um

Johann Arnds
weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg

Vier Bücher vom Wahren Christenthum,

das ist

von heilsamer Busse,
herzlicher Reue und Leid über die Sünde und wahrem Glauben, auch
heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen;

nebst desselben

Paradies-Gärtlein.

(Unveränderter Abdruck.)

Herausgegeben und Verlag
vom
Evangelischen Bücher-Verein.

Dreizehnte Auflage.

Berlin 1888.
Verlag des Evangelischen Bücher-Vereins.
SW. Oranien-Straße 105.

Johann Arnds

weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg

Vier Bücher

vom

Wahren Christenthum,

das ist

von heilsamer Buße,
herzlicher Reue und Leid über die Sünde und wahrem Glauben, auch
heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen.

Inhalt

der vier Bücher vom wahren Christenthum.

Das erste:

LIBER SCRIPTURAE.

Wie in einem wahren Christen der alte Adam täglich sterben, Christus aber in ihm leben soll: Und wie er nach dem Bilde GOttes täglich erneuert werden und in der neuen Geburt leben müsse.

Das andere:

LIBER VITAE, CHRISTUS.

Wie Christi Menschwerdung, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Leiden, Sterben, Kreuz, Schmach und Tod unserer Seelen Arzney und Heilbrunnen, Spiegel und Buch unseres Lebens sey: Und wie ein wahrer Christ Sünde, Tod, Teufel, Welt, Hölle und alle Trübsal durch den Glauben, Gebet, Geduld, GOttes Wort und himmlischen Trost überwinden soll: und dasselbe alles in Christo JESU, durch desselben Kraft, Stärke und Sieg in uns.

Das dritte:

LIBER CONSCIENTIAE.

Wie GOtt den höchsten Schatz, sein Reich, in des Menschen Herz geleget hat, als einen verborgenen Schatz im Acker, als ein göttliches, innerliches Licht der Seelen: Und wie dasselbe in uns zu erwecken und zu suchen.

Das vierte:

LIBER NATURAE.

Wie das große Welt-Buch der Natur von GOtt zeuget, und zu GOtt führet.

Vorrede

über das erste Buch vom wahren Christenthum.

Was für ein großer und schändlicher Mißbrauch des heiligen Evangelii in dieser letzten Welt sey, Christlicher lieber Leser, bezeuget genugsam das gottlose, unbußfertige Leben derer, die sich Christi und seines Worts mit vollem Munde rühmen, und doch ein ganz unchristliches Leben führen, gleich als wenn sie nicht im Christenthum, sondern im Heidenthum lebten. Solch gottlos Wesen hat mir zu diesem Büchlein Ursach gegeben, damit die Einfältigen sehen möchten, worin das wahre Christenthum stehe, nämlich in Erweisung des wahren, lebendigen, thätigen Glaubens, durch rechtschaffene Gottseligkeit, durch Früchte der Gerechtigkeit; wie wir darum nach Christi Namen genennet seyn, daß wir nicht allein an Christum glauben, sondern auch in Christo leben sollen, und Christus in uns; wie die wahre Buße aus dem innersten Grunde des Herzens gehen müsse; wie Herz, Sinn und Muth müsse geändert werden, daß wir Christo und seinem heiligen Evangelio gleichförmig werden; wie wir durchs Wort GOttes müssen täglich erneuert werden zu neuen Creaturen. Denn gleich wie ein jeder Saame seines gleichen bringet: also muß das Wort GOttes in uns täglich neue geistliche Früchte bringen; und so wir durch den Glauben neue Creaturen worden seyn: so müssen wir auch in der neuen Geburt leben. Summa, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben soll. Es ist nicht genug, GOttes Wort wissen, sondern man muß auch dasselbe in die lebendige thätige Uebung bringen.

2. Viel meinen, die Theologia sey nur eine bloße Wissenschaft und Wort-Kunst, da sie doch eine lebendige Erfahrung und Uebung ist. Jedermann studiret jetzo, wie er hoch und berühmt in der Welt werden möge; aber fromm seyn, will niemand lernen. Jedermann suchet jetzo hochgelehrte Leute, von denen er Kunst, Sprachen und Weisheit lernen möge; aber von unserm einigen Doctore, JEsu Christo, will niemand lernen Sanftmuth und herzliche Demuth; da doch sein heiliges lebendiges Exempel die rechte Regel und Richtschnur unsers Lebens ist, ja die höchste Weisheit und Kunst, daß wir ja billig sagen können: Omnia nos Christi vita docere potest, das ist: Das Leben Christi kann uns alles lehren. Jedermann wollte gern Christi Diener seyn; aber Christi Nachfolger will niemand seyn. Er spricht aber Johannis Cap. 12, 26: Wer mir dienen will, der folge mir nach. Darum muß ein rechter Diener und Liebhaber Christi auch ein

Nachfolger Christi seyn. Wer Christum lieb hat, der hat auch lieb das Exempel seines heiligen Lebens, seine Demuth, Sanftmuth, Geduld, Kreuz, Schmach, Verachtung, obs gleich dem Fleische wehe thut. Und ob wir gleich die Nachfolge des heiligen und edlen Lebens Christi in dieser Schwachheit nicht vollkömmlich erreichen können; dahin auch mein Büchlein nicht gemeynet: so sollen wirs doch lieb haben, und darnach seufzen. Denn also leben wir in Christo, und Christus in uns, wie St. Johannes 1 Ep. 2, 6 spricht: Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat. Jetzo ist die Welt also gesinnet, daß sie gern alles wissen wollte; aber dasjenige, das besser ist denn alles Wissen, nämlich Christum lieb haben, Eph. 3, 19. will niemand lernen. Es kann aber Christum niemand lieb haben, er folge denn auch nach dem Exempel seines heiligen Lebens. Viel sind, ja die meisten in der Welt, die sich des heiligen Exempels Christi schämen, nämlich seiner Demuth und Niedrigkeit: das heißet sich des HErrn Christi geschämet, davon der HErr sagt Marc. 8, 38: Wer sich meiner schämet in dieser ehebrecherischen Welt 2c. Die Christen wollen jetzo einen stattlichen, prächtigen, reichen, weltförmigen Christum haben; aber den armen, sanftmüthigen, demüthigen, verachteten, niedrigen Christum will niemand haben, noch bekennen, noch demselben folgen. Darum wird er einmal sagen: Ich erkenne euch nicht, Matth. 7, 23. Ihr habt mich nicht wollen kennen in meiner Demuth; darum kenne ich euer nicht in eurer Hoffahrt.

3. Nicht allein aber ist das gottlose Leben und Wesen Christo und dem wahren Christenthum ganz zuwider, sondern es häufet täglich GOttes Zorn und Strafe, also, daß GOtt alle Creaturen wider uns rüsten muß zur Rache, daß Himmel und Erde, Feuer und Wasser wider uns streiten müssen, ja die ganze Natur ängstet sich darüber, und will brechen. Daher muß elende Zeit kommen, Krieg, Hunger und Pestilenz. Ja die letzten Plagen dringen so heftig und mit Gewalt herein, daß man fast vor keiner Creatur wird sicher seyn können. Denn gleichwie die greulichsten Plagen die Egypter überfielen vor der Erlösung und Ausgang der Kinder Israel aus Egypten: also werden vor der endlichen Erlösung der Kinder GOttes schreckliche, greuliche, unerhörte Plagen die Gottlosen und Unbußfertigen überfallen. Darum hohe Zeit ist, Buße zu thun, ein ander Leben anzufahen, sich von der Welt zu Christo zu bekehren, an ihn recht zu glauben, und in ihm Christlich zu leben, auf daß wir unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen sicher seyn mögen, Ps. 91, 1. Dazu uns auch der HErr vermahnet, Luc. 21, 36: So seyd nun wacker allezeit, und betet: daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen. Solches bezeuget auch der 112 Psalm v. 7.

4. Dazu werden dir, lieber Christ, diese Büchlein Anleitung geben, wie du nicht allein durch den Glauben an Christum Vergebung deiner Sünden erlangen sollst; sondern auch, wie du die Gnade GOttes recht sollst gebrauchen zu einem heiligen Leben, und deinen Glauben mit einem Christlichen Wandel zieren und beweisen. Denn das wahre Christenthum stehet nicht in den Worten, oder im äußerlichen Schein, sondern im lebendigen Glauben, aus welchem rechtschaffene Früchte und allerley Christliche Tugenden entsprießen, als aus Christo selbst. Denn weil der Glaube menschlichen Augen verborgen und unsichtbar ist: so muß er durch die Früchte erwiesen werden, sintemal der Glaube aus Christo schöpfet alles Gutes, Gerechtigkeit und Seligkeit. Wenn er nun beständig erwartet der verheißenen Güter, die dem Glauben versprochen seyn: so entsprießet aus dem Glauben die Hoffnung. Denn

was ist die Hoffnung anders, denn ein beständiges, beharrliches Erwarten der verheißenen Güter im Glauben? Wenn aber der Glaube dem Nächsten die empfangenen Güter mittheilet: jetzo entspringt aus dem Glauben die Liebe, und thut dem Nächsten wieder also, wie ihm GOtt gethan hat. Wenn aber der Glaube in der Probe des Kreuzes bestehet, und sich dem Willen GOttes ergiebt: jetzo wächset die Geduld aus dem Glauben. Wenn er aber im Kreuz seufzet, oder GOtt für empfangene Wohlthaten danket: jetzo wird das Gebet geboren. Wenn er GOttes Gewalt und des Menschen Elend zusammen fasset, und sich unter GOTT schmieget und bieget: jetzo wird die Demuth geboren. Wenn er sorget, daß er nicht möge GOttes Gnade verlieren, oder wie St. Paulus Phil. 2, 12. spricht, mit Furcht und Zittern schaffet, daß er selig werde: jetzo ist die Gottesfurcht geboren.

5. Also ersiehest du, wie alle Christliche Tugenden des Glaubens Kinder seyn und aus dem Glauben wachsen und entsprießen; und können nicht vom Glauben, als von ihrem Ursprung, getrennet werden, sollens anders wahrhaftige, lebendige, Christliche Tugenden seyn, aus GOtt, aus Christo, und aus dem Heiligen Geist entsprossen. Darum kann kein GOTT wohlgefällig Werk ohne den Glauben an Christum seyn. Denn wie kann wahre Hoffnung, rechte Liebe, beständige Geduld, herzlich Gebet, Christliche Demuth, kindliche Furcht GOttes ohne Glauben seyn? Es muß alles aus Christo, dem Heilbrunnen, durch den Glauben geschöpfet werden, beydes Gerechtigkeit und alle Früchte der Gerechtigkeit.

6. Du mußt dich aber wohl vorsehen, daß du ja bey leibe deine Werke und anfahende Tugenden, oder Gaben des neuen Lebens nicht mengest in deine Rechtfertigung vor GOtt. Denn da gilt keines Menschen Verdienst, Gaben oder Tugend, wie schön auch dieselben seyn, sondern das hohe vollkommene Verdienst JEsu Christi, durch den Glauben ergriffen; wie solches im 5. 19. 34. und 41sten Capitel dieses Buchs, und in den drey ersten Capiteln des andern Buchs genugsam ausgeführet ist. Darum siehe dich wohl vor, daß du die Gerechtigkeit des Glaubens und die Gerechtigkeit des Christlichen Lebens nicht in einander mengest, sondern wohl unterscheidest. Denn das ist das ganze Fundament unserer Christlichen Religion.

7. Nichts destoweniger aber mußt du dir deine Buße lassen einen rechtschaffenen Ernst seyn, oder du hast keinen rechtschaffenen Glauben, welcher täglich das Herz reiniget, ändert und bessert. Sollst auch wissen, daß der Trost des Evangelii nicht haften kann, wo nicht rechtschaffene, wahre Reue und göttliche Traurigkeit vorher gehet, dadurch das Herz zerbrochen und zerschlagen wird; denn es heißet: Den Armen wird das Evangelium geprediget, Matth. 11, 5. Und wie kann der Glaube das Herz lebendig machen, wenns nicht zuvor getödtet wird durch ernstliche Reue und Leid, und wahre Erkenntniß der Sünden? Darum sollst du nicht gedenken, daß die Buße so schlecht und leicht zugehe. Bedenke, wie ernste und scharfe Worte der Apostel Paulus gebrauchet, da er gebeut, das Fleisch zu tödten und zu kreuzigen, sammt den Lüsten und Begierden, seinen Leib aufzuopfern, der Sünde abzusterben, der Welt gekreuziget zu werden. Wahrlich dies geschiehet nicht mit Zärtelung des Fleisches. Die heiligen Propheten mahlen auch die Buße nicht lieblich ab, wenn sie ein zerbrochen, zerschlagen Herz, und einen zerknirschten Geist fordern, und sagen: Zerreißet euere Herzen, heulet, klaget und weinet. Wo findet man jetzo solche Buße? Der HErr Christus nennet sich selbst hassen, verleugnen, absagen alle dem, was man hat, will man anders sein Jünger seyn. Solches gehet wahrlich nicht mit lachendem Munde zu. Dessen allen

hast du ein lebendig Exempel und Bild in den sieben Buß-Psalmen. Die Schrift ist voll des göttlichen Eifers, dadurch die Buße nebst ihren Früchten erfordert wird, bey Verlust der ewigen Seligkeit. Darauf kann der Trost des Evangelii seine rechte natürliche Kraft erzeigen. Beydes aber muß GOttes Geist durchs Wort in uns wirken.

8. Von solcher ernsten, wahrhaften innerlichen Herzens-Buße, und von derselben Früchten handelt dies mein Büchlein, und von der praxi und Uebung des wahren Glaubens; auch wie ein Christ alles in der Liebe thun soll. Denn was aus Christlicher Liebe geschiehet, das gehet aus dem Glauben. Es sind aber in demselben, sonderlich im Frankfurtischen Druck, etliche Reden nach Art der alten Scribenten, Tauleri, Kempisti und anderer mit eingemischet, die das Ansehen haben, als wenn sie menschlichem Vermögen und Werken zu viel zueignen; dawider doch mein ganzes Büchlein streitet. Darum soll der christliche Leser freundlich erinnert seyn, daß er fleißig sehe nach dem scopo (Zweck) und Ziel des ganzen Büchleins: so wird er befinden, daß es vornehmlich dahin gerichtet ist, daß wir den verborgenen angebornen Greuel der Erb-Sünde erkennen, unser Elend und Nichtigkeit betrachten lernen, an uns selbst und an allem unserm Vermögen verzagen, uns selbst alles nehmen, und Christo alles geben, auf daß Er alles allein in uns sey, alles in uns wirke, allein in uns lebe, alles in uns schaffe, weil er unserer Bekehrung und Seligkeit Anfang, Mittel und Ende ist: wie solches deutlich und überflüssig an vielen Orten dieses Büchleins erkläret ist; dadurch der Papisten, Synergisten, Majoristen Lehre ausdrücklich widerleget und verworfen wird. Auch ist der Artikel von der Rechtfertigung des Glaubens in diesem, sonderlich aber im andern Buch also geschärfet und so hoch getrieben, als es immer möglich.

9. Doch damit aller Mißverstand aufgehoben, so habe ich dieselben in diesem jetzigen Druck corrigiret: und bitte den treuherzigen Leser, er wolle den Frankfurtischen Druck, und etliche gar wenige Braunschweigische Exemplare, nach dieser corrigirten Jenischen Edition verstehen und beurtheilen. Protestire auch hiermit, daß ich dies Büchlein, gleichwie in allen andern Artikeln und Punkten, also auch im Artikel vom freyen Willen und von der Rechtfertigung des armen Sünders vor GOtt nicht anders, denn nach dem Verstande der Symbolischen Bücher der Kirchen Augsburgischer Confession, als da seyn, die erste ungeänderte Augsburgische Confession, Apologia, Schmalkaldische Artikel, beyde Catechismi Lutheri und Formula Concordiä, will verstanden haben.

10. GOtt erleuchte uns alle mit seinem Heiligen Geiste, daß wir lauter und unanstößig seyn im Glauben und Leben, bis auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi, (welcher nahe vor der Thür ist,) erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, zu Lobe und Preise GOttes. Amen.

Das erste Buch

vom

Wahren Christenthum,

heilsamer Buße, herzlicher Reue und Leid über die Sünde, wahren Glauben, heiligen Leben und Wandel der rechten wahren Christen.

Das 1. Capitel.

Was das Bild GOttes im Menschen sey.

Eph. 4, 23. 24: Erneuert euch im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Das Bild GOttes im Menschen ist die Gleichförmigkeit der menschlichen Seele, Verstandes, Geistes, Gemüths, Willens und aller innerlichen und äußerlichen Leibes- und Seelenkräfte mit GOtt und der Heiligen Dreyeinigkeit, und mit allen ihren göttlichen Arten, Tugenden, Willen und Eigenschaften. Denn also lautet der Rathschlag der Heiligen Dreyeinigkeit 1 Mos. 1, 26: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey; die da herrschen über die Fische im Meer, über Vögel unter dem Himmel, über alles Vieh, und über die ganze Erde.

2. Daraus erscheinet, daß sich die Heilige Dreyeinigkeit im Menschen abgebildet, auf daß in seiner Seele, Verstand, Willen und Herzen, ja in dem ganzen Leben und Wandel des Menschen, eitel göttliche Heiligkeit, Gerechtigkeit, Gütigkeit erscheinen und leuchten sollte; gleichwie in den Heil. Engeln eitel göttliche Liebe, Kräfte und Reinigkeit ist. Daran wollte GOtt seine Lust und Wohlgefallen haben, als an seinen Kindern. Denn gleichwie ein Vater sich selbst siehet und erfreuet in seinem Kinde: also hat auch GOtt am Menschen seine Lust gehabt. Sprüchw. 8, 31. Denn obwohl GOtt der HErr sein Wohlgefallen gehabt an allen seinen Werken: so hat er doch sonderlich seine Lust an dem Menschen gesehen, weil in demselben sein Bild in höchster Unschuld und Klarheit geleuchtet. Darum sind drey vornehme Kräfte der menschlichen Seele von GOtt eingeschaffen: der Verstand, der Wille und das Gedächtniß. Dieselben zeuget und bewahret, heiliget und erleuchtet die Heilige Dreyeinigkeit, und schmücket und zieret dieselben mit ihren Gnaden, Werken und Gaben.

3. Denn ein Bild ist, darin man eine gleiche Form und Gestalt siehet, und kann kein Bildniß seyn, sie muß ein Gleichniß haben dessen, nach dem sie gebildet ist. Als, in einem Spiegel kann kein Bild erscheinen, es empfahe

denn die Gleichniß oder gleiche Gestalt von einem andern. Und je heller der Spiegel, je reiner das Bild erscheinet; also, je reiner und lauterer die menschliche Seele, je klarer GOttes Bild darin leuchtet.

4. Zu dem Ende hat GOtt den Menschen rein, lauter, unbefleckt erschaffen, mit allen Leibes- und Seelenkräften, daß man GOttes Bild in ihm sehen sollte: nicht zwar als einen todten Schatten im Spiegel, sondern als ein wahrhaftiges, lebendiges Bild und Gleichniß des unsichtbaren GOttes, und seiner überaus schönen, innerlichen, verborgenen Gestalt; das ist: ein Bild seiner göttlichen Weisheit im Verstand des Menschen; ein Bild seiner Gütigkeit, Langmuth, Sanftmuth, Geduld in dem Gemüth des Menschen; ein Bild seiner Liebe und Barmherzigkeit in den Affecten des Herzens des Menschen; ein Bild seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit, Lauterkeit und Reinigkeit in dem Willen des Menschen; ein Bild der Freundlichkeit, Holdseligkeit, Lieblichkeit und Wahrheit in allen Geberden und Worten des Menschen; ein Bild der Allmacht in der gegebenen Herrschaft über den ganzen Erdboden, und in der Furcht über alle Thiere; ein Bild der Ewigkeit in der Unsterblichkeit des Menschen.

5. Daraus sollte der Mensch GOtt, seinen Schöpfer, und sich selbst erkennen. Den Schöpfer also, daß GOtt alles wäre, und das einige höchste Wesen, von welchem alles sein Wesen hat, auch daß GOtt alles wesentlich wäre, dessen Bild der Mensch trüge. Denn weil der Mensch ein Bild der Gütigkeit ist: so muß GOtt wesentlich das höchste Gut und alles Gut sein: er muß wesentlich die Liebe seyn, er muß wesentlich das Leben seyn, er muß wesentlich heilig seyn. Darum auch GOtt alle Ehre, Lob, Ruhm, Preis, Herrlichkeit, Stärke, Gewalt und Kraft gebühret, und keiner Creatur, sondern allein GOtt, der dies alles selbst wesentlich ist. Darum, als Matth. 19, 17. einer den HErrn fragte, der ihn für einen pur lautern Menschen ansahe: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? antwortete der HErr: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige GOtt; das ist: GOtt ist allein wesentlich gut, und ohne und außer ihm kann kein wahres Gut seyn.

6. Sich selbst sollte aber der Mensch aus seinem Bildniß also erkennen, daß ein Unterschied seyn sollte zwischen dem Menschen und zwischen GOtt. Der Mensch sollte nicht GOtt selbst seyn, sondern GOttes Bild, Gleichniß, Contrefait und Abdruck, in welchem allein sich GOtt wollte sehen lassen; also, daß nichts anders in dem Menschen sollte leben, leuchten, wirken, wollen, lieben, gedenken, reden, freuen, denn GOtt selbst. Denn wo etwas anders in dem Menschen sollte gespüret werden, das nicht GOTT selbst wirket nnd thut: so könnte der Mensch nicht GOttes Bild seyn, sondern dessen, der in ihm wirket, und sich in ihm sehen läßt. So gar sollte der Mensch GOtt ergeben und gelassen sein; welches ein bloß lauter Leiden des göttlichen Willens, daß man GOtt alles in ihm lässet wirken, und seinem eigenen Willen absaget. Und das heißet, GOtt ganz gelassen seyn; nämlich, wenn der Mensch ein bloß, lauter, reines, heiliges Werkzeug GOttes und seines heiligen Willens ist und aller göttlichen Werke: also, daß der Mensch seinen eigenen Willen nicht thue, sondern sein Wille sollte GOttes Wille seyn; daß der Mensch keine eigene Liebe habe, GOtt sollte seine Liebe seyn; keine eigene Ehre, GOtt sollte seine Ehre seyn; er sollte keinen eigenen Reichthum haben, GOtt sollte sein Besitz und Reichthum seyn, ohne alle Creatur- und Weltliebe. Also sollte nichts in ihm seyn, leben und wirken, denn GOtt lauter allein. Und das ist die höchste Unschuld, wenn der Mensch

nicht seinen eigenen Willen vollbringet, sondern lässet GOtt alles in ihm wirken und vollbringen. Ja, das ist die höchste Einfalt, wie man siehet an einem einfältigen Kinde, in dem keine eigene Ehre, keine eigene Liebe ist.

7. Also sollte GOTT den Menschen gar besitzen von innen und außen, wie wir dessen ein Exempel haben an unserm HErrn JEsu Christo, welcher ein vollkommen Bild GOttes ist, indem er seinen Willen ganz aufgeopfert seinem himmlischen Vater, im höchsten Gehorsam, Demuth und Sanftmuth, ohne alle eigene Ehre, ohne alle eigene Lust und Freude; sondern er hat GOtt alles in ihm und durch ihn lassen wirken, was er gedacht, geredet und gethan. Summa, sein Wille ist GOttes Wille und Wohlgefallen. Darum GOtt vom Himmel gerufen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17. Also ist er das rechte Bild GOttes, aus welchem nichts anders leuchtet, denn allein das, was GOtt selbst ist, nämlich eitel Liebe und Barmherzigkeit, Langmuth, Geduld, Sanftmuth, Freundlichkeit, Heiligkeit, Trost, Leben und Seligkeit. Also wollte der unsichtbare GOtt in Christo sichtbar und offenbar werden, und sich in ihm dem Menschen zu erkennen geben. Wiewohl er auf eine viel höhere Weise GOttes Bild ist nach seiner Gottheit, nämlich GOtt selbst, und GOttes wesentliches Ebenbild und der Glanz seiner Herrlichkeit: davon wir auf diesmal nicht reden; sondern allein, wie er in seiner heiligen Menschheit gewandelt und gelebet hat.

8. Eine solche heilige Unschuld ist das Bild GOttes in Adam auch gewesen. Und dasselbe sollte er in wahrer Demuth und Gehorsam bewahret und erkannt haben, daß er nicht selbst das höchste Gut wäre, sondern daß er nur des höchsten Guts Bild wäre, das sich in ihm hätte abgebildet. Da ers aber selbst seyn wollte, das ist, GOtt selbst: da fiel er in die greulichste und schrecklichste Sünde.

9. Fürs andere sollte der Mensch sich also selbst erkennen, daß er durch dies Bildniß GOttes fähig wäre worden der göttlichen, lieblichen, holdseligen Liebe, Freude, Friedens, Lebens, Ruhe, Stärke, Kraft, Lichts: auf daß GOtt alles allein im Menschen wäre, allein in ihm lebete und wirkete; und also in dem Menschen nicht wäre eigen Wille, eigen Liebe, eigene Ehre und Ruhm, sondern daß GOtt allein des Menschen Ruhm und Ehre wäre, und allein den Preis behielte. Denn ein gleiches ist seines gleichen fähig, und keines widerwärtigen. Ein gleiches freuet sich je seines gleichen, und hat seine Lust in demselbigen. Also wollte sich GOtt ganz ausgießen in den Menschen mit aller seiner Gütigkeit. So ein ganz mittheilendes Gut ist GOtt.

10. Und letztlich sollte der Mensch aus dem Bilde GOttes sich also erkennen, daß er dadurch mit GOtt vereiniget wäre, und daß in dieser Vereinigung des Menschen höchste Ruhe, Friede, Freude, Leben und Seligkeit stünde. Wie im Gegentheil des Menschen höchste Unruhe und Unseligkeit nirgends anders her entstehen kann, denn wenn er wider GOttes Bild handelt, sich von GOtt abwendet, und des höchsten ewigen Gutes verlustig wird.

Gebet um Erneuerung des göttlichen Ebenbildes.

Heiliger ewiger GOtt und Vater, ich preise dich für deine große Güte, daß du dem Menschen, da er nicht war, gerufen, daß er sey; ja, daß er deinem göttlichen Bilde ähnlich sey. O wie groß war die Herrlichkeit und Seligkeit des Menschen, da er in vollkommener Erkenntniß deiner und der Natur in dir allein seine Lust, nach dir sein einzig Verlangen, mit dir einen Willen hatte, nichts wußte von Sünde und daraus kommender Noth, Elend und Tod: da er als ein Kind in seines Vaters Hause

alles, was er bedurfte, ohne Sorge von dir, und alles, was auf Erden lebet, zu seinem Gebote hatte. Hingegen wie groß ist nun das Elend und Unseligkeit des natürlichen Menschen, der sein Vergnügen in der Nichtigkeit, sein Heil im Verderben, sein Leben im Tode suchet. Ach mein GOtt, laß nicht zu, daß Satan dein Werk gar vernichte, richte du in mir wieder auf dein verlorenes Ebenbild, erleuchte meinen Verstand, daß ich dich recht erkenne; der Erde, darüber du mich zum Herrn gesetzet hast, nicht als ein Knecht diene, sondern in der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes der Creaturen Dienst dazu gebrauche, daß sie mich zu dir führen; nicht wähle, was ich oder mein Fleisch und Blut will, sondern was du willst; meine Lust und Freude an dir und deinen Geboten habe, unter deiner gnädigen Regierung nicht sorge, sondern alles Anliegen auf dich werfe. Laß mich hie in dieser Zeit anfangen zu tragen das Bild des himmlischen Adams, bis ich dich endlich schauen werde, wenn ich erwache nach deinem Bilde, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 2. Capitel.

Was der Fall Adams sey.

Röm. 5, 19: Wie durch Eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden seyn: Also sind durch Eines Menschen Gehorsam viele gerecht worden.

Der Fall Adams ist der Ungehorsam wider GOtt, dadurch sich der Mensch von GOtt abgewendet hat zu ihm selbst, und GOtt die Ehre geraubet, indem er selbst GOtt seyn wollen; dadurch er des heiligen Bildes GOttes beraubet, nämlich der vollkommenen Erbgerechtigkeit und Heiligkeit, im Verstande verblendet, im Willen ungehorsam und GOtt widerspenstig, in allen Kräften des Herzens verkehrt, und GOttes Feind worden: welcher Greuel auf alle Menschen durch fleischliche Geburt fortgepflanzet und geerbt wird: dadurch der Mensch geistlich todt und erstorben, ein Kind des Zorns und der Verdammniß ist, wo er nicht durch Christum erlöset wird. Darum sollst du, einfältiger Christ, den Fall Adams für keine schlechte und geringe Sünde achten, als wäre derselbe nur ein bloßer Apfelbiß; sondern das ist der Fall gewesen, daß er GOtt selbst hat seyn wollen. Und das war denn auch des Satans Fall. Das ist aber die schrecklichste und abscheulichste Sünde.

2. Dieser Fall ist erstlich in seinem Herzen geschehen, darnach durch den Apfelbiß herausgebrochen und offenbar worden. Das kann man etlicher maßen abnehmen in dem Fall und Sünde Absaloms. Denn 1) war derselbe eines Königs Sohn; 2) der schönste Mensch, an welchem vom Haupt bis auf die Fußsohlen kein Fehl war; 3) war er seinem Vater ein sehr lieber Sohn, wie man an den Thränen Davids siehet. 2 Sam. 18, 33. An dieser Herrlichkeit wollte sich Absalom nicht genügen lassen, sondern wollte selbst König seyn, und raubte ihm die königliche Ehre. Da er nun das in sein Herz nahm, da ward er seines Vaters abgesagter Feind, und trachtete ihm nach dem Leben. 2 Sam. 15. Also war Adam 1) GOttes Sohn; 2) der Schönste unter allen Creaturen, also, daß kein Fehl an ihm war an Leib und Seele; und war auch fürs 3) GOtt ein liebes Kind. Als er sich nun an dieser Herrlichkeit nicht wollte begnügen lassen, sondern GOtt selbst seyn; da ward er ein Feind GOttes, und wenn es möglich gewesen, hätte er GOtt vertilgt.

3. Wie könnte nun eine greulichere und abscheulichere Sünde seyn? Daraus dieser Greuel erfolget: Erstlich, daß der Mensch dem Satan gleich worden in seinem Herzen: denn sie haben beide gleiche Sünde begangen. Und ist demnach der Mensch aus GOttes Bild des Satans Bild und sein Werkzeug worden, fähig aller Bosheit des Satans. Darnach ist der Mensch

aus einem göttlichen, geistlichen, himmlischen Bilde gar irdisch, fleischlich, viehisch und thierisch worden. Denn damit der Satan sein teuflisch Bildniß im Menschen pflanzete, so hat er durch seine listige, giftige, verführerische Worte und Betrug seinen Schlangen-Saamen in den Menschen gesäet, welcher heißet eigene Ehre, eigene Liebe, eigener Wille, und GOtt selbst seyn.

4. Daher die Schrift alle die, so in eigener Liebe ersoffen seyn, nennet Otterngezüchte, Matth. 3, 7., und Schlangen-Saamen, die des Teufels Art an sich haben. 1 Mos. 3, 15: Ich will Feindschaft setzen zwischen der Schlangen Saamen und des Weibes Saamen.

5. Aus diesem Schlangen-Saamen kann nun nichts anders wachsen, denn eine solche greuliche Frucht, die da heißet des Satans Bild, Kinder Belial, des Teufels Kinder. Joh. 8, 44. Denn gleichwie ein natürlicher Saame verborgener Weise in sich begreifet des ganzen Gewächses Art und Eigenschaft, seine Größe, Dicke, Länge und Breite, seine Zweige, Blätter, Blüthen und Früchte; daß man sich billig verwundern muß, daß in einem kleinen Sämlein so ein großer Baum verborgen liegt, und so viel unzählige Früchte: also in dem giftigen bösen Schlangen-Saamen, in dem Ungehorsam und eigener Liebe des Adams, so auf alle Nachkommen durch fleischliche Geburt geerbet, so ein giftiger Baum verborgen, und so unzählige böse Früchte, daß in ihnen das Bild des Satans mit aller bösen Unart und Bosheit erscheinet.

6. Denn sehet ein kleines Kind an, wie sich von Mutterleibe an die böse Unart in ihm reget, sonderlich aber der eigene Wille und Ungehorsam. Und wenn es ein wenig erwächset, bricht hervor die angeborene eigene Liebe, eigene Ehre, eigen Lob, eigene Rache, Lügen und dergleichen. Bald bricht hervor Hoffahrt, Stolz, Hochmuth, Gotteslästerung, Fluchen, Schwören, böses Wünschen, Lügen und Trügen, Verachtung GOttes und seines Worts, Verachtung der Eltern, Obrigkeit. Es bricht hervor Zorn, Zank, Haß, Neid Feindschaft, Rachgierigkeit, Blutvergießen, und alle Greuel; sonderlich, wenn die äußerlichen Aergernisse dazu kommen, welche die Adamische fleischliche Unart im Menschen erwecken. Denn dadurch gehet hervor die Unzucht, Unreinigkeit, hurische Phantasien und ehebrecherische Gedanken, unzüchtige Reden, schändliche Geberden, Worte und Werke, die Lust zu Völlerey, Ueberfluß in Speise und Trank, in Kleidern, Leichtfertigkeit, Ueppigkeit, Fressen und Saufen. Es gehet hervor Geiz, Wucher, Betrug, Vortheil, Ränke, List, Spitzfindigkeit; und in Summa, alle Schande und Laster, alle Büberey und Schalkheit, auf so vielfältige und unerhörte mancherley Weise, daß es nicht möglich zu zählen; wie Jer. 17, 9. stehet: Wer kann des Menschen Herz ergründen? Ja, das noch mehr ist, so die ketzerischen verführerischen Geister dazu kommen, so gehet heraus Verleugnung GOttes, Abgötterey, Verfolgung der Wahrheit, die Sünde in den heiligen Geist, die Verfälschung des Glaubens, Verkehrung der Schrift, und alle Verführung, aufs allerschrecklichste. Das sind alle die Früchte des Schlangen-Saamens im Menschen, und das Bild des Satans.

7. Wer hätte nun anfänglich gemeinet, daß in einem so kleinen, schwachen und blöden Kinde ein solcher Wust aller Laster, ein so verzweifelt böses Herz, ein solch greulicher Wurm und Basiliske verborgen gelegen wäre, wenn es der Mensch nicht selbst hervordrückte mit seinem Leben und Wandel, mit seinem bösen Dichten und Trachten von Jugend auf? 1 Mos. 6, 5. Cap. 8, 21.

8. Laß mir nun das eine böse Wurzel seyn, daraus so ein giftiger Baum wächset; einen bösen Schlangen-Saamen und Otterngezüchte, daraus so ein scheuslich Bild hervor kömmt. Denn das wächset ja alles von innen

heraus, und wird mehrentheils durch die äußerlichen Aergernisse erwecket. Darum der HErr Christus die Aergerniß der Jugend halben so hart verboten, dieweil der Schlangen-Saame in den Kindern verborgen ist, in welchem so viel Schande und Laster heimlich versteckt liegen, und ruhen als ein Gift im Wurm.

9. Darum, o Mensch, lerne den Fall Adams und die Erbsünde recht verstehen. Denn die Verderbung ist nicht auszugründen. Lerne dich selbst erkennen, was du durch den Fall Adams worden bist: Aus GOttes Bilde des Satans Bild, in welchem alle Unarten, Eigenschaften und Bosheiten des Satans begriffen seyn: Gleichwie in GOttes Bilde alle Arten, Eigenschaften und Tugenden GOttes begriffen waren. Und gleichwie vor dem Fall trug der Mensch das Bild des Himmlischen, das ist, er war ganz himmlisch, geistlich, göttlich und engelisch: So trägt er nun nach dem Fall das Bild des Irdischen, das ist, er ist inwendig ganz irdisch, fleischlich und bestialisch worden. 1 Cor. 15, 49.

10. Denn siehe, ist dein Zorn und Grimmigkeit nicht Löwen-Art? Ist dein Neid und unersättlicher Geiz nicht Hundes- und Wolfes-Art? Ist deine Unreinigkeit, Unmäßigkeit nicht säuische Art? Ja, du wirst in dir selbst finden eine ganze Welt voller böser Thiere: auch in dem kleinen Glied deiner Zunge allein, wie St. Jacobus Cap. 3, 6. sagt, einen ganzen Pfuhl voll böser Würme, eine Behausung aller unreinen Geister, und voller unreinen Vögel; wie Jesaias Cap. 13, 21. und die Offenb. Johannis Cap. 18, 2. zeugen: daß auch oft kein wild Thier so grimmig ist, als ein Mensch; kein Hund so neidisch, kein Wolf so reißend und geizig, kein Fuchs so listig, kein Basilisk so giftig, keine Sau so unflätig. Um welcher thierischen und viehischen Unart willen der HErr Christus Herodem einen Fuchs nennet, die Unreinen Hunde und Säue, welchen man das Heiligthum nicht geben, noch die Perlen vorwerfen soll. Matth. 7, 6.

11. Wenn sich nun ein Mensch von solcher Unart nicht bekehret, und in Christo nicht erneuert wird, sondern also stirbt: so bleibet er ewiglich einer solchen hochmüthigen, stolzen, hoffährtigen, satanischen Art, ein grimmiger Löwe, ein neidischer Hund, ein reißender Wolf, ein giftiger Wurm und Basilisk; kann auch nimmermehr von solchem Greuel erlediget werden, sondern muß des Satans Bild ewig tragen und behalten in der ewigen Finsterniß, zum Zeugniß, daß er nicht in Christo gelebet, und nach dem Bilde GOttes erneuert worden; wie die Offenbarung Johannis sagt: Draußen sind die Hunde, die Abgöttischen und Zauberer, und alle, die da lieb haben und thun die Lügen 2c. Cap. 21, 8. und Cap. 22, 14.

Gebet um Erlösung von dem alten Menschen.

O du großer und erschrecklicher GOtt, zu dir schreye ich aus der Tiefe, und klage dir meines Herzens Jammer-Stand. Du hattest mich erschaffen zu seyn ein Licht in dir; so hat durch des Satans List und mein eigen Versehen Finsterniß meinen Verstand um und um bedecket: Ich vernehme von mir selbst nicht, was des Geistes GOttes ist, es ist mir eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, daher ist keine wahre Furcht GOttes vor meinen Augen. Anstatt daß ich dich, das höchste Gut, lieben und suchen sollte, kehre ich dir den Rücken zu, und nicht das Angesicht. Ja, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; so ist auch das Dichten und Trachten meines Herzens nur böse von Jugend auf; ich bin ein Kind des Zorns, eine böse, verkehrte, abtrünnige Art, die des Abweichens nur immer mehr machet; und was das elendeste ist, kann ich mein Elend nicht genug erkennen noch ergründen. Alle Kräfte meiner Seele sind verderbet, ich liebe die Finsterniß mehr denn das Licht; auch wenn ich will das Gute thun, so finde ich in mir ein Gesetz, daß mir das Böse anhanget. Ich elender Mensch, wer will mich erretten von dem Leibe

dieses Todes! Mein GOtt, ich erkenne wohl, daß du, das allerreinste und allerheiligste Wesen, nicht kannst Gemeinschaft haben mit einem, der so ein Greuel und schnöde ist; derowegen mich billig alle Noth, Jammer und Elend trifft; ja ich müßte in Zeit und Ewigkeit von dir geschieden seyn, in meinen Sünden seufzen und verschmachten, wo deine Erbarmung nicht hätte ein Mittel zu meinem Heil erfunden. Gütiger GOtt, der du dich erbarmest aller deiner Werke, laß das Gemächte deiner Hände nicht vergehen, öffne die Bande des Todes, darinnen ich verstricket bin; gieb mir wahre Erkenntniß und Empfindlichkeit meines Elendes; laß solches in mir wirken herzliche Demuth, inniglich Erbarmen und Mitleiden gegen meinen Nächsten, brünstig Gebet für denselben, Mißtrauen auf meine eigenen Kräfte, ängstliches Sehnen nach deiner Gnade und Hülfe. Befreye mich auch, mein GOtt, daß diese böse sündliche Unart nicht länger herrsche in meinem sterblichen Leibe, mich gefangen zu nehmen nach ihren Lüsten, sondern gieb mir Kraft und Muth, zu kreuzigen mein Fleisch mit allen Lüsten und Begierden, auf daß der sündliche Leib aufhöre, und ich hinfort der Sünde nicht diene. Und endlich führe meine Seele aus diesem Kerker, hilf mir gänzlich aus diesem Tode, auf daß ich lebe, und deine Gnade und Treue verkünde ewiglich, mein GOtt mein Heil, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 3. Capitel.

Wie der Mensch in Christo zum ewigen Leben wieder erneuert wird.

Gal. 6, 15: In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut, sondern eine neue Creatur.

Die neue Geburt ist ein Werk GOttes des Heiligen Geistes, dadurch ein Mensch aus einem Kinde des Zorns und Verdammniß ein Kind der Gnade und Seligkeit wird, aus einem Sünder ein Gerechter, durch den Glauben, Wort und Sacrament; dadurch auch unser Herz, Sinn und Gemüth, Verstand, Wille und Affecten erneuert, erleuchtet, geheiliget werden in und nach Christo JEsu zu einer neuen Creatur. Denn die neue Geburt begreift zwo Haupt-Wohlthaten in sich, die Rechtfertigung, und die Heiligung oder Erneuerung. Tit. 3, 5.

2. Es ist zweyerley Geburt eines Christen-Menschen: die alte, fleischliche, sündliche, verdammte und verfluchte Geburt, so aus Adam gehet, dadurch der Schlangen-Saame, des Satans Bild und die irdische und viehische Art des Menschen fortgepflanzet wird; und die geistliche, heilige, selige, gebenedeyete, neue Geburt, so aus Christo gehet, dadurch der Saame GOttes, das Bild GOttes, und der himmlische, gottförmige Mensch geistlicher Weise wird fortgepflanzet.

3. Also hat jeder Christen-Mensch zweyerley Geburts-Linien in ihm: die fleischliche Linie Adams, und die geistliche Linie Christi, so aus dem Glauben gehet. Denn gleichwie Adams alte Geburt in uns ist: Also muß Christi neue Geburt auch in uns seyn. Und das heißet der alte und neue Mensch, die alte und neue Geburt, der alte und neue Adam, das irdische und himmlische Bild, das alte und neue Jerusalem, Fleisch und Geist; Adam und Christus in uns, der inwendige und äußerliche Mensch.

4. Nun merket: wie wir denn aus Christo neu geboren werden. Gleichwie die alte Geburt fleischlicher Weise aus Adam fortgepflanzet wird: Also die neue Geburt geistlicher Weise aus Christo, und das geschiehet durchs Wort GOttes. Das Wort GOttes ist der Saame der neuen Geburt. 1 Petr. 1, 23: Ihr seyd wiederum geboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nämlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. Und Jac. 1, 28: Er hat uns gezeuget durchs Wort der Wahrheit, daß wir wären

Erstlinge seiner Creaturen. Dies Wort erwecket den Glauben, und der Glaube hält sich an das Wort, und ergreifet im Worte JEsum Christum sammt dem Heiligen Geist. Und durch des Heiligen Geistes Kraft und Wirkung wird der Mensch neu geboren. So geschieht nun die neue Geburt 1) durch den Heiligen Geist. Joh. 3, 5. Und das nennet der HErr, aus dem Geist geboren werden. Zum 2) durch den Glauben. 1 Joh. 5, 1. Wer da glaubet, daß JEsus sey Christus, der ist aus GOtt geboren. Zum 3) durch die heilige Taufe. Joh. 3, 5: Es sey denn, daß jemand neu geboren werde aus dem Wasser und Geist. Davon merket folgenden Bericht.

5. Aus Adam und von Adam hat der Mensch geerbet das höchste Uebel, als Sünde, Fluch, Zorn, Tod, Teufel, Hölle und Verdammniß; das sind die Früchte der alten Geburt: Aus Christo aber ererbet der Mensch das höchste Gut durch den Glauben, nämlich Gerechtigkeit, Gnade, Segen, Leben und die ewige Seligkeit. Aus Adam hat der Mensch einen fleischlichen Geist, und des bösen Geistes Herrschaft und Tyranney ererbet: Aus Christo aber den Heiligen Geist mit seinen Gaben und tröstlicher Regierung. Denn welcherley Geist der Mensch hat: solcherley Geburt, Art und Eigenschaft hat er an sich, wie der HErr Luc. 9, 55 spricht: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Aus Adam hat der Mensch bekommen einen hoffährtigen, stolzen, hochmüthigen Geist, durch die fleischliche Geburt: Will er nun neu geboren und erneuert werden, so muß er aus Christo einen demüthigen, niedrigen, einfältigen Geist bekommen durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen ungläubigen, gotteslästerlichen, undankbaren Geist: Aus Christo muß er einen gläubigen, GOtt lobenden, dankbaren Geist bekommen durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen ungehorsamen, frechen, freveln Geist: Aus Christo aber muß er bekommen einen gehorsamen, sittigen, freundlichen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen zornigen, feindseligen, rachgierigen, mörderischen Geist durch die sündliche Geburt: Aus Christo muß er ererben einen liebreichen, sanftmüthigen, langmüthigen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen geizigen, unbarmherzigen, eigennützigen, räuberischen Geist: Aus Christo muß er erlangen einen barmherzigen, milden, hülfreichen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch ererbet einen unzüchtigen, unsaubern, unmäßigen Geist: Aus Christo einen reinen, keuschen, mäßigen Geist. Aus Adam hat der Mensch einen lügenhaften, falschen, verleumderischen Geist: Aus Christo einen wahrhaftigen, beständigen Geist. Aus Adam hat der Mensch einen viehischen, irdischen, thierischen Geist erlanget: Aus Christo einen himmlischen, göttlichen Geist.

6. Darum hat Christus müssen Mensch werden, und vom Heiligen Geist empfangen werden, auch mit dem Heiligen Geist ohne alle Maß gesalbet werden; ja darum ruhet auf ihm der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit, des Verstandes, des Raths, der Stärke, der Erkenntniß, der Furcht GOttes: Jes. 11, 2. auf daß in ihm und durch ihn die menschliche Natur erneuert werde, und wir in ihm, aus ihm, und durch ihn neu geboren, und eine neue Creatur würden; auf daß wir von ihm den Geist der Weisheit und des Verstandes ererben für den Geist der Thorheit, den Geist der Erkenntniß für unsere angeborene Blindheit, den Geist der Furcht GOttes für den Geist der Verachtung GOttes. Das ist das neue Leben und die Frucht der neuen Geburt in uns.

7. Denn gleichwie wir in Adam alle geistlich gestorben waren, und nichts thun konnten, denn todte Werke oder Werke des Todes und Finsterniß:

dieses Todes! Mein GOtt, ich erkenne wohl, daß du, das allerreinste und allerheiligste Wesen, nicht kannst Gemeinschaft haben mit einem, der so ein Greuel und schnöde ist; derowegen mich billig alle Noth, Jammer und Elend trifft; ja ich müßte in Zeit und Ewigkeit von dir geschieden seyn, in meinen Sünden seufzen und verschmachten, wo deine Erbarmung nicht hätte ein Mittel zu meinem Heil erfunden. Gütiger GOtt, der du dich erbarmest aller deiner Werke, laß das Gemächte deiner Hände nicht vergehen, öffne die Bande des Todes, darinnen ich verstricket bin; gieb mir wahre Erkenntniß und Empfindlichkeit meines Elendes; laß solches in mir wirken herzliche Demuth, inniglich Erbarmen und Mitleiden gegen meinen Nächsten, brünstig Gebet für denselben, Mißtrauen auf meine eigenen Kräfte, ängstliches Sehnen nach deiner Gnade und Hülfe. Befreye mich auch, mein GOtt, daß diese böse sündliche Unart nicht länger herrsche in meinem sterblichen Leibe, mich gefangen zu nehmen nach ihren Lüsten, sondern gieb mir Kraft und Muth, zu kreuzigen mein Fleisch mit allen Lüsten und Begierden, auf daß der sündliche Leib aufhöre, und ich hinfort der Sünde nicht diene. Und endlich führe meine Seele aus diesem Kerker, hilf mir gänzlich aus diesem Tode, auf daß ich lebe, und deine Gnade und Treue verkünde ewiglich, mein GOtt mein Heil, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 3. Capitel.

Wie der Mensch in Christo zum ewigen Leben wieder erneuert wird.

Gal. 6, 15: In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut, sondern eine neue Creatur.

Die neue Geburt ist ein Werk GOttes des Heiligen Geistes, dadurch ein Mensch aus einem Kinde des Zorns und Verdammniß ein Kind der Gnade und Seligkeit wird, aus einem Sünder ein Gerechter, durch den Glauben, Wort und Sacrament; dadurch auch unser Herz, Sinn und Gemüth, Verstand, Wille und Affecten erneuert, erleuchtet, geheiliget werden in und nach Christo JEsu zu einer neuen Creatur. Denn die neue Geburt begreift zwo Haupt-Wohlthaten in sich, die Rechtfertigung, und die Heiligung oder Erneuerung. Tit. 3, 5.

2. Es ist zweyerley Geburt eines Christen-Menschen: die alte, fleischliche, sündliche, verdammte und verfluchte Geburt, so aus Adam gehet, dadurch der Schlangen-Saame, des Satans Bild und die irdische und viehische Art des Menschen fortgepflanzet wird; und die geistliche, heilige, selige, gebenedeyete, neue Geburt, so aus Christo gehet, dadurch der Saame GOttes, das Bild GOttes, und der himmlische, gottförmige Mensch geistlicher Weise wird fortgepflanzet.

3. Also hat jeder Christen-Mensch zweyerley Geburts-Linien in ihm: die fleischliche Linie Adams, und die geistliche Linie Christi, so aus dem Glauben gehet. Denn gleichwie Adams alte Geburt in uns ist: Also muß Christi neue Geburt auch in uns seyn. Und das heißet der alte und neue Mensch, die alte und neue Geburt, der alte und neue Adam, das irdische und himmlische Bild, das alte und neue Jerusalem, Fleisch und Geist; Adam und Christus in uns, der inwendige und äußerliche Mensch.

4. Nun merket: wie wir denn aus Christo neu geboren werden. Gleichwie die alte Geburt fleischlicher Weise aus Adam fortgepflanzet wird: Also die neue Geburt geistlicher Weise aus Christo, und das geschiehet durchs Wort GOttes. Das Wort GOttes ist der Saame der neuen Geburt. 1 Petr. 1, 23: Ihr seyd wiederum geboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nämlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. Und Jac. 1, 28: Er hat uns gezeuget durchs Wort der Wahrheit, daß wir wären

Erstlinge seiner Creaturen. Dies Wort erwecket den Glauben, und der Glaube hält sich an das Wort, und ergreifet im Worte JEsum Christum sammt dem Heiligen Geist. Und durch des Heiligen Geistes Kraft und Wirkung wird der Mensch neu geboren. So geschieht nun die neue Geburt 1) durch den Heiligen Geist. Joh. 3, 5. Und das nennet der HErr, aus dem Geist geboren werden. Zum 2) durch den Glauben. 1 Joh. 5, 1. Wer da glaubet, daß JEsus sey Christus, der ist aus GOtt geboren. Zum 3) durch die heilige Taufe. Joh. 3, 5: Es sey denn, daß jemand neu geboren werde aus dem Wasser und Geist. Davon merket folgenden Bericht.

5. Aus Adam und von Adam hat der Mensch geerbet das höchste Uebel, als Sünde, Fluch, Zorn, Tod, Teufel, Hölle und Verdammniß; das sind die Früchte der alten Geburt: Aus Christo aber ererbet der Mensch das höchste Gut durch den Glauben, nämlich Gerechtigkeit, Gnade, Segen, Leben und die ewige Seligkeit. Aus Adam hat der Mensch einen fleischlichen Geist, und des bösen Geistes Herrschaft und Tyranney ererbet: Aus Christo aber den Heiligen Geist mit seinen Gaben und tröstlicher Regierung. Denn welcherley Geist der Mensch hat: solcherley Geburt, Art und Eigenschaft hat er an sich, wie der HErr Luc. 9, 55 spricht: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Aus Adam hat der Mensch bekommen einen hoffährtigen, stolzen, hochmüthigen Geist, durch die fleischliche Geburt: Will er nun neu geboren und erneuert werden, so muß er aus Christo einen demüthigen, niedrigen, einfältigen Geist bekommen durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen ungläubigen, gotteslästerlichen, undankbaren Geist: Aus Christo muß er einen gläubigen, GOtt lobenden, dankbaren Geist bekommen durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen ungehorsamen, frechen, freveln Geist: Aus Christo aber muß er bekommen einen gehorsamen, sittigen, freundlichen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch geerbet einen zornigen, feindseligen, rachgierigen, mörderischen Geist durch die sündliche Geburt: Aus Christo muß er ererben einen liebreichen, sanftmüthigen, langmüthigen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch bekommen einen geizigen, unbarmherzigen, eigennützigen, räuberischen Geist: Aus Christo muß er erlangen einen barmherzigen, milden, hülfreichen Geist durch den Glauben. Aus Adam hat der Mensch ererbet einen unzüchtigen, unsaubern, unmäßigen Geist: Aus Christo einen reinen, keuschen, mäßigen Geist. Aus Adam hat der Mensch einen lügenhaften, falschen, verleumderischen Geist: Aus Christo einen wahrhaftigen, beständigen Geist. Aus Adam hat der Mensch einen viehischen, irdischen, thierischen Geist erlanget: Aus Christo einen himmlischen, göttlichen Geist.

6. Darum hat Christus müssen Mensch werden, und vom Heiligen Geist empfangen werden, auch mit dem Heiligen Geist ohne alle Maß gesalbet werden; ja darum ruhet auf ihm der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit, des Verstandes, des Raths, der Stärke, der Erkenntniß, der Furcht GOttes: Jes. 11, 2. auf daß in ihm und durch ihn die menschliche Natur erneuert werde, und wir in ihm, aus ihm, und durch ihn neu geboren, und eine neue Creatur würden; auf daß wir von ihm den Geist der Weisheit und des Verstandes ererben für den Geist der Thorheit, den Geist der Erkenntniß für unsere angeborene Blindheit, den Geist der Furcht GOttes für den Geist der Verachtung GOttes. Das ist das neue Leben und die Frucht der neuen Geburt in uns.

7. Denn gleichwie wir in Adam alle geistlich gestorben waren, und nichts thun konnten, denn todte Werke oder Werke des Todes und Finsterniß:

Also müssen wir in Christo wieder lebendig werden, und thun die Werke des Lichts. 1 Cor. 15, 22. Und wie wir durch die fleischliche Geburt die Sünde aus Adam geerbet haben: Also müssen wir durch den Glauben die Gerechtigkeit ererben aus Christo. Und gleichwie uns durchs Fleisch Adams Hoffahrt, Geiz, Wollust und alle Unreinigkeit angeboren wird: Also muß durch den Heiligen Geist unsere Natur erneuert, gereiniget und geheiliget werden, und alle Hoffahrt, Geiz, Wollust und Neid muß in uns sterben; und müssen aus Christo einen neuen Geist, ein neu Herz, Sinn und Muth bekommen: gleichwie wir aus Adam das sündliche Fleisch empfangen haben.

8. Und wegen solcher neuen Geburt wird Christus unser ewiger Vater genennet. Jes. 9, 6. Und also werden wir in Christo zum ewigen Leben wieder erneuert, aus Christo neu geboren, und in Christo eine neue Creatur. Und alle unsere Werke, die GOtt gefallen sollen, müssen aus der neuen Geburt gehen, aus Christo, aus dem Heiligen Geist, und aus dem Glauben.

9. Also leben wir in der neuen Geburt, und die neue Geburt in uns. Also leben wir in Christo, und Christus in uns. Gal. 2, 20. Also leben wir im Geist, und der Geist Christi in uns. Diese neue Geburt, und derselben Frucht, heißet St. Paulus Eph. 4, 23. 24: erneuert werden im Geist des Gemüths, den alten Menschen aus- und den neuen Menschen anziehen; 2 Cor. 3, 18: in das Ebenbild GOttes verkläret werden; Col. 3, 10: verneuert werden zu der Erkenntniß nach dem Ebenbild deß, der uns geschaffen hat; Tit. 3, 5: die Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes; Ezech. 11, 19: das steinerne Herz wegnehmen, und ein fleischern Herz geben. Also entspringet die neue Geburt aus der Menschwerdung Christi. Denn weil der Mensch durch eigene Ehre, Hoffahrt und Ungehorsam sich von Gott abgewandt und gefallen war; so konnte dieser Fall nicht gebessert und gebüßet werden, denn durch die allertiefste Demuth, Erniederung und Gehorsam des Sohnes GOttes. Und wie nun Christus seinen demüthigen Wandel auf Erden unter den Menschen geführet hat: Also muß er auch in dir leben, und das Bild GOttes in dir erneuern.

10. Da siehe nun an den liebreichen, demüthigen, gehorsamen, geduldigen Christum, und lerne von ihm, das ist, lebe in ihm. Matth. 11, 29. Siehe zum 1) warum hat er also gelebet? Darum, daß er ein Spiegel und Regel wäre deines Lebens. Er ist die rechte regula vitae (oder Lebens-Regel.) Nicht die Regel St. Benedicti ist die Regel unsers Lebens, oder anderer Menschentand, sondern Christi Exempel, darauf uns die Apostel weisen. Zum 2) siehe an sein Leiden, Tod und Auferstehung, warum hat er solches gelitten? warum ist er gestorben und auferstanden? Darum, daß du der Sünden mit ihm solltest absterben, und in ihm, mit ihm, und durch ihn geistlich wieder auferstehen, und in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4. Besiehe hievon ferner das 11. und 31. Capitel.

11. Derowegen quillet und entspringet aus dem Heilbrunn des Leidens, Todes und Auferstehung Christi die neue Geburt, 1 Petri 1, 3: Wir sind neu geboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Christi. Darum auch die heiligen Apostel allezeit zum Grund der Buße und des neuen Lebens legen das heilige Leiden Christi, als Röm. 6, 4 und 1 Petri 1, 17. 18. 19: Führet einen guten Wandel so lange ihr hie wallet, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen, unbefleckten Lämmleins. Da setzet St. Petrus v. 18

die Ursache, warum wir einen heiligen Wandel führen sollen, nämlich darum, weil wir so theuer erlöset sind. Und abermal spricht er 1 Petr. 2, 24: Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. So spricht auch der HErr Christus Luc. 24, 46. 47: Mußte nicht Christus solches leiden, und am dritten Tage auferstehen und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünde? Da hören wir, daß der HErr selbst beydes das Predigtamt und die Buße, als lebendige Strömlein, herausleitet aus den Brunnquell seines Leidens, Todes und Auferstehung.

12. So ist nun das Leiden Christi beydes, nämlich ein Bezahlung aller unserer Sünde, und eine Erneuerung des Menschen durch den Glauben. Und beydes gehört zu des Menschen Wiederbringung. Denn das ist die Frucht und Kraft des Leidens Christi, welches auch in uns wirket die Erneuerung und Heiligung. 1 Cor. 1, 30. Und also kommt die neue Geburt aus Christo in uns; dazu auch das Mittel der heiligen Taufe geordnet ist, wie wir in den Tod Christi getauft worden, daß wir mit Christo der Sünden sollen absterben durch Kraft seines Todes, und wiederum von Sünden auferstehen durch Kraft seiner Auferstehung.

Gebet um die neue Geburt.

Barmherziger, getreuer GOtt, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du nach dem Abgrund deiner Liebe ein Mittel erfunden hast, uns so tief gefallenen Sündern aus unserm Verderben durch deinen eingebornen Sohn Christum JEsum zu helfen. HErr, deine Güte ist so groß der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen! O mildreicher GOtt und Vater, laß nun, was Satan und Sünde in mir verderbet, alles durch Christum wieder zurecht gebracht werden. Ich bin durch die Sünde in deine Ungnade gefallen, laß den Tod Christi gültig seyn vor dir zu meiner Versöhnung. Weil ich dem Fürsten der Finsterniß gefolget, so ist auch mein Verstand verfinstert, und ich bin entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist. Ach laß mich abgewaschen, geheiliget und gerecht werden, durch den Namen des Herrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. Satan hat mich beraubet des schönen göttlichen Bildes, und mit seiner scheußlichen Sünden-Larve abscheulich gemacht; du aber hast mich durch Christum errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet in das Reich deines lieben Sohnes. Ach laß mich nicht nur den Namen meines Erlösers im Munde führen, sondern gieb mir auch, in seinem Bilde verkläret zu werden von einer Klarheit zur andern, als vom Geist des HErrn. Gieb mir Gnade umzukehren, und zu werden wie ein Kind, ja eine neue Creatur, damit das Alte in mir aufhöre, ich alles außer Christo für Dreck achte, in ihm aber erfunden werde, in ihm habe die Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung und Erlösung, in ihm durch seinen Geist ganz erneuert, in ihm neugeboren lebe, allein von seinem Geist regieret, ein Erbe seyn möge deiner Gnade hie in der Zeit, und deiner Herrlichkeit in der Ewigkeit, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 4. Capitel.

Was wahre Buße sey, und das rechte Kreuz und Joch Christi.

Gal. 5, 24: Die Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

Die Buße oder wahre Bekehrung ist ein Werk GOttes des Heiligen Geistes, dadurch der Mensch aus dem Gesetz seine Sünde erkennet, und den Zorn GOttes wider die Sünde, dadurch Reue und Leid im Herzen

erwecket wird: aus dem Evangelio aber GOttes Gnade erkennet, und durch den Glauben Vergebung der Sünde in Christo erlanget. Durch die Buße aber geschieht die Tödtung und Kreuzigung des Fleisches und aller fleischlichen Lüste, und bösen Unart des Herzens, und die Lebendigmachung des Geistes: dadurch Adam und alles, was seiner Unart ist, in uns stirbet durch wahre Reue, und Christus in uns lebet durch den Glauben. Gal. 2, 20: Denn es hänget beydes an einander: auf die Tödtung des Fleisches folget die Lebendigmachung und Erneuerung des Geistes; und auf die Erneuerung des Geistes die Tödtung des Fleisches. Wenn der alte Mensch getödtet wird: so wird der neue lebendig; und wenn der neue lebendig wird: so wird der alte getödtet. 2 Cor. 4, 16: Ob unser äußerlicher Mensch verweset; so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. Col. 3, 5: Tödtet eure Glieder, so auf Erden seyn. Röm. 6, 11: Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtt in Christo JEsu.

2. Warum aber die Tödtung des Fleisches durch wahre Buße geschehen müsse, so merket also. Wir haben droben gehöret, daß der Mensch durch den Fall Adams ganz teuflisch, irdisch, fleischlich, gottlos und lieblos worden ist: das ist, ohne GOtt und ohne Liebe, abgekehret von der Liebe GOttes zu der Liebe dieser Welt, und vornehmlich zu sich selbst, und zu seiner Eigenliebe; also, daß er in allen Dingen sich selbst suchet, liebet, ehret, und allen Fleiß anwendet, wie er hoch gehalten werde von jedermann. Das rühret also her aus dem Fall Adams, da er GOtt selbst seyn wollte; welcher Greuel allen Menschen angeboren wird. Diese verkehrte böse Unart des Menschen muß nun geändert oder gebessert werden durch wahre Buße, das ist, durch wahre göttliche Reue, und durch den Glauben, so Vergebung der Sünden ergreifet, und durch die Tödtung deiner Eigenliebe, Hoffahrt und Wollust des Fleisches. Denn die Buße ist nicht allein, wenn man den groben äußerlichen Sünden Urlaub giebt, und davon abläßet; sondern wenn man in sich selbst gehet, den innersten Grund seines Herzens ändert und bessert, und sich abwendet von seiner eigenen Liebe zu GOttes Liebe, von der Welt und allen weltlichen Lüsten zum geistlichen himmlischen Leben, und durch den Glauben des Verdienstes Christi theilhaftig wird.

3. Daraus folget, daß der Mensch sich selbst muß verleugnen, Luc. 9, 23: das ist, seinen eigenen Willen brechen, sich GOttes Willen ganz ergeben, sich nicht selbst lieben, und sich für den unwürdigsten, elendesten Menschen halten; absagen alle dem, das er hat, Luc. 14, 26: das ist, die Welt verschmähen mit ihrer Ehre und Herrlichkeit, seine eigene Weisheit und Vermögen für nichts achten, sich auf nichts und auf keine Creatur verlassen, sondern bloß und allein auf GOtt; sein eigen Leben hassen, das ist, die fleischlichen Lüste und Begierden, als Hoffahrt, Geiz, Wollust, Zorn, Neid, tödten; keinen Wohlgefallen an ihm selbst haben, und alles sein Thun für nichts achten, sich keines Dinges rühmen, seinen Kräften nichts zuschreiben, ihm selbst nichts anrechnen und zueignen, sondern ihm selber mißfallen; der Welt absterben, das ist, der Augen Lust, des Fleisches Lust, dem hoffährtigen Leben, der Welt gekreuziget werden. Gal. 6, 14. Das ist die wahre Buße und Tödtung des Fleisches, ohne welche niemand kann Christi Jünger seyn. Das heißt die wahre Bekehrung von der Welt, von ihm selbst, ja vom Teufel zu GOtt, ohne welche niemand kann Vergebung der Sünden erlangen, noch selig werden. Ap. Gesch. 26, 18.

4. Die Buße und Bekehrung ist die Verleugnung sein selbst. Und das ist das rechte Kreuz und das rechte Joch Christi, davon der HErr Matth. 11, 29

spricht: Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig. Das ist: Durch herzliche, gründliche, innerliche Demuth sollst du deine eigene Ehre und Liebe dämpfen, und durch Sanftmuth deinen eigenen Zorn und Nachgier. Welches zwar dem neuen Menschen ein sanftes Joch und eine leichte Last ist; aber dem Fleische ein bitter Kreuz. Denn das heißt sein Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

5. Irren demnach diejenigen, die allein weltliche Trübsal und Widerwärtigkeiten für Kreuz achten, und wissen nicht, daß die innerliche Buße und Tödtung des Fleisches das rechte Kreuz sey, das wir täglich sollen Christo nachtragen, das ist, in großer Geduld unsere Feinde tragen, in heiliger Sanftmuth unsere Lästerer, in herzlicher Demuth unserer Widerwärtigen Stolz und Uebermuth überwinden; wie uns Christus ist vorangegangen mit großer Sanftmuth, hat der Welt und allem, was in der Welt ist, abgesaget, und ist der Welt abgestorben.

6. Dies Joch Christi ist unser Kreuz, das wir tragen sollen; und das heißt der Welt absterben. Welches nicht ist in ein Kloster laufen, sonderliche Orden und Regeln annehmen, und doch gleichwol in seinem Herzen nichts denn eitel Welt bleiben, voll Wollust, voll heimliches Hasses und Neides bleiben. Denn das Absterben der Welt ist die Tödtung des Fleisches, und alles deß, darzu das Fleisch Lust hat, stetige inwendig verborgene Reue und Leid, dadurch man sich innerlich zu GOtt von der Welt abwendet, und täglich im Herzen der Welt abstirbt, und in Christo lebet im Glauben, in herzlicher Demuth und Sanftmuth, und sich der Gnade GOttes in Christo tröstet.

7. Zu dieser Buße hat Christus uns berufen, nämlich zu der rechten innerlichen, herzlichen Buße und Bekehrung des Herzens von der Welt zu GOtt. Und also hat er uns Vergebung der Sünden zugesagt, und die imputationem justitiae (die Zurechnung seiner Gerechtigkeit), in Kraft seines heiligen Gehorsams, in Kraft des Glaubens. Denn ohne solche innerliche Buße ist Christus dem Menschen nichts nütze, das ist, er ist nicht theilhaftig seiner Gnade und der Frucht seines Verdienstes. welches mit reuendem, zerbrochenem, bußfertigem, gläubigem und demüthigem Herzen muß ergriffen werden. Denn das ist die Frucht des Todes Christi in uns, daß wir durch die Buße der Sünde absterben; und das ist die Frucht der Auferstehung Christi, daß Christus in uns lebe, und wir in ihm.

8. Das heißt denn eine neue Creatur in Christo, und die neue Geburt, die allein vor Gott gilt. 2 Cor. 3, 17. Gal. 6, 15. Besiehe hiervon ferner das 14. Cap.

9. Derowegen lerne die Buße recht verstehen. Denn darin irren viel Leute, daß sie meinen, das sey rechte Buße, wenn sie von äußerlicher Abgötterey, Gotteslästerung, Todtschlag, Ehebruch, Unzucht, Dieberey und andern groben äußerlichen Sünden abstehen. Und zwar das ist wol äußerliche Buße, davon etliche Sprüche der Propheten lauten, Jes. 55, 7: Der Gottlose bekehre sich vom Frevel seiner Hände, und Ezech. 18, 27 und Cap. 33, 14. Aber die Propheten und Apostel haben viel tiefer gesehen, nämlich ins Herz hinein, und lehren uns eine viel höhere innerliche Buße, da der Mensch absterben solle der Hoffahrt, dem Geiz, der Wollust, sich selbst verleugnen, hassen, der Welt absagen, und allem dem, das der Mensch hat, sich GOtt ergeben, sein Fleisch kreuzigen, täglich GOtt das rechte Opfer bringen, ein zerbrochen, zerschlagen und erschrocken Herz, und weinende Seele im Leibe tragen; wie in den Buß-Psalmen solche innerliche Herzens-Buße beschrieben ist.

10. Darum ist dies die rechte Buße, wenn das Herz innerlich durch Reue und Leid zerbrochen, zerrissen, zerschlagen, und durch den Glauben und Vergebung der Sünden geheiliget, getröstet, gereiniget, geändert und gebessert wird; darauf auch die äußerliche Besserung des Lebens folget.

11. Wenn nun gleich ein Mensch von außen Buße thut, und abläßet von den groben Lastern aus Furcht der Strafe; bleibet aber im Herzen unverändert, und fähet nicht das innere neue Leben in Christo an: so wird er gleichwol verdammt werden, und wird ihm sein HErr, HErr! schreyen nicht helfen, sondern das nescio vos (ich kenne euer nicht) wird darauf folgen. Denn nicht alle, die da sagen: HErr, HErr! werden ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21. Hierin sind aller Stände Personen, Gelehrte und Ungelehrte, begriffen. Denn die in ihrem Herzen nicht wahre Buße thun, und eine neue Creatur in Christo werden, die wird Christus nicht für die Seinen erkennen.

Gebet um wahre Buße.

Ewiger GOtt und Vater, der du Herzen und Nieren prüfest, vor dir bekenne ich meinen Abfall und Verderben, welches dir besser als mir bekannt ist; du allein weißt auch, o HErr, der du alles weißt, was für eine schwere Last es mir ist, den Leib der Sünde so umzutragen, und das Schlangen-Gift in mir zu empfinden. Gerechter GOtt, du könntest billig die Seele, die dich zuerst verlassen, verwerfen vor deinem Angesicht, und von aller Hoffnung der Gnade; aber du offenbarest dich in deinem gnädigen Worte als ein Vater. Darum komme ich zu dir, und bitte dich in Christo JEsu, laß meine Seele etwas gelten in deinen Augen. Gieb du mir Gnade zur wahren Umkehrung; laß mich nicht durch eine Heuchel-Buße meine Seele betrügen, sondern bekehre du mich recht, daß ich bekehret werde, hilf du mir, so ist mir geholfen. Laß meine Gerechtigkeit besser seyn, als der Schriftgelehrten und Pharisäer; laß nicht allein meine Lippen und äußern Glieder sich zu deinem Dienst begeben, sondern erneuere auch den Grund des Herzens, damit ich, der Sünde abgestorben, dir allein lebe, in Christo JEsu meinem HErrn; dessen Joch freudig auf mich nehme, und von seinen Fußstapfen nicht weiche, weder zur Rechten noch zur Linken. Du, mein GOtt, mußt dies in mir wirken, und wenn du uns führest, so laufen wir. Ach führe, leite, treibe mich, mein GOtt, und laß mich nicht, bis du mich völlig zu dir bekehret, von meiner Sünden-Schuld und Liebe, durch das Blut JEsu gereiniget, mit dir auf ewig vereiniget hast, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 5. Capitel.

Was der wahre Glaube sey.

1 Joh. 5, 1: Wer da gläubet, daß JEsus sey Christus, der ist aus GOtt geboren.

Der Glaube ist eine herzliche Zuversicht und ungezweifeltes Vertrauen auf GOttes Gnade in Christo verheißen, von Vergebung der Sünden und ewigem Leben, durch das Wort GOttes und den Heiligen Geist angezündet. Durch diesen Glauben erlangen wir Vergebung der Sünden, lauter umsonst, ohne allen unsern Verdienst, aus lauter Gnade, Eph. 2, 8. um des Verdienstes Christi willen, auf daß unser Glaube einen gewissen Grund habe und nicht wanke. Und diese Vergebung der Sünden ist unsere Gerechtigkeit, die wahrhaftig, beständig und ewig ist vor GOTT. Denn es ist nicht eines Engels Gerechtigkeit, sondern des Gehorsams, Verdienstes und Blutes Christi, und wird unser eigen durch den Glauben. Ob nun dies wol in großer Schwachheit zugehet, und wir noch mit vielen übrigen Sünden behaftet seyn: dennoch werden dieselben zugedeckt, aus Gnaden um Christi willen. Ps. 32, 1

2. Durch diese herzliche Zuversicht und herzliches Vertrauen giebt der Mensch GOtt sein Herz ganz und gar, ruhet allein in GOtt, überlässet sich ihm, hanget ihm allein an, vereiniget sich mit GOtt, wird theilhaftig alles deß, was GOttes und Christi ist, wird Ein Geist mit GOtt; empfähet aus ihm neue Kräfte, neues Leben, neuen Trost, Friede und Freude, Ruhe der Seelen, Gerechtigkeit und Heiligkeit. Und also wird der Mensch aus GOtt durch den Glauben neu geboren. Denn wo der wahre Glaube ist: da ist Christus mit aller seiner Gerechtigkeit, Heiligkeit, Erlösung, Verdienst, Gnade, Vergebung der Sünden, Kindschaft GOttes, Erbe des ewigen Lebens. Das ist die neue Geburt, die da kommt aus dem Glauben an Christum. Daher die Epistel an die Ebräer 11, v. 1. den Glauben eine Substanz nennet, oder eine ungezweifelte wahrhaftige Zuversicht derer Dinge, die man hoffet, und eine Ueberzeugung deß, so man nicht siehet Denn der Trost des lebendigen Glaubens wird dermaßen im Herzen kräftig, daß er das Herz überzeuget, indem man das himmlische Gut empfindet in der Seelen, nämlich Ruhe und Friede in GOtt, so gewiß und wahrhaftig, daß man auch darauf sterben kann mit freudigem Herzen. Das ist die Stärke im Geist an dem inwendigen Menschen, und die Freudigkeit des Glaubens oder parrhesia, Eph. 3, 12. Phil. 1, 4. 1 Joh. 2, 28 und Cap. 3, 21. Das ist die Freudigkeit in GOtt, 1 Thess. 2, 2 und die plerophoria (die ganz ungezweifelte Gewißheit), 1 Thess. 1, 5.

3. Worauf ich nun sterben soll, das muß mich in meiner Seele stärken, und muß mich von innen durch den Heiligen Geist versichern; das muß ein innerer, lebendiger, ewiger Trost seyn; das muß mich auch als eine übernatürliche, göttliche, himmlische Kraft stärken und erhalten, in mir den Tod und die Welt überwinden; und muß eine solche Versicherung und Vereinigung mit Christo seyn, die weder Tod noch Leben scheiden kann. 1 Tim. 3, 13. Röm. 8, 38.

4. Darum St. Johannes 1 Epist. 5, 4 spricht: Alles was aus GOtt geboren ist, überwindet die Welt. Aus GOtt geboren seyn, ist wahrlich kein Schatten-Werk, sondern ein recht Lebens-Werk. GOTT wird nicht eine todte Frucht, ein lebloses und kraftloses Werk gebären, sondern aus dem lebendigen GOTT muß ja ein lebendiger neuer Mensch geboren werden. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Was nun überwinden soll, das muß eine mächtige Kraft seyn. Soll der Glaube der Sieg seyn über die Welt, so muß er eine lebendige, obsiegende, thätige, wirkliche, göttliche Kraft seyn, ja Christus muß alles thun durch den Glauben. Durch diese Kraft GOttes werden wir wiederum in GOtt gezogen, zu GOtt geneiget, in GOtt versetzet und transplantiret (oder eingepflanzet), aus Adam, als aus einem verfluchten Weinstocke, in Christum, den gesegneten und lebendigen Weinstock, Joh. 15, 4. also, daß wir in Christo besitzen alle seine Güter, und in ihm gerecht werden.

5. Gleichwie ein Pfropf-Reislein, in einen guten Stamm eingepfropfet, in demselben grünet, blühet und Frucht bringet, außer demselbigen aber verdorret: Also ein Mensch außer Christo ist nichts, denn ein verfluchter Weinstock, und alle seine Werke sind Sünde. 5 Mos. 32, 32. 33: Ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Beere, ihr Wein ist Drachen-Gift. In Christo aber ist er gerecht und selig. Darum St. Paulus 2 Cor. 5, 21 spricht: GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

6. Daraus siehest du nun, daß dich die Werke nicht können gerecht

machen. Denn du mußt zuvor in Christum versetzet seyn durch den Glauben, und in ihm gerecht seyn, ehe du ein einiges Werk thun kannst; und siehest ja, daß deine Gerechtigkeit GOttes Gnade und Gabe ist, die allem deinem Verdienst zuvor kömmt. Wie kann ein todter Mensch gehen, stehen und etwas Gutes thun, wenn man ihn nicht zuvor lebendig machet? Also, weil du in Sünden todt und GOtt abgestorben bist, kann ja kein GOtt wohlgefällig Werk von dir geschehen, wenn du zuvor in Christo nicht wirst lebendig gemacht. Also kommt die Gerechtigkeit allein aus Christo durch den Glauben.

7. Denn der Glaube ist im Menschen als ein neugebornes kleines, nackendes und bloßes Kind; das stehet da bloß und unbekleidet vor seinem Erlöser und Seligmacher, und empfähet alles von dem, der es geboren hat, nämlich die Gerechtigkeit, die Frömmigkeit, die Heiligung, die Gnade und den Heiligen Geist. Also wird dies nackende bloße Kindlein mit GOttes Barmherzigkeit bekleidet, hebet beyde Hände auf, und empfähet alles von Gott, die Gnade, sammt aller Seligkeit und Frömmigkeit. Dies empfahen machet fromm, heilig und selig.

8. Darum kommt die Gerechtigkeit allein aus dem Glauben, und nicht aus den Werken; ja der Glaube empfähet Christum gar, und machet denselben ihm gar zu eigen, mit alle dem, was er ist und hat. Da muß weichen Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Und wenn du auch gleich aller Welt Sünde allein auf dir hättest, kann sie dir nicht schaden. So stark, mächtig und lebendig ist Christus in dir sammt seinem Verdienst durch den Glauben.

9. Und weil nun Christus durch den Glauben in dir wohnet und lebet, Eph. 3, 17. so ist ja seine Einwohnung nicht ein todtes Werk, sondern ein lebendiges Werk. Daher kommt die Erneuerung aus Christo durch den Glauben. Denn der Glaube thut in dir zwey Dinge. Erstlich versetzet er dich in Christum, und machet dir ihn zu eigen. Zum andern erneuert er dich in Christo, daß du in ihm grünest und blühest und lebest. Denn was soll das Pfropf-Reislein im Stamm, wenn es nicht will grünen und Frucht bringen? Und gleichwie zuvor durch den Fall Adams, und durch die Verführung und Betrug des Teufels, in den Menschen gesäet ist der Schlangen-Saame, das ist, die böse, satanische Art, daraus so eine böse giftige Frucht gewachsen: Also wird durch GOttes Wort und den Heiligen Geist der Glaube in den Menschen gesäet als ein Saame GOttes, in welchem alle göttliche Tugenden, Arten und Eigenschaften verborgener Weise begriffen seyn, und herauswachsen zu einem schönen und neuen Bilde GOttes, zu einem schönen neuen Baum, darauf die Früchte seyn Liebe, Geduld, Demuth, Sanftmuth, Friede, Keuschheit, Gerechtigkeit, der neue Mensch und das ganze Reich GOttes. Denn der wahre seligmachende Glaube erneuert den ganzen Menschen, reiniget das Herz, vereiniget mit GOtt, machet das Herz frey von irdischen Dingen, hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, wirket die Liebe, giebet Friede, Freude, Geduld, Trost in allem Kreuz, überwindet die Welt, machet GOttes Kinder, und Erben aller himmlischen ewigen Güter, und Miterben Christi.

10. Befindet aber jemand die Freudigkeit des Glaubens nicht, sondern ist schwachgläubig und trostlos: der verzage darum nicht, sondern tröste sich der verheißenen Gnade in Christo. Denn dieselbige bleibet allezeit fest, gewiß, und ewig. Und ob wir gleich aus Schwachheit fallen und straucheln, so fället doch GOttes Gnade nicht hin, wenn wir nur durch wahre Buße wieder aufstehen. Christus bleibet auch immer Christus und ein Seligmacher, er werde mit schwachem oder starkem Glauben ergriffen. Es hat auch der schwache Glaube so viel an Christo, als der starke; denn ein jeder, er sey schwach- oder

starkgläubig, hat Christum ganz zu eigen. Die verheißene Gnade ist allen Christen gemein, und ist ewig, darauf muß der Glaube ruhen, er sey schwach oder stark. GOtt wird dir zu seiner Zeit den empfindlichen freudenreichen Trost wol widerfahren lassen, ob ers gleich in deinem Herzen eine Zeitlang verbirget. Ps. 37, 24 und Ps. 77, 8. 9. 10. Davon im andern Buch.

Gebet um den wahren Glauben.

Ach allerliebster himmlischer Vater, ich bitte dich herzlich, reglere mich doch mit deinem Heiligen Geist, und zünde durch denselben den rechten wahren lebendigen Glauben an deinen allerliebsten Sohn JEsum Christum in mir an, daß ich denselben möge recht erkennen, und betrachten, wie große Liebe er mir erwiesen, damit ich mit ihm möge vereiniget werden, und aus ihm neue Kraft, neues Leben, neuen Trost, Friede und Freude empfinden, und also durch den Glauben neu geboren werden. So werde ich denn als ein Wiedergeborner immerdar in deinen Geboten einhergehen; laß meine Seele hungern und dürsten nach deiner Gerechtigkeit, die da wirket Liebe, Friede, Freude, Geduld, Trost in allem Kreuz. Ach mein Vater! Laß mich in solcher Erkenntniß und Glauben an meinen allerliebsten Heiland und Seligmacher Christum JEsum zugleich wachsen und zunehmen, so will ich dir nicht nur hier danken in der Zeit, sondern auch dort in alle Ewigkeit. Amen.

Das 6. Capitel.

Wie GOttes Wort müsse im Menschen durch den Glauben seine Kraft erzeigen und lebendig werden.

Luc. 17 21: Sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch.

Dieweil alles an der Wiedergeburt und Erneuerung des Menschen gelegen: so hat GOtt alles das, was im Menschen geistlich im Glauben geschehen müsse, in die äußerliche Schrift verfasset, und darin den ganzen neuen Menschen abgebildet. Denn dieweil GOttes Wort der Saame GOttes in uns ist: so muß er je wachsen in eine geistliche Frucht, und muß das daraus werden durch den Glauben, was die Schrift äußerlich zeiget und lehret; oder es ist ein todter Saame und todte Geburt. Ich muß im Geist und Glauben tröstlich empfinden, daß dem also ist, wie die Schrift saget.

2. Es hat auch GOtt die heilige Schrift nicht darum offenbaret, daß sie auswendig auf dem Papier, als ein todter Buchstabe soll stehen bleiben; sondern sie soll in uns lebendig werden im Geist und Glauben, und soll ein ganz innerlicher neuer Mensch daraus werden, oder die Schrift ist uns nichts nütze. Es muß alles im Menschen geschehen durch Christum im Geist und Glauben, was die Schrift äußerlich lehret. Als zum Exempel besiehe die Historie Cain und Abels, 1 Mos. 4, 8. so wirst du in ihren Arten und Eigenschaften finden dasjenige, was in dir ist, nämlich den alten und neuen Menschen mit allen ihren Werken. Diese beyde sind in dir wider einander. Denn Cain will immer den Abel unterdrücken und erwürgen. Was ist das anders, denn der Streit zwischen dem Fleisch und Geist, und die Feindschaft des Schlangen-Saamen und Weibes-Saamen? Die Sündfluth muß in dir geschehen, und die böse Unart des Fleisches ersäufen. 1 Mos. 7, 21. Der gläubige Noah muß in dir erhalten werden: GOtt muß einen neuen Bund mit dir machen und du mit ihm. Das verworrene Babel muß in dir nicht aufgebauet werden in seiner Pracht. Du mußt mit Abraham ausgehen von aller deiner Freundschaft, alles lassen, auch dein Leib und Leben, und allein in dem Willen GOttes wandeln, auf daß du den Segen erlangest, ins gelobte Land und ins Reich GOttes kommest. Was ist das anders, denn

das der HErr Luc. 14, 6 saget: **Wer nicht verlässet Vater, Mutter, Kinder, Schwester, Haus, Aecker, Gut, ja sein Leben, der kann nicht mein Jünger seyn,** das ist, ehe er Christum wollte verleugnen. Du mußt mit Abraham streiten wider die fünf Könige, 1 Mos. 14, 14. die in dir sind, nämlich Fleisch, Welt, Tod, Teufel und Sünde. Du mußt mit **Lot** aus Sodoma und Gomorrha ausgehen, Cap. 19, 20. das ist, das ungöttliche Leben in der Welt verleugnen, und mit **Lots Weib** nicht **zurück sehen**, wie der HErr Luc. 17, 32 spricht. Summa, GOtt hat die ganze heilige Schrift in den Geist und Glauben gelegt, und muß alles in dir geistlich geschehen. Daher gehören alle **Kriege der Israeliten** wider die heidnischen Völker. Was ist das anders, denn der Streit zwischen dem Fleisch und Geist? Daher gehöret das ganze **Mosaische äußerliche Priesterthum mit der Stiftshütte**, mit der **Lade des Bundes**, mit dem **Gnadenstuhl**. Das muß alles in dir geistlich seyn. Er hats alles zusammen gefasset in dem neuen Menschen, und in dem Geist, und wird alles in dem Glauben vollbracht, ja oft in einem Seufzen. Denn die ganze Bibel fleußt zusammen in Ein centrum (oder Mittelpunkt) in dem Menschen, gleichwie auch die ganze Natur.

3. Also, was ist das neue Testament dem Buchstaben nach anders, denn ein äußerlich Zeugniß, daß es alles im Menschen also muß im Glauben geschehen? Denn das ganze neue Testament muß ganz und gar in uns seyn, und dringet auch mit Gewalt dahin, **weil das Reich GOttes in uns ist.** Luc. 17, 21. Denn wie Christus ist durch den Heiligen Geist im Glauben von Maria leiblich empfangen und geboren: Also muß er in mir geistlich empfangen und geboren werden, er muß in mir geistlich wachsen und zunehmen. Und weil ich aus Christo bin eine neue Creatur geschaffen: so muß ich auch in ihm leben und wandeln; ich muß mit ihm und in ihm im exilio (Elend) seyn; ich muß mit ihm in Demuth und Verschmähung der Welt, in Geduld und Sanftmuth, in der Liebe wandeln; ich muß mit ihm meinen Feinden vergeben, barmherzig seyn, die Feinde lieben, den Willen des Vaters thun; ich muß mit ihm vom Satan versuchet werden, und auch überwinden; ich muß mit ihm um der Wahrheit willen, die in mir ist, verspottet, verachtet, verhöhnet, angefeindet werden, und so es seyn soll, auch den Tod um seinet willen leiden, wie alle seine Heiligen, zum Zeugniß vor ihm und allen Auserwählten, daß er in mir und ich in ihm gewesen und gelebet habe durch den Glauben.

4. Das heißet recht dem Bilde Christi ähnlich werden, nämlich mit ihm und in ihm geboren werden, Christum recht anziehen, mit ihm und in ihm wachsen und zunehmen, mit ihm im Elend wallen, mit seiner Taufe getauft werden, mit ihm verspottet werden, mit ihm gekreuziget werden, mit ihm sterben und auferstehen, mit ihm auch herrschen und regieren: und dasselbige nicht allein durchs heilige Kreuz, sondern auch durch tägliche Buße und innerliche Reue und Leid über die Sünde.

5. Da mußt du täglich **mit Christo sterben und dein Fleisch kreuzigen**, Röm. 6, 5. 6. Gal. 5, 24. oder du kannst mit Christo, als deinem Haupte, nicht vereiniget bleiben. Du hast ihn auch sonst nicht in dir, sondern außer dir, außer deinem Glauben, Herzen und Geist. Und da wird er dir nicht helfen; sondern in dir will er lebendig seyn, trösten und selig machen.

6. Siehe, das thut der Glaube alles. Der machet das heilige Wort GOttes in dir lebendig, und ist in dir ein lebendiges Zeugniß alles dessen,

davon die Schrift zeuget. Und das heißet, der Glaube ist eine Substanz und Wesen. Hebr. 11, 1.

7. Also ist hieraus genugsam offenbar, wie alle Predigten und Reden, so aus Christi, der Propheten und Aposteln Munde gangen, und die ganze heilige Schrift stracks gerichtet seyn auf den Menschen und auf einen jeden unter uns. Alle Parabeln Christi gehen auf mich, und auf einen jeden insonderheit, sammt allen Wunderwerken.

8. Und darum ists auch geschrieben, daß es in uns geistlich geschehe. Denn Christus hat andern geholfen: Er muß mir auch helfen, denn er ist in mir, er lebet in mir. Er hat Blinde sehend gemacht: Ich bin auch geistlich blind, darum muß er mich auch sehend machen. Und also mit allen Wunderwerken. Da erkenne dich für einen Blinden, Lahmen, Krüppel, Tauben, Aussätzigen: so wird er dir helfen. Er hat Todte lebendig gemacht: Ich bin auch todt in Sünden; er muß mich in ihm lebendig machen, auf daß ich Theil habe an der ersten Auferstehung.

9. Summa, der Glaube thut dies alles im Menschen, was die Schrift von außen zeuget. Sie beschreibet das Bild Gottes von außen; das muß in mir seyn durch den Glauben. Sie beschreibet das Reich GOttes äußerlich im Buchstaben; das muß in mir seyn durch den Glauben. Die Schrift beschreibet den Adam, seinen Fall und Wiederbringung; es muß alles in mir seyn. Die Schrift beschreibet das neue Jerusalem; das muß in mir seyn und ich muß es selbst seyn. Die Schrift zeuget von außen von der neuen Geburt, von der neuen Creatur, das muß alles in mir seyn und ich muß es selbst seyn durch den Glauben, oder die Schrift ist mir nichts nütze. Das ist alles der Glaube und des Glaubens Werk in uns, ja GOttes Werk, und das Reich GOttes in unsern Herzen.

Gebet um die Liebe des göttlichen Worts.

S. im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, vom dritten Gebot das erste Gebet.

Das 7. Capitel.

Wie das Gesetz GOttes in aller Menschen Herzen geschrieben sey, welches sie überzeuget, auf daß sie an jenem Tage keine Entschuldigung haben.

Röm. 2, 14. 15: Indem die Heiden des Gesetzes Werk thun, beweisen sie, daß das Gesetz in ihr Herz geschrieben sey.

Als GOTT der HERR den Menschen nach seinem Bilde schuf, und in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit, und ihn mit hohen göttlichen Tugenden und Gaben zierete und schmückete, und als ein vollkommenes schönes Meisterstück ausarbeitete, als ein höchstes und edelstes Werk und Kunststück; hat er drey vornehme Eigenschaften dem menschlichen Gewissen so tief eingepflanzet, daß sie nimmermehr, ja ewiglich nicht können ausgetilget werden: 1) das natürliche Zeugniß, daß ein GOtt ist; 2) das Zeugniß des jüngsten Gerichts; Röm. 2, 15. 3) das Gesetz der Natur, oder natürliche Gerechtigkeit, dadurch Ehre und Schande unterschieden, Freude und Traurigkeit empfunden wird.

2. Denn es ist nie ein Volk so wild und barbarisch gewesen, das da verleugnet hätte, daß ein GOtt wäre. Denn die Natur hat sie inwendig und auswendig überzeuget: ja sie haben aus ihrem Gewissen empfunden daß nicht allein ein GOtt sey; sondern daß er auch müsse ein gerechter GOtt seyn, der das Böse bestrafe, und das Gute belohne: weil sie in ihrem

Gewissen entweder Schrecken oder Freude empfunden. Darum haben sie ferner geschlossen, daß die Seele müsse unsterblich seyn, wie Plato davon gewaltig disputiret. Und letztlich haben sie aus dem Gesetz der Natur, das ist, aus der angebornen natürlichen Liebe, wohl gesehen, daß GOtt ein Ursprung alles Guten sey in der Natur. Daher sie ferner geschlossen, daß demselben müsse mit der Tugend und reinem Herzen gedienet werden. Darum sie in die Tugend das höchste Gut gesetzet haben. Daher die Tugend-Schule des Socrates und anderer weisen Philosophen entstanden seyn. Daraus sehen wir nun, wie GOtt ein Fünklein des natürlichen Lichts oder eine Spur und Merkmaal des natürlichen Zeugnisses GOttes im Menschen auch nach dem Fall lassen übrig bleiben, auf daß der Mensch seinen Ursprung soll erkennen lernen, woher er kommen, und demselbigen nachgehen; wie auch etliche der Heiden solches gemerket, als der Poet Aratus bezeuget, welchen St. Paulus anführet Apostel-Geschichte 17, 28: Wir sind GOttes Geschlecht; und Manilius.

An dubium est, habitare Deum sub pectore nostro,
In caelumque redire animas caeloque venire?

Das ist: Es ist kein Zweifel, es wohnet GOtt unter unserm Herzen, und die Seelen kommen wieder in den Himmel und vom Himmel.

3. Weil nun die Heiden das natürliche Zeugniß GOttes wider ihr Gewissen verachtet, und also den Schöpfer selbst, werden sie durch ihre eigene Schuld verdammet werden, und keine Entschuldigung haben. Denn so schließt St. Paulus: Wer da weiß, daß ein GOtt ist; und fraget nicht darnach, oder achtet nicht, wie er ihn recht erkennen und ihm dienen möge: der wird am Tage des Gerichts keine Entschuldigung haben. Röm. 1, 19. 20. Und schließt ferner: Weil die Heiden GOttes Gerechtigkeit erkannt haben, indem sie von Natur gewußt, daß, die Böses thun, des Todes werth seyn; haben aber das Böse nicht allein gethan, sondern auch Gefallen daran gehabt: so haben sie sich selbst verurtheilet. V. 32. So auch Röm. 2, 15: Ihre Gedanken, die sich selbst unter einander verklagen oder entschuldigen, haben sie überzeuget des zukünftigen Gerichts. So nun die Heiden keine Entschuldigung haben, die nicht allein von Natur wissen, daß ein GOtt ist, sondern auch wider ihr Gewissen GOtt nicht gesuchet haben: vielweniger werden die Entschuldigung haben, welchen GOtt sein Wort geoffenbaret hat, und sie durch JEsum Christum, seinen lieben Sohn, hat lassen zur Buße rufen, das ist, von Sünden abzustehen, sich von dem gottlosen Wesen abzuwenden, auf daß sie durch den Glauben des Verdienstes Christi möchten fähig und theilhaftig, und ewig selig werden.

4. Darum wird ein jeder Mensch, der Christi Namen kennet, und sich nicht bekehret hat, an jenem Tage zween gewaltige Zeugen wider sich haben: 1) sein eigen Herz, Gewissen, und das Gesetz der Natur; 2) GOttes geoffenbartes Wort, welches ihn richten wird an jenem Tage. Darum auch ein schreckliches Urtheil und Verdammniß darauf erfolgen wird, wie der HErr spricht, daß es Sodoma und Gomorrha an jenem Tage erträglicher wird ergehen, und die Königin von Mittage werde aufstehen, und dies Geschlecht verdammen. Matth. 11, 24. Cap. 12, 42.

5. Und daher wird die ewige Qual und Pein entstehen, weil GOtt die Seele unsterblich erschaffen, und in der Seele das Gewissen, das immer und ewig GOttes eingedenk ist, und kann doch nimmermehr zu GOtt kommen: welches ist die größte und ewige Pein der Seelen. Und solche innere ewig-

währende Seelen-Pein wird so viel desto größer seyn, so viel immer mehr und mehr durch Unbußfertigkeit GOttes Zorn gehäufet wird auf den Tag des Gerichts. Röm. 2, 5.

6. Denn gleichwie GOtt der HErr nach seinem gerechten Gericht die Heiden in einen verkehrten Sinn gegeben, weil sie das innere Gesetz der Natur und eigen Gewissen, als GOttes Gerechtigkeit in ihr Herz geschrieben, verworfen, und nichts geachtet, sondern demselben, als GOTT selbst, widerstrebet; durch welche Verblendung ihrer Sinne sie in die greuliche, abscheuliche Sünde und Greuel gerathen seyn, dadurch sie GOttes gerechten Zorn gehäufet haben: Also, weil die, so Christen seyn wollen, beyde das innere und äußerliche Wort und Zeugniß verwerfen, und nicht allein nicht wollen Buße thun, sondern dem Heiligen Geiste widerstreben, und GOTT lästern; giebt sie GOTT dahin in einen verkehrten Sinn, daß sie ärger werden denn die Heiden und Türken; 2 Thess. 2, 11. 12: sendet ihnen kräftigen Irrthum, daß sie den Lügen glauben, auf daß gestrafet werden alle, so Lust haben an der Ungerechtigkeit.

7. Daher solche abscheuliche Laster bey den Christen im Schwange gehen, die nie erhöret seyn; solche teuflische Hoffahrt und Pracht, so unersättlicher Geiz, schändliche Wollust, viehische Unzucht, und unmenschliche Thaten, welche alle aus Verblendung und Verstockung eines verkehrten Sinnes geschehen. Denn weil die Christen nicht wollen in ihrem Leben folgen dem niedrigen, armen, sanftmüthigen und demüthigen Christo; sondern ärgern sich an ihm, schämen sich seines heiligen Lebens; da ihnen doch GOtt denselbigen zum Lichte der Welt hat vorgestellt, daß sie sollen nachfolgen seinen Fußstapfen, Joh. 8, 12: so giebt sie GOtt dahin, daß sie dem Satan folgen, und sein teufelisch Leben annehmen durch allerley Greuel, Lügen und Unbarmherzigkeit, zu vollbringen die Werke der Finsterniß, weil man nicht will im Licht wandeln, als der HErr Joh. 12, 35 spricht: Lieben Kinder, wandelt im Licht, weil ihrs habt, auf daß euch die Finsterniß nicht überfalle.

8. Und letztlich, weil GOtt die Heiden mit so schrecklicher Blindheit und verkehrtem Sinn gestrafet, weil sie dem kleinen innerlichen Lichtlein, so in ihnen von Natur ist, und ihrem eigenen Gewissen, und dem Gesetz der Natur, nicht haben Folge gethan; oder, wie St. Paulus redet, Röm. 1, 28: nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkennen, also, daß sie durch ihre eigene Schuld verlustig worden seyn der ewigen Seligkeit: Wie vielmehr werden die der ewigen Seligkeit beraubet werden, welchen nicht allein von Natur, sondern durchs geoffenbarete Wort GOttes, und durch den neuen Bund GOttes Wort ins Herz geschrieben, und achten doch dieser großen Gnade und Seligkeit nicht, davon Jer. 31, 33 stehet: Das soll der neue Bund seyn: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und soll keiner den andern lehren und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle erkennen, Groß und Klein, spricht der HErr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

9. So wir nun, spricht die Epistel an die Ebräer Cap. 10, 26 u. f., muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuer-Eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Denn so jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit durch zween oder drey Zeugen. Wie viel ärgere Strafe

wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet? Denn wir wissen, daß er saget: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HERR. Schrecklich aber ist es, in die Hand des lebendigen GOttes fallen. Welcher Spruch nicht von denen, so aus Schwachheit, sondern muthwillig wider die erkannte Wahrheit sündigen, und in Unbußfertigkeit verharren, zu verstehen ist.

Gebet um ein reines und gutes Gewissen.

Gütiger GOtt und Vater, wie hast du doch eine so herzliche Begierde zu unserm Heil bezeuget darinnen, daß du nicht allein in uns setzest einen Richter, unser Gewissen, vor dem wir uns nirgend verbergen können, der uns bestrafet, wenn wir Unrecht thun, und wenn wir darinnen beharren, mehr als alle Peiniger quälet; sondern thust uns auch diese Gnade, und lässest deinen Geist durch dein Wort uns oft erinnern, lehren, züchtigen und ermahnen. HErr mein GOtt, ich bekenne, daß ich oft diese deine Gnade vergeblich empfangen habe; oft hat mein Gewissen, oft hat der Heilige Geist durch dein Wort mich erinnert, und ich habe dem Eingeben Fleisches und Blutes mehr gefolget, als diesem guten Wegweiser; hätte damit wohl verdienet, daß du mich übergeben solltest in einen verkehrten Sinn. Erbarme dich aber mein, o HErr mein Erbarmer, und reinige mein Gewissen durch das Blut JEsu von den todten Werken, zu dienen dir, dem lebendigen GOtt. Weil du aber siehest die Bosheit des Satans, der mich erst suchet in Vergessenheit deines Willens und Verheißung zu bringen, wenn er mich zum Unglauben und Sicherheit verleiten will; so gieb du mir in die Hand den Schild des Glaubens, mit welchem ich alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen könne. Erwecke mein Gewissen in mir, daß selbiges nimmer träge werde, sein Amt zu thun; laß auch deinen Geist nicht von mir genommen werden, noch aufhören, mich zu strafen und zurechte zu bringen; und gieb mir ein gehorsam Herz, den Erinnerungen deines Geistes willig zu folgen, also in stetem Gehorsam und kindlichem Glauben dir zu dienen die ganze Zeit meines Lebens durch Jesum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 8. Capitel.

Daß ohne wahre Buße sich niemand Christi und seines Verdienstes zu trösten habe.

2 Mos. 12, 48: Kein Unbeschnittener durfte das Passah essen.

Der HErr JESUS spricht Matth. 9, 12. 13: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Hiermit lehret uns der HERR, daß er zwar die Sünder rufet, aber zur Buße. Und daraus folget, daß niemand zum HErrn kommen kann, ohne wahre Buße und Bekehrung von Sünden, und ohne wahren Glauben.

2. Nun ist die Buße nichts anders, denn durch wahre Reue und Leid der Sünde absterben, und durch den Glauben Vergebung der Sünden erlangen, und der Gerechtigkeit leben in Christo. Und muß in der Buße vorhergehen die wahre göttliche Reue, dadurch das Herz zerbrochen, und das Fleisch gekreuziget wird. Und darum nennet die Epistel an die Ebräer Cap. 6, 1 die Buße der todten Werke, das ist, Nachlassung der Werke, die den Tod wirken.

3. Wo nun dieselben nicht gelassen werden; so ist Christus mit allem seinen Verdienst dem Menschen nichts nütze. Denn Christus, unser HErr, stellte sich uns selber vor als ein Arzt, und sein heilig Blut als die köstlichste, heilsamste Sünden-Arzeney.

4. Nun kann auch die allerköstlichste Arzeney nichts helfen und wirken, wenn der Patient das nicht will lassen, was ihm schädlich ist. Der-

halben so hilft keinem Christi Blut und Tod, wer nicht will von Sünden ablassen. Daher spricht St. Paulus Gal. 5, 21. Die solches thun (verstehe die Werke des Fleisches), die werden das Reich GOttes nicht ererben; das ist, sie haben kein Theil an Christo.

5. Ferner, soll Christus und sein heiliges Blut unsere Arzeney seyn, so müssen wir zuvor krank seyn. Denn die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 12. Nun sind aber alle die nicht geistlich krank, die ohne wahre Buße seyn, die ohne herzliche Reue über ihre Sünde seyn, die kein zerbrochen, zerschlagen Herz haben, und vor GOttes Zorn nicht erschrecken, die nicht fliehen wollen die weltlichen Lüste, die da trachten nach eitler Ehre, Reichthum und Wollust, sorgen nicht für ihre Sünde. Diese, sage ich, sind nicht krank. Darum bedürfen sie auch des Arztes nicht, das ist, Christus ist ihnen nichts nütze.

6. Darum merket dies wohl, Christus ist kommen die Sünder zu rufen, aber zur Buße. Matth. 9, 13. Warum? Denn allein ein bußfertiges, zerbrochenes, zerschlagenes, gläubiges Herz ist fähig des theuren Verdienstes, Blutes und Todes Christi.

7. Selig ist der Mensch, der diesen heiligen Beruf in seinem Herzen empfindet. Das ist die göttliche Traurigkeit über die Sünde, die da wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Diese göttliche Traurigkeit wirket der Heilige Geist durchs Gesetz, und durch ernstliche Betrachtung des heiligen Leidens Christi. Denn das Leiden Christi ist zugleich eine Buß-Predigt, und der allerschrecklichste Spiegel des Zorns GOttes, und eine Gnaden-Predigt. Denn bedenket die Ursache, warum unser lieber HErr den bittern Tod gelitten; nämlich, um unserer Sünde willen. Bedenket auch die Liebe GOttes, daß er uns seinen Sohn geschenket. Röm. 5, 8. Da sehen wir GOttes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

8. Wie sollte nun einer, der an Christum glaubet, zu denselbigen Sünden Lust haben, oder von denselbigen nicht wollen abstehen, welche Christus mit seinem Blut und Tode, mit seinem Leben hat bezahlen müssen? Sehet, wie hat er unsere Hoffahrt und Ehrgeiz mit so tiefer Demuth und Verachtung büßen müssen! Und du hast noch Lust zur Hoffahrt, und kannst der Ehre dieser Welt nicht satt werden? Wie hat Christus deinen Geiz mit so großer Armuth müssen büßen! Und du hast nimmer genug, und kannst des Reichthums nimmer satt werden? Wie hat Christus mit so großer Angst und Todes-Schmerzen deines Fleisches Lust büßen müssen! Matth. 26, 38. Und du hast alle deine Freude an des tödtlichen Fleisches Lust? Wie kann doch das deine Lust seyn, das deinem HErrn Christo die höchste Pein gewesen ist? Wie kann doch das deine Freude seyn, das deinem HErrn Christo die höchste Traurigkeit gewesen ist bis in den Tod? Siehe, mit was tiefer Sanftmuth und hoher Geduld dein HErr gebüßet hat deinen Zorn, Haß, Feindschaft, Bitterkeit, Rachgier, Unversöhnlichkeit. Und du zürnest so leichtlich, und ist dir die Rachgier so süße, süßer denn dein Leben? Ist dir das so süße, darum der HERR einen so bittern Todes-Kelch trinken müssen?

9. Darum alle die, so sich Christen nennen, und von Sünden nicht ablassen, die kreuzigen Christum aufs neue, und halten ihn für einen Spott, wie Hebr. 6, 6 geschrieben ist. Sie können auch des Leidens Christi nicht theilhaftig werden. Denn sie treten das Blut Christi mit Füßen, wie abermal zu den Hebräern am 10, 29 geschrieben ist, achten das Blut des neuen Testaments unrein: das ist, sie haltens für keine

Reinigung ihrer Sünde, achten gar nicht darauf, daß es zur Bezahlung ihrer Sünde vergossen ist, nnd schmähen den Geist der Gnaden; das ist, verstoßen, verwerfen, spotten und lästern die hohe, theuerbare angebotene Gnade mit ihrem gottlosen Leben, also, daß das Blut Christi, das auch für sie vergossen ist, Rache muß über sie schreyen, und sie dem gerechten Gericht GOttes übergeben, davor wir billig erschrecken sollten. Denn es ist zumal schrecklich, in die Hand und Rache des lebendigen GOTTES fallen, wie auch an demselbigen Orte stehet v. 31. Denn unser GOtt ist nicht ein ohnmächtiger und todter Götze, der sich wird immer spotten und seine Gnade schmähen lassen, sondern ein lebendiger GOTT.

10. Und zwar unser eigen Herz überzeuget uns, daß eine große Rache und Zorn GOttes darauf erfolgen werde, wenn einer nicht von Sünden abläßset; und höret doch, wie der ewige Sohn GOttes so einen schrecklichen Tod um der Sünde willen hat leiden müssen.

11. Das ist nun die Ursach, warum in der ganzen Welt ist Buße geprediget worden, so bald der heilige Tod Christi geschehen war. Nämlich zum 1) dieweil derselbige für der ganzen Welt Sünde geschehen war; 1 Joh. 2, 2. zum 2) daß alle Menschen an allen Enden Buße thäten, wie Apost. Gesch. 17, 30 geschrieben stehet, und diese Arzeney mit gläubigem, reuendem, bußfertigem Herzen annähmen, auf daß dies theure Gnadengeschenk GOttes am Menschen nicht verloren werde.

12. Und auf solche herzliche Buße sollte Vergebung der Sünden folgen. Denn wie kann doch die Sünde vergeben werden, die einem nie leid gewesen, und da man noch immer Lust zu hat, davon man nicht will ablassen? Ists nicht ein närrischer verkehrter Handel: wollen Vergebung der Sünden haben; und doch von Sünden nicht wollen ablassen? sich des Leidens Christi trösten; und doch die Sünde nicht lassen, um welcher willen Christus hat sterben müssen.

13. Viel Leute sind, welche die Zeit ihres Lebens nie wahre Buße gethan, und wollen doch Vergebung der Sünden haben; die da nie haben abgelassen von ihrem Geiz, Hoffahrt, Zorn, Haß, Neid, Falschheit, Ungerechtigkeit, ja haben noch wohl darin zugenommen, und wollen ihnen Christi Verdienst zurechnen; haben sich selbst überredet, sie sind gute Christen, weil sie wissen und glauben, Christus sey für ihre Sünde gestorben, und gedenken also selig zu werden. Ach du betrogener falscher Christ; das hat dich nie GOttes Wort gelehret, daß du also sollst selig werden. So hat nie kein Prophet und Apostel geprediget. Sondern also predigten sie: Wenn du willst Vergebung der Sünden haben; so mußt du Buße thun, und von Sünden ablassen, dir deine Sünden lassen leid seyn, und an Christum glauben.

14. Wie sollte aber einem die Sünde leid seyn, die er nicht zu lassen gedenket? Und wie sollte einer die Sünde lassen, die ihm nie leid gewesen? Darum lehret dich Christus, seine Propheten und Apostel: Du sollst der Sünde und Welt absterben, das ist, deiner eigenen Hoffahrt, Geiz, Wollust, Zorn, Feindschaft, und dich zum HErrn bekehren, und um Gnade bitten. Jetzo hast du Vergebung der Sünde; jetzo kommt der Arzt, der die zerbrochenen Herzen verbindet, und heilet ihre Schmerzen. Sonst ist dir Christus nichts nütze; und hilft dir nichts, daß du viel vom Glauben sagest. Denn der rechte Glaube verneuert den Menschen, und tödtet die Sünde im Menschen, machet den Menschen in Christo lebendig, das ist, daß er in Christo lebet, im Glauben, in seiner Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Siehe, also ist dir Christus der Weg zum Leben; also bist du in ihm eine neue Creatur. 2 Cor. 5 17 Wenn du aber in deinen Sünden verharrest,

willst denselbigen nicht absterben, sondern lässest dir alles gefallen, was dein alter Adam thut: wie kannst du eine neue Creatur seyn? Wie kannst du Christo angehören, weil du dein Fleisch nicht willst kreuzigen sammt den bösen Lüsten und Begierden? Gal. 5, 24.

15. Wenn du nun gleich also zehn Predigten des Tages höretest, beichtetest alle Monat, gingest zum Tisch des HErrn; so hülfe es dir doch nicht, hättest doch nicht Vergebung der Sünden. Ursach: es ist kein bußfertig, zerbrochen, gläubig Herz da, welches da fähig ist der heilsamen Arzeney. GOttes Wort und Sakramente sind wohl heilsame Arzeneyen; sie helfen aber keinem Unbußfertigen, der kein stetig reuendes gläubiges Herz hat. Gieße den köstlichsten Balsam auf einen Stein, was wird ihm das helfen? Es dienet für ihn nicht. Säe den besten Weizen unter einen Haufen Dornen; es wird nicht Frucht bringen, du reutest denn zuvor die Dornen aus, Luc. 8, 7. Schließlich, der in seinen Sünden verharren will, dem ist Christus nichts nütze. Der mit Christo nicht will neu geboren werden, dem ist seine Geburt nichts nütze. Der mit Christo nicht will der Sünde absterben, dem ist sein Tod nichts nütze. Röm. 6, 11. Der nicht will in Christo von Sünden aufstehen, dem ist seine Auferstehung nichts nütze. Der nicht im himmlischen Wesen und Leben will wandeln, dem ist CHristi Himmelfahrt nichts nütze.

16. Wenn aber ein Mensch mit dem verlornen Sohn umkehret, Luc. 15, 18. seine Sünde bereuet und beweinet, dieselbige meidet und hasset, GOtt um Gnade bittet, und siehet im Glauben an den gekreuzigten JEsum und seine blutige Wunden, (wie die Israeliten die rothe kupferne Schlange, 4 Mos. 21, 8.) und spricht: GOtt, sey mir armen Sünder gnädig! Luc. 18, 13; jetzo ist alles vergeben und vergessen, und wenn gleich ein Mensch der ganzen Welt Sünde allein gethan hätte.

17. So viel gilt das heilige Blut CHristi und sein heiliger Tod. Tanta est perfectio in redemtione, parta sanguine Christi; et tanta est perfectio applicationis gratiae et imputationis totius meriti Christi per fidem! Solche Vollkommenheit ist in der Erlösung, so durchs Blut Christi geschehen ist; und so wird einem bußfertigen Herzen das ganze Verdienst Christi vollkömmlich zugerechnet durch den Glauben. Denn GOtt will Buße annehmen für die Sünde, B. der Weish. 12, 19. das ist: GOtt vergiebt den Bußfertigen vollkömmlich aus lauter Gnade um CHristi willen. Ja, es ist GOttes Lust und Freude, barmherzig seyn, und die Sünde aus Gnaden vergeben. Es bricht mir mein Herz, ich muß mich dein erbarmen, spricht er Jer. 31, 20. Hos. 11, 8. Ursache, es gehet alsdann der Tod CHristi in seine Frucht und Kraft. Und dann ist Freude im Himmel vor den Engeln GOttes, Luc. 15, 7. daß an den armen Sündern das theure Blut CHristi nicht verloren ist, um welcher willen es vergossen ist.

Gebet um wahre Buße.

HErr mein GOtt, daß du ewiges vollkommenes Wesen, dessen Vollkommenheit durch keine Creatur vermehret oder gemindert werden kann, dich in deinem Worte erkläreſt, Buße für Sünde anzunehmen, nicht zu gedenken aller Sünden des Gottlosen, wenn er sich bekehret; dasselbe ist eine solche Gnade, die billig alle Welt sollte bewegen, zu dir zu kommen. Aber, o HErr, je größer diese Gnade ist, je mehr wird sie gemißbrauchet; Satan und die Welt verkehret dir alle deine Werke und Worte. Du schenkest uns deinen Sohn, und erhöhest ihn zu einem Fürsten und Heiland, daß er gebe Buße und Vergebung der Sünden, und los mache vom Sünden-Dienst, und die Werke des Teufels zerstöre; wir gebrauchen ihn, die Werke des Teufels so viel

geruhiger zu treiben, und in allen Bosheiten auf ihn uns zu berufen. Du forderst rechtschaffene Früchte der Buße von uns; wir opfern dir ein Leb- und Witz-loses Geschwätze vom Glauben und Buße, sagen: daß uns die Sünden leid seyn, die wir doch lieben, hegen, entschuldigen, ja darinnen wir unser Leben und Freude haben. Ach HErr, getreuer Schöpfer, übergieb mich doch nicht in so verkehrten Sinn, daß ich einen andern Weg zur Seligkeit suche, als dein Wort mir vorgeschrieben, und so jämmerlich mich vom Satan betrügen lasse. Entdecke mir den Grund meines Herzens, damit ich ja nicht mit falschem Wahn der Buße mich selbst verführe. Dämpfe, kreuzige und tödte in mir alle Welt- und Sünden-Liebe; gieb mir ein zerknirschtes gläubiges Herz, das in Liebe zu deinen heiligen Wegen stets liege an dem Kreuz und Wunden JEsu, in ihm erfüllet werde mit Heil, Kraft und den Gnaden-Gütern, deren Reichthum du in ihm zu schenken uns verheißen hast. Erhöre mich, mein GOtt, um deines Kindes JEsu willen. Amen.

Das 9. Capitel.

Durch das jetzige unchristliche Leben wird Christus und der wahre Glaube verleugnet.

2 Tim. 3, 5: Sie haben einen Schein eines gottseligen Wesens; aber seine Kraft verleugnen sie.

Weil sich jedermann einen Christen nennet, und doch nichts Christliches thut: so wird Christus dadurch verleugnet, verachtet, verspottet, verlästert, gegeißelt, gekreuziget, ausgerottet und getödtet; wie die Epistel an die Ebr. am 6, v. 6 spricht, daß etliche den Sohn GOttes wiederum kreuzigen und verspotten; wie der heilige Prophet Daniel hat geweissaget, daß in den letzten Tagen Christus werde ausgerottet werden. Dan. 9, 26.

2. Welches ausgeleget wird von der Kreuzigung zu Jerusalem, da die Juden schrieen: Weg, weg, kreuzige ihn! Matth. 27, 23. Ja, wenn Christus nicht täglich gekreuziget, und also ausgerottet würde durch das unchristliche Leben, daß man ihn, das ist, sein heiliges Leben, fast nirgends mehr findet. Denn wo Christi Leben nicht ist, da ist Christus auch nicht, und wenn man noch so viel vom Glauben und von der Lehre rühmete. Denn was ist doch der Christliche Glaube ohne ein Christlich Leben? Ein Baum ohne Früchte, wie der heilige Apostel Judas v. 12 die falschen Apostel nennet kahle, unfruchtbare Bäume, derer man jetzo die ganze Welt voll findet. Darum auch der HErr spricht, Luc. 18, 8: Wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du auch, daß er werde Glauben finden auf Erden?

3. Da hat der HERR wahrlich nicht einen solchen Glauben verstanden, den die Welt jetzo im Munde führet, und mit der That verleugnet; da man Christum mit der Zunge liebet, und nicht mit der That und Wahrheit: sondern er hat den ganzen neugebornen Menschen verstanden, den Baum mit den Früchten, der durch den Glauben erneuert ist, in welchem Menschen Christus durch den Glauben wohnet und lebet. Eph. 3, 17. Solches Glaubens wird er wenig finden. Denn wo der wahre Glaube ist, da ist Christus und sein heilig Leben. Und wo man Christo in seinem Leben nicht nachfolget durch den Glauben, da ist weder Glaube noch Christus, sondern ist ausgerottet und verleugnet.

4. Nun spricht aber der HErr Luc. 12, 9: Wer mich verleugnet vor den Menschen, den will ich wieder verleugnen vor GOTT und seinen Engeln. Dies Verleugnen geschiehet nicht allein, wenn man den Glauben an Christum mit dem Munde verleugnet; sondern vielmehr mit der That und mit dem Leben, wenn man Christo und dem Heiligen Geist muthwillig widerstrebet wie St. Paulus saget Tit. 1 16: Mit der

That verleugnen sie es. Ja Christus wird mit dem gottlosen teuflischen Leben eben so hart verleugnet, als mit dem Munde, ja auch mit der Heucheley und Scheinheiligkeit, wie das Gleichniß bezeuget von zween Söhnen, Matth. 21, 28. u. f., zu welcher einem der Vater sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite in meinem Weinberge. Und er sprach: Ich wills nicht thun. Und über eine kleine Weile gereuete es ihn, und ging hin. Zu dem andern sprach er: Gehe du auch hin und arbeite. Er sprach: ja; und ging nicht hin. Welcher hat nun des Vaters Willen gethan? Nämlich, der Nein sagete, und ging doch hin. Und welcher hat den Vater verachtet? Nämlich, der Ja sagete, und ging doch nicht hin.

5. Also sind jetzo die falschen Christen auch, die da sagen: Ja, Ja, HErr, HErr! Matth. 7, 12: und sind inwendig die boshaftigsten Menschen, und thun doch nicht, was der Vater befohlen hat. Von denen spricht St. Paulus 2 Tim. 3, 5: Sie haben einen Schein der Gottseligkeit; aber ihre Kraft verleugnen sie. Was ist aber die Kraft der Gottseligkeit verleugnen anders, denn den Glauben an Christum verleugnen? ein Heide seyn unter dem Christlichen Namen? Darum nennet sie St. Paulus Eph. 2, 2 Kinder des Unglaubens, die keinen Glauben haben. Darum wird er die, so sich Christen genennet haben, und nichts Christliches gethan, wieder verleugnen, und sprechen: Ich kenne euer nicht, weichet von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 23.

Gebet wider die verführerischen Geister und Aergernisse.

Gerechter und wahrhaftiger GOtt, was du in deinem Worte gedräuet hast den letzten Zeiten, das sehen wir leider mehr denn zu viel erfüllet; darum brechen auch deine geheimen und offenbaren Gerichte täglich mehr und mehr herein. Wir sehen täglich mehr und mehr in allen Ständen die Früchte des ausgegossenen Schwindel-Geistes, des harten (schweren, unruhigen) Schlafes. Deine Christenheit ist verkehret gegen dich, so bist du ihnen auch verkehret. Du Quelle des ewigen Lebens bist schier geworden wie ein Born, der nicht mehr quellen will. Im Heiligthum hat der Feind alles verderbet; unsere Zeichen sehen wir nicht mehr; wir sind allesammt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Wir sind alle verwelket wie die Blätter, und unsere Sünden führen uns dahin wie ein Wind, niemand rufet deinen Namen an, oder machet sich auf, daß er dich halte; denn du verbirgest dein Angesicht für uns, und lässest uns in unsern Sünden verschmachten. Ach HErr, dies ist die Zeit der Versuchung, die da kommen soll über den Kreis der Erde. Unter so viel Aergernissen in solcher Menge, Ansehen und Schein derer, die auf dem breiten Wege wandeln, zu erwählen den engen, verachteten, verlästerten, schmalen Weg, ist nicht Menschen-Werk und Kraft. Ergreife du mich, mein GOtt, bey der Hand, daß ich nicht wandle auf dem Wege des Volkes, das so getrost in sein Verderben eilet. Laß mich nicht sehen auf das, was andere thun, sondern was dein Wort mir saget, daß ich thun soll, und solches zu thun, gieb du mir Kraft und Stärke. Erinnere mich, so oft ich den Namen JEsu nenne, daß ich auch müsse abtreten von der Ungerechtigkeit. Kann ich nicht heben die Greuel, die ich sehen muß, so laß doch deinen Geist in mir stets darüber seufzen, damit ich dem künftigen Zorn entgehen möge. Und endlich, o HErr, erhebe dich in deiner Kraft, zieh an deinen alten Eifer und deine vorige Macht, wie du thatest, da du vor deinem Volke hergingest, und deine Kleider mit deiner Feinde Vermögen bespritzet waren. Mache des Verderbens ein Ende, errette deine Auserwählten, die Tag und Nacht zu dir rufen, in einer Kürze. Tritt den Satan mit allen Aergernissen unter unsere Füße kräftiglich. Führe hinaus den Sieg, o JEsu, den du über die Hölle und das Reich der Finsterniß erhalten hast, auf daß das Heil, die Kraft, die Macht dir, nachdem der Satan verworfen geworden ist, auch bleiben möge ewiglich. Amen.

Das 10. Capitel.

Das Leben der jetzigen Welt-Kinder ist gar wider Christum; darum ist es ein falsches Leben und ein falsch Christenthum.

Matth. 12, 30: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.

Wenn man das Leben der jetzigen Welt gegen Christi Lehre und Leben hält, so befindet sichs auch augenscheinlich, daß das Leben des meisten Theils der Welt gar wider Christum ist. Denn was ist aller Menschen Leben jetzo, denn Geiz, Sorge der Nahrung und Wucher, Fleisches-Lust, Augen-Lust, hoffährtiges Leben? Das ist das meiste und beste, so in der Welt ist, große Ehre auf Erden, groß Ansehen, großer Name, Ungehorsam, Zorn, Zank, Krieg, Uneinigkeit, Feindschaft, Rachgier in Worten und Werken, heimlicher Neid, Unversöhnlichkeit, Ungerechtigkeit, Unreinigkeit, Betrug, Falschheit, Verleumdung. Und in Summa, das ganze Leben der Welt-Kinder zu dieser Zeit ist nichts denn Welt-Liebe, eigene Liebe, eigene Ehre, eigen Nutz.

2. Dagegen ist Christus und sein Leben nichts anders, denn eitel reine, lautere GOttes- und Menschen-Liebe, Freundlichkeit, Sanftmuth, Demuth, Geduld, Gehorsam bis zum Tode, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit, Reinigkeit, Heiligkeit, Verschmähung der Welt und aller weltlichen Ehre, Reichthums und Wollust, Verleugnung sein selbst, ein stetig Kreuz, Leiden, Trübsal, ein stetig Sehnen und Seufzen nach dem Reich GOttes, und eine emsige Begierde, zu vollbringen den Willen GOttes.

3. Nun spricht Christus Luc. 11, 23: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Das Leben aber der jetzigen Welt ist nicht mit Christo, es stimmet nicht mit ihm überein. Es ist fast niemand Eines Herzens, Sinnes, Gemüthes, Geistes mit Christo, wie es denn seyn soll. Und Paulus zeuget 1 Cor. 2, 16: Wir haben Christi Sinn. Und abermals Phil. 2, 5 vermahnet er, daß ein jeglicher gesinnet sey, wie Christus. Derohalben so sind alle Welt-Kinder wider Christum. Wer aber wider Christum ist, der ist ein Wider-Christ. Ist ers nicht mit der Lehre, so ist ers mit dem Leben.

4. Wo will man nun wahre Christen finden? Es mag wol diese Zahl eine kleine Heerde seyn, wie sie der HErr selbst nennet Luc. 12, 32. Oder, wie der Prophet Esaias Cap. 1, 8 die Kirche vergleichet einem Häuslein in den Weinbergen, einer Nacht-Hütte in dem Kürbis-Garten einer verheerten Stadt. Oder wie sie der Prophet Micha Cap. 7, 1 vergleichet einem Träublein, so nach der Weinlese am Weinstock hangen blieben, da er spricht: Es gehet mir so übel, als einem, der nachlieset in den Weinbergen. Oder wie der liebe David sie vergleichet einer einsamen Turteltaube, Ps. 74, 19. einem einsamen verschüchterten Vogel auf dem Dache, der da wachet, einem Käuzlein in der Wüste und in den verstörten Städten. Ps. 102, 7.

5. Nun die kennet GOtt, wer und wo sie sind; Christus ist bey ihnen, ja in ihnen, alle Tage bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20. Er wird sie nicht Waisen lassen. Joh. 14, 18. Der veste Grund GOttes bestehet und hat dieses Siegel: Der HERR kennet die Seinen. 2 Tim, 2, 19. Wer sind aber die Seinen? Das stehet dabey: Es treten ab von der Ungerechtigkeit alle, die den Namen Christi nennen. Wer das nicht thun will, der lasse den Namen Christi zufrieden, und nenne sich nach wem er will.

Das hierher gehörige Gebet siehe zu Ende des vorigen Capitels.

Das 11. Capitel.

Wer Christo in seinem Leben nicht folget, der thut nicht wahre Buße, ist kein Christ und ist nicht GOttes Kind. Auch was die neue Geburt und das Joch Christi sey.

1 Petri 2, 21: Christus hat uns ein Exempel gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.

GOtt hat uns seinen lieben Sohn zu einem Propheten, Doctor und Lehrer verordnet, und denselben durch eine Stimme vom Himmel empfohlen, und zu hören befohlen. Dies Lehr=Amt hat der Sohn GOttes nicht allein geführet mit Worten, sondern auch mit Werken und schönen Exempeln seines allerheiligsten Lebens, wie einem rechtschaffenen Lehrer gebühret; davon St. Lucas zeuget Apost. Gesch. 1, 1: Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfing beyde zu thun und zu lehren, bis auf den Tag, da er aufgenommen ward. Da setzet der Evangelist das Wörtlein Thun der Lehre vor, anzudeuten, daß Thun und Lehren solle beysammen seyn. Ja ein vollkommener Lehrer muß erst selbst thun, was er andre lehret. Also ist Christi Leben die rechte Lehre, und das rechte Buch des Lebens.

2. Darum ist GOttes Sohn Mensch worden, und hat auf Erden gewandelt unter den Menschen, auf daß er uns ein sichtbar lebendig Exempel zeigete eines göttlichen, unschuldigen, vollkommenen, heiligen Lebens, und auf daß wir ihm folgen sollen, als einem Licht in der Finsterniß. Darum nennet er sich das Licht der Welt; und wer ihm folget, der wandelt nicht in Finsterniß. Joh. 8, 12.

3. Daraus ist nun offenbar, daß der im Finstern bleiben muß, der Christo im Glauben und heiligen Leben nicht nachfolget, und kann nimmermehr das Licht des Lebens haben. Was ist aber Finsterniß? Nichts anders denn ein unbußfertiges Leben, welches St. Paulus nennet Werke der Finsterniß, die wir ablegen sollen, und anlegen die Waffen des Lichts, Röm. 13, 12. welches wir mit einem Worte nennen Buße thun.

4. Nun ist zwar droben genugsam gesagt, daß die göttliche Reue und wahrer Glaube den ganzen Menschen ändere, das Fleisch kreuzige und ein neues Leben durch den Heiligen Geist wirke. Damit es aber nicht allein bey den Worten bleibe, sondern wir auch ein lebendig augenscheinlich Exempel hätten des lebendig gemachten Geistes oder neuen Menschen; so stellet uns GOtt seinen lieben Sohn vor unsere Augen, nicht allein als einen Heiland, sondern auch als einen Spiegel der Gottseligkeit mit seinem heiligen Leben, als den rechten, neuen Menschen, in welchem nicht das Adamische sündliche Fleisch geherrschet und gelebet hat, sondern GOTT selbst, zu dem Ende, daß wir auch nach seinem Bilde täglich erneuert würden. Darum müssen wir folgenden Bericht merken.

5. Wir wissens und erfahrens leider täglich, wie unsere sündliche Natur, Fleisch und Blut, Leib und Seele mit so vieler Unreinigkeit, Bosheit, Sünde und Laster behaftet ist; welches alles des Teufels Werk, Unart und Eigenschaft im fleischlichen natürlichen Menschen ist, sonderlich der böse Wille des Menschen. Denn aus dem bösen Willen kommt alle Sünde. Wäre kein böser Wille, es geschähe nimmermehr keine Sünde. Das ist aber der böse Wille, der sich von GOtt und seinem Willen abwendet. Denn alles, was sich von GOtt, als von dem ewigen Gute, abwendet, das ist und muß noth=

wendig böse seyn. Und dies Abwenden ist des Teufels und des Menschen Fall. Und daher ist die Sünde kommen, und auf alle Menschen geerbet und fortgepflanzet.

6. Daraus ist nun offenbar, daß unser Fleisch und Blut von Natur mit des Teufels Unart, und unser fleischlicher Wille mit des Satans Bosheit vergiftet ist: als mit Lügen, Hoffahrt, böser Lust und aller Untugend, so wider GOtt seyn. Um welcher bösen Unart willen der HErr Christus die Pharisäer Teufels-Kinder nennet Joh. 8, 44. ja etliche seiner Apostel für Teufel schilt, Joh. 6, 70. gleich als wäre Geiz, Lügen, Hoffahrt und böse Lust der Teufel selbst, damit der natürliche fleischliche Mensch behaftet ist.

7. Daraus denn folget, daß alle die, so in Unbußfertigkeit, Hoffahrt, Geiz, Wollust und Neid leben, die leben im Teufel und sind mit des Teufels Unart behaftet: sie schmücken sich auch von außen so schön, als sie immer wollen, so bleiben sie doch im Herzen Teufel, wie der HErr zu den Juden spricht. Welches, obs wol schrecklich ist, so ists doch die Wahrheit.

8. Weil nun unsere elende, hochverderbte menschliche Natur mit so unaussprechlichem erschrecklichem Jammer behaftet ist: so hat sie müssen gebessert und erneuert werden. Wie aber? Also: Weil sie mit dem greulichsten Uebel ist verderbet worden, so hat sie mit dem höchsten Gut müssen verbessert und erneuert werden, nämlich mit GOtt selbst. Darum hat GOtt müssen Mensch werden.

9. Nun aber ist GOttes Sohn nicht um seinet willen Mensch worden, sondern um unsert willen, auf daß er uns durch sich selbst mit GOtt wieder vereinigte, und des höchsten Guts theilhaftig machte, und uns wieder reinigte und heiligte. Denn was soll geheiliget werden das muß durch GOtt und mit GOtt geheiliget werden. Wie nun GOtt in Christo ist persönlich, 2 Cor. 5, 19. also muß auch GOtt mit uns durch den Glauben vereiniget werden, und muß der Mensch in GOtt leben und GOtt in ihm, in Christo, und Christus in ihm. GOttes Wille muß im Menschen seyn, und der Mensch in GOttes Willen leben; und muß also Christus JEsus unserer verderbten Natur Arzeney seyn. Je mehr nun Christus im Menschen lebet, je mehr die menschliche Natur gebessert wird.

10. Wäre das nun nicht ein edler Mensch, in welchem Christus alles wirkte, dessen Wille Christi Wille wäre, seine Gedanken Christi Gedanken, sein Sinn Christi Sinn, wie St. Paulus spricht: Wir haben Christi Sinn, 1 Cor. 2, 16. seine Rede und Worte Christi Worte. Und zwar es muß freilich also seyn. Christi Leben ist das neue Leben im Menschen, und der neue Mensch ist, der in Christo lebet nach dem Geist. Christi Sanftmuth muß des neuen Menschen Sanftmuth seyn; Christi Demuth ist des neuen Menschen Demuth; Christi Geduld ist des neuen Menschen Geduld, und also fort. Das ganze Leben Christi muß des neuen Menschen Leben werden. Das heißet denn eine neue Creatur, 2 Cor. 5, 17. und das edle Leben Christi in uns; wie St. Paulus spricht: Ich lebe nicht, sondern Christus lebet in mir, Gal. 2, 20. Und das heißet denn recht Christo gefolget; das heißet recht Buße gethan. Denn dadurch gehet der alte Mensch gar unter, und das fleischliche Leben stirbet, und fähet an das geistliche himmlische Leben. Der ist denn ein wahrer Christ, nicht mit dem Titel und Namen, sondern mit der That und Wahrheit. Ja der ist ein wahres Kind GOttes, aus GOtt und Christo geboren, in Christo erneuert, und durch den Glauben lebendig gemacht.

11. Ob wirs nun wol in dieser Schwachheit nicht können zur Vollkommenheit bringen: so sollen wir dennoch darnach streben, darnach seufzen und dasselbe von Herzen wünschen; daß Christus, und nicht der Satan, in uns leben und sein Reich haben möge, 1 Joh. 3, 9. Eph. 2, 5. Ja, wir sollen darum kämpfen, und durch tägliche Reue den alten Menschen tödten. Denn so viel ein Mensch ihm selber abstirbet, so viel lebet Christus in ihm. So viel die böse Natur durch den Geist GOttes abnimmt, so viel nimmt die Gnade im Menschen zu. So viel das Fleisch gekreuziget wird, so viel wird der Geist lebendig gemacht. So viel die Werke der Finsterniß im Menschen gedämpfet werden, so viel wird der Mensch je mehr und mehr erleuchtet. So viel der äußere Mensch verweset und getödtet wird, so viel wird der innere erneuert. 2 Cor. 4, 16. Col. 3, 5. So viel die eigene Affecten und das ganze fleischliche Leben im Menschen stirbet, als eigene Liebe, eigene Ehre, Zorn, Geiz, Wollust, so viel lebet Christus in ihm. Je mehr die Welt vom Menschen ausgehet, als Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtiges Leben, 1 Joh. 2, 16. je mehr GOtt, Christus und der Heilige Geist in den Menschen eingehen und ihn besitzen. Und hinwieder, je mehr die Natur, das Fleisch, die Finsterniß, die Welt im Menschen herrschen, je weniger Gnade, Geist, Licht, GOtt und Christus im Menschen ist.

12. Wenn nun das geschehen soll, so ists dem Fleisch ein bitter Kreuz; denn dadurch wirds gedämpfet, gekreuziget, sammt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24. Und das ist die rechte Kraft und Frucht der Buße. Fleisch und Blut wünschet ihm lieber ein freyes, ruchloses, sicheres Leben, nach seinen eigenen Lüsten und Willen. Das ist dem Fleische das allersüßeste und lustigste Leben. Christi Leben aber ist dem Fleisch und dem alten Menschen ein bitteres Kreuz; dem neuen geistlichen Menschen aber ein sanftes Joch, eine leichte Last, und eine liebliche Ruhe. Denn worin stehet die lieblichste Ruhe, als im Glauben an Christum, in seiner Sanftmuth, Demuth, Geduld und in der Liebe Christi? Matth. 11, 19: So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Ja, wer Christum recht lieb hat, dem ist auch der Tod um Christi willen die höchste Freude. Das ist das sanfte Joch Christi, das wir auf uns nehmen sollen, darin die wahre Ruhe der Seele ist.

13. So wir nun das Joch Christi auf uns nehmen sollen, wie er befiehlet, das ist, sein heiliges edles Leben, so müssen wir des Teufels Joch fahren lassen, das ist, das fleischliche, sichere, ruchlose Leben, und müssen das Fleisch nicht herrschen lassen über den Geist; sondern es muß alles, was im Menschen ist, unter das Joch Christi und unter seinen Gehorsam, der Wille, der Verstand, die Vernunft, die Begierde und alle Adamische fleischliche Lüste. Röm. 6, 12.

14. Es gefällt dem Fleische wohl, geehret, hochgehalten und gerühmet werden, Reichthum und gute Tage, und Wollust pflegen. Aber das alles unter das Joch Christi zwingen, das ist, unter Christi Schmach, Verachtung und Armuth; ja sich dessen allen nicht werth achten, sich dessen alles verzeihen, was in der Welt hoch, herrlich, ansehnlich, prächtig und gewaltig ist: das ist das Kreuz Christi, welches dem Fleische wehe thut und seine Kreuzigung ist. Das ist die wahre Demuth Christi, und sein edles Leben, und sein sanftes Joch, welches dem Geist eine leichte Last ist, Matth. 11, 30. Gleich wie er kommen ist, nicht daß er ihm dienen lasse, sondern daß er uns diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für unsere

Sünde. Matth. 20, 28. Denn was ist Christi Leiden anders, denn heilige Armuth, äußerste Verachtung und höchste Schmerzen?

15. Ein fleischlicher Mensch ist, der nach Ehren trachtet, und gern etwas seyn wollte. Ein geistlicher Mensch ist, der Demuth lieb hat in Christo, und der gern nichts seyn wollte. Alle Menschen befleißigen sich etwas zu seyn, aber niemand will lernen nichts seyn. Jenes ist Adams Leben: dies ist Christi Leben. Ein fleischlicher Mensch, der noch nicht weiß, was Christus ist, nämlich lauter Demuth, Sanftmuth und Liebe, dem dünkt das Leben Christi eine große Thorheit zu seyn, und hält das freye, sichere, fleischliche Leben für große Weisheit; und aus großer Blindheit meinet er, er habe das beste und lustigste Leben; und weiß nicht, daß er im Teufel lebet. Darum sind sie von diesem falschen Lichte ihrer fleischlichen Weisheit betrogen, und betrügen andere mit ihnen. Die aber mit dem ewigen wahren Lichte erleuchtet seyn, die erschrecken davor, wenn sie Pracht, Uebermuth, Stolz, Wollust, Zorn, Rachgier, und dergleichen Früchte des fleischlichen Lebens sehen, und gedenken: Ach lieber GOTT, wie weit ist der noch von Christo und seinem Erkenntniß, von wahrer Buße, vom wahren Christenthume, und von der Frucht der neuen Geburt der wahren Kinder GOttes: ja er lebet noch in Adam, und in der alten Geburt, ja im Teufel selbst. Denn muthwillig und wissentlich in Sünden leben, ist nichts anders, denn im Teufel leben. In welchem Menschen nun das Leben Christi nicht ist, in dem ist auch keine Buße, der ist auch kein wahrer Christ, viel weniger ein Kind GOttes, er kennet auch Christum nicht recht. Denn wer Christum recht kennen will, als einen Heiland und Seligmacher, und als ein Exempel des Lebens; der muß wissen, daß er eitel Liebe, eitel Sanftmuth, Geduld und Demuth ist. Und diese Liebe und Sanftmuth Christi muß er in ihm haben, ja im Herzen lieb haben und empfinden. Gleichwie man ein Gewächs an seinem Geruch und Schmack erkennet: Also muß Christus in dir erkannt werden, als das edelste Gewächs, davon deine Seele Leben, Kraft, Trost und Ruhe empfindet. So schmecket man, wie freundlich der HERR ist. Ps. 24, 9. So erkennet man die Wahrheit; so empfindet man das höchste und ewige Gut. Da wird erkannt, daß Christi Leben das allerbeste, edelste, lieblichste Leben sey, und daß kein Leben so gut, so köstlich, so sanft, so ruhig, so frieden- und freudenreich sey, so holdselig, so ähnlich sey dem ewigen Leben, als das Leben Christi.

16. Und weils nun das beste Leben ist; so solls auch uns das liebste seyn. In welchem Menschen aber das Leben Christi nicht ist, da wird auch die Ruhe und Friede des ewigen Lebens nicht recht erkannt, noch das höchste Gut, noch die ewige Wahrheit, noch der rechte Friede und Freude, noch das rechte Licht, noch die wahre Liebe, welches alles Christus selbst ist. Darum spricht St. Johannes 1 Epist. 4, 7. 8: Wer lieb hat, der ist von GOtt geboren, und erkennet GOTT. Wer aber nicht lieb hat, der erkennet GOtt nicht. Denn GOtt ist die Liebe.

17. Daraus ist offenbar, daß der neuen Geburt, so aus GOtt ist, ihre Früchte, und das neue Leben nicht stehe in bloßen Worten oder im äußerlichen Schein, sondern in der höchsten Tugend, die GOtt selbst ist, nämlich in der Liebe. Denn woraus jemand geboren ist, dessen Art, Eigenschaft und Gleichheit muß er haben. Ist er aus GOtt geboren: so muß er die Liebe haben. Denn GOtt ist die Liebe. 1 Joh. 4, 16.

18. Also ists auch mit dem wahren Erkenntniß GOttes. Dasselbe stehet auch nicht in Worten, oder in einer bloßen Wissenschaft, sondern in einem lebendigen, lieblichen, holdseligen, kräftigen Trost, daß man die Süßig-

keit, Freundlichkeit, Lieblichkeit und Holdseligkeit GOttes im Herzen schmecke durch den Glauben. Jetzo ist es ein lebendig Erkenntniß GOttes, das im Herzen empfunden wird und lebet. Das ists, was der 84. Psalm v. 3 spricht: Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt. Und Ps. 63, 4: Deine Güte ist besser denn Leben; da die lebendige Freude und Süßigkeit GOttes im gläubigen Herzen beschrieben wird. Und also lebet der Mensch in GOtt, und GOtt in ihm, erkennet GOtt in der Wahrheit, und wird von GOtt erkannt.

Gebet um die Nachfolge Christi

siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Klasse das vierte Gebet.

Das 12. Capitel.

Ein wahrer Christ muß ihm selbst und der Welt absterben, und in Christo leben

2 Cor. 5, 15: Christus ist darum für uns gestorben, Einer für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Neben dem, daß dieses ein ausbündiger Trost-Spruch ist, weil er deutlich zeuget, daß Christus für alle gestorben sey; so ist es auch ein schöner Lehr-Spruch vom heiligen Leben, wie wir uns nicht selbst leben sollen, sondern dem, der für uns gestorben ist. Sollen wir nun dem leben: so müssen wir uns zuvor und der Welt absterben. Denn es kann nicht anders seyn. Wer in Christo leben will, der muß den weltlichen Lüsten absterben; und wer der bösen Welt und ihm selber leben will, der muß Christum fahren lassen.

2. Es sind dreyerley Tode. Erstlich ein geistlicher Tod, wenn der Mensch täglich ihm selbst, das ist, seines Fleisches Lüsten abstirbet, dem Geiz, Hoffahrt, Wollust, dem Zorn 2c. Der andere ist der natürliche Tod: und dann fürs dritte der ewige Tod.

3. Vom natürlichen Tode hat St. Paulus geredet Phil. 1, 21: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Das ist: Wenn ein Christ gleich eines natürlichen Todes stirbet; so ist Christus sein Leben, und Sterben ist sein Gewinn: das ist, er bekommt ein besser Leben, Reichthum, das Ewige für das Irdische; und das ist sein Gewinn.

4. Wer aber diesen Spruch auch vom geistlichen Sünden-Tode verstehet, thut nicht unrecht. Denn das ist eine selige Seele, welcher Leben Christus ist; das ist, in welcher Seele Christus lebet: oder, wer das Leben Christi an sich nimmt, das ist, seine Demuth und Sanftmuth. Die meisten Leute haben des Teufels Leben an sich, denen der Teufel ihr Leben ist, Geiz, Hoffahrt, Wollust, Zorn, Lästerung 2c. Das ist alles des Teufels Leben.

5. Darum habe wohl Achtung, wer in dir lebet. Selig ist der Mensch, der da von Herzen sagen kann: Christus ist mein Leben, nicht allein nach diesem Leben, sondern auch jetzo. Weil du noch allhie lebest, muß Christus dein Leben seyn, das ist, wenn in dir stirbet die Hoffahrt, Geiz Wollust, Zorn und Feindschaft, wenn du dir selbst und der Welt abstirbest: O ein großer Gewinn! Denn so lebet Christus in dir. Denn je mehr du der Welt abstirbest: je mehr Christus in dir lebet. Sollte das nicht ein großer Gewinn seyn? Lebe nun also, daß Christus in dir lebe in der Zeit, auf daß du mit ihm lebest nach der Zeit.

6. Wo viel Begierden dieser Welt sind, da kann keine Ruhe und Friede seyn. Denen muß man allen absterben, ehe man Christo leben kann.

Dies ist uns vorgebildet in vielen Geschichten und Exempeln des alten Testaments, als in der lieben alten Sara. Da ihr alter Leib aller weiblichen Begierden erstorben war, da ward sie schwanger, und gebar den Isaac; das heißt ein Gelächter. Nach Tödtung ihres Leibes gebar sie den Sohn der Freyen. 1 Mos. 18, 12. Also wenn nicht die weltlichen Begierden in dir sterben, kannst du nicht die Freude des Geistes empfangen und gebären.

7. In Abraham ists auch vorgebildet. Denn er bekam die Verheißung von Christo, und den Bund der Beschneidung nicht ehe, er war denn aus seinem Vaterlande ausgegangen, 1 Mos. 12, 1. Cap. 17, 10. und hatte sein Erbe verlassen. Also, so lange ein Mensch noch fest mit seinem Herzen an der Welt hanget; so lange kann er Christum in seinem Herzen nicht schmecken noch empfinden.

8. Und sobald Herodes gestorben war, kam Christus in Judäam. Matth. 2, 21. So lange der Fuchs Herodes mit seiner irdischen Welt-List in deinem Herzen ist: so lange kommt Christus nicht: wenn er aber in dir gestorben ist, so wird Christus kommen. Weil Adam in dir herrschet, kann Christus in dir nicht leben. Darum spricht St. Paulus Gal. 2, 20: Ich lebe zwar; aber nicht ich, sondern Christus in mir. Und Col. 3, 3: Ihr seyd gestorben, (und redet doch mit den Lebendigen) und euer Leben ist verborgen in Christo.

9. Alsdann bist du aber recht gestorben, wenn du aufhörest zu seyn, das du gewesen bist, das ist, wenn deine Sünde in dir stirbet. Röm. 6, 1—18: So wir im Geiste leben; so lasset uns auch im Geiste wandeln. Das ist: So wir uns rühmen des Glaubens und des Geistes; so lasset uns auch Früchte des Geistes beweisen. Gal. 5, 25. Und abermal: Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben: So ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

10. Saul warf den Agag, der Amalekiter König, ins Gefängniß, da er doch auf GOttes Befehl ihn hätte tödten sollen. 1 Sam. 15, 8. Also verbergen ihrer viel ihre Begierden heimlich, die sie doch tödten sollten. Denn es ist nicht genug, daß du deine böse Lüste verbirgest. Du mußt sie tödten, oder du wirst darum vom Königreich verstoßen werden, wie Saul, das ist, aus dem ewigen Leben. Es gehet die ganze heilige Schrift mit allen Historien, Bildern und Figuren auf Christum, dem wir im heiligen Leben folgen sollen. Ja das große Welt-Buch der Natur zeuget von GOtt und seiner Liebe.

11. Viel Menschen sind wie die Bäume im Winter, welche zur selben Zeit keine Blätter haben; aber auf den Frühling schlagen sie wieder aus. Also sind ihrer viel, wenn ihnen der kalte Winter des Unglücks übergehet, dämpfen sie die bösen Lüste; aber so bald die Sonne wieder scheinet, und es ihnen wieder wohl gehet, schlagen die bösen Lüste mit Haufen aus. Das sind Heuchler. Ein Christ aber ist fromm, beyde in guten und bösen Tagen, und hat GOtt gleich lieb, im Glück und Unglück, im Haben und Darben, im Mangel und Ueberfluß.

12. 1 Kön. 20, 42 lesen wir von Achab, daß ihm GOtt den König in Syrien in seine Hände gegeben hatte, daß er ihn sollte gefangen halten; zum Zeugniß, daß GOtt stärker sey denn alle Feinde, und ihn überwunden hätte, darum, daß er den HErrn gelästert. Und da ihn Achab im Streit fing, nennete er ihn seinen Bruder, und ließ ihn ziehen. Aber es kam ein Prophet zu ihm, und sprach: Darum, daß du den Mann hast von dir gelassen, der des Todes werth ist, soll deine Seele für

seine Seele seyn. Also nennen ihrer viel die bösen Lüste ihre Brüder, und lassen sie leben, die sie tödten sollten, darum müssen sie ihre Seele dafür geben.

13. Ohne Tödtung des Fleisches kann nichts geistliches im Menschen seyn, weder recht Gebet, noch Andacht. Darum verbot GOtt der HErr, 2 Mos. 19, 13. daß kein Vieh sollte zu dem heiligen Berge Sinai sich nahen, oder es sollte getödtet werden. Also mußt du die viehischen Lüste tödten, willst du zum heiligen Berg GOttes nahen, beten und GOttes Wort betrachten, oder du wirst ewig getödtet werden.

14. Wir lesen 1 B. Mos. 32, 28. daß Jacob einen andern Namen bekam, Israel, das ist GOttes-Kämpfer oder Fürst, da er in dem Kampf mit dem Engel GOttes Angesicht sahe. Daher er auch die Stätte Pniel nennet, das ist, GOttes Angesicht. Er mußte aber zuvor ein Jacob seyn, das ist, ein Untertreter. Also, wo du nicht zuvor ein Jacob bist, das ist, ein Untertreter deiner bösen Lüste durch den Heiligen Geist, so wirst du nicht Israel werden, das ist GOttes Fürst, und wirst nicht an die Stadt Pniel kommen, das ist, zu GOttes Angesichte.

15. 1 B. Mos. 29, 25 lesen wir, da Jacob die Rahel sein schönes Gemahl haben wollte, da mußte er erst die Leam nehmen. Lea aber war blödes Angesichts, Rahel war hübsch und schön. Also, willst du die schöne Rahel haben, das ist, soll deine Seele das liebste Gemahl werden des Jacobs, das ist, Christi: so mußt du erstlich die Leam nehmen, das ist, du mußt dir selbst mißfallen, du mußt dir selber häßlich, ungestalt werden, mußt dich selbst hassen und verleugnen. Ach wie viel werden betrogen, wie Jacob, von ihrem eigenen Leben, das ist, von ihnen selbst: die da meinen, sie haben die schöne hübsche Rahel, das ist, sie meinen, sie haben ein Christlich Leben, das GOtt lieb haben solle; und wenn sie zusehen, so ists Lea, so ist ihr Leben häßlich und ungestalt vor GOttes Augen. Sey dir erstlich selbst unwerth in deinen Augen, wie die Lea, die die Unwertheste war in ihres Vaters Hause; lerne erst Demuth, Sanftmuth, Geduld: so wirst du die schönste Rahel werden.

16. Siehe, wie treulich dienete Jacob sieben Jahre um die Rahel, und es dünkte ihn, es wären einzelne Tage gewesen, so lieb hatte er sie. Also hat dein HErr Christus um deine Seele gedienet drey und dreyßig Jahre in dieser Welt, und hat zumal einen harten Dienst um deinet willen ausgestanden, wie Jacob spricht 1 Mos. 31, 38. 40: Diese zwanzig Jahre habe ich dir gedienet; des Tages verschmachtete ich vor Hitze, und des Nachts vor Frost, und kam kein Schlaf in meine Augen. Siehe, so hat der HErr Christus um dich gedienet, wie er spricht Matth. 20, 28: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele. Warum wolltest du denn Christum nicht lieb haben, und der Welt, seiner Feindin, absagen?

Gebet um die Absterbung der Welt.

Heiliger GOtt und Vater, ich weiß aus deinem Worte, wenn ich will Christo in der Auferstehung gleich seyn, so müsse ich auch mit ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, mit ihm der Welt und mir selbst absterben; ich weiß auch, daß kein edler noch ruhiger Leben seyn kann, als wenn nicht ich, sondern Christus in mir lebet, wirket, herrschet; denn so weiß ich, daß der andere Tod keine Macht über mich hat. Aber mein GOtt, du kennest, was für ein Gemächte wir sind, und wie viele Ausflüchte Adam suchet, wenn er gekreuziget werden und sterben soll: So bitte ich dich, mein GOtt, schreibe du den Tod Christi und sein Leben so in mein Herz, daß es in mir wirke eine Begierde, seinem

Bilde ähnlich zu werden, und ich, da mein Haupt, HErr und Heiland sein Angesicht nicht verborgen für Schmach und Speichel, auch nach seinem Exempel geduldig leide; da er von Herzen demüthig ist, ich allem Stolze feind werde, und in allen Tugenden ihm folge. Gieb mir recht zu betrachten, wie die Welt vergehe mit ihrer Lust, wie der Mensch dadurch betrogen und verderbet werde, wie sie das Gemüth beunruhige, und am Ende nichts als Bitterkeit hinterlasse, auf daß ich dieses Gift des Satans so viel ernstlicher fliehen möge. Laß deinen Geist mich stets erinnern deiner heiligen Gegenwart, des künftigen Gerichts, vor welchem ich empfangen werde, nachdem ich gehandelt habe bey Leibes Leben, die Seligkeit deiner Nachfolger, die ewige Verdammniß der Welt-Kinder, auf daß dadurch der Welt- und Fleischliche Sinn in mir aufhöre, ich in Christo versetzet, himmlisch gesinnet, durch seines Geistes Kraft im himmlischen Wesen wandeln möge, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 13. Capitel.

Um der Liebe Christi, und um der ewigen zukünftigen Herrlichkeit willen, darzu wir erschaffen und erlöset seyn, soll ein Christ ihm selber und auch der Welt gern absterben.

2 Cor. 8, 9: Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, welcher, ob er wol reich war, ist er doch arm um euret willen worden, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Um deines HErrn Christi willen sollst du billig dir selber, deinen Sünden und der Welt absterben, Gutes thun, und ein göttlich heilig Leben führen, nicht zwar darum, daß du etwas damit verdienen wolltest; Christus hat dir alles verdienet: sondern nur aus lauter Liebe zu Christo, weil er für dich gestorben ist.

2. Hast du Christum lieb, so liebe ihn nicht mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit. Hast du ihn lieb, so halte sein Wort. Wer mich liebt, spricht der HERR, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Joh. 14, 23. Und das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. Und der HErr selbst spricht Matth. 11, 30: Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht; das ist: einem rechten wahren Liebhaber Christi ists eine Lust und Freude, Gutes zu thun. Die Liebe macht alles leicht. Wer aber Christum nicht recht lieb hat, der thut alles mit Verdruß und Unmuth, und wird ihm schwer, Gutes zu thun. Einem rechten Liebhaber Christi ist auch der Tod um Christi willen eine Freude. Denn es ist uns gegeben, nicht allein an Christum zu glauben, sondern mit ihm auch zu leiden und zu sterben.

3. Sehet Mosen an, von welchem die Ep. an die Ebr. C. 11, 24. 25 zeuget: Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr heißen ein Sohn der Tochter Pharao: und erwählete viel lieber mit dem Volke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben; und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egypti.

4. Sehet den Daniel an. Dan. 1, 8. Denselben erwählete der König zu Babel, nebst seinen Gesellen unter den Gefangenen zu Babel, daß sie seine Diener werden sollten, und ließ sie von seinem Tisch speisen, und gab ihnen von dem Wein, den er trank, ließ sie erziehen, bis daß sie tüchtig wurden zu des Königs Diensten. Aber Daniel und seine Gesellen baten des Königs Kämmerer, er wollte sie verschonen mit der köstlichen Speise von des Königs Tisch, und wollte ihnen Zugemüse zu essen, und Wasser zu trinken geben. Das thaten sie aus Liebe der Weisheit, auf daß die Weis-

heit von oben herab in ihre Seele käme. Also mußt du dich der Wollust des Fleisches entschlagen, die da ist als eine niedliche Speise, soll Christus, die ewige Weisheit, in deine Seele kommen. Und gleichwie die Knaben schön wurden, da sie mäßig lebten, Zugemüse aßen, und Wasser tranken: Also wird deine Seele schöner werden vor GOtt, ja der göttlichen Natur theilhaftg werden, wirst du die Sünde und die fleischlichen Lüste meiden.

5. St. Paulus spricht Gal. 6, 14: Durch Christum ist mir die Welt gekreuziget, und ich der Welt; das ist: Ich bin der Welt abgestorben, und die Welt ist mir wieder abgestorben. Also ist ein Christ wol in der Welt, aber nicht von der Welt. Er lebet wol in der Welt, aber er liebet sie nicht. Der Welt Pracht, Ehre, Ansehen, Herrlichkeit, Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffährtiges Leben ist den Christen als ein todt Ding, ein Schatten, sie achten es nicht. Also ist ihnen die Welt gekreuziget und gestorben, und sie sind der Welt wieder gekreuziget und gestorben; das ist, sie begehren keiner weltlichen Ehre, Reichthum, Lust, Freude.

6. Das ist ein selig Herz, dem GOtt diese Gnade giebet, daß es keiner weltlichen Ehre, Reichthum und Wollust begehret. Und darum sollte ein jeder Christ täglich bitten, daß ihm GOtt diese Gnade geben wollte, daß er keiner weltlichen Ehre, Reichthum und Wollust möge begehren.

7. Salomon, der weise König, spricht Sprüchw. 30, 7: Zweyerley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht verweigern, ehe denn ich sterbe. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn; Armuth und Reichthum gieb mir nicht, sondern laß mich mein bescheiden Theil dahin nehmen. Aber ein Christ soll also auch beten und sprechen: Zweyerley bitte ich von dir, daß ich mir selber möge absterben und der Welt. Denn ohne diese beyde kann kein wahrer Christ seyn, sondern es ist falsch Werk, zu denen der HErr sagen wird: Ich kenne euer nicht. Matth. 7, 23. Cap. 25, 12.

8. Wiewol nun dieses dem Fleisch ein bitter Kreuz ist, nämlich ihm selbst und der Welt absterben, sich der Welt begeben, auf daß man den Himmel erbe: so überwindet es doch der Geist und die Liebe Christi alles. Es wird dem Geist ein sanftes Joch und eine leichte Last. Und wiewol die Welt solche Leute, die der Welt abgestorben seyn, hasset; so liebet sie doch GOtt. Denn der Welt Feindschaft ist GOttes Freundschaft: Und hinwieder, der Welt Freundschaft ist GOttes Feindschaft. Wer der Welt Freund seyn will, der wird GOttes Feind seyn. Jac. 4, 4. Wie auch der HErr selber spricht Joh. 15, 19: Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Nun ich euch aber von der Welt erwählet habe, so hasset euch die Welt.

9. Die Welt ist wie das Meer; dasselbige leidet nur in sich, was lebendig ist; alles, was todt und gestorben ist, wirfts aus. Also, wer der Welt abgestorben ist, den wirft und stößet sie aus; die andern, so ein ansehnlich, prächtig, herrlich Leben führen können, das sind der Welt liebe Kinder.

10. Summa, wers dahin gebracht hat, daß in seinem Herzen alle Hoffahrt, Geiz, Wollust, Zorn, Rachgier gestorben ist: dem ist die Welt abgestorben, und er der Welt, und der fähet erst an in Christo zu leben, und Christus in ihm. Die erkennet Christus für die Seinen. Zu den andern spricht er: Ich kenne euch nicht. Ursache, denn ihr kennet mich nicht. Ihr habet euch in eurem Leben meiner geschämet, das ist, meiner Demuth, Sanftmuth, Geduld, darum schäme ich mich euer wieder. Summa,

wer mit Christo hie nicht lebet in der Zeit, der wird mit ihm dort nicht leben in der Ewigkeit. In welchem Christus hie nicht lebet, in dem wird er auch dort nicht leben. Dessen Leben Christus hie nicht ist, dessen Seligkeit wird er auch dort nicht seyn.

11. Siehe darauf, mit wem sich hier dein Leben am meisten vergleichet und vereiniget, mit Christo oder mit dem Teufel, mit demselben wirst du auch vereiniget bleiben nach dem Tode in Ewigkeit.

12. Wer ihm nun selbst also gestorben ist, der kann auch hernach leicht der Welt absterben. Der Welt aber absterben heißt, die Welt nicht lieb haben, noch alles, was in der Welt ist: wie St. Johannes spricht: Wer die Welt lieb hat, ist nicht von GOtt. 1 Joh. 2, 15. Denn was sollte dem die Welt, der in seinem Herzen der Welt abgestorben ist? Und wer die Welt lieb hat, wird leicht von der Welt überwunden, wie Simson von der Delila, Richt. 16, 6. und muß das alles leiden, was die Welt für Herzeleid mit sich bringet.

13. So gehöret auch die Weltliebe zu der alten Creatur, nicht zu der neuen Geburt. Denn die Welt ist nichts denn Ehre, Reichthum und Wollust, oder Fleisches-Lust, Augen-Lust, hoffährtiges Leben. Darin erfreuet sich der alte Mensch. Der neue Mensch aber hat seine Freude allein in Christo; der ist seine Ehre, Reichthum und Lust.

14. GOttes Bild, durch Christum erneuert, ist des Menschen höchste Zierde und Ehre, darnach sollen wir vornehmlich streben. Sollte dich der liebe GOtt nicht besser erfreuen können, denn die verdorbene Creatur? sagt Taulerus. So befindet sich auch in GOttes Wort, daß nicht der Mensch um der Welt, sondern die Welt um des Menschen willen geschaffen sey. Ja, daß der Mensch zu einem viel höhern Leben und Wohnung geschaffen sey: nicht um köstliches Essens und Trinkens willen, nicht um großes Reichthums, vieler Städte und Dörfer willen, nicht um vieler Aecker und Wiesen willen, nicht um Pracht und köstlicher Kleidung willen, nicht um Gold und Silber, noch einiges vergänglichen zeitlichen Dinges willen, es schiene so gut und köstlich, als es wolle, oder daß er ein Besitzer und Erbe des Erdbodens seyn solle, darauf seine Lust, Ergötzung, Freude und Paradies haben, und nichts mehr wissen und hoffen, denn was man mit den viehischen Augen siehet. Nein, traun, darum ist der Mensch nicht geschaffen, darum ist der Mensch nicht in der Welt, denn er muß wieder heraus, und kann nicht darin bleiben. Und ob wir schon mit Haufen in diese Welt geboren werden, so nimmt uns doch der Tod mit Haufen wiederum hinweg, und treibet uns heraus, läßt uns nicht ein Stäublein mitnehmen, ob wir schon so reich seyn.

15. Das ist ja ein großer augenscheinlicher Beweis, daß wir zu diesem Leben nicht geschaffen seyn, und diese Welt nicht sey principalis finis nostrae creationis, d. i. der vornehmste Endzweck unserer Schöpfung, sonst würden wir wol darin bleiben. Darum muß ja ein anderer herrlicherer finis nostrae creationis und Endzweck unserer Schöpfung seyn. Das zeigt unser Ursprung an, welcher GOtt selbst ist; und das göttliche Bildniß, welches wir tragen in Christo, und zu welchem wir erneuert seyn. Denn dasselbige bezeuget, daß wir vornehmlich zu dem Reich GOttes und zum ewigen Leben geschaffen seyn. Dazu sind wir auch von Christo erlöset, und durch den Heiligen Geist wiedergeboren.

16. Sollte nun ein Mensch sein Herz an diese Welt hängen, und seine edle Seele mit dem Zeitlichen beschweren; da doch eines Menschen Seele edler und besser ist, denn die ganze Welt? Denn der Mensch ist die

edelste Creatur, weil er trägt das Bildniß GOttes in Christo, und darzu erneuert ist. Darum, wie vor gesagt, der Mensch nicht um der Welt willen, sondern die Welt um des Menschen willen geschaffen ist, weil er träget das Bildniß GOttes in Christo, welches so edel ist, daß die ganze Welt mit all ihrem Reichthum, und alle Menschen mit allen ihren Kräften und Vermögen nicht vermocht haben, eine Seele wieder zu bringen, noch wieder aufzurichten das Bild GOttes. Denn dafür hat Christus sterben müssen, auf daß im Menschen das verblichene und erstorbene Bild GOttes wiederum erneuert würde durch den Heiligen Geist, damit der Mensch wiederum würde GOttes Haus und Wohnung in Ewigkeit.

17. Sollte ich nun meine Seele, die Christus so theuer erkauft hat, für eine Hand voll Gold und Silber geben, für dieser Welt Reichthum, Ehre und Lust? Das heißt redlich die Perle in den Dreck und vor die Säue geworfen. Matth. 7, 6. Das meinet der HErr, da er spricht: Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt hätte, und verlöre seine Seele, das ist, sich selbst? Die ganze Welt kann mit aller ihrer Herrlichkeit nicht Einer Seele helfen. Denn die Seele ist unsterblich, die Welt aber ist vergänglich.

Gebet um rechten Gebrauch der Welt.

Ewiger Erlöser, getreuer Heiland, du hast mit deinem Leben und Exempel genugsam gezeiget, daß die Dinge dieser Welt nicht der Würde seyn, wie Unverständige sie schätzen; du hättest sie können haben, aber du verachtetest sie, und lehretest uns, wie wir sollten allein trachten das Werk zu thun, warum wir in diese Welt kommen sind. Du bist aber doch auch versucht vom Satan, auf daß du könntest Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, und barmherzig würdest. Du siehest, wie Satan, so lange wir in dieser Welt sind, sich bald unserer Dürftigkeit, wider welche wir die Dinge dieser Welt nöthig haben, bald unseres Standes, darin du uns gesetzet, bald unserer Güter oder Gaben, die du uns gegeben, sich bedienet, die Welt uns angenehm und nöthig zu machen, auf daß er uns hernach zur Liebe der Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtigem Leben verführe. Er hat zu seinem Vortheil unsere Sinne, die nichts, als was gegenwärtig und sichtbar ist, achten, und alles Leiden scheuen. In dieser unserer Gefahr laß doch, o getreuer Hoherpriester, deinen Geist nicht weniger bemüht seyn, uns auf rechter Bahn zu führen, als Satan ist, uns zu verführen; lehre du uns diese Welt so gebrauchen, daß wir sie nicht mißbrauchen. Laß uns nicht in derselben Dienstbarkeit verfallen, noch ruhen in einem zeitlichen Dinge, sondern laß sie uns dienen, und stets näher zu dir führen. Gieb uns Zufriedenheit, wenn wir auf dem Wege unserer Wallfahrt nicht haben von der Welt, was wir wollen, und laß eben dadurch unsere Lust in dir gestärket, unser Verlangen nach dem ewigen Leben gemehret werden. Heilige unser Leben, daß, wie wir dadurch der Welt ein Scheu, Feg-Opfer und gekreuziget, also die Welt auch uns gekreuziget und zuwider werde; damit wir so mehr und mehr dem Gemüthe nach von der Erde erhoben, endlich nach wohlüberstandenem Kampf die Krone der Ehre davon tragen mögen. Amen.

Das 14. Capitel.

Ein wahrer Christ muß sein eigen Leben in dieser Welt hassen, und die Welt verschmähen lernen nach dem Exempel Christi.

Luc. 14, 26: So jemand zu mir kommt, und hasset nicht sich selbst, ja sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger seyn.
Joh. 12, 25: Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren: und wer sein Leben in dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

Soll ein Mensch sich selbst hassen, so muß er 1) sich selbst nicht lieben. 2) Muß er täglich der Sünde absterben. 3) Muß er stetig mit ihm selbst, das ist, mit seinem Fleisch, kämpfen.

2. Erstlich ist kein Ding auf Erden dem Menschen mehr schädlich an seiner Seligkeit, als sich selbst lieben; welches nicht von natürlicher Liebe und Erhaltung sein selbst, sondern von der fleischlichen unordentlichen Liebe und Philautia im ganzen Buch zu verstehen. Denn es soll nichts geliebet werden, denn GOtt allein. Liebet sich nun der Mensch selbst, so macht er sich selbst zum GOtt, und ist sein selbst GOtt. Was ein Mensch liebet, darauf ruhet sein Herz, daran hänget sein Herz, ja das nimmt einen Menschen gefangen, und macht ihn zum Knecht, und beraubet ihn seiner edlen Freyheit. So viel irdischer Dinge du lieb hast, so vieler Dinge Knecht und Gefangener bist du. Ist nun deine Liebe lauter, rein und einfältig in GOtt gerichtet: so bleibest du von allen Dingen ungefangen, und behältest alle deine Freyheit. Du sollst nichts begehren, das dich hindern mag an der Liebe GOttes. Willst du GOtt ganz haben, so mußt du dich ihm ganz geben. Liebest du dich selber und hast an dir selber Gefallen, so wirst du viel Sorge, Furcht, Unruhe und Traurigkeit für dich selbst haben. Liebest du aber GOtt, und hast deinen Gefallen an ihm, und ergiebest dich ihm ganz, so wird GOtt für dich sorgen, und wird keine Furcht noch Traurigkeit auf dich fallen. Ein Mensch, der sich selbst liebet, und in allen Dingen sich selbst suchet, seinen Nutz, Lob, Ehre; der hat nimmermehr keine Ruhe. Denn er findet immer etwas, das ihm selbst zuwider ist, dadurch er verunruhiget wird. Derowegen nicht ein jeglich Ding, das zu deinem Nutz, Lob und Ehre gereichet, dir gut ist, sondern das ist dir gut, so du es verschmähest, und die böse Wurzel ausrottest. Denn es hindert dich an der Liebe GOttes.

3. Dein eigen Nutz, Lob und Ehre ist alles mit der Welt vergänglich, GOttes Liebe aber ist ewig. Der Friede und die Ruhe, so aus der Liebe dein selbst und der zeitlichen Dinge kommt, bestehet nicht lang. Denn aus geringen Ursachen kann entstehen, das diese Ruhe zerstöret. Wo aber das Herz allein in GOtt und seiner Liebe ruhet, da ist ewiger Friede. Alles, was nicht aus GOtt kommt, das muß vergehen, und ist umsonst. Darum merke eine kurze Regel: Verlaß alle Dinge, so findest du durch den Glauben alle Dinge. Denn GOtt wird nicht gefunden von einem Liebhaber sein selbst und der Welt.

4. Eigene unordentliche Liebe ist irdisch, und nicht aus GOtt. Eigene Liebe hindert die himmlische Weisheit. Denn die wahre himmlische Weisheit hält nicht viel von ihr selbst, und suchet nicht, daß sie auf Erden gelobet werde. Darum ist sie ein schlecht und gerecht Ding, und ist schier in Vergessen kommen, wiewol viel von ihr geprediget wird. Aber weil man mit dem Leben ferne davon ist, so bleibet dies edle Perlein vor vielen verborgen. Willst du sie aber haben, so mußt du menschliche Weisheit, eigen Wohlgefallen, und eigene unordentliche Liebe verlassen. Also kannst du für die hohe, köstliche, irdische, menschliche Weisheit die himmlische erlangen. Du bekommest aber für die hohe Weisheit dieser Welt ein gering und schlecht Ding vor der Welt, welches aber himmlisch und ewig ist.

5. Es kann niemand GOtt lieben, er muß sich selbst hassen: das ist, er muß an ihm selbst und seinen Sünden ein Mißfallen haben, und seinen Willen tödten und hintan setzen. Und je mehr ein Mensch GOtt liebet: je mehr er seinen bösen Willen und Affecten hasset, und sein eigen Fleisch kreuziget, sammt den Lüsten und Begierden. Und so viel ein Mensch von ihm selbst und seiner Liebe ausgehen mag, durch des Heiligen Geistes Kraft: so viel mag er in GOtt und in seine Liebe eingehen durch den Glauben. Denn gleichwie auswendig nichts begehren den innern Frieden machet: Also

kommt man zu GOtt, so man inwendig alles verläßt, und an keiner Creatur mit dem Herzen hanget, sondern allein an GOtt.

6. Wer sich nun selbst will verleugnen, der muß nicht ihm selbst und seinem Willen, sondern Christo folgen: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, spricht er Joh. 14, 6. Denn ohne Weg gehet man nicht, ohne Wahrheit erkennet man nicht, ohne Leben lebet man nicht. Ich bin der Weg, den du gehen sollst. Ich bin die Wahrheit, die du glauben sollst; und das Leben, das du leben und hoffen sollst. Ich bin der unvergängliche Weg, die unbetrügliche Wahrheit, und das unendliche ewige Leben. Ich bin der richtigste Weg des ewigen Lebens in meinem Verdienst, die höchste Wahrheit in meinem Wort, und das ewige Leben in Kraft meines Todes. So du nun auf diesem Wege bleiben wirst, so wird dich die Wahrheit führen zum ewigen Leben. Willst du nun nicht irren; so folge mir. Willst du die Wahrheit erkennen; so glaube mir. Willst du das ewige Leben besitzen; so tröste dich meines Todes.

7. Was ist aber dieser sichere richtige Weg, diese unbetrügliche Wahrheit, dies edelste und beste Leben? Der Weg ist CHristi heiliges theures Verdienst: Die Wahrheit ist CHristi ewiges Wort: Das Leben ist die ewige Seligkeit. Willst du nun in Himmel erhoben werden, so glaube an CHristum, und demüthige dich auf Erden, nach seinem Exempel, das ist der Weg. Willst du nicht betrogen werden von der Welt, so halte dich an sein Wort im Glauben, und folge demselben im heiligen Leben, das ist die Wahrheit. Willst du mit CHristo leben, so mußt du mit ihm, in ihm, und durch ihn der Sünde absterben, und eine neue Creatur werden, das ist das Leben. Also ist CHristus der Weg, die Wahrheit und das Leben, beyde in seinem Verdienst und mit seinem Exempel.

8. Seyd Christi Nachfolger, als die lieben Kinder, sagt St. Paulus Eph. 5, 1. Darum soll all unser Fleiß dahin gerichtet seyn, daß unser Leben dem Leben Christi ähnlich werde. Wenn sonst nichts anders wäre, die falschen Christen zu widerlegen, die nur mit dem Namen Christen seyn, so wäre doch das Exempel Christi genug. Ein Christ soll sich schämen, in Wollust und Freuden zu leben, da unser HErr CHristus sein Leben in Jammer und Elend zugebracht hat. Kein rechter Kriegsmann kann seinen Obersten sehen kämpfen bis in den Tod, der nicht vergesse seiner Wollust. Wenn du siehest deinen Fürsten Schmach tragen, und du trachtest nach Ehren; ists nicht ein groß Zeichen, daß du nicht unter seinem Fähnlein bist?

9. Wir wollen alle Christen seyn, und wenig sind ihr, die Christi Leben nachfolgen. Wenn es einen guten Christen machte, nach Reichthum und eitel Ehre trachten, so hätte Christus nicht befohlen, dieselben gering zu achten gegen die ewigen Güter. Siehe an sein Leben und Lehre, so wirst du sehen, wie ungleich dieselbe sind dieser argen Welt. Seine Krippe, der Stall, die Windelein sind alle Spiegel der Verschmähung dieser Welt. Nun ist er aber nicht kommen, daß er dich mit seinem Exempel verführe: Nein, sondern daß er dich auf den rechten Weg führe mit seinem Exempel, und mit seiner Lehre. Darum spricht er, Er sey der Weg und die Wahrheit. Weil er erwählet hat, durch Schmach und Leiden in die Herrlichkeit einzugehen; so erwählest du ohne Zweifel, durch Ehre und große Pracht in die Hölle einzugehen. Darum kehre um von deinem breiten Wege, und gehe den Weg deß, der nicht irren kann; folge der Wahrheit, die nicht betrügen kann; lebe in dem, der das Leben selbst ist. Dieser Weg ist die Wahrheit, und diese Wahrheit ist das Leben. O große Blindheit, daß ein armer Wurm

auf Erden so groß seyn will: und der HErr der Herrlichkeit ist auf Erden so klein geworden! Darum, du gläubige Seele, wenn du siehest deinen Bräutigam, den himmlischen Isaac, dir zu Fuße entgegen gehen, so sollst du dich schämen, auf einem großen Cameel zu reiten. Darum, wie Rebecca ihren Bräutigam Isaac siehet kommen, und sie saß auf einem Cameel, verhüllete sie ihr Angesicht, stieg eilend herunter, und ging zu Fuße zu ihm. Darum steig du auch herunter von dem hohen Cameel deines Herzens, und gehe zu Fuß mit tiefer Demuth deinem Bräutigam entgegen; so wird er dich lieb haben, und mit Freuden aufnehmen.

10. Gehe aus deinem Vaterland, und aus deines Vaters Haus, sprach GOtt zu Abraham, in ein Land, das ich dir zeigen werde. 1 Mos. 12, 1. Gehe du aus, aus dem Lust-Haus deiner eigenen Liebe, und deines eigenen Willens. Die eigene Liebe machet verkehrte Urtheile, verdunkelt die Vernunft, verfinstert den Verstand, verführet den Willen, beflecket das Gewissen, schließt zu die Pforte des Lebens; sie erkennet GOtt nicht und den Nächsten, vertreibet alle Tugend, trachtet nach Ehre, Reichthum und Wollust, liebet die Welt mehr denn den Himmel. Wer also sein Leben liebet, der wirds verlieren. Joh. 12, 25. Wer es aber verlieret, das ist, seiner eigenen Liebe absaget, der wirds zum ewigen Leben erhalten. Eigene unordentliche Liebe ist eine Wurzel der Unbußfertigkeit und ewigen Verderbens. Denn die, so mit eigener Liebe und Ehre besessen, sind ohne Demuth und Erkenntniß der Sünde. Darum sie keine Vergebung ihrer Sünde je erlanget, wiewohl sie dieselbige mit Thränen gesucht. Denn sie haben sich mehr bekümmert und Leid getragen um ihren eigenen Schaden, denn daß sie GOtt beleidiget. **Non fuerunt lacrimae offensi Dei, sed proprii damni,** das ist: Es sind gewesen Thränen, nicht wegen des beleidigten GOttes, sondern wegen ihres eigenen Schadens.

11. Matth. 13, 45. 46 stehet: Das Himmelreich ist gleich einer Perle, um welcher willen ein Kaufmann alles verkaufte, und kaufte dieselbe Perle. Es muß ein Mensch in seinem Herzen alles verlassen, und sich selbst, will er die edle Perle haben, das ist, GOtt selbst, und das ewige Leben.

12. Siehe deinen HErrn Christum an, der ist vom Himmel kommen, nicht daß er sich selbst suchete, liebte, ihm selbst nützete, sondern dir. Luc. 19, 10. Warum suchest du auch nicht den allein, der sein selbst vergessen hat, und sich selbst für dich gegeben? Das ist eine rechtschaffene Braut, die sonst niemand gefallen will, denn ihrem Bräutigam. Warum willst du der Welt gefallen, so du doch Christi Braut bist? Die Seele ist eine reine Braut Christi, die sonst nichts liebet in der Welt, denn Christum. Derowegen mußt du alles, was in der Welt ist, gering achten, und in deinem Herzen verschmähen, auf daß du würdig werdest, von Christo, deinem Bräutigam, geliebet zu werden. Die Liebe, die nicht Christum allein liebet und meinet in allen Dingen, die ist eine Ehebrecherin, und nicht eine reine Jungfrau. Die Liebe der Christen soll eine Jungfrau seyn.

13. Es ist im Gesetz Mosis geboten, daß die Priester sollen Jungfrauen nehmen. Christus ist der rechte Hohepriester, der will eine Seele haben, die eine Jungfrau ist, die sonst nichts mehr lieb hat in der Welt, denn ihn allein, ja auch sich selbst nicht. Darum der HErr spricht Luc. 14, 26: Wer zu mir kömmt, und hasset nicht sich selber, dazu sein eigen Leben, der kann mein Jünger nicht seyn.

14. Merket nun, was heißet, sich selbst hassen. Wir tragen den alten

Menschen am Halse, und sind selbst der alte Mensch. Deß Art und Natur ist nichts anders denn sündigen, sich selbst lieben, seine eigene Ehre und Nutz suchen, dem Fleisch seine Lust büßen. Denn Fleisch und Blut lässet seine Unart nicht, es liebet sich selbst, ehret sich selbst, rühmet sich selbst, sucht sich selbst in allen Dingen, läßt sich bald erzürnen, ist neidisch, feindselig, rachgierig. Dies alles thust du selbst. Ja du bist dies alles selbst, es kommt aus deinem eigenen Herzen, und ist dein eigen Leben, das Leben des alten Menschen. Darum mußt du dich selbst hassen, und dein eigen Leben, willst du Christi Jünger seyn. Wer sich selbst liebet, der liebet seine eigene Untugend, seine Hoffahrt, Geiz, Zorn, Haß, Neid, seine Lügen, Falschheit, Ungerechtigkeit, seine böse Lüste. Diese Dinge mußt du nicht lieben, entschuldigen, beschönen, sondern du mußt sie hassen, ihnen absagen und absterben, willst du ein Christ seyn.

Gebet um Verschmähung der Welt

siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Klasse das erste Gebet.

Das 15. Capitel.

In einem wahren Christen muß der alte Mensch täglich sterben, und der neue Mensch täglich erneuert werden; und was das heiße, sich selbst verleugnen, was auch das rechte Kreuz der Christen sey.

Luc. 9, 23: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Vom alten und neuen Menschen spricht St. Paulus Ephes. 4, 22. 23. 24: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT gebildet ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Er setzet aber 1 Cor. 6, 20 die Ursach: Ihr seyd nicht euer selbst. Denn ihr seyd theuer erkauft. Darum preiset GOtt an eurem Leibe und in eurem Geist, welche sind GOttes.

2. Nun ist aber der alte Mensch nichts denn Hoffahrt, Geiz, Wollust des Fleisches, Ungerechtigkeit, Zorn, Feindschaft, Haß, Neid ꝛc. Diese Dinge alle müssen in einem wahren Christen sterben, soll der neue Mensch hervorkommen, und täglich erneuert werden.

3. Wenn nun dieser alte Mensch stirbet, so wird dagegen der neue Mensch lebendig, als: so die Hoffahrt in dir stirbet, so wird dagegen die Demuth durch den Geist GOttes erwecket; so der Zorn stirbet, so wird dagegen die Sanftmuth gepflanzet; so der Geiz stirbet, so wird dagegen das Vertrauen auf GOtt in dir vermehret; so die Welt-Liebe in dir stirbet, so wird dagegen GOttes Liebe aufgerichtet. Das ist nun der neue inwendige Mensch mit seinen Gliedern. Es sind Früchte des Heiligen Geistes, es ist der lebendige thätige Glaube, Gal. 5, 22. Es ist Christus in uns und sein edles Leben; es ist der neue Gehorsam, das neue Gebot Christi; es ist die Frucht der neuen Geburt in uns, in welcher du leben mußt, willst du ein Kind GOttes seyn. Denn die in der neuen Geburt leben, die sind allein GOttes Kinder.

4. Daher kömmt es nun, daß ein Mensch sich selbst verleugnen muß, das ist, sich selbst verleugnen seiner Ehre, seines Willens, seiner eigenen Liebe und Wohlgefallens, seines eigenen Nutzens und Lobes, und was dessen mehr ist, ja sich selbst begeben seines Rechts, und sich aller Dinge unwürdig achten, und seines Lebens. Denn ein wahrer Christ, in dem die Demuth

Christi ist, erkennet wohl, daß ein Mensch zu keinem Dinge, so von oben herrühret, Recht hat; sintemal er alles aus Gnaden hat. Darum brauchet er alles mit Furcht und Zittern, als ein fremdes Gut, zur Nothdurft und nicht zur Wollust, nicht zu seinem eigenen Nutz, Lob und Ehre.

5. Zum Exempel, lasset uns gegen einander halten einen rechten wahren Christen, der sich selbst verleugnet, und einen falschen Christen, der mit eigener unordentlicher Liebe besessen ist. Wenn ein solcher verachtet wird, so thut ihm die Verachtung sehr weh, wird zornig, ungeduldig, fluchet, lästert wieder, will sich selbst rächen mit Worten und Werken. Deß darf er wol einen Eid schwören. Das ist der alte Mensch, der ist ein solcher Tölpel, zürnet leicht, ist feindselig und rachgierig. Dagegen der sich selbst verleugnet, ist sanftmüthig, geduldig, begiebt sich aller Rache, achtet sich würdig und schuldig, alles zu leiden. Das heißt, sich selbst verleugnen.

6. In solcher hohen Geduld, Sanftmuth und Demuth ist der HErr Christus dir vorgegangen. Er hat sich selbst verleugnet, da er sprach Matth. 20, 28: Des Menschen Sohn ist nicht kommen daß er ihm dienen lasse. Wie auch: Ich bin mitten unter euch, wie ein Diener. Luc. 22, 27. Des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinlege. Luc. 9, 58. Ich bin ein Wurm und kein Mensch Ps. 22, 7. Also verleugnete sich David selbst, als ihm Simei fluchte, und sprach 2 Sam. 16, 10: Der HErr hats ihm geheißen; als wollte er sprechen: Du bist vor GOtt ein armer Wurm, und werth, daß du alles leidest. Also die lieben Heiligen und Propheten haben sich selbst verleugnet, sich unwürdig geachtet alles, was einem Menschen zu Gut geschehen mag, darum haben sie alles geduldet. Hat ihnen jemand geflucht, sie haben ihn dafür gesegnet; hat sie jemand verfolget, sie haben GOtt dafür gedankt; Ap. Gesch. 5, 40. 41. Hat sie jemand getödtet, sie haben für ihn gebeten, Cap. 7, 60. Und sind also durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingegangen. Cap. 14, 22.

7. Siehe, das heißt sich selbst verleugnen, sich nicht werth achten alles, was ihm möchte zu Gut und zu Liebe geschehen, und hinwieder sich wohl und würdig halten alles deß, was ihm zu Leid geschiehet.

8. Dies Verleugnen ist nun das Kreuz Christi, das wir auf uns nehmen sollen, wie der HErr spricht Luc. 9, 23: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Das ist dem Fleische ein bitter Kreuz. Denn es wollte lieber sicher, frey, ruchlos nach seinen eigenen Lüsten leben, denn daß es sollte leben in der Demuth, Sanftmuth und Geduld CHristi, und das Leben CHristi an sich nehmen. Denn dies Leben CHristi ist dem Fleische ein bitter Kreuz, ja es ist sein Tod, denn der alte Mensch muß sterben

9. Alles, was dem Menschen von Adam angeboren ist das muß in einem rechten Christen sterben. Denn wenn man will die Demuth Christi an sich nehmen, so muß die Hoffahrt sterben. Will man die Armuth CHristi an sich nehmen, so muß der Geiz sterben. Will man die Schmach CHristi tragen, so muß die Ehrsucht sterben. Wenn man die Sanftmuth CHristi an sich nehmen will, so muß die Rachgier sterben. Will man die Geduld CHristi an sich nehmen, so muß der Zorn sterben.

10. Siehe, dies alles heißt, sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen, und CHristo folgen. Und dies alles nicht um seines Verdienstes, Lohns, Nutzens, Ruhms und Ehre willen; sondern allein um der Liebe CHristi willen, weil ers gethan hat, weil dies sein edles Leben ist, und weil er uns ihm zu folgen befohlen hat. Denn das ist das Bildniß GOttes in

Christo, und in uns, welches des Menschen höchste Ehre ist, daran sich ein Mensch billig soll begnügen lassen, und zum emsigsten darnach streben.

11. Und was ists, daß ein Mensch so sehr nach Ehren in dieser Welt strebet, da er doch dadurch vor GOTT nicht besser wird, denn andere Leute? Das bezeuget die Stunde unserer Geburt, und die Stunde des Todes. Der Allergrößte in der Welt hat einen Leib von Fleisch und Blut, als der Geringste. Also ist kein Mensch um eines Haars breit besser denn der andere. Einer wird geboren wie der andere, einer stirbet wie der andere. Doch plaget uns die Ehrsucht also. Das machet alles die eigene Liebe, die verboten ist, weil wir uns selbst hassen sollen.

12. Nun ist das gewiß, wer sich selber also liebet, das ist, ihm selber wohlgefällt, Hoffahrt treibet und stolziret, Ruhm und Ehre suchet, der wendet seine Seele von GOTT und Christo ab auf sich selbst und auf die Welt. Da kommt nun Christus und spricht: Willst du selig werden, so mußt du dich selbst hassen und verleugnen, und dich nicht so lieb haben, oder du wirst deine Seele verlieren. Das will nun der alte Adam nicht thun, sondern immer etwas in der Welt seyn.

13. Ach wie wenig sind ihrer, die diese Adamische Unart in ihnen erkennen, und derselbigen widerstreben! Und weil uns dieselbe an- und mit uns geboren wird, so müssen wir auch derselben absterben. Ach wie wenig sind ihrer, die dieses thun! Alles, was uns von Adam angeboren wird, das muß in Christo sterben. In der Demuth Christi stirbet unsere Hoffahrt. In der Armuth stirbet unser Geiz. In dem bittern Leiden Christi stirbet unsere Wollust. In der Schmach Christi stirbet unsere Ehre. In der Geduld Christi stirbet unser Zorn.

14. Wer nun ihm selber erst also abstirbet, der kann auch darnach leicht der Welt absterben, und dieselbige mit all ihrem Reichthum und Herrlichkeit verschmähen, also daß er keiner weltlichen Ehre, Reichthum und Wollust begehret, sondern seine Ehre, Reichthum und Wollust allein an GOtt hat. GOtt ist seine Ehre, Reichthum und Wollust. Er ist ein rechter Gast und Fremdling in dieser Welt, er ist GOttes Gast, und GOtt wird ihm bald das fröhliche Jubel-Jahr in seinem Herzen anrichten, und ihn voller geistlichen Freude machen, und dann dort das Jubilaeum aeternum, das ewige Jubel-Jahr, mit ihm halten.

Gebet um die Verleugnung sein selbst

siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Klasse das zweite Gebet.

Das 16. Capitel.

In einem wahren Christen muß allezeit seyn der Streit des Geistes und Fleisches.

Röm. 7, 23: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüth.

In einem jeden wahren Christen sind zweyerley Menschen, ein innerlicher und äußerlicher. 2 Cor. 4, 16. Diese zwey sind wol bey einander, aber wider einander, also, daß das Leben des einen des andern Tod ist. Lebet und herrschet der äußerliche Mensch, so stirbet der innerliche. Lebet der innere Mensch, so muß der äußerliche sterben, wie St. Paulus saget 2 Cor. 4, 16: Ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innere täglich erneuert.

2. Diese beyde nennet St. Paulus Röm. 7, 23 das Gesetz seines Gemüths, und das Gesetz seiner Glieder; und Gal. 5, 17 nennet er diese zwey Geist und Fleisch: Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch.

3. Ueberwindet nun der Geist, so lebet der Mensch in Christo, und in GOtt, und wird geistlich genannt, und lebet in der neuen Geburt. Ueberwindet aber das Fleisch, so lebet der Mensch im Teufel, in der alten Geburt, und gehöret nicht ins Reich GOttes, und wird fleischlich genannt. Fleischlich aber gesinnet seyn ist der Tod. Röm. 8, 6. Darum von dem, der die Herrschaft im Menschen behält, hat der Mensch seinen Namen in der Schrift, daß er fleischlich oder geistlich heißet.

4. Wenn einer nun in diesem Kampf die bösen Lüste überwindet, das ist die Stärke des Geistes des innern Menschen. Wo aber nicht, so ist es des Glaubens und des Geistes Schwachheit. Denn Glaube und Geist ist eins, wie geschrieben stehet 2 Cor. 4, 12: Weil wir den Geist des Glaubens haben, so reden wir auch.

5. Es ist der viel stärker, der sich selbst überwindet, und seine bösen Lüste, denn der die Feinde überwindet, wie in Spr. Sal. 16, 32 geschrieben ist: Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker; und der seines Muths ein Herr ist, ist besser, denn der Städte gewinnet. Willst du nun einen großen Sieg haben, so überwinde dich selbst, deinen Zorn, Hoffahrt, Geiz und böse Lust, so hast du das Reich des Satans überwunden. Denn in diesen Dingen allen hat der Satan sein Reich. Es sind wol viel Kriegs-Leute, die haben helfen Städte gewinnen, aber sich selbst haben sie nicht überwunden.

6. Hängest du dem Fleisch allzusehr nach, so tödtest du die Seele. Nun aber ist es besser, daß die Seele überwinde, auf daß der Leib mit erhalten werde, denn daß der Leib überwinde, und Leib und Seele verloren werde. Und allhie heißt es: Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren. Und wer sein Leben in dieser Welt hasset, der wirds zum ewigen Leben erhalten. Joh. 12, 25.

7. Nun ist es wol ein schwerer Kampf, aber es gebieret einen herrlichen Sieg, und erwirbet eine schöne Krone. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben, Offenb. 2, 10; wie auch: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet, 1 Joh. 5, 4. Die Welt aber ist in deinem Herzen. Ueberwinde dich selbst, so hast du die Welt überwunden.

8. Nun möchte einer sagen: Wie soll ich ihm denn thun, wenn mich die Sünde bisweilen wider meinen Willen überwindet? Soll ich drum verdammt, oder kein Kind GOttes seyn? wie St. Johannes saget: Wer Sünde thut, ist vom Teufel. 1 Joh. 3, 8. Antwort: Wenn du den Streit des Geistes wider das Fleisch in dir befindest, und thust oft, was du nicht willst, wie St. Paulus spricht: so ists eine Anzeigung eines gläubigen Herzens, daß der Glaube und der Geist wider das Fleisch kämpfet. Denn St. Paulus lehret uns mit seinem eigenen Exempel, daß solcher Streit in den Frommen und Gläubigen sey, da er spricht Röm. 7, 23 u. f.: Er fühle ein ander Gesetz in seinen Gliedern: das widerstrebe dem Gesetz seines Gemüthes, das ist, dem neuen inwendigen Menschen, und nehme ihn gefangen in der Sünden Gesetz, daß er thue, was er nicht wolle. Das Wollen habe er wol, aber das Vollbringen nicht. Das Gute, das er wolle, das thue er nicht, und das Böse, das er nicht wolle, das thue er; und klaget darüber: Ich

elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe des Todes? das ist, von dem Leibe, darin Sünde und Tod stecket, die mich so plagen. Ist eben das, das der HErr spricht: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41. Marc. 13, 38.

9. So lange nun dieser Streit im Menschen währet; so lange herrschet die Sünde nicht im Menschen. Denn wider welchen man immer streitet, der kann nicht herrschen. Und weil sie im Menschen nicht herrschet, weil der Geist wider die Sünde streitet; so verdammt sie auch den Menschen nicht. Denn ob wol alle Heiligen Sünde haben, wie St. Paulus spricht Röm. 7, 18: Ich weiß, daß in meinem Fleische nichts Gutes wohnet; und St. Johannes: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, 1 Joh. 1, 8. So verdammt doch nicht die einwohnende, sondern die herrschende Sünde. Und weil der Mensch wider die Sünde streitet, und nicht darein williget, so wird ihm die Sünde nicht zugerechnet, wie St. Paulus Röm. 8, 1 spricht: Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist leben, das ist, die das Fleisch nicht herrschen lassen. In denen aber solcher Streit nicht ist, die solchen Streit nicht fühlen, die sind nicht Renati, oder Wiedergeborne, die haben herrschende Sünde, sind überwunden, sind Knechte der Sünden und des Satans, und sind verdammt, so lange sie die Sünde in ihnen herrschen lassen.

10. Dieses hat uns GOtt durch den typum oder Vorbild der Cananiter vorgebildet, so im gelobten Lande wohneten, aber nicht herrschen durften. GOtt läßt die Cananiter unter Israel wohnen, Jos. 16, 10. aber sie sollten nicht herrschen, sondern Israel sollte Herr seyn, und nicht die überbliebene Cananiter. Also bleiben viel Sünden übrig in den Heiligen, aber sie sollen nicht herrschen. Der neue Mensch, der Israel heißet, d. i. GOttes-Kämpfer, 1 Mos. 32, 28. der soll herrschen, der alte Mensch soll gedämpfet werden.

11. Das beweiset, stärket und erhält den neuen Menschen, daß er einen stetigen Kampf führet wider den alten Menschen. Die Stärke und Sieg des Geistes beweiset einen rechten Israeliten, einen neuen Menschen. Militia probat Christianum. Terra Canaan bellando occupatur et retinetur. Das ist: Der Streit beweiset einen Christen. Das Land Canaan wird mit Streit und Kampf eingenommen und behauptet. Bekömmt aber bisweilen der Cananaeus und das Fleisch das dominium und die Herrschaft, so muß Israel und der neue Mensch nicht lange unterliegen, und die Sünde und den Cananaeum nicht lange herrschen lassen, sondern er muß sich durch die Gnade GOttes wieder stärken in Christo, durch wahre Buße und Vergebung der Sünden wieder auferstehen, und den rechten Josuam, den Fürsten des Volks, anrufen, daß er ihn stärke und in ihm siege. So ist der vorige Fall zugedeckt, vergessen und vergeben, und ist der Mensch wiederum erneuert zum Leben, und in Christum versetzet.

12. Und ob du gleich noch viel Schwachheit des Fleisches fühlest, und nicht alles thun kannst, wie du gern wolltest; so wird dir, als einem bußfertigen Menschen, das Verdienst Christi zugerechnet, und mit seinem vollkommenen Gehorsam deine Sünde zugedeckt. Und also hat in solcher täglichen Buße, wenn man von Sünden wieder aufstehet, die imputatio meriti und Zurechnung des Verdienstes Christi allezeit Raum und Statt. Denn daß ihm ein gottloser unbußfertiger Mensch, der

die Sünde weidlich in ihm herrschen lässet, und dem Fleische seine Lust weidlich büßet, das Verdienst Christi wollte zurechnen, ist umsonst und vergeblich. Denn was sollte dem Christi Blut nützen, der dasselbige mit Füßen tritt? Ebr. 10, 29.

Gebet um Sieg über das Fleisch und dessen Lüste.

Barmherziger GOtt und Vater, ich bekenne vor dir mein Verderben, daß ich träge bin zu allem Guten, fertig aber zum Bösen; daher dein Geist stets mit der in mir wohnenden Sünde zu kämpfen hat. Ach HErr, laß doch diesen strafenden, erinnernden und führenden Geist nimmer von mir genommen werden. Laß das Fleisch nie in mir herrschen, sondern da ich in dieser Unvollkommenheit desselben Versuchung dulden muß, so laß es doch seyn als ein überwundener und bezwungener Knecht. Mein GOtt, du weißt, wie gerne ich wollte ohne Widersprechen und Unwillen in deinen Wegen wandeln, erbarme dich mein, und hilf mir dazu, um deines Namens willen. Ich verklage selber vor dir alle Eingebungen des Fleisches, die mich träge machen, zu laufen den Kampf, der mir verordnet ist. Ach rechne sie mir nicht zu. Lehre du mich recht wider sie zu streiten, zu kämpfen den guten Kampf des Glaubens, und zu ergreifen das ewige Leben, ja dämpfe, tödte und tilge du selber sie in mir. Laß den Sieg, den mein Heiland wider das Reich der Finsterniß erhalten, auch zur Unterdrückung der in mir sich regenden Werke der Finsterniß, mir zu statten kommen; und endlich befreye mich von allem Kampf, und versetze mich nach vollendetem Lauf dahin, da keine Sünde mehr ist, da ich sammt den Geistern der vollkommenen Gerechten dich loben und preisen möge ewiglich, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

Das 17. Capitel.

Daß der Christen Erbe und Güter nicht in dieser Welt seyn; darum sie des Zeitlichen als Fremdlinge gebrauchen sollen.

1 Tim. 6, 7: Wir haben nichts in die Welt bracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben; so lasset uns begnügen.

Alles, was GOtt geschaffen, und dem Menschen gegeben an zeitlichen Gütern, das ist von GOtt nur zur Leibes Nothdurft geschaffen, dazu wirs auch allein gebrauchen sollen, und alles von GOtt nehmen mit Danksagung, mit Furcht und Zittern. Ist etwas übrig, Gold und Silber, Speise und Trank, Kleidung ꝛc., so ist alles dem Menschen zur Probe vorgestellet, wie er sich damit erzeigen, und damit umgehen will; ob er wolle GOtt anhangen, und allein auf die unsichtbaren himmlischen Güter sehen, und sich in GOtt erfreuen; oder ob er von GOtt abfallen wolle, und sich in die zeitlichen Lüste und irdische Welt begeben, das irdische Paradies mehr lieben, denn das himmlische.

2. Darum hat GOtt den Menschen der zeitlichen Dinge halben in eine freye Wahl gesetzet, und probiret ihn durch Reichthum, durch hohe Gaben, durch Ehre und Gunst, wie vest er an GOtt halten wolle, ob er sich auch dadurch von GOtt wolle lassen abwenden, ob er in GOtt oder außer GOtt, mit GOtt oder wider GOtt leben wolle; und alsdann nach seiner eigenen Wahl gerichtet würde, und keine Entschuldigung hätte, wie Moses im 5 Buch c. 30, 19 spricht: Siehe, ich nehme heute Himmel und Erden zu Zeugen, daß ich euch vorgelegt habe den Segen und Fluch, das Leben und Tod, daß ihr das Leben erwählen sollet, und den Segen überkommen.

3. Darum stehen alle Dinge in dieser Welt vor unsern Augen, nicht um Wollust und Ergötzung willen, sondern als eine vorgestellte Probe, daran wir uns leicht vergreifen können, wo wir das höchste Gut fahren lassen. Denn das alles ist der verbotene Baum mit seinen Früchten, davon wir nicht essen sollen, 1 Mos. 2, 16. das ist, uns nicht gelüsten lassen diese Welt, also, daß wir unsers Herzens Lust und Freude daran haben; wie denn jetzo die ganze Welt thut, die ihre Wollust im Zeitlichen suchet, zur Ergötzung ihres Fleisches, mit köstlicher Speise und Trank, mit köstlicher Kleidung und anderer irdischen Freude, welches die meisten Leute von GOtt abwendet.

4. Dagegen die Christen sollen gedenken, daß sie hie Pilgrim und GOttes Gäste seyn, darum sie nur sollen zur Nothdurft, und nicht zur Wollust das Zeitliche gebrauchen. GOtt soll allein unsere Lust und Freude seyn, und nicht die Welt. Ist es anders, so thun wir Sünde, und essen täglich mit der Eva von dem verbotenen Baum durch die bösen Lüste. Christen haben ihre Lust nicht an der irdischen Speise, sondern ihre inwendigen Augen sind gerichtet auf die ewige Speise. Christen prangen nicht mit den irdischen Kleidern, sondern sehnen sich nach der himmlischen Kleidung, der Klarheit GOttes und der verklärten Leiber. In dieser Welt ist alles den Christen ein Kreuz, eine Versuchung, eine Anreizung zum Bösen, ein Gift und Galle. Denn was ein Mensch mit Lust anrühret und braucht zur Ergötzung des Fleisches, ohne Furcht GOttes, das ist der Seelen ein Gift, obs gleich dem Leibe eine Arzeney und gut zu seyn scheinet. Aber niemand will den verbotenen Baum mit seinen Früchten kennen lernen, jedermann greift mit großer Begierde nach der verbotenen Lust des Fleisches; das ist der verbotene Baum.

5. Wer nun ein rechter wahrer Christ ist, der brauchet alles mit Furcht, als ein Gast, und siehet sich wol vor, daß er GOtt, als den obersten Hausvater, mit Essen und Trinken, mit Kleidern und Wohnung, oder mit dem Gebrauch zeitlicher Dinge nicht erzürne, und seine Mitgäste beleidige, hütet sich vor dem Mißbrauch, und siehet immer mit dem Glauben ins ewige, zukünftige und unsichtbare Wesen, da die rechten Güter seyn. Denn was hilfts dem Leibe, wenn er lange seine Wollust in dieser Welt gepflogen, darnach fressen ihn die Würme! Gedenke an den heiligen Hiob, da er sprach: Ich bin nackend von meiner Mutter Leibe kommen, nackend muß ich davon. Hiob 1, 21. Wir bringen nichts mit denn einen nackenden, dürftigen, schwachen und blöden Leib. Also müssen wir wieder hinaus in jene Welt, müssen auch unser Leib und Leben hinter uns lassen, könnens nicht mitnehmen.

6. Was wir nun von der Stunde der Geburt an bis in die Stunde des Todes in dieser Welt empfangen haben an Speise, Trank, Kleidung und Wohnung, ist alles panis misericordiae et doloris, das Gnaden- und Schmerzens-Brot, gewesen, und die bloße Nothdurft des Leibes; müssen alles dahinten lassen in der Stunde des Todes, und ärmer von hinnen scheiden, denn wir herein kommen. Denn ein Mensch stirbt ärmer, denn er geboren ist. Wenn er in die Welt kommt, bringt er ja noch Leib und Seele mit, und ist alsobald seine Decke, Speise und Wohnung da; aber wenn er stirbet, muß er nicht allein das lassen, sondern sein Leib und Leben darzu. Wer ist nun ärmer, wenn er stirbet, denn der Mensch? Ist er aber nicht reich in GOtt, wie könnte eine ärmere Creatur seyn?

7. Weil wir denn nun Fremdlinge seyn, und alles Zeitliche weiter nicht gehet, denn zur Erhaltung des fleischlichen Leibes; was plagen und

beschweren wir denn doch unsere arme Seele damit? Denn nach dem Tode ist es uns ja nichts mehr nütze. Siehe, welche eine Thorheit ist es, so viel Güter für einen armen tödlichen Leib sammeln, welche du doch verlassen mußt? Luc. 12, 20. 21. Weißt du nicht, daß eine andere bessere Welt, daß ein anderer besserer Leib und Leben ist, denn dieser sterbliche Leib und elende zeitliche Leben? Weißt du nicht, daß du ein Gast und Fremdling vor GOtt bist? Ps. 39, 13. Vor mir, spricht der HErr, vor meinen Augen, wiewol ihrs nicht gedenket und meinet. 3 Mos. 25, 23.

8. Weil nun der HErr saget, wir sind Gäste und Fremdlinge, so muß nothwendig anderswo unser Vaterland seyn. Das findet sich, wenn wir betrachten die Zeit und Ewigkeit, die sichtbare und unsichtbare Welt, die irdische und himmlische Wohnung, sterbliche und unsterbliche Wesen, das vergängliche und unvergängliche, das zeitliche und ewige Wesen. Wenn wir diese Dinge gegen einander halten und betrachten; so wird unsere Seele geläutert und wir sehen mit dem Glauben viel Dinge, die da von allen denen unerkannt bleiben, die solche Betrachtung nicht haben. Die füllen sich mit irdischem Koth dieser Welt, wälzen sich darin, vertiefen sich in ihren weltlichen Sorgen, Geiz und Wucher, die sind blind an ihren Seelen, ob sie wol in zeitlichen Dingen noch so scharfsichtig seyn. Denn sie meinen, es sey keine edlere und bessere Freude, kein edeler und besser Leben und Wesen, denn in dieser Welt; die doch den wahren Christen nur ein exilium und Jammerthal ist, ja eine finstere Grube und tiefer Kerker.

9. Darum auch diejenigen, die diese Welt lieb haben, und ihr Paradies darin suchen, die kommen über den viehischen Verstand nicht, und fahren davon wie ein Vieh, Ps. 49, 21. sind blind am innern Menschen, haben keine himmlische Gedanken, können sich in GOtt nicht erfreuen, freuen sich nur in dem Dreck dieser Welt. Darin ist ihre Ruhe. Wenn sie das haben, so ist ihnen wohl. Dies sind rechte Vieh-Menschen. Ach die elenden blinden Leute! sie sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und fahren in die ewige Finsterniß.

10. Und damit wir ja wohl lernen mögen, daß wir Fremdlinge und Gäste in dieser Welt seyn, sollen wir auf das Exempel Christi sehen und ihm nachfolgen, seiner Lehre und Leben. Derselbe ist unser Vorgänger gewesen, unser Exemplar und Vorbild, dem sollen Christen begehren gleichförmig zu werden. Siehe die Lehre und Leben CHristi an, siehe, der war der edelste Mensch in der Welt. Was war aber sein Leben? Nichts anders denn eitel Armuth und Verachtung der weltlichen Ehre, Lust und Güter. Quae tria pro trino Numine mundus habet, d. i. welche drey die Welt für ihren dreyfachen GOtt hält. Saget er nicht selbst: Des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinlege? Matth. 8, 20.

11. Siehe an den David, wie arm, verachtet und verfolgt er war, ehe er zum Königreich kam. Und als er König ward, hat er alle seine königliche Ehre und Würde so hoch nicht geachtet, als die Freude des ewigen Lebens, wie er Ps. 84, 2 u. f. spricht: Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend ꝛc. Ich habe ja Land und Leute, auch eine königliche Wohnung, die Burg Sion. Aber es ist nichts gegen deine liebliche Wohnung. So that auch Hiob, da er sich seines Erlösers tröstete. Hiob 19, 25.

12. Siehe an Petrum, Paulum, und alle Apostel, wie sie ihre Güter, ihren Reichthum, nicht in dieser, sondern in der zukünftigen Welt gesuchet, wie sie das edle Leben Christi an sich genommen, gewandelt in seiner Liebe, Sanftmuth, Demuth und Geduld, wie sie die Welt verschmähet haben. Hat ihnen einer geflucht, sie haben ihn dafür gesegnet. Hat sie jemand geschmähet, sie haben ihm dafür gedanket. Hat sie jemand verfolget, sie haben GOtt dafür gedienet. Hat sie jemand gegeißelt, sie habens mit Geduld gelitten, und gesagt: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Ap. Gesch. 14, 22. Hat sie jemand getödtet, sie haben für sie gebeten, und mit ihrem Erlöser gesagt: Vater vergiebs ihnen. Luc. 23, 34. Rechne ihnen diese Sünde nicht zu. Ap. Gesch. 7, 60. So gar sind sie abgestorben dem Zorn, der Rachgier und Bitterkeit, dem Ehrgeiz, der Hoffahrt, der Liebe dieser Welt und ihres eigenen Lebens, und haben gelebet in CHristo, das ist, in seiner Liebe, Sanftmuth, Geduld und Demuth. Die sind recht in CHristo lebendig worden im Glauben, die also leben.

13. Von diesem edlen Leben CHristi wissen die Welt-Kinder nicht viel. Denn die in CHristo nicht leben, noch wissen, daß in CHristo ein rechtschaffen Wesen sey, Eph. 4, 21. die sind todt in Sünden, in ihrem Zorn, Haß, Neid, Geiz, Wucher, Hoffahrt und Rachgier. Und so lang ein Mensch darin bleibet, thut er nimmer Buße, wird nimmermehr in CHristo lebendig durch den Glauben, er gebe es auch so gut vor, als er immer wolle. Die wahren Christen aber wissen, daß sie in die Fußstapfen ihres Erlösers treten müssen, 1 Petr. 2, 21. und sie haben sein Leben zum Vorbild, und ihr Buch ist CHristus selbst, sie lernen seine Lehre und Leben von ihm. Da heißt es: In CHristo ist ein rechtschaffen Leben. Omnia nos Christi vita docere potest. Das Leben CHristi kann uns alles lehren. Die sprechen mit den Aposteln: Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 18. und: Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, 14.

14. So wir denn nun Fremdlinge und Gäste in dieser Welt seyn, und hie keine bleibende Statt haben, so muß ja daraus folgen, daß wir nicht um dieser sichtbaren Welt willen erschaffen seyn. Darum ist diese Welt nicht unser rechtes Vaterland und Eigenthum; wir wissen ein besseres und edlers, um welches willen wir lieber sollten zwo Welten verlieren, ja Leib und Leben, daß wir jenes behalten möchten. Darum freuet sich ein Christ dieses Erkenntnisses, daß er reich möge in GOtt werden, und daß er zum ewigen Leben erschaffen sey. Sehet auch, wie elende, verblendete Leute die Welt-Narren sind, welche Thorheit sie in der Welt begehen, daß sie ihre edle Seele um des Zeitlichen willen beschweren, ja wohl gar verlieren.

Gebet um Verachtung des Zeitlichen und Liebe des Ewigen.

HErr mein GOtt, die vergängliche Nichtigkeit aller zeitlichen Dinge, sammt der kurzen Zeit, die wir haben dieselben zu gebrauchen, die geringe Vergnügung, die der Gebrauch selber uns geben kann, sollten mich ja antreiben, geringe Gedanken davon in meinem Herzen zu haben, und um Genieß und Verlust derselben mich nicht groß zu bemühen; ja die Gefahr, die meiner Seele aus unordentlichem Gebrauch derselben entstehen kann, sollte mich anweisen, so mit zeitlichen Dingen umzugehen, wie ich thue mit Feuer, Pulver, oder dergleichen Sachen, davon ich leicht beschädigt werden kann.

Aber, mein GOtt, wie oft vergesse ich dieses alles, und sorge, arbeite, streite, als wenn meine Seligkeit allein in Besitz und Unseligkeit in Verlust zeitlicher Dinge bestünde. Vergieb mir, o getreuer Vater, diese unbesonnene Vergessenheit, und gieb mir deine Gnade, stets zu bedenken, daß ich hier dein Pilgrim, dort aber dein Bürger sey, daß ich dieses Leben nicht anders ansehe, als einen Weg, den ich gehe zum himmlischen Vaterlande; daher in Hoffnung der künftigen Verheißung mich wohl begnügen lasse, ob ich gleich, als ein Gast und Fremdling auf Erden, Ungemach mit dem Volke GOttes leiden muß, und warte stets auf die Stadt, die einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer du GOtt bist; stets eile nach dem himmlischen Jerusalem, das droben ist, hier auf der Wallfahrt aber mich mit unnöthigen Dingen nicht belästige, oder dadurch in meinem Lauf aufhalten lasse. Sollte ich auch darnach gaffen; so laß deinen Geist mich treiben, zu vergessen, was dahinten bleiben muß, und mich zu strecken nach dem vorgesteckten Ziel. Ach, wie kann eine jegliche Creatur mir so leicht zum Strick werden! Darum verleihe mir, du getreuer Menschen-Hüter, daß ich vorsichtig wandele alle Dinge dieser Welt in heiliger Furcht und Zittern gebrauche zu deinen Ehren. Für allem gieb mir, als einem Fremdling und Pilger, mich zu enthalten von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und zu führen einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von mir afterreden, als vom Uebelthäter, meine guten Werke sehen, und GOtt preisen wenns nun an den Tag kommen wird. Amen.

Das 18. Capitel.

Wie hoch GOtt erzürnet werde, wenn man das Zeitliche dem Ewigen vorziehet, und wie und warum wir mit unsern Herzen nicht an den Creaturen hangen sollen.

4 B. Mos. 11, 1: Der HErr zündete ein Feuer unter ihnen an, das verzehrete die äußersten Läger.

Die Kinder Israel murreten wider Mosen und sprachen: Wer will uns Fleisch zu essen geben? Wir gedenken an die Fische und Kürbis in Egypten. Dadurch werden uns vorgebildet die Leute, so bey dem Evangelio nur weltliche und fleischliche Dinge suchen, Reichthum, Ehre und Wollust, und mehr Fleiß anwenden, wie sie reich werden, denn wie sie selig werden mögen, haben lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey GOTT, Joh. 12, 43. suchen mehr des Fleisches Lust denn des Geistes Armseligkeit und Zerschlagenheit. Dagegen ist die Probe eines wahren Christen, daß er mehr sorget für seine Seele denn für seinen Leib, siehet auf künftige Ehre und Herrlichkeit mehr, denn auf die zeitliche Ehre. Er siehet mehr auf das Unsichtbare, das ewig ist, denn auf das Sichtbare, so vergänglich ist. Er kreuziget und tödtet sein Fleisch, auf daß der Geist lebe.

2. Und in Summa, das ist das ganze Christenthum, Christo unserm HErrn nachfolgen. Summa religionis est, imitari eum, quem colis, sagt Augustinus; das ist: Die Religion bestehet vornehmlich darinnen, daß du demselben nachfolgest, welchen du ehrest und dienest. Und Plato hat aus dem Licht der Natur verstanden, und gesagt: Perfectio hominis consistit in imitatione Dei; das ist: Die Vollkommenheit des Menschen bestehet in der Nachfolge GOttes. So soll nun Christus unser HErr und Spiegel seyn, und die Richtschnur unsers ganzen Lebens, dahin unser Herz, Sinn und Gedanken sollen gewendet seyn, wie wir zu ihm kommen, durch ihn selig werden, und ewig mit ihm leben mögen, daß wir unsers Endes mit Freuden mögen warten.

3. Das muß nun also geschehen, daß alle unsere Arbeit, Handel, Wandel, Beruf im Glauben geschehe, in der Liebe und Hoffnung

des ewigen Lebens; oder noch deutlicher, daß in allen Dingen, was man thut, des ewigen Lebens und der ewigen Seligkeit nicht vergessen werde.

4. Durch diese Gottesfurcht wächset in einem Menschen eine heilige Begierde des Ewigen, und wird die große unersättliche Begierde des Zeitlichen gedämpfet. Dies lehret St. Paulus fein in dem artigen Sprüchlein Col. 3, 17: Alles, was ihr thut mit Worten und Werken, das thut im Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Nun heißet GOttes Name GOttes Ehre, Ruhm, Lob und Preis. Psalm 48, 11: GOtt, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, bis an der Welt Ende. Wenn wir dahin all unser Thun und Leben richten, so ist es ins Ewige gerichtet, und sind die Werke, die in GOtt gethan seyn, Johannes 3, 21. und die uns nachfolgen nach unserm Tode. Offenb. 14, 13.

5. Summa, wir müssen GOTT in allen Dingen suchen, das höchste Gut und das ewige Leben, wollen wir GOtt und das ewige Leben nicht verlieren. Das lehret uns auch St. Paulus fein 1 Tim. 6, 11. da er uns vor dem Geiz warnet, und spricht: Du Gottes-Mensch, fleuch dasselbige. Nennet den Christen einen Gottes-Menschen, darum, daß er aus GOtt geboren, in GOtt und nach GOtt lebet, GOttes Kind und Erbe ist: wie ein Welt-Mensch ist, der nach der Welt lebet, und seinen Theil in dieser Welt hat; dem GOtt den Bauch füllet mit seinen Gütern. Ps. 17, 14. Das soll ein Christen-Mensch fliehen, und nachjagen dem Glauben, der Liebe, und ergreifen das ewige Leben, dazu er berufen ist.

6. Wo nun dieses nicht geschiehet, da wird eine große Sünde begangen, die GOtt mit dem ewigen höllischen Feuer strafen wird, welches uns die Historie vorbildet 4 B. Mos. 11, 1 u. f. Da die Kinder Israel die Bauch-Fülle suchten, zündete GOtt ein Feuer unter ihnen an, welches ihre Läger verzehrete. Ist ein wunderlich Feuer gewesen, ein Rach-Feuer, und ist der Zorn GOttes und sein Eifer gewesen.

7. Wenn wir nun solche Strafen sehen, es sey Feuer, Wasser, Krieg, Hunger, Pestilenz; so sollen wir nun nichts anders gedenken, denn daß es GOttes Zorn sey; allein daher verursachet, daß man nur das Zeitliche suchet, und das Ewige vergisset, das Zeitliche dem Ewigen vorziehet, mehr für den Leib als für die Seele sorget. Welches die höchste Undankbarkeit und Verachtung GOttes ist, so er zeitlich und ewig strafen wird. Denn ein jeder bedenke es selbst, ob das nicht die höchste Undankbarkeit sey, den ewigen allmächtigen GOTT, von dem einer Leib und Seele hat, hintan setzen, und die ohnmächtigen Creaturen ihm zum Abgott machen? Ists nicht die höchste Verachtung GOttes, die Creaturen mehr lieben, denn den Schöpfer? dem Vergänglichen mehr anhangen, denn dem Unvergänglichen?

8. Es hat wol GOTT der HERR die Creaturen und alles Zeitliche geschaffen zu unserer Nothdurft, aber nicht zu dem Ende, daß wir daran hangen sollen mit unserer Liebe; sondern daß wir GOtt in den zeitlichen Creaturen suchen und erkennen sollen, und dem Schöpfer mit unserer Liebe und Herzen anhangen. Das ist, die Creaturen sind allein GOttes Fußstapfen, GOttes Zeugen, die uns zu GOtt führen sollen; so bleiben wir an denselbigen hangen.

9. Was wird aber endlich aus solcher Welt-Liebe, darin GOtt nicht ist? Nichts anders denn Feuer und Hölle, wie das Exempel Sodom und Gomorrha bezeuget, 1 Mos. 19, 24. und dies Vorbild, daß der HErr

ein Feuer unter ihnen anzündet, welches ein Spiegel ist des ewigen Feuers und Verdammniß.

10. Es sind die Creaturen GOttes alle gut, wie sie GOtt geschaffen; aber wenn des Menschen Herz daran hanget, und dieselbige gleichsam zum Abgott machet, so sind sie dem Fluch unterworfen, und ein Greuel vor GOtt. Wie die güldene und silberne Götzen, daran das Silber und Gold gut ist; aber der Greuel, der daran hanget, machet es zum Fluch, und daraus wird das ewige Feuer, und die ewige Pein.

11. Summa, ein Christ muß sein Herz, Liebe, Lust, Reichthum und Ehre im Ewigen haben, darauf folget das ewige Leben. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz, Luc. 12, 34. Matth. 6, 21. Aus der Liebe und Lust der Welt kann nichts anders kommen, denn ewige Verdammniß. Denn die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 17. Darum sagt Johannes 1 Ep. 2, 18: Lieben Kindlein, habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Lehret uns damit, daß GOtt nicht haben will, daß wir einige Creatur lieben sollen. Ursache:

1) Denn die Liebe ist das ganze Herz des Menschen, und der edelste affectus. Darum gebühret dieselbige GOTT allein, als dem edelsten und höchsten Gute.

2) So ist es auch eine große Thorheit, dasjenige lieben, so uns nicht kann wieder lieben. Das leibliche, ohnmächtige, todte Ding hat keine Liebe zu uns; darum ist es vergeblich, daß wirs lieben. Vielmehr sollen wir GOtt von Herzen über alle Creaturen lieben. Denn er liebet uns also, daß er uns zum ewigen Leben geschaffen, erlöset und geheiliget hat.

3) Es ist natürlich, daß ein jeglicher seines Gleichen liebet. GOtt hat dich darum zu seinem Gleichniß und Bilde geschaffen, daß du ihn und deinen Nächsten lieben solltest.

4) Unsere Seele ist wie ein Wachs, was man hinein drücket, deß Bild behält es. Also soll man GOttes Bild in deiner Seele sehen, wie in einem Spiegel. Wo man ihn hinwendet, das siehet man darin. Wendest du einen Spiegel um gegen den Himmel, so siehest du den Himmel darin. Wendest du ihn gegen die Erde, so siehest du die Erde darin. Also deine Seele, wohin du dieselbige wenden wirst, deß Bild wird man darin sehen.

5) Da der Erz-Vater Jacob in fremden Landen war, in Mesopotamia, und dienete vierzehen Jahr um seine Weiber, und sechs Jahr um seinen Lohn, sind zwanzig Jahr; war doch immer sein Herz gesinnet, wiederum heimzuziehen in sein Vaterland, wie er auch endlich that. Also, ob wir wol in dieser Welt seyn und leben müssen in unserm Amt und Beruf, soll doch unser Herz immer gerichtet seyn ins himmlische ewige Vaterland.

6) Alles, was ein Mensch hat, es sey Böses oder Gutes, das hat er von dem, das er liebet. Liebet er GOTT; so hat er alle Tugenden und alles Gute von GOTT. Liebet er die Welt, so hat er alle Laster und alles Böse von der Welt.

7) Da der König Nebucad-Nezar die Welt allzusehr liebete; verlor er das Bild des Menschen, und ward in eine Bestie verwandelt. Denn der Text sagt ausdrücklich, er sey wieder zu seiner vorigen Gestalt kommen. Dan. 4, 32. Also muß er sie verloren, oder eine unmenschliche Gestalt an sich gehabt haben. Also verlieren alle diejenigen das Bild GOttes aus ihrem Herzen, die die Welt allzusehr lieben, und werden inwendig Hunde, Löwen und Bären, also ein Vieh

8) Summa, was ein Mensch in seinem Herzen hat, das wird doch offenbar werden; und das wird er auch behalten, entweder GOtt, oder die Welt. Behält er die Welt, so wird daraus eitel Feuer werden, wie dieser typus oder dies Vorbild vorbildet.

Gebet um Befreiung von Weltliebe.

Heiliger GOtt, der du bist das höchste und einige Gut, von dem alles Gute, das wir kennen, seinen Ursprung hat; dich sollte ich ja billig allein und über Alles lieben, gegen dich alles zeitliche und vergängliche verschmähen. Allein ich bekenne und beklage, daß mein Herz so vest an dieser Welt, und was dieselbe vorstellet, hange. Darum muß mir auch die Welt, die ich so sehr liebe, zu Dornen, ja zum Feuer werden, und mich verunruhigen, weil ich in deiner Liebe nicht die wahre Ruhe suche. So eiferst du um meine Seele, du starker eifriger GOtt, und willst sie dadurch treiben, zu dir, ihrem rechten Manne, wiederzukehren, wenn du meine Wege mit Dornen vermachest, und eine Wand davor ziehest. So treibest du mich verlornen Sohn, an meines Vaters Haus zu gedenken, wenn die geliebte Welt mir auch die Säu-Träber versaget. Ach HErr, was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest, und bekümmerst dich um ihn; du suchest ihn täglich heim, und versuchest ihn alle Stunden! Mein GOtt, weil du noch um mich eiferst, gedenkest du an mich. Ach mache mich los von alle dem, das dich zu eifern reizet, und gieb mir deine Gnade, dich über alles zu lieben, stets darnach zu ringen, daß ich deiner ewig genießen möge, durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 19. Capitel.

Der in seinem Herzen der Elendeste ist, der ist bey GOTT der Liebste. Und durch Christliche Erkenntniß seines Elendes suchet man GOttes Gnade.

Esa. 66, 2: Ich sehe an den Elenden, der zerbrochenes Herzens ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

Diesen Spruch hat der gnädige und barmherzige GOtt selbst durch den Propheten Esaiam ausgesprochen, unser betrübtes Herz zu trösten durch sein gnädig Ansehen. Soll dich nun GOTT gnädiglich ansehen: so mußt du in deinem Herzen bey dir selbst elend seyn, und dich nicht werth achten eines göttlichen oder menschlichen Trostes; sondern dich gar für nichts achten, und allein im Glauben Christum anschauen.

2. Welcher Mensch sich noch für etwas hält, der ist nicht elend in seinem Herzen, und den siehet auch GOtt nicht an. Daher saget St. Paulus Gal. 6, 3: Wer sich dünken lässet, er sey etwas, da er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ursach, GOtt ist alles allein. Und wenn du GOtt willst lernen erkennen, so mußt du nicht allein wissen, daß er alles allein sey: sondern du mußt es in deinem Herzen dafür halten, und an dir selbst beweisen.

3. Sollst du nun dasselbe mit der That beweisen, daß GOtt alles allein sey: so mußt du in deinem Herzen nichts werden, so klein, so gering, als wärest du nichts. Wie der liebe David, als ihn seine Michal verachtete, da er tanzete vor dem Gnaden-Stuhl, sprach er: Ich will noch geringer werden in meinen Augen vor dem HErrn. 2 Sam. 6, 22.

4. Der Mensch, der etwas seyn will, ist die Materie, daraus GOtt nichts machet, ja, daraus er die Narren machet. Ein Mensch aber, der nichts seyn will, und sich für nichts hält, ist die Materie, daraus GOtt etwas machet, und herrliche weise Leute vor ihm. Ein Mensch, der sich vor GOtt für den Geringsten achtet, für den Elendesten, ist bey GOtt der Größeste und Herrlichste. Der sich für den größesten Sünder hält, ist bey GOtt der größeste Heilige.

5. Siehe, dies ist die Niedrigkeit, die GOTT erhöhet; das Elend, das GOtt ansiehet; und die Nichtigkeit des Menschen, da GOtt etwas ausmachet. Denn gleichwie GOTT Himmel und Erden aus nichts gemacht hat, zu einem herrlichen und wunderbaren Bau: Also will er den Menschen, der auch nichts ist in seinem Herzen, zu etwas Herrlichem machen.

6. Sehet den David an; wie sahe GOtt sein Elend an, und nahm seine Niedrigkeit, und machte so ein herrlich Werk daraus. So auch den Jacob, der da sprach: HErr, ich bin viel zu gering aller der Wohlthaten, die du mir erzeiget hast. 1 Mos. 32, 10.

7. Sehet den HErrn JEsum an; wie GOtt aus seiner Niedrigkeit und aus seinem Elend, ja aus seiner Nichtigkeit, da er für uns ein Fluch und Wurm ward, Ps. 22, 7. der Geringste und Verachtetste unter den Menschen-Kindern, Es. 53, 5. große Herrlichkeit gemachet.

8. Sehet einen Künstler an; soll er ein Kunst-Stück machen, so muß er gar eine neue Materie haben, daraus ers macht. Es muß kein anderer daran gesudelt haben. Also thut GOtt auch. Soll er aus dem Menschen etwas machen; so muß er nichts seyn. Der aber sich selbst zu etwas machet, und meinet, er sey etwas; der ist nicht GOttes Materie, daran er Lust hat zu arbeiten. Denn GOttes Materie, daraus er etwas machet, ist nichts. Ja GOtt siehet ihn nicht an. Daher spricht die Jungfrau Maria: Der HErr hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kinder. Luc. 1, 48.

9. Der ist nun in seinem Herzen elend, der sich so gering hält, daß er sich keiner Wohlthaten GOttes, sie seyen geistlich oder leiblich, werth achtet. Denn, wer sich etwas werth achtet, oder meinet, er sey etwas; da er doch nichts ist, findet GOttes Gnade nicht, sondern verlieret dieselbige. Denn GOttes Gnade bleibet bey keinem Menschen, der sich für etwas hält. Denn wer sich eines Dinges würdig achtet, der empfähet nicht alles von GOtt aus Gnaden. Gnade ist es, und nicht Würdigkeit, was du um und um bist. Ein Mensch hat nichts, das sein ist, denn seine Sünde, sein Elend, Nichtigkeit und Schwachheit. Das andere ist alles GOttes.

10. Ein Mensch ist nicht anders, denn ein Schatten. Siehe an den Schatten eines Baumes, was er ist? Nichts. Reget sich der Baum; so beweget sich der Schatten auch. Weß ist nun die Bewegung? Nicht des Schattens, sondern des Baums. Also, weß ist dein Leben? Nicht dein, sondern GOttes; wie geschrieben stehet Ap. Gesch. 17, 28: In ihm leben, weben und sind wir. Die Aepfel des Baums erscheinen auch wol im Schatten, aber sie sind nicht des Schattens, sondern des Baums: Also, trägst du gute Früchte, sie sind nicht dein. Sie erscheinen wol in dir, aber als ein Schatten: sie kommen aber aus dem ewigen Ursprung, welcher ist GOTT: wie ein Apfel nicht aus dem Holz wächset, wie die Unverständigen meinen, ob er wohl daran hanget, wie ein Kind an der Mutter Brüsten; sondern aus der grünenden Kraft, ex centro seminis, aus dem innersten Saamen, sonst trügen auch dürre Hölzer Aepfel. Der Mensch aber ist von Natur ein dürrer Baum, GOTT ist seine grünende Kraft; wie David spricht Ps. 27, 2: Der HERR ist meines Lebens Kraft. Und wie der HERR spricht Luc. 23, 31: Geschiehet das am grünen Holz: was will am dürren werden? Darum sind alle Menschen dürre Hölzer, GOTT ist ihre grünende Kraft. Hos. 14, 9: Ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Frucht finden. Joh. 15, 5: Werdet ihr in mir bleiben; so werdet ihr viel Früchte bringen

11. Wenn nun ein Mensch in seinem Herzen elend, gering und nichts

ist; tröstet sich aber der lautern Gnade GOttes in Christo: so siehet ihn GOTT an. Nun ist aber GOttes Ansehen nicht also zu verstehen, wie ein Mensch einen ansiehet, davon man keine Kraft empfindet; sondern GOttes Ansehen ist Kraft, Leben und Trost. Und eines solchen Ansehens ist ein elend gläubig Herz fähig. Und jemehr dasselbige GOttes Trost empfindet: je geringer und unwerther es sich dessen achtet. Welches uns in Jacob vorgebildet, welcher sich viel zu gering achtete aller Wohlthaten GOttes, und des leiblichen Segens. 1 Mos. 32, 11. Also achtet sich ein recht elend Herz nicht werth eines himmlischen ewigen Segens und Trostes, und spricht auch zu GOtt: Ich bin zu gering der großen Liebe und Barmherzigkeit, so du mir in Christo erzeiget hast. Ich bin nun noch zwey Heere worden, indem du mir deinen Sohn geschenket hast, und alles mit ihm, bona gratiae et gloriae, das ist, die Güter der Gnaden und Herrlichkeit. Und wenn ein Mensch so viel Thränen vergösse, so viel Wasser im Meer ist: so wäre er doch nicht werth eines himmlischen Trostes; denn es ist lauter unverdiente Gnade. Darum ist der Mensch nichts würdig, denn der Strafe und ewigen Verdammniß.

12. Siehe, wer das recht erkennet im Glauben, der erkennet sein Elend; und den wird GOtt ansehen. Und ohne dies Elend siehet GOtt den Menschen nicht an; und ohne Erkenntniß solches Elends findet ein Mensch nicht GOttes Gnade. Darum, spricht St. Paulus 2 Cor. 11, 30. will ich mich meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi in mir wohne. Denn so gütig und barmherzig ist GOtt, daß er sein Werk nicht will verderben lassen; sondern, je schwächer es in ihm selbst ist, je stärker GOttes Kraft in ihm ist; wie der HErr zu Paulo spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 9.

13. Je elender nun ein Christen-Mensch in seinem Herzen ist: je mehr ihn GOtt ansiehet, auf daß er den Reichthum seiner Güte erzeige an den Gefäßen seiner Barmherzigkeit. Röm. 9, 23. Und darum begnadigt er den Menschen ohne alle sein Verdienst mit dem himmlischen Trost, über alle menschliche Weise. Denn GOttes Trost ist mit der Menschen Trost nicht zu vergleichen. Und also siehet GOtt den Elenden an mit seinem Trost.

14. Ein Mensch ist nicht darum elend, soll sich auch darum nicht elend achten, daß er arm ist, und in der Welt keinen Trost hat; sondern darum, daß er ein Sünder ist. Denn wäre keine Sünde; so wäre auch kein Elend. Einem Menschen kann nicht so groß Elend widerfahren, er hat es noch größer verdient. Darum soll er nicht deßhalb trauren, daß ihm nicht große Wohlthaten widerfahren; er ist der allergerinsten nicht werth, auch seines eigenen Leibes nicht. Und wiewol das Fleisch und Blut nicht gern höret; dennoch soll um der Wahrheit willen ein jeder seine Sünde selbst strafen, auf daß die Gnade GOttes bei ihm wohne.

15. Was soll sich nun ein Mensch rühmen? oder warum soll er seinen Mund aufthun? Das beste, das ein Mensch mit seinem Munde reden kann, sind diese zwey Worte: Ich habe gesündiget; erbarme dich mein! GOTT fordert nicht mehr von dem Menschen, denn diese zwey Worte, daß der Mensch seine Sünde bereue und beweine, und um Gnade bitte. Wer das versäumet, der hat das Beste in seinem Leben versäumet. Beweine nur nicht deinen Leib, daß er nackend und bloß, hungrig und durstig, verfolget und gefangen, arm und krank ist; sondern beweine deine Seele, daß sie in dem sündlichen und sterblichen Leibe wohnen müsse. Ich elender

Mensch, sagt St. Paulus, wer will mich erlösen aus dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24.

16. Siehe, dies Christliche Erkenntniß deines innerlichen Elendes, diese Gnaden-hungrige Reue, und der Glaube, so allein Christo anhanget, thut die Thür der Gnaden in Christo auf, dadurch GOtt zu dir eingehet. Offenb. 3, 20: So thue nun Buße. Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem will ich eingehen, und mit ihm das Abendmahl halten, und er mit mir. Dies Abendmahl ist Vergebung der Sünden, Trost, Leben und Seligkeit. In dieser Thür des Glaubens begegnet zu rechter Zeit der gnädigste GOtt der elendesten Seele. Ap. Gesch. 14, 27. Hie begegnen einander Güte und Wahrheit; Gerechtigkeit und Friede küssen einander. Ps. 85, 11. 12. Hie kommt die arme Sünderin, Maria Magdalena, die weinende Seele des Menschen, und salbet dem HErrn seine Füße, wäschet sie mit Thränen, und trocknet sie mit den Haaren der herzlichen Demuth und Niedrigkeit. Luc. 7, 37. Hie kommt der geistliche Priester, Offenb. 1, 6. in seinem heiligen Schmuck des Glaubens, und bringt das rechte Opfer, ein zerbrochen und zerschlagen Herz, Ps. 51, 19. und den besten Weihrauch der herzlichen Reue. Dies ist das rechte geheiligte Weihwasser, die Thränen über die Sünde, auf daß im Glauben und in Kraft des Blutes Christi die geistlichen Israeliten gewaschen und gereiniget werden.

17. Siehe, also, lieber Christ, findest du durch Christliche Erkenntniß deines Elendes, und durch den Glauben GOttes Gnade. Je elender du in deinem Herzen; je lieber du GOtt bist, je mehr und gnädiger dich GOtt ansiehet.

Gebet um Erkenntniß seines Elendes und der Gnade GOttes.

Barmherziger GOTT und Vater, der du den geistlich Armen das Himmelreich und den Leidtragenden Trost versicherst, ich bekenne vor dir, daß ich unwerth bin aller deiner Barmherzigkeit und Treue. Mein GOtt, öffne mir die Augen, daß ich meine Nichtigkeit und Unwürdigkeit sowol, als den unerforschlichen Reichthum Christi, recht erkenne, dadurch zur wahren Demuth und vesten beständigen Glauben gebracht werde. Du siehest, wie Satan mich entweder auf mich selbst zu führen, als stände ich in meiner Kraft, oder wenn die betrübte Erfahrung durch so manchen Fall, mir ein anderes zeiget, mich zur Verzweiflung zu reizen suchet. Dieser Bosheit widerstehe du, getreuer Vater, in Gnaden, zur Rechten und zur Linken; und verleihe mir, in meinen Augen immer geringer, in dir aber und deiner Kraft stärker zu werden. Laß mich in meiner Schwachheit nicht zagen, sondern wenn ich auch über die Maße beschweret werde, und über Macht, dein väterlich Herz erkennen, welches mich dadurch lehren will, mein Vertrauen nicht auf mich selbst zu stellen, sondern auf die allmächtige Gnade, die die Todten auferwecket; auch in der That erfahren, wie deine Kraft in den Schwachen mächtig sey. HErr, ich rufe zu dir aus der Tiefe meines Elends, du forschest, was des Geistes Sinn ist, und erkennest die Noth, die ich nicht weiß dir zu klagen oder zu beschreiben; erhöre du das unaussprechliche Seufzen meiner Seele; führe du mich in die Hölle, damit ich mein Elend erkenne, hasse und ablege; führe mich wieder heraus, damit ich den Reichthum deiner herrlichen Gnade in Christo JEsu liebe, ergreife und preise. Laß mich so umtragen das Sterben des HErrn JEsu, daß auch das Leben des HErrn JEsu an mir offenbar werde. Amen.

Das 20. Capitel.

Durch Christliche wahre Reue wird das Leben täglich gebessert, der Mensch zum Reich GOttes geschickt, und zum ewigen Leben befördert.

2 Cor. 7, 10: Die göttliche Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. Die Traurigkeit der Welt aber wirket den Tod.

Das wahre Christenthum stehet allein in reinem Glauben, in der Liebe und heiligem Leben. Die Heiligkeit aber des Lebens kömmt aus wahrer Buße und Reue, und aus Erkenntniß sein selbst, daß ein Mensch täglich seine Gebrechen erkennen lernet, und dieselben täglich bessert, und durch den Glauben der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi theilhaftig wird. 1 Cor. 1, 30.

2. Soll nun dasselbige geschehen, so mußt du, lieber Christ, stets in kindlicher unterthäniger Furcht GOttes leben, und in deinem Gemüth nicht allzufrey seyn, zu thun, was deinem Fleisch wohlgefällt. Wir haben wol alles Macht, spricht St. Paulus, aber es nützet nicht alles, 1 Cor. 6, 12. das ist, es bessert nicht alles. 1 Cor. 10, 23. Gleichwie ein Kind im Hause nicht alles thun muß aus eigener Freyheit, was ihm gut dünket; sondern muß sich vor dem Vater fürchten, und ein Auge haben auf sein Wohlgefallen: Also auch, ein wahrer Christ und Kind GOttes muß bewahren seine Sinne in Christlicher Zucht, nichts reden noch thun, ohne Gottesfurcht; wie ein wohlgezogenes und furchtsames Kind zuvor den Vater ansiehet, wenn es etwas reden oder thun will, und mit Furcht alles thun.

3. Die meisten Leute ergeben sich der zeitlichen Freude ohne alle Gottesfurcht. Besser ist es, stetige Furcht GOttes im Herzen haben, denn stetige Welt-Freude. Denn diese Furcht GOttes ist ein Ursprung vieler Andacht und vieler Weisheit. Aber durch die leichtfertige Freude dieser Welt verlieret man die göttliche Weisheit, alle Andacht, alle Furcht GOttes.

4. Durch tägliche Reue und Tödtung des Fleisches wird der Mensch täglich erneuert. 2 Cor. 4, 16: Ob unser äußerlicher Mensch verweset: so wird doch der innerliche täglich erneuert, und bringet göttliche himmlische Freude mit sich; da hingegen die Welt-Freude Traurigkeit, und einen bösen Wurm im Herzen gebieret. Wenn der Mensch wüßte den großen Schaden seiner Seele, und den großen Verlust der himmlischen Gaben, so ihm widerfähret durch Wollust des Fleisches und dieser Welt-Freude; er fürchtete sich und erschräke vor aller Welt-Freude.

5. Zwey Dinge sind, wenn ein Mensch die recht bedenken, und in seinem Herzen betrachten möchte, so würde er von der Welt-Freude nimmer fröhlich, und von zeitlichem Unglück nimmermehr traurig werden. Das erste ist die ewige Pein der Verdammten. So diese ewige Pein im Herzen recht betrachtet wird: so lässet sie einen Menschen nimmermehr fröhlich werden; und das darum, weil sie ewig ist. Das andere ist die ewige Freude des ewigen Lebens. So das Herz dieselbe recht begreift: so lässet sie den andächtigen Menschen von keinem Unglück dieser Welt betrübet werden; und das darum, weil sie ewig ist. Aber die Leichtfertigkeit unsers Herzens machet, daß wir dieser keines recht bedenken. Darum kömmt selten weder heilsame Reue und Traurigkeit, noch heilsame himmlische Freude in unser Herz.

6. Ein Christ soll sich keines zeitlichen Dinges allzusehr freuen, sondern GOttes und des ewigen Lebens. Er soll sich auch über kein zeitlich Ding allzusehr betrüben; aber um eine verlorne Seele, die ewig verloren ist, wol seine Lebtage trauren. Denn das zeitliche Gut der Christen kann

nicht verloren werden; man findets tausendfältig im ewigen Leben wieder. Matth. 19, 29. Aber eine verlorne Seele wird weder hier noch dort wieder gefunden.

7. Selig ist der Mensch, der also recht göttlich traurig, und recht geistlich und himmlisch fröhlich seyn kann. Wir lachen oft leichtfertig und üppig, da wir billig weinen sollten. Es ist keine wahre Freyheit noch Freude, denn in der Furcht GOttes mit einem guten Gewissen. Ein gut Gewissen aber kann ohne den Glauben, und ohne ein heilig Leben nicht seyn. Der Glaube und die göttliche Reue durch den Heiligen Geist bessern des Menschen Gebrechen täglich. Wer täglich seine Gebrechen nicht bessert, der versäumet das allerbeste in diesem Leben, und widerstrebet der neuen Geburt, und hindert das Reich GOttes in ihm selbst, und kann von der Blindheit seines Herzens nicht erlöset werden.

8. Der ist ein weiser und kluger Mensch, der mit Fleiß alles fliehet und meidet, was da hindert die Besserung seiner Gebrechen, und das Zunehmen in den himmlischen Gaben. Selig ist der Mensch, der vermeiden lernet nicht allein, was seinem Leibe und Gut schädlich, sondern vielmehr, was seiner Seele schädlich ist, und dieselbe beschweret.

9. Lerne männlich streiten. Denn eine lange und böse Gewohnheit kann mit einer guten überwunden werden. Denn St. Paulus spricht zu den Römern am 12, v. 21: Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Der Mensch kann wol gebessert werden, wenn er nur seine Augen und Gedanken auf sich selbst wendet, auf seine eigene Gebrechen, und nicht auf andere Leute, Sir. 18, 21. Siehe dich allemal immer selbst an, ehe du andere urtheilest, und vermahne dich selbst, ehe du andere, deine liebsten Freunde, strafest.

10. Lebest du nun in göttlicher Traurigkeit und steter Reue; und wirst darüber verachtet, hast nicht viel Gunst unter den Leuten: traure nicht darum, sondern darum traure, daß du ein Christ genennet bist, und kannst nicht so Christlich leben, als du solltest; daß du Christi Namen trägest, und thust doch nicht viel Christlicher Werke. Es ist dir gut und heilsam, daß dich die Welt betrübet; denn so erfreuet dich GOtt. Ich, der HErr, wohne im Himmel im Heiligthum, und in zerbrochenen Herzen, daß ich ihren Geist erquicke. Es. 57, 15.

11 GOttes Freude und der Welt Freude sind gar wider einander, und können zugleich auf einmal in dem Herzen schwerlich seyn; ja es ist unmöglich, denn sie haben ungleichen Ursprung. Der Welt Freude wird in guten Tagen geboren; und die himmlische Freude in der Trübsal.

12. Es ist nicht natürlich, daß sich ein Mensch in der Trübsal freuen könne, als St. Paulus spricht 2 Cor. 6, 10: Als die Traurigen; und doch allezeit fröhlich. Als die Sterbenden; und doch nicht ertödtet. Als die Armen, und die doch viel reich machen. Aber die Gnade GOttes bessert die Natur. Darum freueten sich die Apostel, daß sie würdig wurden, etwas zu leiden um des Namens JEsu willen. Ap. Gesch. 5, 41.

13. Ein Christ ist eine neue Creatur, der Trübsal eine Freude ist. Wir rühmen uns der Trübsal. Röm. 5, 3. Den alten Menschen betrübet die Trübsal; den neuen erfreuet sie. Es ist die himmlische Freude viel edler, denn die irdische. Die Schmach und Verachtung Christi ist einem Christen eine Freude. Wir aber sind selbst schuldig daran, daß wir

die himmlische Freude so selten empfinden, weil wir so sehr an der Welt Freude hangen.

14. Ein recht demüthiger Mensch achtet sich würdig vieles Leidens und Betrübnisses; aber GOttes Trostes achtet er sich nicht werth. Je mehr er aber sich dessen mit demüthigem, zerbrochenem Herzen unwürdig achtet: je mehr ihn GOtt seines Trostes würdiget. Je mehr ein Mensch seine Sünde bereuet: je weniger Trost hat er an der Welt, ja je bitterer und schwerer ihm die ganze Welt wird und ist.

15. Wenn ein Mensch sich selbst ansiehet; so findet er mehr Ursache zu trauern, denn sich zu freuen. Und wenn er anderer Leute Leben recht ansiehet; so findet er mehr Ursache über sie zu weinen, denn sie zu neiden. Warum weinete der HErr über Jerusalem, Luc. 19, 41. die ihn doch verfolgete und tödtete? Ihre Sünde und Blindheit war die Ursache seines Weinens. Also, die größte Ursache zu weinen soll unsere Sünde seyn, und die Unbußfertigkeit der Leute.

16. Gedächte ein Mensch so oft an seinen Tod, und wie er vor Gericht muß; so oft er an sein Leben gedenket, daß er das erhalten möge: er wäre mehr traurig, und würde sich ernstlicher bessern. Bedächte ein Mensch der Höllen Pein: es würde ihm alle Lust dieser Welt vergehen, und in eine große Bitterkeit verwandelt werden; und gegen der ewigen Pein würde ihm das größeste Leiden in dieser Welt süße werden. Dieweil wir aber die Schmeichelung des Fleisches so lieb haben; so werden wir nicht mit solcher brünstiger Andacht entzündet.

17. In Summa, das muß ein Christ lernen: Ist seinem Leibe wohl, und lebet derselbige in Freude; das ist des Geistes Tod. Kreuziget er aber den Leib sammt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24; so lebet der Geist. Eines ist hie des andern Tod. Soll der Geist leben: so muß der Leib geistlich sterben, und geopfert werden zu einem lebendigen Opfer. Röm. 12, 1.

18. Alle Heiligen haben von Anfang also gelebet. Sie haben mit Danksagung ihr Thränen-Brot gegessen, und mit Freuden ihren Thränen-Trank getrunken; wie David spricht im 80 Psalm, v. 6: Du speisest mich mit Thränen-Brot, und tränkest mich mit großem Maß voll Thränen. Und Psalm 42, 4: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht; daß ich auch vergesse, das Brot zu essen. Ps. 102, 5.

19. Solch Thränen-Brot macht der Glaube süße, und solcher Thränen-Trank wird gepresset aus der zarten Weintraube der andächtigen Herzen, durch wahre Buße. Und das ist die Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet.

20. Im Gegentheil wirket die Traurigkeit dieser Welt den Tod, spricht St. Paulus 2 Cor. 7, 10. Dieser Welt Traurigkeit kömmt her aus Verlust zeitlicher Ehre und zeitlicher Güter: darüber viel Leute in solche Traurigkeit gerathen, daß sie sich selbst erhenken und erstechen. Der Exempel sind mächtig viel geschehen unter den Heiden. Christen aber sollens ja besser wissen. Was sollte aber der Verlust zeitlicher Güter einen Menschen um das Leben bringen, da doch das Leben besser ist, denn alle Güter der Welt?

21. Traure nicht um den Verlust zeitlicher Güter, sondern um den Verlust des ewigen Gutes. Die zeitlichen Güter besitzen wir doch eine kleine Weile, und im Tode werden wir derselbigen alle beraubet werden. Im Tode werden wir alle gleich arm, und unsere Herrlichkeit fähret uns nicht

nach. Ps. 49, 8. Die Schmach des Todes tragen wir alle am Halse. Es muß eines Königes Leib sowol verfaulen und verwesen, als eines armen Bettlers Leib. Da ist ein lebendiger Hund besser, denn ein todter Löwe, sagt Salomo in seinem Prediger im 9ten Capitel, v. 4. Aber GOtt wird die Todes-Schmach einmal aufheben von seinem Volk, und die Hülle, damit alle Völker verhüllet sind. Er wird den Tod verschlingen ewiglich, und alle Thränen von unsern Augen abwischen. Es. 25, 7. 8. Offenb. 7, 17.

22. Darum betrübe dich nicht zu sehr um des Zeitlichen willen. Es ist die ganze Welt nicht so viel werth, als deine Seele, für welche Christus gestorben ist. Liebe auch das Zeitliche nicht allzusehr, daß es dich nicht bis in den Tod betrübe, wenn du es verlierest. Denn was man allzusehr lieb hat, das betrübet allzusehr, wenn man es verlieret. Du mußt es doch endlich im Tode verlieren. Labor stultorum adfliget eos; das ist: Die Arbeit des Narren wird ihm sauer, und betrübet ihn, spricht der Prediger Salomo Cap. 10, 15.

23. Ein Welt-Kind erwirbet seine Güter mit großer Arbeit, besitzet sie mit großer Furcht, und verläßt sie mit großen Schmerzen. Das ist der Welt Traurigkeit, die den Tod wirket.

24. Offenb, 14, 11. stehet: Die das Thier angebetet haben, die haben keine Ruhe. Also, die das große schöne Thier des weltlichen Reichthums und ihren bestialischen viehischen Geiz anbeten, können keine Ruhe haben, sondern viel Plagen. Sie sind gleich den Cameelen und Maul-Thieren, mit welchen man über die hohen Gebirge köstliche Seiden-Waare, Edelgesteine, Gewürz und köstliche Weine führet. Und dieselbe haben viel Trabanten, die auf sie warten, und bey ihnen herlaufen, weil sie die Kleinodien tragen. Aber wenn sie in die Herberge kommen, werden die schönen bunten Decken und köstliche Dinge von ihnen genommen, und sie haben nicht mehr davon, als Schläge und Striemen, und daß sie müde seyn, und werden im Stall allein gelassen. Also hat einer in dieser Welt, der Seiden und Kronen getragen hat, auf den Abend seines Abschiedes nicht mehr davon, denn Striemen und Schläge seiner Sünde, die er gethan hat, durch den Mißbrauch seines Reichthums, und wenn er noch so ein herrlicher Mensch gewesen.

25. Darum lerne die Welt verlassen, ehe sie dich verläßt, sie wird dich sonst schrecklich betrüben. Wer in seinem Leben in seiner Seele die Welt verläßt, ehe er sie mit seinem Leibe verlassen muß: der stirbt fröhlich, und kann ihn das Zeitliche nicht betrüben Da die Kinder Israel jetzt wollten aus Egypten gehen, legte ihnen Pharao immer mehr und mehr unerträgliche Last auf, und vermeinte sie zu tilgen. 2 Mos. 5, 9. Also der höllische Pharao, der Teufel, giebt uns in das Herz, daß, je näher unser Ende ist, je mehr wir uns mit dem Zeitlichen beschweren, daß er uns ewig unterdrücke und vertilge.

26. Man kann ja aus dem irdischen Reich nichts mitnehmen in das himmlische Reich; auch unsern eigenen Leib müssen wir hinter uns lassen, bis zur fröhlichen Auferstehung. Es ist ein solcher schmaler Weg zum Leben, der da alles der Seele abstreifet, was irdisch ist, Matth. 7, 14: Der Weg ist eng und schmal, der zum Leben führet; und wenig ist ihr, die ihn finden. Gleichwie man auf der Tenne den Weizen und Spreu scheidet: Also geschichts im Tode. Dem Weizen der gläubigen Seelen werden erst durch den Tod alle Hülsen dieser Welt abgeklopfet: und die zeitlichen Güter und Ehre sind als Spreu, die der Wind verstreuet. Ps. 1, 4

27. Gedenke nun an St. Paulum: Die Traurigkeit dieser Welt wirket den Tod. Die göttliche Traurigkeit aber wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10.

Gebet um Verschmähung der Weltlust.

Heiliger GOtt, wie gar vernimmt doch der natürliche Mensch nicht, was des Geistes GOttes ist, es ist ihm eine Thorheit, und er kann es nicht erkennen. Fleisch und Blut trachtet immer nach üppiger Lustigkeit, und achtet für Wollust das zeitliche Wohlleben; hingegen lehret uns dein Wort, sammt der Erfahrung, daß Trauren besser sey denn Lachen; und weil durch Trauren das Herz gebessert werde, so sey das Herz der Weisen im Klag-Hause, und das Herz der Narren im Hause der Freude. Gieb du mir denn, o du Geber aller guten Gaben, diese Klugheit der Gerechten, daß ich mir stets deine allerheiligste Gegenwart vorstelle, und als vor deinen Augen in kindlicher Furcht wandele, daß ich stets bedenke, wie ich noch eben jetzo gesündiget, und die Verdammniß über mich gezogen; wie ich bald muß vor Gericht gestellet werden, und Rechenschaft geben von jedem unnützen Worte, das ich geredet habe, und derowegen zu allem eitlen Lachen der Welt spreche: du bist toll! und zur Freude: was machest du? Oeffne mir die Augen, im rechten Glauben anzuschauen die reine und heilige Freude der triumphirenden Seele; laß mich Barmherzigkeit finden, fromm und dir getreu zu seyn, und sprich denn meiner Seele die Versicherung ein: daß sie auch soll eingehen bald in dieselbe Freude ihres HErrn, so wird alle Kälber-Freude der Welt mir bitter und Galle seyn. Es ist ja aller Welt Lust und Ergötzlichkeit eitel, sie ist wie das Krachen der Dornen unter den Töpfen, das nichts erhitzet, auch mit seinem Schall keinen weisen Mann erfreuet; sie muß vergehen mit der Welt. So erwecke mich, mein GOtt, zu ringen und zu erlangen die Gewißheit, mich denn darüber in steter Bußfertigkeit zu erfreuen, daß mein Name im Himmel angeschrieben sey, und dagegen zu verschmähen aller Welt eitele Lust und Freude, nach dem Exempel und um des Todes JEsu Christi unsers HErrn willen. Amen.

Das 21. Capitel.

Vom rechten wahren Gottesdienst.

3 Mos. 10, 1. 2: Die Söhne Aarons brachten fremd Feuer vor den HERRN. Da fuhr Feuer aus von dem HERRN, und verzehrete sie.

Dies fremde Feuer bedeutet einen falschen Gottesdienst. Denn es ist nicht gewesen von dem Feuer, so stets auf dem Altar brannte. Denn das hatte GOTT befohlen zu gebrauchen zu Anzündung der Opfer. Weil nun die Söhne Aaronis wider GOttes Befehl thaten, strafte sie GOtt mit einem Rach-Feuer, welches sie verbrannte.

2. Da sehen wir den Ernst GOttes, so er geübet hat, um des fremden Feuers willen; und will uns damit vorbilden den falschen Gottesdienst, aus eigener Andacht und selbsterwählter Heiligkeit und Geistlichkeit, welche GOTT nicht geboten noch befohlen, damit ihm auch nicht gedienet wird, sondern erreget nur seinen Eifer, Zorn und Rache, welche ist ein verzehrendes Feuer. 5 Mos. 6, 15.

3. Nun ist vonnöthen, daß wir wissen, was der rechte Gottesdienst sey, auf daß uns nicht dergleichen widerfahre. Denn daß GOTT den falschen Gottesdienst im alten Testament gestrafet mit zeitlichem Feuer, ist eine Bedeutung in das neue Testament, daß GOTT daselbst den falschen Gottesdienst mit ewigem Feuer strafen wolle, und auch zeitlich mit Blutvergießen, Verwüstung von Land und Leuten, welches ein schrecklich Feuer ist, durch den Zorn GOttes angezündet.

4. Wenn wir aber nun verstehen wollen, welches der rechte Gottesdienst sey, müssen wir das alte und neue Testament gegen einander halten: so wird sichs aus der Collation und Vergleichung finden. Jener äußerlicher, figürlicher Gottesdienst war ein Vorbild und Zeugniß des Messiä, in den äußerlichen Ceremonien, welche sie verrichten mußten nach den klaren Buchstaben des Gesetzes. In welchen wunderlichen Bildern und Figuren die gläubigen Juden den Messiam gleichsam von fern gesehen, an ihn geglaubet, und nach der Verheißung durch ihn selig worden seyn. Unser Gottesdienst im neuen Testament ist nicht mehr äußerlich in figürlichen Ceremonien, Satzungen und Zwang, sondern innerlich im Geist und Wahrheit, das ist, im Glauben an Christum, weil durch ihn das ganze moralische und ceremonialische Gesetz erfüllet, Tempel, Altar, Opfer, Gnadenstuhl und Priesterthum. Dadurch wir auch in die Christliche Freyheit gesetzt seyn, erlöset vom Fluch des Gesetzes, Gal. 3, 13. von den Jüdischen Ceremonien, Gal. 5, 1. daß wir durch die Einwohnung des Heiligen Geistes GOtt mit freywilligem Herzen und Geist dienen können, Jer. 31, 33. Röm. 8, 14. und unser Gewissen und Glaube an keine Menschen-Satzungen gebunden ist.

5. Es gehören aber zum wahren, geistlichen, innerlichen Christlichen Gottesdienste drey Stücke: 1) rechte Erkenntniß GOttes; 2) wahre Erkenntniß der Sünden, und Buße; 3) Erkenntniß der Gnaden und Vergebung der Sünde. Und die drey sind eins. Gleichwie GOTT einig und dreyfaltig ist: Also stehet auch der wahre Gottesdienst in einem und dreyen, oder in dreyen Stücken, die eins sind. Denn in dem einigen Erkenntniß GOttes stehet Buße und Vergebung der Sünden.

6. Nun stehet GOttes Erkenntniß im Glauben, welcher Christum ergreifet, und in ihm und durch ihn GOTT erkennet, GOttes Allmacht, GOttes Liebe und Barmherzigkeit, GOttes Gerechtigkeit, Wahrheit und Weisheit. Und das alles ist GOtt selbst. Was ist GOtt? Nichts denn eitel Allmacht, nichts denn eitel Liebe und Barmherzigkeit, nichts denn eitel Gerechtigkeit, Wahrheit und Weisheit. Und also auch von Christo und dem Heiligen Geiste.

7. Nun ist aber GOTT also für sich nicht allein; sondern in seinem gnädigen Willen in Christo gegen mich ist er auch also. Er ist mein allmächtiger GOtt; er ist mein barmherziger GOtt; er ist mir die ewige Liebe, und meine ewige Gerechtigkeit, in seiner Gnade gegen mich, und in Vergebung meiner Sünde; er ist mir die ewige Wahrheit und Weisheit. Also, CHristus, mein HERR, ist mir die ewige Allmacht, mein allmächtiges Haupt und Fürst des Lebens; er ist mein barmherziger Heiland, und mir die ewige Liebe; er ist meine ewige Gerechtigkeit, Wahrheit und Weisheit. Denn CHRISTUS ist uns gemacht von GOTT zur Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung und Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Und also vom Heiligen Geist: Er ist meine ewige Liebe, Gerechtigkeit, Wahrheit und Weisheit ꝛc.

8. Dies ist nun GOttes Erkenntniß, so im Glauben stehet, und ist nicht ein bloßes Wissen, sondern eine fröhliche, freudige, lebendige Zuversicht, dadurch ich GOttes Allmacht in mir kräftiglich und tröstlich empfinde, wie er mich hält und trägt, wie ich in ihm lebe, webe und bin, Ap. Gesch. 17, 28. daß ich auch seine Liebe und Barmherzigkeit an mir fühle und empfinde. Ists nicht eitel Liebe, das GOtt der Vater, Christus und der Heilige Geist an dir, mir und an uns allen thut? Siehe, ist das nicht eitel Gerechtigkeit,

was GOTT an uns beweiset, daß er uns errettet von der Sünde, Tod, Hölle und Teufel? Ists auch nicht eitel Wahrheit und Weisheit?

9. Siehe, das ist der Glaube, so in lebendiger, tröstlicher Zuversicht stehet, nicht im bloßen Schall und Wort. Und in diesem Erkenntniß GOttes oder in diesem Glauben müssen wir täglich als Kinder GOttes wachsen, daß wir immer völliger darin werden. 1 Thessal. 4, 1. Darum St. Paulus diesen Wunsch thut, daß wir nur möchten die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntniß übertrifft. Eph. 3, 19. Als wollte er sprechen: An diesem einigen Stück, an der Liebe Christi, hätten wir wol unser Lebenlang zu lernen. Nicht, daß wir dahin allein sehen sollen, daß es bey der bloßen Wissenschaft der Liebe Christi bleibe, so über die ganze Welt gehet; sondern daß wir auch derselben Süßigkeit, Kraft und Leben in unserm Herzen, im Wort und Glauben schmecken, fühlen und empfinden. Denn wer kann die Liebe Christi recht erkennen, der sie nicht geschmecket hat? Wer kann denn wissen, was sie sey, der sie nie empfunden hat? Wie die Epistel an die Ebräer Cap. 6, 4. spricht: Die geschmecket haben die himmlischen Gaben, das gütige Wort, und die Kräfte der zukünftigen Welt. Welches alles durchs Wort im Glauben geschieht. Und das ist das Ausgießen der Liebe GOttes in unser Herz durch den Heiligen Geist, Röm. 5, 5. welches ist die Frucht und Kraft des Wortes GOttes. Und das ist das rechte Erkenntniß GOttes, so aus Erfahrung gehet, und im lebendigen Glauben stehet. Darum die Epistel an die Ebräer Cap. 11, 1 den Glauben eine Substanz nennet, ein Wesen und unleugbare Ueberzeugung.

10. Und das ist Ein Stück von dem innerlichen geistlichen Gottesdienst, die Erkenntniß GOttes, die da stehet im lebendigen Glauben. Und der Glaube ist eine geistliche, lebendige, himmlische Gabe, Licht und Kraft GOttes.

11. Wenn nun dieses wahre Erkenntniß GOttes vorher gehet, durch welches sich GOTT unserer Seele gleichsam zu kosten und zu schmecken giebet, wie der 34ste Psalm v. 9. spricht: Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist; so kanns nicht fehlen, es folget wahre Buße darauf, das ist, Aenderung und Erneuerung des Gemüths, und Besserung des Lebens. Denn wenn einer GOttes Allmacht recht gefühlet und erkannt hat in seinem Herzen: so folget Demuth daraus, daß man sich unter die gewaltige Hand GOttes demüthiget. 1 Petr. 5, 6. Wenn einer GOttes Barmherzigkeit recht gekostet und erkannt hat: so folget Liebe daraus gegen den Nächsten. Denn es kann niemand unbarmherzig seyn, der GOttes Barmherzigkeit recht erkennet. Wer kann seinem Nächsten etwas versagen, dem sich GOtt aus Barmherzigkeit selbst mittheilet? Aus GOttes Erbarmung folget die hohe Geduld gegen den Nächsten, daß, wenn ein rechter Christ des Tages siebenmal ermordet würde, und würde siebenmal wieder lebendig, so vergäbe ers doch seinem Feinde um der großen Barmherzigkeit GOttes willen. Aus GOttes Gerechtigkeit fließt Erkenntniß der Sünden, daß wir mit dem Propheten sagen: HErr, du bist gerecht; wir aber müssen uns schämen. Dan. 9, 7. Gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht: denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Ps. 143, 2. HErr wenn du willst Sünde zurechnen, wer kann bestehen? Ps. 130, 3. Aus der Erkenntniß der Wahrheit GOtes fließt Treue gegen den Nächsten, und vertreibet alle Falschheit, Betrug und Lügen, daß ein Christ denket: Siehe, handelst du unrecht mit deinem Nächsten; so beleidigest du die ewige Wahrheit GOttes,

die GOtt selbst ist. Darum, weil GOtt treulich und wahrhaftig mit dir handelt: so handele mit deinem Nächsten auch also. Aus der Erkenntniß der ewigen Weisheit GOttes fließt Gottesfurcht. Denn weil du weißt, daß GOTT ein Herzenskündiger ist, und in das Verborgene siehet: so fürchtest du dich billig vor den Augen seiner heiligen Majestät. Denn der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? und der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94, 9. Wehe denen, die vor dem HErrn verborgen seyn wollen, ihr Thun zu verhehlen im Finstern! Wie seyd ihr so verkehret? Gleich als wenn ein Thon zu seinem Meister spräche: Er kennet mich nicht; und ein Topf zu seinem Töpfer: Er hat mich nicht gemacht. Jes. 29, 15. 16. Siehe auch Jer. 23, 24. Cap. 32, 19.

12. Dies ist nun das rechte Erkenntniß GOttes, darin die Buße stehet. Und die Buße stehet in Aenderung des Gemüths, und die Erneuerung des Gemüths in Besserung des Lebens. Und das ist das andere Stück des innerlichen wahren Gottesdienstes, und ist das rechte Feuer, das man zum Opfer mitbringen muß; sonst kömmt der Zorn GOttes und Rach-Feuer über uns.

13. Dies ist auch dadurch bedeutet, daß die Priester mußten keinen Wein oder stark Getränke trinken, wenn sie in die Hütte des Stifts gingen. 3 B. Mos. 10, 9. Das ist: Wer in die ewige Hütte GOttes eingehen will zum ewigen Leben, der muß sich dieser Welt Wollust, Fleisches-Lust, und alles, dadurch das Fleisch den Geist überwindet, enthalten, daß das Fleisch dem Geist nicht zu stark werde, und ihn überwinde. Denn die Welt-Liebe, Wollust, Hoffahrt rc. ist der starke süße Wein, damit die Seele und Geist überwunden wird. Gleichwie Noah und Lot durch den Wein überwunden wurden, daß sie sich entblößeten, 1 Mos. 9, 21. Cap. 19, 32: Also ist große Ehre, Wollust und Reichthum ein starker Wein, der die Seele und Geist überwindet, daß man nicht kommen kann in die Wohnung GOttes, zu GOttes Erkenntniß und Heiligthum. Und so kann man nicht unterscheiden, was heilig oder unheilig, rein oder unrein ist; das ist: man verstehet nichts von göttlichen, himmlischen Sachen, und kann sein Volk nicht recht lehren, das ist: sein Verstand und Gedanken werden vom ewigen Licht nicht erleuchtet, sondern ist vom Wein dieser Welt überwunden, und fähret in die ewige Finsterniß.

14. Auf diese Buße, das ist, auf herzliche Reue und Leid über die Sünde, und auf den wahren Glauben an Christum, folget denn auch Vergebung der Sünden, die allein stehet in dem Verdienst JEsu Christi. Und des Verdienstes kann niemand genießen ohne Buße. Darum geschiehet ohne Buße keine Vergebung der Sünden. Sehet den Schächer am Kreuz an. Sollte er Vergebung der Sünden haben, und mit Christo im Paradies seyn: so mußte er am Kreuz Buße thun. Und das geschahe mit reuendem und gläubigem Herzen, als er sprach zu seinem Gesellen: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOttes Zorn? Wir empfahen, was unsere Thaten werth seyn rc. und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Luc. 23, 40 u. f. Da sehen wir ein reuendes und gläubiges Herz.

15. Die gnädige Vergebung der Sünden, so das reuende Herz im wahren Glauben ergreifet und empfähet, erstattet alles vor GOTT, was wir nicht können, oder vermögen wieder zu bringen. Da ist denn Christus mit seinem Tod und Blut, und erstattet alles. Jetzo ists so vollkömmlich vergeben, als wenn es nie geschehen wäre; ja die Bezahlung ist größer denn

die Schuld Daher sagt David Ps. 51, 9. daß ich nicht allein von meinen Sünden gereiniget, also, daß ich schneeweiß werde, sondern weißer, denn der Schnee. Sintemal CHristi Bezahlung größer ist, denn alle meine Sünde.

16. Und daher kommt es nun, daß GOTT aller Sünde nicht mehr gedenken will, wenn sich der Sünder bekehret. Ezech. 18, 22. Cap. 33, 11. Denn was vollkömmlich und überflüssig bezahlet, ja ganz und gar vertilget ist, wie Es. 43, 25. stehet; das muß auch vergessen werden. Aber das Bekehren muß vorher gehen; wie der Prophet spricht Esa. 1, 16: Waschet, reiniget euch. Und dann kommt, so wollen wir mit einander rechten. Wenn eure Sünde blutroth wäre; so soll sie schneeweiß werden. Als wollte er sagen: Ihr wollet Vergebung der Sünden haben. Ist recht! Ich habs euch zugesagt. Aber kommt her, spricht er, wir wollen mit einander rechten. Habe ich euch nicht Buße predigen lassen, darnach Vergebung der Sünden? Wo ist eure Buße? Wo ist der wahre lebendige Glaube? Ist das da: wohlan, so ist hie Vergebung der Sünde. Und wenn deine Sünde blutroth wäre, das ist, so tief gefärbet, und so groß, daß sie weder Himmel noch Erde tilgen könnte: so soll sie doch schneeweiß werden. Buße, Buße, ist die rechte Beichte. Hast du die in deinem Herzen, nämlich wahre Reue und den Glauben: so absolviret dich Christi Blut und Tod von allen deinen Sünden. Denn das ist das Schreyen des vergossenen Blutes JEsu CHristi zu GOTT im Himmel; das ist die rechte Absolution.

17. Das ist die rechte Flucht zu den Freystädten, da man vor dem Bluträcher sicher ist; wie Moses den Kindern Israel aussonderte drey Freystädte, 5 Mos. 4, 41. 42. 43: Bezer, Ramoth und Golan, daß dahin flöhe, wer seinen Nächsten unversehens hätte todtgeschlagen; und wenn er dahin kam, war er vor dem Bluträcher sicher. Aber, o GOtt, wie oft schlagen wir unsern Nächsten unversehens todt mit der Zunge, mit den Gedanken, mit Haß und Neid, mit Zorn, Rachgier und Unbarmherzigkeit! Lasset uns fliehen durch die Flucht der göttlichen Reue und des Glaubens zu den Freystädten der Gnade und Barmherzigkeit GOttes, und zu dem heiligen Kreuz des HErrn, zu seinem theuren Verdienst. Da werden wir die rechte Freystadt finden, daß uns der Bluträcher nicht ergreife, und uns mit dem Maaß wieder messe, damit wir gemessen haben. Denn Christus ist durch jene Freystädte bedeutet worden. Denn Bezer heißt ein fester Thurm, turris munita: Christus ist der rechte Bezer, ein fester Thurm. Der Name des HErrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet; Spr. Salom. 18, 10. das ist der Name JESUS. Ramoth heißt hoch erhaben: Christus ist auch der rechte Ramoth, hoch erhaben, Jes. 52, 13. der Allerhöchste. Cap. 57, 15. In seinem Namen beugen sich alle Knie im Himmel und auf Erden, und unter der Erden. Phil. 2, 10. Golan heißt ein Haufe der Menge: Christus ist auch der rechte Golan, überhäufet mit viel Gnade und Vergebung, Ps. 103, 7. reich und barmherzig über alle, die seinen Namen anrufen. Röm. 10, 20.

18. Und dies ist das dritte Stück des rechten innerlichen, geistlichen, wahren Gottesdienstes, der da fließt aus Erkenntniß GOttes; und aus dem wahren Erkenntniß GOttes Buße; und aus der Buße Vergebung der Sünde. Dies sind wol drey, aber in Wahrheit eins. Denn das ist das einige wahre Erkenntniß GOttes.

19. Und solch drittes Stück ist darin abgebildet, daß die Priester haben

vom Opfer essen müssen; das ist das Annehmen des Todes und Blutes Christi durch den Glauben: und daß es an heiliger Stätte hat müssen gegessen werden; das ist die Buße. 3 B. Mos. 6, 26. Cap. 10, 13. Denn der Glaube in Kraft des Blutes CHristi machet dich vor GOtt so heilig, als wenn du nie keine Sünde gethan hättest. Das ist die heilige Stätte; wie der Prophet spricht: Wenn sich der Gottlose bekehret, so soll es ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen, und aller seiner vorigen Sünde soll nicht mehr gedacht werden. Ezech. 18, 22. Cap. 33, 16.

20. Siehe, also ist Mosis Gesetz nun in den Geist und innerlich heilig neues Leben verwandelt, und Mosis Opfer in die wahre Buße, dadurch wir GOtt unsern Leib und Seele opfern, auch ihm ein schuldiges Dankopfer bringen, und ihm allein die Ehre geben, seines geoffenbarten Erkenntniß, der Bekehrung, der Rechtfertigung, der Vergebung der Sünden, auf daß GOtt alles allein bleibe, seine Gnade recht erkannt, und mit dankbarem Herzen und Mund gelobet und gepriesen werde in Ewigkeit. Und das ist der rechte wahre Gottesdienst. Michä 6, 8: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nämlich, GOttes Wort halten, Liebe üben, und demüthig seyn vor dem HERRN, deinem GOTT. Ach! wenn wollen wir denn nun Buße thun, auf daß wir zur Vergebung der Sünden kommen mögen? Denn zur Vergebung der Sünden kann man nicht kommen ohne Buße. Wie kann doch Sünde vergeben werden, wenn nicht göttliche Gnaden-hungerige Reue über die Sünde da ist? Wie kann aber bey dem Reue über die Sünde seyn, der die Sünde nicht lassen will und sein Leben ändert? GOtt bekehre uns alle um CHristi willen!

21. Also verstehest du nun, daß der wahre Gottesdienst stehet im Herzen, im Erkenntniß GOttes, in wahrer Buße, dadurch das Fleisch getödtet, und der Mensch zum Bilde GOttes wieder erneuert wird. Denn dadurch wird der Mensch zum heiligen Tempel GOttes, in welchem der innerliche Gottesdienst durch den Heiligen Geist verrichtet wird, Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Gebet, Danksagung, Lob und Preis GOttes.

22. Nicht aber heißets darum ein Gottesdienst, daß GOTT unsers Dienstes bedürfe, oder daß er Nutzen davon hätte; sondern so barmherzig und gütig ist er, daß er sich selbst uns mit alle seinem Gut gern mittheilen wollte, in uns leben, wirken und wohnen, wenn wir ihn durch seine Erkenntniß, durch den Glauben und wahre Buße aufnehmen wollten, daß er seine Werkstatt in uns haben möge.

23. Denn es gefallen ihm keine Werke, die er nicht selbst in uns wirket. Darum hat er uns befohlen, Buße zu thun, glauben, beten, fasten, auf daß wir, und nicht er, Nutzen davon hätten. Denn GOTT kann niemand geben oder nehmen, frommen oder schaden. Sind wir fromm; der Nutz ist unser. Sind wir böse; der Schade ist unser. Wenn du gleich sündigest, was willst du GOtt damit schaden?

24. Daß uns GOtt aber ihm dienen heißet, thut er nicht seinet wegen, sondern unsert wegen. Denn weil GOtt selbst die Liebe ist, 1 Joh. 4, 16: so thut man ihm einen Dienst daran, und gefällt ihm wohl, so er viele finden mag, die seiner Liebe genießen mögen, denen er sich kann mittheilen: gleichwie ein Kindlein der Mutter einen Dienst daran thut, wenn es ihr die Milch aussauget, und das alles aus Liebe. Viel milder begnadet GOTT seine Liebhaber.

Gebet um den rechten Gottesdienst.

Gerechter GOtt, dein heiliges Wort warnet uns, daß auch der, der sich lässet dünken, er diene GOtt, sein Herz verführen, und sein Gottesdienst eitel seyn könne; daß viele sich achten als ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres GOttes nicht verlassen hätte; daß vieler Gottesdienst vergeblich sey; dannenhero sie ein weit ander Urtheil auf ihre Werke an jenem Tage hören werden, als sie ihnen eingebildet: So bitte ich dich, mein GOtt, erfülle mich mit Erkenntniß deines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ich wandele würdiglich, dir meinem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar sey in allen guten Werken und wachse in deinem Erkenntniß, und gestärket werde mit aller Kraft, nach deiner göttlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden, und Dank sage dir, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht. Ach laß mich nicht mit der Welt die Hülsen und Schein eines gottseligen Wesens erwählen, da ich dessen Kraft verleugne; sondern gieb mir, durch tägliche Buße, den alten Menschen zu kreuzigen und zu tödten, am inwendigen Menschen aber stark und erneuert zu werden nach deinem Bilde, Christum wohnend zu haben durch den Glauben in meinem Herzen, und durch die Liebe in ihm eingewurzelt und gegründet zu seyn. Laß mein Herz deinen Tempel seyn, in welchem der Heilige Geist dich in wahrem Glauben mir zueigne, mich in wahrer Liebe gegen dich entzünde, und zu dankbarem Gehorsam anführe, und ich also den dir gefälligen Gottesdienst unablässig verrichte. Laß alles mein Thun aus dem Glauben gehen, in der Liebe geschehen, zu deinen Ehren und meines Nächsten Heil, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 22. Capitel.

Ein wahrer Christ kann nirgend an erkannt werden, denn an der Liebe und täglichen Besserung seines Lebens, wie ein Baum an seinen Früchten.

Ps. 92, 13 u. f.: Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon. Die gepflanzet sind in dem Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen. Und wenn sie gleich alt werden; werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

Nicht der Name, sondern ein Christlich Leben beweiset einen wahren Christen. Und wer ein wahrer Christ seyn will, soll sich befleißigen, daß man Christum selbst in ihm sehe an seiner Liebe, Demuth und Freundlichkeit. Denn niemand kann ein Christ seyn, in welchem Christus nicht lebet. Ein solch Leben muß von innen aus dem Herzen und Geist gehen, wie ein Apfel aus der innerlichen grünenden Kraft des Baums. Denn der Geist Christi muß das Leben regieren, und Christo gleichförmig machen, wie St. Paulus spricht Röm. 8, 14: Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Wer den Geist GOttes nicht hat, der ist nicht sein. v. 9. Was nun für ein Geist den Menschen inwendig treibet und beweget: so lebet er inwendig. Darum zu einem rechten Christlichen Leben der Heilige Geist höchst vonnöthen ist. Denn ein jeglich Leben gehet aus dem Geist, es sey gut oder böse. Darum hat uns der HErr befohlen, um den Heiligen Geist zu bitten, und er hat uns denselbigen verheißen. Luc. 11, 13. Und er ist der Geist der neuen Geburt, der uns in Christo lebendig machet, zu einem neuen, geistlichen, himmlischen Leben. Tit. 3, 5. Aus demselbigen immergrünenden lebendigen Geist GOttes müssen hervorblühen die Christlichen Tugenden, daß der Gerechte grünet wie ein Palmbaum, und wächset wie eine Ceder auf dem Libanon, die der HErr gepflanzet hat. Ps. 92. 13.

2. Darum muß der Mensch ernstlich inwendig erneuert werden, in dem Geist seines Gemüths nach GOttes Bilde, und seine innerliche Begierden und Affecten müssen Christo gleichförmig seyn, welches St. Paulus nennet,

nach GOtt gebildet werden, Eph. 4, 23. 24; auf daß sein äußerlich Leben aus dem Grunde seines Herzens gehe, und es von innen also sey, wie er von außen vor den Menschen scheinet. Und billig soll inwendig im Menschen viel mehr seyn, denn auswendig gespüret wird. Denn GOTT sieht ins Verborgene und prüfet Herzen und Nieren. Ps. 7, 10.

3. Und ob wir wol inwendig so rein nicht seyn als die Engel; sollen wir doch darnach seufzen. Und dies gläubige Seufzen nimmt GOTT an, uns zu reinigen. Denn der Heilige Geist hilft unserer Schwachheit, und vertritt uns bey Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8, 26. Ja, das Blut Christi reiniget uns also durch den Glauben, Apost. Gesch. 15, 9. daß kein Runzel oder Flecken an uns ist. Eph. 5, 27. Und, das noch mehr ist, unsere Reinigkeit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, ist nicht eines Engels Reinigkeit; sondern sie ist Christi Reinigkeit, Christi Heiligkeit, Christi Gerechtigkeit, ja Christus selbst. 1 Cor. 4, 30.

4. Darum wir unsere Heiligkeit weit über aller Engel Reinigkeit und Heiligkeit setzen sollen. Denn sie ist Christus selbst. Jer. 33, 16. Und diese empfangene, unverdiente, aus Gnaden geschenkte Gerechtigkeit, Reinigkeit und Heiligkeit soll billig Leib, Seele und Geist erneuern, und ein heiliges Leben wirken. Darum müssen wir seyn in unserm Christenthum wie ein junges Palmbäumlein, das immer grünet, fortwächset und größer wird. Also müssen wir wachsen und zunehmen in Christo. So viel wächset aber ein Mensch in Christo: so viel er am Glauben und an Tugenden und Christlichem Leben zunimmt, und sich täglich bessert; und so viel Christus in ihm lebet. Und das heißt grünen wie ein Palmbaum.

5. Ein Christ muß sich täglich erneuern, Eph. 4, 23. Col. 3, 10. und aufsprießen wie ein Palmbaum, und ihm vorsetzen, seinem Namen genug zu thun, als ob er heute erst wäre ein Christ worden; und soll täglich darnach seufzen, daß er nicht ein falscher Christ seyn möge. Wie ein jeglicher, der berufen ist zu einem Amt, sich befleißigen muß, seinem Beruf genug zu thun: Also sind wir berufen zu Christo mit einem heiligen Beruf. Und wo ein solcher heiliger Vorsatz nicht ist; da ist auch keine Besserung und Grünen und Zunehmen in Christo, ja der lebendigmachende Geist Christi ist nicht da. Denn ein solcher Vorsatz, Gutes zu thun, kömmt aus dem Heiligen Geist, und ist die vorlaufende Gnade GOttes, die alle Menschen locket, reizet und treibet. Wohl dem, der ihr Statt und Raum giebet, und die Stimme der Weisheit GOttes höret, die auf der Gasse rufet! Sprüchw. Salom. 1, 20. Alles, was ein Mensch ansiehet, ist eine Erinnerung seines Schöpfers; dadurch rufet ihn GOtt, und will ihn zu sich ziehen.

6. Und so oft wir nun das merken, daß wir gerufen und gelocket werden, sollen wir bald anfahen Gutes zu thun. Denn das ist die rechte Zeit, da wir nicht verhindert werden. Es wird bald eine andere Zeit kommen, da wir verhindert werden, Gutes zu gedenken, zu hören, zu reden und zu thun. Darum siehet dasselbige die ewige Weisheit GOttes zuvor, und rufet uns an allen Orten, daß wir die Zeit nicht versäumen.

7. Siehe einen Baum an; der stehet immer und wartet auf den Sonnenschein und gute Einflüsse des Himmels, und ist immer bereit, dieselbigen zu empfahen. Also scheinet die Gnade GOttes und himmlische Einflüsse auf dich, würdest du nur nicht von der Welt verhindert, dieselbe zu empfahen.

8. Bedenke die Kürze deines Lebens, wie viel Uebungen Christlicher Tugenden du versäumet hast. Die halbe Zeit deines Lebens hast du geschlafen; die andere Hälfte hast du mit Essen und Trinken zugebracht; und

wenn du nun sterben sollst, hast du kaum angefangen recht zu leben und Gutes zu thun.

9. Wie ein Mensch zu sterben begehret; so soll er auch leben. Du wolltest ja nicht sterben als ein Gottloser; ey, so sollst du auch nicht leben als ein Gottloser. Willst du sterben als ein Christ; so mußt du leben als ein Christ. Der lebet aber als ein Christ, der also lebet, als wenn er heute sterben sollte. Ein Knecht muß immer bereit seyn, vor seinem Herrn zu erscheinen, wenn er ihn rufet. Nun rufet GOtt einen jeglichen durch den Tod. Selig ist der Knecht, den der HErr wachend findet, wenn er kommt! Er wird ihn über alle seine Güter setzen. Luc. 12, 37. 44. Wer ist aber, der da wachet? Der sich die Welt, und die nach der Welt leben, nicht lässet verführen. Die Aergernisse sind die bösen Pfropf-Reiser, die oft einen guten Baum verderben, daß er nicht grünen und blühen kann.

Gebet um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, christlichen Tugenden, heiligem Wandel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, beim zehnten Gebot das dritte Gebet.

Das 23. Capitel.

Ein Mensch, der in Christo will wachsen und zunehmen, muß sich vieler weltlichen Gesellschaft entschlagen.

Ps. 84, 2: Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT.

Allzu vieler und öfterer weltlicher Gesellschaft mußt du dich äußern und entziehen. Denn gleichwie dem menschlichen Leibe nicht besser ist, denn wenn er in seinem Hause ist: Also ist der Seele nicht besser, als wenn sie in ihrem eigenen Hause ist, das ist, in GOTT ruhet, daraus sie geflossen ist; da muß sie wieder einfließen, soll ihr wohl seyn.

2. Eine Creatur ruhet nicht besser, als in dem, daraus sie worden ist. Ein Fisch im Wasser, ein Vogel in der Luft, und ein Baum im Erdreich: Also die Seele in GOTT; wie der 84. Psalm v. 4 spricht: Der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest ꝛc. Und wie es nicht gut ist, daß man die Jungfrauen und Kinder spazieren gehen lässet: Also ists nicht gut, daß du deine Gedanken und Worte viel lässest unter andere Leute spazieren gehen. Behalte sie im Hause deines Herzens; so werden sie nicht von den Leuten geärgert.

3. In den Vorhöfen unsers GOttes grünen die Pflanzen des HERRN, die Cedern auf dem Libanon. Ps. 92, 13. 14. Was sind die Vorhöfe unsers GOttes? Es sind die innerlichen geistlichen Feyertage des Herzens, und der innerliche geistliche Sabbath, und der blühende Libanus in der Wüsten, in der Einsamkeit des Geistes. Suche denselben, da kannst du dich selbst erforschen, und GOttes Wunder und Wohlthaten betrachten.

4. Mancher hat Lust, klug und spitzig Ding zu lesen und zu forschen, dadurch doch das Herz mehr geärgert, als gebessert wird. Was nicht Ruhe des Herzens und Besserung mit sich bringet, das soll nicht gehöret, geredet, gelesen oder gedacht werden. Denn die Bäume des HERRN sollen immerdar wachsen und zunehmen in Christo. St. Paulus hat sich gehalten, als einer, der nichts mehr wüßte, denn JEsum Christum, den Gekreuzigten. 1 Cor. 2, 2. Darum die Heiligen GOttes sich immer beflissen haben, in der Stille mit inniger Andacht göttlich zu leben, und den himmlischen Gemüthern gleich zu werden, und in GOtt zu ruhen. Das ist die höchste Ruhe

der Seelen. Darum einer von denselbigen gesagt: So oft ich unter den Menschen bin, komme ich minder denn ein Mensch wieder heim. Denn die Menschheit stehet in dem Gleichniß GOttes. Darum GOtt den Menschen also definiret und beschrieben, daß ein Mensch ein Bild sey, das ihm gleich sey. 1 Mos. 1, 26. Je ungleicher GOtt: je minder Mensch. Je mehr sich aber der Mensch zu GOtt wendet: je gleicher er GOtt wird. Soll sich aber der Mensch zu GOtt wenden; so muß er sich von der Welt abwenden. Ein jeglich Sämlein bringet eine Frucht, die ihm gleich ist. Also, ist der Saame GOttes in dir, der Heilige Geist, und das Wort GOttes: so wirst du seyn ein Baum der Gerechtigkeit, ein Pflänzlein zum Lob und Preis GOttes. Es. 61, 3.

5. Manchmal wird ein Wort geredet, oder man redets selbst, das einem ein Stachel wird im Herzen, welcher die Seele verwundet. Darum ist niemand sicherer und ruhiger, denn so er daheim ist, und auch seine Gedanken, Wort und Sinne in dem Hause seines Herzens behält. Man lieset von Diogene, dem Philosoph, da ihn einer vexiret hat mit dieser Schluß-Rede: Was ich bin, das bist du nicht. Ich bin ein Mensch: Darum bist du kein Mensch; hat er gesagt: Der Schluß ist nicht recht; fahe an mir an, so ist es recht.

6. Will einer wohl reden lernen; so lerne er zuvor schweigen. Denn viel waschen heißt nicht wohl reden. Will einer wohl regieren; der lerne zuvor wohl unterthänig seyn. Denn niemand kann wohl regieren, der GOTT nicht selbst unterthänig und gehorsam ist. Will einer Ruhe und Friede im Herzen haben; so bewahre er seinen Mund wohl, und befleißige sich eines guten Gewissens. Denn ein böses Gewissen ist die größeste Unruhe. Doch findet auch ein böses Gewissen seine Ruhe in Christo durch Wiederkehrung und Buße. Gleich wie das Täublein Noäh nirgends fand, da es möchte ruhen, ohne in der Arche; darum kam es wieder. 1 Mos. 8, 9. Die Arche ist Christus und seine Christenheit, die nur eine Thür und Fenster hat, das ist die Buße, dadurch man zu Christo eingehet. Und wie das Täublein bald wiederkömmt zu der Arche: also mußt du bald wieder einkehren in dein Herz zu Christo von den vielen Wassern dieser Welt, oder du wirst keine Ruhe finden.

7. Bist du nun unter den Leuten; und mußt der Welt gebrauchen, thue es mit Furcht und Demuth, ohne Sicherheit, und sey wie ein junges Bäumlein, an den Stab der Demuth und Gottesfurcht gebunden, daß nicht ein Sturmwind entstehe, und dich zerbreche. Wie oft wird mancher betrogen, der allzu sicher sich der Welt gebrauchet! Wie dem Meere nicht zu trauen ist: also ist der Welt auch nicht zu trauen. Denn die auswendige Ergötzlichkeit und Trost der Welt kann bald in ein Ungestüm verkehret werden. Und die Welt-Freude kann bald ein böses Gewissen machen.

8. O wie ein gut Gewissen behielte der, der keine vergängliche Freude suchte, und sich nimmer mit dieser Welt bekümmerte! O wie ein ruhig und friedsam Gewissen hätte der, der allein göttliche Dinge betrachtete, und alle seine Hoffnung auf GOTT setzte! O wie großen und süßen Trost würde der von GOtt haben, der sich nicht auf der Welt Trost verließe! Wie mancher Mensch würde oft seine Bekehrung, Besserung und heilige Andacht bey ihm selbst finden, die er bei andern Leuten verlieret. Denn in deinem Herzen findest du das, das du außer demselben verlierest. Ein Bäumlein wächset nicht besser, denn in seinem eigenen Grunde und Erdreich. Also, der innere Mensch wächset nicht besser denn im innern Grunde des Herzens, da Christus ist.

9. Freude und Traurigkeit ist des Menschen Gewissen. Brauchest du es zu göttlichen innerlichen Dingen; so wird dein Gewissen deine inwendige Freude. Brauchest du es zu äußerlichen weltlichen Dingen; so wird es deine inwendige Traurigkeit und Herzeleid. 2 Cor. 7, 10.

10. So oft sich eine andächtige Seele um der Sünde willen betrübet: so oft beweinet sie sich heimlich. Da findet sie den Thränen-Brunn und Thränen-Quellen, mit denen sie sich alle Nacht im Glauben und Geist durch den Namen JEsu wäschet und reiniget, 1 Cor. 6, 11. auf daß sie heilig nnd würdig sey, einzugehen in das verborgene Allerheiligste, da GOtt heimlich mit ihr reden kann.

11. Und weil GOtt ein verborgener GOtt ist, Jes. 45, 15. muß ihm die Seele heimlich werden, mit welcher er reden soll, Ps. 85, 9: **Audiam, quid in me loquatur Dominus!** Ach daß ich hören sollte, daß GOtt der HErr redete! Ps. 34, 5. 7: Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da dieser Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Ps. 5, 4. HERR, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken. Sie wird aber so viel desto heimlicher, so viel sie von der Welt abgeschieden ist. Wie der Erzvater Jacob, da er von seinen Kindern und Freunden abzog, redete GOtt und der Engel mit ihm. 1 Mos. 32, 23 u. f. Denn GOtt und die Engel lieben eine heilige Seele über die Maße, und lassen sie nicht allein.

Gebet um die Bewahrung vor der Befleckung der Welt.

Mein GOtt, unter den Beschwerden, die uns ängsten, so lange wir von dir entfernt in dieser Hütte wallen, ist die Gefahr, von der Welt und deren Gesellschaft befleckt zu werden. Du hast mich, o mein GOtt, in den Stand gesetzet, darinnen ich viel umgehen muß mit Geschäften und solcher Gesellschaft dieser Welt, davon meine Seele wenig erbauet wird. Ach verleihe mir einen solchen Sinn, daß ich nicht außer Noth weltliche Gesellschaft suche, alle sündliche und eitele Gesellschaft wie eine Schlange meide, mit übermäßigen, aus verderbter Eigen-Liebe selbsterwählten weltlichen Geschäften mich nicht beschwere; sondern mich übe, meine Seele in dir zu setzen und zu stillen, auf daß sie nicht entwöhnet werde, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird. Es ist umsonst frühe aufstehen und hernach lange sitzen, und essen sein Brod mit Sorgen, denn deinen Freunden giebst du es schlafend; dein Segen machet reich ohne Herz-quälende Mühe. Wenn aber mich mein Beruf treibet, mit der Welt umzugehen, so nimm du meiner Seele wahr, du getreuer Vater! Kehre ab meine Augen, daß sie nicht sehen nach Eitelkeit; meine Ohren, daß sie keinen Gefallen haben an Verleumdung des Nächsten, Narrentheidung und Scherz, so den Christen nicht geziemet. Zähme meine Zunge, daß kein faul Geschwätz aus meinem Munde gehe, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sey zu hören, damit ich nicht betrübe den Geist GOttes, mit welchem ich versiegelt bin auf den Tag der Erlösung. Vor allem bewahre mein Herz, daß dasselbe stets, wo ich bin, mit dir rede, umgehe, und zu dir gerichtet stehe, durch deine Gnaden-Besuchung auch mitten unter der Welt Unruhe erquicket, gestärket, und in dir bevestiget werde. Dein Geist erhielt Joseph auch in Potiphars Hause und Pharaonis Hofe unbeflecket; durch deine Kraft verunreinigte sich Daniel nicht mit des Persischen Königs Speise und Wein. Die Gnade gieb mir auch, mein GOtt, auf daß ich auch in Geschäften und Gesellschaft der Welt mich von der Welt unbefleckt halte, keinen Gefallen, weniger Gemeinschaft habe mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern sie vielmehr strafe durch Christum JEsum deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Das 24. Capitel.

Von der Liebe GOttes und des Nächsten.

1 Tim. 1, 5: Die Summa aller Gebote ist: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

In diesem Sprüchlein lehret uns der Apostel die höchste und edelste Tugend der Liebe, und berichtet uns davon viererley. Erstlich, spricht er, ist sie eine Summa aller Gebote. Denn die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung, Röm. 13, 10. in welcher alle Gebote begriffen seyn; ohne welche auch alle Gaben und Tugenden fruchtlos und untüchtig seyn.

2. Darnach spricht er: Die wahre Liebe soll gehen von reinem Herzen. Dies Wort begreift in sich die Liebe gegen GOtt, daß das Herz rein sey von aller Welt-Liebe, davor uns St. Johannes warnet 1 Joh. 2, 15: Lieben Kinder, habt nicht lieb die Welt, noch alles, was in der Welt ist: als da ist, Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffährtiges Leben. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. Wer nun von aller Creatur-Liebe ein rein Herz hat, also, daß er sich auf kein zeitlich Ding, es habe Namen, wie es wolle, verlässet, oder einige Ruhe seines Herzens darauf setzet, sondern allein auf GOtt; (wie David spricht Ps. 73, 25. 26: HErr, wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet; so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil:) dessen Liebe gehet von reinem Herzen. So auch: wenn es auch mit Lust und Freude geschieht; wie im 18 Psalm v. 2. 3. eine solche reine Liebe GOttes beschrieben ist: Herzlich lieb habe ich dich, HErr, HErr, meine Stärke, mein Fels, mein Erretter; meine Burg, mein Hort, mein GOtt, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

3. Zum dritten lehret uns der Apostel, daß die Liebe seyn soll von gutem Gewissen. Das gehet nun an die Liebe des Nächsten, daß man den Nächsten liebe, nicht um Genießes oder Nutzens willen; (denn das ist eine falsche Liebe, von bösem Gewissen:) auch wissentlich seinen Nächsten nicht beleidige mit Worten oder Werken, ihn nicht heimlich oder öffentlich anfeinde, hasse, neide, Zorn oder Groll im Herzen trage; daß ihn sein Gewissen nicht anklage in seinem Gebet vor GOtt.

4. Zum vierten soll die Liebe seyn von ungefärbtem Glauben, daß man wider seinen Glauben und Christum nicht handele, GOtt verleugne, heimlich oder öffentlich, in dem Kreuz oder guten Tagen, im Unglück oder Glück. Und das ist die Summa dieses Sprüchleins. Wollen jedes Theil nun nach einander besehen.

5. (I) Erstlich spricht der heilige Apostel Paulus: Die Liebe sey die Summa aller Gebote. Das ist: Die Liebe, so aus wahrem Glauben gehet, ist das alleredelste, beste und höchste Werk und Frucht des Glaubens, das ein Mensch thun kann, und das GOTT am besten gefället. Denn GOTT fordert nicht große, hohe und schwere Werke von uns, ihm damit zu dienen: sondern hat den schweren Gottesdienst des alten Testaments, und die vielen Gebote in Glauben und Liebe verwandelt, und uns dazu den Heiligen Geist gegeben, wie Röm. 5, 5. stehet: GOtt hat seine Liebe durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen. Da hören wir den rechten Ursprung dieser Tugend. Darum ist nun die Liebe nicht ein

schweres Werk, sondern gleicht einem frommen gläubigen Menschen. Seine Gebote sind nicht schwer, spricht St. Johannes 1 Epist. 5, 3. verstehe, einem erleuchteten Christen. Denn der Heilige Geist ein freywillig, gütig Herz machet.

6. GOtt fordert auch nicht große Kunst und Geschicklichkeit von uns, sondern allein die Liebe. Wenn dieselbe brünstig und herzlich ist, ohne Falsch, da ist GOttes Wohlgefallen, darin sich GOtt mehr belustiget und erfreuet, und ihm besser gefallen lässet, denn alle Kunst und Weisheit der Welt. Und zwar, wo die Liebe nicht ist bey aller Weisheit, Kunst, Werken und allen Gaben; so ist alles untüchtig und nichts gültig, ja todt, wie der Leib ohne Leben. 1 Cor. 13, 1. u. f.

7. Große Geschicklichkeit ist gemein den Heiden und Christen; große Werke sind gemein den Gläubigen und Ungläubigen: Allein die Liebe ist die rechte Probe eines Christen, und scheidet das Falsche von dem Guten. Denn wo keine Liebe bey ist, da ist nichts Gutes bey, und wenn es noch so köstlich und groß scheinet. Ursache, GOTT ist nicht dabey. Denn GOTT ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16.

8. Die Liebe ist auch lieblich beyde GOtt und Menschen, und dem, der sie übet. Denn alle andere Künste, Geschicklichkeit und Weisheit, wenn man denselbigen nachgründet, verzehren den Leib, machen Sorge, Mühe und Arbeit, die des Lebens Pein und Plage seyn. Allein die Liebe bessert, erquicket, erhält beyde Leib und Seele, und ist niemand schädlich, sondern bringet ihre reichen Früchte. Denn wer liebet, dem wird Liebe zu Lohn. Die Tugend ist ihr selbst Lohn; Sünde und Schande lohnet übel. Alle Kräfte Leibes und der Seele nehmen sonst ab und werden müde. Aber die rechte Liebe wird nicht müde, und höret nimmermehr auf; da sonst alle Erkenntniß, Sprachen, auch der Glaube selbst aufhören wird. 1 Cor. 13, 8.

9. Alles, was GOtt gefallen soll in unserm Thun, das muß aus GOtt gehen. Denn GOtt gefällt nichts, was er nicht selbst in uns wirket. GOTT aber ist selbst die Liebe. Darum muß alles aus dem Glauben gehen, was GOtt gefallen soll; aus der Liebe aber, was dem Menschen nützlich und dienlich seyn soll, ohne alle eigene Ehre und Nutz.

10. Also muß auch das Gebet aus herzlicher Liebe gehen. Gedenket nun, was für ein Gebet aus einem solchen Herzen gehet, das voller Zorn und Feindschaft ist? und wenn ein solcher den ganzen Psalter alle Tage betete; so ists alles vor GOtt ein Greuel. Das wahre Anbeten stehet im Geist, im Glauben, in der Liebe, und nicht in den Worten. Joh. 4, 23. 24. Gedenket an den HErrn Christum, der mit erbarmendem Herzen sprach: Vater, vergieb ihnen. Luc. 23, 24. Wer GOtt nicht liebet, der betet auch nicht. Wer aber GOtt herzlich liebet, dem ist das Beten eine Freude. Wer GOtt liebet, der dienet ihm von Herzen. Wer ihn nicht liebet, der dienet ihm auch nicht, und wenn er auch einen Berg auf den andern trüge.

11. Darum mag dem Menschen nichts nützlichers und bessers geschehen, denn wenn GOttes Liebe in ihm erwecket wird.

12. Der Glaube soll alles in einem Christen thun, was er thut, durch die Liebe; wie die Seele alles thut durch den Leib. Die Seele siehet, höret, schmecket, redet durch den Leib. Also soll die Liebe alles in dir thun. Du issest, trinkest, hörest, redest, strafest, lobest: laß es alles in der Liebe geschehen, gleichwie es in Christo war; er that alles in der Liebe. Siehest du deinen Nächsten an, so siehe ihn mit erbarmender Liebe an-

hörest du ihn, höre ihn mit der Liebe; redest du mit ihm, so rede mit Erbarmung.

13. Behalte die Wurzel der Liebe allezeit in dir durch den Glauben; so mag nichts denn Gutes aus dir gehen, und wirst anfahen die Gebote GOttes zu erfüllen, die alle in der Liebe beschlossen seyn. Darum ein heiliger Lehrer spricht: O du Liebe GOttes im Heiligen Geist, eine Süßigkeit der Seele, und einiges göttliches Leben der Menschen! Wer dich nicht hat, der ist lebendig todt; wer dich hat, stirbet vor GOtt nimmer. Wo du nicht bist, da ist der Menschen Leben ein stetig Sterben; wo du bist, da ist des Menschen Leben ein Vorschmack des ewigen Lebens. Sehet, also ist die Liebe die Summa aller Gebote.

14. (II) Wie der Mensch GOtt lieben soll von reinem Herzen. Das Herz soll rein seyn von aller Welt-Liebe. GOtt soll des Menschen höchstes und bestes Gut seyn. Ps. 16, 15: Der HErr ist mein Gut und mein Theil; Du erhältst mein Erbtheil. Ps. 37, 4. 18: Der HERR kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Habe deine Lust am HErrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. An GOtt soll der Mensch seines Herzens Lust und Freude haben.

15. Darum soll GOtt unserer Seele das Liebste seyn, weil er das höchste und beste Gut ist, weil er alles Gut und alle Tugend selbst ist. Denn GOtt ist nichts denn eitel Gnade, Liebe, Freundlichkeit und Geduld, Treue, Wahrheit, Trost, Friede, Freude, Leben und Seligkeit. Und das hat er alles in Christum gelegt. Wer den hat, der hat dieses alles. Und wer GOtt lieb hat, der hat GOttes Wahrheit, Barmherzigkeit, Gütigkeit und alle Tugend lieb.

16. Denn ein rechter Liebhaber GOttes hat alles das lieb, was GOtt liebet; und hat einen Verdruß an alle dem, was GOtt verdrießt. Darum soll man die Gerechtigkeit lieb haben, denn GOtt ist selbst die Gerechtigkeit. Darum soll man die Wahrheit lieb haben, denn GOtt ist selbst die Wahrheit. Darum soll man lieb haben die Barmherzigkeit, weil GOtt selbst ist die Barmherzigkeit. Darum soll man die Sanftmuth und Demuth lieb haben, um des sanftmüthigen und demüthigen Herzens Christi willen. Hinwieder hasset ein wahrer Liebhaber GOttes alle Untugend. Denn sie ist GOtt zuwider, und GOttes Feind, und ein Werk des Teufels. Darum hasset ein Liebhaber GOttes die Lügen, denn der Teufel ist ein Lügner. Und also von allen Lastern &c. Und ein jeglicher Mensch, der die Laster liebet, als Lügen und Ungerechtigkeit, der ist ein Teufels-Kind, wie Joh. 8, 44. stehet. Und ein jeder Mensch, der Christum als einen Heiland und Seligmacher lieb hat, der hat auch das Exempel des heiligen Lebens Christi lieb, seine Demuth, Sanftmuth, Geduld &c. Und er ist ein Kind GOttes.

17. Und eine solche Liebe von reinem Herzen mußt du von GOtt erbitten, daß er sie in dir anzünde durch die Liebe Christi. Und GOtt zündet gern diese Liebes-Flammen an in deinem Herzen, wenn du ihn nur darum bittest, und ihm nur dein Herz darzu leihest, und dasselbe alle Tage, ja alle Stunden und Augenblicke. Ist die Liebe schwach und kalt; ja verlischt bisweilen in dir, und du strauchelst: ey so stehe wieder auf, zünde wieder an; es ist darum das ewige Licht, die Liebe GOttes, nicht verloschen; er wird dich wieder erleuchten. Doch sollst du GOtt täglich bitten, daß er die göttlichen Liebes-Flammen nimmermehr in deinem Herzen lasse verlöschen.

Das ist nun die Liebe von reinem Herzen, das rein ist von aller Welt- und Creatur-Liebe.

18. (III) Liebe von gutem Gewissen, ist des Nächsten Liebe. Die Liebe GOttes und des Nächsten ist einig, und muß nicht getrennet werden. Die wahre göttliche Liebe kann nicht besser gemerket und geprüfet werden, denn an der Liebe des Nächsten. Denn wer spricht, er liebe GOtt; und hasset seinen Bruder: der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet; wie sollte er GOTT lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOTT liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, 20. 21. Das ist: Die Liebe GOttes kann nicht wohnen bey einem Menschen-Feinde, oder einem feindseligen Herzen. Und wenn du keine Barmherzigkeit übest an deinem Bruder, den du siehest, und der deiner Barmherzigkeit bedarf; wie solltest du GOtt lieben, der deiner nicht bedarf?

19. 1) Der Glaube vereiniget mit GOtt: die Liebe mit Menschen. 1 Joh. 4, 16: Wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOTT in ihm. Gleichwie Leib und Seele einen Menschen machen: also beweiset der Glaube und GOttes- und Menschen-Liebe einen wahren Christen. GOtt meinets mit allen Menschen herzlich gut. Wer das auch thut, der ist Eines Herzens und Sinnes mit GOtt. Wers nicht thut, der ist wider GOtt und GOttes Feind, weil er des Nächsten Feind ist.

20. 2) Es ist aber der Liebe Art, daß sie sich vornehmlich über die Gebrechen des Nächsten erbarmet. Gal. 6, 1. Und zwar die Gebrechen deines Nächsten sind dein Spiegel, daß du auch ein Mensch sehest. Darum sollst du seine Schwachheit und Last mit Geduld, Demuth und Sanftmuth helfen tragen. Röm. 15, 7.

21. 3) Und solche Leute, die nicht aus muthwilliger Bosheit straucheln, sondern also übereilet werden, kommen bald wieder zurecht, strafen sich selbst, und geben sich schuldig; mit denen soll man bald Mitleiden haben, und sich über sie erbarmen. Die solches nicht thun, haben nichts vom sanftmüthigen Geiste CHristi. Denn wenn man des Nächsten Gebrechen geschwinde urtheilet ohne Mitleiden; das ist ein gewisses Zeichen, daß ein solcher Mensch der erbarmenden Liebe GOttes und Heiligen Geistes mangelt, und hat GOtt nicht bey ihm. Denn ein rechter Christ, der mit dem Geist CHristi gesalbet ist, der verträgt alle Menschen in einer mitleidenden Erbarmung und in einer erbarmenden Liebe: gleich wie CHristus gethan, und uns mit seinem Exempel vorgegangen. Und daran prüfe sich ein jeder Christ. Denn wer die Liebe des Nächsten nicht bey ihm findet, von dem ist auch die Liebe GOttes gewichen, ja GOtt selbst. Davor soll er erschrecken, und von Herzen Buße thun, sich mit seinem Nächsten versöhnen: so wird GOtt mit seiner Liebe wieder zu ihm kommen. Alsdann ist alles, was der Mensch thut im Glauben und in der Liebe, wieder gut, heilig und göttlich. Dann übet ein Mensch GOttes Liebe und Barmherzigkeit mit Freuden, um der einwohnenden Liebe GOttes willen, und ist ihm eine Freude, Gutes zu thun, wie GOTT im Propheten spricht. Jer. 32, 41.

22. 4) Außer der Liebe ist alles teuflisch, was am Menschen ist, und alles grundböse. Und das ist die Ursache, warum der Satan nichts Gutes thun kann. Denn es ist keine Liebe bey ihm, weder GOttes noch Menschen. Darum ist es auch alles grundböse, was er thut. Denn er suchet und meinet nichts anders, in allem seinem Thun, denn GOttes Unehre und des Menschen Verderben. Und auf daß er seine Feindschaft wider GOtt und Menschen vollbringen möge; suchet er solche feindselige Herzen, durch

welche er seinen Neid und Zorn übet. Daran prüfet man, welche GOttes und des Satans Kinder seyn. 1 Joh. 4, 20.

23. (IV) Liebe von ungefärbtem Glauben, das heißt, GOtt gleich lieb haben im Glück und Unglück. Wer GOtt herzlich lieb hat; der läßt ihm wohlgefallen alles, was GOtt wohlgefällt. Wer GOtt lieb hat, der muß auch sein Kreuz lieb haben, das ihm GOtt zuschicket; wie wir sehen an Christo unserm HErrn, wie er willig sein Kreuz auf sich nahm. Denn es war GOttes Wille. Ich muß mit einer Taufe getauft werden, und wie ist mir so bange, ehe ichs vollbringe! spricht er Luc. 12, 50. Darum haben alle heilige Märtyrer ihr Kreuz mit Freuden getragen.

24. Denen, so GOtt herzlich lieb haben, ist auch ihr Kreuz nicht schwer zu tragen. Denn ihr Kreuz ist CHristi Joch. Matth. 11, 29. Ziehet der Magnet ein schweres Eisen nach sich: sollte nicht der himmlische Magnet, die Liebe GOttes, nach sich ziehen die Last unsers Kreuzes, daß sie leicht und sanft würde, wo sie ein menschlich Herz berühret? Und machet der Zucker ein bitter Kraut süße; wie sollte die Süßigkeit der göttlichen Liebe nicht das bittere Kreuz süße machen? Daher ist die hohe Geduld und Freudigkeit der heiligen Märtyrer kommen; denn GOtt hat sie in seiner Liebe trunken gemacht.

Gebet um die Liebe GOttes und des Nächsten.

Liebreicher GOtt, du bist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in dir. Ach wie bin ich so weit von dir verfallen, daß ich so leer bin von der reinen brünstigen Liebe, die ich zu dir tragen sollte. Mein Herz ist erfüllet mit Liebe der Welt und Erde, hingegen ganz kalt und träge, dich das höchste und ewige Gut zu lieben. Erbarme dich mein, o barmherziger Vater, erhebe mich von der Erde, daß ich näher erkenne, wer du bist, und recht betrachte dein Werk an mir, wie hoch du mich in Christo geliebet, und was für ein herrliches Erbe du mir aus Gnaden in Christo bereitet hast. Laß diese Betrachtung in mir entzünden eine wahre Liebe gegen dich, die mich in keinem Dinge, als in dir allein ruhen lasse; die nichts achte, was nicht von dir kommt, und mich vester mit dir verbindet; die in mir tilge alle Sünden-Liebe, ja einen herzlichen Haß gegen dieselbe erwecke; die mich auch beständig mache, in Freud und Leid dir anzuhangen, dir zu folgen, und weder durch Lust noch Furcht von dir geschieden zu werden. Laß auch deine Liebe in mir entzünden eine ungefärbte Liebe gegen meinen Nächsten, daß ich als dein Nachfolger wandele in der Liebe, wie Christus uns geliebet hat, in allem Thun so mit meinem Nächsten handle, wie ich wollte, daß mir geschehen sollte, demselben in Nöthen williglich und ohne Murmeln helfe, in Schwachheit seine Last trage, und wo er fehlet, zurecht helfe mit sanftmüthigem Geist; daß ich sey des Blinden Auge, des Lahmen Fuß, und ein Vater der Armen, und dies alles aus herzlicher Liebe gegen dich, der du mich in Christo JEsu geliebet hast, ehe die Welt gegründet, und ich noch dein Feind war. Erhöre mich, mein GOtt, und gieb mir diese Gnade der reinen Liebe, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Das 25. Capitel.

Von der Liebe des Nächsten insonderheit.

2 Petr. 2, 19: Von welchem jemand überwunden ist, dessen Knecht ist er.

Es ist keine schwerere und härtere Dienstbarkeit, denn wenn man den sündlichen Affecten dienet, und sonderlich der Feindseligkeit. Denn dieselbige bindet und belästiget alle Leibes- und Seelen-Kräfte, und läßt dem Menschen keine Gedanken frey. Wer aber die Liebe übet, der ist recht frey in seinem Herzen; der ist kein Knecht und Leibeigener des Zornes, des Neides, des Geizes, Wuchers und Mammons, Hoffahrt, Lügen und Verleumdung. Die

Liebe machet ihn alles dessen frey, und lässet sich also nicht überwinden von den schändlichen Lastern. Der ist ein rechter Freyer in Christo, durch den Geist der Freyheit. Denn wo der Geist ist, da ist Freyheit. 2 Cor. 3, 17. Ein solcher Mensch, der in der Liebe Christi wandelt, der ist kein leibeigener Sünden-Knecht und Leibeigener der fleischlichen Affecten und Begierden mehr. Denn der Geist der Liebe GOttes hat ihn befreyet und gereiniget von fleischlichen Lüsten.

2. Nun sehen wir, wie die Liebe GOttes sich über alle Menschen erstrecket, welches er nicht allein in seinem Wort, sondern auch in der ganzen Natur bezeuget. Denn er hat den Menschen den Himmel in gemein gegeben, der bedeckt sie alle, der ist mein und meines Nächsten. Also, die Sonne ist mein und meines Bruders. Es muß der Höchste sowol als der Niedrigste von der allgemeinen Sonne, Luft, Erde und Wasser leben. Wie es nun GOtt mit uns meynet; so sollen wir es auch mit unserm Neben-Menschen meynen. Denn GOtt hat sich selbst hiemit uns zum Exempel vorgestellet, daß er gegen uns alle gleich gesinnet sey, keinen mehr oder weniger liebe denn den andern. Das ist: Er hat uns alle in Christo gleich lieb, siehet keine Person, Würdigkeit oder Verdienst an. Und wie er gegen uns gesinnet ist: also sollen wir auch gegen unsern Nächsten gesinnet seyn. Und wie wir uns gegen unsern Nächsten verhalten werden: also will er sich auch gegen uns verhalten. Hat es uns also in unser Herz gelegt, uns damit zu überzeugen: wie er gegen uns gesinnet ist; also sollen wir auch gegen unsern Nächsten gesinnet seyn.

3. Darum liegt nun die Probe in unsern Herzen und Gewissen; da sollten wir eingehen, und uns selber fragen, wie wir mit unserm Nächsten stehen, wohl oder übel? Wie wir uns nun befinden: also stehen wir auch mit GOTT. Denn wie wir unserm Nächsten thun: also will uns GOTT auch thun. Das heißt Ps. 18, 26. 27: Bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Verkehrten bist du verkehrt; das ist: Hast du ein verkehrt Herz gegen deinen Bruder; so ist dir GOtt auch zuwider. Darum ist uns unser Nächster zur Probe der Liebe GOttes gesetzet; das ist: An unserm Nächsten will das GOtt probiren, ob unsere Liebe gegen ihn rechtschaffen sey. Denn GOTT darf unsers Dienstes nicht ein Stäublein, sondern der Nächste.

4. Darum hat es GOtt so genau auf den Nächsten gerichtet, und auf unser Gewissen gelegt, daß wir in allen Dingen uns nach ihm richten sollen, und allemal, ja alle Stunden also gegen unsern Nächsten gesinnet seyn, wie er gegen uns. Denn unser keiner kann ohne seines Nächsten Versöhnung bey GOtt in Gnaden bleiben. GOttes halben hats keine Noth. Der ganzen Welt Sünden sind auf einmal aufgehoben, und vollkommene Vergebung erlangt worden, durch den Tod JEsu Christi. Denn wir alle sind der Knecht, welchem der König alle seine Schuld aus Gnaden schenkete, da er nicht hatte zu bezahlen. Aber hernach, als der Knecht mit seinem Bruder so unbarmherzig handelte, hob der König seine Vergebung wieder auf. Und wird also der Schalks-Knecht um seines Bruders willen verdammt, und der Beschluß darauf gegeben Matth. 18, 26. 35; Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler. Item: Eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Luc. 6, 38.

5. Also ist allemal ein jeder Mensch nicht von sein selbst wegen allein da, sondern auch von seines Nächsten wegen. Denn so stark ist das Gebot

von der Liebe des Nächsten, daß, wenn es gebrochen wird, so weichet GOttes Liebe von uns hintan, und wird der Mensch stracks von der strengen Gerechtigkeit GOttes gerichtet und verdammt. Wenn wir das bedächten, es würde nimmermehr ein Mensch mit dem andern zürnen, und die Sonne über seinen Zorn nicht lassen untergehen. Eph. 4, 26. Denn ob wol Christus mit seinem Tode am Kreuz aller Welt Sünde einmal ganz und vollkommen gebüßet und bezahlet; und also der ewige König uns allen unsere große Sünde aus Gnaden geschenket und vergeben hat: Dennoch, so wir unsern Bruder hassen, ihn nicht lieben, und ihm nicht vergeben: so soll das ganze Verdienst Christi an uns verloren und umsonst seyn, da uns doch zuvor die ewige Seligkeit durch Christum erworben war.

6. So gar hat GOtt uns an die Liebe des Nächsten verbunden, daß er nicht will von uns geliebet werden, ohne unsern Nächsten. Versehen wirs nun da; so haben wirs bey GOtt auch versehen. Und eben darum hat GOtt nicht einen Menschen besser schaffen wollen, denn den andern, damit wir nicht Ursach hätten einander zu verachten, und uns einander zu erheben: sondern unter einander, als Kinder Eines Vaters, in Friede und Einigkeit leben, und ein ruhig Gewissen haben sollen.

7. Hassest du nun deinen Bruder; so hassest du GOTT, der dir solches verboten hat. Und so hasset dich GOtt wieder. Verachtest du deinen Bruder; so verachtet dich GOtt wieder. Und das ist dein Gericht und Verdammniß, und verlierst auf einmal die Vergebung der Sünde, das theure Verdienst Christi, und seine Erlösung.

8. Denn es ist unmöglich, des Blutes Christi, welches aus Liebe vergossen ist, mit feindseligem Herzen fruchtbarlich theilhaftig zu werden. Ja wir sehen aus dem Gleichniß Matth. 18, 15. daß GOtt nicht so sehr zürne über die große Schuld der zehntausend Pfund, als über die Unbarmherzigkeit. Die Schuld kann er vergessen; aber die Unbarmherzigkeit nicht. Darum sollen wir an den göttlichen Schluß gedenken: Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun.

Gebet um christliche Barmherzigkeit gegen den Nächsten

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, beim fünften Gebot das vierte Gebet.

Das 26. Capitel.

Warum der Nächste zu lieben sey.

Röm. 13, 8: Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet.

Im Propheten Micha Cap. 6, 6. u. f. lesen wir diese Frage und Antwort: Womit soll ich den HERRN versöhnen? Mit Bücken vor dem hohen GOTT? Soll ich ihn mit Brandopfer und jährigen Kälbern versöhnen? Meynest du, der HERR habe Gefallen an viel tausend Widdern, oder am Oel, wenns gleich große Ströme wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Uebertretung geben, oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele? Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist; und was der HERR von dir fordert, nämlich, GOttes Wort halten, Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt.

2. In dieser Frage und Antwort lehret uns der Prophet, worin der rechte wahre Gottesdienst stehe; nämlich, nicht in äußerlichen

Ceremonien oder Opfern. Denn was kann ein Mensch GOTT geben? Ists doch zuvor alles sein, und er darf unser gar nicht. Er wird auch nicht versöhnet victimis humanis, wenn man gleich Menschen opfern wollte. Denn das hat er nicht befohlen, und ist ihm ein Greuel, und gereichet zur Schmach dem einigen Versöhn-Opfer, so durch Christum allein geschehen ist, welchen GOtt darzu verordnet hat, daß er der Welt Sünde tragen sollte. Joh. 1, 29. Sondern der rechte wahre Gottesdienst, der GOTT gefällt. stehet inwendig in reinem Glauben; welches der Prophet hier nennet GOttes Wort halten, in Uebung des Glaubens, der Liebe und Barmherzigkeit, und nicht im Opfer; in wahrer Demuth, wie David spricht Ps. 51, 19: Die Opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist; ein geängstes und zerschlagen Herz wirst du, GOtt, nicht verachten.

3. Also muß der wahre Gottesdienst aus dem Grunde des Herzens gehen, aus dem Glauben, Liebe und Demuth. Dazu vermahnet uns der Apostel Paulus Röm. 13, 8. 9. 10: welcher Spruch ist ein encomium caritatis et debitum proximi perpetuum, ein Lob der Liebe und immerwährende Pflicht gegen den Nächsten. Damit können wir GOtt recht dienen. Ursache, man kann GOtt nirgend mit dienen, denn mit dem, das er selbst wirket in unserm Herzen. Denn GOtt dienen, ist nichts, als dem Nächsten dienen mit Liebe und Wohlthat.

4. Zu solcher Liebe will uns der Apostel vermahnen, und gebrauchet ein feines liebliches Argument, welches denen anmuthig ist, so die Christlichen Tugenden lieb haben; und spricht: Die Liebe sey eine herrliche Tugend, in welcher alle Tugenden begriffen seyn, und sey des Gesetzes Erfüllung. Welches Argument der Apostel nicht darum gebrauchet, daß wir mit unserer Liebe das Gesetz vollkömmlich erfüllen, und dadurch die Seligkeit und ewiges Leben verdienen könnten; welches zwar geschähe, wenn unsere Liebe vollkommen wäre; sondern, daß er uns die Vortrefflichkeit und Würdigkeit dieser Tugend einbilde, uns auch derselbigen zu befleißigen. Unsere Gerechtigkeit und Seligkeit ist auf JEsum Christum gegründet, und auf sein Verdienst, welches wir uns zueignen durch den Glauben.

5. Aus derselben Gerechtigkeit quillet nun die Liebe gegen den Nächsten, mit allen andern Tugenden, und heißen Früchte der Gerechtigkeit zum Lobe und Preise GOttes. Phil. 1, 11. Weil es nun die herrlichste und größte Tugend ist; so wollen wir noch weiter davon handeln, und noch etliche mehr Argumenta und Gründe hören, uns in der Liebe zu erbauen.

6. 1) Das beweglichste Argumentum und Grund ist 1 Joh. 4, 16: GOTT ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOTT, und GOtt in ihm. Wer wollte nicht gern in GOTT seyn und bleiben? Und wer wollte nicht gern, daß GOtt in ihm sey und bleibe? Im Gegentheil, wer wollte gern, daß der Satan in ihm wäre und er im Satan? Das geschiehet aber, wenn die Liebe nicht da ist, sondern Feindseligkeit. Denn der Teufel ist ein Menschenfeind; GOTT aber ist ein Liebhaber der Menschen. Hieher gehöret was St. Johannes am ermeldeten Ort v. 7 ferner spricht: Wer lieb hat, der ist aus GOtt geboren, und kennet GOtt. Daran werden offenbar die Kinder GOttes, und die Kinder des Satans 1 Joh. 3, 10. Ist das nun nicht tröstlich, ein Kind GOttes zu seyn, und aus GOtt geboren seyn, und GOtt recht erkennen? Denn wer die Liebe nicht im Herzen hat, oder hat nie erfahren ihre Kraft, ihr Leben, ihre Wohlthat, ihre Gütigkeit, ihre Freundlichkeit, Langmuth und Geduld rc., der kennet freylich GOtt nicht, der eitel Liebe ist.

Denn die Erkenntniß GOttes und Christi muß aus der Erfahrung und Empfindung gehen. Wer kann Christum recht erkennen, der von der Liebe nichts weiß? Denn Christus ist ja eitel Liebe und Sanftmuth. Wer diese Tugend hat und übet, der kennet Christum recht. Als St. Petrus 2 Epist. 1, 8. spricht: Wenn ihr die Liebe üben werdet, die wird euch nicht unfruchtbar seyn lassen im Erkenntniß Christi.

7. 2) Der HERR spricht Joh. 13, 35: Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Nun heißt Christi Jünger seyn, nicht allein mit dem Namen ein Christ seyn, und ihn mit dem Munde allein bekennen, externa quadam professione, durch ein äußerliches Bekenntniß; sondern es heißt an Christum glauben, ihn lieb haben, Christo folgen, und in ihm leben, Christo wahrhaftig angehören, von ihm herzlich geliebet werden, ewig Theil an ihm haben, und aller seiner Wohlthaten genießen. Wer nun die Liebe Christi nicht hat, der gehöret Christo nicht an, und hat keinen Theil an ihm. Denn er hat keinen Glauben. Darum wird ihn Christus für den Seinen nicht erkennen. Gleichwie man einen Apfel am Geschmack, und eine Blume an ihrem Geruch kennet: Also einen Christen an der Liebe.

8. 3) St. Paulus spricht 1 Cor. 13, 2. daß alle hohe Gaben ohne die Liebe nichts seyn. Viel Sprachen können, Wunder thun, viel Geheimniß wissen ꝛc. beweisen keinen Christen; sondern der Glaube, so durch die Liebe thätig ist. GOtt hat uns auch nicht große und schwere Dinge befohlen, Wunderzeichen zu thun, und dergleichen; sondern die Liebe und Demuth. Und GOtt wird an jenem Tage nicht fragen, wie gelehrt du gewesen bist in Künsten, Sprachen und vielen Wissenschaften; sondern wie du durch den Glauben die Liebe geübet hast? Ich bin hungerig gewesen; und ihr habt mich gespeiset. Matth. 25, 35 u. f. Darum St. Paulus Gal. 5, 6. spricht, daß in Christo weder Beschneidung noch Vorhaut gilt, das ist, kein Vorzug, keine Gaben, kein Ansehen der Personen; sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

9. 4) So spricht St. Johannes 1 Epist. 4, 20. 21: So jemand saget, ich liebe GOtt und hasset seinen Bruder; der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet; wie kann er GOtt lieben, den er nicht siehet? Denn dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. Das ist: Es kann GOttes Liebe ohne des Nächsten Liebe nicht seyn. Wer seinen Nächsten nicht liebet, der ist ein Feind GOttes. Denn ein Menschen-Feind ist GOttes Feind, darum, weil GOtt ein Liebhaber der Menschen ist.

10. 5) So ist die Liebe das Gesetz der Natur, aus welchem dem menschlichen Geschlechte alles Gutes entstehet, und ohne welche das menschliche Geschlecht vergehen müßte. Denn alles, was dem Menschen Gutes geschiehet, das quillet und entspringet aus der Liebe. Darum St. Paulus die Liebe nennet das Band der Vollkommenheit. Col. 3, 14. Denn was für herrliche Früchte aus der Liebe wachsen, beschreibet er Röm. 12, 9. Daher der HErr Matth. 7, 12 spricht: Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten. Und die Heiden habens aus der Natur gelernet: Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thue einem andern auch nicht. Diesen Spruch hat der Kaiser Severus, welcher auch sonst mit herrlichen Tugenden begabet gewesen, stets im Munde geführet, und in die beschriebenen Rechte setzen lassen.

11. 6) So ist die Liebe ein schönes Bild und Vorschmack des ewigen Lebens. Denn was daselbst für ein seliger Zustand seyn wird, wenn die Auserwählten sich unter einander lieben, eines des andern sich freuen, in ewiger Freundlichkeit und Leutseligkeit einander beywohnen, und sich eins an dem andern ergötzen werden, das ist nicht auszudenken. Solches alles wird in der Liebe geschehen. Darum, wer des ewigen Lebens Bild anschauen, ja desselben einen Vorschmack haben will, der wird reichlich dadurch ergötzet und erfreuet werden, und viel Ruhe und Friede im Herzen haben.

12. 7) Je reiner, brünstiger und herzlicher nun die Liebe ist: je näher der göttlichen Art und Natur. Denn in GOtt, in Christo, und im Heiligen Geist ist die allerreinste, zarteste, brünstige, edelste und herzlichste Liebe. Rein ist die Liebe, wenn man nicht um eigenes Nutzens und um eigenes Genießes willen liebet; sondern lauter um der Liebe GOttes willen, weil uns GOtt so rein und lauter umsonst liebet, ohne allen Nutz. Darum, wer um seines Nutzens willen den Nächsten liebet, der hat keine reine und göttliche Liebe. Und das ist der Unterschied unter der heidnischen und unter der Christlichen Liebe. Ein Christ liebet seinen Nächsten in GOtt, in Christo, lauter umsonst, und hat alle Menschen in GOtt und in Christo lieb; davon haben die Heiden nichts gewußt, sondern haben alle ihre Tugenden mit eitler Ehre und Eigennutz beflecket. Herzlich lieben wir den Nächsten, wenn es ohne Heucheley geschieht, ohne alle Falschheit; wenn die Liebe aus dem Herzen gehet, und nicht aus dem Munde, dadurch mancher betrogen wird. Brünstig ist die Liebe, wenn eine herzliche Barmherzigkeit und Mitleiden da ist, daß man sich des Nächsten Noth annimmt, als seiner eigenen; ja, wenns möglich wäre, daß man dem Nächsten sein Leben mittheile; ja sein Leben für die Brüder lasse, 1 Joh. 3, 16; wie Moses und Paulus, die da wollten verbannet seyn für die Brüder. 2 Mos. 32, 32. Röm. 9, 3.

13. 8) Daraus folget, daß wir unsere Feinde lieben sollen und müssen. Matth. 5, 44—46: Liebet eure Feinde; thut Gutes denen die euch beleidigen; segnet, die euch verfolgen: So werdet ihr Kinder eures Vaters seyn. Denn wenn ihr Gutes thut denen, die euch Gutes thun; und liebet die, so euch lieben: was thut ihr mehr, denn die Heiden? Denn das thun sie auch. Darin stehet der Vorzug, Präeminenz und Herrlichkeit der Christen: die Natur unter sich zwingen, herrschen über Fleisch und Blut, die Welt und alles Böse in der Welt mit Gutem und mit Tugend überwinden. Röm. 12, 21. Das ist der Christen Adel. 2 Mos. 23, 5 befiehlet GOtt: Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel siehest irren, oder unter der Last liegen, hilf ihm auf, bringe ihn zurecht; welches St. Paulus 1 Cor. 9, 9 anzieht, und spricht: Sorget GOtt für das Vieh? Thut ers nicht viel mehr uns? Darum er Röm. 12, 20 spricht: Hungert deinen Feind, so speise ihn 2c. Ist demnach nicht genug, daß du dem Menschen nichts Leides thust, ja auch deinem Feinde nicht. Du mußt ihm Gutes thun, oder du bist nicht ein Kind GOttes. Denn du liebest deinen Nächsten nicht.

14. 9) Wer sich nicht der Christlichen Liebe befleißiget, der trennet sich von dem geistlichen Leibe Christi, der Kirche, und wird verlustig aller Wohlthaten Christi. Eph. 4, 5: Ein Glaube, Eine Taufe, Ein GOTT, Ein HERR 2c. Denn gleichwie die Glieder, so vom Haupt getrennet seyn, nicht können des Hauptes Kraft und Leben empfinden, sondern sind todt: Also alle, die nicht in der Liebe leben, trennen sich von dem eini=

gen Haupte, Christo, und können seines Lebens, Bewegung und Fülle nicht theilhaftig werden. Darum spricht St. Johannes 1 Epist. 3, 14: Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode; er ist lebendig todt.

15. 10) Weil auch durch das Gebet alle gute Gaben und Gedeihen müssen von GOTT erbeten werden, und ohne Gebet keine Hülfe, kein Trost und Errettung geschiehet, kann auch kein Segen und Wohlfahrt zu uns kommen; und aber kein Gebet erhöret werden und zu GOtt kommen kann, wenn es nicht aus dem Glauben, und aus der Liebe, und in der Liebe geschiehet. Darum der HErr saget: Wo ihr zween oder drey eins werden in meinem Namen, was sie bitten werden, will ich ihnen geben, und soll ihnen widerfahren von meinem Vater. Matth. 18, 19.

16. So sollen wir nun in der Liebe leben. Denn da ist Friede und Einigkeit. Wo aber Friede ist, da ist der GOtt des Friedens. Röm. 15, 13. 33. Und wo der GOTT des Friedens ist, daselbst hat der HErr verheißen Segen und Leben immer und ewiglich. Ps. 133, 3.

Gebet um christliche Freundlichkeit gegen den Nächsten

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, beim fünften Gebot das fünfte Gebet.

Das 27. Capitel.

Warum die Feinde zu lieben.

Matth. 5, 44. 45: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.

Der erste Grund ist 1) GOttes Gebot, so hie stehet: Liebet eure Feinde. Und setzet der HERR keine Ursache dazu, denn diese: Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er hat uns geliebet, da wir seine Feinde waren. Röm. 5, 10. So viel will nun der HErr sagen: Wenn ihr eure Feinde nicht liebet: so könnet ihr eures Vaters Kinder nicht seyn. Wer nun GOttes Kind nicht ist, weß Kind ist er denn? Ach wie haben wir noch so viel zu lernen! Wie weit sind wir noch von den Früchten der Kindschaft GOttes, weil in einem wahren Kinde GOttes soll die Liebe seyn, so die Feinde liebet!

2. 2) Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. 1 Joh. 3, 14. Warum? Er hat das rechte Leben nicht aus Christo. Das geistliche himmlische Leben stehet im Glauben gegen GOtt, und in Liebe gegen den Nächsten; wie St. Johannes sagt: Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen seyn; denn wir lieben die Brüder. Das ist die Frucht und Zeugniß der Lebendigmachung in Christo. Ist demnach die Feindschaft wider den Nächsten der ewige Tod. Denn wer in Feindschaft stirbet, der ist des ewigen Todes gestorben; dawider der HErr Christus so treulich warnet.

3. 3) Wenn ein Mensch seinen Nächsten hasset; so sind alle seine guten Werke, Gottesdienst und Gebet verloren: wie St. Paulus sagt: Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen; und hätte der Liebe nicht: so wäre mirs nichts nütze. 1 Cor. 13, 3.

4. 4) So ist es eines hohen, adelichen, göttlichen Gemüths,

die Beleidigung vergeben. Denn sehet GOtt an, wie langmüthig er ist? Wie bald lässet er sich versöhnen? Ps. 103, 8. Sehet den HErrn JEsum an in seinem Leiden, wie ein geduldiges Lämmlein war er? Wie that er seinen Mund nicht auf? Jes. 53, 7. Sehet GOtt den Heiligen Geist an, warum hat er sich in Tauben-Gestalt offenbaret? Matth. 3, 16. Ohne Zweifel wegen der Gelindigkeit und Sanftmuth. Sehet Mosen an, mit was großer Geduld hat er die Lästerung und Schmähung des Volks getragen? Die Schrift im 4 Buch Mos. 12, 3 saget: Er war ein sehr geplagter Mann über alle Menschen auf Erden. Sehet an den heiligen David, wie er den Regenten-Schänder Simei erduldet. 2 Sam. 16, 10.

5. Quo quisque est major, magis est placabilis ira;
Et faciles motus mens generosa capit.
Das ist: Je größer Held:
Je ehe sein Zorn fällt.
Je edler Gemüth:
Je ehe mans versöhnen thut.

Mantuanus:
Ardua res vicisse alios; victoria major
Est, animi fluctus composuisse suos.
Das ist: Dem Feind obsiegen, ist ein großes Werk:
Sich selbst überwinden, ist größer Stärk.

Parcere subjectis, et debellare superbos,
Haec est in magnis gloria magna viris.
Das ist: Den Kleinen Gnad, den Stolzen Krieg,
Ist großen Leuten ein großer Sieg.

6. Vera charitas nulli novit indignari, quam sibi. Die wahre Liebe zürnet mit niemand leichtlich, denn mit ihr selbst. Der wahre Friede stehet nicht in großem Glück, sondern in demüthigem Leiden der Widerwärtigkeit. *Publius:* Ingenuitas non recipit contumeliam. Ein tapfer Gemüth ist keiner Lästerung fähig. *Seneca:* Si magnanimus fueris, numquam judicabis, tibi contumeliam fieri. Wenn du ein tapfer Gemüth hast; so wirst du dafür halten, daß dir keine Schmach widerfahren könne. Wenn einer die Sonne schälte, und spräche, sie wäre nichts denn Finsterniß; davon würde sie nicht finster werden. Also gedenke du auch. Genus magnum vindictae est, ignoscere. Es ist eine große Rache, bald vergessen.

7. Solche herrliche weise Regeln des Lebens haben vortreffliche Leute ausgeübet. Als Pericles, ein Griechischer Redner, einen Lästerer den ganzen Tag erduldet hatte, ließ er ihn den Abend in sein Haus begleiten, damit er nicht Schaden nähme, und sagte: Es ist keine Kunst, die Tugend schelten, sondern ihr folgen. Phocion, ein Atheniensischer Fürst, nachdem er viel herrliche Thaten gethan, ist er durch Neid zum Tode verdammt. Und als er gefragt ward, ob er auch noch etwas seinem Sohne befehlen wollte, hat er geantwortet: Gar nichts, ohne allein, daß er diese Gewalt an seinem Vaterlande gar nicht rächen wollte. Kaiser Titus, als er in Erfahrung brachte, daß zween Brüder in Rom nach dem Kaiserthum trachteten, und sich zusammen verschworen, den Kaiser zu erwürgen, hat er sie auf den Abend zu Gaste geladen, und auf den Morgen mit sich auf den Schauplatz genommen, da er dem Spiel zugesehen, und sie lassen neben sich sitzen, und hat mit hoher Gnade ihre Bosheit überwunden. Als sich Cato, der weise Rathsherr zu

Rom, erstochen hatte, hat Julius Cäsar gesagt: Nun ist mir mein höchster Sieg genommen; denn ich gedachte dem Catoni alle Injurien, damit er mich beleidiget hat, zu vergeben.

8. 5) Aber wer durch die große Geduld und Demuth des Sohnes GOttes nicht bewogen werden kann zur Sanftmuth gegen die Feinde; der wird nimmermehr durch eines Heiligen Exempel bewogen werden, vielweniger durch ein heidnisch Exempel. Denn sehet, was ist doch größere Gewalt und Bosheit, denn daß Menschen-Kinder den einzigen, unschuldigen, gerechten Sohn GOttes, die Krone seines Herzens, so erbärmlich gehandelt haben, ihn verspottet, geschlagen, mit Dornen gekrönet, verspeyet, ans Kreuz geheftet, und die höchste Bosheit an ihm vollbracht? Noch hats GOTT aus Gnaden alles vergeben; und der HErr hat gebeten: Vater, vergiebs ihnen. Luc. 23, 34.

9. 6) Zu dem Ende hat dir dein Erlöser und Seligmacher sein Exempel vor Augen gestellet, daß er deines ganzen Lebens kräftige Arzeney sey; eine solche Arzeney, die alles, was in dir hoch ist, niederdrücken; alles, was verschmachtet ist, erquicken; alles, was untüchtig ist, abschneiden; alles, was verderbet ist, verbessern soll. Wie kann die Hoffahrt in einem Menschen so groß seyn, daß sie nicht geheilet werden möchte mit der tiefsten Niedrigkeit und Demuth des Sohnes GOttes? Ebr. 5, 8. Wie kann der Geiz im Menschen so überhand nehmen, daß er nicht durch die heilige Armuth Christi könnte geheilet werden? Wie kann der Zorn des Menschen so heftig seyn, daß er nicht mit der gelindesten Sanftmuth Christi könnte geheilet werden? Wie könnte die Rachgier im Menschen so bitter seyn, daß sie nicht sollte durch die hohe Geduld des Sohnes GOttes geheilet werden? Wie könnte doch ein Mensch so gar lieblos seyn, daß er nicht sollte durch die große Liebe Christi und seiner Wohlthaten mit Liebe entzündet werden? Wie könnte doch so ein hart Herz seyn, das Christus mit seinen Thränen nicht erweichen sollte? Joh. 11, 35. 36.

10. 7) Wer wollte auch nicht gern GOtt dem Vater, und seinem lieben Sohn, JEsu Christo, und GOtt dem Heiligen Geist gleich werden, und das Bild der Heiligen Dreyeinigkeit tragen, welches vornehmlich stehet in der Liebe und Vergebung! Denn es ist die höchste Eigenschaft GOttes, erbarmen, verschonen, gnädig seyn, vergeben. Wer wollte nicht sagen, daß das die schönste Tugend wäre, dadurch man dem höchsten GOTT gleich kann werden, und den allertugendhaftesten Leuten in der Welt?

11. 8) Endlich, so ist es auch der höchste Grad der Tugend, sich selbst überwinden, vergeben, vergessen, und Zorn in Gnade verwandeln.

Fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit
Moenia; nec virtus altius ire potest.

Das ist: Es ist, sich selbst bezwingen,
Der allergrößte Sieg;
Niemals in schweren Dingen
Die Tugend höher stieg.

Ist eben das, was Sprüchw. 16, 32 stehet: Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker; und der seines Muths ein Herr ist, denn der große Städte gewinnet. Höher kann die Tugend nicht steigen, sie hat keine höhere Staffel und Grad. Denn so ruhet sie in GOtt, und endet sich in GOtt, und ist in GOtt vollendet.

Gebet für unsere Feinde

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, beim fünften Gebot das dritte Gebet.

Das 28. Capitel.

Wie und warum die Liebe des Schöpfers aller Creatur-Liebe soll vorgezogen werden Und wie der Nächste in GOtt soll geliebet werden.

1 Joh. 2, 15: Wer die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

Des Menschen Herz ist also von GOtt geschaffen, daß es ohne Liebe nicht leben kann. Es muß etwas lieben; es sey GOtt, oder die Welt, oder sich selbsten. Dieweil nun der Mensch etwas lieben muß; so soll er das Allerbeste lieb haben, welches ist GOtt selbst, und soll diesen Affect, welchen GOtt in das Herz gepflanzet, und durch den Heiligen Geist angezündet hat, GOtt wieder geben, und bitten, daß er seine Liebe in ihm je mehr und mehr anzünde. Denn GOtt liebet dich erst, und entzündet deine Liebe mit seiner Liebe. Liebest du ihn aber wieder; so wirst du von ihm geliebet werden. Joh. 14, 21: Wer mich liebet, wird von meinem Vater geliebet werden.

2. Ist nun GOttes Liebe in einem; so kann er es mit keinem Menschen böse meynen. Denn GOttes Liebe meynets mit keinem Menschen böse, und kann keinem übel wollen. Wer nun keinem Menschen übel will, aus Art und Kraft der Liebe GOttes; der wird auch keinen Menschen betrügen, noch beleidigen mit Worten und Werken. Sehet, das wirket die Liebe GOttes in uns.

3. Es sind viel, ja die meisten Leute mit der Welt-Liebe also besessen, daß GOttes Liebe niemals in ihr Herz kommen ist; welches sie mit der falschen Liebe gegen ihren Nächsten bezeugen, mit Vortheil und Betrug 2c. Die Welt, und alles, was in der Welt ist, soll nicht also geliebet werden, daß GOttes Liebe dadurch beleidiget oder verhindert werde. Denn was ist doch die Nichtigkeit und Eitelkeit dieser Welt zu rechnen gegen die Hoheit und Vortrefflichkeit GOttes? Denn gleichwie GOTT unendlicher Weise übertrifft alle seine Creaturen: Also ist auch seine heilige Liebe überschwänglich, ohne alle Vergleichung, adelicher und köstlicher, denn alle andere Liebe, damit die Creaturen geliebet werden. Darum sind alle Creaturen viel zu nichtig und zu gering, daß um ihret und um ihrer Liebe willen GOttes Liebe sollte beleidiget werden.

4. 1 Cor. 9, 7 spricht St. Paulus: Weß ist die Frucht des Baums, ohne deß, der ihn gepflanzet hat? Wer pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seinen Früchten? Also, wen solltest du mehr lieben, als den, der die Liebe in das Herz gepflanzet hat, durch welches Liebe du lebest? Durch die Liebe GOttes in Christo leben wir alle. An dieselbige Liebe sollen wir uns halten in unserm ganzen Leben; es gehe uns, wie es wolle. Und gleichwie die Schiffleute in großem Ungestüm des Meers Anker auswerfen, daran sich das Schiff hält: Also, wenn diese Welt, welche ein ungestüm Meer ist, das Schifflein unsers Herzens beweget durch die Bülgen der mannigfaltigen Laster, Hoffahrt, Zorn, Ungeduld, Geiz, fleischlicher Wollust 2c., sollen wir uns an die Liebe GOttes und Christi, als einen Anker, halten, und uns nicht so bald von der Liebe Christi lassen abreißen. Röm. 8, 38. 39.

5. Also auch in geistlichen Nöthen, wenn Sünde, Tod, Teufel und Hölle, Trübsal und Elend wider uns streiten, als Meeres-Wellen, sollen wir uns an GOttes und Christi Liebe halten. Denn das ist der Berg, der dem Lot gezeiget ward, als er aus dem Feuer zu Sodoma ging, darauf er seine

Seele erretten sollte. 1 B. Mos. 19, 17. Also muß ein Christ die Sodoma dieser Welt fliehen, und sich an die Liebe GOttes halten; will er nicht in die Strafe der weltlichen Lüste fallen, welche ärger seyn, denn das Feuer zu Sodom. Die Liebe und Furcht GOttes ists, die einen Menschen behütet vor der Welt, wie den Joseph vor des Potiphars Weib. 1 Mos. 39, 9.

6. Daß ein Mensch diese Welt so lieb hat, kommt nur daher, daß er nie geschmecket hat die Liebe GOttes. Daß ein Mensch seinen Nächsten hasset, neidet, betrügt und vervortheilet, kommt nur daher, daß er die Liebe GOttes nicht hat. Woher kommt so viel Sorgen und Grämen? Nur daher, daß man GOTT nicht so herzlich lieb hat. Denn die Liebe GOttes ist so lieblich und süße, daß sie einen Menschen in allen Trübsalen, und mitten im Tode, freudig und getrost machet.

7. Der Liebe Art ist, daß sie das allein groß achtet, das sie lieb hat, und vergisset alles, auf daß sie nur das Geliebte möchte erlangen. Warum vergisset denn ein Mensch nicht alles, was in der Welt ist, Ehre, Wollust und Reichthum, auf daß er GOTT allein haben möge, weil er spricht, er liebe GOtt? Das haben vorzeiten gethan die Heiligen GOttes, welche der Liebe GOttes, und derselben Süßigkeit so sehr nachgetrachtet haben, daß sie der Welt und ihr selbst darüber vergaßen. Derowegen sie in der Welt für Narren seyn geachtet worden; und sie sind doch die Weisesten gewesen. Denn wer ist der Weiseste? Der das ewige Gut über alles liebet und suchet. Darum sind das die größten Welt-Narren gewesen, welche solche heilige Leute für Narren gehalten haben. 1 Cor. 3 19. Cap. 4, 10.

8. Ein rechter Liebhaber GOttes suchet und liebet GOtt so, als wenn sonst nichts anders unter dem Himmel wäre, denn GOtt. Und also findet er in GOtt alles, was er je in der Welt lieben konnte. Denn GOtt ist alles. Er ist die rechte Ehre und Freude, Friede und Lust, Reichthum und Herrlichkeit; das alles wirst du in GOtt besser finden, denn in der Welt. Liebest du etwas Schönes; warum liebest du nicht GOtt, der aller Schönheit ein Ursprung ist? Liebest du etwas Gutes; warum liebest du GOtt nicht, der das ewige Gut ist? Und ist niemand gut ohne GOtt, Matth. 19, 10. der ist das höchste Gut in seinem Wesen. Alle Creaturen sind gut, 1 Tim. 4, 4. darum, daß sie ein kleines Fünklein und Tröpflein von der Gütigkeit GOttes empfangen haben. Und ist doch solches mit vielen Unvollkommenheiten umgeben.

9. Warum liebest du nun nicht vielmehr GOtt, den Ursprung und Brunnen, und die höchste Vollkommenheit alles Guten, der wesentlich gut ist, und alles Guten in allen Dingen Ursprung ist? Je weniger von der Erde oder irdischen Schwere ein Ding etwas an sich hat: je leichter es ist, und je ehe es sich in die Höhe erhebet. Also, je mehr ein menschlich Herz mit irdischen Dingen beschweret ist: je weniger es sich empor heben, und in der Liebe GOttes erfreuen kann. Je weniger Welt-Liebe: je mehr GOttes-Liebe, je mehr Liebe des Nächsten. Diese sind nicht geschieden.

10. Daraus folget, daß, wer GOtt liebet, der liebet auch den Nächsten. Und wer GOtt beleidiget, der beleidigt auch den Nächsten.

Gebet um die Liebe GOttes und des Nächsten.

O du unergründeter Brunn alles Guten und Liebe, es sind ja unzählige Ueberzeugungen, die mich treiben, dich zu lieben. Ich kehre mich in oder außer und um mich, so finde ich Kennzeichen deiner Liebe, die von mir eine gehorsame Gegen-Liebe erheischen. Nur dies ist mein Schmerz und kränket mich, daß ich dich nicht kann so lieben, als ich

dich lieben wollte. O ewige Liebe, die du alles erfüllest, erfülle auch mein liebloses Herz mit dir selbst. O wahrhaftiges Licht, von dem alle Erleuchtung kommt, erleuchte mein finsteres Herz, daß es dich und die Welt recht erkenne, und dann das allein liebe, was allein liebenswerth ist. Laß mich dich über alles, und meinen Nächsten als mich selbst lieben; denn du hast aus Liebe zu mir deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich dahin gegeben, und willst, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. Vollbringe du in mir, mein GOtt, was du mir gegeben hast zu wollen, damit ich dich, und in dir meinen Bruder, mit reinem Herzen lieben möge, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 29. Capitel.

Von der Versöhnung des Nächsten, ohne welche GOtt seine Gnade widerrufet.

4 B. Mos. 5, 6: Wenn jemand eine Sünde wider einen Menschen thut, der versündiget sich am HErrn.

Dies sind denkwürdige Worte: denn sie binden zusammen GOtt und den Menschen, GOttes Liebe und des Menschen Liebe, GOttes Beleidigung und des Menschen Beleidigung. Denn Moses spricht hie ausdrücklich: Wer eine Sünde wider einen Menschen thut, der habe sich an dem HErrn versündiget.

2. Daraus folget nun unwidersprechlich: Wer sich mit GOtt versöhnen will, der muß sich auch mit seinem Nächsten versöhnen. Denn GOtt wird beleidiget, wenn der Mensch beleidiget wird. Darum kann sich auch ein Mensch, der GOtt und Menschen beleidiget hat, mit GOtt nicht wieder versöhnen, er habe sich denn mit seinem Nächsten versöhnet; wie solches auch Christus klar bezeuget Matth. 5, 23.

3. Hie müssen wir nun nothwendig abermals etwas sagen von der Liebe GOttes und des Nächsten, wie dieselbige an einander hangen, und nicht können geschieden werden; daraus denn nothwendig fließt die wahre brüderliche Liebe.

4. 1 Joh. 4, 20. 21: Wer da saget, er liebe GOtt; und hasset seinen Bruder: der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet: wie sollte er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. Derowegen so kann nun GOttes Liebe ohne des Nächsten Liebe nicht seyn. Ist GOttes Liebe recht und rein, ohne Falsch bei einem Menschen; so ist auch des Nächsten Liebe rein und unverfälscht. Und hinwieder, ist GOttes Liebe nicht rein bey einem Menschen; so hat derselbe Mensch auch nur eine falsche Liebe gegen seinen Nächsten. Also ist die Liebe des Nächsten eine Probe der Liebe GOttes, ob dieselbe bey einem Menschen rein sey oder nicht.

5. Aus diesem Grunde kann man nun recht betrachten die Liebe des Nächsten, und desselben brüderliche Versöhnung. Zwey Ziel sind dem Menschen gesetzet, nach welchen er den Lauf seines ganzen Lebens richten soll: GOttes und des Nächsten Liebe. Darin soll er sich befleißigen, daß er demselbigen Ziel immer näher und näher komme, und in GOttes und des Nächsten Liebe immer vollkommener werde. Denn zu dem Ende sind alle Menschen geschaffen, erlöset und geheiliget. Ja Christus unser HERR ist das Ziel, darnach wir alle laufen sollen. Je näher nun der Liebe: je näher dem HErrn Christo und seinem Leben.

6. Darum ist GOtt Mensch worden, auf daß uns GOtt vor Augen stellete ein lieblich sichtbar Contrefait und Bild seiner Liebe, wie GOtt wesentlich die Liebe selbsten, in seinem unerforschlichen, unbegreiflichen, freundlichen,

göttlichen Wesen sey, auf daß die Menschen diesem Ebenbilde GOttes, welches ist Christus, ähnlich und gleichförmig würden in der Liebe.

7. Wie aber nun in Christo zusammen gefasset ist GOTT und Mensch durch ein unauflöslich Band: Also fasset die Liebe GOttes in sich die Liebe des Nächsten. Und wie göttliche und menschliche Natur in Christo nicht können getrennet werden: Also auch GOttes und des Nächsten Liebe. Wie man die Menschheit Christi nicht kann beleidigen, man muß auch GOtt beleidigen· Also kann man ohne GOtt keinen Menschen beleidigen. Darum kann sich kein Mensch mit seiner Liebe trennen von seinem Nächsten, er muß sich auch von GOtt trennen. Es kann niemand zürnen mit seinem Nächsten, er muß auch mit GOtt zürnen. Es kann niemand Menschen beleidigen, er muß auch GOtt beleidigen.

8. Nehmet ein natürlich Gleichniß. Wenn einer einen Cirkel machet, und in der Mitte einen Punkt, und zieht den Cirkel voller Linien: so kommen sie alle in dem einigen Punkt zusammen, und rühren einander an, und das einige Pünktlein fasset alle Linien zusammen; und kann keine Linie geschieden werden von der andern, sie werden auch zugleich vom Mittelpunkt mit abgeschieden, in welchem alle Linien zusammen kommen. Also ist GOtt der Punkt. Scheidet jemand die Linien seiner Liebe von seinem Nächsten: so scheidet er sie auch zugleich von GOtt. Und weil alle Linien des Cirkels im Mittelpunkt einander anrühren; so rühret das Leiden und Trübsal des Menschen einen andern auch an, daß er Mitleiden mit ihm hat, ist er anders in GOtt, als dem einigen Punkt, mit begriffen und zusammen gefasset.

9. Deß haben wir auch eine feine geistliche Bedeutung in der Historia Hiobs. Da Hiob hörete, daß ihm seine Habe und Gut genommen war, sprach er Cap. 1, 21: Der HERR hats gegeben; der HERR hats genommen. Der Name des HERRN sey gebenedeyet, und betrübete sich nicht so hart. Da er aber hörete, daß seine Kinder waren umkommen, zerriß er seine Kleider, und stellete sich viel kläglicher. Die Kinder bedeuten eines jeden Menschen seinen Nächsten. Wenn er höret, daß es seinem Nächsten übel gehet, soll es ihm mehr zu Herzen gehen, als wenn er sein eigen Gut verlöre. Denn das ist der Liebe Art, daß sie sich um ihr eigen Unglück nicht so sehr bekümmert, als über des Nächsten Schaden. Ach wie ein selig Leben wäre auf Erden, wenn wir alle in der Liebe wandelten! Da würde niemand den andern betrügen, vervortheilen und beleidigen.

10. Darum hat GOtt in der Schöpfung nicht mehr, denn Einen Menschen geschaffen, und die Eva hernach aus demselben erbauet; von welcher einigen Wurzel hernach so viele Menschen entsprossen sind, auf daß, weil alle Menschen von einer Wurzel entsprossen, sie sich auch desto mehr unter einander liebten. Das ist die Ursach, warum GOtt anfänglich nicht viel Menschen geschaffen, sondern nur Einen; da er doch viel Thiere, viel Kräuter, viel Bäume geschaffen, aber nur Einen Menschen, auf daß sie als Zweiglein Eines Baums, sich desto mehr hernach lieben sollten.

11. Die Liebe, so GOtt befohlen hat, ist lieblich zu üben, und beschweret des Menschen Leib und Seele nicht; sondern machet dem Menschen ein fein ruhig Leben, und ist unserer Natur bequem, und nicht zuwider. Wenn aber GOtt befohlen hätte, daß du deinen Nächsten hassen solltest; so hätte er dir viel etwas Schwerers geboten, denn daß du deinen Nächsten lieben sollst. Denn Haß und Feindschaft ist dem Herzen und Seele eine große Last und Pein, verzehret Leib und Seele. Aber die Liebe stärket, erfreuet, erhält Leib und Seele, zerstöret und zerbricht ihn nicht, wie Haß und Neid thut. Denen,

die GOtt lieben, ist auch eine Lust, den Nächsten zu lieben. Denen, die GOtt nicht lieben, ist auch zuwider, daß sie den Nächsten lieben sollen.

12. Kommt dichs nun schwer an, deiner verderbten Natur halben, den Menschen lieben: so gedenke, daß noch viel schwerer sein wird, in der Höllen brennen. Es ist ein unseliger Mensch, der lieber ewig will in der Höllen brennen, denn seinen Nächsten allhie lieben, und sich mit ihm versöhnen. Ja es fühlets ein Mensch auch an seiner Seele, daß, wie der Glaube Friede mit GOtt bringet, wie St. Paulus Röm. 5, 1 spricht, also Liebe und Versöhnung Friede mit den Menschen, und eine große Linderung und Ruhe dem Herzen. Im Gegentheil Feindschaft und Unversöhnlichkeit bringet der Seelen Pein.

13. Summa, eine jede Tugend belohnet den, der sie hat; und ein jedes Laster peiniget den, der es hat. Eine jegliche Tugend ehret den, der sie hat; ein jeglich Laster schändet den, der es hat.

14. So zeiget auch die Schrift, auf was Weise die Versöhnung geschehen soll. 1) Soll der Schuldige seine Sünde bekennen, verstehe, seinem Nächsten, den er beleidiget hat, und solls ihm abbitten. 2) Soll er wiedergeben das, darum er ihn betrogen hat, die ganze Haupt-Summa, und noch den fünften Theil darüber. 3) Ist niemand mehr da, dem ers bezahlen könne, soll er es dem HErrn geben.

15. Hie ist nun wohl zu merken, daß GOtt der HErr gebeut 4 Mos. 5, 7. man soll dasjenige, darum man den Nächsten betrogen hat, wieder erstatten. Dies gehöret zu wahrer Buße, und ist der wahren Buße Eigenschaft. Daher St. Augustinus spricht: Die Sünde wird nicht vergeben, wo nicht das gestohlene und unrechte Gut wieder gegeben wird. Welches er bald darauf erkläret, und spricht: Quum res aliena, quae reddi potest, non redditur; non agitur, sed fingitur poenitentia. Das ist: Wenn man das fremde und gestohlene Gut, welches kann wieder gegeben werden, nicht wieder giebt; so wird die Buße nicht recht gethan, sondern nur gedichtet.

16. Die rechte wahre Buße, die einen Menschen zu GOTT bekehret, setzet alles Zeitliche hintan, und achtets wie Koth gegen die überschwängliche Gnade GOttes; dessen wir ein herrlich Exempel an Zachäo haben. Luc. 19, 8. Solche Leute findet man jetzo selten, die also Buße thun. Denn die wahre Bekehrung zu GOTT reiniget das Herz und Gewissen durch den Glauben, mit Erstattung des unrechten Gutes, auf daß das Herz vor GOtt und Menschen rein sey. Denn es bleibet doch einer ein Dieb in seinem Herzen und Gewissen vor GOTT, so lange er das Gestohlene behält, und nicht wiedergiebt, ob er gleich nicht mehr stiehlet. Darum, soll die Buße recht, und das Gewissen rein seyn; so muß die Erstattung geschehen, so sie möglich ist. Ist sie nicht möglich; so bitte GOtt in herzlicher Reue und Leid um Erstattung so erstattet GOtt an deiner statt.

17. Die Ursach aber, warum die Erstattung geschehen muß in der Buße, diesen Handel betreffend, ist, daß man hie mit zween Personen zu thun hat, mit GOTT und mit Menschen. Soll nun die Buße recht seyn; so mußt du dich auch mit beyden versöhnen. Denn GOtt nimmt die Buße nicht an, wofern du dich nicht auch mit deinem Nächsten gründlich versöhnest. Gilt derowegen nicht, wenn du gleich zu GOtt sprächest: Lieber GOTT, an diesem oder jenem habe ich unrecht gethan, ihn betrogen, ihn vervortheilet, mit unbilligem Wucher beschweret. Ich habe nicht also mit ihm gehandelt, wie ich wollte, daß er mit mir handeln sollte. Darum habe ich unrecht gethan. Vergieb mirs um deines lieben Sohnes willen, rc. So spricht GOTT: Gieb

ihm wieder, warum du ihn betrogen hast, und komm dann, so will ich dir vergeben. Matth. 6, 14. Nicht, daß ein Mensch GOtt dem HErrn die Vergebung damit abverdiene. Nein, mit nichten! Er ist dieses alles seinem Nächsten allbereit zuvor schuldig, und viel mehr dazu; wie sollte er denn etwas damit verdienen? Aber so hat es GOtt beschlossen: Wie du mit deinem Nächsten handelst: so wird GOtt auch mit dir handeln, und dir mit dem Maß wieder messen, wo du nicht Buße thust. Luc. 6, 38.

18. Daher gehören die Sprüche, Matth. 5, 24: Versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Es. 1, 16. 17. 18: Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen; lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet den Unterdrückten, schaffet den Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sache. So kommet denn, und lasset uns mit einander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist; soll sie doch schneeweiß werden: und wenn sie gleich ist wie Rosin-Farbe; soll sie doch wie Wolle werden. Es. 58, 6. 7. 8: Das ist ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht gebunden hast; laß ledig, welche du beschwerest; gieb frey, welche du drängest; reiß weg allerley Last. Brich den Hungerigen dein Brodt; und die, so im Elend seyn, führe ins Haus. So du einen nackend siehest; so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröthe, und deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird dich zu sich nehmen.

19. Da stehts ausdrücklich, daß GOtt keine Buße und Gebet annehmen wolle, wo man sich nicht erstlich mit seinem Nächsten versöhnet habe.

Gebet um die Versöhnung mit dem Nächsten.

Gnädiger GOtt und Vater, ich beklage vor dir meine Unart, wie ich so träge bin, zu vergeben denen, die mich beleidiget haben. Du hättest Ursach, deßwegen mich von deinem Angesicht zu verwerfen, und mir auch nicht zu vergeben; aber du bist GOtt, und nicht ein Mensch, bey dir ist viel Vergebung, weil deine Wege nicht sind wie unsere Wege. Darum vergieb, und tilge in mir, mein GOtt, solche Unversöhnlichkeit; lehre mich bedenken, wie ich dich so oft, täglich und stündlich beleidige, und doch Vergebung von dir hoffe; daß ich also nach deinem Exempel, meinem Bruder der an mir sündiget, vergebe, nicht nur siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Gieb mir recht zu betrachten die Strafe, die du den Unversöhnlichen dräuest, welchen du auch nicht willst vergeben, sondern sie auch in den Kerker werfen, bis sie den letzten Heller bezahlen. Laß auch das Exempel Christi, meines HErrn, der für seine Feinde und Kreuziger bat, mich zur wahren herzlichen Versöhnung bewegen, daß ich von Herzen vergeben möge meinem Bruder seine Fehler. Endlich laß mich auch der Vergebung meiner Sünden theilhaftig und gewiß werden, in deiner Gnade zu leben, und in derselben selig sterben, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 30. Capitel.

Von den Früchten der Liebe.

Cor. 13 u. f.: Die Liebe ist langmüthig und freundlich; die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig; sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden; sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet; sie verträget alles, sie glaubet alles, sie duldet alles.

Gleichwie der Baum des Lebens mitten im Paradies stand, und solche Früchte trug, daß, wer davon gegessen, ewiglich gelebet hätte; wie GOtt der

HErr 1 B. Mos. 3, 22 spricht: Nun aber, daß der Mensch nicht ausstrecke seine Hand, und breche von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe ewiglich. V. 23: Da ließ ihn GOtt aus dem Garten, daß er das Feld bauete: Also hat GOtt in das Paradies-Gärtlein der Christlichen Kirche Christum JEsum in das Mittel gesetzet, auf daß alle Gläubigen von ihm ihr Leben und Kraft empfingen. Denn das ganze Christenthum stehet im Glauben und in der Liebe. Um des Glaubens willen an Christum gefället das ganze Leben eines Christen GOTT wohl. Soll aber dem Nächsten gedienet werden; so muß es in der Liebe geschehen. Denn alle Tugenden sind ohne Liebe todt, und gelten nichts, auch der Glaube selbst. Jac. 2, 17. 20. Denn obwohl der Glaube allein gerecht machet, weil er allein Christi Verdienst ergreifet, und in der Rechtfertigung nicht ansiehet einige vorhergehende, gegenwärtige, oder nachfolgende Werke, sondern allein Christum: Doch wo die Liebe nicht folget, so ist der Glaube gewißlich nicht recht, sondern Heucheley, und wenn er gleich Wunder thäte. Gleichwie der Leib todt ist ohne die Seele: Also ist der innerliche geistliche Mensch, dessen Glieder seyn alle Tugenden, auch todt ohne die Liebe, und alle Glieder der Tugenden sind todt ohne die Liebe. Darum St. Paulus des Glaubens Probe setzet, und einen solchen Glauben erfordert, der durch die Liebe thätig ist. In der Rechtfertigung gehet der Glaube durchaus mit keinen Werken um, Röm. 4, 6. Aber wenn er mit Menschen handelt, in foro charitatis, in der Liebe, muß er mit Werken umgehen, und dem Nächsten dienen durch die Liebe; das ist seine Probe. Darum heißet er ein liebthätiger Glaube Gal. 5, 6. Was nun dieser schöne Baum für edle Früchte träget, zeiget uns St. Paulus 1 Cor. 13, 4 u. f. und erzählet derselben vierzehen.

2. 1) Die Liebe ist langmüthig. Langmuth ist die erste Frucht der Liebe. Die können wir nirgend besser erkennen, denn in Christo JEsu, unserm HErrn. In Christo müssen wir nicht allein diese Frucht suchen, als am Baum des Lebens; sondern auch seiner edlen Früchte essen, ja in unser Leben verwandeln, in sanguinem et succum. Sehet den HErrn Christum an. Wie mit großer Langmuth hat er der Welt Bosheit getragen, und dadurch die Sünder zur Buße gelocket! Röm. 2, 4. Das thue du auch. So lebet der sanftmüthige Christus in dir, und du wirst mit ihm, als ein Glied mit seinem Haupte, vereiniget bleiben.

3. 2) Freundlich. Siehe an die Freundlichkeit deines Erlösers. Wo hat man holdseligere Lippen gehöret? Ps. 45, 3. Jedermann hat sich verwundert der Holdseligkeit, so aus seinem Munde gegangen ist. Luc. 4, 22. So thue du auch. So redet Christus durch deinen Mund, und bleibest mit ihm vereiniget. Allein daß es aus herzlicher Liebe gehe.

4. 3) Die Liebe eifert nicht. Das ist: sie ist nicht rachgierig, sondern vergiebet und vergisset, wie GOtt der HErr thut. Ps. 103, 9: Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Ezech. 18, 21. 22: Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat: so soll er leben und nicht sterben; es soll aller seiner Uebertretungen, so er begangen hat, nicht gedacht werden. Jer. 31, 3. 20. 34: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich seiner erbarmen muß. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Es. 43, 25: Ich

tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünde nicht. So thue du auch. Vergieb und vergiß: so wird GOTT deiner Sünde auch vergessen; so hast du des HErrn Christi Sinn, und bleibest mit ihm vereiniget.

5. 4) Die Liebe treibet nicht Muthwillen, oder Schalkheit. Das ist: die wahre Liebe reißet dem Nächsten nicht ein Schalks-Pößlein, ihn zu beschimpfen, bespotten oder zu beleidigen. Solche heimliche Tücke hat die Liebe nicht an sich, sondern ist frey, offenbar, aufrichtiges Gemüths. Sehet den HErrn JEsum an. Er hat sein Herz Feinden und Freunden geoffenbaret, und es mit allen Menschen herzgründlich gut gemeynet, und aller Heil von Herzen gesuchet. So thue du auch. So ist die Gütigkeit und Treuherzigkeit Christi in dir. Wie uns Christus gemeynet hat von Herzen: so sollen wir unter einander auch thun; oder wir sind mit Christo nicht vereiniget, als Glieder mit dem Haupte.

6. 5) Sie blähet sich nicht. Das ist: sie ist nicht ruhmredig, geschwülstig und aufgeblasen. Siehe deinen HErrn JEsum an. Als ein Weib ihre Stimme erhob unter dem Volk, und sprach: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die dich gesäuget haben. Ja, spricht der HErr, selig ist, der GOttes Wort höret und bewahret. Luc. 11, 27. 28. Und wendet also das Lob, so ihm doch gebührete, demüthiglich von sich ab, und gabs den Liebhabern GOttes. So thue du auch. So lebet der demüthige Christus in dir, und du in ihm. Das ist die rechte Liebe, die das Lob von ihr abwendet, und giebts andern.

7. 6) Sie stellet sich nicht ungeberdig, wie die störrigen ungehaltenen Köpfe; sondern lässet die Freundlichkeit aus den Augen leuchten. Siehe deinen HErrn JEsum an, das holdselige Bild. Er wird nicht mürrisch noch greulich seyn, spricht der Prophet Jesaias Cap. 42, 4. Er hat mit erbarmenden Augen jedermann angesehen. Das thue du auch. So hast du dich in Christi Angesicht verbildet, und bist mit ihm vereiniget.

8. 7) Sie suchet nicht das Ihre. Das ist der wahren Liebe ihre Freude, wenn sie lauter umsonst andern dienen mag, ohne allen Eigennutz, daß ihrer nur viel genießen mögen. So thut GOtt: er giebt uns alles umsonst; er hat keinen Nutzen davon. Daß du GOtt dienest, davon hat GOtt keinen Nutz, sondern du selbst. Darum hat GOtt dir befohlen, fromm zu seyn, GOtt zu fürchten, auf daß du seiner Liebe genießen, und den Segen davon haben könntest. Siehe deinen HErrn JEsum an. Er hat im geringsten das Seine nicht gesucht, sondern alles, was zu unserm Heil dienet. Matth. 20, 28. Er aber hat keinen Nutz davon. Wie ein Baum, der giebt seine Früchte jedermann, ohne Ansehen der Person, und der hat keinen Nutz davon, sondern giebts, so gut es ihm GOtt gegeben hat; hätte ers besser, so gäbe ers ihm besser ohne allen Neid. Also hat sich Christus uns selbst zu eigen gegeben, ja GOtt selbst giebt sich uns in Christo zu eigen, auf daß alles in Christo unser werde, auch GOtt selbst. Er ist das beste und höchste Gut, und theilet sich selbst mit. So thue du auch. So wirst du seyn ein Baum der Gerechtigkeit zu GOttes Lobe. Esa. 61, 3. So grünet und blühet Christus in dir, der lebendige Weinstock und immergrünende Palm-Baum. Ps. 92, 13.

9. 8) Sie läßt sich nicht erbittern, das ist, wenn der Zorn so überhand nimmt in seinem höchsten Grad, daß er durch den Mund heraus schüttet die Flüche wider den Nächsten, und ihn vermaledeyet und verfluchet, allen Gift ausschüttet. Dagegen siehe deinen HErrn JEsum an. Es ist keine Bitterkeit aus seinem Munde gangen, sondern Segen und Leben.

Jes. 11, 3. Cap. 42, 2. Und ob er gleich die Städte Chorazin, Capernaum, Bethsaida verfluchet, Luc. 10, 13. über dieselbige und über die Pharisäer das Wehe schreyet, Cap. 11, 42. u. f. so ist doch dasselbige keine boshafte Verbitterung, sondern eine Buß-Predigt, dadurch gründliche Besserung gesuchet wird. Darum sehet zu, spricht die Epistel an die Ebräer Cap. 12, 15. daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, die Unfriede anrichte, dadurch ihrer viel verunreiniget werden.

10. 9) Sie trachtet nicht nach Schaden, oder, sie gedenket nichts Arges. Sehet den lieben GOTT an, und sein Vaterherz. Wie spricht er Jer. 11, 13. 14: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, nämlich, Gedanken des Friedens, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, das ihr hoffet. Und wo ihr mich von ganzem Herzen suchet: so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr. Wer Friedens-Gedanken über seinen Nächsten hat, der hat GOttes Herz und Christi Sinn, und ist mit ihm vereiniget, als ein Glied mit seinem Haupte.

11. 10) Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, und lachet es nicht in die Faust, wenn den Frommen Gewalt und Unrecht geschiehet, wie Simei that, als David vor Absalom flohe. 1 Sam. 16, 6. Sehet den HErrn JEsum an. Welch ein herzlich Mitleiden hatte er mit Petro, nachdem er gefallen! Wie sahe er ihn so kläglich an! Luc. 22, 61. Mit diesem Ansehen hatte er ihn wieder aufgerichtet. Ps. 146, 8: Der HErr hält alle, die da fallen, und richtet auf die, so niedergeschlagen sind. Wie beweinet der HErr Christus das Verderben der Menschen, und den Untergang der Juden! Luc. 19, 41. Wie suchet und locket er die armen Schäflein! Luc. 15, 4. Also, wenn du eines Menschen Fall siehest; so betraure ihn, und erbarme dich über ihn, hilf ihm seine Last tragen: so wirst du das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2. Denn Er hat unser aller Last getragen. So bist du ein wahres Gied, und sein Leben ist in dir; und das Leben des Haupts muß die Glieder lebendig machen.

12. 11) Sie freuet sich aber der Wahrheit, und wenn es recht zugehet. Siehe an deinen Erlöser, wie er sich gefreuet im Geist, da die siebenzig wiederkamen, und wie er seinen Vater preiset. Luc. 10, 21. Siehe die heiligen Engel an, von welchen der HErr saget, daß sie sich über unsere Buße freuen. Cap. 15, 10. Thust du das auch: so hast du ein engelisches, ja göttliches Gemüth.

13. 12) Sie verträget alles, damit das Band des Friedens nicht zerrissen werde. Darum trägt sie des Nächsten Gebrechen mit Geduld, wie St. Paulus saget: Den Schwachen bin ich schwach worden, auf daß ich ja etliche selig mache. 1 Cor. 9, 22. Sie glaubet alles, das ist, sie versiehet sich zu dem Nächsten nichts Böses. Sie hoffet alles, das ist, sie wünschet, daß am Nächsten alles Gute erfüllet werde. Sie duldet alles, damit dem Nächsten viel gedienet und gefrommet werde. Sehet den HErrn JEsum an. Er hat um unserer Sünde willen alles vertragen und erduldet, die höchste Schmach und Schmerzen, und die größeste Armuth, daß wir in ihm und durch ihn Ehre und Freude hätten.

14. 13) Die Liebe wird nicht müde, höret nimmer auf. Sehet den lieben GOtt an. Seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Luc. 1, 50. Ps. 103, 17. Er wartet, daß er uns gnädig sey; und hat sich aufgemacht, daß er sich unser erbarme. Es. 30, 18. Es kann uns von GOttes Liebe nichts scheiden. Röm. 8, 39. Seine Liebe ist stärker denn der

Tod, und können sie viel Wasser nicht auslöschen. Hohelied 8, 6. 7. Er erbarmet sich unser mit ewiger Gnade. Jes. 54, 8. Und obwol GOtt der HErr Jer. 5, 6 spricht: Ich bin des Erbarmens müde; so ist doch solches von denen zu verstehen, die GOttes Barmherzigkeit muthwillig von sich stoßen, GOttes Gnade verachten und auf Muthwillen ziehen. Epist. Judä V. 4. Sonst wird seine Liebe nicht müde, sondern bleibet ewig über alle, die ihn fürchten; wie er saget Es. 54, 10: Ob Berge weichen, und Hügel hinfallen, so soll doch meine Gnade nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens nicht hinfallen, spricht der HErr dein Erbarmer. Also soll unsere Liebe auch nicht müde werden, auch über unsere Feinde; sondern wir sollen aus erbarmender immerwährender Liebe sagen: Vater, vergieb ihnen. Luc. 23, 34. So lebet und betet Christus in dir.

15. 14) Die Liebe ist die größeste unter allen Tugenden. Denn GOtt ist die Liebe selbst. 1 Joh. 4, 16. So ist sie auch eine Erfüllung des Gesetzes, und alle Gebote sind in derselben beschlossen. Röm, 13, 9. 10. Sie ist auch ewig, wenn Glaube, Hoffnung und Sprachen ꝛc. aufhören werden, wenn des Glaubens Ende, die Seligkeit, erlanget ist. Es sind auch alle Tugenden und Wohlthaten, so dem Nächsten geschehen, und alle Gaben, ohne die Liebe untüchtig und falsch. Sie wird uns ein ewiges Zeugniß geben, daß wir durch den Glauben an Christum die Seligkeit ererbet haben. Darum soll ein Christ nach keinen Gaben oder Kunst so sehr streben, als nach der Liebe. Ephes. 3, 19: Christum lieb haben ist viel besser, denn alles Wissen, daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle, mit allen Früchten der Liebe.

Gebet um die Früchte der Liebe.

Getreuer GOtt und Vater, du hast durch deinen Sohn uns gedräuet, daß du einen jeden Reben an ihm, der nicht Frucht bringet, wegnehmen wollest; So bitte ich dich, ohne den ich nichts vermag, erbarme dich mein! und nachdem du aus lauter Barmherzigkeit zum Gliede und Reben Christi mich hast aufgenommen, reinige mich nach deiner Verheißung, damit ich mehr und viele Früchte der Liebe bringen möge. Wirke in mir, dem Bilde meines Erlösers ähnlich zu seyn in Langmuth und christgebührlicher Freundlichkeit. Behüte mich für Rachgier und Schalkheit wider meinen Nächsten, daß ja keine Belials-Tücken in meinem Herzen seyn, für hoffährtigem Herzen und stolzen Augen, für störrigen Geberden und eigennützigen Begierden. Lehre mich wider die Sünde ohne Sünde zu zürnen, in reiner Liebe stets meines Nächsten Bestes zu suchen, mit seinem Elend ein herzlich Mitleiden zu haben. Gieb mir ein Herz, das sich betrübe, wenn du beleidiget, und erfreue, wenn du geehret wirst. Verleihe mir wahre Geduld, das Böse zu ertragen, und so viel an mir ist, mit allen Menschen Frieden zu halten. Tilge ja aus meinem Herzen das böse Gift, das alle Liebe vertreibet, und dem Satan Raum machet, den ungegründeten Argwohn gegen meinen Nächsten. Laß mich stets das Beste von ihm hoffen, und wo meine Hoffnung mich betrüget, ihm williglich vergeben, herzlich für ihn beten, und in keiner dieser Uebung ermüden, in Ansehen, daß du nimmer müde wirst, mir Gutes zu thun, und ich auch einmal ernten werde ohne Aufhören. Gieb mir dies, mein GOtt durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 31. Capitel.

Daß eigene Liebe und eigene Ehre auch die höchsten und schönsten Gaben des Menschen verderben und zunichte machen.

1 Cor. 13, 1: Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete; und hätte der Liebe nicht: so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle.

Daß St. Paulus die Liebe so hoch erhebet, geschiehet darum, weil GOTT selbst die Liebe ist. So hoch nun GOtt zu loben ist: so hoch ist auch die Liebe in GOTT zu loben. Denn es ist keine größere Tugend, weder in GOtt, noch im Menschen, denn die Liebe.

2. Es ist aber zweyerley Liebe des Menschen: eine wahre lebendige, reine, lautere, unbefleckte Liebe; und eine falsche, unreine, befleckte Liebe. Die reine, lautere Liebe ist also, wie St. Paulus sie also beschreibet, mit vielen Eigenschaften und Früchten, wie jetzt gehöret. Die falsche, unreine, befleckte Liebe ist, die in allen Dingen, in Worten und in Werken, Gaben, ihren eigenen Ruhm, Ehre und Nutz suchet, und hat wol den äußerlichen Schein, als wenn GOtt und Menschen damit gedienet würde; aber im innern Grunde ist nichts denn eigener Ruhm, eigene Ehre, eigener Nutz, eigene Liebe. Und was aus demselbigen Grunde gehet, das gehet nicht aus GOtt, sondern aus dem Teufel, und ist ein Gift, das alle gute Werke und alle gute Gaben verderbet.

3. Gleichwie eine Blume, wenn sie noch so schön ist von Farben, von Geruch und Geschmack; und aber ein verborgener Gift darin stecket, wie man derselben etliche findet: so ist doch ihre schöne Farbe, Geruch und süßer Geschmack dem Menschen nicht allein nichts nütze, sondern auch höchstschädlich: Also ein Mensch, wenn er noch so schöne Gaben hat, und wenns engelische Gaben wären; und ist voller Hoffahrt, eigener Ehre und Liebe: so sind dieselbigen nicht allein nichts nütze, sondern auch höchstschädlich.

4. Denn alles, was gut seyn soll, das muß lauter und rein aus GOtt gehen, und aus GOtt kommen, und sich in GOtt enden. Hats einen andern Ursprung und Ende; so kanns nicht gut seyn. Denn GOTT ist der Ursprung alles Guten. Was gut ist, das kann sonst nirgend herkommen, denn aus GOTT. Dasjenige, das GOTT allein in deinem Herzen wirket, das ist allein gut. Was aber deine eigene Ehre, deine eigene Liebe, dein eigen Ruhm, dein eigen Nutz in dir wirket, und dich wozu beweget, das kann nicht gut seyn. Denn es kömmt nicht aus GOtt. GOtt ist allein gut. Matth. 19, 17. GOtt aber ist die Liebe. Darum kömmt dem Nächsten aus der Liebe alles Gutes, als auch GOtt selbst ist.

5. Darum ein heiliger Mann gewünscht hat, daß er dem lieben GOtt das seyn möge, das ihm seine Hand ist. Das ist: Wie unsere Hand etwas zu sich nimmt, und wieder weggiebt, eignet darum ihr keinen Ruhm oder Ehre zu; denn sie ist ein blos Instrument und Werkzeug hinzunehmen und wegzugeben: Also soll ein Mensch in großer Einfalt dem lieben GOtt seyn, wie seine Hand; und was er von GOtt empfangen, das soll er in großer Einfalt, ohne eigen Ruhm und Ehre, aus reiner lauterer Liebe und Gütigkeit wieder weggeben. Denn er hats auch von GOTT empfangen, darum er sich auch nichts rühmen kann. Der Ruhm ist aber allein deß, von welchem er es empfangen hat. Das ist: GOtt ist die Ehre allein; wir sind nur bloße Werkzeuge GOttes, von GOtt zu empfahen seine Gaben, und dieselben wieder auszutheilen.

6. Wer nun eine solche lautere und reine Liebe nicht hat, der ist nichts

mit allen seinen Gaben, und wenn er gleich mit Engel-Zungen reden könnte, alle Geheimniß und Erkenntniß wüßte, den wunderthätigen Glauben hätte, und alle seine Habe, ja gar sein Leib und Leben, den Armen dahin gäbe.

7. Denn alle eigene Liebe, eigener Ruhm, Ehre und Nutz ist aus dem Teufel, und ist des Teufels Fall, dadurch er vom Himmel verstoßen ist. Denn nachdem GOtt den Lucifer zum schönen Engel geschaffen, ihn mit sonderen hohen Gaben, Schönheit, Weisheit, Licht und Herrlichkeit begabet; hat er sich in seinen eigenen Gaben gespiegelt, als ein Pfau mit seinen Federn, und angefangen, sich selbst zu lieben, zu ehren, zu rühmen. Das ist der Anfang seines Falls, daß er die Ehre nicht GOtt, sondern ihm selbst gegeben, seine Liebe von GOTT abgewandt zu sich selbst. Da hat ihn GOtt verstoßen mit seinen Engeln, die er verführet hat mit seiner Hoffahrt. Denn der Lucifer hat ein Fürstenthum unter den Engeln gehabt, wie St. Judas Epist. v. 6 saget: Die Engel, so ihr Fürstenthum nicht behalten. Und St. Paulus Col. 2, 15: Er hat ausgezogen die Fürstenthümer und Gewaltigen, sie öffentlich Schau getragen, und einen Triumph aus ihnen gemacht.

8. Dadurch nun der Satan gefallen; dadurch hat er den Menschen auch gefället, hat ihn von GOttes Liebe und Ehre abgewandt zu ihm selbst, daß im Menschen entstanden eigene Liebe und eigene Ehre, daß er hat GOtt wollen gleich seyn. Dadurch ist er aus dem Paradies gestoßen, wie Lucifer aus dem Himmel. Und haben uns nun unsere ersten Eltern die eigene Liebe und eigene Ehre angeerbet. Das ist der Fall Adams, welchen noch alle Menschen thun. Und das wird uns allen durch Fleisch und Blut angeboren.

9. Soll nun dieser Fall wiedergebracht und gebessert werden; so muß es geschehen durchs theure Verdienst Christi, durch den Glauben ergriffen, durch welchen wir auch in Christo erneuert werden, und das Fleisch kreuzigen: also, daß dafür, da sonst ein Mensch sich selbst liebet, dagegen sich selbst lernet hassen, Luc. 14, 26. das ist, keinen Gefallen an ihm selbst haben. Dafür, daß ein Mensch sich selber ehret, muß er lernen sich selbst verleugnen, Luc. 9, 23. das ist, für nichts halten. Dafür, daß ein Mensch seinen eigenen Ruhm und Nutz suchet, muß er lernen absagen allem, das er hat, Luc. 14, 33. nicht das geringste Vertrauen und Trost in etwas Irdisches setzen, und mit seinem eigenen Fleisch und Blut stets kämpfen: oder er kann des HERRN Jünger nicht seyn. So gar muß durch Christum, durch wahre herzliche Buße, die verkehrte böse Unart menschliches Herzens geändert werden.

10. Und weil nun dies im menschlichen Vermögen nicht stand; (Denn von Natur kann der Mensch nicht anders, denn sich selbst lieben, ehren, rühmen und seinen eigenen Nutz in allen Dingen suchen, das ist, er kann nichts denn sündigen, das ist ihm angeerbet:) So mußte GOtt selbst den Anfang zu unserer Wiederbringung machen, ja das Mittel und Ende, und mußte GOttes Sohn Mensch werden, auf daß durch ihn die menschliche Natur erneuert würde, und wir durch ihn, in ihm, und aus ihm neu geboren, und neue Creaturen würden. Denn gleichwie wir in Adam leiblich und geistlich gestorben sind: Also müssen wir in Christo geistlich wieder lebendig werden, 1 Cor. 15, 22. Und wie wir durch die fleischliche Geburt die Sünde aus Adam geerbet haben: Also müssen wir in Christo durch die geistliche Geburt, durch den Glauben, die Gerechtigkeit ererben. Denn gleichwie uns durch die fleischliche Geburt aus Adam die Sünde, eigene Liebe, eigene Ehre und eigener Ruhm angeboren wird: Also muß aus Christo durch den Glauben und Heiligen Geist unsere Natur erneuert, ge-

reiniget und geheiliget werden, und alle eigene Liebe, Ehre und Ruhm in uns sterben. Und wir müssen ein neues Herz und einen neuen Geist in Christo bekommen; wie wir aus Adam das sündliche Fleisch empfangen. Wegen solcher neuen Geburt wird Christus, der HErr, genannt ewiger Vater, Jes. 9, 6.

11. So müssen nun aller Christen Werke, die GOtt gefallen sollen, und alle Gaben, aus der neuen Geburt kommen, daß ist, aus dem Glauben, aus Christo, aus dem Heiligen Geist. Sonst taugen die höchsten Gaben vor GOTT nicht, und wenns auch Wunderwerke wären. Und wir müssen gegen unsern Nächsten alles in der Liebe thun, 1 Cor. 14, 1. Cap. 16, 4. ohne allen eigen Nutz und Ruhm.

12. Darum hat GOtt uns seinen lieben Sohn zu einem Exempel vorgestellet. In dem ist keine eigene Liebe, keine eigene Ehre, kein eigen Nutz, kein eigen Ruhm gewesen, sondern eine reine lautere Liebe und Demuth, die von Herzen gegangen. Er ist aber uns nicht zu einem solchen Exempel vorgestellet, als andere Heiligen, deren Exempel wir von außen ansehen; sondern zu einem lebendigen Exempel, daß er in uns leben solle und müsse durch den Glauben. So gehet denn all unser Thun, Reden, Erkenntniß und Werke aus Christo, als aus dem lebendigen Grund und Ursprung. Wo das nicht geschiehet, so ist all unser Thun nichts, und wenns auch engelische Gaben und Werke wären. Denn wo eigene Liebe ist; da ist GOttes Feindschaft. Wo eigene Ehre und Ruhm ist; da ist GOttes Verachtung. Wie können denn die Werke, so daraus geschehen, GOtt gefallen?

13. Darum, bittet GOtt um den Glauben und um die reine ungefärbte Liebe, die nicht befleckt ist mit eigener Ehre, Nutz und Ruhm; sondern daß sie von Herzen gehe: so werden nicht allein große Gaben und Werke in solchem Glauben GOtt wohlgefallen, sondern auch die allerkleinsten und geringsten, und wenn es nur ein Trunk kaltes Wassers wäre. Matth. 10, 42. Denn ein gering Werk, so aus lauter Liebe und Demuth geschiehet, ist besser und größer, denn ein groß Werk, so aus Hoffahrt und eigenem Ruhm geschiehet.

Gebet um die geistliche Reinigung.

Heiliger GOtt, die Himmel sind nicht rein vor dir, und unter deinen Heiligen ist keiner ohne Tadel. Du willst bedienet seyn mit reinem Herzen, und hast nicht Gefallen an einem unreinen Opfer; darum sollte ich billig ohne allen Eigengesuch und Eigen-Liebe, mit reinem einfältigen Herzen, einzig auf deine Ehre sehen in allem meinem Thun. Aber da finde ich, leider! wie Fleisch und Blut sich allenthalben einflichtet, und das, was deine Gnade in mir wirken möchte, verunreiniget. Erbarme dich meiner, mein GOtt, und erlöse mich von dem Leibe dieses Todes. Du gedenkest ja daran, daß ich Staub bin, und was kannst du vom Staube erwarten, als Unreinigkeit? So unflätige Hände, als ich an mir beklage, besudeln alles, was durch sie gehet. Ich bekenne vor dir auch diese meine Sünde, vergieb sie mir, der du getreu und gerecht bist, und reinige mich von aller Untugend. Laß das Blut JEsu, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist geopfert hat, reinigen mein Gewissen von den todten Werken, dir, dem lebendigen GOtt, ohne Eigengesuch zu dienen. Durch dies Blut laß abgewaschen werden alle Unvollkommenheiten, und die Unart, die meinen Werken anhänget. Reinige, du barmherziger GOtt, zuerst mein Inwendiges, schaffe in mir ein reines Herz, und tilge aus demselben alle unordentliche Eigen-Liebe, Eigen-Ehre, Eigen-Gesuch: Errette mich von mir selbst, und laß mich nicht Gefallen an mir selber haben, nichts thun durch Zank und Eitel-Ehre, sondern in Demuth andere höher als mich selbst achten, nicht suchen das meine, sondern das, was JEsu Christi ist, und in wahrer Glaubens- und Liebe-Einfalt alles zu deinen Ehren und meines Nächsten Heil richten durch JEsum Christum, deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 32. Capitel.

Große Gaben beweisen keinen Christen und Gottwohlgefälligen Menschen, sondern der Glaube, so durch die Liebe thätig ist.

1 Cor. 4, 20: Das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in der Kraft.

Als St. Paulus einen Christen beschreiben will, wie er soll geartet seyn, spricht er 1 Tim. 1, 5: Die Haupt-Summa aller Gebote ist, Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben. Als wollte er sagen: Daß einer ein Christ und GOttwohlgefälliger Mensch sey, werden nicht viel große und hohe Dinge von ihm erfordert, viel Kunst und Geschicklichkeit, hohe Gaben, daß er ein Prophet sey, ein Redner, ein Sprachkundiger, ein Wunderthätiger; sondern daß er gläubig sey, und alles in der Liebe thue, daß er Gottgelassen sey, und sich den Heiligen Geist regieren lasse.

2. Darum ist nicht darauf zu sehen, wie gelehrt einer in Sprachen sey, oder wie wohl er reden kann; sondern wie er seinen Glauben durch Liebe beweise, und durch Tödtung seines Fleisches. Denn die Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24. das ist, eigene Ehre, Liebe, Ruhm, Nutz, Lob und alles, was fleischlich ist. Darum St. Paulus spricht 1 Cor. 4, 20: Das Reich GOttes stehet nicht in Worten, das ist, in Künsten und Gaben; sondern in der Kraft, das ist, in lebendiger Uebung der Tugenden, des Glaubens, der Liebe, Sanftmuth, Geduld und Demuth.

3. Derowegen niemand um höherer Gaben willen desto mehr vor GOtt gilt, oder darum selig wird; sondern darum, daß er in Christo erfunden wird durch den Glauben, und in Christo lebet, als eine neue Creatur. 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. Und wenn der allerbegabteste Mensch nicht in täglicher Buße lebet, und in Christo erneuert wird, der Welt absaget, und alle dem, das er hat an Gaben, sich selbst verleugnet, sich selbst hasset, und lauter und bloß an GOttes Gnade hanget, wie ein Kind an der Mutter Brust: so kann er nicht selig werden, sondern wird mit aller seiner Kunst verdammt.

4. Darum nicht die Gaben gegeben werden, daß einer dadurch vor GOtt groß oder selig werde, sondern von wegen Erbauung der Kirchen. Denn als Luc. 10, 17. 20 die siebenzig Jünger wieder kamen, und sprachen: HErr, es sind uns auch die Teufel unterthänig gewesen in deinem Namen: sprach der HErr: Freuet euch dieses nicht, die großen Wunder und Gaben werden euch nicht selig machen; freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind, das ist, daß ihr glaubet, und mich kennet. Die Wunder, die Moses gethan, haben ihn nicht selig gemacht, sondern sein Glaube. Aarons Beredsamkeit machte ihn nicht desto angenehmer bey GOtt. Mirjam, Mosis Schwester, war eine Prophetin, durch welche der Geist GOttes redete; GOtt aber schlug sie mit Aussatz. 4 Mos. 12, 10. Die Wunder und mancherley Sprachen haben die Apostel nicht selig gemacht, sondern der Glaube.

5. Es muß alles vom höchsten Menschen bis auf den niedrigsten in den Glauben, und in die Demuth, in die Buße, in die Kreuzigung und Tödtung des Fleisches, in die neue Creatur, die in Christo, im Glauben, lebet, und in der Liebe, und Christus in ihr. Wo das nicht geschiehet, so wird Christus keinen für den Seinen erkennen.

6. Die Christliche **Liebe** ist das rechte neue Leben im Menschen, ja Christi Leben in den Gläubigen, und die kräftige thätige Beywohnung GOttes des Heiligen Geistes, welche uns St. Paulus wünschet, Eph. 3, 19: **Daß wir erfüllet werden mit aller GOttes-Fülle.** Und St. Johannes 1 Epist. 4, 16: **GOtt ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.** Darum, wer die Liebe in seinem Herzen fühlet, der empfindet GOTT in ihm. Auf daß wir aber dessen eine gewisse Probe hätten, und nicht durch falsche eigene Liebe betrogen würden; so mahlet sie St. Paulus fein ab, als einen schönen Baum mit ausgebreiteten Zweigen, 1 Cor. 13, 4: **Die Liebe ist langmüthig, geduldig** 2c. Welches ist des neuen Menschen ganzes Leben.

7. Summa, GOtt der Vater ist die Liebe; GOtt der Sohn ist die Liebe; GOtt der Heilige Geist ist die Liebe. Der ganze geistliche Leib Christus, die werthe Christenheit, ist durch das Band der Liebe zusammen gebunden. **Ein GOtt, Ein CHristus, Ein Geist, Eine Taufe, Ein Glaube.** Eph. 4, 5. Und das zukünftige ewige Leben ist nichts denn ewige Liebe.

8. Wer nun in der Liebe nicht lebet, der ist ein todtes Glied am Leibe Christi. Wie ein todtes Glied am natürlichen Leibe nicht erwärmet wird durch die natürliche Wärme, und derowegen kein Leben an ihm hat: Also, wer nicht in der Liebe lebet, der hat das geistliche Leben Christi nicht, und ist todt, GOtt und Christo abgestorben. Denn er hat keinen Glauben, ist als eine verdorrete Rebe am Weinstock; hat auch keinen Theil an GOtt, Christo und dem Heiligen Geist, an der heiligen Christlichen Kirche, und am ewigen Leben, kann auch nimmermehr kommen, da GOtt ist, als der die Liebe selbst ist.

Gebet um den liebethätigen Glauben.

Gerechter und wahrhaftiger GOtt, dein Wort lehret uns zur Genüge, daß auch viele, die in deinem Namen geweissaget, Teufel ausgetrieben, viel Thaten gethan haben, doch als Uebelthäter, und die du nie erkannt hast, von dir sollen an jenem großen Gerichts-Tage abgewiesen werden. So verleihe mir, mein GOtt, daß ich nicht meine Hoffnung baue auf solche Kennzeichen, die sich auch bei vielen Verdammten finden; sondern einzig meine Sorge und Fleiß seyn lasse, wie ich jederzeit deinen Willen thue. Laß mich streben nach den besten Gaben, und begnade du mich mit dem Glauben, der durch die Liebe thätig ist. Ach, was kann mir helfen, daß ich bin ein tönend Erz und klingende Schelle? Eine Röhre, die andern das Wasser zu ihrer Reinigung zuflößet, und selbst in Finsterniß unter dem Erdenkoth lieget? Was würde es mir helfen, aus andern den Teufel auszutreiben, und ihn eine Werkstatt in meinem fleischlich gesinnten und also im Tode und deiner Feindschaft bleibenden Herzen haben lassen? Was hilft es mir, andere gesund machen, und selbst an meiner Seele todtkrank seyn? Darum beuge ich meine Knie gegen dich, den Vater unsers HErrn JEsu Christi, du wollest mir geben zu begreifen mit allen Heiligen, die Breite, Länge Tiefe und Höhe der Liebe JEsu Christi, auch zu erkennen, daß Christum lieb haben besser sey denn alles Wissen; auf daß ich erfüllet werde mit allerley GOttes-Fülle, und ferne von mir sey Rühmen, denn in dem Kreuz unsers HErrn JEsu Christi, durch welches mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt. Gefällt es dir, mein GOtt, mir ein Pfund anzuvertrauen, so laß mich auch Barmherzigkeit erlangen, getreu zu seyn, und als ein getreuer Knecht in Aufrichtigkeit zu deinen Ehren damit zu wuchern. Wenn ich aber alles gethan habe, mich einen unnützen Knecht zu achten, der außer deiner Gnade nichts ist, in Christo aber, und durch den Glauben an ihn, aus deiner Erbarmung soll eingehen in die Freude meines HErrn. Amen.

Das 33. Capitel.

GOtt siehet die Werke oder Person nicht an; sondern wie eines jeden Herz ist, so werden die Werke geurtheilet.

Sprüch. 21, 22: Einem jeden dünket sein Weg recht seyn; der HErr aber machet die Herzen gewiß.

Im 1 B. Sam. am 16, V. 7 lesen wir: Als GOTT der HErr den Propheten Samuelem sandte in das Haus Isai, David zum Könige zu salben, und der Prophet den Erstgebornen salben wollte, sprach der HERR: Siehe nicht an seine schöne Gestalt, noch seine große Person. Denn es gehet nicht, wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist; der HERR aber siehet das Herz an.

2. Mit welchem Exempel uns GOTT der HERR lehren will, daß er die Person des Menschen nicht achte, wie hoch sie auch vor der Welt ist, wenn das Herz nicht fromm, liebreich, gläubig und demüthig ist. Nicht allein aber die Person, sondern alle Werke richtet GOTT nach dem inwendigen Geist, Gemüth und Sinne, wie Salomon spricht Sprüchw. 21, 2. Ja auch alle Gaben des Menschen, wie hoch sie auch immer seyn, wie gewaltig, herrlich, löblich, prächtig vor der Welt dieselbige seyn, wenn sie nicht gehen aus reinem Herzen, allein zu GOttes Ehre und des Nächsten Nutz und Besserung, ohne alle Hoffahrt, eigene Liebe, Ehre, Nutz, Lob und Ruhm; so taugen sie alle vor GOtt nicht. Ob gleich ein Mensch die höchsten Gaben von GOtt hätte; er aber suchte damit eigen Lob, Ruhm, Ehre, eigenen Nutzen und Liebe, und nicht bloß und lauter allein GOTT und GOttes Ehre und seines Nächsten Besserung: so würden alle solche Gaben vor GOTT ein Greuel, und würden dem Menschen zur Sünde. Denn alle Gaben werden gegeben allein zu GOttes Ehre, und des Nächsten Besserung.

3. Sehet den Lucifer an. Kein schöner und herrlicher Engel war im Himmel. Da er aber seine Gaben zu eigener Ehre, Liebe und Lob brauchte, und nicht lauter zu GOttes Liebe und Lob; so bald ward aus ihm ein Teufel, und ward von GOtt verstoßen.

4. Darum, wenn etwas vor GOtt gelten soll, so muß es aus dem Glauben kommen, und muß in demselbigen Werke die reine, lautere Liebe seyn gegen GOTT und Menschen, ohne eigene Ehre, Liebe, Nutz und Lob, so viel einem Menschen in dieser Schwachheit aus Gnade möglich. Darum spricht St. Paulus 1 Cor. 13, 1: Wenn ich mit Engel- und Menschen-Zungen reden könnte; und hätte der Liebe nicht: so wäre ich ein tönend Erz und eine klingende Schelle: das ist, ein unnütz Ding, darin kein Nutz, Frucht und Kraft ist.

5. GOTT siehet nicht auf den wohlredenden Mund; sondern auf das demüthige Herz. GOtt siehet nicht auf große Kunst, Erkenntniß und Wissenschaft der Menschen; sondern er erwäget und prüfet den Geist des Menschen, ob er seine eigene Liebe und Ehre, oder GOttes Ehre, und des Nächsten Nutz suchet. GOtt siehet auch nicht an einen großen wunderthätigen Glauben, der Berge versetzet, und groß Ansehen hat vor der Welt, wenn er seine eigene Ehre damit suchet; sondern er siehet an den Elenden, der zerbrochenes Geistes ist, und sich fürchtet vor seinem Wort. Es. 66, 2. GOtt siehet auch nicht auf große Almosen, wenn sie aus eigenem Ruhm geschehen; ja auch nicht, wenn einer ihm einen Namen dadurch machen wollte, wenn er seinen Leib brennen ließe: sondern allein siehet GOTT das Herz an, wie und warum dies also geschehe.

6. Dies können wir nun nicht besser, als aus Exempeln verstehen. Cain und Abel brachten beyde ein Opfer; die Herzen aber waren ungleich. Darum nahm GOtt Abels Opfer an; das andere verwarf er. 1 Mos. 4, 4. 5. Saul und David brachten beyde ein Opfer, 1 Sam. 13, 10. 2 Sam. 24, 25. Eins ward angenommen; das andere verworfen. Das machten ihre ungleiche Herzen. David, Manasse, Nebucad-Nezar, Petrus fanden Gnade bey GOtt, da sie wahre Buße thaten. Saul, Pharao, Judas nicht. Warum? Das machten ihre ungleiche Herzen. Pharao und Saul sagen: Ich habe gesündiget. 2 Mos. 9, 27. 1 Sam. 15, 24. Manasse sagt auch also. Geb. Manasse V. 12. Wie ungleichen Lohn aber tragen sie davon? Judith und Esther schmückten sich schön; Judith 10, 3. Esth. 5, 1. die Töchter Israel auch. Es. 3, 16. Jene werden gelobet; diese übel gescholten. Hiskia, Josua, Gideon fordern Zeichen vom Himmel; und werden gelobet. 2 Kön. 20, 10. Jos. 10, 12. B. Richt. 6, 37. Die Pharisäer fordern auch Zeichen vom Himmel, Matth. 12, 38; und werden gescholten. Der Zöllner und Pharisäer beten beyde im Tempel, Luc. 18, 10. Aber sie bekommen ein ungleiches Urtheil. Die Niniviter fasten; Jon. 3, 6. die Juden und Pharisäer auch. Matth. 6, 16. Jenes siehet GOtt an; dies nicht, wie sie sagen: Warum fasten wir, und du siehest es nicht? Es. 58, 3. Die Wittwe, so ein Scherflein in GOttes-Kasten gab, ward gelobet; die andern nicht, die doch mehr gaben. Luc. 21, 2 u. f. Herodes wird froh, daß er Christum zu sehen bekommt; Luc. 23, 8. Zachäus wird auch froh. Cap. 19, 3. Aber welchen ungleichen Lohn bekommen sie?

7. Das machet alles das Herz, das GOtt ansiehet, ob ein Werk aus reinem Glauben, reiner Liebe und lauter Demuth geschiehet. Denn wo deine Werke mit eigener Ehre, Liebe, Lob und Nutz befleckt seyn, taugt es nichts vor GOtt, und wenns die höchsten Gaben wären. Die heiligen Märtyrer haben sich erwürgen lassen um Christi willen. Ahas und Manasse haben auch ihre eigene Kinder erwürget und geopfert, 2 Kön. 16, 3. Cap. 21, 6. Jene waren GOTT angenehme Opfer; diese waren ihm ein Greuel.

Gebet um ein gläubiges Herz.

HErr mein GOtt, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her bist, deine Augen sind rein, und sehen nach dem Glauben, es hilft bey dir nicht, sich vor den Menschen rechtfertigen. Denn du GOTT kennest unsere Herzen, und was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor dir. Du hast nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen; du hast Gefallen an denen, die dich fürchten, und auf deine Güte hoffen. So weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in der Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Gieb mir gesinnet zu seyn, wie mein HErr JEsus Christus, welcher nicht Gefallen an ihm selber hatte, sondern äußerte sich selbst, und that alles in reiner Liebe, Demuth und Gehorsam gegen dich. Aus deiner Gnade bin ich, wenn ich etwas bin. Ach laß deine Gnade an mir nicht vergeblich seyn, laß sie in und durch mich arbeiten in deiner Liebe zu deinen Ehren. Ich habe ja nur gar zu viel Ursach zu bekennen, daß alle meine Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid, daß sie für Schaden und Dreck zu achten: So übergieb mich doch nicht, gütiger Vater, in die Thorheit, daß ich mit Dreck prangen wollte, sondern laß mich Christum gewinnen, ihn im Glauben anziehen, in ihm erfunden werden, auf daß meine Schwachheit in seiner Kraft, meine Blöße mit dem Rocke seiner Gerechtigkeit bedecket, ich und alle mein Thun in ihm, dem Geliebten, dir angenehm seyn möge, um sein selbst willen. Amen.

Das 34. Capitel.

Ein Mensch kann zu seiner Seligkeit nichts thun; GOtt thut alles allein, wenn sich nur der Mensch GOtt durch seine Gnade ergiebt, und mit ihm handeln lässet als ein Arzt mit dem Kranken. Und wie ohne Buße Christi Verdienst nicht zugerechnet werde.

1 Cor. 1, 30: Christus ist uns von GOtt gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und zur Erlösung.

Mit diesem gewaltigen Spruch lehret uns der heilige Apostel, daß JEsus Christus, unser HErr, alles verdienet habe, was zu unserer Seligkeit gehöret. Da wir nichts wußten von dem Wege des Lebens, ist er unsere Weisheit worden. Da wir Sünder waren, ist er unsere Gerechtigkeit worden. Da wir vor GOtt ein Greuel waren, ist er unsere Heiligung worden. Da wir verdammt waren, ist er unsere Erlösung worden.

2. Hierzu kann aller Menschen Verdienst, Vermögen und freyer Wille nicht eines Stäubleins werth bringen; nicht so viel hinzu thun, als ein Stäublein werth ist, das in der Sonnen fleucht, weder im Anfang, Mittel noch Ende. Sündigen hat der Mensch wol können; aber sich selbst nicht wiederum gerecht machen. Verlieren hat er sich selbst wol können; aber nicht selbst wieder finden. Tödten hat er sich selbst wol können; aber nicht wieder selbst lebendig machen. Dem Teufel hat er sich können unterwürfig machen; aber vom Teufel erretten, hat er sich selbst nicht gekonnt. Denn wie ein todter Leib sich selbst nicht kann lebendig machen: Also, alle Menschen, die todt in Sünden seyn, wie St. Paulus sagt Eph. 2, 1. 5. können ihnen selbst nicht helfen.

3. Gleichwie wir zu unserer Schöpfung nichts haben thun können, denn wir haben uns selbst nicht schaffen können: Also können wir auch nichts thun zu unserer Erlösung, Heiligung und neuen Geburt. Denn die Erlösung ist mehr denn die Schöpfung. Könnten wir uns selbst gerecht machen, wir thäten mehr, als wenn wir uns selbst schaffeten.

4. Darum ist nun GOttes Sohn Mensch worden, daß er alles wiederbrächte, was in Adam verloren war, und alles wieder lebendig machte, was in Adam gestorben war.

5. Das gehet nun also zu, wie das Gleichniß Luc. 10, 30. u. f. ausweiset von dem verwundeten Menschen, so unter die Mörder gefallen, und ihm selbst nicht helfen konnte. Der getreue Samariter mußte ihm seine Wunden verbinden, ihn aufheben, in die Herberge führen, und mit ihm handeln wie ein Arzt mit einem Kranken. Wie aber nun der Verwundete mit ihm handeln ließ, wie es seinem Arzt, dem Samariter gefiel: Also müssen wir auch thun, wollen wir anders selig werden. Hie müssen wir Christum allein mit uns handeln lassen, und ihm stille halten, unsere Wunden reinigen und verbinden lassen, darein lassen gießen Oel und Wein, uns ganz und gar seinem Willen ergeben und lassen; so wird er uns wol helfen.

6. Sobald nun ein Mensch Buße thut, sich durch GOttes Gnade zu GOtt wendet und bekehret, ihm die Sünde lässet leid seyn, ihm die Sünden-Wunden lässet waschen und reinigen durch den scharfen Wein des Gesetzes, und das süße Oel des Trostes: so bald wirket Christus mit seiner Gnade in ihm den Glauben, alle Früchte des Glaubens, Gerechtigkeit, Leben, Friede, Freude, Trost und Seligkeit, und erneuert ihn, wirket in ihm das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

7. Nun aber stehets auch nicht in des Menschen natürlichen Kräften,

die Sünde lassen. Denn die Schrift nennet den natürlichen Menschen der Sünden Knecht, Joh. 8, 34. unter die Sünde verkauft, Röm. 7, 14. der nichts anders thun könne von Natur, denn sündigen; wie der Prophet spricht: Wie könnet ihr Gutes thun, die ihr des Bösen gewohnet seyd? Kann auch ein Parder seine Flecken wandeln, und ein Mohr seine Haut ändern? Jer. 13, 23. Aber die heilsame Gnade GOttes, die allen Menschen erschienen ist durch das Evangelium, so allen Creaturen geprediget wird, die züchtiget uns, sagt St. Paulus Tit. 2, 11. daß wir verleugnen sollen das ungöttliche Wesen. Das ist: Durchs Wort GOttes kömmt diese Gnade zu uns, und diese Gnade züchtiget uns, sagt St. Paulus, das ist, erinnert, lehret, locket, reizet, beweget und ermahnet den Menschen, von Sünden abzustehen und abzulassen. Und diese Ermahnung der Gnaden GOttes im Wort stimmet denn überein mit dem innerlichen Zeugniß des Gewissens, und überzeuget den Menschen äußerlich und innerlich, daß er unrecht thue, und die Sünde lassen müsse, wolle er selig werden, weil sie wider GOtt und das Gewissen sey.

8. Folget nun der Mensch dieser Züchtigung und Ermahnung der Gnade GOttes, giebet dem Worte statt, fähet an abzulassen von Sünden; so wirket die Gnade GOttes alles im Menschen, den Glauben, die Liebe, und alle Früchte des Glaubens. Denn es ist, als wenn ein Licht anfinge zu leuchten in der Finsterniß. So wenig sich aber die Finsterniß selbst erleuchten kann: so wenig auch ein Mensch, wie der 18. Psalm, V. 29. spricht: Du erleuchtest meine Leuchte; der HErr machet meine Finsterniß Licht. Es möchte einer lange die Augen aufsperren, wenn ihm die Sonne nicht leuchtete. Also ist nun die Gnade GOttes, und Christus selbst, das helle Licht, erschienen allen Menschen, die da in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen, Luc. 1, 79. und erleuchtet alle Menschen, die in diese Welt kommen, Joh. 1, 9. das ist, offenbaret sich allen, beut allen Gnade an, und lässet sie allen erscheinen. Er ist ein Licht der ganzen Welt. Er weiset allen den Weg zum Leben, er leuchtet allen vor, gehet als der rechte Hirte vor den Schaafen her, Joh. 10, 4. weiset ihnen den Weg, den sie gehen sollen. Er hat uns alle, als die verlornen Schaafe, gesucht, suchet und locket uns noch täglich. Luc. 15, 4. Er läufet uns nach, buhlet und wirbet um uns, wie ein Bräutigam um seine liebe Braut: wenn wir nur seine Liebe wollten annehmen; wenn wir nur die Finsterniß und die Sünde nicht zu lieb hätten!

9. Wie nun ein Arzt zu einem Kranken spricht: Siehe, du mußt das nicht thun, oder du wirst sterben; du hinderst die Arzeney, und kannst nicht gesund werden: Also spricht der rechte Arzt, Christus JEsus, unser lieber HErr, erstlich zu uns: Siehe, liebes Kind, du mußt Buße thun, und von Sünden ablassen, von deiner Hoffahrt, Geiz, Fleisches-Lust, Zorn, Rachgier, und dergleichen; oder du wirst sterben, und die köstliche Arzeney meines Blutes und Verdienstes kann dir nicht helfen. Denn du verhinderst, daß es in dir nicht kann Frucht schaffen.

10. Das ist die Ursach, warum der HErr Christus den Aposteln befohlen hat, zu allererst Buße predigen. Luc. 24, 47. Und darum hat der HERR die Sünder zur Buße berufen, Matth. 9, 13. Denn kein unbußfertig Herz ist fähig des Verdienstes Christi.

11. Wenn wir nun dies Wort hören, daß da müsse von Sünden abgelassen seyn, oder ewig verdammt und verloren seyn: Je so fehlet es nicht, es gedenket ein Mensch zurück, und GOttes wahrhaftiges Wort und sein Gewissen überzeuget ihn, daß es also sey. Denn es hat wol GOTT

Vergebung der Sünde zugesagt allen aus Gnaden umsonst; allein dies stehet dabey: wenn wir uns zu GOtt bekehren; wie der Prophet spricht, Ezech. 18, 21: Wenn sich der Gottlose bekehret: so soll er leben, und nicht sterben; und aller seiner Sünden soll nicht mehr gedacht werden. Da stehet Vergebung der Sünde und die Buße bey einander.

12. Es spricht wol der ewige Sohn GOttes Joh. 3, 16: Wer an mich glaubet, soll das ewige Leben haben. Aber der Glaube widerstrebet dem alten Menschen täglich, zwinget das Fleisch, machet es dem Geist unterthan und gehorsam, das ist, bekehret den Menschen, tilget und dämpfet die Sünde, reiniget das Herz. Denn das ist der Glaube, der sich von der Welt, vom Teufel, zu Christo wendet und kehret, und wider die große unzählbare Schuld der Sünden Ruhe und Erquickung der Seele suchet, allein in dem Blute, Tode und Verdienst Christi, ohne aller Menschen Werk. Wer aber anders glaubet, daß ihm GOtt seine Sünden vergeben wolle, wenn er gleich nicht von Sünden abläßet; der hat einen betrogenen falschen Glauben, und kann nimmermehr selig werden, so lange er nicht von seinen Sünden abstehet.

13. Sehet an das Exempel Zachäi, des Zöllners, Luc. 19, 8. Der verstand die Lehre vom Glauben und von der Bekehrung recht, daß nämlich das der rechte Glaube wäre, dadurch wir von Sünden zu GOTT bekehret würden: und wer von Christo Vergebung der Sünden haben wolle, und seines theuren Verdienstes genießen; der müßte von Sünden ablassen, und in herzlichem Vertrauen und Zuversicht auf GOttes Gnade sich an Christum halten. Denn also verstand er die Predigt des HErrn Christi Marc. 1, 15: Thut Buße uud gläubet dem Evangelio. Das ist: Lasset ab von Sünden, tröstet euch meines Verdienstes, und suchet bei mir allein der Sünden Vergebung. Darum spricht er zum HErrn: Siehe, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen: und so ich jemand betrogen habe, dem gebe ichs vierfältig wieder. Da rühmet er nicht seine Werke, sondern die Gnade, dadurch er erkannt hatte, wie er Buße thun sollte; als wollte er sprechen: HErr, es ist mir so leid, daß ich jemand betrogen habe, daß ichs ihm auch vierfach wiedergebe, dazu die Hälfte meiner Güter den Armen. Und weil ich nun meine Sünde erkenne, und davon abzustehen gänzlich beschlossen, und an dich glaube, so bitte ich dich, du wollest mich aus Gnaden annehmen. Da kam der Arzt, und sprach: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luc. 19, 9. 10.

14. Das ist nun die wahre Buße und Bekehrung durch den Glauben, den GOTT wirket. GOTT ist unserer Seligkeit Anfang, Mittel und Ende, wenn wir nur GOTT dem Heiligen Geist nicht muthwillig widerstreben, wie die halsstarrigen Juden; (Ap. Gesch. 7, 51 und Cap. 13, 46: Nun ihr das Wort von euch stoßet, und euch selbst nicht werth achtet des ewigen Lebens: so wenden wir uns zu den Heiden;) sondern mit uns handeln lassen, wie ein Arzt handelt mit einem Patienten. Der saget ihm erstlich seine Krankheit: Also offenbaret uns GOtt unsere Sünde. Der Arzt sagt dem Kranken, was er lassen soll, so werde die Arzeney wohl wirken: Also sagt uns GOtt, was wir lassen sollen, so werde das theure Blut Christi auch in uns wirken: sonst ist uns diese köstliche Arzeney nichts nütze.

15. So bald nun ein Mensch durch des Heiligen Geistes Kraft von den Sünden abläßet: so bald fängt GOttes Gnade an, in ihm zu wirken auch neue Gaben. Sonst ist der Mensch nicht tüchtig, etwas Gutes von ihm selbst zu gedenken, 2 Cor. 3, 5. ich geschweige denn, zu thun.

Und so ist alles Gutes, so in uns gewirket wird, nicht unser, sondern der Gnade GOttes, wie St. Paulus spricht: Nicht ich, sondern GOttes Gnade, die in mir ist. 1 Cor. 15, 10. Es wird uns aber zugerechnet aus Gnaden. Ja das ganze Verdienst Christi wird den Bußfertigen zugerechnet, und der ganze Gehorsam Christi, als wenn es ein Mensch selbst gethan hätte; aber nicht den Unbußfertigen. Darum gehet die imputatio und Zurechnung die unbußfertigen Verächter GOttes und seines Wortes nichts an. Auch wirket allein Christus in den Bußfertigen; in den andern nicht. Gleich als wenn ein Schulmeister einem Kinde, das da schreiben lernet, die Hand führet, und spricht: das Kind hat eine gute Schrift gemacht: Also ist all unser Vermögen von GOTT. Ohne mich könnet ihr nichts thun, spricht der HERR Joh. 15, 5. verstehe Gutes. Aber Böses mögen wir wol ohne ihn thun, denn das ist unser eigen. Aber Gutes mögen wir ohne ihn nicht thun, denn das ist GOttes eigen. Jes. 10, 15. Darum hat sich kein Fleisch zu rühmen; es ist eitel Gnade. Röm. 3, 24. Eph. 2, 9.

16. Selig ist der Mensch, der von Sünden abläßet, und seinen Willen GOtt ergiebt, wie eine Braut verwilliget, den Bräutigam zu nehmen. Christus, unser Bräutigam, befleißiget sich auch, den guten Willen zu machen, indem er uns so freundlich zuspricht im Wort, und in unserm Herzen, suchet uns, locket uns, buhlet und wirbet um uns, ehe wir an ihn gedenken, alles zu dem Ende, daß wir von Sünden ablassen sollen, auf daß sein theures Blut an uns nicht verloren werde.

Gebet um geistliche Hülfe an der Seele.

HErr mein Arzt, du rechter Meister zu helfen, hier legt sich zu deinen Füßen ein in seinem Blut liegender jammervoller Sünder, der zwar unwürdig ist aller deiner Gnade, aber nach derselben herzlich lechzet; der nicht werth ist, auch nicht Kraft hat, seine Augen zu dir aufzuheben, aber außer dir ohne alle Hoffnung seyn müßte: Kannst du nun was, so erbarm dich meiner, und hilf mir! Doch HErr, so du willst, kannst du mich wol reinigen; und du willst ja, so wahr du lebest, nicht den Tod des Sünders; deine Barmherzigkeit ist ja so brünstig, daß du dich erbarmen mußt. Kannst du denn, o HErr, und willst mir helfen, was ist doch denn, das deine Hülfe aufhält? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Du tilgest die Missethat wie eine Wolke, und die Sünde wie den Nebel; ach erbarme dich meiner, dämpfe meine Missethat, und wirf alle meine Sünde in die Tiefe des Meers. Erhalte mich auch, mein GOtt, in deiner Gnade, daß ich nicht nach der Schwemme mich wieder in den Koth wälze, noch wieder fresse, was ich gespeyet habe. Errette mich von der Macht der Sünde, daß dieselbe nicht herrsche in meinem sterblichen Leibe: Ist sie mächtig in mir worden, so laß deine Gnade mächtiger seyn sie zu tödten und zu tilgen. Mein Arzt, ich lege mich in deine Hände, du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens, laß mich nicht, mein Heil, und ziehe die Hand nicht von mir ab, bis meine Seele völlig genesen, aus der Sünden Noth und Koth befreyet, zu deiner Vereinigung gebracht ist, so will ich verkündigen deine Tugend, und deine unverdiente Gnade preisen ewiglich. Amen.

Das 35. Capitel.

Ohne ein heilig Christlich Leben ist alle Weisheit, Kunst und Erkenntniß umsonst, ja auch die Wissenschaft der ganzen heiligen Schrift vergeblich.

Matth. 7, 21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Der heilige Apostel Paulus 1 Cor. 13, 1 u. f. verstehet durch die Liebe das ganze heilige Christliche Leben. Denn es ist alles in der Liebe verfasset, was zum Christlichen Leben gehöret. Und Christi Leben ist nichts anders denn eitel reine, lautere, herzliche Liebe.

2. Der rechten Liebe Art aber ist, daß sie GOtt lauter in allen Dingen meynet, und nicht im geringsten das Ihre suchet, oder sich selber liebet, meynet, ehret, rühmet, auch keinen Nutzen oder Lohn, Ruhm oder Ehre suchet in allem, was sie thut; sondern thuts frey aus lauter Liebe GOttes und Menschen, ohne Hoffnung des Lohns und eigener Ehre, und liebet GOTT und den Nächsten frey umsonst, nur darum, weil GOtt das höchste und edelste Gut ist.

3. Wer nun diese Liebe nicht hat, der ist ein Heuchler. Denn er meynet und suchet in alle seinem Thun sich selber, und nicht lauter GOTT; darum ist es eine falsche Liebe. Darum, wenn gleich ein solcher die ganze heilige Schrift auswendig wüßte, und könnte mit eitel Engel-Zungen davon reden: so wäre es doch nur ein bloßer Schall ohne Kraft. Denn es soll GOttes Wort in das Leben verwandelt werden; sonst ist es nichts nütze. Gleichwie eine natürliche Speise dem Leibe nichts hilft, wenn sie nicht in Fleisch und Blut verwandelt wird: Also hilft auch GOttes Wort und Sacrament nicht, wenn es nicht in ein heilig Leben verwandelt wird, wenn nicht ein heiliger, bekehrter, neugeborner, liebreicher Mensch daraus wird.

4. Darum spricht St. Paulus 1 Cor. 13, 2: Wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimniß und Erkenntniß rc., und hätte der Liebe nicht: so wäre ich nichts. Das ist: wenn ich meine Ehre damit suchete, und nicht lauter und allein GOtt und den Menschen damit meynete: so wäre es vor GOtt ein Greuel, ihm nicht angenehm.

5. Daher werden die falschen Propheten sagen an jenem Tage Matth. 7, 22: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und Thaten gethan? Da wird er sagen: Ich kenne euer nicht, ihr habt mich nicht lauter gemeynet, sondern euch selber.

6. Ja, spricht St. Paulus 1 Cor. 13, 3: Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe; und hätte der Liebe nicht: so wäre mirs nichts nütze. Wie so, lieber Paule? Kann denn einer wol alle seine Habe den Armen geben, und die Liebe nicht haben? Ja freylich, wenn man nicht hierin lauter allein GOtt meynet, sondern sich selber; will Lohn, Ruhm und Ehre davon haben. Wie die Pharisäer viel Opfer stifteten, und andere beredeten, ihre Güter zum Tempel und zum Opfer zu geben, davon sie Ruhm und Ehre hatten: und vergaßen der Barmherzigkeit an den Armen, denen sie aus lauter freyer Liebe Barmherzigkeit erzeigen sollten. Welches der HErr den Pharisäern aufrücket, und spricht Matth. 23, 14: Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebete vor, wollen dafür beten. Wie denn auch zu unsern Zeiten viele Leute alle ihre Güter zu Stiften und Klöstern gegeben haben, daß die Pfaffen und Mönche sollten für ihre Sünde opfern und beten, welches alles eine falsche betrogene Liebe ist, die sich selbst suchet und meynet. Denn wenn man zusiehet, so ist hiemit der Menschen Ehre gesuchet, und nicht GOttes.

7. Habac. 2, 4: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Du mußt wahre Buße thun, und selbst ein Opfer GOttes werden, Röm. 12, 1. durch Tödtung und Kreuzigung des Fleisches; und alle Werke der Liebe frey lauter umsonst thun, und nicht um dein selbst willen, aus eigener Liebe, Nutz und Ehre; sondern aus freyer, reiner, lauterer Liebe zu GOTT, oder es ist dir alles nichts nütze. Ja, wenn du deinen Leib brennen ließest; und hättest eine solche reine, lautere, freye Liebe nicht, die allein GOtt und seine Ehre meynet; so wäre dirs nichts nütze. Denn was ists, daß etliche ihren Leib geißeln, ihnen Maal brennen, und ihrem Leibe wehe

und übel thun? wie der Prophet spricht Jes. 58, 3. Was suchen sie hiermit, denn sich selbst? Zach. 7, 5. 6. Wollen sonderliche Heiligkeit damit bezeugen, selbst erwählte Geistlichkeit; welches doch alles GOtt zu Ehren nicht geschieht, sondern ihnen ein Ansehen dadurch zu machen. Ja, etliche gerathen in solche Verblendung, und in solche kräftige Irrthümer, daß sie sich darauf brennen lassen, wollen Christi Märtyrer seyn; da sie doch Christum nicht suchen, sondern sich selbst, ihren gefaßten Irrthum damit zu bestätigen, haben ihnen vorgesetzet, nicht davon abzustehen, und sollte es ihnen das Leben kosten. Das nennet St. Paulus Wirkung des Satans und kräftigen Irrthum. 2 Thess. 2, 9. 11. Die Ursach macht einen Märtyrer, und nicht die Marter.

8. Sehet an, wohin der Teufel die Heiden gebracht hat, unter welchen er etliche so verblendet, daß sie sich williglich haben lassen schlachten, tödten und opfern, ihre falsche heidnische Religion und Teufels-Dienst damit zu bestätigen. Was ist Wunder, daß es noch geschiehet, sonderlich nun unter dem Schein des Christlichen Glaubens? Die Heiden haben viel gethan mit Verlust ihres Lebens, ihnen einen unsterblichen Namen zu machen. Hat auch nicht zu unsern Zeiten die falsche eigene Liebe und eigene Ehre Mönche und andere Leute bethöret, Könige und weltliche Potentaten zu erstechen, die katholische Religion, wie sie sie nennen, damit fortzupflanzen, die auch ihr Leben haben müssen lassen und daran strecken? Welches nicht um Christi willen geschehen ist, sondern um des Papstes willen, und um eigenes Lobes, Ruhms und unsterblichen Namens willen. Dies ist die falsche betrogene Liebe, von einem falschen Licht betrogen.

9. Darum ist nun alles, was ein Mensch weiß, es sey so große Kunst, Weisheit und Erkenntniß, als es immer wolle, und wenn er auch Salomon gleich wäre, ja die ganze Wissenschaft der heiligen Schrift, auch alles, was ein Mensch thut, und wenn er auch Leib und Leben dahin gäbe, ohne die rechte Liebe GOttes und des Nächsten, und ohne ein rechtes heiliges Christliches Leben, lauter nichts. Ja, GOttes Wort haben, wissen, und nicht darnach leben, machet die Verdammniß größer; wie der HErr Joh. 15, 22 spricht: Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt: so hätten sie keine Sünde. Nun haben sie nichts vorzuwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

Gebet um wahre Weisheit.

Getreuer GOtt, es ist ja Weisheit deine Gabe, du lehrest die Menschen, was sie wissen, du HErr giebest Weisheit, und aus deinem Munde kömmt Erkenntniß und Verstand: So ists auch nicht eine geringe Gnade, deinen Willen zu wissen, denn so thust du keinen Heiden, noch lässest sie wissen deine Rechte. Weil aber dein Wort neben der Erfahrung mich lehret, daß auch ein Knecht, der deinen Willen weiß, denselben oft nicht thue, und deßwegen viel Streiche leiden werde; daß das Wissen aufblähe, aber die Liebe bessere; So bitte ich dich, mein GOtt, gieb mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, die Weisheit von oben her, welche ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley. Wirke in meinem Herzen deine Furcht, welche ist die Weisheit, und den Verstand, daß ich das Böse meide. Ach, was ist die Weisheit dieser Welt ohne deine Furcht? Wie ist all unser Wissen nur Stückwerk? Wie manche Seele verstricket sich durch eingebildete Weisheit, und verfällt von dem wahren Licht? Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hast du nicht, o GOTT, die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? Derowegen, o JEsu, wie du mir gemacht bist zur Weisheit, so erweise dich auch in mir. Die Welt erkennet durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht, du aber zeige mir den

Vater, so genüget mir. Gieb mir durch dich nicht allein die Gerechtigkeit GOttes zu wissen, sondern auch nach derselben zu streben, und des Glaubens rechtschaffene Früchte zu bringen. Gieb mir die wahre Weisheit, zu erkennen von wannen ich sey, wohin ich soll, welcher Weg mich dazu führe, damit ich denselben suchen, finden, wandeln möge, und endlich des Glaubens Ende davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit, um deines Namens willen, o JEsu meine Weisheit. Amen.

Das 36. Capitel.

Wer in Christo nicht lebet, sondern sein Herz an die Welt hänget, der hat nur den äußerlichen Buchstaben der Schrift: aber er schmecket nicht die Kraft und verborgenes Manna.

Offenb. 2, 17: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna; und will ihm geben ein gut Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Mit diesem Spruch werden wir gelehret, daß die allein die Süßigkeit des himmlischen Trostes und Freude in dem Wort GOttes schmecken, die da überwinden, verstehe, ihr Fleisch, die Welt mit aller Ehre und Herrlichkeit, und den Teufel. Denn welche ihr Fleisch durch tägliche Reue und Buße kreuzigen, sammt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24. die der Welt und ihnen selbst täglich absterben, denen ihr ganzes Leben ein bitter Kreuz ist: die werden von oben herab von GOTT innerlich gespeiset mit der Süßigkeit des himmlischen Manna, nnd getränket mit dem Freuden-Wein des Paradieses. Die andern aber, so ihren Trost in der Welt haben, können nicht schmecken das verborgene Manna. Ursache, ein jeglich Ding vereinigt sich mit seines gleichen. Widerwärtige Dinge nehmen einander nicht an. GOttes Wort ist geistlich; darum vereiniget sichs nicht mit einem weltlichen Herzen.

2. Gleichwie von der Speise, die der Magen nicht annimmt, der Leib keine Kraft empfähet: Also schmecket die Seele nicht die Kraft des göttlichen Worts oder Himmel-Brodts, wenn sie nicht dasselbe ganz und gar in sich verwandelt, das ist, ins Leben. Und wie dem Menschen alles bitter schmecket, wenn er das Fieber hat: Also denen, die am Fieber dieser Welt krank liegen, an der Weltsucht, an Geiz, Hoffahrt und Wollust, denen schmecket GOttes Wort bitter, ja ihnen ekelt davor, wie den Febricitanten. Welche aber den Geist GOttes haben, die finden darin das verborgene Himmel-Brodt. Welche den Geist dieser Welt haben, die schmeckens nicht. Denn keines nimmt das andere an.

3. Daher kommts, daß viel Menschen wenig Lust, Freude und geistliche Begierde empfinden aus dem heiligen Evangelio, ob sie es gleich täglich hören. Denn sie haben den Geist GOttes nicht, sie haben nicht himmlische Gemüther, sondern irdische Herzen. Wer aber das Wort GOttes recht verstehen will, und dessen Kraft empfinden, und von dem Himmel-Brodt essen; der muß sich befleißigen, mit seinem Leben gleichförmig zu werden dem Worte GOttes und dem Leben Christi. So speiset er die Demüthigen mit seiner Gnade, 1 Petr. 5, 5; die Sanftmüthigen mit seiner Liebe; die Geduldigen mit seinem Trost: und machet ihnen sein Joch süße, und seine Last leicht. Matth. 11, 30. Die Süßigkeit des Himmel-Brodts wird geschmecket unter dem Joch Christi. Und da heißet es: Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Luc. 1, 53.

4. Meine Worte sind Geist und Leben, sagt der HErr Joh. 6, 63. So sie nun Geist und Leben sind: so können sie von keinem ungeistlichen,

fleischlichen, üppigen Herzen und Sinnen empfunden werden; sondern im Geist, in der Stille, in Verschwiegenheit, mit tiefer Demuth und heiliger großer Begierde muß mans annehmen, und ins Leben verwandeln. Sonst hat man vom Wort GOttes nichts mehr, denn den äußerlichen Schall und Buchstaben. Gleichwie, wenn man den Ton einer Harfe höret, versteher aber nicht, was es ist, so hat man keine Freude davon: Also empfindet man nichts von der Kraft des göttlichen Worts, wenns nicht ins Leben verwandelt wird.

5. Darum spricht St. Johannes Offenb. 2, 17: Ich will ihm ein gut Zeugniß geben, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Dies ist das Zeugniß des verborgenen Geistes, welcher dem Wort GOttes Zeugniß giebt. Und hinwiederum, der Geist des Worts GOttes giebt Zeugniß unserm Geist, Röm. 8, 16. und stimmen die beiden überein, vereinigen sich mit einander, und werden Ein Geist, 1 Cor. 6, 17. Und dies ist der neue Name, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Denn gleichwie niemand die Süßigkeit des Honigs empfindet, denn der es kostet: also kennet niemand den neuen Namen des Zeugnisses GOttes im Herzen, denn wer es empfindet. Der kennet allein den Trost GOttes, der ihn empfindet. Das ist das neue Zeugniß, und der neue Name, den niemand kennet, denn der ihn empfähet; und ist neu, weil er aus der neuen Geburt gehet, so von oben herab kommet.

6. Selig ist der Mensch, welchem GOTT sich also in seinem Herzen zu schmecken giebet. Also hat GOtt die Propheten vom Anfang mit seinem süßen Himmel-Brodt gespeiset, durch die Rede seines ewigen Worts, welches zu ihnen geschehen ist: davon haben sie reden können; denn sie habens empfunden. Und daher ist die heilige Schrift kommen. Und auf den heutigen Tag läßt er nicht nach, mit allen Menschen zu reden, und sie mit seinem Wort zu speisen inwendig in ihren Seelen. Aber die meisten Menschen sind zu seiner Stimme gar zu harthörig und zu taub, und hören lieber die Welt, denn GOtt: lieber folgen sie ihren Lüsten, denn dem Geist GOttes. Darum können sie nicht essen das verborgene Manna. Sie essen lieber von dem verbotenen Baum des Todes und ihrer fleischlichen Lüste, denn von dem Baum des Lebens.

7. Ist derowegen eine große Blindheit und Thorheit, daß die Menschen nicht verstehen wollen, daß in GOTT größere Lust und Süßigkeit ist, denn in der Welt. Wer einmal GOttes Gütigkeit geschmeckt hat; dem ist die Welt mit all ihrer Lust die höchste Bitterkeit. Unsere ersten Eltern haben sich die Welt bethören lassen, und von den verbotenen Früchten gegessen, und haben daran den bittern Tod gegessen. Noch sind wir so blind und thöricht, und essen von den verbotenen Lüsten unsers Fleisches, von denen wir doch sterben. Röm. 8, 13.

8. Wer von MIR isset, spricht der HErr Christus, der Baum und das Brodt des Lebens, der wird leben in Ewigkeit. Von ihm essen, heißt an ihn glauben, und seines Herzens Lust, Freude, Liebe, Trost und Wohlgefallen an ihm haben. Sir. 24, 28.

9. Die Welt giebt doch so klein, gering, zeitlich Ding; und wird ihr doch dafür mit großer Begierde gedienet. GOtt giebet große, hohe, ewige Güter; und sind doch dazu zu faul und träge der sterblichen Menschen Herzen. Wo findet man doch jemand, der GOtt mit so großem Gehorsam und Sorge dienet, als dem Mammon und der Welt? Um ein weniges Geldes willen

wird oft ein großer Weg gelaufen. Aber um des ewigen Lebens willen wird kaum ein Fuß von der Erde aufgehoben.

10. Die Propheten werfen den großen Kauf-Städten, Tyro und Sidon vor, daß sie über Meer ihr Kaufmanns-Gut geholet und gesuchet haben: und um das ewige Gut haben sie nicht einen Fuß aufgehoben. Jes. 23, 1. Jer. 47, 4. Ezech. 27, 12. 13.

11. In allen Ständen wird die Welt mehr gesuchet und geliebet, denn GOtt. Mancher gelehrter Doctor studiret Tag und Nacht, daß er in der Welt zu Ehren kommen möge. Aber um der ewigen Ehre und Herrlichkeit willen nimmt er oft nicht die Weile, ein Vater Unser zu beten. Mancher befleißiget sich im Kriege, Adel und Ritterschaft zu erlangen. Aber mit einer einigen Untugend seines Fleisches will er nicht kriegen, dadurch man den ewigen himmlischen Adel erlanget. Mancher ist ein Ueberwinder vieler Länder und Völker; und weiß sich selbst nicht zu überwinden. Wie viel sind ihrer, die das Zeitliche suchen, und darüber sich selbst und ihre Seele und Seligkeit verlieren? Und alle, die das thun, haben nicht gekostet das verborgene Manna des göttlichen Worts. Denn die überwinden nicht; sondern lassen sich von der Welt überwinden. Denn wer das Manna schmecken will, der muß um GOttes Liebe willen die Welt verschmähen und überwinden. Wer das thun kann, der wird den allersüßesten Trost des Heiligen Geistes empfinden, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

12. Es muß ja erst der Baum des Lebens in uns gepflanzet werden, sollen wir von seinen Früchten essen. Es muß ja erst das Herz von der Welt zu GOtt gewandt werden, sollst du den himmlischen Trost empfinden. Du lässest dir der Welt Trost eine große Freude seyn; und denkest nicht, daß GOttes Trost mehr erfreuen kann, denn die ganze Welt. Was GOtt thut, ist allezeit edler, als das die Creaturen thun. Die Lehre, so von oben herab kommt, durch das Einsprechen des Heiligen Geistes, ist viel edler, denn die vom Menschen-Verstande durch große Arbeit erlernet wird. Ein Apfel und Lilie, so die Natur machet, ist viel edler und besser, denn die ein Künstler von lauterm Golde machet. Also der allerkleinste Anblick und Fünklein des Trostes GOttes ist edler und besser, denn ein großes Meer voll Freude dieser Welt.

13. Willst du nun den edlen Trost GOttes haben; so mußt du der Welt Trost und Freude verschmähen. Willst du mich recht hören, so mußt du dein Ohr zu mir wenden. Willst du mich verstehen; so mußt du dein Herz zu mir wenden. Willst du mich sehen; so mußt du deine Augen zu mir wenden. Also wende zu GOtt dein ganzes Herz, alle deine Sinne: so wirst du ihn sehen, hören und verstehen, schmecken und empfinden. Denn so stehet Jer. 29, 13: So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet; so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr.

14. Man spricht jetzo: Hilf GOtt! wie reich, mächtig, weise und gelehrt ist der Mann! Aber, wie sanftmüthig, demüthig, geduldig, andächtig er sey, davon sagt man nicht. Also siehet man jetzo nur den Menschen von außen an. Man spricht: Dieser Mann hat viel Länder und Städte gesehen. Aber wer GOtt gesehen hätte, das wäre das beste! Man saget: Dieser Mann hat Kaiser, Könige, Fürsten und Herren gehöret und bedienet. Ja, wer GOTT recht hören könnte in seinem Herzen, und ihm recht dienen, der hätte wohl gedienet, und etwas gehöret.

15. Viele sagen aus lauter Welt-Liebe: es ist jetzo eine gelehrte Welt, eine geschickte und kunstreiche Zeit, doctum et eruditum saeculum; und wissen nicht daß die rechte Kunst, Christum lieb haben, welches

besser ist, denn alles Wissen, sammt dem Glauben gar erloschen. Eph. 3, 19. Luc. 18, 8; und daß wenig seyn der rechten GOttes-Gelehrten, Jes. 54, 13. und derer, die von Christo das rechte demüthige und sanftmüthige Leben lernen wollen. Matth. 11, 29. Ja die Allerklügsten sind oft entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, und haben noch nie gelernet, daß in Christo ein rechtschaffenes Wesen sey, Eph. 4, 18. 21. Sie meynen, es sey alles an den Wort-Künsteleyen gelegen; da doch die rechte Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit nicht stehet in Worten, sondern in rebus, in der That, und in der rechtschaffenen ewigen Weisheit. Davon in dem Tractat de antiqua philosophia, von der alten Philosophie, weiter. Wenn man aber sagte, es wäre jetzo ein impium saeculum, eine gottlose Welt, wäre der Wahrheit und GOttes Wort ähnlicher

16. Man sagt: Dieser Mann hat einen stattlichen Tisch und Küche. Ach wem GOttes Wort wohl schmecket, der das verborgene Manna kostet, das ewig währende, lebendige Himmel-Brodt, Joh. 6, 35. der hat einen herrlichen Tisch, den GOTT bereitet. Ps. 23, 5. Wem GOtt und sein Wort nicht wohl schmecket, was mag der für Freude haben? GOTT selbst ist die Freude, die alle erschaffene Freude übertrifft. Er ist das ewige Licht, das alle erschaffene Lichter übertrifft. Der wolle mit seinem verborgenen Freuden-Schein unsere Herzen durchdringen, unsern Geist und alle Kräfte reinigen, erleuchten, erfreuen, verklären und lebendig machen! Wenn wird dieselbe Stunde kommen, daß uns GOtt mit seiner Gegenwart, und mit allem, was er ist, ersättigen wird! Jes. 55, 1.

17. So lange nun solches nicht geschieht, wird in uns keine vollkommene Freude. Müssen derowegen mit den Brosamlein seines Trostes fürlieb nehmen, die von unsers HErrn Tische fallen, bis die rechte Freude des ewigen Lebens angehet. Matth. 15, 27.

18. Siehe, ich stehe vor der Thür, spricht der HERR Offenb. 3, 20. und klopfe an. Wer meine Stimme hören wird, und mir aufthun, zu dem will ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Höre, lieber Mensch, es kömmt dir ein edler Gast, willst du ihn lassen draußen stehen? Es ist eine große Schande, einen Freund lassen lange draußen stehen, und vor der Thür warten. Größere Schande ist es, deinen GOtt, der dein Gast will werden, draußen stehen lassen. Du darfst ihn nicht speisen; er speiset dich, du sollst mit ihm sein Himmel-Brodt und verborgenes Manna essen. Bringet nicht ein großer Herr seine Küche mit, wenn er zu seinen armen Freunden einkehret?

19. Der HErr spricht: Höre meine Stimme, und thue mir auf. Aber, wie in einem Hause, da ein Welt-Getümmel ist, keine liebliche Musica kann gehöret werden: also kann GOtt in einem weltlichen Herzen nicht gehöret werden. Denn es wird GOtt nicht aufgethan, läßt ihn auch nicht ein. Darum kann ein solch irdisch Herz das himmlische Manna nicht schmecken. Wenn das Getümmel der Welt im Menschen still wird; so kommt GOTT, und klopfet an, und läßt sich hören. So kannst du sagen mit dem Propheten Samuel: Rede, HERR, denn dein Knecht höret, 1 Sam. 3, 20.

20. Die Epistel an die Hebräer Cap. 6, 4. redet auch von diesem inwendigen, geistlichen und himmlischen Abendmahl, und spricht: Daß die, so erleuchtet seyn, und theilhaftig worden des Heiligen Geistes, die haben geschmecket die himmlischen Gaben, das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt. Da hören wir: wo der Heilige Geist im Menschen ist, und nicht verhindert wird, so speiset

er täglich die Seele mit dem verborgenen Manna des gütigen, lebendigen Wortes GOttes, so aus GOttes Munde gehet, von welchem wir leben. Matth. 4, 4.

21. Dieses hat der königliche Prophet David durch den Heiligen Geist auch in seinem Herzen und in seiner Seele empfunden, als er im 16. Psalm, V. 11. spricht: Vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Und im 34. Psalm, V. 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Wohl allen, die auf ihn trauen! Ps. 23, 5: Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Du salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein. Ps. 63, 4: Deine Güte ist besser, denn Leben; meine Lippen preisen dich. Und im 36. Psalm, V. 8. 9. 10: Wie theuer ist deine Güte, GOTT, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen: Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle. Und in deinem Licht sehen wir das Licht. Und im 70. Psalm, V. 5. 6: Freuen und fröhlich müssen seyn, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen immer sagen: Hochgelobet sey GOTT! Ich aber bin elend und arm, GOTT, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter, mein GOTT, verziehe nicht. Da zugleich beschrieben ist, was das für Leute seyn, die da innerlich mit dem gütigen Wort GOttes gespeiset werden. Nämlich, die im Geist und Seele arm und elend sind, und nur an GOttes Trost hangen, die sind würdig, zu schmecken die himmlischen Gaben. Davon der ganze 84. Psalm redet: Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth? Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt rc. Da lehret uns der liebe David, daß die geringste Lieblichkeit des ewigen Lebens übertreffe die größeste Freude dieser Welt: also daß dort Ein Tag besser sey, denn hie tausend Jahr.

22. Und wer das einmal recht geschmecket hat, dem ist dagegen alles bitter, was in der Welt ist; der wird der Welt müde und überdrüßig. Denn er hat etwas bessers und lieblichers empfunden. Daher die ewige Weisheit im Buch Sirach am 24, V 28. spricht: Ich bin viel süßer denn Honig und Honigseim. Wer von mir isset, der hungert immer nach mir rc. Dies ist ein heiliger Hunger und Durst, welchen keine Creatur sättigen kann, denn GOtt selbst mit seiner Liebe. Und so werden die Heiligen GOttes in der Liebe GOttes trunken. Davon das Hohelied Salomonis spricht Cap. 5, 1: Esset, meine Lieben; und trinket, meine Freunde, und werdet trunken.

23. Das lässet nun GOtt seinen Geliebten widerfahren, auf daß er dieselbigen zu ihm ziehen möge, damit sie das Irdische vergessen. Geschiehet aber das in diesem Leben, da wir ein klein Brosamlein des verborgenen Manna essen, und ein klein Tröpflein des himmlischen Weinstocks kosten; was wird denn dort geschehen im ewigen Leben, da wir den Brunnen selbst haben werden?

24. Da der HErr am Kreuz spricht: Mich dürstet! Joh. 19, 28. da hat ihn darnach gedürstet, daß er in uns einen heiligen, geistlichen, himmlischen Durst erweckete und fände. Denn gleichwie er selbst unsern geistlichen Hunger und Durst sättiget und löschet: also sind wir diejenigen, so seinen Hunger und Durst sättigen. Denn ihn hungert und dürstet mehr nach uns, als uns nach ihm; wie St. Johannes spricht Cap. 4, 34: Meine

Speise ist, daß ich GOttes Willen thue. GOttes Wille aber ist die Seligkeit der Menschen. Und wenn uns so sehr nach ihm dürstete, als ihn nach uns: so würde er uns mit seinem Geist so mildiglich und süßiglich tränken, daß von unserm Leibe Ströme des lebendigen Wassers flössen. Joh. 7, 38. Das ist: Es würde alles an uns geistlich, holdselig, lieblich und tröstlich seyn. Ja er würde uns mit einem großen Strom seiner Gütigkeit tränken, daß unser Leib und Seele und alle Kräfte sich in GOtt erfreueten, als ergösse sich in unserer Seele ein großer Wasserstrom himmlischer Freude.

25. Denn es ist nichts so groß, als des Menschen Seele in ihrer Freudigkeit und Freyheit, welche GOTT, Himmel und Erde begreifet. Es ist nichts so klein, als des Menschen Seele in ihrer Niedrigkeit und Demuth, wenn sie sich vor GOTT und allen Creaturen demüthiget.

Gebet um die Kraft des Wortes GOttes in der Seele.

Ich danke dir, barmherziger GOtt und Vater, in Christo JEsu unserm HErrn, daß du mir hast gegeben dein Wort, als ein Licht auf meinem Wege, den ich zur Ewigkeit wandeln soll: Wenn du nicht durch dasselbe meine Finsterniß licht machtest, so bliebe ich in Finsterniß und Schatten des Todes. Du lässest durch dieses Wort deine Gläubigen wissen die heimliche Weisheit, und lehrest sie dadurch die Wahrheit, die der Welt verborgen ist und bleibet. Weil aber die himmlische Weisheit nicht kömmt in eine boshafte Seele, sintemal deine Geheimnisse nur sind unter deinen Freunden, die deinen Namen fürchten; so heilige du mich durch und durch, und mein Geist ganz sammt der Seele und Leibe müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Gieb mir den Glauben, der in mir die Welt überwinde, derselben Liebe in meinem Herzen tilge, ein Verlangen nach dem Ewigen in mir erwecke, und mit dir vest mich verbinde. Oeffne mein Herz, daß es dein Wort recht annehme, und es empfinde zu seyn göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Heile die Krankheit meiner Seele, welche leider oft in mir erwecket einen Ekel an deinem Wort, und stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten. Laß mich schmecken deine Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir. Amen.

Das 37. Capitel.

Wer Christo im Glauben, heiligem Leben und stetiger Buße nicht folget, der kann von der Blindheit seines Herzens nicht erlöset werden: sondern muß in der ewigen Finsterniß bleiben; kann auch Christum nicht recht erkennen noch Gemeinschaft und Theil an ihm haben.

1 Joh. 1, 5. 6. 7: GOtt ist ein Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben; und wandeln in Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber in dem Licht wandeln, wie er im Licht ist: so haben wir Gemeinschaft unter einander.

Licht und Finsterniß recht zu verstehen, müssen wir Achtung haben auf die Definition und Beschreibung des Lichts.

2. GOTT ist ein Licht, spricht St. Johannes. Was ist aber GOTT? GOTT ist ein geistlich, ewig, unendlich Wesen, allmächtig, barmherzig, gnädig, gerecht, heilig, wahrhaftig, allein weise, unaussprechlicher Liebe und Treue, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, einig im Wesen, dreyeinig in Personen, und ist das höchste Gut, und alles Gut wesentlich. Und ist das rechte ewige Licht. Derhalben, wer sich von GOTT, von seiner Liebe Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit abwendet, der wendet sich von dem Licht ab, und fället in die Finsterniß. Denn ohne GOtt ist eitel und ewig Finsterniß.

3. Im Gegentheil, ist GOtt ein Licht; so muß der Teufel Finsterniß seyn. Und ist GOtt die Liebe; so ist der Teufel eitel grimmiger Zorn, Feindschaft, Haß und Neid, Sünde und Laster. Wer sich nun zur Sünde wendet, der wendet sich zur Finsterniß und zum Teufel, und kann nicht davon erlöset werden, bis er sich abgekehret von der Finsterniß zum Licht, von Sünden zur Gerechtigkeit, von den Lastern zur Tugend, von dem Teufel zu GOtt Ap. Gesch. 26, 18. Das ist nun des wahren lebendigen Glaubens-Werk, daß er das Herz reiniget. Ap. Gesch. 15, 9. Denn wer an Christum glaubet: thut täglich Buße, und wendet sich von Sünden, das ist, von dem Teufel zu Christo. Denn gleichwie sich Adam durch die Sünde von GOtt abwandte zum Teufel: Also muß man durch wahre Buße und Ablassung von Sünden sich von dem Teufel wieder abwenden zu dem lieben GOTT.

4. Daraus folget nun 1) daß der Mensch, ohne Bekehrung von Sünden zu GOtt, nicht kann erleuchtet werden. Denn was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? 2 Cor. 6, 14. Unbußfertigkeit ist Finsterniß. Darum hat das Licht des wahren Erkenntnisses Christi mit derselben keine Gemeinschaft. Ist demnach unmöglich, daß diejenigen mit dem Geist und Licht der ewigen Wahrheit können erleuchtet werden, die in der Finsterniß der Unbußfertigkeit leben. Darum auch St. Paulus von den Juden spricht 2 Cor. 3, 16: Wenn sie sich zum HERRN bekehrten so würde die Decke weggethan, das ist, die Finsterniß, Blindheit und Unverstand, und würden in Christo erleuchtet.

5. Die größeste Blindheit und Finsterniß des menschlichen Herzens ist der Unglaube mit seinen Früchten, als Hoffahrt, Geiz, fleischliche Lüste, Zorn ꝛc. Wer damit besessen ist, der kann Christum, das wahre Licht, nicht erkennen, vielweniger recht an ihn glauben, ihm vertrauen, und durch ihn selig werden.

6. Denn 2) wie kann doch der das demüthige Herz Christi erkennen, der voll stinkender Hoffahrt ist? Wie kann doch der das sanftmüthige Herz Christi erkennen, der voll grimmigen Zorns und Neides ist? Wie kann doch der die hohe Geduld Christi erkennen, der voll Rachgier und Ungestümigkeit ist? Wer die Sanftmuth, Demuth und Geduld Christi nicht erkennet, der hat Christum noch nicht recht im Glauben erkannt. Willst du Christum recht erkennen; so mußt du durch den Glauben ein solch Herz haben, wie er hat. Du mußt seine Sanftmuth, Demuth, Geduld, in deinem Herzen schmecken; jetzt weißt du, wer Christus ist. Willst du eine gute Frucht und Kräutlein erkennen, koste und schmecke es, so weißt du es. Also Christum auch, den Baum des Lebens. Schmeckest und kostest du im Glauben seine Demuth, Sanftmuth, Geduld; und issest du von seiner Frucht, so wirst du Ruhe finden für deine Seele, und wirst fähig des göttlichen Trostes, der göttlichen Gnade. Sonst ist keine Ruhe der Seelen zu finden. Denn GOttes Gnade und Trost kann nicht einleuchten in ein glaubloses Herz, darin Christi Sanftmuth und Demuth nicht ist. Denn den Demüthigen giebt er Gnade. 1 Petri 5, 5.

7. 3) Was ist dem Menschen Christus nütze, der keine Gemeinschaft mit ihm haben will? Nun haben aber die, so in Finsterniß der Sünden leben, keine Gemeinschaft mit dem Licht, welches ist Christus. Darum ist er ihnen nichts nütze. Denn also spricht St. Johannes in ermeldetem Spruch 1 Epist. 1, 6: So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben; und wandeln in Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Licht ist; so haben wir Gemeinschaft mit ihm. Da erkläret er ferner im

folgenden 2 Capitel, v. 8. u. f.: Die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzo. Wer da sagt, er sey im Licht; und hasset seinen Bruder, der ist noch in der Finsterniß. Wer aber seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bey ihm. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß, und wandelt in Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet. Denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.

8. 4) So lange nun ein Mensch bleibet in solchen Sünden, als in der schrecklichen Finsterniß: so lange kann er nicht von Christo, dem wahren Licht, erleuchtet werden, und zum rechten Erkenntniß GOttes kommen. Denn wenn man GOtt und Christum recht erkennen will; so muß man wissen, daß GOtt eitel Gnade und Liebe ist. Es kann aber niemand wissen, was Liebe sey, denn wer sie selbst hat und thut. Und also gehet die Erkenntniß eines jeglichen Dinges aus der Erfahrung, aus der That und Empfindung, aus den Werken der Wahrheit. Wer nun die Liebe nicht übet, der weiß nicht, was die Liebe ist, ob er gleich davon viel redet. Christus ist eitel Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld und eitel Tugend. Wer nun dieselbige nicht übet, der weiß nicht, wer Christus ist, und kennet ihn nicht recht, da er gleich viel von ihm redet, und seinen Namen trägt. GOttes Wort ist eitel Geist. Wer nun nicht im Geist lebet und wandelt, der weiß nicht, was GOttes Wort ist, ob er gleich viel davon redet. Wer kann wissen, was Liebe ist, der nie keine Liebe geübet hat? Denn wissen und kennen gehet aus der Erfahrung. Wie kann einer wissen, was das Licht ist, der sein Lebtage im finstern Thurm gesessen ist, und das Licht nie gesehen hat? Nun ist eben der Glaube und die Christliche Liebe im Menschen das Licht, wie der HERR spricht Matth. 5, 16: Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, auf daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

9. Wenn wir nun das heilige Leben Christi betrachten; so ist es eitel Liebe. Lernen wir nun von ihm im wahren Glauben seine Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, wie er uns befohlen hat: je, so werden wir in seinem Bilde verkläret, und erleuchtet mit diesem Licht, als mit Christo selbst, welcher ist das wahrhaftige, ewige Licht; wie St. Paulus spricht Ephes. 5, 14: Wache auf, der du schläfest, verstehe, in Sünden und Wollust des Fleisches: so wird dich Christus erleuchten. Derhalben, die nicht aufwachen vom Sünden-Schlaf dieser Welt, Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffährtigem Leben die können von Christo nicht erleuchtet werden.

10. 5) Derowegen ist derselbige erleuchtet, der das edle Leben Christi an sich nimmt, und demselben folget im Glauben. Und wer Christo im Glauben nicht folget, der liebet die Finsterniß mehr, denn das Licht. Darum kann er auch nicht erleuchtet werden; wie er spricht Joh. 8, 12: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, verstehe im Glauben, Liebe, Hoffnung, Geduld, Sanftmuth, Demuth, Gottesfurcht, Gebet ꝛc., der wird nicht wandeln im Finsterniß; sondern wird das Licht des Lebens haben. Derohalben, so haben die wahren Nachfolger Christi allein das Licht des Lebens, das ist, die wahre Erleuchtung und Licht des Erkenntnisses JEsu Christi. Und wegen des Christlichen Glaubens und Lebens nennet St. Paulus die Gläubigen ein Licht, wie er spricht Eph. 5, 8: Ihr ware weiland Finsterniß; nun aber seyd ihr ein Licht im HErrn. Das hat St. Paulus von dem Glauben und andern Christlichen Tugenden verstanden. Item, 1 Thess. 5, 5. 8: Ihr seyd Kinder des Lichts und Kinder des Tages, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

11. 6) Buch der Weish. 1, 5. Cap. 7, 27: Der Heilige Geist fliehet die Ruchlosen, für und für aber giebt er sich in die heiligen Seelen, und machet Propheten und GOttes Freunde. So er nun die Gottlosen fliehet, wie können sie erleuchtet werden? Ja, der HErr spricht Joh. 14, 17: Die Welt kann den Heiligen Geist nicht empfangen, das ist, fleischliche, unbußfertige Leute.

12. Damit aber die Menschen ein vollkommen Exempel hätten aller Tugenden, so ist GOttes Sohn Mensch geworden, und mit seinem heiligen tugendhaften Leben ein Licht der Welt worden, daß ihm alle Menschen folgen sollen, und an ihn glauben, auf daß sie erleuchtet würden. Die Heiden, welche die Tugend so lieb gehabt, beschämen die Christen, weil sie wissen, daß Christus eitel vollkommene Tugend ist, und folgen ihm doch nicht im Leben. Denn Plato, Aristoteles, Cicero, Seneca, die weisesten Heiden, haben gesagt: Wenn man die Tugend sehen könnte, würde sie heller leuchten denn der Morgenstern. Die aber Christum gesehen haben im Glauben, die haben diesen schönen Morgenstern gesehen, ja das Wort des Lebens selbst, und habens mit ihren Händen betastet. 1 Joh. 1, 1. Haben aber die Heiden Tugend lieb gehabt, und dieselbige begehret zu sehen, wie vielmehr sollen Christen dieselbige lieb haben? Denn Christus ist eitel Tugend, Liebe und Sanftmuth, ja GOtt selbst.

13. 7) Christum lieb haben, spricht St. Paulus Eph. 3, 19. ist besser, denn alles Wissen. Wer ihn nun lieb hat, der hat auch seine Demuth und Sanftmuth lieb, und nimmt dieselbige gern an sich, aus Liebe gegen Christum. Da wird er denn erleuchtet, und täglich verkläret in das Bild Christi. 2 Cor. 3, 18. Den Demüthigen giebt GOTT Gnade; spricht St. Petrus 1 Ep. 5, 5. Daher St. Bernhardus spricht: Flumina gratiae deorsum, non sursum fluunt. Die Ströme der Gnaden fließen unter sich, nicht über sich. Wie sollte denn die Gnade des Lichts und Erkenntnisses GOttes zu den Menschen kommen, die nicht in dem heiligen Leben Christi wandeln, sondern in den Wegen des Lucifers? Denn Glaube und Glaubens-Früchte lassen uns nicht unfruchtbar seyn im Erkenntniß Christi. 2 Petr. 1, 8. In den Demüthigen lebet Christus. Da ruhet denn über ihnen der Geist der Weisheit und des Verstandes, des Raths und Erkenntniß, der Kraft und Stärke, und der Furcht GOttes, wie über Christo selbst. Denn Christus ist in einem solchen Menschen, in dem sein Leben und Licht ist. Denn dies alles ist er selbst. Und darum ruhen die Gaben des Heiligen Geistes über einem solchen Menschen, wie über Christo selbst, wie Esaias Cap. 11, 2. davon geweissaget hat.

14. 8) Darum spricht St. Petrus Apost. Gesch. 2, 38: Thut Buße, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Derohalben ruhet der Geist GOttes, der die Herzen erleuchtet, allein über den Bußfertigen und Gläubigen.

15. 9) Wer nun von der Blindheit seines Herzens will erlöset seyn, und von der ewigen Finsterniß, ja von dem Teufel selbst; der folge Christo nach im Glauben, in wahrer Bekehrung und Besserung. Je näher Christo: je näher dem ewigen Licht. Je näher dem Unglauben: je näher dem Teufel und der Finsterniß. Denn dies hanget alles an einander: Der Glaube, Christus und alle Tugenden: der Unglaube, Teufel und alle andere Sünden.

16. 10) Die heiligen Apostel folgeten Christo im Glauben, verschmäheten die Welt, verleugneten sich selbst, sagten ab allem, das sie hatten, lebten in Einigkeit. Da wurden sie von oben herab erleuchtet, und empfingen den Heiligen Geist. Ap. Gesch. 2, 1. u. f. Das wollte der reiche Jüngling

Luc. 18, 23. nicht thun. Darum blieb er in der Finsterniß dieser Welt, und ward nicht zum ewigen Leben erleuchtet. Denn wer die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. 1 Joh. 2, 15.

17. Darum saget St. Johannes, der Evangelist, ferner, 1 Epist. 2, 11: Wer nicht liebet, der bleibet im Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet. Denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet. Und dahin gehet Taulerus in allen seinen Predigten, daß ohne rechtschaffene Uebung des Glaubens, ohne das Absterben, Absagen, Verleugnen sein selbst, ohne das Einkehren in seinem Herzen, ohne den inwendigen stillen Sabbath der Seele, kein Mensch das göttliche Licht in ihm selbst empfinden möge.

18. Summa, so viel die Werke der Finsterniß durch den Geist GOttes im Menschen gedämpfet werden; so viel wird der Mensch erleuchtet. Und hinwieder, je mehr die böse Natur, Fleisch und Welt im Menschen herrschen, als Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffährtiges Leben; je mehr Finsterniß im Menschen, und je weniger Gnade, Licht, Geist, GOtt und Christus im Menschen ist. Darum kann er ohne wahre Buße nicht erleuchtet werden.

19. 11) Wer Einer Sünde nicht steuern will, der giebt Ursache zu vielen Sünden. Denn es kömmt immer eine Sünde aus der andern; ja es wächset eine Sünde aus der andern, und wuchert wie das Unkraut. Und gleichwie die Finsterniß immer wächset und zunimmt, je weiter die Sonne hinwegläuft: Also, je weiter das edle Leben Christi von uns ist; desto mehr die Sünde und die Finsterniß in uns wächset, bis ein Mensch in die ewige Finsterniß geräth. Hinwiederum, wer durch GOttes Gnade an Einer Tugend anfähet, der wächset und nimmt zu in derselben. Denn sie hangen alle an einander. Wie St. Petrus in der 2. Epistel am 1, V. 5. u. f. eine feine goldene Kette machet, da er spricht: Daß wir üben sollen den Glauben, und in dem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in dem Erkenntniß JEsu Christi. Das ist, wer diese Tugend nicht übet, kennet Christum nicht, wer er ist. Wer in der Tugend wächset durch den Glauben, der wächset in Christo. Wer zornig, geizig, hoffährtig und ungeduldig ist, der hat nicht viel in Christo zugenommen, sondern im Satan.

20. Wir sollen wachsen zu einem vollkommenen Mann. Eph. 4, 13. Das ist: Wie ein Kind an der Größe des Leibes zunimmt: Also Christen im Glauben, und im tugendhaften Leben, bis sie in Christo zu einem vollkommenen Mann werden. Wer aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. 2 Petr. 1, 9. Das ist: Christus hat mit seinem Blute und Tode alle unsere Sünde hinweggenommen und getilget. Aber darum sollen wir nicht in Sünden fortfahren; sondern der Tod Christi soll in uns fruchtbar seyn, daß wir der Sünde absterben, und in Christo leben. Sonsten ist uns die Reinigung und Bezahlung unserer vorigen Sünde nichts nütze. So wir von Sünden abstehen, Buße thun, und an Christum glauben; so sind uns die vorigen Sünden alle vergeben und vergessen. So wir aber von Einer Sünde nicht wollen abstehen: so behalten wir die vorigen alle, und müssen sie alle büßen in der ewigen Verdammniß, und können doch in Ewigkeit nicht bezahlen. Also, es kann ein Mensch um des einigen Zorns willens verdammt werden; und wenn er denselbigen ließe, würden ihm alle

seine Sünden um JEsu Christi willen vergeben. Weil er aber dasselbige nicht thut, spricht St. Petrus, so ist er blind, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. 2 Petr. 1, 9.

21. Dies ist nun eine wichtige Ursach, warum wir Buße thun, und von Sünden ablassen sollen. Denn ob gleich Christus für unsere Sünden gestorben, und dieselbigen alle vollkömmlich bezahlet: so werden wir doch dieses Verdienstes nicht theilhaftig, und ist uns nichts nütze, wenn wir nicht Buße thun. Und ob gleich ein Mensch durch das Verdienst Christi Vergebung aller seiner Sünden hat: so ist doch die Vergebung der Sünden nicht den Unbußfertigen verheißen, sondern denen, die von Sünden ablassen. Und die Sünden, die man nicht lassen will, und zu lassen gedenket, die werden auch nicht vergeben; sondern die allein, darüber man herzliche Reue und Leid trägt. Da heißets Matth. 11, 5: Den Armen wird das Evangelium gepredigет, das ist, Vergebung der Sünden.

22. Als zum Exempel: Es hätte einer viel Jahre her im Geiz und Wucher gelebet, wie Zachäus, in Unzucht, wie Maria Magdalena, im Zorn und Rachgier, wie Esau; er hätte aber gehöret, er müßte von denselben Sünden ablassen, oder der Tod und Blut Christi würde ihm nichts nütze seyn; und käme dann und spräche: Ach GOtt, es reuet mich: und ließe ab, bäte GOtt um Gnade, und glaubete an Christum, so werden ihm alle diese vorigen Sünden verziehen und vergeben aus lauter Gnade, ohne Verdienst, und um des heiligen Blutes und Todes Christi willen, der dafür ist geschehen. Wer aber nicht gedenket von seinem Geiz, Zorn, Wucher, Unzucht, Hoffahrt ꝛc. abzulassen, und will gleichwol Vergebung der Sünden haben; der erlanget sie nicht, und muß alle seine Sünde selbst in der Hölle büßen, und kann doch in Ewigkeit nicht bezahlen. Denn er hat keinen wahren Glauben, der das Herz reiniget und bessert. Darum St. Paulus klar und deutlich spricht: Die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 21. Es muß abgelassen, oder ewig verdammt und verloren seyn.

23. Ist nun wahre Bekehrung zu GOtt, und der wahre Glaube da: so ist auch Vergebung der Sünden und GOttes Gnade da. Ist GOttes Gnade da; so ist Christus da: denn außer ihm ist keine Gnade. Ist Christus da; so ist sein theures Verdienst auch da. Ist sein Verdienst da; so ist die Bezahlung unserer Sünde da. Ist die Bezahlung für unsere Sünde da; so ist die Gerechtigkeit da. Ist die Gerechtigkeit da; so ist Friede und ein fröhlich Gewissen da: denn Gerechtigkeit und Friede küssen sich mit einander. Ps. 85, 11. Ist nun ein fröhlich Gewissen da; so ist der Heilige Geist da. Ist der Heilige Geist da; so ist auch Freude da: denn er ist ein freudiger Geist. Ps. 51, 12. Ist aber Freude da; so ist das ewige Leben auch da: denn das ewige Leben ist ewige Freude.

24. Sehet, dieses ist das Licht des ewigen Lebens, derer, so in Christo leben, und in wahrer täglicher Buße. Die ist der Anfang: und der Tod Christi das Fundament. Und hingegen: Ist keine Buße da; so ist auch keine Vergebung der Sünden da. Ist keine wahre heilsame Reue und Leid da; so ist auch keine Gnade da. Ist keine Gnade da; so ist auch Christus nicht da. Ist Christus nicht da; so ist auch sein theures Verdienst nicht da. Ist sein theures Verdienst nicht da; so ist auch keine Bezahlung für die Sünde da. Ist die Bezahlung unserer Sünde nicht da; so ist auch keine Gerechtigkeit da. Ist keine Gerechtigkeit da; so ist kein Friede und fröhlich Gewissen da. Ist kein fröhlich Gewissen da; so ist kein Trost da. Ist kein Trost da; so ist auch der Heilige Geist nicht da. Ist der Heilige Geist nicht da; so ist auch keine Freude des Herzens und Gewissens da. Ist keine Freude da,

so ist das ewige Leben auch nicht da, sondern Tod, Hölle, Verdammniß und ewige Finsterniß.

25. Sehet, das ist es! Wer Christo im Leben nicht folget durch wahre Buße, der kann von der Blindheit seines Herzens, ja von der ewigen Finsterniß, nicht erlöset werden.

Gebet um Errettung aus der Finsterniß.

GOtt, der du selber das Licht bist, und wohnest in einem herrlichen Licht, ich beklage vor dir die Finsterniß meines Herzens, in welche ich gerathen bin, dadurch, daß ich mich von dir, dem ewigen Lichte, abgewendet habe. In diesem meinem Elende hat die Gewohnheit der Finsterniß eine Liebe derselben in mir zuwege gebracht, daß, wo ich die Finsterniß nicht mehr liebe, als das Licht, doch das in der Finsterniß scheinende Licht nicht begreife. Aus solchem Elende kannst du allein, o HErr, mir helfen; bey dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht sehen wir das Licht; darum flehe ich zu dir, und bitte, vergieb mir durch Christum alle Sünde, und wirke durch den Heiligen Geist in mir eine herzliche Liebe, Ernst und Streben nach der Nachfolge Christi, meines HErrn. Mein HErr JEsu, ich armer beladener und mühseliger Sünder liege vor dir, durch deine Gnade willig dein Joch auf mich zu nehmen; aber du siehest, wie ungeschickt ich dazu bin. Ach laß deine Gnade möglich machen, wozu sie mich willig gemacht! Lehre mich und schreibe durch deinen Heiligen Geist in mein Herz deine Sanftmuth, Demuth, Geduld, Liebe, Reinigkeit und alle Tugenden, darinnen laß mich dir ähnlich werden, auf daß ich durch Uebung deiner Wege eine Lust zu denselben gewinne. Ach mein Heiland, räume aus meinem Herzen alle Sünden, ich begehre herzlich ihrer aller los zu seyn: Laß mich nicht seyn wie jene, die zwar aus Egypten geführet, aber weil ihr Herz nicht rechtschaffen war, niedergeschlagen wurden in der Wüste. Was hülfe es mir, nicht ferne zu seyn vom Reiche GOttes, und doch traurig von dir zu gehen in die ewige Finsterniß? Darum, mein HErr, reiß alles aus, nimm alles hin, was dich und mich will trennen, und nicht gönnen, daß mein Gemüth und Sinn in deiner Liebe brennen. Und wenn du denn also in meiner Seele herrschest, so vertreibe auch aus derselben alle Finsterniß, laß mich seyn ein Licht im HErrn, dich, die Welt, und mich selbst mehr und mehr erkennen, im Licht wandeln, wie du im Licht bist, Gemeinschaft mit dir haben, und dein Blut mich rein machen von aller Sünde; bis ich endlich zu deinem ewigen Licht gebracht, in demselbigen dich ewig loben möge, um deines Namens und Amtes willen, JEsu, du Licht der Welt. Amen.

Das 38. Capitel.

Das unchristliche Leben ist eine Ursach falscher verführerischer Lehre, Verstockung und Verblendung. Und von der ewigen Gnaden-Wahl.

Joh. 12, 35: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt im Licht, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle.

Weil Christus und der Glaube mit dem ungöttlichen Leben verleugnet, und fast ausgerottet wird; was soll uns denn seine Lehre? Denn seine Lehre, Wort und Sacrament wird uns darum gegeben, daß dieselbige in ein heiliges Leben soll verwandelt werden, und daß aus dem Wort und Sacrament ein neugeborner, heiliger, geistlicher Mensch werden solle, als eine gute Frucht aus einem edlen Saamen. Und der heißet denn ein Christ, der aus dem Geist, Wort und Sacrament neu geboren ist, als aus Christo, der an Christum glaubet, und in Christo lebet. Denn wie ein Kind aus seinem Vater geboren wird: also ein Christ aus GOtt und Christo durch den Glauben.

2. Dieweil wir aber nicht wollen Christi Lehre ins Leben verwandeln, sondern mit dem Leben dawider seyn; wie können wir denn aus GOtt ge-

boren seyn, und was soll uns denn seine Lehre? Was soll uns denn sein Licht, so wir in Finsterniß wandeln wollen? Darum, weichet das Licht hinweg, alsdann muß Finsterniß kommen, falsche Lehre, Irrthum und Verführung. Davor hat uns der HErR gewarnet, da er spricht: Lieben Kindlein, wandelt im Licht, dieweil ihr es habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle, das ist, Irrthum, Verführung, Verstockung, Finsterniß und Verblendung. Wie solche Verstockung überfallen hat den Pharaonem, die Juden, den Julianum, welcher dennoch zuletzt durch seine Strafe in seinem Gewissen überzeuget ward, daß der gekreuzigte Christus noch lebete und ein wahrer GOtt ist. Darum sprach er: Vicisti tandem Galilaee! Das ist: Du hast endlich überwunden, du Galiläer. Besser wäre es gewesen, er hätte gesagt: Miserere! Erbarme dich! aber das konnte er nicht sagen wegen seiner Verstockung. Er hatte Christi Gnade verachtet und verleugnet, darum ward sie ihm nicht.

3. Solche Verstockung ist die rechte Finsterniß, so diejenigen endlich überfällt, die in dem Licht nicht wandeln wollen; und ist eine rechte Strafe derer, die die Wahrheit lästern, wie Pharao that. 2 B. Mos. 5, 2: Wer ist der HErR, deß Stimme ich gehorchen soll? Ich weiß nichts von dem HErrn. Darum mußte er desselben Gewalt fühlen, und GOtt bewies seine Macht und Stärke an ihm, und statuirte an ihm ein Exempel, machte ihn zum Schauspiel und Spectakel der ganzen Welt, auf daß man erfahren sollte, was ein Mensch gegen GOtt vermöge.

4. Also, da die Juden nicht hören wollten, schlug sie GOtt mit Blindheit und Verstockung; wie ihnen Moses lange zuvor geweissaget hatte, daß es ihnen also gehen würde. 5 Mos. 28, 28. und Cap. 32, 20: Wirst du meiner Stimme nicht gehorchen; so will ich dich mit Blindheit schlagen, und Rasen des Herzens. Das wird hernach in das Werk gesetzt. Jes. 6, 9. Daraus wir sehen, daß solche Verstockung eine gerechte Strafe sey des Unglaubens und Verachtung GOttes nnd seiner Wahrheit, wie St. Paulus 2 Theß. 2, 10. 11. 12. ausdrücklich bezeuget, da er spricht: Darum, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben wollen annehmen, daß sie selig würden, wird ihnen GOtt kräftige Irrthümer senden, daß sie den Lügen glauben: auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben; sondern Lust haben zur Ungerechtigkeit. Da hören wir, aus was Ursachen solche Verblendung und Verführung verhänget werden.

5. Und zwar, wem GOtt seine angebotene Gnade entzieht, der ist genug geschlagen, und kann nicht wieder aufkommen. So ging es dem Pharaoni und Juliano. Wem GOtt sein Licht entzieht, der muß wol in Finsterniß bleiben. Er entzieht aber niemand sein Licht, ohne denen, die nicht im Lichte wandeln wollen. Er entzieht niemand seine Gnade, ohne denen, so dieselbige von sich stoßen.

6. Daher freylich St. Paulus zun Römern am 9. V. 18 spricht: Er erbarmet sich, welcher er will; und verstocket, welche er will. Er will sich aber über alle erbarmen, so seine Barmherzigkeit annehmen: und will die verstocken, so die angebotene Gnade lästern, und von sich stoßen: wie St. Paulus ausdrücklich zu den Juden spricht Ap. G. 13, 46: Weil ihr das Wort GOttes von euch stoßet, und euch selbst nicht werth achtet des ewigen Lebens; so wenden wir uns zu den Heiden V. 48: Die Heiden aber wurden froh, preiseten das Wort, und wurden gläubig, so viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren, das ist, so viel ihrer das Wort der Gnade, als das Mittel zum Glauben.

nicht haben von sich gestoßen. Denn weil das die Juden thaten, haben sie nicht können gläubig werden. Denn GOtt hat niemand zum Leben verordnet, der sein Wort von sich stößet.

7. Die Gnadenwahl und Verordnung zum Leben ist in Christo geschehen, mit diesem Anhang, daß GOtt seine Gnade allen anbiete durch das Evangelium. Und welche dasselbige annehmen, die sind zum ewigen Leben verordnet. Die es aber von sich stoßen, die achten sich selbst nicht werth des ewigen Lebens, spricht St. Paulus Ap. Gesch. 13, 46. Das ist: Sie machens selber, daß sie nicht werth seyn des ewigen Lebens, und schließen sich aus, aus der allgemeinen Gnade; tilgen ihren Namen aus, aus dem Buche des Lebens, das ist, aus Christo, durch ihre Halsstarrigkeit, dadurch sie das Wort GOttes von sich wegstoßen. Darum können sie nicht gläubig werden.

8. Nun aber stoßen die nicht allein GOttes Wort von sich, so die Lehre von Christo nicht wollen annehmen, wie die Juden und Türken; sondern auch die, so nicht in Christi Fußstapfen wollen wandeln, und sein heiliges Leben nicht annehmen, und im Licht nicht wandeln wollen, sondern in der Finsterniß. Darum entzieht ihnen GOtt auch das Licht seines Worts und der reinen Lehre. Denn er spricht Joh. 8, 18: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

9. Daraus folget nun, wer Christo in seinem Leben nicht folget, der muß in Finsterniß wandeln, das ist, in Irrthum gerathen, verführet, verstockt und verblendet werden. Sehet die Hoffährtigsten, Prächtigsten, Herrlichsten, Weisesten, Gelehrtesten, Mächtigsten dieser Welt an, wie sie in Irrthum gerathen, verführet und verblendet werden. Was ist die Ursach? Sie leben nicht in Christo, folgen ihm nicht im Leben. Darum können sie das Licht des Lebens nicht haben.

10. Und das ist die Ursach so vieler Verführung und Irrthum, welche St. Paulus 2 Theff. 2, 9 nennet Wirkung des Satans, und lügenhaftige Kräfte. Deren werden noch immer mehr und mehr kommen, weil die ganze Welt Christo nicht folget im Leben. Denn was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmet Christus mit Belial? 2 Cor. 6, 15. Das ist: Die reine Lehre und Licht des Erkenntnisses GOttes bleibet nicht bey denen, die im Teufel leben, in Finsterniß, in Hoffahrt, Geiz und Wollust. Denn wie sollte die reine göttliche Lehre da bleiben, da ein so unreines, ungöttliches Leben geführet wird? Reine Lehre und ein unreines Leben stimmen nicht zusammen, haben keine Gemeinschaft. Wollen wir nun die Lehre erhalten; so müssen wir einen andern Weg gehen, und das unchristliche Leben fahren lassen, dem HErrn Christo nachfolgen, aufwachen von Sünden; so wird uns Christus erleuchten mit dem Licht des wahren Glaubens. Eph. 5, 14. Derowegen, wer nicht in die Fußstapfen Christi tritt, in seine Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Furcht GOttes, der muß verführet werden. Denn er gehet nicht auf dem Wege, der zur Wahrheit führet.

11. Wenn wir alle in Christo lebeten, und wandelten in der Liebe und Demuth, und unsern ganzen Fleiß und Theologie dahin richteten, wie wir das Fleisch tödteten und Christo lebeten, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben sollte, wie wir uns selbst überwinden sollten, und dem Fleisch, Teufel und Welt obsiegen möchten: so wäre so viel Gezänks nicht in der Lehre, und fielen alle Ketzereyen selbsten.

12. Was war die Ursach, daß vier hundert falsche Propheten den

Ahab verführeten, und überredeten ihn, in Krieg zu ziehen? 1 Kön. 22, 6. Antwort: sein gottlos tyrannisch Leben. Auf ein solch Leben folgt ein solch falsch Licht, daß er den Lügen glauben mußte zu seinem eigenen Verderben. Der wahre Prophet Micha sagte ihm die Wahrheit, er würde im Krieg umkommen. V. 19 u. f. Das wollte er nicht glauben. Die falschen Propheten sagten, er würde mit Friede wieder kommen. Das waren Lügen, denen glaubte er. Er kam aber so wieder, daß die Hunde das Blut leckten, wie er verdienet hatte. V. 38.

13. Das mag heißen, wie St. Paulus 2 Cor. 4, 4 spricht, daß der GOtt dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet, daß sie nicht sehen können das helle Licht des Evangelii. Ja, was ist das anders, daß GOtt Es. 29, 13. 14. 1 Cor. 1, 19. drohet allen Heuchlern, die Christum und seine Lehre im Munde führen, und mit der That verleugnen, denn daß ihnen GOtt falsche Propheten verhängen wolle, wie über Ahab? Denn er spricht ja deutlich genug: Darum, daß sich dieses Volk mit dem Munde zu mir nahet, und mit den Lippen mich ehret; aber im Herzen weit von mir ist: so soll die Wahrheit ihrer Weisen untergehen, und der Verstand ihrer Klugen verblendet werden. Ihre Propheten und Seher wolle er verblenden, daß ihnen GOttes Wort seyn sollte wie ein versiegeltes Buch, oder wie einem, der nicht lesen könne. V. 11. 13. Und von den Juden spricht St. Paulus 2 Cor. 3, 15. 16. daß ihnen eine Decke vor ihren Augen hange, daß sie in ihren eigenen Propheten ihren Messiam nicht finden oder sehen können. Wenn sie sich aber zum HErrn bekehreten, würde die Decke hinweg genommen.

Gebet um wahre Erleuchtung.

Großer und erschrecklicher GOtt, du bist ja heilig bei den Heiligen, und fromm bey den Frommen, aber verkehrt bey den Verkehrten; daher du denen, die mit dem Herzen an ihren Götzen hangen, und halten ob dem Aergerniß ihrer Missethat, antwortest, wie sie verdienet haben mit ihrer Abgötterey, auf daß sie betrogen werden in ihren Herzen. Du dräuest deinen Leuchter wegzustoßen von seiner Stätte, denen, die die erste Liebe verlassen haben, und nicht Buße thun, noch die ersten Werke: So ist kein Wunder, o HERR, daß das Volk, welches sich nach deinem Namen nennet, mit so vielen Spaltungen und Irrthümern zerrüttet wird, daß allerley Aergernisse dasselbe überschwemmen. Ach HErr, öffne uns die Augen, daß wir die rechte Ursach dieses Elends erkennen und lernen, daß wir nicht können Kinder des Lichts seyn, so lange wir lieben wollen die Werke der Finsterniß, und in der Finsterniß bleiben; daß wir nicht fähig sind der Gnade der Erleuchtung, so lange wir durch unbußfertiges Leben alle deine Gnade verachten und von uns stoßen. Laß uns nicht sagen, wir erkennen GOtt, so lange wir mit den Werken es verleugnen, gehorchen nicht und sind zu allen guten Werken untüchtig, ja verfolgen gar Christum und seine Glieder. Erbarme dich unser nach deiner Güte, und nimm nicht von unserm Munde das Wort der Wahrheit. Heilige uns aber in deiner Wahrheit, damit aus unserm Leben kund werde, wir haben Christum recht gelernet, und sind in ihm gelehret, wie in JEsu ein rechtschaffen Leben sey, und haben recht begriffen die Haupt-Summa des Gebots: Liebe von reinem Herzen, und gutem Gewissen, und ungefärbtem Glauben; auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch unsern Wandel ohne Wort gewonnen werden, wenn sie ansehen unsern keuschen Wandel in der Furcht. GOtt Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim den Weinberg, den du so theuer erkauft, und mit solcher Mühe gepflanzet hast, laß ihn so nicht zerwühlen die wilden Säue, noch die wilden Thiere ferner verderben, halt du ihn im Bau; laß nicht länger Distel und Dorn darauf wachsen, sondern gebiete den Wolken des Him-

mels, daß sie darauf regnen, und von dir herab komme Gnade, Licht und Heil über deine arme Kirche und dero bedrängte Glieder, durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 39. Capitel.

Daß die Lauterkeit der Lehre und des göttlichen Worts nicht allein mit Disputiren und vielen Büchern erhalten werde; sondern auch mit wahrer Buße und heiligem Leben.

2 Tim. 1, 13. 14: Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, von dem Glauben und von der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet.

Die reine Lehre und Wahrheit des heiligen Christlichen Glaubens muß nothwendig wider die Rotten und Ketzer verantwortet und vertheidiget werden, nach dem Exempel der heiligen Propheten, welche wider die falsche und abgöttische Propheten im alten Testament heftig geprediget haben; ja nach dem Exempel des Sohnes GOttes, welcher wider die Pharisäer und Schriftgelehrten zu Jerusalem ernstlich disputiret; so auch, nach dem Exempel Johannis des Evangelisten, welcher sein Evangelium wider die Ketzer Ebionem und Cerinthum, und seine Offenbarung wider die falsche Kirche der Nicolaiten und andere geschrieben.

2. So sehen wir auch, wie St. Paulus den Artikel von der Rechtfertigung des Glaubens, Röm. 3, 21 u. f. Cap. 4, 1 u. f. von den guten Werken, 2 Cor. 9, 8 u. f. von der Auferstehung der Todten, 1 Cor. 15, 1 u. f. von der Christlichen Freyheit, Gal. 5, 2 u. f. und dergleichen, so heftig vertheidiget wider die falschen Apostel. Welchem Exempel auch die heiligen Bischöfe und Väter der ersten Kirche emsig nachkommen und gefolget, und wider die heidnische, abgöttische Religion, und andere Ketzer, so aus ihnen selbst aufgestanden waren, viele und wohlgegründete Streit-Bücher geschrieben. Zu dem Ende auch die Haupt-Concilia von den löblichen Christlichen Kaisern angeordnet sind wider die Erz-Ketzer Arium, Macedonium, Nestorium und Eutychen. Was auch zu unserer Zeit dem Papstthum und andern Secten durch des theuren Mannes Dr. Martin Lutheri Streit-Schriften für Abbruch gethan, ist der ganzen Welt bekannt.

3. Bleibet demnach billig dabey, daß man wider die Ketzer und Rotten schreiben, predigen und disputiren muß, zur Erhaltung der reinen Lehre und wahren Religion; wie der Apostel Paulus befiehlet, daß man strafen und überwinden solle die Widersprecher, Tit. 1, 9. Allein dasselbige ist zu unserer Zeit gar in einen Mißbrauch gerathen, also, daß über dem vielen heftigen Disputiren, Streit-Predigten, Schreiben und Widerschreiben des Christlichen Lebens, der wahren Buße, der Gottseligkeit und Christlichen Liebe gar vergessen ist; gleich als stünde das Christenthum nur in Disputiren und Vermehrung der Streit-Bücher, und nicht vielmehr darin, daß das heilige Evangelium und die Lehre Christi in ein heiliges Leben verwandelt werde.

4. 1) Denn sehet an das Exempel der heiligen Propheten und Apostel, ja des Sohnes GOttes selbst. Sie haben nicht allein wider die falschen Propheten, falschen Apostel, und die Abgötterey heftig gestritten; sondern sie haben auch heftig auf die Buße und ein Christlich Leben gedrungen, und mit gewaltigen Straf-Predigten dargethan, daß durch die Unbußfertigkeit und gottlos Leben werde die Religion und der Gottesdienst zerstöret, und die Kirche verwüstet, Land und Völker mit Hunger, Krieg und Pestilenz gestrafet werden, wie die Erfahrung bezeuget hat. Was prediget

der Prophet Esaias Cap. 5, 4. 6 anders? Weil in dem Weinberg des HErrn keine Trauben zu finden, sondern eitel Heerlinge, so wollte GOtt der HErr den Weinberg wüste liegen lassen. Das ist ja eine ernste Drohung, daß die Gottlosigkeit eine Ursach sey, daß GOtt sein Wort von uns nehme. Was prediget der HErr Christus anders Joh. 12, 35: Wandelt im Licht, dieweil ihrs habt, auf daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Was ist im Licht wandeln anders, denn Christo im Leben nachfolgen? Und was ist mit der Finsterniß überfallen werden anders, denn die reine Lehre des Evangelii verlieren? Daraus ist auch offenbar, daß niemand ohne wahre Buße und heiliges Leben kann mit dem Lichte der Wahrheit erleuchtet werden. Denn der Heilige Geist, der die Herzen erleuchtet, flieht die Gottlosen, für und für aber giebt er sich in die heiligen Seelen, und machet Propheten und GOttes Freunde. B. Weish. 1, 5. Cap. 7, 27. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang, sagt der 111. Psalm, V. 10. Ebenso ist die Gottlosigkeit der Thorheit und Blindheit Anfang.

5. 2) So stehet das wahre Erkenntniß und Bekenntniß Christi und reiner Lehre nicht allein in Worten, sondern auch in der That, und heiligem Leben, wie St. Paulus sagt Tit. 1, 16: Sie sagen, sie erkennen GOtt; aber mit den Werken verleugnen sie es. Sintemal sie sind, an welchen GOtt einen Greuel hat, und sind zu allen guten Werken untüchtig. Da hören wir, daß Christus und sein Wort mit dem gottlosen Leben ja so hart verleugnet wird, als mit Worten. Wie abermal St. Paulus spricht 2 Tim. 3, 5: Sie haben einen Schein der Gottseligkeit; aber die Kraft derselben verleugnen sie. Und was kann doch das für eine wahre Erkenntniß Christi seyn, welche man nie mit der That erwiesen hat? Wer Christi Demuth, Sanftmuth, Geduld und Liebe im Herzen nie empfunden noch geschmecket hat, der kennet Christum nicht recht. Wie sollte er ihn denn in der Noth bekennen? Wer Christi Lehre bekennet, und sein Leben nicht, der bekennet Christum nur halb. Und wer Christi Lehre prediget, und sein Leben nicht, der prediget Christum nur halb. Viel ist von der Lehre geschrieben und gestritten; wenig aber von dem Leben. Und ob wol mit den Streit-Büchern der Lehre möchte gedienet seyn; so ist doch der wahren Buße und Christlichem Leben wenig damit gedienet worden. Denn Lehre ohne Leben, was ists? Ein Baum ohne Früchte. Wahrlich, wer Christo im Leben nicht folget, der folget ihm auch in der Lehre nicht. Denn das Hauptstück der Lehre Christi ist: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. 1 Tim. 1, 5. Daher kömmts nun, daß mancher so artig weiß von streitigen Artikeln zu reden und zu disputiren, daß es groß Ansehn hat; im Herzen aber ist er ein böser Mensch, voll Hoffahrt, Neid und Geiz, daß kein Basilisk ärger sein kann. St. Paulus setzet wahrlich nicht ohne Ursach Glaube und Liebe zusammen, 2 Tim. 1, 13. sondern will uns damit anzeigen, daß Lehre und Leben sollen übereinstimmen.

6. 3) Ob wir gleich nicht sagen, daß durch unser Vermögen und Frömmigkeit die Seligkeit erhalten werde, denn wir werden durch GOttes Macht bewahret zur Seligkeit; 1 Petr. 1, 5. so ist doch offenbar, daß durch ein gottlos Leben der Heilige Geist ausgestoßen werde sammt allen seinen Gaben, unter welchen die Gaben des Glaubens, Erkenntniß, Verstandes und Weisheit nicht die geringsten sind. Wie kann denn ohne ein heilig Leben die Wahrheit der reinen Lehre erhalten werden?

Darum freylich die Gottlosen, so Christo nicht folgen, nicht können mit dem rechten Licht erleuchtet werden. Und im Gegentheil, die im Licht wandeln, das ist, Christo im Leben folgen, die erleuchtet auch das wahre Licht, Joh. 1, 9. welches ist Christus, und bewahret sie vor allem Irrthum. Daher der alte heilige und geistreiche Lehrer Taulerus sagt: Wenn ein Mensch sich GOTT ergiebt und lässet, saget ab seinem Willen und Fleisch: so fähet der Heilige Geist ihn an zu erleuchten, und recht zu lehren, weil er GOtt in seinem Herzen den rechten Sabbath und Ruhetag hält, und feyret von seinen bösen Lüsten, Willen und Werken. Dies soll verstanden werden de statu post conversionem, vom Stand nach der Bekehrung, und von der täglichen Erleuchtung und Vermehrung der neuen Gaben nach der Bekehrung.

7. 4) Nicht ohne Ursach spricht auch der HERR Joh. 14, 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Und nennet sich erstlich den Weg, darum, daß er uns den Weg gezeiget hat. Wie aber? Nicht allein mit seiner heiligen Lehre, sondern auch mit seinem unschuldigen Leben. Dies sein Leben nun ist nichts anders, denn wahre Buße und Bekehrung zu GOtt, die uns zur Wahrheit und zum Leben führet, darin das ganze Christenthum stehet, darin alle Bücher und Gebote begriffen seyn, an welchem Buch des Lebens Christi wir unser Lebelang zu studiren haben; nämlich an wahrer Buße, am lebendigen thätigen Glauben, an der Liebe, an Hoffnung, Sanftmuth, Geduld, Demuth, Gebet und Gottesfurcht, am rechten Wege zur Wahrheit und zum Leben, welches alles Christus selbst ist. Es ist aber der schmale Weg und die enge Pforte, die ihrer wenig finden; Matth. 7, 14. und das einige Buch des Lebens, welches ihrer wenig studiren; und ist doch alles darin begriffen, was einem Christen noth ist, also, daß wir sonst kein Buch mehr zu unserer Seligkeit bedürfen. Darum auch die heilige Schrift in wenig Büchern verfasset ist, auf daß wir sehen sollen, daß das Christenthum nicht in unzähligen Büchern stehe, sondern im lebendigen Glauben und in der Nachfolge des HErrn Christi. Davon auch der Prediger Salomo Cap. 12, 12. 13 spricht: Bücher schreiben ist weder Maß noch Ende. Die Summa aller Lehre ist: Fürchte GOtt und halte seine Gebote.

8. 5) Was ist es auch, daß der Feind Unkraut säet unter den Weizen, weil die Leute schliefen? Matth. 13, 25. Nichts anders, denn, weil sie in Unbußfertigkeit und Sicherheit einen Sünden-Schlaf halten, und in der Liebe dieser Welt ersoffen seyn, mehr aufs Zeitliche denn aufs Ewige achten; so streuet der Feind allgemach den Saamen der falschen Lehre aus. Ja auf den Acker der Hoffahrt säet der Feind Rotterey, Secten und Spaltungen. Denn durch Hoffahrt haben beyde Engel und Menschen das wahre Licht verloren. Jes. 14, 10 u. f. 1 Mos. 3, 6 u. f. Aus Hoffahrt hat aller Irrthum seinen Ursprung. Wäre der Satan und Adam in dem demüthigen Leben Christi blieben, es wäre nie keine Verführung in die Welt kommen. Darum St. Paulus wol sagen mag Eph. 5, 14: Wache auf, der du schläfest; so wird dich Christus erleuchten. Anzudeuten, daß die Erleuchtung nicht geschehen kann, es sey denn, daß man dem Sünden-Schlaf Urlaub gebe, das ist, der Unbußfertigkeit, Sicherheit und Gottlosigkeit. Darum stehet Ap. Gesch. 2, 38: Thut Buße; so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Und Joh. 14, 17: Die Welt kann den Heiligen Geist nicht empfahen. Was ist aber die Welt anders, denn eitel gottlos Leben?

9. 6) Was ists auch, daß der HErr spricht Matth. 7, 20: An ihren

Früchten sollt ihr sie erkennen? Nichts anders, denn aus den Früchten des Lebens müssen wahre und falsche Christen erkannt werden, nicht aus vielem HErr, HErr schreyen. Denn mit dem Schein der reinen Lehre decken sich die falschen Christen, als mit einem Schaaf-Pelz, da sie doch im Herzen nichts weniger seyn denn wahre Christen. Wiewohl nun niemand aus dem bösen Leben urtheilen soll von der Lehre, gleich als müßte die Lehre auch falsch und böse seyn, weil das Leben böse ist; wie die Wiedertäufer und Papisten von unserer Lehre urtheilen; welches unrecht. Denn es folgt keinesweges, daß die Lehre muß unrecht seyn, obgleich die Leute dawider handeln mit ihrem gottlosen Leben. Sonst müßte Christus und die Apostel auch unrecht gelehret haben, weil auch viel böser Leute zu ihrer Zeit waren. Ist derowegen das böse Leben keine Probe der Lehre, sondern der Person: Ob der ein falscher oder wahrer Christ sey, der anders lehret und lebet; der da recht glaubet, und wider den Glauben handelt? Da sagt der HErr Christus Nein zu. Es sind falsche Christen; es sind böse unfruchtbare Bäume, darum sie ins Feuer gehören. Matth. 7, 19.

10. 7) Und endlich, so ist das der wahre Glaube, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6. dadurch der Mensch eine neue Creatur wird, dadurch er neu geboren wird, dadurch er mit GOtt vereinigt wird, dadurch Christus in uns wohnet, Eph. 3, 17. in uns lebet und wirket, dadurch das Reich GOttes in uns angerichtet wird, dadurch der Heilige Geist unsere Herzen reiniget und erleuchtet, Eph. 4, 23. Davon viel herrliche Sprüche zeugen. 1 Cor. 6, 17: Wer dem HErrn anhanget, der wird Ein Geist mit ihm. Was heißet Ein Geist mit Christo werden, denn gleiches Sinnes, Herzens und Gemüths mit Christo seyn? Das ist ja das neue, heilige, edle Leben Christi in uns. Und 2 Cor. 5, 17: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Was heißt in Christo seyn? Nämlich, nicht allein an ihn glauben, sondern auch in ihm leben. So auch Hos. 2, 19: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir vertrauen. Was ist dies anders, denn daß ein Mensch mit Christo ganz geistlich vereiniget wird, also, daß, wo der Glaube ist, da ist Christus. Wo Christus ist, da ist ein heiliges Leben im Menschen. Wo Christi Leben ist, da ist seine Liebe. Wo die Liebe ist, da ist GOtt selbst, denn GOtt ist die Liebe, da ist auch der Heilige Geist. Da muß nothwendig alles beysammen seyn, und hanget an einander, wie ein Haupt mit den Gliedern, und wie eine Ursach, daraus die Wirkung und Früchte folgen müssen. Wie solchen Zusammenhang und Einigkeit des Christlichen Glaubens und Lebens St. Petrus beschreibet, 2 Petr. 1, 5—9: Reichet dar in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers HErrn JEsU Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung der vorigen Sünde. Da saget St. Petrus ausdrücklich: Bey welchem solche Einigkeit Christlichen Glaubens und Lebens nicht ist, der kennet Christum nicht recht, der hat den Glauben verloren, und wandelt in der Finsterniß. Denn das ist der rechte Glaube, durch welchen der ganze Mensch in Christo lebendig und erneuert wird, daß er in Christo lebet und bleibet, und Christus in ihm.

Gebet um Ausrüstung zum Lehramte.

Heiliger GOtt, der du deiner Kirche ewige und weit beständigere Gnade, als Berge und Hügel seyn, versprochen, lässest hingegen Rotten zu, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar werden; Ich bitte dich, erhalte deiner Kirche die Gnade, daß nimmer mangeln, die da mächtig sind zu ermahnen durch heilsame Lehre, und zu überzeugen, die widersprechen. Heile und verhüte nach deiner Gnade den Mißbrauch derer, die mehr Fragen aufbringen, denn Besserung zu GOTT im Glauben, die nicht bleiben bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit, sondern sind verdüstert, und ob sie gleich nichts wissen, doch seuchtig sind in Fragen und Wort-Kriegen, aus welchen entspringen Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schul-Gezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubet sind, die da meynen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Wirke in meinem Herzen eine herzliche Liebe gegen dich, und reine Liebe gegen meinen Nächsten, daß ich in erbarmender, langmüthiger Liebe mit Sanftmuth überzeuge die Widerspenstigen, ob dir gefiele, ihnen dermaleinst Buße zu geben, die Wahrheit zu erkennen. Bringe du alles Verirrete wieder, und laß deine Wahrheit die Herzen der Irrenden kräftig überzeugen. Ist es dein Wille, mich zu machen zu einem Werkzeug, dadurch sie zu dir geführet werden, so gieb mir die Liebe, daß ich mich selbst jedermann zum Knecht mache, auf daß ich ihrer viel gewinne. Laß mich bei Behauptung der Wahrheit von dem göttlichen Wesen stets trachten, daß ich Christum liebe, und sein Wort halte, auf daß die heilige Dreyeinigkeit zu mir kommen und Wohnung bey mir machen möge. Was wird es mir helfen, daß ich mich vermesse zu seyn ein Leiter der Blinden, und Licht derer, die in Finsterniß sind, ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, habe ich die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz, daß mir greuelt für den Götzen; wenn ich durch innerlichen Stolz und fleischliche Eigen-Liebe, Eigen-Rache rc. raube GOtt, was sein ist? Wenn ich mich rühme des Gesetzes, und schände GOtt durch Uebertretung des Gesetzes? Wenn ich andere von der Gnaden-Wahl in Christo überzeuge, und nie Fleiß thue meinen Beruf und Erwählung veste zu machen? Darum, mein GOtt, gieb mir zuvor von Herzen zu dir bekehrt zu werden, und alsdann aus reiner Liebe meinen irrenden Nächsten in aller Sanftmuth und Demuth zu dir zu bekehren, durch Christum JEsum unsern HErrn. Amen.

Das 40. Capitel.

Etliche schöne Regeln eines Christlichen Lebens.

1 Tim. 4, 8: Uebe dich stets in der Gottseligkeit. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Dies Sprüchlein ist eine Beschreibung eines Christlichen Lebens, und lehret uns, womit vornehmlich ein Christ sein Leben zubringen soll, nämlich mit der Gottseligkeit, welche alle Christliche Tugenden in sich begreift. Und setzet der Apostel zwo wichtige Ursachen: 1) Sie ist zu allen Dingen nütze. Wenn in allem Wandel, Worten und Werken des Menschen Gottseligkeit ist, da machet sie alles gut und tüchtig, und segnet alles. 2) Hat sie ihre Belohnung in diesem Leben, wie an Joseph, Daniel, rc. zu ersehen, und dann dort im ewigen Leben, da wir ernten werden ohne Aufhören.

2. Die I. Regel: Ob du gleich nicht also vollkömmlich leben kannst, wie es GOttes Wort fordert, und wie du gern wolltest: so sollst du es doch wünschen. Denn solche heilige Begierden gefallen GOtt wohl, und nimmt sie an für die That. Denn er siehet das Herz an, und nicht die Werke. Doch sollst du allezeit dein Fleisch kreuzigen, und nicht herrschen lassen.

3. II. In allen Dingen, die du gedenkest oder thust, siehe zu, daß du die Reinigkeit des Herzens bewahrest, und dich nicht

verunreinigest mit hoffährtigen Gedanken, Worten und Werken, mit Zorn und dergleichen fleischlichen und teuflischen Werken. Denn dadurch wird dein Herz dem Satan aufgethan, und GOtt zugeschlossen.

4. III. Die Freyheit deiner Seelen befleißige dich zu erhalten, daß du dieselbe nicht durch unordentliche Begierde des Zeitlichen zum Knechte und Leibeigenen der irdischen Dinge machest. Denn es ist ja deine Seele edler, denn die ganze Welt; wie solltest du denn dieselbe den unedlen, nichtigen, zeitlichen Dingen unterwerfen und verkaufen, und dein Herz an das Nichtige hängen.

5. IV. Die Traurigkeit dieser Welt vermeide. Denn sie wirket den Tod, und entstehet aus Geiz, Neid, aus Sorge der Nahrung, aus Unglauben und Ungeduld. Die göttliche Traurigkeit, so aus Erkenntniß der Sünden kommt, und aus Betrachtung der ewigen Höllen-Pein, ist heilsam, und wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, und gebieret Freude und Friede in GOTT. 2 Cor. 7, 10. Es soll ein Mensch um keines zeitlichen Dinges willen so traurig seyn, als wegen seiner Sünde.

6. V. Wenn du nicht kannst dein Kreuz mit Freuden aufnehmen, wie sichs denn wol gebühret: so nimms zum wenigsten mit Geduld und Demuth auf, und laß die göttliche Vorsehung und gnädigen Willen GOttes allezeit deinen Trost seyn. Denn GOttes Wille ist allezeit gut, und suchet in allen Dingen unser Bestes und unsere Seligkeit. Will dich GOtt traurig oder fröhlich haben im Geist, arm oder reich, niedrig oder hoch, geehrt oder ungeehrt; so wisse, daß dirs alles gut, und daß es also sein Wohlgefallen ist. Und GOttes Wohlgefallen soll auch dein Wohlgefallen seyn, ja dein Trost seyn, daß GOtt mit dir handelt, wie es ihm wohlgefället, und daß er dadurch deine Seligkeit suchet. Sirach 39, 21: Omnia opera Dei bona, Alle Werke des HErrn sind sehr gut. Ps. 145, 17: Der HERR ist gerecht in allen seinen Werken, und heilig in allen seinen Wegen. Es ist allezeit besser, du lässest GOtt seinen Willen in und an dir vollbringen, der allezeit zum Guten gerichtet ist, denn daß du deinen Willen in dir vollbringest, der allezeit zum Bösen geneigt ist.

7. VI. Wenn dir GOTT himmlischen Trost und Freude verleihet; so nimm dieselbige mit demüthigem Dank an. Entzieht dir aber GOtt seinen Trost: so wisse, daß die Tödtung des Fleisches besser sey, denn die Freude des Geistes. Denn was Schmerzen und Trauren machet, das ist dem sündlichen Menschen viel heilsamer, als was Freude und Belustigung machet. Denn ihrer viele gerathen durch überflüssige geistliche Freude in geistliche Hoffahrt. GOTT weiß wohl, welche er durch den Weg voller himmlischen Trostes und Lichtes ins ewige Leben führen soll, und welche er durch einen unlieblichen, traurigen, steinigen, rauhen Weg dahin führen soll. Es ist dir viel besser, daß du also ins Leben eingehest, wie es die göttliche Weisheit ordnet, denn wie es dein eigener Wille und Wohlgefallen fordert. Pred. Sal. 7, 4. 5: Es ist Trauren besser denn Lachen. Denn durch Trauren wird das Herz gebessert. Das Herz der Weisen ist im Klag-Hause; und das Herz der Narren ist in dem Hause der Freude.

8. VII. Wenn du deinem lieben GOtt nicht kannst so große und viele Opfer bringen, Andacht, Gebet, Danksagung rc.: so bringe ihm, was du hast und vermagst, und dazu einen guten Willen und heilige Begierde, und wünsche, daß ihm dein Gottesdienst wohlgefallen möge. Denn ein solch heilig Verlangen haben, ja haben wollen,

ist nicht eine kleine Gabe oder Opfer, welches GOtt auch wohlgefället. Denn so groß, als wir gern wollten, daß unsere Andacht und heilige Begierde, Gebet, Danksagung seyn sollten vor GOtt: so groß sind sie bey ihm. Denn GOtt fordert nicht mehr von dir, denn so viel seine Gnade in dir wirket; und du kannst ihm nicht mehr geben, denn er dir gegeben hat. Bitte aber deinen HErrn Christum JEsum, daß er alle deine Opfer und Gaben wolle vollkommen machen mit seinem vollkommenen Opfer: denn in ihm ist unsere Vollkommenheit, in uns ist Stückwerk; und sprich: Lieber GOTT und Vater, nimm meine Andacht, Glauben, Gebet, Danksagung an in deinem lieben Sohn, und siehe dieselbe nicht an, wie sie an sich selbst seyn, sondern in Christo; so werden sie dir wohlgefallen, als vollkommene Werke. Mein HErr Christus wird vollkömmlich erstatten, was mir mangelt. Siehe, so erlanget denn unsere Andacht, Gebet und Danksagung, obs wol an sich selbsten schwach, dunkel und mangelhaft ist, eine große Würdigkeit, einen großen Glanz und Herrlichkeit aus dem Verdienst Christi. Gleichwie ein bloßes elendes Kind, wenn es nackend und unsauber ist, so ist es unlieblich; aber wenn man es schmücket, und weiß anziehet, so gefällts einem gar wohl: Also ist alle dein Thun an sich selbst nichts; aber wenn es mit Christi Vollkommenheit geschmücket wird, so gefallen alle deine Werke GOTT wohl. Gleichwie es köstlich stehet, wenn man Aepfel in einer güldenen Schüssel aufträget: Die Aepfel sind an ihnen selbst so groß nicht geachtet; aber sie werden desto lieblicher, wenn sie in einer güldenen Schaale aufgetragen werden. Also ist auch unser Gebet, Andacht und Danksagung in Christo. Eph. 1, 6: Er hat uns geliebet und angenehm gemacht in dem Geliebten.

9. VIII. Deiner Sünden und vielfältigen Gebrechen halben sollst du zwar hochbetrübet seyn, aber nicht verzagen. Ist ihrer viel; so wisse, daß viel mehr Gnade bey GOtt ist und viel Erbarmung. Ps. 130, 7. Sind sie groß, so gedenke, daß Christi Verdienst noch größer sey. Ps. 51, 2: Sey mir gnädig nach deiner großen Barmherzigkeit. Wenn dich aber durch göttliche Gnade der Sünde gereuet, und du im Glauben Christum ansiehest, so gereuet auch GOtt der Strafe. Ezech. 33, 11. Cap. 18, 23. Und auf diese göttliche heilsame Reue folget der Sünden Vergebung. Das geschiehet, so bald und so oft der Sünder seufzet. Gleich als der aussätzige Mann im Augenblick gereiniget ward, der zum HErrn sprach Matth. 8, 2. 3: HErr, so du willst, kannst du mich wol reinigen. So bald reiniget dich auch GOtt inwendig, und spricht: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9. 2. Das ist ein Bild und Spiegel der inwendigen Reinigung und Vergebung der Sünden. Welche große Barmherzigkeit GOttes den Menschen nicht soll Ursach geben, mehr zu sündigen, sondern GOtt mehr und herzlicher zu lieben. Ps. 103, 1: Lobe den HErrn, meine Seele.

10. IX. Die äußerliche Verachtung, Schmach und Lästerung sollst du nicht mit Unmuth, Zorn und Rachgier aufnehmen; sondern gedenke, es sey eine Probe deines Herzens, dadurch GOtt offenbaren will, was in dir verborgen liegt: ob Sanftmuth oder Demuth bey dir sey; oder ob Hoffahrt und Zorn bey dir sey. Qualis quisque apud se latet, illata contumelia probat. Das ist: Wie ein jeder bey sich im Verborgenen ist, das beweiset die angethane Schmach. Ist Sanftmuth und Demuth bey dir; so wirst du alle Verachtung mit Sanftmuth überwinden. 1) Ja du wirsts für eine Züchtigung des Allmächtigen halten; wie David spricht, als ihn Simei lästert: Vielleicht hats

ihm der HErr befohlen: Fluche David. 2 Sam. 16, 10. 2) So ist die Verachtung ein großes Stück der Schmach Christi, so die wahren Glieder Christi auch tragen müssen; wie die Epistel an die Ebräer spricht Cap. 13, 13: Lasset uns mit ihm hinaus gehen, und seine Schmach tragen. Sehet, mit was sanftmüthigem Herzen hat Christus seine Schmach getragen? Um dieses geduldigen Herzens willen sollen wir auch unsere Schmach tragen mit Sanftmuth. Sprich nicht: Ach sollte ich das von dem Kerl leiden? rc. Ach um der Sanftmuth und des geduldigen Herzens Christi willen sollst du es leiden. 3) So ist GOtt so gütig und getreu, daß er für eine unverschuldete Schmach viel mehr Ehre und Gnade giebt. Wie König David für ein gewiß Zeichen hielt, daß ihn GOtt bald wieder ehren würde für die Lästerung Simei, wie auch geschah. Denn er sprach: GOtt lässets geschehen, auf daß er mir wieder Gutes vergelte für sein Schelten. 2 Sam. 16, 12. Darum soll dich das nicht betrüben, was die Menschen von dir reden; sondern du sollst dich freuen, daß über den Verachteten und Verschmäheten der Geist der Herrlichkeit ruhet, als St. Petrus spricht 1 Epist. 4, 14.

11. **X.** Alle deine Feinde und Lästerer sollst du lernen mit Wohlthat und Gütigkeit überwinden und versöhnen. Denn mit Rachgier, Zorn und Wiederschelten gewinnet man keinen Feind. Aus Ursach: In virtute est victoria, non in vitio. In der Tugend ist der Sieg, nicht in dem Laster. Zorn, Rachgier und Wiederschelten ist Sünde und Laster. Und dadurch wird man nicht überwinden, sondern mit Tugend. Gleichwie kein Teufel den andern austreibet: so wird auch kein Laster das andere vertreiben, und keine Rachgier und Schelten deinen Lästerer überwinden, sondern immer ärger machen. Wenn einer einen Menschen sähe, der voll Schwären wäre und voll böser Blattern, und er wollte denselben mit Fäusten schlagen; würde er ihn auch heilen? Mit nichten! Also ist ein böser giftiger Mensch voller Schwären; darum muß man ihn mit Gelindigkeit heilen. Sehet, was GOtt der HERR selbst für eine Art hat, uns zu überwinden. Ueberwindet er nicht unsere Bosheit mit Gütigkeit, unsern Zorn mit Liebe? Locket uns nicht seine Gütigkeit zur Buße? Röm. 2, 4. Diesen Weg hat uns St. Paulus vorgeschrieben Röm. 12, 21: Lasset euch nicht das Böse überwinden; sondern überwindet das Böse mit Gutem. Das ist der Sieg.

12. **XI.** Wenn du siehest, daß ein anderer von GOtt eine Gabe hat, die du nicht hast: so neide ihn darum nicht, und mißgönne es ihm nicht; sondern freue dich deß, und danke GOTT dafür. Denn die Gläubigen und Auserwählten sind Ein Leib, und die Gabe und Zierde Eines gläubigen Gliedes gereichet dem ganzen Leibe zu Ehren. Im Gegentheil, wenn du eines andern Elend siehest; so sollst du es für dein eigen Elend achten, und darüber trauren. Denn es ist ein allgemeiner menschlicher Jammer, dem alles Fleisch unterworfen. Und in welchem Menschen kein Mitleiden und Barmherzigkeit ist, der ist auch kein Glied des Leibes Christi. Hat nicht Christus unser Elend für sein eigen Elend gehalten, und dadurch uns von unserm Elend erlöset? Darum St. Paulus spricht: Einer trage des andern Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.

13. **XII.** Von der Liebe und von dem Haß des Nächsten sollst du diesen Unterschied merken: Daß du zwar die Sünde und Laster in dem Menschen hassen sollst, als ein Werk des Teufels. Aber den Menschen an ihm selbst sollst du nicht hassen, sondern dich über ihn erbarmen darum daß solche Laster in ihm

wohnen; und GOtt für ihn bitten, wie der HERR Christus am Kreuz für die Uebelthäter gebeten hat. Luc. 23, 34. Auch sollst du wissen, daß kein Mensch GOTT wohlgefallen kann, der seinen Nächsten an ihm selbst hasset. Denn GOttes Wohlgefallen ist, daß allen Menschen geholfen werde. 1 Tim. 2, 4. Wenn du nun eines Menschen Verderben suchest, das ist wider GOtt und wider GOttes Wohlgefallen. Darum kann kein Mensch GOtt wohlgefallen, der des andern Verderben sucht. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, den Menschen zu verderben, sondern zu erhalten. Luc. 9, 56.

14. **XIII.** Ob du gleich wohl weißest, daß alle Menschen Sünder seyn, und sehr gebrechlich; so sollst du dich doch für den allerschwächsten und gebrechlichsten Menschen, und für den größesten Sünder halten. **Omnes homines fragiles puta, te autem fragiliorem neminem.** Denn 1) alle Menschen sind bey GOtt in gleicher Verdammniß, und ist bey GOTT kein Unterschied. Wir haben alle gesündiget, und mangeln des Ruhms, den wir vor GOtt haben sollen, Röm. 3, 23. 2) Ist dein Nächster gleich ein großer und schrecklicher Sünder; so gedenke nicht, daß du darum vor GOTT besser bist. Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12. Wirst du dich aber unter alle Menschen erniedrigen und demüthigen; so wird dich GOttes Gnade erhalten. 3) Du bedarfst ja so wohl Gnade und Barmherzigkeit, als der größeste Sünder. Und wo viel Demuth ist, da ist viel Gnade. Darum St. Paulus sich für den größesten und vornehmsten Sünder gehalten. Und darum ist mir, spricht er 1 Tim. 1, 15. 16. Barmherzigkeit widerfahren, und der HERR hat große Geduld an mir bewiesen. Und abermal: Ich will mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. 2 Cor. 12, 19.

15. **XIV.** Die wahre Erleuchtung bringt mit sich die Verschmähung der Welt. Denn gleichwie die Kinder dieser Welt ihr Erbe auf Erden haben, zeitliche Ehre, vergänglichen Reichthum, irdische Herrlichkeit, welches sie für große Schätze halten: Also sind der Kinder GOttes Schätze auf Erden: Armuth, Verachtung, Verfolgung, Schmach, Kreuz, Tod, Marter und Pein. Gleichwie Moses die Schmach Christi höher achtete, denn die Schätze Egypti. Ebr. 11, 26. Das ist die rechte Erleuchtung.

16. **XV.** Der rechte Name des Christen, so im Himmel geschrieben (Luc. 10, 20), ist das wahre Erkenntniß JEsu Christi im Glauben, durch welchen wir Christo eingepflanzet, ja in Christum geschrieben seyn, als in das Buch des Lebens. Daher die lebendigen Tugenden entsprießen, welche GOTT an jenem Tage rühmen wird, Matth. 25, 34 u. f., und als Schätze, so im Himmel gesammlet, hervorbringen, 1 Tim. 6, 19. und als Werke, so in GOtt gethan, ans Licht bringen wird, Joh. 3, 21. Man findet keinen Heiligen, er ist durch eine sondere Tugend berühmt. Und derselben Tugend wird nimmermehr vergessen. Ps. 112, 6. Das ist der angeschriebene Name (Offenb. 2, 17. Cap. 3, 12.), Glaube, Liebe, Barmherzigkeit, Geduld, und dergleichen. Diese geübte Tugenden beweisen rechte Heiligen und ewige Namen im Himmel. Davon im andern Buch weitläuftiger.

Gebet um Gnade, in allen Stücken ein rechtschaffenes Christenthum zu führen.

Barmherziger GOtt, auf deinen Befehl und gnädige Verheißung, ich solle meinen und weit aufthun, du wollest ihn füllen, komme ich zu dir, und bitte, schreibe du durch deinen Geist solche Lebens-Regeln aus deinem Wort in mein Herz, die mich allezeit meiner Schuldigkeit gegen dich, meinen Nächsten und mich selbst erinnern. Pflanze in mich eine heilige Begierde nach der Vollkommenheit: Gieb mir ein rein Herz, eine von der Welt und deren Eitelkeit freie, und über dieselbe erhobene Seele, welche nichts betrüben könne, als das deinen Geist betrübet, und von uns treibet. Laß mich mein Kreuz in demüthiger Geduld willig und freudig tragen, dir mich stets lassen, ob es dir gefalle mich zu erfreuen oder zu betrüben, weil du bist die ewige Güte, die ewige Weisheit, und weißt am besten, was mir dienet. Verschmähe nicht die Schwachheit und Unvollkommenheit meines Gottesdienstes, und lasse ihn dir gefallen in Christo JEsu deinem Geliebten; mache aber mich stets brünstig im Geist, hungrig und durstig nach der Gerechtigkeit. Reinige mich von meinen Sünden durch das Blut JEsu, hilf mir, wenn ich falle, bald wieder aufstehen, und laß deine Gnade mächtiger sein, wo die Sünde bei mir mächtig geworden ist. Die unverdiente Schmach und Verachtung der Welt gieb mir williglich zu tragen, und durch Ehre und Schande zu ringen, mit JEsu meinem Vorgänger einzugehen in die enge Pforte. Vergieb allen meinen Feinden, und gieb mir Gnade ihr Böses stets mit Gutem zu überwinden, sie zu segnen, wenn sie mir fluchen, ihnen wohl zu thun, wenn sie mich beleidigen. Dein ist ja die Rache, und du wirst vergelten zu seiner Zeit einem jeglichen, wie er verdienet. Bewahre mich für Neid und Mißgunst, daß die in meinem Herzen keine Statt finde; hingegen geuß aus in dasselbe wahre und reine Liebe gegen den Nächsten, daß ich ihn nicht hasse in meinem Herzen, sondern seine Untugenden in herzlichem Mitleiden strafe, und nie unterlasse für ihn zu bitten, in Ansehen, daß meine Unvollkommenheiten auch dergleichen Mitleiden und Fürbitte bedürfen, als der ich bloß aus deiner Gnade bin, was ich bin. Gieb mir die Gnade, daß ich mit Mose die Schmach Christi für größern Reichthum achte, als alle Schätze Egypti, von Herzen dieser Welt Ehre, Gemach und Güter verschmähe, als Dinge, die zu geringe sind mich aufzuhalten und gesuchet zu werden von dem, dessen Name im Himmel angeschrieben, und dem ein unverwelkliches Erbe bereitet ist; darnach hilf mir, mein GOtt, zu verlangen, streben, jagen und es wirklich zu erlangen, durch Christum JEsum unsern HErrn. Amen.

Das 41. Capitel.

Richtige Wiederholung des ersten Buchs.

Das ganze Christenthum stehet in der Wiederaufrichtung des Bildes GOttes im Menschen, und in Austilgung des Bildes des Satans.

2 Cor. 3, 18: Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Geist des HErrn.

In dem wahrhaftigen Erkenntniß Christi, seiner Person, seines Amtes, seiner Wohlthaten, seiner himmlischen ewigen Güter, stehet das ewige Leben, Joh. 17, 3. welches alles der Heilige Geist in unsern Herzen anzündet als ein neues Licht, welches immer heller und klarer wird, als ein polirtes Erz oder Spiegel, oder wie ein kleines Kind täglich am Leibe wächset und zunimmt. Denn der Mensch wird in seiner Bekehrung neu geboren, wenn ihm durch den Glauben Christi Gerechtigkeit geschenket wird, wird auch nach dem Ebenbilde GOttes täglich erneuert; ist aber nicht ein vollkommener Mann, Eph. 4, 13. sondern ein Kind, das hernach vom Heiligen Geist auferzogen, und Christo JEsu von Tage zu Tage gleichförmiger wird. Denn das ganze Christliche Leben auf Erden ist und muß nichts anders seyn, denn eitel Aufrichtung des Ebenbildes GOttes in einem gläu-

bigen Menschen, also, daß er stets in der neuen Geburt lebe, und die alte Geburt täglich in ihm dämpfe und tödte. Röm. 6, 4. Und das muß hie in diesem Leben angefangen werden; in jenem Leben aber wird es vollkommen werden. Und in wem es nicht vor dem jüngsten Tage und vor seinem Tode angefangen wird: in dem wird es auch nimmermehr in Ewigkeit aufgerichtet werden.

2. Darum will ich nun zum Beschluß und zum Ueberfluß wiederholen, was das Bild GOttes, 1 Mos. 1, 26. und das Bild des Satans sey. Denn in diesen beiden Stücken stehet das ganze Christenthum, und erklären viel Artikel der Schrift: als von der Erbsünde, vom freyen Willen, von der Buße, vom Glauben, von der Rechtfertigung, vom Gebet, von der neuen Geburt, Erneuerung, Heiligung, vom neuen Leben und Gehorsam. Davon merke nun folgenden Bericht.

3. Die Seele des Menschen ist ein unsterblicher Geist, von GOtt begabet mit herrlichen Kräften, mit Verstand, mit Willen, mit Gedächtniß und mit andern Bewegungen und Begierden.

4. Dieselbige halte nun gegen GOtt, und abcontrefeye in ihr das Bild GOttes also, daß GOtt, als in einem Spiegel, in der Seele des Menschen erkannt und gesehen werde. Denn das meynet St. Paulus, daß sich die Klarheit des HERRN in dem erneuerten Bilde GOttes spiegelt. 2 Cor. 3, 18.

5. Gleichwie nun GOttes Substanz und Wesen gut und heilig ist: Also ist auch die Substanz und Wesen der Seele anfänglich und ursprünglich gut und heilig gewesen. Wie in GOttes Wesen nichts böses ist: Also ist auch nichts böses gewesen in des Menschen Seele. Wie alles, was in GOtt ist, nur gut ist: 5 Mos. 32, 4. Ps. 92, 16. Also ist auch alles, was in der Seele gewesen ist, gut gewesen. Wie GOTT verständig und weise ist: Also ist des Menschen Seele auch verständig und weise gewesen, voll Erkenntniß GOttes, voll geistlicher, himmlischer, ewiger Weisheit. Wie die göttliche Weisheit alle Dinge in Zahl, Gewichte, Maaß und Ordnung gesetzt, B. Weish. 11, 22. und alle himmlische und irdische Kräfte aller Creaturen weiß: Also hat dies Licht auch geleuchtet in des Menschen Gemüthe.

6. Wie nun der Verstand in der Seele gewesen ist: Also ist auch der Wille gewesen, heilig, und in allen Dingen GOttes Willen gleichförmig. Wie GOtt gerecht, gütig, barmherzig, langmüthig, geduldig, freundlich, sanftmüthig, wahrhaftig, keusch ist: 2 Mos. 34, 6. Ps. 103, 8. Joel 2, 13. Jon. 4, 3. Also ist die menschliche Seele auch gewesen.

7. Wie der Wille des Menschen GOttes Willen gleichförmig gewesen: also auch alle Affecten, Begierden, Lüste und Bewegungen des Herzens sind heilig, und dem göttlichen ewigen Gemüthe und Bewegungen vollkömmlich gleichförmig gewesen. Wie GOtt die Liebe ist: Also sind alle menschliche Affecten und Bewegungen nichts denn lauter Liebe gewesen. Wie GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist mit unaussprechlicher ewiger Liebe gegen einander verbunden und vereiniget sind: Joh. 10, 30. Cap. 17, 11. Also sind alle Affecten, Bewegungen, Begierden der menschlichen Seele mit eitel vollkommener, reiner, lauterer, brünstiger Liebe entzündet gewesen, von ganzer Seelen und von allen Kräften. 5 B. Mos. 6, 5. 1 Cor. 13, 4. Da hat der Mensch GOtt und seine Ehre lieber gehabt, denn sich selbst.

8. Und wie in der Seele GOttes Ebenbild gewesen und geleuchtet: Also ist auch der Leib der Seele Ebenbild gewesen mit allen lebendigen

Leibes-Kräften, heilig, keusch, ohne alle unordentliche Bewegungen und Lüste, schön, lieblich und herrlich, allezeit gesund und frisch, unsterblich mit allen seinen inwendigen und auswendigen Kräften und Sinnen, ohne allen Verdruß, Leiden, Schmerzen, Beschwerungen, Krankheit, Alter und Tod. Summa, der ganze Mensch ist vollkommen gewesen an Leib und Seele, heilig, gerecht, GOtt ganz wohlgefällig. Denn der Leib muß auch heilig und GOtt gleich seyn, soll der Mensch GOttes Ebenbild seyn. Darum spricht St. Paulus: Euer Leib, Geist und Seele soll heilig seyn. 1 Theß. 5, 23. Denn Leib und Seele zusammen ist Ein Mensch, der seine Werke geistlich und leiblich zugleich thut. Und so die heilige gerechte Seele durch den Leib und in dem Leibe wirken soll: so muß sie ein heilig Werkzeug haben, das ihr nicht widerstrebe. Wie die Seele in reiner Liebe GOttes entzündet gewesen: Also ist des Leibes Leben und Kraft in GOttes und des Nächsten Liebe entzündet gewesen. Wie die Seele aus allen ihren Kräften barmherzig gewesen: Also ist der Leib auch in allen Kräften zur Barmherzigkeit mit beweget gewesen. Wie in der Seele göttliche Keuschheit gewesen ist: Also ist der ganze Leib, sammt allen innerlichen und äußerlichen Kräften und Sinnen, in vollkommener Reinigkeit und Keuschheit mit entzündet gewesen. 1 Cor, 6. 19. Und also fortan ist der Leib in allen Tugenden der Seele gleichförmig gewesen, als ein heilig mitwirkendes Werkzeug. Und also hat der erste Mensch in seiner Unschuld GOtt lieben können von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und seinen Nächsten als sich selbst. 5 B. Mos. 6, 5. Matth. 22, 37. Wenn GOtt das Herz fordert; so fordert er den ganzen Menschen mit Leib und Seele, und allen Kräften. Und also mußt du das Wörtlein Herz in der Schrift verstehen von allen Seelen-Kräften, Verstand, Willen, Affecten und Begierden. Wenn auch GOtt die Seele fordert; so fordert er den ganzen Menschen mit seinem ganzen Wesen, Leben und allen Kräften. Derselbe muß GOtt gleich seyn, und in Christo erneuert werden. Und also müssen wir im neuen geistlichen Leben, und im Geist wandeln. Gal. 5, 16. Ephes. 4, 23.

9. Wie nun der Mensch vollkommene Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe gehabt hat: so hat er auch GOttes vollkommene Freude in seiner Seele und Lebens-Kräften gehabt. Denn wo göttliche Heiligkeit ist; da ist auch göttliche Freude. Diese beyde sind ewig bey einander, und sind das Ebenbild GOttes. Weil wir nun die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes vollkommen nicht haben in diesem Leben, müssen wir auch seiner vollkommenen Freude entbehren. Doch, weil die Gerechtigkeit Christi in allen Gläubigen hie angefangen wird: so wird diese geistliche Freude auch wahrhaftig in ihnen angefangen, und von Andächtigen und Geübten im Reich GOttes empfunden. So groß, als nun ein jeder Christ GOttes Liebe in ihm hat: so groß hat er auch GOttes geistliche Freude. Phil. 4, 4. Ps. 63, 12. Ps. 84, 2. Und weil die Liebe an jenem Tage wird vollkommen werden: so wird auch die Freude vollkommen werden, wie der HErr Christus Joh. 16, 22 spricht. Denn die Liebe ist Leben und Freude allein. Wo keine Liebe ist, da ist auch keine Freude und Leben; sondern eitel Tod, in welchem alle Teufel und unbußfertige verstockte Menschen ewiglich bleiben werden. Woraus empfindet ein Vater Freude? Aus Liebe seiner Kinder. Woraus hat ein Bräutigam Freude? Aus Liebe gegen seine Braut. Es. 62, 5. Vielmehr kommt unaussprechliche Freude aus der Liebe gegen den Schöpfer, Ps. 18, 2. der uns mit seines Mundes Kuß, Hohel. 1 1 das ist, in Christo, aufs lieb-

lichste küsset, und in ihm, und durch die Liebe des Heiligen Geistes zu uns kömmt, und Wohnung bey uns machet. Joh. 14, 23.

10. Dies Bild GOttes, welches in der Gleichförmigkeit mit GOtt stehet, sollst du nicht also verstehen, als wäre der Mensch allerdings GOtt gleich, an so großer Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie GOTT selbst. Denn GOtt ist unbegreiflich, unermeßlich, unendlich in seinem Wesen, Tugenden und Eigenschaften. Darum der Mensch GOttes Bild allein getragen, wie in diesem ersten Buch am 1. Cap. der Unterschied deutlich gesetzet ist.

11. Dieser Bericht von dem Ebenbilde GOttes ist klar, gewiß, wahrhaftig. GOtt hat den Menschen zu seinem klaren hellen Spiegel gemacht, auf daß, wenn der Mensch hätte wissen wollen, was GOtt wäre, so hätte er sich selbst angesehen, und GOTT als in einem Spiegel in ihm selbst gesehen; ja er hätte GOttes Ebenbild in seinem Herzen empfunden.

12. Dieses Bild GOttes ist des Menschen Leben und Seligkeit gewesen. Das hat ihm aber der leidige Satan mißgönnet, und die allergrößte List und Geschwindigkeit gebraucht, das Bild GOttes im Menschen zu zerstören durch Ungehorsam und Feindschaft wider GOTT. 1 Mos. 3, 4. Keine größere Geschwindigkeit ist je gebrauchet worden, und wird auch nimmermehr gebrauchet werden, denn der Teufel allda gebrauchet hat. Denn es hat ihm und dem ganzen menschlichen Geschlecht ihr allerhöchstes Gut gegolten, wer eines andern Herr sollte seyn und bleiben ewiglich. Und hat nach seiner großen List und Geschwindigkeit nichts höheres finden können, damit er den Menschen betrügen und von GOtt reißen könnte, denn dadurch er selbst gefallen war, und sich selbst betrogen. Solche Begierde bildete er unserer ersten Mutter ein, durch das schönste und lieblichste Thier im Paradies, aufs freundlichste und gütigste. Was kann für ein besser, höher und weiser Rath seyn, denn wie ein Mensch GOTT selbst werde? Dadurch aber wird das Bild GOttes im Menschen zerstört, und des Satans Bild eingedrucket, welches nichts anders ist, denn wollen GOtt selbst seyn.

13. Da nun diese Begierde und allergrößeste Hoffahrt dem Menschen eingebildet; da folget der Fall, der Ungehorsam und Uebertretung des Gebots GOttes an dem verbotnen Baum. Da ist das Bild GOttes erloschen, der Heilige Geist vom Menschen gewichen, und das Bild des Satans eingedruckt. Dadurch sind sie des Satans Leibeigene und Gehorsame, und er ihr Herr worden, und hat in ihrer Seelen gewüthet, wie ein zorniger Riese über ein armes Kindlein wüthet, ihren Verstand verfinstert und verblendet; ihren Willen von GOtt abgewandt durch den höchsten Ungehorsam; alle Kräfte des Herzens GOtt widerspenstig gemacht, und mit höchster Bosheit vergiftet; Summa, das ganze Bild GOttes in ihnen getödtet, und dagegen sein Ebenbild in sie gepflanzet, sie mit seiner bösen Art besaamet, und sie also zu seinen Kindern nach seinem Bilde geboren, mit aller Sünde und Feindschaft GOttes vergiftet. Also sind sie des ewigen Todes gestorben. Denn gleichwie das Bild GOttes das ewige Leben und Seligkeit des Menschen gewesen ist: Also ist die Beraubung des Bildes GOttes der ewige Tod, und das ewige Verdammniß. Epheser 2, 1. Col. 2, 13.

14. Diesen Tod verstehen am besten die betrübten Herzen, so die hohen geistlichen Anfechtungen leiden müssen, und des Teufels Tyranney, Wüthen und Toben wider die arme Seele erfahren, über die gewöhnliche Macht der Sünden. Wenn da der Heilige Geist unter dem Kreuze stille hält, und sie nicht tröstet, und mit lebendigem Trost erquicket: so kömmt der Satan über sie, tödtet sie mit diesem Tode, und quälet ihre Seele mit der Höllen-Angst.

Da verschmachtet der ganze Leib, das Herz verwelket, das Mark verschwindet, wie Ps. 6, 1 und Ps. 38, 1 u. f. stehet. Da sind ihm alle Worte GOttes todt, und findet kein Leben darin, fühlet keine Andacht und geistlich Leben in ihm. Das ist der rechte geistliche Tod. Da lieget in Koth aller Menschen Heiligkeit, Gerechtigkeit, Würdigkeit, Stärke, Vermögen, Ruhm, Ehre, Kunst und Weisheit. Hie kann nichts helfen, denn GOttes Gnade.

15. Da lerne nun, o lieber Mensch, was die Erb-Sünde für ein Greuel über alle Greuel sey, nämlich: der Mangel der erblichen Gerechtigkeit GOttes; und die erbliche Ungerechtigkeit, von dem Teufel dem Menschen eingepflanzet, um welcher willen der Sünder von GOtt verworfen und verdammt ist zum ewigen Tod; darin er auch ewig bleiben müßte, wenn er nicht Vergebung der Sünden um Christi willen durch den Glauben erlanget.

16. Damit du es aber besser verstehen mögest, will ich dir diesen Greuel, damit dein Leib und Seele behaftet ist, besser entdecken. Bitte auch und ermahne jeden Menschen um GOttes und seiner Seligkeit willen, daß er diesen Artikel wohl lerne, und täglich betrachte, damit er seinen Jammer und Elend recht verstehen lerne, und die Erb-Sünde in ihm so wohl kennen lerne, als sein Angesicht im Spiegel, und täglich darüber seufze und jammere.

17. Denn das ganze Christliche Leben ist, und muß nichts anders seyn, denn ein geistlicher Kampf wider die Erb-Sünde, und Ausfegung derselben durch den Heiligen Geist, und durch wahre Buße. Denn je mehr du die Erb-Sünde dämpfest: je mehr wirst du von Tage zu Tage erneuert zum Bilde GOttes. Denn die sich inwendig durch den Heiligen Geist nicht tödten, sind Heuchler, wie heilig sie auch äußerlich vor der Welt sind. Denn zum Himmelreich ist alles untüchtig, was nicht ihm selbst gestorben, und wieder durch den Heiligen Geist erneuert ist nach dem Bilde GOttes.

18. Daraus siehst du nun, wie hochnöthig die neue Geburt und Erneuerung sey; welches du alles besser verstehen wirst, wenn du das Bild des Satans recht betrachtest nach dem Gesetze GOttes. Denn erstlich, wie der Teufel GOtt nicht liebet, sondern ihm von Herzen feind ist: Also hat er die Seele vergiftet, und seine ganze Feindschaft wider GOtt in dieselbe ausgegossen, daß sie GOtt nicht liebet, ehret, anrufet, noch vertrauet; sondern ihm feind ist, und vor ihm fliehet. Wie der Teufel in Blindheit ohne GOtt hinlebet, und gedenket seines Willens nicht: Also hat er des Menschen Seele auch geblendet, daß sie ohne GOtt hinlebet und gedenket seines Willens nicht. Diese Finsterniß im Gemüth des Menschen ist eine grausame schreckliche Zerstörung des Lichts und Bildes GOttes, und eine grausame Sünde, daß der Mensch spricht: Es sey kein GOtt. Ps. 14, 1. Um welcher Blindheit willen das ganze menschliche Geschlecht ein Greuel ist vor GOtt in seinem Wesen.

19. Es ist zwar im menschlichen Verstande ein kleines Fünklein des natürlichen Lichts blieben, also, daß ein Mensch aus dem Licht der Natur schließet, daß ein GOtt sey: Röm. 1, 19. weiß auch, daß er ein gerechter GOtt sey, wie alle heidnische Philosophi bezeugen. Aber das geistliche Leben nach GOtt und seiner Gerechtigkeit ist im Menschen ganz gestorben. Denn das Gewissen, welches ist das Gesetz GOttes, so allen Menschen ins Herz geschrieben in der Schöpfung, sagt einem jeden, was recht ist. Als: ein unzüchtiger Mensch gedenket bisweilen: Es ist ein GOTT, und derselbige ist keusch; also sollst du auch seyn. Unzucht ist ein Greuel vor GOtt. Aber dieser Gedanke, der recht und gut ist, und ein kleines Lichtlein ist, wird bald verdunkelt, wie ein kleines Fünklein vom Wasser aus-

gelöschet und gedämpfet. Die böse Lust und Brunst des Fleisches behält überhand. Ein Verleumder und Mörder denket bisweilen desgleichen: Es ist ein GOtt, der wahrhaftig ist, und den Menschen nicht will getödtet, sondern erhalten haben. Aber dies Fünklein währet nicht lange, sondern wird durch den teuflischen Zorn und Rachgier überwunden, und ist das geistliche Leben in der Liebe und Wahrheit ganz todt und gestorben in einem fleischlichen Menschen. Die weisen Heiden schließen wohl aus dem Licht der Natur, es sey ein GOtt, der das menschliche Geschlecht regiere: aber wie bald werden sie von der Blindheit ihres Herzens überwunden, daß sie zweifeln an GOttes Vorsehung, wie ihre Bücher bezeugen!

20. Aus dieser Erb-Blindheit und angebornen Finsterniß quillet her der Unglaube und Zweifel, in welchem alle Menschen von Natur stecken, und deßwegen vor GOtt ein Greuel seyn. Denn sie leben nicht im Glauben und herzlichen Vertrauen auf GOtt. Von diesem geistlichen Leben und seinen Werken weiß der natürliche Mensch gar nichts, rufet auch GOtt nicht an; sondern verläßt sich auf sich selbst, auf seine Weisheit, Vermögen und Stärke: welches die größeste Blindheit ist.

21. Aus dieser Blindheit quillet her Verachtung GOttes und Sicherheit. Denn wie der Teufel sich vor GOtt nicht demüthiget; sondern wider ihn hoffährtig bleibet: Also hat er mit diesen Lastern der Verachtung GOttes, Sicherheit und Hoffahrt die Seele auch vergiftet, daß sie sich vor GOtt nicht demüthiget; sondern in ihrer Hoffahrt bleibet, und inwendig alles thut nach ihrem Muthwillen, ohne allen Scheu vor GOtt. Wie der Teufel sich auf seine Weisheit und Macht verläßt, und sich selbst regieret: Also hat er des Menschen Seele auch vergiftet, daß sie sich auf ihre Weisheit und Macht verlässet, und sich selbst regieren will. Wie der Teufel seine eigene Ehre suchet: Also auch der Mensch, und fraget nicht nach GOttes Ehre. Wie der Teufel wider GOtt wüthet: Also hat er die Seele mit Ungeduld wider GOtt besaamet. Wie der Teufel GOttes Namen lästert, undankbar ist gegen seinen Schöpfer, wie er unbarmherzig, zornig, rachgierig: So hat er die Seele des Menschen mit solchem Gift auch verderbet. Wie der Teufel gern über die Menschen herrschet, und sich selbst ehret: Also hat er auch die menschliche Seele verderbet, daß ein Hoffährtiger seinen Nächsten für einen Narren in seinem Herzen achtet, für einen heillosen, nichtigen Menschen, mit großen Sünden besudelt, und begehret ihn für einen Fußschemel zu haben. Wie der Teufel ein Mörder ist: Also hat er auch die Seele zur Mörderin gemachet.

22. Und hiermit will ich dirs tausendmal gesagt haben, daß GOTT allezeit die Seele anspricht und anklaget: und nicht die äußerlichen Glieder. Das Herz, die Seele, ist der Mörder, Lügner; und nicht die Hände oder das Maul. Wenn GOtt spricht Ps. 50, 15: Rufe mich an in der Noth; so gebeut er der Seele, nicht dem Maul. Wer das nicht merket, der bleibet ein Narr in der heiligen Schrift, und verstehet nimmermehr die Erb-Sünde, die Buße, neue Geburt, ja keinen Artikel recht.

23. Wir sehen täglich diese greuliche Bosheit, schreckliche Hoffahrt, Haß und Neid wider den Nächsten, daß die Menschen lieber sterben wollen, ehe sie dem Nächsten sein Leben gönnen und lassen. Er soll unter uns seyn, oder nichts seyn, nach unserer boshaftigen zornigen Seele. Mit solchem grausamen Neid hat der Teufel die menschliche Seele besaamet. Und um solches großen Grimmes, Zorns, Hasses, Neides, Feindschaft willen ist der Mensch des Satans Bild. So hat er sich in des Menschen Seele abgebildet und abcontrefeyet.

24. GOtt hat den Menschen eingepflanzet eine reine, keusche, züchtige Ehe-Liebe, nach dem Geist Kinder zu zeugen, nach dem Ebenbilde GOttes. Und ist keine heiligere Lust und Liebe gewesen, denn das Ebenbild GOttes fortzupflanzen, und das menschliche Geschlecht zu vermehren, zu GOttes Ehren und der Menschen ewiger Seligkeit. Ja, wenn ein Mensch in der Unschuld hundert tausend Kinder zeugen, und das Ebenbild GOttes und seine Ehre hätte fortpflanzen können, das wäre seine heiligste, höchste Lust und Freude gewesen. Denn das wäre alles aus Liebe gegen GOtt, und des menschlichen Geschlechts, als des Ebenbildes GOttes, geschehen. Denn wie GOtt den Menschen in heiliger und herzlicher Wollust und Wohlgefallen geschaffen, und seine Freude und Wonne an ihm gehabt, als an seinem Bilde: Also hätte auch der Mensch in heiliger Wollust seines gleichen gezeuget, Freude und Wonne an ihm gehabt, als an GOttes Ebenbilde. Wie aber der Satan diese reine, keusche, eheliche Liebes-Flamme verunreiniget mit seiner Unsauberkeit, darf keiner langen Predigt. Der Mensch zeuget nur seines gleichen, 1 Mos. 5, 3. wie ein unvernünftig Vieh in seiner Blindheit und Brunst. Wie ist doch von dem unsaubern Geist die heilige Ehe mit so unordentlichen Lastern verwüstet!

25. Wie der Satan ungerecht, ein Dieb und ein Räuber ist, so hat er die menschliche Seele mit seiner diebischen Art besaamet. Wie der Teufel ein Verleumder, Sophist, Lästerer, Schänder GOttes und des Menschen ist, verkehret GOtt und dem Menschen sein Wort und Werke, wie er that, da er unsere erste Eltern betrog: 1 Mos. 3, 1 u. f. Also hat er auch die Seele des Menschen mit seiner giftigen, verkehrten, lügenhaften Unart besaamet, und die diabolische, teuflische Art fortgepflanzet, wie er ist, das ist, Lügener, Lästerer, Verleumder. Dieser Gift ist in des Menschen Seele so unaussprechlich, auf so viel tausenderley Art, daß man nicht Worte finden kann, dieselbe auszureden, wie der 5. Psalm V. 10 und die Epistel an die Römer am 3. V. 13 und St. Jacobus am 3. V. 5. 6 die böse, giftige Unart des Lügenmauls und falscher Zungen beschreibet; da du nichts anders verstehen sollst, denn dies teuflische diabolische Gift in der Seele. Denn GOtt klaget in seinem Gesetz nicht allein das Maul, Zunge, Hände und Füße an, sondern den ganzen Menschen, sein Herz und die Seele, den Brunnen alles Bösen; wie er solches in den beyden letzten Geboten von den bösen Lüsten genugsam zu verstehen giebet. 2 Mos. 20, 17. 18. Das lerne nun wohl.

26. Dies ist das Bild des Satans, so der Teufel der menschlichen Seele an statt des Bildes GOttes eingedruckt und eingepflanzet, daß solche böse Unart zu sündigen, zu verleumden, den Nächsten zu vernichten, des Menschen größte Lust und Freude ist. Wie mancher, der doch ein guter Christ seyn will, oft Ursach suchet, seinen Gift wider seinen Nächsten auszuspeyen. Und wenn das geschehen, sagen sie: Nun bin ich wohl zufrieden, ich habe es ihm lange nachgetragen. Es ist mir nun ein Mühlstein vom Herzen gefallen. Ich bin nun, als wäre ich neu geboren. Ach du elender Mensch! erkennest du nicht, wer dich zu einem solchen Lästerer und diabolo, Teufel, geboren hat? Siehest du nicht, wessen Bild du trägest? Also drücken uns alle andere Teufels-Arten, Teufels-Körner und Saamen in unsern Seelen, als Hoffahrt, Ehrgeiz, Unzucht, welches die tägliche Erfahrung genugsam bezeuget.

27. Siehe, du elender Mensch, dies Bild des Satans, welches ist die Erb-Sünde, mußt du in deinem Herzen kennen lernen, wie nämlich die Seele mit des Teufels Bilde und Unart besaamet und ganz greulich verwüstet ist,

so böse, daß niemand des Menschen Herz ergründen kann. Und du kannst auch selbst nicht genugsam ausdenken und ausreden, was für ein Greuel in deinem Herzen ist. Das, bitte ich, wollest du dir tausend, und aber tausend mal lassen gesagt seyn, daß nämlich diese Vergiftung so groß, so tief, so heillos ist, daß keiner Creatur möglich, weder Engel noch Menschen, die Sünde aus der Natur des Menschen auszutilgen, auszurotten und auszufegen. Solches ist allen Menschen unmöglich, mit allen ihren Kräften. Denn wie kann einer ihm selber mit seinen eigenen Kräften helfen, die ganz verdorben und geistlich gestorben seyn? Der Mensch muß ewig in solchem Verderben bleiben, wo nicht ein mächtiger Sündentilger kömmt, der über Sünde und Tod HErr ist, welcher auch die Natur des Menschen ändern, erneuern und reinigen kann. Jer. 21, 18. Ezech. 11, 19.

28. Da siehest du, daß die Rechtfertigung kein Menschenwerk ist; siehest auch, wie hochnöthig die neue Geburt ist. Denn es kann die Seele inwendig aus ihren eigenen Kräften nicht anders leben, denn in dieser ihrer eigenen Schwachheit, eingepflanzter Unart und Bosheit, in allen Sünden, wider alle Gebote GOttes, und sonderlich der ersten Tafel, welche Uebertretung die rechte Feindschaft GOttes ist. Da ist Verstand und Wille gefangen, ganz gestorben, und kann GOtt von Natur nicht fürchten, lieben, vertrauen, anrufen, ehren, loben und preisen, noch sich zu ihm bekehren. Was aber die andere Tafel anlanget, da ist noch ein Fünklein des freyen Willens in der Seele überblieben. Aber derselbe herrschet nur über die äußerlichen Werke der andern Tafel, wiewol auch ganz schwach und kraftlos, und kann je etlichermaßen die Begierde und böse Lüste zäumen und über sie herrschen, daß die äußerlichen Werke nicht vollbracht werden; wie man an den tugendhaften Heiden siehet. Aber das Herz ändern, zu GOTT wenden, von bösen Lüsten reinigen, ist unmöglich; da gehöret göttliche Kraft zu. Denn die inwendige giftige Wurzel bleibet, und ist gleich, als wenn man ein Feuer dämpfet, daß die Flamme nicht ausschlägt; und doch inwendig immer glimmend und ewig ungelöscht bleibet.

29. Wenn dieser freye Wille in dem natürlichen äußerlichen Leben und Wesen nicht wäre: so könnte das menschliche Geschlecht bey einander nicht leben. Darum hat gleichwol GOtt der HErr dem Satan nicht alle natürliche Kräfte und Affecten aus des Menschen Seele reißen lassen. Es ist gleichwol noch übrig geblieben das Gesetz der Natur, die eheliche, natürliche Liebe zwischen Eheleuten, Eltern und Kindern: sonst könnte das menschliche Geschlecht nicht bestehen. Denn wer alle seine bösen Lüste und Begierden, seiner bösen Natur nach, äußerlich vollbringen will, der zerrüttet die menschliche Gesellschaft, und stößet seinen Leib in das weltliche Schwert. So hat auch GOtt das natürliche Liebes-Flämmlein darum lassen überbleiben, daß sie daraus erkennen und spüren sollten, welch ein hohes Gut und schönes Bild GOttes die vollkommene Liebe GOttes sey, und was wir für ein hohes Gut verloren.

30. Sonst in geistlichen Sachen, die Seligkeit und das Reich GOttes betreffend, bleibt es wol ewig wahr, was St. Paulus 1 Cor. 2, 14 spricht: Der natürliche Mensch verstehet nichts vom Geist GOttes; es ist ihm eine Thorheit, und kanns nicht erkennen. Das ist: er hat kein Fünklein des geistlichen Lichtes, sondern ist stockblind in dem ganzen, göttlichen, geistlichen Leben, zu welchem allein der Mensch geschaffen ist; daß er nämlich im geistlichen Lichte GOttes Gegenwart und seine herzliche Liebe gegen ihn mit inwendigen Augen der Seelen ansehe, ewiglich vor und mit ihm wandele, und sich von ihm regieren lasse in diesem Leben.

31. Dieses geistlichen Lichtes im Reich GOttes hat der natürliche Mensch nicht das geringste Fünklein. In dieser Blindheit sind und müssen alle Menschen natürlich bleiben, wo sie GOtt nicht erleuchtet. Das ist die rechte geistliche Erb-Blindheit in Sachen, das Reich GOttes betreffend. Dazu kommt auch oft die natürliche Blindheit, wenn die Bosheit des Menschen überhand nimmt, dämpfet und verfinstert auch noch das kleine natürliche Lichtlein der Tugend und Ehrbarkeit, so ins äußerliche Leben gehöret. Also ist die ganze Seele mit Blindheit geschlagen und verfinstert, und hätte ewig also bleiben müssen, wo sie Christus nicht erleuchtet.

32. Siehe nun, lieber Mensch, was bist du, wo dich Christus durch seinen Geist nicht neu gebieret, zu einer neuen Creatur machet, zu GOttes Ebenbilde wieder erneuert? Welches alles aber doch in dieser Welt nur angefangen wird in großer Schwachheit. Denn siehe dich selbst an, der du des Heiligen Geistes neue Creatur bist: Wie schwach und gering ist das Bild GOttes in dir? Wie schwach ist in dir die Furcht und die Liebe GOttes, der Glaube und Hoffnung? Wie gering ist die Demuth? Wie groß dagegen das Mißtrauen, Hoffahrt und Ungeduld? Wie kalt und schwach ist dein Gebet? Wie schwach ist deine Liebe gegen deinen Nächsten? Wie ein geringes Fünklein der reinen geistlichen Keuschheit ist in deinem Herzen? wie große Flammen fleischlicher Unzucht! Wie groß ist deine eigene Liebe, eigen Nutz, eigene Ehre, und die Brunst der bösen Lust? Da hast du nun durch den Geist GOttes zu kämpfen und zu streiten mit deinem alten Adam, mit dem Bilde des Satans in dir, bis in deine Grube. Da bete, flehe, seufze, suche, klopfe an: so wird dir der Heilige Geist gegeben, der in dir täglich das Bild GOttes erneuert, und das Bild des Satans dämpfet.

33. Also lernest du, nicht auf dich selbst, sondern auf GOttes Gnade trauen und bauen, und daß GOttes Gnade alles in dir thun müsse. Also lernest du durch den Glauben von und aus Christo alles suchen, bitten, erlangen: göttliches Erkenntniß und Weisheit wider deine Blindheit, Christi Gerechtigkeit wider alle deine Sünde, Christi Heiligung wider alle deine Unreinigkeit, Christi Erlösung, Kraft, Sieg, Stärke wider Tod, Hölle und Teufel, und Vergebung aller deiner Sünde wider das ganze Reich der Sünden und des Teufels, die ewige Seligkeit wider allen deinen geistlichen und leiblichen Jammer und Elend, und in Christo allein das ewige Leben. Davon im andern Buch weiter.

S. die Gebete, so zum ersten und andern Capitel dieses ersten Buchs gefunden werden.

Das 42. Capitel.

Beschluß und hochwichtige Ursachen der Ordnung des ersten Buchs. Wie man sich auch vor geistlicher Hoffahrt hüten soll. Und wie keine wahrhaftige geistliche Gaben ohne Gebet können erlanget werden.

1 Cor. 4, 7: Was hast du, Mensch, das du nicht empfangen hast? Hast du es aber empfangen: was rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen?

Zum Beschluß des ersten Buchs muß ich dich noch etlicher nothwendigen Puncte erinnern:

2. I. Daß in diesem Buch die Buße mit ihren Früchten aus sonderlichen Ursachen weitläuftig und auf mancherley Art beschrieben

und vor Augen gestellet ist. Denn die meisten Capitel dieses ersten Buchs sind nichts anders denn Früchte der Buße, nämlich die Erneuerung in Christo, die tägliche Kreuzigung und Tödtung des Fleisches, die Verleugnung sein selbst, die Verschmähung der Welt, die Uebung der Liebe, und so fort. Und dasselbe habe ich dir aus sonderbaren Ursachen also unterschiedlich und deutlich vor die Augen gestellet. Denn 1) ist das der Anfang und Grund des wahren Christenthums, heiligen Lebens und Wandels, ja der Anfang unserer Seligkeit durch wahren Glauben. So kann 2) auch nimmermehr in eines Menschen Herzen wahrer beständiger Trost haften und saften, wenn er zuvor die Erb-Sünde, das greuliche, erschreckliche, tödtliche, höllische, teuflische Gift und Uebel, (ach man kanns nicht greulich genug beklagen!) mit ihren Früchten nicht recht und genugsam erkennet. Und sind wahrhaftig alle Trost-Bücher umsonst und vergeblich, wo dies Fundament zuvor nicht gelegt ist, und du deinen Jammer und Elend zuvor nicht recht erkennen wirst; sonderlich, was für ein Greuel die Erb-Sünde sey. Denn das ist unserer zarten schmeichelsüchtigen Natur Art, daß sie immer eher will getröstet seyn, ehe sie ihre Sünde, Unart, und Bosheit erkennet. Das ist aber eine verkehrte Art und Weise, und dem Grunde der ganzen Schrift zuwider. Denn die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 12. Christus, der wahre Arzt, und seine Arzeney, und aller Trost ist dir ohne Erkenntniß deiner Krankheit nichts nütze. Denn eines wahren Christen Leben ist nichts anders, und muß nichts anders seyn, denn eine stetige Kreuzigung seines Fleisches.

3. Das laß dir abermal einmal für tausendmal gesaget seyn. Denn dies sind allein die Leute, so Christo angehören. Gal. 5, 24. Die aber Christo angehören, die wird er nimmermehr ohne Trost lassen. Und solche Erkenntniß deiner eigenen Schwachheit durch den Heiligen Geist und Betrachtung des Evangelii, trägt den Trost mit sich auf dem Rücken, und führet dich zu Christo. Wollest dich auch an das unzeitige Richten und Vernichten der jetzigen Welt nicht kehren, sondern wissen, daß solche Richter und Vernichter elende blinde Leute seyn, die ihren eigenen Jammer und Elend nicht erkennen, auch nicht verstehen, was Adam und Christus sey, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben müsse. Wer das nicht will lernen, der bleibet in seiner Blindheit und Finsterniß, und verstehet nicht, was wahre Buße, Glaube und neue Geburt sey, darin doch das ganze Christenthum stehet.

4. II. Sollst du auch gewarnet seyn vor geistlicher Hoffahrt, wenn unser lieber GOTT durch seine Gnade in dir anfähet zu wirken geistliche Gaben, neue Tugenden und Erkenntniß, daß du 1) dieselbige dir und deinen Kräften ja nicht zuschreibest; sondern der Gnade GOttes; 2) vielweniger deine angefangene Tugenden für deine Gerechtigkeit vor GOtt haltest; denn es ist Stückwerk; 3) dieselbige auch ja nicht zu deinem eigenen Lob und Ruhm gebrauchest; sondern in der demüthigen Furcht GOttes, GOtt allein die Ehre gebest, und nicht dir selbst; auch nicht in deinem Herzen gedenkest: Ich habe nun einen gewaltigen Glauben, ich habe viel Erkenntniß, und dergleichen. Hüte dich, das ist des Teufels Unkraut, welches er zwischen den guten Weizen säet.

5. Denn 1) so sind alle Gaben nicht dein, sondern GOttes, und ohne GOttes Erleuchtung bleibest du ein todter stinkender Erdklumpen. Und wenn GOtt seine Gaben nicht in dich legte; so bliebest du ein leeres Gefäß. Gleichwie die Kleinodien, die man in ein Kästlein leget, nicht des elenden bloßen Kästleins sind; sondern dessen, der sie hineingeleget hat: Also

sind die Gaben nicht dein; du bist nur ein bloßes Kästlein dazu. Sollte das elende Gefäß stolziren wegen des fremden Gutes? wie du ferner im andern Buche sehen wirst. 2) Wie ein Herr Macht hat, alle Stunden sein Gut aus dem Kästlein zu nehmen, und dasselbe in ein anders zu legen, oder gar bey sich zu behalten: siehe so kann GOTT alle Stunden dir seine Gaben wieder nehmen. Darum sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20. 3) Mußt du von solchen Gütern schwere Rechnung geben deinem HErrn. 4) Gedenke auch nicht, wenn du noch so schöne Gaben hast, du habest alles hinweg. Ach, lieber Christ, es ist kaum der Anfang, es mangelt dir noch viel. 5) So sollst du wissen, daß du keine dergleichen vollkommene gute Gaben ohne Gebet von GOtt erlangen wirst; Jac. 1, 17. sondern, was du hast, ist als ein Schatten, und tummes Korn, das keine Frucht bringet, und verwelket, ehe es reif wird: wie du solches in meinem Bet-Büchlein sehen wirst, wie nämlich solche himmlische Gaben von GOtt müssen erbeten werden, und ohne Gebet in kein Herz kommen.

6. Damit du aber dessen einen kleinen Vorschmack haben mögest; so lies das Tractätlein vom Gebet im folgenden Buch. Auf zwey Dinge mußt du sehen im Gebet: Erstlich, daß das Bild des Satans in dir zerstöret werde, Unglaube, Hoffahrt, Geiz, Wollust, Zorn ꝛc. Darnach, daß das Bild GOttes in dir möge aufgerichtet werden, Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Gottesfurcht. Siehe das heilige Gebet des HERRN, das Vater Unser, an. Dasselbige gehet wider und für dich. Soll GOttes Name allein geheiliget werden; so muß dein Name und Hoffahrt untergehen. Soll GOttes Reich kommen; so muß des Satans Reich in dir verstöret werden. Soll GOttes Wille geschehen; so muß dein Wille zu nichte werden. Siehe, das sind zwey Theile eines nützlichen Bet-Büchleins, welches nach Ordnung des Vater Unsers die himmlischen ewigen Güter und Gaben, so in demselben Gebet des HErrn begriffen, von GOtt lehret suchen und erbitten. Denn im Vater Unser sind alle Seelen- und Leibes-Schätze und Güter, als in einer Summa, verfasset, so wir zeitlich und ewig bedürfen. Darum wird auch GOTT der HERR, unser lieber Vater, willig seyn, uns zu geben, was uns sein lieber Sohn hat befohlen von ihm zu bitten. Davon zur andern Zeit an seinem Ort.

Gebet um Vermeidung geistlicher Hoffahrt.

Heiliger GOtt und Vater, der du hoch bist, und siehest auf das Niedrige, und kennest den Stolzen von ferne, du widerstrebest den Hoffährtigen, und giebest nur den Demüthigen Gnade. Vor dir beklage ich meine Unart: Kaum kann dein Geist anfangen etwas Gutes in mir zu wirken, daß nicht alsobald mein fleischlich Herz ihm dabey etwas zueignet, und dir raubet, was dein ist. Und ob gleich mancher Fall mich überzeuget, daß ich nicht stehe durch meine Kraft, so bin ich doch kaum aufgerichtet, wenn ich schon meines Elendes vergesse, und mich in mir selber spiegele. Ach HErr, wo du nicht hilfest, so wird dieses Uebel mich gänzlich ins Verderben stürzen; darum bitte ich dich durch Christum, gieb mir wahre Erkenntniß meiner selbst, und in derselben herzliche Demuth, daß ich zum Guten geschickter und eifriger, und dabey in meinen Augen stets geringer werde. Weil auch du uns befohlen, was uns mangelt, von dir zu erbitten, und du hierinnen, leider! meine Trägheit weißt, so gieb mir, HErr, den Geist der Gnade und Gebets, der mich, wenn ich träge bin, aufmuntere, wenn ich schwach bin, aufhelfe, was ich bitten soll, lehre, den Glauben, deine mir angebotenen Gnaden-Schätze zu ergreifen, in mir wirke, und Erhörung meines Gebets zuwege bringe, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Ende des ersten Buchs.

Das andere Buch

vom wahren Christenthum.

LIBER VITAE, CHRISTUS.

Wie Christi Menschwerdung, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Leiden, Sterben, Kreuz, Schmach und Tod unsre Arzney und Heilbrunn, Spiegel, Regel und Buch unsers Lebens sey: Und wie ein wahrer Christ Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Welt, Kreuz und alle Trübsal durch den Glauben, Gebet, Geduld, GOttes Wort und himmlischen Trost überwinden soll: und dasselbige alles in Christo JESU, durch desselben Kraft, Stärke und Sieg in uns.

Vorrede

über das andere Buch vom wahren Christenthum

Gleichwie in der Natur, Christlicher lieber Leser, Eines Dinges Untergang des andern Anfang ist: Also gehets auch zu im wahren Christlichen Leben. Denn der alte fleischliche Mensch muß zuvor untergehen, soll der neue geistliche Mensch hervorkommen. Und weil unser fleischliches Leben dem heiligen Leben Christi gar zuwider ist: wie im ersten Buch genugsam erkläret: so müssen wir ja nothwendig unser fleischlich Leben verleugnen, ehe wir das geistliche Leben Christi anfahen oder demselben nachfolgen können. Als zum Exempel: Du mußt ja zuvor aufhören hoffährtig zu seyn, ehe du anfähest demüthig zu werden. Darum muß das geistliche Christliche Leben nothwendig von der Buße angefangen werden. Um dieser Ursach willen ist das erste Buch also verfasset, wie aus der Ordnung der Capitel desselben, und aus dem Beschluß zu vernehmen.

2. Demnach aber in diesem andern Buch die Lehre von der Buße in etlichen Capiteln wiederholet wird, muß ich dessen Ursache, neben der Ordnung dieses Buchs, kürzlich andeuten. Weil das Hauptstück des ersten Buchs beruhet in Erkenntniß des abscheulichen tödtlichen und verdammlichen Giftes der Erbsünde, welches nicht genug kann erkannt werden: so muß nothwendig dies andere Buch angefangen werden von unserm ewigen Heil-Brunnen, JEsu Christo, in welchem wir wider gedachtes greuliches Gift der angebornen Sünden, und allen daraus quellenden Jammer und Elend, Arzeney und Hülfe durch den Glauben finden. Solches ist in den drey ersten Capiteln (1. 2. 3) dieses andern Buchs begriffen.

3. Weil aber der Glaube, welcher solche Güter aus dem Gnaden-Brunnen, Christo JEsu, schöpfet, lebendige Früchte bringen muß: so sind dieselben in den drey folgenden Capiteln (4. 5. 6) beschrieben. Sollen aber die Früchte der Gerechtigkeit und Geistes in uns wachsen: so müssen die Früchte des Fleisches untergehen. Und das ist die tägliche, wahre, wirkliche, rechtschaffene Buße, darin ein Christ stets leben, und sich üben muß, soll anders das Fleisch getödtet werden, und der Geist in uns herrschen. Dazu ist vonnöthen ein klarer Bericht vom Unterschied des Fleisches und Geistes, und von den Eigenschaften der täglichen Buße. Darauf gehen die vier folgenden Capitel. (7. 8. 9. 10).

4. Weil aber aus solcher täglichen Buße und Tödtung des alten Menschen (denn eines wahren Christen Leben nichts anders seyn soll, denn eine stetige Kreuzigung des Fleisches) täglich ein neuer Mensch hervor kommen soll: so kann man keine bessere Ordnung finden, denn wie uns Christus, unser HErr, mit seinem Exempel ist vorangegangen. Darum folget ferner, wie

Christi Leben unser Spiegel seyn soll. Und fahen billig an, an seiner Armuth, Schmach, Verachtung, Traurigkeit, Kreuz, Leiden, Tod; welches heilige Leben Christi unsers Fleisches Kreuzigung ist. Dazu gehöret Gebet, Liebe und Demuth. Solches ist in folgenden funfzehn Capiteln (11. 12 bis 25) begriffen.

5. An dieser Niedrigkeit und Demuth unsers HErrn JEsu Christi steigen wir auf, als an der rechten Himmels-Leiter, in das Herz GOttes, unsers lieben Vaters, und ruhen in seiner Liebe. Denn an Christi Menschheit müssen wir anfahen, und aufsteigen in seine Gottheit. Da schauen wir in Christo an das Herz unsers lieben Vaters im Himmel: wir schauen GOtt an, als das höchste, ewige, wesentliche, unendliche Gut, als die unermeßliche Allmacht, als die abgründliche Barmherzigkeit, als die unerforschliche Weisheit, als die lauterste Heiligkeit, als die unsträfliche und untadeliche Gerechtigkeit, als die süßeste Gütigkeit, als die edelste Schönheit, als die lieblichste Holdseligkeit und als die holdseligste Lieblichkeit, als die freudenreichste Seligkeit. Welche die vornehmsten Stücke seyn vitae contemplativae, des beschaulichen Lebens. Dazu gehören die acht folgenden Capitel. (26 bis 33).

6. Dieweil aber solche Betrachtungen ohne Gebet nicht geschehen können: so folgen hernach zehen Capitel (34 bis 44) vom Gebet und schönen Lobe GOttes. Und endlich, weil solche Gottseligkeit in Christo JESU Verfolgung leiden muß: so folgen dreyzehn Capitel (45 bis 57) von Geduld im Kreuz, von hohen geistlichen Anfechtungen, wie dieselbe zu überwinden.

7. GOTT helfe uns, daß wir alle getreue Nachfolger Christi seyn, und uns seines heiligen Lebens nicht schämen; sondern dem Lämmlein GOttes nachfolgen, wo es hingehet, daß es uns leite zu dem lebendigen Wasser-Brunnen, und alle unsere Thränen von unsern Augen abwische. Amen.

Das 1. Capitel.

JEsus Christus, GOttes Sohn, ist uns von unserm himmlischen Vater gegeben zu einem Arzt und Heilbrunnen wider das tödtliche und verdammliche Gift der Erbsünde, sammt ihren Früchten, und wider allen Jammer und Elend Leibes und der Seele.

Es. 12, 3: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen.

Weil 1) unsere Krankheit überaus groß, tödtlich, verdammlich, und allen Creaturen zu heilen unmöglich: so müssen wir auch eine große, hohe, göttliche, ewige Hülfe und Arzeney haben, welche aus lauter Erbarmung GOttes herfließen muß; gleichwie unser tödtlicher Erb-Schade herkommen ist aus dem grimmigen Zorn, Haß und Neid des Teufels. B. d. Weish. 2, 24. 1 Mos. 3, 1. Darum billig der allmächtige GOtt die tödtliche Wunde unserer Sünden mit seiner Erbarmung heilet. Und weil der Satan seine höchste Weisheit, Kunst und Geschwindigkeit gebrauchet hat, daß er uns vergifte, tödte, verdamme: so hat auch GOtt hinwieder seine höchste Weisheit gebrauchet, durch seinen lieben Sohn, daß er uns heile, lebendig und selig mache. Darum hat er das göttliche Blut Christi zu unserer Arzeney und Reinigung unserer Sünde gemacht; sein lebendigmachendes Fleisch zum Brodt des Lebens; seine heiligen Wunden zu unserer Wund-Arzeney; seinen heiligen Tod zu Wegnehmung unsers zeitlichen und ewigen Todes. 1 Johannis 1, 7. Apost. Gesch. 20, 28. Joh. 6, 35. Jes. 53, 5. Cap. 25, 8.

2. 2) Diese köstliche Arzeney können wir nun aus eigenen Kräften und Vermögen nicht annehmen. Denn wir sind gar zu krank. Wir widerstreben dieser himmlischen Cur von Natur. Darum darfst du, o du getreuer und heilsamer Arzt, nicht auf mich warten, sonst werde ich nimmermehr gesund; sondern ziehe mich jetzo zu dir, Hohel. 1, 4. reiß mich von mir gar hinweg, und nimm mich ganz an, so du mich ganz heilen willst. Lässest du mich in meiner Krankheit liegen; so muß ich ewig verderben. Darum bekehre mich, HErr; so werde ich bekehret. Jer. 31, 18. Heile mich, HErr; so werde ich heil. Hilf mir; so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm. Cap. 17, 14. So lange du deine Barmherzigkeit aufschiebest: so lange bleibe ich in meiner Krankheit und Tod. Ps. 30, 3. So lange du verziehst, mich lebendig zu machen: so lange behalten mich die Bande des Todes. Darum schreyet David: Eile mir zu helfen; du bist mein Helfer und Erretter, mein GOTT, verziehe nicht. Ps. 70, 6.

3. 3) Ach lieber HErr, sollte deine Barmherzigkeit nicht so stark seyn, mich armen kranken Menschen aufzurichten, weil ich mich selbst nicht kann aufrichten? Solltest du nicht so freundlich seyn, zu mir zu kommen, weil ich durch mich selbst nicht zu dir kommen kann? Hast du mich doch

ehe geliebet, ehe ich dich geliebet habe. 1 Joh. 4, 19. Ist doch deine Barmherzigkeit so stark, daß sie dich selbst überwunden hat, sie hat dich selbst ans Kreuz geheftet, und in den Tod gesenket. Wer ist so stark, der dich Starken überwinden kann, ohne deine Barmherzigkeit? Wer hat doch so große Macht gehabt, dich zu fangen, dich zu binden, zu kreuzigen, zu tödten, als deine Liebe, damit du uns geliebet hast, da wir noch todt in Sünden waren? Eph. 2, 4. 5. Denn du hast lieber den Tod leiden wollen, ehe wir sollten im Tode und in der Hölle ewig bleiben.

4. 4) Deine Barmherzigkeit hat dich uns gar zu eigen gemacht und gegeben. Uns bist du geboren, da du ein Kindlein wurdest. Uns bist du gegeben, da du ein Opfer wurdest, Es. 9, 6. da dich GOtt als ein Lämmleiu für uns alle dahin gegeben, und alles mit dir geschenket. O der großen Gabe! Du bist ein verschenkt Gut, und unser eigen Gut.

5. Siehe aber allhie, lieber Christ, die Weisheit GOttes. GOtt hat sich durch das geschenkte ewige Gut unser eigen gemacht, auf daß er uns dadurch ihm hinwiederum zu eigen machte. 1 Cor. 6, 19. 20. Denn wer so ein hohes geschenktes Gut annimmt, der macht sich dadurch dem Geber zu eigen. Hinwieder, wer ein eigen Gut hat, der macht ihm dasselbe zu Nutze, aufs beste er kann. Also ist Christus unser worden, daß wir ihn zu unserer Seligkeit brauchen können, wie wir wollen.

6. Darum siehe, lieber Christ, du kannst ihn brauchen zu einer Arzeney deiner Seele, zu deiner Speise und Trank, dich damit zu erquicken, zu deinem Brunnen des Lebens wider deiner Seele Durst, zu deinem Licht in Finsterniß, zu deiner Freude in Traurigkeit, zu deinem Advocaten und Fürsprecher wider deine Ankläger, zur Weisheit wider deine Thorheit, zur Gerechtigkeit wider deine Sünde, zur Heiligung wider deine Unwürdigkeit, zur Erlösung wider dein Gefängniß, zum Gnaden-Stuhl wider das Gerichte, zur Absolution wider das letzte Urtheil, zu deinem Frieden und Ruhe wider dein böses Gewissen, zu deinem Sieg wider alle deine Feinde, zu deinem Kämpfer wider deine Verfolger, zu deinem Bräutigam deiner Seele, zu deinem Mittler wider GOttes Zorn, zu deinem Opfer für deine Missethat, zu deiner Stärke wider deine Schwachheit, zu deinem Weg wider deine Irrsal, zu deiner Wahrheit wider die Lügen, zu deinem Leben wider den Tod, zu deinem Rath, wenn du keinen Rath weißt, zu deiner Kraft, wenn du kraftlos bist, zu deinem ewigen Vater, wenn du verlassen bist, zu deinem Friede-Fürsten wider deine Widersacher, zu deinem Lösegeld für deine Schuld, zu deiner Ehren-Krone wider deine Verachtung, zu deinem Lehrer wider deine Unwissenheit, zu deinem Richter wider deine Beleidiger, zu deinem Könige wider des Teufels Reich, zu deinem ewigen Hohenpriester, der für dich bitte. Ebr 2, 17. C. 4, 15. C. 7, 25.

7. Siehe, lieber Christ, dazu ist dir Christus geschenket und gegeben; bitte du nur täglich, daß du ihn also brauchen mögest, und daß er sein heilwärtig Amt also an dir erfüllen möge. Denn wenn er deine Arzeney ist; so wirst du gesund. Wenn er dein Brodt ist; so wird deine Seele nicht hungern. Ist er dein Brunn des Lebens; so wirst du nicht dursten. Ist er dein Licht; so wirst du nicht in Finsterniß bleiben. Ist er deine Freude; wer wird dich betrüben? Ist er dein Advocat; wer will dir abgewinnen? Ist er deine Wahrheit; wer will dich verführen? Ist er dein Weg; wer will dich verirren? Ist er dein Leben; wer will dich tödten? Ist er deine Weisheit; wer will dich betrügen? Ist er deine Gerechtigkeit; wer will dich verdammen? Ist er deine Heiligung; wer will dich verwerfen? Ist

er deine Erlösung; wer will dich gefangen halten? Ist er dein Friede; wer kann dich unruhig machen? Ist er dein Gnaden=Thron; wer will dich richten? Ist er deine Lossprechung und Absolution; wer will dich verurtheilen? Ist er dein Kämpfer und Vorfechter; wer will dich schlagen? Ist er dein Bräutigam; wer will dich entführen? Ist er dein Lösegeld; wer will dich in den Schuld=Thurm werfen? Ist er deine Ehren=Krone; wer will dich verachten? Ist er dein Lehrer; wer will dich strafen? Ist er dein Richter, wer will dich beleidigen? Ist er deine Versöhnung; wer will dich in GOttes Ungnade bringen? Ist er dein Mittler; wer will dich GOtt zuwider machen? Ist er dein Fürsprecher; wer will dich verklagen? Ist er dein Immanuel; wer will wider dich seyn? Ist er dein König; wer will dich aus seinem Reich stoßen? Ist er dein Hoherpriester; wer will sein Opfer und Fürbitte verwerfen? Ist er dein Seligmacher; wer will dich unselig machen? Wie kannst du ein größer Geschenk haben? Das Geschenk ist größer und mehr werth, denn du, alle Menschen, alle Welt, und aller Welt Sünde, Jammer und Elend. Denn Christus ist ganz unser mit seiner Gottheit und Menschheit. Denn wir hatten durch die Sünde unsern höchsten Schatz verloren, das höchste ewige Gut, welches ist GOtt selbst. Denselben hat uns GOtt in Christo wieder gegeben, und in ihm sich selbst. Darum heißet er Immanuel, Es. 7, 14. auf daß wir an Christo hätten beyde einen GOtt und einen Bruder.

8. Siehe, lieber Christ, welch ein groß unendlich Gut hast du an Christo wider allen deinen Jammer und Elend! Wirst du das recht verstehen lernen, so wird dir kein Unglück zu groß seyn, kein Kreuz zu schwer. Denn Christus ist dir alles, und in ihm alles dein. Denn er ist selbst dein, nicht allein der gekreuzigte Christus, sondern auch der herrliche Christus, mit aller seiner Herrlichkeit. 1 Cor. 3, 22. Es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige. Alles ist euer. Ihr aber seyd Christi; Christus aber ist GOttes. O wir armen, elenden, verworfenen, verfluchten, verdammten Sünder, wie kommen wir zu einem solchen großen Geschenk?

9. Denn du, (Tu, o Domine Jesu, es nobis, Jehova justitiae, mediator Dei et hominum, summus sacerdos, unctus Dei, agnus immaculatus, sacrificium propitiatorium, impletio legis; desiderium patriarcharum, inspirator prophetarum, magister apostolorum, doctor evangelistarum, lumen confessorum, corona martyrum; laus sanctorum, resurrectio mortuorum, primogenitus ex mortuis; beatorum gloria, angelorum laetitia, moerentium consolator, peccatorum justitia, afflictorum spes, miserorum refugium, advenarum custos, peregrinantium comes, errantium via, derelictorum auxilium, languentium virtus, protector simplicium, fortitudo rectorum, merces justorum; caritatis incendium, auctor fidei, ancora spei, flos humilitatis, rosa mansuetudinis, radix virtutum, exemplar patientiae, orationis inflammatio, arbor sanitatis, fons beatitatis, panis vitae; caput ecclesiae, sponsus animae, margarita pretiosa, petra salutis, lapis vivus, heres omnium, rex gloriae; salus mundi, triumphator inferni, princeps pacis, leo fortis, pater futuri saeculi, dux ad patriam; sol justitiae, stella matutina, caelestis Jerusalem, inexstinguibile lumen, candor lucis aeternae, speculum sine macula, splendor divinae majestatis, imago paternae bonitatis, sapientiae thesaurus, aeternitatis abyssus, principium sine principio; verbum continens omnia, latitudo amplectens omnia, vita vivificans omnia, lux illuminans omnia,

veritas judicans omnia, consilium moderans omnia, norma dirigens omnia, pietas sustentans omnia; totumque omnium bonorum complementum:) Du, HErr JEsu, bist uns der GOtt unserer Gerechtigkeit, ein Mittler zwischen GOtt und Menschen, unser ewiger Hoherpriester, der Gesalbte des HERRN, ein unbeflecktes Lämmlein, unser Versöhn-Opfer, Erfüllung des Gesetzes; das Verlangen der Patriarchen, ein Eingeber der Propheten, ein Meister der Apostel, ein Lehrer der Evangelisten, ein Licht der Bekenner, eine Krone der Märthyrer, ein Lob der Heiligen, eine Auferstehung der Todten, der Erstgeborne von den Todten, der Seligen Herrlichkeit, der Engel Freude, der Traurigen Tröster, der Sünder Gerechtigkeit, der Trübseligen Hoffnung, der Elenden Zuflucht, der Fremdlinge Hüter, der Pilgrimme Gefährte, der Irrenden Weg, der Verlassenen Hülfe, der Schwachen Kraft, der Einfältigen Beschirmer, der Aufgerichteten Stärke, der Gerechten Lohn; eine Entzündung der Liebe, ein Anfaher des Glaubens, ein Anker der Hoffnung, eine Blume der Demuth, eine Rose der Sanftmuth, eine Wurzel der Tugenden, ein Spiegel der Geduld, des Gebets Entzündung, ein Baum der Gesundheit, ein Brunn der Seligkeit, das Brodt des Lebens; das Haupt der Kirche, ein Bräutigam der Seele, eine köstliche Perle, ein Fels des Heils, ein lebendiger Eckstein, ein Erbe über alles. ein König der Ehren; das Heil der Welt, ein Ueberwinder der Hölle, ein Fürst des Friedens, ein starker Löwe, ein ewiger Vater, ein Führer ins ewige Vaterland; die Sonne der Gerechtigkeit, ein heller Morgenstern, ein unauslöschliches Licht des himmlischen Jerusalems, die Klarheit des ewigen Lichts, ein unbefleckter Spiegel, ein Glanz der göttlichen Majestät, das Ebenbild der väterlichen Gütigkeit, ein Schatz der Weisheit, ein Abgrund der Ewigkeit, ein Anfang ohne Anfang; das ewige Wort, das alles träget, eine Weite, die alles begreifet, ein Leben, das alles lebendig machet, ein Licht, das alles erleuchtet, die Wahrheit, die alles richtet, ein Rath, der alles regieret, eine Richtschnur, die alles eben machet, die Liebe, die alles erhält, und ein ganzer Begriff alles vollkommenen Gutes.

10. Siehe, das ist das große unendliche Geschenk, das GOtt dem sterblichen Menschen gegeben hat.

Gebet um wahre Zueignung Christi.

Heiliger, ewiger GOtt, Vater unsers HErrn JESU Christi, der du deine mannigfaltige Weisheit in Vernichtung der List des Satans durch Schenkung deines Sohnes kund gemacht hast, ich danke dir herzlich für diese deine unaussprechliche Gabe, dadurch allem meinem Jammer, Mangel und Elend abgeholfen ist. Aber, o HErr, wehe meines Verderbens und meiner Trägheit! daß ich dieses mir geschenkten Heils nicht so wahrnehme, noch mir zu Nutze mache, wie ich soll. Es ist mir der Arzt und Arzeney geschenket, und ich bleibe stets krank; das Gefängniß ist eröffnet, doch bleibe ich gefangen, die Freyheit ist mir gegeben, und ich bleibe ein Knecht der Sünde; das Licht ist kommen in die Welt, und ich bleibe in Finsterniß, liebe die Finsterniß mehr denn das Licht; mir ist das Leben geschenket, und ich bleibe im Tode. Ach mein getreuer Vater, über alle deine unverdiente Barmherzigkeit schenke mir auch diese Gnade, daß ich nicht mit der Welt mich selbst betrüge mit der Einbildung, ob sey Christus das Heil, Licht, Leben, Wahrheit, Weisheit, Heiligung in mir, so lange ich noch Lust habe im Verderben, Finsterniß, Tode, Lügen, Eitelkeit, Gottlosigkeit zu verharren. Denn es kann ja das Licht nicht Gemeinschaft haben mit der Finsterniß, noch Christus stimmen mit Belial. Hiernächst verleihe mir recht zu fühlen, wie elend, jämmerlich, arm, blind und bloß ich sey, und dann mit herzlichem Glauben Christum, wie du ihn uns geschenket, als ein allgemeines Heil wider alle meine Noth zu ergreifen. Wenn ich denn dich, o mein HErr JEsu, obgleich mit schwacher bebender

Hand fasse, so verschmähe du nicht den, dafür du dein Blut vergossen hast. Sey meine Gerechtigkeit, wenn die Sünde und mein eigen Herz mich verdammet; sey mein Licht, wenn ich im Finstern sitze, sey mein Leben im Tode, meine Kraft in Schwachheit, meine Freude in Leid, mein Vorsprach wider die Anklage des Satans, mein König und Beschützer wider aller Feinde Macht, List und Bosheit, mein Rath in allem Zweifel, und endlich, o mein Bräutigam, errette die dir in Gnade und Barmherzigkeit verlobete Seele von allem Uebel, und hilf ihr aus zu deinem himmlischen Reich, um deines Amtes und Namens willen, o mein Heiland! o mein JEsu! Amen.

Das 2. Capitel.

Wie ein jeder Christ diesen Trost auf sich ziehen, und ihm zueignen soll.

Luc. 19, 10: Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Der erste Haupt-Grund, daß ein jeder Christ der Vergebung der Sünden und Christi Verdienstes sich zu trösten habe, sind die allgemeinen Verheißungen; unter denen nicht die geringste ist dieser Spruch Luc. 19. Denn so Christus kommen ist, die Verlorenen zu suchen; so wird er dich auch freylich suchen. Denn du bist auch derselben einer. So er kommen ist, die Verdammten selig zu machen; so wird er dich auch selig machen. Ap. Gesch. 17, 30. GOtt hat befohlen allen Menschen an allen Enden Buße zu thun, darum, daß er einen Tag verordnet hat, an welchem er richten wird den Erden-Kreis. Das ist eine tröstliche Schluß-Rede: Christus wird den ganzen Erden-Kreis richten. Darum gebeut GOtt, daß alle Menschen Buße thun sollen, daß sie dem schrecklichen Urtheil der Verdammniß entfliehen mögen. Welches auch St. Petrus wiederholet 2 Epistel 3, 9: GOtt will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Da hast du den allgemeinen gnädigen Willen GOttes gegen dich; dessen sich tröstet der große Sünder Manasse in seinem Gebet, da er spricht, V. 7: Du hast nach deiner großen Güte Buße verheißen zur Vergebung der Sünden, und hast die Buße nicht den Gerechten gesetzet, sondern den Sündern. Siehe, was dieser thut, das thue du auch. Denn GOtt hat mit solchen Exempeln bezeuget, daß er wolle Buße annehmen für die Sünde. B. Weisheit 12, 19.

2. Der andere Grund ist sein theurer Eid. Denn damit du an dem gnädigen Willen GOttes gegen dich nicht zweifeln sollst, hat er seinen Willen und allgemeine Verheißung mit einem theuren Eide bekräftiget. Ezech. 33, 11: So wahr ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe. Meynest du, daß ich an dem Tode des Gottlosen Wohlgefallen habe? Als wollte er sprechen: Wie kann der am Tode Lust haben, der das Leben selbst ist? Wenn sich der Gottlose bekehret, so soll er leben. Es soll ihm nicht schaden, daß er ist gottlos gewesen, und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nimmermehr gedacht werden. V. 12. 15. 16. Siehe, GOtt will die Gottlosen, die Sünder, bekehret haben. Bist du nicht auch ein Sünder? Diesen Eid erklärt St. Paulus 1 Tim. 1, 15: Es ist ein theures werthes Wort, daß JEsus Christus in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen. Ist nun Christus kommen, die Sünder selig zu machen; so bist du auch einer von denen, um welcher willen Christus kommen ist.

3. Daß GOTT der Sünde nicht mehr gedenken will, verheißet er

dreymal. Einmal Es. 43, 25: Ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht. Das andere mal Jer. 31, 34: Das soll der Bund seyn: Ich will ihnen ihre Sünden vergeben, und derselben nicht gedenken. Das dritte mal Ezech. 18, 21: Wo sich der Gottlose bekehret von seinen Sünden; da soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden. Die Ursach aber, warum GOtt der Sünde nicht mehr will gedenken, ist die vollkommene Bezahlung und Versöhnung. Denn was vollkömmlich, ja überflüssig bezahlet ist; das muß auch vergessen seyn. Und weil GOtt gründlich versöhnet, ausgesöhnet, durchsöhnet ist durch das allerheiligste Opfer Christi; so kann er ja nicht mehr mit uns zürnen, noch der Sünden ewig gedenken.

4. Diesen Eid wiederholet GOtt der HErr Es. 45, 22. 23: Wendet euch zu mir; so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Ich schwöre bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde. Diesen Eid erkläret die Epistel an die Hebr. Cap. 6, 17. 18: GOtt, da er wollte den Erben der Verheißung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wanket, hat er einen Eid dazu gethan, auf daß wir durch zwey Stücke, die nicht wanken, (denn es ist unmöglich, daß GOtt lüge) einen starken Trost haben, und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben, als einen sichern und festen Anker unserer Seelen; das ist: durch GOttes Rath oder Verheißung, und durch seinen Eid hat er seinen gnädigen Willen versiegelt und bekräftiget.

5. Der dritte Grund ist der ewige Gnaden-Bund, welcher da stehet in Vergebung der Sünden. Jer. 31, 34: Das soll der Bund seyn: Ich will ihnen ihre Sünde vergeben. Dieser Bund und Testament ist durch Christi Tod bestätiget, darum ist er ewig. Darum heißt es Es. 54, 10: Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer. Es. 55, 3: Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, die gewissen Gnaden Davids, das ist, Christi. 5 Mos. 4, 31: Der HERR, dein GOtt, ist ein barmherziger GOtt. Er wird dich nicht lassen verderben, noch vergessen seines Bundes. Ps. 111, 5: Er gedenket ewiglich an seinen Bund. Und damit du dich dieses ewigen Bundes trösten kannst, daß dich GOtt auch in denselben eingeschlossen; so hat er denselben mit dir insonderheit wiederholet, und dir insonderheit aufs neue denselben bestätiget in der heiligen Taufe. Daher St. Petrus die Taufe nennet 1 Epist. 3, 21. einen Bund eines guten Gewissens mit GOtt. Darum hat sich Christus auch taufen lassen am Jordan, und ist mit dir in den Bund getreten. Matth. 3, 13.

6. Der vierte Grund ist nun der Tod Christi, dadurch der Bund und Testament GOttes bestätiget ist. Da bedenke nun, für wen der Tod Christi geschehen? St. Paulus antwortet dir 2 Cor. 5, 14: Einer ist für alle gestorben. St. Johannes spricht: Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. 1 Joh. 2, 2. St. Johannes der Täufer spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Welches St. Paulus tröstlich erkläret: Wie durch Eines Menschen Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Röm. 5, 18. Da St. Paulus gegen einander hält Adam und Christum. Sollte Adams Sünde kräftig

seyn über alle Menschen, und Christi Gerechtigkeit sollte nicht viel kräftiger und mächtiger seyn? Ist die Sünde mächtig; so ist die Gnade noch mächtiger. V. 20. Darum, auf daß er beweise, daß Christi Verdienst allgemein ist, und alle Menschen angehe, setzet er eine herrliche Schluß-Rede 1 Tim. 2, 5: Es ist Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, der Mensch JEsus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Derohalben, so will auch GOtt, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, weil Christus sich für alle gegeben hat zur Erlösung. Und das nennet St. Paulus Col. 1, 20. daß durch Christum alles versöhnet ist, was im Himmel und auf Erden ist. Welches er auch bezeuget Röm. 8, 32: GOTT hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern für uns alle dahin gegeben. Siehe, in dieser Zahl bist du auch. Denn bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Ap. Gesch. 10, 34. Sage mir, für wen ist Christus gestorben? Für die Sünder. Ist er nun für die Sünder gestorben; so ist er auch für dich gestorben, weil du ein Sünder bist.

7. Der fünfte Grund ist der allgemeine Beruf, welcher da fließet aus dem allgemeinen Verdienst Christi. Denn weil dasselbe für aller Welt Sünde geschehen; so ist auch dasselbe gepredigt worden allen Creaturen. Marc. 16, 15. Der HErr spricht Matth. 9, 13: Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Siehe, du bist ein Sünder. Darum hat dich der HErr gerufen. Wozu? zur Buße. Warum? daß du Vergebung der Sünden erlangen sollst durch den Glauben. Darum hat er predigen lassen in aller Welt Buße und Vergebung der Sünden. Luc. 24, 47. Darum spricht St. Paulus Col. 1, 23: Das Evangelium ist geprediget allen Creaturen, die unter dem Himmel sind. Warum hat aber GOtt das Evangelium predigen lassen? Den Glauben aufzurichten und anzuzünden, wie Röm. 10, 14 tröstlich beschrieben ist: Wie sollen sie anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie glauben, von dem sie nicht gehöret haben? Nun lässet dich aber GOtt nicht vergeblich rufen. Er ist kein Heuchler, es ist ihm ein rechter Ernst. Er will, du sollst seinem göttlichen Beruf folgen; zürnet auch mit Ernst über die, so seine Mahlzeit und Hochzeit verachten. Matth. 22, 7. Luc. 14, 11. Denen aber, die durch den Glauben diesen Beruf annehmen, hat er die tröstliche Verheißung gegeben, und dieselbe an den Glauben gebunden, daß alle, die an ihn glauben, nicht sollen verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3, 16. ja, daß er auch denselben Glauben bis ans Ende erhalten wolle, bis des Glaubens Ende, die Seligkeit, darauf erfolget. Phil. 1, 6. 1 Petr. 1, 9.

8. Der sechste Grund ist das innerliche Zeugniß des Heiligen Geistes, der in dir seufzet nach der Gerechtigkeit, mit welchem du versiegelt bist. Röm. 8, 16. Ephes. 4, 30. Dieser Geist beweget ohne Unterlaß dein Gewissen, und lässet dir keine Ruhe, strafet dich ohne Unterlaß, stellet dir deine Sünden vor Augen, treibet dich zur Buße, rufet dir inwendig, und überzeuget dich, wollte dich gern von Sünden abhalten und bekehren. Und wenn du das gleich verbergen wolltest, so kannst du es nicht. Dieser Zeuge Christi in dir schweiget nicht. Wenn du gleich die Ohren zustopfest: so hörest du ihn doch inwendig. Und wenn du das gleich nicht verstehen willst; so mußt du ihn doch empfinden und leiden. Welches ja ein unwidersprechlich, kräftig, thätig, lebendig Zeugniß ist, daß dich GOtt gern wollte selig haben.

9. Siebentens, so hast du viel Exempel, daß GOtt die Sünder

hat angenommen, die sich zu ihm bekehret haben. Es ist ja kein Gerechter unter allen Menschen, sie sind alle Sünder: nicht allein David, Manasse, Petrus, Paulus, Maria Magdalena, Zachäus; sondern alle Menschen. Denn es ist kein Unterschied, wir haben alle gesündiget, und mangeln des Ruhms, den wir vor GOtt haben sollen. Röm. 3, 23. Vor ihm ist niemand unschuldig. 2 Mos. 34, 7. Wie er nun Einen Sünder hat angenommen: also nimmt er alle Sünder an. Denn bey ihm ist kein Ansehen der Person. Ap. Gesch. 10, 34. Es ist keiner besser vor ihm denn der andere. Wir werden alle aus Gnaden ohne Verdienst gerecht, Ephes. 2, 8. und bedürfen alle Vergebung der Sünden. Ps. 32, 6. Wenn er will Sünde zurechnen, wer wird vor ihm bestehen? Ps. 130, 3. Denn vor ihm ist kein Lebendiger gerecht, wenn er mit uns will ins Gericht gehen. Ps. 143, 2.

10. Achtens, so ist auch Christi Verdienst nicht allein genug, sondern überley genug für aller Menschen Sünden, sie seyen so groß, so viel und schrecklich, als sie wollen. Christi Verdienst ist nicht allein eine genugsame gleichgeltende Bezahlung und Ranzion; sondern eine übergeltende, überwichtige, weit vollkommenere und größere Bezahlung, denn aller Welt Sünde. Warum wolltest du denn dich selbst ausschließen, und diese Bezahlung nicht annehmen? Du bist ja auch ein Mensch. Nun spricht der HErr: Des Menschen Sohn sey nicht kommen, die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erhalten. Luc. 9, 56. Du bist ja auch in der Welt. Nun spricht St. Paulus: GOtt hat die Welt in Christo versöhnt. 2 Cor. 5, 19. Und St. Johannes spricht 1. Epist. 2, 2: Er ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde, das ist, für alle Sünde eines jeden Menschen.

11. Neuntens, so ist Christi Verdienst eine unendliche ewige Bezahlung, die keine Zahl, kein Maß, kein Ende hat, wegen der hohen Person, so für uns gelitten, die GOtt und Mensch ist. Warum wolltest du denn diesem hohen Verdienst eine Zahl, ein Maß, ein Ende setzen, daß es eben an dir sollte aufhören, und dich und deine Sünde nicht mit begreifen? Ja, wenn ein jeder Mensch aller Welt Sünde allein auf dem Hals hätte, und so viel Welt voll Sünde wäre, so viel Menschen seyn: so wäre doch Christi Verdienst und Gerechtigkeit größer. Warum wolltest du dich denn desselben nicht auch annehmen? Das ist die Tiefe des Meeres, darein GOtt unsere Sünde geworfen. Mich. 7, 19. Das ists, das der 103. Psalm, V. 11 spricht: So hoch der Himmel über der Erde ist, lässet GOtt seine Gnade walten über alle, die ihn fürchten. So weit der Abend vom Morgen, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn. Das ist die ewige Erlösung, davon die Epistel an die Hebr. am 9, 11. sagt. Das ists, das St. Paulus saget: Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; GOtt ist hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. 34.

12. Zehntens, so ist Christi Gehorsam vollkommen, weil er dem Willen seines Vaters, und dem Gesetz in allen Punkten hat genug gethan, allen Ungehorsam aller Menschen zu versöhnen. Denn so Eines Menschen Sünde und Ungehorsam durch ihn nicht wäre hinweg genommen: so wäre sein Gehorsam nicht vollkommen, so wäre Adams Ungehorsam kräftiger und mächtiger zur Sünde, denn Christi Gehorsam zur Gerechtigkeit. Welches aber nicht seyn kann, wie St. Paulus Röm. 5, 18 spricht. Warum wolltest du dich denn aus dem vollkommenen Gehorsam Christi selbst ausschließen, und dich desselben nicht annehmen? Bedenke, warum Christus so

einen tiefen Gehorsam und Erniedrigung bis zum Tode des Kreuzes, (Phil. 2, 8) das ist, bis in den ewigen Fluch, seinem himmlischen Vater geleistet, auf daß er die, so unter dem Fluch des Gesetzes waren, erlösete. Gal. 4, 5. Siehe, unter dem Haufen bist du auch. Und diese allertiefste Erniedrigung hat darum geschehen müssen, weil unsere ersten Eltern die Ehre der allerhöchsten Gottheit begehret und angetastet haben. Das hat Christus mit der allertiefsten Schmach und Erniedrigung büssen müssen, und ein Fluch werden, auf daß auf alle, so in Adam verflucht, der Segen kommen möchte. Gal. 3, 13.

13. Elftens, so gehet Christi königlicher Sieg, Triumph Ueberwindung, über alle Macht der Sünden, über alle Menge der Sünden, ja über alle Größe der Sünden, über alle Gewalt des Teufels, des Todes, der Hölle. Wie sollte denn Christi Sieg und Ueberwindung nicht über deine Sünde gehen? Sollten denn deine Sünden allein stärker seyn denn Christus, der allmächtige König? Hat er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleget; Ps. 110, 1. wie sollten denn deine Sünden allein über Christum herrschen? Wie solltest du dich aus diesem gewaltigen Sieg und Triumph Christi allein ausschließen?

14. Zwölftens, so ist Christi königliches Hohespriesterthum ewig. Ps. 110, 2. 4. Ebr. 4, 14. Er vergiebt allen Sünde, die ihn darum bitten. Er giebt allen den Heiligen Geist, die ihn darum bitten. Er versaget niemand sein Amt. Er kanns auch nicht thun. Denn er ist ein Heiland der Welt, ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Wenn er nur Einem Menschen, der ihn anliefe, sein Amt versagte; so wäre er kein Mittler. Und wie sollte er sein hohespriesterliches Mittler-Amt einem Menschen versagen? Beut ers doch allen Menschen an und allen Sündern: Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Matth. 11, 28. Alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser des Lebens. Es. 55, 1. Lässet uns doch der HErr bitten durch seine Botschafter und Legaten, wir sollten uns mit GOtt versöhnen lassen, und beut uns sein Versöhn-Amt an. 2 Cor. 5, 20. Er suchet ja die verlornen Schaafe. Ezech. 34, 16. Er nimmt ja den verlornen Sohn an. Luc. 15, 20. Siehe, du bist ja auch ein Mensch. Warum wolltest du denn das Mittler-Amt Christi zwischen dir armen Menschen und zwischen GOtt ausschlagen und selbst verwerfen, und dich selbst aus dem hohen tröstlichen hohenpriesterlichen Mittler-Amt ausschließen?

Gebet um Vergebung der Sünden.

Gerechter GOtt, du allerheiligstes und reinstes Wesen, vor dem die Himmel selbst nicht rein sind, dessen Majestät die Engel und Erz-Engel nicht ohne Zittern anschauen. Wenn ich bedenke, wie weit ich von dir, dem höchsten Gut, abgewichen, wie das Dichten und Trachten meines Herzens nur böse ist immerdar, wie ich den Augen deiner Majestät widerstrebe, hingegen erwäge den gerechten und bis in die unterste Hölle brennenden Zorn, damit du gegen die Sünder eiferst; so wird mein Herz mit Angst und Schrecken erfüllet, und würde die Angst noch größer seyn, wenn ich deine Heiligkeit und mein Verderben gründlicher erkennete. In solchem meinem Zustande ist kein Wunder, o HErr, daß ich stets mit Adam vor dir fliehe, mich vor deinem Angesicht zu verbergen suche, und also noch weiter mich von dir in die Verdammniß verirre. Aber, o der großen unendlichen Barmherzigkeit! Auf dem Wege der Verdammniß begegnest du, o getreuer Heiland, mir Sünder; Du, o sorgfältiger Hirt, mir deinem verirreten Knecht und Schaafe: Du rufest mich Verlornen zu dir, erlösest mich Verdammten aus der Hölle, und errettest mich vom Tode, versicherst mich endlich, daß

du nicht Lust hast an meinem Tode. Ob ich gleich ein Sünder bin, und den Tod verdient habe; nimmst du mich dennoch in meinem Blute liegend auf in deinen Gnaden-Bund, welchen du, o mein HErr JEsu, bestätigest mit deinem eignen Blut und Tode. Du rufest mich durch dein Wort, diese Gnade anzunehmen, dein Geist bestrafet, erinnert und treibet mich durch dasselbe wieder zu dir zu kehren; Er lehret mich, wie andere Sünder vor mir deiner Gnade sind theilhaftig geworden, wie dein Verdienst und Gehorsam aller Menschen Sünde überwieget, deine Erlösung eine ewige, also stets geltende, stets kräftige Erlösung sey. So bist du auch, mein HErr JEsu, als ein König der Ehren, zur Rechten der Majestät erhöhet; darum wird die einmal verdammte Sünde nie Recht haben gegen deine Gläubigen; es wird der einmal besiegte und im Triumph geführte Fürst der Finsterniß, der uns bey GOtt verklaget Tag und Nacht, verworfen bleiben ewiglich; hingegen wird ewig gelten auch für mich Bußfertigen und Heilbegierigen dein Opfer und Fürbitte, die du thust, auch wenn wir sündigen. Ach du barmherziger Vater, laß alle diese Gründe dich bewegen, auch meine Sünde zu vertilgen, und derselben nimmer zu gedenken! Stelle sie vor dein Angesicht, daß sie mir Gnade zuwege bringen, und schreibe sie in mein Herz, daß ich diesen Trost in wahrem Glauben ergreife, mit solchem freudigen Glauben aller Zagheit und Gewissens-Angst entgegen gehe und überwinde. Regiere mich aber, o HErr, mit deinem Geist, daß ich diese so große Gnade nicht auf Muthwillen ziehe, und mich dadurch in Sünden stärke. Wie könnte größere Undankbarkeit seyn, als so unaussprechliche Güte dahin zu mißbrauchen, daß man dir stets zuwider, und dem Satan zu Gefallen lebe? Für so verkehrten Sinn behüte mich, mein GOtt, nach deiner großen Barmherzigkeit, durch Christum JEsum, unsern HErrn. Amen.

Das 3. Capitel.

Daß unsere Gerechtigkeit vor GOTT allein stehe in dem vollkommenen Gehorsam und Verdienst JEsu Christi, und in Vergebung der Sünden, welche der Glaube ergreifet.

Röm. 5, 19: Wie durch Eines Menschen Ungehorsam die Sünder worden sind: Also sind durch Eines Menschen Gehorsam viel gerecht worden.

Gleichwie ein guter Baumeister, wenn er ein hohes Gebäude aufrichten will, zuvor einen tiefen beständigen Grund legen muß: Also, der gnädige und barmherzige GOtt, als er wollte das hohe ewige Gebäude unserer Seligkeit und Gerechtigkeit aufführen; legte er den Grund in die Tiefe seiner Barmherzigkeit, auf den ewigen und beständigen Grund der Person und Amt seines lieben Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi, als auf den rechten Fels des Heils, der nicht wanket, wie er solches durch den Propheten Esaiam Cap. 28, 16 verheißen hat: Siehe, ich lege einen Grundstein in Sion, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der fleucht nicht. Welchen Grund und Fels der HErr St. Petro zeiget, und andeutet, darauf er seine Gemeine bauen wolle, so fest und gewiß, daß sie auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen. Matth. 16, 18. Welchen Grund auch St. Paulus und Petrus predigen, 2 Tim. 1, 9. 1 Petr. 2, 4. Und der 118. Psalm gründet sich auf diesen wunderlichen Eckstein. Auf diesen Grund hat GOtt unsere Gerechtigkeit, Seligkeit und den Glauben erbauet.

2. Gleichwie aber unser gnädiger lieber himmlischer Vater den Grund unserer Seligkeit und Gerechtigkeit in den tiefen Abgrund seiner Barmherzigkeit geleget hat, in seine ewige Liebe, in seinen lieben Sohn, in sein allerfreundlichstes Vater-Herz: Also hat er auch dieselbe gelegt in die Tiefe unsers Herzens, in den innersten Grund unserer Seelen; auf daß durch das neue göttliche Licht und Kraft des Glaubens, den er in uns durch den Heiligen

Geist wirket, allein Christi Gerechtigkeit ergriffen, und uns aus Gnaden allein durch denselben Glauben zugerechnet und geschenket werde, ohne alle unsere vorhergehende und nachfolgende Werke, darum, 1) auf daß er den Menschen von innen heraus rechtfertige aus dem Grunde der Seelen, gleichwie der Mensch in den innersten Kräften der Seele abgründlich tief vergiftet ist durch den Satan.

3. 2) Muß unsere Gerechtigkeit allein aus dem Glauben kommen weil denselben GOTT wirket, auf daß er bestehe allein in GOttes Werke, und nicht in äußerlichen Menschen-Werken oder Heucheley, wie die Pharisäische Gerechtigkeit, die nur auswendig war, und nicht im Herzen-Grund.

4. 3) Auf daß unser Herz, Geist und Seele sich wieder abwendete von allen eigenen menschlichen Kräften und Vermögen, zu welchen sie sich durch Teufels Verführung geneiget hatte, durch eigene Ehre, Liebe und Hoffahrt; und dagegen sich bloß lauter wendete zu Christo, zu seinem theuren Verdienst und Genugthuung, aus welchem allein Vergebung aller unserer Sünde aus Gnaden herfließet, darum, daß Christus JEsus allein für der Welt Sünde genug gethan, und den Vater versöhnet.

5. 4) Auf daß Christi Gerechtigkeit unser eigen würde durch den Glauben. Darum er auch durch sein Wort und Geist in unseren Herzen den Glauben wirken und anzünden lässet, auf daß wir durch denselben dieses unaussprechlichen Schatzes theilhaftig werden können. Denn dies ist der höchste unausdenkliche und unaussprechliche Trost, daß unsere Gerechtigkeit nicht eines Menschen, nicht eines großen Herrn, nicht eines Engels Gerechtigkeit ist, sondern CHristi Gerechtigkeit, GOttes Gerechtigkeit. GOtt ist hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. Darum, wenn eines Menschen Sünde die ganze Welt erfüllete; so ist doch Christi Verdienst größer: denn er ist Jehovah, justitia nostra, der GOtt, der unsere Gerechtigkeit ist. Jer. 33, 16. Sollte denn die Sünde mächtiger seyn, denn GOtt? Ist gleich, als wenn man einen Gülden schuldig wäre, und man bezahlete den Schuld-Herrn mit tausendmal tausend Centner Goldes. So ist Christi Blut, welches St. Paulus GOttes Blut nennet Ap. Gesch. 20, 28. zu rechnen gegen unsere Sünde. So groß ist Christi Gerechtigkeit, die er uns schenket durch den Glauben, also, daß wir nicht allein durch ihn gerecht werden; sondern daß wir in ihm werden die Gerechtigkeit selbst. 2 Cor. 5, 21. Denn gleichwie es nicht genug ist, daß man ein armes kleines Kind wäschet und reiniget von seiner Unsauberkeit, und lässets darnach nackend liegen; sondern man muß es auch wieder anziehen, mit weißen reinen Hemdlein und reinen Tüchern bekleiden: Ezech. 16, 10. Also hat uns Christus unser HErr nicht allein rein gewaschen mit seinem Blut; sondern auch mit dem Kleide des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Denn wir haben zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn. Jes. 40, 2. Welches Kleid der Prophet Esaias Cap. 61, 10 nennet ein priesterlich Kleid, das ist, ein heiliges Kleid; und der 29. Psalm, V. 2 einen heiligen Schmuck; und Offenb. 19, 8 weiße Seide, welches ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Der Prophet Amos Cap. 5, 24 nennets Ströme der Gerechtigkeit; St. Paulus Röm. 5, 21 eine mächtige überfließende Gnade; Eph. 2, 7 den überschwänglichen Reichthum der Gnade. Das ist so eine große Gerechtigkeit, daß sie kein Mensch ausdenken kann, so groß als GOtt selbst. Denn ob wol unsere erste Eltern in ihrer Unschuld eine vollkommene Gerechtigkeit gehabt; so haben sie doch nicht eine superabundantem, eine so hohe überfließende

Gerechtigkeit gehabt, als wir jetzo in Christo haben. Denn Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit, die er uns schenket durch den Glauben, ist viel größer, denn die uns Adam hätte können anerben, wenn er schon nicht gefallen, sondern in der Unschuld blieben wäre. So ist auch Christus mit einer höhern Demuth und Gehorsam GOtt gefällig gewesen, denn Adam in seiner Unschuld. Denn er ist mehr, denn tausend Adam in seiner Unschuld. Und ob uns gleich Adam die Erb-Gerechtigkeit in der Unschuld hätte angeerbet, und uns mit derselben vereiniget: so ist doch die Vereinigung, so wir mit GOtt haben in Christo, viel größer, indem Christus Mensch worden, unsere menschliche Natur angenommen, und dieselbe so hoch gereiniget in ihm selbst, ja viel höher, als sie immer in Adam gewesen: bleibet auch mit derselben einmal angenommenen menschlichen Natur ewig vereiniget, und in derselben alle Gläubigen. Denn Christus ist ganz unser, und wir sind ganz sein. Und so rein, als er nun seine menschliche Natur gemacht in seiner Person: so rein hat er unsere Natur auch vor GOtt gemacht; welches wir in der Verklärung an jenem Tage erfahren werden, wenn unsere sterbliche Leiber ähnlich werden seyn seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 21. Hie heißets im Glauben: Tota pulchra es, amica mea! Du bist allerdinge schön, meine Freundin. Hohel. 1, 15: Siehe, meine Freundin, du bist schön, schön bist du. Und Eph. 5, 27: Herrlich, ohne Runzel und Makel. Und Psalm 45, 10: Inwendig schön mit goldenen Stücken geschmücket. Summa, unsere Gerechtigkeit ist so groß in Christo, als GOtt selbst, daß wir sie in Ewigkeit nicht werden ergründen können, so wenig als GOtt selbst. Darüber alle Creaturen erstarren müssen, und können wider den Menschen nichts aufbringen, sondern müssen sagen: Wer will den Menschen verdammen? Röm. 8, 33. Ist doch GOttes Sohn selbst seine Gerechtigkeit Siehe, das ist des Glaubens Gerechtigkeit, darauf wir so fest bauen, als auf einen ewigen Grund, derer wir uns freuen und rühmen in Zeit und Ewigkeit, dadurch wir siegen und triumphiren über Welt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle, dadurch wir auf Löwen und Ottern gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Ps. 91, 13. Luc. 10, 19.

6. 5) Unsere Gerechtigkeit kann auf keinen Engel gebauet werden; denn es ist kein Engel für uns gestorben: viel weniger auf einen Menschen. Denn wie bald wanket ein Mensch mit seiner Gerechtigkeit? Wie bald fället er dahin? So liegt denn danieder im Koth alle seine Gerechtigkeit; und so er fället, wird seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht. Ezech. 18, 24. Cap. 33, 13. Darum muß unsere Gerechtigkeit einen andern, festen, beständigen und ewigen Grund haben, der nicht hinfället, wenn gleich Berge und Hügel hinfallen, Es. 54, 10. der da bleibet, wenn alles vergehet. Es wird eine ewige Gerechtigkeit gebracht werden. Dan. 9, 24. Mein Heil bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen. Es. 51, 6. Es muß fürwahr das allerhöchste, ewige, unendliche Gut seyn, das uns durch eine ewige Person, durch die höchste Person, durch eine unendliche höchste Bezahlung erworben ist.

7. 6) Hat GOtt unsere Gerechtigkeit durch den Glauben zu ergreifen verordnet, weil derselbe auf GOttes Wahrheit und Verheißung gebauet, und daran gebunden, durch welche GOtt die Gerechtigkeit dem Abraham und allem seinem gläubigen Saamen verheißen und zugesaget. Darum, schließt St. Paulus Röm. 4, 16. muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen, auf daß sie sey aus Gnaden, und die

Verheißung fest bleibe. Auf diese Verheißung der Gnaden, so in Christo erfüllet ist, hat GOtt unsere Gerechtigkeit und Seligkeit erbauet, wie der Apostel ferner Gal. 3, 6 u. f. bezeuget: Gleich wie Abraham GOtt geglaubet, und es ist ihm zugerechnet zur Gerechtigkeit: So erkennet ihr nun, daß die des Glaubens sind, die sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß GOtt die Heiden durch den Glauben gerecht machet; darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden gesegnet werden. 1 Buch Mos. 12, 3. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Diese Gnade und Wahrheit ist uns durch JEsum Christum worden. Joh. 1, 17.

8. Und endlich 7) so hat auch GOtt der HErr unsere Gerechtigkeit auf seine Gnade und Christi Verdienst gegründet, Jes. 45, 22. 23. Cap. 53, 11. auf daß Christus, unser HErr, allein die Ehre behalte. Denn aus ihm allein kommt unser Heil. Hos. 13, 9. Er ist unserer Gerechtigkeit und Seligkeit Anfang, Mittel und Ende; auf daß aller Mund verstopfet werde, spricht St. Paulus Röm. 3, 19. Und Eph. 2, 8. 9: GOttes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich kein Fleisch rühme. Wenn aber unsere Gerechtigkeit auf uns selbst, auf unsere Werke und Verdienst gegründet wäre: so wäre die Gnade nichts, dürften auch keiner Gnade und Barmherzigkeit, auch keiner Vergebung der Sünden, darum doch alle Heiligen GOtt bitten; Ps. 32, 6. wäre auch die Demuth und Furcht GOttes, der Glaube und Gebet aufgehoben: wir dürften auch keines Mittlers, Erlösers, Heilandes und Seligmachers, und Christus wäre umsonst gestorben; wären auch schuldig, das ganze Gesetz mit vollkommenem innerlichem und äußerlichem Gehorsam zu erfüllen; wären auch unter dem Fluch; wären aus der Gnade gefallen, und hätten Christum verloren, wie St. Paulus Gal. 3, 4 und 5 gewaltig bezeuget. So gar ist die Lehre von der Gerechtigkeit der Werke vor GOtt, dem Fundament der ganzen Schrift altes und neues Testaments, und dem heiligen Christlichen Glauben zuwider.

9. Daß aber unsere Gerechtigkeit und Seligkeit auf GOttes ewige Gnade, auf Christi ewige Person und Amt erbauet und gegründet ist, und wir in Christo ewig gerecht, fromm, heilig, lebendig, selig, GOttes Kinder und Erben seyn; ja, daß Christi Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit, Christi Frömmigkeit unsere Frömmigkeit, Christi Heiligkeit unsere Heiligkeit, Christi Leben unser Leben, Christi Seligkeit unsere Seligkeit, Christi Kindschaft und Erbe unser Erbe ist; ja, daß Christus ganz unser ist, nach seiner Gottheit und Menschheit: (denn GOtt uns den ganzen Christum geschenket zu einem Erlöser und Seligmacher, daß er ganz unser eigen sey mit seiner Person, Amt, Gnade, Herrlichkeit und Seligkeit:) das ist unser höchster Trost, Ehre, Ruhm, Preis, Liebe, Freude, Friede, vor GOtt, Engeln und Auserwählten, unsere höchste Weisheit und Kunst, Stärke, Kraft, Sieg, Trotz wider die Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Verdammniß, Welt und alle Feinde. Dafür sey GOtt gelobet in Ewigkeit! Amen!

Gebet um die Gerechtigkeit des Glaubens.

Dich lobe und preise ich, du heiliger und allein weiser GOtt, daß du nach deiner großen Güte nicht allein einen vesten, so beständigen Grund meiner Gerechtigkeit und Seligkeit in dir selbst hast legen, und dieselbe auf JEsum den Fels des Heils bauen wollen, daß sie wider die Pforten der Hölle bestehen kann; sondern dieselbe, indem du sie dem Glauben zulegest, mir so gewiß versichern wollen. Du warest in Christo,

und versöhntest die Welt mit dir selber, und hast aufgerichtet unter uns das Wort der Versöhnung, welches nichts zu unserer Rechtfertigung fordert, denn einen wahren und lebendigen Glauben an JEsum. O HErr, in was Ungewißheit wäre ich stets gewesen, wenn ich meine Gerechtigkeit und Seligkeit aus meinen oder anderer Menschen Werken hätte suchen sollen, der ich nun im Glauben trotzen kann: Wer will mich beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht. Wer will mich verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist. Vergieb mir, o mein GOtt, daß ich bishero die Seligkeit, darum du mir zum besten so viel gethan, so wenig wahrgenommen, und nimm endlich einmal von mir die fleischliche Sicherheit, damit ich hinführo mit kindlicher Furcht und Zittern schaffen möge, wie ich selig werde. Laß mich auch ja nie, o getreuer Vater, auf mich selbst verfallen, meinem Vermögen etwas zuzulegen, oder meine eigene Gerechtigkeit vor dir aufrichten, sondern weil dieselbe ist wie ein unflätig Kleid, daß ich sie auch wie Dreck achte: hingegen in herzlicher Demuth immer liege zu den Füßen JEsu, und in ihm erfunden werde, als habend die Gerechtigkeit, die du, o Vater, dem Glauben zurechnest, zu erkennen Ihn und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Ihm, dem Anfänger und Vollender meines Heils, sey sammt dir, o Vater, und dem Heiligen Geist, alle Ehre, Preis und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das 4. Capitel.

Daß der seligmachende Glaube in einem wahren Christen wirke allerley Früchte der Gerechtigkeit, so auch aus dem innersten Grunde des Herzens gehen müssen ohne Heucheley. Daß auch GOtt alle äußerliche Werke nach dem Grunde des Herzens urtheile.

Phil. 1, 9: Und darum bete ich, daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe GOttes.

Ein wahrer Christ wird nicht allein durch den Glauben an Christum gerecht, sondern wird auch durch den Glauben eine Wohnung und Tempel Christi und des Heiligen Geistes. Dazu hat er dein Herz gereiniget durch den Glauben. 1 Cor. 6, 19. Eph. 3, 17. Ap. Gesch. 15, 9. Darum mußt du nun deinen HErrn Christum in dir leben und herrschen lassen, nämlich seine Liebe, Demuth und Sanftmuth. Dazu giebt dir dein HErr und Erlöser seinen Heiligen Geist, welcher dir ein neues freywilliges Herz machet, zu thun, was GOtt gefället, ohne allen Zwang, aus freyem Geist. Jerem. 31, 33. Ezech. 11, 19. Und kömmt dieser neue heilige Gehorsam nicht aus dem Gesetz, Gebot oder Zwang; sondern aus dem lebendigen Glauben. Also ist dem Gerechten kein Gesetz gegeben, 1 Tim. 1, 9. das ist, kein Noth- oder Zwang-Gesetz: wiewol es eine schöne Regel ist eines Christlichen Lebens. Denn der wahre lebendige Glaube thut alles freywillig, erneuert den Menschen, reiniget das Herz, liebet den Nächsten mit Lust, hoffet und siehet aufs Zukünftige; er betet, lobet, bekennet, fürchtet GOtt; ist demüthig, geduldig, barmherzig, freundlich, sanftmüthig, versöhnlich, mitleidig, friedfertig, vergiebet gern, hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, ergreift GOtt mit aller seiner Gnade, Christum mit allem seinem Verdienst und Vergebung aller Sünden. Und wo du Christum nicht also durch den Glauben in dir lässest leben, auch die Früchte des Geistes nicht also empfindest: sollst du darum bitten, seufzen, trauren.

2. Das sollst du aber nicht also verstehen, daß ein Christ in diesem Leben müßte oder könnte vollkommen heilig seyn. Denn es befinden auch die Heiligsten ihre Schwachheit, wie der ganze Psalter und das Vater unser bezeugen. Aber gleichwie unser lieber GOtt darum unsere Gerechtigkeit

dadurch wir vor ihm bestehen, durch den Glauben ergriffen haben will, und dieselbe in den innersten Grund des Herzens geleget hat, auf daß sie keine Heucheley sey: Also müssen alle Früchte des Glaubens und der Gerechtigkeit aus dem Grunde des Herzens gehen, darnach sie auch GOtt urtheilet, sollen sie anders keine Heucheley seyn.

3. Ich rede hier von keiner Vollkommenheit, sondern daß nur unser neues Leben und gute Werke keine Heucheley seyn. Die Früchte der Gerechtigkeit und des Geistes, wie sie Gal. 5, 22 beschrieben sind, müssen sich in denen ereignen, die den Heiligen Geist haben, und muß ja der gute Baum an seinen Früchten erkannt werden, ob sie gleich nicht vollkommen und engelisch seyn, sondern mit vielen Gebrechen und Schwachheiten beflecket und verdunkelt. Unterdessen aber müssens ja keine Heuchel- und Lügen-Früchte seyn. Das Christenthum ist zwar ein Haus und Spital voller schwacher und kranker Leute, ja beyde voller Sünder und Heiligen. Und gehet zu, gleichwie mit den Kindern, die erst an den Bänken gehen lernen: die muß man gängeln, heben, tragen, aufrichten, dulden: Also muß in der Christenheit einer des andern Last tragen, Gal. 6, 2. auch nicht bald einen schwachen Christen richten und urtheilen, Röm. 14, 1 u. f. sondern mit sanftmüthigem Geist wieder zurecht bringen, und aus desselben Exempel seine Schwachheit erkennen lernen. Aber unterdessen müssen sie auch in Christo wachsen und zunehmen, und nicht immer unverständige Kinder bleiben; ob sie wol schwerlich das Fleisch tödten und überwinden können: 1 Cor. 14, 1. müssen sich auch befleißigen der Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben, 1 Tim. 1, 5. und lernen, daß GOtt alle äußerliche Werke nach dem Grunde des Herzens urtheile. Ists Herz gut; so ist alles gut, was du thust. Ists Herz böse, unrein, feindselig; so sind alle deine Werke feindselig und böse vor GOtt. Wie du inwendig bist: so bist du vor GOtt, so ist dein Gebet vor GOtt, dein Kirchengehen, dein Almosen, dein Sacramentgebrauchen.

4. Darum, willst du dich und deinen Glauben recht prüfen, so nimm die zehen Gebote vor dich, und urtheile selbst alle deine Werke nach deinem Herzen, so wirst du selbst Richter seyn können, und prüfen, ob du in deinem Thun GOtt gefällest oder nicht, und ob du rechtschaffene Früchte der innerlichen Glaubens-Gerechtigkeit hast. Phil. 1, 11. Du treibest keine äußerliche Abgötterey. Ist recht. Siehe nun zu, ob auch Grund des Herzens dabey ist, ob du auch einen Götzen im Herzen sitzen hast, ob du auch inwendig also bist, wie auswendig. Hanget dein Herz nicht an der Welt, am Geiz, an Hoffahrt, je, so gefällt dein äußerlich Werk GOtt wohl. Ists aber anders; so ist dein auswendig Werk nichts vor GOtt. Du betest, lobest, dankest GOtt äußerlich mit dem Munde. Siehe aber, daß du nicht mit dem Munde betest, und im Herzen fluchest. Forsche des Herzens Grund, wie es da stehet. Ists da auch nicht also; so ist dein Beten und Loben nichts. Du heiligest den Feyertag äußerlich. Ist recht. Siehe des Herzens Grund an, wie es da stehet. Hast du auch den rechten Sabbath im Herzen? Ruhest und feyrest du auch da von deinen bösen Gedanken und Willen, und ergiebst GOtt dein Herz, daß er in dir wirke? Bringest du auch einen hoffährtigen giftigen Wurm mit in die Kirche? Ist dem also, so ist dein Kirchengehen nichts. Du leistest den äußerlichen Gehorsam. Ist recht. Siehe, obs im Herzen auch so ist. Hast du auch ein gehorsames Herz, aus Liebe nicht aus Zwang? Wo nicht, ists Heucheley. Du tödtest niemand mit der Faust. Ist recht. Siehe, obs im Herzen auch so ist. Ist Zorn da; so ist ein innerlicher Todtschlag, und du bist des Gerichts

schuldig. Du mußt darum vor Gericht. Siehe, wie der innerliche Zorn deine Geberde verstellet, und dadurch aus dem Herzen, als ein Feuer, lauschert (lodert). Dadurch sagest du zu deinem Bruder: Racha! und bist des Raths schuldig. Du bist eines verdammlichen peinlichen Urtheils werth. Siehe, wie der Zorn durch die Scheltworte ausbricht, daß du sagest mit giftigen Worten: Du Narr! Siehe, so bist du des höllischen Feuers schuldig. Was hilfts dich nun, daß du mit der Faust niemand tödtest, aber im Herzen ein Mörder bist? Was hilft es, die Hände stille halten, und dagegen mit feindseligen Geberden als ein Basiliske mit den Augen den Nächsten tödten? Was hilfts, das Schwerdt nicht zucken, und doch ein bloßes Schwerdt im Munde haben, und den Nächsten mit der Zunge todtschlagen? Jer. 18, 18. Im Herzen sitzet der Mörder, der Ehebrecher, der Dieb, der Lügner, und die böse Bestia, die böse Lust und Wurzel alles Uebels. Siehe, wenn dieser böse Wurm im Herzen nicht getödtet wird durch wahre herzliche Buße, Reue und Leid, durch den Glauben und Blut Christi; so ists unmöglich, daß du GOtt dem HErrn ein einig angenehmes Werk thun könnest. Denn GOtt urtheilet alles nach dem Herzen.

5. Dessen giebet dir der HErr selbst ein Exempel aus dem fünften Gebot, und spricht Matth. 5, 23: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so gehe zuvor hin, und versöhne dich mit ihm; oder es wird dein Gebet, Opfer, Gottesdienst, Sacramentbrauchen dir nichts helfen, ja vielmehr zur Sünde werden. Denn GOtt siehet das Herz an. Darum befiehlet St. Paulus 1 Tim. 2, 8. daß wir heilige Hände aufheben sollen im Gebet ohne Zorn und Zweifel. Und den Eheleuten befiehlet St. Petrus 1 Epist. 3, 7. daß sie sich vor Zorn hüten sollen, auf daß ihr Gebet nicht verhindert werde. Darauf thut der HErr JEsus Matth. 5, 25. 26 eine treuherzige Vermahnung zur brüderlichen Versöhnung, und brauchet folgende drey Gründe.

(1) Sey willfertig deinem Widersacher bald, weil du noch bey ihm auf dem Wege bist. Das ist, du gehest alle Stunde auf dem Wege des Todes. Unser ganzes Leben ist nichts anders, denn ein stetiger Gang zum Tode und zum Grabe. Stirbest du im Zorn; so behältest du ewig ein feindselig Herz. Und wirst du des Zorns in diesem Leben nicht los; so bleibest du ewig in deiner Seele mit dem Zorn vereiniget, ja mit dem Teufel selbst.

(2) Daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter. Schrecklich ists, einen vor GOttes Gericht fordern, und mit seinem Widersacher stehen vor dem gestrengen Gericht GOttes, und des Urtheils erwarten. Darum, was hie vergeben, vergessen, versöhnet ist, das ist auch dort ewig vergessen, vergeben und ausgesöhnet. So hoch ist bei GOtt die Liebe angesehen, daß er seine Liebe und des Nächsten Liebe bey einander haben will ungeschieden, und will kurzum ohne des Nächsten Liebe von uns nicht geliebet seyn. Er will seine Liebe und des Nächsten Liebe nicht getheilet haben. Denn er ist die Liebe selbst, und hat den Menschen so lieb, als seine Seele.

(3) Wer nicht bezahlen will, wird in den Kerker geworfen, da er den letzten Heller bezahlen muß. Das ist, GOttes Gerechtigkeit ist, daß er so mit uns handele, wie wir mit unserm Nächsten handeln, und uns eben mit dem Maß messe, damit wir andern gemessen haben. Luc. 6, 38. Vergiebest du nun deinem Nächsten nicht; so ist GOttes Urtheil, daß er dir auch nicht vergeben will: so bleiben alle deine

Sünden über dir. Die mußt du denn selbst von der größten bis auf die kleineste in der ewigen Pein büßen, und kannst doch in Ewigkeit nicht bezahlen.

6. Siehe, wie dir nun der Sohn GOttes ein Exempel gegeben hat, deine äußerlichen Werke aus deinem Herzen zu urtheilen: so urtheile nun dein ganzes Christenthum aus deinem Herzen. Du sprichst: Ich bin ein Christ, bin getauft, habe GOttes Wort rein, höre dasselbe, brauche das heilige Sacrament des Abendmahls, ich glaube und bekenne auch alle Artikel des Christlichen Glaubens. Darum kann mirs nicht mangeln, mein Thun muß GOtt gefallen, und ich muß selig werden. So schließt jetzo alle Welt, und hälts auch dafür, darin bestehe die Gerechtigkeit. Das ist wol ein guter rechter Schluß, wenn des Herzens Grund dabey ist; wo nicht, so ist alles vergeblich. Prüfe dich nun aus deinem eigenen Herzen. Die Probe liegt im Herzen.

7. Erstlich 1) sprichst du: Ich bin ein Christ. Ist recht. Besiehe des Herzens Grund, wie ists da? Bist du denn auch in deinem Herzen ein Christ mit der That also, wie mit dem Namen? Ist die Salbung des Geistes auch in dir, 1 Joh. 2, 27. und des Heiligen Geistes Früchte, die einen wahren Christen beweisen? wo nicht, so bist du ein falscher Christ. Die Probe liegt im Herzen. Du sprichst 2) auch: Ich bin getauft. Ist recht. Besiehe deines Herzens Grund. Lebest du auch in der neuen Geburt, in steter Buße und Tödtung des alten Adams? Du hast die Taufe empfangen; wo sind die Früchte deiner Taufe? Du hast wol deine neue Geburt empfangen; aber du lebest nicht darin. Du sprichst 3): Ich habe GOttes Wort rein, und höre dasselbe. Ist alles recht. Besiehe deines Herzens Grund. Ist auch GOttes Wort in dein Leben verwandelt worden, wie eine Speise in Fleisch und Blut? Denn also muß die edle Speise göttliches Worts in dein Leben verwandelt werden, oder es ist vergeblich gehöret, wie der HErr andeutet Matth. 13, 33. Luc. 13, 31. vom Sauerteig, dadurch der ganze Teig durchsäuert wird. Bist du auch frömmer dadurch worden? Spricht nicht der HErr: Es werden nicht alle, die zu mir sagen HERR HERR, ins Himmelreich kommen? Matth. 7, 21. Du streitest und eiferst über und für die reine Lehre. Ist recht. Siehe dein Herz an. Hast du auch aus der reinen Lehre ein rein Herz bekommen? Ists nicht wahr, daß mancher bey dem Eifer der reinen Lehre der unreineste Mensch ist, voll Hoffahrt, Feindseligkeit und Wucher? Ach GOtt, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn! ꝛc. Du sprichst 4): Ich brauche das heilige Abendmahl. Ist recht. Siehe deines Herzens Grund an. Du hast Christi Fleisch und Blut im Abendmahl oft empfangen: warum lässest du denn Adams Fleisch und Blut in dir herrschen und leben, und nicht vielmehr das edle Leben Christi, das ist, Liebe Sanftmuth und Demuth? Du empfähest Christum im Sacrament; und verleugnest ihn in deinem Leben? Bist du auch in ihn verwandelt durchs heilige Abendmahl? wie St. Augustinus sagt: Du sollst mich nicht in dich, sondern ich will mich in dich verwandeln. Du sprichst 5): Ich glaube und bekenne alle Artikel des Christlichen Glaubens. Ist recht. Besiehe deines Herzens Grund. Das ist der wahre Glaube, der dich mit GOtt, und GOtt mit dir vereiniget. Glaubest du an GOtt; so muß GOtt in dir seyn, in dir leben und wirken, oder dein Glaube ist falsch, und hat dich mit GOtt nicht vereiniget, du bist von GOtt geschieden. Ich rede allhie nicht von dem schwachen Glauben, der oft nicht empfunden wird, und als ein glimmendes Töchtlein ist, und gleichwol GOtt anhanget, wie schwach

er auch ist, und seine Früchte auch in seiner Schwachheit bringet; sondern ich rede von der allgemeinen Probe und Frucht des Glaubens. Glaubest du an Christum; so muß Christus in dir seyn und in dir leben, Gal. 2, 20. oder dein Glaube ist falsch. Glaubest du, daß Christus für deine Sünde gestorben ist; so mußt du mit ihm der Sünde und der Welt absterben, Röm. 6, 2. sonderlich der Hoffahrt und Geiz. Wo nicht, so glaubest du nicht an Christum. Glaubest du, daß Christus gekreuziget ist für die Sünde der Welt; so mußt du mit ihm der Welt gekreuziget werden, oder du bist mit deinem HErrn Christo nicht vereiniget durch den Glauben, als ein wahres Glied. Glaubest du, daß Christus auferstanden ist; so mußt du mit ihm, als mit deinem Haupte vereiniget bleiben. Summa, Christi Geburt, Kreuz, Tod, Leiden, Auferstehung, Himmelfahrt muß alles in dir seyn; oder es ist nichts mit deinem Glauben. Glaubest du an den Heiligen Geist; so muß er in dir seyn, dich regieren, erleuchten und heiligen: Denn die der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Röm. 8, 14.

8. Siehe nun, mein lieber Christ, laß dein Christenthum inwendig seyn, nicht auswendig, aus dem innersten Grund deines Herzens gehen, aus dem wahren, lebendigen, thätigen Glauben, aus wahrer, innerlicher, herzlicher, stetiger Buße; oder dein ganzes Christenthum ist falsch, und kannst mit allem deinem Thun vor GOtt nicht bestehen, wird dir auch nicht helfen an jenem Tage. Denn GOtt wird alle Dinge, was du gethan hast, nach deinem Herzen richten. Befindest du aber hie Mangel und Unreinigkeit deines Herzens; so lauf zu dem Heilbrunnen der Gnade GOttes, trinke, schöpfe, bitte suche, schreye: Miserere! Erbarme dich! Jetzo wird dein Herz geheiliget deine Sünde bedecket, und deine Missethat zugesiegelt.

Gebet um Fruchtbarkeit in guten Werken.

Heiliger, allmächtiger GOtt, dein heiliges uns geoffenbartes Wort treibet unablässig, daß wir von den unfruchtbaren Werken der Finsterniß ablassen, dir unserm GOtt Früchte der Gerechtigkeit bringen sollen. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Und es ist allerley deiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschenket, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, damit wir nicht unfruchtbar seyn möchten bey dem Erkenntniß unsers HErrn JEsu Christi. Du verfluchest den unfruchtbaren Baum, der keine Früchte bringet; der unnütze und faule Knecht, der nicht dein Gut verbessert, wird ins Finsterniß hinaus geworfen. Was ists denn, o HERR, für eine Macht der Finsterniß, die viele in der Christenheit so verblendet hat, daß, ob sie gleich kahle und unfruchtbare Bäume sind, und die nach deinem Urtheil ins Feuer gehören, ob sie gleich den Namen haben, daß sie leben, in der That aber todt sind; sich dennoch mit einem ungegründeten Wahn und todten Glauben behelfen, und es so auf die Ewigkeit hin wagen? Ach HERR, erbarme dich dieser armen verblendeten Seelen, um des Blutes JEsu, das auch für sie vergossen ist! Binde den Satan kräftiglich, damit er nicht länger deine arme Christenheit so jämmerlich verführe. Hilf mir aber auch, o HErr, von meiner Unfruchtbarkeit, die dir, o Herzenskündiger, am besten bekannt ist, wie ich sie denn herzlich vor dir beklage. Bearbeite mit deiner Gnaden-Hand mich zwar einen unfruchtbaren, doch in deinem Weinberge gepflanzten Baum. Reinige, du getreuer Vater, mich deinen schwachen, doch in Christo einversenkten Reben, damit ich viel Früchte der Gerechtigkeit, dir zum Preis tragen möge. Gieb mir, daß wie ich Christum angenommen habe, also auch in ihm wandeln möge. Ich weiß ja, daß nicht HErr HErr sagen, sondern den Willen thun des Vaters im Himmel, ist das Kennzeichen derer, die du an jenem Tage nicht verwerfen willst. So gieb mir, daß ich nicht mit den Lippen, sondern von ganzem Herzen dir

diene, und also aus den Früchten erkenne, daß der wahre lebendige Glaube in mir angezündet, daß ich in Christo, und in ihm ein Erbe sey aller dem Glauben verheißenen Güter; so will ich dich für deine Begnadigung preisen in dieser Zeit, und dort loben ewiglich. Erhöre mich, o Vater, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 5. Capitel.

Daß nicht die Wissenschaft und Gehör des göttlichen Worts einen wahren Christen beweise, sondern GOttes Wort ins Leben verwandeln, und GOtt von ganzem Herzen anrufen, daß sein Wort in uns Frucht schaffe und lebendig werde, als GOttes Saame.

B. d. Weish. 6, 18 u. f.: Wer sich gern lässet weisen, das ist gewißlich der Weisheit Anfang. Wer sie aber achtet, der lässet sich gern weisen. Wer sich aber gern weisen lässet, der hält ihr Gebot. Wo man aber die Gebote hält, da ist ein heilig Leben gewiß. Wer aber ein heiliges Leben führet, der ist GOtt nahe.

Dieser schöne Spruch lehret uns, wie wir die rechte Weisheit erlangen sollen, dadurch wir GOttes Freunde werden, nämlich, wenn wir von Herzen Buße thun, und unser Leben nach GOttes Wort anstellen. Darauf folget die rechte Erleuchtung und Vermehrung aller Gnaden-Gaben GOttes, und GOttes sonderliche nahe Verwandniß, daß wir auch der göttlichen Natur theilhaftig werden, so wir fliehen die fleischlichen Lüste, wie St. Petrus 2 Epist. 1, 4 saget. Dessen wir ein Exempel haben an Enoch, dem siebenten von Adam, weil er ein heilig Leben führete, ward er weggenommen gen Himmel, und nicht mehr funden auf Erden. 1 Mos. 5, 24.

2. Nach einem solchen heiligen Leben verlanget David. Darum betet er zum heftigsten im 119 Psalm, V. 145. 146. und setzet zwey Mittel zu einem heiligen Leben: 1) Das emsige Gebet; 2) emsigen Fleiß, sich in GOttes Wort zu üben; und spricht: Ich rufe von ganzem Herzen; erhöre mich, daß ich deine Rechte halte. Ich rufe zu dir; hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.

3. Hie lehret uns der heilige Prophet, wie schwer es sey, ein guter rechtschaffener Christ zu seyn; und GOttes Wort mit der That und mit heiligem Leben zu halten. Denn 1) Fleisch und Blut widerstrebet von Natur dem Worte GOttes. 2) So ists zu schwach, lässet sich zu bald und zu oft zurück treiben. 3) So ist der böse Feind ledig, und verhindert uns zur Rechten und zur Linken. 4) Böse Leute fehren auch nicht mit Aergerniß und Verfolgungen. Dawider muß man sich legen mit allen Kräften der Seelen, wie hie David 1) spricht: Ich rufe von ganzem Herzen. Das ist sein Bitten und Begehren, daß er möge ein heilig Leben führen, GOttes Wort ins Leben verwandeln, und GOttes Willen vollbringen, auf daß er GOttes Gnade nicht möge verlieren. Daran soll uns auch am meisten gelegen seyn, und mehr, denn an allem, was in der Welt ist. Wer GOtt zum Freunde hat, dem kann aller Welt Feindschaft nicht schaden. Von ganzem Herzen beten, ist der erste Grad.

4. Das andere Mittel zu einem heiligen Leben ist, da er 2) spricht: Ich komme frühe, und schreye, auf dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auf (vor Tage, ehe die Nachtwache aus ist), daß ich rede von deinem Wort, daß ich dasselbe betrachte. Ps. 119, 147. 148. Diese Worte sind beyde von einem sonderbaren Fleiß und Emsigkeit zu verstehen, und von einem sonderbaren Ernst und Liebe zu GOttes Wort, und dann auch von der nächtlichen Zeit und Frühe-Stunden, in welchen man sonderlich scharf und tief gedenken kann: sonderlich aber, wenn man mit hohen

Anfechtungen und geistlicher Traurigkeit geplaget wird, da man des Trostes wartet von einer Morgen-Wache bis zur andern; Ps. 130, 6. da GOtt der HErr einem die Augen hält, daß er muß wachen und hoffen; Ps. 77, 6. da man ist wie ein einsamer Vogel auf dem Dache, wie ein Käuzlein in den verstörten Einöden, Ps. 102, 7. 8. das allein sitzet und kirret; da unser lieber GOtt einen so müde machet von Seufzen, daß man kaum Athem holen kann. Ps. 6.

5. Sehet, das ist die rechte Kreuz-Schule aller Heiligen. Wer in diese Schule nicht kommen ist, weiß nicht viel von GOttes Wort. GOTT zerbricht uns alle Leibes- und Seelen-Kräfte, auf daß Er allein unsere Kraft sey. Er will uns durch solch Kreuz das fleischliche Leben nehmen, auf daß er in uns lebe, und wollte gern sein Wort in uns lebendig machen. Denn dahin soll unser Leben und Christenthum gerichtet seyn, daß wir das vollbringen mögen und thun, was wir aus GOttes Wort hören.

6. Darum lerne nun hie diese Lehre mit allem Fleiß, was einen rechten Christen beweiset: nicht GOttes Wort wissen und hören, sondern thun. Denn 1) ist uns sonst GOttes Wort nichts nütze: sintemal es uns nicht darum gegeben ist, daß wirs allein hören sollen, sondern daß wirs thun sollen. Denn gleichwie eine Arzeney nichts hilft, wenn sie der Patient ansiehet, und davon höret reden, wenn er sie nicht auch zu sich nimmt: Also, weil GOttes Wort unserer verderbten Natur Arzeney seyn soll; so wird sie dich nicht viel bessern, und aus dem Tode lebendig machen, wenn du nicht willst dein Leben darnach richten. Dazu gehöret ein emsig Gebet Tag und Nacht, daß du thun mögest, was du hörest aus GOttes Wort, wie hier David betet. 2) Was hilft einem Künstler, daß er seine Kunst weiß, und brauchet sie nicht? muß er nicht darüber verderben? Also, was hilft dirs, daß du GOttes Willen weißest, und thust ihn nicht? Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und thut ihn nicht, wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Luc. 12, 47. St. Petrus sagt: Es wäre besser, du hättest den Weg der Wahrheit nicht erkannt. 2 Petr. 2, 21. 3) Hält auch ein Vater seinen Sohn, der ihm in allen Dingen widerstrebet, für sein Kind? Mit nichten; sondern er spricht: Willst du meinen Willen nicht thun; so sollst du mein Kind nicht seyn. Also beweisen die bloßen Worte kein Kind GOttes, sondern wenn wir als Kinder GOttes leben; wie der HErr sagt, Joh. 8, 39: Wäret ihr Abrahams Kinder; so thätet ihr auch Abrahams Werke. Weil ihr aber des Satans Werke thut, und trachtet mich zu tödten; so seyd ihr von eurem Vater, dem Teufel. Das ist eine gewisse Probe: Wessen Werke einer thut; dessen Kind ist er, dessen Natur hat er. 4) Was ist ein Baum im Garten nütze, wenn er keine Frucht träget? Er gehöret ins Feuer; es ist Feuer-Holz, wie Luc. 13, 6. 7 von dem Feigenbaum, der das Land hinderte, und keine Früchte brachte, geschrieben ist. 5) Wenn dich einer überreden wollte, daß ein Rabe ein Schwan wäre, und spräche zu dir: Siehe, welch ein schöner weißer Schwan ist das! würdest du nicht lachen, und sprechen, er wäre toll? Denn du siehest weder Farbe noch Gestalt eines Schwans an einem Raben. Also, wenn jemand auf das jetzige Leben der Welt zeiget, und spricht: Siehe, das ist ein Christ, und die sind alle Christen; mag einer nicht unbillig denselben für toll halten? Es gilt hie nicht überredens, es gilt beweisens. Das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20. Denn man siehet ja keine Christliche Werke an den meisten, die sich Christen nennen; wie zu Rom Laurentius Valla gesagt hat, da er das Evangelium gelesen: Selig sind die Barmherzi-

gen, die Friedfertigen rc. Certe, aut haec non sunt vera; aut nos non sumus Christiani. Das ist: Gewiß, entweder dieses ist nicht wahr, oder wir sind keine Christen. 6) Viel Thiere und Vögel übertreffen die Menschen mit Tugenden, die Taube mit Einfalt, die Ameise mit Fleiß und Arbeit, Sprüchw. 6, 6. der Storch mit Ernährung seiner Eltern, ein Kranich mit Wachen, der Hund mit Liebe und Treue, der Ochs und Esel mit Erkenntniß seines Herrn, Jes. 1, 3. das Schaaf mit Sanftmuth, der Löwe mit Tapferkeit und Verschonen der kleinen Thierlein, der Hahn mit Wackerheit, die Schlange mit Klugheit: Aber der natürliche Mensch übertrifft alle Thiere mit Bosheit. Er ist unbarmherziger denn ein Wolf, arglistiger denn ein Fuchs, hoffährtiger denn ein Pfau, fressiger denn ein Schwein, giftiger als eine Otter, grimmiger wie ein Bär. Wie denn der HERR Christus selbst Herodem einen Fuchs nennet. Luc. 13, 32. St. Johannes die Pharisäer Otterngezüchte. Matth. 3, 7. St. Paulus Neronem einen Löwen. 2 Tim. 4, 17. Ja die Laster und Untugend, die man an einem Thiere insonderheit findet, die findet man alle an einem natürlichen Menschen, daß wol St. Paulus den menschlichen Leib einen Leib der Sünden nennet, Röm. 6, 6. der mit vielen Sünden behaftet und erfüllet ist. Zudem, so ist kein Thier so böse, es ist noch etwa wo gut zu. Der Fuchs und Wolf zu Pelzen; und so fort an. Aber lieber, siehe, was ist doch von Natur Gutes am Menschen, da alles Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist von Jugend auf immerdar? 1 Mos. 6, 5. Die Vernunft brauchet er zu betrügen; den Leib zur Hoffahrt und Unzucht. Inwendig und auswendig ist er verdorben. Denn alle seine Glieder sind Waffen der Ungerechtigkeit. Röm. 6, 13. 7) GOttes Wort beschreibet nicht ohne Ursach unsere verderbte Natur so schrecklich, und stellet uns unser Contrefait vor die Augen. Ps. 14, 1 u. f. Röm. 3, 10—18. Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht Einer. Da ist niemand, der nach GOTT frage. Sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig worden. Da ist niemand, der Gutes thue, auch nicht Einer Ihr Schlund ist ein offenes Grab. Mit ihren Zungen heucheln sie. Otter-Gift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. In ihren Wegen ist lauter Unfall und Herzeleid, und den Weg des Friedens wissen sie nicht. Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen. Sehet, dies ist das natürliche Bild eines Menschen. Dieser Greuel ist allen Menschen von Natur angeboren. Da sage mir nun, wie kann ein Mensch das Reich GOttes sehen, wenn er also bleibet, wenn er nicht neu geboren wird? Darum uns St. Paulus befiehlet Eph. 4, 23. 24 und Col. 3, 10 und spricht: Erneuert euch im Geist eures Gemüths. Ziehet den alten Menschen mit seinen Lüsten aus; und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit. Ja er spricht: Ihr habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders wisset, daß in Christo ein rechtschaffen Wesen ist. Eph. 4, 20. 21. Ja er spricht: Die Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Ach lieber GOtt, gehören wir nun Christo nicht an, wenn wir in solchem sündlichen Leben bleiben, und die Glieder der Bosheit nicht tödten; so kanns ja anders nicht seyn, denn daß solche Leute müssen dem Teufel angehören. Und werden demnach das Reich GOttes nicht erben, die ihr Fleisch nicht kreuzigen. Wir müssen eine neue Creatur werden in Christo, sollen wir vor GOtt bestehen. 2 Cor. 5, 17 Denn in Christo

gilt weder Vorhaut noch Beschneidung, oder einiges Ansehen der Person; sondern eine neue Creatur. Gal. 6, 15. Darum soll das unsere größte und ernste Sorge seyn, wie wir täglich die Sünde in unserm sterblichen Leibe dämpfen mögen; daß wir Christo mögen angehören und nicht dem Satan; wie GOttes Wort in uns möge geschehen und lebendig werden; wie unser Leben GOtt möge wohlgefallen, daß wir ja GOttes Gnade behalten, und Gefäße seyn seiner Barmherzigkeit und nicht seines Zorns. Röm. 9, 23.

7. Dies ist nun die Ursach, warum der heilige David so herzlich ihm ein heilig Leben wünschet, daß er möge GOttes Wort halten, wie er spricht Ps. 119, 145: Ich rufe von ganzem Herzen, erhöre mich, GOtt, daß ich deine Rechte halte. Wir müssen um ein heilig Leben bitten. Denn die Bekehrung kommt von oben herab. Heile mich, HErr; so werde ich heil. Bekehre mich; so werde ich bekehret. Hilf mir; so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm. Jer. 17, 14. Cap. 31, 18. Darum spricht David V. 146 ferner: Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich dein Zeugniß halte. GOTT muß uns freylich helfen und stärken; denn die Sünde und des Teufels Reich ist sonst zu mächtig im Menschen. So sollen wirs an unserm Fleiß nicht mangeln lassen, die Faulheit und Sicherheit aus den Augen wischen, wie er ferner V. 147. 148 spricht: Ich komme frühe, und schreye; auf dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Wort. Davon stehet ein schöner Spruch im Propheten Esaia am 50, 4. der wohl zu merken: Der HErr wecket mich alle Morgen; er wecket mir das Ohr, daß ich höre, wie ein Jünger. Und im Hohenlied Salom. 5, 2: Ich schlafe, aber mein Herz wachet, und höret die Stimme meines Freundes, der anklopfet ꝛc. Mit diesen Worten werden wir auch erinnert der väterlichen Fürsorge und Freundlichkeit des freundlichen gnädigen GOttes, wie gern er mit den Menschen umgehe, mit ihnen handele und wandele, mit ihnen rede, sie unterweise und lehre. Darum er uns seinen Sohn zum Lehrmeister, zum himmlischen Doctore und Präceptore verordnet hat.

8. Dieses ist uns fein vorgebildet in dem schönen Exempel und Bilde, da das Kind JEsus im Tempel zu Jerusalem lehret. Luc. 2, 46. Das ist nicht geschehen um des Jüdischen Tempels willen allein, der nun zerstöret ist; sondern es ist geschehen erstlich um des geistlichen Jerusalems willen, welches ist die heilige Christliche Kirche, da will er allein Lehrer seyn durch sein Wort und Geist; und dann um des Tempels willen unsers Herzens, darin will er auch lehren, trösten, erleuchten, heiligen, beten, fragen, antworten, reden durch heilige Gedanken und herzliche Andacht. Und das ist sein Lehramt in unsern Herzen. Darum er ganz tröstlich spricht zu seiner Mutter Luc. 2, 49: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? das ist, in dem Beruf und Amt, welches mir mein Vater befohlen hat. Solch Amt hat er ja noch, und verrichtets noch zur rechten Hand GOttes, als unser einiger Hoherpriester. Er verrichtets aber auf Erden durch sein Wort, dadurch er auch inwendig in unsern Herzen prediget durch den Heiligen Geist und gnädige Erleuchtung, ohne welche die äußerliche Predigt kraftlos und unfruchtbar ist; wie St. Paulus saget 1 Cor. 3, 6. 7: Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen; GOtt aber hat das Gedeihen dazu gegeben. So ist nun, der da pflanzet, und der da begießt, nichts sondern GOtt der Gedeihen giebt.

Gebet um das Wort GOttes.

Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erde, daß du mir dein heilig Wort gegeben, und in demselben deinen Willen wissen lassen. O Vater, hättest du darinnen dich nicht geoffenbaret, so wäre ich gleich andern Heiden in meinem Dichten eitel worden, und mein unverständiges Herz wäre verfinstert geblieben. Vor dir beklage ich, ach HErr! daß ich, leider! diese Gnade nicht nach ihrer Würde geschätzet habe; wie träge bin ich, dein Wort zu forschen, und deinen Willen zu lernen! wie nachlässig bin ich, dem, was ich weiß, nachzuleben! Ich bin der böse Knecht, der seines HErrn Willen gewußt, und nicht gethan, deßwegen doppelter Streiche werth. Vergieb mir, o du ewige Güte, diese Sünde, und zur Versicherung, daß sie mir vergeben sey, neige hinführo mein Herz zu deinen Zeugnissen; laß mich nicht mehr seyn ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter deines Wortes. Laß mich bleiben allein in der Rede JEsu, und so die Wahrheit erkennen, damit sie mich vom Dienst der Eitelkeit und Sünde frey mache. Dein Wort ist ein Hammer, laß es auch mein hartes Herz zerknirschen; es ist ein Licht, laß es auch meine Finsterniß licht machen; es ist ein Feuer, laß es mein Herz erwärmen, und darinnen verzehren alles, was dir zuwider ist; es ist ein lebendiger Saame, zerbrich mein felsenhartes, reinige mein dornichtes und irdisch-gesinntes Herz, daß es dasselbe hören, behalten und Frucht bringen möge in Geduld, durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 6. Capitel.

In der Vereinigung mit Christo durch den Glauben stehet des Menschen Vollkommenheit und Seligkeit; dazu der Mensch nichts thun kann, sondern hindert sich vielmehr an GOttes Gnade durch seinen bösen Willen; Christus aber thuts allein in uns.

Joh. 15, 5: Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Gleichwie der Mensch durch den Abfall von GOtt, das ist, durch eigene Liebe und eigene Ehre, von GOtt gerissen, und seine angeschaffene Vollkommenheit verloren: Also muß er durch die Vereinigung mit GOtt wieder zu seiner vollkommenen Ruhe und Seligkeit kommen. Denn des Menschen Vollkommenheit stehet in der Vereinigung mit GOtt.

2. Darum mußte GOttes Sohn Mensch werden, auf daß die menschliche Natur wieder mit GOtt vereiniget würde, und also wieder zu ihrer Vollkommenheit gebracht würde. Denn gleichwie die göttliche und menschliche Natur in Christo persönlich vereiniget ist: Also müssen wir alle mit Christo durch den Glauben aus Gnaden vereiniget werden, auf daß die tiefe Verderbung unserer sündlichen Natur verbessert werde, als mit dem höchsten ewigen Gute. Darum spricht der Sohn GOttes Hos. 2, 19: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, in Gnade und Barmherzigkeit. Denn es konnte unsere Natur, weil sie mit dem unendlichen Uebel der Sünde vergiftet und verdorben war, nicht instauriret und verbessert werden, denn mit dem höchsten Gute, welches GOtt selbst ist. Und wie nun die Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur in Christo ewig ist, unzertrennlich, unaufhörlich, daß auch der Tod dies Band der Vereinigung der Naturen in Christo nicht trennen noch zerreißen hat können: Also muß Christus, unser Haupt, mit uns, seinen gläubigen Gliedern, also vereiniget werden, daß uns weder Leben noch Tod von Christo scheiden kann. Darum spricht der Prophet Hoseas in der Person Christi: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.

3. Solche Vereinigung muß nothwendig geschehen durch den Glauben, weil die Sünden uns und unsern GOtt von einander scheiden.

Jes. 59, 2. Sonst bleiben wir außer GOtt, ohne GOtt, ohne Leben, ohne Seligkeit, wo Christus nicht in uns lebet, wohnet und ist, durch den Glauben. Wir könnten auch sonst nichts Gutes thun, wo es Christus in uns nicht wirkete, wie St. Paulus spricht 1 Cor. 15, 10: Nicht ich, sondern GOttes Gnade. Und Joh. 15, 5: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Welches er durch ein schön Gleichniß erkläret vom Reben und Weinstock. So bleibet alles, was wir Gutes seyn, und Gutes thun, GOttes allein. Jes. 26, 12: Alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. Hos. 14, 9: Ich will seyn wie eine grünende Tanne; an mir soll man deine Früchte finden.

4. Siehe nun, lieber Mensch, was du bist, und was du vermagst. Was hast du zu deiner Wiederbringung und zur Erneuerung deiner verderbten Natur thun können? Lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leiblichen Geburt nichts hast thun können, und dich nicht selbst schaffen: Also kannst du auch zu deiner neuen Geburt nichts thun. Verderben hast du dich wol können, verlieren und tödten; aber erneuern, wiederbringen, heilen, gerecht und lebendig machen hast du dich nicht können. Was hast du dazu thun können, daß GOTT ist Mensch worden? Lauter nichts. Also hast du dir überall nichts zuzurechnen, oder deinen Kräften etwas zuzuschreiben. Ja je mehr ein Mensch seinem eigenen Willen, Kräften und Vermögen zuschreibet: je mehr hindert er sich selbst an der Gnade GOttes, und an der Erneuerung seiner verderbten Natur. Darum mußt du allen deinen eigenen Kräften und Vermögen ganz absterben, deiner eigenen Weisheit, deinem eigenen Willen, deiner eigenen Liebe, und mußt GOtt allein alles in dir lassen wirken; ja es muß nichts in dir seyn, das GOttes Willen und Werk verhindere, oder demselben widerstrebe.

5. Und so lange du das nicht thun willst, und nicht bey dir ist ein bloß lauter Leiden, also, daß GOtt alles allein in dir thue und wirke; du aber leidest ihn, und sein Werk, und seinen Willen in dir: so lange hinderst du GOtt, daß er sich mit deiner Seele nicht vereinigen, sein Bild in dir nicht erneuern, und deine verderbte Natur nicht bessern kann. Denn eigen Wille, eigene Liebe, eigene Ehre, eigene Weisheit, und alles, was du dir selbst zuschreibest, das hindert GOtt, daß er nicht alles allein in dir ohne Hinderniß wirken kann Denn des Menschen Wille verderbet den Menschen immer weiter und weiter; GOttes Wille aber bessert immer mehr und mehr.

6. Davon sagt Bonaventura: Tota religionis perfectio in voluntatis propriae abdicatione consistit. Die Vollkommenheit der Christlichen Religion stehet in Absagung des eigenen Willens. Und Augustinus: Si totum hominis bonum est, amare Deum; totum hominis malum sit necesse est, amare se ipsum. Wenn GOtt lieben des Menschen höchstes Gut ist: so muß des Menschen höchstes Verderben seyn, sich selbst lieben. Und: Si ea est conditio boni, ut sese effundat et propaget; non potest non esse magnum malum amor proprius, qui bona sua et aliorum ad se totum trahit, nec quidquam de eis communicat. Wenn das die Eigenschaft des Guten ist, daß es sich ausbreitet und andern mittheilet; so muß die eigene Liebe ein großes Uebel seyn, die ihre und anderer Leute Güter und Gaben zu sich allein reißet, und niemand mittheilet. Welches auch Seneca, ein weiser Mann, verstanden, da er spricht: Hoc solum virtuti adjeceris, quod propriae voluntati subtraxeris. So viel wirst du an Tugend zunehmen: so viel du an deinem eigenen Willen wirst abnehmen. Eben derselbe: Nisi a te ipso defeceris; ad Deum, qui supra

te est, non adpropinquabis. Wirst du von dir selbst nicht ausgehen; so wirst du zu GOtt, der über dir ist, nicht eingehen.

7. Der eigen Wille ist nichts anders, denn der Abfall von GOtt. Und derselbe Fall ist zwar leicht und lustig; die Wiederbringung aber sauer, bitter und schwer, ja allen Creaturen unmöglich. Denn der Mensch kann nicht von ihm selbst wieder aufstehen, und vermag ihm selbst nicht zu helfen, weder mit Willen noch mit Werken. Der Wille ist gefangen; die Werke sind todt. Es muß Christus allein helfen im Anfang, Mittel und Ende. Er zeiget dir, ja er giebet dir zwey Mittel, Gesetz und Evangelium, Buße und Vergebung der Sünden. Durchs Gesetz mußt du erst mit Christo sterben, durch wahre Reue und Leid deinen Willen aufopfern, in dir selbst zunichte werden, und dich Christo allein lassen. So kömmt denn die Gnade GOttes und Vergebung der Sünden durchs Evangelium, und machet diesen Todten lebendig durch den Glauben.

8. Also kann durch eigene Kraft und Vermögen niemand bekehret werden, oder aufstehen. Denn man muß sich ja selbst hassen, verleugnen, verlieren, an ihm selbst zu nichte werden und sterben, auf GOtt allein hoffen und warten, seiner Gnade leben. Aber solch hassen, verleugnen sein selbst, geistlich sterben, stehet auch nicht in unserm Willen und Vermögen; sonst wäre es currentis et volentis, et non miserentis Dei; das ist: es läge an jemandes Wollen und Laufen, und nicht an GOttes Erbarmen. Röm. 9, 16. Darum muß GOtt selbst solches alles in uns wirken durch seine göttliche Gnade und Kraft seines Geistes.

9. Und also bleibet unsere Rechtfertigung allein in GOttes Hand, als ein Werk und Gabe GOttes, und nicht in der Gewalt der Creaturen. Denn unserthalben sind wir selbst unsere ärgsten und größten Feinde, und mögen wol bitten, daß uns GOtt von uns selbst erlöse, und ganz und gar nehme, was unser ist, und gebe uns, was sein ist. Denn aus eigenen Kräften können wir nichts Gutes thun, wo es GOtt selbst durch seine Gnade, auch nach der Bekehrung, nicht in uns wirket. Er ist die Liebe, und muß sie in uns wirken. Er ist die Barmherzigkeit, und muß sie in uns wirken. Und also von allem Guten, so wir thun sollen. So hilft nun Christus hier allein, Menschen-Hülfe ist kein nütze. So tief aber der Mensch in Adam gefallen und verdorben: so hoch und viel höher ist er in Christo wieder erhöhet und und gut gemachet, wie im eilften Capitel zu sehen.

Gebet um Vereinigung mit GOtt.

Barmherziger ewiger GOtt, es ist das Elend, darein mich die Sünde gesetzet, überaus groß. Ich bin nicht allein von dir, dem höchsten Gute, abgeschieden, dahero aller Kraft, Lebens und Heils verlustig geworden; sondern bin auch, mir alleine gelassen, ganz untüchtig und ungeschickt, zu deiner Vereinigung wieder zu gelangen; denn wie können widerwärtige Dinge, Tod und Leben, Hölle und Himmel, mit einander vereiniget werden? Ich müßte hier hülflos vergehen, wenn deine Weisheit und Güte nicht ein Mittel und Mittler erfunden hätte, JEsum Christum, deinen Sohn. Wenn ich ihn in wahrem Glauben annehme, so wird er mir das, was die Sünde mir geraubet: Er wird meine Gerechtigkeit, und ich werde in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt: Er ist mir gemacht zur Heiligung, und nachdem er mich versöhnet hat mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, stellet er mich dar heilig und unsträflich, ohne Tadel. Bin ich denn gerecht in Christo, heilig und ohne Tadel in ihm, so kannst du gerechtes, du heiliges Wesen dich wiederum mit mir vereinigen; nun kannst du in mir und ich in dir seyn. O welch ein Abgrund der Weisheit und Liebe ist dieses! Ach mein versöhnter Vater, nun die Sünde getilget ist, laß deine Liebe nicht länger gehemmt werden sich zu ergießen in die Seele die nach dir lechzet, wie ein

dürres Land. Vereinige dich mit ihr, o du GOtt des Friedens, und laß denn dies Vereinigungs-Band, das so theuer befestiget ist, nimmermehr zertrennet werden. Laß von nun an ersterben alle Eigen-Ehre, Eigen-Willen, Eigen-Liebe, und alles, was nicht lauter dein ist. Wirke in mir einen ewigen Haß wider die Sünde, wider die Welt, wider das Reich der Hölle und der Finsterniß, damit ich nie mit denselben gegen dir Eins werde. Heilige du mich durch und durch; und mein Geist sammt der Seele und Leibe müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JESU Christi. Du bist die Liebe, Heiligkeit, Reinigkeit, Sanftmuth und ganz gut; mache mich dir täglich ähnlicher, daß dein und mein Wille eins, und ich der göttlichen Natur theilhaftig, von Herzen fliehen möge die vergänglichen Lüste der Welt, bis du mich dahin versetzen wirst, da auch alle Furcht, von dir wieder geschieden zu werden, aufhören wird. Ich bitte dies, o Vater, im Namen JESU. Amen.

Das 7. Capitel.

Die Buße recht zu verstehen, ist noth zu wissen den Unterschied des alten und neuen Menschen: oder, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben soll: oder, wie der alte Mensch in uns sterben und der neue leben soll.

Röm. 6, 6: Wir wissen, daß unser alter Mensch mit Christo gekreuziget ist, daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht mehr dienen.

Ein jeder Christ ist zweyfach, und befinden sich in ihm zweyerley widerwärtige Menschen mit ihren Früchten, wie aus folgender Tabelle zu ersehen:

Adam,	Christus.
Alter Mensch,	Neuer Mensch.
Aeußerlicher Mensch,	Innerlicher Mensch
Alte Geburt,	Neue Geburt.
Fleisch,	Geist.
Natur,	Gnade.
Vernunft,	Glaube.
Finsterniß,	Licht.
Baum des Todes,	Baum des Lebens.
Böse Früchte,	Gute Früchte.
Sünde,	Gerechtigkeit.
Verdammniß,	Seligkeit.
Tod,	Leben.
Altes Jerusalem,	Neues Jerusalem.
Reich des Teufels,	Reich GOTTES.
Schlangen-Saame,	GOttes Saame.
Natürlicher Mensch,	Geistlicher Mensch.
Irdisch Bild.	Himmlisch Bild.

2. Dies bezeuget erstlich die heilige Schrift, darnach die Erfahrung. 1) Die heilige Schrift redet vielfältig vom alten und neuen, vom innerlichen und äußerlichen Menschen, Eph 4, 24. Col. 3, 9. 2 Cor. 4, 16. Wie auch, daß der Geist GOttes in uns sey. Röm. 8, 11. 1 Cor. 3, 16 und Cap. 6, 19. 2 Cor. 5, 5. Eph. 1, 12. und daß Christus in uns sey. Gal. 2, 20. 2 Cor. 13, 5. Zum 2) bezeugets die Erfahrung, nämlich der Kampf des Fleisches und des Geistes, auch in den Heiligen. Röm. 7, 23. und die Früchte des Fleisches und Geistes. Gal. 5, 22. Derowegen hieran im geringsten nicht zu zweifeln, vielweniger bei Christen einiger Streit davon seyn soll. Denn dies ist das Fundament der ganzen Schrift, und die rechte Erkenntniß des Menschen.

3. Hierauf ist die Buße gegründet, daß Adam in uns sterben, und Christus in uns leben soll. Denn wenn Adam in uns stirbet; so stirbet und gehet mit unter alles, was aus Adam ist, der alte Mensch, der äußerliche Mensch, die alte Geburt, Fleisch, Natur, Vernunft, Finsterniß, Baum des Todes, böse Früchte, die Sünde, Tod, Verdammniß, Schlangen-Saame, natürlicher Mensch, irdisch Bild, das alte Jerusalem, Reich des Teufels. Wenn aber Adam in uns lebet; so lebet und herrschet im Menschen der alte Mensch, die alte Geburt, Fleisch, Natur, Vernunft, Finsterniß, Baum des Todes, die bösen Früchte der Sünde, das alte Jerusalem, und das Reich des Teufels. Das gehöret alles ins Verdammniß, und unter den ewigen Fluch. Lebet aber Christus in uns; so lebet und herrschet in uns der neue Mensch, der innerliche Mensch, die neue Geburt, Geist, Gnade, Glaube, Licht, Baum des Lebens, gute Früchte, Gerechtigkeit, Leben, Seligkeit, GOttes Saame, geistlicher Mensch, himmlisches Bild, neues Jerusalem, und das Reich GOttes. Das gehöret alles unter den Segen, und in die Seligkeit.

4. Da hat nun ein jeder Mensch mit ihm selbst genug zu thun, weil er lebet, daß er den alten Adam nicht lasse in ihm leben und herrschen, sondern den neuen, welcher ist Christus. Da gilts Wachen, Fasten, Beten, Kämpfen, Streiten, und, wie St. Paulus 2 Cor. 13, 5 spricht, sich selbst prüfen und versuchen, ob Christus in uns sey; ja, daß wir mit Furcht und Zittern schaffen, daß wir selig werden: Phil. 2, 12. daß wir durch die enge Pforte eingehen, und den schmalen Weg in Christo wandeln: Luc. 9, 23. Cap. 14, 26. welcher ist, sich selbst hassen, verleugnen, absagen alle dem, das man hat, und der Sünde absterben. Röm. 6, 2. Welches nicht mit lachendem Munde und Zärtelung des Fleisches zugehet, wie die zarten Heiligen meynen; sondern mit innerlicher Traurigkeit, Reue und Leid, mit innerlichem Heulen und Weinen, wie der 6. 38. und andere Buß-Psalmen bezeugen. Welches St. Paulus nennet das Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

5. Wenn dies geschieht; so lebet Christus in dir, und du in Christo: Gal. 2, 20. so herrschet und sieget Christus in dir durch den Glauben. Darum St. Johannes spricht: Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. 1 Epist. 5, 4. Du mußt aber die Welt nicht außer dir, sondern in dir überwinden. Denn die Welt ist nicht außer dir, sondern in dir. Was ist die Welt anders denn Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtiges Leben? 1 Joh. 2, 16. Das ist in dir. Darum ist die Welt in dir, und mußt dieselbe in dir überwinden. So heißest du alsdann und bist ein Kind GOttes. Denn alles, was aus GOtt geboren ist, überwindet die Welt. 1 Joh. 5, 4. So bist du ein Kind des Lichts, ein Glied Christi, ein Tempel des Heiligen Geistes, ein Schäflein Christi, ein guter Baum, der von sich selbst ohne Gebot, ohne Gesetz, ohne Zwang, mit Lust, Liebe und Freude gute Früchte bringet. Eph. 5, 30. 1 Cor. 6, 19. Joh. 10, 27. Matth. 12, 33.

6. Lebest du aber in Adam, und herrschet Adam in dir: so bist du nicht ein Kind GOttes, noch aus GOtt neu geboren; bist von der Welt überwunden, und herrschet der Fürst dieser Welt in dir durch Hoffahrt, eigene Ehre, eigene Liebe; du bist ein Kind des Teufels. Joh. 8, 44. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Röm. 8, 14. Also, die der Satan treibet, die sind des Satans Kinder, ja Glieder des Teufels, Kinder der Finsterniß, Behausung der bösen Geister, die

scheusliche Babylon, voller unreiner abscheulicher Thiere, wie solches Es. 13, 21. Offenb. 18, 2 und Ezech. 8, 10. 11 vorgebildet ist. Da der Prophet Ezechiel im Geist in den Tempel zu Jerusalem eingeführet ist, und unter andern zweyerley denkwürdige Sachen gesehen hat: 1) Allerley Gestalt kriechender Würme und abscheulicher Thiere, und allerley Götzen und Greuel des Hauses Israel, gemahlet an der Wand rings umher. 2) Darnach, welches noch ärger, siebenzig Männer aus den Aeltesten von Israel, welche denselben Bildern und Thieren geräuchert und geopfert haben. Siehe, o Mensch, da ist dein altes Adamisches, viehisches, thierisches Herz abgemahlet. Denn wenn du in den Tempel deines Herzens gehen wirst; so wirst du erstlich sehen eine große Menge abscheulicher Thiere, Bilder und Götzen, welche in deinen Adamischen Gedanken und Gedächtniß geschrieben und abgemahlet sind. Darnach, welches ärger ist, da solche Greuel aus deinem Herzen billig sollten vertrieben werden, und darüber heiße Thränen weinen solltest, daß du ein solch unreines Haus voller böser Würmer bist, du auch durch die Buße und Tödtung des Fleisches dieselben erwürgen solltest; so liebest du dieselben noch, dienest ihnen, opferst ihnen, belustigest dich in denselben, und denkest nicht, daß dein HERR Christus durch solche Greuel aus deinem Herzen vertrieben wird, und keine Statt in dir haben kann, und du dich also des höchsten ewigen Gutes selbst beraubest, des Heiligen Geistes und aller seiner Gaben. Du trauerst, wenn du etwas thust, daraus dir ein groß Unheil entstehet, oder wenn du etwas Liebes verlierest; warum traurest du denn nicht, wenn du Christum aus deinem Herzen verlierest und vertreibest, und dein Leib und Seele eine Behausung der bösen Geister wird?

7. Aus diesem allen verstehest du nun, was Adam und Christus sey, wie dieselbe beyde in dir seyn und leben. Dazu gehöret auch dies Erkenntniß: 1) Daß wir von Natur in Adam alle gleich seyn, keiner besser denn der andere. Denn wir sind alle gleich durch und durch verdorben und vergiftet an Leib und Seele, wie St. Paulus spricht Röm. 3, 23: Es ist hie kein Unterschied, nicht allein unter Juden und Heiden; sondern auch unter allen Menschen. Es ist keiner unter uns besser vor GOtt, denn der ärgste Mensch und Uebelthäter. Ob gleich die Bosheit nicht bey allen ausbricht; so richtet doch GOTT alle Menschen nach dem Herzen und vergifteten Brunnen. 2) Es ist auch keine Sünde so groß, die ein Mensch nicht beginge von Natur, wenn ihn GOttes Gnade nicht erhielte. Denn von Natur können wir nichts anders, denn sündigen auf das allerschrecklichste. Jer. 13, 23. Daß wirs aber nicht thun, das haben wir nicht unsern Kräften oder Klugheit zu danken, sondern der Gnade GOttes, die uns vor Sünden bewahret. 1 Mos. 20, 6. Das soll uns dienen zur Demuth und Gottesfurcht, daß keiner den andern verachte und nicht sicher sey. 3) Gleichwie wir aber in Adam von Natur alle gleich böse sind, und ist kein Unterschied, was die verderbte Natur anlanget: Also sind wir in Christo gleich gut und fromm gemachet. Denn es hat vor GOtt keiner eine andere oder bessere Gerechtigkeit, denn der andere. Christus ist unser aller Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, 1 Cor. 1, 30. Cap. 6, 11. und ist in Christo keiner besser, denn der andere, gleichwie auch in Adam. Denn gleichwie wir in Adam von Natur alle Ein Mensch und Ein Leib seyn, aufs höchste vergiftet und verdorben: Also sind alle Gläubigen in Christo Ein Mensch, Ein Leib, aufs höchste geheiliget und gereiniget durch den Glauben und Blut Christi. Dies ist eine Arzeney wider die geistliche Hoffahrt, daß sich keiner vor GOtt höher und besser halte, denn der andere ob er gleich mehr Gaben hat. Denn gleichwie die Gerechtigkeit

und Seligkeit lauter Gnade ist: so sind auch alle Gaben lauter Gnade und ein fremd Gut.

8. Diesen Grund der Gnade GOttes erkenne; so wird dich die Gnade nicht lassen stolz seyn, oder stolz machen, sondern dich geistlich arm machen, und wirst dich selbst in deiner Armuth und Elend recht erkennen, und Christum in dem großen Reichthum seiner Gnade über alle Menschen.

Gebet um ein neues Leben.

Ach HErr, mein GOtt, der du nach deiner großen Güte mir kund gethan, daß dieser alte Mensch sammt Christo gekreuziget ist, daß Fleisch und Blut das Reich GOttes nicht ererben, ja der natürliche Mensch, was des Geistes GOttes ist, nicht vernehmen könne; daher wir müssen umkehren, werden wie die Kinder, ja gar von neuem geboren werden; maßen in Christo JEsu nichts gelte, denn eine neue Creatur: Gieb mir, daß ich mich recht prüfen möge, ob Adam oder Christus, der alte oder neue Mensch in mir herrsche und lebe? Ob ich nach dem Fleisch oder Geist wandele? Ob ich irdisch oder himmlisch gesinnet sey? Ob, und worin ich so geändert sey, daß ich könne heißen eine neue Creatur? Es sey denn, o HERR, daß du das Licht in meiner Seele anzündest, werde ich mich durch einen äußerlichen Schein der Tugend selbst betrügen, und Gnade zu seyn achten, was bloße Wirkungen des natürlichen Menschen sind. Wenn ich denn aus meiner Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtigem Leben erkenne, wie fleischlich, wie irdisch gesinnet ich noch sey, wie sehr noch das Bild Adams, ja des Satans, sich in mir zeiget: Ach! so laß das Blut JESU mich rein machen von meinen Sünden: geuß du aus deinen reinigenden Geist über mich Dürren und Unfruchtbaren, sprenge du dies reine Wasser über mich, daß ich rein werde von aller Unreinigkeit, und reinige mich von allen meinen Götzen. Gieb mir ein neu Herz und einen neuen Geist, und nimm das steinerne Herz aus meinem Fleisch weg. Gieb mir deinen Geist der Kraft, daß ich hinführo den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, mit seinen Werken ausziehe und ablege, das Fleisch sammt dessen Lüsten und Begierden kreuzige; hingegen mich erneuere im Geist meines Gemüths, und ziehe den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; stark werde an dem inwendigen Menschen, und Christum wohnend habe durch den Glauben in meinem Herzen, desselben Ebenbilde (im Leben und Leiden) gleich werde hie in der Zeit, damit ich auch in der Verklärung ihm ähnlich seyn möge, durch Christum JEsum unsern HErrn. Amen.

Das 8. Capitel.

Wie freundlich uns GOtt zur Buße locke; und warum die Buße nicht zu versäumen.

Luc. 15, 10: Also, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über Einen Sünder, der Buße thut.

Es hat der viel getreue und gnädige GOtt die Bekehrung des Menschen und die wahre Buße auf mancherley Weise und Art uns in seinem Wort vorgebildet, unsere harte und steinerne Herzen dadurch zu erweichen, und zu bekehren von der Welt, von uns selbst, vom Satan zu GOtt. Ap. Gesch. 26, 18.

2. Unter andern aber sind die beyden Gleichnisse, Luc. 15, 12. 13. u. f. vom verlornen Schäflein und vom verlornen Sohn, so tröstlich, und so herzbrechend, daß sie nicht wohl ohne Thränen können gründlich und inniglich betrachtet werden. Denn der HErr JEsus darin abmahlet dreyerley Herzen:

(1) Das unbekehrte Herz des Sünders.
(2) Das reuende Herz des bußfertigen Sünders.
(3) Das erbarmende Vater-Herz GOttes.

3. (1) Das unbekehrte Herz des Sünders mahlet er ab in dem Bilde eines ungerathenen Sohns, der sein Gut und Erbtheil durchbracht, und endlich anfähet zu darben, und mit den Säuen die Träbern zu fressen. Welches nichts anders bedeutet, denn uns ungerathene Kinder und sündige Menschen, die wir unser himmlisch Erb-Gut durch die Sünde verloren hatten, nämlich, Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unschuld, und das schöne Bild GOttes, nach welchem wir geschaffen. Eph. 4, 24. Dadurch wir in die schwere Dienstbarkeit der Sünde, Teufels und Todes gerathen sind; auch in allen Menschen-Werken und Gesetzen, so durch die Träbern bedeutet seyn, weder Ruhe, Hülfe und Trost finden können, sondern ewiges Hungers sterben müssen, wo wir nicht zurücke dächten an die Gnade des Vaters.

4. (2) Das reuende bußfertige Herz aber hat er in diesen Worten abgemahlet: Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brodt die Fülle haben; und ich verderbe im Hunger? Ich will mich auf machen, und zü meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir. In diesen Worten ist herrlich abgemahlet die wahre Buße. 1) Die contritio, das ist, die göttliche Reue: Er schlug in sich. Er betrachtet sein Elend, daß er aus einem Kind GOttes ein Vieh und unflätige Sau worden, irdisch, viehisch, thierisch, bestialisch; erinnert sich aber seines Ursprungs, woher er kommen, gedenket an seinen Vater, und reuet ihn, bekennet seine Sünde, und spricht: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir. Ich habe GOtt und Menschen beleidiget Erkennet auch seine Unwürdigkeit: Ich bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiße. 2) Der Glaube, als das andere Stück der Buße, ist darin abgemahlet, daß er sich aufmacht, und zum Vater gehet, und hat die Zuversicht, wenn ihn ja der Vater nicht wollte für seinen Sohn annehmen, so werde er ihn gewiß für einen Knecht und Tagelöhner halten. Denn er spricht: Ich bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich zu deinem Tagelöhner. Und hoffet gewiß, der Vater werde ihm solches nicht versagen, sondern aus Gnaden sich über ihn erbarmen.

5. (3) Das Vater-Herz ist also abgemahlet. 1) Da er noch ferne von dannen war, sahe ihn der Vater. Ach die gnädigen Augen des Vaters, wie sehen sie nach den verlornen Kindern! Ist praeveniens misericordia, das ist, die vorkommende und vorlaufende Gnade. Ps. 79, 8. Jes. 30, 18. 19. Ps. 32, 8. 2) Jammert ihn. Ist exspectans misericordia, die erwartende Gnade. 3) Läuft und fällt ihm um den Hals. Ist suscipiens misericordia, die aufnehmende Gnade. 4) Küsset ihn. Ist consolans misericordia, die tröstende Gnade. Jes. 66, 13. Ps. 103, 13. 5) Bringet das beste Kleid her. Das ist Christus und seine Gerechtigkeit. Ist justificans misericordia, die rechtfertigende Gnade. Röm. 8, 33. 6) Einen Fingerreif an seine Hand. Ist der Heilige Geist, Trauring, annulus filialitatis, υἱοθεσίας, der Ring der Kindschaft, despondens misericordia, die vermählende Gnade. Gal. 4, 6. Eph. 1, 5. 7) Schuhe an seine Füße. Ist ein neuer heiliger Wandel in Christo durch den Heiligen Geist, und GOttes Kraft und Macht. Das ist confirmans misericordia, die erhaltende Gnade. Phil. 1, 27. 1 Petr. 1, 5. 8) Bringet ein gemästetes Kalb her rc. Convivium et gaudium angelorum, das Gastmahl und Freude der Engel. Das ist vivificans, laetificans et coronans misericordia, die erfreuende, lebendigmachende und krönende Gnade. Ps. 84, 12. Ps. 63, 4. Jes. 65, 14. Cap. 66, 13. Ps. 103, 5.

6. Wie könnte uns doch GOtt freundlicher zur Buße locken? Wollen demnach die vornehmsten Ursachen, die uns zur Buße bewegen sollen, betrachten. Deren sind aber vornehmlich sieben: 1) Die große Barmherzigkeit GOttes. 2) Christi Freundlichkeit und theuer Verdienst. 3) Die schreckliche Strafe und Dräuung. 4) Der Tod. 5) Das jüngste Gericht. 6) Die Hölle. 7) Die ewige Freude.

1) GOttes Barmherzigkeit.

7. 4 B. Mos. 4, 29: Wenn du den HErrn, deinen GOtt, suchen wirst, so wirst du ihn finden; wo du ihn wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen. Wenn du geängstet seyn wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagen: so wirst du dich bekehren zu dem HErrn, deinem GOtt, und seiner Stimme gehorchen. Denn der HErr, dein GOTT, ist ein barmherziger GOTT. Er wird dich nicht lassen noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat. Ach! dies gnädige Vater-Herz soll uns billig zur Buße locken. Unsere Sünden können so viel nicht seyn: es ist vielmehr Gnade bey dem HErrn, wie der 130. Psalm V. 7 spricht: Bey dem HErrn ist die Gnade, und ist viel Vergebung bey ihm: und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Die Sünde kann so groß nicht seyn: GOttes Barmherzigkeit ist noch größer. Ps. 51, 3: Tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Unsere Sünden können so greulich nicht seyn: GOtt kann sie schneeweiß machen. Jes. 1, 18: Wenn eure Sünden gleich blutroth wären, sollen sie schneeweiß werden. Ps. 51, 9: Besprenge mich mit Ysopen, daß ich rein werde. Wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Unsere Sünden können so mancherley nicht seyn; der Reichthum der Gnade GOttes ist noch überschwänglicher. Eph. 2, 7. Denn er ist barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Gnade und Treue, und vergiebet Uebertretung, Missethat und Sünde. 2 Mos. 34, 6. 7. Unsere Sünde kann so mächtig und stark nicht seyn: GOtt kann sie dämpfen, und in die Tiefe des Meeres werfen, wie Pharao mit allem seinem Heer. Micha 7, 19. Unsere Sünde kann so schädlich und giftig nicht seyn: GOtt kann sie heilen. Ezech. 33, 12: Wenn sich der Gottlose bekehret, solls ihm nicht schaden, daß er ist gottlos gewesen.

2) Christi Freundlichkeit.

8. Wie freundlich auch unser HErr JEsus Christus die Sünder aufgenommen, bezeuget er Matth. 9, 12. 13. da er spricht: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Und Luc. 19, 10: Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Von dieser holdseligen Freundlichkeit haben die Propheten geweissaget. Ezech. 34, 2. 11. 12. 16: Wehe euch Hirten, die ihr das Verlorne nicht suchet, sondern streng und hart über sie herrschet. Meine Schaafe sind zerstreuet, als die keinen Hirten haben. Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen wie ein Hirte seine Schaafe suchet, wenn sie von der Heerde verirret sind. Ich will das Verlorne suchen, und das Verirrete wieder bringen, das Verwundete heilen, des Schwachen warten. Jes. 40, 11: Er wird seine Heerde weiden

wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen. Nicht allein aber Christi Freundlichkeit locket dich zur Buße, sondern auch seine herzliche Traurigkeit, und sein heilig vergossenes Blut rufet dir. 1) Bedenke, wie er sein Leben nicht hat gegeben für den Himmel, noch für die Erde, sondern für deine Seele. Und du willst durch deine Unbußfertigkeit muthwillig diesen edlen Schatz verlieren? 2) Bedenke, daß du mit keinem andern Lösegeld hast können erlöset werden, denn durchs Blut Christi. Warum willst du dich dieser höchsten und theuersten Bezahlung verlustig machen? 3) Bedenke doch, wovon dich dein HErr Christus erlöset hat, nämlich vom Teufel und von der argen bösen Welt, von deinen Sünden. Noch hast du Lust, dem Teufel immer ferner zu dienen. 4) Bedenke doch, daß dir Christi Verdienst ohne Buße nichts nütze ist; ja daß du Christi Blut mit Füßen tretest, und den Geist der Gnaden schmähest. Ebr. 10, 29. 5) Bedenke, wie sauer du deinem Erlöser worden bist, wie er geweinet, getrauret, gezittert, gezaget; wie schrecklich er um deiner Sünde willen verwundet; wie er ein Wurm, und Fluch am Holz worden. Jes. 53, 4. Ps. 22, 7. O tristissimum spectaculum, et miserandum poenitentiae speculum! O ein sehr trauriges Schauspiel und ein erbärmlicher Buß-Spiegel!

3) Die Dräuung der zeitlichen Strafe.

9. Ps. 7, 12. 13. 14: GOtt ist ein rechter Richter, und ein GOTT, der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren; so hat er sein Schwerdt gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet, und hat darauf geleget tödtliche Geschoß. Seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Denn dem Zorn und Rache GOttes kann kein Mensch entfliehen. Amos 9, 2. 3. 8: Wenn sie gleich in den Himmel stiegen, will ich sie herab stürzen. Wenn sie sich gleich verbürgen im Grund des Meers, will ich doch den Schlangen befehlen, die sollen sie daselbst stechen. Siehe, die Augen des HErrn sehen auf ein sündiges Königreich, daß ichs vom Erdboden vertilge. Zephan. 1, 18: Ihr Blut soll vergossen werden wie Staub, und ihr Leib soll werden wie Koth. Denn ihr Silber und Gold soll sie nicht erretten am Tage meines Zorns; sondern das ganze Land soll durchs Feuer meines Eifers verzehret werden. Solche schreckliche Dräuungen sollen uns zur Buße treiben. Buße wendet große Land-Strafen ab, ja den Untergang eines Volks, Stadt und Landes, wie zu Ninive. Jon. 3, 5. Jer. 18, 7: Plötzlich rede ich wider ein Volk, daß ichs ausrotten und verderben will. Wenn sichs aber bekehret, soll mich auch reuen die Strafe.

4) Der Tod.

10. Darum hat GOtt die Stunde des Todes verborgen, daß wir täglich und alle Stunden Buße thun, und eine jede Stunde für die letzte achten sollen. Tota hominis vita ipsi ad poenitentiam data, sagt Bernhardus. Das ganze Leben des Menschen ist ihm zur Buße gegeben, und ist nichts anders, denn ein täglich Kreuz und Pein, poena et crux quotidiana; wie im 38. Psalm, V. 18 stehet: Siehe, ich bin zu leiden gemacht. Und meine Plage ist alle Morgen da. Ps. 73, 14. GOtt hat dir seine Gnade verheißen; aber den morgenden Tag hat er dir nicht zugesagt. Es ist dem Menschen einmal aufgeleget zu sterben, und darnach das Gericht Ebr. 9, 27. Sir. 7, 39: Bedenke das Ende, so wirst du

nimmermehr sündigen. Denn wie dich GOtt findet: so wird er dich richten. Darum sollst du in deinem Leben also seyn, wie du wünschest zu seyn in deinem Tode. Bedenke, wo die seyn, die vor wenig Jahren in fleischlichen Lüsten und Freuden gelebet. Jetzo sind sie an ihrem Ort, und erwarten des letzten Urtheils. Darum gehet aus von ihnen, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plage. Offenb. 18, 14.

5) Das jüngste Gericht.

11. Denn nach dem Tode wird keine Zeit oder Raum zur Buße seyn. Hic enim aut vita amittitur, aut retinetur. Hier in diesem Leben wird entweder das Leben ewig verloren, oder ewig erhalten. Die Bußfertigen kommen nicht ins Gerichte; über die Unbußfertigen aber wird das schreckliche Urtheil ergehen: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. Matth. 25, 41. Jetzo ist der Tag des Heils. 2 Cor. 6, 2. Dort ist der Tag des Gerichts. Ps. 95, 7. 8: Heute, Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht, daß ich nicht schwöre in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr zu meiner Ruhe kommen. Ebr. 3, 7. 8. 11. 2 Cor. 5, 10: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl unsers HErrn JEsu Christi, auf daß ein jeder empfahe, wie er gehandelt bey Leibes Leben, es sey böse oder gut. Den Bußfertigen aber werden ihre Sünden zugedecket, Ps. 32, 2. und gar vergessen, Ezech. 33, 16. Tu igitur agnosce, ut ille ignoscat. Darum erkenne du deine Sünde, auf daß sie GOtt vergebe und vergesse.

6) Ewige höllische Pein.

12. Da wird alle Barmherzigkeit GOttes aufhören und wird heißen: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben. Luc. 16, 25. Jetzo lebest du nun nicht mehr, sondern bist ewig todt, und GOtt ewig abgestorben. Aus der Hölle ist keine Erlösung. Ps. 49, 15. Wie kann dem Gutes oder einiger Trost widerfahren, der ewig gestorben ist? Hier ist allein die Gnaden-Zeit: dort werden die Verdammten also sterben, daß sie doch allezeit leben; und also leben, daß sie doch allezeit und ewig sterben. Alle Sinne werden da gequälet werden: sehen durch die ewige Finsterniß; hören durch Zähnklappen und Heulen; riechen durch Schwefel-Gestank; schmecken durch des ewigen Todes Bitterkeit; empfinden durch ewige Qual.

7) Die Freude des ewigen Lebens.

13. Sollte ein Mensch eine so kleine nichtige Freude nehmen für die ewige Freude? Kein Ungerechter wird da hinein gehen, der sich nicht mit vielen heißen Thränen im Glauben gereiniget und gewaschen, und seine Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Offenb. 7, 13. 14. Draußen sind die Unreinen, die Hunde, die Zauberer, und die da lieben und thun die Lügen. Cap. 22, 15. Der Verächter keiner wird das Abendmahl schmecken. Luc. 14, 24. Die höchste Freude des ewigen Lebens ist, GOTT sehen. 1 Joh. 3, 2. Visio Dei tota merces. Das Anschauen GOttes ist alles und ewiger Lohn. Die Freude der Auserwählten ist, Christum sehen. Joh. 16, 22: Ihr werdet mich wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen. Das Anschauen des Angesichts GOttes ist der Engel Freude und Leben, das Engel-

Brodt, davon die Engel leben, ihre unsichtbare Speise; wie der Engel Raphael zu Tobia spricht Tob. 12, 19: Ich esse unsichtbare Speise, die kein Mensch sehen kann. Gleichwie nun GOTT sehen, alle Freude ist: so ist GOTT nimmer sehen, die größeste, höchste, ewige und alle Pein und Qual.

Gebet um wahre Bekehrung.

Du liebreicher GOtt, was ist doch der Mensch, die Made, und ein Menschen-Kind, der Wurm, daß du ihn so achtest? Er beleidiget dich täglich, kehret dir den Rücken zu, und liebet das, was ein Greuel ist in deinen Augen; du aber trägest ihn mit großer Geduld, bietest ihm deine Gnade an, lockest ihn mit allen Gnaden-Verheißungen, wiederzukehren, rufest ihn durch deinen Sohn aufs freundlichste, dräuest ihm mit Strafen, Tode, Gerichte und Höllen-Pein, wo er die angebotene Gnade verschmähet; verheißest ihm, wo er wiederkehret, das ewige Leben. O Vater! wie gar sind deine Wege nicht wie unsere Wege, und deine Gedanken, wie unsere Gedanken! Wie ganz anders verfahren wir mit denen, die uns beleidigen! Ach, daß doch alle diese deine Güte mein unbändiges Herz zu dir aufrichtig und beständig lenken möchte! O du ewige Liebe, vergieb mir, daß ich so langsam meine Ohren zu dir geneiget, daß ich bishero deiner Geduld so sehr mißbrauchet, deine herzliche Einladung, dein ernstlich Dräuen so geringe gehalten habe. Laß mich nicht länger irren von deinen Wegen, und mein Herz verstocken, sondern deinem Gnaden-Ruf nun willig folgen. Wirke du in mir eine göttliche Traurigkeit und Reue über mein vielfältiges Abweichen von dir; erwecke in mir einen Ekel gegen die Träber dieser Welt, daß ich mich davon in geheiligtem Vorsatz los mache, nach dir in wahrem Glauben sehne, und mit dem verlornen Sohne deiner väterlichen Gnade und Erbes wirklich theilhaftig werde, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Das 9. Capitel.

Was Buße thun heiße, wie sie geschehen müsse, und wie uns GOttes Güte zur Buße leite.

Joel 2, 12 u. f.: So spricht der HErr: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zum HErrn, eurem GOtt. Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig, von großer Güte, und gereuet ihn bald der Strafe.

Der viel getreue und gnädige GOtt, der nicht will noch suchet unser Verderben, sondern unser ewiges Heil und Seligkeit, der am besten unsere Noth und Elend kennet und siehet, und uns gern daraus erretten wollte, locket und reizet uns auf mancherley Weise zur Buße. Denn durch wahre Buße und Bekehrung will er uns helfen und heilen. Jer. 17, 14.

2. Er locket uns einmal durch scharfe Dräuungen, als Jer. 6, 19: Ich will ein Unglück über dies Volk bringen, nämlich ihren verdienten Lohn, darum, daß sie auf meine Worte nicht achten, und meine Gesetze verwerfen. Und im 7. Cap. V. 14: Weil ihr denn alle solche Stücke treibet, spricht der HErr, und ich euch stets predigen lasse; und ihr wollet nicht hören: so will ich euch von meinem Angesicht verwerfen. Vor diesen schrecklichen Dräuworten sollten wir billig erschrecken, darin die zeitliche und ewige Strafe gedrohet wird. Denn die göttlichen Dräuungen sind nicht ein leerer und todter Schall, sondern haben einen mächtigen Nachdruck; sind GOttes-Eifer, und gehen endlich in ihre Kraft. Und wir erfahren ja, was uns GOtt der HErr für Unglück und Herzeleid zuschicket, daß wirs alle Winkel voll haben. Und wo wir nicht Buße thun, wird GOttes Zorn durch Krieg, Hunger, Pestilenz, Feuer und

Wasser dermaßen anbrennen, daß auch solch Feuer die Grund-Veste verzehren wird zu Jerusalem.

3. Wollen wir uns aber durch GOttes Zorn und Dräuung nicht lassen zur Buße locken; so sollen wir uns durch seine Gnade bewegen lassen, dadurch er uns so freundlich locket. Als er spricht Jer. 3, 12. 13: Kehre doch wieder zu mir, du abtrünniges Israel: so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewig zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt, gesündiget hast. Da beut uns GOtt seine Gnade an; ja er flehet und bittet, wir sollen doch wieder zu ihm kommen, so wolle er Buße annehmen für die Sünde; wie B. Weish. 12, 18 stehet: Du gewaltiger Herrscher, richtest mit Gelindigkeit, und regierest uns mit vielem Verschonen, und lehrest deine Kinder, daß du wollest Buße annehmen für die Sünde, und wir auf deine Barmherzigkeit trauen sollen.

4. Ein solcher freundlicher Spruch ist dieser auch, dadurch uns GOtt durch seine Gnade, Barmherzigkeit, Geduld, große Güte, und daß ihn bald der Strafe gereuet, zur Buße locken will. Ist demnach aus vorangezogenem Spruch dreyerley zu merken: (1) Was Buße thun heiße; nämlich sich zum HErrn bekehren. (2) Wie wir sollen Buße thun; nämlich mit Fasten, Heulen und Weinen. (3) Wie uns GOttes Güte zur Buße locke. Denn ich bin gnädig ꝛc.

5. (1) Buße thun, und sich zum HErrn bekehren, heißet, aus dem Gesetze GOttes seines Herzens angeborne Blindheit, innerliche Bosheit, abscheuliche Unreinigkeit, und große Gottlosigkeit erkennen, als den inwendigen Greuel, und vergifteten Brunnen aller Sünde, dadurch wir uns von GOtt, dem höchsten ewigen Gute, abgewendet, und dadurch seinen Zorn, die Hölle und Verdammniß, auch allerley zeitliche Strafen, wol recht und billig verdienet haben; und darüber rechte innigliche, herzliche Reue und Leid haben, nicht wegen der Strafe, sondern vielmehr darum, daß wir GOtt den HErrn, der die ewige Liebe selbst ist und unser lieber Vater, so hoch beleidiget haben; durchs Evangelium aber sich wieder aufrichten, und sich trösten der Gnade GOttes und Vergebung der Sünde, in Christo verheißen; sein Leben auch ernstlich bessern, das böse Herz durch den Glauben reinigen, die bösen Lüste dämpfen, das verkehrte und widerspenstige Herz ändern, dem eigenen Willen, so allezeit dem Willen GOttes widerstrebet, absterben, und in Christo ein neues GOtt wohlgefälliges Leben anfahen, und rechtschaffene Früchte der Buße thun. Es. 1, 16: Waschet, reiniget euch. Wenn denn eure Sünden blutroth wären, sollen sie schneeweiß werden.

6. Dies ist bald gesagt; aber schwer zu thun. Denn niemand will den inwendigen Greuel seines Herzens recht erkennen, und sich selbst hassen lernen. Jedermann schmeichelt und liebkoset seinem alten Adam, und dem boshaftigen Fleisch und Blut. Und ist selten ein Mensch, der recht gründlich sein böses Herz erforschet; sondern jedermann hat ein Gefallen an ihm selbst, und will den Greuel seines Herzens nicht recht angreifen, achtet auch nicht groß der hohen theuren Gnade in Christo, und versäumet dieselbe muthwillig.

7. Solches erfordert aber der Prophet Joel mit diesen Worten: Sich ZUM HERRN bekehren von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Klagen. Mit welchen Worten er uns erinnert, daß wir uns von GOtt abgekehret haben, und die lebendige Quelle verlassen, Jer. 2, 13. und können kein Leben noch Seligkeit haben, wo wir uns nicht

wieder zu ihm wenden und bekehren. Jer. 3, 22: So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder; so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. GOtt will, daß wir unser Elend erkennen sollen; so will er sich über unser Elend erbarmen.

8. Weil wir aber von Natur so blind sind, und unser Elend von uns selbst nicht erkennen, so hat GOtt Mittel dazu verordnet, sein heilig Wort und Sacramente; dabei allezeit seine Gnade und Geist ist; dadurch zieht, locket und rufet uns GOtt, als die verlorenen Schaafe. Denn gleichwie ein verirret Schaaf von sich selbsten nicht wiederkommen kann, der Hirt muß es suchen und wiederbringen: Also, wenn uns GOtt nicht suchte, liefen wir ewig in der Irre. Welches die Exempel St. Petri und Pauli gewaltig bezeugen. Darum der Prophet spricht Jer. 31, 18: Bekehre mich, HErr, so werde ich bekehret. Denn du bist mein GOtt. Cap. 17, 14: Heile mich, HErr; so werde ich heil. Hilf mir; so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm. Ach GOtt ists, der in uns wirket, beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

9. Wenn uns nun GOtt der HErr also durch die Mittel, als durch seine Gnaden-Hand, aufrichtet und zur Buße locket, sollen wir seiner Gnade und dem Heiligen Geist nicht widerstreben, (wie der 95. Psalm, V. 8 spricht: Heute, Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht;) sondern die Sünde, so an uns gestrafet wird, für Sünde erkennen, und GOttes Gnade, so uns angeboten wird, nicht verachten; so wird GOtt gnädig seyn, wie Es. 55, 7 stehet: Der Gottlose bekehre sich zum HErrn; so wird er sich sein erbarmen: und zu unserm GOtt; denn es ist viel Erbarmung bey ihm. Also wird die Bekehrung uns zugeschrieben, obs wol ein lauter Gnaden-Werk GOttes ist, wenn wir uns nur GOtt durch seine Gnade überlassen, dem Heiligen Geist nicht muthwillig widerstreben, die Gnade nicht verachten und von uns stoßen, Ap. Gesch. 13, 46. die Ohren nicht verstopfen, wie die Juden, Ap. Gesch. 7, 56. sondern unsere Krankheit aus dem Gesetz erkennen, und nach dem Evangelio uns heilen, und den himmlischen Arzt mit uns handeln lassen, als ein Medicus mit einem Patienten.

10. Sehet ein Schäflein an, wenn es verlassen ist, und in der Irre läuft, und höret von fern des Hirten Stimme; so kehret es gleich auf dem Irrwege wieder um, und läuft zurück nach der Stimme des Hirten zu. Warum thun wir das auch nicht? Sind wir denn unverständiger denn das dumme Vieh? Und zwar der Prophet Esaias klaget darüber: Ein Ochs kennet seinen Herrn; und ein Esel die Krippe seines Herrn: Aber Israel kennet mein nicht. Es. 1, 3. Und der Prophet Jeremias: Wer ist doch, der da fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wer ist, der da irre gehet, der nicht gern wieder zurecht käme? Ein Storch und Schwalbe wissen die Zeit, wenn sie sollen wiederkommen: Aber mein Volk wills nicht wissen. Jer. 8, 4. 7.

11. Darum sollen wir stets zu GOtt seufzen, daß er ja seine Gnaden-Hand nicht wolle von uns abziehen, daß wir nicht irren. Denn die Sünde und der alte Adam stecket stets in unserm verderbten Fleisch und Blut. Derowegen wir stets GOttes Gnade bedürfen, dadurch die Sünde in uns gedämpfet werde, daß sie nicht herrsche; ja stündlich, augenblicklich bedürfen wir GOttes Gnade, die uns erhalte. Denn dieselbe ist unserer Seelen Leben, gleichwie die Seele des Leibes Leben ist. Und wie unser Leib nicht einen Augenblick der Luft entbehren kann, also unsere Seele der Gnade GOttes.

2 Kön. 8, 57. 58 betet Salomon: Der HErr, unser GOtt, sey mit uns, und verlasse uns nicht, und ziehe seine Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in seinen Wegen.

12. Dieses sollen wir uns nicht allein insgemein lassen gesaget seyn, sondern ein jeder insonderheit soll es zu Herzen nehmen, und ihm lassen gesaget seyn. Ein jeder sehe auf sich selbst, und bessere sich; so werden wir alle gebessert. Bedenke die tröstliche Ermahnung und Verheißung GOttes Es. 55, 6: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Jer. 29, 13: Wenn ihr mich von Herzen suchet; so will ich mich von euch finden lassen.

13. Es ist aber das nicht allein Buße, wenn man von äußerlichen groben Sünden abläßet; sondern in wahrer Buße muß das Herz geändert, die inwendige Hoffahrt, Geiz, Wollust und böse Affecten gedämpfet werden. Denn wenn das Herz nicht geändert und gebessert wird; sondern bleibet darin die alte Adamische Unart, inwendige Bosheit, Zorn, Feindschaft, Rachgier, Lügen, Falschheit rc.: so ists keine rechtschaffene Buße, sondern Heucheley. Denn GOtt will ein neues Herz haben, eine neue Creatur in Christo JEsU. 2 Cor. 5, 17. Darum keiner so fromm ist, so heilig, so rein, er hat täglich an seinem bösen Herzen zu bessern. Jer. 6, 7: Wie ein Brunn sein Wasser quillet: so quillet eure Bosheit. Das ist das erste, was die Buße sey, und wie wir dazu kommen; wie auch im ersten Buch deutlich erkläret ist.

14. (2) Wie sollen wir uns denn zum HErrn bekehren? Von ganzem Herzen, mit Fasten, Weinen und Heulen. Um zeitliche Dinge weinen wir; aber die arme Seele will niemand beweinen, wie David im 6. und 38. Psalm thut. Darum lehret uns der Prophet, daß unsere Buße keine Heucheley seyn solle, sondern sie solle von Herzen gehen. Denn GOtt siehet das Herz an. 1 Sam. 6, 17. Er prüfet Herz und Nieren. Ps. 7, 10.

15. 1) Mit Fasten. Dies ist ein allgemeines Fasten des ganzen Volks, welches der Prophet allhie befiehlet, da die ganze Gemeine vor GOtt sich demüthiget, Buße thut, ihre Sünden öffentlich bekennet, bereuet, beweinet; darneben fastet, und mit nüchternem Leibe und Seele GOtt um Vergebung der Sünden, und um Abwendung allgemeiner Strafe anrufet und bittet. Ein solch allgemeines Fasten, Buße, wahrhaftige Reue und Leid, Glaube, Gebet, Bekenntniß und Abbitte ist sehr kräftig und gewaltig, GOttes Zorn und große Land-Plagen abzuwenden; wie wir lesen B. Richter 20, 26. Da die Stämme Israel von dem Stamme Benjamin geschlagen worden, und verloren dreyßig tausend Mann; da kam alles Volk zum Hause GOttes, weineten und blieben daselbst vor dem HErrn, und fasteten denselben Tag bis auf den Abend. Wir haben das gewaltige Exempel des Ninivitischen Fastens. Jon. 3. Dergleichen lesen wir 1 Chron. 11, 12. Da die Kinder Israel von den Philistern geschlagen, Saul und Jonathan umkamen, haben sie sieben Tage gefastet.

16. Solch Buß-Fasten ist auch in der ersten Kirche gebräuchlich gewesen, da die ganze Gemeine in großen allgemeinen Nöthen hat Buße gethan; nicht, mit diesen bloßen Werken Vergebung der Sünden zu verdienen, sondern mit reuenden, nüchternen, demüthigen Herzen GOtt die allgemeine Strafe abzubitten; und sollte billig noch erhalten werden.

17. Solch Buß-Fasten wäre unsere rechte Vestung und Mauern wider den Türken und alle unsere Feinde, ein großer Segen in theurer Zeit, eine

allgemeine Arzeney in Sterbens-Läuften, ein Schutz aller unserer Güter: wie wir von dem heiligen Hiob Cap. 1 lesen, wie er seine Kinder mit Opfer, Gebet und Fasten bey GOtt verbeten, so oft sie Wohlleben und Banquet gehalten rc., und wie er sein Haus mit dem Gebet verzäunet und verwahret hatte, daß ihm der Teufel keinen Eingriff thun konnte.

18. Und in den allgemeinen großen Land-Strafen siehet sich GOtt der HERR um nach solchen Leuten, die seinen Zorn als eine Mauer aufhalten. Ezech. 22, 30. 31: Ich sahe mich um, und suchte unter ihnen, ob sich jemand zur Mauer machte, und wider den Riß stünde gegen mir, für das Land, daß ichs nicht verderbete. Aber ich fand keinen. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimmes machte ichs ein Ende, und gab ihnen ihren Verdienst auf ihren Kopf. Eine solche Mauer ist der Prophet Daniel gewesen, da er des ganzen Volks Sünde bekennet rc. Dan. 9, 3.

19. Ein solch Buß-Fasten beschreibet der Prophet Joel allhie, da er spricht: Blaset mit Posaunen zu Zion, heiliget eine Fasten, rufet die Gemeine zusammen, sammlet die Aeltesten, heiliget das Volk, bringet zusammen die jungen Kinder und Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach. Lasset die Priester des HERRN weinen, und sagen: HERR, schone deines Volks, und laß dein Erbe nicht zu Schanden werden. Joel 2, 15. 16. 17.

20. Solches Fasten soll dem ganzen Volk ein großer Ernst seyn ohne alle Heucheley. Denn GOtt will die Sünde erkannt haben von jedermann; er will wahre Demuth und Buße von uns haben, und daß wir uns mit ganzem Herzen sollen zu ihm bekehren. Darum spricht der Prophet von solcher ernsten Buße: Zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider. Die Juden hatten im Brauch, wenn sie etwas schreckliches höreten oder sahen, zerrissen sie ihre Kleider, und thatens oft zum Schein aus Heucheley, gingen in zerrissenen Kleidern zum Schein; fasteten auch oft zum Schein, wie solches der Prophet Esaias Cap. 58, 5 u. f. strafet, da er spricht: Sollte das ein Fasten seyn, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe übel thut, oder seinen Kopf hänget wie ein Schilf, oder auf einem Sack und in der Asche lieget? Wollt ihr das ein Fasten nennen, und einen Tag dem HErrn angenehm? Dies ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welchen du mit Unrecht verbindest; laß ledig, welchen du beschwerest; gieb frey, welchen du bedrängest; reiß weg allerley Last; brich dem Hungrigen dein Brodt; siehest du einen nackend, so kleide ihn; und entziehe dich nicht von deinem Fleisch. Da hören wir, was das rechte Fasten sey; nämlich, wenn man von Sünden abläßet, die bösen Lüste des Fleisches dämpfet, den alten Adam tödtet, Liebe, Geduld, Barmherzigkeit übet, und solches alles mit reuendem, bußfertigem, zerbrochenem Herzen.

21. Darum der Prophet allhie spricht 2): Zerreißet eure Herzen. Denn gleichwie ein verwundetes Herz wehe thut, und große Schmerzen machet: Also wehe soll uns unsere Sünde thun, als wenn das Herz gar zerknirschet wäre; wie David im 51. Psalm, v. 19 von dem rechten Opfer eines zerbrochenen, zerschlagenen, zerknirschten Herzens und Geistes zeuget. Ein solch Herz ist dem lieben GOtt das angenehmste Opfer. Ein solch Herz ist fähig durch den Glauben der Gnade GOttes, des Trostes des Heiligen Geistes, des theuren Verdienstes und Blutes JESU Christi. Denn gleichwie

ein harter Fels, der nicht verwundet ist, der nicht zerschlagen und mürbe ist, nicht in sich trinken kann das Oel und Wasser, so man darauf gießet; wenn aber der Stein mürbe und zermalmet ist, so durchdringet ihn das Oel: Also auch durchdringet das Oel der Gnade und des Trostes GOttes ein solches mürbes und zerschlagenes Herz, auf daß es durch den Glauben des Verdienstes Christi theilhaftig werde. Denn die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 12. Es darf niemand denken, daß er Christo angehöre, der nicht sein Fleisch kreuziget, sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Denn, soll dir Christi Blut helfen; so mußt du es mit reuendem, zerschlagenem, bußfertigem, demüthigem, gläubigem Herzen aufnehmen: oder du wirst nimmermehr desselben fähig.

22. (3) Erinnert uns auch der Prophet der Ursachen, die uns zur Buße führen und leiten, und spricht: Bekehret euch zum HERRN. Denn unser GOtt ist gnädig, barmherzig, geduldig, von großer Güte, und gereuet ihn bald der Strafe. In diesem Spruch stecket eine herrliche Gradation. Als wollte GOtt der HErr sagen: Ists zu wenig; gnädig seyn; ich bin auch barmherzig. Ist dies zu wenig; so bin ich auch geduldig. Ist dies zu wenig; so bin ich auch von großer Güte. Ist das noch zu wenig; so gereuet mich bald der Strafe; das ist, wenn ich schon angefangen habe zu strafen, so ist noch Zeit zur Buße mitten in der Strafe.

23. 1) Spricht er: Unser GOtt ist gnädig. Ps. 103, 8. Gnädig seyn heißet, sich leicht und bald versöhnen lassen, sich bald erbitten lassen, den Zorn und Ungnade bald sinken und fallen lassen, die Sünde vergeben und nicht zürnen, nicht handeln mit einem nach Verdienst und nach der strengen Gerechtigkeit. Das thut GOtt der HErr alles an uns. Und das soll uns auch zur Buße bewegen. Denn wir haben viel schöner Verheißung von GOttes Gnade. 2 Mos. 22, 27: Wird der Beleidigte zu mir schreyen; so werde ich ihn erhören: denn ich bin gnädig. Jes. 30, 18. 19: Er wird dir gnädig seyn, wenn du rufest; er wird dir antworten, so bald ers hören wird. Darum harret der HERR, daß er euch gnädig sey, das ist, der HErr wartet auf euch. GOtt ist reich von Gnade. Denn erstlich ist bey ihm 1) gratia exspectans, die wartende Gnade. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er uns mit Gnaden annehmen. 2) Ist gratia praeveniens, eine vorlaufende Gnade. Cito anticipet nos misericordia, Erbarme dich unser bald. Ps. 79, 8. 3) Ist gratia suscipiens, eine aufnehmende Gnade. Ps. 32, 10: Die auf den HERRN hoffen, wird die Güte umfahen. 4) Gratia conservans, die erhaltende Gnade. Ps. 33, 6: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebelang. Wie im vorigen Capitel mit Exempeln bewiesen. Ps. 130, 7: Bey dem HERRN ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm. Darum laß dich die holdselige Gnade GOttes zur Buße bewegen.

24. 2) Er ist auch barmherzig. Barmherzig seyn heißet, wenn einem eines andern Elend zu Herzen gehet, ja das Herz rühret, daß es ihm wehe thut; wie es geschiehet den väterlichen und mütterlichen Herzen, die ihre Kinder nicht allein von Grund des Herzens lieb haben, sondern sich über ihre Schwachheit, über ihr Elend und Gebrechen herzlich erbarmen, und ein solch Mitleiden mit ihnen haben, daß sie lieber für ihre Kinder sterben wollen; wie David klaget 2 Sam. 18, 33: Ach Absalon, mein Sohn, wollte GOTT, ich müßte für dich sterben! Das hat GOtt alles an uns gethan. Darum GOttes Sohn selbst für uns gelitten; und mit seiner Barm-

herzigkeit hat er alle väterliche und mütterliche Barmherzigkeit übertroffen, wie Es. 49, 15 stehet: Kann auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen? &c. Solche herzliche Barmherzigkeit wird auch beschrieben Jer. 31, 20: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß. 5 Mos. 4, 31: Denn GOtt ist ein barmherziger GOtt, er wird dich nicht lassen verderben, noch vergessen des Bundes, den er den Vätern geschworen hat. Ps. 103, 8: Barmherzig und gnädig ist der HERR. Deß tröstet sich David, als ihm die Wahl der Strafe gegeben ward, aus dreyen eine zu erwählen: Ich will lieber in die Hände des HERRN fallen &c. 2 Sam. 24, 14. Ach laß dich doch die väterliche Barmherzigkeit GOttes zur Buße bringen! Ich ermahne euch, sagt St. Paulus, durch die Barmherzigkeit GOttes. Röm. 12, 1.

25. 3) Geduldig. Geduldig seyn heißet, sich nicht bald zum Zorn bewegen lassen, viel Gebrechen tragen, leiden und zu gut behalten, Zeit zur Buße und Bekehrung geben. Das hat GOtt reichlich an uns bewiesen. Denn er ist die Liebe selbst, die da langmüthig und freundlich ist, die alles hoffet, verträget und duldet, 1 Cor. 13, 4. 7; wie ein Vater und Mutter große Geduld mit ihren Kindern haben. Daher St. Petrus spricht 2 Epist. 3, 9. 15: GOtt hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand solle verloren werden; sondern daß sich jedermann zur Buße kehre und lebe. Und: Die Geduld unsers HERRN JEsu Christi achtet für eure Seligkeit. Weißt du nicht, daß dich die Gütigkeit GOttes zur Buße leitet? Röm. 2, 4. Also gab GOTT der ersten Welt Zeit hundert und zwanzig Jahre. 1 Mos. 6, 3. Und wie lange hat er uns Zeit zur Buße gegeben? Darüber ihrer viele die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehen, und auf Gnade sündigen. Epist. Judä V. 4. Aber die Strafe kommt darnach desto schwerer und häufiger. Wenn ihrer so viel wären, die uns beleidigten, als derer sind, die GOTT beleidigen; und käme jetzo einer, bald der andere, bald der dritte und so fort: so würde kein Mensch auf Erden so große Geduld haben, daß er nicht allein allen vergeben, sondern noch allen Gutes thun könnte. Nun thuts aber GOTT. Sehet, wie geduldig muß er seyn! Ach, laß dich doch die hohe Geduld GOttes zur Buße locken!

26. 4) Von großer Güte. Ist deine Sünde groß; so ist auch seine Barmherzigkeit groß. GOTT ist so wesentlich und gründlich gut, daß er sich gern selbst allen Menschen mittheilete, möchten sie ihn nur ergreifen und annehmen. Ja er kann nicht anders denn gütig seyn; das ist seine Natur, daran hat er seine Freude, wie er im Propheten saget, es soll ihm eine Lust seyn, daß er uns Gutes thun möge. Jer. 32, 41. Seine Barmherzigkeit ist so groß, als er selbst ist, das ist, unendlich, und gehet über alle Menschen. Sir. 2, 23. Cap. 18, 13. Seine väterliche Barmherzigkeit ist nicht so enge gespannet, als eines leiblichen Vaters, der sich nur über seine eigene Kinder erbarmet; sondern er ist reich von Barmherzigkeit über alle &c. Röm. 10, 12. Seine Gnade reichet, so weit der Himmel ist. Ps. 36, 6. Solch eine hohe, tiefe Barmherzigkeit ist GOttes Barmherzigkeit, so hoch der Himmel ist über der Erden. Ps. 103, 11. Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus seyn; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Klagl. 3, 22. 23.

Ach laß dich doch die Freundlichkeit GOttes und seine große Güte zur Buße locken!

27. 5) Und gereuet ihn bald der Strafe. Das ist: Er strafet ungern; und wenn er strafet, so thut ers nicht zu unserm Verderben, sondern zu unserer Besserung und Seligkeit. 1 Cor. 11, 32. Wenn wir vom HERRN gerichtet werden; so werden wir gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden. Es. 28, 21: Deus facit opus alienum, ut faciat proprium, GOtt thut ein fremdes Werk, daß er sein eigenes thue. So gereuete ihn bald der Strafe zu Ninive. Jon. 3, 10. Das ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des HERRN hoffen. Denn der HERR verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget noch betrübet. Klagl. 3, 26. 31 u. f. Darum laß dich doch gereuen deine Sünde!

28. So bald dich die Sünde gereuet, und du im wahren Glauben GOTT dieselbe abbittest: so bald gereuet GOtt die Strafe. Wie sagt GOtt der HErr zu Jona, Jonä 4, 10: Jammert dich der Kürbis; sollte mich denn nicht jammern der großen Stadt? So schließet GOtt der HErr: Du hast ja an dem Kürbis nicht gearbeitet, hast nichts daran gewandt, er kostet dich ja nichts; doch jammert er dich. Was meynest du, habe ich an die große Stadt Ninive gewandt? So viel tausend Menschen erschaffen, bishero ernähret, und sollte sie also lassen untergehen? Solch ein erbarmendes Herz hat GOtt noch, und behälts gegen uns in Ewigkeit, wenn wir nur ein bußfertiges Herz haben, und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende Herz GOttes zur Buße bewegen!

Gebet um wahre Buße.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm, darum verhehle ich dir nicht meine Gebrechen. Dein Wort und mein Gewissen überzeuget mich, daß mir so tief Gefallenem Buße und Bekehrung zu dir nöthig sey; so gehet mein verderbtes und betrügliches Herz mit lauter Täuscherey um, als ob du Augen hättest, wie ein Mensch hat. Ich bin unter denen, darüber du klagest: sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen, in dem kein Nachdruck oder Kraft ist, wenn er treffen soll, und man sein bedarf. Ich bin gleich den thörichten Pharisäern, die da meynen, daß inwendig rein sey, wenns auswendig rein ist. Dies mein Elend siehest und erkennest du, o HErr, deine Augen sind wie Feuerflammen. Du, o Herzenskündiger, weißt aber auch, daß ich dieses meines Verderbens gerne los wäre. Ach so nimm mich in deine Hand, du barmherziger, getreuer allmächtiger Arzt: Heile du mich von Grund aus, daß ich heil werde. Ich lege mich, wie dein Thon, zu deinen, meines Schöpfers und Töpfers Füßen, arbeite und bereite du mich nach deinem Rath, und wie es dir gefällt, so ich nur werde ein Gefäß der Gnade. Um aller deiner Barmherzigkeit willen, o HErr, bitte ich dich, laß mich nicht seyn, wie ein übertünchtes Grab, das auswendig hübsch scheinet, aber inwendig ists voller Todten-Beine und Unflaths. Was würde es mir helfen, wenn mein verführerisch Herz und alle Welt mich heilig und fromm achtete, und du Richter der Herzen und Gedanken fändest die Sache anders? Darum treibe du aus dem Grunde meines Herzens alles, was dir darinnen mißfällig. Bekehre du mich, so werde ich bekehret, hilf du mir, so ist mir geholfen, denn du bist mein GOtt und mein Ruhm. Gieb du mir Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, rechtschaffene Früchte der Buße zu bringen, wie in Christo JEsu nicht ein schein-heuchel-tünch-, sondern rechtschaffenes Wesen ist, durch denselben Christum JEsum, deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Das 10. Capitel.

Von vier Eigenschaften der wahren Buß.

102, 10 u. f.: Ich esse Asche wie Brodt, und mische meinen Trank mit Weinen, vor deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehoben, und zu Boden gestoßen hast. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras. Du aber, HErr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

Hierin werden uns vier Eigenschaften der wahren Buße vorgehalten, die wir auch üben müssen.

2. Die erste Eigenschaft der wahren Buße ist, daß sich ein bußfertiges Herz aller Wohlthaten GOttes unwürdig achtet. Davon sagt der Psalm: Ich esse Asche wie Brodt, und mische meinen Trank mit Weinen. Das ist: Es ist mir alle Lust und Freude vergangen, ich achte mich unwürdig, einen niedlichen Bissen zu essen. Da sich andere Leute erquicken mit niedlicher Speise, schmecket mirs wie Asche.

3. Solche Unwürdigkeit leget der HERR Christus also aus Luc. 9, 23. Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich; und folge mir nach. So auch Luc. 14, 26: So jemand zu mir kommt, und hasset sich nicht selbst, ja sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger seyn. In diesem Sprüchlein beschreibet der HERR, wie ein wahrer Christ seine Unwürdigkeit erkennen soll, in dreyen Dingen. 1) Sich selbst verleugnen. Das ist, absterben seinem eigenen Willen, seiner eigenen Liebe, seiner eigenen Ehre; und sich aller Wohlthaten GOttes, so einem Menschen widerfahren mögen, nicht werth achten, sich zu gering achten aller Barmherzigkeit GOttes, 1 Mos. 32, 10. sich nicht allein unter alle Menschen erniedrigen, sondern unter alle Creaturen, wie der HErr sagt Ps. 22, 7: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch. Das heißt, sich selbst verleugnen, das ist, für nichts achten. 2) Sich selbst hassen. Das ist, alles, was dem Fleische sanft thut, und was das Fleisch will, als Ehre, Wollust, Rachgier, Zorn, Geiz, und was solch fleischlich Ding mehr ist, an ihm selbst strafen, das Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, und dasselbe alles für Teufels-Werk und Schlangen-Saamen an ihm selbst achten, und sich selbst anklagen als einen Höllen-Brand, und des ewigen Todes Würdigen. 3) Sein Kreuz auf sich nehmen, und dem HERRN nachfolgen. Das ist, ohne alle Widerrede und Unmuth in der Stille allerley Trübsal williglich auf sich nehmen, sich nicht allein alles Leidens werth achten, sondern immer gedenken, man habe viel ein größeres verdienet, und darum sein Kreuz tragen in silentio et spe, im Stilleseyn und Hoffen, Jes. 30, 15. wie der HErr Christus. Das heißt, ihm gefolget.

4. Aus diesem allen ist zu sehen, daß ein recht demüthig und bußfertig Herz sich aller Wohlthaten GOttes unwürdig achtet, auch nicht würdig eines Bissen Brodts, oder einer niedlichen Speise, oder Labe-Trunks. Wie denn der HErr Christus am Kreuz in seinem großen Durst den bittern vermyrrheten Essig eingenommen, und nichts darüber gesagt, als allein: Es ist vollbracht! Joh. 19, 29. Daher ists nun kommen, daß die im alten Testament, wenn sie Buße gethan, haben sie sich nicht werth geachtet einer Gutthat; sondern haben Säcke angethan über die bloße Haut, haben sich in die Asche gesetzet, trocken Brodt gegessen, dasselbe in die Asche gelegt, und also gegessen, als die nicht werth wären, rein Brodt zu essen, und einen lautern Trunk zu trinken; sondern haben die Thränen, so sie unter dem Essen und Trinken vergossen, mit eingegessen und getrunken. Die Ursach aber, warum sie sich

so unwerth geachtet, ist, daß sie erkannt haben, daß sie mit ihren Sünden den ewigen Fluch und die Hölle verdienet, und sich dadurch verlustig gemacht aller Gnade und Barmherzigkeit GOttes an Leib und Seele, also, daß sie auch der allergeringsten Wohlthaten GOttes nicht werth seyn.

5. Das ist bedeutet durch Mephiboseth, den Sohn Jonathan. 2 Samuelis 9, 8 u. f. Als David ins Regiment kam, ließ er fragen im Lande, ob jemand vom Geschlechte Jonathan noch übrig wäre, daß er Barmherzigkeit an ihm thäte, darum, daß Jonathan sein liebster Freund gewesen, und ihn errettet hatte aus der Hand seines Vaters Sauls. Da ward gefunden ein armer lahmer Mann, mit Namen Mephiboseth; zu dem sprach David: Du sollst täglich an meinem Tisch essen, um deines Vaters Jonathans willen. Da antwortete er: Wer bin ich? Ein todter Hund, daß ich über des Königs Tisch essen solle? Das ist ein Bild aller demüthigen, bußfertigen Herzen, die sich nicht werth achten, der Wohlthaten GOttes. So möchten wir auch wohl sagen zu GOTT dem HERRN, wenn er uns mit seinen Wohlthaten sättiget, als von seinem Tisch, und im heiligen Abendmahl mit seinem Leib und Blut speiset und tränket.

6. Desgleichen lesen wir vom verlornen Sohn, Luc. 15, 19. Da er Buße that, achtete er sich nicht werth, daß er seines Vaters Sohn heißen sollte, sondern wollte gern ein Knecht und Tagelöhner seyn seines Vaters. Also das Cananäische Weiblein wollte gern ein Hündlein seyn, und die Brosamen essen, so die Kinder fallen lassen. Matth. 15, 27. Petrus spricht: HErr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch, nchit werth, daß du bey mir gehest oder stehest. Luc. 5, 8. Der Hauptmann zu Capernaum: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest. Matth. 8, 8. St. Paulus sagt: Er habe sein Leben nicht so lieb, daß ers mit Freuden vollenden sollte. Apost. Gesch. 20, 24. Er achtet sich selbst nicht so werth, daß er ein Apostel heiße. 1 Cor. 15, 9. Also, der heilige David achtet sich nicht so werth, daß er Brodt esse; sondern ich esse Asche wie Brodt, sagt er, so gar achte ich mich nicht werth einer Gutthat. Wenn ein Christ ein solch Herz hat; so ists recht, so ists zerbrochen und zerschlagen, und ein lebendig Opfer GOttes.

7. Die andere Eigenschaft ist, daß der Bußfertigen höchster Schmerz und Traurigkeit ist, daß sie GOtt erzürnet und beleidiget haben. Davon sagt David: Vor deinem Zorn und Dräuen, daß du mich aufgehoben, und zu Boden gestoßen hast. Das ist: Es thut mir all mein Unglück und Schmerz so wehe nicht, als daß ich dich, so einen herrlichen, heiligen und gerechten GOtt erzürnet, oder wider dich gehandelt habe.

8. Weil GOTT eitel Liebe, Gnade, Gerechtigkeit, Gütigkeit und Barmherzigkeit, ja alle Tugend ist: so beleidiget man mit einer jeden Sünde GOtt. Als mit Ungerechtigkeit beleidiget man GOttes Gerechtigkeit: denn GOtt ist die Gerechtigkeit selbst. Mit Lügen: denn GOtt ist die Wahrheit selbst. Mit Haß: denn GOtt ist die Liebe selbst. GOtt ist das höchste ewige Gut aller Tugend, und die höchste Liebe. Nun ists ja eine große teuflische Bosheit, denselbigen beleidigen, der die höchste Liebe, ja die Liebe selbst ist. Wenn uns GOtt je etwas zu leid gethan hätte; so wäre es so groß Wunder nicht, daß wir ihn hasseten, und ihm widerstrebeten. Nun giebt er uns ja alles Gutes, Leib und Leben, speiset und kleidet uns; giebet uns Arzeney, wenn wir krank seyn; vergiebet uns unsere Sünde, so oft wir seufzen, und ist bereit, allezeit uns aufzunehmen, wenn wir uns bekehren; hat uns seinen lieben Sohn geschenket, und den Heiligen Geist, und giebt sich selbst uns zu eigen; ist unser

Vater und nimmt uns zu Kindern an. Dennoch erzürnen wir ihn, widerstreben ihm, und hassen ihn. Wäre das nicht eine große Bosheit, wenn du den tödtetest, der dir das Leben gäbe? wenn du den schlügest, der dich in seinen Armen trüge, und in seinem Schooß hielte? wenn du den verachtetest, von dem du alle deine Ehre hättest? wenn du den verleugnetest, der dich für sein Kind aufgenommen hätte? Siehe, das thust du GOtt, deinem Vater, selbst. Siehe, welch ein heiliger und gerechter GOtt ist der, den du beleidigest, welchen alle Engel GOttes anbeten, sich vor ihm fürchten, ihm das Sanctus, heilig ist GOTT 2c., singen. Es. 6, 3. Und du bist Erde und Asche, und du beleidigest ihn?

9. Wenn dasselbe ein bußfertiges Herz bedenket; so wird in ihm gewirket eine sehr große Traurigkeit und schmerzliche Reue, die so wehe thut, als die tiefste Wunde: und machet eine sehr große Furcht vor GOttes Gerechtigkeit und Gerichte, die den Menschen sehr schrecklich dräuet inwendig und auswendig: inwendig im Gewissen; auswendig durch zeitliche Plagen. Davor hat der Mensch nicht Friede noch Ruhe, wie Hiob Cap. 6, 1 u. f. klaget, und vergehet ihm alle Freude, so in der Welt ist, daß er weder essen noch trinken kann, wie solches Dräuen im 38. Psalm V. 2. 3 beschrieben ist: Deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Gleich als die Wunde, darin ein Pfeil stecket, sehr wehe thut, der Schmerz auch so lange zunimmt, so lange der Pfeil darin stecket: Also, so lange die Furcht im Gewissen stecket, ist da keine Ruhe, sondern eitel Dräuen. Und dies Dräuen ist nichts anders, denn das lebendige Urtheil der Gerechtigkeit GOttes in unserm Gewissen, und eine große Furcht der Verstoßung in die Hölle. Darum spricht David: Daß du mich aufgehoben, und zu Boden gestoßen hast; gleich als wenn einer von einem hohen Orte in eine große Tiefe fiele, und so zerquetschet würde, daß er kein ganz Glied behielte.

10. Dennoch gleichwol ist in diesem großen Dräuen und Schrecken GOttes noch ein Trost. Denn der Prophet spricht: Es ist GOttes Dräuen, Schrecken und Pfeile. Der GOtt, der das Herz verwundet mit seinen Pfeilen, der wirds auch heilen. Der da tödtet, der wird auch lebendig machen. Der GOtt, der zu Boden stößet, und in die Hölle führet, der kann auch wieder heraus führen. Ps. 146, 8. 1 Sam. 2, 6.

11. Wenn nun das ein bußfertiges Herz an ihm befindet, daß ihm nichts so schmerzlich wehe thut, als daß er GOTT, das höchste Gut und die höchste Liebe, erzürnet habe; so ists recht mit ihm. So that David Ps. 51, 6: An dir allein habe ich gesündiget. Ach! will er sagen, wenn ich nur dich nicht beleidiget hätte! So that Daniel, Dan. 9, 7: Du bist gerecht; wir aber müssen uns schämen, daß wir nämlich so einen gerechten GOtt beleidiget haben.

12. Die dritte Eigenschaft ist, daß David spricht: Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras. Das ist, ein bußfertiges Herz verzaget an allen seinen Kräften, und weiß, daß es so wenig Kraft hat, als ein Schatten, und so wenig Saft, als ein dürres Gras. So stehet auch Ps. 39, 6: Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen daher wie ein Schemen 2c.

13. O wie ist das so eine große Weisheit, wenn ein Mensch sein eigen Nichts erkennet! Der Mensch ist nichts, gleichwie ein Schatten nichts ist. Denn ein Schatten ist ein leblos, todtes, ohnmächtiges Ding, das keinen Leib, Leben noch Bewegung von ihm selbst hat, und vergehet, wenn die Sonne

hinweg ist: Also auch der Mensch, wenn GOTT das Licht des Lebens entzieht. Und ist dies ein Wunder: Je näher die Sonne; je kleiner der Schatten. Also je näher GOtt mit seinen Gaben; je kleiner ein frommer gottesfürchtiger Mensch ist in seinen Augen und vor der Welt. Und je weiter die Sonne von uns; je größer der Schatten. Also je weiter der Mensch von GOtt ist; je größer wird er in seinem Herzen, und innerlicher Hoffahrt. Und hinwieder, je größer der Mensch in seinem Herzen; je weiter er von GOtt ist. Und gleichwie die großen Schatten gegen den Abend bald vergehen und verschwinden: Also, die groß und hoch sind in ihrem Herzen, vergehen auch bald. Denn der Schatten muß darum verschwinden, dieweil ihm die Sonne entgehet: Also, wenn der Schatten-Mensch groß wird in seinem Herzen, so entgehet ihm die göttliche Sonne; so muß er vergehen. Wie auch der Schatten von ihm selbst kein Leben hat, sondern hat seine Bewegung von der Sonne, und gehet mit derselben: Also ist der Mensch von ihm selbst nichts, sondern todt und leblos. GOtt ist seine Bewegung und Leben. Gleich als man siehet einen großen Baum, der wirft von sich einen großen Schatten. Der Schatten lebet und beweget sich von ihm selbst nicht, sondern wenn sich der Baum reget, so reget sich der Schatten auch. Also der Mensch lebet und webet in GOTT. Ap. Gesch. 17, 28. Im Tode erfahren wirs, daß unsere Tage dahin sind wie ein Schatten, und wie Gras verdorren, welches der Tod mit der Sichel und Sense abgehauen. Ps. 39, 6. Ps. 90, 5. Ps. 103, 15. Ps. 102, 12.

14. Wenn nun der Mensch dies alles gründlich in seinem Herzen empfindet durch wahre Demuth, daß er nichts ist, und einem todten Schatten gleich; so ist sein Herz recht vor GOtt, und richtig in der Buße. Denn wie wir natürlich und leiblich sterben müssen: Also müssen wir auch täglich geistlich sterben, auf daß wir einmal wohl sterben lernen. Denn was man stets übet, das kann man am besten.

15. Die vierte Eigenschaft der Buße ist die Vereinigung mit GOtt; wie der Psalm hie spricht: Du aber bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für. Als wollte er sprechen: Ob ich gleich bin wie ein Schatten, und verdorre wie Gras hie zeitlich; so weiß ich doch, daß ich in dir ewig bleiben werde, wie du ewig bist. Gleichwie der Mensch durch die Sünde von GOtt geschieden wird: Also wird er durch die Bekehrung wieder mit GOtt vereiniget. Gleichwie die Person Christi nicht kann getrennet werden, sondern die ewige Gottheit hat die menschliche Natur in Christo ihr also vereiniget durch ein unauflösliches Band, daß auch der Tod diese Vereinigung nicht hat trennen können; und also bleibet die menschliche Natur Christi ewig mit der Gottheit vereiniget, und mit GOttes Herrlichkeit erfüllet: Also werden in der Bekehrung zu GOtt durch den Glauben und herzliches Vertrauen die gläubigen Seelen also mit GOtt vereiniget, daß sie weder Leben noch Tod scheiden kann. Röm. 8, 38: Denn die dem HErrn anhangen, die werden Ein Geist mit ihm. 1 Cor. 6, 17. Und GOtt hat sich in Ewigkeit mit uns verlobet. Hos. 2, 19. Ja Christus JEsus, unser HErr, ist unser einiger Zeuge, und unser Buch des Lebens, darin wir sehen und lernen, daß, wie seine menschliche Natur ewig mit GOtt vereiniget ist, also auch alle Gläubigen. Gleichwie nun GOTT und Christus ewig ist: so werden auch seine Verheißungen ewig seyn, durch welche er mit uns einen ewigen Gnaden-Bund gemacht hat, Ps. 25, 6. Ps. 111, 5. der nicht wird aufhören, wenn uns gleich die Welt verlässet, Sünde, Tod, Teufel und Hölle plagen: ja wenn uns gleich

unser Leib und Seele verschmachtet: so ist doch GOtt unsers Herzens Trost und unser Theil. Ps. 73, 26.

Gebet um die rechte Eigenschaft der wahren Buße.

Du großer und erhabener GOtt, der du die Ewigkeit bewohnest, und bist bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen. Du hast den sichern und verhärteten Herzen keine Gnade zugesaget, hingegen verheißen nahe zu seyn denen, die zerbrochenes Herzens sind, und zu helfen denen, die zerschlagene Gemüther haben. Ach HErr, mein GOtt, sündigen kann ich wol, und ungescheuet dich beleidigen; aber die recht göttliche Traurigkeit über begangene Sünde, die da wirket eine Reue zur Seligkeit, finde ich in mir nicht. Gieb mir denn, o mein GOtt, ein solch zerschlagenes Herz, welches dir ein wohlgefälliges Opfer ist, und laß, was an meiner Zerknirschung mangelt, ersetzet werden aus der Fülle deß, der um meiner Sünde willen zerschlagen ist. Gieb mir recht zu betrachten den Abgrund deiner Liebe, auf daß dadurch meine Undankbarkeit gegen dich beschämet werde. Oft bediene ich mich meiner Schwachheit und Untüchtigkeit zum Deckel meiner Bosheit; du aber, o getreuer Vater, gieb mir, daß ich recht erkenne, wie schwach und kraftlos ich in mir selber bin, doch unter dem Vorwand nicht weiter von dir weiche, und mein Elend vergrößere, sondern gläubige Zuflucht nehme zu dir, dem GOtt der Kraft; und sey du denn meine Kraft, mein Heil, meine Hülfe, rechtschaffene Früchte der Buße zu bringen, durch Christum JEsum, unsern HErrn. Amen.

Das 11. Capitel.

Die Frucht der wahren Bekehrung ist die neue Creatur. Und was ein Christ sey nach dem Glauben, nämlich ein HErr über alles; und was er sey nach der Liebe, nämlich ein Knecht unter allen. Und wie Christi Leben unser Spiegel sey.

2 Cor. 5, 17: Ist jemand in Christo, der ist eine neue Creatur.

Alle, die in Christo JEsu sind durch den Glauben, die sind neue Creaturen, das ist, sie sind Kinder GOttes, sind gerecht vor GOTT, haben Vergebung der Sünde, haben den Heiligen Geist, sind der göttlichen Natur theilhaftig, 2 Petri 1, 4. sind Erben des ewigen Lebens, sind frey im Gewissen vom Gesetz, Fluch, Tod, Teufel, Hölle, Verdammniß, sind an keine Zeit, Ort, Gesetz gebunden. Denn sie empfangen alles von Christo aus Gnaden, lauter umsonst durch den Glauben, was zur Seligkeit gehöret, daran sie weder Zeit noch Ort, weder Gesetz noch Gebot, oder Ceremonien hindern. Sie sind in Christo vollkommen, dieweil sie in ihm haben die Erfüllung des Gesetzes durch den Glauben. Röm. 10, 4.

2. Darum ein gläubiger Christ seyn, ist ein hoher Name über alle Namen in der Welt, und über alle Stände und Aemter, über alle Zeit, Ort, Gesetz und über die ganze Welt. Wiederum aber, ein wahrer Christ seyn im Leben, ist der allerniedrigste Name unter allen Namen in der Welt. So hoch nun der Glaube einen Christen über alles erhöhet: so tief erniedriget die Liebe einen Christen unter alles.

3. Solches kannst du fein verstehen, wenn du das heilige Leben Christi betrachtest, Phil. 2, 5. 8. welches ist ein heller Spiegel der Liebe und aller Tugenden in vollkommenem Grad. Siehe, wie ist CHristus unser aller Knecht und Diener worden, wie demüthiges Herzens, wie sanftmüthiges Geistes, wie freundlich in Worten, wie holdselig in Geberden, wie barmherzig gegen die Armen, mitleidig gegen die Elenden, wie geduldig gegen die Lästerer, wie gelinde in seiner Antwort, wie gnädig gegen die Sünder! Wie hat er so gar niemand verachtet noch verschmähet! Wie hat er sich an niemand

gerächet! Wie hat er aller Menschen Seligkeit so herzlich gesuchet! Wie hat er für seine Feinde gebeten! Luc. 23, 34. Wie hat er unser aller Sünde, Krankheit, Schmerzen, Schmach, Schläge, Strafe getragen! Und ist also ein vollkommen Exempel der Liebe, der Demuth, der Geduld und aller Tugenden, welches wir immer anschauen sollen in unserm Herzen, sonderlich wenn wir allein seyn. Denn dasselbe ist besser, denn alle Kunst und Weisheit dieser Welt. Darum wir das Siegel der Liebe Christi in unser Herz drücken sollen, nämlich sein Bild, sein Leben, seine Liebe, seine Demuth, seine Geduld, sein Kreuz, seine Schmach, seinen Tod. Das wird ein Licht in unserm Herzen seyn, dadurch wir werden erneuert und in sein Bild verkläret werden.

4. Wie nun Christus unter allen Menschen, ja unter allen Creaturen gewesen ist im Stande seiner Niedrigkeit in dieser Welt; im Stande aber seiner Herrlichkeit ein HERR über alles: Also ist auch ein Christ nach seinem Glauben ein Herr über alles, nichts ausgenommen denn GOtt selbst; nach seinem Leben aber ist er unter allen Dingen.

Gebet um ein neu Herz.

HERR, du wahrhaftiger GOtt, der du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit, und hast als ein Sieges-HErr die Schlüssel der überwundenen Hölle und besiegten Todes, der du verheißest alles neu zu machen: Vor dir klage ich, daß mein Herz immer bleibet das alte, ungläubige, zur Erde geneigte und von dir abgewandte Herz. Wenn soll denn, o du getreuer Heiland, diese Verheißung auch an mir erfüllet werden? So lange dies Herz noch das alte bleibet, ist noch nicht alles neu. So verschmähe doch nicht das Seufzen eines aus der Tiefe des Elendes zu dir rufenden Sünders: Gieb mir ein neu Herz und einen neuen Geist, und nimm das steinerne Herz aus meinem Fleische weg. Erhebe meine Augen von der Erde, daß sie stets sehen mögen, o JEsu, auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, und ich erkenne die Gerechtigkeit und Vollkommenheit, die vortreffliche Herrlichkeit, die ich in dir habe, und wie ich in dir, dem Geliebten, begnadiget sey. Gieb mir den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu dein selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen meines Verstandes, zu erkennen, welcher da sey der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen. Laß mich auch deinem heiligen Exempel in aller Liebe, Demuth und Geduld nachfolgen, auf daß ich nicht, wenn ich mich selbst erhöhe, deinem Bilde unähnlich, und von dir erniedriget werde. Laß mich immer geringer werden, und niedrig seyn in meinen Augen, immer williger und geduldiger hier deine Schmach zu tragen, bis ich mit dir, der hier der Verachtetste war, zu Ehren kommen möge, um deiner Wahrheit willen. Amen.

Das 12. Capitel.

Wie Christus der rechte Weg und Zweck sey der wahren Gottseligkeit. Und wo GOtt den Menschen nicht leitet und führet, so irret er.

Psalm 86, 11: Weise mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

Dieser Weg ist Christus. Joh. 14, 6: Ich bin der Weg. Wie komme ich zu ihm? Durch den Glauben. Denn der Glaube vereiniget uns mit Christo; die Liebe verbindet; die Hoffnung erhält: und ist doch beyde Glaube, Liebe und Hoffnung aus Christo, und Christi Werk in uns. Dieser Weg gehet aus ihm und wieder zu ihm.

2. Der Glaube ergreifet Christi Person und sein Amt. Die Liebe folget ihm in seinem Leben. Die Hoffnung ergreifet die zukünftige Herrlichkeit. Der Glaube muß keinen andern Christum, Heiland, Seligmacher,

Mittler und Weg zum Leben haben, denn Christum JEsum. Die Liebe hat das einige Leben Christi vor sich. Die Hoffnung erwartet nichts anders, denn der ewigen Herrlichkeit. Und das ist der rechte Weg; das ist die Wahrheit, darin wir wandeln; das ist das Einige; die Gottesfurcht, darin GOtt unser Herz erhalten wolle.

3. Diese drey Haupt-Tugenden, Glaube, Liebe, Hoffnung, sind nun befreundet mit dreyen andern Tugenden. Der Glaube ist befreundet mit der Demuth; die Liebe mit der Geduld; die Hoffnung mit dem Gebet. Denn wer glaubet, der demüthiget sich. Wer liebet, der ist geduldig. Wer hoffet, der betet. Ach das ist ein rechter schöner Weg GOttes! O HErr, weise uns denselben! Das ist die Wahrheit, darin wir wandeln sollen. Das ist die rechte Furcht GOttes, das Einige, darum David im 27. Psalm V. 4. bittet.

4. Das heißet Christo nachfolgen in Demuth, in der Liebe, in Geduld; und in seinem Herzen tödten den giftigen Wurm, die Hoffahrt, durch die Demuth Christi. Bedenke, daß Christus ein Wurm für dich worden ist: Ps. 22, 7. Und du bist so hoffährtig. Tödte in deinem Herzen den Geiz durch die Armuth Christi. Siehe, er hat nicht so viel gehabt, da er sein Haupt hinlege: Matth. 8, 20. Und du willst alles haben, und hast nimmermehr genug. Siehe, er hat dir sein Leben gegeben: Und du gönnest deinem Nächsten nicht einen Bissen Brodt. Tödte in deinem Herzen die Rachgier durch die Sanftmuth Christi: Siehe, er hat für seine Feinde gebeten: Luc. 23, 34. Und du bittest für deine Freunde nicht. Sein Angesicht ist mit Fäusten geschlagen und angespeyet, er hat es erduldet: Und du kannst nicht erdulden, so du sauer angesehen wirst. Tödte die säuische Wollust in deinem Herzen durch die Schmerzen des heiligen Leibes Christi. Siehe, ob jemandes Schmerzen gleich seyn seinen Schmerzen: Klagl. 1, 12. Und du willst immer in Wollust leben. Er hat eine Dornen-Krone getragen: und du willst eine güldene Krone tragen. Er hat um fremder Sünden willen geweinet: und du weinest nicht um deine eigene Sünde.

5. „O lieber HErr Christe, wie viel Menschen sind noch auf diesem „Wege nicht! Weise mir, HERR, deinen Weg, daß ich wandele „in deiner Wahrheit. Ps. 143, 8. Gieb mir ein Herz, das dich fürchte; „einen Glauben, der dich ergreife; Liebe, die dir nachfolge; Hoffnung, die „deine Herrlichkeit sehe; ein Gemüth, das dich liebe; einen Sinn, der dich „erkenne; Ohren, die dich hören rufen und schreyen am Kreuz in deinem „Leiden; Augen die dich sehen in deiner Demuth; einen Mund, der mit dir „bete für die Feinde. Wo du, HErr, mir diesen Weg nicht zeigest, mich „darauf führest und leitest, so ist mein Weg eitel Irrthum, und mein Licht „Finsterniß. O du ewiges Licht, welches den alten Tobiam erleuchtet, da „er sein Gesicht verloren, Tob. 11, 14. den Isaac da seine Augen dunkel „worden, 1 Mos. 27, 1. den Jacob, da er seinen Söhnen zukünftige Dinge „verkündiget, Cap. 49, 1. den alten Simeon, da er seinen Heiland sahe! „Luc. 2, 30. Erleuchte auch uns, daß wir in Christo die schönen Tugenden „leuchten sehen, und mit denselben erleuchtet und gezieret werden."

6. In der Schöpfung war es finster auf der Tiefe: 1 Mos. 1, 2 u. f. Also ists in der Tiefe unsers Herzens finster, bis GOtt spricht: Es werde Licht! und bis der Geist GOttes schwebet auf dem Wasser unsers Herzens. Die Erde war wüste und leer: Also unser Herz, wo es GOttes Gnade nicht erfüllet. Das Wort, dadurch Licht und Finsterniß geschieden ist, wolle auch in unserm Herzen, als in einer neuen Welt und

Creatur, die Finsterniß scheiden, und sprechen: Es werde Licht! Denn dies Wort ist selbst das Licht, und ist in Christo, und Christus selbst; und das Licht ist die Wahrheit, ohne welches alles, was im Menschen ist, Lügen ist und des Teufels Reich; ohne welches Licht, welches Christus ist, eitel Finsterniß im Menschen ist; ohne welchen Weg eitel Irrthum ist; ohne welches tugendhaftiges Leben eitel Laster im Menschen seyn, und der ewige bittere Tod.

7. Dies ist nun der Weg; dies ist die Wahrheit; dies ist das Leben; dies ist die Furcht des HErrn, das Einige, darum David bittet. GOtt und Christum stets in seinem Herzen haben durch den Glauben; Christo in der Liebe folgen, in der Demuth und Sanftmuth; Christum stets als einen Weg und Spiegel des Lebens vor Augen haben; in der Hoffnung seine Herrlichkeit stets anschauen: Das ist die Furcht des HErrn, Sir. 1, 18 u. f. die den Menschen behütet, und das Herz fromm machet, der Sünde wehret. Denn wer ohne Furcht fähret, der kann GOtt nicht gefallen, und seine eigene Frechheit wird ihn stürzen. Ohne die Furcht des HErrn ist alles nichts werth, weder Kunst noch Reichthum, weder Schönheit noch Stärke, weder Weisheit noch Beredtsamkeit. Denn der Natur Gaben sind Frommen und Bösen gemein. Die Furcht des HErrn aber ist eine sondere Gabe, ein sonderes Licht, welche GOttes Freunde, ja GOttes Kinder machet, die in kindlicher Furcht durch den Glauben GOtt gefallen. GOtt hat keinen Gefallen an Weisheit, Kunst, Verstand, Beredtsamkeit, Reichthum und Schönheit, wenn keine Furcht GOttes dabei ist. Reichthum ohne Liebe, Kunst ohne Gnade, Schönheit ohne Furcht GOttes, ist wie ein Schatten ohne Leib, Spreu ohne Weizen, Hülsen ohne Korn, Rauch ohne Feuer. Die Furcht GOttes ist die Zierde aller Gaben. Die Furcht GOttes ist der Reichen Krone, der Weisen Rathgeber, der Schönen Hulde, der Starken Sieg, der Fürsten Ehre, der Kinder Zuchtmeister. Die hat den Daniel, den Joseph, die Susanna behütet. Ohne Furcht GOttes ist der Mensch ein dürrer Baum, ein unnützer Feuer-Brand, eine zerbrochene Scherbe, die man heraus wirft. Fürsten und Könige sind in großen Ehren; aber so groß sind sie nicht, als der GOtt fürchtet. Sir. 10, 27.

Gebet um den rechten Weg der Gottseligkeit.

O lieber HErr Christe, wie viel Menschen sind noch auf dem Wege der Gottseligkeit nicht. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit! Gieb mir ein Herz, das dich fürchte, einen Glauben, der dich ergreife, Liebe, die dir nachfolge, Hoffnung, die deine Herrlichkeit sehe, ein Gemüth, das dich liebe, einen Sinn, der dich erkenne, Ohren, die dich hören rufen und schreyen am Kreuz in deinem Leiden, Augen, die dich sehen in deiner Demuth, einen Mund, der mit dir bete für die Feinde. Wo du, HERR, mir diesen Weg nicht zeigest, mich darauf führest und leitest, so ist mein Weg eitel Irrthum, und mein Licht Finsterniß. O du ewiges Licht, welches den alten Tobiam erleuchtet, da er sein Gesicht verloren; den Isaac, da seine Augen dunkel worden; den Jacob, da er seinen Söhnen zukünftige Dinge verkündigte; den alten Simeon, da er seinen Heiland sahe; erleuchte uns auch, daß wir in Christo die schönen Tugenden leuchten sehen, und mit denselben erleuchtet und gezieret werden. In der Schöpfung war es finster auf der Tiefe: also ists in der Tiefe unsers Herzens finster, bis GOtt spricht: Es werde Licht! und bis der Geist GOttes schwebet auf dem Wasser unsers Herzens. Die Erde war wüst und leer: also unser Herz, wo es GOttes Gnade nicht erfüllet. Das Wort, dadurch Licht und Finsterniß geschieden ist, wolle auch in unsern Herzen, als in einer neuen Welt und Creatur, die Finsterniß scheiden und sprechen: Es werde Licht! Denn dies Wort ist selbst das Licht, und ist in Christo, und Christus selbst, und das Licht ist die Wahrheit, ohne welches alles, was im Menschen ist, Lügen ist und des Teufels Reich: Ohne welches Licht, welches Christus ist, eitel Finsterniß im Menschen ist: Ohne welchen Weg eitel Irrthum ist:

Ohne welches tugendhaftes Leben eitel Laster im Menschen seyn, und der ewige bittere Tod. Dies ist nun der Weg, dies ist die Wahrheit, dies ist das Leben, dies ist die Furcht des HErrn, das Einige, darum David bittet. GOtt und Christum stets in seinem Herzen haben durch den Glauben, Christo in der Liebe folgen, in der Demuth und Sanftmuth, Christum stets als einen Weg und Spiegel des Lebens vor Augen haben, in der Hoffnung seine Herrlichkeit stets anschauen: Das ist die Furcht des HErrn, die den Menschen behütet, und das Herz fromm machet, der Sünde wehret. Denn wer ohne Furcht fähret, der kann GOtt nicht gefallen, und seine eigene Freyheit wird ihn stürzen. Ohne die Furcht des HErrn ist alles nichts werth, weder Kunst noch Reichthum, weder Schönheit noch Stärke, weder Weisheit noch Beredtsamkeit. Denn der Natur Gaben sind Frommen und Bösen gemein; die Furcht des HErrn aber ist eine sondere Gabe, ein sonderes Licht, welche GOttes Freunde, ja GOttes Kinder macht, die in kindlicher Furcht durch den Glauben GOtt gefallen. Denn GOtt hat keinen Gefallen an Weisheit, Kunst, Verstand, Beredtsamkeit, Reichthum und Schönheit, wenn keine Furcht GOttes dabey ist. Reichthum ohne Liebe, Kunst ohne Gnade, Schönheit ohne Furcht GOttes ist wie ein Schatten ohne Leib, Spreu ohne Weizen, Hülsen ohne Korn, Rauch ohne Feuer. Die Furcht GOttes ist die Zierde aller Gaben. Die Furcht GOttes ist der Reichen Krone, der Weisen Rathgeber, der Schönen Hulde, der Starken Sieg, der Fürsten Ehre, der Kinder Zuchtmeister. Die hat den Daniel, den Joseph, die Susanna behütet. Ohne Furcht GOttes ist der Mensch ein dürrer Baum, ein unnützer Feuerbrand, eine zerbrochene Scherbe, die man heraus wirft. Fürsten und Könige sind in großen Ehren; aber so groß sind sie nicht als der GOtt fürchtet.

Das 13. Capitel.

Wie JEsus Christus das rechte Buch des Lebens sey; und wie er uns durch seine Armuth lehret, der Welt Herrlichkeit verschmähen.

2 Cor. 8, 9: Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um euret willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Alle, die an JEsum Christum, den Sohn GOttes glauben, die sind ins Buch des Lebens geschrieben, derselben Name ist im Himmel geschrieben, Luc. 10, 20. und werden an jenem Tage offenbar werden, wenn GOtt aller Gläubigen Namen vor allen heiligen Engeln bekennen wird. Offenb. 3, 5. Es ist aber unser HERR JEsus Christus auch ein lebendiger Spiegel eines heiligen Christlichen Lebens, weil er ist das ewige Wort und die Weisheit des Vaters, darum in die Welt kommen und Mensch worden, auf daß er durch seine heilwärtige Lehre, durch sein Leben und Tod uns lehrete, und durch sein heiliges Exempel uns vorleuchtete.

2. Nun ist aber sein ganzes Leben, von Mutter-Leibe an bis in seinen Tod, nichts anders gewesen, denn ein stetig Kreuz, welches in diesen dreyen Stücken stehet, die nimmer in seinem Leben in dieser Welt von ihm gewichen. Das erste ist große Armuth; das andere, noch größere Verachtung; das dritte, die allergrößesten Schmerzen und Pein. Das hat sich mit seinem Leben angefangen, und mit seinem Tode geendet.

3. Seine heilige Armuth hat wieder drey Gradus. Erstlich, daß er klaget: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester; die Füchse ihre Löcher: Aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinleget. Matth. 8, 20. Fürs andere, so ist er arm gewesen von Freunden. Er hat von einer armen Mutter wollen geboren werden in großer Armuth, Luc. 2, 7. und keines Reichen, Herrlichen und Gewaltigen in dieser Welt Freundschaft gesuchet. Lazarus zu Bethanien ist sein Freund gewesen, Joh. 11, 11. welchen er aber nicht zum Freunde erwählet, um seines Reichthums willen, sondern um seines Glaubens willen

daß er glaubete, er wäre der Messias. Der dritte Grad seiner Armuth ist, daß er sich seiner göttlichen Gewalt und Herrlichkeit geäußert hat, Phil. 2, 7. und sich ganz und gar in unser Elend versenket; ist schwach und müde worden, wie andere Menschen, sonderlich von der großen Menge der Kranken, die er geheilet, die er ihm so hart hat lassen angelegen seyn, daß die Jünger gemeynet, er werde von Sinnen kommen. Und sie haben daran gedacht, daß geschrieben stehet: Er trug unsere Krankheit. Matth. 8, 17. Jes. 53, 4.

4. Er hat keinem Ungemach, keiner Armuth, keinem Uebel widerstanden. Da ihm sonst wol alle Creaturen hätten dienen müssen, alle Engel auf ihn warten; so hat er doch alles von allen geduldig gelitten, und dagegen seiner Gewalt über alle Creaturen nicht gebrauchet; hat zugelassen, daß ihm die Dornen sein Haupt zerstochen und verwundet; und seine Hände binden lassen, seinen heiligen Leib geißeln, seine Hände und Füße durchgraben, seine Seite eröffnen. Welches alles er mit Einem Wort hätte hindern können, ja mit einem Wink allen Creaturen gebieten, ihm kein Leid zuzufügen.

5. Summa, er hat sich allen Creaturen unterworfen um unsert willen, und daß er uns die Herrschaft über alles, die wir verloren hatten, wieder erwürbe, auf daß er uns durch seinen Sieg und durch seine Auferstehung unüberwindlich machte. Ja, das noch mehr ist, hat dem Satan zugelassen, ihn zu versuchen, umher zu führen. Matth. 4, 1. 8. und des Teufels Werkzeugen, den Juden, verhänget, ihn zu peinigen, und ans Kreuz zu schlagen, auf daß er dadurch den Menschen von der Gewalt des Teufels und aller seiner Werkzeuge erlösete.

6. Also ist der Allerstärkste schwach worden, der Allergroßmächtigste ohnmächtig, der Allerherrlichste der Allerverachtetste, der Allerschönste der Allerabscheulichste, unterworfen allen Plagen, Schmerzen und Leiden; auf daß er uns beschämete, die wir so zart und weichlich seyn, daß wir auch nicht gern ein klein Ungemach und Kreuz um GOttes und unsers Nächsten willen auf uns nehmen, sondern auch wider das Kreuz, so GOtt zu unserer Besserung und zu seinen Ehren uns zuschicket, murren und grunzen.

7. Nicht allein aber hat er sich seiner göttlichen Gewalt geäußert, sondern auch seiner göttlichen Weisheit. Denn er hat in der höchsten Einfalt gewandelt, als ein Unwissender, nicht als ein hochgelahrter ansehnlicher Doctor, der mit großer Kunst und Weisheit herein pranget; sondern in der Stille, in der Wahrheit, göttlicher Kraft, in Unschuld, in Heiligkeit, in der Liebe, in der Sanftmuth und Demuth; und mit schlechten einfältigen Worten hat er den Weg GOttes gelehret. Matth. 22, 16. Darüber ist er von den Stolzen verachtet, und als ein Unweiser gehalten worden; da er doch die ewige Weisheit ist, der durch die Propheten geredet, und ein Licht und Erleuchter ist der Menschen: uns zur Lehre, wie wir uns unserer Gaben nicht überheben sollen, sondern dieselben in Demuth und Einfalt gebrauchen.

8. Er hat sich geäußert des Ansehens großer Herrlichkeit. Darum ist er mit den Sündern umgegangen, hat mit ihnen gegessen, getrunken, daß er sein Amt verrichtete, das Verlorne wieder suchte und selig machte. Luc. 19, 10. Daher er einen Namen bekommen, der Zöllner- und Sünder-Gesell, ein Weinsäufer, Luc. 7, 34. ein Samariter, Joh. 8, 48. Ja endlich hat er sich als der größeste Uebelthäter zwischen zween Mördern aufhenken lassen, damit er unsere Missethat trüge.

9. Er hätte ihm wol können mit seiner Heiligkeit und Unschuld einen größeren Namen machen, denn Johannes der Täufer, das scheinende Licht. Joh. 5, 35. Aber er hat sich solches Namens geäußert; auf daß

er zunichte machte unsere Heucheley, die wir oft für große Heiligen angesehen seyn wollen, da es im Grunde nichts mit uns ist, denn ein Schein der Gottseligkeit.

10. Summa: Er hat sich alles dessen geäußert, was in der Welt ist. Er war ein König; und ist den Königen und Herrschaften unterthan gewesen, ja seiner armen Mutter und Pflege-Vater. Er war ein HERR; und ist der ärmste und geringste Knecht worden auf Erden. Matth. 20, 28. Er war der allerhöchst-weiseste Prophet; und erwählete arme unweise Leute zu seinen Jüngern. Er hätte sich ja billig seiner Herrschaft über seine Jünger sollen anmaßen; aber er spricht Luc. 22, 27: Ich bin mitten unter euch wie ein Diener. Er war zwar ihr HErr und Meister; aber nicht ein Meister der Herrschaft über sie in dieser Welt, sondern ein Meister der Lehre und Lebens, also, daß er sie mit seinem Exempel lehrete den Gehorsam, die Unterthänigkeit. Darum trug er zuvörderst, als das Haupt, Verachtung und Schmach, Armuth und Elend, dienete seinen Jüngern, wusch ihnen ihre Füße. Joh. 15, 5. Also war er ihr Meister und HErr, sie mit seinem Exempel zu lehren.

11. Ach unserer großen Thorheit, die wir nach Ehre und Herrlichkeit trachten, nichts leiden wollen, niemand unterthan noch gehorsam seyn wollen, eitel Freyheit suchen, und nach unserm eigenen Willen leben wollen! Da doch unser HErr Christus nicht also gelebet hat, sondern mit seinem heiligen Exempel, als mit dem Buch des Lebens, uns viel anders gelehret.

12. Siehe nun, wie fern der Weg, den du wandelst, von dem Wege deines HErrn Christi ist. Denn du wandelst nicht den Weg Christi, deines HErrn; sondern den Weg dieser Welt, der zum Verderben führet. Das ist das erste Stück des trübseligen Lebens Christi.

Gebet um Verschmähung der Weltherrlichkeit.

Mein HErr JEsu, der du, da du hättest mögen Freude haben, das Kreuz williglich erduldet, dich aller weltlichen Herrlichkeit, Gewalt, Ansehens, Freuden, gerne geäußert hast; lehre mich die wahre Weisheit, nach welcher ich dieser Welt Wesen so achten möge, wie du, die ewige Weisheit, es geachtet. Ach HErr, wie viele betrüget der Satan mit dem eingebildeten Ansehen der Welt! Dagegen wappne du mich mit deinem Sinn, daß ich gerne nichts sey, wenn alle Welt groß zu seyn eilet. Gieb mir mit Mose so im Glauben die künftige Belohnung anzusehen, daß ich deine Schmach nicht allein willig trage, wenn ich die Ehre, Vergnügen und Gemach, so die Welt verheißet, nicht haben kann, sondern dieselbe für meinen Reichthum und über alle Schätze der Welt achte. Wie träge, wie ungeschickt hiezu Fleisch und Blut ist, weißt du, HErr, der du kennest, was für ein Gemächte wir sind. Was aber dem Fleische unmöglich ist, laß deinen Geist in mir vollbringen, damit ich durch dessen Kraft von Herzen die Welt mit allem ihrem Wesen und Herrlichkeit verachte, deiner Geduld nachfolge, und deine Gemeinschaft achte für meine Seligkeit. Amen

Das 14. Capitel.

Wie uns der HErr Christus, durch seine Schmach, Verachtung und Verleugnung sein selbst, lehret, der Welt Ehre und Ruhm verschmähen.

Es. 53, 3: Er war der Allerverachtetste und Unwertheste, voll Schmerzen und Krankheit.

Das andere Stück der Trübsal Christi ist Verachtung. Wenn du nun in dem Buch des Lebens Christi besehen hast seine Armuth: so besiehe auch ferner seine gründliche wahrhaftige Demuth.

2. Er hat sich keiner zeitlichen Ehre und Ruhms angemaßet; sondern allen, die ihn ehren, loben und rühmen wollen, widersprochen mit Worten und Werken. Denn er hat allezeit geflohen die Ehre dieser Welt, auch nicht die geringste Ursache dazu gegeben. Joh. 6, 15. Ja er hat in großer Demuth über sich gehen lassen die größeste Verachtung und Lästerung, da ihn die Juden schalten für einen Samariter, der den Teufel hätte, und durch Kraft des Satans seine Wunder thäte. Joh. 8, 48. Seine göttliche Lehre hat man für Gotteslästerung gehalten. Er ist mit vielen Lügen, mörderischer List und Verleumdung beschweret worden, endlich verrathen, verkauft, verleugnet, ins Angesicht geschlagen, verspeyet, mit Dornen gekrönet, verspottet, gegeißelt, verwundet, verworfen, verurtheilt, verdammet, verlassen von GOtt und Menschen, entblößet als ein Uebelthäter, ja als ein Fluch aufgehenket, Gal. 3, 13. da jedermann sein gespottet, seines Gebets gelachet, um seine Kleider gelooset, ihn mit Galle und Essig in Todes-Noth getränket. Joh. 19, 29. Letztlich ist er am Holz in der allergrößten Schmach und Verachtung gestorben, sein todter Leichnam am Kreuz durchstochen und eröffnet, endlich begraben als ein Gottloser, Jes. 53, 10. ja auch nach seinem unschuldigen Tode ein Verführer gescholten. Matth. 27, 63. Seiner Auferstehung ist auch widersprochen worden. Und ist also im Leben und Tode, und nach dem Tode voll Verachtung gewesen.

3. In demselben allen ist uns der Sohn GOttes nicht allein als der Schatz unserer Erlösung vorgestellet, sondern als unser Doctor, Magister, Prophet, Hirte, Lehrer, Licht, daß wir durch seine Schmach der Welt Herrlichkeit sollen lernen fliehen, wollen wir anders mit ihm, als unserm Haupte, vereiniget bleiben, und seine wahre Glieder seyn, und durch die Liebe in ihm eingewurzelt und gegründet bleiben. Eph. 3, 17. Cap. 4, 15.

4. Weil wir aber das Gegenspiel thun, und in allem unserm Thun, Worten und Werken unsere Ehre, und nicht GOttes Ehre suchen; so bezeugen wir damit, daß Christus noch nicht in uns lebet, sondern der Fürst dieser Welt, daß wir noch nicht der Welt Liebe ausgezogen, die Welt überwunden haben, wie St. Johannes saget: Alles, was aus GOtt geboren ist, überwindet die Welt. 1 Joh. 5, 4. Es ist ein großes Zeichen, daß wir Christum noch nicht recht lieb gewonnen haben. Denn in welchem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaters nicht, 1 Joh. 2, 15. also auch nicht die Liebe Christi. Denn das ganze Leben Christi lehret uns, wie wir der Welt sollen absterben. Darum siehe an den Anfang, Mittel und Ende des Lebens Christi. Es ist eitel lauter Demuth und eitel Verachtung, welche ihm von allen denen widerfahren ist, die die Welt lieb haben.

Gebet um Verschmähung der weltlichen Ehre.

Heiliger Heiland, der du sowol mit Lehren, als auch mit heiligem Exempel erwiesen, daß dein Reich nicht sey von dieser Welt; Ehre, Reichthum, Wohlleben, und was die Welt suchet, hast du verschmähet. Du bist der Weg, den ich wandeln soll; du bist mir von GOtt gemacht zur Weisheit, die mich leiten und regieren soll; alle Wege, die du nicht gewandelt hast, sind unsicher, und führen zum Verderben. Verleihe mir, du getreuer Hirte, daß ich nicht wandele in den Wegen der Welt, die Ehre von einander nimmt, und die Ehre, die von GOtt allein ist, nicht suchet. Gieb mir, nach deinem Exempel, nicht meine Ehre zu suchen, sondern zu ehren unsern himmlischen Vater, ob ich gleich darüber verunehrt werde. Ach HErr, was für Recht hat doch ein Sünder, der ein Greuel und schnöde ist, zu einiger Ehre? Und was nützet alle Ehre der Welt dem, den du hassest, und zur ewigen Schande verurtheilest? Und was kann die Welt für ein wahres Gut geben, die ganz im Argen lieget, die mit ihrer

Lust vergehet? von welcher uns zu erretten, du, o JEsu, dich selbst für unsere Sünde gegeben hast? So lehre mich, o Heiland, mich selbst und die Welt recht erkennen in solcher Erkenntniß sie und mich zu hassen, und von Herzen zu sagen: Nicht mir, o HErr, sondern deinem Namen gieb die Ehre, um deine Gnade und Wahrheit. Amen.

Das 15. Capitel.

Wie wir durch Christum die Trübsal und Verachtung der Welt tragen und überwinden sollen.

Hebr. 12, 3: Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Herzen matt werdet.

Im 109. Psalm V. 25. u. f. klaget der Messias: Ich muß ihr Spott seyn; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf. Stehe mir bey, HErr, mein GOtt, hilf mir nach deiner Gnade, daß sie innen werden, daß dies sey deine Hand, daß du, HErr, solches thust. Fluchen sie, so segne du. Setzen sie sich wider dich, so müssen sie zu Schanden werden. Aber dein Knecht müsse sich freuen. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen, und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock. Ich will dem HERRN sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen. Denn er ist dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, so sein Leben verurtheilen.

2. Diese Klage des HErrn, unsers Erlösers, soll uns billig zu Herzen gehen, und sollen uns oft in des HErrn Christi und aller Heiligen Kreuz besehen. Darum wirds fast in allen Psalmen wiederholet, auf daß wir auch lernen mit ihnen durch viele Trübsal zum Reich GOttes eingehen, Apost. Gesch. 14, 22. und wie seine Verachtung und Schmach eine Arzeney soll seyn unserer Verachtung. Auch sollen wir lernen seinem verschmäheten Bilde gern ähnlich werden, Röm. 8, 29. auf daß wir ihm helfen seine Schmach tragen, damit wir auch seinem verklärten Bilde mögen ähnlich werden in der Herrlichkeit. Phil. 3, 21.

3. Wie nun der 109. Psalm ein Gebet Christi ist in seinem Leiden: Also klaget er zu Ende des Psalms noch über dreyerlei Leiden, so er empfunden.

4. (1) Klaget er über große Herzens-Angst und Traurigkeit: Ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir. V. 22. Sehet diese hohe und heilige Person an, warum klaget er so? auf daß wirs hören sollen, was er unserthalben gelitten. Er saget: Ich bin arm; und du kannst Reichthums nicht satt werden? Er saget: Ich bin elend; und du willst bei jedermann herrlich seyn. Er klaget: Mein Herz ist zerschlagen in mir; und du willst immer in Freuden leben, ein freudig, fröhlich und unbetrübt Herz haben. Lieber, gedenke doch, daß deinem HErrn Christo auch nicht allezeit wohl gewesen; sondern sein Herz ist ihm in seinem Leibe als mit einem Stecken zerschlagen und zerquetschet gewesen. Gedenke doch, was du bist gegen eine solche hohe heilige Person? Wenn du in der höchsten Herzens-Angst bist, so gedenke: Siehe, so ist meinem HERRN Christo auch gewesen; sein Herz hat viel höhere Traurigkeit und Angst erlitten. Wie aber unser HERR Christus durch Leiden in die Freude gegangen ist, durch Schande in die Ehre, durch den Tod ins Leben, durch die Hölle in den Himmel: Also soll und muß uns auch unser Kreuz zu unserer Seligkeit befördern, und ein Eingang seyn zum ewigen Vaterlande.

5. (2) Klaget er über leibliche Schwachheit: Ich fahre dahin wie ein Schatten, der vertrieben wird, und werde verjagt wie Heuschrecken. Meine Kniee sind schwach vom Fasten, mein Fleisch ist mager, und hat kein Fett. V. 23. 24. Mit diesen Worten lehret uns der HERR, was wir seyn in der Welt. Ein Schatten ist nichts, und hat kein Leben und Kraft. Vergleichet sich der HErr Christus einem Schatten, der doch das Licht und Leben selbst ist; (welches er aber im Stande seiner äußersten Erniedrigung gesagt, und davon verstanden haben will, sonst nennet er sich das Leben selbst:) wie viel mehr sollen wir uns für einen Schatten und für nichts halten, und die Demuth vom Sohne GOttes lernen. Er saget, er sei vertrieben und verjaget wie Heuschrecken; und wir wollen hier unsern ewigen Sitz haben. Einer Heuschrecke vergleicht sich der HErr darum; denn eine Heuschrecke hat kein Haus, ist furchtsam und flüchtig. So ist der HErr auch gewesen in dieser Welt, auf daß er uns mit seinem Exempel lehre, ein ander Vaterland zu suchen. Wie auch seine Kniee schwach, und sein Fleisch mager sey, das hat er wohl erfahren in seinen Leiden, da alle seine Kräfte vertrocknet seyn, wie ein Scherbe. Ps. 22, 16. Daran sollen wir gedenken in unsern leiblichen Krankheiten. Es ist an leiblicher Stärke nicht gelegen, wenn nur unsere Seele durch den süßen Trost GOttes stark, und himmlischer Wollust fett ist, wie Es. 55, 2 stehet, und durch Christi Kraft gestärket und erhalten wird. Eph. 6, 10.

6. (3) Klaget der HErr über die große Verachtung, so er in dieser Welt gelitten. Siehe, er hat große Verachtung gelitten; und du willst immer in Ehren seyn. Ich muß ihr Spott seyn, saget er V. 25. wenn sie mich sehen, schütteln sie den Kopf. Wie könnte es einem ärger in dieser Welt gehen? Er hat aber solche Schmach unsert halben gelitten, auf daß er uns von der ewigen Schmach und Schande erlösete. Der Mensch ist ein Verächter GOttes worden: Darum mußte Christus unsere Sünde büßen durch seine äußerste Verachtung. Die remedia (Mittel) aber und Trost-Gründe wider die Verachtung der Welt sind diese:

7. 1) Du trägest Christi Bild, und folgest deinem Haupt und Meister nach. Röm. 8, 17. 2) Durch die Verachtung der Welt lernest du wahre Demuth, welche bei GOtt Gnade findet. Denn den Demüthigen giebt er Gnade: den Hoffährtigen aber widerstehet er. 1 Petri 5, 5. 3) Bist du in der Zahl der Heiligen, die allewege ein Fluch- und Feg-Opfer der Welt gewesen seyn. 1 Cor. 4, 13. 4) Wird dir im Himmel von GOtt Lob widerfahren vor allen heiligen Engeln. Offenb. 7, 15. 5) Weil du an jenem Tage nicht sollst auferstehen zur ewigen Schmach und Schande, Dan. 12, 2. davon dich Christus erlöset hat; so laß dich die zeitliche Verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

8. 6) Daß dir auch GOtt in dieser Welt seine Gnade nicht versagen wolle. Ob du nun gleich keines Menschen Huld hast: so hast du dennoch GOttes Huld. Darum saget der Psalm V. 26. 27: Stehe mir bey, HERR, mein GOtt, hilf mir, nach deiner Gnade, daß sie innen werden, daß dies sey deine Hand, daß du, HErr, solches thust. Das ist: Gleichwie GOtt der HErr seinen Sohn aus der Schmach und Schande gerissen, und ihn in die himmlische Ehre eingesetzet durch seine gewaltige Hand: Also wird er dir auch thun, der du seine Schmach trägest, daß jedermann erkennen wird, daß es GOttes Werk sey. 7) Gleichwie GOtt der HErr seinem lieben Sohn seine Schmach aufgeleget

hat, wie er im 69. Psalm V. 8. spricht: Um deinet willen trage ich Schmach, und mein Angesicht ist voller Schande; das ist: Ich muß um deinet willen leiden: Ps. 16, 2. Also hat er dir dein Kreuz aufgelegt, dich zu prüfen.

9. 8) Daß GOtt einen solchen unverdienten Fluch will in einen Segen verwandeln, und die Verächter zu seiner Zeit wieder zu Schanden machen. Darum spricht er hier: Fluchen sie; so segne du. Setzen sie sich wider dich; so müssen sie zu Schanden werden. Aber dein Knecht müsse sich freuen. V. 28. Welchen GOtt segnen will, wider den hilft kein Fluchen, Sprüchw. 26, 2; wie das Exempel Bileams bezeuget, 4 B. Mos. 23, 8. Die aber segnet GOtt, die ihn fürchten. Sir. 1, 13: Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohlgehen in der letzten Noth, und wird endlich den Segen behalten. Das verheißet auch GOtt Abraham und allen Gläubigen. 1 Mos. 12, 3: Ich will segnen, der dich segnet; und fluchen, der dich verfluchet. Darauf vertröstet uns auch GOTT Esa. 51, 7: Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen rc. Matth. 5, 11: Selig seyd ihr, so euch die Leute schmähen rc. 1 Petr. 4, 14: Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi. Denn der Geist der Herrlichkeit ruhet auf euch.

10. 9) Ich will dem HERRN sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen. V. 30. Christus danket seinem himmlischen Vater für seine Schmach und Kreuz. Also ist aller Christlichen Herzen Art, daß sie ihr Kreuz und Verachtung mit Danksagung aufnehmen. Unser lieber GOtt machts doch immer also, daß wir ihm zu danken haben. Aus dem Kreuz wächset die Danksagung. Denn wer die Verachtung mit Geduld träget um der Liebe Christi willen, denselben ehret GOtt wieder, beyde in diesem und jenem Leben. Ps. 113, 7. 8: Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze neben die Fürsten seines Volks. Ach es ist eine große Tugend, alle Verachtung mit Geduld in der Stille tragen, um der Liebe Christi willen.

11. 10) Denn er stehet dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen. V. 31. Das ist ein herrlicher Trost wider die große Verachtung und Lästerung. Nicht, sagt er, stehet er den Gewaltigen, Herrlichen und Verfolgern der Unschuldigen zur Rechten; sondern dem armen Verlassenen, der keinen Beystand hat. Denn er gedenket und fraget nach ihrem Blut. Ps. 9, 13. Tertullianus spricht: Quum damnamur a mundo, absolvimur a Deo; das ist: Wenn wir von der Welt verdammet werden, so werden wir von GOtt losgesprochen. Ps. 37, 32. 33: Der Gottlose lauret auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten. Aber der HErr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Siehe, dafür wirst du ihm noch danken, und unter vielen seinen Namen rühmen, daß er dich so wunderlich errettet hat. Ps. 27, 13. 14: Ich hoffe aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HERRN. 1 Cor. 4, 5: Richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher hervorbringen wird, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdann wird einem jeden von GOtt Lob widerfahren.

Gebet um die geduldige Ertragung der Verachtung der Welt.

Ewiger GOtt und Vater, wenn ich in meinem Leiden nur sehe auf das Sichtbare, und lasse Fleisch und Blut davon urtheilen, so dünket mich, du habest mir ein Hartes erzeiget; wenn ich aber gehe ins Heiligthum, und sehe auf JESUM, den Unschuldigen, betrachte, was er für alle seine Liebe, Treue, Fleiß und Wohlthaten in dieser Welt gehabt, was für Lästerung und Widersprechen er von (offenbar=gottlosen) Sündern erduldet, wie sein Angesicht so oft beschämet, ja voller Schande geworden, wie er seinen Rücken gehalten denen, die ihn schlugen, seine Wangen denen, die ihn raufeten, sein Angesicht nicht verborgen für Schmach und Speichel: so muß ich mich schämen, daß ich so viel auf mich selbst halte, und einen neuen Weg, ohne Trübsal ins Reich GOttes zu kommen, machen will, daß ich mich so fürchte vor dem, was ich leiden soll um des Namens Christi willen; da mein Erlöser es als ein Anmuthen des Satans achtet, wenn er seines Lebens und Ehre um meinetwillen schonen sollte. Ach HERR, mein GOtt, gieb du mir deinen Geist der Kraft, der mich in Schwachheit stärke, kräftige, gründe und vollbereite, damit mich Trübsal, Verfolgung und Blöße nicht von deiner Liebe scheide, sondern ich in dem allen weit überwinden möge, um deß willen, der mich geliebet hat. Gieb mir, daß ich jederzeit mich erweise als einen Diener Christi, in großer Geduld, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängniß, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft GOttes; Ihm folge durch Ehre und Schande, durch gute Gerüchte und böse, williglich mich hier mit Ihm, und um Seines Namens willen lasse höhnen; der mich, wenn ich bis in den Tod getreu bleibe, wird mit der Krone des Lebens krönen. Amen.

Das 16. Capitel.

Wie die Christen sollen ihre Ehre und Ruhm in Christo im Himmel suchen und haben.

Ps. 109, 1 u. f.: GOtt, mein Ruhm, schweige nicht.

Dies ist ein Gebet des ewigen Sohnes GOttes, und will so viel sagen: Mein himmlischer Vater, du weißt, wie ich in dieser Welt nicht meine Ehre gesucht habe, sondern deines heiligen Namens Ehre, und aller Menschen Seligkeit. Dafür werde ich so bitterlich verfolget, gelästert, verachtet und verschmähet. Dagegen ist dies mein Trost, daß du mein Vater bist, daß ich dein eingeborner Sohn bin; dies ist mein Ruhm im Himmel bei dir. Und diese meine Herrlichkeit wirst du zu seiner Zeit einmal offenbaren und ans Licht bringen, und mich also verklären, daß die Welt sehe, wen sie verfolget und gelästert habe. Joh. 12, 18.

2. Hie sollen wir lernen, daß die den größesten Ruhm im Himmel haben, so unschuldig in der Welt verfolget werden. Dies sollen wir lernen an dem Exempel unsers HErrn JEsu Christi. Denn an ihm und aus ihm lernen wir die rechte Weisheit, als aus dem rechten Buch des Lebens. Er ist mit seinem Exempel und heiligen Leben unser Buch des Lebens.

3. Als: (1) Hat er nie auf Erden einen einigen Ruhm gesuchet, sondern sich daran begnügen lassen, daß GOtt sein Ruhm ist. „Ach GOtt, „gieb uns auch ein solch Herz, daß wir unsern Ruhm allein in dir haben, „und nicht an uns selbst; daß wir unsern Ruhm allein im Himmel haben, „und nicht auf Erden!“

4. (2) So ist das des HErrn Christi höchster Ruhm, daß er GOttes eingeborner Sohn ist. Darüber hat ihn die Welt verfolget und gelästert. „Gieb uns auch, lieber Vater, daß das unser höchster Ruhm und „Freude unsers Herzens sey, daß wir deine Kinder seyn, deiner väterlichen

„Liebe und Treue ewig genießen mögen, und durch die Kindschaft das ewige „Erbe besitzen, ob uns gleich die Welt hasset, neidet, schmähet, verfolget, wie „sie deinem lieben Kinde JEsu auch gethan!“

5. (3) Ist das des HErrn Christi Ruhm, daß er so viel göttliche Wunderwerke gethan hat, und den Menschen aus Liebe und höchster Treue Gutes gethan, wiewol er dafür den größesten Undank erlanget hat. „Ach lieber GOtt, gieb uns auch ein solch getreues Herz, daß wir vielen „Leuten mögen Gutes thun, und uns den großen Undank der Welt nicht „lassen abschrecken; daß wir nicht uns, sondern deinem Namen die Ehre „geben in all unserm Thun!“

6. (4) Ist das des HERRN Christi höchster Ruhm, daß er aus Liebe für uns gestorben, und uns mit seinem Blut erkaufet hat; daß er seinem Vater gehorsam worden bis zum Tode am Kreuz; daß er in so heiliger Demuth gewandelt; daß er mit so großer Sanftmuth die höchste Schmach erduldet; daß er mit so hoher Geduld die Pein des Kreuzes erlitten. „Ach „GOtt, unser Ruhm, hilf, daß wir auch unsere Feinde mit Liebe überwinden, „unser Fleisch mit göttlichem Gehorsam zwingen, durch die Demuth und „Sanftmuth Christi die Schmach der Welt tragen, durch Geduld im Kreuz „siegen, und im HErrn stark seyn!“

7. (5) Der höchste Ruhm des HErrn Christi ist auch seine Erhöhung zur rechten Hand GOttes, und sein Name, der über alle Namen ist, daß alle Kniee im Himmel und auf Erden in seinem Namen sich beugen müssen, und alle Zungen ihn für einen HErrn bekennen. Phil. 2, 9. 10. 11. „Ach lieber GOtt, hilf, daß wir „das für unsern höchsten Ruhm achten, wenn wir mit Christo offenbar wer- „den in der Herrlichkeit; darüber aber der Welt Schmach und Spott gern „erdulden, und erwarten der Freuden-Zeit, wenn einem jeden von GOtt Lob „widerfahren wird!“ 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 4, 17.

8. (6) Des HErrn Christi Ruhm ist, daß er ist ein einiges Haupt seiner Kirche und aller Glieder derselben, ein herrlicher König seines Volks, ein ewiger Hoherpriester. „Hilf, lieber GOtt, daß dies unser höchster Ruhm „sey, daß wir Christi Glieder seyn, Unterthanen seines Reichs, und unsers „ewigen Hohenpriesters Fürbitte, Opfers und Segens ewig genießen mögen!“

9. (7) So ist das Christi höchster Ruhm, daß GOtt seinen Namen in aller Welt geoffenbaret hat, und den Glauben an seinen Namen unter so viel Völkern aufgerichtet wider alle seine Feinde, Lästerer und Verfolger, die ihn nicht hatten für GOttes Sohn erkennen wollen. Ob wol GOtt eine Zeitlang stille schwieg, und diesen Ruhm verbarg unter dem Kreuz im Leiden Christi: Dennoch ist einmal dieser Ruhm hervorgebrochen wie die helle Sonne. Ps. 50, 2. 3: Aus Zion bricht an der schöne Glanz GOttes. Unser GOtt kömmt, und schweiget nicht. Also, ob gleich GOTT, unser Ruhm, bisweilen schweiget, in unserer Verfolgung: Dennoch wird er einmal, wenn das Prüfe-Stündlein aus ist, seinen Mund aufthun, und uns von unserer Schmach erretten. Ps. 39, 10. 1 Joh. 3, 2: Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden.

10. Sehet, das heißet nun, GOtt, mein Ruhm! Nicht: Welt, Geld, Gut, mein Ruhm; sondern, GOTT, mein Ruhm. Darum saget GOtt Jer. 9, 23. 24: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit; ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke; ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin.

Gebet um die Verherrlichung der Gläubigen.

Mein GOtt, ich preise dich, daß du ausgeführet hast aus dem Tode den großen Hirten der Schaafe, Christum JEsum, und ihn als einen König eingesetzet auf den Berg Zion. Nun er ist nicht zu Schanden worden, darum wird niemand schamroth werden, der dich suchet, du GOtt Israel. Fahre fort, o HErr, auszuführen die Sache deines Gesalbten wider seine Feinde, bis du dieselbe zum Schemel seiner Füße geleget hast; und wenn du die Sache unsers Glor=würdigsten Hauptes ausführest, so wirst du, der du aller Welt Richter bist, die Sache seiner Glieder, die sie dir stets befehlen, nicht stecken lassen, sondern alsdann offenbar erweisen, was für ein Unterschied sey zwischen dem, der dir gedienet, und dem, der dir nicht gedienet hat. Hierauf laß mich mit Geduld harren, o HErr, und in solchem Harren nicht zu Schanden werden. Amen.

Das 17. Capitel.

Wie wir durch Christum und aller Heiligen Exempel die Verleumdung böser Mäuler und falscher Zungen überwinden sollen.

Ps. 102, 9: Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich verspotten, schwören bey mir.

Unter anderm Kreuz und Trübsal der Christen ist nicht das geringste, böse Mäuler und falsche Zungen; wie solches der HErr Christus selbst mit seinem Exempel bezeuget. Wie ihn denn sonderlich die Pharisäischen Schlangen und Ottern mit ihren verlippten, vergifteten Zungen beyde im Leben und Tode gestochen.

2. Das ist ein gewaltiges Zeugniß, daß kein Christ vor denselben sicher seyn kann. Je gleichförmiger Christo ein Mensch ist, und je fleißiger Nachfolger Christi; je mehr ihn falsche Zungen verfolgen. Das sehen wir am heiligen David. Wie ist der Mann von bösen Mäulern geplaget worden, als er im 3. 4. 5. 10. 12. 15. 31. 50. 52. 55. 58. 64. 69. 120. und 140. Psalm schmerzlich klaget. Ja, es ist kein Prophet, der diese Mord=Pfeile nicht erfahren, wie der Prophet Jeremias Cap. 9, 8 spricht: Ihre falschen Zungen sind mördliche Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich mit ihrem Nächsten: aber im Herzen lauren sie auf denselbigen. Es sollen sich auch alle fromme Herzen vor den Verleumdern hüten. Denn gleichwie ein aussätziger giftiger Odem einen vergiftet: Also auch, eine solche giftige Zunge vergiftet die, so sie gern hören.

3. Weil nun niemand vor den bösen Mäulern gesichert ist; und aber wiederschelten verboten, und dem Christlichen Glauben ungemäß: so ist dawider kein ander Rath, denn daß man gewissen Trost aus GOttes Wort fasse.

4. (1) Laß den ersten Trost seyn Christi und aller Heiligen Exempel. Denn dieselben sind, die uns am ersten und leichtesten begegnen und einfallen, wenn wir gelästert und verleumdet werden. Denn so ists dem HErrn Christo, unserm Haupte, selbst gegangen. Da ist kein Unglück in der Welt so groß gewesen, man hats ihm gewünschet, und ihn desselbigen tausendfältig würdig geachtet. Wie ists Mosi gegangen, dem großen Propheten? von dem geschrieben stehet, er sey ein sehr geplagter Mensch gewesen, über alle Menschen auf Erden. 4 Mos. 12, 3. Was wollen wir von David sagen? Der ist zu seiner Zeit ein Ziel gewesen, nach welchem alle falsche Zungen im Land ihre Mord=Pfeile geschossen haben. Ps. 102, 9: Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich verspotten, schwören bey mir; das ist, sie werfen mir mein Unglück vor, und wem sie Uebels gönnen, wünschen sie, daß ihm so gehe, wie mir

oder, daß es mir so gehen solle, wie dem allerärgsten und verfluchtesten Menschen. Wie plagten den lieben Hiob seine Freunde mit ihren Zungen? Daniel, der heilige Prophet, fiel durch falsche Mäuler, als ein offenes Grab, in die Löwen-Grube hinunter. Siehe diese Exempel an, gedenke daran in deiner Verfolgung. Das ist der nächste Trost, den man am ersten ergreifen kann in solchem Unglück. Siehe, diesen Weg der Trübsal sind viel Heiligen vor dir hingegangen. Ap. Gesch. 14, 22. Siehe, da gehet dein HErr Christus vor dir hin; der Pharisäer fluchet hinter ihm her. Siehe, da gehet Moses vor dir hin; die Rotte Korah, Dathan und Abiram lästert hinter ihm her, haben Steine in ihren Händen. 4 Mos. 16, 1 u. f. Siehe, da gehet David vor dir hin; Simei fluchet hinter ihm her. 2 Sam. 16, 5 u. f. und so fort.

5. (2) So muß man der Heiligen Exempel nicht schlecht und bloß obenhin ansehen, sondern also, daß man in solcher Trübsal von ihnen Demuth und Sanftmuth lerne. Denn Lieber! sage mir, was wüßte man, was Geduld und Sanftmuth wäre, wenn man keine Verfolgung hätte? Darum soll man sein Kreuz geduldig auf sich nehmen, und dem HErrn Christo nachfolgen. Das ist recht Christlich und dem Glauben gemäß, nicht sich selbst rächen und wiederschelten, sondern es dem heimstellen, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 23. Da werden die bösen Mäuler von einem jeglichen unnützen Wort Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36. Dann wird ihnen bange genug werden. Darum gebühret GOTT die Rache. 5 Mos. 32, 35. Denn er kanns am besten, er weiß einem jeden recht zu vergelten. Gedenke an den HERRN, der seinen Mund nicht aufthat, wie ein Lämmlein, das zur Schlachtbank geführet wird. Es. 53, 7.

6. (3) Haben wir an der Heiligen Exempel zu lernen, was sie für sonderliche Arzeney wider böse Mäuler gebraucht haben, nämlich sie haben gebetet. Fluchen sie; so segne du. Luc. 6, 28. Ps. 109, 28. Sehet den ganzen Psalter an. Wie hat David mit dem Gebet sich vor falschen Mäulern bewahret, als mit einer eisernen Mauer. Wenn man dawider einen Pfeil schießet; so prallet er zurück, und verletzet den närrischen Schützen selbst. Also fallen die Lügen und Lästerungen dem wieder auf den Kopf, der sie ausspeyet, wie David im 37. Psalm V. 15 spricht: Ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. Das alles kann mit dem Gebet ausgerichtet werden. Denn wenn einer wider ein Lügen-Maul betet; so ists so viel, als wenn man mit ihm ringete und kämpfete, wie David mit Goliath, 1 Sam. 17, 48. 49. oder wie Mosis Stab mit den Egyptischen Zauberern, 2 Mos. 7, 12. Denn hie kämpfen zween Geister mit einander. Das gläubige Gebet, so aus dem Heiligen Geist gehet; und die Lügen, so aus dem Teufel gehen. Und werden doch endlich die teuflischen Schlangen Egypti verschlungen von Mosis Stabe, das ist, durchs Gebet.

7. (4) Ist das auch ein vornehmer Trost wider falsche Mäuler, daß wenn ein fromm Herz also von des Teufels Jagd-Hunden, von falschen Zungen gehetzet wird, wie ein Hirsch, Ps. 42, 1. daß es läuft zum kühlen Brunnen des heiligen göttlichen Worts, und daselbst sich erquicket. Denn daselbst redet GOtt freundlich mit uns. Denn der HErr spricht: Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es soll euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 11. 12. Da stehet dreyerley

Trost: Selig, fröhlich, und belohnet werden. Wer wollte doch um dieser Herrlichkeit willen nicht zeitlichen Spott und Verachtung leiden? 1 Petri 4, 14: Selig seyd ihr, wenn ihr verschmähet werdet über den Namen Christi; der Geist der Herrlichkeit ruhet über euch. Klagl. 3, 27 u. f.: Es ist ein köstlich Ding einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage; daß ein Verlassener geduldig sey, wenn ihn etwas überfällt, und seinen Mund in den Staub stecket, und der Hoffnung erwartet; und lasse sich auf die Backen schlagen, und ihm viel Schmach anlegen. Denn der HErr verstößet nicht ewiglich.

8. (5) So mußt du lernen, daß solche Verleumdungen ein höllisches Ungewitter seyn, das einen plötzlich betreffen kann. Denn wie ein Pilgrim und Wandersmann sich immer muß des Regens und Ungewitters versehen: Also auch, wer in der Welt ist, und darin wallet, muß sich befahren eines solchen Ungewitters; wie Es. 54, 11 die Kirche beklaget wird: Du Elende und Trostlose, über die alle Wetter gehen! Was ists Wunder, daß ein Wandersmann bisweilen einen Platz-Regen bekömmt? Heute ists an dir, morgen an einem andern. Die Welt muß doch etwas haben, daran sie ihr Affen-Spiel treibet. Heute leget sie diesem eine Narren-Kappe an, morgen einem andern. Da läuft denn jedermann zu, und trägt denselben Menschen auf dem Lügenmarkt umher, bis sie ihr Müthlein gekühlet, und sich müde gelogen haben. Dann nehmen sie einen andern vor. Wer sich nun mit allen Kräften dawider leget, und von der Welt gar nichts leiden will, der thut gleich als einer, den eine Biene stäche, und liefe hin, und stieße den ganzen Bienen-Korb um in einen Haufen. Ich meyne, er sollte zu Maße kommen, daß eine jede ihren Stachel in ihn stäche. Also will mancher eine kleine böse Rede nicht dulden, und richtet darnach großen Zank und Herzeleid an. Eine böse Zunge ist einer Wasser-Schlange gleich, welche man Hydram nennet. Haut man derselben Einen Kopf ab, so wachsen ihr sieben wieder. Also, wirst du dich mit Gewalt wider eine böse Zunge auflehnen; so wirst du sieben Lügen erregen. Wer nun diese Kunst lernet, und es versucht, sich dazu gewöhnet, daß er nicht alle Reden verantwortet, nicht bald ungeduldig wird, wenn ihn eine Schmeiß-Fliege sticht, oder ein Hund anbellet; so wird er durch dieselbe Geduld an Leib und Seele ruhig werden: sonst machet man sich eine Unruhe über die andere. Das ist die rechte Art, die Feinde zu überwinden; sonst müßte man wol nimmermehr ein Schwerdt in der Scheide haben.

9. (6) So hats auch sonderliche Ursachen, warum GOtt über Einen böse Mäuler verhänget. Als, David sprach von Simei; Vielleicht hats ihm der HErr geheißen: Fluche David. 2 Sam. 16, 10. Warum thut das GOtt? Antwort: Damit man sich der Gaben, so GOTT mitgetheilet hat, nicht überhebe, sondern fein lerne in der Demuth wandeln, gütig und freundlich seyn gegen einander. Es sind wahrlich zwey denkwürdige Worte, die David spricht: Der HErr hats Simei geheißen; und daß Hiob sagt: GOtt schütte Verachtung auf die Fürsten. Hiob 12, 21. Lieber GOTT! wer kann die unerforschlichen Gerichte GOttes ergründen? Es thut wol Fleisch und Blut wehe, wenn man uns vernichtet, schmähet und schändet. Es ist uns allen angeboren, daß wir gern hoch seyn, viel von uns selbst halten, Ehre bey den Leuten haben. Und das ist die eigene Liebe, die uns bethöret: es ist Lucifers und Adams Fall. Diese haben alle, durch eigene Liebe und Ehre, GOttes Liebe und das ewige Leben verloren. Da denket denn GOtt der HErr: Ich will eine verlogene Zunge

über dich verhängen, als den Satan über Hiob und Paulum, der soll deine Geißel und Peitsche seyn, und dein Teufel, der dich mit Fäusten schlage, 2 Cor. 12, 7. auf daß du lernest demüthig seyn. Denn GOtt muß es auf mancherley Weise versuchen, daß er uns in der Demuth erhalte, und die Hoffahrt in uns dämpfe und tödte, und wir nicht in Lucifers Gesellschaft gerathen.

10. (7) Ist GOtt der HErr so getreu, daß er alles Uebel und Unglück, so uns böse Zungen gedenken zuzurichten, zu allem Guten wendet. Die böse Welt vermeynet uns damit Schaden zu thun; so wendets GOtt zu unserm Heil. Wie die Schlange Thyrus, ob sie noch so ein groß Gift ist, dennoch muß sie eine Arzeney werden, daher der Thyriack seinen Namen hat. Wie St. Paulus Röm. 8, 28 spricht: Es müssen denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten gedeihen. Dadurch lehret uns GOtt das hohe edle Werk der Liebe üben, nämlich für die Feinde bitten. Matth. 5, 44. Wer das recht thun kann, der hat fast den höchsten Grad der Liebe erreichet, und ist sehr gewachsen in der Liebe, und hat Christi Herz, Muth und Sinn bekommen, der da sprach: Vater, vergieb ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, 34. Also soll ein jeder Christ in erbarmender Liebe für seine Feinde bitten: Vater, vergieb ihnen! Denn die rechte Liebe erbarmet sich auch über die Feinde, dieweil man weiß, daß solche Leute ferne von GOtt und Christo seyn, und der Teufel in ihnen ist. Darum, wenn man solche Mäuler siehet oder höret, soll man sich vielmehr über sie erbarmen. Denn sie sind nicht aus GOtt, sondern aus ihrem Vater, dem Teufel. Das ist die Ursache, warum man für die Feinde bitten soll, auf daß sie nicht in Ewigkeit des Teufels leibeigene Knechte bleiben mögen. Ja, GOTT der HErr brauchet oft einer bösen Zunge Gift zur Arzeney der Seinen. Sehet den Joseph an. Hätte ihn die böse Zunge des unzüchtigen Weibes nicht ins Gefängniß gebracht; er wäre nimmermehr erhöhet worden. 1 Mos. 39, 17. Hätten böse Mäuler den Mosen nicht verfolget, daß er aus Egypten in Midian fliehen mußte vor Pharao; so wäre ihm GOtt nicht erschienen im feurigen Busch, da er der Schaafe hütete am Berge Horeb. 2 Mos. 2, 15. Cap. 3 u. f. Hätte die böse Zunge des Doeg den David nicht so verfolget; er hätte so viel herrliche Psalmen nicht gemacht. 1 Sam. 22, 9. Ps. 52, 1. Also war Doegs giftige Zunge Davids Arzeney. Also mußten böse Mäuler der Hofräthe des Königes in Persien den Daniel in die Löwen-Grube bringen, Dan. 6, 22 u. f. auf daß GOtt seine Allmacht an ihm bewiese. Diese bösen Zungen waren Daniels Erhöhung. Also gings mit dem Mardochäo. Denselben wollte Haman mit seiner Zunge gar todtschlagen, und an den Galgen bringen: und erhöhete ihn damit beym Könige, und Haman mußte henken. Esther 7, 10. Darum sey stille dem HErrn, er wird deine Gerechtigkeit ans Licht bringen wie die Sonne, und dein Recht wie den hellen Mittag. Ps. 37, 6. Siehe nur zu, daß du GOtt zum Freunde habest. Denn wenn jemandes Wege dem HErrn wohlgefallen, so machet er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. Sprüchw. 16, 7. Nimmt dir nun die Welt deine Ehre, gedulde dich, GOtt wird sie dir wiedergeben. Ps. 91, 15: Ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen. Ps. 84, 12: Der HErr giebt Gnade und Ehre.

11. (8) So ist das auch ein Trost, daß GOtt aller Menschen Herzen in seinen Händen hat. Ps. 33, 14: Von seinem vesten Thron schauet er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, und hat Acht auf alle ihre Werke. Und

Ps. 41, 3: GOTT wird dich nicht geben in den Willen deiner Feinde. Mancher ist oft bitter und böse, lästert, lügt und trügt, und dräuet seinem Nächsten. In Einer Stunde ist sein Herz schon umgewandelt, und viel anders worden. Ja, es begiebt sich bisweilen, wenn der Böse zum Frommen kommt, kann er ihm nicht ein Härlein krümmen, und muß ihm noch gute Worte dazu geben. Das thut GOtt, wie wir an Jacob und Laban sehen. Da Laban bitter und böse war auf Jacob, sprach GOtt zu ihm: Hüte dich, daß du nicht anders denn freundlich mit Jacob redest 1 Mos. 31, 24. Also auch Esau und Jacob. Esau küssete Jacob, und weinete an seinem Halse. Cap. 33, 4.

12. (9) Letztlich ist zwar der falschen Zunge Art, daß sie bald über sich steiget, bald ein groß Ansehen gewinnet, also, daß sich jedermann darüber verwundert, und zuläuft; aber sie treibts nicht lange, sie wird bald zu Schanden und schamroth. Und wenn sie anfähet zu fallen; so gehet sie plötzlich zu Grunde. Sie ist wie ein Feuer, das hoch in die Höhe lodert; aber fällt bald wieder, und verlischet. Ursache: GOtt ist der Lügen überaus feind, weil er die ewige Wahrheit ist, und kanns in die Länge nicht dulden. Wenn sie meynet, sie habe es aufs höchste gebracht, und müsse sich jedermann vor ihr fürchten: so kommt GOttes Gericht wunderlich, als im 31. Psalm V. 19 stehet: Verstummen müssen alle falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten stolz, steif und höhnisch. Merket diese drey Eigenschaften der bösen Mäuler, stolz, steif, höhnisch. Jer. 33, 11: Wehe dir, du Verächter! Wenn du des Verachtens hast ein Ende gemacht, wirst du wieder verachtet werden. Summa: Das Scepter der Gottlosen wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, daß sie ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. Ps. 125, 3. Ps. 140, 12: Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden. Ein frevler böser Mensch wird verjaget und gestürzet werden.

Trost wider die Feinde und bösen Mäuler aus den Psalmen.

1. Ps. 3, 4: Aber du, HErr, bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Auf, HERR, und hilf mir, mein GOtt. Denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Ps. 4, 3. 4: Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitele so lieb, und die Lügen so gern? Erkennet doch, daß der HERR seine Heiligen wunderlich führet. Der HERR höret, wenn ich ihn anrufe.

2. Ps. 5, 7 u. f.: Du bringest die Lügner um; der HERR hat einen Greuel an den Blutgierigen und Falschen. In ihrem Munde ist nichts gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie. Schuldige sie, GOTT, daß sie fallen von ihrem Vornehmen. Laß sich freuen alle die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen; fröhlich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben. Denn du, HERR, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnaden, wie mit einem Schilde.

3. Ps. 6, 11: Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu Schanden werden plötzlich. Ps. 7, 1 u. f.: Auf dich HErr, traue ich,

mein GOtt: hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich, daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erretter da ist. Siehe, der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger; er wird aber einen Fehl gebären. Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet; und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seine Scheitel fallen.

4. Ps. 17, 8. 9: Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören; vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen. Ps. 18, 4. 7: Ich will den HErrn loben und anrufen; so werde ich von meinen Feinden erlöset. Wenn mir Angst ist; so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt: so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kömmt vor ihn zu seinen Ohren.

5. Ps. 27, 1 u. f.: Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget; so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebet; so verlasse ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit; er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einen hohen Felsen. HErr, weise mir deine Wege, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde. Denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn.

6. Ps. 31, 15 u. f.: Ich aber, HErr, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein GOtt, meine Zeit stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten steif, stolz und höhnisch. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen! Du verbirgest sie heimlich bei dir vor jedermanns Trotz. Du verdeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen. Ps. 35, 5. 6: Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HErrn stoße sie weg. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden, und der Engel des HErrn verfolge sie.

7. Ps. 37, 1 u. f.: Erzürne dich nicht über die Bösen; sey nicht neidisch über die Uebelthäter. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken. Der GOttlose drohet dem Gerechten, und beißet seine Zähne zusammen über ihn. Aber der HERR lachet sein. Denn er siehet, daß sein Tag kömmt. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen die Elenden und Armen, und schlachten die Frommen. Aber ihr

Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. Der Gottlose lauret auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten. Aber der HERR lässet ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeer-Baum. Da man vorüber ging, siehe, da war er dahin: ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden.

8. Ps. 38, 14: Ich aber muß seyn wie ein Tauber, der nicht höret; und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Und muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat. Denn ich bin zum Leiden gemacht, und mein Schmerzen ist immer vor mir. Ps. 38, 3. 10. 13: Ich bin verstummet und still, und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun. Du wirsts wohl machen. Denn ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter. Ps. 55, 23. 24: Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Aber, GOtt, du wirst sie hinunter stoßen in die tiefe Grube. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

9. Ps. 57, 2 u. f.: Sey mir gnädig, GOtt, sey mir gnädig. Denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe. Ich rufe zu GOtt, dem Allerhöchsten; zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenkers. Sela. GOtt sendet seine Güte und Treue. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen. Menschen-Kinder sind Feuerflammen; ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerdter. Erhebe dich GOTT, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder. Sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst darein. Sela. Mein Herz ist bereit, GOtt, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen. HERR, ich will dir danken unter den Völkern; ich will dir lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

10. Ps. 64, 2 u. f.: Behüte mein Leben vor den grausamen Feinden. Denn sie schärfen ihre Zungen, wie ein Schwerdt, mit ihren giftigen Worten zielen sie wie mit Pfeilen, daß sie heimlich schießen den Frommen: plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu. Aber GOtt wird sie plötzlich schießen, daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet.

11. Ps. 71, 10 u f.: Meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander, und sprechen: GOTT hat ihn verlassen; jaget nach, und ergreifet ihn, denn da ist kein Erretter. Ich gehe einher in der Kraft

des HERRN HERRN. Ich preise deine Gerechtigkeit allein. GOtt, du hast mich von Jugend auf gelehret. Darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, GOTT, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen. Denn du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich aus der Tiefe der Erden herauf. Du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

12. Ps. 121, 1 u. f.: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kömmt. Meine Hülfe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläfet nicht. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Der HERR behüte dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

13. Ps. 140, 1 u. f.: Errette mich, HErr, von den bösen Menschen, behüte mich vor den frevelen Leuten, die Böses gedenken in ihren Herzen, und täglich Krieg erregen. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange; Ottergift ist unter ihren Lippen. Sela. Bewahre mich, HErr, vor der Hand der Gottlosen. Behüte mich vor den frevelen Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen. Die Hoffährtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netz, und stellen mir Fallen an den Weg. Ich aber sage zum HErrn: Du bist mein GOTT; HERR, vernimm die Stimme meines Flehens. HErr, HErr, meine starke Hülfe, du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits. HErr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht, stärke seinen Muthwillen nicht, sie möchten sichs erheben. Sela. Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen. Er wird Strahlen über sie schütten, er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmermehr nicht aufstehen. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden. Ein frevler böser Mensch wird verjagt und gestürzet werden. Denn ich weiß, daß der HErr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

14. Ps. 142, 1 u. f.: Ich schreye zu dem HErrn mit meiner Stimme; ich flehe dem HERRN mit meiner Stimme; ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Weg, da ich auf gehe. Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner Seele an. HERR, zu dir schreye ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt. Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. Die Gerechten werden sich zu mir versammeln, wenn du mir wohl thust.

Gebet wegen der Lästerer und Lügenmäuler.

Heiliger HErr JESU, der du nicht wieder schaltest, da du gescholten wurdest, nicht dräuetest, da du littest, sondern alles dem heimstelletest, der da recht richtet; Ich danke dir, daß du mich würdigest, um deines Namens willen Schmach zu leiden, und zu überzeugen, daß ich Bürger sey mit den Heiligen und GOttes Haus=Genossen, weil die Welt mir den Namen giebt, den sie dir, dem Haus=Vater, gegeben hat. Du, o Herzens=Kündiger, weißt, daß die Welt lüget an alle dem Uebel, so sie wider mich redet; darum bin ich getrost, als ein Erbe der Verheißung, es werde mir im Himmel wohl belohnet werden. Wehe mir, wo mir jedermann wohl redete; sollte ich dies begehren, so verdammte ich alle deine Kinder, die je gewesen sind, die man gescholten, derer Namen man verworfen hat, als eines Boshaftigen. Du aber, o getreuer Heiland, gieb mir, daß ich allezeit nach deinem Exempel mit Geduld und Sanftmuth die Lästerung erdulde. Ach laß ja meinen Fuß nicht wanken, denn sie würden sich hoch rühmen wider mich. Stärke mich mit deiner Gnade, zu führen einen guten Wandel, auf daß die, so von mir afterreden, als von einem Uebelthäter, sehen meine guten Werke, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Laß meine Lästerer nicht länger in den Stricken und Gewalt des Teufels, desselben Werke und Lust zu thun; gieb ihnen zu erkennen das schreckliche Gericht, das sie über sich ziehen, so lange sie den Geist der Herrlichkeit, der über deinen verschmäheten Gläubigen ruhet, lästern; und bekehre sie durch deine große Güte. Indessen laß ihnen ihre Bosheit nicht gelingen; sondern wie denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen, so vergilt du mir mit Güte meiner Lästerer Fluchen. Sie gedenken es böse mit mir zu machen, du aber kannst, kraft deiner Treu und Amts, es nicht anders als gut machen. Du bist erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören; Du bist die ewige Wahrheit, darum wirst du endlich die Lügen des Teufels und seiner Kinder auch entdecken, das Lügen-Reich des Feindes zu Schanden machen, mich aber erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu deinem himmlischen Reich. Dir sey mit dem Vater und dem Heiligen Geist Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Das 18. Capitel.

Wie wir durch die Traurigkeit und Schmerzen Christi sollen lernen die Wollust des Fleisches dämpfen.

Matth. 26, 38: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod.

Das dritte Stück der Trübsal und Kreuzes Christi ist seine große unaussprechliche Traurigkeit und Schmerzen, welche sich mit ihm von Mutterleibe angefangen. Denn weil seine allerheiligste menschliche Seele mit dem Lichte göttlicher Erkenntniß und Weisheit durch die persönliche Vereinigung erfüllet und erleuchtet: so hat sie auch alles Zukünftige, das ihr begegnen sollte, als gegenwärtig gesehen; darüber sie auch mit höchster Traurigkeit und inniglichem Leiden vom Anfang erfüllet worden. Denn sie hat zuvor gesehen ihre undenkliche und unsägliche Seelen=Angst und unaussprechliche Leibes=Schmerzen. Denn je zärter, reiner, unschuldiger die menschliche Natur in Christo ist: je größere Angst, Schmerzen und Pein sie erlitten hat. Welches man siehet an aller innerlicher geistlicher Seelen=Angst. Denn je edler die Seele ist denn der Leib, wegen der Unsterblichkeit: je größere Schmerzen sie auch leidet, denn der sterbliche Leib. Darum ist der HErr Christus nicht froh worden für sich selbst, oder seinethalben; sondern seine Freude ist gewesen, daß sein himmlischer Vater von den Menschen möchte recht erkannt, geehret, und die Werke GOttes offenbar werden. Darum freuet er sich im Geist, da die siebenzig Jünger wiederkommen. Luc. 10, 21. Weil er wußte alles, was ihm begegnen würde, und von wem, nämlich von seinem eigenen Volk: so hats nicht anders seyn können, denn daß er in steter Trau-

rigkeit und Schmerzen gewesen, und je näher seinem Leiden, je trauriger; wie er spricht, Luc. 12, 50: Ich muß mit einer Taufe getauft werden; und wie ist mir so bange, ehe ichs vollbringe! Da nun die Zeit kam, sprach er, Matth. 26, 38: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod. Da er die allerhöchste Traurigkeit und Seelen-Angst erlitten, darüber er auch blutigen Schweiß geschwitzet. Luc. 22, 4.

2. Seine Seelen-Angst und Leibes-Schmerzen, so er am Kreuz erlitten, kann keines Menschen Zunge ausreden. (1) Weil die Sünde so ein unendlich und unaussprechlich Uebel ist. Denn es hat die vollkommene Bezahlung und Strafe der Sünde dem Sohne GOttes an Leibe und Seele unaussprechliche, und von keinem pur lautern Menschen erträgliche Angst und Schmerzen gemacht.

3. (2) Weil er die Sünde der Welt getragen. Das ist: Er hat nicht allein für die Sünde gelitten, so vom Anfang der Welt geschehen, sondern auch für die, so bis ans Ende der Welt geschehen sollte. So viel nun alle und jede Menschen Sünde gehabt, so viel Schmerzen hat Christus gelitten, ja um einer Sünde willen unzählige Schmerzen; und so große Sünde, so große Schmerzen und Pein. Darum bittet er am Oelberge: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir. Matth. 26, 39.

4. (3) So ist auch sonst noch ein höherer und unaussprechlicher Schmerz Christi, den er empfunden wegen seiner vollkommenen Liebe. Denn je größere Liebe, je größerer Schmerz. Denn was man nicht liebet, machet keinen Schmerzen. Weil aber Christus seinen himmlischen Vater vollkömmlich liebet, so hats ihm an seiner Seele auch vollkömmlich und unaussprechlicher Weise weh gethan, daß GOtt, sein himmlischer Vater so hoch beleidiget worden durch die Sünde. Und haben ihm unsere Sünden mit aller ihrer Strafe so weh nicht gethan; als daß GOtt, der die Liebe selbst ist, durch die Sünde so hoch beleidiget worden. Und um der Liebe willen des Vaters, die billig von keiner Creatur sollte beleidiget werden, hat Christus den allerschmählichsten Tod, und die allergrößten Schmerzen und Pein auf sich genommen, uns armen Menschen die Liebe und Gnade des Vaters wieder zu erwerben, auf daß, so hoch die Liebe des Vaters durch Menschen beleidiget, er dieselbe so hoch wieder versöhnete.

5. (4) Hat auch Christus die höchsten Schmerzen erlitten wegen der vollkommenen Liebe des ganzen menschlichen Geschlechts. Denn gleichwie er für alle gestorben, und aller Sünde getragen: so wollte er auch gern, daß sie alle selig würden. Und ist also der Menschen Unbußfertigkeit ihm das höchste Leiden gewesen. Denn das ist seiner Liebe zuwider, sonderlich derer Verderben und Verdammniß er zuvor gesehen, daß sie nicht werden Buße thun; zu geschweigen, daß ihm an seiner liebreichen Seele weh gethan der große Haß und Neid, Feindschaft und Lästerung derer, die er doch wollte selig machen. Daher spricht er: Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich. Ps. 69, 21. Welches er nicht seinet halben allein klaget und betrauret, sondern vielmehr derer halben, die solche Schmach an ihm übeten.

6. (5) So ist das auch sein größter Schmerz und Pein gewesen, daß er, als GOttes Sohn, dennoch von GOtt verlassen gewesen. GOtt konnte ihn zwar nicht verlassen, denn er war ja selbst GOtt, ja er war und blieb GOtt, da er am Kreuz hing, da er starb, da er begraben ward: und klaget dennoch, GOTT habe ihn verlassen. Ps. 22, 2. Matth. 27, 46. Aber er hat mit seinem kläglichen Geschrey anzeigen wollen, daß ihm GOtt,

als einem Menschen, seinen Trost entzogen, sich vor ihm verborgen; und daß er uns sein großes Elend durch sein kläglich Geschrey offenbarete.

7. (6) Ist auch Christi Schmerz und Pein unaussprechlich gewesen wegen seiner Person. Denn er war wahrer GOTT. Darum alle Schmach und Lästerung, so ihm widerfahren, ein unendlich Uebel war, weil es der ganzen Person widerfuhr, die GOTT und Mensch war, und also GOtt selbst; welches der Seele Christi ein hohes und unaussprechliches Leiden gewesen.

8. (7) Was die leibliche Pein und Marter dem unschuldigsten, heiligsten, jungfräulichen, zartesten Leibe des HERRN für Schmerzen gemacht, wer kann das ausdenken? Einen so unschuldigen, zarten, edlen, reinen Leib, von dem Heiligen Geist empfangen, mit der ewigen Gottheit persönlich vereiniget, mit dem Heiligen Geist und aller Fülle der Gottheit erfüllet, schlagen, geißeln, verwunden, zerstechen, kreuzigen, tödten; das ist ein Leiden über alles Leiden auf Erden. Keine Kreatur kanns aussprechen. Was ist dagegen alles unser Leiden und Kreuz, die wir Sünder seyn, und den ewigen Tod und Verdammniß verdient haben? Und wir fliehen davor, murren dawider, da es doch eine heilsame Arzeney ist.

9. Wahrlich, eine Seele, die Christum lieb hat, soll kein ander Leben und Stand in dieser Welt wünschen, denn einen solchen, wie Christus, unser HErr, gehabt hat. Das soll man für den größesten Gewinn achten in dieser Welt, und dessen soll sich eine liebhabende Seele freuen, daß sie würdig ist, mit Christo zu leiden. Und weil wir wissen, daß Trübsal uns muß begegnen auf dem Wege zum Himmelreich, dadurch wir kommen zu einer so großen unaussprechlichen Herrlichkeit: Ap. Gesch. 14, 22. warum wandeln wir denselben Weg nicht mit Freuden? Ja auch darum, weil der Sohn GOttes diesen Weg gegangen, und ihn mit seinem heiligen Exempel geheiliget, und in sein Reich nicht anders hat wollen eingehen denn durch Leiden. Luc. 24, 16. Ja auch darum, weil auf so kurzes Leiden solche immerwährende Freude folget.

10. Gleichwie nun Christus, aus Liebe gegen uns, sein selbst in keinem Dinge verschonet hat; sondern alles williglich um unsert willen erlitten: Also sollen wir ihn auch hinwieder lieben, und nicht müde werden in einiger Trübsal.

Gebet um Dämpfung der fleischlichen Wollüste.

Getreuer Heiland, der du hier auf Erden voller Schmerzen, Traurigkeit und Angst gewesen bist; die Schmach derer, die GOtt schmäheten, fiel auf dich, brach dein Herz, und kränkte dich; deine Seele war betrübet bis in den Tod; dein heiliger Leib hatte von der Haupt=Scheitel bis an die Fuß=Sohlen nichts gesundes, so, daß auch dein ungerechter Richter bewogen ward zu sagen: Sehet, welch ein Mensch! Mein HErr und mein GOtt, ich sollte ja mit dir zu gleichem Tode gepflanzet seyn, der ich in deinen Tod getaufet bin; aber mein Herz sieht immer nach den Fleisch=Töpfen Egypti, und achtet für Wollust das zeitliche Wohlleben. Ach HERR, laß mich nicht allein ansehen, betrachten, tragen dein Kreuz, sondern laß dasselbe auch in mir kreuzigen die Welt mit aller Augen=Lust, Fleisches=Lust und hoffährtigem Leben; laß es in mir kreuzigen den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden, damit ich, der Welt und mir selbst abgestorben, wandele in einem neuen Leben, und dir in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit diene, um deines Namens willen. Amen.

Das 19. Capitel.

Wie wir in dem gekreuzigten Christo, als in dem Buch des Lebens, anschauen sollen unsere Sünde, GOttes Zorn, GOttes Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit.

Offenb. Joh. 5, 1: Ich sahe in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß, ein Buch inwendig und auswendig geschrieben.

Den gekreuzigten Christum stellet uns GOTT vor die Augen als ein Buch des Lebens, an welchem wir die allerheiligste Weisheit lernen und studiren sollen. Denn in ihm ist die Schrift, alle Propheten und das ganze Gesetz vollkömmlich erfüllet, durch vollkommenen Gehorsam bis in den Tod, durch Erleidung der schrecklichen Strafe, und des Fluchs für die Sünde der Welt. Das ist das Buch, so auswendig und inwendig geschrieben, nämlich vollkommener inwendiger und auswendiger Gehorsam, vollkommen innerlich und äußerlich Leiden.

2. Darum zeiget uns erstlich der gekreuzigte Christus unsere Sünde, derselben Größe und Menge. Er offenbaret uns durch sein Jammer-Geschrey seiner Seelen Angst, dadurch er die heimliche verborgene Sünde unsers Herzens gebüßet hat. Er zeiget uns seinen verwundeten, blutigen, kläglichen Leib, voller Schmerzen und Krankheit, daß wir in demselben, als in einem Buche, lesen und verstehen sollen unsere Sünde, die wir mit allen unsern Gliedern vollbracht haben.

3. Es siehet die andächtige Seele in dem gekreuzigten Christo GOttes Gerechtigkeit, daß durch kein ander Mittel unsere Sünde und die Strafe unserer Sünde hat können hinweggeräumt werden, denn durch eine solche hohe vollkommene Bezahlung; ja daß wahrhaftig die Sünde nicht könne ungestraft bleiben. Es mußte ehe der Vater seinen allerliebsten Sohn dahin geben, Röm. 4, 25. Cap 8, 32. auf daß die Sünde des menschlichen Geschlechts nicht ungestraft bliebe.

4. Wir sehen in dem gekreuzigten Christo die große Liebe und Barmherzigkeit des Vaters, wie er ein so väterliches Mitleiden mit uns gehabt, daß, ehe wir sollten im Tode, Marter und Höllen-Pein ewig bleiben; so hat sein lieber Sohn für uns müssen genug thun, weil wir dasselbe nicht thun können mit allen unsern und aller Creaturen Kräften und Vermögen.

5. Wir sehen in dem gekreuzigten Christo, als in dem Buche des Lebens, den allergnädigsten Willen GOttes, und väterliche Fürsorge uns selig zu machen, daß ihm nichts zu schwer und verdrießlich gewesen, bis er durch seinen lieben Sohn alles verrichtet, was zu unserer Seligkeit gehöret. Darum hat er nichts gesparet und geschonet, daß wir nur möchten die ewige Freude ererben.

6. Wir sehen auch in dem gekreuzigten Christo die höchste Weisheit GOttes, indem er ein solch Mittel unserer Erlösung erfunden, das allen Creaturen zu erfinden unmöglich war, daß zugleich seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit erfüllet würde. Denn er hat seiner Barmherzigkeit also gebrauchet in der Erlösung des menschlichen Geschlechts, daß seiner Gerechtigkeit kein Abbruch geschehen. Denn also hat Christus unser HERR durch seinen Tod unsere Sünde bezahlet nach der strengsten Gerechtigkeit GOttes, daß zugleich die größeste Barmherzigkeit an uns erfüllet ist. Und gleichwie durch den verbotenen Baum der erste Adam den Fluch über uns gebracht, 1 Mos. 3, 3. also hats GOtt weislich verordnet, daß durch das Holz des Kreuzes der Fluch hinweg genommen, und der Segen

wiedergebracht würde. 1 Petr. 2, 24. Ja die Weisheit GOttes hat wunderlich verordnet, daß durch den Tod Christi alles lebendig gemacht, und der Tod hinweg genommen würde, und daß er uns durch seine Schmerzen und Pein die himmlische ewige Wollust, durch seine Schmach die Herrlichkeit, und durch seine Traurigkeit die ewige Freude erwürbe. So wunderlich hats die ewige Weisheit GOttes verordnet, daß durch ein solch Werk, so vor der Welt die höchste Thorheit scheinet, der Welt Weisheit zu nichte gemacht, und durch solche Thorheit die höchste Weisheit geübet werde. 1 Cor. 1, 23.

7. In dem gekreuzigten Christo sehen wir, als in einem Buche und Spiegel, die höchste Geduld und Sanftmuth, daß er so gar keine Rache geübet, daß er auch für seine Kreuziger und Lästerer gebeten, ja für sie und ihre Sünde gestorben.

8. Die gläubige Seele siehet auch in dem gekreuzigten Christo die allergrößte und tiefste Demuth, die nicht größer und tiefer hat seyn können, denn daß der HErr der Herrlichkeit einen so schmählichen Tod williglich, ohne Widerrede und Ungeduld gelitten hat.

9. Die gläubige Seele siehet auch in dem gekreuzigten Christo, daß sein Leiden und Tod zugleich sey eine Erlösung aus der Hölle, und eine Eröffnung des Paradieses, die höchste Versöhnung GOttes, und Ueberwindung des grimmigen Teufels, die vollkommene Bezahlung der Sünde, und vollkommene Wiederbringung der Gerechtigkeit.

10. Also siehet nun die gläubige Seele, daß der gekreuzigte Christus sey das rechte Buch des Lebens, und der ewigen unbetrüglichen Wahrheit GOttes, daraus wir recht glauben, und recht Christlich leben lernen; wollen wir anders wahre, lebendige, und nicht todte Glieder seyn an dem Leibe unsers Erlösers; ja wollen wir anders, daß sein Leben und Tod in uns wirken, und lebendige Früchte bringen solle.

Gebet um Vermeidung der Sünden.

HERR, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue, der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, und lässest auch den unschuldigen JEsum, wenn er unsere Sünden auf sich nimmt, nicht unschuldig seyn; Du legest die Strafe auf ihn, auf daß ich Frieden hätte, du aber gerecht bleibest, auch wenn du den Sünder, der da ist des Glaubens an JEsu, gerecht machest. Gieb doch, o mein GOtt, daß ich in JESU, meinem HErrn, dich, den Vater, so sehe, daß ich aller Sünde, um deren willen du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, von Herzen feind werde, und sie ablege, deine Gerechtigkeit in kindlicher Furcht so scheue, daß deine Liebe mich stets zum vesten Glauben und freudigen Gehorsam antreibe, und ich, deiner unendlichen Weisheit und heiligen Regierung vertrauend, zu allen Zeiten, in allen Begebenheiten, dir mich lasse ganz und gar, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 20. Capitel.

Von der Kraft und Nothwendigkeit des Gebets in diesen göttlichen Betrachtungen.

Hoheslied Salomonis 3, 2: Ich will suchen, den meine Seele liebet.

Weil das lebendige Erkenntniß GOttes, und auch des gekreuzigten Christi, nicht kann erlanget werden, man lese denn täglich und ohne Unterlaß in dem Buche des unschuldigen und heiligen Lebens CHristi JEsu, unsers HErrn; und aber dieselbe Betrachtung und Erhebung des Gemüths zu

GOtt nicht kann geschehen ohne ein andächtig, gläubig, demüthig und fleißiges Gebet, welches nicht allein ein Gespräch des Mundes, sondern vielmehr des gläubigen Herzens und Gemüths, und aller Kräfte der Seelen Erhebung ist: Ps. 19, 15. so ist vonnöthen, daß man die Art und Tugend des Gebets verstehen lerne. Denn ohne Gebet findet man GOtt nicht. Das Gebet ist ein solch Mittel, dadurch man GOtt suchet und findet. Matth. 7, 7. 8.

2. Dasselbe ist nun dreyerley: mündlich, innerlich und übernatürlich; wie St. Paulus sagt: Ich will im Geist beten, und mit dem Gemüthe. 1 Cor. 14, 15.

3. Das mündliche Gebet ist eine feine demüthige äußerliche Uebung, welche zu dem innerlichen Gebet führet, ja welches den Menschen in sein eigen Herz führet, sonderlich, wenn man im Glauben andächtig betrachtet die Worte, so man betet. Denn dieselben bewegen und erheben den Geist und die Seele zu GOtt, daß man ein gläubig Gespräch in kindlicher Zuversicht mit GOtt hält.

4. Das innerliche Gebet geschieht ohne Unterlaß im Glauben, Geist und Gemüth, wie Joh. 4, 23 unser lieber HERR sagt: Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit anrufen. Und der 19. Psalm V. 15: Laß dir wohlgefallen das Gespräch meines Herzens vor dir. Und Ps. 77, 7: Mein Herz redet, mein Geist muß forschen. Wie auch Röm. 8, 15: Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

5. Durch ein solch innerlich Gebet wird man denn geführet zu dem übernatürlichen Gebet; welches geschieht, wie Taulerus saget, durch wahre Vereinigung mit GOtt durch den Glauben, da unser erschaffener Geist verschmelzet und versenket wird in den unerschaffenen Geist GOttes, da alles in einem Augenblick geschiehet, was sonst von allen Heiligen, mit Worten und Werken von Anfang der Welt her geschehen. Und so klein ein Heller ist gegen tausend Mark Goldes; so viel besser ist dies Gebet gegen das auswendige. Denn hie wird das Gemüth durch wahren Glauben also mit GOttes Liebe erfüllet, daß es nichts anders gedenken kann, denn GOtt; und wenn ein anderer Gedanke ins Herz und Gemüthe fället, so ists der Seele leid. Ein solch Gemüth lässet die Zunge nicht reden, oder ja sehr wenig; seufzet immer zu GOtt, dürstet nach GOtt, Ps. 42, 3. Ps. 63, 2. hat seine einige Lust und Liebe an GOtt, und schließt die ganze Welt aus, und alles, was in der Welt ist, und wird immer mehr und mehr mit GOttes Erkenntniß, Liebe und Freude erfüllet, welches die Zunge nicht ausreden kann. Denn was die Seele alsdann erkennet, ist unaussprechlich. Und wenn sie in solcher hohen Andacht gefraget würde: Was erkennest du? würde sie antworten: Ein Gut, das alles Gut ist. Was siehest du? Eine Schönheit, die alle Schönheit übertrifft. Was empfindest du? Eine Freude über alle Freude. Was schmeckest du? Eine Freundlichkeit über alle Freundlichkeit. Ja sie würde sprechen: Alle Worte, die ich davon rede, sind nur ein Schatten: denn das Köstliche, das ich in meiner Seele empfinde, kann ich nicht ausreden. Das ist des ewigen Wortes Stimme und Rede zu der liebhabenden Seele; wie Joh. 14, 21 geschrieben ist: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren. Und was man alsdann siehet und empfindet, ist über die Natur; da höret man unaussprechliche Worte und Stimmen, welche heißen vox intellectualis et mentalis, das Wort oder die Stimme des Verstandes und des Gemüths.

6. Da lernet denn die Seele GOtt recht erkennen und schmecken. Und indem sie GOtt erkennet, liebet sie ihn; und indem sie ihn liebet, begehret sie

ihn ganz zu haben. Und ist das rechte Zeichen der Liebe, daß sie das Geliebte ganz haben, sich mit demselben ganz vereinigen, und sich in dasselbe verwandeln will.

7. Dies wird oft in der Seele des Menschen empfunden, als in einem Blick, der bald vergehet. So suchet denn die Seele emsiglich, ob sie diesen himmlischen Blick und Geschmack könne wieder bekommen, daß sie sich mit dem Geliebten möge vereinigen; und fähet denn an zu beten mündlich und innerlich. Denn sie siehet wohl, daß man solche himmlische Lust und Erquickung durchs Gebet wieder suchen muß. Denn also hats die göttliche Weisheit verordnet, und dieselbe thut nichts ohne die allerschönste Ordnung, und giebt auch allen Dingen ihre Ordnung. Darum hat sie es also geordnet, daß niemand ohne das mündliche Gebet kommen kann zu dem Gebet des Gemüths; und ohne dasselbe kann niemand kommen zum übernatürlichen Gebet und Vereinigung mit dem höchsten lieblichsten Gut; welches man zwar empfindet, aber nicht ausreden kann.

8. Darum hat GOtt das Gebet so ernstlich, so oft und betheuerlich befohlen, dieweil das Gebet ist ein Pfand und ein Band, dadurch uns GOtt zu sich zieht, dadurch er uns desto öfter und länger bei sich behalten will, dadurch wir auch desto näher zu ihm kommen könnten, und uns mit ihm, als dem Ursprung alles Guten, vereinigen, und sein in allen Dingen nicht vergessen sollen. Sonst dächten wir selten an ihn, und würden seiner Güter nicht theilhaftig.

9. Wenn du nun recht beten willst, so mußt du mit ganzem und nicht mit halbem Herzen beten. Und da gehöret große Uebung und großer Fleiß zu. Sonst wirst du die Frucht des Gebets nicht erlangen. Im Gegentheil, wenn du andere äußerliche Dinge thust, so mußt du sie also thun, daß du nicht mit ganzem Herzen daran hangest. Als, wenn du issest und trinkest, oder andere äußerliche Dinge thust, da muß nicht dein ganzes Herz dran seyn; sondern dein Herz soll ganz in GOtt seyn, daß du durchs innerliche Gebet stetiglich an GOtt hangest. Und je mehr du also beten wirst: je mehr du wirst erleuchtet werden. Je klärer du nun wirst GOtt erkennen: je lieblicher du das höchste Gut empfinden wirst, und je mehr du wirst in der Liebe GOttes angezündet und fähiger werden des höchsten Guts; welches du übernatürlich in deiner Seele, als das allerköstlichste, so nicht auszureden ist, schmecken wirst.

10. Dieses dreyerleyes Gebets Exempel, Lehre, Art und Weise haben wir an unserm HErrn JEsu Christo, wenn wir seine Weise zu beten recht ansehen. Denn er hat oft etliche Tage und Nacht im Gebet verharret, Luc. 6, 12. und mit allen Kräften gebetet, und sich im Gebet und im Geist gefreuet. Cap. 10, 21. Darum er uns mit Worten und Werken, mit seinem Exempel hat lehren beten, Matth. 6, 9. wie er sprach zu seinen Jüngern: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Cap. 26, 41 Und wie sehr oft vermahnet er uns zum Gebet, zu bezeugen, daß ihm nichts liebers und angenehmers sey, denn unser Gebet, und daß er uns wahrhaftig also lieb habe, daß wir durchs Gebet das edelste und köstlichste Gut der Seelen erlangen möchten.

11. Und damit wir keine Entschuldigung hätten, als könnten wir diese edle hohe Frucht des Gebets nicht erlangen; so hat er nicht allein gesagt: Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey; Joh. 16, 24. sondern er hat mit seinem Exempel uns zum Gebet bewegen wollen, indem er für uns gebetet in seinem Leiden, wie der Evangelist saget: Es kam aber, daß er mit dem Tode rang, und betete hef-

tiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erde. Luc. 22, 24.

12. Setze diesen Bet-Spiegel vor deine Augen, und lerne im Gebet verharren. Und ob du schwach bist im Gebet, so siehe deinen HErrn JEsum an. Denn er hat nicht für sich, sondern für dich gebetet, und dadurch dein Gebet geheiliget, gesegnet und kräftig gemacht. Siehest du das; dein Erlöser, ob er gleich als wahrer GOtt alles hatte, so hat er doch als ein Mensch alles durchs Gebet von seinem himmlischen Vater erlanget und erbetet um deinet willen. Darum sein ganzes Leben nichts anders gewesen ist, denn ein stetig Gebet und Seufzen, den Willen GOttes zu thun. Darum er auch sein Leben am Kreuz mit dem Gebet beschlossen hat. Luc. 23, 46.

13. So nun der HErr Christus um deinet willen so heftig gebetet, und erhöret worden ist; ach! so wird er dich auch ja umsonst nicht beten lassen. Und so dein HErr und Erlöser durchs Gebet alles erlanget hat dir zu gute; meynest du denn, daß du ohne Gebet etwas erlangen wirst? Du weißt ja, daß ohne GOttes Gnade, Licht, Erkenntniß und Glauben niemand kann selig werden. Willst du aber GOttes Gnade, Licht und Erkenntniß haben; so mußt du beten. Denn ohne Gebet wirst du es nicht erlangen. Bitte um den Glauben, um die Liebe, um die Hoffnung, um Demuth, um Geduld, um den Heiligen Geist, um alle Christliche Tugenden; sie werden dir gegeben und vermehret werden durch den, der sie hat. Denn der sie nicht hat, der kann sie dir nicht geben. Der sie dir aber geben kann und will, von dem mußt du sie bitten.

14. Du kannst aber nimmer brünstiger und andächtiger beten, du setzest dir denn den Spiegel des demüthigen, sanftmüthigen Lebens Christi vor deine Augen, seine Armuth, Verachtung, Schmerzen und seinen schmählichen Tod. Wenn du in dies Bet-Büchlein siehest; so wird dein Herz und Gemüth angezündet werden mit inniglichem, brünstigem, feurigem Seufzen; und werden dir zwar viel Anfechtungen des Teufels und deines Fleisches begegnen, aber du wirst sie durch Beten überwinden.

15. Durch das Anschauen des gekreuzigten Christi wird das Gebet erwecket, und wird stark. Dadurch wird auch das Herz gereiniget. Ohne welche Reinigung des Herzens durch den Glauben kein recht Gebet geschehen kann. Und durch solch Gebet kommt der Heilige Geist zu dir, wie am Pfingst-Tage über die Apostel, als sie beteten. Apost. 2, 2.

16. In deinen Anfechtungen aber über deinem Gebet thue, wie der HErr JEsus that. Je heftiger er angefochten ward in seinem Gebet am Oelberge: je heftiger er betete. So wirst du auch durchs Gebet überwinden. Durchs Gebet offenbaret sich GOtt den Menschen. Durchs Gebet wird die Demuth recht geübet. Da kommt denn zusammen das höchste und niedrigste, das demüthigste Herz und der höchste GOTT. Und durch solche Demuth wird viel Gnade in des Menschen Seele eingegossen. Denn je mehr die Gnade GOttes den Menschen demüthiget: je mehr in solcher Demuth die Gnade GOttes wächset und zunimmt. Und je mehr GOttes Gnade in demselben zunimmt: je mehr sich die Seele demüthiget.

17. Die größeste Anfechtung und Hinderung aber des Gebets ist, wenn GOtt die Gnade der Andacht und Inbrünstigkeit entzieht. Und dann sollst du am meisten beten. Denn obwohl GOtt ein inbrünstiges Gebet sehr lieb ist; so ist ihm doch das Gebet viel lieber, welches du in solcher deiner Seelen-Noth, in deiner Anfechtung, Betrübniß und Traurigkeit thust. Denn gleichwie es einem natürlichen Vater viel mehr jammert, wenn ihn ein krankes Kind mit kläglicher Stimme anwinselt, als wenn ihn ein starkes gesundes

Kind mit vollem Munde anruft: Also ist dem lieben GOtt eines kleinmüthigen, schwach=gläubigen, trostlosen, Geist=armen Menschen innerliches, heimliches Leiden und Seufzen viel lieber, denn eines Starkgläubigen Gebet, der voller Freude ist. GOtt wird dir seine Gnade zu seiner Zeit wol wieder geben, und dieselbe dir nicht mißgönnen oder versagen.

Gebet wider die Nachlässigkeit im Gebet, und um Erhörung des Gebets.

Barmherziger, getreuer GOtt, es ist ja eine unaussprechliche Gnade, daß du uns so tief gefallenen Adams=Kindern einen freyen Zugang zu dir verstattest, erhörest unser Gebet, ja befiehlest, wir sollen unsern Mund weit aufthun, und dich ihn füllen lassen. Und so viel strafbarer ist, o HErr, meine Trägheit, der ich zum Gebet so wenig Lust habe, und darinnen so kaltsinnig bin; wenig mehr als Lippen=Dienst ist es, mein GOtt, das du von mir hast. Erbarme dich mein, o Arzt meiner Seele, und heile auch dies mein Gebrechen; geuß aus über mich den Geist der Gnade und des Gebets, der ohn Unterlaß in mir rufe: Abba, lieber Vater! Laß ihn meiner Schwachheit aufhelfen, wenn ich nicht weiß, wie ich beten soll. Begnadige du auch deines Geistes Schreyen in mir mit einer tröstlichen Antwort; sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe; so werde ich mich nicht fürchten, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken. Laß mich hören, daß du o HERR, redest, daß du Frieden zusagest, so wird mich nicht erschrecken, wenn sich auch ein Heer wider mich leget. Ein Gnaden=Blick von dir kann mehr erfreuen, als alle Welt betrübet; mehr stärken, als alle Höllen=Pforten vermögen zu schrecken. Nach dir dürstet meine Seele, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trocknen und dürren Lande, da kein Wasser ist. Deine Güte ist besser denn Leben. Zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süße, und deine Gestalt lieblich. Mache mich los von der Erde, und versenke mich ganz in dich, du Abgrund der Liebe und Freude. Meine innigliche Gemeinschaft sey mit dir, Vater, und deinem Sohn JEsu Christo, daß ich schmecke deine Süßigkeit im Herzen, und dürste stets nach dir. Amen.

Das 21. Capitel.

Von der Kraft der edlen Tugend der Demuth.

Judith 9, 13: Es haben dir die Hoffährtigen noch nie gefallen: Aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet.

Ohne wahre Demuth ist alles Gebet umsonst. Diese Tugend können wir am allerbesten von unserm HErrn JEsu Christo lernen, welcher ist ein vollkommener Spiegel aller Tugenden. Denn siehe an sein Leben, es ist lauter Liebe und Demuth. Siehe an seine Lehre, sie ist eitel Weisheit und Wahrheit, welche nicht stehet in Worten, sondern in lebendiger Kraft und in der That selbst. Und daß wir ja diese Tugend recht von ihm lernen sollten, so hat er uns dieselbe nicht allein in Worten, sondern mit der That und heiligem Exempel gelehret, indem er sich selbst erniedriget bis zum Tode am Kreuz.

2. Darum siehe, wo diese Tugend ihr Fundament und ihren höchsten Grund hat; nicht in einem Engel, nicht in einem Apostel oder andern Heiligen, sondern in Christo JEsu selbst. Darum spricht er Matth. 11, 29: Lernet von mir. Als wollte er sagen: Sehet mich an, wie ich mich unter alles hinunter lasse, da ich doch über alles bin. So viel niedriger ist meine Demuth: so viel höher meine Majestät ist; und so viel lieber soll euch diese Tugend seyn, weil ich, euer HErr und GOtt, euch dieselbe mit meinem Leben vorbilde. Er spricht: Lernet von mir, nicht, große Dinge und Wunder thun, oder andere große Werke der Schöpfung; sondern demüthig und

sanftmüthig seyn. Und wo ich euch selbst nicht mit meinem Exempel dieselbe lehre; so sollet ihr mir nicht glauben, daß dieses so eine hohe edle Tugend sey.

3. Zu dem Ende übete der HErr das demüthige Werk, und wusch seinen Jüngern die Füße, Joh. 13, 4. 5. 12. auf daß er die Tugend der Demuth durch sein Exempel uns allen ins Herz pflanzte, wie er spricht: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Als wollte er sprechen: Wo ihr meiner Demuth vergessen werdet; so werdet ihr ein vornehmes Stück vergessen meiner Lehre und meines Exempels. Darum lasset dies mein Exempel eine Regel und Richtschnur seyn eures ganzen Lebens, und lasset euch dies Bild der Demuth vor euren Augen stehen.

4. Damit wir nun zu unserm Vornehmen kommen, wie das Gebet, gleichwie ohne Glauben, also auch ohne Demuth nichts sey; so wisset, daß die Demuth im Herzen ein schönes Licht oder Erkenntniß ist, dadurch erkannt wird die Nichtigkeit des Menschen und die hohe Majestät und überschwängliche Güte GOttes. Je mehr man nun dieselbe erkennet: je mehr man im Erkenntniß seiner eigenen Nichtigkeit zunimmt. Denn wenn ein Mensch siehet seine Eitelkeit, daß er ganz leer ist alles Guten: so fähet er an, desto brünstiger zu beten um die Gnade und Barmherzigkeit GOttes; und fähet an, GOtt, als den Ursprung des Guten, recht zu erkennen, zu loben und zu preisen; und siehet in solcher Demuth GOttes Herrlichkeit und überschwängliche Liebe und Gnade. Alsdann fahen an die Gnaden-Strömlein abzufließen in eine solche gläubige und demüthige Seele durchs Gebet.

5. Durch solche Gnade GOttes wird auch der Heilige Geist über uns mehr und mehr ausgegossen, und seine Gaben vermehret, und durch den Heiligen Geist die Liebe GOttes in unser Herz gepflanzet. Röm. 5, 5. Denn wenn eine gläubige Seele siehet ihre Nichtigkeit, und daß gleichwol GOttes Sohn selbst sich so tief herunter gelassen, und nicht allein Mensch worden, sondern um einer so elenden Creatur willen so ein schweres, hartes, unaussprechliches Kreuz erlitten: so wird in solcher Demuth dies edle Flämmlein der Liebe GOttes vermehret, und durch den Glauben in GOtt gezogen, also, daß sie in GOtt und Christo alle Menschen liebet, um der großen Liebe GOttes willen. Denn sie siehet, wie hoch sie selbst und alle Menschen in Christo geliebet werden. Und weil sie in GOtt gezogen, und in GOttes Liebe beschlossen; so liebet sie auch alles, was GOtt liebet.

6. Daher folget, daß die Liebe sich freuet über allem Guten, so dem Nächsten widerfähret, und trauert über allem Unheil, so ihm begegnet. Und weil sie freundlich und gütig ist gegen den Nächsten, richtet und urtheilet sie ihn nicht bald, wenn sie sein Elend siehet, vielweniger wird sie aufgeblasen und stolz, ihn zu verachten. 1 Cor. 13, 4 u. f. Denn in wahrer Demuth siehet sie ihr selbst eigen Elend und Nichtigkeit, und daß sie in gleichem Unglück und Sünden, und noch wol größerm, stecke. So sie stehet, erkennet sie wol, daß sie von ihr selbst, und durch sich selbst, nicht habe bestehen können, sondern sey durch GOttes Gnade erhalten. Die demüthige Liebe richtet und urtheilet sich allezeit selbst, ehe sie andere Leute urtheilet, und gehet in sich selbst, wenn sie siehet des Nächsten Unglück, und betrauert sich selbst. Denn sie siehet in des Nächsten Fall ihre eigene Gebrechen, Sünde, Jammer und Elend.

7. Durch Demuth wird auch ein Mensch in Erkenntniß GOttes gestärket und in der Hoffnung. Denn wenn ein Mensch anschauet

seine eigene Unwissenheit, Blindheit und Thorheit in GOttes Sachen: so danket er GOtt für die Offenbarung seines Worts, und nimmts desto mehr zu Herzen. Und wenn er betrachtet, daß alle sein Vermögen und Kraft nichts ist: so wird er in der Hoffnung gestärket, daß er dieselbe allein auf GOtt setzet.

8. Durch die Demuth wird auch ein Mensch lieblich und angenehm in seinem äußerlichen Leben. Denn dieselbe Tugend lässet einen Menschen nicht zanksüchtig, hadersüchtig seyn, sondern gelinde und freundlich; ja sie machet einen Menschen dem HErrn Christo gleich, der da spricht in Psalmen: Ich muß seyn wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und keine Widerrede in seinem Munde hat. Ps. 38, 14. 15. Und ist dann ein solcher gläubiger, demüthiger Mensch ein lebendig Glied Christi, in welchem Christus lebet.

9. Die Demuth machet auch einen rechten innerlichen Herzens-Frieden; und macht, daß eine solche Seele durch kein Unglück und Kreuz verunruhiget, und allzu hoch betrübet werde, sondern spricht mit Sanct Paulo: Wer will uns scheiden von der Liebe GOTTES? Röm. 8, 35. Laß dir an meiner Gnade genügen. 2 Cor. 12, 9. Die Demuth wirket auch Verschwiegenheit. Denn sie erkennet ihre eigene Unwissenheit und Thorheit, und unterstehet sich nicht viel zu reden und zu lehren.

10. Summa, es ist nicht auszureden, was für ein hohes geistliches Gut, und edler himmlischer Schatz in dieser Tugend, als in einer geistlichen Schatz-Kammer, verborgen ist. Darum nicht ohne Ursach der Sohn GOTTES, unser Licht, Leben, Schutz und Heil, dieselbe von ihm zu lernen befohlen. Und wollte GOtt, es erfülleten alle Christen den heiligen Wunsch des HERRN, und lerneten diese Tugend von ihm!

11. Wodurch aber, durch welches Mittel, durch welchen Weg kommen wir zu diesem edlen Schatz, der so viel Gnaden-Gaben mit sich bringet? Durch zween Wege: 1) durch ein brünstig, andächtig, herzlich Gebet; 2) durch Anschauung des gekreuzigten Christi, nämlich, durch Betrachtung seines Leidens und seines Todes, in welchem, als in einem Buche des heiligen Lebens, wir so lange studiren und meditiren müssen, bis in unserm Herzen von Tage zu Tage diese Wurzel wachse, und in demselben, als in einem guten bereiteten Grund und Acker, alle Tugenden.

Gebet um wahre Demuth.

O HErr JEsu, du sanftmüthig und demüthiger HErr JEsu, der du uns die edle Tugend der Demuth nicht allein mit Worten, sondern mit der That und deinem heiligen Exempel gelehret hast, und dich also auch hierinnen zum Fürbilde vorgestellet; wie du denn ausdrücklich befohlen, daß wir selbige von dir lernen sollen: Ach verleihe mir deine Gnade, daß ich deinem Befehl willig und in wahrer Aufrichtigkeit meines Herzens gehorsame, mich in dem Spiegel deines demüthigen Lebens und Wandels immer beschaue, und deinem Bilde je mehr und mehr ähnlicher zu werden befleißige. Gieb, daß ich, kraft dieser herrlichen Tugend, erkennen lerne meine eigene Nichtigkeit und sündliches Wesen, und wie so gar nichts Taugliches und Gutes bey mir zu finden sey; hingegen mich zu dir, als dem Ursprung und Brunn-Quell alles Guten, wende, deine Gnade und Barmherzigkeit demüthigst suche, und alle meine Hoffnung und Vertrauen auf dich, meinen HErrn, einzig und allein setzen möge. Ach GOTT! wer bin ich? und wer bist du? Ich ein armer, sündhaftiger Mensch, ein nichtiger Wurm, Staub, Asche und Erde, voller Eitelkeit, Mühseligkeit und Thorheit,

eine hinfallende Blume, ein flüchtiger Schatten; Du aber der Glorwürdigste Majestätische GOtt, ein ewiges, allmächtiges, allweises, allwissendes, allgegenwärtiges, unermeßliches, reines, heiliges, unbeflecktes Wesen, ein heller Spiegel aller Tugenden, eine Quelle der ewigen Liebe, ein liebliches Licht, eine unbeschreibliche Kraft, eine unbegreifliche Güte, viel herrlicher, schöner, lieblicher, als aller Engelischer und Menschlicher Verstand fassen oder derer Mund aussprechen kann. Ach wie darf doch nur der Mensch so vermessen seyn, einigen Hochmuth bey sich aufsteigen zu lassen? Und weil auch, o gütiger GOtt, vermöge der genauen Verbindung deiner Liebe mit meines Nächsten Liebe, aller Stolz und Uebermuth gegen denselben zu vermeiden; ach so laß mich auch hierinnen deinem Befehl und Exempel nachkommen, und mich gegen einen jeden meiner Neben=Christen demüthig und bescheiden erweisen, und so mein Nächster straucheln oder gar fallen sollte, ihn nicht richten oder urtheilen, sondern vielmehr in wahrer Herzens=Demuth mein eigen Elend dabey erkennen, und erwägen, daß ich in gleichem Unglück und Sünden, und noch wol größern stecke. Gieb, daß ich mich gegen jedermann gelinde und freundlich, auch gegen meine Verleumder und Widerwärtigen, erweise, und nicht zankfüchtig, haderhaftig und trotzig erfunden werde. Summa, daß ich mich in allem meinem Thun, nach äußerstem Vermögen, durch deiner Gnade Kraft, also erweise und anstelle, wie du mir, mein HErr JEsU, mit deiner Lehre und Leben vorgeleuchtet; welches du mir in Kraft des Heiligen Geistes verleihen wollest! Amen.

Das 22. Capitel.

Alle Werke eines wahren Christen sollen in Demuth geschehen, oder es werden eitel Greuel und Abgötterey daraus.

Luc. 16, 15: Alles, was vor der Welt hoch ist, das ist vor GOtt ein Greuel.

Alle Werke, so GOtt gefallen, und ihm ein angenehmes Opfer seyn sollen, müssen aus einem wahrhaftigen Glauben gehen, welcher im Herzen die Christliche Demuth wirket, daß ein Mensch erkennet, daß GOtt alles, was gut und tüchtig ist, in ihm wirke durch seine Gnade; wie St. Paulus spricht: Nicht ich habe solches gethan, sondern GOttes Gnade, die in mir ist. 1 Cor. 15, 10.

2. Wer nun dasselbe nicht thut, der begehet eine doppelte Sünde: Erstlich einen Abfall von GOtt, daß er sich von GOtt abwendet zu ihm selbst, das ist, von dem höchsten Wesen zu dem, das nichts ist: darnach einen GOttes=Raub, indem er ihm zueignet die Ehre, die GOtt allein gebühret; da nämlich alles, was gut ist und heißet, GOttes allein ist, und nicht des Menschen. Denn GOtt der HErr spricht: Ich will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Es. 42, 8. Das meynet er also, daß Ehre und Ruhm niemand gebühre, denn GOtt allein. Wer ihm nun etwas zuschreibet, daß er viel wisse, vermöge und thun könne, oder gethan habe, der eignet ihm selbst Ruhm und Ehre zu, die doch allein GOttes ist; und also machet der Mensch aus ihm selbst einen Götzen. Derowegen ist eigene Ehre, eigene Liebe, eigener Ruhm die allergreulichste Abgötterey. Und daher will auch der Teufel angebetet seyn.

3. Einen solchen Teufel, der von jedermann will angebetet seyn, hat ein Hoffährtiger, Ehrsüchtiger im Herzen. Siehe zu, daß du dies idolum, diesen Abgott, in deinem Herzen stürmest und niederwerfest. Viel Leute sind so heilig, daß sie kein äußerlich Bild ansehen wollen, auf daß sie nicht verunreiniget werden; und erkennen den großen Abgott nicht, den sie im Herzen tragen, der sie auch also verunreiniget, daß sie ein Greuel vor GOtt werden. Denn alles, was vor der Welt hoch ist, aus eigener Ehre und Liebe, das ist vor GOtt ein Greuel. Luc. 16, 15. Alle Menschen, die

an ihnen selbst, an ihren eigenen Ehren, Kräften und Vermögen hangen, sind abgöttisch. Und also ist die ganze Welt voll Abgötterey, und alle Häuser voll lebendiger Götzen.

4. Die Abgötterey kömmt von innen heraus, die dich verunreiniget. Denn wohin sich dein Herz neiget, woran es hanget, worauf es ruhet, was es liebet, als zeitlich Glück, Reichthum, Gewalt, Ehre, langes Leben; das ist alles Götzen-Werk und Abgötterey. Derowegen die Abgötterey nicht äußerlich ist, sondern innerlich, geistlich, und quillet von innen heraus. Denn GOTT richtet alles nach dem Herzen, welches GOtt allein anschauet und prüfet, Ps. 7, 10. und urtheilet dich nach deinem Glauben oder Unglauben. Darum spricht der HErr Matth. 6, 21: Wo dein Herz ist, da ist auch dein Schatz, das ist, dein GOtt, deine Ruhe, dein Friede, deine Zuversicht, deine Lust, dein Paradies, dein Himmel, und alles. Merke nur auf dein Herz, worauf es ruhe mit Lust und Liebe, das ist gewiß dein GOtt, es sey, was es immer wolle. Beruhet dein Herz allein in GOtt; so ist GOtt dein GOtt, und bist selig. Denn selig ist der, deß der HErr sein GOtt ist. Ps. 144, 15. Und habe deine Lust am HERRN, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Ps. 37, 4. Hänget dein Herz an der Welt; so ist die Welt dein GOtt. Und so ists mit allem, daran du hängest.

5. Daraus siehest du, daß in der Wahrheit kein Götze in der Welt ist, 1 Cor. 8, 4. ohne welchen des Menschen Herz dazu machet. Darum wird auch der Teufel ein Gott dieser Welt genannt, 2 Cor. 4, 4. weil ihm die Gottlosen folgen, seine Werke thun, die Finsterniß lieben, Gefallen haben an des Teufels Werken. Denn also machen die Leute selbst den Satan zu ihrem Gott.

6. Vor den hölzernen Götzen ist sich leicht zu hüten; hüte dich vor den goldenen. Vor den todten Götzen ist sich auch leicht zu hüten; hüte dich vor den lebendigen, und vor dir selbst. Denn so bald du dir Ehre, Ruhm, Kunst, Gewalt zuschreibest: so bald machest du aus dir selbst einen Götzen. Und das hat GOtt eigentlich mit den Worten verboten, daß er seinen Ruhm den Götzen nicht geben wolle. Jes. 42, 8. Denn alles, was Ehre und Ruhm ist und heißet, das gebühret niemand denn dem, der der Allerhöchste und Heiligste ist, und dem, der das ewige und höchste Gut ist.

7. Darum lerne allhie, daß du dir keine Ehre und Ruhm zuschreibest, willst du anders nicht aus dir selbst einen Abgott machen, und alle deine Werke zu lauter Greuel. Lerne auch hie, was wahre Demuth sey. Wahre Demuth ist, keine Ehre begehren, und sich aller Ehre unwürdig achten. Das ist denn und heißet der Welt absterben, wenn nämlich alle eigene Liebe und eigene Ehre im Herzen stirbet. Das heißet denn ein solcher Mensch, in dem das edle Leben Christi ist, welches der HErr beschreibet Matth. 11, 29: von Herzen demüthig und sanftmüthig seyn. Im Gegentheil ist der noch ein fleischlicher Mensch, und lebet noch nach dem Fleisch, und in der alten Geburt, der da will geehret, hoch und werth gehalten seyn. Denn solches alles gefällt dem Fleische wohl. Denn ein fleischlicher Mensch und Herz ist, das gern etwas, ja alles seyn will. Ein geistlich Christlich Herz ist, das gern nichts seyn wollte. Wo will man doch rechte Christen finden, nämlich, solche Leute, die gern nichts seyn wollen? Das heißet auch, sich selbst verleugnen, sich selbst hassen und absagen allem dem, das ein Mensch hat. Die sind rechte Christen und Christi Jünger. Luc. 9, 23.

8. Nun möchtest du sagen: Wie soll ihm denn ein Christ thun, wenn ihm GOtt Gnade und Ehre giebt, wie der 84. Psalm V. 12 spricht;

weil auch GOtt selbst Unterschied machet der Personen mit seinen Gaben, und durch mancherlei Aemter und Stände, die er verordnet? Antwort: Thue ihm also: Gieb GOTT alle Ehre wieder, die dir gegeben wird, und eigene dir nichts zu. Denn es ist ein fremd Gut, und GOttes allein.

9. Darum, so bald dir Ehre gegeben wird; so gieb sie GOtt wieder durch Demuth, und behalte sie nicht: sonst wirst du GOttes Gnade verlieren, und ein GOttes-Dieb werden. Als zum Exempel: Bist du geist- und kunstreich, weise, verständig, reich und herrlich vor andern; laß die Ehre nicht dein seyn, sondern GOttes, und gieb sie ihm in deinem Herzen wieder; welches du thust, so du dich nichts rühmest. Und das meynet der Prophet Jeremias Cap. 9, 23. 24: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit; ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke; ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HERR sey, der Barmherzigkeit, Gericht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn solches gefället mir wohl, spricht der HERR.

Gebet wider die Hoffahrt und geistliche Abgötterey.

Gütiger GOtt, barmherziger Vater, ohne dessen Gnade wir nichts Gutes gedenken, reden, noch thun können! dir klage und bekenne ich meines Herzens Unart und Verderbniß, daß es immer mehr zur Hoffahrt als Demuth geneiget, und was du, mein GOtt, Gutes in ihm wirkest durch deine Gnade, lieber sich selbst, als dir zuschreiben wollte. Auch, da es seine Lust einzig und allein an dir, HERR, und deiner Gnade haben sollte, suchet es wol sein Vergnügen in zeitlichen weltlichen Dingen, als Ehre, Reichthum, Pracht, Kunst und Geschicklichkeit, und dergleichen eitlem Wesen, woran es, als an Götzen, abgöttischer Weise hangen bleibet. Ach vergieb mir diese schwere Sünde, und verleihe, HERR, deine Gnade, daß sich dieses mein albernes Herz von der Welt und ihrer Eitelkeit abkehre, und sein Vertrauen allein auf dich, meinen GOtt, setzen lerne. Denn was hilft doch einem die Pracht? Was bringt Reichthum, Ehre, Kunst und Geschicklichkeit? Es fähret ja alles dahin, wie ein Schatten; du aber, HErr, bleibest wie du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wirke auch, liebster GOtt, wahre Demuth in meinem Herzen, und hilf, daß ich der Hoffahrt und Uebermuth inniglich Feind werde, weil sie dir ein Greuel ist. Denn du, HERR Zebaoth, hast zu aller Zeit den Hochmuth geschändet, und endlich gestürzet. Du zerstreuest auch noch, die hoffährtig sind in ihres Herzens Sinn; aber den Demüthigen giebst du Gnade Laß mich doch bedenken, daß ich Erde und Asche bin; was will doch diese sich erheben? O der Thorheit! daß wir armen Maden-Säcke so stolz thun, und hoffährtig seyn, und uns damit dem Teufel gleich stellen. Nun HERR, laß mich demüthig seyn, und mich allezeit unter deine gewaltige und Gnaden-Hand demüthigen. Amen.

Das 23. Capitel.

Ein Mensch, der seine eigene Nichtigkeit nicht erkennet, und nicht alle Ehre GOtt giebet, begehet die größeste Sünde und des Teufels Fall.

Ps. 39, 6: Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

Daß der Mensch seine Nichtigkeit erkennen solle, darum vergleichet ihn der 39. Psalm V. 7 einem Schatten, und spricht: Sie gehen dahin wie ein Schatten. Und der 90. Psalm V. 5 vergleichet den Menschen einem Traum: Sie sind wie ein Schlaf. Was ist nun ein Schatten? Es ist eine todte, leblose Gestalt des Dinges, daran er hänget, und hat für sich selbst kein Wesen und Leben, sondern ist nichts. Also hat auch der Mensch von ihm selbst weder Leben noch Wesen, weder Kraft noch Vermögen; sondern hänget an GOtt, als ein Schatten am Leibe, als der Schein an der

Sonne, ist von ihm selbst leblos und kraftlos, und gar nichts, hat auch nichts, das er für sein Eigenthum rühmen könnte. Denn was hat ein Schatten, das sein ist? Ist er doch selbst nichts; wie kann er etwas haben, das sein ist? Was ist aber ein somnium oder ein Traum? Nichts denn Eitelkeit.

2. Wenn nun ein Mensch das vergisset, daß er als ein Schatten an GOtt hänget, an dem, der alles allein ist, und meynet, er sey etwas, da er doch nichts ist: der betrüget sich schändlich. Denn er fället ab von dem wahren Wesen, das alles allein ist, in sein eigen Nichts. Ex vero, aeterno, summo Ente ruit in nihilum, ab immutabili bono in vanitatem, a veritate in mendacium; das ist: Von dem wahren, ewigen, höchsten Wesen fället er in das, so nichts ist, von dem unbeweglichen Gut in Eitelkeit, und von der Wahrheit in die Lügen.

3. Das ist nicht allein die größeste Sünde, sondern auch die größeste Strafe. Denn je mehr ein Mensch sich von GOtt abwendet zu ihm selbst, zu seiner eigenen Liebe und Ehre, Kraft und Vermögen: je mehr er sich wendet und kehret zu seinem größesten Jammer und Elende. Und das ist seine Strafe, und des Menschen eigene Schuld. Dann aber wendet sich der Mensch von GOTT ab, und verlässet den Fels seines Heils, 5 Mos. 32, 16. wenn er ihm selbst große Kraft, Kunst und Vermögen, Weisheit, Ehre und Würdigkeit zuschreibet, dadurch der Mensch etwas seyn will; da doch dies alles nicht des Menschen oder einiger Creatur ist, sondern allein GOttes. Denn alles, was Leben, Kraft, Vermögen, Stärke, Weisheit, Ehre und Würdigkeit heißet, das ist alles GOttes, und gebühret keiner Creatur. Denn alle Creatur ist ein bloßer Schatten, und nichts von ihr selbst, und ihr Leben, Wesen, Vermögen, Weisheit, Kraft und Stärke ist alles GOttes, und nicht der Creatur.

4. Eignet nun ein Mensch dasselbe alles, oder dessen etwas ihm selbst zu; so ists ein Abfall von GOtt. Denn das war des Satans Fall, daß er nicht blieb in der Art und Eigenschaft einer Creatur, welche ihr Leben, Wesen und Kraft in GOtt hat und haben soll, wie ein Schatten seine Bewegung von dem Leibe hat; sondern maßete sich dessen an, das GOttes ist, wollte eigene Ehre haben, eigenen Ruhm, Weisheit und Herrlichkeit: da doch dieses keiner Creatur gebühret, sondern allein GOtt, weil alles GOttes ist. Darum ließ ihn GOtt fallen, und seine Gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehts auch allen Menschen, die aus Hoffahrt und Ehrgeiz ihnen etwas zuschreiben, das GOttes ist; die müssen fallen. Denn GOttes Gnade erhält sie nicht, weil sie sich von GOtt abwenden, ja eben das seyn wollen, das GOtt ist. GOtt ist allein alles, GOtt ist allein gut und alles Gut wesentlich. Darum alles, was gut ist, soll ihm keine Creatur zuschreiben. Darum spricht der HErr Matth. 19, 17: Niemand ist gut, denn GOtt allein, das ist, er ist das wesentliche Gut, und alles Gut allein.

5. Darum wollte auch unser HERR nicht aus eigener Ehre im Stande seiner Niedrigkeit ihm dasselbe zueignen, das GOtt allein ist, weil er für einen pur lautern Menschen gehalten und angesehen ward. Darum will uns der HERR lehren, daß ihm kein Mensch selbst zueignen soll, was GOttes ist, und die Ehre annehmen soll, die allein GOttes ist. Thuts aber ein Mensch; so begehet er die rechte Haupt-Sünde, und raubet GOtt, was sein ist, ja will selbst GOtt seyn, und dadurch wendet sich der Mensch von GOtt ab zu ihm selbst.

6. Darum suchet auch ein solcher elender Mensch seine Hülfe, Rath und Trost nicht allein bey GOtt, sondern bei den Creaturen, ja oft bey dem Teufel selbst; welches die höchste Verblendung und die größeste Thorheit ist; nämlich, Gutes suchen bey dem Bösen, das Leben bey dem Tode, die Selig-

keit bey den Verdammten, Hülfe bey den Verderbten, den Segen bey den Verfluchten, das Licht bey der Finsterniß. Im Gegentheil ist die höchste Weisheit, das Gute suchen bey dem Brunnen und Ursprung alles Guten, das Leben bey dem Ursprung und Brunnen des Lebens, die Seligkeit bey dem Ursprung des Heils, die Hülfe bei dem, der alles vermag, dem kein Ding unmöglich ist. Luc. 1, 37.

Gebet um wahre Demuth

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse beim ersten Gebot das sechste Gebet.

Das 24. Capitel.

Von der edlen Tugend der Liebe, und ihrer Kraft, Lauterkeit und Reinigkeit.

1 Joh. 4, 8: Wer nicht Liebe hat, der kennet GOTT nicht: denn GOTT ist die Liebe.

Die Liebe ist die größeste unter allen Tugenden, sagt St. Paulus 1 Cor. 13, 13. und ohne dieselbe sind alle Gaben untüchtig. Darum spricht er: Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen, 1 Cor. 16, 14. Also sollen wir auch in der Liebe beten, wie unser HErr Christus spricht: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst; und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so gehe hin, und versöhne dich mit deinem Bruder. Matth. 5, 23. Und im Gebet des HERRN ist des Nächsten Vergebung an GOttes Vergebung gebunden; und hinwieder. Matth. 6, 12.

2. Es ist aber die Liebe eine solche wunderliche Tugend, darin ein Mensch so leichtlich irren kann als in keinem andern Ding. Darum soll man nichts so verdächtig halten, als die Liebe. Denn nichts ist, das das Gemüth so kräftiglich neiget, zwinget, hindert, und so gar durchdringet, als die Liebe. Darum wo die Liebe nicht vom wahren Licht, dem Heiligen Geiste, regieret wird, stürzet sie die Seele in tausenderley Unglück.

3. Und das sage ich nicht von der Liebe des Bösen; denn dieselbe von allen Christen soll geflohen und vermieden werden, als ein teuflisch Ding; sondern ich rede von der Liebe, die da ist zwischen GOtt und dem Menschen, und seinem Nächsten. Denn die Liebe, wenn sie nicht durch göttliche Weisheit regieret wird, kann leicht betrogen, verführet, und aus ihrer rechten Ordnung getrieben werden, also daß sie nicht das rechte Ende erreichet. Viele meynen, sie haben GOttes Liebe, und haben doch der Welt Liebe, oder ihre eigene Liebe, ja wol des Satans.

4. Dessen nehmet ein Exempel: Wenn jemand GOtt den HErrn nur um eines zeitlichen Dinges willen liebet, daß er ihn vor zeitlichem Unglück bewahren soll, der liebet sich mehr denn GOtt, und setzet seine eigene Wohlfahrt GOtt vor. Das heißet eine unordentliche Liebe. Denn er sollte GOtt mehr lieben, denn sich selbst, ja über alles, und sollte alle Dinge lieben um GOttes willen, Glück und Unglück.

5. Weil aber der Mensch sich selbst der Liebe GOttes vorzieht; je, so machet er sich selbst zum GOtt, indem er sich selbst mehr liebet denn GOtt. Und in dem er GOtt nicht liebet, als GOtt, um sein selbst willen, sondern um seines eigenen Nutzens willen; so hat er eine falsche betrogene Liebe. Denn der eine solche Liebe hat, der liebet alles um seinet willen, und um seines Nutzens willen, und um der Ehre willen, so er davon hat. Er liebet auch heilige Leute, ja auch GOttes Wort, nur darum, daß es ihm einen Schein und Namen der Heiligkeit gebe, und nicht um des edlen Guts willen, das darin verborgen ist.

6. Und weil solche Liebe eine unreine Liebe ist; so bringet sie auch unreine Früchte, die nichts anders seyn denn eigen Nutz, eigene Ehre, eigene Lust; welches alles fleischliche und nicht himmlische geistliche Früchte sind. Also liebet mancher große Kunst, daß er andern vorgezogen werde, und über sie herrsche, nicht aus GOttes und des Nächsten Liebe, sondern aus eigener Liebe, große Ehre zu erjagen.

7. Es sind auch andere, die GOtt darum lieben, daß er ihrer Sünde schone, und nicht schrecklich strafe; ja darum, daß er ihnen soll zeitlich Gutes thun. Aber dieselbe ist eine sehr schwache Liebe. Denn sie lieben auch GOTT um ihres eigenen Nutzens willen, und nicht um sein selbst willen, darum, daß er das edelste und höchste Gut ist.

8. Andere lieben GOtt darum, daß er ihnen viel Gaben gebe an Verstand und Weisheit, dadurch sie mögen gerühmet werden. Etliche lieben auch die Tugend, nicht um der Tugend selbst willen, sondern daß sie einen großen Namen haben mögen, und für tapfere tugendhafte Leute gehalten werden. Dies alles ist nicht die rechte Liebe, denn sie gehet nicht zum rechten Ende.

9. Es entstehet auch oft eine Liebe zwischen etlichen Personen, die sich also mit einander vereinigen, und durch eine geschöpfte Liebe verbinden, welche in ihnen so hoch wächset und steiget, daß sie ihnen alles gefallen lassen, was derjenige thut, den sie lieb haben. Denn die Liebe folget ihrem Geliebten, weil sie ganz und gar an demselben hanget. Und dadurch wird man oft mit hingerissen zum Bösen, oder der Liebhaber reizet seinen Geliebten selbst dazu, weil er weiß, daß es ihm also gefällt, und wird durch solche falsche betrogene Liebe abgehalten vom Gebet und allen andern Tugenden.

10. Darum ist nun hoch vonnöthen, daß unsere Liebe durch den Heiligen Geist geführet und regieret werde, und durch Betrachtung des ganzen Lebens Christi und seines heiligen Leidens, aus welchem nichts anders denn lauter reine Liebe leuchtet. Er hat GOtt lauter und rein über alles geliebet, und sich nicht selbst. Er hat den Menschen mit reiner unbefleckter Liebe geliebet, und nicht sich selbst. Er hat nicht um seinet willen, sondern alles um unsert willen gethan und geredet. Alles, was er gethan und geredet, ist uns zu gute geschehen. Er hat keinen Nutzen davon, sondern wir. Alle seine Mühe und Arbeit, ja seine höchste Marter und Pein ist ihm nicht zu schwer gewesen, daß wir nur allein Nutz davon hätten, und dadurch selig würden; ja, daß er GOttes Willen vollbringen möchte, ist ihm sein Kreuz eine Freude gewesen.

11. Dies ist eine reine unbefleckte Liebe, der nichts zu schwer ist, die nirgend über klaget; ja, die da ihr selbst nicht schonet, sondern sich selbst dahin giebt, um des Geliebten willen, auch in den Tod. Dieselbe Liebe nimmt auch alles für gut, was ihr GOTT für Kreuz und Leiden zuschicket. Denn weil sie siehet, daß es GOttes Wille ist; so wollte sie lieber viel mehr leiden wegen des heiligen Willens GOttes, und ist mit allem dem wohl zufrieden, was GOtt will. Denn sie weiß, daß GOtt alles recht und wohl ordnet.

12. Und weil die Liebe sich vereiniget mit dem Geliebten; so lernet sie auch desselben Sitten, und folget ihm auch um seiner Liebe willen, thut, was ihm wohlgefällt. Also, wer Christum recht lieb hat, der lernet sein Leben und Tugend von ihm. Denn er weiß, daß es ihm wohlgefällt, und wird seinem Bilde ähnlich, bleibet die ganze Zeit seines Lebens unter dem Joch und Kreuz Christi, wie Christus in seinem ganzen Leben das Kreuz der Armuth, Verachtung und Schmerzen getragen hat. Ob nun wohl kein Mensch

in dieser Schwachheit die vollkommene Liebe erreichen kann: so soll sich doch ein jeder Christ befleißigen, daß seine Liebe nicht falsch, sondern rein sey, so viel möglich; wie St. Paulus sagt 1 Tim. 1, 5: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

13. Diese reine Liebe, so aus Christo und im Heiligen Geist entstehet, die wirket denn auch im Menschen alles Gutes, und ist gar nicht müßig, und ist ihr eine Freude, wenn sie soll Gutes thun; denn anders kann sie nicht; gleichwie GOTT der HERR spricht: Es soll meine Lust seyn, daß ich euch Gutes thue. Jer. 32, 41. Warum? Weil GOtt die Liebe selbst ist, die nichts anders thun kann, denn was sie selbst ist. Und das ist ein Zeichen der reinen rechten Liebe. Denn diese Liebe saget nicht: Ich bin dies oder das nicht schuldig zu thun; sondern, wo kein Gesetz ist, da machet sie ihr selbst ein Gesetz, auf daß sie nur viel Gutes thun möge. Denn sonst bliebe die Liebe nicht Liebe.

14. Daraus ist nun offenbar, wie doch GOtt der Allmächtige nicht müde wird, Gutes zu thun; und warum er das unendliche Gut ist, so nimmer aufhöret. Denn er ist die ewige Liebe, die nicht aufhören kann, Gutes zu thun; sonst hörete GOtt auf die Liebe zu seyn. Darum, wenn auch GOtt strafet und züchtiget; so machet er doch aus dem Bösen alles Gutes, und richtets zum guten Ende, und zu unserer Seligkeit, alles aus lauterer Liebe.

15. Diese reine Liebe GOttes machet denn rechtschaffen beten. Denn gleichwie ein Freund seines Freundes mächtig ist zu allen Dingen: Also ist ein solcher Liebhaber GOttes ein Freund GOttes, und erlanget von GOtt, was er bittet. Daher, weil Lazari Schwester wußte, daß der HErr JEsus nicht allein GOttes Freund, sondern der liebste Sohn GOttes war, sprach sie Joh. 11, 22: Ich weiß, was du bitten wirst, das wird dir GOtt geben. Und weil Maria JEsum lieb hatte: so ward sie auch erhöret von dem HErrn, und er gab ihr ihren Bruder wieder. Von solcher Liebe, die von GOtt alles erlanget, sagt der heilige David: Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Ps. 37, 4.

16. Damit du aber ein Zeichen dieser Liebe haben mögest; so merke diese vier Eigenschaften der wahren Liebe. 1) So unterwirft sich die Liebe dem Willen des Geliebten. 2) So verlässet die wahre Liebe alle andere Freundschaft, welche seinem Geliebten zuwider ist. 3) So offenbaret ein Freund dem andern sein Herz. 4) So befleißiget sich auch der rechte Liebhaber, seinem Geliebten gleich zu werden mit Sitten und mit seinem ganzen Leben. Also, ist der Geliebte verachtet, so träget auch der Liebhaber seine Verachtung; ist er krank, so ist der Liebhaber ja so krank. Also machet die Liebe eine Gleichheit unter ihnen, daß sie einerley Glück und Unglück haben. Denn es muß zwischen dem Liebhaber und Geliebten eine solche Gemeinschaft seyn, da einer des andern Glück und Unglück theilhaftig wird. Das ist denn nicht allein eine Gemeinschaft, sondern eine Vereinigung zweyer gleicher Gemüther, und mit nichten ungleicher Herzen.

17. Auf diese Weise ist nun unser HErr JEsus Christus unser Freund worden. Denn seine Liebe hat sich 1) dem Willen des Menschen unterworfen, und ist gehorsam worden bis zum Kreuz; Phil. 2, 8. ja, er hat seinen Willen jedermann, auch den Feinden unterworfen, um des Menschen willen. 2) Hat er alle andere Freundschaft hintan gesetzet, so er in der Welt hat haben können; ja, er hat sein selbst vergessen, und

seines eigenen Leibes und Lebens nicht geschonet um unsert willen. 3) Hat er uns sein Herz offenbaret in seinem Evangelio. Darum spricht er Joh. 15, 15: Ich will euch nicht meine Knechte heißen, sondern meine Freunde, denen ich mein Herz offenbaren will. 4) Ist er uns gleich worden in allem, ausgenommen die Sünde. Phil. 2, 7. Er ist arm worden, wie wir; sterblich, wie wir.

18. Wenn wir nun seine rechte Liebhaber seyn wollen; so müssen wir dies alles auch thun. Weil er aber in allen Dingen, in allem unserm Elend uns ist gleich worden; warum wollen wir denn uns nicht befleißigen, ihm gleich zu werden? Werden wir ihn also lieb haben; so werden wir durchs Gebet alles von ihm erlangen, wie er spricht Joh. 14, 21: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren.

19. O der freundlichen, holdseligen, lieblichen Offenbarung im Herzen durch Empfindung himmlischer Freude, Trost, Weisheit und Erkenntniß! Und hier ist die rechte hohe Schule und der einige wahrhaftige Weg, Verstand und Weisheit zu erlangen, welches so hoch gerühmet wird von dem Könige Salomo im Buch der Weisheit und in Sprüchwörtern. Dieselbe, spricht er, habe er allein durchs Gebet erlanget. Ich bat, und es kam mir der Geist der Weisheit. B. der Weish. 7, 7.

20. Darum beschließen wir, daß ohne Liebe kein recht Gebet geschehen kann.

Gebet um herzliche brünstige Liebe

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, beim ersten Gebot das vierte Gebet.

Das 25. Capitel.

Von etlichen Zeichen, dabey man merken kann, ob die wahre Liebe Christi bey uns sey.

1 Joh. 2, 15: So jemand die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

Das erste Zeichen der Liebe Christi in uns ist (1) die Vermeidung der Welt-Liebe. Denn wenn du Christum ansiehest in seiner heiligen Armuth, wie so gar er ledig gewesen von der Liebe des Zeitlichen: so wird dich seine Liebe auch bewegen, daß du lernest ausziehen die Welt-Liebe, und die Welt verschmähen; also, daß du nichts in der Welt begehren wirst zu besitzen, denn deinen HErrn Christum, wirst auch deine Hoffnung nicht setzen auf einige Creatur und irdische Hülfe.

2. (2) Wirst du gern um Christi willen der Welt Schmach und Verachtung tragen, um seiner heiligen Schmach willen; ja du wirst dieselbe mit St. Paulo für deine Ehre achten, und dich derselben freuen; Eph. 3, 13. wirst auch nicht darum hoch betrübet werden, wenn du in der Welt nicht groß geachtet wirst. Denn solches ist deines HErrn und Erlösers Leben in dieser Welt gewesen. Dir soll daran wohl begnügen, daß Christus deine Ehre, Ruhm, Glorie, Herrlichkeit, Licht, Stärke, Sieg und Kraft, Weisheit und Kunst sey. Denn Christo nachfolgen ist die höchste Weisheit.

3. (3) Weil Christus an seinem heiligen Leibe und Seele Schmerzen und Traurigkeit erlitten bis in seinen Tod; so wirst du um seiner Liebe willen nicht allein mit Geduld, sondern auch mit Freuden erleiden Betrübniß, Verfolgung, Traurigkeit und Leid, ja Marter und Pein bis in den Tod.

4. (4) Und wie Christus an keinem Menschen, und an keiner Creatur Trost und Freude gehabt; sondern allein an GOtt, wie der 22. Psalm V. 12 spricht: so wirst du es auch geduldig ertragen, wenn dich der Welt Trost verläßt. Denn du weißt, daß dich GOtt endlich mit seinem ewigen Trost erfreuen wird. Davon St. Paulus ein herrlich Register schreibet 2 Cor. 6, 4 u. f.: Lasset uns beweisen als die Diener GOttes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

5. (5) Sollst du das Kreuz Christi für das allerhöchste Gut halten, über alle Schätze der Welt. Denn wenn es nicht also wäre; so würde Christus mit seinem Leben und Exempel dich solches nicht gelehret und vor deine Augen gestellet haben. Nun kannst du wol gedenken, daß dich der Sohn GOttes mit seinem Exempel nicht hat verführen wollen, sondern dich zum höchsten Gut, zur höchsten Weisheit, zur höchsten himmlischen Freude führen, ob wol der Weg schmal und enge ist. Du siehest aber, daß er diesen schmalen Weg selbst gegangen ist. Und weil ihrer wenig sind, die ihm folgen, darum spricht er: Ihrer sind wenig, die diesen Weg finden. Matth. 7, 14. Denn es kostet viel, sich selbst überwinden und sich selbst verleugnen, ihm selbst absterben, der Welt absagen und allem dem, was ein Mensch hat. Dies ist der schmale Weg, und ihrer sind wenig, die ihn finden.

6. (6) Das sechste Zeichen der Liebe Christi ist, daß man den geliebten JEsum nimmer aus seinem Gedächtniß und Gedanken lässet, und seine Liebes-Werke beherziget.

7. 1) Seine Menschwerdung, in welcher wir als in einem Buche des Lebens, zweyerley Wohlthaten vornehmlich sehen: 1. Daß er uns dadurch mit seiner Liebe erfüllet; 2. daß er uns gewiß machet unsers ewigen Heils und Seligkeit. Ach welch eine unaussprechliche Liebe ists, daß GOtt Mensch worden, und dem Menschen gleich, auf daß er die Menschen GOtt gleich mache! O große Liebe, er hat Knechts-Gestalt an sich genommen, auf daß er uns zu Königen mache, und uns mit königlichen Kronen schmücke! O große Liebe, daß der unbegreifliche GOtt, der unsichtbare GOtt greiflich und sichtbar worden! Wer kann den tiefen Abgrund dieser Liebe erforschen? O felix culpa (*non tamen ex se, sed ex Dei pietate*), quae meruisti nobis ostendere abyssum divinae charitatis absconditam! O wie große unaussprechliche Weisheit, daß du aus dem großen Uebel, nämlich aus der Sünde, so ein groß unendlich Gut hast hervor gebracht, und daß du dadurch den tiefen Abgrund deiner Liebe hast aufgedecket! O großer Trost, daß ich weiß, du seyest mir zu gut geboren, deine menschliche Geburt sey meine göttliche Geburt, und wider den Sünden-Brunnen ein Heil-Brunnen.

8. 2) Seine heilige Lehre, darin ewige Weisheit, Wahrheit, Licht, Leben und Seligkeit ist; und sein heiliges Leben, dadurch er uns die Weise und Art, recht Christlich und göttlich zu leben, gezeiget. Denn das Exempel

seines heiligen Lebens ist das allerschönste Licht, welches uns nicht wird lassen in Finsterniß wandeln.

9. 3) Das dritte ist das Geheimniß des unschuldigen Todes Christi, in welchem siebenerley zu betrachten seyn. Das erste ist 1. die Erfüllung der Gerechtigkeit GOttes und des göttlichen Urtheils. 2. Die Bezahlung aller unserer Sünde. 3. Die Versöhnung mit GOtt. Denn GOtt ist durch den Tod seines Sohnes versöhnet. Röm. 5, 10. 4. Die Offenbarung der überschwänglichen Liebe GOttes durch den Tod unsers Erlösers. 5. Die ewige Wahrheit GOttes, daß er uns seinen Sohn geschenket, und damit bezeuget, daß er wahrhaftig unser Vater sey. 6. Der Sieg über alle Feinde. 7. Die Erneuerung, Wiederbringung und Erwerbung der ewigen Seligkeit und des ewigen Lebens.

10. 4) Die Auferstehung, die uns die ganz gewisse Hoffnung machet der leiblichen Auferstehung unsers Leibes; und darnach der geistlichen Auferstehung, daß wir, durch GOttes Gnade und Kraft des Lebens Christi, aus geistlich Todten geistlich Lebendige werden in Christo. Röm. 6, 4.

11. 5) Die Himmelfahrt, welche ist eine Vollendung unsers ewigen Heils, Gerechtigkeit und Seligkeit.

12. Diese fünf Geheimnisse und Liebes-Werke Christi sind die rechte Christliche Schule, darin wir studiren, und dieselbe nimmer aus unsern Gedanken sollen kommen lassen.

Gebet um rechte, wahre Liebe Christi.

Liebreicher Erlöser, ich sollte dich ja billig lieben, denn du hast mich erst geliebet; aber ich beklage herzlich vor dir mein kaltes und liebloses Herz. Ach laß von deinem Altar einen Funken in dasselbe fallen, der es entzünde; geuß aus deine Liebe in mein Herz durch deinen Heiligen Geist. Du hast, o ewige Liebe, um meinet willen dich geäußert aller Herrlichkeit, und nicht gehabt in dieser Welt, dahin du dein Haupt legen könntest; ach gieb mir ein Herz, das um deinet willen verschmähe der Welt Eitelkeit, und derselben gerne entrathe. Du hast um meinet willen der Welt Schmach willig getragen; ach laß mich aus Liebe zu dir williglich dein Kreuz auf mich nehmen, und deine Schmach tragen. Du hast in allen deinen Schmerzen, Angst und Traurigkeit bey keiner Creatur Trost gefunden; ach vergieb mir, daß ich so oft dich, die lebendige Quelle verlassen, und mir selbst Brunnen gemacht, die doch kein Wasser gegeben; verleihe mir die Gnade, daß, wenn mir Leib und Seele verschmachtet, ich dich behalte, und in dir, als meinem Theil, gerne vergnüget sey. O JEsu, der du durch deine Menschwerdung dich mit mir vermählet, durch deine heilige Lehre mich von der Welt zum himmlischen Sinn anführest, durch deinen Tod den Weg zum Himmel eröffnet, denselben durch deine Auferstehung versichert, und durch deine Himmelfahrt gebahnet; gieb, daß ich in ungefärbter Liebe und Treue mich mit dir fest verbinde, aus Liebe zu dir meinen Wandel im Himmel führe, durch dein Kreuz der Welt gekreuziget, dich und dein Kreuz lasse meinen Ruhm und Freude seyn, daß ich mit dir auferwecket, sammt dir in das himmlische Wesen versetzet, nicht suchen möge, was auf Erden, sondern was droben ist, da du, o JEsu, bist, sitzend zur Rechten GOttes. Du bist nun erhöhet, o JEsu, von der Erde; zeuch mich, wie du verheißen hast, durch deine Liebe nach dir, daß, so lange ich hier noch walle, ich dich stets im Gedächtniß, bey dir, o mein Schatz, mein Herz, nach dir mein Verlangen habe, bis du mich wirst führen in deines Vaters Haus, da du mir die Stätte bereitet hast; daß ich sey, wo du bist, und sehe deine Herrlichkeit, die dir unser Vater gegeben hat; da werde ich dann dich erkennen, wie du bist, und bey dir seyn allezeit. Amen.

Das 26. Capitel.

Fünferley Liebes-Werke, darin GOttes Gnade und Güte vornehmlich leuchtet.

Ps. 87, 2. Der HErr liebet die Thore Sion über alle Wohnungen Jacob.

Es sind vornehmlich fünf argumenta, oder Beweisthümer, der Liebe GOttes: (1) Christi Menschwerdung. (2) Christi Leiden. (3) GOttes Einwohnung. (4) Wie GOttes Liebe aus den Creaturen leuchte. (5) Wie lieblich GOtt sey in seinem Wesen, wie er mit seiner Lieblichkeit alle erschaffene Dinge übertreffe.

2. (1) Wo Liebe ist, da ist Vereinigung. Denn der Liebe Art ist, sich mit dem Geliebten vereinigen. Dieweil nun GOtt den Menschen so sehr liebete; so konnte es nicht anders seyn, GOtt mußte sich mit dem Menschen wiederum nach dem Fall aus lauter Liebe und Barmherzigkeit vereinigen, und ein Mensch werden. Ach! was ist der Mensch, daß du sein gedenkest; und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst? Ps. 8, 5. Des Menschen Seele wird von GOtt sehr geliebet, daß, gleichwie Christus GOtt und Mensch ist, und sich mit menschlicher Natur vereiniget, mit unserm Leib und Seele: also sehr liebet GOtt unsere Seele, daß er Lust hat, sich ganz und gar zu ergießen in unsere Seele, wenn sie möchte vollkommen gereiniget seyn, und ihm der Mensch nicht widerstrebete. Denn es ist eine unendliche Liebe in GOtt, die unaussprechlich ist. So ist nun das eines von den allergrößten Argumenten der Liebe GOttes, daß GOtt Mensch worden ist, sich als ein rechter Liebhaber des Menschen bezeiget, indem er an sich genommen, was menschlich ist, auf daß er uns gebe, was göttlich ist. Er wird eines Menschen Kind, auf daß er uns zu GOttes Kindern mache. Er kommt zu uns auf Erden, auf daß er uns in Himmel bringe. O ein edler Tausch und Wechsel! Alles zu dem Ende, auf daß wir in ihm von GOtt geliebet würden. Ist gleich, als wenn GOtt vom Himmel herabriefe: O ihr Menschen, sehet an meinen lieben Sohn; denselben habe ich lassen Mensch werden, auf daß er ein lebendiges Exempel und Zeuge sey meiner herzlichen Liebe gegen euch, daß er euch alle zu mir brächte, und ihr alle durch ihn meine Kinder und Erben würdet. Darum nennet sich der HErr stets selbst des Menschen Sohn im Evangelio, aus herzlicher Liebe gegen uns. Wir lesen selten, daß er sich GOttes Sohn nennet, sondern stets des Menschen Sohn, aus herzlicher Demuth und Liebe zu uns.

3. (2) Wiewol nun seine heilige Menschwerdung ein sehr großer Beweis ist seiner Liebe gegen uns: so ist doch sein heiliger Tod, Leiden und Sterben für unsere Sünde noch ein größerer Beweis. Denn niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben für einen andern lässet. Joh. 15, 13. Daran haben wir erkannt die Liebe GOttes, sagt St. Johannes 1 Epist. 4, 9. daß GOtt seinen Sohn dahin gegeben zur Versöhnung für unsere Sünde. Das ist die höchste und vollkommenste Liebe. Der liebe GOtt hätte nach seiner unbegreiflichen Allmacht wol ein ander Mittel finden können, uns zu erlösen; wie der HErr Christus selbst darum bittet in der Passion: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs! Marc. 14, 36. Aber es wäre nicht die höchste Liebe gewesen, die uns GOtt erzeiget hätte. Auf daß nun GOtt die allerhöchste Liebe an uns bewiese; und wir nicht sagen könnten, GOtt hätte etwas so lieb, das er uns nicht geben wollte: so

hat er uns seinen lieben Sohn geschenket, und nicht zwar so bloß geschenket, sondern zur Bezahlung für unsere Sünde. Darum hat uns GOtt keine größere Liebe erzeigen können. Darin preiset er seine Liebe gegen uns. Röm. 5, 8. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm 8, 32. Hat er uns das Größeste geschenket, er wird uns das Kleine auch geben. Im ewigen Leben soll alles unser seyn, was GOttes ist. Offenb Joh. 21, 7: Wer überwindet, soll alles ererben.

4. (3) Unterdessen beweiset GOtt seine Liebe gegen uns durch seine tröstliche Beywohnung unter uns und in uns. Ach wie ist das so ein großer Trost, daß GOtt unser Herz zu seiner Wohnung geheiliget und geweihet hat! Vorzeiten im alten Testament, als die Wohnung und das Heiligthum fertig war, mußte es Moses weihen und heiligen, und mit Blut des Opfers besprengen. Ebr. 9, 21 Denn es mußte alles durchs Blut geheiliget werden. Darauf kam die Herrlichkeit GOttes vom Himmel, und erfüllete die Wohnung und Hütte des Stifts. 2 B. Mos. 40, 34. Also, nachdem Christus für unsere Sünde gestorben, und wir nun durch sein Blut geheiliget seyn, kömmt GOtt zu uns, und machet Wohnung bey uns.

5. Wenn man einen lieb hat, bey dem ist man gern. GOtt hat den Menschen sehr lieb. Darum ist er gern bey dem Menschen, und hat seine Wohnung bey ihm. Jes. 57, 15: Ich der HErr wohne in der Höhe, und in dem Heiligthum, und in den zerbrochenen Herzen, daß ich ihren Geist erquicke. Und hinwieder, bey dem man gern ist, den hat man sehr lieb. GOtt ist gern bey den Menschen. Darum hat er die Menschen herzlich lieb, wie der 16. Psalm V 3 spricht: An den Heiligen, die auf Erden sind, und an den Herrlichen habe ich all mein Gefallen. Dies soll uns nun trösten in allem unserm Trübsal, in Armuth, in Krankheit, in Verfolgung, in Verachtung, daß uns GOtt lieb habe, und bey uns sey.

6. Ja, sprichst du, hat er denn die lieb, die er in so viel Kreuz lässet gerathen? Antwort: Ja, auf daß er sie dort durchs Kreuz herrlich mache. Weil sie hier viel Trübsal haben, sollen sie dort reichlich getröstet werden. 2 Cor. 1, 5. Je größere Trübsal auf Erden: je größere Freude und Herrlichkeit im Himmel. 2 Cor. 4, 17. Und das ist die Ursach, warum GOtt viel elender und betrübter Leute machet; nämlich, daß er in ihren Herzen wohne. Denn er wohnet nirgend lieber, denn in den zerbrochenen Herzen. Ps. 34, 19 Jes. 66, 2. GOtt erfüllet uns hier darum mit seiner Gnade, auf daß er uns dort mit seiner Herrlichkeit, als das himmlische Jerusalem, erleuchten und erfüllen möge. Offenb. 21, 23.

7. (4) So leuchtet auch GOttes Liebe aus den Creaturen. Als St. Paulus das allerbeste, höchste und herrlichste seinen Ephesern wünschen wollte, wünschete er ihnen, daß sie die Liebe GOttes möchten erkennen, und begreifen mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, die Tiefe, und die Höhe der Liebe GOttes. Eph. 3, 18. Will so viel sagen, daß GOttes Liebe höher sey denn der Himmel, tiefer denn das Meer, breiter denn der Erdboden, länger denn der Abend vom Morgen, wie der 103. Psalm V. 11 sagt. Und in Summa, Himmel und Erde sind voll der Liebe GOttes. Denn alles, was GOtt geschaffen hat, es sey sichtbar oder unsichtbar, das hat er zu dem Ende geschaffen, daß seine unaussprechliche Güte und Liebe offenbar würde. Und darum hat er dem Menschen seine innerliche und äußerliche Sinne angeschaffen und ein=

gepflanzet, daß er mit denselben GOttes Güte und Liebe empfinden soll. Denn was der Mensch mit seinem Verstande, Gedanken, Gemüth und Vernunft begreifen kann, das zeuget alles von der Liebe GOttes. Ja, es sind alle Creaturen, sichtbare und unsichtbare, gleich als Gesandten und Boten GOttes, die uns GOttes Liebe verkündigen, durch welche GOtt gleichsam mit uns redet, als spräche er: Sehet Himmel und Erde an, und alle Creaturen! das alles habe ich aus Liebe des Menschen geschaffen. Und so wir die Lieblichkeit der Creaturen empfinden; so empfinden wir GOttes Gütigkeit, daß wir beyde mit innerlichen und äußerlichen Sinnen schmecken und sehen können, wie freundlich der HErr ist, wie der 34. Psalm V. 9 spricht.

8. Die Sonne redet mit uns durch ihren Schein, Licht und Wärme, als wollte sie sprechen: Sehet mich an, ich bin die größeste und helleste Creatur unter den sichtbaren Geschöpfen; es muß ein großer HErr seyn, der mich gemacht hat. Sir. 43, 5 u. f. Ja, nicht allein durch die schönen Creaturen redet GOTT also mit uns; sondern auch durch die abscheulichsten Würmer auf Erden, als spräche er zu dir: Siehe, du hasts mir, deinem Schöpfer, zu danken, daß ich dich zu einem Menschen, und nicht zu einem Wurm geschaffen. Der GOtt, der dich zu einem Wurm hätte machen können, hat dich aus Erbarmung zu einem Menschen gemacht. Gedenket hier an den, der gesagt hat: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch. Ps. 22, 7. Also redet GOtt durch alle Creaturen mit dem Menschen, und verkündiget ihm seine Liebe, reizet, treibet, locket, führet und ziehet uns zu sich. Das ist die Weisheit GOttes, so an allen Orten, auf allen Gassen rufet; Sprüchw. Sal. 1, 20. die da spielet auf dem Erdboden, und hat Lust, bey den Menschen-Kindern zu wohnen Cap. 8, 31.

9. Ja, wenns ein Mensch recht bedenket, so sind wir in GOttes Liebe eingeschlossen, gleichwie wir alle unter dem Himmel eingeschlossen seyn, indem wir in GOtt leben, weben und sind. Ap. Gesch. 17, 28. Denn gleichwie ein Mensch nirgend hinlaufen kann, der Himmel ist doch allenthalben um ihn, über ihm, unter ihm, zur Rechten, zur Linken: Also kann ein Mensch nirgend hinlaufen, die Liebe und Gütigkeit GOttes folget ihm doch nach, und rufet ihn durch alle Creaturen, ja durch sein eigen Herz und Gewissen, und spricht: Du liebes Kind, wo willst du denn hinlaufen? Wo willst du doch hinfliehen, da ich nicht wäre? Führest du gen Himmel, so bin ich da. Führest du in die Hölle, so bin ich auch da. Nähmest du Flügel der Morgenröthe, und bliebest am äußersten Meere; so würde dich doch meine Hand daselbst finden. Ps. 139, 7 u. f. Darum komm zu mir, erkenne meine Liebe und Gnade, damit ich dir in allen Creaturen begegne. Hast du gesündiget: bey mir ist viel Gnade. Hast du mich verlassen; so hat dich doch meine Liebe und Treue noch nicht verlassen noch verstoßen, sondern ist dir immer nachgelaufen, hat dich gesuchet, hat dich gerufen, ja dich als ein verirret Schäflein wieder gesuchet. Und wenn du den großen Zeugnissen aller Creaturen nicht glauben willst; so glaube den Zeugnissen meines lieben Sohns, wie ich in ihm die Welt geliebet habe. Joh. 3, 16. Du kannst sonst nirgend Ruhe finden für deine Seele. Wende dich hin, wo du willst, du mußt in meiner Liebe und Gnade ruhen. Ach ein selig Herz ist, das dies verstehet, wie Himmel und Erde voll seyn der Liebe GOttes, und wie er so viel Zeugen seiner Liebe habe, so viel Geschöpfe und Creaturen seyn! Der größte und höchste Zeuge aber der Liebe GOttes ist GOttes Sohn.

10. (5) So erkennen wir auch die Liebe GOttes aus seinem lieb-

lichen Wesen. Denn aus den Gesichten der Propheten und Offenbarung Johannis können wir merken, daß der allmächtige GOtt so schön und lieblich ist, daß er unaussprechlicher Weise übertreffe alle Schönheit und Lieblichkeit der Welt. Er ist aller schönen Dinge Schönheit, aller lieblichen Dinge Lieblichkeit, aller Lebendigen Leben. Er ist alles. Es hat ein alter Lehrer gesagt: GOTT sey so lieblich und schön, daß, wenn ein Mensch in einem glühenden Ofen säße, und sähe GOtt in seiner Schönheit und Herrlichkeit nur einen Augenblick, so würde ihm die größte Marter die größte Freude werden. Wie dem heiligen Stephano geschahe, da er die Herrlichkeit GOttes sahe und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten stehen. Ap. Gesch. 7, 56. GOTT ist so lieblich und schön, daß, wenn ihn ein Mensch tausend Jahr sähe, würde es ihm nur Eine Stunde däuchten. Denn in dem Anschauen der Lieblichkeit und Herrlichkeit GOttes verlieret sich alle Zeit, und wird Ewigkeit daraus, daß, jemehr man GOtt siehet, je mehr man ihn sehen will; je mehr man ihn liebet, je mehr man ihn lieben will; und je mehr man ihn lobet, je mehr man ihn loben will. Wie ein alter Lehrer Xystus gesagt hat: Piorum animae insatiabiles amoris et laudis Dei. Das ist: Die heiligen Seelen sind unersättlich der Liebe und des Lobes GOttes. Und das stimmet mit dem Sirach am 24. V. 28. 29 überein, da er von der Weisheit GOttes redet: Wer von mir isset, den hungert immer nach mir; und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir. Und wiewol die heiligen Engel GOtt von Anbeginn, da sie erschaffen sind, gesehen; so haben sie ihn doch nicht genug gesehen. Wiewol sie ihn von Anbeginn gelobet; so haben sie ihn doch noch nicht genug gelobet. Nam Deus omni laude laudabilior, omni amore amabilior. Das ist: GOTT ist löblicher, denn aller Creaturen Lob, lieblicher, denn aller Creaturen Liebe. Denn GOtt ist unendlich in seiner Lieblichkeit, Schönheit und Herrlichkeit. Darum kann ihn keine erschaffene Creatur genug lieben und loben. GOtt ist so lieblich, daß je mehr man ihn liebet, je mehr man ihn begehret zu lieben; so löblich zu loben, daß man das Ende seines Lobes nicht erreichen kann; so freundlich anzuschauen, daß man seines Anschauens nicht müde wird; so tröstlich zu hören, daß man ihn nicht kann satt hören. Taulerus spricht: Wenn einer ein Tröpflein der vollkommenen Liebe GOTTes schmecken möchte; so würde ihm alle Freude und Wollust dieser Welt verwandelt in die höchste Bitterkeit. Um der Liebe GOttes willen haben die Heiligen die größeste Marter gelitten, ihr Leib und Leben dahin gegeben. Und wenn einer tausend Leiber hätte, die sollte er wagen, daß er die Liebe GOttes behalten möchte, wie der 63. Psalm V. 4 spricht: HErr, deine Güte ist besser denn Leben; meine Lippen preisen dich. GOtt ist ein so hohes, edles, lauteres Gut; je mehr man ihn kennet, je mehr man ihn liebet. Er ist eine zarte, auserwählte Süßigkeit; je mehr man ihn schmecket, je süßer er wird; je mehr man ihn liebet, je lieblicher er wird. Selig ist das Herz, das ersättiget wird mit GOttes Liebe. Es wird in seiner Seele eine solche Lieblichkeit empfunden, die man in der Zeit nicht findet unter den erschaffenen Creaturen.

11. Sehet nun, alle Menschen-Kinder, wie seyd ihr so betrogen von der Welt-Liebe? Was haben alle Menschen von der Liebe des Zeitlichen, denn Sorge, Bekümmerniß, verlorne Zeit, vergebliche unnütze Worte, dafür sie müssen Rechnung geben, Hader, Zank, Krieg, Streit und beschwert Gewissen? Es wird noch alle Menschen-Kinder gereuen, daß sie die Welt und das Zeitliche so lieb gehabt haben. Wie denn St. Johannes davor warnet

1 Epist. 2, 15 u. f.: Lieben Kindlein, habt nicht lieb die Welt, noch alles, was in der Welt ist, als Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffährtiges Leben. Welches alles ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust. Wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. Darum soll ein jeder Mensch sein Lebtag darum trauren, daß er anders etwas mehr geliebet hat, denn GOtt allein. Giebt dir GOtt seine Liebe über alle Dinge in dein Herz; so hat er dir das beste gegeben, das er hat, das ist, sich selbst.

Gebet um die Einwohnung und Vereinigung GOttes.

Hochgelobter GOtt, wer kann begreifen den unermeßlichen Abgrund deiner Liebe? Je mehr ich dieselbe betrachte, je wunderbarer finde ich sie. Du allervollkommenstes, allerheiligstes Wesen, liebest uns nichtige, unreine Erd-Würmer so, daß du dich mit uns zu vereinigen Belieben trägest; darum kommst du zu uns hernieder, wirst außerhalb der Sünden allerdinge uns gleich, wäschest uns von unserer Unreinigkeit mit deinem Blute, reinigest und heiligest uns zu deinem Tempel und Wohnung, überzeugest uns durch alle Geschöpfe deiner Liebe, lässest uns schmecken und sehen, wie freundlich du bist. Für diese unergründliche, unverdiente Wunder-Liebe danke ich, o HErr, deinem heiligen Namen, und bitte dich, thue über alle deine vorige Liebes-Bezeugung auch diese hinzu, daß du mir gebest ein erkenntlich dankbar Herz, das nach deiner Vereinigung ernstlich strebe, durch dich gereiniget, deine Wohnung sey. Heilige mir die Creatur und den Gebrauch derselben, daß sie mir nicht zum Stricke, sondern eine Leiterin zu dir werde, daß ich in allen deinen Geschöpfen deine Güte, Liebe, Weisheit und Allmacht lese, und so stets mit dir umgehe, mehr und mehr zu dir gezogen, in meiner Seele erkenne, wie du mich geliebet hast, und wie ich dich wieder lieben solle, um deines Namens willen. Amen.

Das 27. Capitel.

Wie sich der HErr JEsus der liebhabenden Seele offenbaret und zu erkennen giebt, als die höchste Liebe und das höchste Gut.

Joh. 14, 21: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren.

Wenn du den gekreuzigten Christum recht wirst anschauen; so wirst du nichts denn eitel reine, vollkommene, unaussprechliche Liebe in ihm sehen, und er wird dir sein Herz zeigen, und sprechen: Siehe, in diesem Herzen ist kein Betrug, keine Lügen, sondern die höchste Treue und Wahrheit. Neige dein Haupt her, und ruhe auf meinem Herzen. Reiche deinen Mund her, und trinke aus meinen Wunden die allersüßeste Liebe, welche aus meines Vaters Herzen durch mich entspringet und quillet.

2. So du nun diese Liebe schmecken wirst, so wirst du der ganzen Welt darüber vergessen, und vor dieser überschwänglichen Liebe verschmähen, und nichts mehr denn diese Liebe wünschen, und zu deinem HErrn sagen: Ach HERR, gieb mir nichts mehr, denn die Süßigkeit deiner Liebe! Ja, wenn du mir gleich die ganze Welt geben wolltest; so will und begehre ich nichts anders, denn dich allein und deine Liebe.

3. O selig ist die Seele, die diese Liebe empfindet! Denn in derselben Seele wird Christus recht erkannt und offenbaret, daß er nichts anders sey, denn eitel reine Liebe, und daß er sey die Liebe der Seelen. Welche Worte einen hohen Verstand und Erfahrung in sich begreifen. Denn daß Christus die Liebe unserer Seelen sey, offenbaret er durch seine geistliche Zukunft und liebliche Erquickung der Seelen. Und wenn davon unsere Seele ein kleines

Tröpflein oder Blicklein empfindet; so ist sie zum höchsten erfüllet mit Freuden. Denn die unendliche Liebe ist so groß, daß sie unser Herz nicht fassen noch begreifen kann. Solches erkannte der heilige Märtyrer **Ignatius**, der den HErrn JEsum allezeit seine Liebe genennet hat, und gesagt: Meine Liebe ist gekreuziget.

4. In dieser Liebe Christi sollen alle unsere Werke geschehen, so gehen sie aus Christo, und aus dem wahren Glauben, und gefallen GOTT wohl, wir essen oder trinken, oder schlafen, oder verrichten die Werke unsers Berufs. Es wird alles lieblich vor GOtt und Menschen, was aus der gläubigen Liebe gehet; denn das geschiehet und wird in GOTT gethan. Joh. 3, 21.

5. Ob nun wol diese Liebe Christi das allerhöchste Gut ist im Himmel und Erden; denn in dieser Liebe ist alles Gut begriffen: dennoch ist GOtt so willig und bereit, uns dies hohe Gut zu geben, daß er auch seinen lieben Sohn in dies Elend gesandt hat, uns durch ihn dieses unaussprechlichen Schatzes theilhaftig zu machen, durch den Glauben. Und ist viel williger, uns dies hohe Gut zu geben, denn wir bereit seyn, dasselbe zu empfahen.

6. Diese Liebe, so durch den Heiligen Geist ausgegossen wird in unser Herz, Röm. 5, 5. so sie empfunden wird, erfreuet mehr, denn die ganze Welt. Und wenn alle Creaturen da gegenwärtig ständen; so ließe eine gläubige liebhabende Seele dieselben fahren, und sähe sich nicht darnach um, um der überschwänglichen Süßigkeit willen der Liebe GOttes. Und wenn alle Creaturen anfingen zu reden; so wäre doch die Stimme der Liebe GOttes stärker und lieblicher, denn aller Creaturen Stimme. Denn diese Liebe bindet das Gemüth, und vereinigets mit Christo, und erfüllets mit allem Gute, höher und besser, denn alle Creaturen vermögen. Welches hohe Gut zwar im Geist erkannt, gesehen und geschmecket wird; aber es kann mit keinen Worten ausgeredet werden. Denn alle Worte sind viel zu wenig, nur den Schatten desselben anzuzeigen, weil keines Menschen leibliche Zunge das köstliche und liebliche Gut, so der Geist des Menschen empfindet, erreichen kann. Daher auch St. Paulus im Paradies Worte gehöret hat, die kein Mensch ausreden kann, verba ἄῤῥητα, unaussprechliche Worte. 2 Cor. 12, 4.

7. Und wenn ein solch köstlich Gut sich von der Seele entziehet, da ist größer Leid, als wenn die ganze Welt verloren wäre. Da rufet man: O du holdselige Liebe, ich habe dich kaum recht geschmecket, warum verlässest du mich? Meiner Seele gehets wie einem Kinde, das von der Mutter Brüsten abgesetzet ist, sagt der 131. Psalm V. 8. Ach deine Güte ist besser denn Leben. Ps. 63, 4. Laß mich dieselbe empfinden! Meine Seele dürstet allein nach dir, Ps. 42, 2. sonst kann mich nichts sättigen noch erfreuen.

8. Diese holdselige Liebe machet auch, daß ohne dieselbe der gläubigen liebhabenden Seele das ganze Leben bitter wird, und für einen lautern Tod und Elend geachtet wird; ja um dieser Liebe willen begehret ein Mensch zu sterben, und die irdische Hülle abzulegen, und wollte gern daheim seyn bey dem HERRN, wie St. Paulus spricht 2 Cor. 5, 8.

Gebet um die Offenbarung Christi in der Seele.

HErr JEsu, du ewige Liebe, der du, aus Liebe getrieben, dich nicht enthalten kannst, den gereinigten Seelen, die in deiner Vereinigung stehen, dich zu offenbaren: Reinige meine Seele von allem, was mich von deiner Liebe scheidet, und offenbare du dich denn in mir, als die unermeßliche Liebe, ewige Güte, und unwandelbare Treue,

damit ich durch solch Empfinden deiner Gnaden-Gegenwart und Wirkung in mir von dieser Welt Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtigem Leben abgezogen, in dir allein mich freue. O wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu, deine Liebe! Wenn die empfunden wird, so vertreibet sie alles Trauren, alle Freude und Lust der Welt, und erfüllet uns mit dem Vorschmack der himmlischen Herrlichkeit. Gieb mir, mein Heiland, dieser herrlichen Gaben theilhaftig zu werden; doch nach deinem Willen, der du weißt, wie ich am besten und sichersten könne geführet werden. Ich weiß, mein Erlöser, daß du in dem Stande deiner Erniedrigung nicht allezeit die aus empfundener Liebe entstehende himmlische Freude gehabt, sondern deine Seele ist auch betrübt gewesen bis in den Tod; so bin ich auch hie noch in der Wüste, da man die Verheißung nur von ferne siehet, da des gelobten Landes Früchte sich sparsam finden, und im Gefängniß, da ich im Glauben und nicht im Schauen wandele. Darum ergebe ich, in demüthiger Gelassenheit, hierinnen mich deiner Regierung; nur gieb mir, o getreuer Heiland, jederzeit, hier so viel Empfindung und Versicherung deiner Liebe, als mich stärken kann, wenn ich matt werde, und mir kräftige Aufmunterung zum freudigen Kampf, so die Gewißheit geben kann, daß ich ein Erbe sey des gelobten Landes, (da du unbeflecktes Lamm mitten im Gnaden-Stuhl deine Gläubigen mit dir selbst und deiner ewigen Liebe weidest, da ewige Freude und Wonne über unserm Haupte seyn, alle Schmerzen und Trauren weg seyn wird), um deines Namens willen, JEsu, meine Liebe! Amen.

Das 28. Capitel.

Wie das höchste Gut erkannt und in der Seele geschmecket wird.

Psalm 34, 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist.

GOtt ist ein ewiges, vollkommenes, unendliches, Lieb- und Freudenreiches, wesentliches, mittheilendes Gut, und will, daß er also im lebendigen Glauben, im Geist und in der Wahrheit erkannt werde. Solches aber kann nicht geschehen, es muß ein Mensch Gottes Gütigkeit, Süßigkeit, Freundlichkeit und Trost wahrhaftig im Herzen schmecken und empfinden.

2. Sollte nun das geschehen, so mußte etwas im Menschen seyn, das sich mit GOTT vergliche, auf daß der Mensch fähig würde des höchsten Gutes. Das ist des Menschen Seele. Darin wollte GOtt seine Gütigkeit ausgießen, ja selbst darin wohnen, und sich derselben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

3. Weil aber durch die Sünde der Mensch dieses hohen Gutes verlustig worden, und dagegen den Teufel zum Einwohner und Besitzer bekommen, der sein Werk übet im Menschen, als Hoffahrt, Geiz, Wollust, Zorn, Neid, welches alles des Teufels Werk im Menschen ist; so muß der Mensch durch den Glauben, den GOTT wirket, Col. 2, 12. zu GOTT wieder bekehret werden von der Welt, ja vom Teufel zu CHristo JESU, Ap. Gesch. 26, 18. und muß der Satan mit seinem Werke heraus. Denn so lange des Satans Werke im Menschen sind: so lange wirket GOtt nicht in ihm, und so lange werden GOttes Werke verhindert, daß die Seele nicht empfinden kann, wie freundlich GOtt ist. Derowegen sind wenig Leute, die GOtt recht erkennen; sintemalen in den meisten die Werke der Finsterniß und des Satans herrschen. Die meisten hangen an der Welt, an den Creaturen, und an ihnen selbst.

4. Die aber GOtt recht erkennen und schmecken wollen, die müssen dem HERRN anhangen, und Ein Geist mit ihm werden. 1 Cor. 6, 17. Und je mehr das geschieht; je mehr sich GOtt in der gläubigen liebhabenden Seele offenbaret. Je mehr das Herz von der Welt abgewendet wird zu GOtt; je mehr sich GOtt mit der Seele vereiniget. Denn alle Welt-Liebe und Creatur-Liebe muß ausgehen, soll GOttes Liebe eingehen.

1 Joh. 2, 15: In wem die Liebe der Welt ist, in dem ist die Liebe des Vaters nicht. Und wo GOTT eine Seele findet, die leer ist von der Welt, die erfüllet er mit dem Himmel, mit ihm selber und mit aller seiner Gütigkeit. Je leerer das Herz von der Welt-Liebe ist; je mehr es GOtt mit seinem Licht und Trost erfüllet. Darum, sagt ein alter Lehrer, lässet sichs in einer leeren, stillen, ruhigen Seele mehr empfinden, denn aussprechen, was GOtt ist.

5. Soll nun ein Mensch wahrhaftig wissen, daß GOtt gut ist, und das höchste Gut; so muß er seine Gütigkeit im Herzen schmecken. Die Schrift zeuget davon äußerlich; aber das Herz muß es innerlich empfinden, und das lebendige Wort schmecken. Ebr. 6, 5: Die geschmecket haben das gütige Wort, und die Kraft der zukünftigen Welt. Daß GOTT freundlich sey, kannst du nicht besser verstehen, denn wenn du seinen Trost schmeckest. Daß er ein freudenreiches Wesen sey, kann dich niemand besser lehren, denn GOtt selbst, wenn er sich in dir freuet. Also mit allen Dingen, das GOtt ist. Wo ers nicht alles selbst in dir thut und wirket; so wirst du nimmer sein lebendig Erkenntniß haben. Denn GOtt erkennen ohne GOtt, ist unmöglich, sagt St. Augustinus. Darum, wem sich GOtt nicht selbst offenbaret und zu erkennen giebt, der wird nimmermehr recht wissen können, was GOTT ist. Wenn aber ein Herz das lebendige Wort GOttes empfindet; so erkennet es, daß GOtt alles sey, und alles Gut, und das rechte vollkommene ewige Gut, und besser denn alles, was ein Herz wünschen und erdenken möchte. Denn über dies ewige höchste Gut kann keine Creatur etwas besseres denken oder wünschen.

6. So nun dasselbe erkannt, und in der Seele geschmecket wird, wie Ps. 84, 11 und Ps. 63, 4 stehet: HErr, deine Güte ist besser denn Leben; je, so fähet die gläubige Seele an, die Welt zu verschmähen mit ihrer Freude und Lust. Denn sie hat an GOtt Gnüge, und volle Gnüge, und in Summa alles. Denn die Welt mit all ihrem Reichthum ist eitel Stückwerk, unvollkommen und unbeständig. GOtt aber ist das rechte, vollkommene, beständige und ewige Gut.

7. Aus diesem Grunde spricht David im 73. Psalm V. 25: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Das ist eine solche Seele, die das vollkommene Gut geschmecket hat, in welcher alle Creatur- und Welt-Liebe verschwindet, und keine Lust noch Freude mehr hat an den Creaturen, am Irdischen, in der Welt, sondern allein an GOtt, dem höchsten Gut: Und das ist das rechte empfindliche Erkenntniß GOttes, ja die rechte Liebe GOttes über alles, so im Herzen geschmecket wird. Denn wenn GOTT recht erkannt wird; so wird er auch über alle Dinge geliebet, gelobet und geehret.

8. Wenn man nun das ewige vollkommene Gut hat, in dem alles Gut ist, und welches alles allein ist, warum wollte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene Gut erkannt wird, da wirds auch geliebet über alles unvollkommene, das ist, über alle Creaturen in der ganzen Welt.

9. Also tilget nun das lebendige Erkenntniß GOttes aus die Liebe der Welt: und so fähet ein Mensch an, die Welt zu verschmähen mit ihrer Eitelkeit, und spricht mit dem Könige Salomon, Pred. 1, 2: Vanitas vanitatum, et omnia vanitas! Es ist alles eitel und nichtig, ja eitel Jammer, das unter dem Himmel ist. Also wird die Welt-Liebe im Herzen zu nichte, und bleibet allein GOttes Liebe, und das ewige Gut, das ewig bleibet.

Gebet um lebendige Erkenntniß GOttes.

Ewiger gütiger GOTT und Vater, dich erkennen, ist das ewige Leben, und deine Furcht ist der Weisheit Anfang. Von dir aber dem Buchstaben nach etwas wissen und erzählen können, findet sich bey vielen, deren Werke zeugen, daß sie noch im Tode seyn, die da sagen: Sie erkennen GOtt, aber mit den Werken verleugnen sie es; sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werke untüchtig, ja bey den Teufeln selbst. Darum verleihe mir, mein GOtt, daß ich nicht ruhe in dem buchstäblichen Wissen, sondern gieb mir dein lebendiges und seligmachendes Erkenntniß, welches mein ganzes Herz und Leben ändere, in mir einen rechten Haß gegen die Sünde, Verschmähung der Welt, reine Liebe gegen dich und den Nächsten erwecke. Du bist ja, o HERR, das edelste und beste Gut; wer dich recht erkennet, kann keine Ruhe oder Vergnügung finden in einigem Dinge, das nicht von dir ist, und zu dir führet. Es findet die Sünden-Liebe, die Welt und ihre Eitelkeit keinen beständigen Raum in der Seele, die mit deinem lebendigen Erkenntniß erfüllet ist. Wer dies verborgene Manna schmecket, dem ekelt für aller andern Speise. Damit erfülle und sättige meine Seele, du getreuer Schöpfer, der du sie deßwegen deiner fähig erschaffen hast, daß du sie mit dir selbst füllen könntest. Und wenn ich denn dich erkannt habe, ja vielmehr von dir erkannt bin, geschmecket habe das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt: so lasse mich nicht wieder umkehren zu den Träbern der Welt, noch den Sohn GOttes für Spott halten. Fleisch und Blut, o HErr, kann mir dich nicht offenbaren. Hat denn dein Knecht Gnade funden vor deinen Augen, daß du hast angefangen deinen Namen, HErr, mir zu offenbaren, so wollest du deine Barmherzigkeit groß machen, und vollführen dein Werk, bis auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi, da ich nicht mehr, wie jetzt, durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, sondern von Angesicht zu Angesicht dich sehen und erkennen werde, wie ich erkannt bin, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 29. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt in seinen Wohlthaten anschauet, als die mildeste Gütigkeit.

1 Joh. 4, 9. 10: Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir in ihm leben sollen. Darin stehet die Liebe, nicht daß wir GOtt geliebet, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

Alles, was GOtt der HErr mit dem Menschen handelt und vornimmt, es seyen Wohlthaten oder Strafen, das thut er alles zu dem Ende, daß er den Menschen, der von ihm abgewendet ist, wieder zu sich wende und bekehre. Der Mensch aber ist närrisch und dumm, wie das Vieh, Ps. 32, 9. und verstehet nicht die Ursache, warum ihm GOtt große Wohlthaten erzeiget, nämlich, daß er ihn damit zu sich locke, daß er GOtt lieben soll; bedenket auch nicht, warum ihn GOtt strafe, nämlich, daß er ihn zu sich bekehre, und zu ihm wende. Wir wollen aber erstlich die leiblichen Wohlthaten betrachten, darnach die geistlichen und ewigen.

2. (1) GOtt hat nichts geschaffen, das dem Menschen nicht diene, es sey sichtbar oder unsichtbar. Die Unsichtbaren, die uns dienen, sind die heiligen Engel, derer Weisheit, Stärke, fleißige Hut und Wacht über uns die göttliche Schrift an vielen Orten rühmet und offenbaret, also, daß viel Engel auf einen Menschen warten müssen, als die Historie des Erz-Vaters Jacob und Elisäi bezeuget. 1 Mos. 31, 56. 57. 2 Kön. 6, 17. Alldieweil auch viel böse Geister auf einen Menschen lauren, ihn zu verderben; so sind dagegen auch viel heilige Wächter von GOtt verordnet. Wie sie sich auch freuen über unsere Buße und Gebet, lehret der HErr Luc. 15, 10. Diese Wohlthat, weil sie unsichtbar ist, und unsichtbarer Weise

geschieht, achten viel Leute für gering. Aber ein Weiser, der nicht allein die sichtbare Welt anschauet, sondern auch die unsichtbare, der verstehet wohl, daß im unsichtbaren Wesen, darin GOtt wohnet, viel größere Herrlichkeit, viel ein größer Volk und Krieges-Heer, viel größere Herrschaften und Fürstenthümer seyn müssen, denn in dieser sichtbaren Welt. Und dieweil uns GOtt seine eigenen Diener zu Wächtern und Hütern giebt, seine Fürsten und Herrschaften; so siehet man ja wol, wie dieses eine überaus große Wohlthat ist. Gleich als ein Fürst durch seine eigenen Diener einen begleiten und beschützen lässet, der etwa durch eine Wildniß reisen soll, oder durch der Feinde Land.

3. Schaue den Himmel an, wie GOtt denselben zu deinem Dienst verordnet hat. Siehe an den wunderlichen Lauf der Sonnen und Mondes; warum laufen sie so unverdrossen Tag und Nacht, und stehen nicht einen Augenblick stille? 1 Mos. 1, 16. Ps. 19, 7. Sind sie nicht fleißige und emsige Diener der Menschen? Denn GOtt darf ihres Dienstes nicht, er darf ihrer Wirkung, ihres Lichtes nicht; der Mensch aber bedarfs. Die Sonne dienet dir, als ein unverdrossener Knecht, der frühe aufstehet alle Tage, und das Licht und schöne Fackel vor dir herträget, erinnert dich des ewigen Lichtes, welches ist Christus und sein göttlich Wort; das soll deiner Seele Licht und Leuchte seyn, daß du sollst als ein Kind des Lichts wandeln. Der Mond und die Nacht decket dich zu mit einem Schatten, als mit einem Bette, bringet dir Ruhe, lehret dich unter dem Schatten des Höchsten bleiben und wohnen. Ps. 91, 1. Der Mond ist wie eine unverdrossene Magd, die holet Wasser und befeuchtet die Erde. Ja, es ist kein Sternlein, es hat seinen Segen dem Menschen zu gute empfangen, und leuchtet um des Menschen willen.

4. Siehe an die Luft und die Winde, wie schön und klar machen sie den Himmel, vertreiben die Wolken, und treiben die Wolken zusammen, als große Wasser-Fässer und Schleuche, gießens hernach aus auf die Erde. Hiob 26, 8. Cap. 36, 27. Und ist hoch zu verwundern, daß GOTT das Wasser in den Wolken unterm Himmel zusammen hält, als in einem Schlauch, Ps. 33, 7. und die Luft muß es tragen und halten. Und sind die Wolken nichts denn ein feuchter Dunst, welcher sich darnach auflöset in Tröpflein. Auch dienet uns der starke Donner, Blitzen, Hagel ꝛc. Hiob 37, 3. daß wir GOttes Gewalt darin erkennen, beten und GOtt danken, wenn er uns errettet hat im schrecklichen Wetter, wie der 18. Psalm V. 8 u. f. lehret. Siehe die mancherley Art der Winde an, die regieren die Schiffahrt; und wo ein Wind hinstreicht, da fähret das Schiff mit als ein Vogel, der durch die Luft fliegt. Dadurch können alle Oerter und Heimlichkeiten der Welt besuchet werden, auf daß nichts verborgen bleibe, das GOtt dem Menschen zu gut geschaffen. Ps. 135, 7.

5. Siehe die mancherley Art der Fische im Meer an. 1 Mos. 1, 20. 21. Ps. 104, 25. Die haben ihre Zeit und Monden; wenn sie kommen, so melden sie sich an, geben sich aus der Tiefe hervor in die Höhe, stehen da, als eine Heerde Schaafe, ja so dick, als das Getreide auf dem Felde, als sprächen sie: Jetzo ist unsere Zeit, jetzo ist die Ernte des Meers; greift zu, ihr Menschen. Also ists auch mit den Vögeln: wenn ihre Zeit ist, fliegen sie bei Haufen, turmatim, und zeigen sich den Menschen.

6. Siehe die Erde an, die große Speise- und Schatz-Kammer Gottes, die giebt hervor Speise und Trank, Arzeney und Kleidung, unsere Häuser und Wohnung, und je mancherley Metalle, Gold und Silber. Ein jeder Monat giebt seine Blümlein, die treten hervor, als sprächen sie: Hier sind wir, und bringen unsere Gaben und Geschenke, und verehrens euch so gut,

als wirs von unserm Schöpfer empfangen haben. Ja siehe den Wald an, welcher eine Behausung ist des Wildes, das hat GOtt den Menschen in ihre Hand gegeben, und sie zu Herren darüber gesetzet. Und wenn man alle leibliche Wohlthaten Gottes zählen sollte, wäre es ja unmöglich, eines einigen Landes Wohlthaten alle zu erzählen. Denn es ist ja nicht der geringste Apfel, oder sonst eine Frucht, es ist eine Wohlthat GOttes. Die zähle nur einer, ist er so geschickt. Und wir sollten den wohlthätigen und gütigen GOtt nicht daraus lernen erkennen?

7. Wenn ein großer Potentat und Herr sein ganzes Reich, alle seine Herrschaft, Ritterschaft und Gewaltigen, ja alle seine Unterthanen dir dienstbar machte, und geböte, daß sie dich behüten, bewahren, kleiden, arzeneyen, speisen, tränken, und bey Leibes-Strafen zusehen sollten, daß dir nichts mangele; wolltest du ihn darum nicht lieb haben, und für einen wohlthätigen liebreichen Herrn halten? Ein Narr müßte seyn, der das nicht thäte. Wie kannst du denn GOtt deinen HErrn nicht lieben, der dir alles, was im Himmel und vom Himmel ist, was auf Erden und allenthalben ist, zu deinem Dienst verordnet hat, und ihm nichts vorbehalten? Denn er darf keiner Creaturen für sich, und hat nichts ausgenommen aus allen Heerschaaren der heiligen Engel, unter den Sternen und allen seinen Geschöpfen, das dir nicht dienen sollte. Wenn wir nur wollen, stehen sie uns zu Dienste. Ja auch die Hölle muß uns dienen, in dem, daß sie uns eine Furcht und Schrecken einjaget, daß wir nicht sündigen; ja indem sie alle Gottlosen und unsere Feinde strafet und peiniget, mehr denn ein Mensch wünschen möchte.

8. (2) Lasset uns nun an der Leiter der Creaturen zu GOtt dem Schöpfer hinauf steigen, und die geistlichen Wohlthaten betrachten. Hat nicht die Heilige Dreyeinigkeit, eine jede Person insonderheit, dem Menschen große Gnade und Wohlthaten erzeiget? Der Vater hat uns seinen Sohn geschenket, wie sollte er uns nicht alles mit ihm schenken? Röm. 8, 32. Hat sich nicht GOtt der Sohn uns selbst gegeben, mit allem, was er ist, und was er hat? Röm. 5, 8: Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren ꝛc. Ist nicht der Heilige Geist in uns, der unsere Seele erleuchtet, reiniget, lehret, tröstet, schmücket und zieret mit seinen Gaben? Röm. 8, 16: Giebt Zeugniß, daß wir GOttes Kinder seyn.

9. Summa, GOttes Barmherzigkeit gießet sich gar über uns aus, und lässet nichts unterwegen, dadurch sie den Menschen zur Liebe GOttes bewegen könne. So viel Wohlthaten, als uns GOTT erzeiget; so viel Boten sendet er uns, wir sollen zu ihm kommen, und seiner Liebe genießen. Wenn du GOttes Wort, Engel, alle Propheten, Apostel und alle Heiligen GOttes fragest, ja alle Creaturen fragen wirst: wo kommt ihr her? So werden sie sagen: wir sind Boten der Barmherzigkeit GOttes; wir tragen Feuer und Flammen, damit des Menschen Herz, so mit einer tödtlichen Kälte erfroren und übereiset ist, möchte in GOttes Liebe wieder erwärmet werden. Dennoch vermögen so viel feuriger und flammender Boten GOttes nicht, das todt-kalte und erfrorne Herz zu erwärmen. Und ist demnach dieses das höchste Wunderwerk des Teufels, das er kann, daß er ein menschlich Herz so eis-kalt machet, daß es so viel Flammen der Liebe GOttes nicht erwärmen können.

10. Darum merke auf, du menschlich Herz, und siehe, wohin dich dein Schöpfer gesetzet hat: mitten unter so viel feurige Wohlthaten, da die leuchtenden Engel um dich hergehen mit ihrer feurigen Liebe, da so viel Creaturen und Boten GOttes seyn, die dir alle seine Liebe ankündigen. Was hat nun der allmächtige GOTT wider dich gesündiget, womit hat ers verschuldet, daß

du ihn nicht lieben und loben willst oder kannst? Ists zu wenig, das er gethan; siehe, so erbietet er sich, noch mehr zu thun. Er will dir noch einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, und eine neue schöne himmlische Stadt erbauen, welche seine Herrlichkeit erleuchten soll: ja er will dich mit seiner Herrlichkeit und Licht erleuchten. Offenb. 21, 1 u. f.

11. Sage mir, wie könnte ein junges Weibesbild so erkaltet seyn, daß sie nicht lieben sollte einen schönen jungen Bräutigam, dessen Schönheit und Frömmigkeit sie Tag und Nacht hörete rühmen, ja der sie vom Tode errettete, und sie schön schmückte über allen Schmuck? Wäre sie nicht eine große Närrin, wenn sie denselben nicht wollte lieben? Darum erkenne, du menschliche Seele, wie du vom Teufel erkaltest bist, daß du gar nicht kannst in der Liebe GOttes erwärmet werden.

12. Und dieweil ja GOtt allen menschlichen Herzen die Liebe eingepflanzet hat: so sage mir, wenn deine Liebe zu kaufen wäre, wem wolltest du sie lieber verkaufen, denn GOTT, deinem HERRN? Meynest du aber, GOtt habe dir deine Liebe nicht theuer genug abgekauft und bezahlet? Hat er dir nicht seinen lieben Sohn dafür gegeben, und Himmel und Erde dazu? Denn alles, was du von der Erde hoffest und erwartest, daß sie dir für deine Liebe geben sollte, ist nichts dagegen, was dir GOtt gegeben hat, und was er künftig bereitet hat denen, die ihn lieb haben. 1 Cor. 2, 9. Jes. 64, 4. Die Welt giebet dir etwa eine Hand voll Ehre und Reichthum, und damit viel Schmerzen. Noch liebest du sie. Warum liebest du GOtt nicht vielmehr, der das ewige Gut ist? Ist aber deine Liebe umsonst zu erlangen, wie kann ihr etwas bessers anstehen, denn daß sie das höchste, ewige und schönste Gut liebe? Denn ein jedes Ding, das man liebet, das ist seine Schönheit und Schmuck. Wirst du GOtt lieben; so wirst du keine bessere Schönheit und Schmuck haben können.

13. Und letztlich, so ist ja billig, daß wir den lieben, der uns erst geliebet hat. 1 Joh. 4, 19. Rechne alle Wohlthaten GOttes zusammen, so wirst du befinden, daß alle Creaturen voll seyn der Liebe GOttes. Dieselbige gehet dir nach, und umgiebet dich, daß du dich derselben gar nicht erwehren kannst, und kannst dich nicht vor ihr verbergen; sie ist zu stark, sie überwindet dich, du mußt ihrer genießen; es wäre denn, daß du nicht leben wolltest. Nun lieben ja alle Thiere die, von welchen sie geliebet werden; wolltest du denn ärger seyn, denn ein Thier, und deinen Liebhaber hassen, in dessen Liebe du lebest und webest, stehest und gehest, schläfest und wachest?

14. Gleichwie man aber dasjenige, das man anzünden und anbrennen will, so lange zum Feuer halten muß, bis es brennend wird: Also mußt du auch dein Herz so lange halten zu dem Feuer der Liebe GOttes, bis es in derselben entzündet und brennend werde; welches geschiehet durch stetige Betrachtung der Wohlthaten GOttes. Und wie vorzeiten die Priester mit heiligem Feuer die Opfer mußten anzünden, 3 Mos. 6, 12: Also muß der ewige Hohepriester, CHristus JEsus, durchs Feuer seines Heiligen Geistes das Opfer deines Herzens anzünden. Und hat dies heilige Feuer seiner Liebe von Ewigkeit her gegen uns gebrannt; denn vor der Welt Grund wir in Christo geliebet seyn. Es hat sich aber darnach herrlich entdecket in des HErrn Menschwerdung und Geburt, und sonderlich in seinem heiligen Leiden und Sterben, dadurch er uns die höchste Liebe erzeiget, und wird das Feuer seiner Liebes-Flamme auch in Ewigkeit gegen uns nicht erlöschen. Zu demselben Feuer halte dein kaltes Herz, daß du erwärmet. und mit der Liebe Christi entzündet und vereiniget werdest.

Gebet um rechte Erkenntniß der Wohlthaten GOttes.

Allmächtiger, gütiger GOtt und Vater, ich danke dir in Christo JEsu, deinem Sohn, für alle deine Güte und Wohlthaten, die du an mir unwürdigen Sünder erweisest. Sehe ich gen Himmel, so lehret mich dein Wort, derselbe sey meines Vaters Haus, meine künftige Wohnung, da meine Stelle bereitet, mein Name angeschrieben ist; von dannen kommt mein Erlöser, mich aus der Hölle zum Himmel zu bringen, da sitzet er zur Rechten der Majestät in der Höhe, als ein Pfleger der Heiligen, und bekennet meinen Namen vor dir und deinen Engeln; von dannen wird mir, als einem Erben der großen Seligkeit, zugeordnet der heiligen Engel Wache und Dienst; von dannen leuchten mir die Sterne zu meiner Arbeit und zum Unterschied meiner Zeit. Sehe ich die untern Geschöpfe an, so giebt die Luft meinem Leibe Erquickung, und theilet dem Blute das mit, davon alle Dinge in der Natur ihren Wachsthum haben. Die Erde träget und nähret, das Wasser bereichert und reiniget mich, das Feuer wärmet und eröffnet mir die ganze Natur. Sehe ich mich selber an, so ist meine Seele dein Tempel und Wohnung, mein Leib ist unter deiner Gnaden-Hut, daß du auch meine Haare und meine Tritte zählest; bist um mich, ich gehe oder liege, und siehest alle meine Wege. Sehe ich an die Hölle unter mir, so ist sie ein zerstöret Raub-Nest, ein Behältniß deiner und meiner Feinde, ein Zeuge deiner Gerechtigkeit, mich behutsam zu machen. Wohin ich mich wende, finde ich dich, mein GOtt, als lauter Güte und Wahrheit denen, die in Christo sind, die deinen Bund und Zeugniß halten. Wer wollte dich nicht lieben, du ewige Güte, du unendliche Liebe? Thust du uns das hier im Gefängniß auf dieser argen Erde, was wird geschehen, wenn wir unser Erbe völlig antreten werden? Ach daß mein unerkenntliches, mein undankbares Herz noch kann einen Gedanken haben, solche Güte, solche Liebe, solche Seligkeit geringe zu achten, die Reizungen der Sünde zu hören, und dich so großen Wohlthäter zu beleidigen! Mein GOtt, alsdann wirst du den Zweck und ich den Nutzen deiner Wohlthaten erlangen, wenn du mir giebest ein aufmerksam und dankbar Herz, das alle Kräfte zu deinen Ehren anwende, der du dich selbst und die ganze Creatur mir schenkest. Ein solch Herz gieb mir, getreuer gütiger Vater, das dein und deiner Wohlthaten nimmer vergesse, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 30. Capitel.

Wie sich GOtt der liebhabenden Seele offenbaret als die höchste Schönheit.

Ps. 104, 2: HErr, mein GOtt, du bist herrlich und schön geschmücket; Licht ist dein Kleid, das du an hast.

Gleichwie der liebhabenden Seele nichts lieblichers ist, denn Christus, und kein höheres und lieblicheres Gut, denn GOtt selbst: Also ist auch derselben nichts schöneres, denn GOtt. Denn sie siehet GOtt als die höchste Schönheit, der nichts im Himmel und auf Erden zu vergleichen, also, daß alle heilige Engel von Ewigkeit zu Ewigkeit diese Schönheit GOttes nicht genugsam loben können. Denn wenn alle heilige Engel in ihrem Glanz, und alle Auserwählten in ihrer Verklärung da auf einem Haufen ständen; so würde man doch sehen, daß alle ihre Schönheit und Klarheit von GOtt, und aus GOtt, als aus der ewigen Klarheit und Schönheit, aus dem ewigen unendlichen Licht und Glanz, ihren Ursprung habe.

2. Denn gleichwie GOtt alles Gut, und das höchste Gut ist: Also ist er auch alle Schönheit, Zierde und Schmuck. Und wenn man GOttes Herrlichkeit im Geist anschauet; so vergisset man aller Creaturen, ja aller Engel Schönheit, und trauert nirgend über so sehr, denn daß ein Mensch ein solches hohes Gut mit seiner Bosheit, und eine so ewige, unendliche Schönheit und Klarheit mit seiner Unreinigkeit beleidiget hat.

3. Weil aber GOttes Sohn, der Glanz der Herrlichkeit GOttes,

Ebr. 1, 3. ist Mensch worden; so hat er die Menschen seiner göttlichen Natur und Schönheit theilhaftig gemachet, 2 Petr. 1, 4. also, daß alle, die durch den Glauben in Christo seyn, die sind schön und herrlich vor GOtt, Ps. 16, 3. und GOtt gedenket an unsern Mangel und Unreinigkeit nicht mehr. Eph 5, 27. Obs wohl seine Augen sehen; so deckts doch zu der Glanz der Herrlichkeit und Liebe Christi.

4. Plato, der weise Heide, als er die Schönheit der Creaturen betrachtet, der himmlischen Lichter, der Blumen auf dem Felde, der Metalle und Thiere, hat aus der Vernunft geschlossen: GOtt müsse ein ewiges, überaus schönes Wesen seyn; denn es müßte in demselben aller Creaturen Schönheit beschlossen seyn. Wir aber sagen und bekennen es aus GOttes Wort, und aus dem heiligen Evangelisten Johanne, weils noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm (GOtt) gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist, 1 Joh 3, 2; daß wir alsdann nach dem Ebenbilde GOttes vollkömmlich erneuert, wahrhaftig ein solch Bild seyn werden, das GOtt gleich ist, daraus GOttes Schönheit, Klarheit und Herrlichkeit leuchten wird: aus Christo JEsu aber, unserm HErrn, die höchste Klarheit und Schönheit über alles Denn in ihm ist alle Fülle. Und so hats GOtt beschlossen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, Col 1, 19. und daß in ihm alles zusammen gefasset würde, was im Himmel und auf Erden ist Eph. 1, 10. Welches keine endliche Creatur ausdenken kann.

5. Darum sich Engel und Menschen über die Verklärung und Schönheit Christi verwundern werden: sonderlich die auserwählten Kinder GOttes, daß ihre nichtigen Leiber also verkläret sind, daß sie ähnlich seyn dem verklärten Leibe unsers HErrn JEsu Christi Phil. 3, 21. Und das ists, daß die Heiligen leuchten werden, wie die Sterne, und wie des Himmels Glanz immer und ewiglich. Dan. 12, 3. Und weil der 104. Psalm V. 2 von GOtt spricht: Licht ist dein Kleid, das du an hast; so wird unser Kleid auch nichts anders seyn, denn Licht und Klarheit.

Gebet um rechte Betrachtung der Schönheit GOttes.

O du Schönster aller Schönen! Licht ist dein Kleid, das du an hast, du wohnest in einem unaussprechlichen Licht, deine Diener sind Feuer-Flammen, brennende Geister, die vor dem Thron deiner Herrlichkeit dir Heilig, Heilig, Heilig zurufen; in dieser Schönheit lässest du dich sehen den Geistern der vollkommenen Gerechten, den Kindern des Lichtes Wenn ich diese überaus herrliche Schönheit betrachte, so kömmt mir das, was die Welt schön und herrlich achtet, vor, wie einem die Erde vorkömmt, der lange in der Sonne Licht geschauet. Denn was ist in aller Welt Schönheit so edel, so stärkend, so erhaltend, so glänzend, so erfreuend, als Licht? Betrachte ich aber mich selbst, wie ich von Natur bin ein Greuel und Schnöde, eine unzeitige Geburt, die Finsterniß selbst; so kann ich nicht begreifen die Wunder-Liebe, die dich, o ewiger Erlöser, bewogen, mir abscheulichem Sünder solche Huld zuzukehren, daß du um meinet willen bist der Verachtetste geworden, in dem keine Gestalt noch gefällige Schöne gefunden ward, damit du mich könntest ohne Flecken und Runzel untadelig deinem Vater vorstellen, und hernach verklären, daß ich ähnlich würde deinem verklärten Leibe. Ach mein Heiland, lehre du mich das Geheimniß deiner unerforschlichen Liebe, und gieb mir, nachdem du mich so gewürdiget hast, daß ich nicht wieder mit Liebe der Welt und Sünden mich beflecke. Kehre meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach der Eitelkeit der Welt Und wenn diese Jesabel sich, mich zu fangen, schminken wollte, so gieb mir einen heiligen Eifer, der sie herunter stürze. Laß mich die Schönheit deiner Ge-

schöpfe nicht anders ansehen, als daß sie mich deiner übertreffenden Schönheit erinnern, damit mein Herz nie in unordentlicher Liebe derselben verstricket werde. Gieb mir zu erkennen die häßliche Abscheulichkeit des Satans, der Sünde und deren Dienstbarkeit, auf daß ich sie fliehe und hasse; in Betrachtung deiner Schönheit aber dich liebe, unablässig ringe, mit derselben vereiniget, und in der seligen Ewigkeit gleich gebildet zu werden, um deiner Liebe willen, o JEsu. Amen.

Das 31. Capitel.

Wie sich GOtt der liebhabenden Seele offenbaret als eine unendliche Allmacht.

Ps. 89, 9: HErr GOtt, wer ist wie du, ein allmächtiger GOtt? Und deine Wahrheit ist um dich her.

Die Liebe GOttes will, daß die liebhabende Seele allen Menschen Gutes thue, und nütze sey Feinden und Freunden, und dasselbe um keines Nutzens und Ehre willen, sondern allein um der Liebe GOttes willen, welche machet, daß die unendliche Allmacht GOttes bewogen wird, sich herunter zu uns zu lassen; die auch aus ihrem unendlichen Schatz uns alles giebet, zu dem Ende, daß wirs wiedergeben sollen aus Liebe, was uns GOtt aus Liebe aus dem Schatz seiner Allmacht giebt.

2. Darum siehe zu, lieber Mensch, daß du dir nichts zuschreibest; sondern alles der Allmacht GOttes wieder gebest, welcher auch alles ist, was du hast, und was du bist. Keine Creatur kann dir etwas geben oder nehmen; die Allmacht GOttes thuts allein. Keine Creatur kann dich auch trösten; die Liebe GOttes thuts allein.

3. In solcher Liebe siehet die liebhabende Seele die Fülle der unbegreiflichen Allmacht GOttes, die da Himmel und Erde, Meer und Trocken in sich begreift; sie aber kann von nichts begriffen werden. Denn die ganze Welt ist gegen GOttes Allmacht als ein Stäublein, und als ein Tröpflein Wasser. Jes. 40, 15. Weish. 11, 23.

4. Und aus derselben Fülle der Allmacht GOttes gehen alle Kräfte aller Engel, Menschen, und aller Creaturen hervor. In derselben bestehet die Veste des Himmels. Aus derselben gehet die Bewegung des Meers, die Kräfte der Erden, also, daß Himmel und Erde ist voll GOttes, voll göttlicher Kraft uud Wirkung, voll Geistes des HErrn. Weisheit 1, 7. GOttes Gewalt begreift und beschließt alles, und erfüllet alles; wird aber von niemand begriffen. Ps. 139, 2 u. f.

5. So hoch nun GOtt über alles ist: so tief ist er in allem, und alle Dinge in ihm, wie St. Paulus saget: Von ihm, in ihm, und durch ihn sind alle Dinge. Röm. 11, 36. Und: Welcher ist über euch alle, in euch allen, und durch euch alle. Eph. 4, 6.

6. Weil nun GOtt so groß ist über alles; so kann ihm ja niemand gleich seyn. Und wer ihm gleich seyn will, der macht sich selbst zum GOtt, und begehet die größeste Sünde, und fället in die Tiefe des Verderbens. Und weil GOtt alles ist; so muß ja alles, was außer GOtt ist, nichts seyn. Darum aus der Allmacht GOttes erkennet der Mensch seine Nichtigkeit, und lernet GOtt fürchten. Daher der HERR allein an denen seinen Gefallen hat, die sich unter seine gewaltige Hand demüthigen. 1 Petr. 5, 6.

7. So groß und hoch nun GOtt ist in seiner Allmacht: so klein und niedrig macht ihn seine Liebe. Sehet unsern HErrn JEsum Christum an, den lebendigen Sohn GOttes, den gewaltigen Arm GOttes, durch welchen alles geschaffen ist, in welchem alles bestehet. Col. 1, 16.

Wie hat er sich durch seine Liebe herunter gelassen, und sich unter alle Creaturen erniedriget und gedemüthiget.

8. Darum, gleichwie wir die Allmacht GOttes nicht aussprechen und ergründen können: Also können wir auch Christi Demuth und Niedrigkeit nicht ausdenken. So tief als er herunter gestiegen: so hoch ist er erhaben über alles. Eph. 4, 10. Ihm sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

9. O Deus, o Jesu, o Spiritus alme, mens invariabilis, lux inexstinguibilis, pax imperturbabilis, unitas indivisibilis, veritas infallibilis, benignitas ineffabilis, potentia immensa, sapientia infinita, bonitas incomprehensa, aeternitas omnipraesens, simplicitas omnia replens, principium omnia regens, stabilitas omnia movens, vita omnium viventium, sensus omnium sentientium, operatio omnium operantium, illumina me, sanctifica me, vivifica me! Das ist: O GOTT, o JEsu, o werther Geist, du unveränderliches Gemüth, du unauslöschliches Licht, du Friede, der nicht kann beunruhiget werden, du unzertheilte Einigkeit, du unbetrügliche Wahrheit, du unaussprechliche Freundlichkeit, du unermeßliche Macht, du unendliche Weisheit, du unbegreifliche Gütigkeit, du allgegenwärtige Ewigkeit, du Einfältigkeit, die alles erfüllet, du Anfang, der alles regieret, du Beständigkeit, die alles beweget, du Leben aller Lebendigen, du Sinn und Verstand aller, die Sinne haben, du Wirkung aller Wirkenden, erleuchte mich, heilige mich, und mache mich lebendig!

Gebet um die wirkende Allmacht GOttes.

Wer ist dir gleich, du großer und allmächtiger GOtt, der du das Licht heißest aus der Finsterniß hervor leuchten, und rufest dem, das nicht ist, daß es sey; du breitest den Himmel aus, wie einen Teppich, du wölbest es oben mit Wasser, du fährest auf den Wolken, wie auf einem Wagen; Alles, was ich bin, vermag und habe, ist alles von deiner allmächtigen Güte und liebreichen Allmacht. Gieb mir deine Gnade, o HErr, dir alles wieder zu geben, dir aus allen Kräften zu dienen, und unter deine gewaltige Hand mich zu demüthigen. Vergieb und tilge in mir den Unglauben, der deine Allmacht, wenn rechte Noth da ist, vergisset, und mich zagend machet. Stärke meinen Glauben, daß er, wenn Angst und Schwierigkeit vorhanden ist, auf deine allmächtige Kraft traue und getrost sey. Ich weiß, o HErr, deine Hand ist nicht verkürzet; tilge aber durch Christum die Untugenden, die dich und mich scheiden, und erweise dich denn mir als meine Kraft, meine Stärke, meine Burg und Fels. Es ist dir ja, mein Vater, alles möglich, und nachdem das Blut des neuen Bundes vergossen ist, ist deine Liebe gegen die Gläubigen so groß, als deine Allmacht ist; so erweise doch die überschwängliche Größe deiner Kraft an mir, die du gewirket hast in Christo, da du ihn von den Todten auferwecket hast. Reiße mich sammt ihm gänzlich aus dem Tode, daß der nicht über mich herrsche, versetze mich mit ihm ins himmlische Wesen. Stürze auch nach deiner allmächtigen Kraft das Reich des Satans, welchen alle Welt anbetet, als wärest du nicht der GOtt, der allein genug ist, alle Hülfe zu thun, die auf Erden geschieht. Wenn er sein Heer ausführet wider deine Gläubigen, so sey du nicht als ein Held, der verzagt ist, und wie ein Riese, der nicht helfen könne; sondern zeuch Macht an, du Arm des HErrn, wie vorzeiten und von Alters her. Bist du nicht der, so die Stolzen ausgehauen, und den Drachen verwundet hat? Bist du nicht, der das Meer der großen Tiefe austrocknet? der den Grund des Meers zum Wege machet, daß die Erlöseten dadurch gingen? So schaffe deiner Kirche Heil, und erhöhe das Reich deines Gesalbten, o allmächtiger GOtt, um deines Namens willen. HErr JEsu, dir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; dieselbe kannst und wirst du nicht anders gebrauchen, als zu deiner Gläubigen und meinem Heil. So lasse dieselbe denn mein Trost seyn in Noth, meine Stärke in Schwachheit, mein Sieg im

Tode. meine Erweckung aus dem Grabe, mein Schutz für deinem Gerichte, meine Ehre in der Herrlichkeit. Amen.

Das 32. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt erkennet als die höchste Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Ps. 36, 7: Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge GOttes, und dein Recht wie große Tiefe.

Alle Seelen, die GOTT lieb haben, erkennen ihn als die höchste und allerheiligste Gerechtigkeit. Dieselbe gehet durch alles und über alles. In GOtt ist der allerheiligste Wille GOttes; in den Engeln der heilige Gehorsam; in den Menschen das Zeugniß des Gewissens: in allen Creaturen ist die Ordnung der Natur; dadurch GOtt alles in gewisse Zahl, Gewicht und Maß gesetzet hat. Weish. 11, 12. Was dawider geschiehet, ist wider die Natur und wider GOtt.

2. Darum alle Sünden in der Welt geschehen wider GOttes Gerechtigkeit, 1 Joh. 3, 4. und in dem beleidiget der Sünder alle Creaturen, und machet sie ihm zuwider, auch alle Engel im Himmel, und sein eigen Gewissen. Denn wenn GOtt beleidiget und erzürnet wird; so werden alle Creaturen beleidiget und erzürnet. Wenn auch GOTT versöhnet wird; so werden alle Creaturen mit versöhnet, und freuen sich über einen solchen Menschen. Und aus diesem Grunde spricht St. Paulus, es sey durch Christum alles versöhnet, was im Himmel und auf Erden ist. Col. 1, 20. Und dasselbe darum, weil GOtt durch ihn versöhnet ist. Und daher spricht der HErr Luc. 15, 10: Es wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über Einen Sünder, der Buße thut. Die Engel freuen sich GOttes und des Menschen halber.

3. Wo aber GOtt nicht mit dem Menschen versöhnet wird; so üben alle Creaturen, Engel und die ganze Natur Rache an einem solchen Menschen. Daher solche schreckliche Urtheile GOttes kommen, daß alle Elemente einem solchen zuwider seyn. Und ist unmöglich, solche Rache und Urtheil auszuhalten, daß auch das Erdreich davor erschrickt und stille wird. Ps. 76, 9: Du bist schrecklich, wer kann bestehen, wenn du zürnest? Solches sehen wir an den Egyptischen Plagen, wie alle Creaturen an den Ungerechten Rache geübet haben: wie solches nach der Länge das Buch der Weisheit beschreibet. Cap. 5, 18 u. f.

4. Aus der Beleidigung der allerheiligsten Gerechtigkeit GOttes kommt auch her der Fluch, wie der Mann GOttes, Moses, zeuget von der Uebertretung des Gesetzes GOttes, 5 Mos. 27, 26. Ein Fluch aber ist, wenn GOttes Gerechtigkeit solche Rache übet, daß einem Verfluchten nichts Gutes widerfahren kann, weder von GOtt, noch einiger Creatur, daß er allem Fleisch und allen Creaturen ein Greuel wird, Es. 66, 24. Maledictio est ad aeternam miseriam obligatio et condemnatio. Das ist: Ein Fluch ist eine Verbindung und Verdammung zum ewigen Elende. Darum ist ein Fluch allen Creaturen abscheulich und greulich, und können denselben bey sich nicht dulden. Und das ist die höchste Rache der Gerechtigkeit GOttes.

5. Aus dieser allerheiligsten Gerechtigkeit GOttes folgen auch die wunderlichen, unerforschlichen, heimlichen, schrecklichen Gerichte GOttes; davon der 36. Ps. V. 7 saget: GOttes Gerichte sind eine große Tiefe. Und St. Paulus Röm. 11, 33: Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege? Wenn man nun dieselbe

ansiehet; so siehet man darin GOttes Gerechtigkeit, davon der Mann GOttes, Moses, sagt 5 B. Mos. 32, 35. 41. 43: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HERR. Wenn ich den Blitz meines Schwerdts wetzen werde, und meine Hand zur Strafe greifen wird; so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die mich hassen, vergelten. Jauchzet alle, die ihr sein Volk seyd. Denn er wird das Blut seiner Knechte rächen, und wird gnädig seyn dem Lande seines Volks. Allhie verkündiget Moses GOttes Rache über alle Gottlosen, so der Gerechtigkeit GOttes widerstreben. Wider dieselbe wird GOtt den Blitz seines Schwerdts wetzen. Das ist nichts anders, denn sein schreckliches Gericht und Urtheil, davor, als vor einem Blitz, der Erdboden erschrickt, Ps. 76, 9. und kann demselben keine Creatur widerstehen.

6. Es kann auch einem solchen, an welchem GOtt seine Rache und Gericht übet, die ganze Welt nicht helfen; wie der 94. Psalm V. 1 spricht: HERR GOTT, deß die Rache ist, GOtt, deß die Rache ist; erscheine. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffährtigen, was sie verdienen. Da wir hören, ob zwar GOtt der HERR ein gnädiger, liebreicher, freundlicher, leutseliger, barmherziger, langmüthiger, geduldiger GOtt ist allen denen, die ihn fürchten; so ist er dennoch ein gerechter Richter, nach seiner Gerechtigkeit, gegen alle Gottlosen, so wider seine Gerechtigkeit handeln.

7. Darum stellet er uns nicht allein in seinem Wort die Exempel seiner Gnade und Barmherzigkeit vor, sondern auch die Exempel seiner Gerechtigkeit und Rache; als, in der Sündfluth, an Sodom und Gomorrha, an Pharao in Egypten und im rothen Meer, an Korah, Dathan und Abiram, an Saul, Ahitophel, Achab, Jesabel, Nebucad Nezar, Belsazer, Sennacherib, Antiocho; und im neuen Testament an Herode, Nerone, Valente, Juliano, Diocletiano 2c. An welchen allen wir GOTTES wunderliche Gerichte und Rache sehen. Darum heißet er **Deus ultionum**, ein GOtt der Rache, der ihm allein die Rache vorbehält, darum, daß er der allerheiligste und gerechteste GOtt ist, ja die Gerechtigkeit selbst. Darum die heiligen Seelen Offenb. 6, 10 GOttes Gerechtigkeit anrufen: HErr, du Heiliger und Gerechter, wie lange rächest du unser Blut nicht?

8. Solche Gerichte GOttes geschehen täglich, und werden allein von den Gläubigen und Heiligen recht erkannt, wie der 91. Ps. V. 8 saget: Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Welchen Spruch wir nicht nach fleischlichen Affecten und Urtheil verstehen und ansehen sollen, sondern nach dem Geist, daß man GOTT dem HErrn das Lob der Gerechtigkeit geben soll, und mit dem 119. Psalm V. 137 sprechen: **Justus es, Domine,** HErr, du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch gerecht. Und Ps. 145, 17: Der HErr ist gerecht in allen seinen Werken, und heilig in allen seinen Wegen.

9. Also sehen die Heiligen und Gläubigen ihre Lust an den wunderlichen Gerichten GOttes; nicht nach dem Fleisch, daß sie frohlocken sollten über den Untergang und Verderben der Gottlosen; welches aus eigener Rache herkommt: sondern nach dem Geist sehen sie ihre Lust, das ist, sie erkennen und rühmen GOttes Gerechtigkeit, daß er sein Wort erfüllet, und ein gerechter GOTT sey. Unterdeß beklagen und beweinen sie der Gottlosen Ver-

derben, wie der HErr weinet über Jerusalem, Luc. 19, 41. und David über Absalom, 2 Sam. 18, 33.

10. Also muß man hier zweyerley Absehen haben, auf GOtt und auf Menschen. Wenn man auf das Verderben der Menschen siehet; so gehts einem billig zu Herzen. Wenn man aber auf GOtt siehet; so muß man seine Gerechtigkeit preisen. Denn er thut niemand Unrecht.

Gebet um die Gerechtigkeit GOttes und derselben Wirkung.

Gerechter GOTT, wenn ich gedenke, wie du von Anfang der Welt gerichtet hast, so werde ich getröstet: Du lässest ja eine Weile die Bosheit fortgehen, um durch deine Langmuth die Uebertreter zur Buße zu locken; so meynet die Welt, du seyst wie sie, du siehest es nicht oder achtest es nicht; aber wenn deine Zeit kommt heimzusuchen, so suchest du so heim, daß das Land bebet, und die Einwohner zagen. Du ziehest denen, die in steter Unbußfertigkeit des Segens nicht begehren, den Fluch an wie ein Hemde, daß er in ihr Inwendiges gehe wie Wasser, und wie Oel in ihre Gebeine; daß er ihnen werde wie ein Kleid, das sie an haben, und wie ein Gürtel, damit sie sich gürten; du reißest hin, daß kein Erretter mehr da ist. Alle deine Werke sind rechtschaffen, und was du thust, ist recht, und alle deine Gerichte sind unsträflich. Erfülle, o mein GOtt, mein Herz mit deiner Furcht, daß ich nicht wandele mit den Gottlosen, und mit ihnen gleichen Fluch über meine Seele ziehe. Laß deine Furcht in allem meinem Thun vor meinen Augen seyn, daß ich dich gerechten GOtt nie vorsätzlich beleidige. Weil du, o HErr, gerecht bist, so gebühret dir alle Vergeltung und Rache; und du Richter der Welt wirst dein Amt nicht versäumen, du wirst einem jeden vergelten nach seinen Werken; darum tilge in mir alle Rachgier, daß ich durch eigene Rache nicht in dein Amt greife, und gegen dich sündige; sondern dir alles anheimstelle, der du recht richtest. Nachdem es auch recht ist bey dir, Trübsal zu vergelten denen, die deinen Gliedern Trübsal anlegen, denen aber, die Trübsal leiden, Ruhe zu schenken; so beschleunige die Zeit deiner Hülfe, und errette deine Bedrängten, die Tag und Nacht zu dir schreyen. Errette sie nach deiner Verheißung in einer Kürze, und laß der Gottlosen Scepter nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. Du, o gerechter GOtt, bist deiner Gläubigen Heil; so ist deine Gerechtigkeit auch zu meinem Besten, nicht allein von der Hand meiner Verfolger mich zu retten, sondern, wenn Sünde und Satan mich anklaget, mich loszusprechen. Denn nachdem Christus mein HERR eine vollgültige Bezahlung für meine Sünde geleistet, so kann deine Gerechtigkeit mich, der ich in Christo bin, nicht anders als lossprechen, und bin ich nun in ihm die Gerechtigkeit, die vor dir gilt. Dafür lobe ich deinen heiligen Namen, preise deine Gerechtigkeit, dir mir so heilsam ist, und bitte dich, laß mich kraft derselben, völlig errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in mir zu deinem Lob und Ehren, um deines Namens willen, o GOTT, meine Gerechtigkeit. Amen.

Das 33. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt siehet als die ewige Weisheit.

Apost. Gesch. 15, 18: GOTT sind alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt.

GOtt ordnet, regieret, beweget, richtet alles nach seiner unerforschlichen Weisheit; wie Es. 45, 4 u. f. geschrieben ist: Ich rief dich bey deinem Namen, und nennete dich, da du mich noch nicht kanntest. Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr. Kein GOtt ist ohne ich, der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Frieden gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der HERR, der solches alles thut. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert

nämlich der Scherbe mit dem Töpfer des Thons. Spricht auch der Thon zu seinem Töpfer: Was machest du? Du beweisest deine Hände nicht an deinem Werke. Wehe dem, der zum Vater saget: Warum hast du mich gezeuget? und zum Weibe: Warum gebierest du? So spricht der HErr, der Heilige in Israel, und ihr Meister: Fordert von mir die Zeichen, und weiset meine Kinder, und das Werk meiner Hände zu mir. Ich habe die Erde gemacht, und den Menschen darauf geschaffen. Ich bins, deß Hände den Himmel ausgebreitet haben, und habe allem seinem Heer geboten.

2. Dies ist ein gewaltiges Zeugniß von der ewigen Weisheit, wunderlichen und unbegreiflichen Regierung des allmächtigen GOttes, welche zu spüren ist erstlich in dem, daß er einen jeden unter uns bey seinem Namen genennet und gerufen hat, da wir ihn nicht kannten, da wir nicht waren. Unser Name aber, damit uns GOtt rufet, ist unser Glaube und Amts-Beruf, und der ganze Lauf unsers Lebens. Da sind wir mit unserm ganzen Leben, Anfang, Mittel und Ende, mit unserm Eingang und Ausgang, wie es der 121. Psalm V. 8 nennet, in GOttes ewiger Weisheit und Vorsehung eingeschlossen. Ps. 139, 16. Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen, Ps. 147, 4. das ist, giebt ihnen ihren Lauf, Kraft und Wirkung; wie vielmehr den Menschen? GOtt machet Licht und Finsterniß, er giebt Frieden und schaffet Krieg. Jes. 45, 7. Das ist das malum poenae, die gerechte Strafe der Sünde, die schaffet er und lässets zu; ja er darf wol dem Schwerdt rufen, und ihm Befehl thun. Jer. 49, 2.

3. Summa, er ordnet alles weislich, siehet alles zuvor, und höret alles, wie der 94. Psalm V. 8. 9. 10 spricht: Merket doch, ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden? Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Der die Heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen. Da lehret uns der liebe David, daß GOtt einen Spiegel seiner Allwissenheit und ewigen Weisheit in den Menschen geleget habe, in das hörende Ohr, und in das sehende Auge, welches zwei wunderliche sinnliche Kräfte seyn am menschlichen Leibe.

4. Gleichwie es nun einen Menschen heftig verdrießt, wenn er etwas unbilliges siehet und höret; sollte GOtt, der ein allsehendes Auge, ein allhörendes Ohr hat, nicht vielmehr verdrießen der Menschen Undankbarkeit? da er doch durch seine Weisheit alles geordnet, daß es dem Menschen dienen soll. Die Sonne hat er durch seine Weisheit gemacht, daß sie uns leuchten soll, nicht ihr selbst. Das Wasser tränket nicht sich selbst, sondern uns. Die Erde giebet ihre Früchte nicht ihr selbst, sondern uns. Das Feuer wärmet sich nicht selbst, sondern uns. Die Luft giebet ihr nicht selbst Odem, sondern uns. Das Brodt speiset sich nicht selbst, sondern uns. Ein Kräutlein heilet sich nicht selbst, sondern uns.

5. Die ewige Weisheit GOttes hat so viel Kräfte in die Creaturen gelegt, und so weislich ausgetheilet, daß dieselben nichts anders seyn, denn eitel Hände, dadurch die Weisheit und Gütigkeit GOttes uns ihre Schätze austheilet; wie Hiob Cap. 12, 9 u. f. spricht: Wer weiß solches nicht, daß des HErrn Hand alles gemacht hat, und daß in seiner Hand ist die Seele alles, das da lebet, und der Geist alles Fleisches? V. 7 u. f.: Frage das Vieh, das wird dirs sagen; oder rede mit der Erde, und mit den Fischen des Meers, die werden dirs er-

zählen, daß bey GOTT Recht ist, Gewalt, Weisheit. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen; wenn er zuschließt, so kann niemand aufthun. Hiob 26, 7. 8: Er fasset die Wasser zusammen wie ein Schlauch in seine Wolken, und die Wolken zerreißen darunter nicht. Er breitet aus die Mitternacht nirgend an, und hänget die Erde an nichts.

6. Weil nun GOtt der HErr alle Dinge ordnet durch seine Weisheit, so hat er auch unser Kreuz vorhergesehen. Darum wir auch nicht murren sollen, sondern GOttes Weisheit preisen und Geduld lernen. Denn es kann nicht anders gehen, denn wie es GOtt ordnet und vorhergesehen hat. Nicht allein aber das, was uns insonderheit widerfähret, ist die allerweiseste Ordnung GOttes, sondern auch alle große Land-Plagen, Hunger, Krieg, Pestilenz, Veränderung der Reiche. Also, wenn wir denken, es sey lauter Zerrüttung, Verderben und Untergang; so ist es die allerweiseste Ordnung GOttes. Welches wir aus den biblischen Historien abnehmen können, da Hunger, Krieg, Pestilenz, Zerstörung der Reiche der Welt, Untergang des Jüdischen Reichs und Kaiserthümer beschrieben seyn, die Gefängniß, und anders viel mehr. Pred. Sal. 3, 14: Ich merke, daß alles, was GOtt thut, das bestehet immer; man kann nichts darzu noch ab thun. Und das thut GOTT, daß man sich vor ihm fürchten soll. Und Pred. Sal. 7, 14: Siehe an die Werke des HERRN, wer kann das schlecht machen, was er krümmet?

7. Wenn wir nun solches recht ansehen, so müssen wir bekennen, GOTT hätte es nicht weislicher machen können. Also ists mit den Verfolgungen im neuen Testament, mit unserm HERRN JEsu Christo, mit dem heiligen Evangelio, mit den heiligen Märthyrern, und allen andern Dingen. Das dünkt uns allen widersinnisch und närrisch, und ist doch die höchste Weisheit GOttes.

8. Wie wir nun sollen in den wunderlichen Gerichten GOttes dem lieben GOtt das Lob der Gerechtigkeit geben: so sollen wir auch ihm in der wunderlichen Veränderung der Welt, und in unserm Kreuz und Leiden das Lob der Weisheit geben, daß er auch alles Böse zum guten Ende richten, und aus Bösem Gutes machen kann: Daß also in allen Dingen seine Weisheit leuchtet, wie verwirret sie uns auch dünken; gleichwie aus allen seinen Gerichten seine Gerechtigkeit.

9. Sonderlich aber siehet die liebhabende Seele GOttes Weisheit in der Wiederbringuug und Erlösung des menschlichen Geschlechts, und in der Erneuerung der menschlichen Seele und ihrer Kräfte. Denn so hats der Weisheit GOttes gefallen, daß das verderbte Bild GOttes im Menschen durch das göttliche wesentliche Ebenbild GOttes, das ist, durch Christum, erneuert würde.

10. Denn nachdem der Mensch erstlich die selige Weisheit, das schöne Licht des Verstandes, durch die Sünde verloren hatte, dadurch er GOtt recht erkannte; und in die äußerste Blindheit, ja in die ewige Finsterniß gerathen war, und auch darin hätte bleiben müssen: ist GOttes Sohn, welcher ist die ewige Weisheit des Vaters, Mensch worden, und den Menschen ein Licht des Lebens worden, daß er die Irrenden wieder zurecht brächte, die Unwissenden lehrete, die Sünder zu sich lockete, und das Licht der Erkenntniß GOttes durch den Glauben und den Heiligen Geist wieder anzündete, ja sich selbst mit des Menschen Seele vereinigte, und darin leuchtete.

11. Fürs andere, nachdem des Menschen Wille ganz von GOtt abgewandt und verkehrt war, ja in lauter Ungehorsam verwandelt war, und

GOtte in allen Dingen widerstrebete: ist GOttes Sohn Mensch worden, auf daß er uns ein Exempel des vollkommenen Gehorsams würde, und unsern bösen Willen heilete, seinen guten Willen in unser Herz pflanzete, und unsern Willen durch seinen Heiligen Geist erneuerte, auch uns seines heiligen Gehorsams durch den Glauben theilhaftig machte; wie Galat. 3, 14 geschrieben ist: Daß wir den verheißenen Geist durch den Glauben empfingen; ja sich mit uns vereinigte, und in uns lebete, daß unser Wille auch GOtt gleichförmig würde.

12. Fürs dritte, weil die Affecten unsers Herzens und alle Kräfte GOTT widerstrebeten; und alles Tichten und Trachten des menschlichen Herzens immer böse von Jugend auf: 1 Mos. 6, 5. so ist GOttes Sohn, der die Liebe selbst ist, Mensch worden, auf daß er uns ein ganz neu Herz machte, die Liebe zu GOtt nebst herzlicher Demuth und Sanftmuth einpflanzete, und das alte fleischliche Herz hinweg nähme, und sich mit uns vereinigte, daß wir mit ihm Eines Herzens, Gemüths, Sinnes und Geistes würden; welches eitel Früchte sind seiner allerheiligsten Menschwerdung in uns.

13. Und dies ist die höchste Weisheit GOttes, daß er durch seinen lieben Sohn den Menschen also erneuert. Denn gleichwie GOTT durch seine Weisheit den Menschen erschaffen zu seinem vollkommenen Bilde: Also hat er ihn durch seinen lieben Sohn, welcher ist die ewige Weisheit, indem er Mensch worden, neu geschaffen und wiedergeboren zum neuen Bilde GOttes, darin seine Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit ewig leuchten sollte. Denn darin stehet vornehmlich das Bild GOttes.

14. Also ist das verdorbene Bild GOttes im Menschen durch das wesentliche Ebenbild GOttes wiederum erneuert durch Christum.

Gebet um Erkenntniß der Weisheit GOttes.

Lob sey dir, du ewiger und allein weiser GOtt, für deine heilige Weisheit und Regierung, nach welcher du alles, was im Himmel und auf Erden ist, heiliglich und herrlich ordnest. Dich müssen loben die Himmel in der Höhe, alle deine Engel und Himmels-Heere, dich müssen loben Sonne und Mond, alle leuchtende Sterne, die Himmel allenthalben, und die Wasser, die oben am Himmel sind; denn du ordnest diese alle, daß sie nicht anders gehen müssen. Du versetzest Berge, ehe sie es inne werden: Du kehrest um die Stühle der Königreiche, und vertilgest die mächtigen Königreiche der Heiden; du stößest die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebest die Niedrigen; du machest wie du willst, beyde mit den Kräften im Himmel, und denen, so auf Erden wohnen, und niemand kann sagen: Was machst du? Du richtest das Verstören an auf Erden; es ist kein Unglück in der Stadt, das du, o HErr, nicht thust. Heilig ist deine Regierung über deine Gläubigen, die du wunderbarlich und weislich führest, in der Schwachheit stark machest, in Erniedrigung erhöhest, in Finsterniß erleuchtest, in Angst erfreuest. Alle deine Geschöpfe, mein GOtt, zeugen von deiner weisen Regierung; auch Feuer, Hagel, Schnee, Dampf und Sturm-Winde müssen dein Wort ausrichten; aber unbegreiflich ist die Weisheit und Klugheit, nach welcher uns eröffnet ist der Reichthum deiner Gnade in Christo. Dies Geheimniß übersteiget aller Engel und Menschen Weisheit. Ach verzeihe mir, o getreuer Vater, meine überaus sündliche Thorheit, die oft wider deine heilige und weise Regierung murret, und dir hat wollen Maß, Ziel und Wege vorschreiben, wie du mit mir verfahren solltest. Ich weiß ja, o HErr, daß alle meine Tage auf dein Buch geschrieben und meine Haare gezählet sind. Ich habe so oft erfahren, wie die Wege, die mir anfangs hart vorgekommen, die heilsamsten gewesen sind; und wie mich meine selbsterwählten Wege ins Verderben geführet, wenn du nicht aus großer Erbarmung dieselben mit stachlichten Dornen vermachet, und eine Wand davor gezogen hättest. Gieb mir deine Gnade, daß ich hinführo deiner Regierung mich gern in kindlichem Gehorsam unterwerfe, meine unordentliche Eigen-Liebe

und allen Eigen-Sinn verleugne, in deine gnädigen Vater-Hände mich gänzlich lege; und dann leite du mich nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 34. Capitel.

Wie ein Mensch durchs Gebet die Weisheit GOttes suchen soll. Dabey ein nützliches, schönes Tractätlein und Unterricht vom Gebet, wie das Herz dazu zu erwecken, und in einen stillen Sabbath zu bringen, daß GOtt das Gebet in uns wirke.

Begreifet zwölf Capitel.

Caput I.

Was wir in Adam verloren haben, finden wir ganz und vollkommen in Christo wieder.

Col. 2, 3: In Christo sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen.

Der Mensch ist von GOtt aus einem Erden-Kloß geschaffen und gebildet, und durchs spiraculum vitae oder lebendigen Odem mit einer lebendigen unsterblichen Seele begabet, welche gezieret worden mit vollkommener Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seligkeit, als mit dem Bilde GOttes. Denn wo die Weisheit GOttes ist, da ist auch die Seligkeit: Und wo die Seligkeit ist, da ist auch die Weisheit GOttes. Weish. 7, 28: Es gefällt GOtt niemand, er bleibe denn in der Weisheit. Also hat dem Menschen nichts gemangelt im Paradies. Aber nachdem er sich durch Verführung der Schlange von GOtt abgewandt, und in die Sünde gefallen; ist dies Bildniß GOttes im Menschen verblichen, und ist solcher Weisheit beraubet worden, daneben auch in Gewalt des Teufels, Todes und alles Elendes gerathen. Denn indem durch solche Uebertretung das göttliche Bild ganz verdorben, sahe und befand der Mensch nach dem Fall nichts mehr, denn seinen eigenen Schaden, Trübsal, Blindheit und Verdammniß.

2. Damit aber Adam, das ist, alle Menschen in Adam, nicht ganz verdürben, ward GOTT selber Mensch, das ist, er ließ seinen Sohn Mensch geboren werden von einer Jungfrauen. Derselbe Sohn hat uns wiederum den Weg der Seligkeit und Weisheit gezeiget mit seiner Lehre und Leben, als mit einem Vorbild und Form, welcher wir sollen nachfolgen. Denn indem er durch seinen bittern Tod uns erlöset hat von allen Sünden, befiehlet er auch daneben, daß wir wandeln sollen, gleichwie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6.

3. Also werden wir durch den Glauben aus ihm wiedergeboren zu Kindern GOttes, und werden Söhne und Kinder in dem Sohn, und mit dem Sohn. Denn gleichwie er ist, also sind wir auch in dieser Welt. 1 Joh. 4, 17.

4. In diesem Sohn sind verborgen alle Schätze der Weisheit GOttes. Col. 2, 3. Denn was wir in Adam verlieren, finden wir in Christo ganz und vollkömmlich wieder.

5. Wollen wir aber in dieser Zeit den Anfang solcher Schätze schmecken, und die Weisheit besitzen; so muß es durch Beten, Suchen, emsiges Anklopfen geschehen. Denn niemand mag in das Reich GOttes kommen, er wandele denn in der neuen Geburt, und bitte denn darum. Niemand mag von Sünden los, vom Teufel errettet werden, er thue denn Buße, und bete im Namen Christi. Denn obschon alle Güter durch Christum zuvor erlanget und erworben sind; so mag doch keiner derselben theilhaftig werden, ohne durch den

Glauben, durch welchen er auch muß beten, suchen und anklopfen. In Summa, es muß alles von oben herab durchs Gebet erlanget werden. Jac. 1, 17.

Gebet um die Erlangung der verlornen Güter.

O ewiger Vater und GOtt, lehre mich durch deinen Geist erkennen, daß gleichwie ich in Adam sterbe, und alles verliere, ich also auch in Christo wieder lebendig werden, und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilf, daß ich mir selbst absterbe durch tägliche Reue und Buße; mich dir ganz lasse und ergebe: so werde ich gewiß in Christo meinem Erlöser alle verlorne Güter wieder erlangen und überkommen. Amen.

Caput II.

Wie großer Schade entspringt und folget, so man das Beten unterlässet.

Jac. 4, 2: Ihr habt nichts, darum, daß ihr nicht bittet.

Wo man das Beten unterlässet, wird 1) GOttes und des HErrn Christi Befehl übertreten. Der gebietet ohne Unterlaß zu beten, Matth. 7, 7. Luc. 18, 1 u. f. Nicht seinet halben; denn er ohne das weiß, was wir bedürfen, Matth. 6, 32; sondern unserthalben, damit wir gewahr werden des Schatzes und Erbtheils von GOTT. Nicht beten ist eine große Sünde wider das erste und andere Gebot, gleichwie GOtt lästern, fluchen &c.; so große Sünde, wo nicht größere, als sich selber tödten.

2. 2) Ists eine Verachtung der theuren Verheißung GOttes, die er an seinen Befehl hänget: Invoca, eripiam; Petite, accipietis (omnia). Rufe mich an, so will ich dich erretten. Ps. 50, 15. Bittet, so werdet ihr nehmen. Joh. 16, 24. Und wird also GOtt für einen nichtigen losen Mann gehalten, der zusage, und nicht halte, dessen Güter nichts werth seyn.

3. 3) Wenn das Gebet nicht ohne Unterlaß geübet wird, so nimmt der Glaube ab, und verlieret sich allgemach, welcher doch eine Kraft und Stärke seyn muß des Menschen. Denn mit Waffen und Leibes-Stärke können wir Sünde, Tod und Teufel nicht überwinden, sondern durch den Glauben in Christo. 1 Joh. 5, 4. Das Gebet ist eine Nahrung des Glaubens. Dadurch müssen wir die Kraft des Glaubens üben. Das ist die Weisheit und das ewige Leben, die wir suchen sollen.

4. 4) Der HErr JEsus Christus weichet von denen, die nicht beten: So werden sie blind, und wandeln in Finsterniß, erkennen sich selbst nicht, noch GOTT; GOttes Wille bleibet in ihnen unerkannt. Sie berauben sich selbst GOttes und seines Reichs; und weil sie kein Licht haben, GOttes Willen zu erkennen, müssen sie in der Anfechtung große Püffe leiden, oftmals wol gar verzweifeln. Wo aber der Heilige Geist und Glaube ist, da wird auch die Welt überwunden.

5. 5) Folget hieraus ein sicher frech Leben in allen Sünden und Schanden, und geräth der Mensch aus einem Laster ins andere. Denn ein nicht Betender fühlet nicht, wie tief er in Sünden stecke, thut dem Teufel Thür und Fenster auf. Die Güter der Welt, so ihm GOtt mittheilet, Gesundheit, Reichthum, meynet er, fallen ihm ohngefähr zu, oder bekomme es durch eigenen Fleiß und Arbeit ohne GOTT, und wird also seinem Schöpfer undankbar.

6. 6) Weil der Mensch nach dem Fall in Gefahr lebet Leibes und der Seelen; so wirft er sich auch in Gewalt des Teufels, der bösen

Geister und aller bösen Menschen, die dem Teufel gleich, auch den Frommen nachstellen, öffentlich und heimlich, sie zu verderben. Wer nun ohne Gebet lebet, der wird von solchem Unglück getrieben, wie ein Schiff von Wellen des Meers; hat keinen Schutz, Hülfe noch Trost wider solche Gefahr.

7. 7) Ein solcher ist der Unglückseligste in seinem Wandel und Leben, stehet immer in Angst und Furcht, ist ungewiß und zweifelhaftig, wie sein Vorhaben einen Ausgang gewinnen werde. Mit Mühe und Arbeit suchet er, und findet Stückwerk; zuletzt kann es doch nicht wohl gerathen. Es saget wol die Schrift, es gehe den Gottlosen wohl, sie grünen und blühen eine Zeitlang: Aber ehe du dich umsiehest, sind sie nimmer da. Ps. 37, 35. 36. Wie ein Pfeil durch die Luft fähret, und man siehet seinen Weg nicht; oder ein Vogel über die Stadt fliegt, B. d. Weish. 5, 12. 11; wie der Rauch verschwindet, Ps. 37, 20; die Spreu verwehet wird: Also auch die Gottlosen. Ps. 1, 4. Aber die da beten, grünen wie ein Palmbaum an den Wasserbächen rc. V. 3. Der Gerechte muß viel leiden, Ps. 34, 10: Aber die Gottlosen siebenmal, ja hundertmal mehr, die Hölle zu erlangen, als die Frommen den Himmel. 3 Mos. 26, 21.

Gebet um Aufmunterung zum Gebet.

O gnädiger und gütiger Vater, du weißt sehr wohl, daß der Mensch durch seine Faulheit und Nachlässigkeit sich selber quälet und plaget, indem er dein Gebot verlässet, das Gebet versäumet, deine ungezweifelte Zusage und tröstliche Verheißung vernichtet und gering schätzet, darum treibest du ihn so heftig zum Anrufen. Denn du bist ein Liebhaber der Creaturen, und willst keinen verderben lassen, so viel an dir ist. Lehre mich solches bedenken, auf daß ich in Christo JEsu deinem Sohn recht mag beten, so werde ich gewißlich für allem obgemeldeten Schaden und Unrath bewahret und sicher seyn. Amen.

Caput III.

Daß der Mensch großen Nutz und Frommen habe von stetiger Uebung des Gebets.

Joh. 16, 14: Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Der Mensch nach dem Fall ist faul und ungehorsam worden zu allen göttlichen Sachen. Daß er nun darin nicht bleibe noch verderbe, soll er sich durchs Gebet aufmuntern und erwecken durch mancherley Betrachtungen, und erstlich bedenken den großen Nutz, Trost und Frommen des heiligen Gebets, daß er nämlich den ewigen, wahren, lebendigen GOtt bekenne, ehre, anbete, und keine fremde Götter dichte und anrufe, sondern den einigen wahren GOTT. Desselben Befehl und Gebot hat er in Acht, als ein gehorsam Kind, bittet, suchet, klopfet, rufet, preiset seinen Schöpfer, Vater und Seligmacher rc.

2. Zudem verachtet er nicht die Zusage GOttes; sondern giebt mit seinem Gebet zu erkennen, daß sie hoch zu achten, und der wahrhaftige GOtt nicht wolle noch könne lügen.

3. Zum dritten der Glaube nimmt zu, und wächset täglich wie ein Baum. Denn im Glauben stehet alle unsere Kraft, Trost und Stärke wider alle unsere Feinde und Widerwärtigkeit; ja er ist der Sieg, der die Welt überwindet, 1 Joh. 5, 4. auch die Ungläubigen, so uns übels wünschen.

4. Ueber das empfahen wir den Heiligen Geist. Luc. 11, 13

Zach. 12, 10. Das ist, wir geben ihm Raum und Statt zu herrschen, er bleibet und machet Wohnung bey uns. Joh. 14, 23. Wir werden erwecket in dem wahrhaftigen Licht und Erkenntniß GOttes, daß wir seinen Willen recht verstehen, und bleiben im Reich GOttes theilhaftig aller himmlischen Güter.

5. Auch verhüten wir hierdurch Sicherheit, widerfechten den Sünden, Fleisch und Blute, wandeln im fröhlichen Gewissen, üben eine selige Ritterschaft, behalten den Glauben und gut Gewissen. 1 Tim. 1, 19.

6. Desgleichen widerstehen wir großer Anfechtung, Gefahr und Elende, dem Teufel und bösen Menschen. Denn das Gebet ist ein starker Thurm wider alle Feinde; eine veste Burg GOttes, zu der wir durchs Gebet fliehen. Ephes. 6, 17. Sprüchw. 18, 19. Ps. 31, 3. Und ob der Teufel oder böse Menschen einen Eingriff thun; muß es doch den Frommen zum Besten gereichen.

7. Letztlich kann ein stets betender Mensch sich immer freuen im Heiligen Geist mit Dankbarkeit, nach der Lehre St. Pauli 1 Thess. 5, 17: Semper gaudete, incessanter orate, in omnibus gratias agite. Das ist: Freuet euch allezeit, betet ohne Unterlaß, seyd dankbar in allen Dingen. Keine Angst, keine Unlust, Bekümmerniß, Traurigkeit entstehet aus dem Gebet, sondern Freude, Wonne, Lust, wegen des lieblichen Gesprächs mit GOtt, dem ewigen Könige. Und nach dem Gebet wird man gewiß, unsere Sachen werden einen glückseligen Ausgang gewinnen. Alle Sorge werfet auf den HErrn. 1 Petri 5, 7. GOTT ist nahe, sorget nicht. Phil. 4, 6. Befiehl dem HERRN deine Wege, und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. Alle Kümmerniß entstehet aus dem Mißtrauen gegen GOtt. Das Mißtrauen kömmt von Unterlassung des Gebets. Der Glaube und das Gebet trauen GOtt, vertreiben alle Sorge rc.

Gebet um Aufmunterung zum Gebet.

O HErr GOtt, hilf mir, daß ich erkenne, wie du mich treibest und vermahnest zu meinem großen Nutz, nämlich zu dem wahren Gebet, damit aller Nutz erlanget wird. Erwecke mich, so erwache ich, ermuntere mich, so stehe ich auf, und folge Christo nach allein. Amen.

Caput IV.

Daß ein wahrer Christ viel lieber will den schmalen Weg in Christo wandeln, als den breiten in Adam.

Röm. 5, 3: Wir rühmen uns der Trübsal.

Die Schrift saget, Adam sey gesetzet in das Paradies, und GOtt habe ihm gezeiget den Baum des Lebens und Todes, und vor dem Baum des Todes gewarnet. 1 Mos. 2, 8 u. f. Da ist er gesetzet zwischen Zeit und Ewigkeit, daß er möchte nach dem Ewigen über sich trachten in dem engen Wege. Also war ihm vorgeleget Leben und Tod, Licht und Finsterniß. 5 Mos. 30, 15. Wie es nun mit Adam zuging: also ist es noch. Denn nach dem Fall kommt Christus, weiset uns von Adam aus dem breiten Weg zu sich selber in den engen Weg, ohne allen Noth-Zwang. Denn er will keinen zwingen weder zur Verdammniß, noch zur Seligkeit. Er zeiget dir den Weg durch die vorlaufende Gnade, die da keinen Menschen versäumet, er sey jung oder alt. Nun spricht Christus: Gehet ein durch

die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

2. Hieraus siehet man klar zween Wege. Einen der Welt, darauf viele wandeln; Ursache, sie bleiben in Adam, und wollen des HErrn Christi nicht. Den andern, GOttes, in welchem wenig wandeln, weil sie den breiten Weg in Adam lieber haben. Gehe aber, welchen Weg du willst; so mußt du etwas dulden, es wird dir sauer werden. Lebest du nach der Welt; so mußt du viel leiden, und kommest nicht zum Grunde der Wahrheit, hast endlich ewige Verdammniß. Gehest du im Wege GOttes durch Christum, übest dich im Gebet; so mußt du zwar auch mit Christo von der bösen Welt viel leiden: 2 Tim. 2, 11 u. f., aber du erkennest den Grund der Wahrheit, und kommest endlich in das ewige Leben.

3. Wer da betet, der streitet wider sich selber und den Teufel, überwindet sich selber, den alten Adam und alle seine Feinde, und kommt endlich in die ewige Ruhe mit Christo, seinem Feld-Hauptmann. Wer nicht betet, der streitet auch nicht wider seine Feinde; sondern ist in ihrer Gewalt, muß dennoch in der Welt viel leiden, und fähret endlich mit dem Fürsten der Finsterniß in die ewige Verdammniß.

4. Es ist viel besser, kämpfen, und hernach noch als ein Siegsmann eingehen in die ewige Freude; denn nicht streiten, und doch viel leiden, und hernach als ein Gefangener in das ewige höllische Gefängniß geworfen werden.

Gebet um die Gnade auf dem engen Wege zu gehen.

O möchten die Menschen solches mit Fleiß bedenken, gewißlich, sie würden der Welt satt werden, sich selbst hassen und verleugnen, und dem einigen Christo auf dem engen Wege nachfolgen! Daß wir solches ernstlich betrachten, dem alten Adam in uns Urlaub geben, den neuen Menschen JEsum Christum anziehen, und durch die enge Pforte eindringen zum ewigen Leben, das wolle in uns wirken und verleihen der wahre GOttes-Sohn, JEsus Christus. Amen.

Caput V.

Was ein Mensch vornehmlich bedenken soll, damit sein Herz über sich zu GOtt gerichtet werde.

Jer. 23, 23: Bin ich nicht ein GOTT, der nahe ist, und nicht ein GOTT, der ferne ist? spricht der HERR.

Auf daß wir einfältige und anhebende Menschen zum innigen Gebet im Geist und in der Wahrheit kommen mögen, welches GOtt allein erfordert und haben will; wollen wir erklären etliche nöthige Puncte, dadurch wir zum Gebet erwecket und bereitet werden.

2. So ist nun gewiß, 1) daß GOtt alle Dinge zuvor besser wisse, was uns noth sey, ehe denn wir beten. Matth. 6, 8. 2) Daß GOtt alle Menschen locke, treibe und vermahne zum Gebet, und auch gewisse Erhörung zusage. Ps. 50, 15. 3) Daß GOtt kein Ansehe der Person sey, sondern er habe sie alle gleich lieb. Ap. Gesch. 10, 34. 4) Daß eben so große Sünde sey, beten wegen eigener Frömmigkeit, Würdigkeit, Heiligkeit, Luc. 18, 11: als sein Gebet unterlassen wegen der Unwürdigkeit und vorbegangenen Sünde. 5) Daß man

GOtt nicht weit dürfe nachlaufen an einen gewissen Ort, Joh. 4, 21. sondern ihn finde allenthalben. 6) Daß GOtt in seiner Ewigkeit unwandelbar bleibe, und eine Zeit so wohl höre als die andere, und mit nichten an gewisse Zeit gebunden sey. Hebr. 13, 8. 1 Thess. 5, 17. 7) Daß GOtt lange zuvor komme, und herausgebe alle natürliche und übernatürliche Güter, und doch keiner dieselben erlange noch genieße, er bete denn darum.

3. Wer diese Stücke täglich betrachtet und übet, deß Herz und Gemüth wird erneuert und erwecket vom Schlaf, Eph. 5, 14. gereiniget und geläutert vom Irrthum und Blindheit, bestätiget und befestiget im Grunde der Wahrheit, aufgerichtet zu GOtt, angezündet zum Gebet.

4. Denn daraus folgen diese Lehren. 1) Daß GOtt heiße, treibe und uns vermahne zum Gebet, nicht seinet halben, als wüßte er unser Anliegen nicht; sondern unsert wegen, daß wir, durchs Gebet erwecket, auch solches erkennen und wissen. 2) Daß GOtt unsers Gebets und langer Erzählung nicht bedürfe, sondern komme uns zuvor mit seiner gegenwärtigen Allwissenheit. Psalm 139, 2. Jes. 65, 24. 3) Daß GOtt durch unser Geschrey, Fasten und Wachen nicht erwecket werde; denn er allezeit ein wachendes Auge ist, Ps. 33, 18. Ps. 34, 16; sondern der Mensch müsse durch solche Uebung vom Schlaf der Sünden erwecket werden. 4) Daß GOtt sey tausendmal bereiter zu hören und zu geben, denn der Mensch zu nehmen. Jer. 32, 41. 5) Er sey unmäßlicher Güte und Barmherzigkeit gegen die Menschen. Ps. 103, 13. Der Mensch aber unmäßlicher Faulheit und Nachlässigkeit im Beten, Suchen und Anklopfen. Matth. 7, 7. 6) Daß GOtt unpartheyisch gerecht bleibe in allen seinen Werken, und keine Ursache unserer Blindheit, Unwissenheit, Mangels oder Elends sey, sondern der verkehrte Mensch selber, der nicht bitten noch suchen will. 5 Mos. 32, 5. Ps. 92, 7. 7) Ein wahrer Anbeter hat an allen Orten, und zu allen Zeiten einen freyen Zutritt zum Vater in Christo, im Geist und Wahrheit mit GOtt zu handeln, Joh. 4, 21. Luc. 18, 1. so fern er sich selber nicht aufhält. 8) Ein Fauler und Verächter des Gebets beraubet sich selbst des lieblichen Gesprächs mit GOtt. Ps. 19, 15. Straft also ein jeder Sünder sich selbst. 9) Ein fleißiger Anbeter frommet und nützet ihm selber, nicht von sich selbst, sondern durch die göttliche vorlaufende Gnade, welche allen Menschen zuvor kommt ohne Unterschied.

5. Wem dies fünfte Capitel unbekannt ist, der ist noch weit von Christo, hat die Wahrheit noch wenig geschmecket. Wers aber weiß, und nicht glaubet, der thut sehr unrecht. Wers glaubet, und übets nicht, erwecket sich nicht, lebet in den Tag, gleich als zweifelte er daran; der ist ein großer Sünder, und muß desto mehr Streiche leiden, denn der Unwissende. Luc. 12, 47. Darum mag ein solcher wohl zusehen, daß er sich bekehre: sonst wird er in Sünden umkommen.

Gebetlein, daß man ein rechter Anbeter sein möge.

O gütiger HErr und Vater, wecke mich auf durch deinen Geist, daß ich solches nicht allein wisse, sondern im wahren Glauben übe, und ein wahrhaftiger Anbeter werde im Geist und in der Wahrheit. Amen.

Caput VI.

Daß der allwissende GOtt alles wisse und höre, was wir bedürfen, ehe denn wir anfahen zu beten.

Ps. 139, 2: Du verstehest meine Gedanken von ferne.

Solches ist gegründet Matth. 6, 8: Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr betet. Ps. 139, 2: Du verstehest alle meine Gedanken von ferne. Ps. 94, 9: Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Ebr. 4, 12: Er ist ein Richter der Sinnen und Gedanken.

2. Man darf GOtt nicht mit langen Worten unser Anliegen vortragen, wie einem sterblichen Menschen. Denn vor seinen Augen sind alle Zeiten nur Eine Zeit oder Blick, in welchem er alle vergangene und zukünftige Dinge siehet gegenwärtig. Darum hat er unsere Haare gezählet, ehe wir geboren waren: weiß alle unsere Gedanken, ehe wir beten. Summa, seinen Augen ist alles offen.

3. Also müssen Einfältige, Anhebende sich erwecken zum Gebet, daß sie Sprüche haben der heiligen Schrift, den Nutz derselben betrachten, und in kurze Gebetlein fassen. Die Geübten aber sehen es selbst.

4. Wenn ich im blachen Felde gehe am Tage-Licht; so umgreift mich solches Licht ganz. Wäre es nicht leiblich, sondern geistlich; so durchdränge es meinen Geist auch. Also sind alle Geschöpfe, sichtbar und unsichtbar, vor den Augen GOttes. Er durchdringet und umgreifet alle Dinge, es hindert ihn nichts. B. Weish. 7, 22. Die Finsterniß muß vor ihm Licht seyn, wie der Tag, wie im 139. Psalm V. 12. stehet. Wie eine lautere schöne Krystall- oder Wasser-Blase in meiner Hand, darin auch vor meinen leiblichen Augen das geringste Härlein oder Stäublein nicht kann verborgen bleiben: Also, und noch weit mehr, sind alle Geschöpfe und alle Gedanken vor dem Geist GOttes, B. Weish. 1, 7. welcher das Auge selber ist; sonst hat er kein ander Auge.

5. Das ist den Ungeübten auch nütze, damit sie ihre Herzen reinigen vom großen dicken Nebel der Blindheit und Unwissenheit. Es machet sie auch wacker zum wahren Gebet, dadurch wir ermuntert und erwecket werden, zu sehen und zu erkennen, was wir zuvor nie gesehen noch erkannt haben. Viele meynen, was sie nicht sehen noch wissen, das sehe und wisse GOtt auch nicht; welches eine große Blindheit und Unwissenheit ist, zur Rache über den, der sie hat. Ps. 7, 10.

Gebet um Gelassenheit im Gebet.

O allmächtiger ewiger GOtt und Vater, der du bist ein Herzenskündiger und Richter der Sinnen und Gedanken, der du alle Dinge zuvor siehest, hörest und weißest, ehe sie bey uns Menschen geschehen: Ich komme und bringe mein Anliegen vor dich, nicht der Meynung, dich durch mein Geschrey zu erwecken, als wissest du es nicht zuvor, sondern daß ich mich selbst erinnere und erwecke, zu verstehen und zu erkennen, wie du all mein Anliegen kennest, ja alle meine Haare auf meinem Haupte selber zählest. Hilf, lieber Vater, daß ich solches recht wisse und betrachte, dadurch mein Herz in deinen gnädigen Willen setze, denn der ist der allerbeste, und daß ich in voller Gelassenheit und geduldigem Auswarten verharre. Amen.

Caput VII.

GOtt reizet, locket, vermahnet, treibet alle Menschen zum Gebet, sagt allen gewisse Erhörung zu.

Joel 3, 5: Wer den Namen des HErrn wird anrufen, der soll errettet werden.

Dies soll vor allen Dingen betrachtet werden. Denn wissen, daß GOtt alle Dinge zuvor weiß, ist nicht genug; man muß auch wissen, daß GOtt das Beten fordert und Erhörung zusaget. Joh. 16, 23: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Matth. 7, 8: Wer da bittet, der empfähet. Wer da suchet, der findet. Wer anklopfet, dem wird aufgethan. Luc. 18, 1: Man muß allezeit beten, und nicht müde werden. Jac. 1, 15: So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von GOtt, der da giebt einfältig jedermann, und rückets niemand auf: so wird sie ihm gegeben werden. 1 Joh. 5, 14: So wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Matth. 21, 22: Was ihr bitten werdet; so ihr glaubet: so werdet ihrs empfahen.

2. Da stehet der Befehl und Zusage. Wer hierdurch nicht bewogen wird, muß ein steinern Herz haben. Wers nicht glaubet, hat ein heilloses Herz, ist nicht werth, daß er Mensch, heiße.

3. Dies ist nicht unbekannt. Warum glauben wirs aber nicht? Oder warum beten wir nicht? Warum werden wir nicht erhöret? Warum erlangen wir den Heiligen Geist nicht? Darum, daß wir nicht im rechten Glauben beten, und GOtt stille halten und auswarten. Denn der rechte Glaube hält GOTT stille in ganzer Gelassenheit.

4. Wer aber zweifelt, ist treulos, machet erst sein Gebet selbst zu nichte. Denn GOtt kann ihm nichts geben. Zum andern hält er GOtt für einen Lügner und ohnmächtigen GOtt, der entweder nicht wolle oder könne geben, was uns mangelt. Dies sind zwey böse Stücke.

5. Der Glaube aber hält das Herz stille, machet es fähig göttlicher Gnaden. GOtt fordert nichts mehr vom Menschen, denn den Sabbath, Ruhe von allen seinen Werken, von ihm selbst vornehmlich. 1 Buch Mos. 2, 2.

6. Unser Geist und Gemüthe ist wie ein Wasser, darüber der Geist GOttes ohne Unterlaß schwebet. 1 B. Mos. 1, 2. So bald es stille wird, und von keinem Winde der zeitlichen Gedanken hin und her bewogen, bleibet GOtt darin, spricht sein kräftiges Wort in solch still Wasser. Dieser Blick ist besser und edler, denn die ganze Welt. (Besiehe das 8. Capitel Theologiae Germanicae oder der Teutschen Theologie und Dr. Taulerum an vielen Orten.) Stille Wasser werden leichtlich erwärmet von der Sonne; die schnellen rauschenden Flüsse selten, oder gar nicht.

7. Der Unglaube raubet GOtt seine Ehre und Namen der Treue und Wahrheit. Dadurch wird ein Christ gar zum Heiden und Verleugner GOttes. Wo er darin bleibet, ist er gewiß ewiglich verdammt.

Gebet um wahren Glauben.

O ewiger, treuer und wahrhaftiger GOTT, der du nicht lügen kannst! Ich erkenne durch deine Gnade, daß du alle Menschen reizest, vermahnest und treibest zum Gebet, zu ihrem großen Nutz und Frommen, erbietest dich mit deiner Güte allen gleich. Hilf, lieber Vater, daß ich solches mit Ernst bedenke, und dadurch zum rechten beständigen

wahren Glauben möge kommen, auf daß ich deine große Güte an mir nicht lasse vergebens seyn, sondern durch den Glauben dir stille halte und in beständiger Geduld auf dein Licht in mir warte. Amen.

CAPUT VIII.

GOtt ist kein Ansehet der Person, sondern hat sie alle gleich lieb.

Ps. 145, 8: Du, HErr, bist gut und gnädig und von großer Güte, allen, die dich anrufen.

Ich weiß nun, daß GOTT mein Anliegen besser weiß, denn ichs ihm kann vorbringen; hat das Beten befohlen, und Erhörung zugesaget: zweifele aber daran, ob er MICH auch heiße beten, und erhören wolle.

2. Da lerne, daß GOtt kein Ansehet der Person sey; ob wol die blinden Leiter aus etlichen Sprüchen, als Röm. 9, 13. Mal. 1, 2. 3. und dergleichen GOtt partheyisch und zum Menschen-Feinde machen wollen, wider die klaren unwidersprechlichen Zeugnisse der Schrift, die wir uns wohl einbilden, und davon in keinem Wege abtreiben lassen sollen.

3. Ap. Gesch. 10, 34: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet; sondern aus allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. 5 Mos. 10, 17. 18: Der HErr, euer GOTT, ist ein GOTT aller Götter, und ein HERR aller Herren, ein großer GOTT, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet, und kein Geschenk nimmt, und schaffet Recht den Waisen und Wittwen, und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe. Gal. 2, 6: GOTT achtet das Ansehen der Menschen nicht. Col. 3, 25: Bey GOTT gilt kein Ansehen der Person. B. Weish. 6, 8: Der, so aller HErr ist, wird keines Person fürchten, noch die Macht scheuen. Er hat beyde die Kleinen und Großen gemacht, und sorget für alle gleich. Ezech. 33, 11. 12: So wahr ich lebe, spricht der HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Wenn ein Gottloser fromm wird, solls ihm nichts schaden, daß er ist gottlos gewesen, und aller seiner Sünde, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. 1 Tim. 1, 15. 16: Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JESUS kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Geduld zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 1 Tim. 2, 4: GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 2 Petr. 3, 9: GOtt will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

4. Solche und dergleichen Zeugnisse mache ihm ein jeder bekannt, damit er wisse, wie GOtt keinen vor dem andern lieb habe, sondern alle zugleich ohne Unterschied. Denn er hat sie alle gleich erschaffen zu seinem Bildniß, und durch Christum wieder erlöset. Er hat bey sich selbst geschworen, daß er keinen Sünder will verderben lassen. GOtt kommt uns allen zuvor mit seiner Gnade. Er wartet nicht, bis wir würdig werden. Denn ehe wir zu ihm kommen, kommet er zu uns. Er hat uns geliebet, da wir noch seine Feinde waren. Röm. 5, 10. Blind und gottlos ist der Mensch, der

da sagen darf: GOtt hat einen lieber als den andern. Ein solcher verschmähet die göttliche Majestät, machet GOtt stracks partheyisch, zum Ansehen der Person.

5. Daß aber gesagt wird, GOtt habe Jacob lieb, und Esau hasse er, Röm. 9, 13. Mal. 3, 2. 3. ist nicht zu verstehen von ihrem menschlichen Wesen, oder absoluto odio, von dem bloßem Haß; sondern von der Ausschließung des Erbtheils im gelobten Lande: non de odio negatae salutis, sed terrenae benedictionis, nicht vom Haß der verweigerten Seligkeit, sondern des verweigerten irdischen Segens.

6. Und ob wir gleich alle Sünder sind; jedoch liebet GOTT die, so ihn lieben, vor denen, so in Sünden und Blindheit stecken bleiben, und GOTT nicht wollen für ihren Vater erkennen, noch Buße thun. Daran aber GOtt keinen Gefallen trägt, sondern wollte viel lieber, daß alle Menschen selig würden.

7. Item Röm. 9, 18: Er erbarmet sich, weß er will; und verstocket, wen er will. Ist recht. Er will aber keinen verstocken, denn der sich selbst verstocket durch seinen Unglauben und Unbußfertigkeit. Solche lässet er, wiewol ungern, fahren. So sind sie genug und allzusehr verstockt. Item: Es liegt nicht an jemands Laufen, sondern an GOttes Erbarmen. V. 16. Denn GOtt läufet uns zuvor, erwählet uns, und nicht wir selbst. Darum ist alles GOttes Gabe und Gnade. Nichts soll uns zugeschrieben werden, ob wir gleich etwas Gutes thun.

8. Dies ist die rechte Erklärung solcher Sprüche. Aber die eigensinnigen Köpfe drehen sie nach ihrer Vernunft, machen den Haufen der Verdammten groß aus GOttes Ordnung und Vorsehung, aus GOtt einen Menschen-Feind, neidischen Saturnum, der seine eigene Kinder fresse und hasse. Daher nichts folget denn Zerstörung des Glaubens, Verzweifelung, ein rohes, wildes, epicurisches Leben, wie vor Augen ist. GOtt behüte uns vor solchen Stricken des leidigen Satans! Amen.

Gebet um Erkenntniß der allgemeinen Liebe GOttes.

O ewiger unpartheyischer GOtt, der du nicht achtest die Person der Menschen, liebest sie alle gleich, einen wie den andern, bist also gütig, daß du allen zuvorkommest mit deiner Gnade, wartest nicht, bis der Mensch tüchtig werde, sondern durch deine vorlaufende Gnade machest du ihn selber würdig und tüchtig! Lehre mich durch deinen Geist dankbarlich erkennen solche deine unermeßliche Güte gegen alle und über alle. Laß mir das Licht aufgehen in meinem Herzen, daß ich das gegenwärtige mir angethane Gut, das herrliche Erbtheil, den Schatz im Acker, mit der blinden Welt nicht verleugne, sondern denselben fleißig suche, finde, fühle, und in mir schmeckend gewahr werde. Amen.

Caput IX.

Beten wegen eigener Würdigkeit ist ja so große Sünde, als gar nicht beten wegen vorbegangener Sünde.

Luc. 15, 21: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiße.

So einer betet wegen seiner Frömmigkeit oder Heiligkeit, bleibet er nicht in der Mitte in Einfalt, wie ein Kind, sondern lenket sich zur Rechten, läuft vor Christo her wie ein Dieb und Mörder, stiehlt ihm seine gebührliche Ehre, (denn Er allein unsere Gerechtigkeit, Würdigkeit und Frömmigkeit seyn soll) und schreibet es seinen nichtigen Werken zu, als verdiene es der Mensch, und nicht Christus allein, als erhöre GOtt das Gebet wegen menschlicher

Werke, und nicht um seines Sohnes willen; da doch geschrieben stehet: Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst. Ps. 130, 4. So wenig der Mensch hilft dem Sonnenschein: so wenig helfen unsere Werke der Gnade GOttes. Abraham, Isaac, Jacob, Elias ꝛc. sind alle aus Gnaden selig worden, haben alle sagen müssen: Ne intres in judicum! Gehe nicht ins Gericht ꝛc. Ps. 143, 2.

2. Unterlässet aber jemand das Gebet wegen seiner vorbegangenen Sünde, achtet sich derwegen unwürdig und unheilig, der fällt aus der Mitten zur linken Hand in sein Elend und Jammer, nämlich in die Lästerung des Sohnes GOttes; und, da er darin verharret, fället er in die endliche Verzweiflung, gleich als wäre Christi Leiden und Tod nicht genug für die Sünde der ganzen Welt. Dawider soll man sich aufrichten mit diesen Sprüchen: Ob bey uns ist der Sünden viel; bey GOTT ist viel mehr Gnade ꝛc. Wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade viel mächtiger. Röm. 5, 20. Nostra miseria invocat misericordiam Dei; nostra infirmitas Dei virtutem; nostra indignitas Dei majestatem; nostra injustitia Dei justitiam. Unser Elend rufet an GOttes Barmherzigkeit; unsere Schwachheit GOttes Stärke; unsere Unwürdigkeit GOttes herrliche Majestät; unsere Ungerechtigkeit GOttes Gerechtigkeit. Es ist ein theures werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. So wahr als ich lebe, spricht der HERR, HERR, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen! sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. Ezech. 33, 12. Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Es soll dem Bekehrten nicht schaden, daß er gottlos gewesen. Ezech. 33, 12. Darum (um die Vergebung der Sünden) werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit. Psalm 32, 6. Sey nicht allzugerecht, und nicht allzuweise, daß du nicht verderbest. Sey nicht allzugottlos, und narre nicht; daß du nicht sterbest zur Unzeit. Pred. Sal. 7, 17. 18. Werden wir unsere Sünde bekennen; so ist GOtt treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebet, und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9. Seine Gerechtigkeit siehet vom Himmel. Ps. 85, 12.

3. Sollte ich nicht eher beten, ich befände mich denn würdig und tüchtig: so müßte ich nimmermehr beten. Sollte mir GOtt nicht eher zu Hülfe kommen, oder etwas geben, ich wäre denn heilig oder gerecht von mir selber: so müßte er mir nimmermehr etwas geben. Lieber Mensch, was willst du dem geben, der deines Guts nicht bedarf? Röm. 11, 35. Was wolltest du mit deinen nichtigen Werken oder Frömmigkeit von GOtt erwerben? Röm. 3, 24. Nichts. Es müssen sich trollen alle Werk-Heiligen, und vor ihm schweigen alle Creaturen. Deine Würdigkeit hilft nichts. Deine Unwürdigkeit schadet nichts, Christus hat sie zugedecket und vergeben. Ps. 32, 1. Derowegen sage bey dir also: Wie ein Tröpflein Wassers vom Meer verschluckt wird: Also sind meine Sünden gegen der unbegreiflichen Gnade JEsu Christi.

Gebet wider eigene Vermessenheit und wider Verzweiflung.

O gütiger GOtt und gnädiger Vater, der du mich unterweisest in deinem Wort, wie ich soll in Christo deinem Sohn wandeln, auf daß ich in der Mitte bleibe und nicht falle zur Rechten noch zur Linken, das ist, daß ich in meinem Sinne nicht zu fromm sey, und mich verderbe, auch nicht zu böse, und in meinen Sünden sterbe! Lehre

mich mit Ernst bedenken, wie mich meine eigene Würdigkeit nicht fördere, auch meine große Sünde in Christo JEsu nicht hindere, so werde ich fest und beständig bleiben in allen Anfechtungen, und mich nicht lassen einnehmen den schönen Teufel, der im Mittage verderbet, Laßdünkel genennet. Laß mich auch nicht erschrecken für dem Grauen des Nachts, und für der Pestilenz, die im Finstern schleichet: So werde ich in meinen Sünden nicht verzagen, sondern mit fröhlichem Trost im Glauben beharren. Das wollest du, HErr JESU Christe, in mir anrichten, wirken und vollbringen. Amen.

Caput X.

Ein wahrer Anbeter darf nicht zu GOtt laufen an einen gewissen Ort, sondern er findet ihn allenthalben im Geist und in der Wahrheit.

Joh. 4, 21. 23: Es kommt die Zeit, da ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem anbeten werdet. Denn die wahren Anrufer werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit.

Wo finde ich nun GOTT? Jer. 23, 23. Bey St. Jacob? in finibus terrae, am Ende der Erden? zum finstern Stern? zu Jerusalem? auf dem Berge Thabor? Antwort, Joh. 4, 23: im Geist und in der Wahrheit. Zu Fürsten und Herren muß man weit reisen, seine Noth vorzubringen; aber GOtt ist überall. Er füllet Himmel und Erde, Jer. 23, 24. ist allen Creaturen näher, denn sie ihnen selbst seyn, ist in und außer allen, durch alle. Eph. 4, 6. Alle Oerter sind vor ihm ein einiger Ort, alle Zeiten Eine Zeit. Ps. 139, 7.

2. Wenn einer am Tage im blachen Felde wandelt, so ist es licht um ihn, er sehe oder sey blind: Also und näher ist GOtt allen Creaturen. Denn sie sind das Wasser, darüber GOtt schwebet, der durchdringet alle Geister, wie pur, rein und lauter sie seyn. B. d. Weish. 7, 23. GOtt ist uns allen gegenwärtig; aber wir sind ihm nicht alle gegenwärtig; das ist, wir befinden seine Gegenwart nicht, gleichwie ein Blinder das Tageslicht nicht siehet. GOtt wendet sich nicht von uns; wir aber wenden uns von ihm. Dadurch fallen wir in Blindheit, daß wir sagen: GOtt habe sich auch von uns gewandt, er sey zornig, ungnädig. Solche Aenderung geschieht nur in uns und in unsern Herzen, da befinden wir es also, und reden davon, wie wir es empfinden.

3. Also strafet und quälet sich ein jeder Sünder selbst durch seine Abwendung von GOtt. Er aber bleibet immer, wie er ist, gütig und unwandelbar, Ps. 145, 8. gerecht in seinen Werken, obschon der blinde abgekehrte Mensch ihn für zornig, ungerecht, oder ungnädig achtet.

4. Hieraus werden recht verstanden die Sprüche vom Reich GOttes, wie dasselbe nicht außer, sondern in uns sey rc. Luc. 17, 21. Item, was gehen mich die draußen an? 1 Cor. 5, 12. Dies wird nicht verstanden vom äußerlichen Ort, sondern nach dem Glauben im Geist oder innern Menschen. Sonst, wo man das Reich GOttes an äußerlichen Ort bindet, ist es antichristisch; wie der HErr geweissaget, daß man sagen werde: Siehe hie ist Christus, siehe da ist Christus. Matth. 24, 23.

5. Ort oder Stelle macht weder selig noch verdammt. Sonst wäre Lucifer kein Teufel im Himmel worden, an einem seligen Orte; auch wäre Adam im Paradies nicht in Sünde gefallen rc. Und so der Ort soll verdammen, würde kein Mensch selig. Denn wir sind alle in der Welt unter des Teufels Reich, der ein Fürst der Welt ist. Also kann ein Mensch im Reich GOttes seyn, auch in der Tiefe des Meers, wie Jonas, so er nur glaubet. Dagegen kann einer ins Teufels Reich seyn durch den Unglauben, ob er schon mitten in der Kirche wäre, Predigt hörete und Sacrament brauchete. Ein solcher ist dennoch vor den Augen GOttes draußen.

Gebet um Erkenntniß der Allgegenwart GOttes.

O HErr JEsu Christe, du ewiger Weg, Licht und Pforte zum Himmel, ich preise dich von Herzen, daß du mich durch solche Betrachtung verständigest, wie ich in dir, und du in mir seyst, ich sey gleich an welchem Ende der Welt ich wolle. Ja du lehrest mich, wie du wahrhaftiger einiger Priester bey mir seyst, und absolvirest mich von Sünden, so oft ich seufze. Ob ich schon wandele im finstern Thal, fürchte ich mich nicht; denn du bist bey mir. Lehre mich, HErr, solches erkennen, daß ich solchen Schatz im Acker nicht mit der undankbaren Welt verleugne noch versäume, sondern desselben im wahren Glauben erwarte, finde, fühle und in mir schmecke. Amen.

Caput XI.

Man darf GOtt nicht zu gewissen Zeiten anbeten, sondern mag ihn alle Stunden ansprechen, wofern sich der Mensch nicht selber verhindert.

Es. 49, 8 und Cap. 55, 6: Jetzo ist die angenehme Zeit; jetzo ist der Tag des Heils. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist.

Daß wir etwas vom Orte wiederholen; wie selig ist der Mensch, der im Reiche GOttes ist! Denn er hat den Schatz in ihm, er sey, an welchem Orte der Welt er wolle. Wer aber wegen Unglaubens nicht im Reiche GOttes ist, der bleibet ausgeschlossen, ob er schon mit andern Christen Predigt hörete, Sacrament brauchete. Denn der Ort seliget noch verdammet keinen, sondern Glaube oder Unglaube, welches im Herzen der Menschen im Geist vollbracht wird. Ein Christ sey, wo er wolle; so hat er die Gnade, Absolution und Vergebung der Sünden bey sich; denn Christus ist in ihm.

2. Aber dies ist nicht so zu verstehen, daß man das mündliche Predigtamt verachte; sondern zum Trost allen frommen Herzen: daß sie in Noth, Krankheit, und an fremden Orten in Christo sind; und nicht draußen Item, es wird gesagt zum Schrecken der Gottlosen und Unbußfertigen. Ob sie schon mitten in der Versammlung der Christen sind, dennoch sind sie ausgeschlossen vor den Augen GOttes. Denn ein jeder Ungläubiger schließt sich selbst aus, und beraubet sich des Schatzes in ihm. Also hilft einem Gottlosen, Ungläubigen, Kranken gar nicht das Sacrament, Priester, Pabst, wenn er gleich mitten in der Kirche ist, so er nicht glaubet. Glaubet er aber, so schadet ihm nichts, ob er in der Türkey, oder in der Tiefe des Meers, ohne Priester und Sacrament stirbet. Denn er hat Christum, den rechten Priester, das Reich GOttes, in sich, wie solches Christus genugsam bezeuget. Joh. 4, 21. Luc. 17, 21. Matth. 24, 23.

3. O elende Leute, die ihre Seligkeit suchen bey sterblichen Menschen, an leiblichen Ort binden, auf das Auswendige sehen! Wie viel tausend thun das, verlieren darüber den Schatz in ihnen! Aeußerliche Dinge sind nur Mittel, die man nicht verachten soll; aber sie sind nicht der Schatz selber, sondern Christus und GOTT, der kann auch ohne Mittel kommen, wenn wir die nicht können haben.

4. Wir kommen alle an einem gewissen Ort zusammen in der Kirche, damit wir uns einmüthiglich ermahnen und erinnern der Gegenwärtigkeit GOttes, rufen ihn an für das gemeine Anliegen und Noth, üben uns in andern göttlichen Sachen; alles unsert halben, daß wir arme blinde Menschen erwecket, sehen und verstehen lernen, wie GOtt an keinem Ort verschlossen sey, den die Himmel nicht begreifen können, 1 Kön. 8, 27. der höher ist denn die Himmel, tiefer denn die Hölle, breiter als die Erde, wie Hiob Cap. 11, 8 saget.

5. Wie sichs nun hält mit dem Ort: also auch mit der Zeit, an

welche GOtt mit seiner Ewigkeit nicht gebunden, weil er immer unwandelbar bleibet, höret eine Zeit, wie die andere. Ein irdischer Herr höret nicht allewege, ja gar selten. Jetzo schläfet er; dann jaget er, oder hat was anders zu thun: wird oft verhindert. Unsern GOtt aber hindert die Welt nicht, er siehet alle Dinge in einem Blick, höret, weiß alles, auch deine Gedanken, ehe du geboren bist. Ps. 139, 2. Zählet die Haare deines Haupts. Matth. 10, 30. Tausend Jahr sind vor ihm wie Ein Tag, und hinwieder. Ps. 90, 4.

6. Er nimmt weder zu noch ab, hat weder Zeit noch Ort, ist immer bereit zu helfen und zu geben, stehet alle Augenblick vor unserer Thür, wartet, wenn ihm aufgethan wird. Offenb. 3, 20. Seine Zeit ist allezeit; aber unsere Zeit ist nicht allezeit. Halten wir stille im Glauben; so werden wir bald erhöret. Ach HErr GOtt, wie reich tröstest du! 2c.

7. Zeitliche Dinge bringen Veränderung in unserm Gemüthe, halten uns ab vom innigen Gebet. Darum müssen wir vergessen Zeit, Ort und aller Creaturen. Das ist, wie die Teutsche Theologia Cap. 30 sagt: Du mußt verlassen hie und da, dies und das, heut und morgen, und ganz in einen Stillstand kommen aller deiner Kräfte und Gemüths, wenn du betest. So bricht solcher Sabbath an in deinem Herzen, du ruhest von allen zeitlichen Sorgen und Gedanken, und GOtt kommt alsdann mit seinem Wort aus der Höhe; da wirst du gewahr und schmeckest die Treue, Güte und Wahrheit GOttes, wie sie lange zuvor auf dich wartete, ehe du ihn kanntest.

8. Da mußt du bey dir mit Mose 2 Mos. 34, 6 sagen: Ach HErr, du bist treu, gnädig, barmherzig, langmüthig, von großer Güte, kommst allen zuvor, ehe sie bitten. Da wirst du dich verwundern, daß du aus eigener Blindheit deinem lieben GOTT eine solche Unvollkommenheit angedichtet hast, als müßte er durch Ceremonien, Geschrey und Gebet erst erwecket und ermuntert werden, oder als dürfte GOtt deines Gebets und langer Worte; so er doch dein Herz gesehen, und alle Gedanken gemerket, ehe du geboren warest. Ps. 139, 2.

Gebet um Erkenntniß, daß man GOtt zu allen Zeiten und an allen Orten anbeten könne.

O allmächtiger, ewiger, gütiger GOTT und Vater, deine Güte und Wahrheit ist höher denn der Himmel, tiefer als der Abgrund, breiter denn die Erde, vor dir sind alle Oerter ein Ort, alle Zeiten eine Zeit. Du bist über alle Oerter und Zeiten, durchdruckest, durchdringest und erfüllest alles, bist mir näher, denn ich mir selber bin, kommest mir mit deiner Gnade zuvor, liebest mich armen Sünder, ehe ich solches erkenne. Lehre mich durch deinen Geist solches alles mit Ernst zu betrachten, so werde ich dir, o allwissender, o allgegenwärtiger Vater, hinfort aus meiner Unwissenheit nicht zumessen, als müßte ich dich durch mein Geschrey erst erwecken, hin und her laufen, dich suchen und zu gewisser Zeit anreden; sondern ich werde verstehen, daß dich die wahren Anbeter finden an allen Orten und Zeiten, und deine Güte gegenwärtig; niemand aber derselben genieße, noch deine Süßigkeit schmecke, er werde denn durch das heilige Gebet von dir dazu ermuntert und erwecket. Daß ich nun hierzu kommen möge, wollest du durch deinen Heiligen Geist selber in mir wirken und geben. Amen.

Caput XII.

Aus obgemeldeten Betrachtungen wird nicht allein das Herz zum wahren Gebet bereitet, sondern es folgen auch daraus andere schöne Lehren.

Es. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich hören; und wenn sie noch reden, will ich antworten.

Daß GOTT nicht seinet halben das Beten gebiete, weil er alles zuvor weiß; sondern daß wir dadurch erwecket, erkennen, wie er zuvor alles wisse. Denn so sorgfältig ist GOtt für uns, daß er ein Ding nicht ehe will wissen, wir habens denn auch erfahren in uns, daß er alles wisse. Darum, wenn wir nicht fleißig beten, dünket uns gleich, als wüßte es GOtt nicht. Wenn wir uns aber im Gebet üben, so lernen wir bald, daß GOtt alles wisse, was uns anliege, daß auch unsere Haare des Haupts gezählet seyn, ehe wir geboren waren. Das alles bleibet den Verächtern des Gebets verborgen.

2. Daß GOTT nicht bedürfe langer Erzählung, wie ein Mensch; sondern wir bedürfen täglicher Uebung, damit der inwendige Mensch einkehre in das Reich GOttes.

3. Daß GOtt tausendmal begierlicher sey, wie Dr. Taulerus saget, zu geben, als wir zu nehmen durchs Gebet und Hoffnung.

4. Daß GOtt nicht bedürfe unserer Ceremonien, Wachen, Fasten, Schreyen, damit er erwache, der nimmermehr schläft, Ps. 121, 4. und zuvor kommt, ehe wir beten, ja ehe wir ihn kennen, Jer. 1, 5. sondern daß der faule schlafende Mensch durch diese Dinge müsse geleitet, geführet, gereizet, ermuntert und erwecket werden, daß er innen werde, wie treulich der himmlische Vater für alle Menschen sorge.

5. Wir lernen die unermeßliche Güte, Treue und Barmherzigkeit GOttes gegen alle Menschen; dagegen des Menschen Blindheit, Unglauben, Faulheit und unsägliche Nachlässigkeit, indem er solche Treue nicht achtet, sondern vielmehr das Beten, Suchen und Anklopfen verachtet.

6. Daß GOtt gerecht bleibe in allen seinen Werken, Ps. 145, 17. und keine Ursach sey unsers Mangels, Blindheit und Unwissenheit, sondern wir selber, die wir nicht nach seinem Befehl beten, suchen, anklopfen. Also rächet sich die Bosheit und Faulheit selbst. Ein jeder Sünder plaget sich selbst; der unpartheyische GOtt aber bleibet gerecht in seinen Werken.

7. Daß GOtt weder an Zeit noch an Ort gebunden, sondern darüber erhoben sey; und wolle allewege, allezeit, allenthalben im Geist und Wahrheit angebetet werden. Joh. 4, 21. 23.

8. Diese Betrachtungen entledigen den Menschen von vielen Irrthümern, und thun ihm gleich die Augen auf, zu erkennen, das ihm sonst unbekannt bliebe. Denn solches nicht wissen ist einem Christen eine große Schande. Wissen aber, und nicht üben, ist noch größere Sünde.

Gebetlein um Erweckung zum Reich GOttes.

O GOtt, wecke uns auf, so wachen wir; zeuch uns nach dir, so laufen wir den rechten Weg durch Christum ins Reich GOttes. Amen.

Das 35. Capitel.

Eines wahren Christen, das ist Gesalbten des HErrn, Eigenschaft und Kennzeichen ist das Gebet.

Ps. 86, 1: HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin arm und elend.

Hier haben wir eine herrliche Lehre, daß das Beten eines wahren Christen Kennzeichen und Eigenschaft sey, und daß Trübsal das Gebet erwecket.

2. Denn 1) wer ein Christ ist, der ist mit dem Heiligen Geist gesalbet und getaufet. Wenn nun ein Mensch der Salbung und dem Heiligen Geist Raum und Statt giebt, 1 Joh. 2, 20. denselben nicht betrübet noch verhindert; so thut der Heilige Geist nichts anders in des Menschen Herz, denn daß er ohn Unterlaß seufzet, Röm. 8, 26. und den Geist des Menschen erhebet zu GOtt, und mit sich von der Erden aufführet.

3. Gleichwie ein kräftiges subtiles Wasser oder Spiritus aus einem Blümlein die Kraft an sich nimmt, und mit aufführet: Also ist der Mensch GOttes Blume, die der HErr gepflanzet hat, Pflanzen im Hause des HErrn, Jes. 61, 3. Ps. 92, 14; die muß der Heilige Geist bereiten, und derselben Geruch mit aufführen. Nun es versuchs ein frommer Mensch, er halte dem Heiligen Geist ein wenig stille, und verhindere ihn nicht; es wird nicht lange währen, es wird ein Seufzerlein aufsteigen, daß der Mensch sagen wird: Ach lieber GOtt, du getreuer GOtt, erbarme dich über mich! So bald man Weihrauch, Myrrhen und andere Kräutlein ins Feuer leget: so steiget ein Räuchlein auf, und giebt einen lieblichen Geruch, welches ohne Feuer nicht geschiehet: Also so bald das Feuer des Heiligen Geistes unser Herz berühret, und daß er nicht verhindert wird, so bald steiget ein Geruch eines Seufzerleins und des Gebets auf. Das sind die goldenen Rauch-Schalen der Engel, und ihr geistlicher Weihrauch, damit sie räuchern. Offenb. 5, 8. Ist derowegen ein andächtiges Seufzen und Beten eine gewisse Probe, daß der Geist GOttes im Menschen ist.

4. 2) Dies bezeuget auch die Eigenschaft der Wohnung und Tempel GOttes des Heiligen Geistes. Was kann da anders seyn, da der Heilige Geist seine Wohnung und Werkstatt hat, denn beten? Ursach, der Heilige Geist ist ein Geist der Gnaden und des Gebets. Zach. 12, 10. Darum ist ja das Gebet ein gewiß Kennzeichen des Heiligen Geistes, wenns von Grund des Herzens gehet. Vom heuchlerischen Gebet rede ich jetzo nicht; davon saget GOtt Es. 29, 13: Das Volk nahet sich zu mir mit ihren Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. Ein recht Gebet, das der Heilige Geist wirket, fließet aus der Tiefe des Herzens, ex profundo et abysso cordis. Gleichwie die wasserreichen und frischen Brunnen tiefe Quellen haben, und je tiefer man den Wasserquell suchet, je höher es steiget durch die Röhren. Christus ist der wasserreiche Brunn des Heils. Wohlan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und trinket. Es. 55, 1. Sehet, welch einen tiefen Quellen dieser Brunn hat, die ewige Gottheit. Und wer an ihn glaubet, spricht er, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen, das ist, Gebet und Gaben des Heiligen Geistes. Joh. 7, 38.

5. 3) Solches bezeuget auch des Heiligen Geistes Amt. Er soll unser Lehrer und Tröster seyn. Joh. 16, 13. Soll er ein Lehrer und Tröster seyn, so muß er reden. Soll er reden; so muß er eine Kirche und

Tempel haben, darin er redet. Seine Kirche ist des Menschen Herz. Seine Rede ist das Seufzen des Herzens, so er wirket. Er hat eine verborgene und himmlische Stimme, unser Herz empfindets. Denn er giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder seyn, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Röm. 8, 15, 16. Soll er trösten, so muß er ein Herz haben, das seines Trostes fähig ist, ein zerbrochen und zerschlagen Herz. Ps. 51, 19. Da ein Gleichniß genommen wird von einem zerbrochenen Gliede, Arm oder Beine, von einem Leibe voller Wehtagen geschlagen. Ach wie sanft thut doch einem zerbrochenen Gliede ein köstliches Wund-Oel, das die Schmerzen lindert! Da werden die Glieder wieder zur Ruhe gebracht, als wenn sie sanft schliefen. Also, wenn das Herz durch Traurigkeit verwundet, durch Trübsal zerbrochen und zerknirschet ist; alsdann kann der Heilige Geist sein Trost-Amt nützlich brauchen, und seinen himmlischen Balsam hineingießen. Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Ps. 147, 3. Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm. Jer. 17, 14.

6. 4) Da sehen wir nun auch den Nutz des heiligen Kreuzes. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken: Matth. 9, 12. O komm, du himmlischer Medicus, wir bedürfen dein alle! HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm. Ps. 70, 6. Arm von Gerechtigkeit. Ach! es ist ein Mensch so arm, wenn ihn GOttes Barmherzigkeit nicht bekleidete, und die Gerechtigkeit Christi nicht zudeckete, er müßte nacket und bloß stehen vor GOttes Gerichte, und vor allen heiligen Engeln zu Schanden werden. Hie sind alle Menschen von Natur so arm, daß keine ärmere Creatur seyn möchte. Offenb. 3, 17: Du weißt nicht, wie arm, elend, blind und bloß du bist. Auch elend, spricht der Psalm. Ist ein effectus und Wirkung der Armuth. Wer arm wird, der wird auch wohl elend. Was heißt denn elend? Antwort: Der nirgend keine bleibende Statt hat, nirgends hin weiß, und ist von allen Menschen verlassen, aller menschlichen Hülfe beraubet. Ach wie elend sind alle Menschen von Natur! Wo sollen wir hin? Wo sollen wir bleiben? Haben wir keine andere Hoffnung, denn dies Leben: so sind wir die Elendesten unter allen Creaturen. 1 Cor. 15, 19;

7. Hie sollen wir unser geistliches Elend und Armuth erkennen lernen. Wenn das geschiehet, je so ist der himmlische Doctor und Tröster da, und lehret dich in deiner Armuth seufzen nach dem Reichthum der Barmherzigkeit und Herrlichkeit GOttes, Eph. 1. 7. Cap. 3, 7. und in deinem geistlichen Elende und Pilgrimschaft deine Augen aufheben zu GOtt, der im Himmel wohnet. Davon der HERR spricht: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Joh. 14, 2. Mein Vater und Mutter verlassen mich: aber der HErr nimmt mich auf. Ps. 27, 10. Bist du nun elend, im exilio, in der Pilgrimschaft; im Himmel ist dein Vaterland. Bist du arm, nacket und bloß; Christi Gerechtigkeit ist dein Kleid und Rock des Heils. Jes. 61, 10. Darum halt dein Kleid feste, daß du nicht bloß erfunden werdest, und man nicht deine Schande sehe. Offenb. 16, 15.

Gebet um den Geist des Gebets.

Gütiger getreuer GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, der du uns nicht allein einen freyen Zugang zu dir durch Christum verstattest, sondern auch deinen Geist giebest, daß der unserer Schwachheit aufhelfe; gieb mir, daß ich den Geist der Gnade

nicht betrübe, noch mit wissentlichen Sünden seine Wirkungen in mir hindere. Laß ihn mich stets treiben zum Gebet, und mein Herz solchem Trieb gehorsamlich folgen, damit ich nicht nur mit den Lippen dich verehre, sondern aus Herzens-Grund in allen meinen geistlichen und leiblichen Anliegen die erste Zuflucht zu dir, als meinem in Christo versöhnten Vater, nehme. Und wenn ich denn so zu dir komme, obgleich arm elend, blind und bloß, so verschmähe du mich nicht, sondern erhöre mein Gebet, hilf mir durch deinen Geist von aller meiner Furcht, und errette mich endlich aus aller Noth, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 36. Capitel.

Von dem Nutz, Frucht und Kraft des Gebets, und was unser Gebet müsse für Grund haben.

Hebr. 4, 16: Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

Höre meine Stimme nach deiner Gnade. Ps. 119, 149. Dies ist das erste Fundament unsers Gebets, GOttes Gnade. Dieselbe aber ist in Christo, unserm HErrn, der ist voll Gnade und Wahrheit; und von seiner Fülle müssen wir alle nehmen. Joh. 1, 16. Darum ist er unser Gnaden-Thron, Röm. 3, 25. dahin wir das Angesicht unsers Glaubens wenden sollen in unserm Gebet, gleichwie die Kinder Israel ihr Angesicht im Gebet nach dem Gnaden-Stuhl wenden mußten. Darum uns der HErr in seinem heiligen Namen Erhörung zusaget: Joh. 16, 23. wie auch die heiligen Propheten also gebetet haben. Dan. 9, 17: Erhöre uns, HErr, um des HErrn willen.

2. (1) Der heilsame Nutz aber unsers Gebets ist, wie der heilige David saget Ps. 119, 149: Erquicke mich nach deinen Rechten, oder, wie es in seiner Sprache lautet: Vivifica me, mache mich lebendig. Denn aus GOttes Gnade kommt freilich das Leben. Ohne GOttes Gnade ist ein Mensch lebendig todt. Denn sonst müßten wir ewig unter dem Zorn GOttes bleiben. Was hilft uns unser Leben ohne GOttes Gnade? Daher der 63. Psalm V. 4 spricht: HErr, deine Güte ist besser denn Leben. Dieselbe lebendigmachende Kraft kommt auch zu uns durch Christum. Darum ist er Mensch worden, und hat unser Fleisch und Blut an sich genommen daß durch sein lebendigmachendes Fleisch auch wir lebendig gemacht würden. Solche Lebens-Kraft empfinden wir im Gebet und durchs Gebet. Gleichwie alle die gesund wurden, die den HErrn Christum anrühreten: denn es ging eine lebendige Kraft von ihm aus, und heilete sie alle, saget der Evangelist Lucas Cap. 6, 19: Also, wenn unsere Seele krank, traurig und betrübt ist; und wir rühren den HErrn Christum an mit unserm Gebet und Glauben: so gehet eine Lebens-Kraft von ihm aus, die uns erquicket; wie manche betrübte Seele empfindet.

3. Lerne demnach hie, 1) daß kein betrübtes Herz kann erquicket, getröstet, erfreuet werden, ohne das liebe Gebet; wie wir auch am HErrn Christo selbst sehen in der heiligen Passion. Matth. 26, 39. Darum dem lieben GOtt zu danken, daß er uns das liebe Gebet zur Arzeney unsers traurigen Herzens gegeben hat. Darum uns der HErr auch selbst hat lehren beten. Matth. 6, 9. 2) Und weil der heilige David spricht: Erhöre mich nach deiner Gnade, Ps. 119, 149. erinnert er uns, daß das liebe Gebet ein Mittel sey, dadurch viel Gaben der Gnaden GOttes zu uns kommen, dona gratiae, als, Vermehrung des Glaubens, der Liebe, der Geduld, der Erkenntniß GOttes, der Andacht, Friede und Freude des

Herzens; welches alle herrliche Gnaden-Gaben sind, himmlische Kräfte und Schätze, besser denn Himmel und Erden. Item, Stärke, Kraft und Sieg wider die Welt, den Teufel und alle unsere Feinde; welche geistliche Stärke allein im Gebet stehet, dadurch David und alle Heiligen ihre Feinde überwunden haben, wie wir sehen an Mose, Elia, Josaphat und andern, daß sie ihre Stärke und Sieg im Glauben und im Gebet geführet haben. 3) Es hat auch ein jeder des lieben Gebets hoch vonnöthen in seinem Beruf, Amt und Stande, demselben recht vorzustehen, daß es glücklich hinaus gehe, und in Summa, daß er GOTT um seinen Heiligen Geist, Trost und Beystand in allen Nöthen anrufe, weil wir auf dem wilden Meer dieses Lebens täglich in Gefahr schweben.

4. (2) Darum spricht David ferner: Meine boshaftigen Verfolger wollen mir zu, das ist, streiten wider mich, und sind fern von deinem Gesetze. Ps. 119, 150. Da ist nun Betens vonnöthen. Denn was der Satan selbst nicht thun kann, dazu gebrauchet er seine Werkzeuge, boshaftige Leute, die Tag und Nacht darauf gedenken, wie sie andern mögen beykommen. Vor solchen boshaftigen Leuten ist keiner sicher. Dawider ist die beste Arzeney, ein Lob-Psalm zu GOtt gesungen. Wie im 18. Psalm V. 4 stehet: Ich will den HErrn loben und anrufen; so werde ich von allen meinen Feinden errettet. Und im 25. Psalm V. 1. 2: Nach dir, HERR, verlanget mich. Mein GOtt, laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret. Aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter.

5. Es ist aber wohl zu merken, daß der heilige David spricht: Sie sind ferne von deinem Gesetz. Das sind alle, die andere Leute verfolgen. Sie sind fern von GOttes Wort; und von der heiligen Furcht GOttes. Sind sie aber fern von GOttes Wort; so ist auch GOtt fern von ihnen. Darum ist ihr Fall nahe, und ihr Unglück wird plötzlich kommen. Ein gläubiges, gottesfürchtiges Herz nahet sich zu GOtt durchs Gebet.

6. 1) Und indem wir nun unsere Herzen täglich zu GOtt erheben, und also täglich mit ihm umgehen, kommen wir GOtt immer näher, vergessen allgemach der Erden und der Welt, und werden aus irdischen Menschen geistlich und himmlisch; wie vorzeiten Moses, da er mit GOtt vierzig Tage und Nächte Gespräch hielte, überkam er ein glänzendes Angesicht. 2 Mos. 34, 29. 2) Und gleichwie wir die Sitten und Tugenden lernen dessen, mit dem wir stets umgehen, und haben mit niemand mehr Lust umzugehen, denn dessen wir gewohnet seyn: Also durchs tägliche, stetige Gebet lernen wir die Sitten und Sprache des Himmels, und werden mehr und mehr in der Liebe GOttes angezündet. 3) Ja, das liebe Gebet wehret vielen Sünden, und ist ein Präservativ wider zukünftig Unglück und Anfechtung; wie der HErr saget: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 41. Und wenn uns denn etwas begegnet, so wissen wir, daß es eine Schickung sey des Allmächtigen, und lassen gern seinen Willen an uns vollbringen in aller Geduld, und bitten um Linderung des Kreuzes.

7. HErr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit. Ps. 119, 151. Hie setzet der heilige David den andern und dritten Grund und Fundament unsers Gebets: GOttes Gegenwart und GOttes Wahrheit.

8. (1) GOttes Gegenwart tröstet uns in unsern höchsten Nöthen. Es. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich

bin dein GOtt ꝛc. Darum können wir ihn auch an allen Orten getröst anrufen. Es spricht wol der HErr: Wenn du beten willst, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür nach dir zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 6. Aber damit bindet er das Gebet an keinen gewissen Ort, sondern er redet es nur wider die Heuchler, die nur zum Schein öffentlich beten.

9. Vom heiligen Erz-Vater Isaak lesen wir, daß er gegen Abend aufs Feld gangen sey zu beten. 1 Mos. 24, 63. Ja vom HErrn Christo selbst lesen wir, daß er allein auf einen Berg gangen sey zu beten, und die ganze Nacht im Gebet verharret. Luc. 6, 12. Also können wir auch an allen Orten und zu allen Zeiten beten. Sonderlich wenn wir allein seyn, und vom menschlichen Gespräch gemüßiget; so solls uns eine Anmahnung seyn, daß wir mit GOtt ein Gespräch anstellen, und stets hieran gedenken, was David hie sagt: HERR, du bist nahe. Ist denn der HERR nahe, so können wir ja nichts bessers thun, denn mit ihm reden. Es. 55, 6: Rufet ihn an, weil er nahe ist. Ps. 145, 18: Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen.

10. (2) So stärket auch GOttes Wahrheit unser Gebet mächtiglich. Denn wir wissen, 1) GOtt hats befohlen. Ps. 50, 51: Rufe mich an. Er hat 2) Erhörung zugesaget. Es. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich hören; wenn sie noch reden, will ich antworten. Er hats auch 3) in der That geleistet. Mandavit, promisit, praestitit. Er hats befohlen, verheißen und geleistet.

11. Sehet an die Exempel Mosis, Samuelis, Davids, Josuä, Cornelii in Actis, des Cornelii in der Apostel-Geschichte, dessen Gebet und Almosen sind vor GOtt gekommen. Apost. Gesch. 10, 4. Der Exempel ist die Schrift voll. Und wenn du gleich gedenken möchtest: Ja, wenn ich Moses, Elias, David, Josua wäre? Antwort: 1) Es sind gleichwol Menschen gewesen, wie Jacobus saget Cap. 5, 17. 2) Wer ist Cornelius in Actis, Cornelius in der Apostel-Geschichte? Ein Heide. 3) Wer ist Manasse? Der größeste Sünder. 4) GOTT hat den Elenden Erhörung zugesaget, Ps. 34, 7: Da dieser Elende rief, hörete der HERR. Ps. 102, 18: Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht. Ps. 9, 19: Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

12. Zuvor weiß ich, daß du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast. Ps. 119, 152. Dies ist ein gewaltiger Spruch, und stärket mächtig unser Gebet und Glauben, und ist der vierte unbewegliche Grund unsers Gebets. GOttes Wort und Verheißung hat einen ewigen Grund, nämlich GOtt selbst, und seinen lieben Sohn, JEsum Christum. Auf denselben ist GOttes Wort und unsere Seligkeit gegründet, ehe der Welt Grund geleget ist. Ephes. 2, 20. Cap. 1, 4. Was einen ewigen Grund hat, das kann nichts Zeitliches umstoßen. Dahin St. Paulus Röm. 8, 38 siehet, wenn er spricht, daß weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Engel noch Fürstenthum uns von der Liebe GOttes scheiden kann.

13. Ist das nun nicht ein großer Trost, daß unser Glaube, unser Gebet einen ewigen Grund, ja einen ewigen Ursprung hat? Das soll uns erfreuen, so oft wir daran gedenken. Wie der Prophet Jesaias Cap. 28, 16 spricht: Siehe, ich lege in Sion einen Grundstein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der fleucht nicht;

oder, wie es St. Petrus ausleget, der wird nicht zu Schanden werden. 1 Petr. 2, 6. Und St. Paulus: Es kann kein ander Grund geleget werden, denn welcher geleget ist, JEsus CHristus. 1 Cor. 3, 11. Und abermal: Der veste Grund GOttes bestehet, und hat dies Siegel: GOtt kennet die Seinen. 2 Tim. 2, 19.

14. Diesen Grund werden die Pforten der Höllen nicht überwältigen. Matth. 16, 18. Das ist unser στερέωμα und Grund-Veste unsers Heils, Seligkeit und Glaubens, der vester ist denn Himmel und Erden.

15. DE BONO ORATIONIS.

Est enim oratio alloquium divinum, clavis caeli, flos paradisi, libera ad Deum accessio, domestica Dei, secretorum Dei cognitrix, mysteriorum reseratrix, donorum Dei adquisitrix, spirituale convivium, caeleste delicium, favus labiorum destillans, virtutum nutrix, vitiorum victrix, culpae deprecatio, medicina animae, imbecillitatis remedium, peccatorum antidotum, columna mundi, medela populi, semen benedictionis, hortus felicitatis, arbor jucunditatis, fidei augmentum, spei fulcrum, charitatis mater, justitiae semita, perseverantiae conservatrix, prudentiae speculum, temperantiae magistra, castitatis robur, sanctitatis decus, pietatis incendium, scientiae lumen, sapientiae cellarium, fiducia animi, remedium pusillanimitatis, pacis fundamentum, cordis gaudium, jubilus mentis, fida hujus peregrinationis comes, militis christiani scutum, humilitatis norma, honestatis praevia, patientiae nutrimentum, obedientiae custos, tranquillitatis fons, angelorum imitatrix, fuga daemonum, moestorum consolatio, justorum exsultatio, sanctorum laetitia, oppressorum auxiliatrix, adflictorum refocillatrix, lassorum quies, conscientiae ornamentum, gratiarum incrementum, sacrificii eucharistici odoramentum, benevolentiae incitamentum, vitae aerumnosae lenimentum, mortis edulcoratio, vitae beatae praegustatio, salutis aeternae expetitio.

Von den Früchten und Kraft des Gebets.

Denn das Gebet ist ein Gespräch mit GOtt, ein Himmel-Schlüssel, eine Blume des Paradieses, ein freyer Zugang zu GOtt, ein Hausgenosse GOttes, eine Erkennerin der Heimlichkeiten GOttes, eine Offenbarerin der Geheimnisse GOttes, eine Erbitterin der Gaben GOttes, ein geistliches Wohlleben, eine himmlische Lieblichkeit, ein Honigseim der Lippen, eine Ernährerin der Tugenden, eine Ueberwinderin der Laster, eine Abbittung der Schuld, eine Arzeney der Seelen, eine Hülfe der Schwachheit, eine Gift-Jägerin der Sünde, eine Säule der Welt, eine Versöhnung des Volks, ein Saame des Segens, ein Garten der Glückseligkeit, ein Baum der Lieblichkeit, des Glaubens Vermehrung, der Hoffnung Enthältniß, eine Mutter der Liebe, eine Regel der Gerechtigkeit, eine Erhalterin der Beständigkeit, ein Spiegel der Klugheit, eine Meisterin der Mäßigkeit, eine Stärke der Keuschheit, eine Zierde der Heiligkeit, eine Entzündung der Gottseligkeit, ein Licht der Wissenschaft, eine Kammer der Weisheit, eine Zuversicht des Gemüths, eine Arzeney der Kleinmüthigkeit, ein Fundament des Friedens, eine Freude des Herzens, ein Jauchzen des Gemüths, ein Gefährte dieser Pilgrimschaft, ein Schild des Christlichen Ritters, eine Richtschnur der Demuth, eine Vorgängerin der Ehrbarkeit, eine Speise der Geduld, eine Hüterin des Gehorsams, ein Brunn der Ruhsamkeit, eine Nachfolgerin der Engel, eine Vertreiberin der Teufel, der Traurigen Trost,

der Gerechten Freudigkeit, der Heiligen Fröhlichkeit, der Unterdrückten Helferin, der Elenden Erquickerin, der Müden Ruhe, des Gewissens Schmuck, der Gnadengaben Zunehmung, des Dankopfers Geruch, der Gütigkeit Anregerin, der Mühseligkeit Linderung, des Todes Milderung, des ewigen Lebens Vorschmack, der ewigen Seligkeit Begierde.

Gebet über das 36. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, beim 2ten Gebot das 2te Gebet.

Das 37. Capitel.

Grund und Ursach, daß GOtt unser Gebet gewiß erhöre.

Ps. 86, 5. 6. 7: Denn du, HErr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich anrufen. Vernimm, HErr, mein Gebet, und merke auf die Stimme meines Flehens. In der Noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören.

Es saget der Prophet Jeremias in seinen Klageliedern am 3. Capitel V. 22 u. f.: Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

2. Allhier tröstet uns der Heilige Geist in unserm Kreuz, daß uns GOttes Güte und Barmherzigkeit erhalte; sonst würden wir bald aus seyn. Wie GOtt eine Verwechselung des Lichts und Finsterniß im natürlichen Leben gemacht: also auch im geistlichen Leben. Da ist Finsterniß und Licht, Traurigkeit und Freude, wie in der Natur. Also muß das Licht immer wieder aufgehen im Finsterniß, und Freude den frommen Herzen. Ps. 97, 11. Denn die Güte GOttes ists, die alle Menschen im Leben und Gedeihen erhält. Denn in GOtt leben, weben und sind wir. Ap. 17, 28.

3. GOtt ist der Ursprung und Brunnen des Lebens, und alles Guten. Das beweisen seine Werke. Denn ein jedes effectum oder Wirkung beweiset seine caussam und Ursprung. Weil GOtt alle lebendige Dinge gemacht hat; so muß er selbst das Leben seyn. Weil er alle Dinge gut gemacht hat; so muß er selbst das höchste Gut seyn. Weil er alle Dinge lieblich gemacht hat; so muß er selbst die Liebe seyn. Darum er genannt wird ein lebendiger GOtt: (Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn, saget St. Petrus Matth. 16, 16.) nicht allein ab essentia, von dem Wesen, darum, daß er für sich lebe, sondern ab effectu, von der Wirkung, daß er alle Dinge lebendig mache, und im Leben erhalte, allen Dingen Leben und Odem gebe. Apost. Gesch. 17, 25. Ps. 104, 27. Dan. 5, 23: Du hast die todten Götzen gelobet: Aber den GOtt, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret. Jerem. 2, 13: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, und graben ihnen hie und da Brunnen, die kein Wasser geben. 5. Mos. 30, 20: Ich bin dein Leben, und die Länge deiner Tage. Ps. 27, 1: Der HERR ist meines Lebens Kraft.

4. Daraus folget, daß GOtt aller lebendigen Dinge Leben ist effective, wirkend, daß er das Leben in allen wirket und erhält; und es fließt aus GOtt, als die Wärme aus der Sonnen, davon nicht allein der Mensch, sondern auch alle Creaturen leben, wie St. Paulus spricht Röm. 11, 36: Von ihm, in ihm, und durch ihn sind alle Dinge. Ihm sey Ehre

und Macht in Ewigkeit. Amen. Col. 3, 11: Alles, und in allen, Christus.

5. Wiewol nun alle Creaturen aus GOtt ihr Leben nehmen; so hats doch der Mensch in excellentiori gradu, in einem höhern Grad. Der Mensch hat das edelste Leben unter allen irdischen Creaturen, wegen der vernünftigen Seele, so in ihm wohnet. Darnach der Engel Leben ist noch edler, und in höherm Grad als der Menschen, weil GOttes Herrlichkeit in ihnen leuchtet. Daher sie genannt werden Engel seiner Kraft. 2 Thess. 1, 7. Denn sie sind keiner Eitelkeit und Veränderung unterworfen, wie der Mensch. Darnach Christus, unser HErr, der hat das alleredelste Leben, dieweil er wahrer GOtt und das Leben selbst ist. Er ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben, 1 Joh. 5, 20. und hat das Leben im höchsten Grad. **Deus de Deo, lumen de lumine, Deus verus de vero Deo.** GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrer GOtt von dem wahren GOtt.

6. Wie nun das Leben aus GOtt ist: Also alle Gültigkeit und Güte ist in GOtt und aus GOtt. Denn er ist das ewige Gut. Und alles, was gut ist, und gut heißt, ist aus diesem Brunnen geflossen. Darum haben alle Creaturen ein Tröpflein der Gütigkeit GOttes, damit sie ihren Schöpfer bezeugen. Gleich als redeten sie mit uns; und spräche der Weinstock zu uns: Siehe, Mensch, die Süßigkeit habe ich von meinem Schöpfer, damit ich dir dein Herz erfreue. Und das Brodt spräche zu uns: Sehet, diese Kraft zu sättigen habe ich von meinem und eurem Schöpfer rc. Das höchste Gut hat alle Creaturen mit dem Tröpflein seiner Gütigkeit besprenget, sagt St. Augustinus, zu dem Ende, daß es dem Menschen sollte zu gute kommen. Ps. 65, 12: Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen vom Fette.

7. Was nun in der Natur GOttes Gütigkeit heißt, **bonitas naturae**, die Gütigkeit der Natur; das heißt theologice in der Schrift GOttes Gnade. Jenes gehet den Leib an: dieses die Seele. Wie nun GOtt in dem großen Buch der Natur, auf tausenderley Weise seine Gütigkeit geoffenbaret, und dem Menschen zu erkennen gegeben: Also in dem Buch der heiligen Schrift hat er unzähliger Weise seine Gnade und Liebe geoffenbaret. Welches alles in Christo JEsu erfüllet ist. Denn in Christo ist zusammengefasset alle Güte im Himmel und Erden; darin ists alles.

8. Was nun gut und übergut ist, das theilet sich gern selbst mit; sonst könnts nicht gut seyn. Denn wie wüßte man sonst, ob es gut wäre, wenn sichs nicht zu erkennen gäbe? Was wüßte man von dem Weinstock, daß er gut wäre, wenn er seine Trauben nicht gäbe? Also hätte niemand gewußt, wie gut und gnädig GOtt wäre, wenn er seine Güte und Gnade nicht geoffenbaret und mitgetheilt hätte. Wer hätte gewußt, wer Christus wäre, wenn er seine Liebe nicht an uns bewiesen?

9. Warum hat sich GOtt aber geoffenbaret, daß er gut, gnädig und barmherzig sey? Darum, daß wir an ihn glauben, ihn über alle Dinge lieben, und ihn in allen Nöthen anrufen sollen. Und durch die Offenbarung hat er unser Gebet erwecken, und ins Herz pflanzen wollen. Denn, wie soll man anrufen, den man nicht kennet? Röm. 10, 14. Nehmet auch ein Exempel von Mose, 2 B. Mose 33, 19. 20. 21. als er wollte GOttes Angesicht sehen; darauf sprach der HErr: Mein Angesicht kann kein Mensch sehen, und lebendig bleiben; das ist, in meinem unbegreiflichen Wesen. Aber das will ich thun: ich will dich auf einen Felsen stellen, und vor dir übergehen, und vor mir hergehen lassen alle meine Güte; (Nota: nicht ein Tröpflein meiner Güte, oder ein Particul davon, wie

du in allen Creaturen siehest; sondern alle meine Güte sollst du sehen und empfinden) so wirst du mir hinten nach sehen, das ist, du wirst aus meinen Werken mich erkennen lernen. Als nun GOTT der HERR in den Wolken hernieder kam, und alle seine Güte und Herrlichkeit vor Mose überging, rief Moses: HERR, HERR GOTT, barmherzig und gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue, der du Missethat und Sünde vergiebest, und barmherzig bist in tausend Glied, vor welchem niemand unschuldig ist. 2 Mos. 34, 6. Sehet, so bald nur Moses die Güte GOttes empfand, schrie und betete er also.

10. So hat nun der allmächtige GOtt seine Güte, Gnade, Liebe und Treue den Menschen offenbaret, und eben so wol vor uns lassen übergehen, wie vor Mose, auf daß wir auch also rufen und beten sollen, wie Moses. Ja, sprichst du, wie ist denn solches geschehen? Wenn sich GOtt mir auch also offenbarete, wie Mosi? Antwort: Es ist in Christo geschehen. In demselben hat GOtt alle seine Güte lassen vor uns übergehen sichtbarlich. Denn wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns GOttes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14. Wenn wir nun das bedenken, was Christus für uns gethan hat, so möchten wir wol rufen: HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig, von großer Gnade und Treue. Da sehen wir, wie der typus oder das Vorbild erfüllet ist, und wie GOtt in den Wolken vom Himmel gekommen, und seine Güte vor uns lassen übergehen in Christo bey seiner heiligen Menschwerdung.

11. Als Paulus und Barnabas zu Lystra unter den Heiden große Wunder thaten, sprachen die Leute unter einander: Die Götter sind vom Himmel kommen, und Mensch worden. Ap. Gesch. 14, 11. Das war ihr Judicium und Urtheil. Also ist alle Güte und Gnade GOttes in Christo von ihm zu uns auf Erden kommen, zu dem Ende, auf daß uns GOtt zu ihm locke, unsern Glauben und Gebet erwecke. Denn GOtt theilet uns seine Güte und Gnade mit durchs Gebet.

12. Hiebey sollen wir nun etliche Hauptgründe merken, daß GOTT unser Gebet gewiß erhöre. Denn

13. (1) So ist das Gebet einer solchen Art, daß es einen gütigen Menschen leicht beweget; ja einer solchen Art, daß es auch oft einen harten Menschen beweget, wie Luc. 18, 5. von der Wittwen und ungerechtem Richter geschrieben ist; da beweget die Wittwe endlich den harten Richter durch ihr oftes Gebet. Denn das Gebet, weil es aus dem Geist kommt, ist eine Stärke der Seelen, dadurch manchem das Herz oft eingenommen und bewogen wird. Dieweil denn nun GOtt nicht ein harter GOtt ist, sondern die höchste Gelindigkeit, die zarteste Freundlichkeit, die höchste Geduld, die edelste Sanftmuth, die brünstigste Liebe, und in Summa, GOtt ist alle Tugend im höchsten Grad: so kanns nicht fehlen, ja es ist unmöglich, daß er nicht sollte durch ein herzliches Gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geschähe, so wäre er nicht die höchste generositas oder Freundlichkeit, und die edelste Gütigkeit. Darum, so wahrhaftig als GOtt die höchste Gütigkeit und Freundlichkeit ist: so wahr wird er auch durch ein herzliches Gebet am allerbesten bewogen.

14. Taulerus: „GOtt ist ja so jach nach uns, und eilet so sehr „nach uns, und thut gleich, als wollte ihm sein göttlich Wesen gar zerbrechen, „und zunichte werden an ihm selber, daß er uns offenbare allen Abgrund seiner „Gottheit, und die Fülle seines Wesens und seiner Natur. Da eilet GOtt „zu, daß es also unser eigen sey, wie es sein eigen ist.“ Item: „Wir sind

„zu unmäßigen, großen, ewigen Dingen geschaffen und berufen und geladen, „und nimmt das GOTT sehr übel von uns an, daß wir uns an kleinen, „nichtigen, vergänglichen Dingen begnügen lassen. Denn er ist bereit, uns alles „zu geben, auch sich selbst.“ Item: „GOtt will und mag von rechter Liebe „wegen uns nichts abschlagen noch versagen, ja er kommt zuvor unserm Gebet, „und gehet uns entgegen, und bittet, daß wir seine Freunde seyn sollen, und „ist tausendmal williger zu geben, denn wir zu nehmen; bereiter zu geben, „denn wir zu bitten.“

15. (2) So erforderts GOttes Wahrheit und theure Verheißung. Ps. 50, 15: Rufe mich an; so will ich dich erhören. Ps. 86, 5: Der HErr ist gut und gnädig, von großer Güte, allen, die ihn anrufen. Ps. 145, 18: Der HErr ist nahe allen, die ihn mit Ernst anrufen. Der HErr ist gut. Ists zu wenig, so ist er gnädig. Ists noch zu wenig, so ist er von großer Güte. Gegen wen? Gegen alle, die ihn anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Jes. 65, 24. Joh. 16, 23. Matth. 7, 7. 8: Bittet! Lassets dabey nicht bleiben. Suchet! Lassets dabey nicht bewenden. Klopfet an! Denn wer da bittet ꝛc. Marc. 11, 24: Alles, was ihr bitten werdet in eurem Gebet; glaubet nur, daß ihrs empfanget werdet: so wirds euch werden. Luc. 11, 9. Dies muß GOtt halten, oder er wäre nicht der, der sich in seinem Wort offenbaret hat. Und damit uns GOtt erhören, und seine Güte uns vielfältig mittheilen möge; so hat er uns befohlen, viel und oft, ja ohne Unterlaß zu beten. Luc. 18, 1. 1 Thess. 5, 17.

16. (3) So bekräftigets auch das allerfreundlichste Vater-Herz GOttes. Luc. 11, 11. 13: Wo ist ein Kind oder Sohn, der den Vater bittet ums Brodt, der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Ist er nicht der rechte Vater über alles, das Kinder heißt im Himmel und auf Erden? Eph. 3, 15. Und 2 Cor. 1, 3 nennet St. Paulus GOtt den HErrn einen Vater der Barmherzigkeit und einen GOtt alles Trostes. Sollte ein Mensch barmherzig seyn, und der, der ein barmherziges Herz gemacht hat, sollte selbst unbarmherzig seyn? Sollte GOtt ein Vater-Herz geschaffen haben, und sollte selbst kein Vaterherz haben? Warum hätte ihm GOtt diesen Namen gegeben, wenn er nicht ein gnädig Vater-Herz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören, oder er muß seinen Namen, Vater, verlieren. Jes. 63, 16: Du bist ja unser Vater; von Alters her ist das dein Name. Jer. 31, 9: Ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn. Ja das Mutter-Herz ist also geschaffen, daß es sich über den Sohn ihres Leibes erbarmet; Es. 49, 15. Wie sollte GOtt selbst nicht ein erbarmendes Herz haben? Wie sollte er sich nicht unser erbarmen, und unser Gebet erhören, wenn wir so kläglich rufen und schreyen? Sehet, wenn die Kinder krank seyn, und weinen; wie bricht der Mutter das Herz? Eben also und vielmehr GOtt dem HErrn auch, wie er selber spricht Jer. 31, 20: Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, ich muß mich sein erbarmen.

17. (4) Bestätiget es auch die Fürbitte unsers HErrn JEsu Christi. Wie hat der HErr in den Tagen seines Wandels auf Erden für seine Kirche und für alle Gläubige gebeten! Wie befiehlt er sie dem himmlischen Vater! Joh. 17, 1 u. f.: 1) Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen,

die du mir gegeben hast, daß sie Eins seyn, gleichwie wir. V. 11 2) Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. V. 17. 3) Ich bitte, daß du sie, weil sie in der Welt seyn, vor allem Uebel bewahrest. V. 15. 4) Ich bitte für sie und für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden. V. 20. 5) Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast. V. 24. 6) Ich bitte für sie, daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. V. 26. Nicht allein in dieser Welt hat er für uns gebeten; sondern auch jetzo zur rechten Hand GOttes. Röm. 8, 34. Ebr. 4, 14. 16. Cap. 7, 26. Cap. 9, 11: Weil wir denn einen Hohenpriester haben, JEsum, den Sohn GOttes, der gen Himmel gefahren ist; so lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

18. (5) Bestätigets auch das Zeugniß des Heiligen Geistes, der unserm Geiste Zeugniß giebt, daß wir GOttes Kinder seyn. Röm. 8, 16. Es ist unmöglich, daß das Zeugniß des Heiligen Geistes in unserm Herzen könne umsonst und verloren seyn.

19. (6) Weil GOTT und Christus bei uns seyn, ja durch den Glauben in uns wohnen, wie sollte er denn unser Seufzen nicht wissen? Ps. 139, 4: Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest. Du verstehest meine Gedanken von ferne. Darfst nicht denken, GOtt sey viel tausend Meilen Weges von dir, und höre dein Gebet nicht. Er ist in dir, und du in ihm. Joh. 17, 23. Item, GOTT lebet und webet in dir. Ap. Gesch. 17, 28. Wie soll er denn dein Gebet nicht hören? Ps. 38, 10: GOtt, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ps. 19, 15: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir.

20. (7) Weil der Heilige Geist, welcher wahrer GOtt ist, unser Gebet selbst in uns wirket. Der Heilige Geist ist ein Geist des Gebets. Zach. 12, 10. Ja er seufzet in uns. Röm. 8, 26. Wie sollte nun GOtt nicht hören, wissen und sehen, was er selbst thut und wirket? Darum ist es unmöglich, daß ein Seufzerlein sollte verloren seyn, das aus dem Heiligen Geist kommt, und zu GOtt gehet. Es kommt von GOtt, und gehet zu GOtt. In GOtt kann nichts verloren werden. Die Werke sind in GOtt gethan, und kommen ans Licht. Joh. 3, 21. Sir. 17, 16.

21. (8) So ist GOtt nicht ein vergeßlicher GOtt, wie ein Mensch. Wie GOtt alle Wohlthaten behält wie einen Siegelring, und ein jeder Gläubige vor ihm ist wie ein Denk-Zettel, Mal. 3, 16. also vergisset er auch des Gebets nicht. Non cadit in Deum oblivio boni, sed oblivio peccatorum nostrorum. Bey GOtt ist keine Vergessenheit des Guten, sondern eine Vergessenheit unserer Sünden. GOttes Gnade ist so groß, so überflüssig, daß sie unsere Sünde überwieget und tilget, daß er ihrer nimmermehr gedenket. Aber das Gute, das von ihm herkommt, das kann er nicht vergessen, oder er müßte seines Werks und sein selbst vergessen. Nun kommt unser Gebet von dem Heiligen Geist her; sollte denn der Heilige Geist vergessen des Gebets und Seufzens, so er selbst in uns gewirket hat? Est impossibile. Es ist unmöglich. Er wird ja seines eigenen Werkes nicht vergessen, das er in uns gewirket hat. GOtt kann ja seines Worts und Zusage nicht vergessen. Ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe. Jer. 31, 20.

Darum sagt der 56. Psalm V. 9. daß er unsere Thränen zähle. Psalm 111, 9: Er verheißt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Was ist sein Bund? Die Vergebung der Sünden, mit Christi Tode bestätiget, mit dem Heiligen Geiste versiegelt. Eph. 1, 13.

22. Ja, sprichst du: Ist das wahr; warum erhöret mich denn GOtt nicht, und giebt mir meine Bitte? Ich habe auch oft gebeten, gerufen und geseufzet, werde gleichwol nicht erhöret. Und das siehet man vielfältig vor Augen, daß einer oft lange um ein Ding bittet, bekommts gleichwol nicht, wird unserm Ansehen nach nicht erhöret. Wo bleiben da diese fundamenta und Gründe der gewissen Erhörung? Und dies ist eine schwere Anfechtung, die oft manches arme Herz kränket und irre machet.

23. Aber merke darauf diese beständige Antwort: (1) Das Gebet wird allewege erhöret, und ist unmöglich, daß es nicht sollte erhöret werden, aus vorerzählten Haupt-Gründen, welche sind wahrhaftig, vest und gewiß: 1) So gewiß, als GOtt ein freundlicher GOtt ist; 2) so gewiß, als GOtt wahrhaftig ist in seinen Verheißungen, ja die ewige Wahrheit selbst ist; 3) so gewiß, als GOtt das barmherzigste Vater-Herz hat; 4) so gewiß, als Christus unser Mittler ist; 5) so gewiß, als GOtt und Christus in uns wohnen. Daran soll kein gläubig Herz zweifeln.

24. (2) Daß aber GOtt uns nicht alsbald giebt, was wir bitten und haben wollen, derhalben uns bedünket, wir werden nicht erhöret; das kommt daher: 1) Daß uns GOtt nicht allezeit erhöret nach unserm Willen, sondern nach unserer Seligkeit. 2) Daß ihm GOtt hat vorbehalten, ob er uns dasjenige, darum wir bitten, will geben an unserm Leibe, oder an unserer Seele. Wenn wir nun um ein zeitlich Gut bitten; GOtt, der HErr aber erkennet, daß es uns nicht nützlich, noch selig ist: so giebt ers uns nicht am Leibe und zeitlichen Gütern. Und bekommen also gleichwol das, was wir bitten, geistlich an der Seele, ja mehr denn wir bitten. Denn so viel die Seele edler und besser ist, denn der Leib, und die geistlichen Güter, denn die irdischen: so viel besser ists auch, wenn uns GOtt dasjenige, was wir äußerlich und leiblich bitten, an der Seele und geistlichen Gütern zuleget. GOtt erfüllet unser Gebet an dem, daran am meisten gelegen ist, nämlich an der Seele. Ist doch am Leibe nicht das meiste gelegen, wenn nur der Seele geholfen wird.

25. Leget dir GOtt eine leibliche Krankheit auf; und du bittest, GOtt wolle dich gesund machen: das Gebet ist erhöret, und fehlet nicht. Giebt er dir nicht die Gesundheit des Leibes; so giebt er dir Gesundheit der Seele, die besser ist. Wolltest du nicht lieber eine gesunde Seele haben, denn einen gesunden Leib? Was hülfe dir ein gesunder Leib, wenn die Seele ungesund, das ist, ungläubig wäre, und müßte des ewigen Todes sterben? Ist aber die Seele gesund; so können wir mit David sagen: HERR, wenn ich dich nur habe: so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet. Ps. 73, 25. Und mit dem kranken Hiob: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Hiob 19, 25. Damit war der Seele geholfen. Darum achtet der liebe David die himmlischen Güter höher, denn alles Zeitliche. Ps. 119, 72: Dein Wort ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber.

26. Ja, sprichst du, ich wollte es gern beydes haben, gesunden Leib und eine gesunde Seele, zeitliche und ewige Güter. Ey, spricht GOTT der HErr: Laß dir an meiner Gnade genügen. 2 Cor. 12, 9. St. Paulus wollte es auch gern; aber er bekam diese Antwort. Summa, alles gläubige Gebet wird erhöret und erfüllet, wo nicht am Leibe, dennoch an der Seele.

27. Zudem, (3) so hat ihm GOtt auch dieses vorbehalten, ob er unser Gebet erfüllen wolle in diesem oder jenem Leben. Wenn du nun hier nicht bekommest, was du bittest; so denke, es ist dir hie nicht nütze und selig. GOtt sparet dirs aber bis in jenes Leben. Ist doch an diesem Leben nicht alles gelegen. Was dir GOtt hier nicht giebt, das wird er dir dort reichlich und tausendfältig geben. Denn wie es unmöglich ist, daß GOtt unser Gebet vergessen solle: so ists auch unmöglich, daß ers nicht sollte aus Gnaden belohnen. Geschiehets nicht in diesem Leben: so wirds gewiß geschehen im ewigen Leben. So manches Gebet: so manche Gabe im ewigen Leben. Denn da werden wir erndten ohne Aufhören. Gal. 6, 9. Da wird er zu einer jeden gläubigen Seele sagen: Siehe, da hast du dein Gebet, das du mir geschicket hast; und da hast du das, darum du gebeten hast, für dein Gebet tausendfältige Gaben. Das sollen wir mit Geduld erwarten.

28. Es wäre ein närrischer Ackermann, wenn er jetzo gesäet hätte, und wollte alsbald die Frucht haben, ginge und heulete: Ach ich habe gesäet, und meine Augen sehen nichts wieder! Du Narr, kannst du die Zeit der Erndte nicht abwarten? so wirst du deinen Saamen, und viele Früchte wieder bekommen. Also spricht mancher: Ach! ich habe nun so lange und viel gebetet; ich sehe gleichwol nicht, daß etwas daraus wird: GOtt will mich nicht erhören. Du Narr, du hast kaum gesäet, und willst allbereit erndten; kannst du nicht die Zeit der großen Erndte, des ewigen Lebens, erwarten? Was der Mensch hie säet, das wird er dort erndten. Gal. 6, 7. Säest du hie viel Gebet und Thränen, einen edlen Saamen; ey du wirst dort mit Freuden tausendfach einerndten. Ps. 126, 5. Das muß erfüllet werden; GOtt hats geredt. Erfüllet ers nun hier nicht; so muß es im ewigen Leben erfüllet werden.

29. Also mancher, dem seine Kinder, Weib, gute Freunde sterben, weinet und heulet 2c. Ach lieber Freund, weißt du nicht, daß dies deine Saamenzeit ist? Du mußt ja erst säen und pflanzen deine guten Freunde, ja deinen eigenen Leib, ehe du erndtest. Warte bis zur Zeit der großen Erndte, da werden die Schnitter, die heiligen Engel, deine Garben sammeln, und in die ewigen Scheuren tragen. Matth. 13, 30. Die Erndte ist nahe, und eilet herzu. Da werden wir unser Gebet, Seufzen und Thränen, so wir sorgfältig zu GOtt geschickt haben, reichlich finden. Denn da werden wir an GOtt alles haben, was wir immer hätten bitten, wünschen oder begehren können. Und werden also alle Verheißungen GOttes, und dieselbe unfehlbare Haupt-Gründe in Ewigkeit in CHristo JEsu wahr seyn und bleiben, und an jedem Gläubigen zu seiner ewigen Freude und Seligkeit überaus reichlich erfüllet werden, daß wir GOtt dafür ewig rühmen und preisen werden.

Gebet, Aufmunterung der Seelen zum Trost, wegen gewisser Erhörung.

Getrost, meine Seele! Ich weiß, an welchen ich glaube, auf wen ich hoffe, und wen ich anrufe: nämlich den wahrhaftigen, getreuen, gütigen, barmherzigen, allmächtigen und allweisen GOTT, meinen lieben Vater in Christo; ich bin gewiß, daß er mich höret und erhöret, wenn ich ihn anrufe, daß er meine Thränen zählet, wenn ich weine, daß mein Verlangen, wenn ich seufze, ihm unverborgen ist. Erlange ich nicht stracks, was ich bitte, so erhalte ichs doch zu seiner Zeit; giebt er mir nicht, was ich begehre, so giebt er mir ein besseres, damit mir weit höher gedienet ist. Muß ich Thränen säen, so werde ich auch zu rechter Zeit erndten. Mein Gebet und Seufzen ist wie die Dünste, welche von der Sonnen-Hitze aufgebracht, heimlich und unvermerkt in die Luft sich erheben, und her-

nach mit Regen und Segen wieder kommen. Es ist unmöglich, daß mein Gebet sollte umsonst seyn, wie es unmöglich ist, daß GOtt sich selbst verleugnen, und seine Güte und Wahrheit lassen kann. Spotte nur meines Gebets, Teufel und Welt; du sollst es aber erfahren, was es vermag. Laß es den Gottlosen wohlgehen, und laß sie zeitliche Glückseligkeit haben; meine Freude, mein Glück, mein Reichthum und alles ist, daß ich mich zu GOtt halte, daß ich in gutem Verständniß, in süßer Gemeinschaft und herzlichem Vertrauen mit ihm stehe; daß er sich zu mir nahet, so oft ich ihn anrufe: Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das er nicht alles wisse, er verstehet meine Gedanken von ferne: Vor ihm ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist ihm nicht verborgen. Er kennet meine Seele in der Noth, die kann und will er heraus reißen, nach seiner väterlichen Barmherzigkeit, kraft welcher ihm sein Herz bricht, daß er sich meiner erbarmen muß. Ich bin gewiß, und tröste mich deß, nebst allen gottesfürchtigen Herzen, daß der HERR es merket und höret, wenn ich ihn anrufe, und es ist ein Denkzettel vor ihm geschrieben, darin nicht nur mein Name, sondern auch alles mein Seufzen und Verlangen verzeichnet ist, der erinnert ihn, was er mir aus Gnaden geredet habe. Ja sein lieber Sohn, mein einziger Mittler, Heiland und Seligmacher, bittet für mich, um dessen willen ich erhöret werden muß, und kann ich mit Freuden zu dem Gnaden-Stuhl hinzu treten, Barmherzigkeit und Gnade zu erlangen, zur Zeit, wenn mir Hülfe noth ist. So kann mich auch meine Schwachheit nicht hindern, weil der Heilige Geist solcher aufhilft, und ob ich schon nicht weiß, was ich beten soll, und wie sichs gebühret, so vertritt er mich aufs beste, mit unaussprechlichem Seufzen, durch welchen ich rufe: Abba, lieber Vater! Derowegen getrost, meine Seele, ich weiß, an welchen ich glauben, auf wen ich hoffen, und wen ich in allen meinen Nöthen und Anliegen anrufen soll!

Das 38. Capitel.

Sieben Gehülfen und adminicula unsers schwachen Gebets.

Röm. 8, 26. 27: Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn ist. Denn er vertritt die Heiligen, nachdem es GOtt gefällt.

Weil es denn leider an dem ist, daß unser Gebet sehr kalt und schwach ist: wollen wir forschen, was uns GOtt in seinem Wort für Gehülfen in unserm Gebet gezeiget, an welche wir in unserm Gebet gedenken sollen.

2. (1) Der erste Gehülfe ist unser einiger Mittler und Fürsprach, mediator et advocatus, der Sohn GOttes, JEsus Christus. 1 Joh. 2, 2. Der ist unser Wortspalter bey GOtt, wenn unsere Zunge nicht so kann und vermag zu reden, wie wir gern wollten, und es von Herzen wünschen. Darum heißt er λόγος, das ewige Wort des Vaters, daß GOtt durch ihn seinen Rath uns offenbaret, und daß er unser Wort bei GOtt redet. Darum ist er unser Mittler. Das ist uns fein vorgebildet in Mose, dem Mittler des alten Testaments, da das Volk flohe vor GOtt an dem Berge Sinai, und sprach: Rede du mit GOtt für uns, 2 Mos. 20, 19. wie auch, da sich Moses entschuldigte, er könne nicht wohl reden, als er vor Pharao gehen sollte, er hätte eine schwere Zunge; da antwortete ihm GOtt: Aaron, dein Bruder, ist beredt; er soll dein Mund seyn. 2 Mos. 4, 11. 14. Also haben wir alle eine schwere Sprache, wenn wir beten sollen; der himmlische Aaron aber ist unser Mund. Dies lehret uns auch das Vorbild des Gnadenstuhls. 2 Mos. 25, 17. Darum hat uns der HErr befohlen, in seinem Namen zu beten. Joh. 16, 23. Darum ist er unser ewiger Hoherpriester, der ein unvergänglich Priesterthum hat, Ebr. 7, 21. 24. und vertritt uns, Röm. 8, 34. Durch ihn haben wir einen freudigen Zugang zum Vater, mit aller Zuversicht. Eph. 3 12.

3. (2) Der andere Gehülfe ist GOtt der Heilige Geist. Zach. 12, 10: Ueber das Haus Juda und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets; der uns der Gnade GOttes versichert, und uns aus Gnaden gegeben wird, als ein Zeuge der Kindschaft. 1 Joh. 4, 13: Daran erkennen wir, daß wir von GOtt seyn, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Röm. 8, 15: Wir haben nicht einen knechtischen Geist empfangen, sondern einen kindlichen Geist, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbe Geist giebt Zeugniß unserm Geist. Ist durch die Salbung der Priester im alten Testament bedeutet. 2 Mos. 28, 41. Cap. 29, 7. Also hat uns GOTT mit dem Geiste Christi gesalbet, 1 Joh. 2, 20. GOTT täglich Opfer zu bringen, die Farren der Lippen. Ps. 68, 32. Ebr. 13, 15. Dieser Geist GOttes erwecket in uns die Seufzer, davon Dan. 9, 19: Ach HERR, höre! Ach HERR, sey gnädig! Ach HERR, merke auf, und thue es!

4. (3) So stärket unser Gebet kräftiglich GOttes Verheißung. Ps. 50, 15: Rufe mich an ꝛc. Ps. 91, 14: Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Ps. 145, 19. Luc. 11, 11. 13: Wo ist ein Sohn, der den Vater bittet ums Brodt, der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Luc. 18, 6. 7: Höret, was der ungerechte Richter sagt. Sollte aber GOtt nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Es. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich hören. Ps. 34, 16: Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Joel 2, 32: Wer den Namen des HERRN wird anrufen, der soll errettet werden. Matth. 7, 6: Quaerite, petite, pulsate, Suchet, bittet, klopfet an. Röm. 10, 12: GOtt ist reich an Barmherzigkeit.

5. (4) Die Exempel der Heiligen, so GOtt erhöret. Sehet an die Exempel der Alten. So wird unser Gebet kräftiglich gestärket, und hat einen großen Gehülfen, wenn man sich erinnert der vorigen gnädigen Hülfe und Erlösung des allmächtigen GOttes. Darauf haben alle Propheten ihr Gebet gegründet. Moses 2 B. Mos. 32, 10. da die Kinder Israel sich hart versündiget hatten mit dem abgöttischen goldenen Kalbe, also, daß GOtt zu Mose sagte: Laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse. Da hielt Moses, sein Auserwählter, den Riß auf, saget der 106. Psalm, V. 23. flehete, und hielt ihn mit starkem Gebet, in welchem er GOTT auch seiner vorigen Hülfe erinnert, und spricht: Ach HERR, warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit starker Hand aus Egyptenland geführet hast? Warum sollen die Egypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführet, daß er sie erwürge im Gebirge, und vertilge sie vom Erdboden? Kehre dich vom Grimm deines Zorns, und sei gnädig der Bosheit deines Volks. Da gereute dem HErrn das Uebel, das er dem Volke gedrohet hatte.

6. David hat dies Meister-Stück wohl gelernet; denn er fast in allen Psalmen GOtt seiner vorigen Gnade, Güte und Treue erinnert. Im 25. Psalm, V. 6: Gedenke, HErr, an deine Barmherzigkeit. Und im 77. Psalm, V. 6. 8: Ich gedenke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Wird

denn der HErr ewig verstoßen? Ps. 85, 2 u. f.: HErr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande, und hast die Gefangenen Jacob erlöset; der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volke, und alle ihre Sünde bedecket; der du vormals alle deinen Zorn aufgehoben! Tröste uns, GOtt, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge?

7. Mit was herrlichen Worten erinnert der Prophet Esaias am 63. V. 11 u. f. GOtt den HErrn seiner vorigen Gnade, und schließt damit auf den wunderbaren Schatz der Barmherzigkeit GOttes? Wo ist denn nun, der sein Volk aus dem Meer führete, sammt dem Hirten seiner Heerde? Wo ist, der seinen Heiligen Geist unter sie gab; der Mosen bey der rechten Hand führete durch seinen herrlichen Arm; der die Wasser trennete vor ihnen her, daß er ihm einen ewigen Namen machte; der sie führete durch die Tiefe in der Wüste? Wie die Rosse in der Wüste, die nicht straucheln; wie das Vieh, so ins Feld hinab gehet, welches der Odem des HErrn treibet: Also hast du auch dein Volk geführet, auf daß du dir einen herrlichen Namen machtest. So schaue nun vom Himmel, und siehe von deiner herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine herzliche Barmherzigkeit hält sich so hart gegen uns. Bist du doch unser Vater. Denn Abraham weiß von uns nicht, Israel kennet uns nicht. Du aber, HErr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name.

8. Darin sind diese Gründe: 1) HErr, deine Gnade ist ewig. Darum wird sie an mir auch nicht aufhören. 2) Ich bin zwar ein Sünder: Aber du hast auch vormals den Sündern Gnade erzeiget, die Buße gethan. Psalm 25, 7: Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. 3) Meine Sünde ist zwar groß: Ey, so laß deine Barmherzigkeit auch groß werden. 4) Gedenke, daß ich dein Geschöpf bin. Hiob 10, 9. 12: Gedenke, daß du mich aus Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zur Erde machen. Dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

9. (5) So hilft unserm Gebet die große Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, die tröstliche Verheißung, daß GOTT die Elenden ansiehet. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Psalm 25, 18. Da dieser Elende rief, hörete es der HErr, und errettete ihn aus aller seiner Furcht. Ps. 34, 7. So haben wir Verheißung, daß GOtt die Elenden nicht verachtet, wie wol die stolzen Menschen thun. Denn GOtt ist nicht menschlich gesinnet, hat auch nicht fleischliche Augen, daß er sehe, wie ein Mensch siehet und richtet. Hiob. 10, 4. Je elender sonst ein Mensch: je weiter sich andere von ihm abthun. GOtt aber ist nicht also gesinnet. Je elender ein Mensch: je mehr will er bei demselben seyn. Psalm 34, 17: Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagene Gemüther haben. Psalm 10, 14: Du siehest ja und schauest das Elend und Jammer. Es stehet in deinen Händen, die Armen befehlens dir. Du bist der Waisen Helfer. Da findet der HErr Materie und Gelegenheit genug, seine Barmherzigkeit zu beweisen. Und damit kein Elender verzage, fasset er im 146. Psalm, V. 7. 8. 9 viel Elende zusammen: Der HErr schaffet Recht denen, die Gewalt leiden. Er speiset die Hungrigen. Der HErr erlöset die Gefangenen. Er machet die Blinden sehend. Der HErr hilft auf, die niedergeschlagen

seyn. Der HErR liebet die Gerechten. Der HErR behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen. Es. 66, 2: Ich sehe an den Elenden, der zerbrochenes Geistes ist, und sich fürchtet vor meinem Wort. Ps. 102, 8: Er wendet sich zum Gebet der Elenden, und verschmähet ihr Gebet nicht. Ps. 9, 11. 19: Die Hoffnung des Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

10. (6) So stärket unser Gebet kräftiglich die Betrachtung der unaussprechlichen großen Barmherzigkeit GOttes. Er nimmt unser Gebet besser auf, denn wir es ihm können vorbringen. Er verstehet unsere Noth besser, denn wirs ihm klagen können. Beten wir nicht recht: so hält er uns manche Thorheit zu gute; wie Abraham spricht 1 Buch Mos. 18, 27: Ach HErr, zürne nicht mit mir. Siehe, ich habe mich unterwunden, mit GOtt zu reden. Daher St. Paulus 2 Cor. 1, 3 spricht: Gelobet sey GOtt, der Vater aller Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes, der uns tröstet in all unserm Trübsal. Ps. 103, 8. Um dieser Barmherzigkeit willen kann kein Gebet vergeblich seyn. GOTT zählet unsere Seufzer und Thränen, Ps. 56, 9. um der allerheiligsten Thränen Christi willen. Denn er am Tage seines Leidens mit starkem Geschrey seine Thränen für uns mildiglich geopfert hat. Ebr. 5, 7.

11. (7) So stärkets unser Gebet mächtig, wenn wir uns erinnern des Gnaden-Bundes, so GOtt mit uns gemacht hat. Jer. 31, 33: Das soll der Bund seyn rc. Es. 54, 10: Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Es. 55, 1. 3: Wohlan alle, die ihr durstig seyd, kommt her. Denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen. In diesen Gnaden-Bund ist die Erhörung mit eingeschlossen; Suchet den HErrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. V. 6.

12. Dessen allen haben wir ein herrlich Exempel in dem Gebet des Propheten Daniel am 9, 4 u. f.: Ach lieber HErr, du großer und schrecklicher GOtt, der du Bund und Gnade hältest denen, die dich lieben und deine Gebote halten! HErR unser GOtt, der du dein Volk aus Egypten geführet hast mit starker Hand, und dir einen ewigen Namen gemachet! Das ist die Erinnerung der vorigen Hülfe. HErr, erhöre unser Gebet, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, so verstöret ist, um des HErrn willen. Das ist der Messias und sein Name. Ach HErr, höre es! Ach HErr, hilf! Ach HErr, sey gnädig! Dies sind die Seufzer des Heiligen Geistes. Neige deine Ohren, mein GOtt und HErR. Thue deine Augen auf und siehe. Das ist die Verheißung. Siehe an dein Heiligthum, das verstöret ist. Denn um unserer Missethat willen trägt Jerusalem Schmach. Das ist die Erkenntniß der Sünde, und Betrachtung des Elendes und Jammers. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Das ist die Erkenntniß unsers Unvermögens und Unwürdigkeit, und die Betrachtung der Barmherzigkeit GOttes. Letztlich der Bund: Denn dein Volk und deine Stadt ist nach deinem Namen genennet.

Gebet über das 38. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, beim 2ten Gebot das 1ste Gebet.

Das 39. Capitel.

Ein Gespräch der gläubigen Seele mit GOtt.

Ps. 85, 6 u. f.: Willst du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen für und für? Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge? HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

Dies ist ein freundlich Gespräch der gläubigen Seele mit GOtt. Denn mit welchem Fürsten oder Könige hätte wohl ein Mensch Macht also zu reden? Wenn der Fürst oder König zornig ist, darf man ihn auch also ansprechen? Ich halte es nicht. Aber GOtt hat die gläubige Seele also lieb, die ist gleich als GOttes Kammerdienerin, die darf zu GOtt hineingehen ohne Anklopfen. So bald die kommt, spricht GOtt: Was willst du? Komm herein; und fürchte dich nicht. Es ist bedeutet durch die Bathsebam, 1 Kön. 1, 16. die ging zu David in seine Kammer, neigete sich und betete den König an. Und der König schwur ihr rc. Und durch die Esther, die zum König Ahasvero hinein ging; und er legte seinen Scepter auf ihr Haupt. Esth. 5, 2.

2. Wenn hohe Personen mit ihren armen Unterthanen reden, achtet man solches für eine sondere hohe große Gnade, Herrlichkeit und Leutseligkeit, und gereichet denselben zu sonderem Lobe. Daher man lieset, weil Titus, der Römische Kaiser, so leutselig gewesen, haben seine Unterthanen ihn nicht höher wissen zu rühmen, denn daß sie ihn amorem et delicias generis humani, die Liebe und Wollust des menschlichen Geschlechts, genennet haben, weil die Leute an ihm ihre Lust und Freude gehabt. Viel größere Herrlichkeit, Lust und Freude ists, daß GOtt, ein HErr aller Herren und König aller Könige, von dem der 47. Psalm V. 2 spricht, daß er der Allerhöchste sey, erschrecklich, ein großer König über den ganzen Erdboden, mit den armen Menschen redet, die nicht allein Staub und Asche seyn, wie Abraham spricht: Siehe, ich habe mich unterwunden, mit dem HErrn zu reden, wiewol ich Erde und Asche bin; 1 Mos. 18, 27. sondern daß er auch mit den Menschen, als armen Sündern, welche durch die Sünde von ihm abgeschieden, Jes. 59, 2. ein freundlich Gespräch hält.

3. Denn wenn ein Christliches Herz die Majestät und Hoheit GOttes, auch seine und des menschlichen Geschlechts niedrige Abkunft, elenden Zustand und sündliche Unwürdigkeit betrachtet, ist kein Zweifel, es werde mit David aus dem 8. Psalm V. 5 ausrufen: HErr, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest; und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Sintemal ein jeder Mensch bekennen muß, daß er unwürdig sey, mit GOtt zu reden, wie hoch und heilig er auch ist. Welches der fromme Abraham auch beherziget, da er für die Sodomiter bat. Und damit GOtt seine Rede nicht ungnädig aufnehme, spricht er: Ach HErr zürne nicht, daß ich noch einmal rede. 1 Mos. 18, 32. So oft nun Abraham redet: so oft antwortet ihm der HErr. Das ist ein herrlicher Spiegel des Gesprächs GOttes mit der gläubigen Seele. Denn Abraham ist der Vater aller Gläubigen. Derowegen ist gar gewiß und ungezweifelt, so oft ein gläubig Herz GOtt anrufet: so antwortet ihm GOtt der HErr durch wahren Trost.

4. Nehmet euch dessen ein Exempel an dem 85. Psalm, V. 1 u. f. Da redet David GOtt den HErrn also an: HErr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Volk, der du die Missethat vormals vergeben, und alle deinen Zorn aufgehoben hast! Tröste uns. Willst du uns denn nicht wieder erquicken? Ach! daß ich hören sollte, daß der HErr redete rc. Darauf hat er eine Antwort in

seinem Herzen bekommen. Darum spricht er: Doch ist ja seine Hülfe nicht fern. Hie spricht er: Ach! daß ich hören sollte, daß der HERR redete! Und im 50. Psalm V. 7 antwortet GOtt: Höre, mein Volk, laß mich reden. Im 6. Psalm V. 1 redet die betrübte Seele: Ach HErr, straf mich nicht in deinem Zorn. Darauf antwortet der 103. Psalm V. 8: Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Im 139. Ps. V. 7: HErr, wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Darauf antwortet der HErr Matth. 11, 28: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd! Ich will euch erquicken.

5. Jer. 10, 23: Ich weiß, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele und seinen Gang richte. Darauf antwortet der HErr Ps. 32, 8: Ich will dich mit meinen Augen leiten. Im 86. Psalm V. 11 spricht die gläubige Seele: Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit. Darauf antwortet der HErr Joh. 14, 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Willst du nicht irre gehen; ich bin der Weg. Willst du nicht verführet werden; ich bin die Wahrheit. Willst du nicht im ewigen Tode bleiben; ich bin das Leben.

6. Im 38. Psalm V. 3. 6 klaget die gläubige Seele: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen; und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit. Darauf antwortet GOtt Jes. 53, 5: Die Strafe liegt auf ihm, daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jer. 17, 14 spricht die gläubige Seele: Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilf mir, so ist mir geholfen. Darauf antwortet der 103. Psalm V. 3: Der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen.

7. Im Manasse klaget die gläubige Seele: Meine Sünden sind groß und viel, wie Sand am Meer. Gebet Manasse V. 8. Darauf antwortet GOtt Jes. 43, 25. Cap. 44, 22: Ich tilge deine Sünde wie eine Wolke; und deine Missethat wie den Nebel; und gedenke deiner Sünde nimmermehr. Ach! ich bin ein großer Sünder, spricht die gläubige Seele. Darauf antwortet Christus Matth. 9, 13: Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Psalm 25, 7 spricht die gläubige Seele: Gedenke nicht der Sünde meiner Jugend, noch meiner Uebertretung. Darauf antwortet GOtt Ezech. 18, 22: Wenn sich der Gottlose bekehret, so soll er leben, und nicht sterben; aller seiner Sünde soll nicht gedacht werden.

8. Ps. 51, 3: Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Antwort: Jes. 1, 18: Ob eure Sünde gleich blutroth ist, wie Rosinfarbe; soll sie doch wie Wolle werden. Ps. 143, 2: HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Antwort: Joh. 3, 17: GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richten solle, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet und kommt nicht ins Gericht.

9. Ps. 51, 12: Schaffe in mir, GOtt, ein rein Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Antwort: Ezech. 36, 26: Ich will ihnen ein neu Herz, und einen neuen Geist geben, daß sie

in meinen Geboten wandeln sollen. Ps. 38, 7: Ich bin elend; den ganzen Tag gehe ich traurig. Antwort: Jes. 61, 2: Der HErr hat mich gesandt, zu trösten alle Traurigen. Ps. 25, 18: Siehe an meinen Jammer und Elend. Antwort: Jes. 66, 2: Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist. Ps. 56, 9: Zähle meine Flucht. Antwort: Matth. 10, 30: Alle eure Haare auf dem Haupt sind gezählet. Ps. 42, 3: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Antwort: Joh. 12, 26: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn.

10. Ps. 13, 2. 3: Ach HErr, wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? Antwort: Jes. 54, 7: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Halte gegen einander dein Leben, und die ewige Gnade. Und ob die Verheißung verziehet; so harre ihr, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Habac. 2, 3. Ps. 22, 12: Sey nicht fern von mir, denn Angst ist nahe, und ist hie kein Helfer. Antwort: Ps. 91, 15: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen. Psalm 13, 4: Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe. Antwort: Hos. 13, 14: Ich will sie aus der Hölle erlösen, und vom Tode erretten. Phil. 1, 23: Ich begehre aufgelöset, und bey Christo zu seyn. Antwort: Luc. 23, 43: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

11. Summa, die ganze Schrift ist nichts anders, denn ein Gespräch der gläubigen Seelen mit GOTT. Und so oft ein gläubiges Herz GOTT seine Noth klaget oder zu GOTT seufzet; so oft antwortet ihm GOTT darauf durch innerlichen Trost oder durch den Trost seines göttlichen Wortes.

Gebet um beständige Gnade, mit GOtt ein Gespräch zu halten.

Wie hoch würdigest du doch, mein GOtt, uns arme, nichtige und sündhafte Menschen, daß wir je und allezeit, und in allen unsern Anliegen, ungescheut vor das Angesicht deiner hochheiligen Majestät treten mögen, Hülfe von dir zu bitten; ja daß wir uns in ein vertrautes Gespräch mit dir, als ein Freund mit dem andern, einlassen dürfen! Ach verleihe, daß ich mich solcher herrlichen Gnade nicht selbst unwürdig und verlustig mache, sondern mich allezeit zu dir halten, und in steter Gemeinschaft und herzlichem Vertrauen mit dir bis an mein Ende verharren möge! Amen.

Das 40. Capitel.

Ein Gespräch des Glaubens mit der Barmherzigkeit GOttes.

Ps. 85, 11: Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

GOttes Güte begegnet uns durch innerlich Gespräch unsers Glaubens. Denn die Güte des HErrn umfähet uns, Ps. 32, 10. und spricht aus dem Propheten Jeremia am 3, V. 12. 13: Kehre wieder zu mir; so will ich nicht ewig mit dir zürnen. Denn ich bin barmherzig. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt, gesündiget hast. Der Glaube antwortet aus dem 51. Psalm, V. 3: GOTT, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine

Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Die Barmherzigkeit GOttes begegnet uns Joh. 6, 37: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Der Glaube spricht Hoheslied 1, 4: Ach HERR, hilf mir, daß ich zu dir komme. Ziehe uns nach dir, so laufen wir.

2. Die Barmherzigkeit GOttes begegnet uns und spricht Jes. 61, 1: Der HERR hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu trösten alle Traurigen. Der Glaube spricht Ps. 51, 14: Tröste mich wieder mit deiner Hülfe; und der freudige Geist enthalte mich. Die Barmherzigkeit GOttes spricht Jes. 43, 25. und Cap. 44, 22: Ich tilge deine Sünde wie die Wolken, und deine Missethat wie den Nebel. Der Glaube spricht Ps. 25, 18: Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Die Barmherzigkeit GOttes tröstet uns, und spricht Ps. 103, 13: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Der Glaube spricht Jes. 63, 16: Du bist unser Vater; von Alters her ist das dein Name. Die Barmherzigkeit spricht Matth. 11, 28: Kommt her zu mir. Der Glaube spricht Ps. 25, 1: Nach dir, HErr, verlanget mich.

3. Die Barmherzigkeit spricht Jer. 2, 12: Du bist von mir abgewichen, bist von mir gelaufen, und hast mit vielen Buhlen gebuhlet. Doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Der Glaube spricht Luc. 15, 18: Ich will wieder umkehren, und zu meinem Vater gehen, und sprechen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Sohn heiße. Mache mich zum Tagelöhner in deinem Hause. Die Barmherzigkeit GOttes begegnet uns, und spricht Luc. 15, 24: Dieser mein Sohn war verloren; und ist wieder funden: Er war todt und ist wieder lebendig worden. Der Glaube spricht Ps. 13, 6: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gern hilfest.

4. Die Barmherzigkeit begegnet uns, und spricht Jes. 55, 1: Wohlan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und trinket. Der Glaube spricht Ps. 42, 2. 3: Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser: so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Die Barmherzigkeit spricht Ps. 103, 3: Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Der Glaube spricht Ps. 143, 2: HERR, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht! Die Barmherzigkeit spricht Joh. 14, 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Der Glaube spricht Ps. 25, 4: HERR, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich.

5. Die Barmherzigkeit GOttes spricht Hos. 13, 14: Ich will mein Volk aus der Hölle erlösen, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn. Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Der Glaube spricht Ps. 68, 21: Wir haben einen GOtt, der da hilft; und einen HERRN HERRN, der vom Tode errettet. Die Barmherzigkeit spricht Joh. 11, 25: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Der Glaube spricht Hiob 19, 25: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet,

und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Die Barmherzigkeit GOttes begegnet uns, und spricht Jes. 41, 10. Cap. 49, 16: Fürchte dich nicht, in meine Hände habe ich dich gezeichnet. Du bist mein. Niemand soll dich aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 28. Der Glaube antwortet und spricht Ps. 31, 6: In deine Hände befehle ich dir meinen Geist. Du hast mich erlöset, HERR, du getreuer GOTT.

Gebet um Aufmunterung, mit Gott oft und überall zu reden.

Mein GOtt, getreuer Vater, ich preise dich in Christo JEsu deinem Sohn, daß du mir in deinem Worte dein gnädig Vater-Herz auch darin zu erkennen gegeben hast, daß ich mit dir reden darf, und du mir antwortest. Du begehrest es von deinen Gläubigen: Laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süße, und deine Gestalt ist lieblich. O mein Heil, was findest du vor Anmuthigkeit an dem Aechzen eines Sünders! Was kann in der Abscheulichkeit lieblich seyn! Ich bin ja zu geringe so unbegreiflicher Barmherzigkeit, o HErr! Demnach, weil du aus Liebe dich so zu mir herunter lässest, so erwecke und bereite mein Herz, daß es sich gewöhne, an allen Orten, zu allen Zeiten mit dir in kindlichem Glauben zu reden, und laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HErr mein Hort und mein Erlöser. Meine Augen sehnen sich nach deinem Worte und sagen: Wenn tröstest du mich? So laß mich in meiner Seele hören und empfinden, daß du, HErr, redest, und deinen Frieden mir zusagest: Schweige mir nicht, wenn ich zu dir rufe, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren. Wenn dein Wort in meinem Herzen offenbar wird, so erfreuet es. Laß dies gnädige Wort in mir zu nichte machen alles Einhauchen des Satans, der Welt, und meines verderbten Fleisches. Laß es mich wiederbringen, wenn ich von dir fliehe, wie Adam: Laß es mich zu rechte bringen, wenn ich im Leiden ungeberdig thue, wie Jonas: Laß es meine Seele ergötzen, wenn ich viel Bekümmerniß in meinem Herzen habe: Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung: Und wenn ich niederliege in des Todes Staub, so laß mich hören deine Stimme, und mit dir leben ewiglich. Amen.

Das 41. Capitel.

Von dem heilsamen Nutzen und der heilsamen Kraft des Lobes GOttes und der Lob-Gesänge.

Ps. 77, 4. 7: Wenn ich betrübt bin; so gedenke ich an GOtt. Wenn mein Herz in Aengsten ist; so rede ich. Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede mit meinem Herzen.

Dieser Spruch ist eine schöne Regel unsers Lebens, wie wir uns in Kreuz und Traurigkeit verhalten sollen. Denn gleichwie GOttes Wort eine Regel und Richtschnur seyn soll unsers Lebens, wenns uns wohl gehet; (wie der 32. Psalm V. 8 spricht: Ich will dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Ps. 73, 24: Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.) ja, wie GOttes Wort eine Richtschnur seyn soll unsers Glaubens; (Ps. 119, 105: Dein Wort ist meiner Füße Leuchte, und ein Licht auf meinen Fußsteigen. Und Ps. 17, 5: Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten:) Also soll auch GOttes Wort seyn eine Regel unsers Kreuzes und Trübsals, laut dieses Spruchs: Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt; das ist, ich forsche die Ursach meines Kreuzes,

und wo es mir herkommt, nämlich von dem lieben GOtt, bey dem ich auch Rath suchen soll in meiner Noth.

2. Da lerne nun, lieber Christ, in deinem Kreuz, deine Gedanken zu GOtt richten, und nicht bald hie, bald da hin fallen ꝛc. Wenn mein Herz in Aengsten ist; so rede ich, so bete ich, so singe ich. Denn dadurch wird die Traurigkeit des Herzens vertrieben, der traurige Geist und Schwermuth. Denn gleichwie das Herz leichter wird, und gleichsam eine große Bürde ableget, wenn man einem guten Freunde seine Noth klaget: Also wird das Herz leichter, wenn es in Aengsten mit GOtt redet, und einen Psalm singet. Darum spricht David: Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede in meinem Herzen. Das ist: Es verlanget mich, bis es Tag wird, daß ich in der Morgenstunde meinen GOtt loben möge, und meine Traurigkeit durch einen Lobgesang vertreiben. Unterdessen rede ich in meinem Herzen, und bete im Verborgenen. Und der GOtt, der die Rede meines Herzens und Geistes verstehet, und der die Seufzer erhöret, tröstet, erquicket und erfreuet mich.

3. Aus diesem schönen Spruch aber lernen wir auch unter andern, was da sey der Nutz, Kraft und heilsame Frucht der Lob-Gesänge und des schönen Lobes GOttes. Denn es kann nicht fehlen, es muß GOttes Lob, wenns von Herzen gehet, große Kraft haben.

4. Denn zum 1) lehrets uns die Natur; 2) bezeugets auch die Kraft des Gebets; 3) die Exempel des alten Testaments; 4) die Exempel des neuen Testaments; 5) die Exempel, daß durchs Lob GOttes die Heiligen voll des Heiligen Geistes worden seyn, im alten und neuen Testament; 6) die sonderliche Art und Eigenschaften der Psalmen; 7) daß in sonderlichen Nothfällen bey den Alten die lieben Psalmen gebraucht seyn. Aus diesen Gründen ist offenbar, daß GOttes Lob und die Lob-Gesänge müssen sonderen großen Nutz und Kraft haben. Welches aber niemand also verstehen soll, daß den bloßen Worten an ihm selbst, ohne allen Glauben und Andacht, solche Kraft zugeschrieben werde, um des bloßen Lauts willen; sondern daß die Lob-Gesänge, mit gläubigem Herzen gesungen und gesprochen, solche sondere Kraft haben. Davon auf diesmal ein kurzer Bericht geschehen soll.

5. (1) Den ersten Beweis von dem ersten Nutz und heilsamer Kraft des Lobes GOttes giebt uns die Natur. Denn das ist finis totius creaturae, der Endzweck aller Creaturen. Sehet erstlich an ecclesiam angelicam, die engelische Kirche, Es. 6, 3. und in der Offenbarung St. Johannis hin und wieder. Der 148. Psalm V. 2 u. f. hat das Lob GOttes, dazu alle Creaturen geschaffen seyn, artig beschrieben, und fähet erstlich von den Engeln an: Lobet den HErrn, alle seine Engel; lobet ihn, all sein Heer. Ex mundo angelico, aus der Engel-Welt, steiget er herab in mundum caelestem, in die himmlische Welt: Lobet den HErrn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtende Sterne. Hiob 38, 7: Da mich die Morgensterne lobeten. Darnach steiget der Psalmist herunter, kommt aufs Meer: Lobet den HErrn, ihr Wallfische, und alle Tiefe. Darnach in die Luft: Feuer, Hagel, Schnee, Dampf, Sturmwinde, die ihr sein Wort ausrichtet. Darnach kommt er auf die Erde: Berge, Hügel, fruchtbare Bäume, und alle Cedern. Darnach auf die Thiere: Viehe, Gewürme und alle Vögel. Darnach auf die Menschen, und fähet wieder von oben an: Könige, Fürsten, Richter, Völker auf Erden, Gesellen, Jungfrauen, Alte und

Junge. Darauf kommt er auf die Kirche GOttes: Das Volk, das ihm dienet, und alle Heiligen auf Erden, lobet den HErrn.

6. (2) So bezeugets die Kraft des Gebets. Denn was das gläubige Gebet für so große Kraft habe, bezeuget GOttes Wort, die Exempel der Heiligen, und tägliche Erfahrung. Denn dahin sehen alle Verheißungen, daß kein Gebet, kein Seufzen, kein Thränlein soll verloren seyn. Ps. 6, 10. Ps. 56, 9: Zähle meine Thränen. Ps. 126, 5: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Ps. 145, 18: Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen ꝛc. Es kann auch keine gedeihliche Wohlfahrt auf Erden seyn ohne Gebet. Denn alle rechtschaffene vollkommene Gaben müssen von GOtt erbeten werden. Mit dem Gebet müssen wir unser Leben anfahen, und seliglich beschließen. Weil nun GOttes Lob nichts anders ist, denn ein freudenreiches Gebet, darin die Heiligen GOttes die größesten denkwürdigsten Wohlthaten und Wunder GOttes zum Gedächtniß verfasset haben: so kanns nicht fehlen, es muß das Lob GOttes sonderbaren Nutzen und heilsame Kraft haben.

7. (3) Bezeugens die Exempel des alten Testaments. 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. 1 Sam. 2. Es. 12. Cap. 26. Cap. 38. Cap. 64. Jon. 2. Habac. 4 und der ganze Psalter.

8. (4) Bezeugens die Exempel des neuen Testaments, sonderlich die schönen Lob-Gesänge, das Benedictus oder der Lobgesang Zachariä, Magnificat oder der Lobgesang Mariä, Luc. 1, 47—68. welche die Christliche Kirche verordnet hat, eins des Morgens, das andere des Abends täglich zu singen, als ein Morgen- und Abend-Opfer. Anzudeuten, daß wir den Tag mit GOttes Lob sollen anfahen, und auch beschließen; wie der 92. Psalm V. 2. 3 vermahnet: Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und deinem Namen lobsingen, du Allerhöchster; des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Warum des Morgens deine Gnade? Weil deine Gnade alle Morgen neu ist. Klagl. Jer. 3, 23. Warum des Nachts deine Wahrheit? Dieweil GOtt des Nachts unser Hüter ist, und der dich behütet, schläft nicht ꝛc. Ps. 121, 4 u. f. So wissen wir auch, daß der HErr im letzten Abendmahl mit seinen Jüngern den Lobgesang gesprochen habe. Matth. 26, 30. Und St. Paulus spricht Eph. 5, 19: Werdet voll Geistes; redet unter einander von Psalmen und geistlichen Liedern; singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen. Col. 3, 16. 17: Lasset das Wort GOttes reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern; singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut ꝛc. Daß St. Paulus hier spricht, lieblichen Liedern, siehet er auf die Worte Davids 2 Sam. 23, 1. Es saget der Mann lieblich mit Psalmen Israels, das ist, der viel liebliche Psalmen vom Messias gesungen hat. St. Jacobus sagt: So jemand leidet, der bete. Ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen. Jac. 5, 13.

9. (5) Durchs Lob GOttes sind die Heiligen im alten und neuen Testament des Heiligen Geistes voll worden. 1 Sam. 10, 5. 6. und Cap. 19, 24 haben wir zwei Exempel. 1) Da Saul vom Samuel zum Könige gesalbet war, gab er ihm ein Zeichen: Es wird dir ein Chor Propheten begegnen, da wird der Geist GOttes über dich kommen, und wirst ein ander Mann werden. 2) Da Saul Boten sandte gen Rama, und wollte David holen lassen, begegneten den Boten Sauls zu

unterschiedlichen malen Chöre der Propheten. Da die Boten Sauls das höreten, weissageten sie, und zuletzt auch Saul. Da Elisäus hörete den Spielmann Psalmen spielen, weissagete er. 2 Kön. 3, 15.

10. Im alten Testament sind unterschiedliche Chöre der Sänger gewesen. Etliche haben GOtt gelobet mit Posaunen; etliche mit Psalter und Harfen; etliche mit Cymbeln und andern instrumentis musicis oder musicalischen Instrumenten. Daher etliche meynen, daß die Psalmen im höhern Chor kommen seyn. Denn sie haben nicht einen jeden Psalm auf einerley Instrument gespielet; sondern, wie traurige und freudige Psalmen sind gewesen: also haben sie auch solche Instrumente gehabt. Diese unterschiedliche Chöre und Instrumente, darauf im alten Testament unterschiedliche Psalmen gespielet seyn, weils ein Stück vom äußerlichen Ceremonialischen Gottesdienst gewesen, sind nun vergangen, und ist nun unser Herz, Geist, Seele, Gemüth und Mund GOttes Posaune, Psalter, Harfe und Cymbel worden. Daher St. Paulus spricht Col. 3, 16: Singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen. Welches nicht also zu verstehen, als sollte man nun GOTT in der Versammlung, oder daheim nicht mit lauter Stimme loben, oder mit andern instrumentis musicis (musicalischen Instrumenten). Nein; sondern St. Pauli Meinung ist, daß es alles fein andächtig, geistlich und aus Grund des Herzens gehen solle, nicht daß es nur ein äußerlicher Schall oder Gepränge seyn soll.

11. (6) So bezeugets auch die schöne Ordnung und Unterschied der Psalmen. Denn etliche sind Bet-Psalmen; etliche Trost-Psalmen; etliche Buß-Psalmen; etliche Lob-Psalmen; etliche Weissagungen. Aus welchen allen das menschliche Herz unterschiedlichen Nutz und Kraft empfindet.

12. (7) So gebens die Exempel Mosis und Davids, daß sie die Lob-Gesänge in specie (ins besondere) in etlichen sonderlichen Nöthen und Fällen gebraucht haben. Als 1) zum Schutz wider die Feinde, und sind Schutz-Psalmen; als der 68, welchen Moses gebetet wider die Feinde, wenn die Läger aufbrachen: Es stehe GOtt auf &c. Und etliche meynen, daß der 91. Psalm in der großen Pest von David gemacht sey, da in dreyen Tagen 70000 starben. 2 Sam. 24, 15. Ist auch kein Zweifel, daß dieser Psalm in großem Land-Sterben manchen Menschen errettet. 2) Zum Sieg wider die Feinde, und sind Sieges-Psalmen. Denn als David in die sechs Victorien erhalten, hat er den 18. Psalm gesungen, 2 Sam. 22, 1 u. f. Und wie der König Josaphat mit einem Lob-Psalmen den Sieg wider die Moabiter erhalten, ist geschrieben 2 Chron. 20, 21 u. f. Das war eine wunderliche Schlacht-Ordnung, die Priester gingen mit Loben vorne an. 3) Sind Psalmen gesungen worden in großen Nöthen, als wir lesen 1 Sam. 21, 13. Da David seine Geberden verstellte vor Achis, hat er den 34. Psalm gesungen, wie der Titel bezeuget. So auch den 3, als er flohe vor Absalom. Und als die Apostel Ap. Gesch. 4, 31 in ihren großen Nöthen den 2. Psalm beteten, bewegte sich die Erde. Das sind Noth-Psalmen. 4) Sind Freuden-Psalmen. Als, 1 Chron. 1, 7 u. f. hat David den 105. Psalm gesungen bei der Lade des Bundes, Ps. 84 und 63. 5) Sind Trauer-Psalmen, als der 102. wie der Titel lautet, und, wider die Verleumder, als der 4. 7. 52. Psalm. Wie auch, wider die Krankheit, als der 30. Psalm.

13. Also haben wir satt- und genugsame Gründe von der heilsamen Kraft des schönen Lobes GOttes, daraus wir vernommen haben, daß, wie einem Christgläubigen Menschen gebühret, täglich zu beten, so gebühret ihm

auch, täglich GOtt zu loben. Denn erstlich 1) so ists eine Vereinigung der menschlichen Kirche mit der englischen Kirche im Himmel, und ist eine recht englische Eigenschaft, täglich GOtt loben. Darum wir im Vater Unser bitten: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Demnach wenn du dein Bet-Stündlein hältst, und gehest in dein Kämmerlein, im Verborgenen zu beten: so singe auch deinem lieben GOtt einen Lob-Psalmen mit. 2) So wäre es ganz Christlich, daß wir die Kinder von Jugend auf gewöhneten, GOtt zu loben durch schöne Psalmen, nach dem 8. Psalm V. 3: Aus dem Munde der jungen Kinder hast du dir ein Lob und eine Macht zugerichtet. Und stehet alsbald die Frucht und Kraft dabey: Daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. 3) So sollte es geschehen um der gnädigen Beywohnung GOttes willen. Ps. 22, 4: HErr, du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israel. 4) So giebts die Erfahrung, daß GOttes Lob in unserm Herzen erwecket sonderliche Andacht, geistliche Freude, lebendigen Trost, Friede und Ruhe in GOtt.

Gebet um Gnade, GOtt recht zu loben und zu preisen.

Du bist allein würdig zu nehmen, mein GOtt, alle Ehre und Preis, und deine Güte gegen mich ist so unermeßlich, daß, wenn alle meine Haare Zungen wären, dieselbe deine Herrlichkeit nicht genug erheben könnten. Wohin ich mich wende, befinde ich Ursachen genug, dich zu loben, ja Ursachen genug, mich zu verwundern, daß du allervollkommenstes, ewiges, unbegreifliches Wesen, dir gefallen lässest ein so unvollkommen Lob, als wir armen Adams-Kinder dir abstatten können. Um so viel mehr beklage ich, o HErr, daß, da alle Creatur, was im Himmel und auf Erden ist, deinen Preis erhöhet, ich so träge bin dich zu loben. Bitten und flehen presset mir oft die Noth ab; aber dich herzlich zu preisen bin ich unbereit. Ach HERR, mein GOtt, nimm von mir die Blindheit meines Herzens, und lehre mich dich mehr erkennen, so werde ich dich eifriger lieben und brünstiger loben. Tödte in mir die Sünden, die mich untüchtig machen zu deinem Lobe. Ein dir gefälliges Lob kommt aus der Freude des Geistes, welche nicht Statt hat, wo die Sünde herrschet. Du heißest die Teufel schweigen, wenn sie dich preisen wollen, zu zeigen, daß ein Lob von ungeheiligten Herzen und unreinen Lippen dir ein Greuel sey. So reinige und heilige mich, mein getreuer Heiland, von aller meiner Unreinigkeit, und lege denn in meinen Mund das neue Lied, dich zu preisen, und deine Wunder zu verkündigen: denn groß und wundersam sind deine Werke, HErr allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen: Wer sollte dich nicht fürchten, o HErr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Gieb mir deine Gnade, daß ich dem Satan zu Trotz dich preisen möge, auch in allen Anfechtungen und Leiden; und durch deine Züchtigungen mein Fleisch gekreuziget, dein Lob aber auch unter der Ruthe von mir vermehret werde: Durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn! Amen.

Das 42. Capitel.

Was den Menschen zum täglichen Lobe GOttes anmahnen und treiben soll.

Ps. 106. 107. 118: Danket dem HErrn: denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Es spricht der heilige David im 119. Ps. V. 164: Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit; das ist: Ich singe des Tages oft zu Ehren deinem Namen. Lehret uns damit, daß kein Mensch sein Leben besser anlegen könne, denn wenn er des Tages etwa einmal sich in sein Kämmerlein verschließt, und daselbst GOtt in der Stille lobet; wie David spricht Ps. 65, 1: GOtt, man lobet dich

in der Stille zu Zion. Oder, wenn der Mensch in seiner Arbeit ist, oder ja in der Stille seines Herzens, er sey, an welchem Ort er wolle, GOtt lobet. Denn ein wahrer Christ ist mit seinem Gebet sonst an keine Zeit und Ort gebunden, sondern es stehet, im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4, 23. Der Geist aber ist an keine Zeit und Ort gebunden. Darum St. Paulus Col. 3, 16 spricht: Singet und spielet dem HErrn in eurem HERZEN. Das ist der rechte Ort des Lobes GOttes.

2. Weil wir aber von Natur träge und faul seyn zu GOttes Lobe; wie wir solches alles an uns befinden: so hat uns der liebe GOtt in seinem Wort viel remedia und Mittel gezeiget, dadurch wir zu GOttes Lobe angemahnet werden.

3. (1) So ists GOttes ernster Befehl. Er wills von uns, als seiner Creatur und Knechten, haben, die er dazu erschaffen hat, daß sie ihn sollen loben, wie einer einen Knecht und Diener zum gewissen Dienst annimmt. Wer nun GOtt nicht täglich lobet, den hat GOtt vergeblich geschaffen, der ist auch GOttes Knecht und Diener nicht. Darum wird dieser Befehl so oft wiederholet in GOttes Wort: Lobet den HErrn, lobet ihr Knechte des HErrn. (Ps. 113, 1.) Danket dem HErrn. (Ps. 118, 1.) Du sollst mich preisen. (Ps. 50, 15.) Anzuzeigen, das sey der vornehmste Gottesdienst, daß man GOtt täglich lobet. Darin sind die andern Gottesdienste alle begriffen; ja das wird unser höchster Gottesdienst seyn in jenem Leben. Darum soll das unsere höchste Ehre, Lust und Freude seyn, GOtt täglich loben; wie David spricht Ps. 63, 6: Das soll meines Herzens Lust und Freude seyn, wenn ich mit fröhlichem Munde loben sollte. Und Ps. 37, 4: Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Selig ist, der in seinem Gottesdienst so hoch kommen ist, daß er seine Lust am HErrn hat, und ihn täglich lobet. Der hat reichen Trost von seinem heiligen Tempel. Ps. 65, 5. Was kann für eine größere Ehre eines Menschen seyn, denn daß er, als ein nichtiger Staub und Sünder, so einem mächtigen, ja dem allermächtigsten und höchsten HErrn dienen soll? Wie freuet sich ein Mensch, wenn er einem großen HErrn in dieser Welt dienen mag! Vielmehr hier. Dies sollte einem Christen zur täglichen Aufmunterung genug seyn.

4. (2) So gereichet solches Lob GOttes nur uns zum Besten. GOtt hat unsers Lobes nicht vonnöthen; er wird dadurch nicht geringer noch größer. Dazu ist unser Lob unrein, wir sind von unreinen Lippen. Jes. 6, 5. Sondern uns gereichts zum Besten, daß wir dadurch viel Gutes und Segens GOttes zu uns ziehen. Cor gratum est receptaculum multarum gratiarum divinarum; das ist: Ein dankbar Herz ist ein Gefäßlein, das GOtt mit vielen Gnaden und mancherley Segen erfüllet. Ja dadurch ziehen wir GOtt zu uns, werden sein Tempel und Heiligthum, darin er wohnet. Wo nun GOtt in uns wohnet, da muß auch aller Segen und alles Gutes seyn. Ja wir treten durch täglich Lob GOttes in die Gesellschaft der himmlischen und triumphirenden Kirche. Denn was thun die Engel GOttes und Auserwählten anders im Himmel, denn daß sie GOtt mit unaufhörlicher Stimme loben und preisen? Wir erhalten dadurch in diesem Leben einen Sieg über den andern, Ps. 8, 2. 3 und Ps. 18, 30. Ps. 84, 8. Und endlich werden wir durch täglich Lob GOttes in unserm Herzen versichert, daß wir bey GOtt endlich ewig seyn nnd bleiben werden. Denn er hat zugesagt: Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Joh. 12, 26. Wollte GOtt, wir armen Menschen bedächten solches, und könntens zu Werke

richten, und ohne Unterlaß in unserm Herzen, Sinnen und Gedanken GOtt loben! so würde unser Herz ein recht Bet-Haus seyn.

5. (3) Soll uns zum täglichen Lobe GOttes anreizen GOttes Freundlichkeit, Liebe und Güte, so ewig währet. Denn solche Ursach des Lobes GOttes wird zum öftern in den Psalmen wiederholet; anzuzeigen, was das rechte Fundament und Ursach sey des wahren Lobes GOttes und herzlicher Danksagung, nämlich GOttes Freundlichkeit, Güte und Barmherzigkeit, so ewig währet. Und solches kann keines Menschen Zunge ausreden, ja kein Herz fassen, was das sey, daß GOtt, der so ein großer mächtiger HERR ist, sich gegen die Menschen, so Erde und Staub sind, ja große Sünder und GOttes Feinde sind, so freundlich und gütig erzeiget, und nicht müde noch verdrossen wird, uns unwürdigen und undankbaren Sündern Gutes zu thun; sondern ewiglich ein freundliches, gütiges Herz gegen die Menschen behält, gegen die, so jetzo leben, und künftig leben werden in alle Ewigkeit.

6. Es empfinden aber alle Menschen GOttes Freundlichkeit und Güte, sonderlich 1) an ihnen selbst. Siehe dich an, wer bist du? Ein großer Sünder. GOtt der HERR aber ist so langmüthiges und geduldiges Herzens, daß er nicht so bald, so schnell, und so eilend die Sünde strafet, und die Missethat heimsuchet, auch nicht so schrecklich und hart uns arme Menschen strafet, wie wirs wohl verdienen. Und in demselbigen übertrifft er alle Menschen. Denn kein Mensch hat solche innerliche, gründliche, wesentliche Langmuth, Güte und Freundlichkeit, als GOtt. Darum würde kein Mensch mit der Strafe so lange harren. Er würde tausendmal härter strafen, als GOtt. Denn wir müssen alle bekennen und sagen, wenn GOtt strafet, so ist noch allewege Gnade und Freundlichkeit dabey; und GOttes Strafen sind noch allewege geringer, denn unsere Sünden. Darum muß Gott innerlich, gründlich, wesentlich die höchste Güte, Treue und Freundschaft seyn. Das erfähret ein jeder täglich an ihm selbst.

7. GOtt redet 2) in seinem Wort so freundlich mit uns, und hat sich so holdselig abgebildet, daß kein Vater und Mutter ihre weinende Kinder freundlicher und liebkosender anreden könnte: Bist du nicht mein liebes Kind, und mein trauter Sohn? Darum bricht mir mein Herz, ich muß mich dein erbarmen; spricht unser GOTT. Jer. 31, 20.

8. Was hat er uns 3) für große Liebes-Werke und Freundlichkeit erzeiget an Leib und Seele? Es soll mir eine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thue, spricht GOtt. Jer. 32, 41. So gütig und liebreich ist GOtt, daß er sich freuet, daß er einen findet, der seiner Gütigkeit genieße! Das ist der Liebe Art. Ja wenn er nicht so gütig wäre, wer könnte denn leben? Denn aus seiner Güte kommt das Leben, ja seine Güte ist besser denn Leben. Ps. 63, 4. Die den HERRN fürchten, die wird die Güte umfahen. Ps. 32, 10. Gleichwie eine Mutter ihr Kind herzet; so herzet uns GOttes Güte, denn sie umfähet uns.

9. Wir sehen auch die Freundlichkeit und Güte GOttes 4) in allen Creaturen, quae sunt vestigia et specula bonitatis divinae, als welche sind Fußstapfen und Spiegel der göttlichen Gütigkeit. Ist doch die Erde voll seiner Güte. Ps. 104, 24. Bedenke es ein jeder: Wem hat GOtt geschaffen alles das Gute, das der Himmel und Erde in sich begreifet? Um seinet willen hat ers nicht geschaffen. Denn er bedarfs nicht, er darf keiner erschaffenen Creatur, er ist omnisufficiens sibi, der an sich selbst schon genug hat. Die Sonne, Mond und Sterne leuchten ihm nicht, sondern uns. Feuer, Luft, Wasser, Erde nützet ihm nicht, sondern uns. Wenn er unser Herz mit Speise und Freuden erfüllet; Apost. Gesch. 14, 17. so sehen

und schmecken wir ja GOttes Freundlichkeit und Gütigkeit. Hat nicht ein jeder Mensch an seinem Leibe mehr Güter und Gaben GOttes, denn er zählen kann? Er giebt gesunden Leib und Glieder. Wer wollte solches für ein Kaiserthum, geben? Mit welchem Gute könnte man das einige Element, das Wasser, bezahlen, wenns uns GOtt nähme, und in Blut verwandelte, wie in Egypten? 2 Mos. 7, 20. Oder welcher Fürst könnte mit allem seinem Reichthum des Tages Licht bezahlen, wenn GOtt Finsterniß kommen ließe, wie in Egypten? 2 Mos. 10, 22. Wenn wir einen Augenblick sollten der Luft entbehren, was hülfen alle Schätze der Welt? Siehe, das sind die größten Güter, und die verachtetsten, dafür GOTTE niemand danket.

10. Wenn wir die Freundlichkeit und die Güte GOttes bedenken, so er uns 5) im Werke der Erlösung und Heiligung bezeiget; da werden wir unser Lebenlang, ja in Ewigkeit genug an zu preisen und zu loben haben. Denn es viel ein größer Werk ist, die Welt erlösen, denn die Welt schaffen; den Menschen neu lassen geboren werden geistlich, als leiblich lassen geboren werden. Und in Summa, wenn wir 6) GOttes wunderbare Providenz bedenken, so sehen wir allenthalben GOttes Güte.

11. Und weil wir ja so grob seyn, daß wir dasselbe nicht wollen merken, und so vergessenes und undankbares Herzens seyn; so muß uns GOTT der HERR bisweilen 7) durch Kreuz und Entziehung seiner Güte erinnern, und zu erkennen geben, von wem wir alles haben, auf daß wir ihm danken, und den Ursprung alles Guten erkennen lernen; wie GOtt klaget in den Propheten: Muthwillig wollen sie nicht wissen, daß ich der HErr bin, der ihnen gebe Korn, Oel, Wolle, Gold, Silber. Darum will ichs ihnen entwenden. Hos. 2, 8. Darum ist das heilige Kreuz gleich als ein Licht, dabey wir GOttes Wohlthaten sehen, greifen und erkennen lernen. Denn die Undankbarkeit ist eine große Blindheit des Herzens. Sie ist die höchste Unehre GOttes; da doch der Ehre GOttes alle Welt voll ist: vielmehr soll derselben der Mensch voll seyn.

12. Ja es ist sich hoch zu verwundern, und GOttes Freundlichkeit und Güte daraus zu erkennen, daß er dieselbe 8) auch seinen Feinden und den Bösen mittheilet. Denn er lässet seine Sonne aufgehen und scheinen über Gute und Böse. Matth. 5, 45. Endlich ist seine Freundlichkeit und Güte auch daraus zu spüren, daß, ob wir wol so undankbar und so sehr böse seyn, daß unser Herz täglich die Bosheit quillet wie ein Brunn; Jer. 6, 7. dennoch ist GOtt so gütig, und so fromm und freundlich, daß er 9) mit Güte unsere Bosheit überwindet, und nicht aufhöret gütig zu seyn. Darum der 136. Psalm spricht: Seine Güte währet ewiglich. Des Menschen Herz ist ein abyssus iniquitatis, ein Abgrund alles Bösen, Jer. 17, 9. Dagegen GOTT der HERR ist ein abyssus bonitatis, ein Abgrund aller Güte; und lässet sich unsere Undankbarkeit nicht abwenden von seiner Gütigkeit. Das ist eine sehr große gründliche Gütigkeit. Ein Mensch vermag solche Güte nicht. Es ist menschlicher Natur zu schwer, Gutes thun, und eitel Böses dafür empfangen. So gehets aber GOTT. Darum muß seine Gütigkeit unergründlich und sehr groß seyn.

13. Und ob wir ihn durch unsere Bosheit gleich oft zum Zorn bewegen, daß es sich ansehen lässet, als habe er vergessen gnädig zu seyn und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen: Ps. 77, 10. so ists doch ein Vater-Zorn, ira paterna, in welchem kein Verderben ist; es ist doch allezeit Gnade dabey. Ja seine Güte ist doch allezeit größer, denn sein Zorn. Ps. 89, 31: Wenn meine Kinder mein Gesetz verlassen; so will ich sie mit der Ruthe heimsuchen. Aber meine Gnade

will ich nicht von ihnen nehmen. Habac. 4, 2: Wenn Trübsal da ist; so gedenket er der Barmherzigkeit. Klagl. 3, 33: Er plaget die Leute nicht von Herzen. Es ist gleichsam wider seine Natur und wesentliche Gütigkeit. Denn obwohl die Schrift saget, daß GOtt zürne; so redet sie doch erstlich von GOtt nach menschlicher Weise, um unsers wenigen Verstandes willen. Fürs andere, so zürnet GOtt nicht mit den Gläubigen, ob er sie wol züchtiget, sondern er strafet sie aus Liebe. Mit den Unbußfertigen aber zürnet er, und strafet sie im Zorn. Der Zorn GOttes bleibet über ihnen. Joh. 5, 36. Darum bittet David: HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn, Ps. 6, 1. als wollte er sagen: sondern aus Liebe, wie ein Vater.

14. Darum, so wenig als eine trübe Wolke die Sonne kann unterdrücken und gar auslöschen, sie bricht doch endlich durch: so wenig kann auch die Wolke der Trübsal GOttes Güte und Gnade tilgen und dämpfen. Und so wenig als das Meer kann ausgeschöpfet werden: so wenig kann auch GOttes Gnaden-Meer ausgeschöpft werden. Denn seine Güte währet ewiglich. Ps. 136, 1. Und das ist auch die Ursach, warum er sich so leicht versöhnen, und zur Vergebung bewegen lässet; und dasselbe nicht Einmal, nicht ein oder zween Tage, sondern er hat eine immerwährende Gütigkeit, ja eine solche Natur und Wesen, die nichts denn eitel Gütigkeit ist. Darum kann ein Mensch nicht so oft, nicht so brünstig seufzen, GOtt vergiebet viel öfter, viel brünstiger die Sünde; ja er ist viel geneigter, uns zu vergeben, als wir seyn, ihn um Vergebung zu bitten.

15. Lässet nun GOtt seine Güte hie so reichlich über uns walten, daß wir sie sehen und anrufen; was wird denn 10) dort geschehen im ewigen Leben, da wir erfahren werden, daß seine Güte ewig ist! Erzeiget er uns so viel Gutes in dieser Welt, daß wir in seiner Güte leben, weben und seyn, Ap. Gesch. 17, 28. da wir noch diesen sündlichen Leib tragen; was wird dort geschehen, wenn wir nun der Sünden gänzlich los, und ganz ohne Sünde seyn werden!

16. (4) So ist dies aller Heiligen vornehmstes Thun und Werk gewesen, daß sie GOtt gelobet. Es ist fast kein Prophrt des alten Testaments, er hat seinen eigenen Lobgesang. Moses, 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. Hanna, 1 Samuel. 2. Josaphat, 2 Chron. 20. Esaias, Cap. 12. Hiskias, Es. 38. Jeremias, Klagl. 3. ꝛc. Sonderlich kann David in vielen Psalmen GOttes Lob nicht genugsam rühmen, und bittet, daß es nimmer möge aus seinem Munde kommen. Ps. 34, 1. Die drey Männer im Feuer-Ofen. Also auch im neuen Testament Maria und Zacharias, Luc. 1, 47. 68. und St. Paulus, Petrus, in allen ihren Episteln, die genugsam zu verstehen geben, daß sie GOttes Lob für das herrlichste Werk geachtet haben, so ein Mensch in diesem Jammerthal thun kann. Wollen wir nun von der Gemeinschaft der Heiligen nicht ausgeschlossen seyn: so müssen wir uns stets des Lobes GOttes befleißigen.

17. (5) So mahnen uns alle Creaturen an zu GOttes Lob. Denn so redet David alle Creaturen an Ps. 103, 22: Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Alle Werke GOttes loben ihren Meister auf ihre Weise. GOTT hat sein Lob in alle Creaturen mit seinem Finger geschrieben, und kann auch keine Creatur GOttes Lob verschweigen. Ps. 19, 1: Die Himmel erzählen die Ehre GOttes; und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Hiob 38, 7: Wo warest du, da mich die Morgensterne lobeten? Sonne, Mond und Sterne loben GOTT mit ihrem Licht. Es muß ein großer HErr seyn,

der sie gemacht hat. Sir. 43, 5. Die Erde lobet GOTT, wenn sie grünet und blühet. Die Kräuter und Blumen loben ihren Schöpfer, und verkündigen seine Allmacht und Weisheit mit ihrem Geruch, Schönheit und Farben. Die Vögel unter dem Himmel mit ihrem Gesang. Die Bäume loben GOTT durch ihre Früchte. Das Meer durch so viel Fische und Meer-Wunder. Ps. 104, 25. Und in Summa, alle Creaturen loben GOTT, indem sie seine Befehle ausrichten. Alle Creaturen reden mit uns durch ihre von GOTT eingepflanzte Kraft, und offenbaren uns den Schöpfer, und mahnen uns an, denselben zu loben. Alles, was man ansiehet, das zeuget von GOttes Lob. GOTT hat das große Buch der Schöpfung voll geschrieben seines Lobes. Weil aber GOtt keiner Creatur so große Barmherzigkeit erzeiget, als dem Menschen: so ist er auch schuldig, GOtt öfter und mehr zu loben, denn alle Creaturen.

18. (6) So ist unser und aller Creaturen Lob viel zu gering. GOtt ist größer, denn aller Creaturen Lob. Er ist herrlicher, denn aller Creaturen Ehre, die sie ihm geben. Er ist löblicher, denn aller Creaturen Ruhm und Preis. Niemand wird sein Lob erreichen können. Sir. 43, 34. Wenn wir ohne Unterlaß GOtt loben; so ists doch noch zu gering, er ist noch größer. Denn wer kann die großen Thaten des HErrn ausreden, und alle seine löbliche Werke preisen? Darum wenn die Heiligen GOttes GOTT loben wollen, verwundern sie sich mehr, als daß sie GOttes Lob erreichen sollten. Sie haben wohl den Willen und Vorsatz; aber sie könnens nicht erreichen. Wie gewaltig redet der heilige David davon in vielen Psalmen, und redet sich selbst und seine Seele an, GOtt zu loben! Moses sagt 2 B. Mos. 15, 2: Der HERR ist meine Stärke, und mein Heil. Das ist mein GOtt, ich will ihn preisen; er ist meines Vaters GOtt, ich will ihn erheben. Er spricht: GOtt ist meine Stärke. Wenn GOttes Stärke und Kraft nicht bey uns wäre, in uns, über uns; und wir in GOttes Kraft nicht eingeschlossen wären: so zerfielen wir wie ein Staub, und verschwänden wie ein Schatten. Darum saget der 39. Psalm V. 7: Wie gar nichts sind doch alle Menschen, die so sicher leben! Der HErr ist mein Heil, er ist meine Gerechtigkeit wider die Sünde, und meine Stärke in Schwachheit, meine Zuflucht in Verfolgung, meine Freude in der Traurigkeit, mein Leben im Tode.

19. Wo will man nun einen solchen GOtt finden, bey welchem solch groß Heil ist; der so mächtig ist, daß er Himmel und Erde hält und trägt; Jes. 40, 12. der so heilig ist, daß ihn alle Engel anbeten; der so schrecklich ist, daß Himmel, Erde, und die Hölle vor ihm zittert; 2 B. Mos. 15, 11. der so löblich ist, daß alles, was er geschaffen hat, Lobens werth ist; deß Ehre Himmel und Erde voll ist, Jes. 6, 3. und alles, was lebet, lobet seinen Schöpfer; der so wunderthätig ist, daß er aus nichts etwas, aus Finsterniß Licht, aus der Sünde Gerechtigkeit, und aus dem Tode das Leben machen kann? Wer kann das große Werk der Erlösung ausreden? Er lässet seinen lieben Sohn ein Menschen-Kind werden, auf daß wir GOttes Kinder werden. Er lässet ihn die größten Schmerzen leiden, auf daß wir die ewige Freude ererben. Er lässet ihn den Verachtetsten werden unter allen Menschen-Kindern, auf daß wir möchten zu Ehren kommen. Er lässet ihn für uns sterben, auf daß wir leben sollen. Sind das nicht große Werke? wer kann die genugsam preisen? Ists nicht ein groß Werk, daß GOtt in uns wohnet, den sonst aller Himmel Himmel nicht können begreifen? 1 Kön. 8, 27. daß er unsere Seele unsterblich gemacht hat, und nach dem Tode zu sich nimmt;

daß er unsern Leib aus dem Staube der Erden wird auferwecken zum ewigen Leben? Freilich ists ein großes Werk, daß das Sterbliche anziehen soll die Unsterblichkeit. 1 Cor. 15, 43. Darum lobe nun, meine Seele, den HERRN!

20. Wer nicht will umsonst geschaffen seyn, und als ein undankbares Geschöpf GOttes unter allen Creaturen erfunden werden; wer da will ein Christ seyn, und gedenket nach diesem Leben in den Himmel zu kommen unter die Gesellschaft der heiligen Engel und aller Auserwählten, und endlich bey GOtt in ewiger Freude zu leben: deß Seele lobe den HErrn, und bitte GOtt, daß er sein Lob in unserm Herzen ja nimmermehr erlöschen lasse. Was wir aber in dieser Welt nicht genugsam können ausreden und preisen, das wird dort geschehen, da wir werden vollkommen seyn, und das Stückwerk wird aufhören. Denn wir sehen hie GOtt in einem dunkeln Spiegel; dort aber von Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13, 12. Das helfe uns GOtt!

Gebet über das 42. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der fünften Klasse das siebente Gebet.

Das 43. Capitel.

GOtt loben ist des Menschen höchste und englische Herrlichkeit.

Ps. 92, 4 u. f.: Auf den zehen Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe. Denn, HERR, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. HERR, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind so sehr tief. Ein Thörichter glaubet das nicht; und ein Narr achte solches nicht.

Es haben sechs Psalmen den Titel, Goldenes Kleinod, als der 16 und vom 56 bis auf den 60; anzudeuten, daß GOttes Lob und Gebet des gläubigen Herzens geistliches himmlisches Kleinod ist.

2. Daß aber des Menschen Herrlichkeit ist, GOtt loben, ist daraus abzunehmen: (1) Daß man mit aller Freudigkeit darf vor GOTT treten, und ihn loben. Ps. 69, 6: Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligthum. Darum nun ist das eine große Herrlichkeit eines GOtt-lobenden Menschen, daß er täglich vor GOtt treten kann, und GOtt loben. Denn auch die heiligen Engel dies für eine große Herrlichkeit achten. Luc. 1, 19: Ich bin Gabriel, der vor GOtt stehet.

3. (2) Ist darum GOttes Lob des Menschen größte Herrlichkeit und Kleinod, weil wir dadurch den Engeln GOttes gleich werden. Als der HErr Christus des Menschen zukünftige Herrlichkeit beschreiben will, Matth. 22, 30. Luc. 20, 36. spricht er: Sie werden den Engeln GOttes gleich seyn. Nun ist zwar solches zu verstehen von der Herrlichkeit unserer verklärten Leiber in jener Welt und herrlichen englischen Gaben, damit GOtt die Auserwählten zieren und schmücken wird, daß sie nicht allein den Engeln, sondern dem verklärten Leibe Christi werden ähnlich werden. Philip. 3, 21. Und 1 Joh. 3, 2: Es ist noch nicht erschienen was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir werden GOtt gleich seyn. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Doch gleichwol, wie Niemand Christo wird ähnlich werden, er werde ihm denn gleich in diesem Leben; das ist, er glaube an ihn, er lebe in Christo, er folge seiner Demuth und Sanftmuth; er werde hie

dem Ebenbilde des sanftmüthigen, demüthigen, niedrigen, gekreuzigten Christi ähnlich, auf daß er auch dem Ebenbilde des herrlichen, erhöheten, verklärten Christi gleich werde: Also wird auch niemand den Engeln gleich werden an jenem Tage, er werde denn auch in dieser Welt den Engeln gleich. Das kann nun nicht besser geschehen, denn durch tägliches andächtiges Lob GOttes. Denn das ist der Engel Amt, wie es Es. 6, 3 und Ps. 103, 20 beschrieben ist, daß sie ohne Unterlaß GOtt loben. Wer nun dasselbe thut, der vollbringet das Amt eines Engels, und wird in die Zahl der Engel gerechnet. Daraus folget, daß GOtt loben des Menschen größte Herrlichkeit und Kleinod sey. Und das kann inwendig im Herzen mit andächtigen heiligen Gedanken ohne Unterlaß geschehen. Denn das rechte Lob GOttes gehet vornehmlich aus dem Herzen. Col. 3, 16: Singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen.

4. (3) Ist darum GOttes Lob des Menschen größte Herrlichkeit und Kleinod, daß der Mensch dadurch GOttes Werkzeug, GOttes Saitenspiel und Harfe wird, welche den allerliebsten Laut und Ton von sich giebet, durch welche der Heilige Geist GOttes Lob ausbreitet. Welches fein abgebildet ist Offenb. Joh. 14, 2. da der Evangelist gesehen hat eine große Schaar, die dem Lämmlein GOttes nachfolgeten in weißen Kleidern, und ihr Getön war als ein Getön vieler tausend Harfenschläger. Und das haben vorzeiten im alten Testament die mancherley wunderlichen lieblichen instrumenta musica (musicalischen Instrumente) bedeutet, deren David im 150. Psalm V. 3 u. f. gedenket; welche nichts anders bedeuten, denn die mancherley Gaben des Heiligen Geistes, dadurch GOttes Name, Lob, Ehre, Erkenntniß, Werk, Wohlthaten und Wunder ausgebreitet werden. Darum sie auch vergangen seyn, auf daß die geistlichen Harfen und Psalter des Lobes GOttes sollen an jener Statt kommen. Und gleichwie ein instrumentum musicum (musicalisches Instrument) des Menschen Werkzeug ist, darauf zu spielen: Also ist des Menschen Seele des Heiligen Geistes Werkzeug, durch welches und in welchem er GOttes Lob wirket. Ps. 8, 2: Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir ein Lob zugerichtet. Wie kann nun des Menschen Herz, Mund und Seele eine größere Herrlichkeit haben, denn wenn sie des Heiligen Geistes Werkzeug ist? David saget in seinen letzten Worten 2 Sam. 23, 2: Der Geist des HErrn hat durch mich geredet; und seine Rede ist durch meinen Mund geschehen. Eph. 5, 18. 19: Werdet voll Geistes; singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen.

5. (4) So ist GOttes Lob darum des Menschen größte Herrlichkeit und Kleinod, dieweil in GOttes Lobe die höchste geistliche Freude ist. Davon der 92. Psalm V. 5 spricht: Du, HErr, lässest mich fröhlich singen von deinen Werken: und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Nun ist aber GOttes Freude ein herrliches Stück des ewigen Lebens und des Reiches GOttes in uns, welches ist Friede und Freude im Heiligen Geist. Röm. 14, 17. Wer nun täglich die himmlische Freude des ewigen Lebens und des Paradieses schmecken will, der kanns täglich thun durch GOttes Lob. Wenns herzlich ist, so erfreuets Leib und Seele; wie solches der 63. und 84. Psalm augenscheinlich bezeugen. Was ist das Paradies anders, denn eitel Freude und Wonne, da man schmecken und sehen kann, wie freundlich der HErr sey, Ps. 34, 9. und was das ewige Leben sey, nämlich Freude die Fülle und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Ps. 16, 11.

6. (5) So ist darum GOttes Lob des Menschen größte Herrlichkeit

und köstlichstes Kleinod, weil man in demselben die größten Werke und die höchste Weisheit GOttes betrachtet, und dadurch von der menschlichen Thorheit und Blindheit erlöset wird; wie der 92. Psalm V. 6. 7 spricht: HErr, wie sind deine Werke so groß, und deine Gedanken so sehr tief! Ein Thörichter glaubet das nicht; und ein Narr achtet solches nicht. St. Paulus spricht: Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. Je mehr nun ein Mensch GOttes Erkenntniß hat: je mehr er ihn lobet. Und je mehr er GOtt lobet: je mehr er wächset in GOttes Erkenntniß, daß man gleich gar in eine Tiefe der Weisheit GOttes geräth, und keinen Grund finden kann, und GOtt über alle Dinge lobet und fürchtet. Denn je höher einer im Lobe GOttes; je tiefer einer in Gedanken kommt, so in GOtt versenket werden: nicht, daß einer aus Vorwitz unerforschliche Dinge, die ihm zu schwer sind, ergründen soll; sondern daß oft GOtt den Reichthum seiner Weisheit einen GOtt-lobenden und GOtt-liebenden Menschen sehen lässet, darüber er verstummet, und kanns nicht ausreden. Denn, hat können der König Salomon der Königin aus Reich Arabia in seiner Schatz-Kammer, und in Eröffnuug seiner Weisheit, solchen splendorem und Glanz zeigen seines Reichthums und Schatzes, darüber sie erstarrete, und lobete ihn und sprach: Deine Weisheit ist größer, denn dein Gerücht. Selig sind deine Knechte, die täglich vor deinem Tisch stehen, und deine Weisheit hören, 1 Kön. 10, 7. 8: So thuts GOtt vielmehr, der seinen Liebhabern und Lobern oft im Augenblick einen solchen Schatz seiner Weisheit zeiget, daß ein Mensch erstarret, und mit David ausrufen muß: HErr, wie sind deine Werke so groß, und deine Gedanken so sehr tief! Ps. 92, 6. Das Geheimniß des HErrn ist bey denen, die ihn fürchten. Ps. 25, 14 und Ps. 51, 8: Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit. Denn gleichwie die Königin aus Arabia spricht: Selig sind deine Knechte, die vor deinem Tische stehen und täglich deine Weisheit hören: Also sind die, so GOtt loben, die Knechte GOttes, die vor seinem Tische stehen, und GOttes Weisheit im Geist glauben, und GOttes Wort hören. Aus diesem Brunnen fließt denn die rechte Weisheit, wie ein Alt-Vater geschrieben hat vom tiefen Meer der Weisheit GOttes! Aber, sagt der Psalm, ein Thörichter glaubet das nicht; und ein Narr achtet solches nicht. Summa, je mehr man sich mit GOttes Lobe zu GOtt nahet, und mit GOttes Lobe umgehet: je mehr GOtt den Schatz und Reichthum seiner Weisheit und Gedanken eröffnet, die vor den Narren und Thoren wol ewig versiegelt bleiben.

7. (6) So ist GOttes Lob darum des Menschen höchstes Kleinod dieweil in GOttes Lob der wahre Sieg ist über alle unsere Feinde, über Teufel und Menschen. Ps. 8, 3. Ps. 18, 4. Ps. 118, 15 Ein herrlich Exempel haben wir am Könige Josaphat, der mit einem Lobgesang eine große Schlacht geliefert ohne allen Schwerdtschlag. 2 Chr. 20, 21. 22. Solcher Sieg-Psalmen sind viel, als der 18. 46. 76. rc.

Gebet über das 43. Capitel.

siehe im Paradies-Gärtlein, in der fünften Klasse das erste Gebet.

Das 44. Capitel.

Von der Geduld dadurch alles Kreuz überwunden, und die verheißene Herrlichkeit erwartet wird.

Hebr. 10, 36: Wir bedürfen der Geduld stets, daß wir den Willen GOttes thun, und daß wir die Verheißung erlangen.

Die wahre Christliche Geduld ist eine solche Tugend, da man in allerley Trübsal und Leiden, denen man durch keine ordentliche Mittel entfliehen mag, sich in den gnädigen Willen GOttes ergiebet, und denselben williglich an ihm vollbringen lässet, und ehe alles leidet, ehe man wider GOtt murren, und von ihm abfallen wollte.

2. Die Haupt-Ursache aber dieser Tugend ist 1) der gnädige Wille und Rath GOttes, dadurch wir zu Kreuz und Leid verordnet und versehen seyn; wie Röm. 8, 29 stehet: Die er versehen hat, die hat er verordnet, daß sie sollten ähnlich werden dem Ebenbilde seines Sohnes. Gleichwie nun der liebe GOtt seinen lieben Sohn zu Kreuz und Leiden verordnet und versehen hat, daß er ihn wolle durchs Kreuz herrlich machen: Also hat er alle wahren Glieder Christi zum Kreuz verordnet. Denn sonst könnten sie sein geistlicher Leib nicht seyn. Denen hat er ihr Kreuz zuvor verordnet, gezählet, gemessen, wie viel sie leiden sollen. Diesem allen kann nun niemand entfliehen, vielweniger mit Ungeduld es abwenden. Mit Gehorsam aber und mit Geduld kann mans lindern, und durch Christum überwinden.

3. 2) Das herzu nahende Ende der Welt, da die Ungerechtigkeit überhand nimmt, und die Liebe erkaltet, Matth. 24, 12; dadurch viel Leiden, Verfolgung, Kreuz, Gewalt und Tod angeleget wird werden den Gottseligen. 2 Tim. 3, 12: Alle die, so in Christo JEsu wollen gottselig leben, die müssen Verfolgung leiden. Und der HErr JEsus weissaget Joh. 15, 20 und Cap. 16, 2. daß die Seinen um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen müssen verfolget und angefochten werden. Und die ganze Offenbarung Johannis bezeuget, daß der Antichrist die Kirche Christi bis zu der letzten Zukunft des HErrn verfolgen werde, da der Streit endlich aufgehoben wird, und der Drache nebst den falschen Aposteln in den höllischen feurigen Pfuhl geworfen werden wird. Darum soll niemand ihm selbst goldene Träume machen, und Besserung hoffen, sondern sich zur Geduld schicken und bereiten.

4. 3) Soll unsere Geduld gestärket werden durch die Hoffnung der zukünftigen Wiederbringung aller Dinge und der ewigen Seligkeit. Denn gleichwie ein Ackermann mit Geduld wartet auf die Erndte, und siehet alle seine Arbeit nicht an; hoffet aber, es wird ihm alle Mühe und Arbeit reichlich mit großem Gewinn erstattet werden: Jac. 5, 7. Also soll ein Christ seine Seele mit Geduld fassen, Luc. 21, 19. und gewiß glauben, daß die große Erndte des lieben jüngsten Tages alles wiederbringen wird, was hier verloren, ja nicht verloren, sondern gesäet und gepflanzet wird. Denn gleichwie ein Bauersmann seinen Saamen darum nicht verlieret, ob er ihn gleich in die Erde wirft; sondern säet und pflanzet ihn auf Hoffnung: Also, was du hier säest und pflanzest, Leib, Gut und Ehre, denke nur nicht, daß du es wirst verlieren, sondern du säest und pflanzest es auf Hoffnung der künftigen reichen Erndte, da wir erndten werden ohne Aufhören Darum der 126. Psalm V. 5. 6 unser Kreuz und Elend einer

Saamen-Zeit vergleichet, als er spricht: Die mit Thränen säen, die werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

5. 4) Soll unsere Geduld stärken die Zukunft unsers HERRN JESU Christi, da all unser Leid wird ein Ende nehmen, ja in Freude wird verwandelt werden; Joh. 16, 20. da GOttes gerechtes Urtheil und Gericht ergehen wird über alle unsere Feinde; da einem jeden von GOTT Ruhm und Lob widerfahren wird. 1 Cor. 4, 5. Und derselbige Tag ist nahe. Der Richter ist vor der Thür, sagt St. Jacobus Cap. 5, 9. Und St. Paulus Röm. 12, 19: Die Rache ist mein. Wir leiden ja eine kurze Zeit; aber ewige Freude wird darauf folgen. Es kann ja nicht lange mehr währen.

6. 5) So soll auch GOttes Verheißung und ewige Wahrheit unsere Geduld stärken, und unser Herz bevestigen, daß es nicht wanke, wie St. Jacobus am 5, V. 8 spricht. Denn wie man ein kleines Bäumlein an einen Stecken bindet, daß es der Wind nicht zerbreche; oder im Ungestüm des Meers Anker auswirft, daran sich das Schiff halte: Also müssen wir unser wankendes Herz an den Stab göttliches Worts und Wahrheit binden, und das sinkende Schifflein des Herzens mit dem Anker der Hoffnung bevestigen, daß es nicht versinke. Hebr. 6, 19. Wie viel Verheißungen haben wir, daß uns GOtt erretten wolle! Wie viel Exempel der wunderlichen Erlösung sehen wir vor Augen! Wie viel tausend Mittel hat GOtt dazu! Wie oft hat GOtt in großen Krankheiten geholfen, aus großer Theuerung erlöset! 2 Kön. 6, 25. Cap. 7, 17. aus großen Kriegs-Nöthen errettet! 2 Chron. 20, 22. Cap. 14, 12. GOtt kann beyde Theile im Kriege zum Frieden lenken. Wie oft steuret GOtt dem Feinde! Wie uns denn solches in dem lieben Kindlein JEsu genugsam ist vorgebildet. Matth. 2, 20: Sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben trachteten. GOtt kann auch die Verfolger und Feinde bekehren, wie Paulum, Ap. Gesch. 9, 9. Wie oft verhindert GOtt blutdürstige Anschläge. Saul wollte David gar fressen, und hatte ihn umringet, daß er nicht konnte entfliehen: Aber GOtt rief ihn zurück durch einen Boten, der verkündigte, die Philister wären ihm ins Land gefallen, 2 Sam. 23, 27. Und Joh. 7, 43 gaben die Hohenpriester ihren Dienern Befehl, sie sollten den HErrn JEsum greifen, und gefangen bringen: Aber die Diener, da sie Christum höreten predigen, erstarreten gar, und konnten nichts thun. Bisweilen verblendet GOTT die Feinde und schläget sie mit Blindheit, als in der Historie Elisäi, 2 Kön. 6, 18. Lots, 1 Mos. 9, 11. und Athanasii zu sehen. So hat auch GOTT ja so viel Legionen Engel, die auf die Christen warten, durch welche sie oft wunderlich erlöset werden, wie St. Petro geschahe, Apost. Gesch. 5, 19 und Cap. 12, 17. Wie wunderlich ist oft der Apostel Paulus erlöset worden, daß der böse Rathschlag wider ihn ist offenbar worden! Ap. Gesch. 23, 16. Endlich erlöset GOTT der HERR die Seinen durch den zeitlichen Tod; da hat aller Jammer ein Ende.

7. 6) Wie werden aber die Gläubigen ihres Leides so herzlich ergötzet werden in jener Welt, daß sie für ihr Leiden nicht alle Herrlichkeit der jetzigen Welt nähmen! Matth. 5, 6: Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. In der Offenbarung Joh. 21, 4 stehet, und Es. 25, 8. daß GOtt alle unsere Thränen werde von unsern Augen abwischen. Wie soll sie aber GOtt abwischen, wenn du nie herzlich geweinet hast?

8. 7) Wir sollen auch ansehen die Exempel der Heiligen, Abel,

Noä, Lots, Abrahams, Isaacs, Jacobs, Josephs, Davids, Hiobs sonderlich den Mann GOttes, Mosen, von dem die Schrift zeuget, daß er ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erden gewesen sey. 4 Mos. 12, 3. Wie oft murrete die Gemeinde wider ihn, zankete mit ihm, und wollte ihn steinigen! Dagegen war er sanftmüthig, redete das Beste mit ihnen, betete für sie, und wünschete aus dem Buche der Lebendigen getilget zu seyn; 2 Mos. 32, 32. sonst hätte sie GOtt vertilget. Elias, ob er wohl aufs äußerste verfolget ward, dennoch brachte er den Regen wieder dem ganzen Lande, 1 Kön. 18, 45. Michäas, 2 Chr. 18, 23. 1 Kön. 22, 24. ward von falschen Propheten vor den Königen Ahab und Josaphat geschlagen, und ins Gefängniß geleget; da er doch den König warnete vor seinem Schaden. Esaias ward für seine treuen Dienste mit einer Säge von einander geschnitten. Welch ein geplagter Mann ist Jeremias gewesen! Jer. 15, 10. Daniel mußte in die Löwen-Grube, Dan. 6, 16. Wie ists Johanni dem Täufer ergangen! Matth. 14, 10. Sehet St. Paulum an, was derselbe hat erlitten. 2 Cor. 11, 23 u. f. und alle heiligen Märtyrer, und alle Apostel. Besiehe die Epistel an die Hebr. Cap. 11, 35 u. f. Wenn du diese alle fragen wirst, durch welchen Weg sie ins Reich GOttes eingegangen seyn? werden sie antworten: Durch den Weg der Trübsal. Ap. Gesch. 14, 22.

9. Diesen Weg hat unser HErr JEsus Christus selbst gewandelt in seine Herrlichkeit; davon St. Petrus 1 Epist. 2, 21. 23: Christus hat für uns gelitten, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollten seinen Fußstapfen nachfolgen: welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward; nicht dräuete, da er litte; er stellets aber dem heim, der da recht richtet. Deines Erlösers Geduld ist so groß gewesen, daß, ob wol in seinem Leiden die Sonne verfinstert, und ein solch groß Elend nicht mögen ansehen, davor auch die Erde bebete, und die Felsen zerrissen, Luc. 23, 44 u. f., dennoch hat er nicht am Kreuz gemurret wider seine Feinde, oder sich eines einigen ungeduldigen Worts oder Geberden merken lassen; ja daß er noch für seine Feinde gebeten, und gern wollte durch sein Blut diejenigen lebendig machen, die sein Blut vergossen haben. So GOtt einen jeden Sohn züchtiget, den er lieb hat, und aufnimmt; so muß er entweder gezüchtiget, oder kein Kind seyn. Hebr. 12, 6. Darum wollte auch GOtt nicht, daß sein eingeborner Sohn sollte ohne Ruthe seyn, wiewol er ohne Sünde war. Da er nun seinen einigen natürlichen Sohn, der ohne Sünde war, gezüchtiget hat: meynest du, daß du wirst ohne Züchtigung bleiben können, der du so viel Sünde hast, und zum Kinde erwählet bist? Sehet doch, wie große Geduld hat GOtt mit unsern Sünden; sollen wir denn nicht Geduld haben mit seiner Züchtigung, dadurch er uns bekehren will? Summa, wir sollen uns freuen, wie St. Petrus spricht 1 Epist. 4, 13. so wir mit Christo leiden, auf daß wir auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen.

10. 8) Daraus denn dieser Trost folget, so uns in Geduld erhalten soll, daß Christus mit seinem Leiden unser Leiden geheiliget und gesegnet habe; daß es uns nicht zum Verderben gereichen soll, sondern zum Segen, zum Leben, zur Herrlichkeit. Gleichwie Christi Leiden ist zur Herrlichkeit worden: also auch aller Christen Leiden in Christo.

11. 9) Sehet an die herrliche Belohnung derer, so das Kreuz geduldig erlitten. Ob wol viele heilige Märtyrer mit unerhörter, grausamer, unmenschlicher Marter sind hingerichtet, etliche den wilden Thieren vor-

geworfen, etliche in Oel gebraten, etliche im heißen Bley: so ist doch niemand unter uns so gottlos und verrucht, der nicht lieber an ihrer statt jetzo seyn wollte, denn an derer statt, die sie ermordet haben. Wer wollte jetzo lieber nicht an des armen Lazari Statt seyn, denn an des reichen Mannes? Luc. 16, 25. Lieber, willst du solcher Heiligen Herrlichkeit haben; so mußt auch ihren Weg der Trübsal und der Geduld wandeln. Und das meynet der HErr, da er spricht Matth. 5, 11. 12: Selig seyd ihr, so euch die Menschen verschmähen, verfolgen, und alles Uebels wider euch reden, um meinet willen. Seyd fröhlich und getrost, es soll euch wohl belohnet werden im Himmel. Röm. 8, 17: So wir mit Christo leiden; so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden. Und V. 18: Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

12. 10) Soll unsere Geduld stärken die herzliche Barmherzigkeit GOttes, daß GOtt unser endlich nicht wird vergessen können, so wenig als eine Mutter ihres Kindes vergessen kann. Es. 49, 15. Und daß GOTT sein Herz breche vor Liebe, er muß sich unser erbarmen. Jer. 31, 20. Daß er auch getreu ist, der uns nicht über unser Vermögen versuchen wird. 1 Cor. 10, 13. Und daß er uns nicht züchtiget zu unserm Verderben, sondern zu unserer Seligkeit. Denn wenn wir gerichtet werden, so werden wir vom HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammet werden. 1 Cor. 11, 32. Denn ist das Kreuz lauter Liebe; was wolltest du denn lieber? Immer in Freuden leben, wie der reiche Mann; und darnach verdammt werden: oder im Kreuz leben; und selig werden?

13. Dies alles erkläret uns die Epistel an die Hebräer Cap. 12, 1 u. f. herrlich: Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Welcher, da er wol hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kampf wider die Sünde, und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst. Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet; so erbeut sich euch GOTT als Kindern. Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden; so seyd ihr Bastarte, und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet; sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind

Gebet um christliche Geduld.

Mein getreuer GOtt, der du niemand über Vermögen versuchest, und alle meine Tage hast auf dein Buch geschrieben, gieb mir wahre Christliche Geduld, durch welche ich mich freuen möge, ähnlich zu werden dem Ebenbilde meines Erlösers, der durch Leiden in die Herrlichkeit eingegangen; lehre mich recht erkennen die Welt, in welcher der Fürst der Finsterniß GOtt ist, daß ich ja in derselben mir keine Ruhe und fleischlich Wohlleben einbilde, wenn ich in Christo bin, sondern mich gerne in die böse Zeit schicke. Du hast mich ja, mein Heiland, erlöset von der gegenwärtigen argen Welt, du wirst mich auch zu deiner Zeit endlich aus derselben führen: So lange ich aber darin nach deinem Willen seyn soll, stärke mich durch dein kräftiges Wort, ohne welches ich sonst müßte vergehen in meinem Elende. Gieb du mir recht zu betrachten, wie dieselbigen Leiden, so mich drücken, über viel Brüder in der Welt auch gehen, die du doch nicht verworfen, sondern deine auserwählten Rüstzeuge zu seyn gewürdiget hast. Ja, was ist mein Leiden gegen die Pein der Märtyrer, denen ihr Leben nicht theuer gewesen ist, daß sie ihren Lauf vollenden möchten? Ich habe noch nie bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde, darum laß mich doch nicht in Ungeduld wider dich murren, vielmehr laß mich murren gegen meine Sünde, welche so steter Demüthigungen und Züchtigungen bedarf, wo sie soll getödtet werden. Laß mich sehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, auf daß ich nicht matt werde. Heilige durch ihn, o HERR, mein Leiden; und weil du nicht von Herzen die Menschen plagest, so laß mich auch durch geheiligte Hülfe Trost, Kraft und Geduld im Leiden erfahren, daß ich in deine Hände gezeichnet, und du meiner, als deines Kindes, nicht vergessen könnest! Amen.

Das 45. Capitel.

GOttes Trost in Trübsal wirket in unsern Herzen Geduld.

Jac. 1, 12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. Denn, nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche GOTT verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

Gleichwie uns GOtt des Leibes Arzney geschaffen in der Natur: also der Seelen Arzeney im Wort. Weil kein Mensch in diesem Jammer- und Thränen-Thal ohne Kreuz, Trübsal und Widerwärtigkeit seyn kann; so thun wir weislich daran, daß wir etliche gewisse Punkte wahres beständiges Trostes uns bekannt machen und zu Herzen nehmen, die wir unsern Anfechtungen entgegen halten, und unsere Trübsal damit lindern können.

2. 1) Der erste Trost ist, daß alle Trübsal von GOtt herkomme. 1 Sam. 2, 6: Der HERR tödtet, und machet lebendig. Sir. 11, 14: Es kommt alles von GOtt, Glück und Unglück. Hiob 1, 21: Der HERR hats gegeben, der HErr hats genommen ꝛc. Matth. 10, 19: Es fällt kein Sperling auf die Erde ohne euren Vater. Es. 45, 7: Der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Friede gebe, und schaffe das Uebel. Hiob 5, 17. 18: Selig ist der Mensch, den GOtt strafet. Darum weigere dich des Allmächtigen Züchtigung nicht. Denn er verletzet und verbindet. Er zerschmeißet, und seine Hand heilet. Darum ists närrisch, wider diesen oder jenen murren. Wie murren die Leute? Ein jeder murre wider seine Sünde. Klagl. Jer. 3, 39. Buße will GOTT haben, und nicht Murren.

3. 2) Der andere Trost ist, daß GOtt der HErr nicht aus Zorn oder Ungnade uns das liebe Kreuz zuschicke, sondern aus väterlicher Liebe, auf daß er uns selig mache. Denn daß wir in großem Glück und allerley guten Tagen und Wollust die Seligkeit leicht verlieren können, das

bezeuget nicht allein der reiche Mann Luc. 16, 25. mit seinem schrecklichen Exempel; sondern es bezeugens auch unsere ersten Eltern im Paradies, daß sie solche Herrlichkeit und Wollust nicht haben ertragen können, sondern den leidigen Satan sich von ihrem Schöpfer abwendig machen lassen; 1 Mos. 3. wie noch heut zu Tage groß Glück und gute Tage das menschliche Herz von GOtt abwenden. Und ob nun wol GOtt der HERR nach seiner gestrengen Gerechtigkeit den Menschen hätte können zur ewigen Verdammniß verurtheilen und verstoßen.: Dennoch hat er sich sein erbarmet, Mittel und Wege erfunden, den Menschen zur Seligkeit zu befördern. Unter denen ist auch das heilige Kreuz. Darum trieb GOtt der HERR den Menschen aus dem Paradies, aus dem Garten der Freude und Wollust, ins Elend, daß er im Schweiß seines Angesichts sein Brod äße, 1 Mos. 3, 24. 19. und durchs Kreuz und Trübsal zur Buße bewogen würde. Also handelt er auch mit einem jeden unter uns. Ob wir wol auf tausenderley Weise ihn beleidigen; so ist er doch so gnädig, und versuchet alle Mittel an uns, daß er uns bekehren möge. Darum hat er nach seinem allein weisen Rath einem jeden Menschen sein Kreuz versehen und verordnet, damit er ihn in wahrer Buße und in seiner Furcht erhalte. Aus diesem Grunde spricht nun Sirach Cap. 30, 1. Salomon Sprüchw. 3, 11. 12. Cap. 13, 24. und die Epistel an die Hebräer am 12, V. 5. und St. Paulus 1 Cor. 11, 32: Welchen der HERR lieb hat, den züchtiget er, auf daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammet werden.

4. 3) So bedenke in deinem Kreuz deine Sünde, ob du es nicht sehr wohl verdienet hast? Das mußt du ja selbst bekennen. Darum so erfordert ja GOttes Gerechtigkeit, daß die Sünde gestrafet werde, soll anders GOTT ein gerechter GOtt seyn. Soll und muß nun die Sünde gestrafet werden; so ist es ja viel besser, sie werde hier gestrafet, denn dort. Denn diese Strafe ist zeitlich; jene aber ist ewig. Hier tröstet GOTT im Kreuz; dort ist in Ewigkeit kein Trost. Hier erbarmet sich GOtt; dort ist in Ewigkeit keine Erbarmung. Gedenke an den reichen Mann, wie er rief: Erbarme dich mein! Luc. 16, 24. Darum ist dies ein Trost mitten im Kreuz, daß GOtt die ewige Strafe von dir genommen, und in eine kleine zeitliche Ruthe verwandelt hat.

5. 4) So bedenke in deinem Kreuz, was Christus, dein HERR und Seligmacher, für dich gelitten. Ob er nicht die größte Armuth deinethalben ertragen, daß er nicht so viel gehabt, da er sein Haupt hat hinlegen können? Matth. 8, 20. Hat auch die höchste Schmach und Verachtung deinethalben gelitten, daß er auch der Allerunwertheste und Verachtetste unter allen Menschen worden, Jes. 53, 3. 4. ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks, ein Wurm, Ps. 22, 7. Dergleichen kein Mensch je gelitten, noch leiden wird. Hat auch die größten Schmerzen, Angst und Traurigkeit gelitten, die nicht auszudenken. Er ist voll Schmerzen und Krankheit gewesen, weil er aller Menschen Jammer, Krankheit und Schmerzen hat tragen müssen, daß auch Sonne und Mond schwarz davon worden, die Erde gezittert, und die Felsen zerrissen seyn. Doch hat er alles mit so hoher Geduld, tiefer Demuth, heiliger Sanftmuth gelitten, daß er seinen Mund nicht aufgethan, wie ein Lamm; und hat alles unschuldig gelitten, ja seiner ärgsten Feinde halben, aus lauter unergründlicher Liebe und Treue. Und ob wir ihn wohl täglich mit unzähligen Sünden beleidigen; so bleibet er doch getreu, und ist bereit, so oft wir Buße thun, uns wieder zu Gnaden anzunehmen. Jer. 3, 12. 13. Ja, wenns vonnöthen, und seine einmal geschehene Erlösung nicht eine ewige Erlösung wäre, so ist seine Liebe

so groß, daß er noch einmal für uns sterben wollte. Darum hat er Geduld mit uns, und wartet Tag und Nacht auf uns, bis wir wiederkehren. Denn seine Liebe ist so brünstig, so feurig, daß sie durch keine Sünde und Undankbarkeit kann ausgelöschet werden, wenn wir nur Buße thun. Seine Liebe ist höher denn der Himmel, tiefer denn das Meer, und ist nicht zu ergründen. Allein Buße thun, das will er haben. Darum hat er allen gerufen, Matth. 11, 28: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Cap. 23, 37: O Jerusalem! Jerusalem! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen! etc. Joh. 7, 37: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke. So rufet er täglich in seinem Wort. Siehe, wie sollte dich nun GOtt in deiner Trübsal verlassen, der so viel um deinet willen gethan hat? Darum hat er sich auch deinen Vater genennet. Eph. 3, 15. Matth. 6, 9. Ein Vater höret viel lieber, und erbarmet sich auch eher denn ein Herr. Und will haben, daß du ihn liebest, nicht fürchtest als deinen Feind. Darum nennet er sich deinen Vater. Was dir nun dein lieber Vater zuschicket, das leide mit Geduld, und gedenke, es komme von lieber Hand, und achte GOttes Barmherzigkeit für deine Seligkeit, und daß dir dein Vater nichts werde zuschicken, das nicht zu deinem Besten und zu deiner Seligkeit gedeihen möge.

6. 5) Bedenke auch die tröstliche Verheißung deines Erlösers. Joh. 16, 20: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen: ihr aber werdet traurig seyn. Aber eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Gleichwie aus Einem kleinen Sämlein viel Körnlein wachsen: Also aus einer Trübsal wird viel Freude werden. Ps. 126, 5. 6: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen; und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Bedenke dieses, wenn unser lieber GOtt zu dir käme, und verhieße dir, er wolle alle deine Steine in deinem Hofe zu lauter Gold und Perlen machen; wie rein würdest du die Steinlein zusammen lesen, und würdest sie lieb haben! Also sollst du auch dein Kreuz, Trübsal und Elend lieb haben. Denn GOtt will eitel Freude und Herrlichkeit daraus machen. Weish. 5, 17: Eine herrliche schöne Krone etc. Und: Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

7. 6) Bedenke auch die Exempel der Heiligen. Wo ist doch wohl ein Heiliger, ja allerliebstes Kind GOTTES gewesen, das ohne Kreuz gewesen? Frage sie alle, die je gelebet haben; sie werden dir antworten: Wir sind durch viel Trübsal ins Himmelreich eingegangen. Ap. Gesch. 14, 22. Frage die heiligen Engel: Wer sind diese? So werden sie antworten: Diese sinds, die kommen sind aus großer Trübsal. Offenb. Joh. 7, 14. Frage Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Mosen, Aaron, David, Daniel, Eliam, den heiligen Hiob, alle Propheten und Apostel: Sie haben alle aus dem Kreuz-Becher und Kelch des HERRN getrunken. Ps. 116, 13. Wenn man allein betrachtet den Jammer und Elend der heiligen Märtyrer, so muß man davor erschrecken; und hat man sie mit keiner Marter und Pein von Christo abwenden können. Was ist dagegen unser Kreuz; es erreichet nicht den zehnten Theil der Trübsal der heiligen Märtyrer. Wir haben noch nicht bis aufs Blut widerstanden. Ebr. 12, 4. Können wir doch um Christi willen nicht ein böses Wort oder eine einige Schmach leiden; da im Gegentheil die heiligen Märtyrer so schmählichen Todes haben sterben müssen. Einer ist geköpfet; der andere gebraten; der dritte gekreuziget; der

vierte erträncket; der fünfte enthauptet; der sechste gesteiniget; der siebente erhenket; der achte mit Pfeilen durchschossen. Etliche haben müssen mit bloßen Füßen auf glühenden Kohlen gehen, als die um Christi willen die glühenden Kohlen lieber gehabt, und gesagt: Sie gehen auf Rosen.

8. 7) So soll uns trösten GOttes Gegenwart in unserm Kreuz. Wir finden nicht, daß GOtt gesagt habe, er wohne in den Fröhlichen, sondern in den Betrübten und Traurigen. Es. 57, 15: Ich wohne im Himmel und bey denen, die zerschlagenes und demüthiges Geistes sind. Es. 41, 10. Cap. 43, 2: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, wenn du durch Feuer und Wasser gehest ꝛc. Ps. 91, 14. 15: Er begehret mein ꝛc. Ps. 34, 19: Der HErr ist nahe ꝛc. Daher sind die heiligen Märtyrer so muthig und freudig worden, als sie GOttes Gegenwart und süßen Trost empfunden, daß sie der Tyrannen in ihrer größten Marter gespottet, wie St. Laurentius. St. Vincentius, da er mit bloßen Füßen auf glühenden Kohlen gehen müssen, hat er gesagt, er ginge auf wohlriechenden Rosen. Babylas hat gebeten, ihn mit seiner Kette zu begraben, damit er gebunden war, auf daß er am jüngsten Tage vor Christo darin erscheinen könnte, und er also seines Schmuckes nicht beraubet würde. St. Ignatius wünschete ein Weizen-Körnlein zu seyn, und durch die Zähne der wilden Thiere gemahlen zu werden, ut fiat panis mundus Salvatori, (damit er dem Heilande ein rein Brodt werde.) Das ist nicht Menschen, sondern GOttes Kraft und Freudigkeit, als von St. Stephano geschrieben ist, daß er eines Engels Gestalt gehabt in seiner Verklärung. Ap. Gesch. 6, 15: Da heißts denn: Ich hatte viel Bekümmerniß und Traurigkeit in meinem Herzen: aber deine Tröstungen erquickten meine Seele. Consolationes tuae vivificarunt animam meam. Ps. 94, 19.

Gebet um göttlichen Trost in Trübsal.

Ewiger, barmherziger GOtt und Vater, vor dir bekenne und beklage ich, daß wie Satan dich und dein Thun allezeit bey uns verleumdet, und verkehrt vorstellet: Also meine verderbte Unart alle deine wohlgemeinten Regierungen verkehrt ansiehet. Ich weiß ja, o HErr, daß ohne deinen Rath mir nichts widerfahren kann. Der Becher ist in deiner Hand, und du schenkest ein allen Völkern: So ists ja lauter Liebe, die du uns, auch wenn du züchtigest, erweisest: Denn hättest du Lust uns zu tödten, oder der Verdammniß zu übergeben, so hättest du nähere Wege dazu. Wenn du aber unsere Feinde, die Welt und das verderbte Fleisch, durchs Kreuz, so wir Christo nachtragen, kreuzigest, so gereichet dies ja zu unserm Besten, und ist der Sieg so viel leichter. Was ist doch unser Leiden gegen die Bitterkeit des Todes, die ewige Pein der Hölle, die gänzliche Verstoßung von deinem Angesicht, die wir mit unseren Sünden verdienet, die unser Erlöser, dein geliebter Sohn, an dem deine Seele einen Wohlgefallen hat, für uns gekostet und empfunden hat? Unsere Trübsal ist ja nur zeitlich, weil sie ein Ende hat, und leicht, wenn wir deine Gegenwart und Beystand in derselben glauben. Ach verleihe mir denn, mein GOtt, daß ich nicht sehe auf das Sichtbare, sondern auf deine unsichtbare Gnade, Verheißung, Trost und ewiges Heil, welches du denen, so in Geduld verharren bis ans Ende, verheißen hast; dadurch meine Seele sich in Geduld fasse, in keinem Leiden zaghaft werde, sondern durch dich gestärket, bekräftiget, gegründet und vollbereitet, als ein guter Streiter JEsu Christi leiden, einen guten Kampf kämpfen, Glauben behalten, und endlich die den Siegenden beygelegte Krone der Ehre davon bringen möge, durch JEsum Christum unsern HErrn! Amen.

Das 46. Capitel.

Bewegliche Ursachen der Geduld. Et de bono crucis. (Und vom Nutz des heiligen Kreuzes.)

Jac. 5, 7: Seyd geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des HErrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden, und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen.

Die Geduld ist, wenn man GOtt im Kreuz gehorsamlich ausharret, und seiner göttlichen Allmacht und Weisheit alles anheim stellet, nicht Ziel, Zeit, Maß, Weise und Ort vorschreibet, und sich dem gnädigen Willen GOttes ganz ergiebet. Dazu sollen uns bewegen folgende Ursachen:

2. 1) Daß unser Kreuz und Trübsal von GOtt herkomme, Hunger, Krieg, Pestilenz. Denn obwohl die Trübsalen durch den Teufel und seine Werkzeuge uns zugefüget werden: so kommen sie doch nicht ungefähr; sie kommen doch aus GOttes Verhängniß. Es. 45, 7: Der ich das Licht schaffe, und mache Finsterniß. Der ich Friede gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der HERR, der solches alles thut. 1 Sam. 2, 6: Der HERR tödtet, und machet lebendig; führet in die Hölle, und wieder heraus. Was willst du denn nun daraus machen? Willst du wider GOTT streiten und kriegen?

3. 2) Weil wir die Strafe und alles Kreuz wohl verdienet haben, ja noch viel größere. Denn unsere Sünde ist allezeit größer, denn GOttes Strafe: und die Strafe allezeit geringer, denn unsere Sünde und Missethat; wie die kluge und beherzte Judith sagt Cap. 8, 22. Du mußt auch bekennen, daß dir der liebe GOTT mehr Liebes denn Leidens, mehr Gutes denn Böses von Mutterleibe an erzeiget. Warum wolltest du denn ihm, zu schuldigem Gehorsam für so viel Gutthaten, nicht eine väterliche Züchtigung zu gut halten, die er doch allezeit zu deinem Besten richtet und schicket?

4. 3) Weil wir nun die Strafe wohl verdienet haben; so müssen wir ja mit dem lieben Daniel Cap. 9, 7 bekennen, daß uns GOtt nicht unrecht thue. Sollte dich denn GOtt gar nicht strafen, um deiner Sünde willen, weder hier noch dort? Das wäre ja unrecht; und du mußt es selbst bekennen. Warum wolltest du denn nicht geduldig seyn, und wider GOttes Gerechtigkeit und Urtheil murren? Es ist ja besser, daß dich GOtt hier zeitlich züchtiget, denn dort ewiglich. 1 Cor. 11, 32: Wenn wir gerichtet werden; so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden. Bist du aber ungeduldig wider GOtt, und murrest wider ihn; so hältest du ihn für einen ungerechten GOtt, gleich als wenn seine Gerichte und Werke nicht recht wären. Ps. 145, 17: Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Ps. 119, 137: **Justus es, Domine, et rectum judicium tuum.** (HERR, du bist gerecht, und dein Gericht ist gerecht.)

5. 4) Wolltest du nicht Geduld tragen mit deinem lieben GOtt, und auf ihn harren und warten? Hat er doch so große Geduld mit dir, und träget dich mit großer Langmuth und Geduld, daß es auch St. Paulus Röm. 2, 4. Cap. 9, 23. Cap. 11, 33 nennet den Reichthum seiner Geduld, Gütigkeit und Langmuth, daß er dich dadurch zur Buße locke.

6. 5) Siehe an die Geduld unsers HErrn JEsu Christi. Wie hätte er alle seine Feinde und Lästerer können zerschmettern! Aber er duldet sie, er bittet für sie; und ist doch unschuldig. Vielmehr sollen wir geduldig

seyn, die wir alle Strafen, ja das höllische Feuer wohl verdienet haben. Christus hat aus Liebe gegen uns alles geduldig erlitten. Wie Jacob sieben Jahr um Rahel gedienet: 1 Mos. 29, 18. also Christus um uns drey und dreyßig Jahre. Sollten wir denn nicht um seinet willen eine kleine Zeit leiden? Siehe an die Geduld aller Heiligen: Josephs; Mosis, da er für sein Volk bat, und wollte lieber sterben für das Volk; 2 Mos. 32, 32. Davids, da er sprach, 2 Sam. 15, 25: Werde ich Gnade finden vor dem HERRN, so wird er mich wieder holen. Spricht er aber: Ich habe nicht Lust zu David; siehe, hie bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohl gefällt; Hiobs, der heiligen Apostel, und der heiligen Märtyrer.

7. 6) Die großen hohen Wohlthaten GOttes sollen uns zur Geduld bewegen. Denn erstlich so weißt du ja, daß du durch Christum GOtte versöhnest bist. Derowegen kann dir kein Mensch, kein Feind, GOttes Huld und Gnade nehmen, und wenn alle Welt wider dich wüthet und tobet. Denn GOttes Gnade währet ewiglich, über alle, die ihn fürchten. Ps. 103, 17. Röm. 8, 38: Es kann uns nichts scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserm HERRN. Du weißt auch, daß dich Christus zum ewigen Leben erkaufet hat, welches dir auch keine Creatur nehmen kann. Weil dir nun keine Creatur GOttes Liebe noch das ewige Gut nehmen kann; so kannst du wohl alle weltliche Feinde, Tyrannen und Verfolger mit allem ihrem Thun, Freude und Wollust verachten und verspotten, wie die heiligen Märtyrer mit Freudigkeit gethan haben.

8. 7) So soll uns auch GOTTES ewige Wahrheit und seine treue Verheißung in Geduld erhalten. Es. 30, 18: Der HERR harret, daß er euch gnädig sey. Er hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme. Denn der HERR ist ein GOTT des Gerichts. Wohl allen, die sein harren! Ps. 25, 3. Sir. 2, 12. Klagl. 3, 25 Jac. 1, 12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen.

9. 8) Um der Ehre GOttes willen. Die drey Männer im feurigen Ofen breiteten GOttes Erkenntniß aus, Daniel in der Löwen-Grube, Joseph im Gefängniß, David im exilio (in der Vertreibung).

10. 9) Um unsers eigenen Nutzens willen. Denn (1) hat unser Herz und Seele Nutzen davon. Denn so lernet man viel durch Geduld im Kreuz. Römer 5, 4: Geduld bringet Erfahrung. (2) So wird das Kreuz durch Geduld leichter, Matth. 11, 29. bringet der Seele Ruhe. Dagegen bringet Ungeduld große Unruhe, und man richtet doch nichts damit aus, und machet den Schaden immer größer; ja es geräth oft ein Mensch durch Ungeduld in den zeitlichen und ewigen Tod. Also wurden wegen der Ungeduld die Israeliten, da sie wider GOtt murreten, durch die feurigen Schlangen umgebracht. 4 Mos. 21, 6.

11. 10) Geduld wird hoch belohnet. Denn Hiob bekam seine Güter, die er verloren, siebenfältig wieder. Hiob 42, 10. Selig sind die Sanftmüthigen, sie werden das Erdreich besitzen. Matth. 5, 5. Unselig die Ungeduldigen, sie werden das Erdreich verlieren.

12. 11) Was auch in allen Ständen die Geduld für großen Nutz bringet, ist nicht auszusagen. Im geistlichen Regiment ists eine große Tugend, wenn einer Verfolgung erduldet. Im weltlichen, wenn einer seine Lästerer und Calumnianten kann tragen. Denn wir lesen in Historien, daß durch Ungeduld und Rachgier ganze Regimenter sind zerrüttet und verwüstet. Was Geduld im Haus-Regiment für Nutz schaffet, er-

fahren die Eheleute. Sprüchw. 16, 32: Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker.

13. 12) So hat uns Christus alle unsere Trübsale unschädlich gemacht, daß sie uns nicht sollen schaden an unserer Seligkeit. Denn er hat ja alle unsere Sünde durch sein bitter Leiden und Sterben bezahlet, und alle Strafe der Sünde auf sich genommen, und dieselbe kraftlos gemacht. Und um dieser Ursach willen müssen uns alle Trübsalen zur Seligkeit dienen, dieweil Christus durch sein Leiden all unser Leiden geheiliget, und in die beste köstliche Arzeney verwandelt. Darum St. Paulus Römer 8, 28 spricht: Es müssen denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten gedeihen.

14. 13) Letztlich, so bedenke, was doch dieser Zeit Leiden ist gegen die ewige Herrlichkeit. Röm. 8, 18: Nicht werth der Herrlichkeit. Darum ists eine große Barmherzigkeit, daß uns GOtt hier züchtiget in dieser Zeit, welche ja eine kleine Zeit ist gegen die Ewigkeit: Dagegen er uns dort die Freude geben wird, die ewig ist. Sollte doch ein Mensch wünschen und darum bitten, daß GOtt hier seiner nicht verschonete, auf daß er seiner dort ewig verschonete. Darum spricht St. Petrus: Die ihr hier eine kleine Zeit leidet, werdet euch freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude. 1 Petri 1, 6. 8.

15. DE BONO CRUCIS.

Crux est arcta et angusta via ad vitam ducens, virga divinae correctionis, a somno mortifero excitans, disciplina paterna, stella matutina solem consolationis praecedens, arcus caelestis et signum divinae propitiationis, Christi conformatrix, exuens arma tenebrarum, induens arma lucis, fructus balsamicus, myrrha imputrescibilis, herba salutifera, potio sanativa, calix salutis, fidei probatio, proximi aedificatio, dilectionis puerpera, spei socia, gratiae praeambula, medicina animae, peccatorum prophylacticon, vitae carnalis interemtrix, vitae spiritualis excitatrix, mentis terrenae mutatrix, mundi desertrix, familiaritatis divinae conciliatrix, gratiarum caelestium auctrix, superbiae domitrix, humilitatis nutrix, patientiae doctrix, spiritus renovatrix, virtutis roboratrix, corporis castigatrix, animi vegetatrix, sapientiae genitrix, mansuetudinis cultrix, orationis invitatrix, patientiae magistra, castitatis custos, conscientiae serenitas, internorum gaudiorum ubertas, carbunculus lucens in aureis sanctorum monilibus, gemma fidelium splendens, rosa paradisi fragrans, martyrum corona, electorum gloria.

Von des heiligen Kreuzes Nutz.

Das liebe Kreuz ist der enge und schmale Weg, der zum Leben führet, eine Ruthe der göttlichen Züchtigung, so vom Sünden-Schlaf aufwecket, eine väterliche Züchtigung, der Morgenstern der vor der Sonne des Trostes hergehet, ein Gnaden-Zeichen gleich dem Regenbogen, machet Christo ähnlich, ziehet die Waffen der Finsterniß aus, ziehet die Waffen des Lichts an, eine balsamigte Frucht, eine unverfaulende Myrrhe, ein heilsames Kraut, ein heilsamer Trank, ein heilsamer Kelch, eine Probe des Glaubens, eine Erbauung des Nächsten, eine Gebärerin der Liebe, eine Gesellin der Hoffnung, eine Vorgängerin der Gnaden, eine Arzeney der Seelen, ein Präservativ der Sünden, eine Tilgerin des fleischlichen Lebens, eine Erweckerin des geistlichen Lebens, eine Veränderung des irdischen Gemüths, eine Verlasserin der Welt.

eine Vermählerin der Freundschaft GOttes, eine Vermehrerin der himmlischen Gaben, eine Zäumerin der Hoffahrt, eine Säugamme der Demuth, eine Lehrerin der Geduld, eine Erneuerin des Geistes, eine Erhalterin der Tugend, eine Zuchtmeisterin des Leibes, eine Ernährerin des Gemüths, eine Mutter der Weisheit, eine Wärterin der Sanftmuth, eine Anreizerin des Gebets, eine Meisterin der Geduld, eine Hüterin der Keuschheit, eine Klarheit des Gewissens, ein Reichthum der inwendigen Freuden, ein Carfunkel, der da leuchtet in den Kleinodien der Heiligen, ein glänzend Edelgestein der Gläubigen, eine wohlriechende Rose des Paradieses, eine Krone der Märtyrer, eine Zierde der Auserwählten.

Gebet um christliche Geduld.

Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes, dich rufe ich an, im Namen JEsu, um die wahre Christliche Geduld. Rüste du mich aus mit solcher wider alle Trübsal, daß ich in solcher Geduld sey, welches ein köstlich Ding ist. Mache mich willig, das Kreuz Christi auf mich zu nehmen, geduldig solches zu tragen, und freudig darunter auszuhalten. Vertreibe alles Murren und Widerwillen des Fleisches über die Schwere des Kreuzes und Langwierigkeit der Zeit. Stelle dich, liebster JEsu, mit deiner Geduld unter und an dem Kreuz mir vor Augen und Herzen, daß ich durch deine Anschauung erfrischet und gestärket werde, beständiger auszuhalten. Laß mich, o geduldiger Heiland, in meinem Muth nicht müde werden, sondern in Geduld durch Leiden und Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Geduld ist mir noth, daß ich deinen Willen thue, und die Verheißung empfahe. Ich bitte sie von dir, die wollest du mir nicht weigern! Amen.

Das 47. Capitel.

Sprüche, Exempel der Geduld, und Trost.

Ap. Gesch. 14, 22: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen.

Weil eines Christen Leben in dieser Welt nichts anders ist, denn Kreuz und Trübsal, dadurch wir müssen ins Reich GOttes eingehen: so ist uns vonnöthen, daß wir uns auf Geduld schicken, und dieselbe von GOTT erbitten. Nicht schicke dich auf gute Tage, sondern auf viel Leiden und Geduld. Darum wollen wir nachfolgende drey Punkte merken, als I. Sprüche und Zeugnisse der Schrift, II. Exempel, III. Trost.

I. Sprüche und Zeugnisse der Schrift.

2. Geduld ist eine solche Tugend, die mit sanftmüthigem, demüthigem, stillem, gehorsamen Herzen sich dem lieben Kreuz unterwirft, und allerley Widerwärtigkeit, Trübsal und Verfolgung, sie sey geistlich oder leiblich, als Christi Kreuz und Joch, auf sich nimmt, und Christo nachfolget, wider GOtt nicht murret, sondern im Glauben erkennet, daß wir einen gnädigen GOTT in Christo haben; welche auch durch Hoffnung der Erlösung das Kreuz lindert: und ist eine Sanftmuth gegen die, so uns beleidigen und verfolgen, befiehlet GOtt die Rache, und kommt nicht her aus der Vernunft, oder Fleisch und Blut sondern ist eine besondere Gabe des Heiligen Geistes, und eine Frucht des wahren Glaubens.

3. Hujus definitionis haec sunt membra: 1) Obedientia. 2) Imitatio. 3) Non fremere. 4) Intueri Deum propitium in Christo. 5) Spe lenire malum. 6) Mansuetum esse erga persequutores. 7) Vindictam non exercere. Das ist: Diese Beschreibung hat diese Stücke in sich: 1) Gehorsam. 2) Nachfolge. 3) Nicht murren. 4) Den gnädigen GOTT in Christo ansehen. 5) Durch Hoffnung das Kreuz lindern. 6) Sanftmüthig

seyn gegen die Verfolger. 7) Die Rache nicht ausüben. Begreifet Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Sanftmuth, Gehorsam.

4. Diese Tugend müssen lernen und studiren alle, die Christo angehören, die zum Himmel und ewigen Leben erkauft seyn. Denn wider dieselbe streitet der Teufel, der große Drache, und die alte Schlange, und die ganze Welt. Offenb. Joh. 12, 17: Der Drache ging aus, zu streiten mit den übrigen von des Weibes Saamen, die da GOttes Gebot halten, und haben das Zeugniß JEsu.

5. Davon sollen wir folgende Sprüche merken. Matth. 16, 24. 25: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren. Und wer seine Seele um meinet willen verlieret, der wird sie wieder finden. Das ist: Wer das Kreuz um Christi willen nicht tragen will, und dasselbe fliehen will, der wird seine Seele darüber verlieren. Marc. 13, 13: Ihr werdet gehasset werden von jedermann um meines Namens willen. Das ist wahrlich ein schweres Kreuz, von jedermann gehasset werden. Doch weils um Christi willen geschiehet, so ists ein großer Trost.

6. Von den geistlichen Verfolgungen weissaget der HErr Luc. 21, 12. 19: Sie werden euch verfolgen und überantworten in ihre Synagogen, werden euch ins Gefängniß werfen, vor Könige und Fürsten führen, um meines Namens willen. Darum fasset eure Seele mit Geduld; gleich als wenn man etwas zusammen bindet oder zur Ruhe bringet. Joh. 15, 18. 19. 20: So euch die Welt hasset; so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt; so hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ich euch aber von der Welt erwählet habe; darum hasset euch die Welt. Haben sie mich verfolget; sie werden euch auch verfolgen. Joh. 16, 2: Sie werden euch in den Bann thun; und es kommt die Zeit, daß, wer euch tödten wird, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran.

7. Apost. Gesch. 14, 22. Als St. Paulus zu Lystra gesteiniget ward, und ihn die Jünger erquicketen, hat sie St. Paulus ermahnet, im Glauben beständig zu bleiben, und daß wir durch viel Trübsal müssen ins Reich GOttes eingehen. 2 Cor. 4, 8 u. f.: Wir haben allenthalben, wo wir hinkommen, Trübsal, aber wir verderben nicht. Wir haben Angst; und verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt; aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben JEsU Christi an unserm Leibe, daß auch das Leben JEsu an unserm Leibe erscheine. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um JEsu willen, auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische.

8. 2 Tim. 2, 3. 5. 12: Du sollst dich dulden, als ein guter Ritter Christi. Keiner wird gekrönet, er kämpfe denn recht. Dulden wir mit ihm; so werden wir auch mit ihm herrschen. Cap. 3, 12: Alle, die da wollen gottselig leben in Christo JEsu, die müssen Verfolgung leiden. Ebr. 10, 36: Geduld ist euch vonnöthen, auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheißung empfahet. Cap. 12, 1. 2. 3: Lasset uns laufen mit Geduld im vorgestellten Kampf, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Welcher, da er wol hätte mögen

Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Thron GOttes. Gedenket an den, der ein solch Widersprechen wider sich von den Sündern erduldet hat.

9. 1 Petr. 1, 6. 7: Die ihr eine kleine Weile traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold vom Feuer bewähret. Offenb. Joh. 3, 10: Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld; so will ich dich auch behalten vor der Stunde der Versuchung, so kommen wird über den Erdkreis. Cap. 2, 10: Sey getreu bis in den Tod· so will ich dir die Krone des Lebens geben.

II. Exempel.

10. Abraham hat viel von den Chaldäern, Cananitern und Egyptern leiden müssen. Ap. Gesch. 7, 4. 5. 6: Abraham ging aus der Chaldäer Land, und wohnete in Haran. GOtt gab ihm keine Erbschaft darin, auch nicht eines Fußes breit, und sprach: Dein Saame wird ein Fremdling seyn in einem fremden Lande, und sie werden sie zu Knechten machen und übel halten. Hebr. 11, 8. 9: Im Glauben ward Abraham gehorsam, und ging in ein Land, und wußte nicht, wo er hin kam. Im Glauben ist er ein Fremdling gewesen, und wohnete in Hütten, und hoffete auf die Stadt, welcher Baumeister GOtt ist. 2 Petri 2, 7. 9: GOtt hat erlöset den gerechten Lot, welches gerechte Seele die bösen Leute quäleten mit ihren ungerechten Werken. Der HErr weiß die Gottseligen aus der Trübsal zu erlösen; die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts, sie zu peinigen.

11. 1 Mos. 22, 9. Isaak wollte sich geduldig opfern lassen. 1 Mos. 32, 10. Jacob hat viel erdulden müssen, mußte vor Esau fliehen; hatte nicht mehr, denn einen Stab, da er über den Jordan ging. Hos. 12, 4. 5: Jacob hat in seiner Angst mit GOtt gekämpfet, er hat gekämpfet mit dem Engel, und obgesieget. Denn er hatte geweinet und gebetet. 1 Mos. 47, 9 spricht er zum Könige Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreißig Jahr. Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens.

12. Jac. 5, 11: Ihr habt die Geduld Hiobs gehöret, und das Ende des HErrn habt ihr gesehen. Moses war der allersanftmüthigste und geplagteste Mensch über alle Menschen auf Erden, 4 B. Mos. 12, 3. Hebr. 11, 25: Er erwählete lieber mit seinem Volk Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben.

13. David, eine Figur und Bild Christi, was hat er gelitten! Ps 7, 1: Auf dich traue ich, HErr, mein GOtt, hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich. Ps. 10, 17: Das Verlangen der Elenden hörest du, HErr. Sal. Sprüchw. 15, 33: Die Furcht des HErrn ist die Züchtigung der Weisheit, und ehe man zu Ehren kommt, muß man viel leiden, verstehe, vor der künftigen Herrlichkeit. Sir. 2, 1: Mein Kind, willst du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Dan. 3, 21. Was haben die drey Männer im feurigen Ofen für Geduld geübet! Also alle heilige Apostel und Märtyrer.

14. Des HErrn Christi Exempel übertrifft aller Heiligen Geduld. 1) Ist er der Allergehorsamste im Kreuz gewesen. 2) Hat er wider GOtt nicht gemurret; dagegen Hiob, Jeremias und Moses gemurret. 3) Hat er den stärksten Glauben gehabt. Denn ob er wohl von GOtt verlassen, dennoch nennet er GOtt seinen GOtt. Matth. 27, 46. 4) Hat er herzlich für seine Feinde gebeten, und sich nicht gerochen,. ob ers gleich hätte thun können.

III. Trost.

15. Matth. 5, 4: Selig sind, die da Leide tragen: denn sie sollen getröstet werden. Matth. 11, 28. 29. 30: Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Da stehet fünferley Trost: 1) Zu Christo kommen. 2) Erquicken. 3) Mein Joch. 4) Ruhe der Seele. 5) Mein Joch ist sanft. Weils um Christi willen geschieht, so erquickets. Darum spricht St. Paulus Röm. 5, 3. 4. 5: Wir rühmen uns der Trübsal. Denn wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld bringet Erfahrung; Erfahrung bringet Hoffnung; Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.

16. Jac. 2, 12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. Denn, nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche GOTT verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Joh. 16, 33: In der Welt habt ihr Angst. Aber seyd getrost: Ich habe die Welt überwunden. Röm. 8, 35 u. f.: Wer will uns scheiden von der Liebe GOTTES? rc. V. 28: Es müssen denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten gedeihen. 2 Tim. 4, 7: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet rc.

Gebet über das 47. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, beim ersten Gebot das achte Gebet: Um wahre Geduld.

Das 48. Capitel.

Es ist keine Trübsal so groß, GOTT hat Trost dagegen verordnet. Denn GOttes Trost ist allezeit größer, denn unser Elend. Das soll die Geduld erhalten und stärken.

Der heilige Apostel Paulus, als er betrachtet die große Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers lieben Vaters im Himmel, wie er sein Vater-Herz gegen alle elende und trübselige Leute eröffnet habe, preiset er den lieben GOtt hoch, und spricht:

2 Cor. 1, 3 u. f.: Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und GOTT alles Trostes, der uns tröstet in all unserm Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von GOTT. Denn, gleichwie wir des Leidens Christi viel haben: Also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

Mit welchen holdseligen Worten der liebe werthe Apostel GOTT dem HERRN danket für seinen göttlichen himmlischen Trost. Denn derselbige

allein ist I. die höchste Arzeney wider so vielfältigen Jammer und Elend dieser Welt. Und lehret uns zugleich, daß kein Kreuz und Trübsal so groß sey, dagegen uns GOtt nicht hätte himmlischen Trost verordnet; ja, daß GOttes Trost größer sey, denn aller Menschen Elend. Und das beweiset er mit sieben gewaltigen Gründen, die er nach einander setzet.

2. (1) Der erste Grund ist, daß GOTT ein Vater der Barmherzigkeit ist. Diese Worte sind so trostreich, wie sie nicht genugsam können ergründet werden. Denn es stellet sich GOtt allen betrübten Herzen vor wie ein Vater, der nicht den bloßen Namen allein hat, sondern in der That und Wahrheit Vater ist. Denn worin stehet die Eigenschaft eines Vaters? Darin, daß ein Vater seine Kinder 1) liebe, 2) für sie sorge, 3) sie ernähre, 4) sie schütze, 5) sie züchtige und unterweise, 6) Mitleiden habe mit ihrer Schwachheit, 7) sich über sie erbarme, 8) ihnen das Erbe bescheide. Wenn einer das recht bedenket; so wird er bekennen müssen, daß in dem einigen Wort, Vater, ein vollkommener Trost sey, so allein genug wider allerley Trübsal, und daß dieser Trost größer sey, denn alles Elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen, was er für ein Vater sey; so nennet ihn St. Paulus einen Vater der Barmherzigkeit, von welchem alle väterliche Barmherzigkeit ihren Ursprung hat, und zwar einen ewigen Ursprung. Denn aller der Barmherzigkeit, die in so viel tausendmal tausend väterlichen Herzen gepflanzet ist, derer ist GOtt ein Ursprung und Vater. Daraus folget, daß keinem Kinde GOttes auf Erden so viel Leides widerfahren kann, dagegen bey dem Vater der Barmherzigkeit nicht so viel mehr Trostes zu finden sey.

3. (2) Der andere Grund ist, daß GOtt ein GOtt alles Trostes sey. In diesen Worten ist abermal ein ewiger, unendlicher Trost begriffen. GOtt ist das ewige, unendliche, höchste Gut. Was kann nun anders aus dem ewigen Gut kommen und entspringen, denn aller Trost wider alles Elend? und zwar ein größerer Trost, denn das Kreuz ist. Aus Ursache: Das Kreuz ist zeitlich und endlich; aber GOttes Trost ist ewig und unendlich. Daraus sehen wir abermal, daß GOttes Trost größer sey, denn unser Kreuz.

4. (3) Der dritte Grund ist, daß sich St. Paulus neben allen Heiligen uns zum Exempel vorstellet, als er spricht: GOtt tröstet uns in all unserm Trübsal. Wenn wir nun die vielfältigen Exempel der Heiligen bedenken, was sie gelitten, wie sie GOtt getröstet, und mitten im Kreuz erhalten: so ist unser Leiden dagegen nichts, und übertreffen die Exempel der heiligen Märtyrer mit ihrem Trost all unser Kreuz. Wer hat so viel gelitten als Hiob? Hiob 1 und 2. Wer ist so hoch betrübt gewesen als Jeremias? Jer. 20, 7 u. f. Wer ist in so hohen Anfechtungen je gestecket als David? Ps. 88, 2 u. f. Ja was ist unser Leiden gegen des HErrn Christi Leiden? Sind nicht alle heilige Märtyrer heilige Kinder GOttes gewesen? Warum stellet sie uns GOtt vor die Augen? Auf daß wir lernen sollen, daß das heilige Kreuz sey 1) der wahren Christen Heiligthum, 2) geistliche himmlische Ehre, 3) Victorie und Sieg über Teufel und Welt, 4) eine Vorbereitung zum Himmelreich. 5) Denn ohne Kreuz kann kein Christ ins Reich GOttes eingehen. 6) Es ist das heilige Ebenbild Christi. 7) Summa, das Kreuz ist ein hoch, groß Geheimniß, darin die höchste Weisheit und Rath GOttes verborgen lieget; welches Fleisch und Blut nicht verstehen kann, auch nicht schmecken kann das himmlische verborgene Manna in GOttes Wort, ohne Kreuz. Darum ist GOttes Trost abermal größer, denn aller Menschen Trübsal.

5 (4) Den vierten Grund setzet St. Paulus in diesen Worten: Daß

wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von GOTT. Womit aber tröstet GOTT die lieben Apostel? und womit trösten die Apostel uns wieder? Mit dem heiligen Wort GOttes, mit den theuren Verheißungen GOttes; wie Röm. 1, 4 stehet: Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir, durch Geduld und Trost der Schrift, Hoffnung haben. Wenn wir nun GOttes Wort recht ansehen, wie freundlich uns GOtt zuspricht, wie große Gnade, große himmlische und ewige Güter er uns darin verheißet; so müssen wir ja freylich bekennen und sagen, daß derselbe Trost weit übertrifft aller Menschen Elend. Es hat ja wohl der liebe Sirach am 40. V. 1 ein recht Gemälde und Bild des menschlichen Lebens beschrieben, da er spricht, daß es sey ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod. Aber dagegen muß man halten das himmlische ewige Leben mit seiner Herrlichkeit und Klarheit: 2 Cor. 4, 17. So werden wir sehen, daß der Jammer dieses Lebens weit übertroffen wird durch die Herrlichkeit des ewigen Lebens, die uns in GOTTes Wort verheißen wird. Es ist wol die Sünde ein greulich und erschrecklich Uebel, die wir täglich am Halse tragen, um welcher willen wir so viel Jammer und Elend unterworfen sind: aber, wenn wir dagegen bedenken, daß Christus unsere Gerechtigkeit sey; so ist der Trost größer, denn die Last der Sünde. Denn in Christo ist mehr Gerechtigkeit zu finden, denn in uns Sünde. Summa, GOttes Wort ist so reich von Trost, daß unsere Herzen nicht genug seyn, denselben alle zu fassen; wie das Oel-Krüglein der armen Wittwe von GOtt so reichlich gesegnet ward durch den Propheten Elisäum, daß es mehr Oels gab, denn Gefäße vorhanden waren, 2 Kön. 4, 6. Ja, es ist oft Ein Wörtlein in der Schrift, das mehr trösten kann, denn der Teufel und die ganze Welt betrüben können. Ps. 65, 10: GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle; das wirst du nicht ausschöpfen können. Darum sich GOtt nennet Jer. 2, 13. die lebendige Quelle. Und Ps. 36, 10: HErr, bey dir ist die lebendige Quelle; und in deinem Licht sehen wir das Licht. Sollte nun die sündliche Todes-Quelle mehr Trübsal geben, denn die lebendige Quelle des Trostes?

6. (5) Der fünfte Trost-Grund ist, daß St Paulus der gläubigen Christen Kreuz nennet das Leiden Christi. Denn er spricht: Wie wir des Leidens Christi viel haben. Darum: 1) Weil alle Gläubigen des HErrn Christi geistliche Glieder seyn. Gleichwie nun das Haupt die Schmerzen empfindet per condolentiam et consensum, durch Mitleiden und Mitempfindung, wegen der Einigkeit des Hauptes und Glieder: Also empfindet Christus, unser Haupt, das Leiden und Trübsal seiner Glieder. 2) Weil Christus in seinen Gläubigen wohnet und lebet, und sich mit ihnen vereiniget hat: so leidet er in seinen Gliedern, wird in denselben verjaget und verfolget; wie der HErr vom Himmel rufet: Saul, Saul! was verfolgest du MICH? Ap. Gesch. 9, 4. 3) Weil wir aus Christo neu geboren seyn, und er unser ewiger Vater ist. Jes. 9, 6. Was nun das Kind leidet, das empfindet der Vater an seinem Herzen. Darum ist aller Gläubigen Leiden auch des HERRN Christi Leiden. Wie kann nun dein Leiden und Kreuz so groß seyn, als dieser Trost, daß Christus dein Haupt ist, und du sein Glied; daß er mit dir vereiniget ist, in dir wohnet, und in dir leidet, und alle dein Kreuz für sein eigen achtet; daß er dein ewiger Vater ist, und an seinem heiligen Herzen dein Leiden empfindet?

7. (6) Den sechsten Grund nimmt St. Paulus von dem Ursprung und Fundament all unsers Trostes, welcher ist Christus, indem er spricht: So werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Aller unserer Trübsal Ursprung ist die Sünde. Dagegen aber ist der Ursprung alles unsers Trostes JEsus Christus, GOttes Sohn. Nun aber ist Christus mächtiger, denn die Sünde. Derhalben so ist auch Christi Trost mächtiger und größer, denn alles Elend, so aus der Sünde kommt; wie St. Paulus sagt Röm. 5, 20: Wo die Sünde mächtig ist, da ist die Gnade viel mächtiger. Denn es hat GOTT wohlgefallen, daß in Christo alle Fülle und Reichthum seiner Gnade wohnen sollte, Col. 1, 19. Darum hat ihn GOtt gesandt, alle Traurigen zu trösten. Es. 61, 1. Darum so ist keine Traurigkeit und Kreuz so groß, in CHristo ist größerer Trost dagegen.

8. (7) Der letzte Grund, so St. Paulus setzet, ist CHristi Herrlichkeit. Wir wissen, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd: so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn. Nun wissen wir den unaussprechlichen Reichthum seiner Herrlichkeit, daß er nicht allein seiner Person halber herrlich ist, also, daß seine Gemeine an derselbigen Herrlichkeit kein Theil oder Gemeinschaft haben solle; sondern Christus ist zu seiner Herrlichkeit erhöhet, als das Haupt seiner Gemeine, zu dem Ende, daß alle seine Glieder dieser Herrlichkeit sollen genießen. Darum spricht St. Paulus: Er sey das Haupt der Gemeine, und die Fülle seines geistlichen Leibes, daß er alles in allem erfülle. Ephes. 1, 22. 23. Wie könnte nun ein Kreuz, Trübsal und Leiden dieser Zeit so groß seyn, dagegen wir nicht aus der künftigen Herrlichkeit größeren Trost hätten? Darum St. Paulus dieser Zeit Leiden nicht werth achtet der Herrlichkeit, so an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

9. II. Wie werden wir nun dieses Trostes theilhaftig? Hiezu gehören fünf Stücke.

10. (1) Wahre Buße und Erkenntniß der Sünde. Denn ohne Erkenntniß der Sünde kann das Herz nicht getröstet werden. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 13. In der Erkenntniß der Sünde siehet der Mensch, daß er sich selbst durch die Sünde in solchen Jammer und Elend gestürzet hat. Darum darf er im Kreuz nicht wider GOTT murren, sondern wider seine Sünde. Klagl. Jer. 3, 39. Siehet und erkennet auch, daß ihm GOtt nicht unrecht thut. Denn gleichwie die Sünde ein allgemein Uebel ist, dadurch alle Menschen vergiftet seyn: Also trifft auch der Jammer und Trübsal, so aus der Sünde kommt, alle Menschen. Wer aber das von Herzen bekennet, mit Daniel, Cap. 9, 7. dem wird GOtt auch den Trost vom Himmel senden, als einen Engel, wie dem Propheten Daniel, V. 21.

11. (2) Der Glaube, der an Christo hanget, wie ein Kind an der Mutter Brüsten. Denn der Glaube ists, der da ergreift und sich hält an das Vater-Herz GOttes, an den GOtt alles Trostes; er ergreift Christum, und hält ihn fest, wie Jacob. 1 Mos. 32, 26: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Und in Christo sieget der Glaube über Sünde, Tod, Teufel, die Welt und alles Unglück. Denn alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Marc. 9, 23. Und wer glaubet, wird die Herrlichkeit GOttes sehen. Joh. 11, 40.

12. (3) Das Gebet, welches ist ein alloquium divinum, eine göttliche Anrede, ein Gespräch mit GOtt. Gleichwie wir nun Trost und Erleichterung unsers Herzens empfinden, wenn wir einem treuen Freunde unsere Noth und

Anliegen klagen: Also vielmehr wird unser Herz getröstet in dem Gespräch mit GOTT, wie der liebe David saget Ps. 138, 3: Wenn ich rufe, so erhöre mich, und gieb meiner Seele große Kraft. Das Gebet im Namen JEsu ist gleichwie die Himmels-Leiter, 1 B. Mos. 28, 12. darauf wir zu GOtt steigen. Es steiget kein Gebet gen Himmel, es steiget ein Engel mit herab, das ist, ein Trost GOttes. Welches uns vorgebildet ist in dem Leiden Christi, da der HErr heftiger betete, und es kam ein Engel, und stärkete ihn. Luc. 22, 43. Denn GOttes theure Verheißungen, darin er uns Erhörung zusagt, können nicht verloren seyn.

13. (4) Daß wir des Trostes GOttes fähig werden, gehöret dazu das heilige Lob GOttes. In allem Lob GOttes ist eine geistliche Freude. Wer täglich GOtt lobet, der verrichtet eines Engels Amt. Nun wissen wir, daß die heiligen Engel GOtt ohne Unterlaß loben, und das Angesicht unsers Vaters im Himmel sehen. Matth. 18, 10. Das ist ihre höchste Freude, ihr Engel-Brodt, das sie essen. Kann demnach kein Lob GOTTes seyn ohne Freude und Trost. Daher der 34. Ps. V. 2. 3 spricht: Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen, daß die Elenden hören, und sich freuen. Da setzet der liebe David GOttes Lob und Freude zusammen, und lehret uns, daß eines aus dem andern herkomme, und an einander hange.

14. (5) Endlich ist auch das rechte wahrhaftige Mittel, Trost zu erlangen, wenn man fleißig GOttes Wort lieset, höret und betrachtet, und auf den Mund des HERRN Achtung giebet. Denn zu dem Ende ist uns GOttes Wort geoffenbaret, daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Röm. 15, 4.

15. Und alle vorbenannte Stücke, nämlich wahren beständigen Trost in allerley Trübsal, und wie wir denselben durch wahre Buße, rechten Glauben, herzlich Gebet und Lob GOttes sollen suchen und zu uns nehmen, müssen wir allein aus GOttes Wort, als dem rechten Trost-Brunnen, schöpfen und nehmen.

Gebet um Erkenntniß des wahren Trostes.

Gelobet seyst du, o Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes, daß du deine Elenden nie unbesuchet noch ungetröstet lässest. Du züchtigest sie wol, aber giebest sie dem Tode nicht: du bist ihnen zwar oft ein verborgener GOtt, aber dennoch ihr Heiland. Du führest sie wol in die Wüste, aber du redest doch freundlich mit ihnen. Diesen Trost versiegele, o HErr, in meinem Herzen, und mache denselben wahr an mir, wenn Angst nahe ist, und ich keinen Helfer sehe. Sey du, wenn ich im Finstern sitze, mein Licht, laß die Erkenntniß meiner Sünden, und was dieselben verdienen, in mir wahre Demuth und Geduld wirken. Stärke mir, wenn Noth vorhanden, den Glauben, wie dem Jacob, daß ich ringe, und dich nicht lasse, du segnest mich denn. Laß mich durch Leiden nicht von dir fliehen, o mein Hirte, sondern munterer und eifriger zum Gebet und deinem Lobe werden. Oeffne mir das Verständniß, daß ich die Schrift verstehe, aus derselben deine Wege lerne, und dir in wahrer Stille des Herzens mich ganz und gar lasse, durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn! Amen.

Das 49. Capitel.

GOttes unfehlbare Wahrheit und Verheißung, die nicht betrügen kann, soll in unsern Herzen Geduld wirken.

Mich. 7, 7 u. f.: Ich will auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Mein GOTT wird mich hören. Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Und so ich im Finstern sitze; so ist doch der HErr mein Licht. Ich will des HERRN Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget, bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin wirds sehen müssen, und mit aller Schande bestehen die jetzo zu mir sagt: Wo ist der HERR, dein GOTT?

Wir lesen im Propheten Jeremia am 9. V. 4 u. f., daß vor der Babylonischen Gefängniß, ehe Jerusalem zum ersten mal verstöret, das Land verwüstet, und die Juden gefänglich gen Babylon geführet, neben der Sünde der Abgötterey, damit sie diese Strafe verdienet haben, auch mächtig im Schwange gegangen sey Untreue, Lügen, Falschheit, Feindschaft, Haß, Neid, und daß alle Liebe ist erkaltet und erloschen gewesen. Denn wenn das geschieht, so ist GOtt aus einem Lande, und Stadt hinweg, ja aus der Menschen Herzen. Und darauf folget der Untergang. Denn so spricht der Prophet Jeremias am 9. V. 4 u. f.: Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freunde, und vertraue auch seinem Bruder nicht. Denn ein Bruder unterdrücket den andern; und ein Freund verräth den andern. Ein Freund täuschet den andern, und reden kein wahr Wort. Sie befleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge; und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können. Ihre falsche Zungen sind mördliche Pfeile. Mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten; aber im Herzen lauren sie auf denselben. Da hören wir, wie es in der Stadt Jerusalem zugegangen ist vor ihrer ersten Verstörung; nämlich, solche Untreue ist in der Stadt gewesen, daß kein Mensch dem andern hat trauen dürfen. Sie haben sich nur darauf beflissen, wie einer den andern hat mögen belügen und betrügen. Darauf haben sie in ihrem Herzen gelauret. Und das ist ihr Verderb und Untergang gewesen.

2. Der Prophet Micha klaget Cap. 7, 1 u. f. auch darüber: Ach! es gehet mir, wie einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Trauben findet zu essen, und wollte doch gern der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg aus diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut. Ein jeglicher jaget den andern, daß er ihn verderbe, und meynen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun.

3. Wohlan, wo es so zugehet, da arbeitet und gräbet man stark an der Grube des Verderbens, da man muthwillig will hinein fallen. Und sehe sich nun ein jeglicher ein wenig um, obs nicht heutiges Tages auch also zugehet. Darum sehen wir auch unser Verderben vor Augen. Denn dasselbe unser Verderben kommt aus uns selbst. Wollte GOtt, wir erkenneten, und ließen ab von unsern bösen Gedanken, und änderten das böse feindselige Herz, und liebeten Wahrheit und Friede! Geschieht das nicht; so kann uns nicht geholfen werden.

4. Inmittelst aber, damit gleichwohl noch fromme Leute in dieser betrübten Zeit nicht ohne Trost sein mögen, müssen wir uns umsehen, womit sich betrübte Herzen, die vor uns gelebet, in dergleichen Fällen und Unglück getröstet haben. Da zeiget uns der Prophet Micha am 7. V. 7 u. f. als

mit einem Finger, den rechten Haupt-Trost, und spricht. Ich aber will auf den HERRN schauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Das ist der erste Trost. Der andere: Mein GOTT wird mich hören. Der dritte: Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Der vierte: Und so ich im Finstern sitze; so ist doch der HERR mein Licht. Der fünfte: Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget, bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe. Der sechste: Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Der siebente: Meine Feindin wirds sehen müssen, und mit Schanden bestehen.

5. Der erste Trost: Ich will aber auf den HERRN schauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Da haben wir die Lehre vom Glauben und Hoffnung, wie dieselbe als zwey wackere und wachende Augen, auf GOtt sehen sollen in allerley Trübsal, auch im äußersten Elend. Je größer die Noth wird: je stärker der Glaube und Hoffnung zu GOtt werden soll. Denn da sollen wir uns erinnern unsers Christlichen Glaubens: Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Das ist: Ich glaube, daß keine Noth so groß sey, GOtt will und kann mich daraus erretten. Darum sollen wir auch allhier lernen die Augen abwenden von der zeitlichen Trübsal, und nicht allein dieselbe anschauen, sondern GOtt den HErrn, der alle Hülfe thut, so im Himmel und auf Erden geschieht. Ps. 74, 12. Wie uns solches der heilige David lehret. Ps. 123, 1. 2. 3: Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen; wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen sehen: also sehen unsere Augen auf den HErrn, unsern GOTT, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr, sey uns gnädig. Denn wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott, und der Hoffährtigen Verachtung.

6. Und nachdem GOttes Weise ist, daß er hilft zu seiner Zeit, und nicht, wenn und wie wirs gern hätten; so muß, neben dem, daß der Prophet spricht: Ich will auf den HERRN schauen, auch dies dabey seyn: Und des GOttes meines Heils erwarten. Das ist: Glaube, Hoffnung und Geduld muß bey einander seyn, wie uns der heilige David im 27. Psalm V. 1 und 13 lehret. Nachdem er anfänglich durch den Glauben sich auf GOtt waget und spricht: Der HErr ist mein Licht und mein Heil: vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft: vor wem sollte mir grauen? beschließt er endlich mit Hoffnung, und spricht: Ich glaube aber, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harret des HErrn, seyd getrost und unverzagt, alle, die ihr des HErrn harret. Und Ps. 130, 5: Ich harre des HErrn; meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den HERRN, von einer Morgenwache bis zur andern. Hab. 2, 3: Die Weissagung, das ist, die Verheißung, wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht außen bleiben. Ob sie aber verziehet; so harre ihr, sie wird gewiß kommen, und nicht verziehen.

7. Ja, spricht manche betrübte Seele: Es währet mir zu lange. Antwort: Es muß also seyn. auf daß Glaube, Hoffnung und Geduld geprüfet

werde. Das gefällt GOTT besser, denn alle Herrlichkeit dieser Welt. Weil nun GOtt einen Gefallen daran hat, ey warum wolltest du denn nicht mit Geduld auswarten? Es hat ein jeglich Ding seinen Anfang und sein Ende; und wenn man das Ende nicht erwartet: so wird nichts daraus. Mancher saurer Wind gehet über die Früchte auf dem Felde, ehe sie reif werden; wenn sie denn das Ende abwarten, werden sie gar süße. So ists auch mit dem Kreuz. Erwartet man das Ende mit Geduld; so wirds eine süße friedsame Frucht der Gerechtigkeit bringen. Ebr. 12, 11. Denn St. Paulus sagt Röm. 5, 5: Die Hoffnung lässet nicht zu Schanden werden. Warum? Denn sie ist auf GOttes Wort gegründet, als auf einen Felsen. Darum bestehet sie wider alles Unglück. Ps. 25, 3: Keiner wird zu Schanden, der dein harret. Ps. 43, 6: Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Ps. 31, 1: In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum. HERR, auf dich traue ich, laß mich nicht zu Schanden werden. Sir. 2, 11 u. f.: Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? Wen hat er jemals verschmähet, der ihn hat angerufen? Denn der HERR ist gnädig und barmherzig, vergiebt die Sünde, und hilft in der Noth. Ps. 9, 19: Die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

8. Der andere Trost: Mein GOtt wird mich hören. Dies ist ein großer Trost in Trübsal. Wir wissen und sind gewiß, daß GOtt unser Gebet höret. Ps. 6, 9. 10: Der HErr höret mein Weinen; der HErr höret mein Flehen; mein Gebet nimmt der HErr an. Ps. 18, 7: Wenn mir angst ist; so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOTT; so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. Ps. 34, 7. 16: Da dieser Elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus aller seiner Noth. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Ps. 91, 14. 15: Er begehret mein; so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen; darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an: so will ich ihn erhören. Ps. 65, 3. 6: Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer. Da stehet, GOtt sey aller derer Zuversicht, die auf Erden, und fern am Meer wohnen. Ja, sprichst du, das sind heilige Leute gewesen; was bin ich? Antwort: Alle Menschen sind Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen. Röm. 3, 23. GOtt hat sie aber aus Gnaden erhöret, wenn sie haben Buße gethan und GOtt gefürchtet. Ps. 145, 18. 19: Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen; allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Ps. 102, 18: Er wendet sich zum Gebet der Elenden, und verschmähet ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen.

9. Der dritte Trost: Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Ob wol die schalkhafte böse arge Welt sich freuet, wenns den Frommen übel gehet, und frohlocket über ihre Trübsal, Joh. 16, 20: so soll doch ihre Feindin zu nichte und zu Schanden werden. Klagl. 3, 31 u. f.: GOtt verstößet nicht

ewiglich. Er betrübet wol; aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget noch betrübet. 1 Cor. 10, 13: GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. Ps. 68, 20. 21: GOTT leget uns eine Last auf; aber hilft uns auch. Wir haben einen GOTT, der da hilft, und einen HERRN HERRN, der vom Tode errettet. Ps. 30, 12: Der HERR hat meine Klage verwandelt in einen Reigen. Er hat meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet. Tob. 3, 22: Nach der Anfechtung tröstet er; und nach der Züchtigung erzeiget er Gnade. Ps. 145, 14: Der HERR erhält alle, die da fallen; und richtet auf, die niedergeschlagen sind. Jes. 54, 8: Ich habe im Augenblick des Zorns mein Angesicht ein wenig vor dir verborgen: Aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Klagl. Jer. 3, 22: Die Barmherzigkeit des HERRN ists, daß wir nicht gar aus seyn. Seine Gnade hat kein Ende, und ist alle Morgen neu.

10. Der vierte Trost: Ob ich gleich im Finstern sitze: so ist doch der HERR mein Licht. Wenn Trübsal daher gehet, so ists, als wenn einen eine große Finsterniß überfiele; da kennen ihn auch die Freunde nicht mehr, da verlöschet aller Trost der Welt, da sitzet man unter dem Schatten des Todes, da ist Verachtung und Verleumdung. In solcher Finsterniß regen sich alle wilde Thiere, Löwen und Bären, böse Geister und böse Menschen. Ei so wird doch der HErr derer Licht seyn, die in solchem Trauer-Schatten sitzen. Denn GOtt lässet dann am ersten sein Gnaden-Licht leuchten in solcher Finsterniß, und erfreuet mitten in Trübsal, daß man GOttes gnädige Gegenwart mitten im Kreuz spüret, wie der 97. Psalm V. 11 spricht: Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen im Finsterniß, und Freude den frommen Herzen; desgleichen der 112. Psalm V. 4: Den Frommen gehet das Licht auf im Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

11. Der fünfte Trost: Ich will des HERRN Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget, bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe. Haben wirs gleich gegen diejenigen nicht verschuldet, die uns Leid thun; so haben wir es doch gegen GOtt verschuldet. Der ists auch, durch dessen Verhängniß uns alles begegnet: darum es des HERRN Zorn hie genennet wird. Darum alles, was die bösen Leute thun, gedenke, es ist des HERRN Zorn. Darum selig ist, der in Trübsal geduldig ist, und sie also aufnimmt, als komme sie vom HERRN. Ps. 94, 12: Wohl dem, den du, HErr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz, daß er Geduld habe, wenns übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde. Klagl. 3, 26. 29. 30: Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des HErrn hoffen; seinen Mund in Staub stecken, der Hoffnung erwarten, sich auf den Backen schlagen lassen, und ihm viel Schmach anlegen. Dessen ist David ein merklich Exempel. Der hat sich dieser dreyer Stücke erinnert: Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget &c. Denn er hat erkannt, daß GOtt die Schmach, so ihm Simei angeleget, über ihn verhänget. 2 Sam. 15, 25. 26: Wird sich der HErr über mich erbarmen; so wird er mich wieder holen zum Regiment. Wird er aber sagen: Ich habe nicht Lust zu

David: siehe, hie bin ich. Ps. 37, 1. 7: Erzürne dich nicht, sey stille dem HErrn, und warte auf ihn.

12. Der sechste Trost: Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Ist ein Gleichniß, genommen von einem, der gar im Finstern sitzet, dessen man vergisset wie eines Todten; den man aus einem tiefen Kerker hervorbringet ans Licht. Und wie nun derselbe zuvor nichts gesehen hat, denn eitel Traurigkeit und Finsterniß: Also siehet er nun seine Lust an dem schönen Himmel, und an dem Licht der Sonnen. Also gehts auch im Unglück und Kreuz zu; wenn dasselbe überhin ist, so bricht dann der schöne Glanz GOttes, des himmlischen Trostes hervor, Ps. 15, 2. daß man seine Lust siehet an GOttes Hülfe und Gnade. So ists dem Joseph ergangen. 1 Mos. 41, 38 u. f. Wie ein herrlich Licht ist er worden, da die Finsterniß seiner Trübsal überhin war! Desgleichen David, welch ein herrlicher König war er, nachdem seine Finsterniß ein Ende hatte! wie herrlich brachte ihn GOtt ans Licht! So wirds auch gehen am jüngsten Tage, wenn uns GOtt aus der Finsterniß der Todten wird wieder herausreißen, und ans Licht bringen. Da werden wir unsere Lust an seiner Gnade sehen.

13. Der siebente Trost: Meine Feindin wirds sehen, und mit Schanden bestehen. Da haben alle bösen Leute, die sich anderer Unglück freuen, ihren Lohn: Mit Schanden werden sie bestehen. Endlich müssen sich doch noch solche Lästerer und Schänder schämen. Denn ihr eigen Herz überzeuget sie, daß sie Unrecht gethan. Wie mußte sich Simei endlich schämen vor David und Salomo! 2 Sam. 19, 19. 1 B. d. Kön. 2, 44. Sir. 7, 12: Spotte des Betrübten nicht. Denn es ist einer, der da kann beyde erniedrigen und erhöhen. Und Cap. 27, 32: Die sich freuen, wenns den Frommen übel gehet, werden im Strick gefangen, und das Herzleid wird sie verzehren, ehe sie sterben. Wurden nicht die Philister an Simson zu Schanden, da sie sein spotteten, und das Haus erschlug sie? B. d. Richt. 16, 23. 24. 30. B. d. Weish. 5, 1: Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit. 2 Thess. 1, 6: Es ist recht bey GOtt, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns. Hiob 31, 29: Habe ich mich gefreuet, wenns meinem Feinde übel ging; und habe ich mich erhoben, daß ihn Unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, daß er wünschete einen Fluch seiner Seele. Matth. 5, 44. 45: Liebet eure Feinde; thut Gutes denen, die euch hassen; segnet die euch verfolgen: auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel, der die Sonne lässet scheinen über Gute und Böse, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

Gebet um gläubiges Vertrauen auf göttliche Wahrheit.

Allmächtiger wahrhaftiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, du hast dich in deinem Worte geoffenbaret, als ein GOtt, bey dem kein Ding unmöglich ist: Die tägliche Erfahrung bezeuget deine Allmacht und Wahrheit, und dennoch fängt mein ungläubiges Herz an zu sinken, wenn eine ungemeine Welle sich erhebet. Vergieb mir, mein GOTT, diese Sünde, und gieb mir Gnade, zu jeder Zeit auf dich, die Allmacht und ewige Wahrheit, zu sehen, und in Geduld deines Heils zu erwarten. Verschmähe du nicht mein Gebet, welches ich dir in meiner Noth vorbringe, sondern wenn alle Welt meiner spottet, und über mich frohlocket, so siehe du an das zu dir thränende Auge, und laß nicht meine Feinde sich freuen über mich. Ich schreibe dir nicht vor,

mein GOtt, wie du mich führen sollst: Ich habe lange geliebet die Werke der Finsterniß, darum geschieht mir recht, daß du mich lässest im Finstern sitzen, auf daß ich inne werde, wie eitel alles ist, was ich außer dir geliebet. Nur, du getreuer Vater, laß mich nicht in der Finsterniß versinken, laß deine Augen mich hüten, deine Hand umgeben, deine Kraft mich leiten, so bist du auch im Finstern mein Licht. An dir allein, o HErr, habe ich gesündiget, darum muß mir Simei fluchen, darum dränget mich eine Plage über die andere. Du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Israel. Du bleibest rein, wenn du gerichtet wirst, ich aber muß mich schämen: Dennoch weil du nicht ewig gedenkest der Sünde, sondern tilgest sie in den Abgrund der Barmherzigkeit: So laß mich auch, mein GOtt, deine Gnade in meiner Errettung sehen, so will ich dir ein Lob-Opfer bringen, und deinem Namen danken, daß er so freundlich ist. Amen.

Das 50. Capitel.

Von der Hoffnung, wie und warum dieselbe nicht lässet zu Schanden werden: wie sie geprüfet wird in leiblichen und geistlichen Anfechtungen.

Es. 49, 23: Du sollst erfahren, daß ich der HErr bin, an welchem nicht zu Schanden werden alle, die auf mich harren.

Gleichwie der Glaube nichts anders ist, denn eine gewisse ungezweifelte Zuversicht, (Ebr. 11, 1) auf GOttes Gnade in Christo verheißen, dadurch das ganze Herz und Gemüth GOtt anhanget: Also ist die Hoffnung eine geduldige, beharrliche Auswartung und beständige Zuverlässigkeit dessen, das man glaubet, oder daß man mit Geduld erwarte, das man glaubet; und ist nichts anders, denn der geduldige, beständige, wartende Glaube bis ans Ende.

2. Von dieser Hoffnung sagt St. Paulus Röm. 5, 5. daß sie nicht lässet zu Schanden werden. Ursach: Sie hat einen unbeweglichen Grund, wie auch der Glaube; das ist GOTT selbst. Darum kann sie nicht zu Schanden werden. Denn ihr Grund und Fundament ist vest, ewig und unbeweglich. Darum ist auch ihr Friede, Freude, Ruhe, Ruhm und Trost ewig: und kann sie von niemand so hoch betrübet werden, sie ergreifet dagegen genugsamen Trost und Friede aus ihrem unbeweglichen Felsen. Wenn gleich Ungewitter und Sturmwinde kommen, fürchtet sie sich nicht Denn ihr Haus ist auf einen Felsen gebauet. Matth. 7, 25.

3. Und weil die Hoffnung einen gewissen unbeweglichen Grund haben muß, der nicht wanket; und aber alles Zeitliche unbeständig ist: so suchet die Hoffnung nicht zeitlich Glück, Freude, Ehre, Ruhm; sondern sie ruhet allein in GOtt, und rühmet sich des HErrn. Da findet sie beständige Ruhe und Friede, wie der 125. Psalm V. 1. 2 spricht: Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion. Um Jerusalem her sind Berge; aber der HErr ist um sein Volk her.

4. Die aber zeitlich Ding zum Grunde ihrer Hoffnung legen, Ehre, Reichthum, Glück, Freude, die müssen in steter Furcht, Sorge und Angst leben; müssen der Welt unter den Füßen liegen; und mit dem unbeständigen Glück, als auf dem Meer, auf- und abfahren; und können nicht länger Ruhe und Friede haben, denn die Welt und ihre Nachbarn wollen.

5. Dieses muß im Kreuz probiret werden. Denn die Anfechtung machet alles offenbar, was eines jeden Hoffnung und Zuversicht sey. Da befindet sichs oft, daß wir nicht auf GOtt selbst, sondern allein auf seine Gaben und Glück gehoffet haben, und auf den Sand gebauet, ja die Creaturen zu unserm GOtt gemacht haben. Denn so verkehrt ist die blinde Natur, daß sie

an den Creaturen hangen bleibet, durch welche sie doch zum Schöpfer sollte geführet werden. Denn GOtt giebt darum dem Menschen Glück und Heil, daß er dadurch werde über sich gezogen, durch die Gaben zum Geber; ja, daß wir lernen GOtt erkennen, lieben, fürchten, ehren, und auf ihn allein hoffen. Aber die Natur ist also verkehrt, daß sie auf die Gaben fället, wie eine Sau auf einen Dreck, und des Gebers gar nicht achtet.

6. Darum muß uns GOtt Kreuz und Trübsal zuschicken, und uns die Creaturen wieder nehmen, daß wir auf ihn hoffen lernen, ihn erkennen, loben und preisen. Ja, dieweil wir unsere Hoffnung setzen auf uns selbst, auf unser Vermögen, Kräfte und Gaben; so muß uns GOtt oft zerbrechen, und zu nichte machen, demüthigen, gar ausleeren und uns gar selbst nehmen, auf daß er sich selbst uns möchte zu eigen geben. Das kann nun nicht geschehen, bis daß er das Vertrauen auf uns selbst, welches seiner Gnade am meisten entgegen ist, gar hinweg nimmt, und zu nichte machet.

7. Darum ist die Hoffnung eine kämpfende Tugend, die da streitet mit dem Vertrauen auf sich selbst, auf eigene Gaben, Verdienst, Frömmigkeit, Herrlichkeit, Glück, Ehre und Reichthum. Mit diesen Teufels-Larven muß sie kämpfen, und sich davon losreißen, sich allein in GOtt verbergen, und auf ihm ruhen.

8. Darum hat die Hoffnung sowohl, als der Glaube und Liebe, allein GOtt zum Object und Gegenwurf. Denn, wenn jemand in etwas anders, oder in etwas neben GOtt hoffet, denn in dem bloßen GOtt, der hoffet nichts. Denn alle Dinge sind außer GOTT nichts. Und also ist die Hoffnung verloren. Darum sind diese drei Tugenden, Glaube, Liebe, Hoffnung, ganz geistlich, und ist nichts irdisches in ihnen, und sind aufs unsichtbare gerichtet; sind alle geistlich, und haben GOtt allein zum Grunde, und sind allein auf den bloßen GOtt gerichtet. Darum spricht St. Paulus Röm. 8, 24: Die Hoffnung, die man siehet, ist nicht Hoffnung. Denn wie kann man das hoffen, das man siehet? Der nun auf sichtbare Dinge seine Hoffnung setzet, hat nicht den unsichtbaren GOtt zum Grunde, sondern nur einen Schatten, darum muß seine Hoffnung mit der Welt vergehen und zu Schanden werden.

9. Darum muß der Mensch durch Vergleichung der Zeit und Ewigkeit geführet werden zu der rechten seligen Hoffnung, und zur beständigen Ruhe. Die Ewigkeit ist unwandelbar; denn in ihr ist keine Verwandelung, als vom Tage in die Nacht, von Wochen in Monat, vom Monat in Jahr, vom Winter in den Sommer. Und wie sich die Zeit verwandelt: so verwandelt sich auch die Eigenschaft aller Elemente und Geschöpfe. Ich geschweige, daß der Himmel keinen Augenblick stille stehet, und alle untere Dinge beweget. Daraus folget, daß keine bleibende Ruhe seyn kann in zeitlichen Dingen; sondern mit der Zeit gehen alle Dinge hin, und muß alles, so unter der Zeit ist, vergehen. Darum ist alles eitel. Pred. Sal. 1, 2. In der Ewigkeit aber ist die Ruhe, und nicht in der Zeit. Böse und Gute jammern und laufen nach der ewigen Ruhe; aber niemand erlanget sie, denn, die in Christo sich wissen zu lassen und zu verlieren, der die ewige Ruhe ist. Dasselbe erlanget man nicht mit Werken und vieler Arbeit, sondern mit einer geduldigen Hoffnung, in silentio et spe, durch stille seyn und hoffen, Es. 30, 15. und in einem stillen Sabbath.

10. Nun muß nicht allein die Hoffnung durch Entziehung zeitlichen Glücks geprüfet werden, sondern auch durch Entziehung der Gnade in hohen Anfechtungen. Denn es müssen uns alle Dinge entzogen werden in der Probe der Hoffnung, also, daß uns auch die allerbesten Gaben GOttes entzogen

werden, darauf wir fußen möchten, auf daß also unsere Hoffnung ganz rein, lauter und bloß auf GOtt stehe. In solcher Probe muß man hoffen, da nichts zu hoffen ist, und muß hoffen wider die Hoffnung, wie von Abraham Röm. 4, 18 stehet. Ja, da muß man mit Christo bloß ausgezogen werden, von jedermann verlassen, auch von GOtt. Und das heißet alsdann recht dem Bilde Christi ähnlich werden. Röm. 8, 29. Da wird denn die Hoffnung recht geprüft.

11. In andern Trübsalen wird allein Geduld, Demuth, Gebet und Liebe probiret. Aber in den Anfechtungen des Gewissens wird Hoffnung probiret und angefochten. Da wird denn ein Mensch wol aller seiner Gnaden beraubet; aber gleichwol gekrönet mit der Hoffnung, die nicht lässet zu Schanden werden. Denn ob wol in solchen hohen Nöthen oft mit einfället Murren, Ungeduld, Lästerung; dennoch erwecket GOtt ein kleines Seufzen, das denselben widerspricht; so ists auch vergeben und zugedecket, und so ist der Mensch, als ein Brand aus dem Feuer, errettet, Zach. 3, 2. Amos 4, 11. und als ein Ohrläpplein aus des Wolfes Rachen erlöset. Amos 3, 12. Denn das heißet keine Verzweifelung, so wider unsern Willen geschiehet, und mit einem unaussprechlichen Seufzen widersprochen wird; sondern es ist die allerschwerste Probe und Anfechtung der Hoffnung. Dies sind die unaussprechlichen Seufzer, davon St. Paulus Röm. 8, 26 redet.

12. Solche Leute sind die größten Heiligen, und sind GOtt näher denn die stolzen Geister, die ihre Hoffnung in ihnen selbst haben; denn diese sind die größten Gotteslästerer, mit allem ihrem Ruhm und Ehren. Diese sind die liebsten Kinder GOttes, als an Hiob und David zu sehen. Denn sie werden recht gereiniget und geläutert wie Gold, und von ihren eigenen Gaben und Ruhm entsetzet, und in GOtt versetzet, als ein glänzend Edelgestein in Gold versetzet wird, auf daß nichts überbleibe, darin sich der stolze Mensch rühmen könne.

13. In dieser Entblößung lernet der Mensch auf kein ander Ding hoffen, denn allein auf GOtt. Denn wenn durch Trübsal alles hinweggenommen wird; so kann uns doch GOtt nicht genommen werden. Trübsal kann uns von unserm GOtt nicht wegnehmen, sondern bringet uns zu GOtt, und giebet uns GOtte wieder, und GOtt uns. Also muß uns die bloße Hoffnung im Kreuz erhalten, und darum lässet sie nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 5. Darum, gleichwie die Seele bloß aus GOtt kommen ist: Also muß sie wieder bloß in GOtt kommen, ohne Creatur-Liebe. Denn wer aus ihm selber und aus allen Creaturen fället, wo sollte der hinfallen, denn in GOttes Hand, die alles umgreift, und die ganze Welt umspannet? Jes. 40, 12. Wer nun durch die Welt fället, und rein ist von allen Creaturen und ihrer Liebe, das ist, der mit dem Herzen an nichts hanget, sondern frey ist und frey bleibet, stehet GOtt gelassen, läßt sich geben und nehmen nach GOttes Wohlgefallen; derselbe fällt in GOtt und seine Hand. Die aber in den Creaturen bleiben, und in ihnen selbst, das ist, die den freyen Willen eigen machen, und nicht mit GOttes Wohlgefallen zufrieden seyn; die müssen in ihnen selbst verderben.

Gebet über das 50. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse nach dem ersten Gebot das fünfte Gebet.

Das 51. Capitel.

Trost wider die Schwachheit des Glaubens.

Ef. 42, 3: Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen.

Dies ist ein überaus schöner Trost wider die Schwachheit des Glaubens, welchen der Prophet fasset in zwey Gleichnisse. Das erste nimmt er von einem zerbrochenen Rohr, welches man muß gelinde und säuberlich angreifen, daß mans nicht vollends zerbreche. So thut GOTT auch mit unserer Schwachheit und schwachem Glauben. Und gleichwie ein glimmend Tocht, wenn es ein Fünklein Feuer gefangen hat, nicht mit starkem Winde muß angeblasen werden, oder man bläsets gar hinweg: Also auch Christus, unser HERR, bläset das kleine Fünklein unsers Glaubens mit der Gelindigkeit seines Geistes und mit sanftem Odem seines Mundes an, und lässet einen sanftmüthigen Geist von seinem Angesichte wehen, damit er uns in unserer Schwachheit nicht erschrecke, sondern erquicke. Jes. 57, 15. Und weil diese Kleinmüthigkeit und Schwachheit des Glaubens eine schwere Anfechtung ist, damit alle Christen genug zu thun haben; wiewol es mit einem schwerer hergehet, als mit dem andern: so hat der Heilige Geist uns in GOttes Wort gewaltigen reichen Trost dawider aufzeichnen lassen, den wir fleißig merken sollen, damit wir denselben zur Zeit des traurigen Kampf-Stündleins seliglich gebrauchen können.

2. 1) Sollen wir mit allem Fleiß merken, daß der Glaube nicht ist unser Thun und Werk, sondern GOTTES Werk. Joh. 6, 29. 44: Das ist GOttes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Es kann niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat. Eph. 1, 19: Die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke. Eph. 2, 8: Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, und nicht aus den Werken. Ebr. 12, 1. 2: Lasset uns laufen in dem Kampf, der uns verordnet ist durch Geduld, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Röm. 5, 5: Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 8, 23: Die wir haben des Geistes Erstlinge, welcher aufhilft unserer Schwachheit. V. 26. Weil nun der Glaube GOttes Werk, und nicht unser Werk ist in uns; so stehts ja nicht bey uns, oder in unserm Vermögen, wie stark oder schwach unser Glaube seyn soll. Wie uns nun GOtt hat zugesaget, daß er uns durch den Glauben wolle selig machen: so weiß er auch, wie stark unser Glaube seyn müsse, dadurch wir die Seligkeit ergreifen; und so viel will uns GOtt geben. Darum heißts, wie GOTT zu Paulo sagt: Laß dir an meiner Gnade gnügen. 2 Cor. 12, 9. Denn niemand kann ihm etwas nehmen, es werde ihm denn von oben herab gegeben. Joh. 3, 27.

3. 2) So können wir in diesem Leben die Vollkommenheit nicht erlangen, es bleibet mit uns Stückwerk. Das ist GOttes Wille wegen unserer tiefen Verderbung und Blindheit, damit auch der Sicherheit und leidigen Hoffahrt in uns gesteuert werde. Spricht doch St. Paulus Philip. 3, 12: Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey. Ich jage ihm aber nach, ob ichs ergreifen möchte,

nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Ob ich gleich nicht so einen vollkommenen Glauben habe, daß ich ihn so stark und mächtig ergreife, als ich wol sollte; so hat er mich ergriffen, das ist, ich bin in Christo JEsu durch den Glauben. Ergreife ich ihn nicht so stark, als ich sollte; so hat er mich ergriffen. Darum sollen wir mit unserer Schwachheit zufrieden seyn, bis wir zur Vollkommenheit gelangen.

4. 3) So will GOtt unsern schwachen Glauben nicht verwerfen, sondern gnädiglich ansehen, stärken, vermehren, und zum seligen Ende führen. Davon merke dir die herrlichen goldenen Sprüche. Es. 42, 3: Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen; und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen. Es. 25, 4: Du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze. Jes. 35, 3. 4: Stärket die müden Hände; erquicket die strauchelnden Kniee; saget den verzagten Herzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht; sehet, euer GOtt kommt, und wird euch helfen. Jes. 40, 29. 31: Er giebt den Müden Kraft, und Stärke genug den Unvermögenden. Die auf den HErrn hoffen, kriegen neue Kraft. Jes. 50, 4: Der HErr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Jes. 57, 15. 16: Ich erquicke den Geist der Demüthigen, und das Herz der Zerschlagenen. Von meinem Angesicht soll ein Geist wehen, und ich will Odem machen. Jes. 61, 1: Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu trösten alle Traurigen. 2 B. Mos. 34, 36 stehet: Du sollst das Böcklein in seiner Milch nicht kochen. Das ist, den zarten anfahenden Milch-Glauben sollst du nicht ärgern noch betrüben. Der starke Glaube kann wol allerley vertragen, daß man ihn siede und brate, bestehet im Feuer und Wasser: Aber den schwachen Milch-Glauben muß man säuberlich angreifen, wie ein zerbrochenes Rohr, damit mans nicht vollends zerbreche. Jer. 13, 15: Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Die sich für Schwachgläubige erkennen, die sind die Geist-Armen. Matth. 5, 3: Selig sind, die geistlich arm seyn. Die Schwachgläubigen sind, die geistlich krank seyn, die tröstet der HErr. Matth. 9, 12: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Röm. 14, 1: Die Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht. 1 Cor. 9. 22: Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich auch die Schwachen gewinne. Ezech. 34, 16: Ich will das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten. Joh. 6, 37: Wer zu mir kommt, den will ich nicht von mir hinaus stoßen. In diese tröstliche Verheißung sollen sich alle Schwachgläubige einschließen, und wissen, daß der getreu ist, der es verheißen hat, der wirds auch thun, 1 Thess. 5, 24. Denn sein Wort ist wahrhaftig, und seine Zusage gewiß. Ps. 33, 4. Sehet die Exempel der Schwachgläubigen an: Des armen Mannes, Marc. 9, 23. 24. zu dem der HErr sprach: Wenn du glauben könntest! Er aber sprach mit Weinen: Ich glaube, HErr, hilf meinem Unglauben; Den Königischen, Joh. 4, 47 u. f.; Die Jünger im Schiff, Matth. 8, 24. Der HErr reichet die Hand dem sinkenden Petro auf dem Meer. Matth. 14, 31. Darum ermahnet St. Paulus 1 Thess. 5, 14: Tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen jedermann.

5. 4) Ja der Schwachgläubigen will sich GOtt am meisten annehmen. Denn die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 12. Er lässet die neun und neunzig in der Wüste, und gehet hin nach dem Verlornen, bis ers finde. Luc. 15, 4. Wie eine fromme Mutter der kranken Kinder am meisten pflege und auf sie wartet: Also GOtt der Schwachgläubigen.

6. 5) Ja, sprichst du, ich fühle fast keinen Glauben in mir So frage ich dich: Ob du auch gern wolltest glauben? Wenn du das fühlest, das ist auch ein Glaube. Denn GOtt muß auch das Wollen in uns wirken. Wenn du derowegen wolltest gern glauben; so fühlest du GOttes Wirkung in dir, und hast die tröstlichste Hoffnung, daß, der das Wollen in dir wirket, der wird auch das Vollbringen wirken. Phil. 1, 6. Cap. 2, 13.

7. 6) GOtt siehet der Gläubigen Begierde also gnädiglich an, daß keines elenden Herzens Verlangen soll verloren seyn ewiglich. Ps. 9, 19. Das Verlangen der Elenden hörest du, HErr. Ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Ps. 10, 17. Darum, so groß du gern wolltest, daß dein Glaube vor GOtt seyn sollte: so groß ist er vor GOtt. Denn GOtt siehet das Herz an, er wieget die Geister, prüfet Herzen und Nieren. Ps. 7, 10. Er begehret mein, darum will ich ihm aushelfen. Ps. 91, 14.

8. 7) So ist es viel besser, daß wir uns unsers schwachen Glaubens rühmen, denn des starken. Denn also hats GOTT verordnet, damit wir nicht in geistliche Hoffahrt gerathen. 2 Cor. 12, 9: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum, spricht St. Paulus, will ich mich am liebsten meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Deß tröste dich, du Schwachgläubiger.

9. 8) So ist der schwache Glaube je auch ein Glaube. Denn es stehet unsere Seligkeit nicht auf der Würdigkeit unsers Glaubens, wie stark oder schwach derselbe sey, sondern auf Christo, welchen der Glaube fasset und ergreifet. Gleichwie nun ein kleines schwaches Kindlein ein Kleinod und Perle mit seiner schwachen Hand eben so wohl fasset und hält, als ein starker Mann: Also hält und fasset der schwache Glaube Christum, den edlen Schatz, mit allem seinem Verdienst eben so wohl, als der starke Glaube. Und hat der Schwachgläubige in ihm und durch ihn eben die Gerechtigkeit und Seligkeit, die der Starkgläubige hat. Und gleichwie der Augapfel ein klein verachtetes Dinglein ist; dennoch der Sonnen Licht und Schein, wenn sie gleich zum höchsten am Himmel stehet, ja auch die Sonne selbst, welche doch um etliche vielmal größer denn die Erde ist, erreichen kann: Also kann auch das Auge des Glaubens, ob es gleich klein und schwach ist, dennoch die Sonne der Gerechtigkeit, JEsum Christum, mit ihrem völligen Schein und andern unaussprechlichen Gütern und Gaben fassen und ergreifen.

10. 9) So ist das auch des Glaubens Art, daß er nicht allezeit gleich stark, sondern zuweilen ganz schwach ist, daß es sich ansehen lässet, als sey das Licht des Glaubens in uns ganz erloschen; inmaßen die Exempel aller Heiligen, sonderlich Davids, bezeugen; wie auch Abrahams, der doch ein Vater aller Gläubigen genennet wird, als wir 1 Mos. 12, 11 lesen, da er besorgete, die Egypter möchten ihn erwürgen um Sara willen, da er doch allbereit die Verheißung empfangen; so auch Moses, da er zweifelte am Haderwasser, 4 Mos. 20, 11. David ist mit seinem Glauben so stark, daß er bald im Himmel ist; bald so schwach, daß er in der Hölle

ist, daß er klaget, er sey von GOttes Angesicht verstoßen. Ps. 31, 23. Darum ist aus dem schwachen Glauben nicht zu schließen, als wenn ganz kein Glaube da wäre, und solche Leute ganz von GOtt verlassen wären. Denn gleich wie wir nicht urtheilen und schließen, daß in der Asche kein Feuer, weil es keinen Schein oder Hitze von sich giebt; oder in den Bäumen kein Leben, weil sie im Winter nackend und bloß da stehen: Also sollen wir auch nicht schließen, daß darum kein Glaube ist, weil er sich nicht allezeit sehen lässet. Denn der Geist GOttes bläset wie ein Wind, wenn und wohin er will. Joh. 3, 8.

11. 10) Wenn man über den schwachen Glauben klaget, so merket man, daß ein kämpfender Glaube da ist, und das ist eben der rechte Glaube. Denn es ist ein stetiger Kampf des Glaubens und Unglaubens im Menschen. Der Glaube muß hier stehen unter vielen Schwerdtern der Anfechtung. Denn es ist ein schwer Ding, und hat viel zu thun, daß das irdische Herz mit Christo, und der böse Acker mit dem himmlischen Saamen durch den Glauben könne vereiniget werden, und die Finsterniß des Lichts fähig werde. Da will immer das Fleisch den Holzweg, und über den Geist herrschen, und die Finsterniß will immer Ueberhand haben. Ueber diesen Kampf haben die Heiligen GOttes geklaget. Und das ist ein gewiß Anzeigen, daß der Glaube da ist. Denn die ganz keinen Glauben haben, fühlen diesen Kampf nicht. Und dabey ist der Trost, daß uns GOtt in solchem Kampf nicht verlassen wolle, auch nicht über Vermögen lassen versuchet werden; sondern ihr einen solchen Ausgang geben, daß wirs könen ertragen. 1 Cor. 10, 13. Jes. 40, 29: Der HErr giebt den Müden Kraft, und den Unvermögenden Stärke genug.

12. 11) Wenn wir in unserer Schwachheit noch an Christum gedenken; so ist er wahrhaftig bey uns, ja wohnet in uns durch den Glauben. Denn er spricht: Wo man meines Namens gedenken wird, da will ich zu dir kommen, und dich segnen. 2 Mos. 20, 24. Ja wir können ohne GOtt an GOtt nicht gedenken. So sind wir auch in ihn, als den lebendigen Weinstock, eingepflanzet, Joh. 15, 1. also, daß wir Leben und Saft aus ihm empfangen; ja wir leben in Christo, und das Leben und Kraft unsers Glaubens ist in Christo verborgen. Col. 3, 3. Der Heilige Geist zeuget von ihm in unserm Herzen durch Friede, Freude und Trost. Röm. 8, 16. Gleichwie kein Prophet im alten Testament gewesen, der nicht GOtt in ihm hat hören reden: also ist kein Christ im neuen Testament, der nicht Christum in seinem Herzen hätte hören reden, und die Salbung des Heiligen Geistes nicht in ihm geschmecket hätte. Und dies ist solch eine starke Vereinigung mit Christo und unserm Glauben, daß sie vom Tode und Teufel nicht kann aufgelöset werden, dieweil Christus, dessen Leben er in ihm hat, unsterblich ist. Ob du das gleich allezeit in deinem Herzen nicht empfindest; so ist doch, der in dir ist, größer, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4.

13. 12) So sollen wir in der Schwachheit unseres Glaubens unsern Erlöser und ewigen Hohenpriester, JEsum Christum, anschauen, der sich selbst für uns am Kreuz hat aufgeopfert, und bittet für unsern Glauben; wie er saget zu Petro: Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, Luc. 22, 32; und reichet ihm seine allmächtige hülfreiche Gnaden-Hand auf dem Meer, da er sinken wollte. Matth. 14, 31 Und Joh. 17, 11. 20 bittet er: Heiliger Vater, erhalte sie in deiner Wahrheit. Ich bitte nicht allein für sie, die Apostel, sondern für alle, die durch sie an deinen Namen glauben werden. Darum

saget auch die Epistel an die Hebräer Cap. 2, 17 und Cap. 4, 15: Wir haben nicht einen solchen Hohenpriester, der mit unserer Schwachheit nicht könnte Mitleiden haben, sondern der versucht ist allenthalben, wie wir, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Dieser Fürbitte haben sich alle Schwachgläubigen zu trösten, und werden auch derselben gewiß genießen.

14. 13) Wir sollen uns auch in unserer Schwachheit trösten der Barmherzigkeit GOttes. Die ist unaussprechlich groß, ja so groß, als er selber ist. Daran soll niemand verzagen. Denn es ist misericordia praeveniens, expectans, suscipiens, perdurans in aeternum, das ist, eine vorlaufende, erwartende, aufnehmende und in Ewigkeit währende Barmherzigkeit. GOtt hat niemand jemals seine Barmherzigkeit versaget. In die barmherzigen Arme GOttes sollen sich auch alle Schwachgläubige einschließen.

15. 14) Sollen wir uns deß trösten, daß GOtt, der den Glauben in uns angefangen, aus Gnaden auch hat zugesaget, daß ers auch in uns vollführen wolle, bis auf den Tag JEsu Christi, Phil. 1, 6. Er wird uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. 1 Petr. 5, 10. Wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit, daß wir das Ende unsers Glaubens davon bringen, welches ist der Seelen Seligkeit. 1 Petr. 1, 5. 9. Auf das Ende hat GOtt gesehen, da er den Glauben in uns angefangen hat. Das ist nun GOttes Kraft, der kanns zur Vollkommenheit führen. Darum nennet die Epistel an die Hebräer Cap. 12, 2 JEsum nicht allein den Anfänger, sondern auch den Vollender unsers Glaubens. Und Christus sagt Joh. 10, 27: Meine Schaafe soll mir niemand aus meiner Hand reißen.

16. 15) Darum hat er auch so viel Mittel verordnet, dadurch der Glaube in uns gestärket und erhalten werde, nämlich sein Wort, die Sacramente, das Gebet: HErr, vermehre in uns den Glauben. Luc. 17, 5. Komm zu Hülfe unserm Unglauben. Marc. 9, 24. So hat GOtt verheißen den Heiligen Geist zu geben denen, die ihn darum bitten. Luc. 11, 13 Röm. 5, 5. Cap. 8, 26: Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Ja unser ganzes Christenthum ist dahin gerichtet, daß wir im Glauben gestärket und erhalten werden.

17. 16) So ist auch unser Glaube in der ewigen Wahl GOttes gegründet. Röm. 8, 30: Welche er versehen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Wir werden aber allein durch den Glauben an Christum gerecht. Röm. 3, 14: Elegit nos in fide veritatis. Er hat uns erwählet im Glauben der Wahrheit. 2 Theß. 2, 13. Darum laß dich die Schwachheit deines Glaubens nicht allzu hoch betrüben. Wenn du meynest, du hast gar keinen Glauben; so ist dir Christus näher, denn du meynest. Wie er den Jüngern nahe war, da sie Noth litten auf dem Meer, Matth. 8, 25: Also auch, wenn dein Glaube am meisten Noth leidet, so ist er bey dir.

Gebet über das 51. Capitel

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Klasse, nach dem 1sten Gebot das 3te Gebet.

Das 52. Capitel.

Trost und Bericht, wie man sich in hohe geistliche Anfechtung schicken soll.

Esa. 48 30: Ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes.

Erstlich (I) soll man gewiß dafür halten, daß der Seelen Traurigkeit von GOtt herkommt. Denn so stehet geschrieben 1 Sam. 2, 6. 7: Der HErr tödtet und machet lebendig. Er erniedriget und erhöhet. Er machet arm und machet reich. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Diese Hölle, da GOtt den Menschen hinein führet, ist die geistliche Traurigkeit, welche keinen Trost zuläßet. Denn gleichwie in der Hölle kein Trost ist: Also ist auch in der geistlichen Hölle kein Trost. Es dünket die Seele in dieser Noth, daß sie gar sterbe und verschmachte, Ps. 77; daß sie alle Creaturen anklagen, und ihr zuwider seyn. In dieser Angst spricht ein Mensch mit David: Meine Seele will sich nicht trösten lassen. Ps. 77, 3. Es wird ihm alles entzogen, beyde die Schrift und GOtt selbst. Und das ist die Hölle, darein GOtt führet. Da gehöret nichts zu, denn schweigen und leiden, und im Herzengrund mit unaussprechlichen Seufzen darüber heulen und klagen. Ja ein Mensch kann vor dieser Angst und Pein nicht an GOtt oder die Schrift gedenken. Denn alle Kräfte des Glaubens verschwinden, und verschmachtet der Mensch wie eine Schnecke. Ps. 38, 8. 9. Ps. 102, 24. Wenn nun GOtt durch sein verborgenes Wort und Kraft den Menschen nicht erhielte; so müßte er von Stund an vergehen und zu nichte werden.

2. In dieser Hölle ist Christus JEsus, unser HERR, auch gewesen, da er anfing zu trauren, zu zittern und zu zagen, Matth. 26, 38. mit dem Tode rang, und Blut schwitzete, Luc. 22, 44. Diese Hölle ist viel größere Angst denn der Tod. Hiob 7, 15. Denn derselbe wäre seine Freude und Erlösung. Wie oft wünschet ihm Hiob den Tod! Christus, unser HErr, schwitzet Blut in dieser Angst; aber am Kreuz in Todes-Noth nicht. In dieser Höllen-Angst rief Christus, unser HErr: Mein GOTT, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Matth. 27, 46. Da war aller Trost hinweg. Nichts destoweniger aber war in dieser Höllen-Angst GOtt bey ihm und erhielt ihn. Ja, ist das nicht ein groß Wunder, daß der HErr Christus in seiner Höllen-Angst keinen Trost hat können erlangen, und war doch mit GOtt vereiniget? Denn er war ja GOtt und Mensch. Noch dennoch hat sich GOtt mit seinem Trost so tief vor ihm verborgen, daß er keinen Trost nach seiner Menschheit hörete oder sahe. Ist nun das dem HErrn Christo widerfahren, der mit der ewigen Gottheit vereiniget ist, und mit dem höchsten Freuden-Oel gesalbet; und ist gleichwol in solche Traurigkeit gerathen: was ists denn Wunder, daß oft einen armen Menschen solche Betrübniß überfället?

3. Darum alles, was uns widerfähret, das ist zuvor unserm HErrn JEsu Christo auch widerfahren, als unserm Haupte. Und ist demnach nicht unrecht, daß die Glieder des Haupts Schmerzen empfinden. Daran erkennet man nun, daß du ein wahres Glied Christi bist, und ein Mitgenosse seiner Trübsalen. Offenb. 1, 9.

4. Denn in dieser Hölle hat auch gestecket der fromme König Histias, da er sprach: Ich winselte wie ein Kranich, und girrete wie eine Taube. Jes. 38, 14. Und der heilige Hiob, als er sprach: Wenn ich schon GOtt frage; so antwortet er mir nicht. Rufe ich schon so erhöret er mich nicht. Hiob 7, 3. Cap. 30, 20. Und Cap. 9, 16:

Wenn ich ihn schon anrufe, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre. Und der liebe David klaget auch sehr darüber im 6. 13. 38. und 88. Psalm: da man Wunder siehet, wie die Heiligen GOttes mit der Hölle gerungen und gekämpfet haben. Das zeigen an die wunderlichen Affecten in Hiob und David. Bald verzagen sie, und glauben nicht, daß es möglich sey, daß sie GOtt erlösen könne: Bald hoffen sie auf den Erlöser, der noch lebet, als Hiob, Cap. 19, 25. Darum fleischliche Menschen solche Worte und Affecten nicht verstehen können. Wie man an Hiobs Freunden siehet; denen mußte der arme Mann immer unrecht geredet haben; aber sie verstunden die Wasserwogen nicht, die über seine Seele gingen. Denn es wird ein Mensch in dieser Noth so tief in den Unglauben gestürzet, daß er seines Glaubens nicht kann gewahr werden. Es zieht sich alle Kraft des Glaubens in einen Punct, und in ein unaussprechliches Seufzen, darin noch der Glaube ihm unwissend verborgen ist. Und dieser verborgene Glaube ist denn sein Unglaube, und ist seine Hölle und Marter. Er kann in dieser Hölle nicht glauben, daß ihm GOtt gnädig sey, und spricht: Ach, wie gerne wollte ich glauben, wenn mir GOtt Gnade gäbe! Die Schrift kann ihn auch nicht trösten, bis daß das Ungewitter vorüber ist. Da lässet denn GOtt den Menschen seine Nichtigkeit sehen, was an ihm selber sey, damit er gar zu nichte werde an allen seinen Kräften. Aber gleichwohl lässet sich GOtt noch in dem verborgenen unaussprechlichen Seufzen als von ferne sehen. Und dadurch wird der Mensch erhalten.

5. Ob nun wol ein Mensch in dieser Angst, Marter und Zagen oft ungeduldig ist, ja auch lästert; so rechnets ihm GOtt doch nicht zu. Denn es geschieht wider den Willen des Menschen, und ist seine höchste Probe, dadurch ihn GOtt läutert, und die Sünde ausfeget. Ja es sind keine größere Heiligen und liebste Kinder GOttes, denn eben diese, die solche Probe und Züchtigung aushalten, als wir an Hiob, Cap. 42, 2. u. f., David und Jeremia, Jer. 20, 12. u. f. sehen. Denn diese lernen den Glauben in der rechten Schule. Die zarten Kreuz-flüchtigen Heiligen meynen, sie wollen den Glauben auf Polstern ohne Kreuz lernen.

6. Bedenke den herrlichen Spruch in den Klagl. Jeremiä am 3, V. 31. 32. 33: Der HErr betrübet wol, aber er verstößet nicht ewiglich, sondern er erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte. Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget noch betrübet. Daraus lerne nun erstlich, daß dich der HErr betrübet habe; aber er wird dich darum nicht ewig verstoßen. Und ob du gleich sagen möchtest: Solche Gedanken, die ich leiden muß, die sind nicht von GOtt, sondern vom Satan. Das ist recht: Der Satan kann nichts thun ohne GOttes Verhängniß. Da nimm nun abermal deinen HErrn Christum JEsum vor dich. Gott verhing dem Satan, daß er den HErrn Christum versuchen mußte. Matth. 4, 1. u. f. Die Worte und feurige Pfeile, die der Satan redete wider Christum, die waren freilich nicht von GOtt, sondern vom Satan; aber es hatte es ihm gleichwol GOtt erlaubt und verhänget. Und ob wol Christus, unser HErr, das alles leiden und ausstehen mußte: so war er doch gleichwol GOttes liebstes Kind, und konnte ihm der Satan mit seinen feurigen Pfeilen nichts schaden, ob er gleich Christum mit sich führete. Also werden dir des Teufels feurige Pfeile nichts schaden an deiner Seligkeit. Siehe den Hiob an, wie ihn der Satan aus GOttes Verhängniß plagete und ängstete, auswendig am Leibe, und inwendig an seiner Seele, daß er den Tag seiner Geburt verfluchete. Dennoch war GOtt bei ihm, und erhielt ihn. Darum spricht

er Cap. 10, 13: Ob du gleich solches in deinem Herzen verbirgest; so weiß ich doch, daß du daran gedenkest.

7. Wenn du nun des rechten Ursprungs deiner Traurigkeit gewiß bist; so mußt du auch denn (II) lernen die Ursachen, warum es geschiehet.

8. 1) So ists wahr, wenn GOttes Wort in unsern Herzen recht geschmecket wird, so befinden wir unaussprechlichen Trost, Friede und Freude in uns: und übertrifft solcher göttlicher Trost weit aller Welt Freude und Herrlichkeit. Ja, solcher Trost ist ein Vorschmack des ewigen Lebens. Denn das wahre lebendige Erkenntniß Christi zeiget uns GOttes Vater-Herz und allerfeurigste, brünstigste, holdseligste Liebe GOttes, die nimmermehr erlöschet, sondern ewig ist, als GOtt selbst. Wenn wir nun solchen Trost oft empfinden, so kann unsere verderbte Natur solche hohe himmlische Gaben aus Schwachheit nicht ertragen, fähet an viel von sich selbst zu halten, als wären wir allein vor allen andern solche selige Leute, die GOTT so hoch begabet hätte; dagegen andere Leute nichts sehen; fallen in geistliche Hoffahrt, ja verlassen wol den rechten Ursprung dieser himmlischen Gaben, und fallen auf uns selbst. Solche verkehrte Unart kann GOtt an uns nicht leiden, weil sie uns sehr schädlich und hinderlich an unserer Seligkeit und an der wahren Buße. Darum entzieht er uns den himmlischen Trost, und alles, daran wir Lust und Freude haben, und verbirget sich so tief vor uns, daß wir ihn weder sehen, noch hören, noch empfinden in unsern Herzen. Lässet uns also zwischen Himmel und Hölle schweben, daß wir selbst vor großer Angst nicht wissen, wo aus oder ein; ob wir glauben, oder nicht glauben; ob wir Hoffnung haben, oder gar keine haben; ob wir einen gnädigen oder zornigen GOtt haben: ob wir im Leben oder im Tode seyn? Dies heißet denn die Entziehung dieses göttlichen Trostes, welche im ganzen 88. Psalm beschrieben ist. Und im 31. Psalm V. 23. spricht David: Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Dennoch höretest du die Stimme meines Flehens, da ich zu dir schrie.

9. Diese Entziehung ist uns Menschen nützlicher, denn alle Herrlichkeit dieser Welt, obs gleich unserer Natur schwer und bange wird, GOttes eine Zeitlang mangeln und entbehren, ja ganz und gar nicht fühlen und empfinden. Denn dies ist Leiden über alles Leiden. Dennoch aber lernet man in dieser Feuer-Probe die wahre Demuth, die wahre Buße, die Verschmähung der Welt, daß man sich abwende von allen Creaturen, von allen Gaben, von allen vergänglichen Dingen, weil man siehet, daß darin kein wahrhaftiger Trost der Seelen ist. Und ob wol das Herz mit höllischer Angst und Traurigkeit geschlagen, daß es sich zu GOtt nicht wohl erheben kann: Dennoch ist immer ein heilig verborgen Jammern, Seufzen und Wehklagen nach GOtt und seiner Gnade. Daraus wir lernen, welch ein hohes Gut GOtt ist, daß außer ihm kein wahrer beständiger Trost ist. Das kann man nicht lernen, ohne in dieser Schule; und ist doch das höchste, das wir in dieser Zeit lernen sollen und müssen. Denn wer das nicht weiß, der weiß nicht, was GOtt und Christus ist.

10. O wollte GOtt, daß wir diese Entziehung des himmlischen Trostes und diese Gold-Probe, GOtt zu Ehren, und uns zum unaussprechlichen Nutzen, williglich aufnähmen und auswarteten! So würden wir Wunder über Wunder sehen. Denn ein Mensch, der in solcher Probe geläutert ist, ist hernach das feine Gold, dem kein Feuer, kein Wasser, kein Unglück schaden kann, weder Teufel noch Tod. Denn er wird sich hernach recht wissen zu verhalten im Glück und Unglück, wird im Kreuz nicht verzagen, und im

Glück sich nicht erheben, nicht an ihm selbst und an seinen Gaben Gefallen tragen, sondern in allen Dingen auf den Ursprung alles Guten, GOTT selbst, sehen, und des HErrn Willen allein, es schmecke gleich süße oder sauer, für sein höchstes Glück und Himmelreich halten, und also im Glück und Unglück seine einige Freude, Friede und Lust an GOtt selbst bloß und lauter allein haben.

11. 2) So ist derowegen hoch noth, daß wir elende Würmlein in diesem Schmelz- und Probir-Ofen mehr um Geduld und Stillhalten, als um Errettung bitten. Denn wenn wir einmal die Schlacken unserer Bosheit recht abbrennen lassen, Hoffahrt, Wollust, Geiz, Neid; so können wir darnach in allem Kreuz-Feuer desto besser bestehen, und werden unsern eigenen Willen in GOttes Willen ganz verlieren. Aber weil wir arme Menschen gar zu schwach seyn, und die Probe nicht gern ausstehen; so begehren wir oft ehe Errettung, ehe wir recht warm worden und geläutert seyn. Und wenn uns GOtt oft nicht wider unsern Willen in diesem Ofen des Elendes vest hielte; so würden wir ihm aus der Probe entlaufen, und nichts darnach fragen, ob wir recht geläutert oder gereiniget wären oder nicht, wie die Kinder, die da immer aus dem Bade entlaufen wollen, ob sie gleich noch nicht rein seyn. GOTT aber siehet besser, was uns nütz und gut ist, denn wir selbst. Darum hat er über uns das Kreuz-Stündlein beschlossen, wie lange es währen soll, bis er seinen Willen an uns vollbracht. Darum sollen wir mehr um Geduld, denn um Errettung bitten.

12. 3) Ist gewisse Erlösung zu hoffen und zu glauben. Denn das ist ja GOttes Wort und ewige Wahrheit: Der HERR betrübet wol; aber er verstößet nicht ewiglich, sondern er erbarmet sich auch wieder nach seiner großen Barmherzigkeit. Klagl. 3, 31. 32. Diese Worte sollst du oft in deinem Herzen wiederholen. Und ist nicht daran gelegen, daß du viel Sprüche lernest, sondern daran ists gelegen, daß du Einen Spruch wohl fassest und zu Herzen nehmest. Denn wenn du erstlich Einem glaubest, so glaubest du sie darnach alle: und wenn du erstlich aus Einem kannst Trost fassen; so hast du darnach aus allen Trost. Bete auch oft den 88. Psalm; da wirst du sehen, wie dein Herz darin abgemahlet ist. Daraus du lernen und vernehmen kannst, daß vor dir auch Leute gewesen seyn, die mit solcher Seelen-Angst sind beladen gewesen; GOtt hat ihnen aber gleichwol wieder geholfen, und sie wieder erfreuet: wie denn alsbald der 89. Psalm V. 1. u. f. darauf folget: Ich will singen von der Gnade des HErrn ꝛc. Das wird an dir auch wahr werden; das glaube nur gewiß. Denn der Herz-plagende unruhige Geist hat nie geruhet mit seinen feurigen Pfeilen von Anfang her, sondern allezeit, als der rechte Seelen-Feind, die Herzen geplaget und gequälet mit Furcht, Schrecken, Angst, Ungeduld, verborgener innerer Lästerung, Zweifel, Unglauben, bösen Gedanken, die im Herzen aufsteigen, wie das ungestüme Meer, so immer eine Welle und Woge nach der andern aufwirft, daß hie eine Tiefe, und da eine Tiefe brauset, Ps. 42, 8. bald Furcht, bald Schrecken, bald Traurigkeit, und oft so große Traurigkeit, daß keine Creatur in der Welt ist, die ein solch betrübtes Herz erfreuen kann. Ja, was andere Leute erfreuet, das betrübet einen solchen angefochtenen Menschen, also, daß ihm die ganze Welt mit ihrer Lust ein bitter Kreuz ist, ja daß ihm GOtt selber zuwider und schwer ist, wie Hiob spricht Cap. 7, 14. sonderlich, wenn dein eigen Gewissen zu dir saget: Du hast keine Hülfe bey GOtt. Ps. 3, 2

13. Dawider kannst du (III) keine bessere Arzeney finden, denn daß du es also machest, wie Hiob, David und alle Heiligen. 1) Daß du diese

Traurigkeit so lange leiden mußt, bis sie GOtt von dir nimmt; du mußt dies Wetter lassen über dich gehen. Es. 54, 11. Mich. 7, 9: Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget, bis ich wieder meine Lust an seiner Gnade sehe. Denn es stehet in keiner Creaturen Gewalt, einen erfreuen, welchen GOtt betrübet. Denn wer verwundet, der muß auch heilen; der in die Hölle führet, der muß auch wieder heraus führen; der muß auch wieder lebendig machen. 1 Sam. 2, 6.

14. 2) So mußt du in deiner Seelen-Noth nicht hören das Urtheil der Welt, wie Hiob that, da ihn seine Freunde also verurtheileten; auch nicht, was der Trost-lose Geist, der Teufel, saget; auch nicht, was dein eigen Herz, Gewissen, Fleisch und Blut saget. Denn so dich dein eigen Herz verdammt, spricht St. Johannes 1 Epist. 3, 20; so ist doch GOtt größer denn dein eigen Herz, ja größer denn die Welt und alle Teufel. Sondern du mußt hören, was GOtt von solchen elenden Leuten saget Jes. 66, 2: Ich sehe an den Elenden, und der betrübtes Geistes ist. Jes. 48, 10: Ich will dich auserwählet machen in dem Ofen des Elendes.

15. 3) Du mußt auch hören, was dir die Exempel aller Heiligen sagen. Siehe dich um, ob auch vor dir solche elende Leute gewesen, und ob ihnen auch GOtt geholfen. Wie klaget David im 13. Psalm V. 1: Wie lange willst du mein so gar vergessen? Siehe aber, ob ihn GOtt in solcher Noth gelassen? Nein. Denn er spricht V. 6: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist: mein Herz freuet sich, daß du so gern hilfest. Im 77. Psalm V. 8. 11. klaget er: Hat denn der HErr vergessen, gnädig zu seyn? Ließ ihn aber GOtt in solchem Kreuz? Nein. Denn er spricht: Ich muß das leiden, die rechte Hand des HErrn kann alles ändern. Jer. 17, 17 kam GOtt dem Propheten schrecklich vor, da er sprach: Sey mir nur nicht schrecklich. Ließ denn GOtt den Propheten in diesem Schrecken? Nein. Denn er sprach: Meine Zuversicht in der Noth. Rief nicht der HErr Christus: Mein GOTT, warum hast du mich verlassen? Ps. 22, 2. Ließ ihn aber GOtt in solcher Noth? Nein. Denn er spricht: Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern. V. 23. Und im 118. Psalm V. 17: Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werk verkündigen.

16. Also mußt du mit Christo vermyrrethen Wein trinken, und mit Galle gespeiset werden, auf daß du mit über seinem Tisch im Himmel den ewigen Freuden-Wein trinken mögest. Jes. 65, 13. Lerne seine Schmach tragen, Ebr. 13, 13; so wirst du auch seine Herrlichkeit tragen. Lerne dem gekreuzigten Christo gleich werden; so wirst du auch dem verklärten Christo gleich werden. Röm. 8, 29. Phil. 3, 21.

Gebet um göttlichen Trost in Traurigkeit.

Du GOtt der Geister alles Fleisches! der du meines Herzens Jammerstand besser erkennest, als ich ihn vorstellen kann: Siehe herab von dem Thron deiner Herrlichkeit auf mich Elenden, und beselige mich mit deinem Gnaden-Blick! HErr, meine Begierde ist stets vor dir, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ich habe verdienet, verworfen und verlassen zu werden von dir; also muß ich inne werden, was für Jammer und Herzeleid es bringe, dich zu verlassen, auf sich selber zu trauen, und dich nicht fürchten. Ich habe oft betrübet und erbittert deinen Geist, deine Gnade vergeblich empfangen; darum werde ich billig voller Jammer gelassen, und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Was soll ich aber thun? O du Menschen-Hüter! Ach strecke noch einmal aus zu mir deine Gnaden-Hand, die Hand, die in den Abgrund reichet,

und der Hölle ihren Raub entführet. In derselben fand mich in meinem Blute liegend deine ewige Liebe, da du in Christo JEsu den Schluß machtest: Ich sollte leben. Dahin hat mich nun mein Verderben wieder gestürzet, und mich beraubet der Freude und deines Heils. Aus derselben bringe mich wieder, du Ueberwinder der Hölle, der du das Gefängniß gefangen geführet, und auch für die Abtrünnigen Gaben empfangen hast. Ach du unendliche Güte! die du den Abgrund umgiebest, und deren Gluth mit dem Blute JEsu gelöschet hast, höre mein Schreyen zu dir aus dieser Tiefe, und laß das Loch der Grube nicht über mich zusammen gehen. Sey nicht so ernst gegen ein fliegend Blatt, und verfolge nicht einen dürren Halm; verachte nicht ein geängstet und zerschlagen Herz, zerbrich nicht ein zerstoßen Rohr, lösche nicht aus ein glimmendes Tocht, sondern erweise im Erbarmen, daß du bist der Heilige unter uns, GOtt, und nicht ein Mensch. Mein GOtt, ich will gerne entrathen aller Freuden-Empfindung, (die gehören nicht für solche, als ich bin) laß mich nur dies einige erkennen, daß du es seyst, der mich in die Hölle führet, zu meiner Läuterung und nicht zum Verderben. Und wenn denn dies Gnaden-Feuer an mir sein Werk, was es thun soll, vollbracht, die Liebe der Welt und aller Eitelkeit in mir verzehret, Demuth und Gelassenheit gewirket; so bringe mich wieder hervor, daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe, durch Christum JEsum unsern HErrn! Amen.

Das 53. Capitel.

Trost wider die hohen geistlichen Anfechtungen.

Es. 41, 17: Die Elenden und die Armen suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge ist verdorret vor Durst. Aber ich, der HErr, will sie erhören; ich, der GOtt Israel, will sie nicht verlassen.

In diesem Sprüchlein tröstet der Heilige Geist alle hochbetrübte, traurige und angefochtene Herzen, die nach Trost dürsten, und denen nicht anders zu Sinne ist, sie müßten gar verzagen, GOtt habe sie verlassen und verstoßen, wie der 83. Psalm V. 3. spricht: Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Dieselben sollen in ihren hohen geistlichen Anfechtungen folgende Hauptgründe des Trostes merken und zu Herzen nehmen.

2. 1) Daß die hohen schweren Anfechtungen, traurige schwermüthige Gedanken, Schrecken der Seelen, Angst des Gewissens uns nicht widerfahren ohne GOttes sonderbaren Rath und gnädigen Willen, wie hart auch der Satan dem Menschen zusetzet. Denn GOttes Wort bezeuget, daß der Satan über keine Creatur, auch über die geringste nicht, einige Gewalt habe, auch nicht über ein Härlein, Matth. 10, 30. oder über einen Strohhalm. Denn alle Creaturen sind in GOttes Hand, und nicht in des Teufels Gewalt. Hebr. 1, 3. Viel weniger hat er Gewalt über einen Menschen: es werde ihm denn von GOtt erlaubt und zugelassen, wie die Gergesenische Historie Matth. 8, 32. und das Exempel Hiobs Cap. 12. bezeugen.

3. Dieweil er nun nicht Macht hat über ein einiges Glied oder Härlein des Menschen: viel weniger über seine Seele, daß er dieselbe also ängste, quäle und peinige ohne GOttes sonderbaren Rath und Willen. Darum der 34. Psalm V. 8. spricht: Der Engel des HErrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Zach. 2, 5: Ich will eine feurige Mauer um sie her seyn. Ps. 17, 8: Behüte mich wie einen Augapfel im Auge. Daher auch der 88. Psalm V. 7. 8. GOtt dem HErrn solche hohe Anfechtung zuschreibet, als er spricht: Du hast mich in die Grube hinunter geleget, in die Finsterniß und in die Tiefe. Dein Grimm drücket mich, und drängest mich

mit allen deinen Fluthen. Ich leide deine Schrecken, daß ich schier verzage. Wie auch der 71. Psalm V. 20. solche Seelen-Angst GOtt dem HErrn zuschreibet: Du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der tiefen Erde heraus. Und die Prophetin Hanna 1 Sam. 2, 6. schreibet alles GOtt dem HErrn zu: Der HErr tödtet, und machet wieder lebendig. Er führet in die Hölle, und wieder heraus. Denn wie GOttes Sohn erstlich in die Hölle mußte, ehe er gen Himmel fuhr: Also machts auch GOtt mit seinen Gliedern, den wahren Christen. Und geschiehet also: Wenn GOtt dem Menschen seine Sünde in seinem Gewissen offenbaret, und ihn empfinden läßt die Kraft und Macht der Sünde, den Stachel des Todes, den Fluch des Gesetzes, die feurigen Pfeile des Satans; so wird des Menschen Seele so hoch betrübet, und fällt in so große Traurigkeit, daß sie alles menschlichen und göttlichen Trostes beraubet wird, und will sich auch nicht trösten lassen, wie David sagt, Ps. 77, 3. Ihr dünket, es seyn ihr alle Creaturen zuwider. Es kann sie auch nichts erfreuen, sie achtet sich alles Trostes unwürdig, ringet mit der Verzweiflung, und kämpfet mit der Hölle, fühlet der Höllen Angst. Das ist der rechte morsus inferni, Höllen-Stich, ja die Hölle selbst, die keinen Trost zulässet; sondern da ist eitel Angst, Zittern und Zagen. Da hat denn GOtt wahrlich einen solchen Menschen recht in die Hölle geführet, nicht zwar leiblich, sondern geistlich, nach der Seele. Und gehet ihm gleich wie dem HErrn Christo am Oelberge, da er anfing zu trauren, zittern und zagen, mit dem Tode zu ringen. Luc. 22, 44.

4 Warum aber GOtt solches bisweilen zulässet, daß seine gläubigen Kinder, die in Christum getauft, Vergebung der Sünden haben, durch den Glauben sind gerecht gemacht, und zum ewigen Leben aufgenommen, vom leidigen Teufel so kläglich und jämmerlich mit schweren höllischen Gedanken angefochten, gequälet und zu geistlichen Märtyrern gemacht werden; ist ohne Noth, daß wir darnach forschen. Es soll uns genug seyn, daß wir aus GOttes Wort versichert seyn, GOtt selbst habe uns die Anfechtung zugeschicket. Was nun von GOtt kommt, das gereichet dem Menschen nicht zum Verderben, sondern zur Seligkeit; dazu denn alles dienen muß, was denen widerfähret, die GOtt lieben. Röm. 8, 28.

5. Doch sind auch etliche Ursachen geoffenbaret, warum der gnädige und treue GOtt seinen lieben Kindern solche hohe Anfechtungen widerfahren lässet. 1) Daß wir die Kraft der Sünde, welche ist der Stachel des Todes, (wie St. Paulus spricht: der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz, 1 Cor. 15, 56) recht verstehen lernen, den Fluch des Gesetzes, den Zorn GOttes wider die Sünde, und sein gestrenges Gericht und Gerechtigkeit, und die große Tyranney des Teufels. Denn das hänget alles aneinander, darüber der König Hiskias klagete, Jes. 38, 14. da er winselte wie ein Kranich, und girrete wie eine Taube; da ihm um Trost sehr bange war. 2) Daß wir dadurch die Hoheit und Würdigkeit des Leidens Christi und seine großen Wohlthaten der theuren Erlösung erkennen lernen, daß er uns von der ewigen Höllen-Angst und Pein erlöset durch seine Seelen-Angst. Ps. 22, 2. 3) Daß wir dem Ebenbilde Christi ähnlich werden. Röm. 8, 29. 4) Daß wir die Kraft des Wortes GOttes, und den göttlichen Trost darin schmecken lernen. Jes. 28, 19: Die Anfechtung lehret aufs Wort merken. 5) Daß wir Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Gebet üben lernen, auf daß unser Glaube

köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold durchs Feuer bewähret. 1 Petr. 1, 7. 6) Auf daß wir hernach desto kräftiger getröstet werden, wie St. Paulus spricht: Wie wir des Leidens Christi viel haben; so werden wir auch desto reichlicher getröstet werden. 2 Cor. 1, 5. 7) Auf daß wir im ewigen Leben desto herrlicher werden. Röm. 8, 17: Doch daß wir mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

6. Und wenn wir gleich diesen hohen Nutzen nicht wüßten, noch GOttes Rath verstünden, sollen wir uns daran genügen lassen, daß wir wissen, es sey also GOttes Wille, daß wir also versucht werden. Denn sind unsere Haare auf unserm Haupt gezählet; Matth. 10, 30. wie viel mehr will GOTT der HERR unsere Seele behüten, daß dieselbe nicht durch den Teufel in Verzweiflung gestürzet werde! Daraus verstehen wir nun wohl, daß aus diesen Anfechtungen niemand erretten kann, denn GOtt allein durch Christum, der den Satan und die Welt überwunden. Joh. 12, 31. und Cap. 16, 11. Darum allein bei Christo, und sonsten bey keiner Creatur, Hülfe, Rath und Trost in diesen Nöthen zu suchen.

7. 2) Sollen wir die hohen Anfechtungen nicht ansehen als Zeichen des Zorns GOttes, sondern als ein Zeichen der Gnade, alldieweil uns GOtt in die Zahl derselben bringen und aufnehmen will, die er in dieser Welt so hoch versucht hat. Als da ist der heilige David, der im 18. Psalm V. 5. klaget: Des Todes Bande umfingen mich. Und im ganzen 88. Psalm klaget er über Seelen- und Höllen-Angst. Der Prophet Jeremias Cap. 20, V. 17. 18. wünschet, daß seiner Mutter Leib sein Grab gewesen wäre, und er nicht lebendig an das Licht wäre kommen; so dürfte er solch Unglück nicht sehen. So auch der heilige Hiob, da er spricht Cap. 6, 2: Wenn man meinen Jammer auf einer Wage wägen möchte; so würde er schwerer seyn, denn der Sand am Meer. Cap. 7, 15: Meine Seele wünschet erhangen zu seyn. Und St. Paulus, welchen des Satans Engel mit Fäusten geschlagen. 2 Cor. 12, 7. Ja der Sohn GOttes selbst; wie zittert sein heiliger Leib, wie zaget seine Seele, wie rufet er: Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen? Matth. 27, 46.

8. Aus diesen Exempeln lernen wir, daß wir nicht die ersten seyn, die mit so hohen Anfechtungen versucht und gequälet worden seyn, sondern daß es auch zuvor den allerhöchsten Heiligen widerfahren sey. Daraus wir den Trost schöpfen sollen, daß wie jene in dieser Todes-Noth und Höllen-Angst nicht sind verlassen: also werde GOtt uns auch erretten. Und wenn leibliche Krankheiten, Verfolgungen, und dergleichen, Zeichen der Liebe GOttes sind, dadurch uns GOtt seinem Sohn ähnlich machen welle, und wir also solch leiblich Kreuz Christo geduldig nachtragen müssen: wie viel mehr muß ein Zeichen der Gnade seyn, und einer großen zukünftigen Herrlichkeit, wenn er nicht allein unserm Leibe, sondern auch der Seele ihr Kreuz aufleget, dieselbe lässet kämpfen und weidlich schwitzen, auf daß der Mensch am Leibe und Seele leide, und seinem HErrn Christo desto ähnlicher werde! Denn gleichwie der heilige Leib Christi in seinem Leiden voller Schmerzen und Krankheit war vom Haupt bis an die Fußsohlen, und seine allerheiligste Seele voll Jammers, Trauerns und Zagens: Also muß sein geistlicher Leib, alle seine geistliche Glieder und Gläubigen, dieses Schmerzens innerlich und äußerlich theilhaftig werden, auf daß auch sein ganzer geistlicher Leib voller Schmerzen werde, gleichwie Er war in seinem Leiden. Und das meynet St. Paulus, da er spricht Col. 1, 24: Ich erstatte an meinem Fleisch, was noch

mangelt an den Trübsalen des Leibes Christi. Bist du nun ein wahres Glied an dem geistlichen Leibe Christi: so mußt du die Schmerzen mit tragen, auf daß erstattet werde, was noch mangelt an den Trübsalen, auf daß sie voll werden. Darum wir uns der Trübsale freuen sollen, weil dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden, Röm. 8, 18. Daß wir derowegen in solchen hohen Anfechtungen den väterlichen Zorn GOttes lernen mit Geduld tragen, Mich. 7, 9. und der Hülfe GOttes erwarten, im Gebet nicht müde werden, sondern gedenken: Dies ist die Zeit des Zorns, wie es sich ansehen lässet, die Gnaden-Zeit wird auch kommen, wenn der Zorn aus ist. Es. 54, 7. 8.

9. 3) Soll uns das herzlich trösten, daß in solchem schweren Seelen-Kampf und Streit der HErr Christus uns den Sieg hat verheißen und zugesaget, obs wol hart zugehet; wie der HERR spricht Joh. 14, 30: Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Cap. 16, 33. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Denn gleichwie Davids Sieg wider den Goliath des ganzen Israels Sieg war, 1 Sam. 17, 51: Also ist Christi Sieg aller Gläubigen Sieg. Offenb. 12, 10. 11: Nun ist das Heil, und die Macht, und das Reich unsers GOttes seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt, und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß. Und obwol der Teufel, der Satan, die Angefochtenen mit diesen feurigen Pfeilen schießet, und ihnen einbläset: Du bist verdammt und verloren, GOtt hat dich verstoßen, du bist mein, höre auf zu hoffen, zu glauben, zu beten, es ist aus; so sprich: Höre Teufel, du hast nicht Macht, mich zu verdammen, das Gericht ist dir nicht befohlen, oder das Urtheil zu sprechen, wer verloren oder verdammt sein solle; sondern die Gläubigen sollen die Welt und die Teufel am jüngsten Tage richten. 1 Cor. 6, 3. Ja der Sohn GOttes hat den Fürsten dieser Welt schon gerichtet. Joh. 16, 11.

10. 4) Ob man wol der greulichen Lästerung des Satans sich nicht erwehren kann, welches man nennet den spiritum blasphemiae, den Läster-Geist; dennoch, weil es erstlich wider des Menschen Willen geschieht, und zum andern der Mensch zwar darwider strebet mit Seufzen, Gedanken, Beten, mit Herzen und Munde sich wehret, kann aber nicht, und muß die Lästerung leiden: so soll er diesen Trost merken, daß ihm GOtt diese Lästerung nicht zurechnet. Weils wider seinen Willen geschiehet; so sind die Lästerungen nicht sein, sondern des Teufels. Er muß es nur leiden, wie David klaget im 77. Psalm V. 11: Ich muß das leiden; die rechte Hand des HErrn kann alles ändern. Denn solche Lästerung est passio animae, es ist ein Leiden der Seelen, non actio, nicht ein Werk der Seelen: darum rechnets GOtt nicht zu. Denn es gehet, gleich als wenn die Feinde vor der Stadt Feuer hinein schießen; das kann man ihnen nicht wehren, man muß sie ihren Muthwillen treiben lassen, aber dem Feuer wehren, wie man kann. Und wie Hiskias dem Rabsake nicht wehren konnte seine Lästerung: Jes. 36, 12: Also kann man auch dem Satan nicht wehren, daß er nicht ausspeye solche höllische Funken. Das laß deine Seele leiden mit Schmerzen und Seufzen. Rede aber die Lästerung nicht aus; sondern halt deinen Mund zu, wie Jeremias, Klagl. 3, 29. und dämpfe das inwendige Feuer, daß es nicht ausschlage. Ja, weil solche Anfechtungen wider deinen Willen geschehen; so ist noch vorhanden der kämpfende Glaube, der wider die Anfechtung streitet.

11. 5) So ist das noch ein großer Trost, wenn noch ein Seufzerlein im Herzen, das nach GOtt seufzet, und noch ein Wörtlein oder Sprüchlein aus GOttes Wort vorhanden ist. Denn das ist noch das kleine Fünklein des Glaubens und Geistes, so da ist als ein glimmendes Töchtlein, das wird GOtt nicht auslöschen lassen, Jes. 42, 3. sondern in der größten Schwachheit erhalten. Das ist eine gewisse Probe, daß der Heilige Geist noch da ist, wiewol tief, tief verborgen. Darum soll man nicht alsbald verzagen. Denn gleichwie der Leib noch nicht todt ist, wenn sich das Herz und Odem noch reget: Also ist der Geist GOttes und Glaube noch nicht gänzlich hinweg, wenn nur noch ein kleines dunkeles Seufzerlein und ein Wörtlein GOttes vorhanden ist. Denn das ist noch das geistliche innerliche Leben der Seele, die noch nicht gänzlich todt ist. Und damit muß man so lange fürlieb nehmen, bis der freudige Geist wieder kommt, und die Seele gänzlich gesund wird. Denn ich setze den Fall, es könnte ein Mensch nicht mehr beten, ja auch nicht mehr seufzen, ja auch nicht mehr ans Gebet gedenken; da scheinets wol, als wäre es alles aus: Dennoch, wenn ihm angst und bange darnach ist, wollte gern beten, kanns aber nicht, thut ihm wehe in seinem Herzen, und das ist seine größte Klage und Angst, daß ers nicht kann; dennoch so betet er damit, daß ers klaget, er könne es nicht, und daß ihm innerlich wehe thut, daß er nicht beten kann, und daß ihm herzlich leid ist. Eben damit betet er am heftigsten. Und das ist das unaussprechliche Seufzen des Geistes. Röm. 8, 26. Und da wirds wahr, was Esaias gesagt hat Cap. 41, 17: Die Armen und Elenden suchen Wasser, und ist nichts da; ihre Zunge ist verdorret vor Durst: Aber ich, der HErr, will sie erhören; ich, der GOtt Israel, will sie nicht verlassen.

12. 6) Ob gleich ein Herz noch so hart angefochten ist, und noch so elend; so bezeuget doch GOttes Wort, daß GOtt in ihm wohne, und nicht der Satan. Der Satan ist draußen, darum stürmet er, als ein Feind, dein Herz mit seinen listigen Anläufen. 1 Joh. 4, 4: Der aber in uns ist, ist größer, denn der draußen in der Welt ist. Und Es. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir. Weil nun diese Seelen-Noth das allergrößeste Elend ist, das einem Menschen widerfahren kann; und aber GOtt verheißen hat, daß er die Elenden ansehe, ja bei ihnen wohne, und Christum gesandt hat, den Elenden zu predigen, und alle Traurigen zu trösten, Jes. 57, 15. Cap. 61, 2. Cap. 66, 2. und auch der Sohn GOttes Matth. 11, 28. solche Elende zu sich rufet: so soll keiner in solchem Elende verzagen. Denn solche Leute hat GOtt befohlen zu trösten. Jes. 35, 3. 4: Stärket die müden Hände, erquicket die strauchelnden Kniee, saget den verzagten Herzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht. Und GOtt hat gesagt 2 Cor. 12, 9: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Und Paulus saget V. 10: Wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Ja, es ist doch noch GOttes Gnade bey dem Menschen, wenn ihn gleich des Satans Engel mit Fäusten schlägt. V. 7. Denn eben zu der Zeit sprach GOtt zu Paulo: Laß dir an meiner Gnade genügen.

13. 7) So hat man kein Exempel, daß GOtt jemals einen Menschen in solchem Elende und hohen Anfechtungen hätte verlassen; sondern vielmehr Zeugniß, daß, wenn GOtt einen Heiligen im Ofen des Elendes wohl geläutert und geschmolzen, Jes. 48, 10. die Erlösung gar gewiß darauf erfolget ist. Und das ist ein großer Trost, daß, wenn das Prüfe-Stündlein aus ist, und der Mensch die Probe ausgehalten, gewiß

die Erlösung kommen wird. Denn wenn die Zeit der Trübsal ein Ende hat; so kommt die Freude überschwänglich. Hiob 5, 17. u. f.: Selig ist der Mensch, den GOtt strafet. Darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet. Er zerschmeißet, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erlösen, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Darum soll kein Mensch verzagen in seinen hohen Anfechtungen, sondern eine kleine Zeit lernen des HErrn Zorn tragen, Mich. 7, 9. bis die Sonne der Gnaden wieder aufgehet. Denn den Gerechten gehet immer das Licht wieder auf in Finsterniß, und Freude den frommen Herzen. Ps. 112, 4. Ps. 97, 11.

14. 8) Taulerus zählet die hohen Anfechtungen unter sonderbare Gaben GOTTes, und beschreibet sie also: „In großen Anfechtungen „nimmt GOtt alles dem Menschen, was er ihm zuvor gegeben hat, und will „den Menschen recht in sich selbst zum Grunde weisen, und will, daß der „Mensch sehe, und erkenne, was er von ihm selbst habe und vermöge, und „wie er sich in dieser Entziehung seiner Gnade halten wolle. Hie wird recht „der Mensch vom Grunde gelassen, daß er nichts weiß von GOtt, noch von „Trost, noch von allem, das er je zuvor gehabt. Denn es wird ihm alles „entzogen, verborgen und genommen, daß der Mensch denn nicht weiß, wo „er sich hinwenden und kehren soll. In dieser Entziehung ist dem Menschen „hoch vonnöthen, daß er sich könnte halten, als es GOtt von ihm haben „will, daß er sich könnte lassen dem freyen Willen GOttes, und seinem Ur„theil. Es ist wol ein großes, daß die heiligen Märtyrer ihr Leben durch „GOttes Willen gelassen haben; denn sie hatten GOttes Trost von innen, „daß sie alle Marter für ein Gespött hielten und fröhlich starben: Aber es „ist kein Leiden diesem gleich, wenn man GOttes und seines Trostes entbehren „muß; denn das gehet über alle Dinge. Denn hie stehet im Menschen wie„der auf alles Unglück und Gebrechen, und Anfechtung, die der Mensch zu„vor überwunden hat; die fechten den Menschen wieder an, in der aller„schweresten Weise, viel mehr, als da der Mensch in Sünden lag. Hie „sollte sich der Mensch demüthiglich leiden, und sich dem göttlichen Willen „lassen, so lange, als es GOtt von ihm haben wollte."

15. Solche Leute nennet auch Taulerus die geistlichen Märtyrer. Denn sie werden alles geistlichen Trostes beraubet, daß sie nicht wissen, wohin sie sich kehren sollen, und werden sehr gepeiniget inwendig, wenn sie sehen, daß andere Menschen Gnade und Gaben des Trostes haben, die sie nicht haben, und meynen allezeit, es sey ihre Schuld, daß sie die Gnade auch nicht haben. Und ob sie gleich mehr Fleiß dazu thun; so werden sie doch inwendig immer dürrer, und auswendig härter denn ein Stein, und können unterweilen keine Geduld haben, und werden also sehr mißmüthig und gepeiniget, und ihnen dünket, sie erzürnen GOtt in allen Dingen; und das ist ihnen von Herzen leid. Endlich begeben sie sich in die Geduld, wiewohl es ihnen schwer wird, und leiden sich, bis es GOtt wandelt, denn sie sehen wol, daß sie nicht weiter kommen mögen. Und dadurch werden sie den Heiligen gleich, in einer viel edlern Weise. Denn so werden sie Christo ähnlicher, dessen Leben voll war des Leidens.

16. Diese geistlichen Märtyrer sind die ärmsten unter allen, so da leben, nach ihren Gedanken; aber vor GOtt sind sie die reichesten. Sie sind die allerfernesten von GOtt nach ihren Gedanken; und sind doch GOtt am allernähesten. Sie sind nach ihren Gedanken die allerver-

worfensten von GOtt; und sind doch die allerauserkohrensten. Sie sind nach ihrem Empfinden GOtt die allerungetreuesten; wiewohl sie ihm sind die allergetreuesten und ernsthaftesten, seine Ehre zu fördern, und seine Unehre zu hindern. Denn darum leiden sie. Sie befinden sich angefochten mit mancherley Dingen, darein sie nicht verwilligen wollen, welches ihnen ein schwereres Leiden anthut, denn daß sie des natürlichen Todes sterben sollen. Denn sie wollen gern ihre Gebrechen überwinden, und die Tugend üben; und können doch nicht. Das macht ihnen ein großes Leiden und inwendige Bekümmerniß, als ob sie höllische Pein litten. Und das kommt ihnen von großer Treue und Liebe, so sie zu GOtt tragen, wiewol sie dasselbe an ihnen selbst nicht wissen. Sie halten sich für die allerbösesten Menschen, die in der Welt seyn; und sind doch die allerreinesten vor GOtt.

17. Darum sollen sie in stiller Geduld und Sanftmuth auswarten. Denn, leiden sie es nicht geduldig aus: so verlängern sie es. Denn nach dieser finstern Nacht kömmt ein klares Licht, welches sie so hoch erfreut in der Liebe GOttes, daß sie es nicht aussprechen können, gleichwie sie zuvor ihre Traurigkeit nicht haben können aussprechen.

Fürbitte zu GOtt für Angefochtene.

Nachdem es dir, mein GOtt, vielmals gefällig ist, nach deinem unerforschlichen, allein weisen und heilsamsten Rath, deine Gläubigen mit hohen geistlichen Anfechtungen zu belegen, um sie darin die Kraft und Macht der Sünde, den Stachel des Todes, den Fluch des Gesetzes, die feurigen Pfeile des Satans empfinden zu lassen, darüber sie in solche Betrübniß und Traurigkeit der Seele verfallen, daß weder göttlicher noch menschlicher Trost bey ihnen etwas haften will, also daß sie schier verzweifeln möchten; so bitte ich dich, barmherziger Vater, du wollest solche Elende und Betrübte, wo die auch seyn mögen, in ihrer Angst und Noth nicht lassen verzagen, sondern ihnen durch deinen Heiligen Geist kräftiglich vorhalten, daß solches ihr zugeschicktes Elend von dir, ihrem liebreichen Vater, herkomme, und sie dennoch deine lieben Kinder seyn und bleiben; daß du, HErr, sie so viel und große Angst erfahren lässest, jedoch nach deiner gnädigen Verheißung sie wieder lebendig machen und aus der Tiefe der Erde herauf holen wollest; und daß es dein gnädiges Wohlgefallen, sie auf einem solchen Angst-Wege, und nicht anders, in den Himmel zu führen; damit sie deinen väterlichen Zorn mit Geduld ertragen, und deiner Hülfe ungezweifelt erwarten mögen. Solches gieb und verleihe um deines Sohns, unsers liebsten Heilandes und Seligmachers willen! Amen.

Das 54. Capitel.

Trost wider die innerliche, heimliche, verborgene Anfechtung des leidigen Satans durch böse, lästerliche, Herz-plagende, unruhige, ängstliche Gedanken.

Luc. 22, 31. 32: Siehe, der Satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, w den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhö Und wenn du dermaleins bekehret wirst, so stärke deine Brüder.

Was der Satan für ein grimmiger abgesagter Menschen-Feind sey, bezeuget nicht allein GOttes Wort an vielen Orten, als 1 Petr. 5, 8: Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; Eph. 6, 22. und Offenb. 12, 12: Wehe euch, die ihr auf Erden wohnet, und auf dem Meer. Denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat; und die Historie des heiligen Hiobs: sondern die tägliche Erfahrung stellets einem jeden vor Augen, in so vielen schrecklichen und erbärmlichen

Exempeln und Fällen, ja in so mancherley hohen und gefährlichen Anfechtungen, mit welchen manches fromme Herz geängstet und gequälet wird, auf so wunderliche mancherley unerhörte Weise, daß sich niemand davor hüten kann. Bald versuchet er unsern Glauben; bald unsern Beruf; bald ficht er unser Gebet an; welches uns alles vorgebildet wird in der Versuchung Christi. Matth. 4, 3. u. f. Daraus wir abnehmen können, daß es der Satan nicht lässet, er versuchet alle Menschen, keinen ausgenommen. Denn so er unser Haupt, den HErrn Christum, nicht unversuchet gelassen, wie sollte er doch einigen Menschen unversucht lassen? Davor uns der HErr warnet: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet Matth. 26, 41.

2. Unter andern Anfechtungen hat der Satan auch diese, daß er den Menschen mit bösen, lästerlichen, schändlichen, unruhigen Gedanken plaget, dadurch er das Herz ängstet, martert und quälet, daß es nimmer froh kann werden. Und solche böse Gedanken sind so geschwinde, so heftig und giftig, daß man nicht einen Augenblick davor Friede hat. Darum sie St. Paulus, Eph. 6, 16. nennet feurige Pfeile des Bösewichts; das ist: Gleichwie ein öffentlicher Feind eine Stadt mit Feuer ängstet: also ängstet der Satan das Herz mit solchen höllischen Gedanken. Und gleichwie ein vergifteter Pfeil einem schmerzhaftige Wunden machet und unleidliche Wehetage: also machen die feurigen Pfeile des Teufels solche Angst und heimliche Schmerzen der Seele, die kein Mensch ausreden kann, dagegen alle Leibes-Schmerzen, ja alles Unglück nichts zu rechnen ist. Wider solche heimliche innerliche Anfechtungen, daraus große Seelen-Angst entstehet, wollen wir nun etliche Trost-Gründe aus GOttes Wort anhören.

3. Erstlich so redet der HErr diese Worte: Siehe, der Satan hat euer begehret, gar pathetice aus, das ist, durch ein herzlich Mitleiden, und beklaget dadurch unser Elend mitleidentlich. Darum ist das gewiß, daß solche Anfechtungen keine Zeichen sind des Zorns GOttes und Ungnade über den Menschen, daß uns GOtt dadurch wolle verderben lassen, und dem Satan in die Rapuse werfen; sondern es ist eine scharfe Zucht-Ruthe, dadurch GOtt der HErr den Menschen demüthiget; wie das Exempel St. Petri bezeuget, daß seine Vermessenheit zu seiner schweren Versuchung und Fall Ursache gab. Und St. Paulus spricht 2 Cor. 12, 7 u. f.: Damit ich mich nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schläget; dafür ich dreimal den HErrn geflehet, daß er von mir wiche. Aber er hat mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen. Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Dieser Spruch St. Pauli lehret uns dreyerley: 1) Daß St. Paulus, und alle die, die also angefochten werden, durch solche Schläge des Satans gedemüthiget werden. 2) Daß es durch GOttes Rath geschehe. 3) Daß gleichwol ein solcher angefochtener Mensch bey GOtt in Gnaden sey, ob ihn gleich der Teufel noch so sehr anficht; wie der HErr hie spricht: Laß dir an meiner Gnade genügen.

4. Den andern Trost giebt uns der HErr mit diesen Worten: Der Satan hat euer begehret. Da hören wir, daß der böse Feind wol begehret, seine feurige Pfeile mit Haufen wider uns auszuschießen: Aber er darf nicht, es wird ihm nicht allewege zugelassen, er muß erst GOtt darum fragen. Und wenns ihm GOtt gleich erlaubet, so setzet er ihm doch ein Ziel, und hält ihn, wie einen Ketten-Hund. Darum St. Paulus saget 1 Cor. 10, 13: GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen. Da spricht St. Paulus: GOtt lässet dem

Satan nicht zu. Er ist getreu. Solches bezeuget das Exempel Hiobs, da der Satan sprach: Erlaube mir; GOtt setzet ihm aber ein gewisses Ziel. Hiob 1, 12.

5. Den dritten Trost giebt uns der HErr, da er spricht: Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Wie der HErr für uns gebeten habe, bezeuget das 17. Cap. Johannis, da er seine Gläubigen hoch und theuer seinem himmlischen Vater befiehlet, daß er sie bewahre vor dem Argen, und daß der Vater in ihnen, und sie in ihm bleiben mögen; daß er gar keinen möge verlieren von denen, so ihm GOtt gegeben hat. V. 15. Dies Gebet wird alle angefochtene betrübte Herzen stark machen, daß sie durch den Glauben in Christo bleiben, und Christus in ihnen, auch durch den Glauben den Sieg behalten, und überwinden.

6. Den vierten Trost giebt uns der schöne Spruch Joh. 17, 21. wie der HErr für uns gebeten, und was er von GOtt erbeten, nämlich, daß wir in Christo, und Christus in uns bleiben möge. Nun spricht St. Johannes 1 Epist. 4, 4: Der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. In einem jeden Christen wohnet Christus durch den Glauben. Dieser herrliche Gast ist gleichwol bey dir, und wohnet in deiner Seele, wenn dich der Satan noch so heftig anficht. Mußte doch der HErr Christus selbst leiden, daß er vom Teufel versuchet würde, und war doch GOtt in ihm, das ist, die ganze Fülle der Gottheit wohnete in ihm leibhaftig und persönlich. Col. 2, 9. Derhalben darfst du nicht gedenken, daß darum der HErr Christus nicht in dir sey, ob du gleich versuchet wirst. Hast du nun den HErrn Christum bey dir; so laß den Satan immerhin stürmen, Christus wird sein Haus und Wohnung wohl erhalten. So ist ja auch der Heilige Geist bey dir, welcher deiner Schwachheit hilft, und vertritt dich bey GOtt mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8, 26. Welches Seufzen du ja in deinem Herzen empfindest, und damit überzeuget wirst, daß der Heilige Geist in dir ist; der auch nicht von dir weichen wird, wie der HErr spricht Joh. 14, 16: Ich will euch einen andern Tröster geben, der bei euch bleiben soll ewiglich. So hat auch GOtt gesagt, daß er in den betrübten Herzen wohne. Kein betrübter Herz kann auf Erden seyn, denn ein solch Herz, so vom Teufel angefochten wird. Ich sehe an den Elenden, spricht GOTT der HErr Jes. 57, 15. Dies ist aber ein rechter Elender.

7. Den fünften Trost giebt uns das Wörtlein: Daß dein Glaube nicht aufhöre. Ach, wie ist uns dies ein großer Trost, daß uns der HERR hie vertröstet, unser Glaube soll nicht aufhören. Es soll allezeit noch ein Fünklein des Glaubens bleiben. Das glimmende Töchtlein soll nicht gar verlöschen, Jes. 42, 3. Obs gleich noch in so großer Schwachheit zugehet, daß wir oft denken, der Glaube sey gar erloschen, weil wir keinen Trost empfinden können: Dennoch soll der Glaube nicht aufhören, spricht der HERR. Ja, sprichst du, wobey soll ich das merken? 1) An deinem Verlangen nach dem Glauben. Denn gern wollen glauben, und ein Verlangen haben nach dem Glauben, das ist das lebendige, wahrhaftige Fünklein des Glaubens. 2) Merkest du, daß du in deinen hohen Anfechtungen den Glauben noch hast, an deinem Kampf und Streit mit den Anfechtungen, wenn du mit ihnen kämpfest. Denn wo der Kampf und Streit ist; da ist der Glaube. Den Kampf aber und Streit merkest du dabey, daß dir solche Anfechtung und böse lästerliche Gedanken wider deinen Willen begegnen, und thut dir so wehe, als wenn man dich mit Fäusten

schlüge. Was nun wider des Menschen Willen geschiehet, das ist der Kampf des Glaubens, das rechnet dir GOtt nicht zur Sünde. Denn das ist allein verdammliche Sünde, darein der Mensch verwilliget. Der böse Wille beflecket des Menschen Seele. Hätte Adam nicht verwilliget in des Teufels Eingeben; so wäre er rein geblieben von allen Sünden. So bald er aber seinen Willen in des Teufels Willen gab; da fiel er in die Sünde. Also ist das keine Sünde, was der Mensch wider seinen Willen leiden muß. Wenn der Feind so vor der Stadt lieget, Feuer hinein schießet, das muß man zwar leiden, aber gleichwol zusehen, daß man lösche, so viel man kann. Also können wir armen Menschen dem Satan nicht wehren, daß er nicht seine feurige Pfeile in unser Herz schießet: Aber, weil wir nicht darein verwilligen, sondern widerstreben denselben; so müssen sie endlich verlöschen, und können uns nicht schaden. Da sehen wir denn, daß unser Glaube nicht aufhöre.

8. So nun unser Glaube nicht soll aufhören; so muß endlich der Sieg folgen. Derselbe giebt uns den sechsten Trost, nach dem herrlichen Spruch Joh. 14, 30: Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Cap. 16, 33: Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Alles, was Christus gethan hat, das hat er uns zu gute gethan. Denn er ist unser mit allem seinem Verdienst und Wohlthaten. Darum, weil er den Satan überwunden hat; so hat er ihn nicht allein für seine Person überwunden, sondern für uns alle; wie solches das Vorbild des Streits Davids mit dem Goliath bezeuget. 1 Sam. 17, 1 u. f. Welcher Streit zu dem Ende angefangen war, daß, wenn Goliath den Sieg erhalten würde, und David schlagen, so sollten alle Kinder Israel der Philister Knechte seyn: Würde aber der David den Goliath schlagen, so sollten alle Philister Israels Knechte seyn. Gleichwie nun Davids Sieg für das ganze Volk galt: Also galt Christi Sieg und Ueberwindung für alle Gläubigen. Darum ist Christi Sieg unser Sieg, wie St. Paulus spricht: Seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke rc. Eph. 6, 10. Und: GOtt sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 57.

9. Den siebenten Trost geben uns die Exempel der Heiligen, die auch heftig vom Teufel angefochten worden; davon der HErr hie spricht: Und wenn du dermaleins bekehret wirst; so stärke deine Brüder. Damit weiset uns der HErr auf die Exempel unserer Mitbrüder, so auch vom Satan angefochten werden. Darum sagt St. Petrus 1 Epist. 5, 9: Wisset, daß eure Brüder in der Welt eben dasselbe Leiden haben.

10. Und letztlich, das Exempel unsers HErrn JEsu Christi soll uns billig trösten. Der war GOttes liebstes Kind; dennoch ließ ihn GOtt aufs höchste vom Satan versucht werden, also, daß ihn auch der Satan mit sich geführet, und nach seinem Muthwillen mit ihm gehandelt; welches kein Mensch begreifen kann, daß der Satan so viel Gewalt haben soll. Aber es ist der Stand der Erniedrigung Christi gewesen, da er sich seiner göttlichen Majestät geäußert, auf daß er als ein Mensch könnte versucht und seinen Brüdern gleich werden. Das Exempel Hiobs, das Exempel St. Pauli soll uns auch trösten.

Gebet über das 54. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Klasse das achtzehnte Gebet

Das 55. Capitel.

Vom Verzug der göttlichen Hülfe.

Habac. 2, 3. 4: Die Weissagung wird ja erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht außen bleiben. Ob sie aber verziehet, so harre ihr, sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben. Denn der Gerechte lebet seines Glaubens.

In diesem Sprüchlein tröstet uns der Heilige Geist wider den Verzug göttlicher Hülfe. 1) Welcher uns zwar ein Verzug däucht; aber bey GOtt ist kein Verzug, sondern ein stetiges Eilen zur Hülfe. Denn dieweil der allmächtige GOTT nach seinem unerforschuchen allein weisen Rath einem jeden Menschen sein Kreuz abgezählet, abgewogen und gemessen hat, wie viel er leiden soll; so lässet GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen, und eilet, damit die Zahl der Trübsalen erfüllet werde, und hilft immer eins nach dem andern überwinden bis ans Ende. Und dasselbe däucht uns denn ein Verzug göttlicher Hülfe. Aber wir wissen nicht, wie sehr GOtt damit eilet, bis die beschlossene Trübsalen erfüllet werden. Darum, was bey uns ein Verzug ist, das ist bei GOtt ein stetiges Eilen zur Erlösung.

2. Wer aber halsstarrig ist, das ist, im Kreuz ungehorsam, ungeduldig, der wird keine Ruhe im Herzen haben. Denn die Geduld sänftiget und stillet das Herz, machets fein ruhig: die Ungeduld bringet große Unruhe, ja ist die Unruhe selbst. Darum spricht der HErr Christus Matth. 11, 29: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe haben für eure Seele. Daß aber der Prophet ferner spricht: Der Gerechte lebe seines Glaubens; siehet er auf die Verheißung der Gnaden GOttes, so der Glaube ergreift. Und von diesem Trost lebet die Seele, und wird dadurch erquicket, wie der König Hiskias spricht: HErr, davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet ganz und gar in demselben. Jes. 38, 16. Aus dem Unglauben aber kömmt Ungeduld; aus der Ungeduld Unruhe; aus der Unruhe Verzweiflung; aus der Verzweiflung der ewige Tod. Darum wird freylich der Gerechte seines Glaubens leben, das ist, der Gnaden GOttes leben, und mit Geduld der Hülfe erwarten.

3. 2) Denn es hat ein jegliches, wie der Prediger Salomo am 3. V. 1 spricht, seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Da wir hören, wie wir unser Kreuz und Trübsal anschauen sollen, nicht also, als obs uns ungefähr zugeschicket würde, sondern daß eben die Zeit von GOtt versehen und verordnet sey, darin wir leiden sollen. Derowegen wir in unserm Kreuz unsere Augen aufheben sollen zu dem, der alles in seiner Hand hat, Glück und Unglück, Armuth und Reichthum, Leben und Tod, welches alles von GOtt kommt, wie Sirach Cap. 11, 14 spricht; ja der auch die Zeit und Stunde der Trübsalen in seiner Hand hat. Nehmet euch dessen ein Exempel von Joseph. 1 Mos. 37, 36. Cap. 41, 1 u. f. GOtt verhing sein Kreuz über ihn in seiner Jugend, und ließ ihn darin stecken dreizehen Jahr, bis GOtt sein Wort sandte, und ihn durchläuterte und erlösete, wie der 105. Ps. V. 19 spricht. Da sehen wir, wie ihm dieser Verzug hat zu großem Nutz und Ehren dienen müssen. Denn da er verkauft ward, ist er siebenzehn Jahr alt gewesen; und da ihn GOtt aus dem Gefängniß erlösete, war er dreyßig Jahr alt, tüchtig zum Regiment, und durchs Kreuz

wohl bewährt und herrlich gemacht. In dieser seiner Herrlichkeit hat er achtzig Jahr gelebet. Und ist ihm das dreyzehnjährige Kreuz wohl belohnet worden, daß er hernach siebenmal dreyzehen Jahre in großer Herrlichkeit gelebet hat. Denn er ist hundert und zehen Jahre alt worden. Also, ob wol mancher frommer Christ im Kerker der Verfolgung, Schmach und Krankheit leidet; so soll er doch wissen, daß ihm von der ewigen Weisheit GOttes eine Stunde der Erlösung verordnet ist, gleichwie ihm die Zeit der Trübsal von dem allein weisen GOTT versehen ist. Denn gleichwie ein weiser Baumeister oder Hausvater, der seinem Gesinde Arbeit auferlegt, weiß, zu welcher Zeit und zu welcher Stunde sie mit der Arbeit können fertig werden: Also hat der allein weise GOtt einem jeden sein Kreuz also zugemessen, daß er auch gewiß weiß die Stunde, in welcher es sich ändern soll. Und dann muß dem betrübten Herzen die Hülfe, zu der von GOttes Barmherzigkeit verordneten Stunde, gewiß widerfahren.

4. 3) Wie nun GOtt der Allmächtige ihm die Zahl unserer Trübsal vorbehalten: Also hat er ihm auch die Stunde unserer Erlösung vorbehalten. Und daran sollen wir uns begnügen lassen, daß wir solches wissen, und eingedenk seyn des Spruchs des HErrn, welchen er gesagt hat zu seinen Jüngern Ap. Gesch. 1, 7: Es gebühret euch nicht, zu wissen die Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Als GOtt der HErr den Kindern Israel ihre zukünftige Strafe des Babylonischen Gefängnisses durch Mosen verkündigen ließ, sprach er: Ist nicht solches bey mir verborgen und versiegelt in meinen Schätzen? 5 B. Mos. 32, 24. Da wir hören, mit was großer unerforschlicher Weisheit GOtt die Menschen-Kinder regiere, strafe und züchtige. Wie auch St. Paulus Ap. Gesch. 17, 26 saget: GOtt hat gemacht, daß von Einem Blutstropfen aller Menschen Geschlecht auf dem Erdboden wohnet, und hat Ziel gesetzet, und zuvor gesehen, wie lang und weit sie wohnen sollen. Da hören wir, wie GOtt den Menschen ihres Lebens Ziel gesetzet hat, wie lange und wo sie auf dem Erdboden wohnen sollen. Wie nun die Zeit, die man leben soll, von GOtt kommt: Also ist auch der Ort von GOtt ersehen, da man leben soll. Diese aber von GOTT versehene Zeit und Ort bringet einem jeden sein Kreuz und Trübsal mit sich.

5. 4) Wie nun GOtt der HERR eines jeden Gläubigen Kreuz und Trübsal ihr Ziel, Zeit und Ort gesetzet hat: Also hat er allen muthwilligen Menschen, so die Unschuldigen beleidigen, drücken, lästern, schmähen, verfolgen, auch ihre Zeit, Ziel und Maß gesetzet. Wenn sie nun verschäumet, und ihren Grimm alle ausgegossen haben, so wird der GOTT, deß die Rache ist, einmal aufwachen, wie 5. Buch Mos. 32, 35 stehet: Die Rache ist mein, ich will vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten. Denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und ihr Künftiges eilet herzu. Es ist wol ehe die Kirche GOttes von den Ketzern und Tyrannen greulich bis aufs äußerste verfolgt worden; und GOtt der HErr hat den Satan eine lange Zeit wol ausbrüllen und ausschäumen lassen: Aber, da ihre Zeit aus gewesen, hat sie GOtt also gestürzet, daß alle Welt mit Furcht und Zittern die Gerichte GOttes anschauen müssen. So seyd nun geduldig, lieben Brüder, und stärket eure Herzen, spricht St. Jacobus am 5, 8. 9. Denn die Zukunft des HErrn ist nahe. Seufzet nicht wider einander, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe der Richter ist vor der Thür.

Gebet über das 55. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Klasse das sechsundzwanzigste Gebet.

Das 56. Capitel.

Daß man in währendem Kreuz das Exempel der hohen Geduld Christi soll anschauen, und die künftige ewige Herrlichkeit; dadurch alles Kreuz gelindert werden kann, wie groß es auch ist.

Luc. 24, 26: Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Der ewige Sohn GOttes hat durch seine heilige Menschwerdung allen menschlichen Jammer und Elend an sich genommen, nicht gezwungen und aus Noth, sondern aus Liebe, auf daß er uns mit seinem eigenen Exempel die Geduld lehrete, und die goldene Kunst, das Kreuz zu tragen, und die Trübsal zu überwinden. Da er je ein Mensch werden wollte, da mußte er auch annehmen, was menschlich ist, das ist, menschlich Elend. Und weil er allen Menschen zu gute sollte Mensch werden, mußte er auch aller Menschen Jammer an sich nehmen. Darum von der Stunde an seiner Geburt, bis in seinen Tod am Kreuz, ist er nicht ohne Trübsal, Schmerzen und Jammer gewesen. Er hat alles menschliche Elend erlitten, große Armuth, wie er Matth. 8, 20 spricht: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester; die Füchse haben ihre Löcher: Aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinlege. Er hat große Verfolgung erlitten in seinem Amt, es hat ihn jedermann gehasset, belogen, verleumdet, gelästert. In seinem Leiden ist ihm die höchste Schmach widerfahren. Er ist der Verachtetste unter allen Menschen gewesen. Jes. 53, 4. Warum wollten wir auch nicht Verachtung und Schmach tragen? Er hat für seine größten Wohlthaten den größten Undank bekommen, für seine herrlichen Wunderwerke Scheltworte, für seine getreue Lehre Verleumdung.

2. Also ist Christus vor uns hergegangen, und hat uns den Weg zum Himmel gezeiget. In dessen Fußstapfen müssen wir nun treten 1 Petri 2, 21. Sein Leben ist unser Exempel. Durch die heilige Geduld wandeln wir ihm nach. Darum ist er uns vorgegangen, auf daß wir ihm folgen sollen. Wie fern und weit bleiben die dahinten, die dies Ebenbild nicht anschauen, noch demselben folgen! Wie wandeln die in so großer Finsterniß, die diesem Licht nicht folgen! Joh. 8, 12 spricht der HErr: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, wandelt nicht im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

3. Es sollte ein Mensch um der künftigen Herrlichkeit und um des ewigen Lebens willen allen Jammer dieser Welt leiden. Denn die zeitliche Trübsal vergehet ja, die ewige Herrlichkeit bleibet. 2 Cor. 4, 17. Es ist klein und kurz alles das, so mit der Zeit vergehet, und des Ewigen nicht werth. Denn das Ewige ist viel eines größern Streits und Kampfes werth. Möchtest du einen Augenblick sehen die Krone der Herrlichkeit, und die ewige Freude derer, die in diesem Leben Trübsal und Elend erlitten haben, die vor den Menschen nicht werth waren, daß sie leben sollten: du würdest dich unter alle Menschen demüthigen, dein Kreuz mit Freuden tragen, und dir nicht viel fröhliche Tage in dieser Welt wünschen; du würdest die Trübsal für einen großen Gewinn achten.

4. Darum hebe deine Augen auf gen Himmel, und siehe mit dem Evangelisten Johanne in seiner Offenbarung die große Schaar an, so

dem Lämmlein GOttes nachfolgen, angethan mit weißen Kleidern; da der Evangelist sagt: Wer sind diese? Und ihm wird geantwortet: die sinds, die kommen sind aus großer Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht in dem Blute des Lammes GOttes. Darum sind sie bey ihm, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Offenb. 7, 14. Dieses haben die Heiligen GOttes angeschauet, wie von Mose geschrieben stehet Ebr. 11, 24. 25. 26: Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heißen der Tochter Pharaonis, sondern erwählete vielmehr mit dem Volke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben; und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egypti. Denn er sahe an die Belohnung. Da hören wir, daß der Heiligen Schätze und Reichthum ihr Kreuz sey gewesen, und die Schmach Christi.

5. Es gehöret niemand unter die Zahl der Heiligen im Himmel, die nicht unter der Kreuz-Fahne Christi gestritten haben. Wie würden uns die andern Heiligen im Himmel anschauen, wenn wir das Zeichen des Kreuzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen, und wir würden Fremdlinge unter ihnen seyn. Wer überwindet, spricht der HErr, Offenb. 3, 5. der soll mit weißen Kleidern angethan werden; und ich will seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens. Wie spricht St. Paulus 2 Tim. 4, 7. 8: Ich habe meinen Lauf vollendet; ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter, JESUS Christus, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Gebet über das 56. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Klasse das fünfundzwanzigste Gebet.

Das 57. Capitel.

Trost wider den zeitlichen Tod.

2 Tim. 1, 10: Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht.

Dieser Spruch begreift in sich die höchste Arzeney und kräftigen Trost wider den zeitlichen Tod. Denn so dem Tode die Macht genommen; sollen wir billig nicht vor ihm erschrecken. Und so das Leben und unvergänglich Wesen wiederbracht ist; sollen wir uns billig freuen, das unvergängliche Leben und Wesen nach dem zeitlichen Tode zu besitzen. Weil aber kein Mensch in dieser Welt so heilig gewesen ist, der sich nicht vor dem Tode gefürchtet hätte, wollen wir die vornehmsten Trost-Gründe wider den Tod besehen, und dieselben in zwey Theile abfassen. Die ersten Haupt-Gründe des Trostes sind genommen aus dem Tode und Auferstehung Christi, und aus desselben Frucht. Der andere Theil begreift die Trost-Gründe, so aus der Welt Eitelkeit genommen seyn. Ein jeder Theil begreift sieben Trost-Gründe.

2. 1) Der erste und höchste Trost wider den zeitlichen Tod ist der heiligste und unschuldigste Tod unsers HErrn JEsu Christi, dadurch er den Tod überwunden, und demselben die Macht genommen hat. Des Todes

Macht aber ist immerwährende Furcht, Schrecken, Angst, Zittern und Zagen vor dem strengen Gericht GOttes; damit die Seele des Menschen gequälet wird, daß sie immer stirbt, und doch nimmermehr stirbt, weil sie unsterblich ist. Das ist die Macht des Todes, ja der andere Tod und der ewige Tod. Diesen Tod machet der Teufel immer schrecklicher. Darum die Epistel an die Hebräer Cap. 2, 14 spricht, daß der Teufel des Todes Gewalt habe; das ist, er ängstet und peiniget die Gewissen mit höllischer Furcht und Schrecken, Zittern und Zagen. Darüber der heilige David im Psalm (Ps. 18, 5. 6. Ps. 88, 5. Ps. 116, 3) klaget: Angst und Zittern ist mir ankommen, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Der Höllen Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Die Bäche Belial erschreckten mich. Das ist die Macht des Todes. Welche Macht der HErr Christus dem Tode genommen hat, und hat ihn verwandelt in einen sanften Schlaf, in eine Friedefahrt, in eine selige Ruhe Leibes und der Seelen. Wenn die Seele ruhig ist; so schläft der Leib sanft. Denn der Seelen Friede ist des Leibes sanfte Ruhe und Schlaf. Also empfindet kein wahrer gläubiger Christ den rechten Tod, wie Joh. 8, 51 stehet: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

3. 2) Der andere Haupt-Trost ist die Auferstehung unserer Leiber. Denn also hat der HErr Christus dem Tode die Macht genommen, daß er nicht allein unsere Seele nicht ängste; sondern daß er auch nicht unsere Leiber ewig behalten kann. Denn wie der Tod Christi in uns kräftig ist, daß wir des Todes Bitterkeit nicht schmecken: Also muß auch die Auferstehung Christi in uns kräftig seyn, daß unsere sterblichen Leiber durch ihn lebendig werden müssen.

4. Denn der erste Grund unserer Auferstehung ist die Auferstehung Christi, wie er spricht Joh. 14, 19: Ich lebe; und ihr sollt auch leben. Joh. 11, 25: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Hiob 19, 25: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden. 1 Cor. 15, 21. 22: Durch Einen Menschen ist der Tod kommen in die Welt; und durch Einen Menschen die Auferstehung der Todten. Denn wie sie in Adam alle sterben: Also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Der andere Grund ist GOttes Wahrheit. Es. 26, 19: Aber deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Ezech. 37, 5. 12: So spricht der HERR von diesen Todtenbeinen: Siehe ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden &c. Ich will eure Gräber aufthun, und euch, mein Volk, aus denselbigen heraus holen. Dan. 12, 12: Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben; etliche zur ewigen Schmach und Schande. Joh. 5, 25. 28. 29: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und die sie hören, die werden leben. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören: und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Offenb. 20, 12:

Und ich sahe die Todten beyde groß und klein stehen vor GOtt. Der dritte Grund ist des HErrn Christi Allmacht und Herrlichkeit. Denn gleichwie er verkläret ward in der Auferweckung Lazari, als er rief: Lazare, komm heraus! Joh. 11, 43: Also wird er am jüngsten Tage seine Herrlichkeit und Allmacht offenbaren, daß er über Todte und Lebendige ein HErR sey Röm. 14, 9. Hos. 13, 14: Ich will sie aus der Hölle erlösen, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Viertens ist GOttes Gerechtigkeit. Denn gleichwie GOttes Gerechtigkeit erfüllet ist in dem Urtheil: Du sollst des Todes sterben! 1 B. Mos. 2, 17: Also muß GOttes Gerechtigkeit erfüllet werden in dem, daß er uns wieder lebendig mache, weil die Sünde vollkömmlich bezahlet ist. Denn wo die Sünde hinweg ist; da muß auch der Sünden Sold aufhören. Und das erfordert GOttes Gerechtigkeit. Fünftens sind Exempel derer, so in diesem Leben von Todten erwecket seyn: Der Sunamitin Sohn, 2 Kön. 4, 35. Der Todte, so von dem Anrühren der Gebeine Elisäi wieder lebendig ward, 2 Kön. 13, 21. Jairi Tochter, Matth. 9, 25. der Wittwe Sohn zu Nain, Luc. 7, 15. Lazarus, Joh. 11, 44. die Tabea, Ap. Gesch. 9, 41. Sechstens, Christus hat Leib und Seele zum ewigen Leben erkauft und erlöset. Siebentens, die schönen Gleichnisse aus der Natur genommen, vom Weizenkorn. Joh. 12, 24. 1 Cor. 15, 36: Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig gemacht, es sterbe denn zuvor 2c. Darum werden die Begräbnisse GOttes Acker genennet.

5. 3) Der dritte Haupt-Trost ist die Frucht der Auferstehung Christi, das ewige Leben und das unvergängliche Wesen, das der HErR Christus hat wiederbracht. Denn gleichwie alle Menschen dem Tode unterworfen, wegen der Sünde des ersten Adams: Also werden auch alle Menschen durch den andern Adam in das Leben und unvergängliche Wesen versetzet werden. Offenb. 21, 5: Siehe, ich mache alles neu. In dem neuen unvergänglichen Wesen wird keine Sünde, kein Tod, kein Leid mehr seyn, sondern eitel Gerechtigkeit, Leben und Freude. Darum heißet die Freude und lieblich Wesen das Paradies. Ps. 16, 11: Freude die Fülle und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Solls ein Paradies seyn; so muß kein Leid, kein Geschrey, kein Klagen, keine Betrübniß, kein Elend, kein Hunger noch Durst, Frost noch Hitze, kein Unglück noch Jammer da seyn. Denn das alles gehöret zu diesem vergänglichen Wesen. Darum wird das ewige Leben ein unvergängliches, unbeflecktes, unverwelkliches Erbe genennet. 1 Petr. 1, 4. Das ist die herrlichste Frucht der Auferstehung Christi. Denn durch ihn ist alles wiedergebracht, und alles neu gemacht. Das Vergängliche ist verwandelt ins Unvergängliche, das Verwesliche ins Unverwesliche, das Befleckte ins Unbefleckte, das Zeitliche ins Ewige, alles Leid in Fröhlichkeit, alle Traurigkeit in Freude, die Sünde in Gerechtigkeit, der Zorn in Gnade, der Fluch in Segen, die Armuth in Reichthum, die Krankheit in ewige Gesundheit, die Verachtung in himmlische Ehre, die Schmach in Herrlichkeit, die Unruhe in ewige Erquickung, alle Mühe und Arbeit in volle Genüge, der Tod ins Leben. In dies unvergängliche Wesen kommen wir durch den Tod. Der Tod ist die Thür zum Leben und zu diesen ewigen Gütern.

6. 4) Der vierte Haupt-Trost wider den Tod ist das Gebet. Denn wir sehen, wie heftig der Sohn GOttes in seinem heiligen Todes-Kampf gebetet, wie die Schrift saget: Es kam aber, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Luc. 22, 24. Und Ebr. 5 7: Er hat am Tage

seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen geopfert zu dem, der ihm vom Tode konnte aushelfen und ist auch erhöret worden. Eines Sterbenden Gebet gehet von Grund des Herzens, und durchdringet die Wolken. Da ists ein rechter Ernst, und da ist GOtt nicht fern. Ps. 145, 18: Der HErr ist nahe bey denen, die ihn mit Ernst anrufen Ps. 91, 15: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen. Es. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich helfe dir, ich stärke dich, ich errette dich.

7. 5) Die Verklärung unserer Leiber. Philip. 3, 20. 21: Unser Wandel ist im Himmel; von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi, des HERRN, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Laß mir das eine große Herrlichkeit seyn, daß unser Leib nicht allein den Engeln GOttes wird gleich seyn; sondern auch dem verklärten Leibe JEsu Christi. Darum hat sich der Sohn GOttes uns zu Troste auf dem Berge Tabor in seinem verklärten Leibe geoffenbaret und sehen lassen, Matth. 17, 2. Marc. 9, 2. 3. daß er in unsern Herzen ein Verlangen erwecke nach der Verklärung unserer Leiber. O welch ein herrlicher Tempel GOttes wird dann unser Leib seyn, die heiligen goldenen Gefäße im Hause GOttes, der königliche und priesterliche Schmuck!

8. 6) Die Gegenwart der heiligen Engel, so unsere Seele in Abrahams Schooß tragen. Unsere Seele kömmt in die Gesellschaft der heiligen Engel, und zur ewigen Ruhe, welche heißet Abrahams Schooß. Luc. 16, 22. Die Ruhe ist, daß sie keine Qual des Todes anrühret. B. d. Weish. 3, 1. Daher der 116. Ps. V. 7. 8. 9 saget: Revertere, anima mea, in requiem tuam, Kehre, meine Seele, wieder um in deine Ruhe. Denn der HERR thut dir Gutes. Er hat meine Seele vom Tode errettet, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen immer und ewiglich. Da wird die Seele recht frey vom Joche des Leibes, wird als ein Gefangener erlöset aus dem Kerker des tödtlichen Leibes.

9. 7) Die künftige ewige Herrlichkeit B. d. Weish. 6, 16. 17 Die Gerechten werden ewiglich leben. Denn der HERR ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfangen ein herrlich Reich, und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Offenb. 7, 16, 17: Sie wird nicht mehr hungern, noch dürsten, es wird auch nicht mehr über sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm, das mitten im Stuhl ist, wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen. Und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. Jer. 32, 17. 18: Es wird allda ewige Stille und Sicherheit seyn, daß mein Volk wird in Häusern des Friedens wohnen, und in stolzer Ruhe. Jes. 66, 12. 13: Ich breite aus den Frieden bey ihr, wie einen Strom. Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Ihr werdets sehen, und euer Herz wird sich freuen. Jes. 65, 13: Meine Knechte sollen essen, trinken und fröhlich seyn, und vor gutem Muth jauchzen. Dies Essen und Trinken ist die liebliche Anschauung GOttes. 1 Cor. 3, 12: Hier sehen wirs im dunkeln Spiegel; dort aber von Angesicht zu Angesicht. 1 Joh. 3, 2: Wir werden ihn sehen wie er ist. Ps. 17, 15:

Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. O des freudenreichen Tages, wenn wir GOtt sehen werden! Wie verlanget David darnach Ps. 42, 2: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue?

10. Wird derowegen die Freude des ewigen Lebens darin bestehen: 1) Daß wir GOttes Angesicht sehen werden. 2) Daß wir Christum JEsum, unsern HErrn und Erlöser, in seiner Herrlichkeit sehen werden. Joh. 17, 24: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. 3) Daß wir alle Gaben und Süßigkeit des Trostes des Heiligen Geistes schmecken, als die lebendige Quelle. Psalm 36, 10. 4) Die liebliche Gesellschaft aller Auserwählten, Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer. Jes. 35, 10: Alsdann werden die Erlöseten des HErrn wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen. Ewige Freude wird über ihrem Haupt seyn; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen.

11. Und das ist der erste Theil der Trost-Gründe wider den Tod, so aus Christo genommen. Der andere Theil der Trost-Gründe wider den Tod sind aus dieser Welt Eitelkeit genommen. Derer sind auch sieben.

12. 1) Dies Leben ist ein elend Leben. Sir. 40, 1: Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, vom Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Wir sterben ja täglich. 1 Cor. 15, 31: Denn die Zeit nimmt täglich ein Stück von unserm Leben hinweg. Und indem wir an Jahren zunehmen, indem nimmt unser Leben ab. Ja eben diesen Tag, den wir jetzo leben, müssen wir mit dem Tode theilen. Mit wie viel elenden erbärmlichen Krankheiten ist unser' sterblicher Leib geplaget, die unsern Leib auffressen als Gift, bis er endlich dahin fället! Mit wie viel Sorgen, Angst, Mühe und Arbeit bringen wir unser Leben zu! Daß wol der Prediger Salomo sagen mag Cap. 7, 2: Der Tag des Todes ist besser, denn der Tag der Geburt. Hiob 7, 1 u. f.: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden? Und seine Tage sind wie eines Tagelöhners. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten; und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sey: Also habe ich wol ganzer Monden gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel worden. Hiob 14, 1: Der Mensch, vom Weibe geboren, lebet kurze Zeit, und ist voll Unruh. Wenn nun der Mensch seliglich stirbet, so stirbet alle sein Elend mit ihm.

13. 2) So ist auch das zeitliche Leben mit vielen Sünden und vieler Bosheit behaftet. Nicht ehe können wir von Sünden gänzlich erlöset und befreyet werden, denn wenn wir selig sterben. Röm. 7, 23. 24 klagt St. Paulus: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe des Todes? Was thun wir in dieser Welt anders, denn daß wir sündigen? Darum jener Alt-Vater bat, und sprach: Ach HErr, laß mich sterben, daß ich einmal aufhöre zu sündigen! Alle Creaturen sehnen sich ängstlich nach der Freyheit der Kinder GOttes, daß sie von der Sünden Dienst möchten los seyn. Röm. 8, 21. 22. Wie vielmehr wir! Wie voller Aergerniß ist die Welt, die wir müssen ansehen und dulden wider unsern Willen! Aus denselben werden wir erlöset durch den zeitlichen Tod.

B. Weish. 4, 7. 10: Der Gerechte, ob er gleich zeitlich stirbet, ist er doch in der Ruhe. Denn er gefällt GOTT wohl, und ist ihm lieb. Darum wird er weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, und wird hingerücket, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, noch falsche Lehre seine Seele betrüge rc. Seine Seele gefället GOtt wohl: Darum eilet er mit ihm aus diesem bösen Leben. Und in den letzten Tagen werden die Aergernisse so überhand nehmen, daß die gerechten Seelen dadurch werden gequälet werden, wie Lot zu Sodom. 2 Petr. 2, 8. Pred. Sal. 4, 1: Ich wandte mich, und sahe an alle, die Unrecht litten unter der Sonnen. Und siehe, da waren Thränen derer, die Unrecht litten, und hatten keinen Tröster. Da lobete ich die Todten, die schon gestorben waren, mehr, denn die Lebendigen. Denn sie werden des Bösen nicht inne, so unter der Sonne geschieht. Welche greuliche Irrthum und Ketzerey sind in Glaubens-Sachen, wie mancherley Religion, falsche Propheten, und falsche Christi, daß auch verführet möchten werden in Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten! Matth. 24, 24. Darum eilet GOtt mit den Seinen hinweg aus diesem bösen Leben. Wie viel unerhörter, schrecklicher, erbärmlicher Fälle geschehen! Wie viel Krieg und Blutvergießen, schrecklicher Hunger und Pestilenz! Welchen Jammer kein Christ zu sehen und erleben wünschen soll.

14. 3) Daß der Tod allen Menschen gemein sey. Röm. 5, 12: Der Tod ist zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle Sünder sind. So sind viel herrliche und heilige Leute vor dir hingegangen, als Erz-Väter, Propheten, und viel tausend Gläubige. Warum wolltest du ihnen nicht folgen? Ich bin nicht besser, denn meine Väter, saget der Prophet Elias, 1 Kön. 19, 4. Nimm meine Seele von mir. Ebr. 9, 27: Es ist allen Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach das Gericht. Jes. 40, 6. 7: Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, und die Blume verwelket. Denn des HERRN Geist bläset darein. Psalm 39, 13: Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

15. 4) Stirbet ja kein Mensch ungefähr; GOtt ist ein HErr deines Lebens. Er hat deinem Leben Zeit und Stunde bestimmet. Hiob 14, 5: Er hat seine bestimmte Zeit. Die Zahl seiner Monden stehet bey dir. Du hast ihm ein Ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen. Psalm 90, 3: Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommet wieder, Menschen-Kinder. Ps. 139, 16: Es waren alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollen, und derselbigen keiner da war. Matth. 10, 30: Alle eure Haare auf dem Haupte sind gezählet. 5 Buch Mos. 30, 20: Der HErr ist dein Leben, und die Länge deiner Tage.

16. 5) So ist der Tod ein großer Gewinn. Phil. 1, 21. Wir gewinnen im Tode mehr, denn wir verlieren, für die Sünde Gerechtigkeit, für Elend Herrlichkeit, für zeitlichen Reichthum ewige Güter, für zeitliche Freundschaft, Brüder und Schwestern, ewige Freundschaft und Brüderschaft im Himmel, für den sterblichen, kranken, ungestalten Leib einen himmlischen verklärten Leib, für dies exilium und Elend das rechte Vaterland, für Unruhe Friede, für diese Welt das Paradies. Summa, was ist in dieser Welt, das

nicht tausendmal besser ist im ewigen Leben? Willst du Reichthum, Ehre, Herrlichkeit, Freundschaft, Lust, Freude? dort wirst du alles besser finden.

17. 6) Der Mensch wäre die elendeste Creatur unter allen, so er ewig in diesem Jammerthal bleiben sollte. 1 Cor. 15, 19: Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum; so sind wir die allerelendesten unter allen Creaturen. Darum sind wir zu einem bessern und herrlichern Leben erschaffen. Thut derowegen GOtt der HErr durch den Tod große Barmherzigkeit an uns, daß er uns von dem Jammer dieser Welt erlöset, und nicht ewig in der Welt Unruhe lässet. Es. 57, 1: Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück; und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern. Offenb. 14, 13: Selig sind die Todten, die im HErrn sterben, von nun an. Denn sie ruhen von aller ihrer Arbeit.

18. 7) Mit diesen sündlichen und tödtlichen Augen können wir GOttes Herrlichkeit nicht sehen, noch mit dem sterblichen Leibe den neuen Himmel und neue Erde besitzen, darin Gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. 3, 13. Darum sollen wir diese irdische Hütte gern ablegen, auf daß wir mit einem himmlischen Körper und geistlichen Leibe angezogen werden. Denn nichts tödtliches kann in der Ewigkeit wohnen, nichts sündliches bey der ewigen Gerechtigkeit. Darum ists abermal eine große Barmherzigkeit GOttes, daß er uns dies sündliche besudelte Kleid auszieht; denn da wird die ewige Hochzeit seyn: Ein schönes Feyer-Kleid; denn da wird seyn der ewige Sabbath: Ein schönes priesterliches Kleid; denn da ist das Allerheiligste, in welches wir eingehen müssen, geschmücket mit heiligem Schmuck.

Gebet um den zeitlichen Tod.

Heiliger GOtt und Vater, du hast um unserer Erhaltung willen eine natürliche Liebe zu diesem Leben in uns gepflanzet; aber wie die Sünde in uns alles verderbet hat, so ist auch diese Liebe verkehret, daß wir nun über derselben vergessen des ewigen und himmlischen Lebens, zum wenigsten nicht nach demselben solche Begierde haben, als wir sollten. Ach HERR, vergieb mir diese Sünde, und gieb mir deine Gnade, hier so in der Welt zu leben, daß mein Verlangen stets nach der seligen Ewigkeit gerichtet sey, ich auch beständig auf dem Wege wandele, der dahin führet. Lehre mich bedenken, wie dies Leben nichts sey als ein Dampf, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet. Verhüte in Gnaden, daß ich nicht ungeziemter Weise suche mein Leben zu erhalten, damit ichs nicht möge verlieren ewiglich. Laß dies mein Trost seyn, wenn ich gleich frühzeitig in deinem Dienste, oder nach deinem Wohlgefallen um deinet willen dies zeitliche Leben verliere, daß ichs alsdann recht werde erhalten. Hilf, daß ich nimmer in deren Gesellschaft gerathe, welche den Tod suchen, und er vor ihnen fleucht. Bestätige in mir die Hoffnung, daß, weil ich an dich glaube, durch den Tod ins Leben hindurch dringen werde, und immerdar gewiß seyn möge, daß weder Tod noch Leben mich scheiden könne von der Liebe GOttes, die in Christo JESU ist. Wenn denn mein Lauf vollendet, und das irdische Haus dieser meiner Hütte zerbrochen werden soll, so laß die Kraft des Todes JEsu, seine, und aus derselben fließende meine Auferstehung, die Furcht des Todes in mir tödten; Er ist auch im Tode mein Leben, und wird mich, sein Glied, nicht im Grabe lassen. Du, o mein Erlöser, hast die Bitterkeit des Todes gekostet, du weißt das Zagen der Natur in diesem Kampf. Ach gieß aus deinen Geist in mein Herz, der mich denn führe zu deinen Wunden, und dadurch mich stärke. Zeige mir im Geist und Glauben mein künftiges Erbe, die herrliche Wohnung in meines Vaters Hause, damit ich durch Anschauen desselben, und Vorschmack des ewigen Lebens, die natürliche Furcht des Todes überwinde. Sende deine Engel, daß sie meine durch dein Blut gereinigte Seele vor

dein Angesicht stellen: Laß mich dasselbe in Gnaden schauen, und da in der That erfahren, daß du meinen Namen bekennest vor deinem Vater, dich nicht schämest, mich Bruder zu heißen; und ich hören möge, was dort die Brüder Josephs: Deine Brüder sind kommen, das Land stehet dir offen, laß sie am besten Ort des Landes wohnen. Du hast ein weit herrlicher Land durch dein Blut und Tod mir eröffnet: Ach laß mich in demselben bey dir wohnen ewiglich, o JEsu mein Heil! Amen.

Das 58 Capitel.

Daß der natürliche Himmel und die ganze Welt, mit allen natürlichen Kräften, dem Glauben und Gebet eines Christen unterworfen sey.

Jer. 10, 2: Ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden.

Es haben viel vortreffliche Leute, Philosophi und Theologi, wider die astrologiam, und Stern-Prophezeihung, geschrieben, und wollen nicht zugeben, daß das Gestirn im Menschen etwas wirken sollte, sein Leben, Wandel und Geschäfte betreffend; haben viel scheinbare Argumente in großer Menge zusammen getragen, und vermeynen, es geschehe dadurch ein großer Abbruch der Allmacht, Vorsehung und Regierung GOttes; sonderlich weil die Sternseher von Propheten gestrafet, und den Juden ernstlich verboten, dieselben um Rath zu fragen, wie derselben Sprüche viel in der Schrift seyn.

2. Nun halte ichs auch gewißlich dafür, wenn diese Kunst gemißbrauchet wird zur Abgötterey, zum Aberglauben, zur Leichtfertigkeit und Vorwitz, zukünftige Dinge zu erforschen, welches alles vom Glauben und der Gottesfurcht abführet, daß solcher Mißbrauch hochsträflich und nicht zu dulden sey. Denn daher ists kommen, daß die heiligen Propheten nicht allein die Sternseher strafen, sondern ihrer auch spotten, weil die Juden zu ihnen liefen, und wollten ihnen von ihrem zukünftigen Glück weissagen lassen aus der Natur und Himmels-Lauf; da doch GOtt dies Volk erwählet hatte, daß er sie wunderbarlich führen wollte, über, ja wider die Natur, wie er auch gethan. Darum kein natürlicher astrologus, und Sternseher, den Juden hat können weissagen, weder Böses noch Gutes, sondern aus dem Munde der Propheten, als aus dem Munde GOttes, sollten sie es hören, und den HErrn fürchten, und sich GOtt dem HErrn befehlen, sich nach seinem Wort und Zeugniß richten.

3. Und also solls auch seyn im neuen Testament bey den Christen. Denn Christus, unser HErr, will seine Gläubigen selbst regieren, und ihr neuer Himmel seyn, sie kräftiglich neigen, bewegen, leiten und führen; wie der 4. Psalm V. 4 spricht: Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet. Von welcher wunderlichen Regierung GOttes der 139. Psalm herrlich redet. Denn eines Christen Leben und Wandel soll allein aus GOtt und aus der neuen Geburt gehen, und von GOtt regieret und geführet werden.

4. Daß aber darum der Himmel und Gestirn natürlicher Weise keine Wirkung haben sollte im menschlichen Leben, Wandel und Geschäfte, weiß ich nicht, ob mans so gar verneinen könnte; und ob eben dadurch der Vorsehung und Regierung GOttes ein Abbruch geschehe, sintemal 1) der allmächtige GOtt durch die Natur, als durch Mittel, wirket Denn durch den Lauf des Himmels ordnet er Zeit und Jahr, und hat alle unsere Dinge in gewisse Zeit und Zahl verfasset und gesetzet. B. Weish. 11, 22. Daher der Prediger Salomo spricht Cap. 3, 1: Alles hat seine Zeit; und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Ja es liegt alles an der Zeit. Cap. 9, 11. Nun ist die Zeit eine vornehme und

sonderbare Wirkung des Himmels; und wir empfindens, daß alle Zeit nicht gleich ist, und es gehen die menschlichen Geschäfte nicht allemal und zu aller Zeit gleich wohl fort. Welches auch der HErr Christus selbst andeutet, da er spricht: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Joh. 11, 9. Als wollte er sprechen: Was zu einer Stunde nicht fort will, gefährlich oder schädlich gewesen, kann sich leicht zur andern Stunde ändern. GOtt hats also geordnet, daß alle Dinge zu seiner Zeit geschehen müssen. Wohl dem, der die Zeit trifft! Hätten die Juden die Zeit des Messiä und ihrer Heimsuchung, Luc. 19, 44. aus den Propheten und Predigten Christi erkannt; so stünde es wohl um sie. Diese weisliche Erforschung der Zeit bestätiget vielmehr GOttes Weisheit, Vorsehung und Regierung, denn daß sie derselben sollte Abbruch thun. Die Offenbarung Johannis hat viel mit der Zeit und mit der Zahl zu thun; und darin stehen die größten Geheimnisse.

5. 2) Zum andern weiset uns Christus JEsus, unser HErr, selbst auf die Zeichen des Himmels, der Sonne, Mond und Sternen. Luc. 21, 25. Denn der Himmel ist ein Spiegel der großen Welt, speculum majoris mundi, darin ein Verständiger sehen kann, was auf Erden geschehen soll. Denn der Himmel trauret und giebt Zeichen, wenn große Strafen auf Erden kommen sollen, wie der Prophet Jes. 13, 10 spricht: Die Sterne am Himmel und sein Orion scheinet nicht helle. Die Sonne gehet finster auf. Der Mond scheinet dunkel. Ezech. 32, 7. 8: Ich will den Himmel verhüllen, und seine Sterne verfinstern, die Sonne mit Wolken überziehen. Der Mond soll nicht scheinen. Alle Lichter am Himmel will ich über dir lassen dunkel werden. Joel 2, 10: Sonne und Mond werden finster, und die Sterne verhalten ihren Schein. Daher spricht GOtt der HErr Jerem. 10, 2: Ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, verstehe, so ihr fromm seyd, und in meiner Furcht lebet. Denn denen, so aus GOtt geboren seyn, und in der neuen Geburt leben, kann der Himmel und die ganze Natur nicht schaden. Darum sich dieselben vor den Zeichen des Himmels nicht zu fürchten haben, wie der 112. Psalm V. 7 spricht: Wenn eine Plage kommen will, fürchtet sich der Gerechte nicht; sein Herz hoffet unverzagt auf den HErrn. Und hier heißts: Sapiens dominabitur astris. Der GOtt-weise Mensch herrschet über das Gestirn. Denn die aus der neuen Geburt seyn, seyn über die natürlichen Himmel mit ihrem Wandel, und sind nicht mehr filii, Söhne, Saturni, Jovis, Martis, oder filii Solis, Mercurii, Lunae, sondern sind filii Dei, Kinder GOttes, und leben im Glauben, dadurch sie sich den Kräften und Eindrücken des natürlichen Himmels entziehen. Die aber nicht in der neuen Geburt leben, sondern nach dem Fleisch, die haben sich zu fürchten. Denn sie müssen des Himmels Streiche leiden, weil sie heidnisch leben.

6. 3) Zum dritten, so ist ganz unleugbar, was die Finsternisse der großen Lichter am Himmel, und die Cometen für große Veränderungen auf Erden mit sich bringen, nicht allein an einzelnen hohen Personen, wegen ihres tödtlichen Abgangs, sondern auch an Veränderung der Reiche und Herrschaften, auch andern großen Land-Strafen. Daher aus Erfahrung gesagt wird: In caelo nunquam spectati impune cometae. Das ist: Es sind niemals Cometen am Himmel ohne Strafe gesehen worden. Und sind derselben Exempel alle Historien voll. Es ist wohl bekannt des Julii Cäsaris Exempel, daß ihn ein Sternkundiger gewarnet vor den Idibus Martii, das ist, vor dem Tage, an welchem er auf dem Rathhause zu Rom erstochen worden ist. Und da derselbe Tag kommen war, hat

er den Astrologum vexirt, und gesagt: Ecce venerunt Idus Martii! Siehe, der Tag ist nun kommen! Darauf der Sternkündiger gesagt: Sed nondum praeterierunt. Es ist aber der Tag noch nicht vergangen. Gehet also in den Rath, und wird jämmerlich ermordet.

7. 4) Zum vierten, so ist der größte Theil menschlicher Krankheit astralisch, wie die wahren Medici wissen, denen die morbi astrales, die Gestirn-Krankheiten, bekannt seyn, mit ihren Ursachen und mit ihrer Cur. Was sind morbi lunatici, Mond-Krankheiten, die sich nach dem Einfluß des Mondes richten, und mit demselben zu- und abnehmen, und etliche species epilepsiae, oder Arten des Schlages, auch die Pest, und viele andere mercurialische und arsenicalische Krankheiten? Was dieselben im menschlichen Leben, Wandel und Geschäfte für Veränderung bringen, giebt die Erfahrung. Daher ein berühmter Medicus die astronomiam, und Sternseher-Kunst, machet und setzet zur vierten Säule der Medicin, wie sie denn auch ist.

8. 5) Zum fünften schreibet ein gelehrter Mann: Ineptum est, statuere, tanta corpora caelestia, quae totius terrae molem superant, vacua esse virtutibus et operationibus. Quandoquidem, ut ait Philosophus, quanto formae rerum sunt perfectiores, tanto res ipsae, quarum sunt formae, nobiliores habent operationes et effectus. Homo est centrum majoris mundi, in quem omnes radii collimant et concurrunt. Das ist: „Es ist ungereimt, dafür halten, daß so große himmlische Körper, welche „größer sind als die ganze Erde, keine Kraft noch Wirkung haben: Sintemal ja, wie ein Philosophus sagt, je vollkommener die Formen der Dinge „sind, je edlere Wirkungen haben die Dinge selbst, deren Formen sie sind. „Der Mensch ist der Mittelpunct der größern Welt, auf welchen alle Strahlen „zielen und zusammen laufen."

9. Zudem, 6) wie kann so gar verneinet werden, daß das Firmament nicht seine Wirkung im Menschen habe, da doch das ganze Firmament im Menschen ist, und das microcosmische Firmament mit dem macrocosmischen eine sehr geheime und große Konsonanz hat; wie die rechtschaffenen Philosophi wohl wissen. Ich rede nicht von der Wirkung der Sterne, welche die vermeynten astrologi, und Stern-Gucker, den astris, oder Gestirn andichten, und darauf ihre Wahrsagerey gründen; dawider fast alle Theologi zu unserer Zeit geschrieben, und dieselbe verworfen haben: sondern ich rede von natürlichen Kräften des Himmels und der Sterne, daß derselben Wirkung im Menschen, als im microcosmo, oder in der kleinen Welt, nicht könne verneinet werden, darum, daß die Astrologi so ungewiß Ding weissagen. Was können die Sterne dazu, daß die Astrologi ihre Wirkung und Kräfte nicht besser verstehen? Und wenn man unsere jetzige Medicinam und jetzige Astrologiam auf die Goldwage legen wollte, würde sichs befinden, daß die Medici auch oft in ihren Curen fehlen, sowol als die Astrologi in ihrem Prognosticiren. Sollte man darum der Kräuter Wirkung verleugnen? Was können die Kräuter dazu, daß man ihre Kraft nicht besser verstehet?

10. Es ist auch in den Auslegungen und Anziehung der Zeugnisse der Schrift, Jes. 41, 22. Cap. 47, 13 rc., so wider die Sternseherey und Weissagerey zukünftiger Dinge von den Propheten geredet seyn, ein Unterschied zu machen unter den Werken GOttes, so GOtt immediate oder unmittelbar thut, und unter den Werken der Natur. Die Juden wollten GOttes unerforschliche Werke aus der Natur erforschen, welches unmöglich ist; darum wurden sie mit den Sternsehern zu Schanden, und wurden verspottet. Pharao in Egypten, und Nebucad-Nezar zu Babel, wollten von den Egyptischen und Babylonischen Weisen die übernatürlichen

Werke GOttes erforschen, nämlich ihre Träume, und derselben Deutung, welche übernatürlich waren, 1 B. Mos. 41, 8. Dan. 2, 27. Und das war in derselben Weisen Vermögen nicht. Es gehörete eine höhere Weisheit dazu, nämlich der Geist GOttes, der da alles erforschet, auch die Tiefen der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. Darum entschuldigte sie Daniel vor dem Könige, und bat für sie, daß sie der König nicht tödtete. Er aber sagte dem Könige seinen Traum und die rechte Deutung durch den Heiligen Geist, gleichwie auch Joseph dem Pharaoni. Dahin siehet auch Salomo in seinem Prediger, Cap. 8, 17. daß man die Werke GOTTES nicht erforschen kann, verstehe, aus der Natur, aber wol durch den Heiligen Geist. Darum heben solche Sprüche die Wirkung des Firmaments nicht auf.

11. Es seyen aber solche Wirkungen des Himmels, wie sie wollen, so mächtig, so stark, so geschwind, so schnell; so sind dieselbe und alle natürliche Kräfte des Himmels und aller Elemente dem Glauben und dem Gebet unterworfen. Denn ein Gläubiger ist in Christo ein Herr über die ganze Natur, welches Offenb. 12, 1. vorgebildet durch das Weib mit der Sonne bekleidet, und den Mond unter ihren Füßen. Das ist, der Gläubige ist in Christo über alles erhaben, und in ihn versetzet, mit Christo bekleidet, und theilhaftig seiner Herrlichkeit und Lichtes, und hat die ganze Natur unter seinen Füßen. Ein Gläubiger ist in Christo eine neue Creatur, 2 Cor. 5, 17. und überwindet in Christo alles. Denn alles, was aus GOtt geboren ist, überwindet die Welt, und alles, was in der Welt geboren ist. 1 Joh. 5, 4. Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Marc. 9, 23. Siehe, ich habe euch Macht gegeben über Schlangen und Scorpionen, und über alle Macht des Feindes. Luc. 10, 19. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen tausend zu deiner Rechten; so wirds dich doch nicht treffen. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Ps. 91, 7. 13. Er bedecket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, und verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einen Felsen. Ps. 27, 5. Wenn du durchs Feuer und Wasser gehest, bin ich bey dir; daß dich die Fluth nicht ersäufe, noch die Flamme anzünde, Jes. 43, 1 u. f. Seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. Siehe, es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Joh. 14, 30. GOtt sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat in Christo JEsu. 1 Cor. 15, 57. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Schwerdt, Frost und Blöße? Ich bin gewiß, daß weder Leben noch Tod, weder Engel noch Fürstenthum, weder Hohes noch Tiefes rc. uns scheiden kann von der Liebe GOttes in Christo JEsu. Wir überwinden alles, um deswillen, der uns geliebet hat. Röm. 8, 35. 37. 38. Durch den Glauben haben die Heiligen den Himmel auf- und zugeschlossen, des Feuers Gluth ausgelöschet, Sonne und Mond heißen stille stehen, Jos. 10, 12. 13. der Löwen Rachen zugehalten. Ebr. 11, 13.

12. Nicht allein die Natur ist dem Glauben unterworfen, sondern alle höllische Macht und Pforten der Höllen, Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Denn Christi Sieg ist unser Sieg. In ihm siegen wir, und er in uns. Darum sprechen die siebenzig Jünger: HErr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. Darauf der HErr spricht: Freuet euch dessen nicht, daß euch die bösen Geister unterthan seyn;

sondern freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Luc. 10, 17. 20. Das ist euer Sieg, das ist eure Stärke, eure Herrlichkeit, eure Seligkeit, euer Ruhm. Durch mich seyd ihr Kinder GOttes, Erben und Herren über alles. Und also sind aller Gläubigen Namen im Himmel angeschrieben, daß sie durch den Glauben in Christo gerecht, selig und sieghaft seyn, auch Erben und Herren seyn mit Christo über alles. Darnach richte, urtheile, meistere ein jeder Verständiger und Gläubiger seine natürliche Nativität, und wisse, daß er ein Herr sey des Himmels, und über das Gestirn herrsche.

Luc. 21, 36: So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werdet, zu entfliehen diesem allen, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Gebet um rechten Gebrauch des Gestirns.

Allmächtiger, heiliger GOtt, dessen Ehre die Himmel erzählen, dessen Hände Werk die Vesten verkünden, der du ließest in der Zeit des Zorns die Heiden wandeln ihre eigenen Wege, und verordnetest ihnen die Sterne, und das ganze Heer des Himmels, nach deren Neigung sie lebten, als ohne GOtt in der Welt: Ich danke dir, daß du bist zornig gewesen, und dein Zorn sich gewendet hat. Du hast mich, ob ich gleich ein Sünder aus den Heiden bin, gewürdiget aufzunehmen in Christo JEsu deinem Sohn, in demselben bin ich eine neue Creatur: Er ist aufgefahren über alle Himmel, und seine ihm vereinigten Gläubigen sind sammt ihm ins himmlische Wesen gesetzet: So will ich mein Leid oder Freude nicht den Sternen und deren Wirkungen, sondern deiner Regierung, o getreuer Vater, allein zuschreiben. Gieb mir deine Gnade, daß ich aus den Sternen deine Majestät und herrliche Allmacht, und die Pracht deiner herrlichen Wohnung erkenne, sie aber nimmer zu meinen Regenten mache. Zu dem Ende, o HErr, richte du in mir an ein neues Glaubens=Leben, daß ich nicht wandele nach der Neigung der verderbten Natur, nach welcher ich bin ein Kind des Zorns, sondern als ein neuer Mensch, durch deinen Gnaden=Geist regieret, mit deinen Augen geleitet, mit dir wandeln, alles was mir zukömmt, als von deiner Hand willig annehmen, und dafür deinen Namen immerdar loben möge. Laß mich bey Anschauung der Sterne bedenken deine Majestät, welche auch die Morgen=Sterne von Anfang gelobet; deine unermeßliche Weisheit, nach welcher du die Sterne, welche Niemand zählen kann, mit Namen nennest. Verleihe, daß ich durch deinen Geist so achten möge auf dein Wort, daß der Morgen=Stern nicht allein hier in Gnaden möge in meinem Herzen aufgehen, sondern wenn um das Ende der Welt auch die Sterne vom Himmel fallen werden, ich getrost seyn und mitten unter der Zahl gefunden werden möge, welche in deinem Reich wie die Sterne leuchten werden immer und ewiglich. Amen.

Beschluß des andern Buchs.

Zum Beschluß muß ich den Christ=liebenden Leser noch etlicher Puncte freundlich erinnern.

2. Daß ich keinen andern finem, Ziel und Zweck habe und suche in diesen meinen Büchern, denn daß neben und mit unserer reinen Religion und Glaubens=Bekenntniß, so in den Kirchen der Augsburgischen Confession schallet und in Formula Concordiae wiederholet ist, (zu welcher ich mich auch mit Herzen und Mund bekenne, will auch, daß diese meine

Schriften nicht anders, denn nach derselben sollen verstanden werden) auch das heilige Christliche Leben möge fortgepflanzet werden. Denn es hilft die reine Lehre denen nichts, welche nicht zieret ein heiliges Leben. Die Reinigkeit der Lehre ist mit wachenden Augen zu bewahren: Aber die Heiligkeit des Lebens ist mit größerem Ernst fortzupflanzen. Was hilft große Kunst ohne Gottseligkeit? Es ist viel besser vor GOtt, einen gottesfürchtigen Menschen erziehen, denn einen Gelehrten. Die Lehre Christi treiben ihrer viel mit großem Ernste; aber das Leben Christi üben ihrer wenig. Hievon wolle auch der Christliche Leser die Vorrede des ersten Buchs, und den Beschluß des vierten Buchs besehen.

3. Ob auch jemand sagen würde, ich hätte die Lehre vom Christlichen Leben zu weitläuftig beschrieben; dem gebe ich zur Antwort: Daß auch unser böses Leben weitläuftig sey. Unser Schade ist ja so groß und zu heillos; so ist auch unsere Erlösung ein großes Werk und tiefes Meer; so ist auch unser Kreuz mannigfaltig. Doch wers ja will kürzer haben, der lese nur, was im ersten, andern und dritten Buch von der Buße, vom Glauben, von der Liebe, von Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vom Kreuz in gewisse Capitel verfasset ist: so wird er das ganze Christliche Leben kurz haben und finden. Wirst du aber das ganze Werk lesen, so wird dirs Zeit und Arbeit reichlich belohnen.

4. Letztlich wolle auch der fromme Leser erinnert seyn, weil in dem eilenden Druck etwas versehen, er wolle nicht bald und schnell urtheilen, sondern in der Correctur darnach sehen, und Christliche Bescheidenheit brauchen, und mit mir GOttes Ehre und des Nächsten Seligkeit helfen befördern.

Ende des andern Buchs.

Das dritte Buch

vom wahren Christenthum.

LIBER CONSCIENTIAE.

Vom inwendigen Menschen:

Wie GOtt den höchsten Schatz, sein Reich, in des Menschen Herz geleget hat, als einen verborgenen Schatz im Acker, und als ein göttliches Licht der Seelen: Und wie dasselbe in uns zu erwecken und zu suchen

Vorrede

über das dritte Buch vom wahren Christenthum.

Gleichwie unser natürliches Leben seine Stufen hat, seine Kindheit, Mannheit und Alter: Also ists auch beschaffen mit unserm geistlichen und Christlichen Leben. Denn dasselbe hat seinen Anfang in der Buße, dadurch der Mensch sich täglich bessert. Darauf folget eine mehrere Erleuchtung, als das Mittel-Alter, durch göttlicher Dinge Betrachtung, durchs Gebet, durchs Kreuz, durch welches alles die Gaben GOttes vermehret werden. Letztlich kommt das vollkommene Alter, so da stehet in der gänzlichen Vereinigung durch die Liebe, welches St. Paulus das vollkommene Alter Christi nennet, und einen vollkommenen Mann in Christo. Eph. 4, 3.

2. Solche Ordnung habe ich in diesen dreyen Büchern, so viel sich leiden wollen, in Acht genommen, und halte dafür, es sey das ganze Christenthum (so das Bet-Büchlein dazu kömmt) hierin nach Nothdurft beschrieben, obs gleich nicht alles vollkommen, oder also, daß nichts desideriret werden könne, ausgeführet ist. Das vierte Buch aber habe ich darum hinzu thun wollen, daß man sehe, wie die Schrift, Christus, Mensch und die ganze Natur übereinstimme, und wie alles in den einigen, ewigen, lebendigen Ursprung, welcher GOtt selbst ist, wieder einfließe, und zu demselben leite.

3. Damit du mich aber in diesem dritten Buche recht verstehest; so wisse, daß es dahin gerichtet ist, wie du das Reich GOttes in dir suchen und finden mögest; Luc. 17, 21. welches, so es geschehen soll, mußt du GOtt dein ganz Herz und Seele geben, nicht allein den Verstand, sondern auch den Willen und herzliche Liebe. Ihrer viele meynen, es sey gar genug und überflüssig zu ihrem Christenthum, wenn sie Christum ergreifen mit ihrem Verstand, durch lesen und disputiren, welches jetzo das gemeine studium theologicum ist, und in bloßer theoria und Wissenschaft bestehet; und bedenken nicht, daß die andere vornehme Kraft der Seelen, nämlich der Wille und herzliche Liebe, auch dazu gehöre. Beydes mußt du GOTT und Christo geben, so hast du ihm deine ganze Seele gegeben. Denn es ist ein großer Unterschied unter dem Verstande, damit man Christum erkennet, und unter dem Willen, damit man ihn liebet. Denn wir erkennen Christum, so viel wir können; wir lieben ihn aber, wie er ist. Christum durch bloße Wissenschaft erkennen, und nicht lieb haben, ist nichts nütze. Ist demnach tausendmal besser, Christum lieb haben, denn viel von ihm reden und disputiren können. Eph. 3, 19. Derohalben sollen wir Christum mit unserm Verstande also suchen, daß wir ihn auch mit herzlichem Willen und Wohlgefallen lieben. Denn aus dem wahren Erkenntniß Christi kömmt auch die Liebe Christi. Thun wir das nicht, so finden wir ihn zwar, aber mit unserm großen Schaden. Denn dies ist eben das,

was der HErr sagt Matth. 7, 21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HErr, HErr! ins Himmelreich kommen. So sind auch zweyerley Wege, Weisheit und Erkenntniß zu erlangen: der erste durch viel lesen und disputiren, die heißet man doctos, Gelehrte; der andere durchs Gebet und die Liebe, und die heißet man sanctos, Heilige. Zwischen diesen ist ein großer Unterschied. Jene, wo sie nur Gelehrte, und nicht Liebhaber, sind stolz und aufgeblasen; diese niedrig und demüthig. Durch den ersten Weg wirst du deinen inwendigen Schatz nicht finden; durch den andern Weg aber findest du denselben in dir. Darauf gehet nun dies ganze dritte Buch.

4. Wie herrlich, köstlich und lieblich ists nun, daß unser höchster und bester Schatz, das Reich GOttes, nicht ein auswendiges, sondern ein inwendiges Gut ist, welches wir stets bey uns tragen, verborgen vor aller Welt, und vor dem Teufel selbst, welches uns auch weder Welt noch Teufel nehmen kann; dazu wir auch keiner großen Kunst, Sprachen oder vieler Bücher bedürfen, sondern ein gelassen, GOTT ergeben Herz. Lasset uns demnach Fleiß anwenden, einzukehren zu diesem unsern inwendigen, verborgenen, himmlischen und ewigen Gut und Reichthum. Was suchen wir auswendig in der Welt, dieweil wir inwendig in uns alles haben, und das ganze Reich GOttes mit allen seinen Gütern? In unserm Herzen und Seele ist die rechte Schule des Heiligen Geistes, die rechte Werkstatt der Heiligen Dreyeinigkeit, der rechte Tempel GOttes, das rechte Bet-Haus im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4, 23. Denn obwol GOtt durch seine allgemeine Gegenwart in allen Dingen ist, nicht eingeschlossen, sondern unbegreiflicherweise Weise, dadurch er Himmel und Erde erfüllet; so ist er doch sonderlich und eigentlich in des Menschen erleuchteten Seele, darin er wohnet und seinen Sitz hat, 1 Cor. 6, 19. Es. 66, 2. als in seinem eigenen Bilde und Gleichheit. Da wirket er solche Werke, wie er selbst ist: da antwortet er im Herzen allezeit auf Seufzen. Denn wie ist es möglich, daß er sich demjenigen versagen kann, bey dem er seine Wohnung hat, ja welchen er selbst beweget und träget? Denn ihm nichts liebers und angenehmers ist, denn daß er sich allen mittheile, die ihn suchen.

5. Da gehöret nun eine feine stille und ruhige Seele zu. Dann wird aber die Seele ruhig und stille, wenn sie sich von der Welt abwendet. Daher auch die Heiden gesagt haben: Animam nostram tum demum fieri sapientem, quum quieta et tranquilla sit. Dann werde unsere Seele weise und klug, wenn sie ruhig und stille wird. Davon der heilige Cyprianus herrlich redet: „Das ist, spricht er, die beständige Ruhe und Sicherheit, wenn „man von den ungestümen Sturm-Winden dieser Welt erlöset wird, und seine „Augen und Herz zu GOtt erhebet von der Erden, und sich mit dem Ge„müthe zu GOtt nahet (mente DEO fit proximus), verstehe auch, daß alles, „was unter menschlichen Dingen für hoch und köstlich gehalten wird, in seinem „Herzen und Gemüth verborgen liegt, also, daß man nichts von der Welt „wünschet und begehret, weil ein solch Gemüthe über die Welt ist, und mehr „ist als die Welt. O welch ein himmlischer Schatz ist das, von den Banden „und Stricken dieser Welt erlöset seyn! Welch ein hohes und großes Gut, „dazu man nicht große Arbeit, Fürbitte an hohe Leute, oder viel Umlaufens „vonnöthen hat; sondern es ist ein Gnadengeschenk GOttes. Denn gleichwie „die Sonne von ihr selbst scheinet; der Tag von ihm selbst leuchtet; der „Brunnen von ihm selbst quillet; der Regen von ihm selbst fließt und feuch„tet: Also gießet sich der Heilige Geist in eine solche Seele, die sich von der „Welt zu GOtt erhebet.“

6. In diesen Worten ist große Weisheit; und hierin stehet die Summa dieses dritten Buchs. Alsdann ereignet sich oft, wiewol in einem Augenblick, der verborgene Schatz in unserer Seelen. Und dieser Augenblick ist besser, denn Himmel und Erden, und aller Creaturen Lieblichkeit; wie St. Bernhardus saget: „Welche Seele einmal recht gelernet hat, in sich selbst ein„zukehren, und GOttes Angesicht zu suchen, und die Gegenwart GOttes in „ihrem Inwendigen zu schmecken; so weiß ich nicht, ob dieselbe Seele pein„licher und schmerzhafter achte, eine Zeitlang die Hölle zu leiden, oder, daß „sie, nach erkannter und empfundener Süßigkeit dieser heiligen Uebung, wie„derum ausgehen wolle zur Wollust, oder vielmehr zur Unlust und Beschwe„rung der Welt und des Fleisches, und der unersättlichen Begierlichkeit und „Unruhe der Sinnen.“ Hactenus Bernhardus. Denn eine solche Seele findet nicht allein das höchste Gut in ihr selbst, wenn sie zu GOtt einkehret; sondern auch das höchste Elend in ihr selbst, wenn sie GOtt verlieret. Sie merket wohl, daß sie in GOtt lebet, als in dem Ursprung des Lebens, wenn sie der Welt abstirbet; und hinwieder, je mehr sie der Welt lebet, je mehr sie GOtt abstirbet. Eine solche Seele, die der Welt abgestorben ist, lebt recht in GOtt, und ist GOttes Lust und Freude, eine süße und reife Weintraube im Weingarten CHristi, wie das Hohelied Salomonis singet, Cap. 5, 10. Die andern Weltsüchtigen Herzen sind bittere unreife Trauben.

7. Die Zeichen aber einer solchen Seele, die der Welt abgestorben ist, sind diese: Wenn ein Mensch in allen Dingen GOttes Willen seinem Willen vorziehet, die eigene Liebe dämpfet, des Fleisches Begierde tödtet, die Wollust der Welt fliehet, sich für den geringsten Menschen achtet, seinen Nächsten nicht leicht richtet und urtheilet, GOtt das Urtheil und Gericht befiehlet, sich nicht erhebet, wenn er gelobet wird, sich auch nicht betrübet, wenn er gescholten wird, alles geduldig leidet, und über niemand klaget. Ein Exempel solches aufgeopferten Willens haben wir am Könige David, 2 Sam. 23, 15. Als er so heftig begehrete des Wassers zu trinken aus dem Brunnen zu Bethlehem, und die drey Helden durch die Feinde hindurch rissen, und dem Könige desselben Wassers holeten, goß ers aus vor dem HErrn; das ist, er verziehe sich seines eigenen Willens, weil die drey Helden ihr Leben durch seinen Willen gewaget hatten.

8. Siehe, hierin stehet die rechte Vollkommenheit eines Christlichen Lebens. Denn die Vollkommenheit ist nicht, wie etliche meynen, eine hohe, große, geistliche, himmlische Freude und Andacht; sondern sie ist die Verleugnung deines eigenen Willens, Liebe, Ehre, und Erkenntniß deiner eigenen Nichtigkeit, eine stete Vollbringung des Willens GOttes, inbrünstige Liebe des Nächsten, ein herzliches Mitleiden; und in Summa, eine solche Liebe, die nichts begehret, gedenket, suchet, denn GOtt allein, so viel in der Schwachheit dieses Lebens möglich ist. Darin stehet auch die rechte Christliche Tugend, die wahre Freyheit und Friede, in victoria carnis et affectuum, in Ueberwindung des Fleisches und fleischlichen Affecten.

9. Solches wirst du in diesem dritten Buch weiter lesen, und in der Uebung befinden. Dazu ich dir und mir die Gnade des Heiligen Geistes wünsche, die alles in uns anfahen, mitteln und vollenden muß, zu GOttes Ehre, Lob und Preis, Amen.

Das 1. Capitel.

Von dem großen inwendigen Schatz eines erleuchteten Menschen.

1 Cor. 6, 19: Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel ist des Heiligen Geistes, d in euch ist, welchen ihr habt von GOtt?

Daß die gläubigen Herzen Wohnungen sind der Heiligen Dreyeinigkeit, bezeuget die heilige Schrift an vielen Orten. Als 3 B. Mos. 26, 11. Es. 44, 3. Cap. 57, 15. Joel 2, 27. Joh. 14, 23. Cap. 17, 23. Röm. 15, 18. 1 Cor. 2, 11. Cap. 3, 16. Cap. 6, 19. 2 Cor. 6, 16. Gal. 2, 20. Ephes. 3, 17. Cap. 4, 24. Col. 3, 10. 1 Joh. 4, 15. Wer ist aber unter den Christen, der diesen Schatz an ihm erkennet, groß achtet und suchet?

2. Auf daß nun ein wahrer Christ seine eigene himmlische und geistliche Ehre und Würdigkeit erkennen lerne, und seinen höchsten Schatz in ihm selbst suche und finde, wird in diesem dritten Buch genugsame Anleitung gegeben. Dazu ist auch zuvor im ersten Buch im fünften Capitel das Fundament geleget, nämlich, wie GOttes Wort müsse im Menschen durch den Glauben lebendig werden. Im andern Buch aber vom 27. bis aufs 34. Capitel, wie sich GOtt der liebhabenden Seele zu erkennen gebe, als die höchste Liebe, Gütigkeit, Schönheit, Heiligkeit und Weisheit ꝛc.

3. Weil aber solcher großer Schatz im Himmel nicht kann erkannt und gesuchet werden, ohne einen stillen und innerlichen Sabbath des Herzens, da der Heilige Geist inwendig lehret durch Betrachtung des Worts, da er erleuchtet, lebendig machet, da der Geist alles erforschet, auch die Tiefen der Gottheit, 1 Cor. 2, 10: so ist vonnöthen zu wissen, wie das Herz in einen solchen stillen Sabbath zu bringen; dazu im andern Buch in dem Tractätlein vom Gebet abermal der Grund geleget ist. Hier aber in diesem dritten Buch wirds weiter ausgeführet, nämlich, wie der verborgene Schatz und Perle im Acker des Herzens zu suchen, durch Einkehren in sich selbst, ja in GOtt. Matth. 13, 44. Denn das ist der innerliche Herzens-Sabbath eines solchen Herzens, so durch den Glauben gereiniget, Apost. Gesch. 15, 9. und durch den Heiligen Geist erleuchtet ist. Aus diesem Schatz des Geistes und des Reichs GOttes, so im gläubigen Herzen verborgen liegt, ist alle Weisheit entsprungen der hocherleuchteten Männer GOttes, so je gelebet haben, auch der heiligen Propheten und Apostel. Diese Perle ist zu suchen; dieser Acker ist zu bauen; diese Gabe des Geistes und Gnade GOttes ist zu erwecken, als ein Fünklein Feuer, so man anbläset, wie St. Paulus saget 2 Tim. 1, 6.

4. Damit du aber im Eingang dieses Buches, welches gar auf den innern Menschen gerichtet ist, einen einfältigen, doch gründlichen Bericht haben mögest, wie die Kinder GOttes vom äußern Menschen abzuführen zu dem innern, das ist in den Grund des Herzens, denselben zu erforschen, zu erkennen, zu reinigen, zu ändern, und in demselben ihrem Herzens-Grunde GOttes und des Himmelreichs wahrzunehmen: will ich davon in diesem ersten

Capitel einen einfältigen Bericht in genere und specie, insgemein und insonderheit, thun; und dann in folgenden des geistreichen Mannes, Johannis Tauleri, Theologiam einführen, dessen Worte ich auch in diesem Buch, so viel immer möglich, und unsere jetzige zierliche Teutsche Sprache erleiden will, behalten habe.

5. Davon merket nun folgenden Bericht: Weil die ganze heilige Schrift auf das Herz des Menschen siehet und dringet; so ist die ganze Theologie des Tauleri auf den inwendigen Menschen gerichtet, und auf den innern Grund des Herzens oder der Seele. Daher sagt er so oft vom innern Grunde, daß man GOtt und das Reich GOttes in demselben lauter haben, suchen und finden müsse. Das ist: Was die heilige Schrift und rechtmäßige Erklärung der Schrift auswendig handelt; das soll im Herzens-Grunde, in der That und Wahrheit also befunden werden. Dazu ist vonnöthen das Einkehren zu seinem eigenen Grunde. Und je mehr man nun von der Welt ausgehet in sich selbst: je mehr gehet man zu GOtt ein in seinen ewigen Ursprung. Und je mehr dasselbe ein wahrer Christ thut: je mehr sich das Reich GOttes und der verborgene Schatz in ihm ereignet. Wer nun diese inwendige Frucht des Geistes oder des neuen Menschen nicht davon bringet, der wird vor GOtt wenig gelten mit seiner hohen Profession, sondern ist unter dem Urtheil des HErrn begriffen, Matth. 7, 21: HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Denn vor GOtt gilt nichts äußerliches, sondern das innerliche; nicht was in dem Buchstaben bestehet, sondern was aus dem Geist gehet, und im Geist bestehet. Darum ist, wie auch in der Vorrede gemeldet, ein großer Unterschied unter einem Welt-Gelehrten und GOttes-Gelehrten, oder unter einem Gelehrten und Heiligen. Der Gelehrte lernet von außen aus dem Buchstaben; der Heilige lernet aus GOtt, inwendig aus dem Heiligen Geist, aus der Salbung, die uns alles lehret. 1 Joh. 2, 27. Der Gelehrte hat seine Kunst in Worten; der Heilige in der Kraft. Denn das Reich GOttes stehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20.

6. Damit wir aber nicht in genere, bey den gemeinen Worten, bleiben; sondern in specie, insonderheit, den Einfältigen zu ihrem Grunde helfen, bis sie es besser begreifen können: so sollen sie Acht haben auf die fünf Hauptstücke ihres Catechismi, wie dieselben nicht außer ihnen, sondern in ihnen sein müssen. Und erstlich: 1) Du glaubest, GOtt habe sein Gesetz gegeben auf dem Berge Sinai, in zwo steinerne Tafeln geschrieben, und das Gesetz sey der heilige Wille GOttes, nach dem du leben sollst. Du glaubest recht. Es ist dir aber nichts nütze, wenn GOtt mit dem Finger seines Geistes das Gesetz nicht in dein Herz schreibet, Jer. 31, 33. und seinen göttlichen Willen in dir selbst vollbringet. Soll aber GOtt solches thun, und zu diesem seinem edlen Werk in dir gelangen; so mußt du ihm, weil du nun ein Christ worden bist, dein ganz Herz geben, und ihm deinen Willen aufopfern: jetzo geschiehet sein Wille in dir. Und weil dies ein hohes und edles Werk in uns ist; so bittet der königliche Prophet David so emsig darum, sonderlich im 119. Psalm, (denn dahin gehet dieser ganze lange Psalm) daß ihn GOtt nach seinem Gesetz und Zeugniß leiten, führen und lehren wollte, damit dies hohe heilige Werk GOttes in ihm nicht möge verhindert werden.

7. 2) Ferner, du glaubest, Christus sey deine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, 1 Cor. 1, 30. Du glaubest recht. Denn es kann kein anderer Grund geleget werden, denn welcher geleget

ist, JEsus CHristus. 1 Cor. 3, 11. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darin sie sollen selig werden, Ap. Gesch. 4, 12. Aber du mußt Christum in dir haben, das ist, inwendig mit dem Glauben fassen, daß er dein eigen werde mit seiner Person und mit seinem Amt. Siehe, wenn nun Christus dein ist, so ist alles dein, was GOttes ist. Und wenn er tausend Himmelreiche hätte, und aber tausend Himmel voll Gerechtigkeit und Seligkeit; so ist alles dein. Denn Christus mit seiner Gerechtigkeit ist mehr und größer, denn tausend Himmel voll Gerechtigkeit und Seligkeit. Und so schadet dir auch deine Sünde nicht, und wenn tausend Welt voller Sünde auf deinem Halse läge. Also mußt du den Schatz in dir haben, nicht außer dir. Sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch. Luc. 17, 21. Das ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. 14, 17. Du glaubest, daß CHristus das ewige Wort des Vaters ist, das wahre Licht und Leben der Menschen. Du glaubest recht. Siehe aber zu, daß dies Wort in dir rede, daß dies Licht in dir leuchte, daß dies Leben in dir lebe; oder es ist dir nichts nütze. Du mußt diesen Schatz in dir haben, du mußt mit Christo durch den Glauben vereiniget seyn.

8. 3) Du glaubest und weißest, daß ein köstlich Ding sey, beten, dem HErrn danken, und deinen Namen loben, du Allerhöchster, Ps. 92, 1. 2. Du glaubest recht. Wenn aber Christus nicht in dir betet, und der Heilige Geist in dir seufzet, Röm. 8, 26. welcher ist ein Geist der Gnaden und des Gebets, Zach. 12, 20. und du im rechten Tempel des Geistes und der Wahrheit, Joh. 4, 23. im Grunde deines Herzens nicht betest; wird dirs nicht viel nützen.

9. 4) Du glaubest, daß dir in der Taufe Vergebung der Sünden, die neue Geburt, die Kindschaft GOttes gegeben werde. Du glaubest recht. Aber wenn du die Frucht der Taufe, die neue Geburt, die Salbung des Geistes, die wahre Erleuchtung nicht in dir hast; was wird dirs helfen? 5) Du glaubest, daß du im äußerlichen Sacrament des Abendmahls den wahren wesentlichen Leib und Christi Blut empfähest. Du glaubest recht, laut der Worte des HErrn, Matth. 26, 26. Aber, ist der innerliche, geistliche Genuß nicht dabey, so wirst du nicht allein keinen Nutz und Frucht davon bringen, sondern über das noch das Gericht essen und trinken. 1 Cor. 11, 20. Du glaubest, Christus sey das geschlachtete und aufgeopferte Lämmlein GOttes am Kreuz. Joh. 1, 29. Du glaubest recht. Ist er aber nicht deine tägliche und innerliche Speise; was wird er dir nützen? Also siehest du, wie dein Schatz in dir zu suchen, in dir seyn muß, nicht außer dir.

Gebet um die gnädige Einwohnung GOttes.

Gnädiger GOtt und Vater, wie groß und unermeßlich ist deine Liebe, daß du in elende irdische Gefäße einen so großen und herrlichen Schatz legen, selber zu uns kommen, in uns seyn, Wohnung bey uns machen, dein Reich, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, in uns aufrichten wollen! Wie groß aber ist unsere undankbare Thorheit, daß wir, außer uns, in der Welt suchen, da nichts zu finden ist, machen mit großer Mühe ausgehauene Brunnen, die doch kein Wasser geben; und vergessen hingegen dich die lebendige Quelle zu suchen: Vergieb mir, mein GOtt, solche Sünde, und führe die in den Creaturen verirrete und verwirrete Seele zu der wahren Ruhe in dir. Es suchet diese Taube, aber findet außer dir keine Ruhe: Ach strecke, du himmlischer Noah (Ruhe), deine Hand aus, und nimm sie ein zu dir. Schaffe du, daß meine Seele sich setze und in dir stille, und lehre mich denn zu forschen, ob

ich auswendig nur ein Christ sey, oder ein solcher, der inwendig verborgen ist, dessen Lob nicht ist aus den Menschen, sondern aus GOtt. Ach HERR, gieb mir nicht allein zu wissen deinen Willen aus dem Gesetze, sondern auch dir zu dienen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens. Ich weiß, o ewiger Erlöser, du hast besieget die Hölle, und sie im Triumph geführet; Ach überwinde sie auch in mir, daß ich errettet von der Obrigkeit und Werken der Finsterniß, im Geist wandeln, und die Lüste des Fleisches nicht vollbringen möge. Du HERR bist König, und hast ein Reich angefangen, so weit die Welt ist: Ach laß meine in der Welt verunruhigte Seele dieses Reichs Genosse seyn. Herrsche du in derselben; laß aus derselben deine Demuth alle Hoffahrt, deine Geduld alle Rachgier, deine Langmuth allen Zorn, deine Heiligkeit alle Unreinigkeit vertreiben. Du bist mein getreuer Hoherpriester, der mich vertritt bey GOtt: Ach lehre mich im Geist und in der Wahrheit den Vater anrufen. Laß deinen Geist ohne Aufhören in mir schreyen: Abba, lieber Vater! Du bist als ein Prophet gesalbet, und gesandt den Elenden zu predigen: Ach lehre du in mir Elenden kräftiglich. Vertreibe durch deine Lehre aus meinem Verstande alle Finsterniß, aus meinem Willen allen Ungehorsam, aus meinen Affecten alle Unordnungen: Und endlich verleihe, daß ich dich, meinen Schatz, wohl suchen, und bester maßen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen. Amen.

Das 2. Capitel.

Durch was Mittel ein Mensch zu seinem inwendigen Schatz kommen soll, nämlich durch den wahren lebendigen Glauben, und durch Einkehren in sich selbst.

Es. 46, 8: Ihr Uebertreter, gehet in euer Herz.

Der wahrhaftige Weg einzukehren zu seinem inwendigen Schatz und höchsten Gut ist der wahre lebendige Glaube. Wiewohl nun derselbe im ersten und andern Buch genugsam mit seiner Kraft und Eigenschaft, wie er allein Christo anhanget, und sich allein auf denselben gründet, erkläret ist; so ist doch von demselben noch Eines hoch in Acht zu nehmen, nämlich dasjenige, was uns jetzo zu unserm Vornehmen dienet.

2. Ist demnach des wahren lebendigen Glaubens Eigenschaft, GOTTe von ganzem Herzen getreulich anhangen, seine ganze Zuversicht auf GOtt setzen, ihm von Herzen vertrauen, sich ihm ganz ergeben, seiner Barmherzigkeit sich lassen, mit GOtt sich vereinigen, Eines mit GOtt seyn und bleiben, allein in GOTT ruhen, und seinen innerlichen Sabbath halten, GOtt allein lassen seine höchste Begierde, Wunsch und Verlangen, Lust und Freude seyn, alle Creaturen ausgeschlossen, nichts wünschen, nichts begehren, denn GOtt allein, als das höchste, ewige, unendliche, vollkommene Gut, das alles Gut ist, ohne welches kein wahres Gut seyn kann im Himmel und auf Erden, in Zeit und Ewigkeit; und das alles in und durch CHristum JEsum, unsern HErrn, welcher ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2. Dieser Glaube ists, der uns zu unserm inwendigen Schatz und höchsten Gut führet.

3. Deß nehmet ein Exempel an Assaph. Derselbe hatte eben einen solchen Glauben, als er sprach: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Psalm 73, 25. Einen solchen Glauben bewies Maria, Lazari Schwester, da sie sich setzte zu den Füßen des HErrn, und sein Wort hörete. Luc. 10, 39. Denn dieser Glaube machet und wirket den rechten Herzens-Sabbath, in GOtt zu ruhen, in welchem inwendigen Sabbath sich GOtt offenbaret. Darum sprach der HErr zu Martha: Martha, Martha, du hast viel zu schaffen; Eins ist noth. Maria hat das beste Theil erwählet, das wird nicht von ihr genommen werden. Luc. 10 42. Welches ist aber das

beste Theil? Ohne Zweifel GOtt allein in Christo JEsu. Denn durch diesen Glauben, welcher GOtt allein im Herzen Statt und Raum giebt, erwählet man das beste Theil. Durch diesen Glauben besitzt GOtt des Menschen Herz, und wohnet Christus in uns sammt dem Heiligen Geist, und die Heilige Dreyeinigkeit. Eph. 3, 17. Joh. 14, 23. Das ist das beste Theil, so ein Mensch erwählen kann; das ist die Seligkeit und ewiges Leben. In diesem Einigen ist alles begriffen, was zum wahren Christenthum gehöret. Daraus fließet die Liebe und alle Tugend. Denn wer glaubet, der liebet; wer liebet, der hoffet; wer hoffet, der ist geduldig; wer geduldig ist, ist sanftmüthig; wer sanftmüthig ist, ist demüthig; wer demüthig ist, der fürchtet GOTT; wer GOTT fürchtet, der betet, der kreuziget sein Fleisch, verleugnet sich selbst, hasset sein eigen Leben, verschmähet die Welt. Derowegen St. Johannes 1 Epist. 5, 4 den Glauben nennet den Sieg über die Welt.

4. Auf dies einige Ein wies der HErr den reichen Jüngling Luc. 18, 22. welcher ihn fragete: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Und da ihn der HERR aufs Gesetz wies, sprach er: Das habe ich alles gehalten von Jugend auf. Der HERR antwortete: Es fehlet dir noch eins; Verkaufe alles, was du hast, und folge mir; so wirst du einen Schatz im Himmel haben. Da lehret ihn der HERR das Einige, nämlich das beste Theil erwählen durch den Glauben, und in seinen Ursprung einkehren in GOTT durch den innerlichen Sabbath des Herzens. Aus diesem Einigen quillet heraus das ganze Christliche Leben, und alle Gebote, so man erdenken kann, von ihm selbst, als Wasser aus einem Brunnen, nicht aus Noth oder Gesetz, sondern aus Liebe und Freyheit des Geistes. Denn GOtt wirket solches alles selbst in uns, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13. Und was er selbst in uns nicht wirket, das erkennet er nicht für das Seine. Darum bedarf man hier keines Drang-Gesetzes, Gebots oder Verbots; denn der Glaube thut alles, was zu thun ist, aus freyem Geiste: das ist, er überlässet sich GOtt, der alles aus Gnaden in uns wirket. Und das ists auch, davon Esaias prediget, daß wir zum HErrn kommen sollen, ihn zu hören und umsonst kaufen, beyde Wein und Milch. Jes. 55, 1.

5. So ist nun das Mittel, zu unserm inwendigen Schatz zu kommen, nämlich der Glaube, der GOtt einen stillen Sabbath hält, und den Menschen machet einkehren in sich selbst. Denn gleichwie des Himmels Lauf darum der alleredelste und vollkommenste ist, daß er stets in sich selbst wiederkehret in seinen Ursprung, aus welchem sein Lauf seinen Anfang genommen hat: Also ist des Menschen Lauf der alleredelste und vollkommenste, wenn er wiederkehret in seinen Ursprung, welcher ist GOtt. Das kann aber nicht geschehen, als wenn ein Mensch in sich selbst gehet mit allen seinen Kräften und seinem Verstand, Willen und Gedächtniß, erlediget von der Welt und von allen fleischlichen Dingen, und seine Seele mit allen ihren Begierden zu GOtt wendet durch den Heiligen Geist, ruhet und feyret von der Welt durch einen stillen Sabbath. Alsdann fähet GOTT an, in ihm zu wirken. Denn auf diesen Herzens-Sabbath wartet GOtt, und ist seine höchste Freude, daß er sein Werk in uns wirken möge. Denn GOtt ist so begierig nach uns, und eilet so sehr, und thut nicht anders, als ob ihm sein göttlich Wesen wollte zerbrechen und zunichte werden an ihm selbst, daß er uns offenbare allen Abgrund seiner Gottheit, und die Fülle seines Wesens und seiner Natur. Da eilet GOTT zu, daß er unser eigen sey, gleichwie er sein eigen ist. Nichts mag der Mensch GOTT liebers thun, denn ruhig seyn, und diesen Sabbath halten. GOTT bedarf nicht mehr zu seinem Werk, denn daß man

ihm ein demüthig und ruhig Herz gebe; so wirket er solche Werke in der Seele, dazu kein Mensch kommen kann. Die ewige Weisheit GOttes ist so zart in ihrem Werk, daß sie nicht leiden mag, daß da eine Creatur zusehe.

6. So viel nun die Seele ruhet in GOtt: so viel ruhet GOtt in ihr. Ruhet sie ganz in GOtt; so ruhet auch GOtt ganz in ihr. Brauchst du aber deinen eigenen Willen, deinen Verstand, Gedächtniß und Begierde nach deinem Gefallen: so kann sie GOtt nicht brauchen, noch sein Werk in ihr haben. Denn wenn zwey eins sollen werden; so muß das eine ruhen und leiden: das andere muß wirken. Nun ist aber GOtt eine unendliche, stetig wirkende Kraft und merus actus, oder lauter Bewegung, und ruhet nicht, sondern wirket in dir, wofern er zu seinem Werk kommen kann, und du ihn nicht hinderst. Welches durch dies Gleichniß besser kann verstanden werden: Wenn dein Auge sehen soll, und ein Bild empfahen; so muß es bloß und ledig seyn aller Bilder und Formen: denn so es ein Bild und Form in ihm hätte; so könnte es nicht sehen, oder ein Bild fassen: Also auch, die Seele mit ihren Kräften, Verstand, Willen, Gedächtniß, Begierde, können GOtt nicht fassen, wenn sie voll seyn der Welt und der irdischen Dinge. Gleichwie das Ohr leer seyn muß von allem Getön, wenn es soll ein gut Saitenspiel hören: Also auch die Seele muß leer seyn von der Welt, soll sie GOttes Lieblichkeit hören. Je mehr sich nun die Seele abzieht von irdischen Dingen; je himmlischer sie wird. Je mehr sie sich der fleischlichen Lüste entschläget: je mehr sie theilhaftig wird göttlicher Natur. 2 Petr. 1, 4.

7. Die Natur leidet keine leere Statt, sie erfüllet alle Dinge mit ihr selbst. Es müßte ehe die Natur brechen, ehe etwas leeres in ihr seyn und bleiben sollte; und durch dies principium, Grund und Mittel sind große Künste erfunden worden. Also wenn der Mensch sein Herz gar ausleeret von der Welt-Liebe, eigenen Willen, Lüsten und Begierden, und stehet dieses alles ledig: so kanns GOtt nicht lassen, er muß die leere Statt mit seiner göttlichen Gnade, Liebe, Weisheit und Erkenntniß erfüllen. Willst du aber voll seyn dieser Welt; so bist du leer der himmlischen Dinge.

8. Da Abraham ausging von seinem Vaterlande und von seiner Freundschaft auf GOttes Befehl; da ward er von GOtt erleuchtet. 1 Mos. 12, 1. Unsere fleischlichen Affecten, eigene Liebe, eigen Wille, eigene Weisheit, eigene Ehre, eigene Lust sind unsere nächsten Freunde; es thut dem Fleische wehe, dieselben zu verlassen, und von ihnen auszugehen: aber wie dem allen; so ist dies der Anfang zu dem verborgenen Schatz, und zu der köstlichen Perle im Acker, wie unser HErr Matth. 13, 46 sagt: Ein Mensch verkaufte alles, daß er die Perle finden möchte. Was ist das anders, denn daß der HErr saget: Wer um meinet willen lässet Vater und Mutter, Bruder, Schwester, Häuser, Aecker, der wirds hundertfältig finden, und dazu das ewige Leben. Marc. 10, 29. Unsere fleischlichen Affecten, Wille und Lüste, sind unsere Brüder und Schwestern, die wir lassen sollen. Gleichwie die Jungfrau Maria eine reine unbefleckte Jungfrau war, und bleibet in Ewigkeit, als sie Christum leiblich empfing, Luc. 1, 27: Also, unsere Seele soll seyn wie eine reine unbefleckte Jungfrau, das ist, sie soll nicht mit der Welt-Liebe beflecket seyn; so wird sie Christum geistlich empfangen, so hat sie den höchsten Schatz in ihr, so ist sie des Königes Tochter inwendig geschmücket, Ps. 45, 10. und träget ihren Schatz in ihr verborgen. Ist sie aber mit der Welt vermählet, wie kann sie mit GOtt vermählet werden?

9. Es spricht unser HErr Christus Luc. 12, 49: Ich bin kommen ein Feuer anzuzünden, und wollte GOtt, es brennete schon!

Wollte GOtt, daß in dem Feuer der göttlichen Liebe all unsere Affecten, fleischlicher Wille und Lüste verbrenneten, daß allein GOttes Wille und Wohlgefallen in uns vollbracht würde! Er spricht V. 51: Ihr sollt nicht meynen, daß ich kommen bin, Friede zu bringen, sondern Krieg und Schwerdt. Wollte GOtt, es würden durch den Geist GOttes alle fleischliche Sinne und Begierden getödtet und erwürget, auf daß GOtt in uns leben und wirken möchte!

10. So dich aber dein Amt und Beruf hindert, daß du nicht in dein Herz gehen kannst; sollst du allezeit, bey Tag oder Nacht, ein Stättlein suchen, oder eine Zeit erwählen, einzukehren in den Grund deines Herzens, auf was Weise du kannst und magst, und mit St. Augustino sagen: Ach lieber HERR, ich will ein Geding mit dir machen: Ich will recht in mir sterben, auf daß du in mir lebest. Ich will selber ganz in mir schweigen, auf daß du in mir redest. Ich will auch selber in mir ruhen, auf daß du in mir wirkest.

Gebet über das 2. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1sten Klasse, nach dem 3ten Gebot das 4te Gebet.

Das 3. Capitel.

Im Glauben ist der ganze Schatz des inwendigen Menschen, nämlich GOtt, Christus, der Heilige Geist, und Reich GOttes.

Eph. 3, 16. 17: GOtt gebe euch Kraft, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden.

Eines Christen vornehmstes Werk und Sorge soll seyn, daß er den Glauben wohl lerne verstehen und üben. Denn im Glauben ist Christus und das ganze Reich GOttes und alle Seligkeit. Darum auch die Epistel an die Hebräer Cap. 11, 1. den Glauben nennet eine ὑπόστασιν, eine Substanz und Wesen. Denn das ganze geistliche Wesen und Leben bestehet im Glauben: nicht in einer bloßen Wissenschaft, nicht in einem Schein- und Schatten-Werk; sondern in lebendiger thätiger Kraft. Summa, der Glaube bringet alle Seligkeit, und benimmt alle Unseligkeit: Darum bald im Anfang unsers Christenthums, in primo limine ecclesiae, in der heiligen Taufe, dadurch wir, als durch eine Thür, in die Christenheit eingehen, der Glaube vorn an stehet: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig. Marc. 16, 6. Und St. Paulus spricht Röm. 10, 9. 10: Das ist das Wort des Glaubens, so wir predigen. Denn so du mit deinem Herzen glaubest, so bist du gerecht ꝛc. Wir können aber den Glauben nicht besser verstehen und üben lernen, denn durch seine Eigenschaften. Deren wollen wir achte nach einander hören.

2. 1) Die erste ist die geistliche Freyheit von Sünden, Tod, Teufel und Hölle, Fluch des Gesetzes, von allen Mosaischen figürlichen Ceremonien, und von allen Menschen-Satzungen und Geboten. Denn gleichwie der Seele keine größere Plage und Angst widerfahren mag, und keine größere Seelen-Pein seyn kann, denn wenn sie leiden muß die feurigen Pfeile des Teufels, und die Tyranney des Antichrists, dadurch die Gewissen mit Menschen-Geboten gefangen, bestricket und geängstet werden: Also ist hinwieder keine größere Ruhe, Friede, Trost und Freude der Seelen, denn die wahrhaftige Freyheit des

Gewissens von der Gewalt des Teufels und der Sünde, und von allen Menschen-Satzungen; Welche Freiheit des Gewissens wahrhaftig nichts anders ist, denn der wahre seligmachende Glaube. Ursache: Der Glaube ergreift, λαμβάνει, Christum den Sohn GOttes, mit allen seinen himmlischen Gnaden-Schätzen, sonderlich die Versöhnung mit GOtt, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, und alles, was GOttes ist, und das ewige Leben. Da können weder Sünde, Tod, Teufel, Hölle oder Welt einem solchen Menschen schaden. Denn er hat Christum in ihm und bey ihm wohnend, der seine Gerechtigkeit ist wider die Sünde, sein Leben wider den Tod, seine Stärke wider den Teufel, sein Himmelreich wider die Hölle, sein Sieg wider die Welt, sein Segen wider aller Welt Fluch, seine Seligkeit wider alle Unseligkeiten dieser Welt, seine Freyheit wider alle Menschen-Satzungen. Welches der HErr Joh. am 8, 36 mit dem kurzen Sprüchlein begreifet: So euch der Sohn frey machet; so seyd ihr recht frey. Also ist Christus dem Glauben alles, und er darf nichts mehr zur Seligkeit, denn Christum allein. Derowegen giebt der Glaube der Seele und dem Gewissen Ruhe, Friede, Freyheit, und vertreibet alle Furcht, Angst und Schrecken, und machet das Herz in GOtt getrost und freudig.

3. 2) So vereiniget der Glaube unsere Seele mit Christo, als eine Braut mit ihrem Bräutigam. Hos. 2, 19. 20: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ja im Glauben will ich mich mit dir vertrauen. Alsdann haben diese beyde ihre Güter mit einander gemein, auch ihr Kreuz und Leid. Denn was Christus hat, wird der gläubigen Seele eigen; und was die Seele hat, wird Christo eigen. Nun hat aber Christus alle himmlische und ewige Güter, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung, 1 Cor 1, 30. und alle Seligkeit und ewiges Leben, ja er ist das ewige Leben selbst: das wird alles der Seele eigen Gut. Unsere Seele hat dagegen Sünde, Unreinigkeit, Jammer, Elend, Fluch und Tod; das wird Christo eigen. Ille nostram miseriam facit suam. Unser Elend hält er für sein Elend. Seine Güter schenket er uns; unsere Armuth und Elend nimmt er an sich. Dieweil aber Christi Güter ewig seyn, unüberwindlich, ja allmächtig; so überwinden, verschlingen und vertilgen sie alle unsere Sünde und den Tod. Denn Christi ewige, unüberwindliche Gerechtigkeit ist der Sünde zu stark, daß sie muß weichen, verschlungen und vertilget werden. Also wird unsere Seele frey von Sünden, und dagegen mit Christi Gerechtigkeit bekleidet. Jes. 61, 10. Das ist ein schöner und wunderlicher Wechsel: für Sünde, Tod, Fluch, Verdammniß, bekommen Gerechtigkeit, Leben, Segen und Seligkeit. Demnach ists unmöglich, daß die Sünde einen Gläubigen verdammen kann. Denn sie ist in Christo verschlungen, erwürget und getödtet. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. 1 Cor. 15, 54. Ist der Tod verschlungen; so ist auch die Sünde verschlungen und getilget.

4. 3) Daraus folget fürs dritte, daß der Glaube unsere Seelen und Gewissen versichert und gewiß machet der ewigen Seligkeit. Ich bin gewiß, saget St. Paulus, daß uns nichts scheiden kann von der Liebe GOttes. Röm. 8, 38. Siehe, ich lege in Zion einen köstlichen Eckstein. Wer gläubet, flieht nicht. Es. 28, 16. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen. Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Es. 54, 10. Cap. 55, 3.

5. 4) Daraus folget nun der Sieg des Glaubens über Sünde,

Tod, Teufel, Hölle und Welt. 1 Joh. 5, 4. 5: Alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Da zugleich des Glaubens Ursprung angedeutet wird, daß er nicht aus eigenen natürlichen menschlichen Kräften gewirket werde; sondern der Glaube ist GOttes Werk in uns, Joh. 6, 29. und die neue Geburt ist ein göttlich übernatürlich Werk: Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Psalm 113, 3. Weil nun diese neue Geburt über die Natur ist; so kann ihr auch die ganze Welt nicht schaden. Denn obgleich ein Christ der Welt Fluch seyn muß; so ist er doch in Christo ein Sieges-Fürst, ganz unüberwindlich. In dem überwinden wir alles, um deß willen, der uns geliebet hat. Röm. 8, 37.

6. 5) Daraus folget des Glaubens Herrlichkeit. Dieselbe ist zweyfach: eine geistliche, verborgene; die andere die zukünftige, sichtbarliche, offenbarliche Herrlichkeit im ewigen Leben. Beyder Herrlichkeiten Christi machet uns der Glaube theilhaftig. Christi Herrlichkeit stehet in seinem Königreich und Hohenpriesterthum. Er hat uns aber auch zu Priestern und Königen gemacht vor GOtt. Offenb. 1, 6. Welches St. Petrus 1 Epist. 2, 9 nicht hoch genug rühmen kann: Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, das königliche Priesterthum. Die Herrlichkeit aber des Königreichs Christi ist, daß es ein ewig Reich ist, und alle seine Güter sind ewig, ewige Gnade, ewige Gerechtigkeit, ewiger Trost, ewiges Leben, ewige Freude, ewiger Friede, ewige Seligkeit. Was wäre uns mit einem weltlichen Könige gedienet? Die Güter der weltlichen Reiche vergehen mit der Welt, und der weltlichen Herren Gnade stirbet mit ihnen: CHristus aber ist ewig, und seine Gnade, Gerechtigkeit und Heil.

7. Darum stehet nun das geistliche Königreich eines Christen darin, daß er durch den Glauben über alles erhoben ist, geistlicher Weise, daß ihm kein Ding schaden kann zur Seligkeit. Er ist ein Herr über alles dasselbe. Ja es müssen ihm alle Dinge unterworfen seyn und helfen zur Seligkeit. Denn denen, so GOtt lieben, müssen alle Dinge zum Besten gedeihen, Röm. 8, 28. es sey Leben, Sterben, Tod, Teufel, Hölle, Welt. Das ist gar eine hohe, herrliche, geistliche Herrschaft und königliche Würdigkeit, da kein Ding so gut oder böse ist, es muß einem Gläubigen dienen zur Seligkeit, weil er Christum hat und besitzet, und Christus ihn. Also darf ein Christ nichts mehr zur Seligkeit, denn Christum allein durch den Glauben. Christus ist mir genugsam. Das laß mir eine köstliche Freyheit seyn, und Gewalt der Christen nach dem inwendigen Menschen. Denn das ist gewiß, daß kein äußerlich Ding, außer GOttes Wort und Befehl, einen Christen kann fromm und selig machen: sintemal die Frömmigkeit, Seligkeit, Freyheit der Christen, sind nicht äußerliche leibliche Dinge; gleichwie auch ihre Gebrechen, Gefängniß und Elend nicht äußerlich seyn. Darum hilft auch der Seelen kein äußerlich leiblich Ding von Menschen erdacht. Ja, was hilft das der Seele, wenn der Leib gleich frey, frisch und gesund ist, trinket und isset? rc. Wiederum, was schadet das der Seele, wenn der Leib gefangen, krank und matt ist, hungert und durstet, leidet? rc. Diese Dinge gehen alle die Seele nicht an, sie frey zu machen oder gefangen, fromm oder böse zu machen. Summa, der gläubigen Seele schadet nichts äußerliches, sie bleibet in ihrer edlen königlichen Freyheit und Herrschaft.

8. Also kann auch kein äußerlich Ding der Seele an ihrem geistlichen Priesterthum schaden oder hindern. Denn ihre Opfer, Gebet, Seufzen,

Andacht, geschehen geistlich im Glauben, ohne Hinderung aller äußerlichen Dinge, es sey Zeit, Ort, Speise, Kleidung, Kirche, Tempel. Hinwieder hilft es auch der Seele nicht, wenn gleich alle äußerliche Dinge auf einem Haufen da stünden, heilige Kleider, Kirchen, und das leibliche Fasten, mündlich Beten, und alle äußerliche Werke. Es muß ein anders seyn, das die Seele fromm machet und frey. Denn es kann auch ein böser Mensch, ein Gleißner und Heuchler, erwählte, äußerliche Werke thun, hilft ihm aber nichts an der Seele. Denn es hat die Seele kein ander Ding, weder im Himmel noch auf Erden, darin sie lebe, fromm, frey, selig und fröhlich seyn könne, denn Christum, in welchem die Seele ruhet durch den Glauben. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Joh. 14, 6. Kommet zu mir; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. 11, 28. Wenn der Glaube den HErrn JEsum hat; so darf er keines Dinges mehr, er hat an Christo alles und genug: Joh. 10, 11. Speise, Freude, Friede, Licht, Kunst, Gerechtigkeit, Wahrheit, Weisheit, Freyheit, Trost, Seligkeit, Leben, Erhörung des Gebets, und alles. Alles und in allem Christus. Col. 3, 11. Muß man abermal mit äußerlichen Ceremonien, um guter Zucht und Ordnung willen, umgehen; wohlan, den Reinen ist alles rein. Tit. 1, 15. Ihr seyd rein um des Wortes willen. Joh. 15, 3. Also kann die Seele nichts beflecken, denn der Unglaube und seine Früchte.

9. 6) Es erneuert auch der Glaube den ganzen Menschen, wirket in ihm Liebe und alle Christliche Tugenden und Werke der Barmherzigkeit; nicht, daß er damit etwas bey GOtt verdiene; sondern, daß er dankbar sey. Opfere GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 50, 14. Da fähet denn der Glaube das neue Leben im Menschen an, und GOttes Wort lebendig zu machen. Denn im Glauben ist die ganze heilige Schrift begriffen. Wie nun GOttes Wort ist heilig, wahrhaftig, gerecht, lebendig, geistlich, frey und alles Guten voll: Also machet es auch die, so es im wahren Glauben annehmen, heilig, gerecht, lebendig, wahrhaftig, frey, Kinder GOttes, und alles Guten voll.

10. 7) Ob nun wohl der seligmachende Glaube ist ein Ueberwinder und Sieg über Welt und Teufel; dennoch hat er auch die Art, daß er sich jedermann zum Knechte machet durch die Liebe, weil ihm GOtt umsonst Christum und alles mit ihm geschenket hat, also, daß er zu seiner Seligkeit nichts mehr bedürfe von allem, das in der Welt ist, daß ihn auch nichts von GOttes Liebe scheiden kann, Röm. 8, 39. auch nichts ist in der Welt, das ihm schaden kann. Darum gedenket er auch also: Ich will aus schuldiger Dankbarkeit meinem lieben GOtt zu Ehren, meinem Nächsten wieder also werden, wie mir Christus worden ist. Alle meine Gaben, Weisheit, Verstand, Reichthum, Trost, soll wieder meines Nächsten werden, gleichwie Christi Güter mein worden sind.

11. 8) Ist des Glaubens Art, daß er alles Kreuz lindert und überwindet, und sich des Kreuzes rühmet. Denn in Christo haben wir ja viel mehr Güter, denn wir in der Welt lassen müssen. In Christo haben wir viel größere Ehre, ob uns gleich alle Menschen verachten. In Christo haben wir ja viel größere Liebe, ob uns gleich die ganze Welt hassete. In Christo haben wir ja viel mehr Segen, ob uns gleich alle Welt verfluchet. In Christo haben wir viel mehr Freude, wenn uns gleich alle Welt betrübet. Und wenn es möglich wäre, daß unser Leib tausendmal in der Welt erwürget und getödtet würde, so bleibet doch Christus unser HErr, unser ewiges Leben; welches Leben ja unendlich besser ist, denn unser zeitliches Leben.

Gebet um den wahren Glauben und um die Erkenntniß dessen Herrlichkeit.

O du hochgelobter GOTT, wer ist wie du, ein so heiliger, unbegreiflicher, unerforschlicher GOtt? Wie groß ist der Reichthum deiner Gnade! Wie vortrefflich ist die Herrlichkeit, die du dem Glauben an Christum zulegest! Ach vergieb mir, barmherziger GOtt, daß mein mit Mißtrauen und Zweifel angefülltes Herz dies große Geheimniß nicht, wie es soll, erwäget, dahero dir so viel freudiges Lobes und willigen Gehorsam entziehet. Und wie du jedermann vorhältst den Glauben, so wirke denselben auch in mir nach der Wirkung deiner mächtigen Stärke, die du gewirket hast in Christo JEsu, da du ihn von den Todten auferwecket hast, und gesetzet zu deiner Rechten im Himmel. Schenke mir in Christo, und laß mich genießen der wahren Freyheit der Kinder GOttes, damit uns Christus befreyet hat, und laß mich nicht wieder in das knechtische Joch gefangen werden. Du hast dich, o mein Erlöser, mit mir verlobet in Gnade und Barmherzigkeit; so nimm aus solcher Barmherzigkeit von mir alle Sünde, schenke mir deine Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligung; insonderheit das Pfand und Siegel meines künftigen Erbes, deinen Geist, der mich desselben stets versichere, Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt durch des Glaubens Kraft in mir überwinde. Du hast mich geliebet und gewaschen von den Sünden mit deinem Blute, hast mich zum Könige und Priester gemacht vor GOtt und deinem Vater: erhalte mich auch in dieser herrlichen Würde, daß niemand meine Krone nehme, und gieb mir mit königlichem Muth zu verachten die Eitelkeit dieser Welt, zu hassen die Dienstbarkeit der Sünde. Gieb mir, daß ich gezieret in priesterlichem Schmuck, in dem Rock deines Heils und Gerechtigkeit, an allen Orten zu dir heilige Hände aufheben, mein Gebet vor dir wie ein Räuch-Opfer taugen, und ich meinen Leib dir zum lebendigen, heiligen und wohlgefälligen Opfer geben möge. Gieb mir ein Herz, das in gläubiger Erwägung der unendlichen Liebe, damit du großer und unendlicher GOtt mich in Christo JEsu geliebet hast, dir ohne Unterlaß gehorsame Dankbarkeit bringe, um deiner Liebe willen auf den dürftigen Nächsten Ströme der reinen Liebe fließen lasse, in allem Kreuz und Leiden stehe, unabläßig deine Güte preise, und in Betrachtung der unermeßlichen in Christo geschenkten Gnaden-Güter sich auch aller Trübsal rühme. Amen.

Das 4. Capitel.

Wie eine gläubige Seele GOtt inwendig in ihr selbst suchen soll: Und von der Schönheit und Seligkeit der Seele, so mit GOtt vereiniget ist.

Joh. 17, 26: Ich habe ihnen deinen Namen kundgethan, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

GOTT wird auf zweyerley Weise gesuchet: Die eine ist auswendig; die andere inwendig. Die erste geschieht in wirkender Weise, so der Mensch GOtt suchet: die andere in leidender Weise, so der Mensch von GOtt gesuchet wird. Die auswendige Suchung geschieht durch mancherley Uebung der Christlichen Werke, mit Fasten, Beten, Stille, Sanftmuth; wie denn ein Christen-Mensch von GOtt getrieben, oder durch gottesfürchtige Leute geführet wird. Die andere geschieht, wenn der Mensch eingehet in den Grund seines Herzens, und daselbst wahrnimmt des Reiches GOttes, welches in uns ist. Luc. 17, 21. Denn so das Reich GOttes in uns ist; so ist GOtt selbst in uns mit aller seiner Güte. Daselbst ist GOtt der Seele näher und inwendiger, denn die Seele ihr selbst ist.

2. Daselbst muß der Grund der Seele ersuchet werden, welches also geschieht, wenn ein Mensch in leidender Weise in allen auswendigen und inwendigen Dingen mit ihm handeln lässet, wie es GOtt gefället, und lässet sich GOtt ganz, lässet sich allein an GOttes Willen begnügen, wie ihn GOtt haben will, arm oder reich, fröhlich oder traurig, geistreich oder trostlos. Denn dadurch wird das Herz gereiniget von den Creaturen, und von alle dem,

was die Sinne und Vernunft von außen haben eingetragen, was nicht GOtt selbst ist.

3. Wenn die Seele also entblößet wird von allen vernünftigen, sinnlichen, creatürlichen Dingen, das GOtt nicht selbst ist: so kommt man in den Grund, da man GOtt lauter findet mit seinem Licht und Wesen. Summa, es muß alles gelassen seyn, wenn du diesen Grund finden willst. Und die denselben finden, werden die allerlieblichsten Menschen, kommen auch über die Natur. Denn sie kleben nicht mehr an den Creaturen, wie die natürlichen Menschen, sondern sind in GOtt und mit GOtt vereiniget, und GOtt mit ihnen.

4. Wer nun eine solche Seele sehen könnte, der sähe die allerschönste Creatur, und das göttliche Licht in ihr leuchten. Denn sie ist mit GOtt vereiniget, und ist göttlich, nicht von Natur, sondern aus Gnaden. Und eine solche Seele begehret nichts in Zeit und Ewigkeit, denn GOtt allein; ja bloß und lauter begehret sie GOTT allein, und nichts des ihren, weder im Geist oder Natur. Und hinwieder, wer eine Seele sehen könnte, die mit aller ihrer Liebe an den Creaturen hanget, an des Fleisches Lust, Augen-Lust und hoffährtigem Leben, und hätte mit ihrer Liebe der Creaturen Form und Bild in sich gezogen, und sich damit vereiniget; das wäre ein greulich Monstrum und Ungeheuer vor aller Heiligen Augen, und scheußlicher und greulicher als der Teufel selbst.

5. Und weil nun an jenem Tage eines jeden **Menschen Herz** und Gewissen **wird offenbar**, 2 Cor. 4, 5. und das inwendige Auge aufgethan werden, damit eine jede Seele sich selbst erkennet: so wird alsdann eine solche unreine Seele ihren verborgenen Greuel sehen, und wird und muß denselben ewig sehen, ohne Ende, und allen Jammer, Herzeleid, Angst und Pein in ihr selbst haben. Aber die lautere göttliche Seele wird GOtt, und das Reich GOttes in ihr selbst anschauen, und wird GOtt ewiglich sehen in seinem Wesen, als GOtt, und dasselbe in ihr selbst; und wird alle ihre Seligkeit in ihr selbst haben und besitzen, um der Vereinigung willen mit GOtt.

6. Wer nun diese Vereinigung der Seelen mit GOtt verstehet und betrachtet, der wird verstehen, was St. Paulus Röm. 8, 39 spricht, daß **uns weder Hohes noch Tiefes kann von der Liebe GOttes scheiden.** Also auch, wenns möglich wäre, daß eine solche göttliche Seele in der Hölle wäre; so hätte sie doch das Reich GOttes und ihre Seligkeit in ihr selbst. Und wenns möglich wäre, daß ein Verdammter, ja der Teufel selbst, im Paradies und im Himmel wäre; so hätte er doch seine Hölle und Pein in ihm selbst.

Gebet um Gnade, GOtt für den höchsten Schatz und Gut zu halten.

HERR, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde: Und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Wie leicht ist dies, mein GOtt, gesagt! Aber allein mit dir vergnüget seyn, wenn aller himmlischer und irdischer Trost verschwindet, wenn in dem verschmachteten Leibe die geplagte Seele sich ängstet, ist deines Geistes Wirkung in deinen der Welt gekreuzigten Gläubigen. Ach daß du mein Herz so finden möchtest! Doch ist dies meine Zuversicht, daß du, getreuer Schöpfer, es so machen könnest, und meine innigliche Bitte, daß du es so bereiten wollest. Erwecke du denn, o gütiger Vater, mein Herz, daß es dich stets als das höchste Gut und seinen einigen Schatz, Ehre, Lust, Verlangen und Freude achte, dich einig trachte zu haben, und unverrückt zu besitzen. Und weil, wenn ich dich, deine Liebe, deinen Geist (der die

Welt strafet) habe, ich nicht die Welt, noch deren Liebe, Ehre, Gunst, Dank, Güter, Wollust haben kann; so gieb mir, daß ich in heiliger Großmüthigkeit auch nicht darnach frage, und mich freue um deinet willen zu leiden. Bey dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten, da deine Gnaden werden ausgetheilet ewiglich. Du giebst die Ruhe der Seele, die die Welt nicht kennet; Frieden, den sie nicht hat, noch geben kann; Leben im Tode, Freude im Leide, Reichthum in der Armuth, und Ehre in der Schmach: Darum laß mich nur dich haben, mein GOtt, so kann ich der Welt wohl entrathen. Du bist genug den Seelen, die dich kennen. Ich bekenne auch, daß ich keines Trostes noch einiger himmlischen Freude würdig bin: darum lege ich mich, du GOtt der Geister alles Fleisches, in deine gnädigen Hände; dieselben haben mich gemacht, was ich um und um bin, dieselben laß mich auch ferner so bereiten, auf welche Art und Weise es dir gefällig, daß ich mit dir hier in der Gnaden-Zeit und dort in der Herrlichkeit ewig vereiniget seyn und bleiben möge, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 5. Capitel.

Wie ein Mensch kann in GOtt gezogen werden. Und was geistliche Armuth sey, und von den Staffeln der Demuth.

Luc. 18, 14: Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Viel Menschen suchen viel Mittel, mit GOtt vereiniget zu werden, mit auswendigem Lesen und anderer Andacht. Aber in Wahrheit ist, nächst dem wahren lebendigen Glauben, welcher das Herz reiniget von der Creatur-Liebe, wie droben gelehret, und im folgenden neunten Capitel weiter erkläret wird, kein besserer und leichterer Weg dazu, denn die wahre gründliche Demuth. Dieselbe aber muß nicht stehen in Worten oder äußerlichem Schein, sondern im Grunde des Herzens, daß der Mensch wahrhaftig sich für nichts halte in allen Dingen, es sey in geistlichen oder natürlichen Gaben, also, daß er inwendig recht geistlich arm sey, Matth. 5, 3. und daß er kein Ding in der Welt so lieb habe, es sey Gut, Ehre, Leib oder Seele, Freude und Ruhe, wenn GOtt ein anders von ihm haben wollte, daß er nicht alles gern, williglich und fröhlich, GOtt zu Lob und Liebe nach seinem göttlichen väterlichen Willen verlasse; ja, wenn er auch der Höllen Pein leiden sollte, daß er sich derselben wol werth achte, den Willen GOttes lobe, und lasse ihm denselben wohlgefallen. Dies ist die wahre geistliche Armuth, die bereit ist, alle Dinge durch GOtt fröhlich und willig zu lassen, und zu leiden, wie es der liebe GOTT will; wie unser HErr JEsus that, da er bereit war, den Willen GOttes zu leiden, Matth. 26, 39. und zu thun, ein Fluch und Wurm zu werden, und den Tod des Kreuzes zu leiden. Darum hat ihn auch GOTT erhöhet. Phil. 2, 9.

2. Wer nun eine solche Erniedrigung des Herzens hat, der ist recht geistlich arm; und wenn er gleich ein Königreich hätte, so verhindert's ihn doch nicht an der göttlichen Einigkeit. Das ist der rechte Elende und Arme, der da schreyet, wie im 34. Ps. V. 7 geschrieben ist: Da dieser Elende rief, hörets der HErr. Und wenn dieser elende Mensch über hundert tausend Meilweges, wenns möglich wäre, von GOtt abwesend wäre, GOtt müßte ihn zu sich ziehen, wegen seiner überschwänglichen Erbarmung und Gütigkeit. Denn der Reichthum göttlicher Gnade versenket sich in des Menschen Elend, und kann sich vor demselben nicht verbergen, so wenig als ein Vater-Herz sich vor seinem elenden Kinde verbergen kann. Derohalben als das Cananäische Weiblein sich so unwerth hielt in ihrem Herzen, als ein Hund, ja als ein Hündlein; da ward sie vom HErrn gewürdiget seiner

Hülfe. Matth. 15, 18. Denn es kommt niemand zu der lebendigen Wahrheit, denn durch diesen Weg, nämlich durch Erkenntniß seines eigenen Nichts. Wer diesen Grund verstehet, dem ist nicht unlieb seine Verachtung, Schmach und Kreuz; sondern hat dasselbe lieb, und freuet sich der Trübsal mit den heiligen Aposteln, auf daß sich GOtt mit seiner Herrlichkeit in sein Elend senke. Apost. Gesch. 5, 41. Darum ist nun kein besserer Weg, dadurch man zu GOtt und in GOtt gezogen werde, denn gründliche Demuth des Herzens, und geistliche wesentliche Armuth des Geistes.

3. Solches ist fein abgebildet in dem goldenen Thron oder Stuhl Salomonis, 1 Kön. 10, 19. welcher sechs gradus oder Stufen hatte, auf welchen man hinauf stieg, und auf der siebenten findet man sedem et thronum pacis, den Sitz und Thron des Friedens. Also sind sechs Stufen der Demuth: wenn man dieselben aufsteiget, so findet man den himmlischen Frieden-König, Salomo, in seinem Thron, und den rechten Frieden des Herzens.

4. Die erste Stufe ist, 1) sich in seinem Herzen geringer halten denn andere Leute, und gern gering seyn. 2) Niemand verachten oder richten, sondern allezeit auf sich selbst sehen. Quidquid agant alii, sis memor ipse tui. Das ist: Andere mögen thun, was sie wollen, sey du nur selbst deiner eingedenk. 3) Angebotene Ehre fliehen und meiden, und, wenn man dieselbe haben muß, darüber trauren. 4) Verachtung geduldig leiden, ja sich darüber freuen. 5) Mit geringen Leuten gern umgehen, und sich nicht besser achten denn sie, ja sich für den elendesten Menschen und größten Sünder halten. 6) Gern und willig gehorsam seyn, nicht allein den Großen, sondern auch den Geringsten. Durch die Staffeln steigen wir bis zu der siebenten in den Thron Salomonis, und zum wahren Frieden.

5. Est humilis via, sed excelsa patria, sagt Augustinus: Si patriam desideras, viam hanc ambules; das ist: Der Weg ist niedrig, aber das Vaterland hoch. So du nun das Vaterland verlangest, so mußt du diesen Weg wandeln.

Gebet um rechte Demuth des Herzens.

Barmherziger GOTT und Vater, der du widerstehest den Hoffährtigen, und den Demüthigen Gnade giebest: erbarme dich über mich, und gieb mir ein recht demüthiges Herz. Ich habe ja wol nicht Ursach, o HErr, in einem Dinge, wie es auch Namen habe, mich zu erheben; doch will mein Herz immer den Irrweg, und zeiget sich, ich werde gelobet und erhöhet, oder verachtet und erniedriget, leider! allzuviel dieser Schlangen-Saame in mir: den kannst du allein tilgen, o JEsu, der du der höllischen Schlange den Kopf zertreten. Zu dir komme ich in deine Schule, laß mich nicht, bis du mich recht sanftmüthig und von Herzen demüthig gemacht habest, damit ich Ruhe finden möge für meine Seele. Gieb, daß ich in wahrer Demuth meinem Willen absterbe, und dem deinigen mich gänzlich ergebe, jedermänniglich mit Ehrerbietung zuvor komme, und mich den Geringsten und Unwürdigsten jederzeit achte: Verachtung, Verschmähung, Trübsal nach deinem Willen gerne und willig erdulde, und mich der Trübsal freue: Ja allein, o JEsu, deinem Exempel folge, der du warest der allerverachtetste und unwertheste. Stelle du meine Sünde und tägliche Uebertretung so vor mein Angesicht in dieser Gnaden-Zeit, daß, so bald sich Fleisch und Blut in einigen Dingen erheben, und im Leiden ungeduldig werden will, dieselben mich überzeugen mögen, was ich sey und was ich verdiene. Mache mich ganz leer und arm von und in mir selbst, auf daß ich mit dir selbst erfüllet, in dir reich und sehend werde. Amen.

Das 6. Capitel.

Wie sich das höchste ewige Gut oft in unserer Seele ereignet in einem Augenblick Und wo die Statt und Sitz GOttes sey in der Seele.

Hoheslied 5, 17: Wo ist dein Freund hingegangen? o du Schönste unter den Weibern.

Unser Freund ist allezeit bey uns; aber er lässet sich nicht allezeit merken, ohne wenn das Herz stille ist, wenn alle Sinne hinein gekehret, zur Ruhe gebracht, und in GOtt gesammlet seyn. Wenn im Verstand kein irdisch Ding scheinet, sondern die thierische Weisheit untergegangen ist, und in eine Nacht oder göttliche Finsterniß verwandelt ist; so gehet dann das göttliche Licht auf, und giebt einen Blick und Strahl von sich und scheinet in der Finsterniß. Da ist das Dunkel, darin der HERR wohnet, und die Nacht, in welcher der Wille schläft und mit GOtt vereiniget ist; darin das Gedächtniß vergessen hat der Welt und der Zeit. So beweget als in einem Augenblick das göttliche Licht den Verstand; die himmlische Begierde den Willen; und die ewige Freude das Gedächtniß; und es kanns doch weder Verstand, Wille, oder Gedächtniß begreifen noch behalten; denn es bleibet nicht in den Kräften der Seele, sondern ist verborgen im innersten Grund und Wesen der Seele. Es kann aber wohl erwecket werden durchs Wort, daß wir im Herzen rufen mit der heiligen Monica: Evolemus, evolemus ad aeterna gaudia! Lasset uns wegfliegen, lasset uns wegfliegen zur ewigen Freude! Daher kommen alle Seufzer der Heiligen, die auch unaussprechlich seyn.

2. Als St. Paulus die Süßigkeit geschmecket hatte, sprach er Röm. 8, 39: Ich bin gewiß, daß uns weder Leben noch Tod, noch einige Creatur scheiden kann von der Liebe GOTTES, verstehe, damit mich GOTT liebet, die ich in mir empfunden habe. Daher St. Augustinus spricht: Ich befinde oft eine Bewegung in mir; wenn dieselbe immer in mir bliebe, so könnte dieselbe nichts anders seyn, denn das ewige Leben. Diese ists, die unsere Seele gern wollte füllen und nach sich ziehen. Und daraus lernen wir schmecken, was das ewige Leben sey. Denn solcher Lieblichkeit und Freude wird die Seele ewig voll seyn. Daher die liebhabende Seele im Hohenliede Salomonis Cap. 5, 8 spricht: Anima mea liquefacta est: Meine Seele ist gar zerflossen und zerschmolzen. Das ist: Meine Seele jammert und seufzet immer darnach, daß sie diesen ihren lieblichen Bräutigam möchte finden, und sich in seiner Liebe sättigen; ihren rechten himmlischen Adel wieder erlangen, welcher stehet in der Vereinigung mit Christo; daß sie nicht ihre Lust und Freude am Nichtigen, Vergänglichen, viel weniger in der Sünde und Fleisches-Lust haben möge.

3. Von diesem Adel der Seele wissen nicht viel Leute, auch die Weisen und Klugen dieser Welt nicht. Die, so von der Seele und ihren Kräften geschrieben haben, sind nie auf den rechten Grund kommen. Christus ist der Seele rechte Kraft, ihr Verstand, ihr Wille, ihr Gedächtniß, das ist, ihr Licht im Verstand, ihre Lust im Willen, ihre Freude im Gedächtniß. Also ist auch Christus die rechte Heiligung, Zierde und Schmuck der Seele, daß ein Mensch wegen dieser Liebe Christi, die er empfindet, nicht mag sündigen, wie St. Johannes 1 Epist. am 3, 6. 9 saget: Wer in ihm bleibet, sündiget nicht. Und wer aus GOtt geboren ist, thut nicht Sünde. Denn sein Saame bleibet in ihm, und kann nicht sündigen.

4. Ja, aus dieser Liebe Christi entspringet oft eine Freude und Wonne, wenn du um Christi willen Kreuz und Schmach leiden sollst. Ap. Gesch. 5, 41. Alsdann wird Leiden die höchste Freude. Und die entspringet im Grunde

deiner Seele aus GOtt. Denn GOtt hat ihm selbst im Menschen eine Statt geheiliget, und also gefreyet und geeignet, daß weder Engel noch Menschen, noch keine Creatur darein kommen kann. Das ist das edle lautere Wesen der Seele. Dieselbe Statt will der ewige GOtt in ihm selber allein haben, und will sie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige GOtt wohnet mit großer Lust in der reinen lautern Seele, wie er spricht: Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern. Sprüchw. 8, 31. Und was das für eine Lust sey, kann niemand aussprechen, denn der es empfindet; und kann doch niemand vollkömmlich davon reden.

Gebet um GOttes gnädige Gegenwart in der Seele.

Ewiger getreuer Heiland, es ist ja deine Liebe gegen die Seelen, die dich aufrichtig suchen, so groß, daß du dich ihnen nicht verbergen kannst. Du besuchest sie, machest sie trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom; deine Linke ist unter ihrem Haupte, und deine Rechte herzet sie: Wir sind aber leider! solcher Art, daß wir entweder uns dieser Gnade leicht überheben, unsern Nächsten neben uns verachten, oder auch wohl dabey sicher und unvorsichtig werden; so entziehest du zu unserer Demüthigung deinen Gnaden-Schein und Empfindung uns eine Weile, da denn Finsterniß und Unempfindlichkeit unsere Seele überfällt. Du giebest uns einen Pfahl ins Fleisch, ja du lässest wol gar einen Satans-Engel wider uns los, auf daß wir lernen deine Gnade in Demuth suchen. Ich schreibe dir nicht vor, o HErr, wie du mich führen sollst; dies aber bitte ich dich: Erwecke in mir ein herzlich Verlangen und Sehnen nach dir, und dann stille dasselbe wieder mit dir selbst, und deiner Gnaden-Gegenwart. Ich weiß, ich bin hier noch in der Wüste, da die Früchte des gelobten Landes gar sparsam gefunden werden; ich gönne auch gerne, daß andere derselben häufiger genießen: Gieb nur mir, so lange ich hier walle, so viel als mich aufmuntern kann, den Verdruß dieses Weges und Kampfes zu überwinden, und versichere mich, daß ich ein Mit-Erbe des gelobten Landes sey, da wir werden erndten ohne Aufhören. Vor allem verleihe mir, dich in wahrem Glauben zu fassen, und dir in herzlichem Gehorsam zu dienen, so wird mir hier kein Gutes mangeln, und du wirst mich endlich dahin führen, da ich in unverwechselter Genießung sagen werde: Hier ist gut seyn. Dahin verhilf mir um deines Todes Willen, o JEsu: Amen.

Das 7. Capitel.

Von der Seele Würdigkeit; von wahrer Reue, und vom gnädigen Willen und Erbarmung GOttes.

Es. 56, 7. Matth. 21, 13. Luc. 19, 46: Mein Haus ist ein Bet-Haus.

Der Seele Würdigkeit ist, daß sie ein Haus und Wohnung GOttes ist, darin GOtt lieber wohnet, denn im Himmel und auf Erden. Und die gläubige Seele hat mehr GOttes in ihr, denn alle Himmel, und alle leibliche Tempel, und alles, das GOtt je geschaffen hat. Denn das Herz und Wohlgefallen GOttes ist in der Seele, mit aller seiner Gnade und Liebe, mit aller seiner Lust und Wohlgefallen. Denn durch alle Creaturen suchet GOTT nichts anders, denn wie er die Seele des Menschen ehre, würdige und selig mache. Und weil GOtt mit aller seiner Liebe und Meynung auf die Seele gekehret ist; so ist GOtt eigentlicher in der Seele, denn in den Himmeln, oder in allen leiblichen Tempeln. Denn GOtt wirket alle seine Werke in der Seele, und giebet sie der Seele. Die Seele ist edler, denn alle Creaturen. GOtt hat sie aber darum so edel gemacht, auf daß er sich der Seele geben möchte. Denn so er ihr etwas anders gäbe, denn sich selbst, das achtet sie nicht, und ist ihr viel zu geringe.

2. Es spricht St. Paulus: Wir sind von Ewigkeit her erwählet in dem Sohn GOttes. Ephes. 1, 4. Und darum sollen wir nimmermehr ruhen, bis wir dazu kommen, daß wir das werden, das wir ewiglich in ihm gewesen seyn. Und weil die Seele soll eine Braut seyn des Sohnes GOttes: so ist nichts unter allen Creaturen, das GOTT so lieb hat, als die Seele. Und darum ist GOttes Sohn ausgegangen von dem Allerhöchsten, auf daß er hole seine Freundin, die ihm der Vater ewiglich vermählet hatte, daß er sie wiederbrächte in das Allerhöchste, daraus sie kommen ist.

3. Darum sollte nun der Mensch hinwieder alle seine Lust und Genüge an GOtt haben und suchen, weil GOtt so eine überaus große Liebe hat zu des Menschen Seele. Sollte demnach dem Menschen leid seyn, daß er an irgend einer Creatur mit seiner Lust und Freude hangen wollte, als allein an GOtt. Denn das ist GOtt zuwider. Es ist solch eine Lieblichkeit und Schönheit in GOtt, möchte ihn unsere Seele nur einen Augenblick sehen von ferne, wie in einer Wolke, sie kehrete sich nicht von GOtt um alle diese Welt. Darum sollte es nun dem Menschen leid seyn, daß er seine Seele, die GOtt so lieb hat, an eine Creatur hängen sollte. Denn hiemit thut er GOtt zuwider. Darüber sollte man trauern. Und das ist die rechte wahre Reue: Leid darüber haben, so man gethan, was GOtt zuwider ist, so man GOtt nicht allen Creaturen vorgezogen, so man GOttes Ehre nicht in allen Dingen gesuchet, ihn über alles geliebet, sondern die Creaturen und sich selbst.

4. Eine jede Creatur liebet GOtt von Natur mehr denn sich selbst, indem sie GOttes Gebot ausrichtet, und sich selbst darüber verzehret: Allein der elende Sünder liebet sich mehr, denn GOtt. Darum, wenn du Reue und Leid hast um deinen eigenen Schaden, und nicht vielmehr, daß du wider GOtt gethan und ihn erzürnet und entehret hast; so hast du noch keine wahre Reue. Und wenn gleich weder Hölle noch Himmel wäre; soll dir nichts desto minder leid seyn, daß du wider GOtt gethan, und ihn erzürnet hast. Denn GOtt ist dir Himmel genug. So ist dir auch sein Zorn Hölle genug.

5. Hast du aber solche Reue, wie jetzo beschrieben, und wahren Glauben an Christum; ja so vergiebt dir GOtt von Herzen alles, was du wider ihn gethan hast. Denn es ist GOTT eine größere Ehre, daß er die Sünde vergebe, denn daß er sie strafe. Denn die Gerechtigkeit zwinget auch GOtt dazu, daß er barmherzig seyn muß; denn er ist unser Vater, und wir seine Kinder. So er denn unser Vater ist; so vollbringet er seinen väterlichen Willen an uns, beydes nach seiner Gerechtigkeit und nach seiner Barmherzigkeit.

6. Und so wollen wir uns auch in den Willen unsers Vaters ergeben. Denn wem der Wille GOttes freundlich schmecket, dem gefället alles wohl, was GOtt thut, beydes nach seiner Gerechtigkeit und nach seiner Barmherzigkeit. Einem recht liebhabenden Menschen gefället alles das wohl, was GOtt thut und will, es sey Lieb oder Leid, an ihm selber und an allen Creaturen. Ist es GOttes Wille; so laß es auch deinen Willen seyn. Ich will lieber in der Hölle seyn und GOtt haben, denn im Himmel und GOtt nicht haben.

Gebet um gnädige Einwohnung GOttes.

HErr, du allerhöchster GOtt, du wohnest nicht in Tempeln, wie köstlich sie auch mit Menschen-Händen gemacht sind, ja der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht fassen; sondern es ist dein gnädiges Wohlgefallen, anzusehen den Elenden, der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet für deinem Worte, und in desselben Seele zu wohnen. Vergieb mir, o HErr, daß ich diese Herrlichkeit nicht so, wie ich soll, betrachte und wahrnehme, meine Seele nicht so unbefleckt, wie sichs gebühret, be-

halte, sondern oftmalen darin dir, dem Hausherrn, verdrießliche Bilder, sündliches Tichten und Trachten hege. Weil es aber lauter und unverdiente Liebe ist, die dich beweget in meiner Seele zu wohnen, so reinige um dieser Liebe willen sie von allen ihren Götzen, und heilige sie dir zu einer reinen und beständigen Wohnung. Besprenge sie mit dem Blute JEsu. Ziere sie mit seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Schütze sie wider alle Anläufe und Versuchung des Satans, Sünde und Welt, und laß sie ewig dein Eigenthum seyn, durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 8. Capitel.

GOttes Beruf ist herzlich und gründlich, und leitet uns zu ihm selbst.

Ps. 50, 4: GOtt rufet Himmel und Erde, daß er sein Volk richte.
2 Tim. 1, 9: GOTT hat uns berufen mit einem heiligen Beruf.

GOTT der himmlische Vater rufet uns mit allem, das er ist, das er hat, und das er vermag; das alles rufet, leitet und locket uns zu ihm und in ihn. Denn GOtt hat so ein wahrhaftiges und brünstiges Verlangen nach uns, als ob alle sein Wesen und Seligkeit an uns gelegen wäre. Sintemal alles, das er geschaffen hat im Himmel und Erden, mit aller seiner Weisheit und Güte, und alles, was er jederzeit wirket und thut, das thut er, und hat alles darum gethan, daß er uns dadurch riefe und lüde in unsern Ursprung, und wiederbrächte in sich. Und alle seine Worte und Werke sind ein lauter Rufen zu unserm Ursprung, daß er die Seele wiederbringe, daß sie seine Stimme hören soll, und ihn lieb haben; gleichwie sie zuvor des Satans Stimme gehöret, und von seiner Liebe abgewichen.

2. Er hat uns aber berufen, an seinen lieben Sohn zu glauben, und desselben Fußstapfen nachzufolgen in Sanftmuth und Geduld. Denn dadurch rufet und zieht er uns zu sich selbst, wie er den Eliam rief, und vor ihm überging im Feuer, Erdbeben, und starkem Winde, der die Felsen zerriß; aber im sanften Sausen war und kam der HErr. 1 Kön. 19, 11. Also senket er sich in ein stilles, sanftmüthiges und demüthiges Herz.

3. Gleichwie der König Ahasverus die Esther umfing, da sie vor ihm niedersank, Esth. 5, 2: Also geschieht auch dem Menschen, wenn er an allen seinen Kräften und Vermögen verzaget, und niedersinket in sein eigen Nichts. Wenn er denn von den Armen der göttlichen Kraft nicht erhalten wird; so däucht ihn, er müsse zu einem lautern Nichts werden. Alsdann dünket den Menschen, er sey geringer in allem seinem Verstande und Vermögen, denn alle Creaturen. So nun unser Himmels- und Gnaden-König das siehet; so stärket er die blöde und demüthige Seele, und giebt ihr seinen göttlichen Kuß; das rühret her von der gründlichen wahren Demuth.

4. Denn je niedriger, je höher. Denn GOttes Hoheit siehet eigentlich in das tiefste Thal der menschlichen Demuth. So du aber von außen wegen deiner Niedrigkeit verachtet wirst: so wirst du noch tiefer in dein Nichts gesenket; alsdann wird es mit dir gar gut. Denn darin wird der Geist des Friedens geboren, der alle Vernunft übertrifft. Phil. 4, 7.

5. Darum rufet dich GOtt wunderlich durch mancherley Kreuz und Verachtung, daß er dich bereite. Denn du mußt in der Wahrheit und That bereitet werden, wieder in GOtt einzukehren, und er zu dir und in dich. Welches denn nicht geschieht mit Gedanken oder mit Worten, sondern durch viel Leiden. Denn daß ein Mensch oft gedenket und redet von der Demuth, wird er darum nicht demüthig, und hilft ihm gar nicht, wenn er nicht von Menschen untergedrücket und verschmähet wird. Desgleichen

wenn du oft und viel redest von der Geduld, ists doch nichts, du werdest denn stark angefochten von allen Creaturen; sonst ist es ganz nichts, und erlangest nicht das Wesen der Tugend, sondern es fället alles wieder ab, wie es ein- und zugefallen ist.

6. Darum wäre billig, daß du einem solchen Menschen, der dich verschmähet und verachtet, einen sonderlichen Liebes-Dienst erzeigetest. Denn diese zwo edle Tugenden, Sanftmuth und Geduld, müssen durch große, bittere, harte Widerwärtigkeit erstritten werden. Denn wo du keine Widerwärtigkeit hättest; wie wolltest du diese edle Tugend in Uebung und Erfahrung bringen? Denn die Sanftmuth gehet auf den inwendigen Grund des Gemüths, welchen du vielleicht nie geprüfet noch erforschet hast; die Geduld aber auf den auswendigen Menschen, welcher mit Christo hinaus gehen, und seine Schmach tragen muß. Ebr. 13, 13. Und so vergleichet man sich dem unschuldigen heiligen Leben unsers HErrn JEsu Christi. Dadurch lebet Christus in dir, und sein bitter Leiden und Sterben ist in dir.

7. So ist auch eine Art des innerlichen Berufs GOttes, wenn GOtt seine Liebe im Menschen anzündet. Denn dadurch giebet er sich dem Menschen selbst, weil er selbst ist die Liebe. Denn es ist ja unmöglich, daß der Mensch GOtt habe ohne die Liebe; so unmöglich es ist, daß der Mensch lebe ohne Seele. Denn daß Christus durch den Glauben in unsern Herzen wohnet, Eph. 3, 17. wird durch die Liebe bezeuget und offenbar. 1 Joh. 4, 16. Es kann aber diese Liebe GOttes in uns nicht Raum oder Statt finden, wo die Welt-Liebe nicht ausgetrieben, und GOtt nicht lauter gemeynet wird in allen Dingen. 1 Joh. 2, 15. Darum sehe ein jeglicher Mensch oft in seinen inwendigen Grund, und erforsche da mit Fleiß, was in ihm am allermeisten geliebet und gemeynet werde, obs GOTT sey, oder er selber, oder die Creaturen, Leben oder Tod, was da allermeist besitzet dein Herz und Seele, und worauf deine Begierde und Lust haftet? Denn, ist dein Grund etwas anders, das da gemeynet und geliebet wird, das nicht wahrhaftig und lauter GOtt ist, und dessen GOtt nicht die einige wahre Ursach ist; so kommt GOtt nicht in deine Seele, und weintest du so viel Zähren, so viel Tropfen im Meer sind, es hilft dir nicht, und mußt ihn entbehren in Ewigkeit.

8. O ihr armen Menschen, womit gehet ihr um? Wie lasset ihr euch die listige Natur also betrügen durch die Creatur-Liebe, die euch so heimlich und verborgen besitzet an der innersten Stätte eurer Seele, da GOtt allein sitzen sollte! Denn darum sind wir in der Welt, daß wir, durch Absterben unsers Willens, und durch Absagen der Welt und Creaturen, wieder in GOtt und zu GOTT kommen, mit GOTT vereiniget werden, daß wir am Ende wieder zu unserm Ursprung kommen. Und wie der Leib in die Erde begraben wird: also die Seele in die grundlose Gottheit. Und so wir das hier versäumen; so ists ewiglich versäumet. Denn mit wem du dich freuest, und mit wem du dich betrübest, mit dem sollst du geurtheilet werden.

9. Ein Ding sollst du wissen, und zu Herzen nehmen, nämlich dieses: Wärest du allein ledig der Bilde der Creaturen, du würdest GOtt ohne Unterlaß haben und besitzen. Denn er möchte sich nicht enthalten, weder im Himmel noch Erden, er müßte in dich kehren, er müßte deine Seele erfüllen, so er sie ledig fände. Darum kehre es und wende es wie du willst: So lange die Creaturen in dir seyn; so lange mußt du GOttes entbehren. Denn so viel ein Mensch Rast und Ruhe in den Creaturen und in allen Dingen nimmt, das GOtt nicht selbst ist: so viel scheidet er sich von GOtt. Wie

ein hart Kreuz nun dasselbe sey, so man also tragen muß, ist wohl zu denken. Aber nicht mit Wohlseyn, sondern mit Kreuz erlanget man GOtt.

Gebet um Gnade, dem göttlichen Beruf zu folgen.

HERR unser Herrscher, was ist der Mensch, daß du ihn so groß achtest, und bekümmerst dich mit ihm? Du suchest ihn täglich heim, und versuchest ihn alle Stunden. Du rufest ihn, und er weigert sich; du reckest deine Hand aus, und niemand achtet darauf. Darum gehen wir auch mehr und mehr in unser Verderben und trostlose Finsterniß, aus welcher uns nichts helfen kann, als der Abgrund deiner Erbarmung. Dies Elend beklage ich vor dir, o HErr, und bitte dich durch Christum, erbarme dich meiner. Du kennest das verhärtete Herz und die verstopfeten Ohren; jenes kannst du allein erweichen, und diese allein eröffnen: denn du hast sie beyde gemacht. O öffne meine Ohren, daß dein Gnaden-Ruf durch dieselben ins Herz erschalle, und mich nicht ruhen lasse in einem Dinge außer dir. Oeffne meine Augen, daß sie in allen Geschöpfen nur dich suchen und lieben, und mich deiner unbegreiflichen und alles übertreffenden Herrlichkeit stets erinnern. Gieß deine Liebe aus in mein Herz, daß die Welt mir bitter werde, mit aller ihrer Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtigem Leben, ich aber dich in allem meinem Thun zum Zweck, an dir allein meine Lust und Gefallen haben möge. Heilige mir zu dem Ende alles Leiden. Laß mich nicht seyn unter denen, die du schlägest, und sie es nicht fühlen wollen, sondern machen nur des Abweichens mehr: Vielmehr laß das Kreuz in mir wirken wahre Sanftmuth und Geduld, ein lebendig Erkenntniß, wie eitel alle Dinge sind außer dir, auf daß durch das Kreuz Christi die Welt, mit allem was sie ist und hat, mir gekreuziget werde, ich aber unter demselben dich finden möge mit deiner Gnade, Heil und Erquickung; mit dir durch den Glauben vereiniget, in dir ewig bleiben möge, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 9. Capitel.

Wie der wahre lebendige Glaube das Herz reiniget von den Creaturen, und bösen Zuneigungen, und von Ungeduld, dagegen aber Liebe und Geduld pflanzet im Kreuz.

Apost. Gesch. 15, 9: GOtt reiniget ihre Herzen durch den Glauben.

Des Glaubens Eigenschaft ist, daß er das Herz reinige. Nun merke, wovon soll er das Herz reinigen? Antwort: Von der Welt und allen Zuneigungen dessen, was irdisch, eitel, nichtig und vergänglich ist, und von allem, da die Natur mit voller Lust und Genüge an haftet und darauf ruhet, es sei Reichthum, Ehre oder Wollust. Denn der Glaube hanget allein am Unsichtbaren und Ewigen; und so die Hindernisse hinweg sind, so folget die Vereinigung. Denn ein gleiches vereiniget sich mit seinem gleichen, und nicht mit einem ungleichen.

2. Merke aber, daß GOtt eine lautere Wirkung ist, und wo er eine leere Statt findet, da wirket er aus Erbarmung solche Werke, deren das elende Herz, das sein begehret und ihm anhanget, nothdürftig ist. Daher ists kommen, daß der HERR sprach zu den elenden Leuten im Evangelio: Dein Glaube hat dir geholfen. Matth. 15, 28. Nicht, daß es des Glaubens Vermögen wäre; sondern, daß der Glaube das Herz selbst gereiniget hatte, daß es GOtt ganz ergeben, und in GOtt gezogen, und dasselbe leer gemacht von allen Dingen, die nicht GOtt seyn, auf daß GOtt darin wirken und seine Werkstatt haben möge. Darum konnte unser HERR zu Nazareth kein Wunder thun, Marc. 6, 5. weil er solche Herzen nicht fand in welchen seine göttliche Kraft wirken möchte. Denn soll GOtt ein; so muß die Creatur aus. Eins ist hier des andern Hinderung. Es kann kein Herz GOttes Hülfe so sehr und herzlich begehren; GOtt hülfe ihm tausend-

mal lieber, wenn ihm nur das Herz gründlich anhanget, und sich ihm ganz ergiebt. Denn wie GOtt ein solch Herz williglich erfüllet mit Licht, Trost, Gnade und Kraft: Also wird auch ein solch Herz leicht über sich gezogen, also, daß dem Feuer nicht so leicht ist zu brennen, und einem Vogel zu fliegen, als einem ledigen Gemüthe einzugehen in GOtt. Daselbst findet denn GOTT seine rechte Werkstatt, zu wirken solche Dinge, daran er ein Wohlgefallen hat; wie er ein solch Wohlgefallen hatte an Christo unserm HErrn, darum, daß GOtt allein in ihm wirkete, ohne Hinderniß. Denn es gefallen GOtt die Werke nicht, derer er nicht ein Anfang und Ende ist.

3. Und weil GOtt so eine große Liebe hat zu dem Menschen, in ihm zu wirken, weil dasselbe seine Natur ist; so wartet er allezeit auf uns, und ist mehr bereit dem Menschen zu geben, denn der Mensch bereit ist von GOtt zu begehren. Darum so versäume die Zeit nicht. Denn nach dieser Zeit wird ein jeder empfangen, wie er gelebet hat, und wozu sein Herz geneigt gewesen, es sey Böses oder Gutes, GOtt oder die Creatur. Und wenn nach der Zeit alle Heiligen GOttes für einen Menschen beteten, und Blut weineten, würde es ihm doch gar nicht helfen; ihm wird weder zu- noch abgeleget, sondern wozu er sein Herz geneiget, und womit er dasselbe vereiniget hat, das wird ihm bleiben.

4. Gleichwie nun der wahre lebendige Glaube das Herz reiniget von der Welt-Liebe: so reiniget er dasselbe auch von den unordentlichen Affecten und Neigungen, als vom Zorn, Ungeduld; und pflanzet dagegen Sanftmuth und Geduld gegen den Nächsten. Denn anders kann GOtt nicht wirken in den gläubigen Herzen, denn was seine Natur ist. Nun ist GOtt nichts anders denn Liebe, Sanftmuth und Geduld, als wir sehen an unserm HERRN JEsu Christo. Die Liebe GOttes aber gehet über alle Menschen, und erbarmet sich über alle. Darum wirket er auch eine solche Liebe in den Gläubigen, die niemand ausschließt in dieser Zeit, weder Feind noch Freund, und ist allezeit vereiniget mit allen Menschen, gleich als mit GOtt.

5. Es freuet sich auch die Liebe alle des Guten, das GOtt dem Menschen giebt, und der mancherley Gaben der Glieder Christi, und dienet denselben mit Ehrerbietung. Denn gleichwie den edelsten Gliedern alle andere Glieder dienen; als, die Hand dienet dem Haupt, den Augen, dem Herzen: Also soll eine solche Vereinigung seyn der Glieder des geistlichen Leibes Christi. Und wenn wir unter denselben wissen ein edler Glied, denn wir uns selbst erkennen, das sollten wir lieber haben, denn uns selbst, und sollten uns dessen so viel mehr freuen, so viel mehr dasselbe von seinem edlen Haupte, JEsu Christo, Gaben empfangen hat. Denn solches ist ein gemein Gut eines gemeinen Leibes, so herabfließet von unserm allgemeinen Haupte Christo, und desselben kann man nicht genießen, denn durch die Liebe. Denn die Liebe machets unser eigen; und alles, was ich in GOtt liebe, das ist mein, und genieße desselben. Alle Gaben, so GOtt einem frommen Menschen mittheilet, die sind sowol mein als desselben, wenn ich sie in GOtt liebe. Denn die Liebe machets unser eigen. Ja, wenn ein Mensch seiner empfangenen Gaben halben sich nicht erhebet, als es denn seyn soll, sondern sich und seine Gaben für klein und nichts hält; ich liebe sie aber in GOtt: so sind sie eigentlicher mein, denn sein. Und also werde ich geistlich reich in GOTT, und theilhaftig aller Güter im Himmel und Erden, und in allen GOttes-Freunden, in dem einigen Haupt JESU Christo. Es muß wirklich und wesentlich alles in mich fließen, das dies Haupt in seinen Gliedern hat, im Himmel und Erden, in Engeln und Menschen.

6. Aus solcher innerlichen Liebe quillet auch heraus die **Geduld**, dadurch man alles Kreuz williglich aufnimmt, als eine Bereitung zu sondern hohen Gnaden GOttes. Denn kein Kreuz ist, es bringet eine sondere Gnade mit sich. Daher ein heiliger Mann sagt: **GOTT grüße dich, lauter bitter Leiden voller Gnade!** Denn St. Petrus spricht 1 Epist. 2, 19: **So ihr um Christi willen das Uebel vertraget, und leidet das Unrecht, das ist Gnade bey GOtt.**

7. Und um der Liebe des Kreuzes Christi willen sein Kreuz williglich tragen, bringet dem Herzen endlich eine große **Freude und Frieden.** Darum wer in seinem auswendigen oder inwendigen Kreuz geduldig leidet, ohne Klage, ob gleich sein Herz sehr verwundet wird; und er leidet das zu Liebe den heiligen Wunden Christi: demselben werden seine Wunden und Schmerzen innigliche Freude bringen. Denn wer sich GOtt also im Kreuze lässet; dem wird GOtt endlich selbst zu Trost und zum Frieden. Und dieser Friede ist ein recht göttlich Kleinod und Süßigkeit, so der inwendige Mensch schmecket, von welchem Frieden niemand sagen, oder denselben verstehen kann, denn der ihn selbst hat. Und das ist **der Friede, der höher ist denn alle Vernunft**, davon St. Paulus sagt Phil. 4, 7.

Gebet um Stärkung und Ausübung des Glaubens.

Getreuer barmherziger GOtt, wenn ich das vielfältige mir noch anklebende Verderben betrachte, so muß ich bekennen, daß mein Glaube noch mehr im Wahn, als in der Kraft bestehe. Ueberwindet der Glaube die Welt, reiniget er das Herz: so muß derselbe leider bey mir gar gering seyn, der ich so oft von der Liebe der Welt überwunden, über die Unreinigkeit und Unordnung meines Herzens zu seufzen so hohe Ursach habe. Ach mein GOtt, stärke mir den Glauben; ziehe mein Herz ab von dem sichtbaren Zeitlichen auf das unsichtbare Ewige: Laß mich erkennen, daß ich nicht zu diesem vergänglichen, sondern zu dem ewigen Leben erschaffen sey, und derowegen die ewigen himmlischen Güter suche. Verbirge dich auch nicht, barmherziger GOTT, für meinem Flehen, der ich aus der Tiefe meines Elends zu dir schreye. Siehe nicht an, wie ich in mir selber verderbet, und zu allem Guten untüchtig bin, sondern bereite mich, wie ich durch deine Gnade gern seyn wollte,* und dann vereinige dich mit mir, daß ich ein Geist mit dir werde, nichts gedenke, rede, thue, als was du in mir wirkest. Laß mich in Liebe, Sanftmuth, Geduld und andern Christlichen Tugenden, erweisen, daß ich durch den Glauben gerecht, dein Kind und der göttlichen Natur theilhaftig geworden sey. Tilge ja aus meinem Herzen das höllische Laster den Neid, und laß mich nie dahin verfallen, daß ich meinem Nächsten das Gute, so du ihm mittheilest, mißgönne, vielmehr dich preise für deine Gaben, die du dem armen menschlichen Geschlechte giebest. Im Kreuz verleihe mir wahre Geduld, damit ich dasselbe freudig dem nachtrage, der durch Leiden des Todes gekrönet ist mit Preis und Ehren. Endlich laß mich auch des Glaubens Ende davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit, durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 10. Capitel.

Wie das natürliche Licht in uns muß untergehen, und das Gnaden-Licht aufgehen.

2 Cor. 4, 6: GOtt, der da hieß das Licht hervor leuchten aus der Finsterniß, hat einen hellen Schein in unser Herz gegeben.

Das **natürliche Licht** und das **Gnaden-Licht** zu unterscheiden, ist zu merken der Unterschied der Seelen und ihrer Kräfte, nämlich der vernünftigen Kraft und des Willens, und der sinnlichen Kräfte, und dann der lautern bloßen Substanz und Wesen der Seele. Davon im 21. Capitel weiter.

2. In den ersten, als in den **Kräften der Seele, Vernunft,**

Willen und Sinnen, ist das natürliche Licht. Und so lange dieselben des Menschen Seele gefangen halten, kann das Gnaden-Licht die lautere bloße Seele nicht erleuchten. Darum, wo das Gnaden-Licht soll scheinen; da muß das natürliche Licht untergehen. Denn die Erleuchtung des Gnaden-Lichts ist über alle Sinne und Vernunft, ja es wird durch die natürlichen Sinne und fleischliche Vernunft verhindert. Da siehest du, was der natürliche Mensch in göttlichen Dingen vermag: Lauter nichts.

3. Wie aber das Gnaden-Licht gemeiner Ordnung nach in der Seele aufgehet, da merke: GOTT hat ein Gnaden-Wort, das lässet er verkündigen, und wirket durch dasselbe; und dasselbe Wort ist Geist und Leben. Joh. 6, 63. Wiewol nun GOtt in allen Dingen ist mit seiner Gewalt, Wirkung und Leben; so hat er doch nirgend seine eigene Werkstatt, seine Gnade zu wirken, und das Gnaden-Licht anzuzünden, denn in der Seele des Menschen. Darum das göttliche Licht und Erleuchtung der Seele nirgends anders herkommt oder kommen kann, weder aus den Sinnen, noch Vernunft, noch aus allen andern natürlichen Kräften, als allein aus der Wirkung der Gnaden GOttes in der Seele des Menschen.

4. Hieraus fließet aller Trost und Friede der Seelen, alle Wahrheit, Weisheit und Leben. Dies bestehet ewiglich, denn es ist das ewige Gut der Seele. Alles andere aber, was von außen die Sinne und Vernunft begreifen, das verdirbet alles, als ein tummes Korn, und lässet keine Frucht hinter sich. Dies ist allein der Seelen Gut, nämlich die Vereinigung GOttes und seine Gnaden-Wirkung. Derselben können andere Creaturen nicht theilhaftig seyn, in denen das Bild GOttes nicht ist. Denn sein Bild allein zieret und schmücket GOtt mit Licht, Weisheit und Gnaden.

5. Aus diesem Licht kommen der Seelen ihre rechte geistliche Kräfte wieder; nämlich Verstand, Weisheit und Erkenntniß, die sie zuvor nicht gewußt; auch im Willen ein Geschmack der göttlichen Liebe, so zart und lieblich, daß einer solchen erleuchteten Seele alles verdrießt und zuwider ist, was nicht göttlich ist. Viel guter Bewegung und Antreibung spüret man, die du wol merkest, daß sie von innen aus deinem Herzen kommen, und von keiner Creatur. Es mag die Creatur einen bewegen zur Lust, Verwunderung und Freude; aber das kömmt von außen. Der Unterschied aber ist hie wohl zu merken, daß der innerste Grund der Seele über alle Sinne und Vernunft durch dies Gnaden-Licht berühret wird. Und je mehr du ledig bist von auswendigen Creaturen; je öfter und lauterer dies geschiehet, daß du Licht und Wahrheit empfindest.

6. Aus diesem Licht gehet nun die Erkenntniß der Wahrheit; und wenn man diesen Grund verlässet, und sich in die auswendigen Phantaseyen begiebt, daher kommt Irrthum. Denn Wahrheit ist inwendig im Grunde der Seelen, und nicht auswendig. Aus diesem Licht der Seelen steiget oft auf ein solcher heller Schein und Glanz, das ist, eine solche Erkenntniß, daß der Mensch oft mehr weiß und erkennet, denn ihn niemand lehren kann. Und welcher Mensch des göttlichen Lichts in ihm gewahr wird einen Augenblick, der wird also getröstet und erfreuet, daß dieselbe Wonne und Freude übertrifft tausendmal alle Wonne, Freude und Trost, die alle Welt mit einander leisten mag. Doch ist dies alles in den niedersten Kräften der Seelen.

7. Aus diesem Fundament und Grund hat der königliche Prophet David geredet Ps. 119, 98 u. f.: Du machest mich mit deinem Gebot weiser, denn alle meine Feinde. Denn es ist ewiglich mein Schatz. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer. Ich bin klüger, denn die Alten: denn ich halte deinen Befehl. Dein

Wort machet mich klug, darum hasse ich alle falsche Wege. Und auf diesen Grund ist derselbe ganz lange Psalm erbauet, daß in ihm möge das göttliche Licht leuchten, das göttliche Wort reden, daß er möge diesen Schatz durch Gottesfurcht und Haltung der Gebote GOttes bewahren, oder ja nicht verlieren. Darum ist ihm das edle Wort und Gesetz GOttes lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers. Summa, wenn die Seele dies hohe Gut in ihr befindet, und diesen himmlischen Schatz, so achtet sie aller Welt Gut und Herrlichkeit für Koth, und saget mit dem König Salomon: Es ist alles eitel. Pred. Sal. 1, 2. Weil nun dies Licht nicht leuchten kann in den Gottlosen; denn was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? 2 Cor. 6, 14. und aber dies Licht der höchste Schatz der Seelen ist: so bittet der liebe David so heftig, so fleißig, so emsig im 119. Psalm, mit solcher geistlichen Beredsamkeit und Ueberfluß, darüber man sich zu verwundern, daß ihn GOtt wolle vor Finsterniß der Sünden bewahren, und in seiner Furcht erhalten.

8. Ja, es ist dies Gnaden-Licht so überschwänglich gut und groß, daß es auch oft, als ein Strahl, in der Gottlosen Herzen schläget, und sie warnet vor ihrem Verderben; welches nirgends anders herkommt, denn von dieser Erleuchtung. Also scheinet dies Licht oft in der Finsterniß; aber die Finsterniß können es nicht begreifen. Joh. 1, 5. Warum aber dies Licht den innersten Grund der Seele nicht berühret, ist diese Ursach, daß die Kräfte der Seelen zerstreuet seyn in die äußerlichen Sinne, da keine Ruhe ist. Denn daselbst ist keine Ruhe, da das Ohr alle Dinge hören, das Auge alle Dinge sehen, das Herz alle Dinge bedenken will. Pred. Sal. 1, 8. Denn das ist eine unruhige und zerstreuete Seele mit ihren Kräften. Dies Licht aber suchet und begehret einen stillen Sabbath des Herzens, auf daß der Mensch von innen erleuchtet werde, daß alle seine Sinne, Vernunft, Verstand, Wille und Gedächtniß von innen aus dem Grunde der Seelen erleuchtet werden.

9. Da höret der Mensch anders als zuvor, siehet anders als zuvor, redet anders als zuvor; dasselbe sind denn nicht schlechte gemeine Worte, sondern kräftige Worte des Geistes. Da schauet die erleuchtete Seele im Geist die Herrlichkeit GOttes, und seufzet nach ihm, und spricht: Ach GOtt! du bist meinen Augen der Allerschönste; meinem Munde der Allersüßeste; meinen Ohren der Allerlieblichste; meinem Herzen der Allerliebste! So ist denn des Menschen Thun nicht sein, sondern es ist GOttes Werk in uns. Und so viel GOtt edler ist, denn alle Creaturen: so viel ist auch GOttes Werk edler, denn der Menschen. Darum lieget auch unsere Seligkeit nicht an unsern Werken, sondern an GOttes Gnade. Also ist auch unsere Seele viel seliger durch GOttes Werk, wenn sie GOtt leidet und in ihr wirken lässet, denn wenn sie ihr eigen Werk thut. Denn also thut die Seele nichts ohne GOtt und außer GOtt, in allen Werken.

Gebet um wahre Erleuchtung und Erkenntniß der Wahrheit.

Heiliger GOtt, der du durch deine Weisheit alle Weisheit der Welt hast zur Thorheit gemacht, und die, so sich für weise hielten, in ihrem Tichten eitel, und ihr unverständiges Herz verfinstert lassen werden: Erbarme dich über mich, und vertilge gnädiglich die Blindheit und Finsterniß meines Herzens durch deines Wortes Kraft. Allein dein Wort, o HERR, ist ein Licht, das da scheinet im Dunkeln, durch welches die Nacht vertrieben wird, der Tag anbricht, und der Morgenstern aufgehet in unserm Herzen, sonst verfallen wir, und verirren durch unsere eingebildete Vernunft-Weisheit

zu der ewigen Finsterniß. Ach, übergieb mich nie in so verkehrten Sinn, meinem eignen natürlichen Lichte zu trauen, und in demselben zu wandeln. Auch bewahre mich, getreuer Vater, für den Verführungen des Satans, wenn der sich verstellet in einen Engel des Lichts, mich von deinem Worte und der Wahrheit, die in Christo ist, abzuführen. Erhalte mir aus Gnaden dein Wort, daß ich es kriegen möge; denn das allein ist des heilbegierigen Herzens Freude und Trost. Dies dein Gnaden-Wort laß meine Seele erleuchten, mich in Unwissenheit lehren, in Kampf stärken, und stets deiner Gnade und meiner Schuldigkeit erinnern. Du hast uns ja, o HERR, so theuer errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, so laß doch nicht im Finsterniß bleiben, die deines Lichts und Heils begehren. Nimm hinweg aus Gnaden alles, was da hindert daß deine Klarheit sich nicht in uns spiegeln kann mit aufgedecktem Angesicht, und laß uns denn deines herrlichen Lichts so viel theilhaftig werden in diesem Leben, als nöthig ist, uns zu dir zu führen, in deiner Gemeinschaft zu wandeln, und unser Licht vor den Menschen leuchten zu lassen, zu deinem Preis. Erfreue uns auch im Leiden mit dem Lichte deines Angesichts; mache uns hier tüchtig zum Erbtheil der Heiligen im Licht, und führe uns endlich dahin, da keine Nacht ist, da wir nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne, sondern da du, allerreinestes Licht, alles erleuchtest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das 11. Capitel.

GOtt ist allein der Seelen Licht, und leuchtet von innen heraus in Christlichen Tugenden und Werken gegen den Nächsten, sonderlich im Richten und Urtheilen.

1 Joh. 1, 5: GOTT ist ein Licht, und ist keine Finsterniß in ihm.

GOtt ist das höchste, lauterste, reineste, subtileste, kläreste und schöneste Licht, und hat eine unmäßliche Liebe zu des Menschen Seele, sie zu erleuchten, und sich mit ihr zu vereinigen; wird aber verhindert durch die Finsterniß, welche die Menschen mehr lieben, denn das Licht. Joh. 1, 5. Cap. 3, 19. Die Finsterniß aber der Seele ist die Liebe dieser Welt, und die eigene Liebe; dieselbe hindert GOtt und sein edles göttliches Werk im Menschen. Soll nun die Seele das göttliche Licht empfahen; so muß sie sich nicht selbst mit den Creaturen verfinstern, mit Geiz, mit Zorn, mit eigener Liebe, mit Hoffahrt, mit Fleisches-Lust; denn solche ist die Finsterniß, darin der Gott dieser Welt herrschet. 2 Cor. 4, 4. Darum muß der Mensch ablassen von allem dem, was GOtt nicht selbst ist, von ihm selber und von allen Creaturen. Denn das heißet absagen allem dem, das er hat. Luc. 14, 33. Einem solchen Menschen schmecket allein GOTT, und niemand anders, und derselbe wird in der Wahrheit erleuchtet. Und so er mit der Welt muß umgehen, brauchet er alles mit demüthiger Furcht, und behält den Grund seiner Seelen rein von den Creaturen und von der Welt. So erleuchtet denn GOTT von innen. Denn es muß alles von innen aus hervorquellen aus GOtt.

2. Dies innerliche Licht leuchtet denn auswendig in den Werken; und was du denn thust, oder redest, oder leidest, ist nicht dein oder der Natur, sondern deines GOttes, dem du dich gelassen hast. Denn, sage mir, wessen ist das Werk: der es thut, oder der es leidet? Es ist freylich dessen, der es thut. Womit dich GOtt nun beweget, es sey heilige Begierde, gute Meynung, Gebet oder Dankbarkeit; so ist es alles sein, und nicht dein. Darum laß GOTT in dir wirken, und seinen Willen in dir haben; also thust du alles in ihm, durch ihn, und er in dir. Also muß alles in GOTT gehen, und in GOTT geschehen, Joh. 3, 21. daß wir in ihm leben, beten, und alles thun. Und das Allergeringste, von GOtt gethan, ist besser, denn aller Creaturen Werk

3. Daher kommen die rechten Tugenden. Denn die Tugend ist nicht eine Tugend, sie komme denn von GOTT, oder durch GOtt, oder gehe zu GOtt und in GOtt. Je größer aber die Lust der Creaturen und die Welt-Liebe in dir ist: je ferner dir GOtt ist. Je näher dir aber GOtt ist im innern Grunde deiner Seele: je mehr seine Liebe und Barmherzigkeit gegen den Nächsten in deinen Werken hervor leuchtet. Denn unser lieber HERR spricht: Ich bin das Licht der Welt. Joh. 8, 12. Darum sollen wir haften an der Liebe unsers Hauptes; so werden wir erleuchtet in Christo.

4. Denn alle unsere Werke allein Licht seyn, die aus GOtt gehen, und sollen leuchten in der Finsterniß unsers Nächsten, in Geduld, in Sanftmuth, in Demuth, in Trösten und Mitleiden, in Besserung, und sonderlich in langmüthiger Strafe und Urtheil. Denn von übermüthigem Urtheil des Menschen über seinen Nächsten entstehet ein eigen Wohlgefallen sein selbst, und aufgeblasene Hoffahrt, Verachtung und Vernichtung des Nächsten. Dasselbe ist eine böse Wurzel vieler Sünden, und des Teufels selbst, die aus dem Saamen der Hoffahrt gewachsen. Und daselbst ist der Heilige Geist nicht mit seinem Licht. Wo er aber ist, da urtheilet er den Menschen nicht eher, denn aus hoher Nothdurft, mit großer Gelindigkeit, und erwartet der Zeit und Ortes, da es sich wohl füget, auf daß man nicht zehen Wunden schlage, ehe man Eine heilet.

5. Man soll auch den Menschen in seinem Urtheilen nicht verkleinern und vernichten in keines andern Menschen Herzen, es sey geistlich oder weltlich, sondern es soll gehen aus einer lautern Liebe, Freundlichkeit und Sanftmuth. So bleibet der Mensch selbst in Demuth und Armuth seines Geistes, und wandelt seinem HERRN nach, wird sanftmüthig, als ein Lämmlein, gegen die, so ihm zuwider sind. Die urtheilenden Menschen aber sind als die Schlangen, so die alte Schlange, der Teufel, ausgebrütet; dieselbe schleicht und gießt ihr Gift in sie, dasselbe gießen sie dann wieder aus mit Verkleinerung und Vernichtung des Nächsten. Sie erkennen und sehen nicht, wer sie selber seyn; und wollen andere richten.

6. O Mensch, nimm dieses deines falschen Grundes wahr, und richte dich selbst, und sonst niemand. Lucä 6, 37. Denn das falsche natürliche Licht betrüget dich, und scheinet auswendig in Hoffahrt und eigenem Wohlgefallen, in eigenem Ruhm und Urtheil anderer Menschen. Darum wisse, daß dies nicht ist GOttes Licht in dir, sondern des Satans Finsterniß. Aber das wahrhaftige göttliche Licht, das erniedriget und hält sich klein und gering in allen Dingen. Es pranget nicht äußerlich, sondern suchet den inwendigen Grund, daraus es geboren ist, nämlich GOtt; da eilet es wieder zu mit allen Kräften, und dünket sich der Geringste, Schnödeste, Kränkeste und Blindeste. Denn ist etwas bessers da, das ist GOttes, und nicht sein.

7. Darum siehe vor allen Dingen auf dich selbst, und nicht auf andere Leute, sonderlich auf ihre Sünde, damit du nicht selbst in Mißfallen und Bitterkeit deines Gemüths deinen Nächsten urtheilest. Denn dasselbe thut so großen Schaden in des Menschen Seele, daß es zu erbarmen ist. Darum kehre dich davon, so lieb als dir GOTT selbst ist, und kehre dich zu dir selbst, und besiehe, ob du die Gebrechen nicht auch in dir findest, daß du sie entweder in vergangener Zeit gehabt, oder jetzo habest. Findest du sie in dir, so gedenke, daß es GOtt also gefüget habe, daß du dieselben an einem andern siehest, daß du dadurch kommen sollest zur Erkenntniß und Reue desselben, und Besserung deines Lebens. Alsdann bitte für denselben, daß ihm GOtt Erkenntniß und Besserung verleihe nach seinem Willen. Also

wird ein gut Herz gebessert von anderer Leute Gebrechen, und vor allem Mißfallen und Urtheil des Nächsten behütet.

Gebet um Vermeidung des unchristlichen Richtens.

HErr mein GOtt, von dem, als vom Vater des Lichts, alle gute Gaben von oben herab kommen, sende du dein Licht und deine Wahrheit in meine Seele, daß sie mich leiten, und führen ab von aller Creatur-Liebe zu dir selbst, deiner und des Nächsten reiner Liebe. Wirke du in mir kräftiglich, daß meine Werke mögen alle in dir gethan werden, von dir ursprünglich herkommen, und zu deinen Ehren zielen. Du bist die Liebe, mache mich dir hierin ähnlich, daß ich auch rechte Liebe gegen meinen Nächsten üben möge. Oft verleitet mich meine verderbte Unart, von meinem Nächsten übermüthige und verkleinerliche Urtheile zu fällen; daher entziehest du mir dann auch oft deine Gnade, auf daß ich lerne, in welcher Kraft ich stehe, und daß ich dessen, was ich empfangen, mich nicht zu rühmen habe, als hätte ich es nicht empfangen. Vergieb mir, mein GOtt, und hilf mir von der Sünde. Gieb mir deinen Geist, der mich lehre rechte Maß zu halten, daß ich nicht von der einen Seite Böses gut heiße, aus Finsterniß Licht mache, und dadurch das Wehe über mich ziehe; von der andern Seite mich über meinen gefallenen Nächsten nicht aus Pharisäischem Geist erhebe, Wohlgefallen an mir selber habe, andere neben mir verachte. Lehre mich bedenken, o HERR, daß es deine Gnade ist, wenn ich stehe, aber auch wol fallen könne, und gewiß fallen werde, wo du die Hand abziehst. Laß mich betrachten, wie viel noch mir selbst mangelt, daß dadurch ein Mitleiden gegen meinen schwachen Nächsten in mir erwecket werde. So oft mir meine verderbte Unart den Splitter in meines Nächsten Auge zeigt, so entdecke du durch deine Gnade den Balken in meinem Auge, zieh denselben aus Barmherzigkeit zuvor heraus, und schreibe dabey meinem Herzen ein die Donner-Worte: O Mensch, du kannst dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst, sintemal du eben dasselbe thust, was du richtest: Gedenkest du aber, o Mensch, der du richtest die so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest? Da aber meines Nächsten Verbrechen ein Urtheil erheischet, so gieb mir dasselbe in Liebe, zu seiner und anderer Geärgerten Besserung, zu fällen, für ihn zu beten, und also nicht mich selbst oder mein Ansehen, sondern deine Ehre und des Nächsten Heil zu suchen; durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn, der uns hierin ein Fürbild gelassen hat. Amen.

Das 12. Capitel.

Ein Christ soll zum wenigsten des Tages einmal von allen äußerlichen Dingen sich abwenden, und in den Grund seines Herzens einkehren; und was er davon für großen Nutzen hat.

Ps. 116, 7: Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, (oder, kehre wieder in deine Ruhe,) denn der HErr thut dir Gutes.

Die Seele des Menschen, so sich in den äußern Dingen so weit ausbreitet, und den Creaturen allein anhanget, ist gar verirret, wie ein verirret Schaaf. Daran legt nun GOtt der HErr alle seinen Fleiß, daß er eine solche Seele wieder sammle, dieselbe von den Creaturen erledige, in sich selbst einkehre, auf daß er sein edles göttliches Werk in ihr vollbringen möge. Daher der heilige königliche Prophet David seinen langen 119. Psalm, V. 176 mit den Worten beschließet: Ich bin wie ein verirret Schaaf, suche deinen Knecht. Welcher Beschluß einem fleischlichen Menschen närrisch dünkt, aber einem Gottweisen zeiget er das ganze Werk der Erleuchtung und himmlischen Weisheit.

2. Denn die Seele des Menschen ist gesetzt zwischen Zeit und Ewigkeit Wendet sie sich zu der Zeit; so vergisset sie der Ewig-

keit, und werden ihr alle Dinge fern, die GOtt zugehören. Wendet sie sich aber zu der Ewigkeit; so vergisset sie der Creaturen, erlanget ihre Freyheit, und wird GOTT nahe. So zieht sie GOtt zu sich; und das ist seine höchste Freude, daß er sein Werk in des Menschen Seele haben mag. Da empfindet denn die Seele ihre rechte Ruhe, ihre rechte Speise, ihr rechtes Leben, die Früchte der Salbung, davon du ein Christ genennet bist.

3. Siehe, sollte nun ein wahrer Christ nicht täglich, zum wenigsten einmal, diese himmlische Seelen-Speise, welche GOtt selber ist, zu genießen, der Seele ihre rechte Ruhe geben, und ihr rechtes wahres Leben? Verstündest du das, du würdest tausendmal mehr laufen nach dem Ewigen, als nach dem Zeitlichen. Und wenn du denn gleich ein ganz Königreich hättest, wie David, es würde dir nicht schaden, würde dich auch nicht hindern oder aufhalten. Denn die Creaturen schaden dir nichts, wenn sie nur die Seele nicht gefangen halten, oder, wie der 62. Psalm V. 11. saget, wenn du dein Herz nicht dran hängest; denn dasselbe soll allein an GOtt hangen.

4. Aus diesem Grunde spricht David im 73. Psalm V. 25: HErr, wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn die süße Begierde und Liebe GOttes die Seele berühret; so vergessen solche GOtt-liebende Seelen in solcher süßen Liebe GOttes alles Leiden, achtens klein und gering, bekümmern sich nicht, ob man sie liebe oder hasse. Denn sie haben steten Frieden in GOtt, mit allen Creaturen, mit Feinden und Freunden; und diesen Menschen ist allezeit des HErrn Christi Joch süße. Matth. 11, 30. Denn sie sind in Christo, und Christus in ihnen; Christus träget sein Joch in ihnen, und sie in Christo. Seine Bürde machet er ihnen leicht; denn er träget sie in ihnen, und sie in ihm. Darum sagen sie mit St. Paulo: Wir vermögen alles in Christo. Philipp. 4, 13.

5. Siehe nun, wie hochnöthig einem Christen ist, und wie heilsam und nützlich es ist, täglich zum wenigsten einmal einzukehren in sein eigen Herz, in GOtt und Christum, um der Ruhe willen seiner edlen Seele, um des rechten Gebrauchs willen des Zeitlichen: welches Zeitliche dir GOtt wohl gönnet und erlaubet, so du in Demuth und Gottesfurcht wandelst, und in GOtt täglich wieder einkehrest; ja auch um deiner Armuth willen: denn eine solche Seele verlässet GOtt nicht, es müssen ihr ehe alle Creaturen dienen; und endlich um deines täglichen Kreuzes und Bürde willen, daß es dir in Christo süße und leicht werde.

6. So erinnert dich solches der Geist GOttes, der in dir ist, daß du wünschest und seufzest, daß du GOtt lauter allein lieben mögest; und wenn du daran verhindert wirst, so ist dirs leid. Und das ist denn der rechte innerliche Beruf des Heiligen Geistes, oder das Anklopfen deines Bräutigams an die Thür deines Herzens, Offenb. 3, 20. zum lebendigen Zeugniß, daß dein Herz soll sein eigener thalamus und Braut-Kammer seyn.

Gebet um gerechten Gebrauch der Creaturen.

Getreuer GOtt und Vater, du hast uns befohlen zu arbeiten, und einem jeden in seinem Beruf verordnet das zu thun, wodurch die menschliche Gesellschaft erhalten wird. Du flehest, wie leicht der Umgang mit den Creaturen uns von dir abführen kann; so bitte ich dich in Christo, nimm meiner Seele wahr, und laß die Creatur mir nicht zum Stricke werden. Kann ich gleich, so lange ich hier walle, derselben nicht entrathen, so behüte mich doch, daß mein Herz nur dir stets anhange, und in rechter Glaubens-Einfalt auf dich sehe. Laß mich in allem meinem Thun und Verrichtungen dich vor Augen haben, sey du auch mit mir in allem meinem Thun, und wenn mein Fleisch und Blut sich in der Welt und irdischen Dingen vertiefen will; so bringe du

mich, als ein verirretes Schaaf, wiederum zu dir, damit ich jederzeit, was ich thue, und wo ich bin, in dir erfunden werde. Nimm mich auf, gütiger Vater, in Gnaden, wenn ich aus und für der Unruhe der Welt zu dir meine Zuflucht nehme. In der Welt habe ich Angst, du aber, mein Erlöser, hast die Welt überwunden, deß laß mich getrost seyn. Ich begehre unter den Schatten deiner Flügel mich zu vertrauen, verbirge du mich heimlich bey dir für jedermanns Trotz, bedecke du mich in deiner Hütte für den zänkischen Zungen, sprich du zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe! und wenn mein Lauf vollbracht ist, so laß mich nicht länger von dir entfernet seyn, zerbrich bald diese Kummer-volle Hütte, und führe mich ein zu deiner ewigen und unveränderlichen Ruhe, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Das 13. Capitel.

Wenn die Liebe der Creaturen ausgehet, so gehet GOttes Liebe ein: Und von den herrlichen Wirkungen und Früchten der göttlichen Liebe in uns.

1 Joh. 2, 15: So jemand die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

So der Mensch GOttes will fähig werden, seine Wohnung und Tempel seyn; so muß er die Welt-Liebe ausziehen, und sich in der göttlichen Liebe üben. Denn er kann zur lautern göttlichen Liebe nicht kommen, er lasse denn die Liebe der Welt fahren, und vereinige sich mit GOttes Liebe. GOtt muß uns aber mit seiner göttlichen Liebe berühren, sollen wir mit ihm recht gründlich vereiniget werden: gleichwie ein Magnetstein das Eisen berühret und nach sich ziehet.

2. Nun ist GOttes Liebe gegen die menschliche Seele so groß, daß sie überall leuchtet und scheinet, größer denn die Sonne am Himmel, ja, gegen die Sonne zu rechnen, als wenn der große Himmel überall lauter Sonne wäre. Und hat also der ewige GOtt, der die Liebe selber ist, keine Schuld; aber sein Licht und Gaben werden von den Menschen verhindert. Denn so er kömmt mit seiner milden, zarten und edlen Liebe; so findet er der Menschen Herz voll Welt-Liebe, und voll böser Geister, das ist, voll Hoffahrt, Geiz und Wollust, Haß und Neid, und voll böser Gedanken. Alsdann muß der gütige GOtt mit seiner Liebe und Gnade wieder zurück kehren. Denn des Menschen Seele ist allbereit durch den Magneten dieser Welt, ja mit dem höllischen Magneten berühret, welcher ihn nicht zu dem Himmel, sondern zu der Hölle zieht; da doch der liebe GOtt bereit ist, als die Sonne am Himmel, allezeit zu geben seinen Gnadenschein einem jeglichen Menschen, wenn er sein Herz frey, lauter und rein behalten könnte von der Creatur-Liebe. Darum ist die Schuld unser, nicht GOttes.

3. Dawider dienet nun die Bewahrung vor der Welt-Liebe; die Bekehrung von der Welt zu dem lebendigen GOTT; und ein emsig Gebet, daß wir die göttliche Liebe, die uns mit GOtt vereiniget, suchen in Christo, und an die Thür seiner heiligen Wunden klopfen, in ihm unsere Seligkeit suchen: so wird er uns aufthun, und eingehen lassen in die Liebe der Vereinigung mit GOTT. Dadurch nahet der Mensch zu GOtt, und verlässet die Welt. So berühret ihn denn GOtt mit seiner Liebe, und erfreuet ihn je mehr und mehr. Denn sollte dich der liebe GOTT nicht besser ergötzen mögen, denn die elende, nothdürftige und verderbte Creatur?

4. Der Mensch, der nun GOtt lieb hat, wird von allen Heiligen und von allen Engeln unmäßiglich sehr geliebet, also, daß alle Liebe, die man erdenken kann, dieser Liebe nicht gleich ist. Und wenn ich GOtt liebe, so haben mich alle lieb, die im Himmel seyn, über alle Maße und über alle Liebe auf Erden. Denn das ist ein ungleich Ding: was die wollen, wünschen

und lieben, so im Himmel seyn; und was die wünschen, so auf Erden seyn. Ja alle Heiligen und alle Engel haben an unserer Gottesfurcht und guten Werken eine solche große Freude, die kein Mund aussprechen kann: denn sie haben GOtt unaussprechlich lieb, also, daß seine Ehre ihnen lieber ist, denn ihre Seligkeit.

5. Dieser Liebe GOttes Zeichen aber ist, daß sie die Creaturen mit Furcht und Demuth gebrauchen. Denn GOtt berühret den Menschen also mit Furcht und Demuth Tag und Nacht, er esse oder trinke, daß er alles in kindlicher Furcht gebrauchet. Darauf folget denn ein heimlich Seufzen und Jammern nach Christo, und nach der Erlösung von dieser Welt; weil der Mensch in seiner verderbten Natur so viel Sünde und Unflath verborgen findet, die GOttes Licht und Gnade in ihm hindert.

6. Darüber seufzet er mit St. Paulo Röm. 7, 24: Ich elender Mensch! wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Und eben darum muß man seufzen um Gnade, damit man gestärket werde, diesen Jammer desto besser zu tragen, damit man nicht zu krank werde in diesem Elende. Darum haben alle Heiligen gejammert und geseufzet, wegen der angebornen Eitelkeit und fleischlichen Liebe. Denn ohne Zweifel mag kein Mensch der göttlichen Gnade theilhaftig seyn, dessen Herz mit den Creaturen besessen ist. Denn wer GOtt suchet, und suchet etwas mit ihm, der findet ihn nicht Wer aber GOtt allein suchet in der Wahrheit, der findet GOtt, und alles was GOttes ist, und was GOtt je geben und leisten kann. Denn wer nichts anders suchet und meynet, denn lauter GOTT, dem entdecket GOtt und giebt ihm alles, das er verborgen hat in seinem göttlichen Herzen, daß es ihm so eigen ist, als es GOttes eigen ist.

Gebet um Vermeidung der Welt-Liebe.

Ewiger getreuer GOtt und Vater, dich sollte ich ja lieben über alles, denn du hast mich erst geliebet; du bist die höchste Vollkommenheit, das höchste Gut, und allein würdig unserer Liebe. Ja, wir elende Sünder sind unwerth, dich zu lieben, oder unsere Augen vor dir aufzuheben. Um so viel mehr beklage ich, mein GOtt, daß mein Herz so zur Erde geneigt ist, und die Liebe der Welt oft deiner Liebe vorzieht. Ich erfahre, fühle, beklage täglich, wie alles eitel und bitter ist, was die Welt giebet; und doch hänget mein Herz vest daran, und beraubet mich des beständigen Trostes und Freude, die ich in dir haben könnte; So führet diese Sünde schon hier ihre Strafe mit sich! Nun, mein GOtt, aus diesem Elend kannst du allein mir helfen. Ach öffne meine Augen, daß ich schauen möge deine Lieblichkeit, und dagegen die Welt mit allem, was sie hat und zeiget, verachte. Lehre mich bedenken und der Welt Eitelkeit entgegen setzen die Herrlichkeit der Auserwählten, die dich ohn Unterlaß anschauen, und in deiner Liebe sich ergötzen. O wie ist ein unvergleichlicher Unterschied unter der Freude der Geister der vollkommenen Gerechten, die dich, das höchste Gut, völlig besitzen, vor deinem Stuhl stehen, und dir dienen Tag und Nacht in deinem Tempel; und der Unsinnigkeit, die die Welt mit ihrer Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtigem Leben in eitelen Seelen erwecket! O wie selig sind jene, die keine Ruhe haben Tag und Nacht, und sprechen: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt; vor denen, welchen der irdische und fleischliche Sinn keine Ruhe lässet Tag und Nacht, das Thier anzubeten, und sein Maalzeichen zu nehmen, auf daß sie auch was geachtet werden! In diese Uebung der Heiligen, in die selige Unruhe laß mich, mein GOtt, hier im Glauben treten, so werde ich seyn in der Gemeinschaft der Heiligen, als ein Mitbürger des himmlischen Jerusalems, das sich von dem Himmel auf die Erde erstrecket; So werde ich der Welt und aller irdischen Dinge mit Furcht und Demuth gebrauchen, und stets verlangen, aufgelöset und bey Christo zu seyn. Das gieb mir, o Vater, durch Christum JEsum unsern HErrn. Amen.

Das 14. Capitel.

Eine jede Christliche Seele, die eine Wohnung GOttes seyn soll, muß mit großer Geduld bereitet werden, und die Liebe GOttes behalten: Und was die Liebe sey und wirke.

Es. 53, 7: Christus ist wie ein Lämmlein, das zur Schlacht-Bank geführet wird.

Wer sein Herz recht will bereiten, daß er mit Christo vereiniget bleibe, der muß Christi Sinn und Gemüth haben, und muß ein Lämmlein seyn, wie er ist, das ist, geduldig und sanftmüthig, wie Christus. Mache es nun, wie du wollest, wende dich hin und her, du mußt ein Schäflein und ein Lämmlein seyn, willst du deinem HErrn nachfolgen. Denn dein HErr spricht Matth. 10, 16: Siehe, ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölfe. Darum mache es, wie du willst, du mußt unter die Wölfe, die werden dich zausen, mit List um dich hergehen und zerreißen.

2. Dawider hast du aber keinen bessern Sieg denn die Geduld, die Stille, Sanftmuth und williges Leiden; wie du solches an dem Lämmlein GOttes siehest. Gleichwie nun GOtt einen Wohlgefallen hat an Christo, dem sanftmüthigen Lämmlein: Also gefället ihm deine Geduld wohl, und er will deine Geduld exerciren und üben. Darum lasse dich seinem Willen, in was Weise und Wege er dich auch üben will, durch wen und zu welcher Zeit, es sey durch sich selbst, oder durch Menschen, oder durch den Feind, oder durch alle Creaturen im Himmel und Erden, durch Scheltworte oder Verachtung, oder was es sey, daß du alsdann stille schweigest und leidest. Siehe, so kömmt denn der getreue Hirte, und suchet dies Schäflein, und trägets auf seinem Rücken. Luc. 15, 5. Und so wird eine solche Seele über alle Creaturen zu GOtt geführet. Denn Christus führet nirgends anders hin, denn zum Vater. Kommt aber das blinde fleischliche Urtheil, und spricht: Warum willst du dich also verachten und unterdrücken lassen? so laß die Sanftmuth antworten, und nicht die Rache, und siehe an das Vorbild des gekreuzigten Lämmleins GOttes. Siehe zu, daß du ein Lämmlein bleibest, das ist, die Geduld und Sanftmuth behaltest, und vor allen Dingen die Liebe GOttes. Denn bey dem Zorn kann die Liebe nicht stehen.

3. O du gläubiges Herz, lerne, was Liebe sey. Du meynest, das sey Liebe, wenn du inwendig große Süßigkeit und Lieblichkeit empfindest. Nein, das ist die Liebe nicht in ihrem Wesen, sondern es ist nur ein Schein, wie vom Feuer, und eine Blüthe oder Glast der Liebe. Das Wesen aber der Liebe ist, wenn man sich GOtt also lässet, aufopfert, und seinem Willen ergiebt, daß man alles aufnimmt, als von GOtt selbst; wie Hiob den Verlust seiner Kinder, Güter, Gesundheit und Ehre als von der Hand des HErrn aufnahm, und GOtt preisete. Hiob 1, 21. Also auch der König David die Scheltworte Simei aufnahm als vom HErrn, und blieb in der Liebe und Geduld ohne alle Rache. 2 Sam. 26, 10.

4. So bleibet das Wesen, die Flamme, der Grund und Quelle der Liebe rein und unbeweglich, und ist mit GOtt wohl zufrieden, er mache es mit ihm, wie er wolle, nach seinem Willen. Und so ihn auch GOtt mit Christo in die Hölle führen wollte; so wäre ihm daselbst wohl, und ruhet in dem Willen GOttes, welcher niemand verderbet oder verderben lässet. In dieser Liebe ist großer Friede des Herzens, wenn man nämlich in GOtt alles lieb hat, auch das Kreuz, es sey, was es sey, auch die Feinde. Denn die wahre Liebe schließet niemand aus hie in dieser Zeit, und ist allezeit vereiniget

in GOtt mit allen Menschen. Niemand glaubets, welche Stille und Ruhe diese Liebe dem Herzen bringet. Denn da ruhet man in GOtt selbst.

Gebet um christliche Geduld im Kreuz und Leiden.

Heiliger, gerechter Vater, je mehr man deine Wege bedenket, je heiliger, herrlicher und wunderbarlicher sind sie. Du findest uns elende Adams-Kinder zum Glauben und allen guten Werken untüchtig, ungeschickt zum Reich GOttes; damit wir aber nicht so bleiben mögen, bereitest du uns durch mancherley Leiden, du läuterst und machest uns auserwählet im Ofen des Elendes. Bald zerbrichst du durch schwere und anhaltende Krankheit unsere Gebeine als ein Löwe, auf daß wir nicht, auf unsere Kräfte und Gesundheit vertrauend, gedenken, unser HErr komme noch lange nicht. Bald heißest du einen Simei uns fluchen, bald werden Räuber wider unsere Güter losgelassen; ja gar dem Satans-Engel erlaubet, uns mit Fäusten zu schlagen: Bald werden wir über die Maße beschweret, und über Macht, also daß wir uns auch des Lebens erwägen: Aber dies alles geschieht, daß wir unser Vertrauen nicht auf etwas Zeitliches, nicht auf uns selbst stellen, sondern auf dich, den lebendigen GOtt, der du Todte auferweckest. Weil du denn, o gütiger Vater, es nicht anders kannst als gut in allen deinen Verfahrungen meynen, und alle Dinge deinen Kindern zum Besten dienen; so gieb mir deine Gnade, alles so anzusehen, wie du es meynest, damit ich nicht begehre, mich deiner Hand zu entziehen, sondern lasse dich dein Werk in mir vollbringen. Gieb mir, o mein GOtt, die Züchtigungen williglich zu erdulden, auf daß ich deine Heiligung erlange, in der Geduld gestärket, in der Liebe bevestiget, der Welt mehr absterbe, mein Verlangen, Schatz und Wandel bey dir im Himmel habe, bis du alle Thränen wirst abwischen von meinen Augen, und mir aushelfen zu deinem himmlischen Reich. Dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das 15. Capitel.

Daß JEsus Christus, das ewige Wort des Vaters, in den gläubigen Herzen sein Werk verrichte durch inwendiges Einsprechen und Reden, und wie solches durchs Mittel der Liebe geschehe; auch wie er sich in der Demuth offenbaret und zu erkennen giebt.

1 Cor. 13, 5: Prüfet euch selbst, ob JEsus Christus in euch sey.

Gleichwie man des bösen Feindes Einsprechen und Einraunen oft wider seinen Willen leiden muß: Also empfindet eine gläubige Seele hinwieder auch den göttlichen Trost, so das ewige Wort in uns redet. Davon Taulerus sagt: „Wisset, daß das ewige Wort uns also unaussprechlich nahe ist, in„wendig in unserm Grunde, daß der Mensch ihm selber, noch seine eigene „Natur und Gedanken, noch alles, das man sagen und verstehen kann, nicht „so nahe und so inwendig ist, als das ewige Wort im Menschen ist, und spricht „ohne Unterlaß in dem Menschen. Und der Mensch höret das alles nicht, „wegen großer Taubheit seines Herzens, welche vom Teufel herrühret. Denn „der böse Feind betäubet den Menschen durch sein Einraunen, durch Welt-Liebe, „und durch alles das, so an der Welt hanget."

2. Denn der Teufel versuchet auch jetzt alle Menschen durch alles, was der Natur liebkoset und schmeichelt. Wie er die Evam versuchte, 1 B. Mos. 3, 4: Also thut er noch täglich durch Gut, Ehre, Freundschaft, durch deine eigene Natur, oder was er dir einbildet, durch Liebe und Gunst der Creaturen; dadurch treibet er sein Einraunen. Denn er ist allezeit bey dem Menschen, und merket, wozu der Mensch Lust hat, inwendig und auswendig, mit Liebe oder Leid, damit ficht er ihn an, und bildets ihm ins Herz, daß er davor, was GOtt durch seinen Heiligen Geist und Wort in ihm redet, nicht hören kann. Solchem teuflischen Einsprechen mußt du widerstreben. Denn so viel

du deine inwendige Ohren dazu leihest: so viel bist du allbereit überwunden. Kehrest du dich aber schnell zu deinem Herzen, und wendest du deine Ohren ab; so hast du überwunden.

3. Gleichwie nun die Liebe und Freundschaft zwischen frommen Menschen ein Gespräch machet und verursachet unter ihnen selbst: Also, so du GOtt herzlich lieb hast, wirst du seine Stimme in dir hören. Denn wer mich liebet, spricht der HErr, Joh. 14, 23. der wird mein Wort hören, nicht allein in äußerlichen Versammlungen der Kirchen, sondern in dem rechten Tempel des Herzens. Denn wenns daselbst nicht gehöret wird, wird das Auswendige nicht viel Frucht schaffen. Darum ists nun daran gelegen, daß du GOtt liebest, auf daß du ihn hörest in deinem Herzen mit deiner Seele reden.

4. „Willst du aber wissen, sagt St. Gregorius, ob du GOtt liebest; „so merke, ob du auch alles Kreuz und Leiden, Trübsal und Elend mit Ge„duld von GOtt aufnimmst, ohne alle Ungeduld in Worten und Werken, „oder Geberden. Thust du das; so ist kein Zweifel, du liebest GOtt. Ists „anders; so liebest du GOtt nicht rein, sondern liebest mehr das Deine, denn „GOtt. Wiewohl nichts dein ist, als deine Sünde; das andere ist GOttes.“ Darum siehe zu, daß du die Gaben nicht mehr liebest als GOtt selbst.

5. Wirst du ihn nun herzlich lieb haben; so wirst du manches süße Wort in deinem Herzen von ihm haben und hören. Denn er spricht ja: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren. Joh. 14, 21. Diese Offenbarung geschiehet durch Eröffnung des Verständnisses, durch Erleuchtung des Herzens, durch den Geist der Weisheit, des Erkenntnisses, der Stärke, Kraft, Verstandes und Furcht GOttes: Jes. 11, 2. sonderlich aber durch Eröffnung der inwendigen Augen, Eph. 1, 18. damit du Christum siehest und kennest.

6. Wie aber der Teufel durch sein Einraunen die inwendigen Ohren verstopfet, wie oben vermeldet: Also verblendet er auch die inwendigen Augen mit eigener Liebe, mit der Liebe der Welt und der Creaturen, und durch deine inwendige und auswendige Hoffahrt. Denn gleichwie du in herzlicher und inniglicher Liebe Christum mußt hören in dir reden: Also mußt du Christum recht sehen lernen im Glauben und in der wahren Demuth, dadurch dein Herz gereiniget und geläutert wird von dem hoffährtigem Leben. Denn es saget der HERR nicht ohne Ursach Matth. 5, 8: Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden GOTT schauen.

7. Darum lässet GOTT so manch hart und schwer Kreuz auf dich fallen, daß du in den Grund der lauteren Demuth versinken sollst; welches alles dir zum Besten geschiehet, und ist dir tausendmal besser, denn daß du in guten fröhlichen Tagen und großer Herrlichkeit lebest. Lasse auf dich fallen Himmel und Erde, ja alle Teufel in der Hölle, davon wird dir das beste Theil werden; denn es versenket dich in die lautere Demuth, darin du Christum recht sehen lernest.

8. Siehe, Christus ist GOtt der Allerhöchste und Gewaltigste, der Himmel und Erde gemacht, und wieder zu nichte machen könnte; und hat doch so viel leiden wollen, und gleichsam zu nichte werden wollen wegen seiner armen Creaturen. Darum schäme dich, du tödtlicher Mensch, daß du die Hoffahrt und eitele Ehre, und anderer Leute Urtheil hast in dein Herz kommen lassen. Unterwirf dich aber dem Kreuz, wo es auch herkömmt, inwendig und auswendig, und beuge dein hoffährtiges Gemüth unter die Dornen-Krone Christi, und folge nach dem gekreuzigten GOtt mit niedrigem Gemüthe, in wahrer Verkleinerung dein selbst, inwendig und auswendig, und wende Fleiß

an, daß du dich mit geduldigem Leiden und demüthigem Wandel in sein heiliges Leiden verbildest: so wirst du Christum recht sehen und erkennen lernen.

9. Denn was ists, daß du an das heilige Leiden deines HErrn gedenkest in einer erloschenen blinden Liebe; bringest aber Christi Leiden nicht in die Uebung, sondern lässest es nur in bloßen Gedanken hangen, und willst im geringsten deiner Hoffahrt, Ehre und Gemächlichkeit nicht entbehren? So wirst du Christum nimmermehr recht sehen können, noch seine Wirkung in dir empfinden. Denn gleichwie die Sonne und der Himmel in der Tiefe der Erden wirken: also Christus in der Tiefe der Demuth; wie er denn auch selber in seiner Niedrigkeit die höchsten Werke gewirket hat. Das ist aber die Lauterkeit der Demuth, daß ein Mensch von ihm nichts halte, noch von alle dem, was er gethan hat, oder hinfort thun mag. Denn, ist etwas gutes in deinem Werke, das ist GOttes, und nicht des Menschen.

10. In diesen Grund der Demuth mußt du kommen, sollst du die seligen Augen haben, die Christum sehen. Denn den kleinen demüthigen Menschen offenbaret der himmlische Vater die Geheimnisse von Christo, und die verborgene Weisheit, Ps. 51, 8. und verbirget sie den Großen, Klugen und Weisen dieser Welt. Matth. 11, 25. 1 Cor. 1, 20. Denn in dieser bloßen Niedrigkeit und Kleinheit ist allein das Verständniß und Erkenntniß der bloßen lautern göttlichen Wahrheit, da das Wesen der ewigen Seligkeit inne verborgen liegt. Daselbst offenbaret sich die Hoheit der Majestät GOttes. Und jemehr die Hoheit GOttes dem Menschen offenbaret wird: je mehr wird ihm bekannt seine Nichtigkeit.

11. Und daran soll man erkennen die Wahrheit des göttlichen Erleuchtens. Denn dieselbe versenket einen Menschen immer tiefer in seine eigene Nichtigkeit, auf daß der Mensch nicht sey ein Liebhaber sein selbst. Denn daher ist alle Finsterniß, Blindheit und Irrthum kommen. Welche aber das rechte göttliche Licht empfinden, die dürstet immer nach Leiden und Verkleinerung ihrer selbst, und nachzufolgen der Lehre und Exempel ihres HERRN JESU CHRISTI. Wie denn solcher Durst der Gottseligkeit im 119. Psalm beschrieben ist. Denn der heilige König David hat wohl verstanden, daß ohne dieselbe kein göttliches Licht und Weisheit, auch kein divinum responsum, keine göttliche Antwort, und alloquium oder Einsprechen in des Menschen Seele einleuchten kann; und das ist der rechte Verstand desselbigen langen Psalms.

12. Diese Niedrigkeit und Demuth des menschlichen Gemüths ist die rechte Werkstatt GOttes, darin GOtt alles wirket mit seiner Gnade. Einem solchen gottesfürchtigen Menschen bleibet allezeit eine Seele voll GOttes und ein Leichnam voll Leidens. Denn er sich auch alles Dinges unwürdig achtet, brauchet alles mit Furcht, nicht zur Wollust, sondern ist als ein Knecht, der vor seines HErrn Tisch stehet, und ihn ansiehet, was er wolle von ihm gethan haben. Denselben lässet der HErr nimmermehr ohne Gnade und freundlich Gespräch.

Gebet um das Einsprechen und Offenbarung Christi in der Seele.

Barmherziger GOtt, vor dir beklage ich, daß ich leider! den Eingebungen des Satans, der Welt, und meines Fleisches mehr gehorchet und gefolget, als deinem Worte. Du hast mich durch dasselbe oft erinnert, aber ich habe entweder aus Unwissenheit dich nicht gekannt oder aus Bosheit nicht hören wollen. Ach vergieb mir diese Sünde und lehre mich recht erkennen die verführerische Stimme des Satans, und dann dieselbige zu meiden. Lehre mich bedenken das erschreckliche Verderben, so daraus entstanden, daß Eva nicht gleich anfangs dem Eingeben des Bösewichts widersprach. Offenbare

du aber, o HErr, dich meiner Seele, rede in derselben, und gieb mir ein gehorsam Herz, den Bewegungen und Regierungen deines Geistes zu folgen. Du ewiges Wort des Vaters, rede, daß dein Knecht höre, erleuchte meine Augen, daß ich im Tode nicht entschlafe, sondern dich in deiner Demuth anschaue, liebe, folge. Schreibe dein Leiden so in mein Herz, daß dadurch in mir getödtet werde alle Eigen-Liebe, Welt-Liebe, Hoffahrt und Eigen-Gesuch, und ich in herzlicher Demuth dir folge, wo du hingehest, und dein Kreuz williglich auf mich nehme. Amen.

Das 16. Capitel.

Wie der Heilige Geist empfangen werde, und wie er unverhindert in unserer Seele wirke.

Es. 44, 3: Ich will Wasser gießen auf die Dürstigen, und Ströme auf die Dürren.

Wenn es ginge wie zu Eliä Zeiten, 1 Kön. 17, 1. Cap. 18, 45. daß es drey Jahr und sechs Monden nicht regnete, und man weder pflügen noch säen könnte: und es käme dann ein sanfter, süßer und fruchtbarer Regen, davon alles Erdreich erquicket würde; und aber Eines Menschen Acker würde nicht befeuchtet, sondern bliebe allein trocken und dürre: der möchte wohl vom Unglück sagen, ja von GOttes Ungnade, und blutige Thränen weinen. Tausendmal mehr aber mögen diejenigen heiße und blutige Thränen weinen, welche den Heiligen Geist in dem Grunde ihres Herzens nicht empfinden, sondern glaublos und lieblos bleiben, als ein dürrer steiniger Acker, der auch des überschwänglichen Trostes des Heiligen Geistes nicht theilhaftig worden.

2. Die Schuld aber ist nicht GOttes, der sich erbeut, seinen Heiligen Geist über alles Fleisch auszugießen, Joel 2, 28. sondern des Menschen, der den Grund seines Herzens nicht bereitet. Die größte Bereitung aber, den Heiligen Geist zu empfahen, ist, wenn das Herz von der Welt durch den Glauben und Gebet zu GOtt gewendet wird, wie der Apostel Herz am Pfingst-Tage, Ap. Gesch. 2, 4. wenns ausgeleeret wird von den Creaturen. Ach, fände GOtt ein solches leeres Herz, er gösse den Heiligen Geist mit allen seinen Gaben hinein. Ist aber das Herz der Welt voll, so kanns nicht voll GOttes und voll Geistes werden. Soll GOtt ein; so muß die Creatur heraus. Gleicherweise, wie es in der Natur ist. Die Natur leidet keine leere oder ledige Statt, sie erfüllets, oder die Natur muß brechen und zerfallen; und wäre etwas leer oder ledig auf Erden, der Himmel zöge es entweder zu sich, oder neigte sich kräftiglich herunter, und erfüllete es mit ihm selber.

3. Darum laß dein Herz ja nicht an den Creaturen hangen, weder inwendig noch auswendig, weder an deiner eigenen Liebe, noch an deinem eigenen Willen, sondern lauter an GOtt: so hast du das allergrößte und nützlichste Werk vollbracht; und laß dich ja deine eigene Liebe und Lust nicht hindern. Denn solches ist gleich, als wenn ein großer Meister ein groß Werk anfinge, und es käme ein Kind, und verderbte es ihm alles. So ist der Mensch, wenn er ihm zueignet, was GOttes ist, und seine Lust und Freude darin suchet. Denn so verderbet er dem Heiligen Geist sein Werk, und treibet sein eigen Werk, und meynet denn, es sey alles GOttes Werk in ihm, und ist doch sein eigen Werk und Gutdünken. Wir wissen aber, daß wir in allem unserm Thun unnütze Knechte seyn, Luc. 17, 10. und ein unnützer Knecht thut unnütze Werke. So viel nun, als GOtt besser ist, denn alle Creaturen: so viel ist auch sein Werk besser, denn aller Menschen Werk und Menschensatzung. Darum, soll GOtt eigentlich und adelig in dir wirken, so ist vonnöthen, daß du ihm Statt und Raum gebest, und daß deine Affecten ruhen, und du GOtt leidest. Soll GOtt in dir reden; so müssen alle Dinge in

dir schweigen. Darum, lieber Mensch, es ist nicht alles GOttes Werk, was in dir wirket, sondern es ist deines Fleisches und Blutes Werk. Siehe zu, daß du dieses wohl unterscheiden lernest, und nicht des Teufels Werk GOtt zuschreibest.

4. Willst du aber, daß der Heilige Geist in dir wirken soll; so mußt du diese zwo Regeln in Acht nehmen. 1) Mußt du dein Herz von der Welt und den Creaturen und von dir selbst, und von allem deinem Willen und Affecten abwenden und abziehen; so bleibet des Heiligen Geistes Werk ungehindert in dir. 2) Daß du alle Zufälle des Kreuzes und Trübsals, wo sie auch herkommen, und was es sey, inwendig oder auswendig, als von GOtt dir zugeschicket, ohne alle Mittel annehmest, und nicht anders annehmest, als daß dich GOtt dadurch bereiten will, zu ihm selber, und zu seinen großen Gaben.

5. Wenn du nun in einem göttlichen Werk bist, und es käme dir dein liebster Freund, und betrübte dich mit harten Scheltworten; und du nähmest das alles mit Geduld an, im Schweigen und Leiden: so wisse, daß es des Heiligen Geistes Werk ist in dir, dadurch er dich zu seinen Gaben wohl bereiten will. So aber der böse Geist dir böse Gedanken eingiebt; so wisse, daß sie dir nicht mögen schaden, denn sie geschehen wider deinen Willen. So du auch mit deinen äußerlichen Amts-Werken mußt umgehen; so sollst du alles in der Liebe thun, zu GOttes Ehre, und des Nächsten Nutz. So thust du es in GOtt und in dem Heiligen Geiste.

Gebet um des Heiligen Geistes Wirkung in uns.

O du süßer Gast der Seele, HErr GOtt Heiliger Geist, hier bringe ich mein armes Herz, nicht zwar so rein, als es deine Heiligkeit erfordert; ach bereite es durch deine Gnade zu deiner Wohnung, und reinige es von alle dem, das dir, in dasselbe einzukehren, zuwider ist! Mache es würdig, dich zu empfangen, dich zu behalten, und deiner Wirkung je und allezeit zu genießen. Amen.

Das 17. Capitel.

Wobey man merken kann, daß der Heilige Geist in unserer Seele sey.

Joh. 16, 8: Der Heilige Geist wird die Welt strafen.

Wenn der Heilige Geist in unsere Seele kömmt, das ist, seine Gegenwart durch seine Werke erzeiget: so strafet er alles in uns, was nicht göttlich ist, und was die Welt ist, als Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtiges Leben; und erwecket dawider einen Verdruß in uns. Und wer dasselbe Welt-Leben in ihm hat, ohne inwendige Strafe des Heiligen Geistes; der soll wissen, daß der Heilige Geist noch nicht in den Grund seiner Seele kommen ist. Denn es ist des Heiligen Geistes Art, daß er den Menschen zu allen Zeiten ermahnet, treibet, locket und ziehet in ein geordnet Leben. Das thut er allen denen, die sein warten, und ihm Raum geben. So strafet der Heilige Geist die Sünde im Menschen. Die Sünde aber ist alles, was wider GOttes heiligen Willen geschiehet, nämlich der Ungehorsam wider GOtt. Diese heimliche verborgene Sünde offenbaret und strafet der Heilige Geist, wenn er zu dem Menschen kömmt.

2. Daraus entstehet ein inwendig Herzeleid, Traurigkeit, Angst und Pein der Seele, ja oft eine höllische Pein, davon die Welt-Menschen, so nach der Natur leben, wenig wissen. Das ist der wahresten Zeichen eins der Gegenwart des Heiligen Geistes. Die aber außer solcher göttlichen Traurigkeit seyn, und haben an alle ihrem Thun und Lassen

keine Traurigkeit, sondern eitel Lust und Wohlgefallen; die sind in einem gefährlichen Stande, ohne den Geist GOttes. Hiebey merke nun das andere Zeichen des gegenwärtigen Heiligen Geistes.

3. Das dritte Zeichen ist, wenn er uns allen Ruhm unsers eigenen Verdienstes und Gerechtigkeit benimmt, und vor GOttes Gericht verwelkt machet wie eine Blume, welche abfället, und wie Heu, so verdorret, wenn der Geist des HErrn drein bläset. Jes. 40, 4. Denn der Geist Christi zeiget uns allein den vesten, unbefleckten und unbeweglichen Grund der Gerechtigkeit und Verdienstes JEsu CHristi, und der Barmherzigkeit GOttes. Jes. 45, 24. Denn wehe aller unserer Gerechtigkeit, saget St. Augustinus, so sie ohne Barmherzigkeit von GOtt soll geurtheilet werden. Denn alle unsere Gerechtigkeit ist wie Unflat vor GOttes Augen. Jes. 64, 6.

4. Das vierte Zeichen der Gegenwart des Heiligen Geistes ist, wenn ein Mensch seinen Nächsten mit erbarmender Liebe, mit allen seinen Gebrechen, träget, und nicht leicht urtheilet und richtet. Denn solch hochmüthig Richten ist ein Saame und Wurzel des Teufels, das ist, Hoffahrt und Verschmähung des Nächsten, und ein Wohlgefallen an ihm selbst; welches alles eine Anzeigung ist, daß der Heilige Geist nicht da sey. Wo aber derselbe ist, beweiset er sich unter andern also: 1) Er strafet, wenns hoch noth ist. 2) Er wartet der Stunde und Ort, da es sich wohl füget zu strafen; als man an CHristo siehet. 3) Er strafet nicht mit allzuharten Worten, sondern mit Erbarmung. 4) Verachtet er den Nächsten nicht, noch verkleinert ihn in eines andern Herzen, sondern er thut alles in lauter Liebe und Sanftmuth. Siehe, das merke, so bleibest du in wahrer Demuth, und in der Gnade des Heiligen Geistes, und dieselbe in dir.

Gebet um rechte Annehmung der innerlichen Bestrafung.

Ach wie tröstlich und freundlich, mein GOtt, kann doch dieses frommen und betrübten Seelen seyn, wenn sie wegen ihrer noch immer anklebenden Sünde oft unvermuthet mit inwendigem Herzleid, Traurigkeit, Angst und Pein der Seele befallen werden, daß solches für ein gewisses Kennzeichen der Gnaden-Gegenwart ihres Ober-Aufsehers, des Heiligen Geistes, anzunehmen, und zu ihrem ewigen Besten angesehen sey. Wie kräftig werden sie doch hiemit überwiesen, daß sie auf eigenes Verdienst und Gerechtigkeit nicht trauen können, sondern einzig und allein ihre Zuflucht zu der Gerechtigkeit und Verdienst JEsu Christi, und der Barmherzigkeit ihres GOttes nehmen müssen. Ach mit was Demuth und erbarmender Liebe müssen sie die Gebrechen ihres Nächsten ansehen: Gieb mir mein GOtt, daß ich solches durch deines Geistes Gnade auch allezeit bey mir wahrnehme. Amen.

Das 18. Capitel.

Die Welt mit ihrer Kurzweil treibet aus den Heiligen Geist, und führet ein den Welt-Geist, welcher die Seele ihrer edlen und höchsten Ruhe beraubet.

1 Petr. 2, 11: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

Die Welt-Kinder suchen Lust und Freude dieser Welt; die Kinder GOttes aber fürchten sich davor, als vor der Lockspeise des Teufels, dadurch sie von GOtt, ihrem höchsten Gut, abgerissen werden. Willst du nun diesen edlen Schatz in deinem Herzen behalten, so hüte dich vor den Ursachen und Gelegenheiten, dadurch du dieses höchsten Gutes beraubet wirst;

nämlich vor der Gesellschaft und Kurzweil der Welt, so sie treibet in Worten und Werken, ja vor allem Werk, darin GOttes Lob und Ehre nicht ist. Mußt du aber ja Noth halben wider deinen Willen dabey seyn: so siehe zu, daß du allezeit bey dir selbst bleibest mit einem wahren Einkehren in dein Herz zu GOTT; so behältest du allezeit den Heiligen Geist, Friede und Freude, wo du dich hinkehrest. Und so mag dir die Welt mit ihrer Ueppigkeit nicht schaden.

2. Also war die Königin Esther inwendig von Herzen demüthig; ob sie wol auswendig mit königlichem Schmuck gezieret war. Est. 5, 8. Also war David klein in seinem Herzen, in seinem großen Reichthum. 2 Sam. 6, 21. Joseph hatte ein keusches Herz in dem wollüstigen Hause seines HErrn. 1 B. Mos. 39, 9.

3. Also giebt der Heilige Geist allezeit den Seinen die göttliche Furcht, daß sie vor der Welt und ihrer Ueppigkeit behütet werden, auf daß sie den innerlichen geistlichen Frieden nicht verlieren, noch die Ruhe ihrer Seele. Dies ist die Furcht GOttes, die der Weisheit Anfang ist. Ps. 111, 10. Sir. 1, 16. Darum kehret sich ein gottfürchtig Herz nicht zur Welt, sondern wendet sich von der Welt zu GOtt, und suchet seine Lust, Ruhe, Friede und Freude allein in GOtt. Denn das ist die Frucht der wahren Reue, nämlich, ein Abkehren von alle dem, das nicht lauter GOtt ist, oder dessen, deß GOtt nicht eine Ursach ist; und ein wahres Einkehren zu dem lautern und wahren Gut, welches GOtt ist und heißet.

4. Denn so wir das nicht gethan haben, sondern unser Leben in der Welt Ueppigkeit verzehret haben, das soll uns unser Lebtage gereuen. So aber ein Mensch dasselbe thut, und wäre er noch so ein großer Sünder gewesen; so freuet sich GOtt über ihn, und will nicht ansehen seine Sünde, sondern seinen Glauben, wie er begehret gegen GOtt zu seyn, von Grund seines Herzens. So eine große Begierde hat GOtt zu der Menschen Heil, welchem doch so oft widerstanden wird, damit, daß sie sich zur Welt von GOtt abwenden, und treiben also mit Gewalt GOtt aus ihrem Herzen, der sie doch mit seiner süßen Gegenwart begehret zu besitzen.

5. Darum so muß ein Mensch der Welt absterben, will er GOtt leben. Dabey befindet sichs, daß der meiste Theil der Welt GOttes Feind sey. Ach, wie sind wir GOtt so manchen Tod schuldig, bis die böse Natur sterbe, inwendig und auswendig, bis daß ein göttlich adelig Leben folge!

6. Diese Tödtung geschiehet durch mancherley Kreuz und Anfechtung inwendig und auswendig, welche unserer vergifteten Natur Arzeney sind, dieselbe von ihrem bösen Gift zu heilen, auf daß ein göttlich Leben in uns angefangen werde. Darum dieselben Anfechtungen hochnöthig und nützlich seyn, und, wenn sie überhin und ausgestanden wären, sollten wir sie billig alle wieder rufen, und bitten, daß sie möchten wiederkommen, auf daß das Böse in uns getödtet, und GOttes Werk in uns gepflanzet würde.

7. So lernest du das alleredelste Werk, nämlich, der Welt absterben in Liebe und Leid, und dasselbe in einem Stillschweigen und Hoffen, heimlich, inwendig ohne alle Klage. Denn die also klagen mit Ungeduld, die bezeugen, daß sie der Welt nicht wollen absterben, das ist, daß sie wenig Gutes in ihnen haben, und wenig göttlichen Lichtes in ihrer Seele. Denn GOtt kann im Menschen nicht leben, so er nicht der Welt abstirbet: sintemal, je mehr man der verderbten Natur lebet und ihrer Lust; je weniger man GOtt lebet und seinem Willen. Und je weniger man der Natur lebet und ihrer Lust; je mehr man GOtt lebet und seinem Willen. Summa, je mehr ihr dem Geiste wollet leben; je mehr ihr der Natur und dem Fleisch müsset absterben.

Gebet über das 19. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der zweiten Klasse das vier und zwanzigste Gebet.

Das 19. Capitel.

Vom inwendigen Gebet des Herzens, und vom rechten Verstand des Vater Unsers.

Röm. 8, 15: Wir haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

Gleichwie GOtt große Dinge in den demüthigen Herzen wirket, also auch der Heilige Geist das kindliche Gebet. Denn ohne den Heiligen Geist geschiehet kein wahres Gebet. Denn der Heilige Geist rufet und seufzet in unserer Seele, und ist unserer Seelen Sprache und Geschrey, ja unser Leben. Röm. 8, 26. Gal. 4, 6. Denn gleichwie die Seele das Leben ist unsers Leibes: also lebet die Seele von dem Heiligen Geist, und er ist unserer Seelen Leben.

2. Nun ist aber der Heilige Geist ein Zeuge der göttlichen Kindschaft und der himmlischen Geburt aus GOtt. Wer dieselbe recht weiß zu gebrauchen, im Glauben an Christum, in der Liebe des Heiligen Geistes, auf die Gütigkeit des milden und ewigen Vaters, der wird große himmlische Güter von ihm erbitten. Denn unser GOtt ist so gütig und freundlich, wer es recht verstünde, er bäte ihm alles ab; denn er ist ganz leicht zu erbitten von seinen Kindern, die sich gründlich zu ihm kehren.

3. Aber dies gründliche Zukehren zu GOtt, das muß GOtt selber wirken; darum sollen ihn seine Kinder täglich bitten. Daher kömmt das rechte inwendige Gebet des Herzens durch die rechte Zuneigung zu GOtt. Dies inwendige Gebet durchdringet die Himmel, indem man den lieblichen Fußstapfen unsers HErrn JEsu Christi nachfolget aus großer Liebe, nicht aus Zwang, wie Simon von Cyrene, den man zwingen mußte, dem HErrn sein Kreuz nachzutragen. Matth. 27, 32.

4. Denn so barmherzig ist GOtt, daß er nicht warten mag, bis wir ihn bitten. Er gehet uns entgegen, und bittet uns, daß wir seine Freunde seyn wollen. Denn er begehret von uns, daß wir wollen, daß er uns vergebe, und wie er thut, daß wir auch unserm Nächsten thun. Selig ist, der diese Liebe GOttes erkennet und verstehet, und dieselbe in dem gekreuzigten Christo recht lernet anschauen; derselbe betet in seinem Herzen mehr, denn alle auswendige Stimmen auf Erden. Wahrhaftig, ein einziger Gedanke und Durchschwung durch die Wunden unsers HErrn JEsu Christi im Glauben, Liebe und Andacht ist GOTT lieber, denn alle Orgeln, Glocken, Gesänge, Musik und Saitenspiel. Ein Christ soll in seinem ganzen Leben aus Liebe alles thun, und sich in den gekreuzigten Christum verbilden. Was möchte einem solchen gehorsamen Kinde GOtt versagen, daß er ihm nicht gäbe?

5. Darum, auf daß wir wissen möchten, wie wir sollen bitten, hat uns unser HERR das Vater Unser gelehret. Dasselbe ist so edel und köstlich mit seinen Gütern, daß wir nichts köstlichers und edlers bitten können. Denn sonst wüßten wir nicht, was wir für große Güter bitten sollen. Denn ist nicht GOttes Reich ein überaus groß Gut? Nun ist GOtt selbst sein Reich, und in demselben Reich reichet er in alle vernünftige Creaturen; und darum ist das, um welches wir bitten, wahrhaftig GOtt selbst, mit allem seinem Reichthum. In demselben Reiche wird ja GOtt unser Vater, und beweiset seine väterliche Treue und Liebe in dem, daß er in uns sein Reich erbauet, auf daß er in uns Statt und Raum finde, zu wirken sein

edles Werk, das ist, die Heiligung seines Namens, daß er groß und herrlich in uns erkannt werde. In diesem seinem Reiche in uns wirket er auch seinen edlen Willen ohne alle Hinderniß. Also geschiehet sein Wille auf Erden, das ist, in uns, als im Himmel, das ist, in ihm selber. Also siehest du, was uns GOtt geben will, wenn wir beten, nämlich sich selbst. Er beut dem Menschen nichts wenigers denn sich selbst, wie er zu Abraham saget: Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. 1 B. Mos. 15, 1.

6. So giebt uns unser Vater auch das tägliche Brodt, das ist, er giebt uns alle seine Creaturen zu Dienste, und in denselben seine Gütigkeit und Mildigkeit. Denn ein recht Gottergeben Herz, darin GOtt seinen Willen wirket, ist fähig aller Gaben GOttes und aller Tugenden, die GOtt je gab oder geben will. Denn GOtt will und kann uns wegen seiner großen Liebe und Erbarmung nichts versagen, was uns nütze und noth ist leiblich und geistlich, als dem am besten bewußt und bekannt ist unser Elend.

7. Darum hat er uns auch zu erkennen gegeben unser Elend und Sünde, um unsers Besten willen, und gelehret, wie sich der Mensch vor GOtt demüthigen solle, und sich vor GOttes Füße legen, und sprechen: Vergieb uns unsere Schuld, als wir unsern Schuldigern vergeben. Denn so barmherzig ist GOtt, daß er uns die Vergebung anbeut, und lehret uns, wie wir von Herzen begehren und wollen sollen, daß er uns vergebe: anzudeuten, er sey aus grundloser Liebe und Gnade eher und mehr zu vergeben geneigt, als wir geneigt seyn ihn zu bitten; ja, daß er uns auch lehre, daß seine Liebe von uns erfordere, unserm Nächsten also auch zu thun, und ein solch Herz gegen ihn zu haben, wie er gegen uns. Denn ein wahres Kind GOttes schließet niemand aus seiner Liebe, noch aus der Liebe GOttes aus. Ja, die Kinder GOttes werden also sanftmüthig und gütig, möchten sie das edle Reich GOttes allen Menschen mittheilen, das wäre ihre Freude; und möchten sie alle Menschen selig machen, sie thäten es gern.

8. Aus solcher Erkenntniß und Abbittung der Sünden erkennet der Mensch, daß er außer GOtt und seinem Reiche trostlos, arm und elend ist, wegen der großen Schwachheit und Gebrechlichkeit der Natur. Darum hat uns der HErr ferner befohlen, zu bitten, daß uns GOtt nicht wolle lassen fallen in Versuchung, dadurch uns der böse Feind von GOttes Reich, heiligem Willen und heiligem Namen abzuführen sich unterstehet; sondern, daß er uns von dem Bösen erlösen wolle, das ist, von unserm eigenen Willen, der bösen, hochverderbten Natur, welche in uns das Reich und Willen GOttes hindert, und die Ehre, so allein dem Namen GOttes gebühret. Denn das Reich ist sein, und soll sein bleiben. Die Kraft ist sein, und bleibet sein. Die Herrlichkeit ist auch sein, und soll und wird in Ewigkeit allein sein bleiben. Und indem wir sie ihm allein geben, indem bleibet sie uns auch. Geben wir sie ihm nicht allein; so verlieren wir sein Reich, Kraft und Herrlichkeit. Denn wir heiligen seinen Namen nicht recht, thun auch seinen Willen nicht recht; so bleiben wir denn auch außer seinem Reich, haben keine Vergebung der Sünden, und keine Erlösung von allem Bösen.

Gebet über das 19. Capitel

siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Klasse das zwölfte Gebet.

Das 20. Capitel.

Die Demuth muß in den Grund des Herzens geleget werden, darauf alle Werke des Menschen müssen erbauet werden, oder es fället alles zu Grunde, was der Mensch in seinem ganzen Leben erbauet hat: Und wie durch Demuth der Satan überwunden werde; wie in der Demuth wahre Buße sey; wie Demuth das Kreuz williglich trage, und das Herz ruhig erhalte.

1 Petr. 5, 5: Haltet fest an der Demuth.

Das Werk, das bestehen soll, muß (1) auf den Grund der Demuth erbauet werden; denn der Mensch vermag von ihm selbst nichts. Darum, wenn du etwas anfahen willst, so falle nieder vor dem Brunnen der überfließenden Gnade GOttes, und bitte ihn demüthiglich, daß seine göttliche Ehre, Lob und Preis in deinem Werke möge gesuchet werden. Denn außer GOttes Gnade ist all dein Thun Sünde und Verdammniß. Wer nun dies thun kann, und allein des liebsten Willens GOttes warten in der Stille, in höchster Demuth, und seine eigene Nichtigkeit ansehen, und sich in höchster Liebe GOtt ergeben kann; in demselben wirket GOtt solche Werke, die nicht auszusprechen seyn: wie im Gegentheil die leidige Hoffahrt alle Dinge vor GOtt unwerth und zu einem Greuel machet, und alle Werke des Menschen verderbet und beflecket, und zu Grunde reißet.

2. Darum haben wir (2) vielmehr Ursach, uns zu demüthigen, denn zu stolziren. Denn wir sind ja erstlich 1) kommen aus einem lautern Nichts, und werden wieder zu einem lautern Nichts, und sind weniger, denn ein Schatten, der verschwindet. Wir befinden auch die große Vergiftung und Verderbung unserer Natur, daß wir alle zu großen Sünden geneigt seyn. Denn so uns GOttes Gnade und Barmherzigkeit nicht erhielte; so fielen wir täglich in die allergrößten Sünden und in die ewige Verdammniß, würden allen Teufeln in der Hölle ewig zu Theil.

3. 2) So kannst du auch den bösen Geist nicht besser überwinden, denn durch Demuth. Denn der böse Geist ist so hoffährtig, und will nicht mit Hoffahrt überwunden seyn, sondern mit Demuth. Durch Hoffahrt wird er gestärket; denn die Hoffahrt ist eine Wurzel des Satans. Wenn du dich aber in lauterer Demuth zu GOtt wendest von allen Sünden; je so überwindest du den Teufel, daß er mit Schanden davon fliehen muß. Es ist ein erbärmlich Ding, daß sich ein Mensch also vom Teufel überwinden lässet, da doch ein Christ ist mit GOttes Wort, Geist und Kraft gerüstet. Es ist gleich, als wenn ein wohlgerüsteter Mann sich niederlegte vor einer Fliege, und ließe sich zu Tode stechen und beißen. Denn bey den Demüthigen ist die Gnade GOttes so stark und mächtig, daß ein Mensch dadurch wahrhaftig den Satan überwinden kann, wenn er ihm männlich durch GOttes Kraft und Gnade widerstehet; und so kann ihm auch der Satan nichts abgewinnen. Denn wahrhaftig, so ihr dem bösen Feinde nicht habt widerstanden, und ihn durch Kraft überwunden, sondern euch überwinden lassen; so werdet ihr der Teufel Spott seyn an jenem Tage in Ewigkeit, daß ihr dem Satan gefolget habt. Also lernet die Frucht und Gnade der Demuth verstehen.

4. 3) So wird auch in den demüthigen Seelen erwecket ein stetiger Hunger und Durst nach GOttes Gnade. Denn das ist der Demuth Eigenschaft; und kanns denn GOtt nicht lassen, er muß diesen Hunger sättigen. Er kann ihn aber nirgend mit sättigen, denn mit ihm selber. Denn es kann in Ewigkeit der Hunger und Durst der Seelen nicht gesättiget und gelöschet werden, denn mit GOtt selber. Solch einen heftigen Durst hat die erleuchtete Seele in ihr nach GOtt.

5. 4) In dieser Demuth ist gegründet die wahre Buße, da der Mensch von Herzen die Sünde bereuet, seine grundlose Unreinigkeit, verborgene Bosheit, und abgründliche Verderbung seines Herzens siehet, und im Glauben sich an GOttes unverdiente Gnade hält, und fähet an GOTT herzlich zu lieben, sich dem Willen GOttes zu lassen, und sich ihm ganz zu ergeben, also daß, was GOtt will, das will er auch. Einem solchen Menschen vergiebt GOtt mildiglich, will auch von desselben Sünde nicht wissen, sondern will sie vergessen, und nicht mehr gedenken. Denn er hat sich von Sünden zu GOtt bekehret; so hat sich auch GOtt zu ihm gekehret, und will seine Sünde nicht mehr wissen.

6. 5) So nimmt auch die wahre Demuth alles Kreuz von GOtt williglich auf, als ein solch Mittel, dadurch uns GOtt zu vielen Gnaden bereitet; und nimmt es nicht auf als von Menschen, es komme her, wo es wolle, sondern lauter allein von GOtt, und spricht: Bis willkommen, mein lieber Freund, ob ich mich deiner gleich hie nicht versehen hätte, so kömmst du mir doch nicht zur Unzeit, GOtt will einen Heiligen aus mir machen, und einen gelassenen Menschen.

7. 6) Letztlich, so behält die wahre Demuth den Menschen allezeit in Friede, auch in großem Glück und Unglück, in den Gaben GOttes. Er gebe, oder nehme, so bleibt er gleich, und nimmt alle Dinge von GOtt gleich, Liebe und Leid, sauer und süße. Also fähet denn GOttes Gnade an, große Dinge zu wirken in den Demüthigen. Denn zuvor haben sie ihre eigene Werke gethan aus ihnen selbst; aber nun träget sie GOtt, und wirket alle ihre Werke, ja seine Werke in ihnen und durch sie.

Gebet um Aufmunterung zur wahren Demuth.

Wer ist wie der HErr unser GOtt, der sich so hoch gesetzt hat, und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden? Dir, HErr, ist niemand gleich, du bist groß, und dein Name ist groß, du kannsts mit der That beweisen, wer sollte dich nicht fürchten? Du widerstehest den Hoffährtigen, aber den Demüthigen giebst du Gnade. Ach so kommt, lieben Kinder GOttes, lasset uns anbeten, knieen und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht, erlöset und geheiliget hat; lasset uns mit allem, was wir sind und haben, uns ihm zu Füßen legen, und von Herzen sagen: HErr, du bist alles, ich nichts; du bist GOtt, ich ein armer Wurm; von deiner Gnade bin ich alles, was ich bin, von mir gar nichts. Deinem allerheiligsten Namen sey ewig Lob und Preis. Amen.

Das 21. Capitel.

Ein Mensch soll seine Lust und Freude nicht haben an den Gaben, sondern an GOtt selbst; und von Verleugnung sein selbst.

Ps. 32, 11: Freuet euch des HErrn, seyd fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen.

Die wahre Liebe GOttes suchet und meynet GOtt lauter allein in allen Dingen, und nicht sich selbst; belustiget sich allein in GOtt, in dem höchsten, ewigen, unerschaffenen Gute, und nicht in den Creaturen; und solches innerlich im Grunde der Seelen, da das Reich GOttes ist.

2. Denn die Seele hat, über die natürlichen Kräfte, so dem Leibe das Leben und Bewegung geben, ein verborgenes, innerliches, bloßes, lauteres Wesen, welches mit der Zeit und mit der Welt nichts zu thun hat. Da ist der Sitz und die Statt GOttes, abgeschieden von allen äußerlichen, irdischen Dingen; da wirket der Heilige Geist seine Gaben und treibet dieselben aus

in die Kräfte der Seelen, in Weisheit, Verstand, Sprachen und Erkenntniß. Darein fällt denn die listige Natur, und erfreuet sich der Gaben mehr als GOttes, befleckets mit eigenem Wohlgefallen und Lust, liebet die Gaben mehr, als den, der sie gegeben hat; welches eine falsche betrügliche Freude und Liebe ist. Denn die Gaben GOttes sind nicht GOtt selbst. Darum soll deine Lust allein in GOtt seyn, und nicht in den Gaben.

3. Wenn ein Mensch die Gaben empfangen hat; so ruhet er darin, und hat seine Lust daran, es sey, was es wolle, eine Erkenntniß, Licht oder Süßigkeit GOttes: so meynet er, es sey alles genug. Aber mit nichten: es mangelt noch viel, denn das ist noch nicht GOtt selbst. Denn wir sind zu unmäßigen großen Dingen geschaffen und berufen, nämlich GOttes selbsten theilhaftig zu werden. Darum nimmt das GOtt höchlich für übel, daß wir uns an kleinen Dingen begnügen lassen. Denn er ist nichts so willig und bereit uns zu geben, als sich selbst, und das in höchster, edelster Weise. Und wenn ers besser hätte, denn sich selbst, so gäbe ers uns, darum, weil wir GOttes Begierde seyn. Denn GOtt begehret nichts so hoch, als uns: derowegen soll GOtt hinwieder unsere höchste Begierde seyn. Demnach sollen wir nicht in den Gaben ruhen, sondern in GOtt, und sollen uns nirgend an begnügen lassen, denn an GOtt selbst. Denn welche Gabe wäre demselben zu groß zu geben, der sich selbst gänzlich gegeben hat, und geben will?

4. Die böse Natur aber ist also sehr auf sich selbst geneigt, mit eigener Liebe und Ehre, daß sie ihr allezeit zueignet, das ihr nicht gebühret, und darin Lust und Freude suchet, das doch ein fremd Gut ist, und im Augenblick kann wieder genommen werden, wie der Kürbis Jonä, Jon. 4, 6; beflecket auch die guten Gaben GOttes, und hindert GOtt an seinen Werken. Denn die elende menschliche Natur ist durch die Erbsünde also hoch und tief durch und durch vergiftet, daß der tausendste Mensch die verborgene Bosheit seines Herzens nicht erkennet oder verstehet, wie der 19. Psalm V. 13. spricht. Und wegen solcher Vergiftung liebet sich der Mensch mehr denn GOtt, seine Engel, und was er je geschaffen hat.

5. Diesen tiefen Abgrund der Verderbung menschlicher Natur können alle gelehrte Leute nicht genugsam ausreden. Kostet demnach viel Mühe. diesen falschen Grund im Herzen umzustoßen und auszureuten. Denn dies ist ja die rechte abnegatio und Verleugnung sein selbst, davon uns unser HErr prediget, wollen wir anders seine Jünger seyn. Matth. 16, 24. Und kann ehe ein Mensch alles Zeitliche verlassen, Gold, Silber, Häuser und Schlösser, denn er sich selbst verlassen und verleugnen kann. So tief ist dies Gift eingewurzelt in der Natur! Zu dieser Verleugnung muß uns GOtt durch mancherley Kreuz zwingen, und alles Kreuz ist zu diesem Ende gerichtet; und was denn also dem Menschen widerfähret äußerlich und innerlich, leiblich oder geistlich, ist von GOtt hiezu verordnet, ja von GOtt ewiglich dazu versehen.

Gebet um Gnade, GOtt allein anzuhangen, und sich selbst zu verleugnen.

Ach HErr, du getreuer GOtt, es ist ja freylich mein Verderben und Unart überaus groß, ich liebe mich selber unordentlich, und weiß gar wenig von der reinen Liebe, mit der ich allein an dir hangen, in deinen Gaben nicht ruhen, sondern daraus deine Liebe erkennen, und dich brünstiger zu lieben angetrieben werden sollte. Es ist aber, mein GOtt, ohne Zweifel deine Kraft, die du erweisest an den Gläubigen, noch stärker, und deine Gnade mächtiger als meine mächtige Sünde. So bitte ich dich, um aller deiner Erbarmung willen, unterlasse nicht wohlzuthun und Gnade zu schenken mir Elen-

den, Gnade-Bedürftigen und Gnade-Hungrigen. Gieb aber darneben auch die Gnade, dich über alles zu lieben, in dir, als dem einigen und höchsten Gute zu ruhen. Heilige mir alles Kreuz und Leiden, das du nach deinem Rath verhängest, dazu, daß ich, von allen Creaturen abgewandt, zu dir einkehren, und in dir ewig bleiben möge durch Christum JEsum unsern HErrn. Amen.

Das 22. Capitel.

Wie unsere Werke GOtt gefallen, wie wir bey GOtt Gnade erlangen mögen und gerecht werden: Auch wie ein Mensch seiner Gaben, so er von GOtt empfangen, leichtlich mißbrauchen, und seine Seele schändlich beflecken kann; und wie er seine Gaben recht gebrauchen soll.

Ps. 37, 4: Habe deine Lust an dem HERRN, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Weil 1. der Mensch von Natur ist unter GOttes Zorn; so sind auch alle seine natürliche Werke unter GOttes Zorn, er thue denn auch so hohe Werke vor der Welt, als er immer wolle. Denn er kann außer der Gnade GOttes nichts thun, das GOtt wohlgefalle. Ist er aber in Gnaden; so sind alle seine Werke in Gnaden, und gefallen GOtt wohl; denn GOttes Gnade wirket dieselben in ihm.

2. Daraus folget nun, daß du mit St. Paulo 1 Cor. 15, 10. alle deine Gaben der Gnade GOttes sollst zuschreiben, und nicht dir selbst, auch nicht darin deine Gerechtigkeit und Seligkeit suchen. Denn hätte ein Mensch alle die Marter gelitten, die alle Heiligen gelitten haben, und alles gethan, das alle Christen je gethan haben, oder immer thun mögen bis ans Ende der Welt; und wenn du dich alle Tage ließest tödten, und wieder lebendig machen, und Steine und Dornen äßest; hiemit könntest du keine Gaben erlangen aus dir selbst. Sondern senke dich durch den Glauben in die tiefeste grundloseste Barmherzigkeit GOttes in Christo, mit einem demüthigen, gelassenen Willen unter GOtt und alle Creaturen: so wird dirs Christus allein geben aus großer Mildigkeit, aus freyer reiner Liebe und Barmherzigkeit; wie unser lieber HErr spricht: So ihr alles thut, so sprechet: wir sind unnütze Knechte gewesen. Luc. 17, 10. Ach, barmherziger GOtt, wie ist unsere Gerechtigkeit aus uns selbst so ein arm, schnöde Ding vor den Augen GOttes, ein Unflat, wie Esaias aussaget, Cap. 64, 6. Denn alle Werke, die alle Menschen und Creaturen wirken oder wirken mögen, bis an das Ende der Welt, die taugen alle zu unserer Gerechtigkeit lauter nichts.

3. Gehe aber durch die sicherste Pforte in das Erbe, und opfere Christi unschuldiges Leiden für dein verschuldetes Leiden, seine unschuldige Gedanken für deine schuldige Gedanken, seine heilige Worte für deine schuldige Worte, und also alle seine Werke, seine Armuth, Geduld, Sanftmuth und Liebe, für alles das, so dir gebühret, auswendig und inwendig; und siehe allezeit Christum an, so du bey GOtt willst Gnade haben, und kehre zu ihm, wie der verlorene Sohn that; so wird er dich mit Freuden aufnehmen. Luc. 15, 20. Er wird ohne Zweifel sein Wesen nach seiner gewöhnlichen Gütigkeit, um deiner Sünden willen, so sie dir leid seyn, nicht ändern. Es ist doch sein eigener milder Schatz, den er allen anbeut aus lauter Güte, und ist ihm ein geringes, dir deine Schuld zu vergeben, wenn du ihm dasselbe nur zutrauest. Denn seine Hand ist nicht verkürzet, daß sie dir nicht helfen könnte. Jes. 59, 1. Und so viel ärmer und elender du in deinen Selbst-Augen vor ihm kömmst: so viel mehr du ihm angenehmer bist, und er dich von seinem Gut selbst herrlich begaben und reich machen will. Denn gleich-

wie ein Tropfen gegen dem Meer: also sind aller Menschen Sünden gegen der grundlosen Güte GOttes. So du nun in Gnaden bist, so sind alle deine Werke in Gnaden; und alles, was GOtt gefället, das gefället ihm in seinem eingeborenen Sohn; und alles, was GOtt lieb hat, das hat er lieb in seinem eingebornen Sohn. Darum soll der Mensch also leben, daß er eins sey durch den Glauben mit dem eingebornen Sohn GOttes: so ist er und alle das Seine bey GOtt in Gnaden.

4. II. Hier mußt du aber merken, so dir GOtt, als seinem Gnaden-Kinde, Gaben giebet, daß du dich nicht in denselben sollst belustigen, sondern allein an GOtt deinem Vater. Am HErrn sollst du, wie der 37ste Psalm V. 4. sagt, deine Lust haben, und nicht an deinen Gaben. Nicht sollst du deine Lust und Ergötzung suchen in den Gaben, sondern allein in GOttes Lob und Ehre, daß allein sein göttlicher Wille in dir und durch dich möchte vollbracht werden, und in allen Creaturen. Gleichwie ein Wasser ausfließet, und wieder einfließet in seinen Ursprung: Also trage deine Gaben wieder in ihren Ursprung, in GOtt, daraus sie geflossen seyn.

5. Darum, willst du nun deine Gaben recht gebrauchen; so merke folgende Regel: Wenn du alle göttliche Gaben hättest im Himmel und Erden, und aller Heiligen gute Werke; so bald du dich darin belustigest, und deine eigene Lust und Freude darin suchest: so bald ist dies Gut alles beflecket mit Untugend und Abgötterey. Denn du sollst an keinem Dinge Lust, Ruhe und Freude haben, weder im Himmel noch Erden, denn bloß und lauter an GOtt allein. Und so du das thust, so ist GOtt selbst deine Freude, Lust, Ruhe, Genüge, Schatz, Reichthum, Aufenthalt, innerlich und äußerlich: welches tausendmal besser ist, denn alle deine Gaben. Auf diese Weise wirst du würdig, ein Werkzeug und Gefäß zu seyn der Gnaden-Gaben GOttes. Denn GOtt will nicht durch hoffährtige Geister wirken; denn dieselben sind Werkzeuge und Glieder des Lucifer. Den Demüthigen aber giebt er Gnade, sagt St. Petrus, 1 Epist. 5, 5. darein leget er seinen Schatz. Die inwendige Hoffahrt ist die große Wurzel aller Untugend, dadurch besitzet der Teufel die Statt, die allein der ewige GOtt mit seiner Gnade besitzen sollte.

6. Gleichwie ein Weinstock auswendig ungestalt und unansehnlich ist, und, wenn er dem Menschen nicht bekannt wäre, würde es ihm däuchten, er wäre nirgend nütze und gut zu, denn ins Feuer; aber in diesem seinem Holz sind die lebendigen Adern, daraus die edelste Süßigkeit entspringt: Also sind alle göttliche Leute, durch welche GOtt wirket, auswendig als ein schwarz, verdorben, unnütz Holz; denn sie sind demüthig, unachtbar, weder mit großen Worten, noch äußerlichen Schein-Werken: Aber inwendig sind sie die lebendigen Adern, da ihr Theil GOtt selbst ist.

7. Welche aber mit ihren Gaben stolziren, und mit ihren milden Almosen prangen; machen Fenster und Altar in die Kirchen, und zeichnen dieselbe mit Schild und Wappen, und wollen, daß es alle Menschen wissen sollen: darin haben sie ihren Lohn hinweg, und damit hat der Mensch alle seine Werke verderbet. Ist auch närrisch, daß sie lassen für sich bitten mit großem Schein. Denn die Almosen, so aus demüthigem, einfältigem, GOtt-ergebenem Herzen gegeben werden, bitten mehr denn alle Menschen, denen die Almosen wissend und bekannt seyn, daß sie zum Schein gegeben seyn.

8. Willst du nun, daß alle deine Werke tauglich, und nicht wurmstichig seyn sollen; so merke diese vier Regeln: 1) Erstlich, daß du von allen deinen Werken nichts haltest, nicht dich suchest und meynest, sondern GOtt allein. 2) Sollst du ein demüthig Gemüth haben, un-

ter GOtt und allen Menschen, in dem kleinesten so wol als in dem größesten; dich soll dünken, alle Menschen sind gerechter denn du. 3) Sollst du alle dein Thun für unnütz und für nichtig halten. 4) Daß du dich immer fürchtest vor dem verborgenen Urtheil GOttes, nicht zwar als ein Zweifler, sondern als ein Liebhaber GOttes, wie sich ein Freund fürchtet, daß sein Freund nicht mit ihm zürne. Wer in diesen vier Stücken sein Werk nicht thut, der verderbet alle seine Werke, und wenn sie lauter Gold wären, und thäte er auch so viel Werke, als die ganze Welt thun kann. Wer aber seine Werke also thut, der ist ein rechter guter Baum, an welchem allein die rechte Frucht hanget. Die andern sind alle wurmstichig, und ein fauler Apfel.

9. Auch sollst du wissen, 1) daß nie so ein klein und gering Werk und Amt ist, so es dem Nächsten zu Nutz geschiehet, es ist GOtt angenehm. Und wer sein Pfund nicht anleget, dem Nächsten damit zu dienen, der muß schwere Rechnung dafür geben. Denn darum hat ers von GOtt empfangen als eine Gabe, daß ers wieder geben soll, seinem Nächsten zu Nutz. Denn es ist nie so ein klein Werk und Künstlein, es kommt von GOtt, und ist dem Menschen zu Nutz gegeben. Darum saget unser HErr Joh. am 3, 21. von den Werken, die in GOtt gethan seyn; das sind die, so im Glauben, in herzlicher Liebe, zu GOttes Ehren, aus reiner lauterer Meynung, ohne alle eigene Ehre und Nutz, dem Nächsten zum Besten gethan werden, wie einem jeden solches sein Gewissen lehret.

10. Darum 2) habe Acht, was dich zu deinem Werk jagt oder treibet, damit du dein eigen Werk nicht verderbest. So du nun aber mit deinen Gaben deinem Nächsten nicht dienen willst: so wird dirs gehen wie jenem faulen Knechte, der sein Pfund vergraben hatte; der Herr aber, der es ihm gegeben, nahms ihm wieder, und gabs einem andern, der es besser zu gebrauchen wußte. Matth. 23, 26. Also bleibest du leer, beydes der Gaben, und der Gnaden dazu.

11. 3) So ist auch große Thorheit, sich eines Dinges unternehmen, das ihm Gott nicht gegeben hat, oder davon zierliche Reden führen, das man nie geübet oder erfahren hat. Und wenn man auch vorgäbe, daß die Heilige Dreyeinigkeit solches wirkete; so halte nichts davon, er habs denn erfahren und geübet inwendig und auswendig.

12. 4) So sollst du auch wissen, daß alle Werke, die ein Mensch thut, die nur zum Schein dienen, oder daß man gesehen und groß gehalten werde, daß alle diese Werke GOTT nicht gefallen, wie groß und hoch dieselben auch seyn oder scheinen. Denn wer des Werks eine Ursache ist, oder wer die Geburt gebieret, deß ist sie, und keines andern. Darum ist der ein Heuchler und Gleißner, der in allen Dingen sich selbst meynet, und ist gleich als ein übergoldet Werk, das inwendig nicht tauget, und so man das übergoldete abschabet, so ist, das da bleibet, nichts werth. Also ist in solchen Heuchel-Werken keine reine Liebe und Ehre GOttes, sondern eine blinde fleischliche Liebe, die der ehrsüchtigen Natur lustig und lieblich ist.

13. Auch sollst du wissen, daß alle gute Werke, die der Mensch in etwas anders richtet denn in GOtt, eitel Lügen seyn und Abgötterey. Denn alle Dinge sind dem ein Abgott, deß GOtt nicht ein Endzweck ist. Darum mögen wir wohl Gaben gebrauchen, aber nicht daran hangen mit Lust, denn solches ohne Abgötterey nicht geschehen kann.

Gebet um Gnade, im Glauben und Demuth gute Werke zu thun.

Heiliger, getreuer GOTT, wenn ich meine Werke ansehe, so finde ich in denselben nichts, das dir gefallen könnte; denn was von mir selbst kömmt ist Sünde, und was du in mir wirkest, beflecke ich mit solcher Unreinigkeit, daß ich mich deswegen billig zu betrüben habe. Dies ist mein Trost, getreuer Vater, daß meine Seligkeit nicht durch meine Werke zu verdienen, sondern mir durch Christum frey geschenket ist. So laß mich nun im wahren Glauben stets in ihm erfunden werden, siehe mich an in ihm, als mit seiner Gerechtigkeit begnadiget, und laß um seinetwillen meine Seele etwas gelten in deinen Augen. Laß deinen Geist ohne Unterlaß Gutes in und durch mich vollbringen, dabey aber erhalte mich in herzlicher Demuth, daß meine linke Hand nie wisse, was die rechte thue. Laß mich nicht seyn ein übertünchtes Grab, das auswendig schön scheinet, aber inwendig voll Todten-Gebein ist. Viel lieber laß alle mein Thun geringe und verachtet seyn in den Augen der Welt, wenn es nur aus reinem und aufrichtigem Herzen gehet, und dir, dem Herzens-Kündiger gefallen mag. Es wird ja eines jeglichen Werk offenbar werden, dein künftiger großer Tag wird es offenbar machen durchs Feuer, welches eines jeglichen Werk bewähren wird. Gieb mir solche Werke hie zu thun, die da bleiben, und einen Gnaden-Lohn nach sich führen, auf daß ich sey hie ein geheiligtes Werkzeug deiner Gnade, und dort dich ewig preisen möge, durch JEsum Christum deinen Sohn unserm HErrn. Amen.

Das 23. Capitel.

Vom Geheimniß des Kreuzes, wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden.

Matth. 10, 38: Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach: der ist mein nicht werth.

Alle, die wahre Jünger, Liebhaber und Nachfolger Christi seyn wollen, die müssen ihr Kreuz tragen in dieser Zeit, es sey, welcherley es wolle. Denn fliehet man eins, so fället man ins andere. Fliehe, wohin du wollest, und thue, was du wollest, es muß gelitten seyn.

2. Es ist so klein oder groß Kreuz nicht, GOTT leget seine Hand unter, und trägt die Bürde am schweresten Theil. Dadurch wird der Mensch so fröhlich, und ihm das Kreuz so leicht gemacht, daß ihn nicht dünket, daß er je gelitten habe. So bald aber GOTT unter der Bürde weggehet; so bleibet die Bürde des Leidens in ihrer Schwerheit und Bitterkeit.

3. Darum hat der Sohn GOttes, Christus JEsus, das schwereste Kreuz getragen in der allerschweresten Weise, und haben es ihm alle nachgetragen, die seine liebsten Freunde gewesen seyn. Denn niemand das mit Worten aussprechen mag, wie ein unaussprechlich Gut im Leiden verborgen ist. Denn GOTT aus lauter Liebe und Treue das Kreuz aufleget, auf daß er dadurch seine Freunde zu sich ziehe, Christo gleich mache, Röm. 8, 29. und daß sie ihrer Seligkeit nicht beraubet werden.

4. Es sollen dich aber lehren dein Kreuz recht tragen die heiligen fünf Wunden unsers HErrn JEsu Christi: dieselben sollen dein Lehr- und Kreuz-Büchlein seyn. Als, die Wunden seiner heiligen Füße sollen dich lehren meiden und leiden: meiden alle Lust; leiden alles, was über dich kömmt, inwendig und auswendig. Diese beyden Kräfte sauge aus den Wunden der Füße Christi. Die heiligen Wunden seiner milden Hände sollen dich lehren schweigen, und alle zeitliche Dinge verachten. Die Wunde seiner heiligen Seite soll dich lehren dich selbst verleugnen, und allein in Christo alle deine Herzens-Lust und Wonne suchen. Der heilige bloße Leichnam deines HErrn am Kreuz soll dich

lehren entblößen von allen Creaturen. Denn gleichwie unser HErr bloß ans Kreuz geschlagen ward, daß nicht ein Fädlein an seinem Leibe blieb, und seine Kleider wurden dazu verspielet vor seinen göttlichen Augen (Ps. 22, 19.): Also sollst du wissen in der Wahrheit: Sollst du zu deiner Vollkommenheit kommen, so mußt du also bloß werden alles dessen, das GOtt nicht ist, daß du einen Faden nicht an dir behaltest; und dasselbe muß dennoch vor deinen Augen verspielet werden, vernichtet, und von allen Menschen für ein Gespött und Thorheit und Ketzerei geachtet und geschätzet werden.

5. Es fället nichts so klein auf uns, es ist alles von GOtt zuvor angesehen, daß es also seyn soll, und nicht anders; und dafür soll man GOtt danken. Denn GOtt verhänget das allergrößeste und schwereste Leiden über die, so ihm lieb seyn. Der böse Feind leget dem Menschen auch viel heimliche und verborgene Stricke, daß er ihn in guten Tagen stürze. Darum will unser lieber GOtt seine Auserwählten aus großer Liebe und Erbarmung in dieser Zeit ohne Unterlaß kreuzigen, in mancher verborgener fremder Weise, die uns oft unbekannt ist, und will ihnen keinerley Ding in dieser Welt lassen zu lieb werden, auf daß die bösen Geister keine Gewalt über sie haben, sie zu betrügen und von GOtt abzuführen.

6. O! wüßten wir, wie das Kreuz uns zu GOtt führete, und was für große Ehre darauf folgen würde, und wie behende es den bösen Geist von uns triebe, wir liefen viel Meilweges dem Kreuz entgegen. Denn Leiden und Kreuz ist so edel und nütze, daß unser lieber GOtt alle seine Freunde ohne Leiden nicht lassen will. Verstünden wir den Adel des Kreuzes, wir achteten uns desselben unwürdig. So eine große Gnade GOttes ist es, Christi Bilde gleich werden!

7. Christus hat der Welt nie gefallen, darum hat ihn die Welt verschmähet. Unter tausend Christen aber findet man kaum Einen, der zu dieser Vollkommenheit kommen ist, daß er der Welt nicht begehre zu gefallen. Denn wer der Welt gefallen will, kann GOtt nicht gefallen; und wer der Welt voll ist, der ist GOttes leer. Denn so viel ein Mensch der Welt und ihm selbst stirbt und ausgehet: also viel gehet unser HErr GOtt wieder ein, der das Leben ist.

8. Kein Mensch gefället GOtt besser, denn an dem GOtt seinen Willen vollbringet. Wäre ein König, dem ich gerne wollte gefallen; und ich wüßte gewiß, daß ich demselben besser gefiele in einem grauen Rocke, denn in einem andern, wie gut er auch wäre: so ist kein Zweifel, mir wäre das graue Kleid lustiger und lieber, denn kein anders, es wäre so gut, als es wolle. Also, weil du weißt, daß dein Kreuz GOttes Wohlgefallen ist, so soll dirs lieber seyn, denn gute Tage.

9. Willst du recht wissen, ob dein Leiden GOttes sey, oder dein, das sollst du daran merken: Leidest du um dein selbst willen, in welcher Weise es sey; das Leiden thut dir wehe, und ist dir schwer zu tragen. Leidest du aber um GOtt allein; das Leiden thut dir nicht wehe, und ist dir auch nicht schwer, denn GOtt trägt die Last. Leget dir nun GOtt Einen Centner auf, und trägt ihn selbst; so mehr, legte er hundert auf, als nur Einen; denn daselbst machet GOtt die Last leicht, und das Joch süße. Matth. 11, 30. Darum lege auf, lieber GOtt, was du willst, und wie viel du willst, und hilf tragen, so trage Ichs nicht, sondern du.

10. So mußt du auch lernen, daß alle rechtschaffene Gaben GOttes müssen durchs Leiden kommen. Kommen sie aber vor dem Leiden; so müssen sie doch mit dem Leiden bewähret werden. Und dieweil das Leiden der Seele sehr nütze und fruchtbar ist; darum hat GOtt allen seinen lieben Hei-

ligen und Freunden, und sonderlich seinem eingebornen Sohn, groß Leiden hie in dieser Zeit aufgeleget. Darum so leide auch um GOttes willen, von wegen derselben Fruchtbarkeit.

11. Die gottseligen Leute ergeben sich GOtt ganz und gar, und nehmen süße und sauer zugleich von ihm an; so müssen sie in der Demuth bleiben. Denn die höllischen Hunde lassen nicht ab, sondern versuchen allezeit, ob sie den Menschen von der Gottseligkeit abreißen mögen.

12. Der himmlische Vater sandte seinen eingebornen Sohn, in menschlicher Natur zu leiden: so wollten wir gern alle Leiden fliehen. Aber ich sage euch fürwahr, wollen wir den sichersten Weg gehen, und durchbrechen; so mag es nicht anders seyn, wir müssen dem wahren Bilde unsers HErrn JEsu Christi in etwas durch Leiden nachfolgen.

13. Alle Leiden eines Christen, sie sind so gering, als sie wollen, kommen von GOtt und aus seiner unaussprechlichen Liebe, und gereichen dem Menschen zu Nutz. Es ist nimmer so ein klein Leiden auf dich kommen, GOtt hat es zuvor ewiglich angesehen, und das gelibet ihm, und hat sein Wohlgefallen daran. Wenn alle Teufel, die in der Hölle seyn, und alle Menschen, die auf Erden sind, sich zusammen geschworen hätten: sie könnten alle Einem gläubigen Menschen, und einem Geliebten GOttes nicht schaden; und je mehr sie sich befleißigen, ihm zu schaden, je mehr er erhöhet wird von GOtt. Und wenn ein solcher Mensch gleich in die Hölle gezogen würde; so müßte er doch darin GOtt, sein Himmelreich und Seligkeit haben.

14. Die Jäger, welche einen Hirsch im Thier-Garten hetzen, wenn sie sehen, daß der Hirsch zu müde ist, (weil sie wissen, daß sie seiner im Garten gewiß seyn) halten die Hunde ein wenig, und lassen den Hirsch im Thier-Garten ein wenig spatzieren gehen, daß er etwas dadurch gestärkt werde, damit er das Jagen darnach desto besser ausstehen möge. Also thut GOtt dem Menschen auch. Wenn er siehet, daß ihm das Jagen will zu viel werden, und die Anfechtung zu groß ist; so hält er ein wenig auf, tröstet, labet und erquicket den Menschen, daß ihn däucht, er habe seine Noth nun ganz und gar überwunden. Dies ist darnach eine Stärkung zu einer neuen Jagd Und wenn der Hirsch am wenigsten darauf gedenket; so sind ihm die Hunde wieder auf dem Halse, und setzen ihm mehr zu denn zuvor. Und das thut GOtt aus großer Treue und Liebe. Denn durch die Anfechtung wird der Mensch zu GOtt gejaget mit begierlichem Durst und fröhlichem Herzen, als zu dem Brunnen, da alle Wonne, Friede und Freude ist, also, daß ihm der Trunk, den er bekömmt auf den Durst, desto süßer, lustiger und angenehmer werde, hie in dieser Zeit, darnach im ewigen Leben, da man den süßen Brunnen trinken wird mit voller Lust, aus seinem eigenen Ursprunge, das ist, aus dem väterlichen Herzen. Das können die Klugen dieser Welt nicht begreifen, die hievon nichts wissen, was der Heilige Geist für Wunder wirket in seinen Heiligen.

15. GOtt thut wie ein kluger Haus-Vater, der viel gutes edles Weins hat, gehet hinweg, leget sich schlafen; so gehen denn seine Kinder hin, und trinken des guten Weins so viel, daß sie trunken werden. Und wenn der Haus-Vater aufstehet, und das gewahr wird, so machet er eine Ruthe, und stäupet die Kinder wohl, daß sie darnach so traurig werden, so fröhlich sie vorher gewesen, und giebt ihnen darnach so viel Wasser zu trinken, daß sie davon wieder nüchtern werden. Also thut GOtt seinen auserwählten Kindern. Er thut gleich, als wenn er entschlafen wäre, und lässet seine Kinder zuvor seinen süßen Wein trinken, mit vollem Munde und ganzer Lust, wie sie es begehren. Aber wenn er siehet, daß es ihnen zu viel, und nicht nütz-

lich seyn will; so entzieht er ihnen den guten Wein, und machet sie so traurig, so fröhlich als sie zuvor gewesen seyn: damit sie nach ihm dürsten, und er sie zu ihm bringe; und daß sie sehen, was sie sind, und was sie aus eigenen Kräften vermögen, wenn GOtt seine Gnade von ihnen abzieht; und daß sie gedemüthiget werden. Da sie zuvor gedachten, sie wollten wol mehr leiden um GOttes willen; so sehen sie, daß sie nichts vermögen, und daß sie nicht nur ein klein Werk oder Werklein (Wörtlein) um GOttes willen leiden und vertragen mögen.

16. Wir sehen, wie uns Christus vorgegangen ist in Armuth, Elend, Verschmähung, bis in den Tod. Also müssen wir denselben Weg auch gehen, wollen wir anders mit ihm in den Himmel kommen. Da uns GOtt sonst nicht kann demüthigen; so lässet er uns oft in Schande und Trübsal fallen, daß es vor jedermann erbärmlich ist, auf daß wir in uns selbst geniedriget werden. Denn in der Anfechtung lernet der Mensch sich selbst erkennen, wer er ist, oder was er ist. Denn mancher Mensch ist in dieser Welt verdorben, dem nichts anders gefehlet hat, denn die Anfechtung.

17. Wenn du es recht bedächtest, solltest du dich von Herzen freuen, und dich unwürdig dünken, daß man dich verschmähete, und dir Leiden anthäte, daß du es um GOttes willen leiden solltest. Denn wem GOtt die Ehre und Seligkeit gönnet, daß er das Kleid des Leidens um seinet willen hie in dieser Zeit an ihm tragen soll, es sey auswendig oder inwendig; das ist ein lauter Zeichen der Liebe GOttes, und führet den Menschen zu seinem eigenen Grunde, daß er sich selbst für nichts hält, mehr denn ihn jemand halten mag.

18. Welcher Mensch unserm HErrn JEsu Christo nachfolgen will, der muß der Natur und ihrer verkehrten Lust Urlaub geben. Man findet der Leute viel, die GOtt gerne nachfolgen ohne Leiden und Arbeit; und dieselben suchen in ihnen selbst Trost, Friede und Freude: da wird denn nichts aus. Christus mußte leiden und sterben und also in die Herrlichkeit eingehen. Luc. 24, 26. Demselben Herzog unsers Lebens sollen wir allezeit nachfolgen, der uns das Panier des bittern Leidens so treulich hat vorgetragen, mit so großer Geduld inwendig und auswendig. Darum sollen alle wahre Nachfolger Christi demüthiglich auf sich nehmen das Kreuz ihres Leidens, und dasselbe geduldig und fröhlich tragen um Christi willen, wovon es auch herkommt, es sey verschuldet oder unverschuldet, inwendig oder auswendig: so gehet es mit Christo durch Leiden in die Herrlichkeit.

19. Wir sehen ja, daß mancher Mensch der Welt dienet und nachfolget um ein wenig vergänglicher Ehre und Ruhms willen, und sich fröhlich sein selbst verzeihet, und was er hat, und waget sich in ein fremdes Land und Krieg um zeitlicher Ehre und Guts willen. Sollten wir denn um die ewige Krone nicht desto williger fechten und streiten? Es ist im Kreuz ein großer Sieg, wie du an deinem HErrn Christo siehest.

20. GOtt ist auch im Kreuz. Denn GOtt giebt sich dem Menschen ja so wol durch harte schwere Anfechtungen, als durch Süßigkeit und Gütigkeit. Im Kreuz ist GOttes Wohlgefallen mehr, denn in guten Tagen. Denn so wenig das Fleisch behalten werden mag ohne Salz, daß es nicht faul werde: so wenig möchte der Mensch GOtt wohlgefallen, ohne Leiden und Anfechtungen. Ja, je mehr der Mensch durchs Kreuz gesenket wird in den Abgrund der wahren Demuth: je mehr er gesenket wird in den Grund des göttlichen Wesens. Denn wenn sich der Mensch recht gründlich demüthiget: so kann sich GOtt nicht enthalten wegen seiner großen Gütigkeit, er muß sich senken und gießen in den demüthigen Menschen. Darum brauchet GOtt man-

cherley Mittel, den Menschen zu demüthigen, und in das Erkenntniß seiner Nichtigkeit zu bringen, auf daß er des Menschen Willen zu nichte mache, daß er GOtt diene ohne eigenen Willen, welches denn GOtt sonderlich lieb ist.

21. Es ist auch offenbar aus vielen Exempeln der Heiligen, daß sie mit harten Anfechtungen geplaget gewesen, und nicht haben können erlöset werden, daß sie sich gänzlich und gründlich dem Willen GOttes ergeben, und seiner gnädigen Vorsehung, und sich gänzlich verleugnet und aufgeopfert, also, daß sie sich ergeben, Zeit ihres Lebens solch Kreuz zu tragen, wo es GOtt gefiele. Und dadurch sind sie bald erlöset, nämlich, durch eine solche Demuth und Gehorsam und Aufopferung ihres eigenen Willens. Denn da hat GOtt erlanget im Menschen, was er wollte, nämlich die Verleugnung sein selbst, um welcher willen der Mensch das Kreuz leiden mußte.

22. Letztlich hast du auch aus dem lieben Kreuz diese Lehre, daß du wissen sollst, daß dich niemand beleidigen kann, wo du dich nicht selbst beleidigest durch Ungeduld und Zorn. Du irrest, wenn du meynest, du seyst von diesem oder jenem beleidiget. Denn was kann dich anderer Leute Spott, oder Verachtung, oder Verleumdung beleidigen, wenn du in der Stille ruhig oder geduldig bleibest? Glaube mir; die ganze Welt kann dich nicht beleidigen, wenn du ohne Ungeduld und Zorn bleibest. Schweig still, als ein Todter im Grabe, und siehe, was dir die ganze Welt thun kann. Wahrlich, sie thut nichts anders, denn daß sie dir eine Krone bereitet dienes Lobes bey GOtt. O welche schöne drey Stufen hat die Geduld, in welchen der rechte Sieg stehet: 1) Leiden ohne Murmeln; 2) Nicht allein Trübsal leiden, sondern dieselbe um der Liebe Christi willen begehren; 3) Sich in der Trübsal freuen. Das ist der allermächtigste und stärkeste Sieg.

Gebet um Erkenntniß des Geheimnisses des Kreuzes.

Mein GOtt, ich weiß, daß wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen; aber du weißt, wie Fleisch und Blut sich sperret, diesen Weg zu gehen. Ach getreuer Vater, höre nicht auf, mich zu lieben, und Gutes zu thun, ob ichs gleich nicht verstehe. Lehre du mich recht erkennen das Geheimniß des Kreuzes Christi; und wie dadurch die Welt von mir abgekehret wird; so laß auch mich durch dasselbige vor der Welt bewahret seyn, daß ich nicht mit ihr verdammet, sondern wie ich mit allen deinen Kindern der Züchtigung, also auch mit ihnen des verheißenen Erbes theilhaftig werde. Was ist doch mein Leiden gegen die Leiden derer, die, ob sie schon bey deinem Dienst äußerlich nichts als Schläge, Gefängniß, Angst, Noth und Trübsal hatten, gesteiniget, zerhackt, gestochen, durchs Schwerdt getödtet wurden, umgingen in Pelzen und Ziegen-Fellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach, doch bey dir gehalten, und deine Schmach höher geachtet haben, als alle Schätze der Welt? Derer Ende gieb mir, mein GOtt, anzuschauen, und ihrem Glauben nachzufolgen, in heiliger Stille des Herzens, ohne Murren willig und geduldig zu leiden, und in allem Leiden dich zu preisen der du bist hochgelobet über alles in Ewigkeit. Amen.

Ende des dritten Buchs.

Das vierte Buch

vom wahren Christenthum.

LIBER NATURAE.

Wie das große Weltbuch der Natur nach christlicher Auslegung von GOtt zeuget und zu GOtt führet; wie auch alle Menschen GOtt zu lieben durch die Creaturen gereizet und durch ihr eigen Herz überzeuget werden

Vorrede

über das vierte Buch vom wahren Christenthum.

Die Creaturen sind Hände und Boten GOttes, die zu GOtt führen sollen.

Col. 1, 16. 17: Durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Fürstenthümer, und Herrschaften, und Obrigkeiten. Es ist alles durch ihn und in (zu) ihm geschaffen, und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm.

Der große Prophet Moses hält uns im Buch der Schöpfung vor zweyerley gewaltige Zeugen GOttes: erstlich die große Welt; und dann die kleine Welt, das ist, den Menschen. Von diesen beyden nimmt die heilige Schrift herrliche Zeugnisse an vielen Orten, beyde aus der großen Welt, und aus des Menschen Herzen, durch welche uns der Schöpfer und Erhalter aller Dinge geoffenbaret, und in unser Herz gebildet wird.

2. Wollen demnach in diesem Buche sothane beyde Zeugnisse, erstlich der großen Welt, darnach auch der kleinen einführen, und lernen, wie die Creaturen gleichsam als Hände oder Handleiter und Boten GOttes seyn, so uns, Christlicher Erklärung nach, zu GOtt und Christo führen.

3. Achte derwegen unnöthig zu beweisen, daß auch dies Buch zum wahren Christenthum gehöre: wie ihnen etliche möchten ein widriges träumen lassen. Wollen sie aber je Beweis haben; so nehmen sie denselben aus obgesetztem Spruch Col. 1. und aus dem exordio und Eingang des Evangelii Johannis, und andern sehr vielen Orten altes und neues Testaments; bedenken auch, was der königliche Prophet David im 19. 104. 139. Psalm singet; und, was St. Paulus zun Röm. 8, 22 von der Angst der Creaturen schreibet, und 1 Cor. 15, 52 von der Auferstehung der Todten; so werden sie mir gütlicher und gnädiger seyn, werdens auch unserm Erlöser, JEsu Christo, zu gute halten, daß er aus dem großen Welt-Buch der Natur durch so viel tröstliche Gleichnisse das wahre Christenthum und das Himmelreich erkläret, und seinen Kindern vor Augen stellet. Sie mögen auch die heiligen Sacramente aufheben mit ihren Substantialien, so zu Zeugen und Siegeln der Gnaden GOttes verordnet, und aus dem großen Welt-Buch der Natur genommen und geheiliget seyn. So werden ihnen auch antworten die heiligen Väter, Ambrosius, Basilius, Theodoretus, und andere, die von den sechs Tagewerken der Schöpfung herrliche Bücher gestellet.

4 Lassen demnach denselben hiemit aufs kürzeste, aber mit sattem Grunde geantwortet seyn, und sagen also: Daß ein wahrer Christ der Creaturen GOttes gebrauchen soll zur Erkenntniß, Lob und Preis GOttes, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch Christum JEsum, unsern HErrn.

5. Wie uns aber die Creaturen zu GOtt führen, merke also: GOtt thut gleich als ein liebreicher Vater der ein Kind zu sich rufet und gewöhnet

mit süßen Worten. Wills dann nicht bald kommen, so wirft er ihm einen Apfel oder Birne zu, oder einen schönen bunten Rock, wie Israel seinem Sohn Joseph, 1 Mos. 37, 3. nicht aber darum, daß das Kind den Apfel oder das schöne Kleid soll so lieb haben, daß es an der Gabe hangen und kleben bleibe; sondern es soll an der Liebe des Vaters hangen, und des Gebers. Also lässets unser lieber Vater im Himmel dabey nicht bleiben, daß er uns mit so holdseligen und freundlichen Worten durch die Propheten und Apostel zu sich rufet; sondern giebt und wirft uns auch noch viel guter Gaben zu, viel fruchtbare Zeiten vom Himmel, und erfüllet unsere Herzen mit Speise und Freude, Ap. Gesch. 14, 17. welches eitel Hände und Boten GOttes seyn, die uns sollen zu GOtt führen, und uns seine Liebe bezeugen und einbilden, auf daß wir den Geber selbst in den Creaturen und Gaben empfangen sollen.

6. Aber siehe nun, wie übel du thust, du elender Mensch, daß du an der Gabe kleben bleibest, an einer Hand voll Gold und Silber, Häuser und Aecker, weltlicher Ehre und Lust; welche doch vor GOttes Augen nichts anders seyn, denn ein Apfel oder Birne, dadurch dich GOtt will zu ihm ziehen und locken, und wenns auch ein Königreich wäre. Ja, eben darum hat GOtt den Menschen so mangelhaft, so dürftig, so elend geschaffen, nackend und bloß, hungrig und durstig auf diese Welt lassen geboren werden; auf daß ihn GOtt mit so vielen Wohlthaten, Gaben und Geschenken zu sich ziehe, auf daß der Mensch GOttes Liebe in allen Dingen schmecken möge, auf daß er in den sterblichen Creaturen den unsterblichen GOtt finden möge: auf daß der Mensch lernen solle, daß der ewige unsterbliche GOtt besser erfreuen, trösten, stärken, erhalten könne, denn die vergänglichen und sterblichen Creaturen.

7. Der größeste Bote und Gesandte GOttes aber, und das größeste Geschenk und die stärkste Hand GOttes, die uns zu GOtt führen soll, ist JEsus CHristus, GOttes Sohn. In dem ist alles, und alle Fülle, der strecket seine Hand aus in alle Creaturen. Denn alle Dinge sind durch ihn gemacht. Johannes 1, 3. Es bestehet alles in ihm. Col. 1, 17. Er hält und träget alles. Ebr. 1, 3.

8. Darauf fahen wir nun an den ersten Theil dieses Buchs, nämlich die sechs Tagewerke der Schöpfung GOttes in genere (insgemein) zu beschreiben, zum Erkenntniß, Lob und Preis des Schöpfers. Vom Menschen aber insonderheit soll im andern Theil hernach folgen.

9. Und damit niemand zu geschwinde urtheile, will ich ihn gewiesen haben auf den Beschluß, so zu Ende des andern Buchs ist angeheftet. Denn ich diese meine Schriften nach den libris symbolicis oder Symbolischen Büchern der Kirchen der Augsburgischen Confession, und nicht anders, will verstanden haben.

Der erste Theil.

Von der Schöpfung insgemein.

Das 1. Capitel.

Vom ersten Tagewerk GOttes, dem Lichte.

1 B. Mos. 1, 3: GOtt sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht. Ps. 104, 2: Licht ist dein Kleid, das du an hast. 1 Joh. 1, 5: GOtt ist ein Licht, und ist keine Finsterniß in ihm.

Ob wol der heilige Hiob Cap. 38, 19 spricht: Welches ist der Weg, da das Licht wohnet, und durch welchen Weg theilet sich das Licht? Hast du gesehen die Thore der Finsterniß? Mit welchen Worten der heilige Mann andeutet, daß nicht wol zu erkennen noch zu beschreiben, was das Licht sey, und daß der Ursprung des Lichts aller Vernunft unbegreiflich sey. Denn ob wir gleich durch den Augenschein etwas davon wissen; so ist es doch ein geringes Wörtlein, das wir davon vernommen haben, Hiob 26, 14: Dennoch sollen wir das geringe Wörtlein zu GOttes Ehre gebrauchen.

2. Sagen demnach also: Das Licht ist der edelste, subtileste, reineste, weißeste candor, heller Schein oder Klarheit, so in der Schöpfung von der Finsterniß der großen Welt geschieden, indem der Schöpfer das Licht hat heißen hervor leuchten aus der Finsterniß, 2 Cor. 4, 6. dadurch die Welt erleuchtet, erfreuet, unterschiedlich erkannt, und ganz weislich und wunderbarlich offenbaret worden; ja, dadurch das Licht des Lebens, nach Etlicher Meinung, der großen Welt influiret, und allen Creaturen einverleibet. Aus welchem candore und weißem Schein die höchste Clarität (Klarheit) und Diaphanität (Erleuchtungs-Kraft) in die Globul oder runde Kugel der Sonne, als in das rechte Tagelicht, zusammen gefasset, den Tag zu erleuchten und zu regieren. Jer. 31, 35. Darum auch der allmächtige Schöpfer das Licht den Tag genennet hat. 1 Mos. 1, 5.

3. Weil nun einem Christen gebühret, die Creaturen GOttes mit geistlichen Augen also anzuschauen, daß er GOtt, seinen Schöpfer, darin sehe, und aus den Werken den Werkmeister preise; so wollen wir uns damit belustigen, wie das Licht oder die Sonne ein Zeuge GOttes oder CHristi sey.

4. Schließen demnach also: Hat GOtt so ein schönes, anmuthiges, erfreuendes, lebendigmachendes, klares, hellscheinendes, glänzendes Licht geschaffen, wie viel ein schöner, herrlicher, erfreuendes und lebendigmachendes Licht muß Er selbst seyn? Darum fraget der Interpres S. Dionysii, oder Dolmetscher des heiligen Dionysii: Warum GOtt das Licht zuerst geschaffen? und antwortet: Quia ab ipsa divina luce plus quam intelligibili statim emanat lux omnium simillima Deo. Das ist: Weil von dem göttlichen überverständlichen Lichte selbst alsobald das Licht entspringet, so unter allen GOtt am gleichesten. Darum nennet er lucem imaginem bonitatis Dei, das Licht ein Bildniß der göttlichen Gütigkeit, und sagt: Lux superintelligibilis

ein überverständliches oder unbegreifliches Licht, sey in GOtt; lux intelligibilis, ein verständliches Licht, in Engeln und Menschen; lux visibilis, ein sichtbares Licht, in der Sonne.

5. Und weil GOtt das Licht zu dem Ende geschaffen, daß dadurch alle Creaturen in ihrer eigenen äußerlichen Gestalt, Zierlichkeit und Lieblichkeit erkannt und unterschieden werden; so ist daraus zu schließen, daß ein ander verborgenes Licht seyn müsse, dadurch alle innerliche Form und Gestalt aller Creaturen erkannt werden; vor welchem Licht sich nichts verbergen kann, es sey so heimlich, als es wolle. Und dasselbige ist die ewige Weisheit GOttes, welche nach rechter Art des natürlichen erschaffenen Lichtes, genannt wird candor aeternae lucis, ein Glanz des ewigen Lichts. B. Weish. 7, 26.

6. Davon sagt St. Dionysius: „Gleichwie das geschaffene Licht die „sichtbare Welt verwaltet, ordnet, regieret und erfüllet: Also das überverständ„liche Licht, lux superintelligibilis, erfüllet und erleuchtet alle überhimmlische „Geister mit dem geistlichen Lichte, reiniget auch alle Seelen, und giebt ihnen „die Gemeinschaft des Lichtes, vertreibet die Finsterniß, theilet mit erstlich den „Anfang eines geringen Lichtes; darnach, wenn sie das Licht schmecken und „erkennen, und mit großer Begierde entzündet werden, ergießt sichs mehr in „sie, nachdem sie viel und große Lust und Liebe dazu gewinnen, und wie „viel sie fassen können. Derhalben lux superintelligibilis, das überverständ„liche Licht, übertrifft alles Licht, als der erste Strahl und überfließendes Licht, „und erleuchtet alle Geister von der Fülle seines Lichts, und begreift in sich, „als der Ursprung des Lichtes, alles geistliche, engelische, vernünftige und „natürliche Licht, und machet unsterblich. Denn gleichwie die Unwissenheit „diejenigen, so verführet seyn, scheidet von dem Lichte: also die Gegenwart „lucis superintelligibilis, des überverständlichen Lichtes, sammlet, vereiniget, „machet vollkommen, und erlediget von Unwissenheit und Irrthum alle, so „erleuchtet werden, und wendet sie zu dem, das wahrhaftig ist, und bringet „die mancherley Phantaseyen in eine einige lautere Wissenschaft, und erfüllet „sie mit einem einigen und vereinigenden Lichte.“ Haec Dionysius etc. So weit St. Dionysius &c.

7. So leuchtet auch aus der Sonne Licht eitel reine, innigliche, heiße und brünstige Liebe GOttes. Denn wem hat GOtt die Sonne geschaffen? Nicht ihm selbst. Er darf keiner Sonne und keines erschaffenen Lichtes. Er ist selbst das ewige unendliche Licht. Darum hat er uns die Sonne geschaffen. Sie leuchtet uns. Darum leuchtet GOttes Liebe aus der Sonne.

8. Und weil die ewige Weisheit GOttes eine solche Sonne und Licht ist, die uns in allen Dingen GOttes Liebe und Güte zeiget: so wird dieselbe nach Art und Eigenschaft der natürlichen Sonne und Lichts genannt imago bonitatis divinae, ein Bild der göttlichen Gütigkeit. B. Weish. 7, 26.

9. Das Licht giebt allen Dingen Ordnung, Zeit, Ziel, Maaß und Unterschied. Denn ohne das Licht wäre eitel Unordnung und Confusion in allen Dingen. Darum ist das Licht ein Bild der Weisheit GOttes.

10. Das Licht wendet alle Dinge zu sich durch seinen Glanz und Schönheit. Also GOttes Güte ziehet alles nach sich und zu sich, als in den ersten Ursprung, da alle Dinge ihre Ruhe finden und ihre Erhaltung.

11. Sehet, wie rein ist das Licht der Sonne, und kann nicht beflecket werden. Unendlich reiner und unbefleckter ist GOttes Liebe gegen uns. Darum, weil die Weisheit GOttes ein solch unbefleckt Licht ist; so

wird sie nach Art der Sonne genannt speculum sine macula, ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Kraft.

12. Sehet, wie das Licht so reichlich, mildiglich, überflüssig ausfließet aus der Sonne: also gehet GOttes Liebe überflüssiger, ja unendlicher Weise über uns. Die Sonne ist unpartehisch, sie mißgönnet keinem Menschen ihr Licht: also gehet GOttes Liebe über alle Welt. Sehet, wie inniglich das Licht der Sonne ist, und gehet aus dem inwendigsten Wesen der Sonne: also inniglich und herzgründlich ist GOttes Liebe.

13. Ferner ist zu betrachten, weil der allmächtige GOtt der großen Welt und den leiblichen Dingen ein äußerlich Licht geschaffen, ob er denn nicht auch ein geistlich innerlich Licht der Seele verordnet habe? Denn das ist je natürlich zu schließen: Hat GOtt den leiblichen Dingen, oder dem Leibe des Menschen ein so schön Licht verordnet: so hat er vielmehr ein innerlich Licht der Seele verordnet. Dies Licht der Seele ist GOtt selbst, unser HErr JEsus CHristus, und der Heilige Geist, von welchem unser Verstand durch GOttes Erkenntniß im Glauben erleuchtet wird. Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Es. 40, 5. Cap. 60, 1.

14. Gleichwie nun die Sonne die Welt erleuchtet: also erleuchtet CHristus unsere Seele. Das ist das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, so in diese Welt kommen. Joh. 1, 9. Darum wird er von dem Propheten Malachia Cap. 4, 2 die Sonne der Gerechtigkeit genannt. Und GOtt wird von St. Jacobo am 1. V. 17 genannt ein Vater des Lichts. Und der Heilige Geist ist in einer Feuerflamme im Munde der Apostel erschienen in Gestalt feuriger Zungen. Apost. Gesch. 2, 3. Aus diesem ewigen Licht kömmt nun das Licht der Gnaden, das Licht der Weisheit und Erkenntniß GOttes, das Licht der Wahrheit und des Lebens, das Licht der Freude, das Licht des Trostes, das Licht der Herrlichkeit GOttes, das Licht des Glaubens und aller Christlichen Tugenden.

15. Das Licht ist die höchste Zierde, Schmuck und Herrlichkeit der Creaturen. Darum stehet geschrieben: Licht ist dein Kleid, das du an hast. Ps. 104, 2. Und der heiligen Engel Zierde und Schmuck ist die Klarheit des HErrn. Luc. 2, 8. Im ewigen Leben wird der Auserwählten höchster Schmuck seyn die Klarheit und Licht. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13, 43. Dan. 12, 3. Welches in der Offenbarung Johannis 12, 1 vorgebildet durch das Weib mit der Sonne bekleidet. Ja gleichwie das Licht die schönste Zierde und Schmuck in dieser vergänglichen Welt: also wird das ewige Licht die höchste Zierde und Herrlichkeit seyn der zukünftigen Welt, des himmlischen Jerusalems. Offenb. 21, 11.

16. Je mehr Lichts: je edler Geschöpf; als wir sehen an Engeln, an Sonne, Mond und Sternen, an Edelgesteinen, an Metallen. Also ist auch die Tugend ein schönes Licht. Und alle Gaben der Auserwählten werden aus ihnen leuchten im ewigen Leben. Darum dieselben einander übertreffen werden, wie die Sonne und Sterne einander übertreffen in ihrer Klarheit. 1 Cor. 15, 41.

17. Das Licht erfreuet und bringet Freude mit sich. Was wird aber das ewige Licht für Freude mit sich bringen, wenn der Tag des ewigen Lichts wird anbrechen? Sollte uns das ewige Licht nicht mehr erfreuen können, denn das vergängliche Licht, welches viel Trübsal auf Erden bescheinen muß?

18. Das Licht erwecket die Schlafenden. Also Christus, unser Licht, wecket uns auf vom Schlaf der Sünden. Wache auf, der du schläfest, so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5, 14.

19. Das Licht zeiget uns den Weg. Also spricht Christus, unser HErr: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, wird nicht im Finstern wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. Cap. 12, 46.

20. Das Licht führet mit sich eine verborgene Lebens-Kraft. Also ist Christus, unser HErr, ein solch Licht, in welchem war das Leben, und das Leben ist das Licht der Menschen. Joh. 1, 4. Der HERR ist mein Licht und mein Heil, und meines Lebens Kraft. Ps. 27, 1.

21. Das Licht kann man ohne das Licht nicht sehen. Also kann man GOtt ohne GOtt, ohne CHristum, ohne den Heiligen Geist, nicht erkennen. In deinem Lichte sehen wir das Licht. Ps. 36, 10.

22. Das Licht vertreibet die Finsterniß und die Geister der Finsterniß. Also vertreibet GOttes Licht in uns, das ist, Christus, den Unglauben, und alle Werke der Finsterniß und des Satans. GOtt muß auch in uns sprechen: Es werde Licht, wie im Werke der Schöpfung. Darum sagt der 18. Psalm V. 29: Du erleuchtest meine Leuchte. Der HErr mein GOTT machet meine Finsterniß Licht. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes. Luc. 1, 79. Ich sahe einen Engel vom Himmel herab steigen, von welches Klarheit die Erde erleuchtet ward. Offenbarung Joh. 18, 1.

23. Wenn des Tages Licht hinweg weichet, so gehet die Nacht und die Finsterniß an, und gehet das finstere Licht, der Mond auf, als das Nacht-Licht. Also ist außer CHristo eitel Finsterniß, und das rechte Nacht-Licht der Vernunft verfinstert den Verstand. Gleichwie nun diejenigen närrisch thun, die mehr von dem Mond wollen erleuchtet werden, als von der Sonne: Also thun die viel närrischer, so mehr wollen erleuchtet werden von der Welt-Weisheit, als von CHristo, der göttlichen ewigen Weisheit. So närrisch es ist, wenn einer des Tages bey einem Lichte besser sehen wollte, als bey der Sonne: Also närrisch ists, wenn einer durch die Welt-Weisheit besser sehen und klüger seyn wollte, als durch die Weisheit GOttes, welche ist CHristus. O Thorheit, wenn einer meynet, mehr erleuchtet zu werden durch die Creatur, als durch den Schöpfer! Wer mich hie recht verstehet, der hat den Anfang zu der göttlichen, ewigen, himmlischen Weisheit; welches der 119. Psalm so emsig suchet, und das Buch der Weisheit Salomonis.

24. Die Sonne ist eine Zierde des Himmels. Also Christus, der HErr, ist eine Zierde seiner Kirche, und des neuen Himmels und Erden in der zukünftigen Herrlichkeit, da offenbaret wird werden vor aller Auserwählten Augen, wie er ist der Glanz der Herrlichkeit seines Vaters, Col. 1, 15. und das Ebenbild seines göttlichen Wesens. Hebr. 1, 3.

25. Das Licht giebet und machet eine liebliche Wohnung. Also wohnet GOtt in einem Lichte. 1 Tim. 6, 16. Also hat er auch das himmlische Jerusalem zu einer lieblichen Wohnung gemacht. Die Stadt bedarf keiner Sonne und Mondes, sondern die Herrlichkeit des HERRN ist ihr Licht, und das Lämmlein GOttes erleuchtet sie. Offenb. 21, 23.

26. Das Licht offenbaret alles. Also kann sich nicht vor dem unendlichen Licht GOttes verbergen, was im Himmel und Erden ist, auch was in allen Geistern, in allen Seelen der Menschen verborgen ist, also, daß

sich auch der geringste Gedanke des menschlichen Herzens vor GOtt nicht verbergen kann. Hebr. 4, 12. 13. Unsere unerkannte Sünde stellest du vor dich ins Licht vor dein Angesicht. Ps. 90, 8. Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ps. 139, 2. Die Weisheit GOttes gehet durch alle Geister, wie scharf sie seyn. B. Weish. 7, 23.

27. Das Licht theilet sich allen Creaturen mit, und ergießet sich über die ganze Welt. Also theilet sich GOtt allen Creaturen mit, sonderlich aber den Menschen; und ist seine Freude und Lust, den Menschen Gutes thun.

28. Das Licht und die Sonne ist auch endlich ein Zeuge der Verklärung unsers Leibes und Seele in der Auferstehung. Es geschiehet zwar die Verklärung unserer Seele zum Theil in diesem Leben durch den Heiligen Geist. Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht; und wir werden verkläret in dasselbe Bild von einer Klarheit in die andere, als vom Geist des HErrn. 2 Cor. 3, 18. Aber es ist nur ein geringer Anfang, und ist ganz unvollkommen. Dort aber wird Leib und Seele verkläret werden mit ewiger unaufhörlicher Klarheit und Herrlichkeit, wie St. Paulus sagt: Eine andere Klarheit hat die Sonne; eine andere der Mond; eine andere die Sterne. Also wirds auch seyn in der Auferstehung der Gerechten. 1 Cor. 15, 41. 42. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12, 3. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13, 43.

29. Dessen Bild ist die Verklärung Christi, da sein Antlitz leuchtete wie die Sonne, und sein Kleid weiß ward, wie der Schnee. Matth. 17, 2. Das war der himmlische übernatürliche candor oder weißes Licht, der ewigen Sonne. Also glänzete und leuchtete das Angesicht Mose viel heller denn die Sonne, also daß es die Kinder Israel nicht ansehen konnten, um der Klarheit willen: und dasselbe daher, weil GOtt mit ihm geredet hatte, 2 Mos. 34, 29. 2 Cor. 3, 7. und war doch Moses nur wenig Tage bey dem HErrn gewesen. Was wird denn für eine Klarheit aus uns leuchten, wenn wir GOtt ewig werden beywohnen, und bey ihm seyn allezeit? Mosis Angesicht leuchtete schrecklich; Christi Angesicht aber lieblich in seiner Verklärung. Offenb. Joh. 1, 14 leuchtete das Angesicht dessen, der die sieben Sterne in seiner Hand hatte, wie die Sonne. Und also wird uns das ewige Licht, welches ist Christus, an jenem Tage verklären, daß der ganze Leib wird erleuchtet werden wie der Blitz. Matth. 6, 22. Luc. 11, 36.

30. Zum Beschluß ist auch zu wissen, daß der gütige Schöpfer ein reines, schönes und anmuthiges Licht allen Dingen eingeschlossen habe, wie die wissen, so die natürliche Separation und Absonderung verstehen, und die Purität, Reinigkeit, aller Dinge recht philosophisch scheiden können von der Impurität, Unreinigkeit, und Finsterniß. Und so können alle Dinge natürlich perficiret und gebracht werden in ihre Klarheit. Denn das ist ihre natürliche Verklärung, und ein herrlich, augenscheinlich Zeugniß der Verklärung unserer Leiber am jüngsten Tage, wenn alle Unsauberkeit von Leib und Seele hintan wird geschieden seyn.

Gebet um rechten Gebrauch der Sinne, und um das innere Licht der Seelen.

Allmächtiger GOTT und Vater, dich preise ich, daß du hast wollen das Licht scheiden von der Finsterniß, und durch das Licht deine Geschöpfe sichtbar und erkenntlich machen. Was wären alle deine Geschöpfe, o HErr, wenn sie nicht durchs Licht offenbar würden? Du hast nach deiner heiligen Weisheit alles Licht der Unterwelt in die Sonne zusammen gefasset, aus derselben fließet ohne Unterlaß das Licht, durch welches alle irdische Geschöpfe ihr Wesen, Erhaltung, Leben, Kraft und Wachsthum haben Dies edle himmlische Licht ergießt sich in sie, wird aber von und in ihnen mit vieler unreiner irdischen Finsterniß verdecket und überhäufet, daher das Licht in ihnen wenig sehen, als welchen du die Augen öffnest. Wie soll ich aber dich, o ewiger Vater, genug preisen, daß du meine Seele nicht hast wollen lassen im Finstern bleiben, sondern derselben lässest aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, JEsum CHristum, deinen Sohn, in welchem du alle Dinge zusammen verfassest, beyde das im Himmel und auf Erden ist? Du sendest ihn, und seine Freude ist, daß er, als das Licht der Welt, gebe der Welt das Leben; Aber, leider! entweder die Finsterniß begreifet dieses Licht nicht, oder bedecket und verhindert es so, daß schier das Licht in uns Finsterniß wird. Ach HERR, mein GOtt, verleihe mir, daß ich des natürlichen Sonnen=Lichts recht gebrauche zu deinem Dienst und Ehre; dabey mich stets der herrlichen Klarheit, in welcher deine Gläubigen einmal leuchten werden, erinnere, und nach selbiger ringe. Laß auch in meiner Seele aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, Christum JEsum, und in derselben eine Gestalt gewinnen, daraus zu vertreiben alle Liebe und Werke der Finsterniß. In der Natur wickelt sich nach und nach das himmlische Licht aus der irdischen Finsterniß hervor, wirft dieselbe durch eine natürliche Scheidung von sich, und erfreuet mit seinem wunderbaren Glanz deine verborgenen Freunde. Ach, laß das, was ich in der Natur sehe, in mir geistlich geschehen! Laß deinen Geist in mir erwecken die Gabe GOttes die in allen Gläubigen ist, laß ihn alles Unreine von mir scheiden, mich durch Abtödtung meines sündlichen Fleisches zu einem bessern Leben erneuern, mit dir vereinigen, und endlich herrlich verklären, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HERRN. Amen.

Das 2. Capitel.

Vom andern Tagewerk GOttes, dem Himmel.

Wie der Himmel ein Zeuge GOttes ist, und der schönen Wohnungen der Seligen.

1 B. Mos. 1, 6. 8: Und GOtt sprach: Es werde eine Veste zwischen dem Wasser. Und GOtt nennete die Veste Himmel. Ps. 104, 3: Du wölbest es oben mit Wasser, du fährest auf den Wolken, als auf einem Wagen, und gehest auf den Fittigen des Windes. Ps. 19, 1: Die Himmel erzählen die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

Ob wol viel Disputirens ist unter den Theologis und Philosophis von der Materie und Substanz des Himmels: so wollen wir uns doch daran begnügen lassen, daß GOTT der HERR spricht: Sit expansio inter aquas! Es sey eine Veste zwischen dem Wasser! 1 Mos. 1, 6. Welches im Buch Hiob erkläret wird: Expandes fortia aethera sicut speculum fusum? Wirst du den Himmel mit ihm ausbreiten, der veste ist wie ein gegossener Spiegel? Hiob 37, 18. Daraus nicht unfüglich könnte geschlossen werden, daß die Veste zwischen dem Wasser, das ist, der Himmel, aus Wasser gemacht sey: welches das hebräische Wort Schamajim andeutet.

2. Doch wollen wir hier mit niemand zanken, und nur sagen: Daß uns die Ordnung der Elemente zu erkennen giebt, daß der Himmel sey das allerbeständigste, reineste, subtileste, klareste, lauterste Wesen der großen Welt, oder der Wasser und Luft, geschieden von aller elementarischen Grobheit,

ein durchscheinendes, klares, unvergängliches Corpus, welches von wegen der Reinigkeit keiner Corruption, oder Verderbniß, unterworfen. Denn es ist von derselben abgeschieden, darum kann keine Corruption darein fallen, und kann sich mit der Unreinigkeit nimmermehr vermengen. Denn es seyn zwo contrariae naturae, widerwärtige Naturen. Er ist voller wunderlicher Kräfte, alle untere Dinge zu regieren, und durch die Hand des Allmächtigen gestellet in die allerzierlichste überaus raumeste Forma der unbegreiflichen Rotundität, oder Runde; auf daß nicht allein in dieser Cirkel-Runde die weite Expansion, oder Ausbreitung, der Luft, auch die Wasser- und Erd-Kugel beschlossen und gehalten werde, also, daß kein Element von seiner Statt weichen mag; (um welcher Ursach willen der Himmel das Firmament oder die Veste genannt wird) sondern daß er auch allen Elementen seinen Einfluß durch die Runde gleich austheilen könnte.

3. Darum, was das Wesen des Himmels anlanget; so sehet die Erde an, wie schwarz, grob, dicke sie ist, daß nichts gröbers seyn kann. Darnach siehe das Wasser an; wie viel subtiler, lauterer, klärer, reiner es ist, denn die Erde. Denn je weniger Erde damit vermischet: je reiner ist es, also, daß man etliche Ellen tief hineinsehen mag. Siehe die Luft an, die ist abermals mehr clarificiret, und geläutert, denn das Wasser, und ist gar durchsichtig, unbegreiflicher denn das Wasser, so lauter und pur, daß man gar nichts in ihr siehet. Jetzt bedenke nun, wie ungleich diese corpora, Körper, gegen einander seyn, die Erde gegen dem Wasser, und das Wasser gegen der Luft, wie ein großer Unterschied ist zwischen ihnen der substantiae, des Wesens, halben. Jetzt bedenke nun das Corpus des Himmels; der ist über die Luft, und das klareste lauterste Wesen. Und je reiner ein Wesen; je spiritualischer und mehr Kraft da ist.

4. Sollte nun dies wunderschöne, reine, lautere Wesen des Himmels, mit allen seinen Eigenschaften, nicht ein herrlicher Zeuge GOTTes seyn? Quid est caelum et totius naturae decor aliud, inquit quidam, quam quoddam speculum, in quo summi opificis relucet magisterium? Was ist der Himmel und die Zierde der ganzen Creatur, sagt ein alter Scribent, anders, denn ein Spiegel, in welchem da leuchtet des höchsten Werkmeisters Meisterstück?

5. Denn so GOtt der Allmächtige so ein reines, lauteres, beständiges Wesen geschaffen, welches wir doch in dieser Blödigkeit unsers Verstandes nicht ausgründen können; was muß Er denn selbst für ein reines, lauteres ewiges, geistliches, unerforschliches, unausdenkliches, unaussprechliches göttliches Wesen seyn? Und so er den tödtlichen Creaturen so einen schönen Himmel geschaffen, in welchem sie eingeschlossen und erhalten werden; was wird er denn den untödtlichen unsterblichen Creaturen für ein schönes Haus und Wohnung erbauet haben? Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel, und wir sehnen uns auch nach unserer Wohnung, die vom Himmel ist. 2 Cor. 5, 1. 2.

6. Was bedeutet die große Höhe und Weite des Himmels, dagegen die Erde ein Pünctlein ist, denn die unausdenkliche, unermeßliche große Gewalt und Weisheit GOttes? So viel höher der Himmel ist denn die Erde: so viel sind meine Gedanken höher denn eure Gedanken, und meine Wege höher denn eure Wege. Es. 55, 9. Davon im vierten Capitel weitläuftiger.

7 Was bedeutet die große Cirkel-Runde des Himmels mehr,

denn die Ewigkeit GOttes? denn wie in einem Cirkel weder Anfang noch Ende ist: Also ist auch in GOtt weder Anfang noch Ende.

8. Was bedeutet die unaussprechliche große Rotundität, oder Runde, des Himmels anders, denn die Allgegenwart GOttes? Denn so der Himmel alles beschließet, und mit unermeßlicher Weite alles hält, hebet und träget; wie sollte GOtt nicht alles beschließen, halten, heben und tragen? Wer misset die Wasser mit der Faust, und fasset den Himmel mit der Spanne, und begreifet die Erde mit einem Dreyling, und wieget die Berge mit einem Gewicht, und die Hügel mit einer Waage? Es. 40, 12.

9. In einem Cirkel ist nichts unten noch oben, sondern alles zugleich unten und oben. Also erfüllet GOtt zugleich alles. Er erfüllet Himmel und Erden, und ist nicht weit von einem jeglichen unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. 17, 28. Und obgleich unter uns auch Menschen und viel andere Creaturen GOttes seyn, wie die Runde der Erden bezeuget: so hats doch GOtt der HErr also geordnet, daß allenthalben der Himmel oben ist, und alles muß gen Himmel über sich sehen und stehen; welches die unermeßliche Weite des Cirkelrunden Himmels macht. Sirach am 43, V. 13 spricht von der Runde des Himmels: Er hat den Himmel fein rund gemacht, und seine Hände haben ihn ausgebreitet.

10. Was ist die Veste des Himmels anders, denn die ewige, beständige Wahrheit GOttes und seines Worts? Denn wer hält den Himmel, daß er nicht falle? Welches sind die Säulen, die ihn tragen? Oder woran hanget er? Nirgend an, denn an der Gewalt des Wortes GOttes. Die Säulen des Himmels zittern und entsetzen sich vor seinem Schelten. Er hält seinen Stuhl, und breitet die Wolken davor. Hiob 26, 9. 11. Siehe, kann GOttes Wort den Himmel also bevestigen; und er sollte dir seine Zusage nicht halten? Hält und trägt GOtt den Himmel durch sein kräftiges Wort, Ebr. 1, 3; und er sollte dich nicht können erhalten, heben und tragen?

11. Es soll dich aber dieser vergängliche Himmel führen zu dem verborgenen Himmel, 1 Kön. 8, 27. da das liebliche Wesen, da Freude ist die Fülle. Ps. 16, 11. Welches St. Paulus das Paradies und den dritten Himmel nennet, 2 Cor. 12, 2. 4. und die Herrlichkeit, in welche unser HErr JEsus Christus aufgenommen. 1 Tim. 3, 16. Welches der HErr nennet seines Vaters Haus, da er uns die Stätte bereitet. Joh. 14, 2. Matth. 13, 13. Welcher auch genennet wird aller Himmel Himmel. 1 Kön. 8, 27.

12. Ja es soll dich dieser vergängliche äußerliche Himmel in dich selbst führen, in dein eigen Herz und Seele. Da hat auch GOtt seinen Himmel, in welchem er wohnet. So spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnet, deß Name heilig ist: Der ich wohne in der Höhe, und im Heiligthum, und in denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke das Herz der Gedemüthigten, und den Geist der Zerschlagenen. Jes. 57, 15. Siehe, da ist GOtt mit seinem ganzen Reich in dir; wie davon genugsam im dritten Buch geschrieben ist.

13. Letztlich, so soll dich dieser äußerliche Himmel führen zu dem neuen Himmel, von welchem St. Petrus spricht: Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. 3, 13. Denn obgleich der

Himmel also pur und rein von GOtt gemacht, daß keine Corruption und Verderbung darein fallen kann; dennoch so sind die Himmel vor GOtt nicht rein, sagt der heilige Hiob Cap. 15, 15. Darum auch endlich die Himmel zergehen werden, wie St. Petrus sagt 2 Epist. 3, 10. Und der 102. Psalm V. 27 spricht: Die Himmel werden vergehen und alle veralten wie ein Gewand, sie werden verwandelt werden wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Darum spricht St. Johannes: Ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe ich mache alles neu. Offenb. 21, 1 Und der Prophet spricht: Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken soll. Es. 65, 17. Was wird das für eine schöne Stadt GOttes seyn, das himmlische Jerusalem, welcher Baumeister ist GOtt? Hebr. 11, 10. Cap. 12, 22. Wer wills uns sagen, weils kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz kommen, was GOtt bereitet hat denen, so ihn lieb haben? 1 Cor. 2, 9. Darum der heilige Evangelist Johannes das neue und himmlische Jerusalem beschreibet durch solche Dinge, so aus der Natur genommen, und in der Natur die köstlichsten seyn, als da er sagt: Die Stadt sey als ein durchscheinend Gold, der Grund von Edelgesteinen, die Thore von Perlen, und sey voll Licht, Klarheit und Herrlichkeit GOttes, die sie erleuchtet, an statt der Sonne und des Lichts. Offb. 21, 10 u. f. In diesem neuen Himmel wird GOtt alles in allem seyn. 1 Cor. 15, 28.

Gebet um himmlischen Sinn und um den seligen Himmel.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest, und lobe dich in deiner herrlichen Pracht. Du breitest deinen Himmel aus wie einen Teppich, du wölbest es oben mit Wasser. So oft ich den Himmel ansehe, und desselben flüssige Reinigkeit betrachte, muß ich preisen deine allmächtige Kraft, durch dessen Wort die großen und gewaltigen himmlischen Körper in ihrer Stelle und Ordnung beständig erhalten werden, und beklagen meinen Unglauben, der ich in Noth so bald vergesse des HErrn, der mich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet. Je weiter von der Erde, je reiner und herrlicher Wesen! So seufze ich ja billig in diesem Schlamm-vollen Gefängniß, in welchem auch die reinste Luft voll irdischer Unreinigkeit ist. Viel eine größere Last und Elend aber ist es der Seele, irdisch gesinnet zu seyn. Darum gieb mir, o getreuer Vater, durch Anschauen des Himmels, im Glauben und Vertrauen auf deine Allmacht und Regierung, in aller Noth gestärket zu werden. Und wie du mich hast durch Christum ins himmlische Wesen versetzet: so gieb mir auch himmlisch gesinnet zu seyn, von der Erde nach dem Himmel mich zu sehnen. Gieb mir stets zu betrachten die Herrlichkeit des mir in Christo versprochenen Erbes, da ich, über der Sterne unsichtbaren Himmel erhöhet, eine Wohnung haben werde in meines Vaters Hause, dergleichen kein Ohr gehöret, kein Auge gesehen, und in keines Menschen Herz gekommen ist; auf daß ich, in Betrachtung dieser Herrlichkeit, mich mit der unreinen und zum Grunde verworfenen Erde nicht beflecke. Und endlich führe meine Seele aus dem Leibe dieses Todes, und laß mich, wenn dieser sichtbare Himmel und Erde mit großem Krachen vergangen, als ein Mit-Erbe des neuen Himmels und des neuen Jerusalems in und bey dir seyn ewiglich, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn. Amen

Das 3. Capitel.

Von dem dritten Tagewerk GOttes, nämlich von der Scheidung der Wasser von der Erde.

Der Erdkreis, so unter dem Himmel mitten in der Welt schwebet, ist ein Zeuge der Allmacht und Weisheit GOttes, und eine Schatz-Kammer der überreichen Mildigkeit des gütigen Schöpfers.

1 Mos. 1, 19: GOtt sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sondere Oerter, daß man das Trockene sehe. Und GOtt nennete das Trockene die Erde. Ps. 104, 24: Die Erde ist voll Güter des HERRN.

Die Erde ist die gröbeste, schwereste, corporalische Substanz der ganzen Welt, geschieden von den Wassern, und gesetzet durch die Gewalt GOttes ins centrum und Mittelpunkt der großen Welt unbeweglich, zu einem Receptacul oder Behältniß aller himmlischen Einflüsse. Darum sie auch wegen der Rotundität des Himmels in eine runde Kugel gesetzet, die Wirkung des Himmels allenthalben zu empfahen, und machet mit dem Wasser einen globum oder runde Kugel, und bestehet im Wasser. Und wird diese Erd- und Wasser-Kugel von Gewalt der Luft getragen, durch Kraft des allmächtigen Worts, voller lebendiges, verborgenes, unsichtbares Saamens aller ihrer sichtbaren Gewächse und Früchte.

2. Da lasset uns nun bedenken, wie dies wunderliche Gebäude der Erden mit seinem Grunde und Fundament uns die Allmacht GOttes greiflich vor die Augen stelle. Denn worauf stehet die Erde? Was sind ihre Säulen?

3. Hier disputiren die Gelehrten: Ob die Erde auf dem Wasser stehe; oder ob sie, als das gröbeste und schwereste Element, das unterste sey, und das Fundament des Wassers, ita, ut terra substrata sit aquis? also, daß die Erde den Wassern untergebreitet sey?

4. Die da halten, daß die Erde auf dem Wasser stehe, haben diese Sprüche vor sich: Super vel ad maria fundavit eam, et super vel ad flumina praeposuit eam: Er hat sie an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet. Ps. 24, 2. Qui extendit terras super aquas: Der die Erde ausbreitet auf das Wasser. Ps. 136, 6. Und der heilige Chrysostomus schreibet: Die Erde ist von GOtt also gegründet, daß sie unter sich das Wasser habe.

5. Die andern, die da wollen, die Erde sey der Grund und Boden des Wassers, haben diese fundamenta und Gründe. 1) Weil die Erde das schwereste Element ist, so habe sichs zu unterst gesetzt, an die unterste Stelle, und sey das centrum und Mittelpunkt worden der Welt, da sie denn natürlich und unbeweglich ruhe, und könne von dannen nicht bewogen werden, ohne mit Gewalt. Wäre demnach wider die Natur, und ein Wunderwerk, wenn sie anders wohin fallen sollte. Denn ein jeglicher Ort, der außerhalb dem centro ist, ist höher denn das centrum. Darum, wohin auch die Erde bewogen würde, so müßte sie über sich steigen und müßte demnach die Erde, so sie fallen wollte, über sich fallen: welches unmöglich ist. Das hat auch der 104. Psalm V. 5 andeuten wollen: Der du die Erde gründest auf ihren Boden, daß sie bleibet immer und ewiglich; das ist: die Erde ruhet im centro unbeweglich, daraus sie nicht fallen kann. Zum 2) führen sie auch diesen Beweis, daß die Schiffsleute durch den Bleywurf und Instrument den Grund und die Tiefe des Meers suchen und finden; und erklären 3) die Sprüche der Psalmen von der

Scheidung des Wassers von dem Trockenen, wie Moses schreibet 1 B. Mos. 1, 9.

6. Es soll uns aber der heilige Apostel Petrus diesen Streit entscheiden, da er spricht 2 Epist. 3, 5: Die Erde ist aus dem Wasser, und in dem Wasser, oder durch Wasser, bestanden, (wie es in seiner Sprache lautet) durch GOttes Wort. Da bezeuget der heilige Apostel, daß die Erde im Wasser bestehe, und mache also mit dem Wasser Einen globum, daß sie auch im Wasser und durch Wasser bevestiget sey.

7. Diese schreckliche große Wasser- und Erd-Kugel, woran hanget sie? Wer träget sie? Welches sind ihre Säulen? Höret, was der heilige Hiob spricht Cap. 26, 7: Er hänget die Erde an nichts. Das saget er darum, weil die große ungeheure Wasser- und Erd-Kugel im Mittel der Welt schwebet, in der Luft unter dem Himmel, und wird von der Luft in der großen Expansion getragen; weil die Erde gleichsam in die Wasser eingewickelt ist, wie der 104. Psalm V. 6 saget: Mit der Tiefe deckest du es, als mit einem Kleide; und weil Luft und Wasser eine nahe Verwandtniß haben, daß sie einander tragen; und wir sehen an den Wolken, was für eine große Last Wasser dieselben in sich halten, und werden gleichwol von der Luft getragen, daß sie nicht herab fallen. Denn eine solche hebende und tragende Kraft ist der Luft Eigenschaft. Er fasset das Wasser zusammen in seinen Wolken, und die Wolken zerreißen darunter nicht. Hiob 26, 8.

8. Ists nicht ein groß Wunder, daß durch die Expansion und Ausbreitung des Himmels die Welt also bevestiget und umschlossen, daß die vier Elemente also zusammen gehalten, und in einander gefüget seyn, daß keines zurück weichen kann? Als daß ich ein einfältiges Gleichniß gebe: In einem Ey ist erstlich das Klare, in der Mitten hanget die runde Kugel des Dotters, und die beyden sind mit einem Häutlein überzogen, und auswendig ists mit einer Schaale bevestiget, daß nichts weichen kann. Also hangen die Elemente in einander, und eins hält und trägt das andere. Der Himmel bevestiget alles, und lässet nichts von seiner Statt weichen, ratione vacui, darum, daß die Natur keine leere Statt leidet. Darum schweben die schweren Regen-Wolken in der Luft, und fallen nicht.

9. Diese Bevestigung des Erdbodens im Wasser, und durchs Wasser in der Mitten und centro der großen weiten Expansion der Luft, ist ein überaus großer Zeuge der Allmacht GOttes, welches uns der heilige Hiob Cap. 38, 4 zu Gemüth führet: Wo warest du, da ich die Erde gründete? Weißt du, wer ihr das Maaß gesetzet hat? und wer hat ihr den Eckstein geleget? Da wir hören, daß dies Fundament und Grund des Erdbodens keine Vernunft erforschen mag, sondern solches der Gewalt und Allmacht GOttes zuschreiben muß. Denn es ist gar ein groß und unbegreiflich Wunder, daß die große Erdkugel also im Wasser bestehet, und doch nicht in die Tiefe hinein sinket, und untergehet. Davon saget der 46. Psalm V. 2: Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken, wenn gleich das Meer wüthet und wallet, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Daraus ist unter andern abzunehmen, was für ein groß Wunder und Gewalt, auch große Weisheit GOttes sey, daß die Erde also vestgegründet ist, und bevestiget im Wasser. Darum spricht die Weisheit GOttes: Da er den Grund der Erde legete, da war ich der Werkmeister bey ihm, und da er die Berge einsenkete Sprüchwörter Salom. 8, 29.

10. Dies ist nun der Erdboden, über welchen der allmächtige GOtt den Adam mit seinen Nachkommen gesetzet hat. Ps. 115, 15: Die Erde hat er den Menschen-Kindern gegeben. Und obwol die Erde auswendig ungestaltet, grob, hart, dick, finster, todt, dürr und kalt ist; so ist sie doch inwendig ein edles, lebendiges Element, von dem Schöpfer mit vielem Segen, unaufhörlicher Fruchtbarkeit und Saam-Kräften erfüllet, die nimmer ruhen, sondern als verborgene lebendige astra immer arbeiten, und keine Ruhe haben, bis sie ihre liebliche Früchte hervortreiben, und auf das allerzierlichste ausarbeiten, mit Form, Proportion, Kleidung, Geruch, Geschmack und Farben, dadurch sie dem Menschen ihre inwendige Kraft und Vermögen anzeigen.

11. Da treten die Erd-Gewächse hervor aus der Erden, als aus ihrer Schlaf-Kammer, und haben abgeleget den alten Leib; und einen neuen angenommen, der zart, jung, blühend ist: denn der alte ist verfaulet und gestorben. Sie haben den alten Rock ausgezogen, und ein neues Kleid angeleget, denn das alte war zerrissen, verweset, ungestalt und häßlich worden, hat die Farbe, Gestalt und Geruch verloren.

12. Alsdann fahen sie an durch ihre schöne verneuerte Gestalt und edlen Geruch und Farbe mit uns zu reden. Denn das ist ihre Sprache. Als wollten sie sagen: Sehet, ihr Menschen-Kinder, ihr Ungläubigen, wir waren todt, und sind lebendig worden. Wir haben unsern alten Leib und Kleider abgelegt, und sind neue Creaturen worden. Wir haben uns erneuert in nostro fonte, in unserm Ursprung. Ziehet ihr auch euren alten Menschen aus, und ziehet den neuen Menschen an. Eph. 4, 23. 24. Erneuert euch auch in eurem ewigen Ursprung, welcher ist GOtt euer Schöpfer, nach welchem ihr gebildet seyd. Und so ihr das thut, werdet ihr in dem großen Sommer des jüngsten Tages, nachdem ihr euren alten verweslichen Leib abgeleget, wieder hervor gehen aus der Erden, gleichwie wir, mit neuen Leibern, mit schönen Kleidern der Verklärung, (1 Cor. 15, 42 u. f.) welche schöner leuchten werden denn unsere Farben, die wir jetzo mitgebracht haben. Unterdessen, weil ihr in diesem elenden Leben wallet, sorget nicht für euren Leib. Matth. 6, 28. Sehet; wie schön hat uns unser Schöpfer aufs neue gekleidet mit so schönen Farben, und hat uns nun, so viel tausend Jahr, daher seit der ersten Schöpfung, alle Jahr einen neuen Leib und ein neu Kleid gegeben, zum Zeugniß seiner Gütigkeit. Sehet, wir geben euch alle unsere Kräfte. Denn unsere Kraft dienet uns nicht selbst, sondern euch. Ja GOttes Gütigkeit blühet auch in uns, und ihr möget wohl sagen, daß GOttes Güte in uns blühet, und euch mit ihrem Geruch durch uns erquicket.

13. Wer siehet nun nicht allhier unter den Erd-Gewächsen allein viel tausend Zeugen der Liebe, Güte und Allmacht GOttes? Da hat GOtt zugerüstet eine große Apotheke, und ein groß Kräuterbuch ganz wunderlich und vollkömmlich geschrieben. Das ist ein lebendiges Buch, nicht wie man die Kräuter in Büchern beschreibet, und als einen todten Schatten abmalet; sondern in GOttes Buch sind lebendige Buchstaben, welche allen Menschen, großen und kleinen, gelehrten und ungelehrten vor Augen gestellet werden: allein, daß sie nicht von jedermann recht gelesen werden können, darum, daß sie die schöne herrliche Signatur und Zeichnung der Kräuter nicht kennen. Dieselbe muß man zuvor wissen; so kann man diese herrliche, schöne, lebendige Buchstaben lesen und zusammen setzen.

14. Bedenke allhier die Weisheit und Gütigkeit GOttes. Du wirst an jedem Kraut und Blümlein sonderliche Zeichen finden, welche sind die lebendige Handschrift und Ueberschrift GOttes, damit er jedes Kraut gezeichnet nach seiner verborgenen Kraft, so künstlich so wunderlich, so zierlich

daß kein Künstler wird so eigentlich nachmalen können. Ja mit der äußerlichen Form und Proportion zeigen sie oft an ihre verborgene Kraft. Denn eins hat die Gestalt eines Haupts, ein anders die Gestalt und Signatur der Augen, das dritte der Zähne, das vierte der Zungen, das fünfte der Hände und Füße, das sechste des Herzens, der Leber, der Blasen, der Nieren, der Wunden, und dergleichen. Und das liegt da vor deinen Augen allenthalben. So bald du auf einen grünen Rasen trittst; so hast du unter deinen Füßen deine Speise und Arzeney. Denn in dem allergeringsten Gräslein und Sämlein, welches du gar gering und für unnütz achtest, ist größere Weisheit GOttes, Kraft und Wirkung, als du ergründen kannst. Denn GOtt hat nichts unnützes geschaffen. Darum siehe zu, daß du GOtt in seinen Werken nicht verachtest. Ich sage dir, es ist der tausendste Theil der Kräuter Kraft noch nie ergründet.

15. Wo du nun nicht allein die äußerliche Form und Signatur erkennest; sondern die innerliche verborgene Form, und dieselbe offenbar machest durch die Kunst der Scheidung, daß du heraus ziehest die Kraft, in welcher die rechte Arzeney liegt, die pur lautere Essenz und helles Licht aus ihrem Schaalen-Häuslein und Kästlein, darin sie GOtt der HErr geleget hat: so wirst du erst die Güte des Schöpfers schmecken in seinem Werk, und ihn von Herzen preisen, daß er dem blöden, elenden Menschen in seinen Gebrechen und schmerzlichen Krankheiten solche Linderung, Hülfe und Süßigkeit geschaffen hat.

16. Siehe, wie hat der gütige Schöpfer allen Vögeln unter dem Himmel, allen Thieren, die einen lebendigen Odem haben, so wunderlich mancherley Speise verordnet, daß sie zu essen haben auf dem Erdboden. Da siehe, wie GOtt Speise giebt allem Fleisch. Ps. 136, 25. Ps. 145, 15. Der HErr lässet Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz dem Menschen, daß er Brodt aus der Erden bringe. Ps. 104, 14. Also ist die Erde eine große Schatz- und Speise-Kammer GOttes, darin ein großer Segen und Vorrath für Menschen und Vieh, daß der 33. Ps. V. 5 wohl sagen mag: Die Erde ist voll Güter des HErrn.

17. Ein groß Wunderwerk der Gütigkeit GOttes ist, daß das Brodt den ganzen Leib speiset, also daß in einem Bissen Brodt aller Glieder des ganzen äußerlichen Leibes Speise seyn kann, und theilet sich die Kraft eines Bissen Brodts aus in den ganzen Leib; da sonst alle andere Gewächse und Kräuter eitel particular seyn, auf dies oder jenes Glied des menschlichen Leibes, entweder zur Gesundheit, oder die Krankheit zu vertreiben, verordnet, die oft einem Gliede dienen, dem andern nicht. Allein das Brodt ist eine Universal-Speise. Darum der ewige Sohn GOttes sich selbst das lebendige Brodt Joh. 6, 55 nennet, den ganzen Menschen an Leib, Seele und Geist zu speisen und zu erhalten.

18. Ein groß Wunder ists, daß in einem kleinen Sämlein so ein groß Gewächs, ja ein großer Baum verborgen liegt, mit seiner Wurzel, Stamm, Aesten, Blättern, Saamen, Früchten da ein jeder eine besondere Kraft hat, und den Menschen sondere Arzeney und Speise giebt: ja, daß alle Jahr solche Saamen und Früchte wieder kommen. Das liegt alles in spiritu seminis, in dem verborgenen Geist des Saamens. Da liegen so mancherley Kräfte, die sich also austheilen in so vielfältige Größe, Breite, Höhe und Länge. Merke hier, was ein spiritus oder Geist für Kraft habe.

19. Siehe an, wie Gras und Kraut, so das Vieh und Vögel essen, deine Speise werden durch Milch und Fleisch der Thiere; ja, wie dein Kleid und Bette aus der Erde wächset, wenn Thier und Vögelein durchs Gras

und Kraut gespeiset werden; wie dem Schäflein seine Wolle wächset durch grüne Weide, und den Vögelein ihre Federlein.

20. Insonderheit von Kräutern und Bäumen zu reden, ist hie unser Vornehmen nicht. Sonst könnte vom Feigenbaum gesagt werden, wie denselben der HErr verflucht hat, Matth. 21, 19; von dem Oelbaum und Oelblatt, so das Täublein Noäh mit in die Arche gebracht, 1 Mos. 8, 11; vom immergrünenden Palm=Baum, Ps. 92, 13: Der Gerechte wird grünen wie ein Palm=Baum; von Cedern; von Gewürzen, daraus Moses das heilige Räuchwerk machte, 2 Mos. 30, 23; von dem edlen köstlichen Balsam, welcher uns den Heiligen Geist vorbildet, und die Auferstehung der Todten, weil er die todten Körper erhält; vom Wein und Weinstock: und von allen andern Gewächsen, davon der Heilige Geist Gleichnisse nimmt und einführet, uns damit das Himmelreich einzubilden.

21. Von der Fruchtbarkeit der Erde sagt der 65. Psalm V. 10 u. f. herrlich: Du suchest das Land heim, und wässerst es. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du machest die Erde voll Früchte, die du schaffest, und feuchtest ihre Furchen. Du netzest sein Gepflügtes, mit Regen machest du es weich, und segnest sein Gewächs. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen vom Fett. Das ist: Es bringet ein jeder Monat seine eigene Früchte aus der großen Speise=Kammer GOttes, der gütigen Erde, hervor.

22. Die Erde ist unfruchtbar worden durch den Fluch des Allmächtigen. Aus dem Fluch wächset das Unkraut, so die guten Erdgewächse verderbet: Verflucht sey der Acker um deinet willen, Dornen und Disteln soll er dir tragen. 1 Mos. 3, 17. Darum von GOtt die Fruchtbarkeit und Gedeihen zu erbitten; sonst hilft kein Pflügen, kein Säen, kein Bauen noch Pflanzen. GOtt muß das Gedeihen dazu geben. Und der Psalm spricht: Daß ein fruchtbar Land nicht trägt um der Sünde willen derer, die darauf wohnen. Ps. 107, 34.

23. Es soll uns aber die wunderliche unaussprechliche Fruchtbarkeit der Erde erinnern der neuen Erde, welcher wir warten, darin Gerechtigkeit wohnet, 2 Petr. 3, 13; da der Fluch nicht wird seyn, wie in dieser vergänglichen Erde, die dem Fluch unterworfen; sondern da der rechte Segen wird offenbar werden, mit unzähligen, ewigen, himmlischen Lebens=Kräften, da die neue Erde wird das neue Paradies seyn, voller himmlischer Anmuth, Lust und Freude. Da werden wir sagen: Flores adparuerunt in terra nostra: Die Blumen sind hervorkommen in unserm Lande. Hohelied 2, 12. O liebliche himmlische Freuden=Blümlein!

24. Es ist auch eine sonderbare herrliche Zierde der Erde, daß sie GOtt mit mancherley hohen lustigen Bergen gezieret hat. Davon der Psalm: Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast. Ps. 104, 8.

25. Die Berge sind GOttes Schatz=Kammern, darin allerley Metall durch die Natur bereitet wird. Denn sie sind als natürliche Distillir=Oefen, darin GOtt alle metallische und mineralische Dinge kochet und zeitiget. Und sind in die Berge eingeschlossen die vier Elemente, Feuer und Dampf, Luft und Dunst, Wasser und Erde. Und die Erde, darin die metallischen Dinge wachsen, sind die Steine, und das Gestirn ist der Metalle Wurzel und Saamen.

26. Es müssen aber die Berge natürlicher Weise hoch über der Erde gen Himmel stehen, weil die natürliche Influenz und Einfluß des

Himmels und der Sterne, sonderlich in den hohen Gebirgen seine Wirkung hat in Kochung und Zeitigung der Metalle. Ja es lehret die Erfahrung, daß die kräftigsten Kräuter auf den hohen Gebirgen wachsen, von wegen der Influenz und Einflüsse des Himmels; auch also, daß, wenn solche Kräuter von hohen Gebirgen in die Gärten gepflanzet werden, sie ihre Kräfte verlieren. Denn der Einfluß des Himmels entgehet ihnen. Daher vom Hippocrate geschrieben ist, daß er alle seine Kräuter, damit er curiret hat, auf den hohen Gebirgen gesammelt hat.

27. Daher kömmts nun, daß etliche Gebirge wunderliche, sonderliche Gewächse bringen, inwendig und auswendig, nachdem der Einfluß des Himmels ist. Und ist gewiß, wo etwa eine sonderliche nutzbare Gütigkeit und Einfluß des Himmels ist, unter solchem Gestirn liegt etwa ein solcher Berg, der dieselbe Influenz in sich zieht. Darum die Berge nicht ohngefähr hie- und dahin zerstreuet liegen, wie etwa die Kinder hie- und dahin Steinhaufen zusammentragen; sondern durch sonderbare Ordnung und Austheilung GOttes liegen die Berge unter einer gewissen Influenz und Wirkung des Himmels. Darum stehet im Psalm, daß die Berge hoch hervor gehen, und die Breiten sich dahin setzen zum Ort, den ihnen GOtt gegründet hat. Ps. 104, 8.

28. Hiebey sollen wir uns erinnern der Berge GOttes, das ist, des Schutzes GOttes: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kömmt. Ps. 121, 1. Und der Kirche GOttes: Laß die Berge den Frieden bringen, und die Hügel die Gerechtigkeit. Es. 45, 8. Ps. 72, 3. Sind zween schöne Berge GOttes.

29. So ists auch eine sonderliche große Lieblichkeit und Zierde der Erde, daß GOtt in den Gründen lässet Brunnen quellen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen. Und ob wol die Beschreibung der Brunnen eigentlich nicht hieher, sondern zum fünften Tagewerk gehöret: so setzet doch in diesem 104. Psalm V. 10. der königliche Prophet Berge und Brunnen zusammen, weil aus den Bergen die Brunnen und Wasserflüsse entspringen, und der Himmel eine sonderliche Vereinigung hat mit den Bergen und Brunnen.

30. Vom Ursprung der Brunnen und Wasserquellen, daraus dann große Flüsse werden, sind viel lustige disputationes und Meynungen. Etliche schreiben, daß die Wasserquellen ihren sonderlichen verborgenen Saamen haben, daraus sie wachsen, wie ein Baum aus einem Kern, oder aus der Wurzel, der sich hernach in viel Zweige austheilet. Also, eine Wasserquelle theilet sich aus in viel Ströme. Man findet auch Oerter, da vor Zeiten, vor etlichen hundert Jahren, große Wasserflüsse hervorgeflossen seyn, die jetzo nicht mehr da seyn, und als ein Baum in seiner Wurzel ausgedorret. Die Ursach ist diese, daß die Brunnen eine große Verwandtniß haben mit dem Gestirn. Da hanget alles verborgener unsichtbarer Weise an einander, als an einer unsichtbaren Kette. Daher kömmts, daß, wo wasserreiche Quellen seyn, da ist ein gütiges Gestirn und ein fruchtbar Land. Wenn aber der Himmel seine Influenz wieder zurück ziehet, und die Wasser-Sterne nicht wirken, die stellae aquosae et pluviales, die wasserreichen und regnigen Sterne, wie der Poet sagt: Hyades signum pluviale capellae; so vertrocknen die Brunnen. Wie man siehet in großer dürrer Zeit, wenns lange nicht regnet, so vertrocknen auch die wasserreichsten Quellen, ja große Wasserströme. Darum ists eine wunderliche Consonanz und Verwandtniß des Himmels und der Erde. Das hat man leider im Jahr 1601 erfahren, daß in Frießland und Holland so dürre Zeit gewesen, weil es so lange nicht geregnet, daß kein Gras gewachsen, und die Brunnen ausgetrocknet, also, daß das Vieh die Wurzeln

des Grases aus der Erde gefressen, und sich mit der Erde begehret zu sättigen. Darauf gemeiniglich böse Zeit erfolget.

31. Der Prediger Salomon spricht Cap. 1, 7: Alle Wasser laufen ins Meer; noch wird das Meer nicht voller. An den Ort, da sie herfließen, da fließen sie wieder hin. Ob wol die Wasser aus dem Meer durch die Erde dringen, und dadurch sich reinigen und distilliren von ihrer Salzigkeit: dennoch so brechen sie nicht an allen Orten aus, und werden nicht Brunnen an allen Orten; sondern an den Oertern, da GOtt will, da GOtt die semina fontium, die Saamen der Brunnen, und influentiam caelestem, die himmlischen Einflüsse, hingeordnet und geleget hat. Darum stehet im 104. Psalm V. 10: Du lässest Brunnen quellen. Und ihr Ausbruch und stetiger immerwährender Ausfluß ist eine große Gabe GOttes, ein großes Wunder und ein Bild des ewigen Lebens. Perpetui fontes, vitaeque perennis imago.

32. Ists nicht ein groß Wunder, daß man Brunnen findet, die so heiß Wasser geben, daß man Hühner und Gänse damit brühen kann? Wie viel köstliche arzeneyische Brunnen sind hin und wieder, die man thermas, warme Bäder, nennet? So sind auch Sauer-Brunnen, Salz-Brunnen, bittere Brunnen, und dergleichen. Bey den Garamanten findet man Brunnen, die des Nachts so heiß seyn, daß man sie nicht kann anrühren, und des Tages so kalt, das mans nicht trinken kann. Also hat GOtt alle arzeneyische und Speise-Brunnen geschaffen. Darum spricht der Psalm ferner: Daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche. Ps. 104, 11.

33. Es führet aber der Prophet darum das Wild ein, denen GOtt zu gute die Brunnen geschaffen, daß wir gedenken sollen: Sorget GOtt so für das Vieh; vielmehr für uns. Der Prophet Joel spricht: Es schreyen auch die wilden Thiere zu dir, denn die Wasserbäche sind ausgetrocknet. Joel 1, 20. Vielmehr sollen wir zu GOtt rufen in unserer Noth.

34. Und weils lustige Oerter seyn, da die Brunnen und Bächlein fließen: so sitzen auch daselbst gern die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen. Das ist eine schöne Musica, die hat ihm GOTT der HErr im grünen Walde zugerichtet, auf daß sein Lob an allen Orten erschalle, und die Erde desselben voll werde; auf daß auch wir Menschen von den Creaturen lernen sollen, daß alle Creaturen, sonderlich aber der Mensch, zu GOttes Lobe erschaffen sey.

35. Hierbey sollen wir uns auch erinnern des Gnaden-Brunnen, des Heil-Brunnen, der lebendigen Quelle, welche ist Christus. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heil-Brunnen. Es. 12, 3. Bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Ps. 36, 10. Wohlan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser rc. Es. 55, 1. Das Lämmlein GOttes wird sie führen zum lebendigen Wasserbrunnen, und alle ihre Thränen abwischen. Offenb. 7, 17.

36. Es giebt uns auch oft angezogener Psalm, so auch herrlich von diesem dritten Tagewerk GOttes, von der Erde, zeuget, zu betrachten siebenerley herrliche Geschöpfe GOttes, so aus der Erde kommen, die auch ihre geistliche Bedeutung haben. Denn fürs erste redet der heilige Prophet von der Erde insgemein, wie sie GOTT gegründet, mit Wasser bekleidet, mit Bergen gezieret, mit Brunnen erfüllet und geschmücket. Darnach kömmt er ad speciem (insonderheit) auf die Früchte der Erde, deren zählet er siebenerley. 1) Den Thau, damit GOTT die Berge befeuchtet, wiewol

dies eine Frucht ist der Morgenröthe; 2) das Gras; 3) das Brodt; 4) den Wein; 5) Oel oder Balsam; 6) die Baum-Früchte; 7) die Wald-Vögelein und Thierlein, so auf den hohen Bergen wohnen.

37. Denn so saget der 104. Psalm V. 13: I) Du feuchtest die Berge von oben herab. Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Man sieht oft mit Verwunderung an, wie die Wolken über den Bergen hangen, und gleichsam die Berge anrühren und bedecken, da die Wolken gleichsam wie in einem Schlauch die Wasser halten, wie Hiob sagt Cap. 38, 37. daß auch Wasser über den Bergen stehen. Da siehet man auch, wie die Wolken an den Bergen herstreichen und ziehen, wie ein groß Heer. Da feuchtet GOtt die Berge von oben herab; ja auch mit dem lieblichen Thau, welcher eine sonderbare Verwandtniß hat mit den Bergen, und da häufig fället, wie auf dem Hermon im Jüdischen Lande, der immer voller Thau ist, und die Berge Gilboa, darauf Jonathan und Saul gefallen. Darum David spricht; Es soll weder Regen noch Thau auf sie fallen. 2 Sam. 1, 21.

38. Nun ist des Thaues Ursprung und Effect zu betrachten. Ex utero aurorae, aus dem Bauch der Morgenröthe wird der Thau geboren. Ps. 110, 3. Und die Morgenröthe ist nichts anders, denn ein Glanz der Sonne, der die subtilen, hellen, klaren Wolken erleuchtet und da durchschimmert; gleich als wenn man ein Licht setzet hinter ein helles Glas voll klares Wassers: so giebet das Wasser einen hellen Glanz von sich, dabey man heller sehen kann, denn vom Licht selber. In denselben subtilen, klaren Wolken wird durch der Sonnen Glanz der Thau geboren, und fället auf die Erde; davon der Psalm ein Gleichniß nimmt: Deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

39. Etliche ziehens auf die Geburt Christi, daß, gleichwie der Glanz der Sonne, wenn er die licht-hellen klaren Wolken erleuchtet, die Morgenröthe gebieret: Also, der Glanz der Herrlichkeit, der Sohn GOttes, Christus JEsus, hat sich mit der klaren reinen Wolke menschlicher Natur im jungfräulichen Leibe vereiniget, und ist Mensch worden. Und also werden noch heutiges Tages, durch den Glauben und Heiligen Geist GOttes Kinder geboren, ja durchs Wasser der heiligen Taufe und den Heiligen Geist. Das gehet unbegreiflicher Weise zu, wie der Thau aus der Morgenröthe geboren; ja also müssen wir aus GOtt geboren werden.

40. Das ist nun des Thaues Ursprung. 2) Sein Effect, Wirkung, und Nutz aber ist, wie hier der 104. Psalm spricht V. 13: Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Der Thau machet die Erde sehr fruchtbar, erquicket die verwelkten Blümlein, so die Sonnen-Hitze hat ausgemattet, wenn sie ihr Haupt niederhängen. Und sonderlich ist der Thau der Blumen Freude und Leben. Denn wenn Blumen und der Thau zusammen vereiniget werden, daraus machen die Bienlein ihr Honig. Das wissen sie zu temperiren und zu digeriren. Ja, es fället oft der Honig-Thau auf die Blätter, wie vor Zeiten das Manna. Also wird der geistliche Honig, das Evangelium, aus dem Himmels-Thau des Heiligen Geistes, und aus der edlen Blume, welche ist Christus, gemachet. Also müssen die Früchte der Erde auch ihr Leben und Freude vom Himmel haben. Der Regen erquicket die Wurzeln, der Thau die Blumen, der Reif die Blätter, und machet die Koch-Kräuter milde, süße und lieblich.

41. In GOttes Wort wird der liebe Frieden dem Thau verglichen. Ps. 133, 3. Denn gleichwie der Thau aus der Morgenröthe geboren wird: Also muß der Friede aus Christo kommen. Und wo auch Christus lebet,

regieret, wirket, da ist lauter Friede; und ist das Reich GOttes, Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Röm. 14, 17. Selig sind die Friedfertigen, sie werden GOttes Kinder heißen. Matth. 5, 9. Denn sie sind aus GOtt geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe. Darum müssen wir den Friedefürsten um dies edle Kleinod herzlich anrufen. Und wie vom Thau die Erde fruchtbar wird, grünet und blühet: Also blühet alles unter dem Frieden.

42. Letztlich ist das Wörtlein allhier in Acht zu nehmen: Du machest die Erde voll Früchte, die du schaffest; daß das Wort des Schöpfers, GOttes, noch kräftig sey, als GOTT sprach: Die Erde lasse aufgehen Gras, Kraut, fruchtbare Bäume. 1 Mos. 1, 11. Aus dem Worte GOttes, als aus der Wurzel des Segens GOttes, die nicht faulet, wächset heut zu Tage alles. Und dies Brünnlein GOttes hat Wassers die Fülle. Ps. 65, 10. Die Erde ist die große Speise-Kammer GOttes, da ein großer Vorrath ist für alle Menschen und Vieh.

43. II) Du lässest Gras wachsen für das Vieh. Mancher möchte denken: Was ist das, daß der Psalm vom Gras saget? Ist das so ein groß Wunder? O lieber Mensch, das Gras auf dem Felde ist ein herrlich Geschöpf und große Wohlthat GOttes. Denn wer wollte sonst so viel tausend Häupter Vieh ernähren? Es müßte ja das Vieh und Wild verschmachten. Welch Jammer würde werden, wenn GOtt einen einigen Sommer kein Gras wachsen ließe! Ja es bezeuget die Erfahrung, wenn manches dürre Jahr einfällt, daß man meynet, es könne das Land so viel Vieh nicht tragen oder weiden; dennoch muß das Vieh erhalten werden, daß man nicht anders denken kann, denn was das viele Vieh des Tages hinweg frisset, das müsse ja des Nachts wieder wachsen. Denn auf den Morgen findet es doch noch etwas wieder, und immer neues, daß wohl die Heiden gesagt haben:

Et quantum longis carpunt armenta diebus:
Exigua tantum gelidus ros nocte reponit.

Das ist: Und wie viel den langen Tag das Vieh abfrisset: so viel ersetzet der kühle Thau in der kurzen Nacht wieder.

44. Darum wir die große Gütigkeit GOttes sollen bedenken lernen, und nicht, wie jenes einfältige Weiblein meynen: Die fetten Ochsen und Kühe stiegen aus dem Meer, wie die fetten Fische; wie Pharao in seinem Traum gesehen hat. 1 Mos. 41, 2. Darum können wir GOtt dem HErrn für das Gras auf dem Felde nicht genugsam danken, das doch anzusehen ist für die geringste Creatur GOttes. Ja die geringste Wohlthat GOttes übertrifft aller Menschen Danksagung. Die kleineste Wohlthat GOttes ist größer, denn aller Menschen Dankbarkeit.

45. Sonst erinnert uns das Gras auf dem Felde 1) der göttlichen Vorsehung: So denn GOtt das Gras auf dem Felde also bekleidet; vielmehr uns. Matth. 6, 30. 2) Unserer Eitelkeit und Nichtigkeit: Alles Fleisch ist wie Heu, und alle seine Güte wie eine Blume auf dem Felde. Jes. 40, 6. 3) Muß das Gras auf dem Felde unser Trost seyn: Erzürne dich nicht über die Uebelthäter, und sey nicht neidisch über die Gottlosen. Denn wie das grüne Gras werden sie abgehauen; und wie das grüne Kraut werden sie verwelken. Ps. 37, 1. 2.

46. III) Und Saat zu Nutz dem Menschen, daß du Brodt aus der Erde bringest, und das Brodt des Menschen Herz stärke. Ps 104, 14. Aus diesem einigen Geschöpf GOttes dem lieben täglichen

Brodt, haben wir viel und große Wohlthaten GOttes zu erkennen und zu lernen.

47. 1) Erstlich lerne ich hie erkennen GOttes Vater-Herz. Denn ein Vater muß ja seine Kinder speisen, und thuts gern, es ist seine Natur. Denn, wo ist ein Vater, den das Kind um ein Stück Brodt bittet, und er gäbe ihm einen Stein dafür? Luc. 11, 11. Auf daß wir nun nimmermehr vergessen sollen, daß GOtt unser Vater ist, darum hat er den Menschen hungrig und durstig geschaffen, und nicht wie einen Engel, der ohne Speise lebet. Auch unser natürlicher Hunger und Durst soll unser Prediger seyn, und uns zu GOtt führen. Darum, so oft du einen Bissen Brodt issest; so issest du deines himmlischen Vaters Liebe und Barmherzigkeit.

48. 2) Fürs andere lerne hier betrachten die wunderliche Vorsehung GOttes, wie GOtt der HErr einem jeden Menschen seinen Bissen Brodt zugetheilet, und ihn mit Wohlgefallen sättiget. Lieber GOtt, es ist ein groß Wunder, wenn man die Menge des Volks auf Erden bedenket, es bekommt ja ein jeglicher so viel, daß er satt wird. GOtt misset einem jeglichen sein Mäßlein zu, wie den Juden das Himmel-Brodt; und ein jeglicher Mensch auf Erden hat seinen Segen und seinen Theil. GOtt hat keinen vergessen noch versäumet. Ebr. 13, 5. Es muß einem jeglichen das Seine werden.

49. 3) Fürs dritte lernen wir an dem lieben Brodt die große Weisheit GOttes. Denn hier stehet: GOtt giebt Saat zu Nutz dem Menschen, daß er Brodt aus der Erde bringe. Unser Brodt, das wir essen, ist erst ein grün Gras, daraus endlich das Körnlein wächset, daraus das Brodt kommt, welches endlich in unser Fleisch und Blut verwandelt wird, wenn wirs essen. Da bedenket GOttes Wunder, die er an uns thut, und lernet hier das Werk eurer Schöpfung verstehen, wie GOTT der HERR noch heut zu Tage des Menschen Fleisch und Blut aus der Erde machet. Ist das nicht ein groß Wunder, daß wir sagen mögen: Die Erde ist unser aller Mutter? Sir. 40, 1. Daraus bildet GOtt durch seine Allmacht unsern Leib, Fleisch und Blut noch heut zu Tage, daß wir wol sagen mögen: In GOtt leben, weben und sind wir. Apost. Gesch. 17, 28. Die nährende Kraft ist GOttes Wort im Brodt. Darum lebet der Mensch nicht allein vom Brodt. Matth. 4, 4. 5 Mos. 8, 2. Denn, nimmt GOtt die ernährende Kraft vom Brodt; so verschwindet unser Fleisch und Blut, verwelket wie eine Blume, verdorret wie Heu.

50. 4) Zum vierten saget der Psalm: Daß das Brodt des Menschen Herz stärke. Hier haben wir die rechte Eigenschaft des Brodts. Denn, aller Speise wird die Natur müde und überdrüßig, so man dieselbe täglich genießt; aber des lieben Brodts nicht. Das ist die Ursache, daß das Brodt eine allgemeine Speise ist, darin aller Speise Kraft liegt, und daraus alle Speise ihre Kräfte nimmt; gleichwie die Sonne ein allgemein Licht ist, daraus alle Sterne ihre Kräfte nehmen und empfangen. Darum hat GOtt dem Brodte aller Speisen Eigenschaften und Kraft eingeschaffen, auf daß die Natur des Menschen mit einem kleinen Bißlein Brodt könnte gesättiget werden. Gleich als wenn man in ein klein Bißlein oder massam vieler Kräuter Kräfte kann einschließen: Also ist in Einem Bissen Brodt die ganze Natur eingeschlossen. Denn der Mensch ist microcosmus, die kleine Welt; und der ganzen Natur, der großen Welt Geschöpf und Eigenschaft ist im Menschen beschlossen. Weil nun der Mensch mit einem kleinen Bißlein Brodt kann gespeiset werden; derhalben so muß in einem Bißlein Brod die ganze Natur eingeschlossen seyn, daraus sonst der Mensch gemacht und

geschaffen ist. Quia ex iisdem nutrimur, ex quibus constamus. Denn wir werden aus eben demselben ernähret, woraus wir bestehen. Summa, wir essen und trinken eitel Wunder GOttes, seine Liebe, Weisheit und Gerechtigkeit.

51. 5) Letztlich erinnert uns das herzstärkende Brodt des Brodts des Lebens, welches ist Christus. Ich bin das Brodt des Lebens. Wer an mich glaubet, den wird nimmermehr hungern; und wer zu mir kömmt, den wird nimmermehr dürsten. Joh. 6, 35. In diesem Brodt sind alle Kräfte des Himmels und Erden, ja GOttes Kräfte zusammen gefasset. Denn es hat GOtt wohlgefallen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, Col. 1, 19. und daß wir von seiner Fülle alle nehmen sollen Gnade um Gnade, 1 Joh. 1, 16. und durch ihn mit aller GOttes-Fülle sollen erfüllet werden, Eph. 3, 19. Selig ist der Mensch, der von diesem Brodt isset. Ob wir gleich von dem irdischen Brodt essen; so müssen wir doch endlich sterben. Wer aber von dem Brodt des Lebens, JEsu Christo, isset, wird nimmermehr sterben.

52. IV) Und daß der Wein erfreue des Menschen Herz. Ps. 104, 15. Durch dies herrliche Geschöpf GOttes erinnert uns GOtt der HErr vieler Gütigkeit, so er uns zu bezeigen Lust hat, daß wir seine Freundlichkeit daraus erkennen sollen.

53. 1) Erstlich hat GOtt den traurigen und betrübten Herzen zu gut den Wein geschaffen. Gieb Wein zu trinken den Traurigen, daß sie ihres Leides vergessen. Sprüchw. Sal. 31, 6. Da hören wir die Leutseligkeit und Freundlichkeit GOttes, wie er will den traurigen Menschen auch natürlich erfreuen. Die traurige Seele aber erfreuet und tröstet er übernatürlich mit dem Freuden-Wein des Heiligen Geistes und himmlischen Trostes, der da herquillet aus dem lebendigen Weinstock, welcher ist Christus. Von diesem weissaget das Hohelied Salomonis: Mein Freund führet mich in seinen Weinkeller, er labet mich mit Aepfeln, und erquicket mich mit Blumen. Hohel. Sal. 2, 4. 5. Diesen Wein haben die heiligen Propheten getrunken. Esaias spricht: Ich freue mich und bin fröhlich in GOtt, meinem Heil. Es. 12, 1 u. f. Cap. 61, 10. Und David freuet sich auch im HErrn. Ps. 34, 1. Ps. 63, 12.

54. 2) Fürs andere hat GOtt den Kranken den Wein zur Stärkung geschaffen. Denn im Wein ist ein solcher Spiritus, welcher eine natürliche Wärme und Stärke den Lebens-Geistern im Herzen giebt. Da sehen wir abermal die Gütigkeit GOttes und seine väterliche Fürsorge. Dabey wir uns auch erinnern sollen, wie GOtt unserer kranken Seelen einen süßen Wein geschaffen, nämlich das edle Trauben-Blut, aus dem verwundeten lebendigen Weinstock, welcher ist Christus. Er wird sein Kleid im Wein waschen, und seinen Mantel im Trauben-Blut. 1 Mos. 49, 11.

55. 3) Endlich hat GOtt auch alten Leuten den Wein zu gut geschaffen, deren Lichtlein ihres Lebens will verlöschen, auf daß sie es damit ein wenig wieder anzünden und erhalten. Dabey wir uns erinnern sollen des geistlichen Alters der Kirche, die alt und schwach wird, gleichwie ein natürlicher Mensch, dem das Gesicht vergehet, das Gehör abnimmt, die Kräfte verlöschen: Also verlischet der Glaube, erkaltet die Liebe, verschwindet die Hoffnung, und nimmt der geistliche Leib der Christlichen Kirche immer mehr und mehr ab. Wenn des Menschen Sohn kommen wird, meynest du auch, daß er werde Glauben finden? Luc. 18, 8. Es. 40, 29 u. f. hat GOtt durch den Propheten verheißen, den Gläubigen

neue Kraft zu geben wie den Adlern; und wolle sie heben und tragen bis ins Alter, bis sie grau werden. Es. 64, 4. Wenn sie gleich alt werden, so werden sie doch fruchtbar und frisch seyn. Ps. 92, 15.

56. V) Und daß seine Gestalt schön werde vom Oele. Ps. 104, 15. Dies ist von dem köstlichen Jüdischen Balsam oder Narden-Wasser zu verstehen, damit die Juden oder orientalischen Völker sich gesalbet. Wenn sie haben wollen fröhlich seyn, und wenn sie ihre Gäste haben wollen herrlich tractiren, haben sie dieselben damit bestrichen; davon alle Kräfte des Leibes erfrischet seyn, daß der Mensch geblühet wie eine Rose. Davon saget David: Du salbest mein Haupt mit Oele. Ps. 23, 5. Also ist der HErr Christus in Simonis Hause, als ein lieber Gast, gesalbet worden. Matth. 26, 7. Und dem andern Simoni, dem Pharisäer, wirfts der HErr vor Luc. 7, 44. 46: Ich bin in dein Haus kommen, du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet; diese aber hat meine Füße mit Balsam oder mit Salben gesalbet. Ja dieser Balsam ist so kräftig, daß er die todten Körper viel hundert Jahre unverweslich erhält; wie zur Zeit Kaisers Augusti des großen Alexandri Leichnam gefunden in Egypten, welcher dreihundert Jahre im Grabe gelegen, und noch so frisch gewesen, als wenn er gestern gestorben.

57. Wir werden dabey erinnert des rechten Freuden-Oels, mit welchem der Sohn GOttes nach seiner menschlichen Natur ohne alle Maaßen gesalbet. Darum hat dich, o GOtt, dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel, über deine Mitgenossen. Ps. 45, 8. Und von seinem Geist haben wir nun auch alle empfangen, Joh. 1, 16. welches ist die Salbung, die uns alles lehret, als St. Johannes spricht 1 Epist. 2, 20. Davon wird unsere Seele schön vor GOtt, mit Gaben des Heiligen Geistes gezieret, wenn nun das Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, und die Unehre die Herrlichkeit. 1 Cor. 15, 23.

58. VI) Daß die Bäume des HERRN voll Safts stehen, die Cedern Libanons, die der HERR gepflanzet hat. Ps. 104, 16. An den Bäumen haben wir viel natürliche Wunder zu bedenken, deren zwey in diesem Sprüchlein beschrieben seyn: 1) Daß sie voll Safts stehen, und dasselbe zu gewisser Zeit im Frühlinge, da sie im Winter stehen, als wenn sie todt wären. Aus welchem Saft hernach die grünen Blätter werden, und dann die Früchte, welches hoch zu verwundern ist. Denn welcher Künstler könnte aus einem Saft aus einem Baum einen Apfel formiren, oder aus einem Saft des Weinstocks eine Traube machen? Die Birken geben im Frühling so eine Menge Safts, daß mans heraus zapfen kann, als aus einem Faß. In India occidentali, in West-Indien, ist eine Insel, darin kein Brunnen und kein Wasser zu trinken ist; aber ein Baum giebt so viel Wasser, das aus den Blättern träufelt, daß damit die ganze Insel getränket wird. 2) Stehet hier: Der HErr habe sie gepflanzet, verstehe, durchs Wort in der ersten Schöpfung, 1 Mos. 1, 12. Und dadurch wachsen noch heut zu Tage neue Bäume, ob man gleich die alten mit der Wurzel ausreutet. Denn die Erde behält diesen Segen, so lange sie währet. Und ist GOttes Wort der allererste Saame aller Erden-Gewächse.

59. Es erinnern uns auch die Bäume mit ihren Früchten der Liebe GOttes. Denn wie sie hervor geben das allerbeste, was sie haben; hätten sie es besser, so gäben sie es besser ohne allen Neid: Also sollen wir auch unter einander gesinnet seyn gegen GOtt und Menschen, als fruchtbare Bäume Pflanzen des HErrn zu Lobe und Preis GOttes.

Ps. 92, 13. Es. 61, 3. Letztlich werden wir auch dabey erinnert des Baums des Lebens mit seinen edlen Früchten, welcher ist Christus crucifixus, der gekreuzigte JEsus. Wer von dieser Frucht isset, wird ewig leben, Offenb. 22, 2.

60. VII) Die siebente Frucht der Erde, oder damit GOtt die Erde zieret, sind die Waldvögelein; wiewol sie ihren Ursprung aus dem Wasser haben; so nisten sie doch auf Bäumen, vermehren sich dem Menschen zum Besten und zur Speise; und die Thierlein, so auf den hohen Bergen wohnen. Daselbst nisten die Vögel, und die Reiher wohnen auf den Tannen. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steinklüfte der Kaninchen. Ps. 104, 17. 18. Weißt du die Zeit, wenn die Gemsen auf den Felsen gebären? Wer hat das Wild so frey gehen lassen, und die Bande des Wildes aufgelöset? Denen ich das Feld zum Hause gegeben habe, und die Wüste zur Wohnung. Der Storch flieget hoch, und verlachet Roß und Mann. Fliegt der Habicht durch deinen Verstand? Fliegt der Adler aus deinem Befehl so hoch, und machet sein Nest in die Höhe? Hiob 39, 4. 8. 29.

61. Da sollen wir lernen, daß GOtt den Erdboden nicht leer haben will, sondern die wilden Wüsten voller Vögel und Thiere geschaffen, da sie ihre Wohnung haben, auf daß GOttes Gütigkeit gegen den Menschen erkannt werde, sein Reichthum an der Menge der Creaturen, und seine Allmacht in seinen Werken, seine Weisheit aber in so vielen Eigenschaften und Nutzbarkeiten der mancherley Thiere. Alle Thiere im Walde sind mein, und alles Vieh auf den Bergen, da sie bey tausend gehen. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen; und allerley Thiere auf dem Felde ist vor mir. Wo mich hungerte, wollte ich dir nichts davon sagen. Denn der Erdboden ist mein, und alles, was darin ist. Meynest du, daß ich Ochsen-Fleisch essen wolle, oder Bocks-Blut trinken? Ps. 50, 10 u. f. Was ist denn deine Speise, lieber GOtt? Was sind die rechten Opfer? Opfere GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Und rufe mich an in der Zeit der Noth; so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ps. 50, 14. 15.

Das 4. Capitel.

Vom vierten Tagewerk GOttes, von der Sonne, Mond und Sternen des Himmels.

1 Mos. 1, 14: Es werden Lichter an der Veste des Himmels, und scheinen Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre. Ps. 104, 19: Du machest den Mond, das Jahr darnach zu theilen; die Sonne weiß ihren Niedergang. Sir. 43, 5: Die Sonne ist ein Wunderwerk des Höchsten. Es muß ein großer HERR seyn, der sie gemacht, und hat sie heißen so schnell laufen.

Die Sterne sind himmlische Körper und Lichter, einer himmlischen Natur, 1 Cor. 15, 41. durchs allmächtige Wort GOttes an die Veste des Himmels gesetzet, die Erde zu erleuchten, Tag und Nacht zu scheiden, zu geben Zeichen, Zeiten, Tage, und Jahre, und den ganzen Himmel zu zieren. 1 Mos. 1, 14. Sir. 43, 9 u. f. Und geben Natur-Zeichen, Zorn-Zeichen und Gnaden-Zeichen.

2. Nun spricht GOtt der HErr: Erhebet eure Augen in die Höhe, und sehet, wer diese Dinge geschaffen hat, der das Heer nach der Zahl heraus führet, und nennet sie alle mit Namen

Es. 40, 26. Ps. 146, 6. Ist derowegen billig, daß wir nach GOttes Befehl die Höhe des Himmels anschauen, und die Allmacht und Weisheit des Schöpfers daraus erkennen. Denn die Himmel erzählen die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk. Ps. 19, 2.

3. Es ist aber an den Sternen hoch zu verwundern erstlich die Größe, darnach der Lauf, und dann die Wirkung.

4. 1) St. Basilius Magnus in seiner sechsten homilia oder Predigt über die sechs Tagewerke GOttes, schreibet von der Größe der Sonnen und des Mondes also: Ich halte es dafür, daß Sonne und Mond nicht darum allein große Lichter von GOtt durch Mosen genennet seyn, daß sie die andern kleinen Sterne mit der Größe übertreffen; sondern darum, daß sie so groß seyn in ihrem Umfang, daß sie den ganzen Himmel mit ihrem Licht nicht allein erfüllen können, sondern auch die Erde und das Meer. Denn die Sonne und Mond werden allezeit in gleicher Größe angesehen, im Aufgang und Niedergang. Das ist ein heller Beweis, daß diese Körper einer unglaublichen Größe seyn müssen, weil die Breite des Erdkreises nichts hindert, daß sie können an allen Orten gleich groß gesehen werden. Bis daher Basilius.

5. Bedenke nun hier dies große Wunderwerk: Wenn du auf Erden solltest sehen herum laufen eine feurige Kugel, die größer wäre, denn der höchste und größte Berg in der Welt; oder sähest vor dir über deinem Haupte in der Luft schweben die allergrößte Stadt, so in der Welt ist, und wäre eitel Licht und Klarheit durch und durch: würdest du dich nicht verwundern, ja davor entsetzen und verstummen? Nun aber ist die Sonne hundert und sechs und sechzigmal größer denn der Erdenkreis. Da bedenke nun, was für einen großen unausdenklichen Raum die Sonne allein am Himmel einnimmt, nicht allein mit ihrer Größe, sondern vielmehr mit ihrem Lauf. Ja der allerkleineste Stern in sphaera octava, an der Veste des Himmels, ist so groß, daß er etliche hundert Teutscher Meilwegs in sich in der Runde beschließet, und größer ist denn der ganze Erdenkreis. Und sind solcher Sterne viel tausend mal tausend am Himmel, die mit unsern Augen nicht mögen ersehen werden. Bedenke nun die Größe des Himmels, wie viel tausendmal tausend muß er größer seyn denn die Erde? Denn ein jeder Planet hat seinen eigenen Himmel und Cirkel, in welchem er läuft; immer einer über dem andern, und höher denn der andere. Bedenke nun die Größe eines jeden Planeten, und den Umkreis und Cirkel eines jeden, in welchem solche große Körper laufen, die viel größer sind denn der Erdboden.

6. Hier muß menschliche Vernunft aufhören zu denken. Es ist die Höhe und Größe des Himmels unausdenklich, und aller Vernunft unbegreiflich. Darum, auf daß uns die große Barmherzigkeit GOttes wohl eingebildet würde, wird dieselbe im Psalm aus der Natur nach der Höhe des Himmels beschrieben: So hoch der Himmel über der Erden ist, lässet GOtt seine Gnade walten über alle, die ihn fürchten. So fern der Abend ist vom Morgen, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn. Ps. 103, 11. Die Erde ist viel zu klein, die Barmherzigkeit GOttes mit ihrem Umkreis vorzubilden, wiewol sie auch voll Güte des HErrn ist. Ps. 33, 5. Darum zeiget uns der Heilige Geist die Höhe und Größe des Himmels, daran so viele Körper der Sterne hangen, die größer sind denn der Erdenkreis; da ein jeder voll Güter des HErrn ist Denn die Sterne sind viel größere Schatz-Kammern GOttes, denn die

Erde. Aus welchen thesauris und wunderlichen Schätzen GOTT der Allmächtige so viel Segen und Güter hervor bringet, daß sie nicht alle zu zählen, und können auch den tausendsten Theil nicht beschrieben werden Davon hernach weiter.

7. Es ist aber nicht allein die gewaltige Größe der himmlischen Körper ein groß Wunder und Zeugniß der unaussprechlichen Gewalt GOttes; sondern auch 2) ihr beständiger und gewisser Lauf. Bedenke, wie wunderlich das sey, daß solche grausame erschrecklich große Körper nicht allein an der Veste des Himmels hangen, sondern daß sie auch daran laufen, und was für eine unermeßliche Weite und Raum solche Körper zu ihrem Lauf haben müssen; sonderlich, weil ein jeder seinen eigenen Himmel und Cirkel hat, seinen sonderlichen abgemessenen Weg am Himmel, welchen er wider GOttes Ordnung nicht überschreitet, damit keiner den andern hindere. Darum wol David sagt Ps. 136, 5: Qui fecit caelos in intelligentia: Der die Himmel ordentlich gemacht hat. Das muß fürwahr eine große Weisheit seyn, so ein großes Heer der Sterne alle in ihrer Ordnung und eignem Lauf heraus führen, und mit Namen nennen! Hier ist ein groß Geheimniß verborgen; und ist davon etwas angedeutet in der Offenbarung Johannis, daß ein Stern vom Himmel gefallen, und desselben Sterns Name heißet Wermuth. Offenb. 8, 10. 11.

8. Hoch ists zu verwundern, daß solche große Licht-helle Kugeln ihre lebendige Bewegung in ihnen selbst haben, also, daß sie nicht einen Augenblick natürlicher Weise können stille stehen, auch nicht ruhen, sondern immer fort und fort ihre unaufhörliche Bewegung und Arbeit treiben. Denn so das geschähe; so würde die ganze Ordnung des Himmels gestört und verwirret. Ja die Sterne verlören alsdann ihr Leben, wenn sie ihre Bewegung nicht hätten, und wären, als wären sie todt, wie ein Mensch, der keine Bewegung hat durch den lebendigen Odem. Also ruhet kein Sternlein am Himmel; es beweget und reget sich alles mit solcher Geschwindigkeit, daß es kein Mensch begreifen kann. Denn die Sonne, ob sie gleich über hundert mal größer ist, denn der Erdenkreis, noch läufet sie alle Tage um den Himmel vom Aufgang bis zum Niedergang, da sie doch, wenn sie auf der Erd-Kugel des Erdkreises umlaufen sollte, müßte sie alle Stunden zweyhundert und fünf und zwanzig Meilweges laufen. Da bedenke, was die Erde sey gegen die Höhe und Runde des unbegreiflichen Himmels.

9. Ist nun der einigen Sonnen Lauf ein solch groß Wunder; was wollen wir denn sagen von der unzähligen Menge der Sterne, welche alle ihre Bewegung und Lauf haben? Wer da möchte nur eine Viertel-Stunde aller Sterne Bewegung am Himmel sehen, wie sie sich regen, bewegen und gehen; der würde von großen Wundern zu sagen wissen, wie lebendig der ganze Himmel wäre.

10. Es soll uns aber der Lauf der Sterne und ihre große Menge höher führen, nämlich zu den unsichtbaren, hochleuchtenden Sternen, den heiligen Engeln, den himmlischen Geistern; wie uns solches bezeuget die Offenbarung Johannis, da der Sohn GOttes sich vorbildet, daß er in seiner Hand sieben Sterne hat. Offenb. 1, 16. Und das sind die sieben Geister oder Engel, in alle Lande ausgesandt. Mit welcher Figur die rechte, wahre übernatürliche Astronomie tecte, verdeckter Weise, beschrieben wird; davon wir auch lesen im Buch Hiob Cap. 38, 7: Wo warest du, da mich die Morgensterne lobeten, und jauchzeten alle Kinder GOttes? Da uns gleichfalls der heilige Hiob von den Sternen höher führet nämlich zu den heiligen Engeln. Denn so GOtt eine so große Menge

und Heer der Sterne erschaffen; was wird denn für eine große Menge der himmlischen Heerschaaren seyn, die GOtt ohne Unterlaß loben? **Es loben ihn Sonne und Mond, und alle leuchtende Sterne.** Ps. 148, 3.

11. Was uns aber der gütige und allein weise GOtt für große Wohlthaten erzeiget durch den Lauf der Sonne und Mondes, und wie wir derselben auch geistlich gebrauchen sollen, wollen wir zuletzt sparen. Denn jetzo eilen wir, die drey Puncte von den Sternen, nämlich die Größe, den Lauf und Wirkung summarie, kürzlich, zu erzählen.

12. 3) Von der **Wirkung** aber der **Sterne** sollet ihr wissen, daß sie große Schatz-Kammern seyn GOttes des Allmächtigen, aus welchen er wunderlich seine zeitlichen Güter und Gaben austheilet, beydes den Menschen, und dann auch der großen Welt.

13. Und allhier muß ich einführen die Meinung des vortrefflichen Teutschen Philosophi, **Philippi Paracelsi**, wie er die Astronomiam verstehet, und wofür er dieselbe hält; und lasse das Urtheil und judicium dem Christlichen Leser. Das ist aber seine Meynung: Daß in den Sternen alle natürliche Weisheit, Kunst und Geschicklichkeit begriffen sey, die ein Mensch auf Erden erfinden und üben mag. Daher kommen, spricht er, die großen Künstler und natürlichen Meister in allerley Künsten und Inventionen. Denn die Natur treibet die Gemüther solcher Leute, den Künsten mit heftigem Nachsinnen und Arbeiten obzuliegen, auf daß GOttes Werke offenbar und hervor gebracht werden zu GOttes Ehren und dem Menschen zu Nutz. Denn so hats GOTT geordnet, und in den Himmel solche natürliche Schätze geleget, als in seine verborgene Schatzkammern, auf daß er zu seiner Zeit solches alles an Tag und ans Licht brächte durch den Menschen, und theilet dieselben aus, wenn, wo, wie und wem er will. Und auf diese Weise, nämlich durch die wunderliche Operation (Wirkung) und Impression (Eindrückung) **erzählen auch die Himmel die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werke.** Ps. 19, 2. Welches, saget er, nicht allein geschiehet durch die Größe des Himmels, durch die Ordnung und gewissen Lauf der Sterne, sondern vornehmlich durch ihre Wirkung. Daher sind die inventores rerum, die Erfinder der Dinge, entsprungen, nicht, daß sie Erfinder seyn, sondern Werkzeuge, durch welche der Himmel seine von GOTT eingepflanzte Wirkung vollbracht, und aus den verborgenen Schätzen GOttes die Künste ans Licht hervor getrieben, gleichwie ein Baum zu seiner Zeit seine Frucht giebt. Denn also sollt ihr auch die Sterne in ihren Wirkungen verstehen, und nicht anders. Sie haben ihre Zeit in Hervorbringung ihrer Früchte. Und wer nun ein guter Astronomus ist, der sich mehr auf die Sterne verstehet, denn auf die Rechen-Kunst, der weiß, wo, wie und wenn ein solcher Baum am Himmel blühet, und seine Frucht geben wird. Siehe, also erzählen die Himmel die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

14. Siehe, welch ein großer Irrthum ists nun, daß man Menschen hat gesetzet zu inventoribus rerum, Erfindern der Dinge, da sie nur Werkzeuge sind. So ists auch der Himmel nicht für sich selbst; sondern es sind nur Schätze GOttes, Schatz-Kasten am Himmel, in welche GOtt, der oberste Schatzmeister und HErr, seine Schätze geleget hat: theilet sie auch hernach aus denen, so es werth seyn, und die er dazu versehen hat. Siehe, also **kommen alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben auch** mediate und mittelbar **von oben herab, vom Vater des Lichts.** Jac. 1, 17. **Alle Weisheit ist von GOtt, und ist bey ihm ewig-**

lich. Sir. 1, 1. Er theilet sie aber mit entweder **mediate, mittelbar** oder natürlicher Weise, oder immediate, unmittelbar, übernatürlicher Weise.

15. Daher kömmt nun alle natürliche Weisheit. Daher kömmt Verstand in allen natürlichen Dingen, weltliche Gerechtigkeit, Kunst der Arzeney. Daher kommen artige Poeten, liebliche Musici, kluge Redner, künstliche Werkmeister in allerley Arbeiten, in Holz, in Metallen, in Steinen. Daher kommen weltliche Regenten, Kriegsleute. Und in Summa, daher kommen einem jeden seine natürlichen Gaben, wie sie ihm GOtt austheilet. Die aber GOtt der HErr mit dem Geist der Weisheit übernatürlicher Weise erfüllet, als die Künstler des alten Testaments, als die klugen Regenten und Kriegs-Helden, derer in der Schrift gedacht wird, dahin auch Salomonis Weisheit gehöret; die haben mit dem natürlichen Himmel nichts zu thun. Daher kommts, daß ein jeder Mensch natürlich begehret ein Ding zu wissen und zu erforschen; und ist manchem so bange darnach, hat eine solche hitzige Begierde nach Künsten, daß er nicht davor ruhen kann. Denn gleicher Weise als der Leib des Menschen aus den untersten Elementen gespeiset und erhalten wird, nämlich, aus der Erde und Wasser, und kann ohne dieselben nicht leben: Also, die Sinne, Gedanken und Geist des Menschen haben ihre Speise vom Gestirn. Denn alle sinnreiche Menschen haben ihren Einfluß und Einfälle vom Gestirn, und ist gleichsam ihre Speise; welches eine gewaltige Probe ist der Astronomie. Denn, sollte der Mensch von den unteren Elementen nur als ein Vieh gespeiset werden; und seine Sinne und Gedanken sollten nicht ihre Speise auch haben?

16. Und so denn zu diesem natürlichen Licht die Erleuchtung von oben herab kömmt, durch den Heiligen Geist und Wiedergeburt; alsdann erreichen die natürlichen Gaben einen viel höhern Grad zu ihrer Vollkommenheit. Die bekommen denn einen neuen Himmel, der sie viel höher inclinirет.

17. Die nun aus der neuen Geburt seyn, aus GOtt geboren, derer Himmel und inclinatio oder Neigung ist GOtt selbst, und die heiligen Engel sind ihre Sterne, wie die Offenb. Johannis bezeuget. Die haben mit dem natürlichen Himmel nichts zu thun, sie sind über demselben, und ihre Werke haben einen höhern Ursprung, nämlich aus GOtt selbst. Solche Leute sind gewesen die heiligen Erz-Väter und Propheten, wie vom Joseph, Daniel und Salomon geschrieben ist, daß ihre Weisheit übertroffen habe alle Weisheit Egypti und in Persia, und ganzem Orient, 1 Kön. 4, 30. Denn diese haben nur die natürliche Weisheit des natürlichen Himmels gehabt; Moses aber, Joseph, Daniel, David, Salomo haben über dieselbe auch die übernatürliche Weisheit gehabt. Die heiligen Apostel sind mit dem Heiligen Geist, mit Licht und Kraft aus der Höhe angezogen. Apost. Gesch. 1, 8. Denn sie sollten nicht natürliche Weisheit und Kunst verkünden, und natürliche Meister und Lichter der Welt seyn, sondern sie sollten die himmlische ewige Wahrheit verkündigen, welche die Weisen dieser Welt nicht erkannt haben. 1 Cor. 2, 8.

18. Dies ist obgedachtes Philosophi Meinung, welche auf des Autoris Verantwortung und Beweis ruhen mag. Ob wir nun wol die unnütze Weissagerey der Astrologen verwerfen, sonderlich so in individuo determinate und definite, oder im Absehen auf gewisse Personen und Puncte, geschiehet; so sind doch andere nöthige Puncte dieser Kunst in Acht zu nehmen. 1) Die Ordnung und Revolution oder Veränderung der Zeit. 2) Die natürlichen und unnatürlichen Zeichen des Himmels. 3) Die natürlichen und unnatürlichen Wirkungen des Himmels. Von jedem wollen wir gar kurzen Bericht thun

19. Erstlich ist nöthig zu wissen, daß durch den wunderlichen Lauf des Himmels die Zeit der Welt ganz weislich von dem allein weisen Schöpfer geordnet ist, daraus GOttes wunderliche Vorsehung, Regierung und Weisheit klärlich abzunehmen; sonderlich, wenn wir durch die weisliche Erforschung der Zeit die Gleichstimmigkeit der Propheten mit den Historien und der Natur augenscheinlich spüren, als: die Jahre der Welt mit ihren saeculis, oder hundertjährigen Zeiten, die aetates mundi, die Alter der Welt, die Zeit der Monarchien, die siebenzigjährige Babylonische Gefängniß, die siebenzig Jahr-Wochen Danielis, die Zeit des Messiä, die periodos regnorum, oder die bestimmten Zeiten der Reiche, die Zeit des Antichrists, im Daniel und Offenbarung Johannis, und dergleichen. Welches alles die Vorsehung GOttes und wunderliche Regierung und Weisheit gewaltig bezeuget und bestätiget. Und ob wol unser lieber HErr Christus Apost. Gesch. 1, 7 spricht: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; so redet doch der HErr von solcher Zeit, deren Wissenschaft weder zu der Apostel Amt, noch Erbauung der Kirche und Fortpflanzung des Evangelii nöthig und nützlich ist: auch daß man Christo zur Aufrichtung seines Reichs weder Zeit noch Ort setzen soll. Er weiß, wie, wo und wenn er sein Reich und Kirche pflanzen wolle: wir sollen nur seine Zeugen seyn, und unser Amt thun, und ihm Zeit und Stunde befehlen. Zudem verstanden auch die Jünger das Reich Christi dazumal noch nicht recht, denn sie verstandens vom irdischen weltlichen Reich; welches der HErr strafet.

20. Was sonsten Zeit und Stunde in weltlichen Geschäften anlanget, die füget, ordnet, schicket und giebt GOtt auch. Wenn wir fleißig beten, und dem HErrn unsere Wege befehlen, so wird ers wohl machen; wie die Historie des Knechts Abrahams bezeuget, da er betet, GOtt wolle ihm heute begegnen. 1 Mos. 24, 12.

21. Zum andern ist zu wissen, daß der Himmel und die ganze Natur ihre natürliche Zeichen haben, und nichts thun ohne Zeichen. Daher auch der HErr Christus einen Beweis nimmt aus den allgemeinen natürlichen Zeichen des Himmels, so durch die Erfahrung im gemeinen Leben bestätiget seyn. Matth. 16, 2 und Luc. 12, 54. Dadurch er die Juden höher führen, und ihnen Ursache geben will, auch die Zeichen des Messiä in Acht zu nehmen und zu beurtheilen.

22. Denn also schließt er Matth. 16, 2: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen; könnet ihr denn die Zeichen dieser Zeit nicht auch urtheilen? Das ist des HErrn Schluß: Si attenditis ad signa naturalia, et ex facie caeli de tempestate recte concluditis: Cur non magis ad signa praesentis temporis attenditis, et Messiae tempus adesse judicatis? Das ist: So ihr aus der Gestalt des Himmels von der Witterung recht urtheilen könnet: Warum urtheilet ihr nicht vielmehr aus den jetzigen Zeichen die Zeit des gegenwärtigen Messiä? Und Luc. 12, 54: Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend; so sprecht ihr bald: Es kömmt ein Regen. Und es geschiehet also. Und wenn ihr sehet den Südwind wehen; so sprecht ihr: Es wird heiß. Und es geschiehet also. Ihr Heuchler, die Gestalt des Himmels und Erden könnet ihr prüfen, wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht? Schließt derowegen der HErr also: Sicut ex signis naturalibus recte concluditis de tempestate, quia sequitur effectus: Ita ex signis et miraculis, quae

cernitis, recte de Messia debebatis concludere. Das ist: Gleichwie ihr aus den Zeichen des Himmels recht schließet und urtheilet vom Ungewitter: Also sölltet ihr vielmehr aus den Zeichen und Wunderwerken, so ihr jetzo vor Augen sehet, von der Gegenwart des Messiä urtheilen. Aber ihr seyd Heuchler. Eines sehet ihr: das andere wollet ihr nicht sehen, da doch vielmehr an gelegen ist. Ergo Christus adprobat signa naturalia. Darum so billiget Christus die natürlichen Zeichen.

23. Es giebt aber auch der Himmel seine unnatürliche Warnungs-Zeichen. Denn unser lieber GOtt straft nicht plötzlich, sondern warnet zuvor durch Zeichen, wie in allen großen Landstrafen zu sehen. Darum dieselben mit nichten aus Sicherheit zu verachten, sondern als Vorboten künftiger Strafe anzuschauen sind. Es hat sich aber ein gläubiger Christ vor denselben nicht zu fürchten, wie GOtt der HErr Jer. am 10, 2 gebietet; sondern er soll wissen, daß er unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen sicher ist, Ps. 91, 1. und in Christo über die Natur herrschet.

24. Zum dritten von den Wirkungen des Himmels soll man wissen: 1)Erstlich von den übernatürlichen, daß nicht der Himmel und Gestirn etwas thun von sich selbst, und so böse seyn für und aus sich selbst, als sie die Astrologi machen; sondern die Sünde, Laster und Bosheit der Menschen sind die Ursachen, daß GOtt die Creaturen zur Rache rüstet, B. Weisheit 5, 8. und zur Strafe wider die Gottlosen gebrauchet. Denn also strafte GOTT der HERR die Sünde der ersten Welt mit einem vierzigtägigen Regen, daraus die Sündfluth ward. 1 B. Mos. 7, 11. 12. Und die Bosheit der Sodomiter verursachte den feurigen Schwefel-Regen. 1 Mos. 19, 24.

25. Also werden solcher Plagen täglich viel verursachet, nämlich unnatürliche Hitze und Kälte, unnatürliche Nässe und Dürre, unnatürlicher Donner, Hagel und Feuer, viel Geschmeiß und Gift in der Luft, welche alle als das Feuer zu Sodom vom Himmel fallen. Dies aber alles soll den Kindern GOttes nicht schaden, wenn sie in Gottesfurcht und im Glauben leben; gleichwie die Egyptischen Plagen den Kindern Israel nicht schadeten. 2 Mos. 8, 22. Denn das ist die Meynung des 121. Psalms V. 5. 6: Der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Welcher Spruch nicht so einfältig zu verstehen ist, als daß man sich vor der bloßen Hitze und Kälte der Sonne und des Mondes bewahren solle; sondern es ist zu verstehen von den Plagen, Strafen und unnatürlichen schädlichen Wirkungen, so GOtt durchs Gestirn, als durch seine Ruthen, übet und ausgießt über die Bosheit der Welt. Wider welche Plagen und Strafen wir fleißig beten müssen, wie uns der Psalm ermahnet, und unsere Augen aufheben zu den Bergen, von welchen uns Hülfe kömmt, daß wir durch Hülfe des Allmächtigen denselben entfliehen mögen; denn allein durch Buße und Gebet solche Strafen und Plagen müssen abgewendet werden. Und also legen auch etliche den Text Offenb. Joh. 16, 1 u. f. aus; da die Engel ihre Schaalen und die letzten Plagen der Welt ausgießen.

26. Wie nun unser lieber GOtt das Firmament und Sterne zur Rache und Strafe gebraucht: Also braucht ers auch zur Hülfe, und zum Schutz und Rettung der Frommen und Gläubigen. Wie B. Richt. am 5 Cap. V. 20 stehet: Vom Himmel ward wider sie gestritten, die Sterne in ihren Läuften stritten wider Sissera. So ist be-

kannt die Historie vom Kaiser Theodosio, wie ein Wind und Wetter seine Feinde geschlagen; davon der Poet Claudianus sagt:

O nimium dilecte Deo, cui militat aether,
Et conjurati veniunt ad proelia venti!

Das ist: O wie gar lieb bist du GOtt, für welchen der Himmel streitet, und welchem die Winde zur Hülfe im Streit kommen!

27. 2) Von den natürlichen Wirkungen aber des Himmels sollet ihr merken, daß das Firmament der großen Welt und dem äußerlichen Leben des Menschen täglich und ohne Unterlaß seine Früchte giebt. Hie laß dich die heidnischen Scribenten nicht irren mit ihren Schülern 2c., sondern wisse, daß alle Meteora, wie sie hernach folgen, Früchte und Wirkungen der Sterne seyn.

28. Erstlich bringen die Sterne hervor die Wolken; davon Sirach sagt Cap. 43, 15: Durch GOttes Gebot werden aufgethan seine Schätze, und die Wolken fliegen wie die Vögel. In seiner Macht hat er die Wolken gesetzet. Zur andern Zeit bringen sie hervor die Nebel, so durchs Gestirn gewirket, und von der Erde aufgezogen werden. So bald der HErr seine Stimme hören lässet, so ist groß Wasser am Himmel, und zieht die Nebel auf vom Ende der Erden; dieselben streuet er aus wie Asche. Jerem. 10, 13. Er bedecket auch oft den Himmel damit. Ps. 147, 8. Der HErr bedecket das Angesicht seines Stuhls, und breitet seine Wolken darüber. Hiob 26, 9.

29. Zu seiner Zeit bringen sie hervor den Schnee. GOtt der HErr machet durch sein Gebot den Schnee fallen. Sir. 44, 14. Er spricht zum Schnee; so ist er bald da: und zum Platz-Regen; so ist er da mit Macht. Hiob 37, 6. Ps. 148, 8. Darnach bringen sie hervor die Kälte und Frost. Vom Mittag kömmt das Wetter, und von Mitternacht Kälte, vom Odem GOttes kömmt der Frost. Hiob 37, 9. 10. Darnach bringen sie hervor das Eis. Aus weß Leibe ist das Eis gegangen? und wer hat den Reifen unter dem Himmel gezeuget? Hiob 38, 29. Zur andern Zeit bringen sie hervor Hagel und Schnee. Bist du gangen zu den Schätzen des Schnees? Oder hast du gesehen den Schatz oder Ursprung des Hagels? Die ich bereitet habe auf den Tag des Streits und Krieges. Hiob 38, 22. 23. GOtt rüstet auch die Creatur zur Rache wider die Feinde. B. d. Weish. 5, 18. Die Creatur, so dir, als dem Schöpfer, dienet, ist heftig zur Plage über die Ungerechten, und thut gemach zur Wohlthat über die, so dir trauen. Cap. 16, 24. Die Geschoß der Blitzen werden gleich zutreffen, und werden aus den Wolken, als von einem hartgespanneten Bogen, fahren zum Ziel. Und wird dicker Hagel fallen aus dem Zorn der Donnerschläge. Cap. 5, 22. 23 Ich will über Gog und Magog regnen lassen Platz-Regen und Hagel-Steine. Ezech. 38, 22. Dergleichen lesen wir im Mose und Josua. 2 Mos. 9, 23. Jos. 10, 11.

30. Zu seiner Zeit bringen sie hervor Feuer-Flammen und Hitze, Donner, Blitz, Donnerschlag. Kannst du deinen Donner in den Wolken hoch herführen? Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren und sprechen: Hie sind wir? Hiob 37, 4. Cap. 38, 34. 35. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde. Seine Blitze leuchten auf dem Erdboden. Das Erdreich siehets und erschrickt. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HErrn vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens. Ps. 97 3. 4. Die

Sonne machets heißer denn viel Ofen, und brennet die Berge, und bläset eitel Hitze von sich. Sir. 43, 4. Da wird die Sonne beschrieben als ein Feuer, das alle Dinge zeitiget und kochet. Wo wollte man sonst ein solch Feuer nehmen, das die Welt erwärmete, und alles in seine Maturität brächte und reif machete?

31. Zur andern Zeit bringen sie den Regen, ohne welchen das Erdreich nicht grünen kann. Der HErr wird seinen Schatz aufthun am Himmel, daß er deinem Lande Regen gebe zu seiner Zeit. 5 B. Mos. 28, 12. Da hören wir, daß GOtt allein den Schlüssel zu diesem Schatz-Kasten habe, daß er Regen hervor gebe, wenn er will, und wenn wir ihm den Regen abbitten. Ps. 147, 8. Er allein hat die Tropfen des Regens gezählet. Sind auch unter den Heiden Götter, die Regen machen können: Oder geben die Himmel Regen, wenn du nicht willst? Jer. 14. 22. Durch seine Weisheit sind die Tiefen aufgebrochen, und die Wolken triefen mit Thau Sprüchw. 3, 20. Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des Thaues gezeuget? Hiob 38, 28. Werdet ihr in meinen Geboten wandeln; so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben, und die Bäume auf dem Felde sollen voll Früchte werden. 3 B. Mos. 26, 4. Laßt uns doch GOtt fürchten, der uns Früh- und Spät-Regen giebt zu seiner Zeit, und uns die Erndte jährlich behütet. Jer. 5, 24. Ich will die Fenster des Himmels aufthun, und Segen herabschütten die Fülle. Maleach. 3, 10. Kannst du die Wasserschläuche am Himmel verstopfen? Hiob 38, 27.

32. Darnach den Regenbogen. Siehe an den Regenbogen, und lobe den, der ihn gemacht. Sehr schön ist er in seinem Schein. Den Himmel umgiebt er mit seiner Klarheit. Die Hand des Allerhöchsten hat ihn gemacht und ausgespannet. Er leuchtet ja lieblich in seinen Wolken. Sir. 43, 12. 13. Cap. 50, 7. Der Regenbogen ist GOttes Zeuge in den Wolken, ein Gnaden-Zeichen, ein Spiegel des Bundes GOttes, mit dem Menschen und allen lebendigen Thieren aufgerichtet. Ps. 89, 38. 1 B. Mos. 9, 13. u. f. Ein Regenbogen ist um den Stuhl GOttes wie ein Smaragd. Offenb. 4, 3. Cap. 10, 1.

33. Zu seiner Zeit den Thau. Der Thau erfreuet das Gras, kühlet die Hitze. Sir. 28, 16. Sprüchw. 9, 12. Vom Thau blühen die Rosen, und seine Wurzeln schlagen um sie aus. Seine jungen Zweige breiten sich weit aus. Hos. 14, 6. Der Himmel hat euch seinen Thau verhalten, und die Erde ihr Gewächs. Hagg. 1, 17. Meelthau ist eine große Strafe. Ich schlage euch mit Dürre, Meelthau und Hagel an aller eurer Arbeit. Hagg. 2, 18. Davon lesen wir auch im 5 Buch Mose am 28, V. 16 und in dem Propheten Amos Cap. 4, 9.

34. Zu seiner Zeit bringen sie hervor den Wind. GOtt hat dem Winde sein Gewicht gemacht, und dem Wasser seine gewisse Maaße gesetzt. Hiob 28, 25. Der den Wind hervor bringet aus heimlichen Orten, aus seinen Schätzen. Ps. 135, 9. Der HErr hat aber diese seine Schätze der Winde gar wohl geordnet, und dieselben an die heimlichen Oerter der vier Enden der Welt gelegt. Ueber diese Schätze der Winde hat GOTT der HERR seine Schatzmeister verordnet; aber also, daß sie nicht für sich selbst, sondern aus seinem Befehl die Winde müssen auslassen und hervor bringen. Und auf diese Weise ist von allen solchen

natürlichen Schätzen des Himmels zu halten. Aus welchem Grunde der Prophet Zacharias Cap. 6, 5. gleichnißweise redet von den vier Wagen, welches der Engel auslegt von den vier Winden unter dem Himmel. Welche der Prophet nach prophetischer Art geistlich gebrauchet. Dergleichen lesen wir in der Offenbarung Johannis Cap. 7, 1. daß Johannes sahe die vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erde, auf daß kein Wind über die Erde wehe, noch über das Meer, noch über einen Baum. Welches der Evangelist aus der Natur nimmt, und zur prophetischen Weissagung gebrauchet. Er wird seine Engel senden, und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, vom Ende der Erde. Marc. 13, 27. Matth. 24, 31.

35. Die vier Winde haben in der Schrift ihre besondere Namen. Vom Morgen kömmt der Ostwind, heiß und trocken, durch welchen GOtt den Grund des rothen Meers getrocknet, 2 Mos. 14, 21. Hos. 13, 15: Der HErr wird einen Ostwind von der Wüste heraufbringen, und wird die Brunnquellen austrocknen. Der Südwind kömmt vom Mittag, warm und feucht. Sind deine Kleider nicht warm, wenn das Land durchwehet wird vom Mittagswinde? Hiob 37, 17. Wenn ihr sehet den Mittagswind wehen; so sprecht ihr: Es wird bald regnen. Und es geschieht also. Luc. 12, 55. Der Westwind kömmt von der Sonnen Niedergang, kalt und feucht. Da wandte der HErr einen sehr starken Westwind, und hub die Heuschrecken auf, und warf sie ins Meer. 2 B. Mos. 10, 19. Der Nordwind kömmt von Mitternacht, ist kalt und trocken. So der kalte Nordwind wehet; so wird aus dem Wasser ein heller Krystall. Sir. 43, 22.

36. Dies sind nun diese Früchte des Himmels, so GOtt der HErr aus seinen Schätzen zu seiner Zeit hervor bringet, und können die untern Elemente derselben ganz nicht entrathen. Darum hat es der getreue Schöpfer also verordnet, daß die untern der obern Kräfte und Einflüsse empfahen müssen. Und hanget die ganze Natur an einander, als an einer Kette, wie solche auream catenam naturae et providentiae divinae, goldene Kette der Natur und göttlichen Fürsorge, der Prophet Hoseas beschreibet Cap. 2, 21. 22: Ich will den Himmel erhören, spricht der HErr; und der Himmel soll die Erde erhören; und die Erde soll Korn, Most und Oel erhören; und dieselben sollen Israel erhören.

37. Hier redet GOtt der HErr von der ganzen weisen Ordnung der Natur, und fähet von oben an, a prima caussa: Ich will den Himmel erhören. Das ist: Wenn in großer dürrer Zeit der Himmel vor Hitze brennet, und die Sterne ihre Wirkung nicht haben, daß sie fruchtbare Zeiten geben können; da will ich den Himmel erhören, und denselben mit Wolken bedecken, und die Sterne ihre natürliche Wirkung vollbringen lassen. Denn wenn Sonne und Mond verfinstert werden, geben sie unnatürlich Wetter. Und der Himmel soll die Erde erhören. Das ist die andere Ordnung der Natur. Denn die untersten Kräfte der Erde hangen alle an den obern Kräften des Himmels. Wenn der Himmel in seiner Wirkung verhindert wird, und nicht gütig ist; so kann auf Erden nichts wachsen. So rufet die Erde in ihrer Angst, und durch dieselbe den Himmel an in dürrer Zeit, wenn sie ihren Mund aufthut, von einander spaltet, und nach dem Regen dürstet. Und die Erde soll Korn, Most und Oel erhören. Das ist: Die Erdgewächse müssen aus der Erde ihre grünende Kraft und Saft saugen und an sich ziehen. Wenn denn die Erde ohne Saft ist; so wollen die Ge-

wächse gern Trinken haben von ihrer Mutter, das ist, von der Erde, wie ein Kind nach der Mutter schreyet, wenns durstig ist.

38. Nun lasset uns auch die Wohlthaten, so uns GOtt der HErr durch den Lauf der Sonne und Mondes erzeiget hat, ein wenig in der Furcht GOttes betrachten, und dabey erinnern, wie wir diesen leiblich und geistlich gebrauchen sollen.

39. Es spricht GOTT der HERR zu Hiob, mit welchem er damals selbst geredet: Hast du gesehen die Thür der Finsterniß? Weißt du den Weg, da das Licht wohnet? Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammen binden, oder das Band des Orions auflösen? Kannst du den Morgenstern hervor bringen zu seiner Zeit, oder den Wagen am Himmel über seine Kinder führen? Weißt du, wie der Himmel zu regieren ist? Oder kannst du ihn meistern auf Erden? Kannst du den Donner in Wolken hoch herführen, und die Blitze auslassen, und die Wasserschläuche am Himmel verstopfen? Hiob 38, 19. 31 u. f. Mit diesen Worten giebt der liebe GOtt seine großmächtige Gewalt und Weisheit zu vernehmen, also, daß kein Mensch seine Weisheit ergründen, und die Ursachen seiner Werke ausdenken, vielweniger nachthun kann. Denn ein Mensch nicht ein grünes Gräslein machen kann, ich geschweige denn Licht oder Finsterniß.

40. Müssen ihm demnach die Ehre geben, unsern Mund zuhalten, und uns vor seiner Allmacht demüthigen, GOtt in seinen Werken loben und preisen, als David thut, da er spricht: Du machest den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Die Sonne weiß ihren Niedergang. Ps. 104, 19. Hier kömmt der Prophet auf das vierte Tagewerk, da GOtt sprach: Es werden Lichter an der Veste des Himmels, und scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre. Und GOTT machte zwey große Lichter: ein groß Licht, das den Tag regiere; und ein klein Licht, das die Nacht regiere; und dazu Sterne. 1 Mos. 1, 14. 16.

41. Man hat sich nun billig hoch zu verwundern über das Licht des Mondes, daß es ab- und zunimmt, und seine gewisse Zeit hält, und ist, als wenns gar verloschen wäre am Himmel; bald nimmt es wieder zu, und wächset, und wird größer wie andere Gewächse. Das hat der liebe GOtt darum also geordnet, 1) auf daß man nach dem Mondschein das Jahr theilen, und die Zeiten gewiß unterscheiden könne, und die weltlichen Geschäfte ordentlich unter menschlicher Gesellschaft können verrichtet und entschieden werden. Ohne welche gewisse unterschiedene Monate und Tage keine richtige Ordnung in der Kirche GOttes, in den weltlichen Regimenten und Gerichten, auch im Hausstande seyn könnte. Was würde das für eine greuliche Finsterniß, Unordnung und Verwirrung in der Welt, in allen Ständen geben, wenn kein Unterschied der Monate, Wochen und Tage wäre?

42. Darum lernet nun hier die Weisheit GOttes erkennen in dem gewissen Lauf des Mondes und Abtheilung der Zeiten. Das allerweiseste, das in allen Ständen ist, ist gute Ordnung halten, und die rechte Zeit treffen. Wer das thun kann, der mag sich billig für einen guten Regenten und Hausvater achten. Denn es ist alles an der Zeit gelegen. Was zur Unzeit geschieht, verderbet alles. Denn GOtt hat alle Dinge in gewisse Zeit, Maaß und Gewicht beschlossen. Weish. 11, 22. Und bringet eine jegliche rechte Zeit ihren Segen und glücklichen Fortgang mit. Es hat alles seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel seine

Stunde. Pred. Salom. 3, 1. Wohl dem, ders treffen kann. Da muß man GOtt um bitten.

43. Die andere Ursach, warum GOtt das Licht des Mondes wandelbar geschaffen, daß es ab- und zunimmt, ist 2) daß durch solche Veränderung die untern Dinge und Creaturen regieret würden. Denn alle Monate hat man durchs ganze Jahr fast etwas neues. Dieser Monat bringet dies; der andere ein anderes. Eine andere Gabe GOttes bringet der März, eine andere der Mai, eine andere der Brachmonat, eine andere der Heumonat, eine andere der Herbstmonat, eine andere der Augustmonat. Es hat ein jeder Monat seine eigene Erdgewächse, seine eigene Kräuter, seine eigene Früchte, seine eigene Fische, seine eigene Vögel, sein eigen Wetter, seine eigene Winde 2c. Summa, es ist so eine weise Ordnung GOttes, man kanns nicht genug ausdenken.

44. Es giebt uns auch der königliche Prophet mit diesen Worten: Die Sonne weiß ihren Niedergang, Ps. 104, 19. zu betrachten den geschwinden Lauf der Sonne, dadurch die Tage unterschieden, verlängert und verkürzet werden; wie auch der Sonnen Lauf unterscheidet die vier Jahrzeiten, den Frühling, den Sommer, den Herbst und Winter. Welches alles dem Menschen zu sonderm Nutz gereichet.

45. Da haben sich nun alle Menschen billig zu verwundern über den gewissen Lauf der Sonne, daraus auch die Heiden erkannt haben, es müsse ein GOtt seyn, ein ewiger Verstand, voller Weisheit, der solchen gewissen Lauf der Sonnen geordnet. Denn die Sonne hält ihren Lauf gewiß, und gehet nicht weiter, oder über das Ziel, das ihr GOtt gesetzet hat, nicht höher, nicht niedriger. Sie hat ihren gewissen Weg am Himmel, welchen man nennet viam solis et lineam eclipticam; in dem Wege bleibet sie gewiß. Sie gehet nicht weiter gegen Mittag, denn in den ersten Punct des himmlischen Steinbocks. Da machet sie den Winter; da kehret sie wieder. Sie gehet nicht weiter gegen Mitternacht, denn in den ersten Punct des Krebs. Da machet sie den Sommer; da kehret sie wieder. Und das hält sie so gewiß, daß es nicht um Eine Minute fehlet. Wenn sie die zwölf himmlischen Zeichen Einmal durchlaufen hat; so ists ein solarisch (Sonnen-)Jahr. Wenn aber der Mond zwölfmal dieselben durchlaufen; so machts eine lunarisch (Monden-)Jahr.

46. Das ist nun der Sonne ihr jährlicher Lauf, dadurch sie das Jahr machet. Ihr täglicher Lauf aber, dadurch sie den Tag machet, ist der Geschwindigkeit, daß es keine menschliche Sinne ausrechnen können. Denn alle vier und zwanzig Stunden umläuft sie den ganzen Himmel. Denket nun, welch eine Größe des Himmels sey, dagegen die Erde wie ein Punct zu rechnen. Sie läuft alle Jahr dreyhundert und sechzig Grad. Ein Gradus aber hat am Himmel fünfhundert und siebenzig mal tausend, fünfhundert und ein und achtzig Meilwegs. Hier ist kein Mensch, der die ausrechnen kann.

47. Wer wollte sich nun darüber nicht billig verwundern, und die Weisheit des Schöpfers preisen? Ja, dadurch sind auch die Heiden bewogen worden, die Sonne für einen GOtt anzubeten, weils die größte und schönste Creatur ist, die mit ihrem Licht die Welt erleuchtet, und mit ihrem Lauf und Kraft alles regieret. Aber das ist menschliche Blindheit und Thorheit. Denn die Creaturen sind ja wie ein Spiegel GOttes, daraus wir den Schöpfer sollen erkennen lernen, wie Sirach sagt: Sehet die Sonne an, wie groß und schön ist sie! Es muß ein großer HErr seyn, der sie gemacht hat. Sir. 43, 2. 5.

48. Von einem Indianischen Könige lieset man, als er hat hören

predigen von Christo unserm HErrn, daß er um unserer Sünde willen gestorben, und daß man an ihn glauben müsse, hat er gesagt: „Ey sollte ich „an den glauben, der gestorben ist? Vielmehr glaube ich an die Sonne, die „ist noch nie gestorben.“ Da sehet ihr menschliche Blindheit. Derowegen, auf daß der Mensch durch die Größe und durch die Schönheit der Sonne nicht betrogen würde, befiehlt GOtt, und spricht: Hüte dich, daß du dein Herz nicht aufhebest, und sehest die Sonne und Mond an, und betest sie an. Denn die hat GOtt der HErr geschaffen zum Dienst aller Völker unter dem Himmel. 5 Mos. 4, 19.

49. So sollen wir auch nicht meynen, daß die Sonne, Mond und Sterne nur allein in der Größe geschaffen sind, wie sie von uns gesehen werden. Denn es sind gewaltige große Lichter und Körper, wie oben vermeldet. Und ist der Mond und die andern Sterne zwar kleiner, denn die Erde: Aber die Sonne, sagen die Mathematici, sey hundert und sechs und sechzig mal größer denn die Erde, welches sie aus gewissen augenscheinlichen Beweisungen, welche sie demonstrationes heißen, bewähren können. Daß uns aber die Sonne so klein scheinet, machet die gewaltige unmäßliche Höhe, und die Geschwindigkeit ihres Laufs; wie der Augenschein bezeuget: je höher und weiter etwas ist: je kleiner scheinet es. Aber das lassen wir den gelehrten Sternkündigern. Ob ihrs gleich nicht verstehen könnet; so lernet euch doch darüber verwundern.

50. Hierbey aber ist erstlich 1) zu betrachten die Allmacht und Weisheit GOttes. Wie weislich und zierlich hats GOtt geordnet, daß er dem Tage seine Zierde und Licht gemacht hat, die Sonne; und der Nacht ihr Licht, den Mond. Denn Licht ist die höchste Zierde und Schönheit aller Dinge. Wir verwundern uns, wenn einer etwa ein schönes Haus bauet, und zieret es mit Bildern, Gemälden, schönen leuchtenden Farben. Vielmehr sollen wir uns verwundern über das gewaltige Gebäude des Himmels, welches mit so großen, schönen und vielen Lichtern gezieret ist. Denn Licht ist die höchste Zierde aller Creaturen.

51. Fürs andere 2) ist seine Weisheit auch darin zu erkennen, daß, wie der heilige Prophet saget, er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen. Groß ist der HErr, groß ist seine Macht, und seiner Weisheit ist keine Zahl. Ps. 147, 4. 5. Weil wir nun das wissen; so sollen wir auch GOtt in allen Dingen das Lob der Weisheit geben, ob er uns gleich befiehlt, zu thun und zu glauben, das wir nicht begreifen können, ja das uns närrisch däucht zu seyn. Denn die göttliche Thorheit ist klüger denn aller Menschen Weisheit. 1 Cor. 1, 25.

52. Fürs dritte 3) so lehret uns auch Sonne und Mond mit ihrem gewissen Lauf betrachten die Wahrheit GOttes und die Gewißheit seiner Verheißung. Denn wie gewiß hat GOtt zu jeder Zeit seine Verheißung erfüllet! In der Sendung des Messiä, in den Veränderungen der Monarchien und Kaiserthümer, und andern Erlösungen des menschlichen Geschlechtes. Daher er spricht: Wenn meine Ordnung aufhöret mit Tag und Nacht; so soll mein Bund mit David auch aufhören. Jer. 33, 25. Das ist: So gewiß soll Messias von ihm kommen, so gewiß Sonne und Mond seyn.

53. Fürs vierte 4) sind Sonne und Mond, wenn sie verfinstert werden, auch Spiegel des Zorns GOttes, und Zeichen des jüngsten Tages, Luc. 21, 25. und großer Veränderungen der Welt, Buß-Predigten, dadurch uns GOtt unserer Sünde erinnert.

54. Wiewol nun die Finsternisse der großen himmlischen Lichter

natürliche Ursachen haben, also, daß auch etliche Theologen die Finsterniß der Sonne und des Mondes, so Zeichen des jüngsten Tages seyn sollen, nicht von natürlichen, sondern übernatürlichen Finsternissen verstehen, wie die Sonnen-Finsterniß gewesen im Leiden unsers HErrn, und die Egyptische Finsterniß; welches wir denn nicht in Abrede seyn wollen, daß kurz vor dem Ende der Welt solche übernatürliche Finsternisse seyn werden, also, daß auch die Sterne vom Himmel fallen werden: so hindert doch nichts, daß auch die natürlichen Finsternisse nicht sollten Zeichen seyn, die uns den jüngsten Tag verkündigen. Denn alle Finsternisse sind wider die Natur und Eigenschaft der himmlischen Lichter; denn zu Lichtern sind sie geschaffen, daß sie leuchten sollen. Wenn nun ihr Licht verhindert wird, das ist wider ihre Natur, und ist ihr Leiden, welches auch die Heiden verstanden, und gesagt: Defectus solis lunaeque labores, das ist: Die Finsternisse sind ein Leiden der Sonne und des Mondes. Denn unser HErr spricht: Die Kräfte des Himmels werden sich bewegen. Matth. 24, 29. Die Sterne aber sind die Kräfte des Himmels, denn sie geben alle Kräfte und Wirkung des Himmels durch ihren Lauf. Sie gehen frey am Himmel in ihrer Kraft, wie der Mensch. Derselbe ist mit den Füßen nicht an die Erde gebunden. Wenn er keine Kraft hat, fället er: Also werden auch die Kräfte des Himmels geschwächet werden.

55. Die Finsternisse verkündigen und bringen allerley Jammer auf Erden, Hunger, Krieg und Pestilenz; welches alles die Menschen verursachen. Denn alle Creaturen und die ganze Natur ängstet sich, und hat ihr Leiden und Angst; welches Leiden der großen Welt hernach auch im microcosmo, das ist, im Menschen, vollbracht wird. Was dem Menschen widerfahren soll, das leidet zuvor die Natur und die große Welt. Denn aller Creaturen Leiden, Gutes und Böses, ist auf den Menschen gerichtet, als auf ein Centrum, darein alle Linien des Cirkels zusammen schließen. Denn was der Mensch verschuldet, das muß zuvor die Natur leiden. Je größere Sünde der Menschen: je mehr die Creaturen leiden, und sich ängsten. Röm. 8, 19. 22. Weil nun die Bosheit der Menschen immer größer wird, kann die Welt die schwere Last der Sünden nicht mehr tragen, sie muß vergehen. Die Bosheit steiget gen Himmel, und fället hernach als ein Gift wieder herab auf den Menschen, das ist seine Strafe. Und so gießen die Engel ihre Schalen aus, aufs Meer und Trockene, auf Menschen und Vieh, und alle Gewächse. Offenb. 16, 1 u. f.

56. Wenn der Sonne ihr Licht verhindert wird, das empfinden alle Sterne, ja alle Creaturen, die ihre Kraft von der Sonne haben. Darum spricht unser HErr Luc. 21, 15: Es werden auch Zeichen an den Sternen geschehen, sie werden auch ihre Angst leiden und haben, darum sie auch endlich vom Himmel fallen werden. Denn das Licht ist ihr Leben. Ist nun ihr Leben geschwächet; so müssen sie fallen; wie ein Mensch, der keine Kraft mehr hat, zu Boden fället. Sterne sind Lichter, und das Licht schwebet natürlich gern oben in der Höhe. Wenn aber ihr Licht geschwächet wird; so muß ihr globus oder Kugel fallen, ja so muß das ganze große Gebäude des Himmels fallen, wenn seine Kräfte bewogen werden und verzehret seyn; wie ein kraftloser Mensch zu Boden fället.

57. Wenn man nun eine Finsterniß der Sonne und Monds anschauet, soll man gedenken, es sey eine Verhinderung ihrer natürlichen Wirkungen und Kräfte. Denn es ist wider ihre Natur, und verkündigen uns eine große vollbrachte Bosheit auf Erden, und derselben Strafe. Hiob 20, 27: Der Himmel wird seine Bosheit eröffnen, und die Erde wird sich wider ihn setzen. Wie die Finsterniß im Leiden Christi verkündiget der ganzen Welt den Tod Christi, und große Bosheit und Lästerung wider

Christum. Matth. 27, 45. Denn Sonne und Mond sind gleich als Spiegel der großen Welt, darin man der Menschen Bosheit und zukünftige Strafe anschauen soll, und die Sünde, so gen Himmel gestiegen ist, wie das Geschrey zu Sodom, so hinauf kam vor GOtt. 1 Mos. 18, 20. Alle Sonnen-Finsternisse bedeuten eine inwendige Finsterniß des Unglaubens in den Herzen der Menschen. Dasselbe verkündiget uns der Himmel; gleich als spräche er zu uns: Sehet ihrs, ihr Menschen, so seyd ihr inwendig in euren Herzen! Und wenn der Himmel also brennet, und die Sonne blutroth ist, will er zu uns sagen: Sehet ihrs, so werde ich einmal im Feuer vergehen.

58. Auf diese Weise reden alle Elemente mit uns, verkündigen uns unsere Bosheit und Strafen. Was ist der schreckliche Donner anders, denn eine gewaltige Stimme des Himmels, davor die Erde zittert, dadurch uns GOTT warnet? Was ist das Erdbeben anders, denn eine schreckliche Sprache der Erde, die ihren Mund aufthut, und große Veränderung verkündiget? Also auch die reißenden und tobenden Sturm-Winde, und Brausen des Meers.

59. Zum 5) sollen wir auch an Sonne, Mond und Sternen GOttes Gütigkeit erkennen, daß ein ewiges Licht ist, das uns erleuchtet, tröstet, erfreuet. Denn weil sonst GOtt unsichtbar und unbegreiflich ist, sollen wir aus den schönen natürlichen Lichtern seine Natur erkennen lernen. Denn durch die lieblichen Lichter will er uns reizen, ihn zu lieben. Wie man das Licht lieb hat, als die schönste Creatur: Also sollen wir GOtt, das ewige Licht, herzlich lieb haben, uns zu ihm wenden, und von der Finsterniß der Sünde abkehren, und im Licht wandeln. Denn was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß, und die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Oder was hat Christus, das wahre Licht, für Gemeinschaft mit dem Belial? 1 Cor. 6, 14.

60. Letztlich zum 6) haben wir auch eine geistliche und ewige Sonne, welche ist die Sonne der Gerechtigkeit, CHristus JEsus. Maleach. 4, 2. Die scheinet mit ihrem Gnaden-Licht allen Menschen, Joh. 1, 9. und mißgönnet keinem Menschen ihr Licht. Wie die natürliche Sonne allen Menschen scheinet: Also bietet sich Christus in seinem Wort jedermann an: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, wandelt nicht in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12. Cap. 12, 35.

Gebet um Gnade, GOtt aus Sonne, Mond und Sternen zu erkennen.

Großer und Majestätischer GOtt, du Schöpfer und Erhalter der unbegreiflich großen himmlischen Körper! Wenn ich betrachte, wie du mit deinem unermeßlichen Wesen und Herrlichkeit dieselben alle erfüllest, so erbebe ich billig vor deiner heiligen Majestät, welche zu begreifen mir weniger möglich, als den Himmel mit der Spanne zu fassen, und die Erde zu begreifen mit einem Dreyling. O mit was Demuth sollte ich, eine Hand voll Erde, vor deiner großen Majestät erscheinen! Wie groß ist die Gnade, daß ein elender Wurm zu einem so großen GOTT einen Zugang hat, ja darf denselben in Christo Vater nennen! Wie groß ist die Unsinnigkeit, daß die arme Erde und Asche sich erhebet, mit seinem Schöpfer hadert, und wider denselben frevelt! Alle Heiden sind vor dir geachtet wie ein Tropfen, der im Eimer überbleibet; alle Inseln sind wie ein Stäublein; und ich, der ich ungleich weniger bin als ein Stäublein, darf mich unterstehen, dir ungehorsam zu seyn, durch Sünde deine Ehre zu schmälern, freventlich mich deinem Willen zu widersetzen. O wie groß ist deine Langmuth, o HERR, die mich bisher geduldet: Ach gieb mir, daß, so oft ich die Sonne, Mond und Sterne ansehe, ich dadurch zur wahren Demuth, Dankbarkeit, kindlicher Furcht und Gehorsam

angeführet werde. Heiden mögen ihr Glück oder Unglück aus den Sternen suchen; ich, dein armes Kind, begehre nichts anders, als durch deines Geistes Regierung geführet, nach deinem Rath geleitet zu werden, und als von deiner Vater-Hand alles, was mir begegnet, es sey Freude oder Leid, anzunehmen. Du hast, mein GOtt, deine Gläubigen deiner Gnade so gewiß versichert, als du hältest den Bund mit Tag und Nacht, oder die Ordnung des Himmels und der Erde; verleihe mir, daß ich, so oft die Sonne den Tag, der Mond und die Sterne die Nacht bringen, ich dadurch meinen Glauben an dich stärken, und aus lebendiger Erfahrung des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen möge. Bedecke du mich wider die Hitze aller Trübsal, daß ich darin nicht matt werde; sey du meine Sonne und Schild, bis du mich wirst dahin versetzen, da nicht mehr wird auf mich fallen die Sonne oder irgend eine Hitze, da keine Nacht mehr seyn, und man nicht bedürfen wird einer Leuchte oder des Lichts der Sonne, da du, o HErr, deine Gläubigen wirst erleuchten, und sie mit dir regieren werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wann werde ich, o HERR, dahin kommen? Beschleunige meinen Lauf dahin, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Das 5. Capitel.

Von dem fünften Tagewerk GOttes, vom Meer und Wassern, und von den Früchten des Meers und der Wasser.

1 B. Mos. 1, 20. 22: Und GOtt sprach: Es errege sich das Wasser mit lebenden und webenden Thieren, und mit Gevögel, das auf Erden unter der Veste des Himmels fliegt. Und GOtt sprach: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer. Ps. 104, 25: Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne Zahl, beyde große und kleine Thiere.

Das Wasser ist ein feuchtes, fließendes und netzendes Element, geschieden von den andern Elementen, nämlich von der Erde, von der Luft, und von dem Firmament oder Feuer, daß es sey ein sonderlich feuchtes und fließendes Element, größer denn die Erde, mit sonderlichem Saamen begabet, geschieden von den Saamen-Kräften der andern Elemente, zu gebären sonderliche Früchte. Und begreift in sich die primam materiam oder den Saamen der Vögel, der Fische, der Steine, der Edelgesteine, der Metalle, Mineralien und Salze.

2. Es ist aber vor allen Dingen bey diesem Elemente des Wassers erstlich zu bedenken seine Stätte und Ort; darnach, wie es seine Zweige und Früchte, als ein Wasser-Baum, austheile durch den ganzen Kreis der Erde, beydes an Wasserflüssen, Mineralien und Metallen.

3. Belangend nun 1) seine Stätte und Ort; so ist es gesetzt in die untere Globul, also, daß es in der Erde seine grausame Höhlen und Concavität habe, darin es liegt. Und ist verordnet, daß es tragen muß mit sammt der Erde den Menschen, daß er auf ihm wandern mag, und sein gebrauchen. Und gehet rings um die Kugel der Erde, und fället nicht aus seiner Stätte, also, daß der Theil, der unter uns ist, gleich so wohl über sich stehet, als wir, und doch unter sich hänget. Und ist so wunderbarlich geschaffen, daß die Höhlung und Grube des rechten Elementi, da es sein Centrum hat und seine Exaltation, oder Erhöhung, gar ohne Boden ist, also, daß es von der Erde kein Hältniß hat, darauf es stehe; sondern frey wie ein Ey in ihm selbst stehet, und nicht aus der Schale fället: Also hat das elementum aquae, das Element des Wassers, eine solche wunderbarliche Enthältniß auch, und ist ein groß Wunderwerk GOttes.

4. Es gebieret aber 2) das elementum aquae, das Element des Wassers, seine Früchte in der Erde, zu gleicher Weise als die Erd-Früchte ihren Saamen und Wurzel in der Erde haben, aber in der Luft vollkommen und reif werden. Denn die Erde treibts heraus, und bleibet nicht in der

Erde, sondern es scheidet sich von der Erde. Also gehet auch vom Wasser aus sein Gewächs, Metalle, Mineralien, salia, gemmae, lapides, Salze, Edelgesteine, Steine, alles von der Mutter des Elements aquae in eine andere matricem oder Mutter, das ist, in die Erde, da vollendets seine Operation und Wirkung; und hat aber seine Wurzel im Wasser, wie Bäume und Kräuter ihre Wurzel in der Erde. Und aber auf Erden werden sie vollkommen, und gehen in ihre ultimam materiam, in ihre äußerste Materie, welches denn in der Luft geschieht. Also geschiehets in der Erde, was vom Wasser wächset.

5. Darum laß dich nicht irren die Philosophos, welche solche Wasser-Früchte, Metalle und Mineralien, Edelsteine und Steine der Erde zuschreiben. Denn es sind nicht Früchte der Erde, ob sie wol in der Erde wachsen, wie in der Schrift stehet: sondern sie haben ihren Saamen und Wurzel im Wasser. Denn gleich als es unrecht wäre, wenn du sagen wolltest: Die Bäume und Kräuter wachsen aus der Luft, weil sie über der Erde in der Luft wachsen; denn ihre Wurzeln werden in der Erde gefunden, weil sie in der Erde ihren Ursprung nehmen, und wachsen in ihrer Vollkommenheit in der Luft: Also ist unrecht, daß man hält, Mineralien und Metalle wachsen aus der Erde, dieweil sie in der Erde wachsen.

6. Darum mußt du zuvor lernen, und wissen, was ein Element sey, nämlich ein Brunnen und Ursprung sonderlicher unterschiedlicher Saamen und Kräfte, die sonderliche unterschiedliche Früchte bringen, ein jedes Element nach seiner Art, wie es von GOTT begabet ist, mit sonderlichen verborgenen lebendigen Saam-Kräften nach seiner Art.

7. Die Erde ist von GOTT begabet mit den Saam-Kräften der Bäume, Kräuter, Blumen und Grases. Das sind die Früchte der Erde, und weiter nicht, wie GOtt der HERR sprach: Die Erde lasse aufgehen Gras und Kraut, und fruchtbare Bäume. 1 Mos. 1, 11. Siehe, welch ein großer Unterschied ist zwischen diesen Erdgewächsen, so man vegetabilia nennet, und unter den Metallen. Denn ein jedes hat seinen sonderen Ursprung und Element.

8. Also wissen die wahren Philosophi, daß die Gewächse der Mineralien und Metalle alle Wasser seyn, und ihre primam materiam, erste Materie, im Wasser haben. Also mußt du recht erkennen und unterscheiden die Elemente mit ihren Früchten, auf daß die Wunderwerke GOttes erkannt und ergründet werden.

9. Darum soll nun dieselbe Philosophia Statt haben und fortgepflanzet werden, welche da allein die Werke GOttes zu erkennen giebt, welche ein jeder Mensch aus schuldiger Dankbarkeit und Liebe GOttes zu erkennen schuldig ist, auf daß er wisse, was sein Schöpfer seinetwegen geschaffen habe. Hingegen sehen die logischen Artisten (Vernunft-Künstlinge) zu, daß sie nicht ihr Lebtage mit unnöthigen Subtilitäten umgehen, und der Werke GOttes vergessen.

10. Siehe aber hier, und bedenke die wunderbarliche Freundschaft, Verwandtniß und Einigkeit der Elemente, wie eines seine Früchte in des andern Schooß gebieret, und dem Menschen zu Nutz hervor treibet. Welche manche schöne Früchte gebieret das Firmament in der Luft, und giebet uns herab durch die Luft Regen und Thau, liebliche Wärme und Kühle, und warme Winde, und dergleichen! Die Erde treibet ihre Früchte hervor in der Luft, da grünen, blühen und reifen sie, denen giebt die Luft ihre Frucht, und umfähet sie gleich in ihren Armen und Flügeln, daß ihr Leben in ihnen nicht ersticke und sterbe. Denn ohne die Luft ersticken und sterben sie. Darum

nimmt die Luft die Erd-Gewächse auf in ihren Schooß, und erziehet sie aus Liebe, obs wol fremde Kinder seyn. Und die Erde und das Wasser nehmen die Früchte der Luft wieder auf, nämlich ihre Lebens-Kraft, so sie verborgener Weise mit sich führet. Denn sie durchgehet alle Elemente, und giebt ihnen das Leben. Denn ohne Luft brennet kein Feuer, sondern erlöschet. Ohne Luft faulet und stirbet das Wasser, und alles Erd-Gewächs ersticket. Also gebieret das Wasser seine Früchte in dem Bauch und Schooß der Erde. Da theilet sie dieselben den Menschen mit auf manche wunderliche Art, als ein Baum seine Früchte immer einem Lande und Volke mehr, denn dem andern.

11. Und 3) vor allen Dingen giebt das Element des Wassers hervor die Wasserflüsse, diesem Lande den Rhein, dem andern die Donau, dem dritten die Elbe, dem vierten den Nilum; welche alle nicht für sich selbst das Element des Wassers seyn, sondern nur als Aeste und Zweige eines großen wunderbarlichen lebendigen Baums, welcher auch viel kleiner Aeste und Zweige hat, welche seyn die kleinen Wasser. Und gleich als an einem Zweige eines großen fruchtbaren Baums viel Früchte hangen: Also hangen an dem Ast und Zweige des Wasserbaums, des elementi aquae, nämlich an dem Rhein und Donau, und andern großen und kleinen Wassern, viel herrlicher und mancherley Früchte. Und also gehet heraus aus dem Element des Wassers bald ein fließender Bach, bald ein Brunnen; wie denn die Zweige und Aeste des Baums durch die ganze Erde ausgetheilet seyn, und ist doch alles Ein Baum, Ein Ursprung, Eine Wurzel von Einem Baum; und alle Bäche, Ströme und Brunnen, so da in der ganzen Kugel der Erde, sind Aeste dieses Stammes von diesem Baum.

12. Also sind nun alle Wasser-Ströme und Bäche eine Frucht ihres Elements; aber das Element selbst nicht. In mari extraneo, in dem äußern Meer, ist das Element, aus dem sie alle wachsen, und in das sie wieder müssen, wie geschrieben stehet: Alle Wasser fließen ins Meer, und das Meer wird doch nicht voller. An den Ort, da sie herfließen, fließen sie wieder hin. Pred. Sal. 1, 7. Warum aber das Meer nicht voller wird, und warum es gesalzen, wirst du bey einem vortrefflichen Teutschen Philosopho gründlichen Bescheid finden: weil nicht allein alle Salz-Wasser ins Meer fließen, sondern auch das Meer selbst die semina salium, die Saamen des Salzes, in sich hat. Denn es ist doch gar zu elende, was etliche von den Ursachen der Salzigkeit des Meers schreiben; welches wir den Physicis und Natur-Verständigen befehlen, und davon hernach weiter Bericht folgen wird.

13. Wie nun von den Wasserflüssen geredet ist, welche da seyn Aeste und Zweige des elementi aquae, oder des Wasser-Elements: Also sollet ihr auch verstehen von den Metallen; von den Mineralien; von Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Bley; auch von Edelgesteinen, Smaragden, Sapphiren, Corallen, Granaten rc.; und von den Salzen, Alaun, Vitriol; auch von den Brunnen, sauer, süße, kalt, warm; so auch von den Stein-Klüften und Brüchen, und dergleichen: derer aller Austheilung durch die ganze Erde gehet aus dem Element des Wassers. Und die alle haben ihren Saamen, primam materiam, Wurzel und Stamm in den Wassern. Und ist nicht anders zu verstehen, denn wie aus der Erde mancherley unterschiedliche Bäume wachsen, da ein jeder seine eigene Frucht hat: Also ists mit dem Element, dem Wasser auch, das treibet hervor seine Bäume und metallische Früchte in die Erdgänge und Klüfte. Und so bald sie in die Erde kommen, so geschiehet die coagulatio und Härte, und wird ein metallischer oder mi-

neralischer Baum geboren, der seine Aeste weit ausbreitet in die Erde, also, daß sich ein Ast oft über zwanzig, vierzig, sechzig, ja mehr Meilweges erstrecket. So denn die Früchte gar ausgeschüttet; so dorret derselbe Baum, und stirbet ab in ihm selbst, und verlieren sich die Bergwerke, gehen in ihre Endschaft und Consummation, damit alle Geschöpfe beschließen. Unterdessen ereignet sich an einem andern Ort ein neues; wie denn der allein weise Schöpfer alles in seine Zeit und Ende verordnet hat.

14. Bedenke nun hier, lobe und preise die Weisheit, Gütigkeit und Allmacht deines Schöpfers, wie wunderlich er diese Wasser-Früchte geschaffen, wie weislich er dieselben unterschieden, wie gütig und milde er dieselben austheilet, wie große Lieblichkeit und Anmuthigkeit er denselben eingepflanzet; nicht allein was Gold und Silber anlanget; sondern auch die Corallen, Perlen, Agatsteine, Ambra, und die Edelgesteine. Ezech. 28, 13. Welche alle nicht um Hoffahrt und Pracht willen geschaffen, sondern um der Gesundheit willen der Menschen, und dadurch die Wunder GOttes zu erforschen. Offenb. 21, 19 Es. 54, 12. Bedenke, was die zwölf Edelgesteine in des Hohenpriesters Kleinod bedeuten, was GOtt der Allmächtige dadurch wollen vorbilden. 2 Mos. 28, 17. Welche mancherley wunderliche Arten der Wasser-Brunnen giebt GOtt der HErr! Es sind Stein-Brunnen, Salz-Brunnen, warme Wasser, die alle arzeneyische Kräfte in sich führen. Gleichwie die Erde giebt mancherley Art der sauren, süßen, bittern Früchte: Also giebt die das Wasser auch.

15. Belangend die Thiere, Vögel und Fische, so aus dem Meer kommen, deren sind unzählig viel. Denn GOtt hat eine sonderliche große Fruchtbarkeit und Reichthum dem Meer eingeschaffen, daß es erfüllet werde mit lebendigen Thieren, weil es so weit und groß ist, und der Mensch seine Speise habe. Denn aus der großen Speise-Kammer des Meers gehen zu seiner Speise hervor die Menge der Fische, und geben sich aus den verborgenen Oertern an den Tag, also, daß ein jeder Monat seine eigene Fisch-Erndte hat. Sonsten sind die Fische im Meer mit solcher Art und Eigenschaft begabt, daß sie nicht können gefangen werden, wo ihre Zeit nicht ist.

16. Und hiebey ist sonderlich zu merken, daß das Meer, und alles, was darin ist, seine von GOtt eingepflanzte Ordnung, Zeit und Bewegung hat, gleichwie alle andere Elemente. Am Himmel sind die astra, oder Gestirne, die ihre Ordnung, Zeit und Bewegungen, ihre ortus et occasus, Auf- und Untergang haben. In der Erde haben alle Früchte ihre Ordnung, Zeit und Bewegungen, und kommen zu ihrer gewissen Zeit hervor. Also ist die Erde in perpetuo motu, in stetiger Bewegung; da ruhet nichts, bis alle ihre Früchte heraus sind. Auf diese Weise geschiehet die Bewegung der Erde, nicht, wie etliche gesagt, daß die Erde umlaufe. Also hat das Meer auch seine innatas leges motus, eingeschaffene Gesetze der Bewegung, daß es nicht allein für sich selbst sich beweget, ab- und zufließt, und reciprociret; sondern treibet alle seine Früchte durch seine verborgene innerliche, lebendige Bewegungen zu seiner Zeit und in seiner Ordnung hervor, also, daß nichts im Meer kann und muß verborgen bleiben, es muß sich dem Menschen in die Hände geben.

17. Es ist viel Disputirens von der Bewegung, Ab- und Zulaufen des Meers. Etliche schreibens der Sonne zu, etliche dem Monde, nachdem der Mond ab- und zunimmt. Aber wer den motum totius naturae, die Bewegung der ganzen Natur, verstehet, und was ein Element sey, was es für eine lebendige, angeborne, eingepflanzte, allgemeine und besondere bewegende Kraft habe, motum naturalem intrinsecum proprium,

dadurch es sich selbst beweget, und alles, was es in sich begreift, hervor treibet; der verstehet die Bewegungen des Meers am besten.

18. Denn wie sollte GOtt der HErr allen Elementen ihr Leben und Bewegungen universaliter et particulariter, allgemein und besonders, eingeschaffen haben; und sollte das Meer nicht vielmehr, das so groß und weit ist, mit einem lebendigen Geist und Bewegung begabet haben, sondern sollte es todt ohne Bewegung geschaffen haben? Hat er dem Himmel seine astra, und Gestirne gegeben, die ihre gewisse Zeit halten; der Luft ihre Bewegungen; der Erde ihre gewisse Zeit, zu grünen und zu blühen, und ihre Früchte hervor zu treiben: so hat er vielmehr dem großen weiten Meer, da sonderlich GOttes Wunder erkannt werden, auch seine Bewegungen, innatas leges temporis et ordinis, eingeschaffene Gesetze der Zeit und Ordnung, gegeben. Und das sind die astra invisibilia maris, die unsichtbaren See-Sterne, die das Meer treiben. Daher bewegen sich alle Wasser, daher fließen und laufen sie ohne Aufenthalt, daher sind sie fruchtbar; daher läuft das Meer täglich einmal ab und zu; daher beweget sich und wächset das Mittel-Meer, nimmt ab und zu, wiewol nicht so augenscheinlich: daher läuft der Euripus, und die Wasser in Euböa alle Tage siebenmal auf- und ab; und hat ja der Euripus mit seinem Lauf ebenfalls keine Vergleichung mit dem Mond: wiewol die Verwandtniß des Himmels, sonderlich der Wasser-Sterne, mit dem Meer nicht verleugnet wird, aber in viel anderem Verstande.

19. Man muß hier unterscheiden inter concordantiam et caussam, unter der Uebereinstimmung und der Ursache. Denn ob wol der Mond eine Concordanz und Vergleichung hat mit dem Ab- und Zulaufen des Meers: so will darum nicht simpliciter und schlechterdinge folgen, daß dieser großen wunderlichen Bewegung des Meers der Mond allein Ursach sey; sondern das folget daraus, daß das Meer eine solche natürliche, verborgene, eingepflanzte, bewegliche Kraft habe, oder eine bewegende Ursach, so sich mit den andern motibus, oder Bewegungen, vergleichet. Denn wenn keine Vergleichung der obern und untern Kräfte wäre, könnte keine Bewegung geschehen. Nehmet dessen Exempel an viel geringern Dingen. Wer wendet den Magneten nach dem polo, oder Pol-Stern? Wer wendet das solsequium et calendulam, die Sonnen- und andere Blumen, nach der Sonne? Thuts nicht der inwendige motor und Beweger? Und so der erlischet, so wendet sichs nicht mehr, sondern ist todt. Derowegen muß eines jeden Dinges, sonderlich eines jeden Elements, ursprüngliche, lebendige, bewegliche Kraft in ihm selbst seyn, und nicht in einem andern. Der Verwandtniß halben, so die Elemente haben, und sonderlich der Mond mit den Wassern, ist kein Streit.

20. Rosellus de hoc negotio sic scribit: Albumasar certo experimento invenit, fluxum et refluxum maris non semper sequi cursum lunae. Ideo docet, aquas duplici adfectas virtute: caelesti et elementari. Elementari quidem deorsum; caelesti vero, regulari aestu, ex sex horis in sex horas moveri: alias vero aliter, pro illorum virtutis proportione atque mensura. Das ist: Rosellus schreibt von diesem Handel also: „Der Albumasar hat mit einem gewissen Experiment erfunden, „daß der Ab- und Zulauf des Meers nicht allezeit nach dem Lauf des Mondes sich richte. Daher lehret er, daß die Wasser eine doppelte Kraft haben: „eine himmlische und eine elementarische. Durch die elementarische Kraft werde „es unterwärts beweget; durch die himmlische Kraft aber, bey ordentlicher „Hitze, werde es von sechs zu sechs Stunden beweget. Sonsten aber geschehe die Bewegung anders, nach Proportion und Maß einer jeden Kraft.“

21. Wilhelmus Anoponymus hanc profert rationem: Quum mare

ad occidentem usque venit, duas refluxiones ibi facit, quarum altera ad austrum, altera ad septemtrionem vergit, latera terrae sequentes. Similiter in oriente facit duas, ad praedicta loca vergentes. Quum igitur illa occidentalis refluxio, et haec orientalis, ad septemtrionem vergentes, sibi occurunt; ex repercussione ingurgitatur retro mare, fitque famosa illa accessio et recessio oceani. Similiter aliae duae in alio capite terrae sibi sunt occurrentes. Sunt tamen, qui dicunt, montes mari subdites caussam esse accessionis et recessionis oceani. Quum enim ad ipsos montes pervenit, retro cadit atque ingurgitatur, impleturque retro alveus, sed ante expletur; quum iterum revertitur, expletur retro, sed ante impletur. Alii dicunt, ortum et occasum lunae hujus rei caussam esse, unde bis in die naturali, nec amplius, contingit. Sed quia non eadem hora luna quotidie oritur vel occidit, diversis horis fit fluxus maris. Alii dicunt, calore et spiritu, a fundo maris exeunte, adscendere mare. Haec Anoponymus. Das ist: Wilhelm Anoponymus bringet die Ursach vor: „Wenn das Meer bis zum Niedergang kömmt, „so machet es daselbst zween Rückgänge, deren einer nach Mittag, der an„dere nach Mitternacht zu an der Seite der Erde gehet. Gleichergestalt „machet es zween Rückgänge nach Mittag und Mitternacht zu, wenn es bis „zum Morgen kömmt. Wenn denn nun jener Rückfluß vom Niedergang, „und dieser vom Morgen, so beyde nach Mitternacht zu gehen, einander be„gegnen und einander stoßen; so wird das Meer aus der Zurückprallung „hinter sich überschwemmt: Und daher entstehet derselbe bekannte Zufluß und „Abfluß des Oceani. Gleichergestalt ist es auch bewandt, wenn die andern „beyden Zurückflüsse im Mittage sich begegnen. Jedoch sind etliche, welche „sagen, daß die im Meer verborgenen Berge eine Ursach sind des Zu- und „Abflusses des großen Welt-Meers. Denn wenn es bis an dieselben Berge „kommt, so fället es zurück, und wird überschwemmt. Und da wird der „Strom hinter sich voll, aber vor sich leer: und wenn das Meer wieder „zurück gehet; so wird es hinter sich leer, aber vor sich voll. Andere sagen, „daß der Auf- und Untergang des Mondes dessen Ursach sey; daher solcher „Ab- und Zufluß des Meers an einem natürlichen Tage nur zweimal, und „nicht mehr, geschiehet. Aber weil der Mond nicht alle Tage zu einer „Stunde, sondern immer anders und anders auf- und untergeht; so geschiehet „auch der Ab- und Zufluß des Meers zu unterschiedlichen Stunden. Andere „sagen, daß wenn die Hitze und der Spiritus von dem Grunde des Meers „ausgehet, so werde das Meer hoch und groß."

22. Es ist auch daher abzunehmen, daß GOtt der HErr dem Meere diese wunderliche Bewegungen eingepflanzet habe: weil dasselbe nicht allein seine gewisse Zeit und Stunden hat, sondern es überschreitet auch sein gewisses Ziel und terminum auf dem Lande nicht. Denn es hat einen gewissen terminum, oder Ziel, da es natürlich wiederkehret, und zurück weichet. Daraus abzunehmen, daß es ein gewisses eingeschaffenes Gesetz und Ordnung habe von GOtt, wie weit es auslaufen soll.

23. So ist auch sein inwendiger motor und Beweger daran wohl zu merken, daß es in ihm selbst mitten auf der Tiefe sich von innen heraus erhebet, und aus der Tiefe in die Höhe steiget, und sich aufbäumet, gleich als wenns von einem innern spiritu und aestu, Geist und Hitze, aufgetrieben würde; wie das Wasser, wenns vom Feuer siedet. Und weil man augenscheinlich merket, daß es von innen herauf getrieben wird, ist Franciscus Valesius endlich auf die Meynung gerathen, daß in den Höhlen der Erde Dünste wachsen, so das Meer aufschwellen; und dieselben sollen seyn die

nächsten Ursachen der Bewegungen des Meers, nach seiner Meynung. Die Dünste aber, sagt er, machen die obern Gestirne, und wenn derselbe starke Dunst heraus sey, so solle sich das Meer wieder setzen. Wo das wahr ist, so haben die Physici und Naturkündiger dem Monde allzugroße Arbeit aufgeleget, nicht allein das Meer auf- und abzuführen, sondern auch noch die Dünste im Meer zu machen. Denn was wollte er mit dem Euripo allein zu thun haben? Wo wollten auch die andern Wasser bleiben, so die Zeit nicht halten wie das Meer, sondern zu widerwärtiger Zeit reciprociren, das ist, ab- und zufließen? Wer beweget dieselben, und führet sie an ihren Ort? Was treibet die Brunnen aus der Erde?

24. Darum ist nun nicht allein die astronomia caeli, oder Gestirn-Wissenschaft des Himmels, zu erkennen, sondern auch der andern Elemente, nämlich astronomia aëris, terrae et maris, die Stern-Wissenschaft der Luft, der Erde und des Meers: und dann die consonantia, harmonia et cognatio, Uebereinstimmung, Harmonie und Verwandtniß derselben unter einander. Daher kommen auch die Prognostica und natürlichen Weissagungen des Ungewitters, daß etliche Meer-Thierlein seyn, so Ungestüm und Sturm auf dem Meer verkündigen. Das machet ihre concordantia und harmonia cum astris caelestibus, ihre natürliche Verwandtniß, die sie mit den himmlischen Gestirnen haben. Etliche verkündigen Ungewitter auf dem Lande, wie etliche unter den Vögeln seyn. Solche Wunder der Natur sind viel, derer der heilige Basilius in seiner siebenten Oration über die sechs Tagewerke GOttes gedenket.

25. Lasset uns nun ferner GOttes Allmacht, Weisheit und Wunder aus dem Meer erkennen lernen, und was es geistlich bedeute. GOtt der HErr spricht zu Hiob Cap. 38, 8 u. f.: Wer hat das Meer mit seinen Thieren verschlossen, da es heraus brach, wie aus Mutterleibe? Da ichs mit Wolken kleidete, und in Dunkel einwickelte, wie in Windeln? Da ich ihm den Lauf brach mit meinem Damm, und setzte ihm Riegel und Thür, und sprach: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter: hier sollen sich legen deine stolzen Wellen? V. 16. Bist du in den Grund des Meers kommen, und hast in den Fußstapfen der Tiefen gewandelt? Mit diesen denkwürdigen Worten will der allmächtige GOtt uns zu Gemüthe führen seine große unaussprechliche Gewalt, die wir aus dem großen weiten und erschrecklichen Meer erkennen sollen. Davon niemand besser reden kann, denn der es gesehen hat. Es ist freylich ein groß Wunder, daß GOtt mit seinem Wort, als mit einer Thür, Riegel und Damm, das Meer verschlossen hat, da sonst auf Erden keine Gewalt wäre, die das Meer halten könnte, wenn es durch GOttes Ordnung nicht wieder zurückliefe. Darum ist das Ab- und Zulaufen des Meers ein überaus großes Wunderwerk. Denn es fliehet das Wasser und das Meer gleichsam vor der Erde, nämlich, vor der Gewalt und Kraft des Worts GOttes, dadurch GOtt dem Meer geboten hat. Dadurch wendet sichs, und fliehet, und zerreißet vor der Erde, als der Jordan vor dem Gnaden-Stuhl, und das rothe Meer zerrisse, und flohe vor dem HErrn, wie der 114. Ps. V. 3 saget. Und der 33. Psalm V. 7: Er hält das Wasser im Meer zusammen, als in einem Schlauch. Sir. 43, 25: Durch sein Wort wehret er dem Meer, daß es nicht ausreiße, und hat die Inseln darein gesäet. So ist auch dies ein groß Wunder, daß das Meer höher ist, denn die Erde. Denn als man versucht hat, eine Schifffahrt zu machen aus dem

Nilo ins rothe Meer, hat sichs befunden, daß das rothe Meer drey Ellen höher ist, als der Nilus und Egypten.

26. Es ist auch denkwürdig, daß GOtt der HErr hier spricht: Er habe das Meer mit Wolken bekleidet, und in Dunkel eingewickelt, wie in Windeln. Denn GOtt der HErr bedecket oft das Meer mit Wolken, wenn sich die Wellen des Meers an den Himmel erheben, und die dicken Wolken auf dem Meer daher ziehen, daß davon dunkel und finster wird, also, daß Wolken und Meer ein Ding seyn. Da siehet man dann die rechten großen Wunder und Gewalt GOttes, davor man zittern und erschrecken muß, wie im 107. Psalm V. 25 u. f. dasselbe abgemalet und beschrieben wird.

27. Von diesem fünften Tagewerke GOttes, dem Meer, zeugen auch herrlich diese Worte Davids, da er spricht Psalm 104, 25. 26: Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne Zahl, beyde kleine und große Thiere. Daselbst gehen die Schiffe, da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darin scherzen. Und halten uns dieselben vier Eigenschaften des Meers vor: 1) Die Größe und Weite des Meers. 2) Die unzählige Menge der Meer-Fische und Meer-Wunder. 3) Die Schifffahrten. 4) Die Wallfische insonderheit. Die müssen wir wohl beherzigen.

28. Und erstlich sollen wir uns völlig verwundern über die grausame Größe des Meers. Denn wenn wir bedenken, wie eine mächtige große Menge Wassers alle Tage ins Meer fließet, von allen Orten der Welt, und wird doch davon nicht voller, obs gleich so viel hundert Jahre gewähret; ja wenns gleich bisweilen seine Wellen erhebet bis an den Himmel, über alle Berge, so setzet es sich doch wieder und bleibet in seinem Cirkel: so müssen wir dabey GOttes Allmacht greifen und sehen.

29. Ein Teutscher Philosophus schreibet, das Meer sey aller Wasser Tod; wenn sie ins Meer kommen, so sterben sie darin, und verwesen, wie die menschlichen Leiber in der Erde. Daher werde das Meer nicht voller Denn es ist eine gewaltige putrefactio und Fäulniß im Meer-Wasser. Und so bald süß Wasser ins Meer kommt, wirds salzig, und stirbet gleichsam, und ist ein todtes Wasser gegen einem lebendigen süßen Wasser zu rechnen. Und daher kommts, daß das Meer salzig. Denn die letzte Materie aller Dinge ist Salz. Und es ist kein Wasser so rein und lauter, es führet ein verborgen Salz mit sich. Das kömmt denn alles im Meer zusammen, und durch die Fäulung im Meer wird das Salz offenbar. Und wegen des Salzes leidet das Meer keinen Todten; sondern es wirft alle cadavera und todte Körper aus, es seyen Menschen oder Thiere.

30. Anoponymus schreibet: Mare torridae zonae suppositum est, et calore spissatur, fitque salsum; aqua enim per calorem transit in sal. Item: Calor, qui plurimus est in fundo maris, terram subjacentem incendit; quae terra incensa, mari admixta, facit mare salsum. Das ist: „Das Meer ist unter dem heißen Himmels-Gürtel oder Circul, und „wird durch die Hitze dick gemacht und wird salzig. Denn das Wasser gehet „durch die Hitze ins Salz.“ Und: „Die Hitze, welche sehr häufig ist im „Grunde des Meers, zündet die Erde unter sich an; welche angezündete Erde, „mit dem Meer vermischet, das Meer salzig machet.“

31. Wenn man aber die Größe und Weite des Meers will bedenken; so muß man die Inseln des Meers betrachten. Das ist ein groß Wunder, daß mitten im Meer so große, gewaltige, volkreiche Länder und Königreiche liegen, so viel, als wenn sie ins Meer gepflanzet oder gesäet wären.

Da man sich billig verwundern muß, erstlich 1) über den Grund und Boden der Inseln, worauf sie stehen müssen, daß sie das Meer nicht abwäschet und hinweg flößet, stößet. Es sind aber die Inseln gemeiniglich mit hohen, gewaltigen, großen Stein-Felsen und Klippen umgeben, die aus dem Meer gewachsen seyn. Darauf, meynen etliche, stehen sie auch. So muß man sich auch wundern 2) über die Fruchtbarkeit der Inseln, über den Ackerbau und lieblichen Früchte, die darin wachsen; ja 3) über die Menschen und Völker, die darin wohnen, wo sie doch da anfänglich hinein gekommen seyn. Denn es wohnen ja so viel Menschen im Meer, als auf der Erden. Da lasset uns GOttes Wunder bedenken. Dieweil das Meer größer ist, denn die Erde; so hat GOtt nicht gewollt, daß ein so groß Theil der Welt ohne Menschen seyn sollte. Darum hat er die Inseln mitten ins Meer gesenket und gegründet, auf daß alle Wohlthaten und Gaben GOttes in dem Meer offenbar würden. Und hat auch den Leuten, so im Meer wohnen, sein göttlich Wort und Evangelium geoffenbaret, und predigen lassen durch die heiligen Apostel. Und hat Meer und Trocken bewegt, nachdem kommen ist aller Heiden Trost. Hagg. 2, 7. 8.

32. Fürs andere sollen wir uns billig verwundern über die große Menge der Meer-Thiere. Denn man schreibet, daß ja so viel und mancherley Thiere im Meer seyn, als auf Erden. Sonderlich ist das hoch zu verwundern, daß zu gewisser Zeit die große Menge der Fische sich aus der Tiefe hervor thun, und bey großen Haufen, als eine Heerde Schaafe, sehen lässet, und sich den Menschen in die Hände giebt, und zur Speise darbietet. Ja das Meer ist eine groß wunderbare Speise-Kammer GOttes, daraus er den größten Theil der Welt speiset, ja daraus die edelsten Früchte und Gewürze kommen. Daher kommen die Perlen, der Agatstein, Bernstein, die Corallen. Ovidius:

Sic et coralium, quam primum concipit auras,
Tempore durescit, mollis fuit herba sub undis.

Das ist: Also auch die Corall, so bald sie Luft bekömmt, wird mit der Zeit hart, da sie zuvor unter dem Wasser ein weich Kraut gewesen.

33. Zum dritten müssen wir die Schifffahrten betrachten. Daß GOtt der erste Erfinder der Schifffahrt sey, bezeuget die Historie Noäh. Denn er hat demselben befohlen, das wunderliche Schiff der Arche zu bauen, und mit Pech inwendig und auswendig zu begießen, 1 B. Mos. 6, 14. Und ist denkwürdig, daß geschrieben ist, GOtt habe die Thür hinter ihm zugeschlossen, so bald Noah und die Seinen in den Kasten gegangen. 1 Mos. 7, 16. Hierüber giebt uns das Buch der Weisheit eine feine Erklärung Cap. 14, 2 u. f.: Das Schiff ist erfunden, Nahrung zu suchen; und der Meister hat es mit Kunst zubereitet. Aber deine Vorsichtigkeit, o Vater, regieret es. Denn du im Meer Wege giebst, und mitten unter den Wellen sichern Lauf, damit du beweisest, wie du an allen Enden helfen kannst, ob auch jemand ohne Schiffe sich ins Meer gäbe. Doch weil du nicht willst, daß es ledig liege, was du durch deine Weisheit geschaffen hast, geschiehts, daß die Menschen ihr Leben auch einem geringen Holze vertrauen, und behalten werden im Schiff, damit sie durch des Meeres Wellen fahren. Denn auch vor Alters, da die hochmüthigen Riesen umgebracht wurden, flohen die, an welchen Hoffnung blieb, die Welt zu mehren, in ein Schiff, welches deine Hand regierete; und ließen also der Welt

Saamen hinter sich. Denn solch Holz ist Segens wohl werth, damit man recht wandle.

34. Von den wunderlichen und unerhörten Schifffahrten, so bey Menschen Gedenken in die allerweiteste Oerter gegen Abend und Morgen geschehen, wird Wunder geschrieben, daß man auch dieselben Bücher ohne große Verwunderung nicht lesen kann. Und dieselben großen weiten Schifffahrten und gewaltigen Thaten werden zuwege gebracht durch Kunst und Hülfe des Magneten; welches sonst ein unachtbarer Stein ist, und kann doch auf dem Meer so große Dinge ausrichten, und den Schiffleuten den rechten gewissen Weg zeigen, wie sie ihre Schifffahrt regieren sollen. Ohne welchen Magneten die Schiffleute auf dem Meer nicht wüßten, wo sie wären, oder wohin sie sollten. Denn der Magnet wendet sich allewege gegen Mitternacht, aus eingepflanzter himmlischer Eigenschaft. Daraus haben sie ihre Nachrichtung. Von denselben wunderlichen Schifffahrten, und was für Länder und Inseln, Völker und Königreiche dadurch erfunden, sind viele Bücher geschrieben, die hier zu lang zu erzählen.

35. Letztlich gedenket David insonderheit der Wallfische, da er spricht Ps. 104, 26: Da sind Wallfische, daß sie darin scherzen. Dieser Fisch stellet uns sonderlich die große und schreckliche Gewalt GOttes vor die Augen. Dazu denn auch GOtt der HErr selbst das Exempel des Wallfisches einführet, da er zu Hiob also redet Hiob am 30, 13. 14. und Cap. 41, 9. 11. 16. 22: Seine Knochen sind feste wie Erz, seine Gebeine sind wie eiserne Stäbe. Er ist der Anfang der Wege GOttes; Er schlucket in sich den Strom, und achtets nicht groß, und lässet sich dünken, er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen. Seine Nase glänzet wie ein Licht; seine Augen sind wie die Augen der Morgenröthe. Aus seiner Nase gehet ein Rauch, wie von heißen Kesseln. Wenn er sich erhebet, so entsetzen sich die Starken; und wenn er daher bricht, so ist keine Gnade da. Er machet, daß das tiefe Meer siedet wie ein Topf, und rührets unter einander, wie man eine Salbe menget.

36. Aus diesem allen sollen wir nun erkennen lernen GOttes Allmacht in der Größe des Meers: (Wer misset das Wasser mit seiner Faust? Jes. 40, 12. Unser GOtt im Himmel kann thun, was er will, im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen. Ps. 135, 6.) GOttes Weisheit in den großen Wundern des Meers; GOttes Gütigkeit in den mancherley Geschöpfen, Gütern und Gaben des Meers; GOttes Reichthum in der großen Menge der Thiere im Meer; und ihn in allen seinen Werken loben, ehren und preisen.

37. So haben wir uns auch hierbey zu erinnern, daß wir in GOttes Wort zweyerley Meer haben: Ein Angst-Meer, oder ein Meer der Trübsal; und ein Gnaden-Meer.

38. (1) Die Welt und unser elendes Leben ist nicht anders, denn ein ungestümes Meer. Denn gleichwie das Meer nimmer stille ist, sondern allezeit mit Winden und Wellen bewogen wird: Also ist die Welt auch und unser Leben. Wenn man meynet, man will die beste Ruhe haben, ehe man sichs versiehet, kömmt ein Sturmwind, der das ganze Leben, Leib und Seele unruhig machet.

39. Gleichwie auch das Meer ab- und zufließt, und nimmer stille stehet; bald fließets zurück, bald kömmts wieder, und ist in perpetuo motu, in stetiger Bewegung: Also ists mit dem Zeitlichen auch; bald kömmts, bald fährets wieder hin, und ist im steten Ab- und Zufluß. Und wie des Meers

fluxus et refluxus, Ab- und Zufluß, eine verborgene Ursach hat: Also kömmt alle Veränderung des menschlichen Zustandes aus verborgenem Rath GOttes; wie der Prophet saget: Ego Dominus, qui conturbo mare: Ich der HErr, der Ich das Meer bewege. Jes. 51, 10. Jer. 32, 35. Wenn er sprach, und einen Sturmwind erreget. Ps. 107, 25. Es kömmt alles von GOtt, Glück und Unglück, Armuth und Reichthum, Leben und Tod. Sir. 11, 14.

40. Wie wir auch sehen, daß alle süße Wasser, wenn sie ins Meer fließen, so werden sie bitter und salzig: Also alle Süßigkeit, Lieblichkeit, Herrlichkeit, Wollust, Ehre, Reichthum dieser Welt, obs einem Menschen noch so süßes Wasser ist, wirds ihm doch endlich bitter und salzig. Und die sich allzusehr darauf verlassen, verlieren ihren süßesten himmlischen Trost, und ersaufen in der Bitterkeit der Furcht und Traurigkeit dieser Welt. Wie auch im Meer sind große Sand-Berge, da hinein oft die Schiffe zu Stücke laufen: Also laufen viele Leute hinein mit vollem Segel in den Geiz und sandigen Reichthum, daß sie darin stecken bleiben, und nicht können loskommen, bis sie ersaufen.

41. Gleichwie auch das Meer alle todte Körper auswirft, und keinen behält: Also speyet uns endlich die Welt aus. Sie kann und will uns die Länge nicht behalten. Darum sollen wir beyzeiten einen sichern Hafen und Anfuhrt suchen am Lande der Lebendigen. Wie man auch auf dem Meer ohne den Magnet irre fähret, und keinen gewissen Weg treffen kann; und der Magnet sich allezeit gegen Mitternacht wendet: Also ist unser Magnet Christus JEsus, unser HErr, der unsere Herzen zu sich wendet und zieht gegen Himmel, auf daß wir nicht irre fahren auf diesem Meer der Welt.

42. Wie auch eine unglaubliche Tiefe des Meers ist, die kein Mensch ergründen kann, wie Hiob saget Cap. 38, 16: Bist du in die Tiefe des Meers kommen, und hast in den Fußstapfen der Tiefen gewandelt? Also ist eine unglaubliche Tiefe unserer Sünden, unsers Jammers und Elendes: Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir. Ps. 130, 1. Und: Deine Fluth rauschet daher, daß hier eine Tiefe, und da eine Tiefe brauset. Alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich. Ps. 42, 8. Also haben wir nichts, denn ein Angst-Meer, und ein Meer der Trübsal.

43. Wider dieses tiefe Meer unserer Sünde, Jammers und Elendes haben wir nun (2) das Gnaden-Meer, und vielerley Trost.

44. 1) Der erste Trost ist, daß GOTT dawider die große Tiefe seiner Gnaden und Barmherzigkeit eröffnet hat; als der Prophet spricht: Er wird sich unser erbarmen, und unsere Sünde in die Tiefe des Meers werfen. Mich. 7, 19. Und wie die Egypter alle im rothen Meer ersoffen, 2 Mos. 14, 28: Also sollen alle unsere Sünden in dem blutrothen Meer des Blutes Christi ersaufen, und soll keine überbleiben. Denn, ist das Sünden-Meer grundlos und tief; so ist GOttes Gnade und Christi Verdienst noch tiefer und grundloser.

45. 2) Der andere Trost ist, daß GOtt allewege die größten Wunder und Erlösung im Wasser gethan hat, und daß der HErr Christus allewege seinen Jüngern, da sie Noth litten auf dem Meer, zu Hülfe gekommen sey, Matth. 8, 26; als da der HErr in der Nacht auf de… Meer wandelte, und dem sinkenden Petro die Hand reichete, Matth. 14, 31. …rscheinet Christus nicht lieber, denn auf dem Meer der Trübsal: da …et er sich im Kreuz; da lässet er seine Gegenwart, Hülfe und Trost

sehen, und erzeiget sich als ein Nothhelfer. Wenn du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Fluth nicht ersäufe. Jes. 43, 2. Es soll dich das Wasser der Trübsal nicht überwältigen.

46. 3) Der dritte Trost wird vom Propheten mit diesen Worten beschrieben, Zach. 14, 8: Zu der Zeit werden frische Wasser aus Jerusalem ins Meer fließen gegen Morgen und Mittag. Und der Prophet siehet ein Gesicht, Ezech. 47, 8. daß aus dem Tempel neben dem Altar ein Wasser fließe ins Meer, und von einem Meer ins andere, und davon werden die Wasser im Meer gesund; ja alles, was darin lebet und webet, dahin diese Ströme kommen, das soll leben. Dies bedeutet, daß GOttes Gnaden- und Trost-Brünnlein durch seinen Heiligen Geist überfließen werden in Verkündigung des Evangelii, und werde das bittere Meer des Kreuzes aller Betrübten Herzen süße und gut machen; daß das liebe Kreuz ein heilsam Wasser des Lebens, nicht ein todtes bitteres Meer seyn soll. Daher David spricht: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele. Ps. 94, 19.

47. 4) Der vierte Trost wider das ungestüme Meer dieser Welt stehet in diesen Worten, Ps. 65, 8: Der du stillest das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen, wenn sie sich erheben, und das Toben der Völker, wenn die Völker unruhig werden, blutdürstig, und brausen wie ein ungestüm Meer. Ist allenthalben Furcht und Schrecken vor Krieg und Verwüstung; so kanns GOtt mit einem Wort stillen: wie der HErr Christus, da er Wind und Meer bedräuet. Matth. 28, 6. HErr, die Wasserwogen brausen sehr, und sind groß. Aber der HErr ist noch größer in der Höhe. Ps. 93, 3. 4.

Danksagung, daß GOtt Wasser und Meer geschaffen; und Gebet vom Meer.

Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein GOtt, du bist sehr herrlich in deinen Werken, und wölbest es oben mit Wasser, du lässest Wasser stehen über den Bergen; und weil dies Element bequem ist, zu gehen in das Inwendige aller Körper, legest du darein den Saamen, Nahrung und Wachsthum aller Dinge, so daß die Erde und was sie in sich hält oder träget, aus Wasser oder in Wasser bestehet durch dein Wort. Das lebendige Wasser ist voller Geheimniß, aber so geringe geschätzet, daß ein Thörichter es nicht glaubet, und ein Narr solches nicht achtet. Das Wasser reiniget alle Dinge, und müßten wir ohne dasselbe in unserm Unflath vergehen; es machet durch deinen Segen reich ohne Mühe; Es wimmelt von den Geschöpfen, die zu unserer Nahrung und Nothdurft dienen. Es überzeuget uns deiner herrlichen Allmacht und Regierung, da du den Sand dem Meer zum Ufer setzest, darin es allezeit bleiben, darüber es nicht gehen muß; und obs schon wallet, so vermags doch nichts, und ob seine Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht darüber fahren. Oeffne mir, o HErr, die Augen, daß ich sehen möge deine Wunder in der Natur, und dadurch zu dir geführet werde. Du offenbarest dich in deinem Worte als eine lebendige Quelle: ach erweise dich also meiner dürren, fruchtlosen und schmachtenden Seele, gehe in mein Inwendiges, stärke, nähre und vereinige mich mit dir. Du befiehlest zu bitten, und verheißest zu geben lebendiges Wasser: ich bitte, o HErr, gieb du mir das Wasser, daß mich ewiglich nicht dürste, sondern in mir werde ein Brunn des Wassers, das ins ewige Leben quillet. Sprenge du über mich das verheißene reine Wasser, daß ich rein werde von aller Unreinigkeit, und gereiniget von allen meinen Götzen. Gesegne und bewahre die, so mit Schiffen auf dem Meer fahren, und in ihrem Beruf ihren Handel treiben, in großen Wassern: Gebeut dem Wind und Wellen zu ihrem Besten, bringe sie endlich zu Lande nach ihrem Wunsch, und mache sie dankbar für

deine Güte und Wunder, die du an den Menschen-Kindern thust. Wenn auch, o HErr, deine Wasser-Wogen und Wellen der Trübsal über mich gehen; wenn die Wasser-Ströme der Verfolgung ihre brausenden Wellen empor heben, groß sind und greulich brausen, so erweise du dich mir, daß du noch größer seyest in der Höhe. Wenn das Welt-Meer wüthet und wallet, und von seinem Ungestüm die Berge einfallen, so laß deine Wohnung, die Herzen deiner Gläubigen, darin du bist, fein lustig bleiben in dir, hilf du ihr frühe. Wenn meine Sünden mich drängen, so erbarme dich meiner. Dämpfe meine Missethat, und wirf sie in die Tiefe deines unergründlichen Gnaden-Meers. Und endlich bewege das Meer und Trocken, daß bald erscheinen möge zur gänzlichen Errettung deiner seufzenden Gläubigen der Heiden Trost, Christus JEsus unser HErr, hochgelobet über alles in Ewigkeit. Amen.

Das 6. Capitel.

Von dem sechsten Tagewerk GOttes, von den Thieren.

1 Mos. 1, 24: Die Erde bringe hervor lebendige Thiere, Vieh und Gewürme, ein jegliches nach seiner Art. Ps. 104, 21: Die jungen Löwen brüllen nach dem Raub, und suchen ihre Speise von GOtt.

Es rühmet sich aber Salomon B. Weish. 7, V. 20. daß er wisse die Art der zahmen und wilden Thiere, und sagt V. 21. daß der Geist der Weisheit ihn solches gelehret habe. Daraus abzunehmen, daß solche gründliche Erkenntniß I) aller Thiere ein besonderes Stück der natürlichen Weisheit sey. Derohalben (1) da GOtt der Allmächtige gemacht hatte von der Erde allerley Thiere auf dem Felde, und allerley Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nennete. Denn wie der Mensch allerley lebendige Thiere nennen würde; so sollten sie heißen. Und der Mensch gab einem jeglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel, und Thiere auf dem Felde seinen Namen. 1 Mos. 2, 19 u. f.

2. Hier hat nun der Mensch müssen seine angeschaffene Weisheit hervor ans Licht bringen zu Ehren seines Schöpfers, und erstlich in den mancherley lebendigen Thieren anschauen die Weisheit und Allmacht GOttes, wie GOtt der HErr ein jedes Thier und Vogel unter dem Himmel mit sonderlicher unterschiedlicher Gestalt, Form, Figur, Proportion, Bildnissen, Farben und dergleichen geschaffen. Welche Merkzeichen und Signatur Adam aus angeschaffener Weisheit alle wohl verstanden, nämlich die physiognomiam, oder natürliche Zeichnung, aller lebendigen Thiere, daraus er ihre eingepflanzte Art, Natur und Eigenschaft erkannt, und dieselbe, ihrer unterschiedlichen Art nach, mit ihrem eigentlichen natürlichen Namen genennet; welcher Name eines jeden Thiers Art, Natur und Eigenschaft in sich begriffen hat. Darum er auch seine Evam nennet Männin, darum, daß sie vom Manne genommen ist. 1 Mos. 2, 19. 23. Solches erkannte und wußte Adam, obgleich GOtt der Allmächtige hatte lassen einen tiefen Schlaf auf ihn fallen, da er die Evam aus seiner Ribbe erbauete. Hernach nennete er sie Evam darum, daß sie eine Mutter sollte seyn aller Lebendigen. 1 Mos. 3, 20.

3. Solche Eigenschaften der Thiere hält uns GOttes Wort vor, die Allmacht und Weisheit GOttes daraus zu erkennen, und stellet sie uns auch vor unsere Augen, wie dem Adam. Denn so stehet geschrieben Hiob 12, 7: Frage das Vieh, das wird dichs lehren, und die Vögel unter dem Himmel werden dirs sagen. Oder rede mit der Erde, die wird dichs lehren und die Fische im Meer werden dirs erzählen.

Der heilige Hiob führet uns auch in den großen Thier-Garten, und stellet uns an den Thieren solche Werke GOttes vor Augen, darüber wir uns alle verwundern müssen. Cap. 39, 1 u. f. Der heilige Prophet Jeremias weiset uns auf die Turtel-Taube, Storch und Schwalben, die ihre Zeit wissen, wieder zu kommen. Jer. 8, 7. Jesaias weiset uns auf die Ochsen und Esel, die ihren Herrn kennen. Jes. 1, 3. David und Hiob auf die jungen Raben, die den HErrn anrufen. Ps. 147, 9. Hiob 39, 3. Und David zeiget uns die Ottern, oder aspides, und Schlangen, die ihre Ohren verstopfen. Ps. 58, 5. Jesaias sagt von den Basilisken- und Schlangen-Eyern; Jes. 59, 5. Und Jeremias von den Drachen, die ihren Jungen ihre Brüste reichen. Klagl. 4, 3. Der Strauß wohnet in der Wildniß, und ist unbarmherzig gegen seine Jungen, Jes. 13, 21. Cap. 34, 13. Cap. 43, 20. Jer. 50, 39. Das Hohelied Salomonis singet von einem jungen Rehe, Taube und Turtel-Taube, von den Füchsen. Cap. 2, 9. 14. 15. David von dem Hirsch, der nach frischem Wasser dürstet, Ps. 42, 2. und von der Hindin, die frühe gejaget wird. Ps. 22, 1. Salomon weiset uns auf die Ameise. Sprüchw. 6, 6. David zeiget uns die Erneuerung oder Verjüngerung des Adlers, Ps. 103, 5; wie auch Jesaias Cap. 40, 31: Also die auf den HErrn hoffen ꝛc. Habacuc und Jeremias sagen von den Wölfen, Pardeln und Löwen zur Strafe. Habac. 1, 8. Jer. 5, 6.

4. Im neuen Testament zeiget uns der HErr die Sperlinge, deren keiner auf die Erde fället ohne GOttes Willen. Matth. 10, 29. Er saget auch von der Klugheit der Schlangen, und Einfalt der Tauben. V. 16. Von der Gluckhenne, die ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel. Cap. 23, 37. Vom Adler, der nach dem Aas fliegt. Cap. 24, 28. Vom Hündlein, welches die Brosamlein aufliesct, so von seines Herrn Tische fallen. Cap. 15, 27. Und, die Schäflein Christi werden mit ihren Eigenschaften beschrieben. Joh. 10, 27. 28. Es gedenket auch der HErr einer Schlange und Scorpion, die kein Vater seinem Kinde giebt für einen Fisch, oder für ein Ey. Luc. 11, 11. 12.

5. Allhier lerne bedenken, warum dein HErr und Erlöser einem Lämmlein verglichen, Jes. 53, 7; nämlich von wegen seiner Geduld und Sanftmuth. Warum der Heilige Geist in Tauben-Gestalt über Christum erschienen. Matth. 3, 16. Gleichwie Hiskia sagt: Ich girre wie eine Taube, Jes. 38, 14: also seufzet der Heilige Geist in den Gläubigen. Warum die vier Thiere im Ezechiel Cap. 1, 10. und in der Offenbarung Johannis Cap. 4, 6. 7. die Gestalt haben eines Menschen, eines Ochsen, eines Löwen, eines Adlers. Denn dadurch sind die vier hohen Amts-Werke Christi bedeutet, seine Menschwerdung, sein Opfer, seine Auferstehung, und seine Himmelfahrt. Von der Löwin sagt man, daß sie ihre Jungen todt gebäre, und mit einem starken Geschrey erwecke und lebendig mache. Also werden wir alle geistlich todt geboren, nämlich todt in Sünden: Aber der Löwe vom Stamm Juda, der überwunden hat, Offenb. 5, 5. machet uns durch sein starkes Geschrey seines heiligen Worts geistlich lebendig; und am jüngsten Tage wird seine Stimme erschallen, dadurch alle Todten werden lebendig werden, und aus den Gräbern hervor gehen.

6. (2) Lasset uns allhier betrachten die wunderliche Vorsehung GOttes, dadurch er alle Creaturen erhält, ernähret, und für sie sorget. Es spricht der heilige David: Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit,

GOtt, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer. Du machest fröhlich, was da webet, beyde des Morgens und des Abends. GOttes Brünnlein hat Wasser die Fülle. Ps. 65, 3. 6. 9. 10.

7. Mit diesem tröstlichen Sprüchlein preiset der heilige Prophet 1) die väterliche Barmherzigkeit GOttes, daß er sich über alles Fleisch erbarme, und wie er am andern Ort saget: HErr, du hilfest beyde Menschen und Vieh. Ps. 36, 7. Darum wir ihn auch getrost anrufen sollen, und durch unser Gebet zu ihm kommen. Und erinnert der Prophet durch das Wort, Fleisch, GOTT den HErrn unserer Dürftigkeit, unsers Hungers und Durstes, in aller menschlichen Blödigkeit, über welche sich GOtt wolle erbarmen; uns aber unserer Nichtigkeit: Alles Fleisch ist wie Heu rc. Jes. 40, 6. Darnach 2) so tröstet uns der Prophet, daß kein Mensch bey GOtt so verachtet und verlassen sey, auf welchen GOtt nicht ein gnädiges Auge hätte. Denn er spricht: GOtt sey eine Zuversicht aller, die auf Erden sind, und ferne am Meer. GOtt hat alle Menschen in seine väterliche Fürsorge eingeschlossen, sie seyn, wo sie wollen, auf Erden oder auf dem Meer. So spricht er 3) auch: GOtt mache fröhlich alles, was da lebe, beyde des Morgens und Abends. Das ist: GOtt speiset und sättiget alles, was lebet, und dadurch machet ers fröhlich; wie auch St. Paulus sagt Apost. Gesch. 14, 17: GOtt erfüllet mit Speise und Freude unser Herz. Ach! wie ist das eine große Gabe, wenn GOtt giebt seine Speise mit Freuden zu genießen, daß man des Morgens mit Freuden und GOttes Lob den Tag und seine Arbeit anfähet, und des Abends seine Ruhe mit Danksagung. Letztlich 4) setzet er die Ursach hinzu, und spricht: GOttes Brünnlein hat Wasser die Fülle. Der Brunn der Gütigkeit, Liebe, Mildigkeit GOttes ergießet sich in alle Creaturen, daß jedermann, ja alle Creaturen, ihr Lebens- und Freuden-Tröpflein daraus schöpfen.

8. (3) Es zeuget auch hiervon der 104. Psalm V. 27. da er 1) also spricht: Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wie so denn, lieber David? Verstehen denn die unvernünftigen Thiere, daß sie GOtt speiset und ernähret? Wenn die jungen Löwen nach dem Raub brüllen, so suchen sie ihre Speise von GOtt, Ps. 104, 21. das ist, GOtt siehet auch an die Angst der Natur, und das ängstliche Sehnen und Harren der Creatur, Röm. 8, 19. dadurch auch GOtt, als ein Erhalter der Natur, bewogen wird. Denn wenn die Natur Noth leidet, so bewegets den Erhalter der Natur. Und das ist der unvernünftigen Creaturen Anrufen, und das ist ihr Warten, wie hier stehet.

9. Nun bedenke man, wie unzählig viel und mancherley Creaturen in der Luft, auf Erden und im Meer seyn! Denen allen hat GOtt nicht allein Speise zur Nothdurft und zur Freude und Wohlgefallen geschaffen; sondern auch einem jeden sonderliche Speise nach seiner Art und Eigenschaft: und das alles durch seine väterliche Fürsorge. Und hat also keines einigen Thierleins vergessen; wie sollte er doch des Menschen, seines Bildes, vergessen haben und vergessen können? Es sind ja mehr Thierlein auf Erden, in der Luft, im Meer, im Wald, viel mehr denn Menschen auf Erden seyn; noch hat er auch des geringsten Thierleins nicht vergessen: wie sollte er doch können eines Menschen vergessen? Wie sollte doch GOtt dessen vergessen können, der in ihm lebet, webet und ist, der von GOttes Kraft und Odem lebet? In GOtt aber leben, weben und seyn alle Menschen. Apost. Gesch. 17, 28. Darum ist nicht möglich, daß GOtt eines Menschen soll vergessen. Wie sollte doch GOtt deß vergessen können, der durch seine Kraft

erhalten wird? Er hält und trägt alles durch sein kräftiges Wort. Hebr. 1, 3. Wie sollte er dessen vergessen können, das seine Hand gemacht hat? Wir sind Thon, du unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk. Jes. 64, 8. Wie sollte GOtt dessen vergessen, den er durch den Tod seines Sohnes hat erlösen lassen? Wie sollte er deren vergessen, die er mit seinem Heiligen Geist versiegelt hat? GOtt müßte seiner selbst vergessen, wenn er sollte unserer vergessen. Darum warten wir, HErr, auf dich, daß du uns Speise gebest.

10. Ferner 2) spricht angezogener 104. Psalm V. 18: Wenn du ihnen giebest; so sammlen sie. Wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Güte gesättiget. Hier ist beschrieben erstlich 1. die erhaltende Kraft der Creaturen, daß GOtt einer jeden Creatur eingenaturet und eingepflanzet hat die Erhaltung, und die Art, Speise zu suchen. Das hat GOtt darum gethan, auf daß er erquicke und erfreue mit Speise alles, was da lebet; daß GOttes Gütigkeit offenbar werde, wie er ein erfreuender GOtt sey, ein Liebhaber des Lebens, der seine Creaturen nicht allein schaffe, sondern auch erfreue. Erfreuet nun GOtt alles, was lebet und webet: Ach so wird er uns ja nicht zu immerwährender Traurigkeit erschaffen haben, sondern auch bisweilen ein Tisch-Freudlein in der Furcht des HErrn vergönnen. Wird ja nicht immer mit uns zürnen, sondern wie Moses spricht, Ps. 90, 15: Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, und nachdem wir so lange Unglück leiden; und der HErr, unser GOtt, sey uns freundlich, der freundliche und leutselige GOtt! Ja, hat er uns doch zugesagt, daß seine Knechte essen, und vor Freuden jauchzen werden. Jes. 65, 13.

11. So wird uns auch hier zu betrachten gegeben 2. die reiche Mildigkeit GOttes, daß er seine Creaturen nicht kärglich speise, sondern mildiglich und überflüssig, ja also, daß seine Fußstapfen von Fette triefen. Ps. 65, 12. Welches wir augenscheinlich sehen, daß alle Creaturen ihre Zeit haben, wenn sie GOtt mildiglich gespeiset und gemästet hat. Wenn die Vögelein in der Luft feiste seyn, die Thiere im Walde gemästet seyn, das Vieh auf dem Felde, die Schaafe auf den Auen, die Fische im Meer in ihrer Feistigkeit gehen; da triefen GOttes Fußstapfen von Fett. Das ist alles ihre Zeit, wenn sie GOtt in unsere Hände giebt. Sehet, das ist die Vorsichtigkeit des weisen Hausvaters! Das ist ein kluger Schaffner! So sorget GOtt für seine hungrigen Kinder!

12. Endlich 3. spricht auch derselbe 104. Psalm V. 29: Verbirgest du dein Antlitz; so erschrecken sie. Du nimmst hinweg ihren Odem; so vergehen sie, und werden wieder zu Staub. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen; und erneuerst die Gestalt der Erde. Hier hören wir, was unser und aller Creaturen Leben ist, nämlich GOttes Odem, das ist, GOttes Geist und lebendigmachende und erhaltende Kraft, die in allen Dingen ist; wie das Buch der Weisheit spricht, Cap. 11, 27: Du Liebhaber des Lebens! Und dein unvergänglicher Geist ist in allem, das ist, deine erhaltende lebendigmachende Kraft, dadurch in der ersten Schöpfung nicht allein alles geschaffen, sondern bis auf den heutigen Tag erhalten wird. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Ps. 33, 6. Und eben diese lebendigmachende Kraft GOttes ist das Wort, dadurch GOtt alles geschaffen hat. Dies Wort, so GOtt geredet hat, ist nicht verschwunden, oder ein bloßer Schall gewesen, sondern ist das Leben worden aller Creaturen, also, daß es von den Geschöpfen GOttes

nicht gewichen, sondern dabey geblieben. Und ist eben die erhaltende Kraft aller Dinge, davon St. Paulus spricht: Der HERR hält und träget alles durch sein kräftiges Wort. Hebr 1, 3. Wie ein Schatten am Baum hanget: Also hanget unser Leben an GOtt.

13. Wenn nun GOTT von den Creaturen dies sein Lebens-Wort und Kraft wieder hinweg nimmt; so vergehen sie, und werden wieder zu Staub, fallen wieder in ihr eigen Nichts. Ist gleich, als wenn einer den Kern wegnähme, und ließ einem die Hülsen. Wie ein Faß zerfället, wenn die Reifen abgehauen: Also, das Gefäß aller Creaturen zerfällt ohne GOttes Wort. GOttes ist die ganze Welt voll. Röm. 11, 36. GOtt, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen. Eph. 4, 6. Der ist unser Leben und unsers Lebens Kraft. Ps. 27, 1. Ich bin dein Leben und deiner Tage Länge. 5 Mos. 30, 20. Gleich als wenn einer eine wahrhaftige Lebens-Kraft empfindet aus GOttes Wort, wenn man traurig ist; wie solches in meiner Auslegung über den Psalter an vielen Orten erkläret ist: Also ist eine solche Lebens-Kraft in allen Creaturen. Und das ist das Wort der Schöpfung. Wird dasselbe hinweg genommen, das ist aller Creaturen Tod. Dies Wort ist auch der Segen und Vermehrung aller Creaturen, dadurch GOtt die Gestalt der Erde jährlich erneuert in Wiederbringung jährlicher Früchte und Thiere, daß GOtt durch die Erneuerung aller Dinge, gleichsam jährlich eine neue Welt schaffet. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1 Mos. 8, 22. Von dem Segen Noäh essen wir noch alle heut zu Tage.

14. Daraus lernen wir nun (1) die wunderliche allgemeine Vorsehung GOttes über alle Creaturen. Dieselbe stehet vornehmlich in dreyen Dingen. Erstlich 1) in der Wissenschaft GOttes. GOtt sind alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt gewesen. Ap. Gesch. 15, 18. Durch diese seine unbegreifliche, unendliche Weisheit weiß, siehet und höret er alles. Darum er in der Schrift genannt wird der Sehende und Lebendige. 1 Mos. 16, 13. 14. Also ist keine Creatur vor ihm verborgen, sondern alle Dinge sind bloß, lauter und offenbar vor seinen Augen. Hebr. 4, 14. So ist er auch der rechte Lebendige, nicht allein, daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit von ihm selbst lebet; sondern auch, daß er alle Dinge lebendig machet.

15. Fürs andere beruhet diese Lehre 2) auf der väterlichen Güte GOttes, dadurch er für alle Dinge sorget, auch für die Vögel unter dem Himmel. Matth. 6, 26. Ja, er lässet auch die Sonne aufgehen über Gute und Böse. Cap. 5, 45. Welche große Unehre thun wir nun diesem unserm allergnädigsten Vater an, wenn wir an seiner Vorsehung zweifeln, ob er auch für uns sorge; weil er auch für die geringsten Creaturen sorgt, ja auch für die Bösen! Dies ist uns sonderlich ein großer Trost im Kreuz und Trübsal, weil wir wissen, daß nichts in der Welt geschieht ohne GOttes Ordnung und Vorsehung, daß wir lernen geduldig seyn, und nicht wider GOtt murren; sondern glauben, er sorge für uns, und habe solches alles, nach seinem unerforschlichen Rath und Gericht, zu unserm Besten und zu seinen Ehren, über uns versehen. In der Schrift wirds genannt des HERRN Zorn rc. Mich. 7, 9. Kömmt auch Glück, Ehre und Gnade; wohlan, es kömmt vom HErrn, dem danke, und sage mit Hiob: Der HErr hats gegeben; der HErr hats genommen. Hiob 1, 21. Dieser heilige Mann danket GOtt dem HErrn so wol für sein Kreuz, als

für sein Glück, und rechnet sich mit Paulo der Trübsal würdig. Plus nocent prospera quam adversa. Das Glück schadet mehr, als das Unglück.

16. Endlich beruhet diese Lehre von der allgemeinen Vorsehung GOttes über alle Creaturen 3) auf GOttes Allmacht, dadurch er allgegenwärtig ist bey allen Creaturen, dieselben erhält und regieret, aller Menschen Herz in seiner Hand hat, daß er sie lenken und beugen kann wie er will, Ps. 33, 15; wie wir ein Klümplein Wachs mit unsern Fingern formiren. Derohalben wir uns alle vor seiner göttlichen Gegenwart, Angesicht, Augen, Gewalt, fürchten und scheuen sollen, in Gedanken, Worten und Werken. Denn sie sind in GOttes Hand, wie der Thon in der Hand des Töpfers. Jer. 18, 1 u. f.: Gehe hinab in des Töpfers Haus Und als ich hinab kam, siehe, da arbeitete er eben auf der Scheibe; und der Topf mißrieth ihm in seinen Händen. Da zerbrach er ihn, und machte einen andern &c. Also, ob uns GOtt gleich zerbricht, er kann uns wieder machen.

17. Ferner (2) haben wir hier den Trost, weil GOtt gegenwärtig alles erhält und regieret, daß er durch seine sonderliche Vorsehung ein sonderlich Auge habe auf die Seinen, so genau, daß ohne seinen Willen nicht ein Härlein von ihrem Haupte fallen kann. Matth. 10, 30. So erhält er uns und behütet er uns mitten unter unsern Feinden; wie es David in den Psalmen bezeuget. Ps. 23, 4. Ps. 27, 1. Ps. 121, 15.

18. So haben wir hier auch den Trost, daß, wenn wir oft in unserer Trübsal weder Hülfe noch Rath wissen, und keine Mittel der Hülfe sehen, daß wir uns damit trösten, daß der GOtt, der das Kreuz versehen und verhänget hat, der wird auch Rath finden, der groß von Rath, und mächtig von That ist. Jer. 32, 19. Commenda Domino viam tuam: Befiehl dem HErrn deine Wege. Ps. 37, 5. Wie Abraham, da er seinen Sohn opfern sollte, ließ er GOtt sorgen, wie er seine Zusage und Verheißung erfüllen wollte. 1 Buch Mos. 22, 8. Röm. 4, 18 u. f. Hebr. 11, 19.

19. Letztlich (3) erwecket die Vorsehung GOttes in unserm Herzen Glauben, Hoffnung und Geduld. Nehmet ein Exempel an David, an Hiob, an Christo unserm HErrn selbst. Er wußte, daß von GOtt versehen war, er sollte sterben; darum war er in seinem ganzen Leiden geduldig bis in den Tod, Phil. 2, 8. und bis ihn GOtt wieder auferweckte. Also that David auch: Da er litte zehenjähriges Elend, erduldete Hohn und Spott, Armuth und Verachtung. Denn er wußte, was GOtt über ihn versehen hatte; wie er spricht: Du bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Ps. 3, 4. Wollen mit diesem Spruch beschließen: Der HErr machet arm und reich. Er tödtet und machet lebendig. Er erniedriget und erhöhet. Er führet in die Hölle und wieder heraus. 1 Sam. 2, 6.

20. Zum Beschluß müssen wir auch nothwendig etwas vom letzten Geschöpf GOttes, nämlich II) vom Menschen reden, von der Vortrefflichkeit menschlicher Natur, und daß der Mensch die schönste Creatur sey, an welcher GOtt seine größte Lust haben wollen. Sprüchw. 8, 31. Weil alle Dinge um des Menschen willen geschaffen; ja der Mensch das Ende ist aller geschaffenen Dinge: so ist daraus leichtlich abzunehmen, daß der Mensch die vortrefflichste und schönste Creatur sey. Ja, weil er ist die kleine Welt, und aller Creaturen Beschluß und epitome, Inbegriff; so folget nothwendig, daß er aller Dinge Vollkommenheit in sich begreife. Denn es giebts die Vernunft,

daß dasjenige vortrefflicher und vollkommener sey, das da ist der andern Dinge Ende, und derselben Vollkommenheit.

21. Schön sind die Brunnen, und die grünen Auen und Wiesen, so mit mancherley Blümlein und Gewächsen gezieret seyn. Lustig sind die Bäume anzusehen in ihrer Blüthe und mit ihren Früchten, und die Wälder, so damit geschmücket seyn. Schön ist der Himmel mit Sonne und Mond, und so unzählig vielen leuchtenden Sternlein gezieret. Aber weil solche Schönheit alle um des Menschen willen geschaffen; so muß freylich der Mensch viel schöner und herrlicher seyn, daß auch der Sonne Schönheit mit demselben nicht zu vergleichen. Denn gleichwie des geringsten Blümleins Schönheit übertrifft die Schönheit und Schmuck des Königes Salomon, auch in seiner großen Herrlichkeit, wie unser lieber HERR spricht Matth. 6, 29: Also übertrifft die Schönheit und artige Gestalt des Menschen nicht allein Salomonis äußerliche Herrlichkeit, sondern auch aller Blumen auf dem Felde, ja auch die Schönheit der Sonne am Himmel; sonderlich wenn man die Seele des Menschen betrachtet.

22. Denn es kann auch der Seelen Schönheit aus der schönen Gestalt menschlichen Leibes erkannt werden, weil der Leib ist ein Haus und Wohnung der Seele. Derowegen weil das Haus so schön ist, welches wir augenscheinlich sehen, wenn wir einen schönen wohlgestalten Menschen anschauen; wie schön wird dann seyn die Seele, so in selbem Hause wohnet! Denn einem schönen Gast hat auch der Schöpfer ein schön Haus erbauet. Wir sehen auch, daß eine schöne Gestalt eines schönen Menschen aller Augen auf sich wendet; welche Kraft doch der äußerliche Leib von der einwohnenden Seele erlanget.

23. Es kann auch die Schönheit menschlicher Natur bewiesen werden von dem Ort, in welchen der Schöpfer den Menschen gesetzet hat, nämlich von dem Paradies, welches ist ein Garten aller Lust und Freude; dagegen diese jetzige Welt mit ihrer Schönheit nichts zu achten. Derowegen, so der Ort, dahin der Mensch von GOtt gesetzet war, schön und lieblich ist; wie viel schöner und lieblicher muß der seyn, um deßwillen derselbe Ort geschaffen und gepflanzet ist! Man kann auch die Würdigkeit der menschlichen Natur daraus abnehmen, weil die heiligen Engel zu Dienst und Wacht der Menschen von GOtt geordnet seyn. Hebr. 1, 14.

24. Ja, es erscheinet solches vornehmlich aus des Menschen Schöpfung. Denn er ist aus sonderlichem Rath GOttes der hochgelobten Dreyeinigkeit geschaffen. Denn GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey. 1 Mos. 1, 26. Nun ists zwar ein großes, aus sonderlichem Rath GOttes geschaffen seyn; aber ein viel größeres ists, nach dem Bilde des Schöpfers, der Heiligen Dreyeinigkeit, gemacht seyn. GOtt hat geschaffen die Elemente, den Himmel, die Sterne, die Sonne, den Mond und die ganze große Welt: Aber er sprach, und es geschah. Da es aber kam zu des Menschen Schaffung, als zu dem allergrößten und herrlichsten Werk GOttes, da ward gesagt: Lasset uns Menschen machen. O wie ein heiliger Rathschlag! O wie große Würdigkeit und Vortrefflichkeit und Adel hat die menschliche Natur, darüber man sich billig verwundern muß! Sonne, Mond und Sterne, und die ganze Welt, ist ohne Berathschlagung, wiewol nicht ohne sonderliche Weisheit und Allmacht geschaffen; der Mensch aber beyde mit sonderbarem Rath und göttlicher Weisheit. Es war vonnöthen einer großen Berathschlagung, da etwas großes zu machen war, nämlich der Mensch, welcher ein Bildniß und Gleichniß seyn sollte des Schöpfers. Alle Creaturen sind nur GOttes Spur und Fußstapfen: der Mensch aber ist GOttes Bild, welcher den Schöpfer sollte vor Augen

stellen. Die Heilige Dreyeinigkeit spricht nicht: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das gleich sey der Sonne, oder dem Monde, oder den Engeln; sondern ein Bild, das uns gleich sey, auf daß unser Bild im Menschen ausgedrucket werde.

25. Darum bedenke nun die Schönheit der menschlichen Seele, die da träget das Bildniß und Gleichniß GOttes. Bedenke, welch eine Schönheit sey der göttlichen Majestät: so wirst du erkennen die Schönheit und Würdigkeit der menschlichen Seele und Natur. Denn wer wollte dieselbe Creatur nicht für die schönste halten, welche nach und aus sonderm Rathschlag GOttes gemacht ist, welche auch nach dem Bilde des höchsten und allerschönsten Künstlers gebildet, und ihrem Schöpfer gleich ist? Daraus genugsam zu erlernen, wie fleißig der Mensch sich hüten soll vor aller Unsauberkeit, daß er das schöne Bild GOttes des Schöpfers nicht beflecke, weil solche Befleckung nicht geschehen kann ohne große Verachtung des Schöpfers und Beleidigung der hohen Majestät GOttes. Denn weil GOtt den Menschen durch sein Bild in die höchste Ehre und Würdigkeit gesetzt, und zum höchsten Adel erhoben; ists dem Menschen eine große Schande, daß er sich durch fleischliche Unreinigkeit seiner Ehren und Würden entsetzet. Es ist ein großes Lob, wenn ein Bild von dem höchsten und größten Künstler gemacht ist; und wenn ein solch Bild Verstand hätte, es thäte seinem Künstler nichts zuwider, damit es nur seine Schönheit behielte, zu Lob seines Künstlers und Werkmeisters. Gedenkest du denn nicht, o Mensch, wer dich zu einem solchen schönen Bilde GOttes gemacht? Warum beraubest du denn deinen Künstler, der dich so schön gemacht hat, seines Lobes, und befleckest dich mit Unreinigkeit?

26. Es hat auch Plato recht gesagt, daß die Tugend und Gottseligkeit sey der Seele Schönheit. Wenn wir aber bedenken die Vereinigung unserer Seele mit GOTT und Christo, und die Gerechtigkeit Christi, damit unsere Seele, als mit einem Kleide des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet ist, Jes. 61, 10: so verstehen wir die rechte innerliche Schönheit unserer Seele. Denn unsere Seele hat alle ihre Schönheit von CHristo JEsu.

27. Und wer wollte denjenigen nicht für schön halten, der seine Schönheit von dem, der die unendliche Schönheit selbst ist, empfänget, welcher mit der unendlichen Schönheit vereiniget und mit derselben Ein Geist worden ist? Daher der Prophet Ezechiel spricht Cap. 16, 14: Dein Ruhm erscholl unter die Heiden, deiner Schönheit halben, welche ganz vollkommen war durch den Schmuck, den ich an dich geleget hatte. Perfecta eras in decore meo: In meinem Schmuck warest du schön. Und so die Kinder ihrer Eltern Schönheit erlangen durch die natürliche Geburt; wie sollte unsere Seele durch die geistliche Wiedergeburt nicht die geistliche Schönheit durch ihn [Christum] haben, und von ihm erben?

28. Wer wollte auch nicht sagen, daß dieselbe die schönste Creatur sey, welche ihm der Sohn GOttes zu seiner Braut erwählet hat, und mit seinem göttlichen Licht und Schmuck zieret? Daher auch billig die gläubige Seele eine Königin genannt wird, und des Königs Tochter, inwendig schön geschmücket mit goldenen Stücken. Ps. 45, 14. Und so ein unedles Weib, einem Edlen vermählet, edel wird, und aufs allerschönste geschmücket werden kann; wie sollte unsere Seele nicht schön und edel werden welche mit dem alleredelsten und schönsten Bräutigam vermählet wird? Derowegen der heilige Irenäus gar weislich gesagt hat: Gloriam hominis esse Deum; operationum vero Dei, et omnis sapientiae ejus et virtutis, receptaculum esse hominem: das ist: „GOTT sey des Menschen Herr-

lichkeit und Schönheit; der Mensch aber sei ein Gefäß und Werkzeug der Werke, Weisheit und der Kraft GOttes."

29. Und so GOtt der Allerschönste in der Menschen Seele am allerliebsten wohnet, und dieselbe zu seinem Tempel geheiliget hat, daß sie seyn solle eine Wohnung des Vaters, eine Braut-Kammer des Sohnes, des allerhöchsten Bräutigams, und ein Tempel des Heiligen Geistes; so folget unwiderleglich, daß die Seele sehr schön seyn muß, und die Schönste unter allen Creaturen. Und so GOTT im Ezechiel, Cap. 16, 14. sagt, daß er unsere Seele schmücke, also, daß sie schön sey in seinem Schmuck: Hilf GOtt, was wird das für ein überaus schöner Schmuck seyn! Was werden das für schöne Edelgesteine seyn, für Kleinodien, für goldene Kronen, welche so ein gewaltiger, herrlicher, reicher und schöner Bräutigam seiner Braut giebt! O der wunderlichen Gnade und Freundlichkeit GOttes gegen unsere Seele! O der großen Schönheit! Wenn sie mit leiblichen Augen könnte ersehen werden, wie würde sie uns zu sich ziehen!

30. Diese Schönheit wird immer vermehret durchs Gebet und tägliche Gespräch mit GOtt, also, daß wir von einer Klarheit in die andere verkläret werden, als vom Geist des HErrn. 2 Cor. 3, 18. Denn so Mosis Angesicht glänzete von dem Gespräch, so er mit GOTT nur wenige Tage hielt, 2 B. Mos. 34, 35: sollte nicht unsere Seele, die ohne Unterlaß mit GOTT redet, viel mehr und größere geistliche Klarheit und Schönheit empfahen? Davon weiter im folgenden andern Theil dieses vierten Buchs, vom Menschen insonderheit.

Gebet um festes Vertrauen auf GOttes Fürsorge.

HERR, deine Ehre ist ewig, und du hast Wohlgefallen an deinen Werken, darum erhältest und versorgest du dieselben. Ohne deinen väterlichen Willen fället auch kein Sperling auf die Erde; die Vögel unter dem Himmel säen nicht, erndten nicht in die Scheuren, und du himmlischer Vater nährest sie doch; du giebest dem Viehe sein Futter, auch den unnützen Raben, wenn sie dich anrufen. Ja, wenn ich bedenke, o HERR, deine Vorsorge, die du auch für Erhaltung des Gewürms trägest, wie weislich dieselben ihre Eyer bewahren an solchem Orte, da sie am bequemsten ausgebrütet, und für Kälte so wol als gar zu starker Hitze beschützet werden; da auch die Jungen, so bald sie auskriechen, ihre Nahrung, die du einem jeden ihres Geschlechts geordnet hast, finden können: so bleibet mir nichts übrig, damit ich meinen Unglauben bedecken möchte. Erzeigest du dich so gegen das Vieh, ja gegen Ungeziefer, wie wirst du gesinnet seyn gegen die, die in Christo deinem Sohn mit dir vereiniget, deine Bundes-Genossen und Kinder sind? So verleihe mir denn, o getreuer Vater, die Gnade, daß ich nicht mehr im Unglauben sorge, nachdem du für mich sorgest. Deine Vorsehung erstrecket sich über alle deine Geschöpfe, so werde ich auch nicht davon ausgeschlossen seyn. Wie du meine Tage, meine Haare, und meine Thränen zählest: so wirst du auch zu deiner Zeit offenbarlich beweisen, daß ein Unterschied sey zwischen dem, der GOtt dienet, und der ihm nicht dienet. Gieb mir dies, o HERR, feste zu glauben, und in solchem Glauben nicht zu Schanden zu werden, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Der andere Theil.

Von dem Menschen insonderheit.

Das 1. Capitel.

Aus der Schöpfung aller Dinge wird geschlossen, daß GOtt ein ewiges Wesen sey, ohne Anfang und Ende, daß er unendlich sey, daß er allmächtig sey, daß er eines unendlichen Verstandes und Weisheit sey.

Jer. 32, 17 u. f.: Siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist vor dir kein Ding unmöglich. HErr Zebaoth ist dein Name, groß von Rath, und mächtig von That. Weish. 1, 4: GOtt hat alles geschaffen, daß es im Wesen seyn sollte.

GOTT ist ein Ursprung des Wesens und Lebens aller Creaturen, und hat denselben allen ihr Wesen und Leben gegeben und erschaffen. Derohalben so ist er vor dem Anfang aller Creaturen gewesen, ein ewiges Wesen und Leben. Denn sonst hätte er nicht das Wesen und Leben allen Creaturen geben können. Daraus folget nun, daß GOtt das ewige Leben selbst ist.

2. Insonderheit aber wird aus des Menschen Gemüth und Gedanken geschlossen, daß GOtt unendlich ist. Denn es begreift des Menschen Gemüth im Augenblick Himmel und Erde. Die Sonne hat zwar so einen geschwinden Lauf, daß sie den großen Himmel in vier und zwanzig Stunden umläuft. Des Menschen Gemüth aber thuts im Augenblick, und begreift alle Creaturen in sich. Daraus folget nun, daß GOtt vielmehr alle Dinge begreift und beschließet, und demnach unendlich ist.

3. Was nun GOtt ist, das ist er wesentlich. Er ist unendlich; darum ist er ein unendlich Wesen, und ist auch ein unendlich Leben. Denn sein Wesen und Leben sind nicht geschieden.

4. Weil aber GOtt auch des Menschen Seele mit Verstand und Weisheit geschmücket hat; so muß er vielmehr einer unermeßlichen Weisheit und Verstandes seyn. Und nachdem alles in GOtt wesentlich und ewig ist; so muß auch sein Verstand und Weisheit ewig und unendlich seyn. Denn seine Weisheit ist nicht geschieden von seinem unendlichen Wesen, sintemal alles in GOtt die höchste unzertrennliche Einigkeit ist. Derohalben so muß seine Weisheit ja so wol unendlich und ewig seyn, als sein Wesen und Leben.

5. Weil nun seine Weisheit ewig und unendlich ist; so hat er auch alles von Ewigkeit her gewußt. Und gleichwie sein Wesen unwandelbar ist und unbeweglich, und bedarf nicht von einem Ort zum andern bewegt zu werden: Also ist auch sein Verstand. Derselbe darf nicht von einer Creatur zur andern laufen, und einen Discurs halten, wie wir Menschen in unserem Verstande. Darum verstehet und weiß GOtt alle Dinge auf einmal zugleich, und ist in seinem Verstande weder Vergangenes noch Zukünftiges, sondern alles ein Gegenwärtiges. Denn wie GOtt nichts bedarf zu seinem Wesen: Also bedarf er auch keiner Creatur zu seinem Verstande. Denn wie er von

ihm selbst ist: Also verstehet er auch von ihm selbst. Und wie er alles in seinem unendlichen Wesen beschließt: Also begreift er alles mit seinem unendlichen Verstande gleich auf einmal.

6. Darum ist ihm unverborgen, wie viel Sand im Meer, wie viel Tropfen im Regen. Sir. 1, 2. Darum kann kein Vogel, kein Haar von unserm Haupte fallen, ohne ihn. Matth. 10, 29. 30. Er weiß die Tage der Welt, alle Stunden und Augenblicke der Zeit und ihre Aenderung, und ist ihm nichts verborgen, was in der Zeit unter dem Himmel beschlossen ist. Denn das durch seine Allmacht erschaffen ist, das ist in seinem unendlichen Verstande begriffen, auch alle Worte und Gedanken der Menschen, und alle ihre Werke. Ps. 139, 2 u. f.

7. Also ists auch mit seiner Macht und Gewalt. Wie sein Wesen, sein Leben, seine Weisheit unendlich und ewig ist: Also auch seine Macht und Gewalt. Und gleichwie man nichts zu seinem Wesen thun kann: Also auch nichts zu seiner Allmacht. Und gleichwie man sein unendlich Wesen nicht kann theilen: Also kann man auch nichts von seiner Allmacht hinweg nehmen. Und weil auch seine Gewalt keine Creatur hindern kann, darum ist er allmächtig. Und das alles darum, weil sein Wesen, Leben, Weisheit, Gewalt nicht können geschieden werden.

Gebet um rechte Erkenntniß GOttes.

O du ewiges Wesen, von welchem alle Dinge ihr Wesen haben, gieb mir mich selbst recht zu erkennen, um so viel völliger Erkenntniß von dir zu erlangen. Was Gutes du im Menschen geleget hast, laß mich allezeit so ansehen, daß selbiges in dir vollkommener sey, damit ich dich über alles suchen, lieben, und in dir vergnüget seyn möge, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 2. Capitel.

Aus der Schöpfung aller Dinge wird geschlossen, daß GOtt das höchste Gut sey.

Röm. 11, 36: Von ihm, in ihm, durch ihn sind alle Dinge.

Wenn alles Gut, so im Himmel und Erden und allen Creaturen ist, in einem Einigen ist: so ist derselbe das höchste Gut, und alles Gut. In GOTT, dem Schöpfer aller Dinge, ist alles Gut, so in allen Geschöpfen und Creaturen ist, im Himmel und Erden. Denn es entspringet alles aus ihm. Denn von ihm, in ihm, durch ihn sind alle Dinge. Darum ist GOTT das höchste Gut, und alles Gut.

2. Was in allen Dingen stückweise, particulariter, ist, das ist in GOtt universaliter, ganz ungetheilt und ganz vollkommen. Darum, wer sich zu den Creaturen wendet, und an denselben hangen bleibet, der wendet sich zu dem unvollkommenen Stückwerk, ist allezeit arm, dürftig, mangelhaft und unruhig. Wer sich aber von ganzem Herzen zu GOtt wendet, der wendet sich zum höchsten, vollkommenen Gut, und erlanget dasselbe auch; ja er erlanget in demselben seine höchste Vollkommenheit, ist allezeit reich in GOtt, ruhig und selig. Hanget aber ein Mensch den Creaturen an; so wird er nimmermehr in denselben das vollkommene höchste Gut erlangen.

3. Derohalben sind alle die, so die Welt lieb haben, unruhig und unselig in ihrem Leben und in ihrem Tode. Denn sie haben nicht das vollkommene Gut, darin die Seele ruhet.

Gebet um Erwählung des höchsten Gutes.

O HErr, du einiges, ewiges und höchstes Gut, vergieb mir, daß ich dich, die lebendige Quelle des Guten, verlassen, mich mehr um die Creaturen, als dich zu haben, bemühet. Ach nimm mich Wiederkehrenden wieder auf, und theile dich selbst mir mit, auf daß ich dich, das höchste Gut, hier und dort ewig besitzen möge, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Das 3. Capitel.

Der Mensch ist die edelste Creatur, weil alle Creaturen dem Menschen zu dienen geschaffen sind; der Mensch aber ist geschaffen, GOtt zu dienen.

Ps. 100, 3: Erkennet, daß der HErr GOtt ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volke und zu Schaafen seiner Weide.

Alle Creaturen, wiewol sie wunderlich unterschieden seyn, sind sie doch zu einem einigen Ende und Ziel verordnet, nämlich dem Menschen zu dienen. Denn wir sehen, wie die obersten Körper in die untern wirken. Die Elemente geben den Früchten ihre Nahrung; die Früchte den Thieren; die Thiere den Menschen. Also erhält eines das andere. Eines hilft dem andern. Die obern Kräfte dienen den untern, und gehen alle in einer schönen Gleichstimmung und Ordnung zu einem einigen Ende, in eine Einigkeit und Freundschaft des Menschen.

2. Daraus erkennet man, daß der Mensch die edelste Creatur sey, weil alle Creaturen, dem einigen Menschen zu dienen, von dem Schöpfer aller Dinge verordnet seyn.

3. Dadurch wirst du aber, lieber Mensch, ermahnet und gelehret, dem einigen GOtt zu dienen, und zwar mit allem Vermögen, gleichwie dir die Creaturen mit ihrem ganzen und höchsten Vermögen dienen. Ja, dadurch wirst du ermahnet, dich zu dem zu wenden, der dir alle Creaturen zum Dienste verordnet hat.

4. Wenn die Creaturen alle ihr Vermögen dem Menschen gegeben haben, daß der Mensch ihrer genießen kann, von den obern bis auf die untersten: so haben sie ihr Ende und höchstes Ziel erreichet, und ruhen alle ihre Werke in dem einigen Menschen, als in dem höchsten und edelsten Geschöpf.

5. Siehe, also soll der Mensch mit allen seinen Werken in dem einigen GOtt ruhen, und alle sein Vermögen dahin wenden, dem einigen GOtt zu dienen; wie alle Creaturen alle ihr Vermögen anwenden, dem einigen Menschen zu dienen. Denn weil alle Creaturen keine Ruhe haben, sondern eilen, der alleredelsten Creatur unter ihnen zu dienen; so wäre es wider die ganze Natur und wider alle Creaturen, daß der Mensch, der die edelste Creatur ist, nicht sollte dem einigen GOtt dienen, als einem, der viel höher und edler ist denn der Mensch.

Gebet um Gnade, GOtt allein recht zu dienen.

Allmächtiger Schöpfer, du hast in dem Menschen das überflüssig geleget, dadurch er ein Herr ist über alles, und nichts bedarf als deiner Gnade: so lehre mich, o HErr, meine Herrlichkeit in diesem Stück recht erkennen, damit ich, los von dem Dienst der Creaturen, meine einige und höchste Sorge seyn lasse, nach deinem Reiche und dessen Gerechtigkeit zu trachten, und in solchem Gnaden-Reich dir hier zu dienen, bis ich im Reich der Herrlichkeit dich preisen könne ewiglich, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Das 4. Capitel.

Daß GOtt den Menschen darum zu seinem Bilde geschaffen, daß er seine Lust und Wohlgefallen an ihm habe.

Sprüchw. 8. 31: Meine Lust ist an den Menschen-Kindern. Ps. 104, 31: Der HErr hat Wohlgefallen an seinen Werken.

Ein jeglicher Werkmeister liebet sein Werk, und hat an demselben ein Wohlgefallen. Denn hätte er an demselben sein Wohlgefallen nicht, sondern hassete es; so würde ers nicht machen. GOtt sahe an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war alles sehr gut. 1 Mos. 1, 31. Weil aber GOtt sein Wohlgefallen hatte an seinen Werken, die er doch nicht nach seinem Bilde geschaffen; so hat er vielmehr am Menschen sein Wohlgefallen, welchen er nach seinem Bilde geschaffen.

2. Denn erstlich, je gleicher einem etwas ist: je größeres Wohlgefallen er daran hat. Denn ein Vater erfreuet sich mehr über seinem Kinde, das seines Wesens ist, denn über seinem Werk, als, so er etwa ein Haus bauet. Dieweil nun das höchste Wohlgefallen GOttes ist an dem Werk und Bilde, das ihm gleich ist; und aber unter allen seinen Creaturen keine sein Bild war: darum schuf er den Menschen zu seinem Bilde, auf daß er sein höchstes Wohlgefallen am Menschen haben möchte.

3. Fürs andere, weil unter gleichen eine Gesellschaft und Gemeinschaft entstehet, denn natürlich gleiches zu gleichem sich gesellet; und aber GOtt den Menschen zu seinem Gleichniß geschaffen: so ist vernünftig daraus abzunehmen, daß GOtt an der Gemeinschaft und Gesellschaft des Menschen habe ein Wohlgefallen gehabt, also, daß der Mensch sich zu GOtt halten, sich zu ihm gesellen, mit GOtt Gemeinschaft, und seine Lust am HERRN haben solle; gleichwie GOtt sein Wohlgefallen am Menschen, als an seinem Bilde, hat.

4. Fürs dritte, weil GOtt die höchste Liebe ist; so hat er sich gern mittheilen wollen mit allen seinen Gütern. Sollte er sich aber mittheilen; so mußte er seines gleichen haben, der ihn aufnähme. Denn ein gleiches nimmt seines gleichen an, und nicht ein ungleiches. So könnte er auch mit keiner Creatur Gemeinschaft haben, ohne mit der, so ihm am nächsten verwandt; und derselben, und keiner andern, könnte er auch sich selbst und seine Liebe mittheilen. So wollte er sich auch einer solchen Creatur mittheilen, die ihn dafür mit reiner herzlicher Gegenliebe aufnehmen, und wieder lieben könnte. Darum hat er den Menschen nach seinem Bilde geschaffen, welches vornehmlich stehet in der vollkommenen Liebe.

5. Zum vierten, es ist natürlich, daß zwischen einem Geber und Nehmer eine Liebe entstehe, die da entspringet aus dem Geber zu dem Nehmenden, und hinwieder aus dem Nehmer zum Gebenden; und also ist da ein Ausgang der Liebe von einem zum andern. Darum soll der Mensch in großer Liebe GOttes Güter, ja GOtt selbst empfahen, weil sich ihm GOtt mit allen seinen Gütern aus großer Liebe giebt.

Gebet um Erneuerung des göttlichen Ebenbildes.

Heiliger Vater, du hast mich ja also geliebet, daß du mich zu deinem Bilde erschaffen, und selbiges in mir wieder aufzurichten, deinen Sohn, auch in ihm die Herrlichkeit deiner Kindschaft, gegeben hast. Ich aber bin oft ein Schandfleck deiner Schöpfung gewesen, nicht werth, daß ich dein Kind heiße; dannenhero du an meinen

Werken wenig Gefallen haben kannst. Ach! wasche mich von meinen Sünden, und erneuere dein Bild in mir, laß mich haben meine Lust an dir, und laß mich sammt meinem Thun dir angenehm seyn in dem Geliebten, deinem Sohn Christo JESU, unserm HERRN. Amen.

Das 5. Capitel.

Daß sich GOtt durch seine Liebe uns selbst giebt.

1 Joh. 4, 16: GOTT ist die Liebe.

Gleichwie ein Mensch durch seine Liebe, damit er GOtt liebet sich GOtt ganz ergiebt: Also giebt sich GOtt uns selbst durch seine Liebe, damit er uns liebet. Denn seine Liebe ist vollkommen. Darum giebt er sich ganz und gar durch seine Liebe.

2. Derowegen hats nicht anders seyn können, er hat uns müssen nach seiner großen Liebe seinen Sohn geben. Denn die allerhöchste Liebe im höchsten Grad giebt sich dem Geliebten selbst. GOtt hat uns geliebet im höchsten Grad; darum hat er sich uns selbst gegeben, und dasselbe in seinem lieben Sohn.

3. Aus diesem Grunde kömmt die Menschwerdung, Leiden und Tod des Sohnes GOttes. Darum ist das die allerherrlichste, lieblichste und tröstlichste Folge der himmlischen Dialectik: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, Joh. 3, 16. Das ist: GOtt hat die Welt aufs höchste geliebet: darum hat er ihr seinen Sohn gegeben.

4. Ferner, die ewige Liebe ist ein Ursprung des ewigen Lebens. Die ewige Liebe GOttes aber ist in und durch Christum zu uns kommen. Darum haben wir in Christo das ewige Leben. Darum schließet der HErr selbst also: Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden sondern das ewige Leben haben.

Gebet um Gnade, sich GOtt ganz und gar zu ergeben.

GOtt, der du die Liebe bist, reinige mich durch das Blut JEsu von aller Unreinigkeit, die mich von dir scheidet, und dann ergieß dich in mein Herz, daß ich, mir selbst und der Welt entrissen, dir einig im Glauben, Liebe und Geduld mich beständig ergebe, und ewig dein Eigenthum bleibe, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn. Amen.

Das 6. Capitel.

Wie der Mensch dem ewigen GOtt, seinem Liebhaber, verpflichtet sey.

1 Joh. 4, 19: Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet.

Alle Wohlthaten stehen in dreyen: In dem Geber, in dem Nehmer und in der Gabe. Dieweil nun aus dem Geben und Nehmen eine natürliche Verpflichtung und Verbindlichkeit entstehet zwischen dem Geber und Nehmer; so lernet allhier der Mensch erkennen, wie hoch er GOtt verpflichtet sey, nämlich so hoch, so viel er von GOtt empfangen hat. Nun hat er alles von GOtt empfangen, und kann dessen nicht entrathen. Darum ist er GOtt aufs höchste verpflichtet.

2. Dieweil aber der Mensch von GOtt Leib und Seele hat; so hat

GOtt auch alle Creaturen dahin verordnet, daß sie dem Menschen an Leib und Seele dienen sollen.

3. Dem Leibe dienen die Elemente, und alles, was in denselben ist, ohne welche der Leib nicht leben könnte. Für diese Wohlthaten, so der Schöpfer durch die Creatur dem Menschen leistet, ist der Mensch seinem Schöpfer aufs höchste verpflichtet.

4. Darum rufet die ganze Creatur dem Menschen zu: Nimm hin die Wohlthaten deines Schöpfers, die er dir durch uns giebt. Diene und danke ihm täglich dafür. Der Himmel spricht: Ich gebe dir mein Tagelicht, zu arbeiten, und die Finsterniß zum Schlaf und Ruhe. Ich gebe dir den lieblichen Frühling, den warmen Sommer, den fruchtbaren Herbst, und den kalten Winter, alles zu deinem Besten. Die Luft spricht: ich gebe dir den Odem, und die wunderliche Art der mancherley Vögel. Das Wasser spricht: Ich gebe dir deinen Trank, reinige dich, und gebe dir mancherley Art der Fische. Die Erde spricht: Ich trage dich, ich nähre dich, ich gebe dir Brodt, Wein und Fleisch. Siehe, wie lieb dich der hat, der dich geschaffen hat, und mich dir zu gut gemacht. So viel Wohlthaten du empfähest: so viel bist du mit Dank verpflichtet dem Schöpfer.

Gebet um Gnade, GOtt mit Leib und Seele zu preisen.

Mein GOTT, ich weiß, daß ich nicht bin mein selbst; meinen Leib und Seele, neben allem, was zu deren Nothdurft und Zierde dienet, habe ich von dir, und da ich alles durch die Sünde verloren, bin ich durch das Blut deines Sohnes theuer erkauft. Ach verleihe mir, daß ich dich an meinem Leibe und Geiste, welche dein sind, preise, hier zeitlich, und nachmals ewiglich, durch JEsum Christum. Amen.

Das 7. Capitel.

Welche Dinge der Seele dienen, und welche die Seele entweder erfreuen oder lehren.

Hiob 12, 7: Frage das Vieh, das wird dichs lehren; und die Vögel unter dem Himmel werden dirs sagen. Oder rede mit der Erde, die wird dichs lehren.

Nicht allein aber ist die Welt dem Menschen zu Dienst seines Leibes geschaffen, sondern vielmehr zur Lehre seiner Seele. Denn es ist keine Creatur, die den Menschen nicht etwas sonderliches lehre, oder aus welchem der Mensch nicht eine sonderliche Lehre schöpfen könnte zu seinem Besten. Daher alle Creaturen dem Menschen dienen zur Lehre und zur Freude. Wir wollen erstlich sehen, wie die Creaturen dem Menschen (1) zur Freude dienen.

2. Allein der Mensch ist also von GOtt geschaffen, daß er sich dessen freue, was er hat. Das können andere Creaturen nicht thun: denn sie verstehen ihr eigen Gut nicht. Gold und Silber freuen sich nicht ihres habenden Guts, denn sie haben deß keinen Verstand. Weils nun der Mensch verstehet; so freuet er sich, daß GOtt ihm zu gute so schöne Creaturen geschaffen hat. Ist nun das nicht ein groß Wunder und Gütigkeit des Schöpfers, daß alles, was die Creaturen haben, des Menschen Freude seyn sollte, und nicht der Creaturen selbst? Denn GOTT hat den Creaturen alle ihre Freude genommen über ihrem Gut, auf daß sie der Mensch allein habe. Alle Freude, so das Wasser haben sollte, wegen seiner Süßigkeit, Klarheit, und einwohnenden Güte, die hat das Wasser nicht, sondern der Mensch. Und alle Freude, so eine Rose haben sollte wegen ihres Geruchs, die hat sie selbst

nicht, sondern der Mensch. Und alle Freude, so die Sonne haben sollte wegen ihrer Schönheit und Lichts, die hat der Mensch.

3. Daher ist offenbar, daß alle Freude, die die Creaturen an ihnen selbst haben sollten, die hat der Mensch, und nicht sie selbst. Ja der Mensch hätte keine Freude, wenn die Creaturen nicht wären. Denn er wüßte nicht, daß er die edelste Creatur wäre, wenn keine andere Geschöpfe wären. Aus den Vergleichungen aber anderer Dinge verstehet der Mensch wohl, daß er die edelste Natur habe unter allen; und darum verstehet er auch wohl, daß ihn GOtt über alle Creaturen liebet. Denn aus lauter Güte hat GOtt den Menschen über andere Creaturen so erhoben, und allen vorgezogen.

4. Es besehe nur der Mensch die Statur seines Leibes, und halte sie gegen andere Creaturen; so wird er seinen Adel vor den andern wohl erkennen. Denn alle andere Thiere sehen unterwärts auf die Erde, allein der Mensch hat ein aufgerichtetes Angesicht gen Himmel. Und man siehets, wie wohl es dem Menschen anstehet, wenn er gen Himmel siehet. Ja der Mensch besehe seine Seele; so wird er seinen Adel über alle Creaturen wohl erkennen. Denn die Seele des Menschen ist nach GOttes Bild geschaffen; und sonst keine sichtbare Creatur mehr. Wenn nun der Mensch sich selbst recht erkennet, das ist eine große Weisheit; sich selbst aber nicht erkennen, ist die höchste Thorheit.

5. Wie nun alle Creaturen dem Menschen zur Freude erschaffen: also auch (2) zur Lehre. Denn der Mensch siehet ja wohl aus den Creaturen, daß sein unendliches höchstes Gut nicht stehe in irdischen und greiflichen Dingen, und in Belustigung des Leibes, als: im Essen, Trinken, Wollust; denn dasselbe haben die Thiere auch. Daher sollte ja der Mensch erkennen, daß er andere Güter haben müsse, welche übertreffen die, so auch den Thieren gemein seyn; sintemal der Mensch das Vieh weit übertrifft. Derowegen muß ja in dem nicht die höchste Glückseligkeit seyn, das auch andere Thiere haben, als: Essen, Trinken 2c. Darum muß ein edler Essen, Trinken und Freude seyn, davon die Thiere nicht wissen, weil der Mensch edler ist, denn alle Thiere.

6. Ja der Mensch hat den meisten Theil der Weisheit aus den Creaturen erlernet. Denn, die Kunst der Arzeney entspringet ja aus den Creaturen; die Astronomie lernet man aus dem Gestirn; die Musik haben die Philosophi aus dem Klange der Metalle erfunden; und so fort. Derowegen die ganze Creatur dem Menschen zur Freude und zur Lehre geschaffen.

7. Derowegen so folget, weil der Mensch so viel Gutthaten aus den Geschöpfen GOttes empfähet, zu seines Leibes Nutz und zur Lehre seiner Seele, daß er GOTT vor allen Creaturen zum höchsten verpflichtet ist; denn er empfähet von allen Creaturn Wohlthaten. Diese Verpflichtung ist in allen Creaturen geschrieben; und diese Pflicht ist das erste Band, damit der Mensch GOtte verbunden ist; und so ist der Mensch GOttes Schuldener. Das ist die Wurzel und Grund der Verpflichtung des Menschen gegen GOtt.

Gebet um Bewahrung vor Mißbrauch der Freude über die Creaturen.

Ich bin ja, o HErr, nicht ein Schuldner dem Fleisch, daß ich nach demselben leben sollte, sondern dir, der du alles zu meiner Freude und Lehre so heiliglich erschaffen hast. Ach gieb mir, der Freude über die Creaturen nicht zu mißbrauchen. sondern laß mich dadurch zu dir dem Schöpfer angeführet werden, daß alle Geschöpfe mich zu dir leiten, und ich in dir meine höchste Freude habe, hier zeitlich und dort ewiglich, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 8. Capitel.

Wie groß die Obligation sey, damit der Mensch GOTTe verpflichtet.

Ps. 92, 6. 7: Wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind so sehr tief. Ein Narr achtets nicht; und ein Thörichter glaubets nicht.

So groß ist die Verpflichtung; so groß und so viel der empfangenen Wohlthaten sind. So groß und viel ist der Mensch GOtte verpflichtet; so viel die ganze Welt und alle Creaturen werth sind. Denn sie sind ja um des Menschen willen geschaffen. Alles, was Himmel, Erde, Luft und Wasser für Güter haben, dafür ist der Mensch GOtte schuldig und verpflichtet. Denn sie selbst verstehen ihr Gut nicht, genießens auch nicht selbst, sondern der Mensch. Darum ist ja der Mensch dafür GOtte verpflichtet.

2. Ist gleich, als wenn in einem Hause eitel unverständige Kinder wären, die ihre Güter nicht verstünden, denen ein König alle seine Güter schenkte, sie aber verstündens nicht; es wäre aber ein Verständiger darunter, wäre nun der nicht schuldig, dem Könige zu danken, wegen der andern alle? oder es würde dem Einigen alle Schuld gegeben, und die Undankbarkeit zugerechnet. Also ist die Welt auch. Die Creaturen sind unverständige, unmündige Kinder, die verstehen ihr eigen Gut nicht. Weils nun der Mensch verstehet; so ist er ja schuldig, solches zu erkennen, GOtt zu danken, und der andern Wort zu halten. Und wenn das nicht geschieht, so würde die Undankbarkeit dem Menschen allein zugerechnet. Darum ist der Mensch schuldig, für alle Creaturen GOtt zu danken.

3. Zudem, so habens die Creaturen nicht ihrer selbst wegen empfangen, was sie haben, sondern um des Menschen willen. Sollte denn der Mensch dafür GOtt nicht verpflichtet seyn? Und je besser und edler die Creaturen seyn: je mehr und mehr der Mensch GOtt dafür verpflichtet ist. Wenn nun der Mensch nicht mehr empfangen hätte, denn die Gutthaten der Creaturen; so wäre er doch GOtt mehr denn genug schuldig.

Das 9. Capitel.

Daß der Mensch GOtt mehr schuldig ist für dasjenige, was er in ihm selbst hat, denn für alles, das in der Welt ist: Und wird hie bewiesen die Unsterblichkeit der Seele.

B. Weish. 11, 27. Cap. 12, 1: Du Liebhaber des Lebens! Und dein unvergänglicher Geist ist in allen. 1 Mos. 9, 2: Eure Furcht sey über alle Thiere. B. Weish. 2, 23: GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist.

Weil der Mensch erkennet, daß er die edelste Creatur ist unter allen; so ist er GOtt viel mehr für sich selbst schuldig und verpflichtet, denn für die ganze Welt. Denn weil alles um des Menschen willen geschaffen; so muß ja der Mensch mehr werth seyn, denn die ganze Welt und alle Creaturen. Denn ob wol viel herrliche Creaturen in der Welt seyn, als die Elemente, die himmlischen Körper, und sonderlich die Sonne; dennoch, weil sie alle um des Menschen willen geschaffen seyn, und ihm dienen: so ist leicht zu erachten, daß des Menschen Natur höher seyn muß, weil ihm so viele herrliche, große, gewaltige, mächtige Creaturen dienen.

2. Durch diesen ihren Dienst aber lehren uns die gewaltigen und herrlichen Creaturen GOttes, daß im Menschen etwas untödtliches, unsterbliches und ewiges seyn müsse. Denn es sind je auch die himmlischen Körper der

Verderbniß nicht unterworfen, sondern währen immer ohne Abnehmen. Wie sollte nun dies zugehen, daß die Creaturen, so da so herrlich seyn, daß sie keiner Verderbniß und Zerstörung unterworfen, dem Menschen dienen sollten, wenn nichts unsterbliches und ewiges im Menschen wäre? Derohalben so muß im Menschen etwas unsterbliches seyn. Dieses aber ist nicht der Leib, weil derselbe stirbet. Darum muß etwas anders im Menschen seyn, das unsterblich ist, welches die Seele genannt wird. Darum, weil der, der da dienet, nicht größer seyn kann und muß, denn dem er dienet: derhalben so muß im Menschen etwas seyn, das größer, herrlicher, unvergänglicher, unsterblicher ist, denn alle himmlische Körper. Sonst wäre es gar eine widerwärtige Ordnung, ja es wäre keine Ordnung, und ganz umgekehrt, und wäre wider die ganze Natur, wenn die himmlischen Körper, die nach ihrer Art untödtlich seyn, einem tödtlichen Menschen dienen müßten, in dem keine unsterbliche Seele wäre.

3. Dieweil die Seele nun unsterblich ist; so soll sie auch keine Gemeinschaft haben mit den tödtlichen Dingen, so unter dem Himmel beschlossen seyn. Denn es kann doch kein tödtlich Ding sich vereinigen mit einem unsterblichen. Darum sollen allein die unsterblichen Dinge mit der Seele vereiniget seyn, vornehmlich aber GOtt. Mit dem Leibe des Menschen haben alle tödtlichen Dinge Gemeinschaft; denn der Leib genießt ihrer: Aber mit der Seele soll allein der unsterbliche GOtt Gemeinschaft haben. Also ist und soll GOtt allein, als der König in der Seele des Menschen seinen Sitz haben. Siehe, also ist die Seele im Menschen GOttes Stuhl. Das ist der höchste Adel des Menschen, zu welchem GOtt keine Creatur in der Welt erhoben. Also ist die gläubige Seele des Menschen GOttes Bild und Wohnung: höher kann keine Creatur gewürdiget werden. Darum ist der Mensch über alle Creaturen; derowegen der Mensch GOtt mehr schuldig ist für das so in ihm ist, denn für alles, was in der Welt ist.

Gebet um ein dankbares Herz.

Getreuer GOTT, deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu über mir; deine Treue ist groß, und deine Wohlthaten sind unzählig. Gieb mir über alle deine Gaben auch ein dankbares Herz, das nimmer seiner Pflicht vergesse, sondern dich im Glauben, Geduld, und Gehorsam preise, durch Christum JEsum unsern HErrn. Amen.

Das 10. Capitel.

Wie weislich und künstlich GOtt den Menschen erschaffen.

Ps. 104, 24: Du hast es alles weislich geordnet.

Es seyn drey unterschiedliche Stände im Menschen, als ein natürlich Reich. Der unterste Stand ist die nährende Kraft; das sind die Ackerleute, Kaufleute, Arbeitsleute, die dem Leibe die Speise künstlich im Magen bereiten, kochen, zurichten, Appetit machen, an sich ziehen, behalten und generiren, austreiben, subtil machen, künstlicher denn kein Künstler. Diese untersten Kräfte dienen den obern, und arbeiten ohne Unterlaß Tag und Nacht, auf daß die obern erhalten werden. Denn wenn Eines seine Arbeit nicht thut; so erliegt das ganze Werk, und die obern Kräfte werden geschwächet. Diese Kräfte aber sind mit dem Leibe verbunden, und fast leiblich; darum sind sie unedler denn die obern.

2. Darauf folget der andere Stand, das sind die sinnlichen Kräfte, und sind edler denn die untern, als Sehen, Hören, Schmecken

Riechen, Fühlen. Und unter denselbigen ist eines edler, denn das andere. Das Sehen ist edler denn das Hören; denn wir können weiter sehen denn hören. Das Gehör übertrifft den Geschmack; denn wir können weiter hören denn schmecken. Der Geruch übertrifft den Geschmack; denn wir können weiter riechen denn schmecken. Also übertrifft das Gehör den Geruch; denn wir können weiter hören denn riechen. Das Fühlen aber ist das unterste, und durch den ganzen Leib ausgestreuet.

3. Der oberste und edelste Stand ist die Vernunft, der Wille und Gedächtniß, und ist der Regiment-Stand. Denn dieser regieret die andern alle, und haben ihre unterschiedene Aemter, und sind nicht leiblich, sondern ganz geistlich, darum auch ganz edel, geschwinde und subtil; und die kann niemand zwingen, wie die untersten. Denn wer kann den Willen zwingen? Ein gezwungener Wille ist kein Wille. Denn der Wille ist ganz frey, lässet sich nicht zwingen; denn was er will, das will er frey. Das sind die Raths-Herren im Menschen, so beschließen und vollziehen. Der oberste Stand im Menschen ist nun mit vielen Tugenden geschmücket, die sein Kleid seyn. Als: mit der Gerechtigkeit ist geschmücket der Wille; der Verstand mit der Weisheit; das Gedächtniß mit Beredtsamkeit, und mit andern vielen mehr.

4. Das ist die Obrigkeit im Menschen, und das natürliche Reich, so GOtt dem Menschen eingepflanzet hat.

Gebet für unsere Erschaffung.

Ich danke dir, allmächtiger Schöpfer, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Erhalte auch in mir die Ordnung, die du heiliglich geschaffen, und laß mich in einem gesunden Leibe eine geheiligte und dir wohlgefällige Seele haben, auch alle Kräfte Leibes und der Seele zu deinem Dienst so anwenden, auf daß, ich esse oder trinke, oder was ich thue, alles gereiche zu deinen Ehren, der du bist mein GOTT, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Das 11. Capitel.

Wie hoch der Mensch GOtt verpflichtet sey, wegen seiner Liebe und wegen der empfangenen Gaben.

1 Cor. 4, 7: Was hast du, Mensch, das du nicht empfangen hast.

Zweyerley allgemeine Gaben sind, dafür der Mensch GOtt hoch verpflichtet ist. Die eine ist greiflich und sichtbarlich, und ist die ganze Welt; die andere verborgen und unsichtbar, und ist GOttes Liebe.

2. Die Liebe ist die erste Gabe GOttes. Weil sie aber unsichtbar ist; so wird sie für keine Gabe geachtet, und ist doch der Grund und Wurzel aller Gaben. Denn alle Gaben entspringen aus dieser Wurzel und Brunnen, und sind nichts anders, denn Zeichen der Liebe, in welchen die unsichtbare Liebe leuchtet. Der Mensch aber ist so närrisch, und achtet das sichtbare Ding für eine große Gabe; und denket nicht, daß die verborgene Liebe, so drunter ist, viel größer und herrlicher sey. Denn gleichwie der Rauch ein gewiß Zeichen ist des Feuers: Also die Gaben GOttes sind ein gewiß Zeichen seiner Liebe. Denn wenn er uns nicht hätte geliebet; so hätte er uns auch nichts gegeben. Deswegen sind die Gaben GOttes ein Weg und Leiter, zu GOtt zu kommen, und GOtt zu finden.

3. So groß nun die Gabe ist: so groß ist GOttes Liebe. Weil nun GOtt die ganze Welt und alle Creaturen um des Menschen willen geschaffen,

ist leicht zu denken, wie groß GOttes Liebe gegen den Menschen sey. Denn um des Menschen willen liebet er die Creaturen, ja in allen Creaturen liebet er nichts, denn den Menschen. Und weil er den Menschen über alle Creaturen erhoben und gezieret, darum so liebet er auch den Menschen über alle Geschöpfe.

4. Dieweil auch die Liebe GOttes ist die allerreinste, wahrhaftigste, sicherste, ungefälschte, höchste, mildeste Gabe; (denn er den Menschen nicht um etwas geliebet, daß er Nutz von ihm hätte; sondern aus lauter göttlicher Güte ist er dem Menschen zuvor kommen, und ihn lauter umsonst geliebet, freiwillig, ungezwungen) so ist auch der Mensch GOtt vielmehr schuldig für seine herzliche Liebe, denn für alle andere Gaben, weil GOttes Liebe besser ist, denn alle Creaturen.

5. Derowegen in allen Dingen zweyerley zu betrachten: Die Liebe, die vorhergehet; und dann die Gabe, die viel geringer ist, denn die Liebe. Denn die Liebe ist so edel, wie der selber ist, der da liebet. Und weil nichts höhers und bessers ist, denn GOtt; so ist auch nichts edlers und bessers, denn GOttes Liebe. Deswegen ist der Mensch GOtt höher verpflichtet für seine Liebe, denn für seine Gaben.

6. Und weil aus unvermeidlicher Noth der Mensch GOttes Wohlthaten genießen muß, er könnte sonst nicht einen Augenblick leben; daraus erfolget denn eine unvermeidliche Verpflichtung. Und weil niemand, denn GOtt allein, dem Menschen geben kann sein Leben und Odem; so ist auch der Mensch GOtt über alle Dinge dafür verpflichtet.

Gebet um rechte Gegenliebe zu GOtt.

HErr, du hast mich erst geliebet, und deine Liebe durch viele Wohlthaten, insonderheit durch Schenkung deines Sohnes, genugsam erwiesen. Gieb, daß ich dich herzlich wieder lieben, und mich ganz zu deinem Dienst ergeben möge, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 12. Capitel.

Womit der Mensch seiner Obligation und Verpflichtung gegen GOtt genug thun könne.

Ps. 18, 2: Herzlich lieb habe ich dich, HErr, HErr, meine Stärke.

Alldieweil GOtt dem Menschen freywillig, ungezwungen alles Gutes thut, und ihm damit den Menschen verpflichtet gemacht hat; so folget nothwendig, daß etwas im Menschen seyn müsse, das er GOtt wieder zu geben schuldig sey. Und dasselbige muß eine solche Gabe seyn, die nicht außer dem Menschen ist, daß sie ihm niemand wehren und entwenden könnte wider seinen Willen. Denn alles, was außer dem Menschen ist, kann ihm genommen werden wider seinen Willen, daher ists nicht wahrhaftig sein; und kann auch mit solchen äußerlichen Dingen GOtt keine schuldige dankbare Ehre anthun. Denn sein Leib und Leben kann ihm genommen werden wider seinen Willen, und daher ist dasselbe nicht in seiner Gewalt.

2. Weil nun GOtt sein Höchstes und Bestes dem Menschen umsonst giebt, nämlich seine Liebe; so ist der Mensch schuldig, dasselbe wieder zu thun. Es ist aber im Menschen nichts bessers, höhers, edlers, denn seine Liebe. Dieselbe ist der ganze Schatz des Menschen. Wem er seine Liebe giebt; dem giebt er sich selbst. Wem soll nun der Mensch diesen Schatz billiger geben, denn GOtt allein, vollkömmlich, über alle Dinge, aus natürlichem Recht und Obligation (oder Verbindlichkeit), auf daß Liebe mit Liebe vergolten werde?

Also, wie GOtt seine höchste Liebe dem Menschen giebt im höchsten Grad: Also der Mensch hinwieder GOtt seine Liebe schuldig ist im höchsten Grad, von ganzem Herzen und Seele, und allen Kräften, 5 Mos. 6, 5. welches uns die Vernunft und die Natur lehret. Denn die Vernunft lehret uns ja, daß, wer da im höchsten Grad liebet, der solle und müsse auch im höchsten Grad wiederum geliebet werden, oder man ist nicht werth der bezeigten Liebe. Und dies ist die höchste Klage GOttes über den Menschen. Siehe, wie lieb habe ich euch, und ihr wollet mich nicht wieder lieben! Wie nun die höchste Wohlthat GOttes seine Liebe ist: Also ist die höchste Wiedervergeltung des Menschen Liebe; sonst begehret GOtt nichts.

3. So ist auch die Liebe an ihr selbst lieblich, anmuthig, angenehm, süße und holdselig, und ist ohne die Liebe nichts angenehm und lieblich. Denn was ist Furcht ohne Liebe; Ehre ohne Liebe, oder alle Gaben?

4. Die Liebe ist allezeit angenehm, sie gefällt allezeit wohl. Kein Reicher und Gewaltiger, der sonst alles hat, ist jemals gewesen, der eines Menschen Liebe und Gunst verworfen hätte. Denn er will ja gern von jedermann geliebet werden. Also auch GOtt, weil er der Höchste, Reichste, Gewaltigste ist, so verschmähet er doch keines Menschen Liebe, sondern ist ihm angenehm.

5. Und dieweil nun die Liebe der höchste Schatz des Menschen ist; so ist er billig dieselbe GOtt schuldig, weil auch GOtt seinen höchsten Schatz, nämlich seine Liebe, dem Menschen gegeben hat.

6. Dies Capitel ist nicht also zu verstehen, als wenn die Liebe nach dem Fall in unsern eigenen Kräften stehe, oder daß wir durch die Liebe unserer Pflicht gegen GOtt könnten genug thun, oder die Liebe und Wohlthaten GOttes dadurch vergelten; sondern wir werden nur erinnert und überzeuget in unserm Gewissen, daß wir GOtt wieder zu lieben schuldig seyn. Nicht allein GOttes Wort, sondern das Licht der Natur überzeuget uns.

Gebet um Entzündung der Liebe gegen GOtt.

Ach HErr, wie kann ich dir vergelten alle deine Barmherzigkeit, die du an mir Unwürdigen thust? Entzünde mich in deiner Liebe, daß ich dich über alles liebe, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von allem Vermögen, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen

Das 13. Capitel.

GOttes Liebe ist in allen seinen Werken, auch in dem, wenn er den Mensch strafet.

B. Weish. 12, 18: Du gewaltiger Herrscher, richtest mit Gelindigkeit, und regierest uns mit eitel Verschonen.

Wir haben zuvor gehöret, daß GOttes Liebe sey eine Anfängerin und eine Wurzel aller Werke und Wohlthaten GOttes gegen den Menschen. Dieweil nun dem also; und aber die Züchtigung, so GOtt den Menschen zuschicket, auch GOttes Werk ist: so kann dasselbige nicht ohne GOttes Liebe seyn. Denn aller Werke GOttes Anfang ist die Liebe. Hätte er nicht geliebet; so hätte er kein Werk gethan. Will nun der Mensch GOttes Liebe antworten; so muß er auch die Züchtigung in der Liebe aufnehmen.

2. Derowegen, so GOtt zürnet über den Menschen, soll der Mensch nicht wieder zürnen. Denn GOtt hat das nicht verursachet, sondern der Mensch. Wenn GOtt den Menschen strafet und schilt, soll der Mensch GOtt nicht wieder schelten; sondern, wie GOtt in der Strafe seine Liebe

behält, so soll der Mensch im Aufnehmen der Strafe auch seine Liebe behalten gegen GOtt. Darum, wenn GOtt den Menschen richtet, so soll der Mensch GOtt nicht wieder richten: denn er findet in GOtt keine Ursach des Richtens, wie GOtt wohl am Menschen findet. Und das ist die rechte Liebe, die der Mensch schuldig ist, und das ist ihre rechte Probe.

3. Darum, wiewol der Mensch GOtt dem HErrn nicht kann gleiche Liebe bezeigen; (denn GOttes Liebe gegen den Menschen ist unendlich und vollkommen; ja wenn der Mensch schon selbst zu eitel Liebe würde mit Leib und Seele, so wäre es doch nichts gegen GOttes Liebe): Doch gleichwol soll der Mensch von ganzem Herzen, und von allen Kräften sich befleißigen, daß er täglich zum höchsten Grad der Liebe kommen möge.

4. Und das ist er GOtt schuldig, daß seine Liebe sey heilig, züchtig, rein, ohne Falsch, und nicht müde werde, im Kreuz nicht aufhöre; wie GOttes Liebe auch im Kreuz nicht aufhöret, sondern ist herzlich, brünstig, rein, ohne Heucheley, immerwährend. Denn es wäre ja eine große Schande dem Menschen, daß er GOtt für seine allerheiligste, reineste, herzlichste Liebe gäbe eine unreine Liebe, eine falsche Liebe, eine Heuchel-Liebe, da doch dasselbe keine Creatur thut, die viel unedler ist denn der Mensch.

Gebet um Gnade, GOtt auch in der Züchtigung zu lieben.

Ewiger Vater des Lichts, bey welchem keine Veränderung noch Wechsel ist, gieb mir den Glauben, der auch in Trübsal und unter der Züchtigung deine Liebe erkenne, und in herzlicher Geduld preise, sowol wenn du in der Hitze mir Schatten schaffest, als wenn der geliebte Kürbis verdorren muß, zu meiner fernern Unterweisung, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 14. Capitel.

Wie und auf was Weise der Mensch verpflichtet ist, GOtt zu lieben.

Hohelied 8, 7: Wenn einer all sein Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so gälte es alles nichts.

Dieweil wir nun gehandelt haben von denen Dingen insonderheit, die der Mensch GOtt schuldig ist; und dieselbige ganze Erkenntniß gegründet ist in der Obligation und Verpflichtung, so da herrühret aus dem Geben und Nehmen, sintemal eine natürliche Verpflichtung entstehet zwischen einem Geber und einem Nehmer; denn dieselbige Obligation ist das Fundament, Ursprung, ja ein unauslöschliches natürliches Licht, dabey erkannt werden mag, was der Mensch GOtt schuldig sey; und dieweil GOtt allein alles giebt, der Mensch aber alles von GOtt umsonst empfähet, ja, so GOtt nichts gäbe, so empfänge der Mensch nichts, daher auch keine Obligation seyn könnte, ja es könnte keine gewisse Maaße, keine Ordnung und Weise seyn, was der Mensch GOtt wieder zu geben schuldig wäre: So entspringen demnach aus dem vorigen Grunde die Ordnung und Weise, wie der Mensch GOtt wieder zu geben schuldig ist, was er empfangen hat.

2. Gleichwie nun die erste Gabe, so der Mensch von GOtt empfangen hat, ist GOttes Liebe; denn GOtt hat den Menschen geliebet, indem er ihn geschaffen: Derohalben ist der Mensch schuldig, GOtt wieder zu lieben. Was der Mensch Gutes hat, das hat er von GOtt, darum, daß ihn GOtt geliebet hat. Und der Mensch hat nichts von ihm selbst, noch etwas von einem andern ursprünglich. Darum ist er auch niemand anders so hoch zu lieben

verpflichtet als GOtt. Ja er ist ihm selbst nichts verpflichtet, denn er hat nichts von ihm selbst, sondern alles von GOtt.

3. Daraus folget, daß der Mensch seine erste und höchste Liebe GOtt geben soll, und nicht ihm selbst. Und dieweil er alles allein von GOtt hat; so soll er seine ganze vollkommene Liebe GOtt geben, und nicht ein Theil derselbigen einem andern. Denn er hat von keinem andern die allererste und höchste Liebe, sondern von GOtt. Darum soll auch hinwieder seine höchste Liebe GOtt seyn.

4. Ja, dieweil der Mensch ohne Unterlaß und augenblicklich von GOtt erhalten wird, und unaufhörliche Wohlthaten von GOtt empfähet, und ohne GOtt nicht leben kann; ja, dieweil es GOtt verordnet hat, daß alle Creaturen dem Menschen dienen müssen, ohne und außer welchen der Mensch nicht einen Augenblick leben könnte: so folget, daß auch der Mensch vollkömmlich ohne Unterlaß, unaufhörlich, alle Augenblick GOtt schuldig ist zu lieben. Und das ist die Weise, Art und Maaße der Pflicht-schuldigen Liebe GOttes.

Gebet um Gnade, GOtt ohne Unterlaß zu lieben.

Für unaufhörliche Wohlthaten gehöret dir billig, HERR, unermüdeter Dank, Dienst und Liebe. Gieb mir, dieselbe dir williglich so lange ich hier lebe, und vollkömmlich dort in der Ewigkeit abzustatten, durch Christum JEsum unsern HErrn. Amen.

Das 15. Capitel.

Daß alle Creaturen den Menschen unaufhörlich ermahnen, GOtt zu lieben.

Sprüchw. 8, 1 u. f.: Rufet nicht die Weisheit, und die Klugheit läßt sich hören, öffentlich am Wege und an den Straßen?

Nicht allein aber rufet und schreyet die immerwährende und unaufhörliche Liebe GOttes, und ermahnet den Menschen, GOtt wieder zu lieben aus ganzem Herzen, wie er immer kann; sintemal GOtt den Menschen geliebet vollkömmlich; ja unter allen Creaturen der Welt hat GOtt den Menschen am höchsten geliebet; ja in der ganzen Welt hat er den Menschen nur allein geliebet, dieweil er alle Creaturen um des Menschen willen geschaffen hat daraus denn folget, daß GOtt den Menschen einig und allein in der Welt geliebet hat. Nicht allein, sage ich, ermahnet diese immerwährende Liebe GOttes den Menschen, seinen Schöpfer zu lieben; sondern auch alle Creaturen und die ganze Welt rufet dem Menschen unaufhörlich, daß er GOtt liebe.

2. Und das also: Denn alle Creaturen und die ganze Welt erzeigen alle ihre Dienste dem Menschen aus GOttes Befehl, so hoch und gut sie vermögen, oder aus allem ihrem Vermögen: und das hat ihnen GOtt geboten. Damit ermahnen sie nun den Menschen, daß er hinwieder das Beste, das er hat und vermag, GOtt ihrem Schöpfer wieder gebe, aus dem Grunde der natürlichen Verpflichtung. Das Beste aber, das der Mensch hat, ist die Liebe. Darum schreyen alle Creaturen, der Mensch solle doch seinen Liebhaber wieder lieben, so freywillig und gern, als die Creaturen dem Menschen dienen aus GOttes Gebot.

3. Und weil die Creaturen dem Menschen keine falschen Dienste erzeigen, sondern wahrhaftige, ohne alle Heucheley und Betrügerey; denn GOtt hat keine falsche und betrügliche Dienste den Creaturen eingeschaffen: Derohalben so ist auch der Mensch schuldig, seinem Schöpfer keine falsche Liebe zu bezeigen, sondern eine reine ungefärbte Liebe ohne Heucheley.

4. Und wie die Creaturen aus allen Kräften dem Menschen dienen:

Also ist der Mensch schuldig, aus allen Kräften GOTT zu lieben, ja Tag und Nacht, wie die Creaturen dem Menschen Tag und Nacht dienen. Wie auch die Creaturen dem Menschen allein dienen: Also soll auch der Mensch GOtt allein dienen, und keinem andern. Denn die Creaturen sind zu nichts anders geschaffen, und haben keinen andern Zweck, denn dem Menschen zu dienen: Also auch der Mensch soll seinen ganzen Willen und Absicht dahin richten, daß er GOtt diene.

5. Wie aber auch der Creaturen Dienst dem Menschen angenehm ist, und er hat sein Wohlgefallen daran: Also auch GOTT am Dienste des Menschen. Und der allerangenehmste Gottesdienst des Menschen ist die Liebe, so sie aus dem Glauben an Christum und freywilligem Geist gehet. Nichts aber ist freyer und ungezwungener, denn die Liebe. Dazu ermahnen uns nun alle Creaturen: 1) GOtt aus allen Kräften lieben, 2) willig, gern, 3) von ganzem Herzen, ohne Heucheley, und zum 4) GOtt allein, und keinen andern.

Gebet um Gnade, GOtt aufrichtig und ohne Heucheley zu lieben.

HERR, mein GOTT, du hast einen Greuel an den Falschen, und hast in allen rechtschaffenen Seelen dies dein Bild gedrucket, daß sie Falschheit von Herzen hassen. Ach laß mich ja nicht mit Heucheley mich beflecken, oder meine Seele betrügen, sondern dich und meinen Nächsten mit reinem Herzen aufrichtig lieben, durch JESUM Christum unsern HErrn. Amen.

Das 16. Capitel.

Eine gemeine Regel und Lehre, wie und welchergestalt der Mensch GOtt geben soll, was er ihm schuldig ist.

Hohelied 5, 1: Mein Freund komme in seinen Garten, und esse seiner edlen Früchte.

Der Mensch ist schuldig ebenermaaßen GOtt zu lieben, gleichwie die Creaturen von GOtt geordnet sind, dem Menschen zu dienen: und hat also GOtt die Creaturen zu unsern Schulmeistern und Lehrern verordnet.

2. Sehet einen Baum an. Der giebt nicht allein seine Früchte dem Menschen: sondern er giebt sie ihm auch wohlreif, zeitig, süße, gut, wohlschmeckend, vollkommen und angenehm. Sonst nähme sie der Mensch nicht an, wenn sie unzeitig, bitter, verdorben wären; und so hätten die Bäume vergeblich gearbeitet. Also soll der Mensch GOtt nicht allein seine Dienste bezeigen, als Liebe, Furcht, Ehre; sondern es soll auch eine wohlreife, vollkommene, süße angenehme Frucht seyn. Sie wird aber lieblich und angenehm durch Christum und in Christo durch den Heiligen Geist, der alle gute Früchte in uns wirket. Und daran soll er höchsten Vermögens arbeiten mit seinem Glauben und Gebet, daß seine Frucht angenehm sey. Gleichwie ein Baum aus allen Kräften durch die vier Jahr-Zeiten daran gearbeitet, daß seine Frucht angenehm und lieblich sey dem Menschen. Denn GOtt will so wenig eine bittere, faule, unreife Frucht vom Menschen haben, als der Mensch von einem Baum; oder alle Arbeit des Menschen ist verloren.

3. Und wie die Bäume dem Menschen dienen ohne allen Betrug und List, sondern in höchster Einfalt, wissen selbst nicht, was sie machen; und ihre Natur ist, daß sie den Menschen erfreuen, und der Mensch seine Lust an Bäumen, Blumen und Thieren sehe: Also soll der Mensch aus lauter

Einfalt, ohne allen Eigennutz und Verdienst, ohne allen Betrug und List, ohne alle eigene Ehre, GOtt dienen aus reinem Herzen, gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben, nur daß er seinen Schöpfer erfreue.

4 Und das ist die allgemeine Regel und Lehre aus der Natur, wie und welchergestalt der Mensch GOtt dienen soll, nämlich, daß er nicht aufhören soll, bis so lange seine Frucht GOtt angenehm sey. Und also kann der Mensch aus der Natur erkennen, daß aller erdichteter Gottesdienst, auch alles, was List und Betrug ist, GOtt nicht gefalle, sondern bey ihm, als eine verdorbene Frucht, so ganz bitter und verwerflich sey.

Gebet um Gnade, ein fruchtbarer Liebesbaum zu seyn.

Heiliger Erlöser, du bist gesandt zu schaffen, daß deine Elenden würden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen, den HErrn zu preisen; laß auch mich, als einen in dir gepflanzten Zweig, voll Safts stehen, grünen, blühen, und zum Preise meines Schöpfers in aller Einfalt meines Herzens unverdroßne, schuldige und angenehme Früchte bringen. Amen.

Das 17. Capitel.

Daß ein Christen-Mensch keine Entschuldigung habe, daß er GOtt nicht geliebet habe, entweder aus Unvermögen, oder daß es zu schwere Arbeit sey.

B. Weish. 13, 9: Haben sie so viel mögen erkennen, daß sie die Creatur hoch achteten; warum haben sie nicht viel eher den HErrn derselben funden? 1 Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten: und seine Gebote sind nicht schwer.

GOtt hat allen Menschen einen Willen eingeschaffen, und in demselben die Liebe. Denn kein Mensch ist ohne Willen und ohne Liebe, und kann auch kein Wille ohne Liebe seyn. Denn was ich liebe, das will ich; und was ich nicht will, das liebe ich nicht: und aber der Mensch auch von Natur verstehen kann, daß er das Allerbeste lieben soll; und weil GOtt das allerbeste und höchste Gut ist: so erkennet der Mensch natürlich, daß er GOtt zu lieben schuldig ist; verstehet auch die Ursach, warum er GOtt lieben solle, nämlich, weil er von GOTT alles hat; daher die natürliche Verpflichtung entspringet.

2. Derohalben so ist nun kein Mensch entschuldiget, daß er GOTT nicht geliebet hat. Denn so die Hündlein und unvernünftigen Thiere die lieben, so ihnen Gutes thun; sollte denn der Mensch allein so grob seyn, daß er den höchsten Wohlthäter nicht lieben sollte? Röm. 12, 9.

3. Ferner, dieweil die Liebe so lieblich ist, daß sie nicht müde wird, und ihr die Arbeit nicht schwer wird, und keine Traurigkeit und Schmerzen in der Liebe seyn kann, sonst wäre es nicht Liebe, sondern Haß: ja, es kann kein Ueberdruß in der Liebe seyn, sonst hörete sie auf, 1 Cor. 13, 3; ja die Liebe treibet hinweg Schmerzen, Pein und Angst; ja die Liebe machet alle Arbeit leichter, ob sie noch so schwer ist; denn lieben ist süße, anmuthig, voll Freude und Wonne: Derohalben ist hier kein Mensch entschuldiget, sondern wir werden alle überzeuget, daß wir GOTT zu lieben schuldig seyn, auch mit Lust und Freuden, weil die Liebe ist das allersüßeste, lieblichste und anmuthigste Werk, daß ein Mensch thun kann.

4. Und daraus erkennen wir GOttes Freundlichkeit, daß er den Menschen nicht hat wollen verpflichten zu einem unerträglichen, schweren, schmerzhaften Gottesdienst, davon der Mensch krank, matt und müde würde, sondern zu einem lieblichen süßen Gottesdienst, welcher allein in GOttes Liebe

stehet. Und ist derowegen schließlich kein Mensch entschuldiget, wenn er GOtt nicht liebet.

5. Dies Capitel ist nicht also zu verstehen, als könnte der Mensch von Natur nach dem Fall aus eigenen Kräften GOtt lieben; sondern es überzeuget uns nur in unserm Herzen und Gewissen, daß ein Mensch ärger sey denn ein unvernünftig Thier, wenn er GOtt, seinen Liebhaber, nicht liebet; und was der Liebe Art sey, auf daß wir als Christen dadurch erwecket werden, die Freundlichkeit und Süßigkeit der Liebe zu erkennen, und dieselbe zu lieben, dazu uns nicht allein GOttes Wort, sondern auch die Natur ermahnet und überzeuget.

Gebet um Gnade, GOtt herzlich zu lieben.

Lieber Vater, wenn du uns etwas Großes hättest geheißen, so sollten wir, unserer Schuldigkeit nach, es ja thun; wie vielmehr, wenn du sagest: Du sollst deinen GOTT lieben. Ach wirke in mir, was du befiehlest, so werde ich mit Freuden laufen in dem Wege deiner Gebote, und dich von Herzen lieben. Amen.

Das 18. Capitel.

Daß alle Pflicht und Dienst, so der Mensch GOtt schuldig ist, dem Menschen allein zu Nutz und Frommen gereichen.

Ps. 19, 12: Auch wird dein Knecht durch deine Gebote erfreuet: und wer sie hält, der hat großen Lohn.

Dieweil nun droben im ersten und andern Capitel unwidersprechlich bewiesen ist, daß GOtt ein unendlich, vollkommen, überflüssig Gut sey, und keines andern Dinges bedürftig; denn er hat alle Vollkommenheit in ihm selbst, und ist unmöglich, daß ihm etwas mangeln sollte, oder einiges andern Dienstes bedürfte, Nutz oder Frommen davon habe: Derohalben so darf GOtt keines Menschen Dienstes. Dienet er aber GOtt; so kömmts dem Menschen zu Nutz und zu merklichem Frommen. Und damit aller Creaturen Dienst nicht vergeblich sey, dieweil ihr GOtt auch nicht bedarf; so muß all ihr Dienst dem Menschen zu gut und nutz gereichen.

2. Also kömmt nun aller Creaturen Dienst, so wohl auch des Menschen Gottesdienst, niemand anders, denn dem Menschen selbst, zu großem Nutz und Frommen. Und darum soll auch der Mensch desto fleißiger, und von ganzem Herzen und allen Kräften GOTT dienen; denn es ist sein eigen Frommen.

3. GOtt hat nichts davon, sondern er ist dem Menschen so gütig, daß er ihm den Weg der Liebe gezeiget hat, auf daß er dadurch viel Gutes aus dem Brunnen des ewigen Guts schöpfen möge, wenn er GOTT herzlich liebet. O der überschwänglichen Gütigkeit GOttes gegen den Menschen, daß er nichts zu seinem eigenen Nutz und Frommen geschaffen und verordnet hat, sondern alles zu Nutz des Menschen, auch wenn er GOtt dienet, und ihn liebet! So viel Gutes wird nun der Mensch aus dem ewigen Gute schöpfen: so viel er dasselbe liebet.

4. Dies Capitel ist nicht so zu verstehen, als könnte der Mensch GOtt dem HErrn etwas abverdienen: sondern GOtt belohnet aus Gnaden alle Frömmigkeit und Gottesfurcht, in diesem und jenem Leben. So ists aber zu verstehen: Bist du fromm; so hat GOTT keinen Nutz davon, sondern du selbst, GOtt darf deiner nicht. Bist du böse; so hat GOtt keinen Schaden davon, sondern du selbst.

Ipsa etenim virtus sibimet pulcherrima merces
Ipsum etiam vitium sibimet deterrima poena.

Denn die Tugend ist ihr selbst der allerschönste Lohn. Und das Laster ist auch ihm selber die allerschändlichste Strafe.

Gebet um Gnade, GOtt recht zu dienen.

O du vollkommenstes Wesen, es ist ja eine große Gnade, daß wir armen Adams-Kinder zugelassen werden zu deinem Dienst. Ach würdige mich, HErr, dieser Gnade, daß ich dein Knecht sey, laß mich Barmherzigkeit erlangen, getreu zu seyn, und erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Amen.

Das 19. Capitel.

Vergleichung der zweyerley Dienste, der Creaturen gegen den Menschen, und des Menschen gegen GOtt.

Sprüchw. 3, 21: Mein Kind, laß die Weisheit nicht von deinen Augen weichen; so wirst du glückselig und klug seyn: Das wird deiner Seele Leben seyn.

Dieweil nun zweyerley Dienste seyn, der Menschen-Dienst der Creaturen, und der Gottesdienst des Menschen; alle beyde aber dem Menschen zu Nutz kommen; so müssen wir sehen, worin sich diese beyden Dienste mit einander vergleichen, und worin sie unterschieden sind.

2. Der Mensch kann der Creaturen Dienst nicht belohnen; denn er hat nicht, womit, weil alles, was er hat, GOttes ist: und ist auch nicht vonnöthen, weil aller Creaturen Gütigkeit ein Ausfluß ist aus GOTT. Darum nicht den Creaturen die Liebe und der Dank gebühret, sondern GOtte, dem Ursprung und Ausfluß alles Guts. Der Mensch bedarf zwar täglich der Creaturen Dienst zu seinem Leben und Nothdurft; aber darum soll er nicht die Creaturen lieben, sondern den Schöpfer. Denn GOtt macht durch die Creatur ihm den Menschen verpflichtet. Der Creaturen Dienst macht, daß der Mensch lebet, und ohne ihren Dienst könnte der Mensch nicht eine Stunde leben. Aber dadurch will GOtt den Menschen reizen, daß er hinwieder GOtt diene, und GOtt liebe. Denn was hilft leben durch Hülfe der Creaturen, wenn man nicht auch GOtte lebet?

3. Darum will GOtt so viel zu uns sagen: Siehe, du lebest durch der Creaturen Dienst, und hast durch sie das natürliche Leben, auf daß du an ihnen lernen solltest, mir zu dienen und mir zu leben. Denn so bald der Creaturen Dienst aufhöret, und der Mensch nicht mehr ihrer Hülfe gebraucht, als der Luft- und Odems rc.; so bald stirbt der Mensch, und verlieret sein natürliches Leben. Also, so bald der Mensch aufhöret GOtt zu dienen und zu leben in Christo; so stirbet er GOtt ab, und ist lebendig todt.

4. Und gleichwie es dem Menschen nichts nütze ist, daß er lebe, wenn er nicht auch gottselig lebet: Also ists ihm auch nichts nütze, wenn ihm die Creaturen dienen, wenn er nicht auch GOtt dienet. Und gleichwie es besser und größer ist, gottselig leben, denn natürlich leben: Also ists viel besser und größer, daß der Mensch GOtt diene, denn daß ihm alle Creaturen dienen.

5. Ja der Mensch, der GOtt nicht dienet, ist nicht werth, daß ihm eine einige Creatur diene. Denn gleichwie die Creaturen darum leben, daß sie dem Menschen dienen: Also lebet der Mensch darum, daß er GOtt diene. Derowegen dienen alle Creaturen dem Menschen darum, auf daß der Mensch GOtt wieder dienen soll. Und wenn das nicht geschieht; so ist aller Creaturen

Dienst vergeblich geschehen und verloren; und so hat ein Mensch alle Creaturen, die ihm gedienet haben, schändlich betrogen, und derselben gemißbraucht.

6. Wie es nun verordnet ist, daß alle Creaturen dem Menschen dienen zum natürlichen Leben: Also hat GOtt den Menschen dadurch lehren wollen, daß er schuldig sey, GOtt zu dienen, und gottselig zu leben. Siehe, das ist die Vergleichung der zweyerley Dienste, der Creaturen gegen den Menschen, und der Menschen gegen GOtt.

Gebet um Vergebung, daß man der Creaturen gemißbraucht.

Ach HERR, wie oft habe ich der Creaturen Dienst mißbrauchet, deren Seufzen wider mich verursachet, und verdienet, daß ihr Dienst mir ganz entzogen würde? Vergieb mir dieses, mein GOTT, und verleihe, daß, wie ich durch der Creaturen Dienst natürlich, also durch deines Geistes Kraft dir zu Ehren recht gottselig lebe, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HERRN. Amen.

Das 20. Capitel.

Durch der Creaturen Dienst kann der Mensch augenscheinlich sehen, daß GOtt nothwendig alle Dinge in seiner Hand und Gewalt habe und erhalte.

Weish. 11, 26: Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder, wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

Dieweil der Mensch ohne der Creaturen Dienst nicht einen Augenblick leben kann; und aber die edelste Creatur ist, und die andern Geschöpfe viel geringer sind; so folget daraus, daß ein GOtt seyn müsse, der auch die Creaturen erhalte.

2. Denn wenn niemand wäre, der sie erhielte; so wären sie besser und edler als der Mensch, weil der Mensch ihrer bedarf, sie aber keines Erhalters bedürfen. Weil sie aber viel geringer sind, denn der Mensch; der Mensch aber eines Erhalters bedarf: so muß folgen, daß sie vielmehr eines Erhalters bedürfen. Denn so der Mensch, die edelste Creatur, eines Erhalters bedarf, vielmehr bedürfen die geringern Creaturen eines Erhalters.

3. Dieweil aber der Mensch, die edelste Creatur, die andern Geschöpfe nicht erhält; sondern wird vielmehr durch sie erhalten im natürlichen Leben: so muß folgen, daß noch eine edlere Natur seyn müsse, denn der Mensch, dadurch die Creaturen erhalten werden um des Menschen willen. Denn eben der, der die Creaturen erhält, der erhält auch consequenter (folglich) durch die Creaturen den Menschen. Und das kann niemand anders seyn, denn der, von welchem der Mensch und alle Creaturen ihren Ursprung haben Denn von dem etwas seinen Ursprung hat, von dem wirds auch erhalten.

4. Darum so erhält nun GOtt alle Creaturen um des Menschen willen, den Menschen aber um seinet willen. Also erkennet nun der Mensch aus seiner Erhaltung, daß ein Erhalter aller Dinge seyn müsse.

Danksagung für die Erhaltung der Creaturen.

Allmächtiger Schöpfer und Erhalter meines Lebens, dir danke ich, daß du auch mir zu gut und Dienst die Creaturen erhältest. Ach gieb mir, in dich, meinen Ursprung, wieder einzukehren, in dir zu leben, in dir erhalten zu werden zur Seligkeit, durch JEsum Christum unsern HERRN. Amen.

Das 21. Capitel.

Daß durch die zweyerley Dienste, der Creaturen und des Menschen, die ganze Welt wunderbarlich mit GOTT und Menschen vereiniget sey.

Jer. 10, 6: Aber, HErr, dir ist niemand gleich. Du bist groß, und dein Name ist groß, du kannsts mit der That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Mal. 1, 6: Bin ich euer Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich euer HErr, wo ist meine Furcht?

Siehe doch, welche eine wunderliche Ordnung und Vereinigung sey der ganzen Creaturen mit GOtt durch die zweyerley Dienste! Denn alle Creaturen dienen dem Menschen, und sind um des Menschen willen geschaffen; und durch ihren Dienst sind sie mit dem Menschen verbunden und vereiniget. Und also verbindet der Dienst der Creaturen dieselben mit dem Menschen; der Mensch aber wird verbunden mit GOtt durch seinen Gottesdienst. Aus Liebe hat GOtt anfänglich alles dem Menschen zu gute verordnet; und aus lauter Liebe zieht GOtt den Menschen zu sich. Darum hats GOtt also geordnet, daß alle Creaturen dem Menschen dienen, und ihn lieben. Wenn nun der Mensch GOtt nicht wieder dienet und liebet; so ist aller Creaturen Dienst und Liebe nichtig und vergeblich.

2. Da soll nun der Mensch erkennen, daß beyde Dienste, der Creaturen Dienst und der Gottesdienst, zu des Menschen Nutz und Frommen gereichen. Denn die Creaturen haben keinen Nutzen davon, daß sie dem Menschen dienen; der Nutz ist des Menschen, allein daß die Creaturen dadurch edler werden, so je eine die andere in ihrem Dienst übertrifft. Denn je kräftiger eine Creatur den Menschen erhält: je edler sie ist. Also auch, je emsiger ein Mensch dienet: je edler er ist, und je mehr Nutz und Frommen er davon hat. Denn GOtt hat keinen Nutz von des Menschen Dienst, allein der Mensch empfähet den Nutz.

3. Siehe nun, wie durch diese beyden Dienste die Creaturen mit dem Menschen, und der Mensch mit GOTT verbunden ist. O wollte GOtt, daß das Band der Einigkeit und treuen Dienstes des Menschen gegen GOtt so vest und unauflöslich wäre, als der Creaturen Dienst gegen den Menschen! Denn dasselbe Band reißt nicht, GOtt hats zu enge verbunden, daß die Creaturen dem Menschen dienen müssen ohne Unterlaß, also, daß sie nicht anders können, denn dem Menschen dienen. Aber der elende Mensch zerreißet das Band seines Gottesdienstes und Liebe oft und viel, und macht sich in dem geringer denn alle Creaturen, da er doch edler ist.

4. Stehets nun fein, daß die untern Creaturen dem Menschen, als ihrem Herrn, dienen; wie viel schöner stehets, und wie viel edler ists, daß der Mensch GOTT diene! Ist der leibliche äußerliche Dienst der Creaturen schön; wie viel schöner ist der innerliche geistliche Gottesdienst, der in der Seele ist? Denn so viel besser die Seele ist denn der Leib: so viel besser und edler ist auch der Seelen Dienst denn des Leibes. Also werden durch den Menschen und seinen Gottesdienst alle Creaturen mit GOtt verbunden, und in der Liebe vollendet, auf daß sie nicht vergeblich geschaffen seyn.

Gebet um Gnade, GOtt emsig zu dienen.

HERR, mein GOtt, wenn ich bedenke, wie unausseßlich ich den Dienst der Creaturen, den du mir geordnet hast, erheische, so muß ich mich schämen, daß ich dir meinen schuldigen Dienst so oft entziehe. Ach gieb mir, daß wie ich ohn Unterlaß der Creaturen

gebrauche, also stets durch deinen Geist erinnert werde meiner Schuldigkeit gegen dich, und selbige dir herzwillig nach allem Vermögen abstatte, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 22. Capitel.

Daß aus der ersten Liebe, die wir GOtt schuldig seyn, noch eine andere Liebe gegen den Menschen entspringe.

1 Joh. 4, 21: Dies Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Dieweil wir droben bewiesen haben, daß der Mensch seine ganze Liebe vollkömmlich GOtte schuldig ist, und daß die Liebe die erste Pflicht sey, so GOtt gebühre: so folget, daß es unrecht sey, und wider die Gerechtigkeit, dieselbe Liebe einem andern geben. Denn dieweil GOtt dem Menschen seine vollkommene Liebe schenket; so ist der Mensch solches GOtte wieder schuldig, nicht daß er seine Liebe theile, und GOtt die Hälfte, und einem andern die Hälfte gebe.

2. Denn obwol die Creaturen dem Menschen Gutes thun; so thun sie es doch nicht, sondern GOtt durch sie, der sie erhält und dem Menschen zu dienen verordnet hat. Und derowegen, dieweil auch der Mensch eine Creatur ist, von GOtt verordnet, andern Neben-Menschen zu dienen; so folget daraus, daß er ihm selbst nichts zuschreiben soll, so er andern etwas Guts erzeiget, sondern GOtte; soll auch dafür weder Liebe noch Ehre begehren. Denn das gebühret allein GOtte.

3. Dieweil aber der Mensch GOTT schuldig ist zu lieben über alles: so muß er auch zugleich dasjenige mit lieben, was GOtt an allen seinen Creaturen am liebsten hat; oder er ist mit seiner Liebe GOtt zuwider, und könnte mit GOtt nicht eins seyn. Nun aber liebet GOtt über alle seine Creaturen den Menschen; darum auch der Mensch nach GOttes Bilde geschaffen ist: derohalben so ist auch der, so GOtt liebet, schuldig, den Menschen, als der nach GOttes Bilde geschaffen ist, zu lieben.

4. Derowegen so kann der nicht recht GOtt lieben, der sein Bild im Menschen nicht liebet. Denn nächst GOtt soll die Liebe in seinem Ebenbilde ruhen. Daß aber der Mensch GOttes Bild sey, saget und rufet die ganze Creatur.

Gebet um Liebe zu GOtt und dem Nächsten.

Liebreicher GOtt, geuß aus in mein Herz den Geist der Liebe, damit ich dich über alles, und um deinetwillen meinen Nächsten herzlich, ohne allen Eigen-Such, liebe, und zu desselben Dienst, auch ohne Hoffnung eines Danks oder Vergeltung, willig sey, durch JESUM Christum unsern HErrn. Amen.

Das 23. Capitel.

Aus der Ordnung der Creaturen lernen wir, daß der Mensch GOttes Ebenbild sey

1 Mos. 1, 26: GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey.

Es ist eine gewisse Ordnung in den Creaturen, und unterschiedliche Stufen, wodurch sie GOtt etlichermaßen nachfolgen und nachahmen, eine mehr, die andere minder. Die lebendigen und die empfindlichen oder fühlenden Creaturen ahmen GOtt mehr nach denn die unempfindlichen; die vernünftigen

mehr, denn die unvernunftigen. Derowegen weil wir augenscheinlich sehen, daß eine Ordnung und Stufen in den Creaturen sind, da immer eine GOtt mehr nachahmet denn die andere, von der geringsten Creatur bis zu der edelsten; der Mensch aber die edelste Creatur ist: derohalben so muß auch im Menschen seyn der höchste Grad, GOTT gleich zu seyn. Denn im Menschen ist das Ende aller Creaturen.

2. Derowegen muß auch der Mensch anfänglich ein vollkommen Gleichniß oder Ebenbild GOttes gewesen seyn. Denn sonst wäre die Ordnung der Creaturen vergeblich, da immer eine die andere in der Nachahmung GOttes übertrifft. Denn GOtt hat in allen Creaturen ein Zeichen eingebildet, oder einen Fußstapfen, daraus man den Schöpfer spüren mag. Gleich als man ein Siegel in Wachs drucket: Also hat GOtt etwas in allen Creaturen gelassen, daran man seine Fußstapfen spüren mag, wiewol unvollkommen. Im Menschen aber hat er anfänglich sein ganzes Siegel rein ausgedrückt, daß man sein Bild ganz siehet, welches man nicht siehet in andern Creaturen, sondern etwas davon. Darum lehret uns die Ordnung der Creaturen, daß der Mensch nach GOttes Ebenbilde ganz und vollkommen geschaffen sey.

3. Dieweil aber GOtt geistlich ist, und ein verständiges Gemüthe, gerecht und heilig; derowegen muß auch sein Bild im Menschen also seyn. Daraus folget, daß der Mensch muß eine geistige Seele und ein verständig Gemüth haben, darin anfänglich GOttes Ebenbild geleuchtet.

Gebet um Erneuerung des göttlichen Ebenbildes.

Heiliger GOtt, der du mich nach deinem Bilde heilig und vollkommen erschaffen, erneure dies verlorne Bild in mir, durch Christum in Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

Das 24. Capitel.

Daß ein jeglicher Mensch schuldig ist, einen jeglichen andern Menschen zu lieben als sich selbst; und daß auch dieselbe Liebe dem Menschen zu seinem eigenen Besten gereiche.

1 Joh. 4, 8: Wer nicht lieb hat, der kennet GOTT nicht. Denn GOTT ist die Liebe.

Dieweil alle Menschen nach GOttes Bilde geschaffen, und GOtt aus herzlicher Liebe gern wollte durch seinen Heiligen Geist sein Bild in allen Menschen erneuern, und, so viel an ihm ist, durch Christum selig machen: derowegen, so sollen sich alle Menschen unter einander lieben als sich selbst, als die, so einer Natur und eines Geschlechtes seyn, und soll ein jeglicher den andern achten und halten als sich selbst, nicht als sey er weit von dem andern unterschieden. Denn es ist ein allgemeiner GOTT, von dem alle Menschen ihr Leben und Wesen empfangen haben.

2. Derowegen, was ein Mensch ihm selbst will und wünschet, soll er dem andern auch wünschen, damit dem kein Leid geschehe, so GOtt zu seinem Bilde geschaffen, und durch Christum hat erlösen lassen. Darum soll auch unter den Menschen das stärkste Band der Einigkeit und des Friedens seyn, und alle Menschen sollen seyn als Ein Mensch. Denn sie sind alle nach dem Bilde GOttes geschaffen, und haben Einen Erlöser und Heiland.

3. Und gleichwie die erste Liebe von Rechts wegen dem Schöpfer gebühret: Also gebühret aus Recht der Natur die andere Liebe dem, der nach GOttes Bilde geschaffen. Denn dieweil der Mensch, vornehmlich nach

seiner Seele, zu GOttes Bilde geschaffen; so folget, daß ein jeder Mensch eines jeden Seele so lieb haben soll, als seine eigene Seele.

4. Also sind zwey Bande der Liebe im Menschen. Durchs erste ist er mit GOtt verbunden; durchs andere mit seinem Nächsten. Und das andere entspringet aus dem ersten. Denn wäre das erste nicht: so wäre auch das andere nicht. Denn bedenke die wunderliche Ordnung: GOtt hat die Menschen anfänglich geliebet, und liebet sie unaufhörlich; die Creaturen aber offenbaren die unaufhörliche Liebe GOttes mit ihrem täglichen Dienst gegen die Menschen. Also zieht GOtt die Menschen nach sich durch seine Liebe, und überzeugt sie damit, daß sie ihn hinwieder schuldig sind zu lieben; und will nun, daß auch die Menschen sich unter einander unaufhörlich lieben nach seinem Exempel. Und darum hat er allen anfänglich sein Bild eingepflanzet.

5. Die Liebe aber der Menschen gereicht ihnen selbst zu ihrem eigenen Frommen und Besten. Sintemal droben erwiesen ist, daß die erste Liebe des Menschen, so GOtt gebühret, und der Gottesdienst, allein dem Menschen zum Besten gereiche. So folget nothwendig, daß die andere Liebe, so dem Menschen gebühret, auch allein dem Menschen zum Besten gereichen müsse. Denn die andere Liebe folget aus der ersten. Denn daß die Menschen GOttes Bild seyn, das ist ja der Menschen Nutz und Frommen, und nicht GOttes. Und dieweil GOtt und die Menschen lieben die erste Pflicht ist, die ein Mensch thun soll: so folget daraus, daß dieselbe Liebe seyn muß das vornehmste Haupt-Gut des Menschen.

6. Was nun ein Mensch für Gut, Frommen und Nutzen haben soll, das muß eine Wurzel haben, daraus es entspringet. Dieselbe Wurzel ist nun die Liebe. Was nun aus derselbigen nicht entspringet, das kann kein wahrhaftig Gut und Frommen des Menschen seyn. Daraus folget nun: So viel zunimmt die Liebe GOttes und des Nächsten: so viel nimmt auch zu des Menschen Haupt-Gut.

Gebet um Liebe gegen den Nächsten.

HERR, der du jedermann Leben und Odem allenthalben giebest, und bezeugest unaufhörlich durch den Dienst der Creaturen deine Liebe gegen alle Menschen: mache mich hierinnen deinem Bilde ähnlich, daß ich auch dein edelstes Geschöpf, meinen Neben-Menschen, um deinetwillen, und nach deinem Exempel, unermüdet lieben, und was die Liebe erfordert, ihm beweisen möge, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Das 25. Capitel.

Dieweil alle Creaturen allen Menschen ohne Unterlaß dienen, lehren sie uns, daß alle Menschen sich unter einander für Einen Menschen halten sollen.

Mal. 2, 10: Haben wir nicht alle Einen Vater, und hat uns nicht alle ein GOtt geschaffen? Warum verachtet denn einer den andern?

GOtt hat die Creaturen also verordnet, daß sie allen Menschen ohne Unterschied dienen; und so viel an ihnen ist, dienen sie keinem mehr oder minder, denn dem andern. Das Feuer brennet den Armen, als den Reichen. Also alle Creaturen, sie machen keinen Unterschied, achten keinen größer denn den andern, unterscheiden keinen Bürger oder Bauren. Die Erde dienet den Bauren so wol, als dem Edelmann. Also Luft, Wasser, Brunnen und Thiere. Und das siehet man vornehmlich an der Sonne, der schönsten Creatur, die dienet allen Menschen gleich.

2. Warum geschieht das nun, daß alle Creaturen dem Menschen ohne Unterschied dienen nach GOttes Willen und Ordnung? Darum, daß GOtt will, daß alle Menschen sich unter einander halten sollen für Einen Menschen. Ja, darum hat GOtt allen Creaturen geboten, dem Menschen zu dienen, und den Menschen zu ehren, weil der Mensch nach GOttes Bild geschaffen ist. Darum soll auch der Mensch mit Danksagung der Creaturen Dienst aufnehmen; sonst ist er nicht werth, daß ihm einige Creatur diene. Denn was meynest du, lieber Mensch, warum GOtt verordnet hat, daß dir so viel herrlicher Creaturen dienen, derer die ganze Welt voll ist? Warum hat sie GOtt geordnet, dir zu dienen? Ohne Zweifel darum, daß du erkennen sollst, du seyest GOttes Bild, und sollst leben als GOttes Bild. Und wärest du nicht nach GOttes Bilde geschaffen, so denke nur nicht, daß dir einige Creatur dienen würde.

3. Dieweil nun die unvernünftigen Creaturen dir darum dienen, und dich ehren, daß du nach GOttes Bilde geschaffen; vielmehr sollst du deinem Nächsten dienen, und ihn ehren, weil er auch nach GOttes Bilde geschaffen. Darum lehren dich die Creaturen, warum du deinem Nächsten dienen und ihn lieben sollst. Und wie alle Menschen ihnen Ein Mensch seyn: also dir auch.

4. Schließlich, weil die Menschen der Gemeinschaft und der Liebe eines einigen GOttes theilhaftig seyn, der da ewig lebet; und ein jeglicher Mensch nach des einigen GOttes Ebenbilde geschaffen; und ist eine allgemeine Liebe GOttes gegen alle Menschen, weil er ihnen allen sein Bild anfänglich gegeben: so sind auch die Wohlthaten GOttes allgemein; ist auch eine allgemeine Nothdurft aller Menschen, so alle GOttes bedürfen, sind auch alle gleich verpflichtet, GOtt zu lieben, wegen empfangener allgemeinen Wohlthaten; auch einem einigen HErrn schuldig alle zu dienen. So auch, eine allgemeine Erhaltung aller Menschen, ja eine allgemeine Natur, ein allgemeiner Name, daß wir Menschen seyn und heißen, denen auch alle Creaturen, ohne Ansehen der Person, und ohne Unterschied, dienen; auch alle Einem Ende, dem Tode, unterworfen seyn: so sollen alle Menschen unter einander sich für Einen Menschen achten, und unter einander die größeste Einigkeit und Friede halten.

5. Und aus diesem allen entspringet die zweyfache Brüderschaft der Menschen. Erstlich eine allgemeine Brüderschaft, weil wir alle GOttes Creaturen seyn, und das Wesen von GOtt haben, wie alle andere Creaturen. Zum andern eine sonderliche nähere Brüderschaft und Verwandtniß, dadurch die Menschen von andern Creaturen unterschieden werden. Denn sie sind alle nach dem Bilde GOttes geschaffen.

6. Dies lehret uns also die Natur aus dem Artikel der Schöpfung. Aber das Evangelium lehret uns eine viel höhere Brüderschaft in CHristo JEsu, da wir alle eins seyn in CHristo JEsu, da wir alle unter einander Glieder seyn unter Einem Haupte, von welchem der geistliche Leib CHristi alle Fülle empfähet.

Gebet um Gnade, in der Erneuerung den Nächsten zu lieben.

Gütiger GOtt und Vater, weil alles mir darum dienet, daß du zu deinem Ebenbilde mich erschaffen hast, so heilige mir den Dienst der Creaturen dazu, daß sie mich antreiben, erneuert zu werden nach dem Bilde dessen, der mich erschaffen hat, und in solcher Erneuerung meinem auch nach deinem Bilde erschaffenen Nächsten zu dienen und zu lieben, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 26. Capitel.

Daß aus der Einigkeit, welche aus Pflicht der Natur unter den Menschen seyn soll, entstehet die höchste, unüberwindlichste Stärke.

Ephes. 2, 3: Seyd fleißig, zu halten die Einigkeit des Geistes, durch das Band des Friedens.

Dieweil die höchste Stärke aus der Einigkeit kömmt; die Schwachheit aber aus der Spaltung: so folget, daß, je größer die Einigkeit ist, je größer ist die Stärke. Damit aber die Einigkeit unter den Christen groß werde, so muß dieselbe ihren Ursprung nehmen aus der Einigkeit mit GOtt.

2. Je mehr nun ein Christen-Mensch mit GOtt vereiniget ist durch die Liebe; je größer auch die Einigkeit unter den Christen wird. Denn wer mit GOtt vereiniget ist durch die Liebe, oder wer GOtt herzlich liebet, der wird auch mit seinem Nächsten nicht unvereiniget bleiben. Denn es ist unmöglich, daß einer sollte GOtt lieben, und sollte denselben hassen, welchen GOtt so herzlich liebet. Ja, je mehr er GOTT liebet: je mehr wird er auch denselben lieben, den GOtt liebet.

3. Je mehr nun ein Mensch den andern liebet: je mehr er mit ihm vereiniget wird. Diese Einigkeit wird so lange währen, so lange die Liebe währet; die Liebe aber kann und muß immer währen: so bleibet die Einigkeit auch. Und je mehr die Liebe zunimmt: je stärker die Einigkeit wird Daraus entstehet denn eine unüberwindliche Stärke.

4. Und hier siehet man ausdrücklich, wenn die Menschen GOtt lieben, daher lieben sie sich auch unter einander selbst, und durch diese Liebe werden sie stark und unüberwindlich. Wenn aber die Menschen allein auf sich sehen, und nicht GOtt anschauen; sondern ein jeder auf sich allein siehet: so werden sie zertheilet, werden getrennet, und werden gar schwach.

5. Derohalben ist die Einigkeit ein großes Gut der Menschen, und ihre größeste Stärke. Und so lange die Einigkeit währet: so lange währet das Gut der Menschen. Das können sie alle genießen. Wenn sie sich aber trennen; so kann keiner des gemeinen Gutes genießen, sondern verlierets ein jeglicher insonderheit, das sie alle in gemein hätten behalten mögen. Wenn nun die Menschen die Einigkeit erhielten, und sie wären darin standhaftig so könnte sie keine Gewalt verderben. Ein solches großes Gut kömmt aus der Liebe GOttes und des Menschen!

6. Also sind wir nun bisher von den untersten Creaturen hinauf gestiegen, als an einer Leiter, zu GOtt, zu GOttes Erkenntniß, zu seiner Liebe, als zum höchsten Gute, höchster Weisheit, höchster Gewalt, zum höchsten Anfang aller Dinge; und haben uns die Creaturen überzeuget, daß wir verpflichtet seyn, GOtt zu lieben. Darnach sind wir wieder herunter gestiegen von dem Schöpfer zu den Creaturen, von der Liebe des Schöpfers zur Liebe des Menschen. Das ist das natürliche Auf- und Absteigen.

Gebet um christliche Einigkeit.

Heiliger Erlöser, der du die Einigkeit des Geistes so hoch geschätzet, daß du verheißen, wo zween eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von deinem Vater im Himmel; steure dem Satan, dem Verstörer der Einigkeit, kräftiglich, damit nicht sein Reich durch deiner Christen Uneinigkeit wachse, und dein Reich geschwächet werde, um deines Namens und Ehre willen. Amen.

Das 27. Capitel.

Von der Natur, Eigenschaft und Frucht der Liebe.

Luc. 11, 35: Schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey.

Das ist gewiß, daß wir nichts haben, das wahrhaftig unser und in unserer Gewalt ist, denn die Liebe. Derohalben ist die gute Liebe unser einiger Schatz, unser ganzes Gut; und die böse Liebe ist unser ganzes Uebel.

2. Denn dieweil wir nichts haben, das wahrhaftig unser ist, denn die Liebe; so folget daraus: Ist die Liebe nicht gut; so ist alle das nicht gut, das wir haben. Derowegen so die Liebe gut ist; so sind wir gut und fromm. Ist aber eine böse Liebe in uns; so sind wir auch böse. Denn allein die Liebe beweiset, daß der Mensch gut oder böse sey. Und, wie nichts besseres in uns seyn kann, denn gute Liebe: Also kann nichts üblers im Menschen seyn, denn böse Liebe.

3. Und weil wir nichts haben, das recht unser ist, denn die Liebe, derohalben wenn wir jemand unsere Liebe geben, so haben wir ihm alle das Unsere gegeben. Und wenn wir auch unsere Liebe verloren haben, das ist, auf böse Dinge gewandt; so haben wir alles verloren, was wir haben, das ist, uns selbst. Dann verlieren wir aber unsere Liebe, wenn wir sie dem geben, dem sie nicht gebühret.

4. Und weil unser ganzes Gut ist die gute Liebe; und unser höchstes Uebel ist die böse Liebe: so folget daraus, daß die Tugend nichts anders sey, denn die gute Liebe, und die Laster seyn die böse Liebe. Derohalben, wer die Eigenschaft der Liebe recht kennet, der kennet sein höchstes Gut recht, und kennet auch sein höchstes Uebel.

Gebet um gute Liebe.

Ewiger GOTT, du Quelle und Urheber der Liebe, kehre meine Liebe ab von aller Eitelkeit, und richte sie zu dir und dem was gut ist, auf daß ich, ganz der Welt entnommen, ganz dein eigen sey, durch JESUM Christum unsern HErrn Amen.

Das 28. Capitel.

Daß die erste Eigenschaft der Liebe ist: Daß sie den Liebhaber mit dem Geliebten vereiniget, und den Liebenden in das Geliebte verwandelt.

1 Joh. 4, 16: GOtt ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.

Die Ursache, warum die Liebe sich mit dem Geliebten vereiniget, ist diese: Denn der Liebe Natur und Wesen ist, daß sie sich selbst mittheilet, austheilet und schenket. Darum läßt sich die rechte Liebe nicht halten, sie giebt sich selbst, und theilet sich selbst mit. Und dieweil die Liebe nicht kann gezwungen werden: denn es kann niemand einen zwingen, zu lieben: derohalben ist sie eine freywillige Gabe, die sich selbst von ihr selbst giebt und mittheilet. Was nun einem andern gegeben ist, das ist in seiner Gewalt. Derohalben so ist nun die Liebe dessen, dem sie gegeben wird, und wird dessen eigen, den man liebet. Dieweil nun der Mensch nichts mehr eigenes hat, denn seine Liebe; derohalben, wem er seine Liebe giebt, dem giebt er sich selbst.

2. Und auf diese Weise wird der Liebende mit dem Geliebten vereiniget, und wird ein Ding mit ihm, und aus zween eins, und eins ins andere verwandelt. Und diese Verwandelung ist nicht genöthiget noch gezwungen, bei

nicht Pein oder Furcht, sondern ist freywillig, lieblich und süße, und verwandelt den Liebenden in das Geliebte, also, daß die Liebe ihren Namen von dem Geliebten bekommt. Denn so man irdisch Ding liebet; so heißts eine irdische Liebe. Liebet man etwas Todtes; so heißts eine todte Liebe. Liebet man viehisch Ding; so heißts eine viehische Liebe. Liebet man Menschen; so heißts eine Menschen-Liebe. Liebet man GOTT; so heißts eine göttliche Liebe. Also kann der Mensch verwandelt werden durch die Liebe in edler und unedler Ding, von ihm selbst und freywillig.

3. Weil es auch offenbar ist, daß auch die Liebe den Willen verwandelt; eine jegliche Verwandlung aber geschehen soll in ein besseres und edlers: derowegen sollen wir unsere Liebe nicht geben einem geringern, sondern dem alleredelsten, höchsten und würdigsten, nämlich GOTT alleine; sonst wird unsere Liebe und Wille unedel und nichtig.

4. Denn das lehret uns die Natur; sintemal allewege die geringen Dinge der Natur in edlers und bessers verwandelt werden. Denn die Elemente, als da seyn Erde, Wasser, Luft, werden in Kräuter und Bäume verwandelt; die Kräuter aber in die Natur der Thiere; die Thiere aber in des Menschen Fleisch und Blut. Also soll unser Wille in unserer Liebe in GOtt verwandelt werden, sonst wäre es wider die ganze Natur. Darum schreyet und ruft die ganze Natur, daß GOtt das erste und beste und edelste sey, das von uns soll geliebet werden, weil er besser ist denn alle Creaturen.

Gebet um die Liebe GOttes als des höchsten Gutes.

Getreuer GOtt und Vater, du hast dem Menschen eine natürliche Neigung eingepflanzet, nach welcher er das, was er gut zu seyn achtet, liebet. Bewahre mich, daß Satan mich nicht verführe, das Eitele unterm Schein des Guten zu lieben; und weil du bist das höchste Gut, so laß auch meine höchste und einige Liebe zu dir gerichtet seyn, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 29. Capitel.

Es ist kein Ding in der Welt, das da würdig sey unserer Liebe, ohne das uns wieder lieben könne, und unsere Liebe könne edler und besser machen.

1 Joh. 2, 15: Lieben Kindlein, habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.

Dieweil unsere Liebe ist die edelste und würdigste Gabe, und verwandelt unsern Willen in die Natur und Art des Geliebten, also, daß dasjenige, was wir allererst lieben, herrschet über unsern Willen; und weil es weder billig noch recht ist, daß ein geringer und unwürdiger Ding habe die Herrschaft eines edlern; unser Wille aber geistlich ist, und demnach edler, denn alles, was leiblich ist: derohalben so ist kein leiblich Ding würdig unserer Liebe. Derowegen weder unser eigener Leib, weder die Thiere, weder Gold noch Silber, weder Sonne noch Mond, weder Bäume, oder Elemente, oder Häuser, oder Aecker sind würdig unserer freyen Liebe.

2. Weil es aber recht und billig ist, daß, was edler, höher und besser ist, herrsche über ein unedlers und geringers; GOTT aber der Höchste und Edelste ist: derohalben ist GOtt allein würdig, daß er von uns geliebet werde. Und also erzwinget die Art und Eigenschaft der Liebe, daß GOtt allein von uns geliebet werde im höchsten Grad, und sonst nichts.

3. Ferner, weil es unbillig ist, dasjenige lieben, von dem man nicht kann wieder geliebet werden, welches auch nicht verstehet, was die Liebe sey, nämlich des Menschen höchster Schatz: derohalben sollen wir unsere Liebe

nicht den todten Creaturen geben, die uns nicht allein nicht wieder lieben können, sondern verderben unsere Liebe, machen dieselbe irdisch, viehisch, und zu einer todten Liebe.

4. Weil uns aber GOtt über alle Creaturen liebet; billig sollen wir denselben wieder über alle Creaturen lieben. Denn er verderbet unsere Liebe nicht, sondern machet sie edel, und giebt uns die alleredelste Liebe wieder, welche unsere Liebe weit übertrifft. Denn seine Liebe ist ewig und unerschaffen.

Gebet um die Liebe GOttes.

HERR, du bist ja allein würdig, zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft, und unsere Liebe können wir nicht besser anwenden, als an dir: ach hilf mir wählen, was das Beste ist, damit ich nicht den Tod, sondern dich, das wahre Leben, herzlich und beständig über alles liebe. Amen.

Das 30. Capitel.

Die erste Liebe des Menschen soll billig vor allen andern Dingen GOtt dem HErrn, als dem Ersten und Letzten, dem Anfang aller Dinge gegeben werden.

5 Mos. 32, 4. 5: Treu ist GOtt, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. Die verkehrte böse Art fället von ihm ab.

Die ganze Natur bezeuget neben dem Gewissen des Menschen, daß GOtt dem HErrn die erste und höchste Liebe gebühre: 1) Weil er das höchste ewige Gut ist; 2) weil der Mensch und alle Creaturen aus GOtt ihren Ursprung haben; 3) weil GOttes Güte und Liebe durch alle Creaturen zu dem Menschen gelanget und einfließet.

2. Derohalben so hat GOttes Liebe von Rechts und der Natur wegen, auch wegen natürlicher Pflicht, billig den Vorzug, und den ersten Sitz im Menschen. Denn es ist ja nichts so würdig unserer Liebe als GOtt selbst. Und das ist die erste, rechte, wahrhaftige, billigste, gerechteste, ordentlichste Liebe, und die erste Gerechtigkeit aequitatis, debiti et gratitudinis, der Billigkeit, Schuld und Dankbarkeit in uns, und die rectitudo, oder rechte Einrichtung, unsers Willens.

3. Wenn aber die eigene Liebe den Vorzug hat, und der Mensch ist selbst das Ding, das der Mensch erst und am meisten liebet; so ists nach Recht der Natur eine unordentliche, ungerechte, falsche, unrechtmäßige Liebe wider GOtt und die Ordnung der Natur, und ist die erste Ungerechtigkeit im Menschen, die erste Unordnung, die erste Beleidigung GOttes, das erste Uebel und Laster. Deshalben, wenn ich mir die erste Liebe gebe, die nicht mir, sondern GOtt gebühret; so thue ich GOtt zum höchsten Unrecht, und lege ihm die höchste Verachtung an.

4. Und darum wenn ich mich erst liebe, und nicht GOtt, das ist auf zweyerley Weise wider GOtt. Erstlich, daß ich GOtt nicht so würdig achte, und so lieb und hoch, als mich selbst. Zum andern, so nehme ich GOtt dem HErrn das, so ihm gebühret vor allen Creaturen, und gebe es seinem Geschöpf; welches das höchste Unrecht ist, und wider die ganze Natur.

Gebet um Gnade, GOtt über alle Dinge zuerst zu lieben.

Liebreicher GOtt und Vater, dein Wort lehret mich, die Natur und mein eigen Gewissen überzeuget michs, daß ich dich, das höchste und ewige Gut, von dem der Mensch und alle Creaturen ihren Ursprung haben, vor allen Dingen und zuerst lieben solle von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen Kräften. Ach verleihe mir deines Geistes Kraft, daß ich ja nicht durch die unordentliche Selbst-Liebe diese deine heilige und gerechte Ordnung verrücke noch zerstöre, sondern

deine Liebe, damit du mich, ehe ich noch war, geliebet hast, allezeit mir lasse das Centrum und Mittel-Punct seyn, dahin ich mich mit aller meiner Liebe kehren müsse, durch Christum JEsUM unsern geliebten Heiland und Seligmacher. Amen.

Das 31. Capitel.

Daß der Mensch, der sich selbst zuerst liebet, sich selbst zu GOtt macht, und zieht sich selbst GOtte vor.

Dan. 9, 7: Du, HErr, bist gerecht; wir aber müssen uns schämen. Ps. 115, 1: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb die Ehre.

Dieweil GOtt ist der Anfang und Ende alles Dinges, so gebühret ihm billig die erste Liebe des Menschen. Wenn nun der Mensch sich selbst oder etwas anders erst liebet denn GOtt, so macht er dasjenige, oder auch sich selbst zu GOtt; welches die größeste Feindschaft gegen GOtt ist, indem der Mensch sich, oder etwas anders, höher, werther und lieber hält denn GOtt.

2. Und weil die Liebe verwandelt wird in das Geliebte; so wird dadurch der Mensch gar von GOtt abgewendet. Und dieweil der Mensch zu allererst sich selbst liebet; so liebet er denn alle Dinge um sein selbst willen, und in ihm selbst, da er sonst alle Dinge um GOttes willen und in GOtt lieben sollte. Oft hat der Mensch sein ganz Herz und Fundament seiner Liebe in ihm selbst, das er billig in GOtt haben sollte.

3. Und weil der Mensch sich selbst liebet; so folget er auch allein seinem Willen, und nicht GOttes Willen. Denn aus eigener Liebe entstehet auch eigener Wille, und eigene Ehre und Ruhm: so nimmt denn der Mensch, was GOttes ist, und giebts ihm selbst. Gleich als wenn einer einem Könige seine Krone nähme, und setzte sie ihm selbst auf: so will denn der Mensch selbst GOtt und König seyn, und fähet ein eigen Reich an wider GOtt, und streitet immer wider GOtt. Also macht die eigene Liebe, daß der Mensch GOttes abgesagter Feind wird.

Gebet um Vermeidung der eignen Liebe.

HErr, ich erkenne durch deines Geistes Gnade das böse und schädliche Wesen der Selbst-Liebe, dadurch der Mensch von dir, seinem Schöpfer, nach und nach abgezogen, und endlich gar dein abgesagter Feind wird, indem er sich zueignet, was dein ist. Ach verleihe mir, HErr, solcher verdammlichen Unart kräftig zu widerstreben, und meiner eigenen Liebe je mehr und mehr abzusterben; hingegen mich in allem deinem Willen zu ergeben, deine Ehre und Ruhm einzig und allein zu suchen, und dich über alles zu lieben, um JEsu meiner Liebe willen. Amen.

Das 32. Capitel.

Gleichwie die Liebe GOttes, wenn dieselbe die erste ist und den Vorzug hat, die erste Wurzel, Ursprung und Brunnen ist alles Gutes: Also ist die eigene Liebe, wenn dieselbe den Vorzug hat, ein Ursprung und Wurzel alles Bösen.

Hos. 13, 9: O Israel, dein Heil stehet allein bey mir; du aber bringest dich in alles Unglück.

Die Liebe ist eine Ursach aller Dinge, und durch die Liebe geschehen alle Dinge. Und dieweil die zwo Lieben, GOttes und die eigene Liebe, abgesagte Feinde mit einander seyn: so muß eine sehr gut seyn, und die andere sehr böse.

2. Weil aber die Liebe GOttes soll billig die erste seyn: so folget daraus daß dieselbe allein sehr gut sey. Denn die Liebe GOttes ist ein

göttlicher Saame in uns, daraus alles Gutes wächset, und kann aus der göttlichen Liebe nichts Böses wachsen. Denn die Liebe vereiniget sich mit dem Geliebten, das ist, mit GOtt dem höchsten Gute. Sie bleibet und ruhet in GOtt, und GOtt in ihr. Sie freuet sich in GOtt, und GOtt in ihr. Denn Freude wird aus der Liebe geboren. Ps. 18, 2. Sie breitet sich aus über alle Menschen, und theilet sich jedermann mit, gleichwie GOtt. Ja, die Liebe GOttes bedarf keiner Creaturen, denn sie hat an GOtt alle ihre Genüge, ihre höchste Liebe und Freude.

3. Gleichwie nun aus GOttes Liebe nichts Böses in uns wachsen kann, sondern alles Gutes: Also ist die eigene Liebe die Wurzel alles Bösen in uns, daher alles Böse entspringet. Daher kömmt alle Ungerechtigkeit, Sünde, Laster, Blindheit, Unwissenheit, Schmerzen. Und so macht der Mensch seinen Willen zum falschen GOtt. Und wie der rechte wahre GOtt ist ein Ursprung alles Guten: so ist der falsche GOtt, des Menschen eigener Wille, ein Ursprung alles Bösen.

4. Und weil die Creatur, so man zuerst liebet, aus nichts gemacht ist, und nicht in ihm hat eine Beständigkeit und Gewißheit, sondern eilet allezeit zu seinem Nichts von Natur, und ist allezeit nothdürftig; und aber die Liebe auch verwandelt wird in das Geliebte: so kann der Mensch in ihm selbst keine Beständigkeit und Gewißheit haben, sondern wanket allezeit hin und her, ist immer dürftig, kann nimmer ruhen. Denn er hat sich durch die Liebe in das Vergängliche verwandelt. Und weil die Creatur in ihr selbst ist Nichtigkeit und Eitelkeit; so verwandelt sich der Mensch auch selbst in solche Nichtigkeit und Eitelkeit. Und weil der Mensch der Creaturen bedarf; so liebet er sie auch wegen seiner Dürftigkeit, und ist ihnen unterworfen. Und weil die Creaturen verderben, verwandelt werden und vergehen; so ist der Mensch in stetigen Sorgen und Aengsten, der sie liebet. Also macht die eigene Liebe, so sie im Menschen die erste ist, alle Menschen zu GOttes Feinden, und erfüllet den Menschen mit allerley Uebel, und macht ihn unterworfen den Creaturen.

5. Und gleichwie GOttes Liebe macht den Willen des Menschen allgemein und mittheilig allen: Also macht die eigene Liebe den Willen des Menschen unmittheilig, daß sie niemand geneigt, sondern macht den Willen ungerecht, böse, verkehrt, hoffährtig, geizig &c. Und wie die Liebe GOttes den Willen macht ruhig, friedsam, lieblich: Also macht die eigene Liebe den Willen des Menschen unruhig, unfriedsam, unfreundlich. Die Liebe GOttes macht den Willen frey, daß er an nichts gebunden ist: Aber die Creatur-Liebe macht den Willen des Menschen unfrey, allen Creaturen zum Knecht unterworfen. Die Liebe GOttes macht den Willen des Menschen vest, gewiß, beständig in GOTT: Aber die eigene Liebe macht den Menschen ungewiß, unbeständig, wandelbar. Die Liebe GOttes macht den Menschen gelinde, stark, reich: Eigene Liebe macht den Menschen störrig, schwach, arm. Die Liebe GOttes macht den Menschen allen angenehm: Die eigene Liebe macht den Menschen jedermann zuwider, gehässig und feindselig.

Gebet um Austilgung der Selbst- und Eigenliebe.

Gütiger GOtt, barmherziger Vater, hier bringe ich mein armes Herz, welches sich mit der giftigen Wurzel der Selbst-Liebe noch immer quälen muß, und ohne deine Gnade und Hülfe nicht auszureuten vermag: ach befreye mich davon, und tilge solche aus meinem Herzen, damit der Saame deiner göttlichen Liebe in mir möge wachsen und Frucht bringen, und ich dessen heilsamlich genießen könne. Amen

Das 33. Capitel.

GOttes Liebe und eigene Liebe sind zwo Thüren und zwey Lichter der Erkenntniß des Menschen.

Röm. 8, 7: Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschaft wider GOtt.

Weil nun von derselben zweyfachen Liebe alles geschicht, alles kommt, alles regieret wird, was des Menschen Wille thut, und sind ein Ursprung aller andern Liebe; so folget, daß an ihnen hange alle Erkenntniß anderer Dinge, es sey Gutes oder Böses. Denn GOttes Liebe ist ein Anfang, zu erkennen alles, was gut ist; und eigene Liebe ist ein Ursprung, zu erkennen alles, was böse ist am Menschen. Und wer GOttes Liebe nicht kennt oder weiß, der weiß auch nicht das Gute, so im Menschen ist. Und wer seine eigene Liebe nicht kennet, der kennet alles das Böse nicht, so im Menschen ist. Denn wer die Wurzel und Ursprung des Guten und Bösen nicht kennet, der weiß nicht, was böse oder gut ist.

2. Die Liebe GOttes ist ein erleuchtendes Licht: darum giebt sie zu erkennen sich selbst, und sein Gegentheil, nämlich die eigene Liebe. Und die eigene Liebe ist eine Finsterniß, die den Menschen verblendet, daß er sich selbst nicht sehen, noch erkennen kann, was gut oder böse ist in ihm selbst. Also haben wir zwo Wurzeln alles Gutes und Böses, und zwo Thüren zu denselbigen. Wer dieselbe nicht weiß, der kennet auch die zwo Stätten nicht, nämlich die Statt des Bösen und Guten.

3. Denn dieweil der Mensch zwey Theile hat, Leib und Seele, daher entstehet zweyerley unterschiedliche Liebe. Eine wegen der Seele; die andere wegen des Leibes. Aus der Seele entspringet die Liebe der Hoheit oder Vortrefflichkeit. Aus dem Leibe entspringet die Liebe der Wollust. Derhalben wer zuerst sich selbst liebet, der liebet alsobald seine eigene Ehre oder Hoheit, oder liebet die Wollust des Fleisches. Und diese zwey Dinge liebet er, als zwey seiner großen hohen Güter. Und aus dieser zweyfachen Liebe wachsen darnach viel andere, nämlich alles, was zu Erhaltung eigener Ehre und des Leibes Wollust dienet. Alle die Dinge müssen denn nothwendig geliebet werden, um der eigenen Ehre und Wollust willen. Daher kömmt die Liebe des Geldes und Reichthums, die Liebe der Künste und Würden, welche alle die eigene Ehre erhalten.

4. Derohalben entspringen aus der eigenen Liebe drey andere, welche da sind drey Laster: 1) Hoffahrt, welche ist die Liebe der eigenen Ehre und Vortrefflichkeit; 2) Wollust und Fraß, welche sind die Liebe der fleischlichen Wollust; und dann zum 3) der Geiz, welcher ist eine unordentliche Liebe der zeitlichen Dinge und des Geldes.

5. Wer nun die eigene Ehre lieb hat, der ist alle demjenigen feind, was die eigene Liebe zerstören kann. Daher kömmt der Zorn und Rachgier. Daher entspringet auch der Neid, welcher ist ein Haß des Guten, so eines andern ist, welches unsere eigene Ehre kann verkleinern. Daher entspringet auch die Faulheit und Meidung der Arbeit, die der fleischlichen Wollust zuwider ist. Und also kommen alle Laster aus der eigenen Liebe.

Gebet um rechte GOttesliebe und Vermeidung der Eigenliebe.

HErr, mein GOtt, weil ohne das Licht und Erkenntniß deiner Liebe der Mensch nicht weiß, was gut oder böse in ihm ist, sondern durch die Eigen-Liebe, verblendet, leicht auf allerhand Irr- und Laster-Wege gerathen kann; ach so verleihe mir, HErr, deine Gnade, daß mein Herz, mit dem Glanz deiner Liebe durchleuchtet, sich selbst erkennen, und in deiner Liebe einzig und allein seine Ruhe suchen und finden möge. Amen.

Das 34. Capitel.

Daß allein GOttes Liebe, wenn sie die erste im Menschen, eine Ursach ist der Einigkeit unter den Menschen: Und allein die eigene Liebe ist eine Ursache des Zanks und Uneinigkeit.

Col. 3, 14: Vor allen Dingen ziehet an die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit.

Wenn ein einiges Gut von allen Menschen gleich geliebet würde; so wäre alle Liebe der Menschen gleichförmig und einträchtig, und so müßten nothwendig dieselben Liebhaber unter einander eins seyn; denn sie hätten alle Eine Liebe. Wenn nun alle Menschen GOtt gleich lieb hätten; so müßten sie nothwendig einig seyn, und sich unter einander lieben. So wäre GOttes Liebe eine Ursach der Einigkeit unter den Menschen.

2. Weil aber das nicht geschieht, sondern ein jeder liebet sich selbst, und seinen eigenen Willen; so wird die Liebe getrennet. Und wer seine eigene Ehre liebet und suchet, der liebet eines andern Ehre nicht, sondern hasset sie. Daher entstehet die Uneinigkeit unter den Menschen, denn ein jeder ziehet seine eigene Ehre andern vor.

3. Und wer seinen eigenen Willen und seine eigene Ehre liebet, der machet sich zum GOtt. Also sind so viel Götzen in der Welt, so viel eigene Ehre und Liebe. Daher kommt denn Zank, Haß, Neid, Krieg. Denn ein jeder will seine eigene Ehre vertheidigen.

4. Also ist die eigene Liebe allein eine Wurzel aller Uneinigkeit in der Welt; GOttes Liebe aber ein Ursprung alles Friedens und Einigkeit.

Gebet um Austilgung der unordentlichen Eigenliebe.

HERR, mein GOTT, du hast zu meiner Erhaltung in mir eine natürliche Eigen-Liebe heiliglich gepflanzet; ich aber habe durch Betrug des Satans dieselbe wider dich gebrauchet, bin von dir ab- und auf mich selbst gefallen, liebe und suche von Natur mich selbst, meine Ehre, Lust und Gemach; setze mich dadurch aus deinem gerechten Gerichte in alle Unruhe und Jammer. Erbarme dich meiner in dieser Noth, rette mich von mir selbst und der unordentlichen Eigen-Liebe. Schreibe meine Nichtigkeit und Unvermögen mir so ins Herz, daß ich aufhöre, ein solch Greuel und Schnöde, als ich bin, zu lieben und zu ehren; hingegen anfange, von Herzen mich selbst zu hassen, zu verleugnen; dich aber und deine Ehre allein zu lieben, zu suchen und zu erlangen, durch JESUM Christum unsern HErrn. Amen.

Das 35. Capitel.

Daß ein jeglicher aus seiner eigenen Liebe erkennen kann, was er GOtt zu thun schuldig sey.

1 Tim. 1, 5: Die Haupt-Summa des Gebots ist Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

Ein jeder Mensch kann nicht besser überzeuget werden, denn durch sich selbst: und ist der allergewisseste Beweis, was aus des Menschen eigenem Gewissen kommt. Und wenn er in ihm selbst siehet, als in einem Spiegel, was er thun soll; so darf er nichts mehr zum Beweis denn sich selbst, und keine andere Zeugen.

2. Nun ist droben erwiesen, daß aus natürlichem Rechte GOtt vor allen andern Dingen soll geliebet werden; und wer sich selbst vor allen andern Dingen liebet, der macht sich selbst zum Abgott. Wenn einer nun wissen

will, was er GOtt soll geben, so sehe er an, was er ihm wollte geben. Weil du dich aber vor allen Dingen willst geliebet haben; so lerne hie, daß du dasselbe GOtt zu thun schuldig bist.

3. So setze nun GOtt an deine Statt, und nicht dich selbst an GOttes Statt, und gieb ihm die erste Liebe vor allen, die du dir giebst. Denn 1) liebest du deinen eigenen Willen, und folgest ihm. Das kehre um: weil du GOtt vor allen Dingen lieben sollst; so liebe auch seinen Willen, und folge ihm, und keinem andern. 2) So liebest du deine eigene Ehre, und wolltest, daß jedermann dieselbe hülfe erhalten und befördern. Siehe, das thue GOtt dem HErrn, und bitte, daß alle Menschen seine Ehre befördern und groß machen. 3) Hinwieder, wie du denen feind bist, und mit ihnen zürnest, die deine Ehre verkleinern: so sollst du billig allen denen feind seyn, die GOttes Ehre verhindern. 4) Weil du dich selbst liebest, so liebest du dein eigen Lob, willst auch von jedermann gern gelobet seyn, daß jedermann von dir Guts rede. Dasselbige bist du GOtt auch schuldig, und sollst wünschen, daß er von jedermann gelobet und gepreiset werde, und daß kein Mensch auf Erden seinen Namen unehre. Denn dieweil ich mir solches gönne, tausendmal mehr soll ichs GOtt gönnen. 5) Du willst, daß dir jedermann glaube, und dich kein Mensch für einen Lügner halte. Das sollst du auch wünschen, daß es deinem lieben GOtt geschehe, und alle Menschen auf ihn trauen.

4. Also ist offenbar, daß ein jeglicher Mensch in ihm selbst trägt einen klaren unbetrüglichen Spiegel, darin er sehen kann, was er GOtt zu thun schuldig ist, wenn er nämlich sich von der Statt und Stuhl GOttes herab setzet, und GOtt daselbst sitzen lässet. Und dies ist so ein gewiß Zeugniß, das alle Menschen ohne Schrift und Bücher überzeuget.

Gebet um Erkenntniß seiner Schuldigkeit gegen GOtt.

Gütiger GOtt, führe mich durch deinen Geist und Wort recht in mich selbst, damit ich durch mich zu dir geführet, als eine neue Creatur in Christo, dir alles wiedergebe, was ich in Adam dir geraubet hatte. Amen.

Das 36. Capitel.

Von der Frucht der Liebe GOttes, nämlich der Freude in GOtt.

Ps. 5, 12: Fröhlich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben.

Aller Dinge Ende ist ihre Frucht. Unterschiedliche Saamen aber bringen unterschiedliche Früchte. Weil nun im Menschen zween unterschiedliche Saamen oder Wurzeln seyn, nämlich GOttes Liebe und eigene Liebe; so ist aufzumerken, was ein jeder Saame für Frucht bringe. Und weil diese zween Saamen im Menschen wider einander seyn; so folget daraus, daß sie auch widerwärtige Früchte bringen.

2. Alles, was der Mensch thut, dessen Ende und Frucht ist entweder Freude oder Traurigkeit. Das ist des Menschen Gewinn oder Frucht in aller seiner Arbeit. Weil nun die Freude eine gute Frucht ist, lieblich und angenehm; deswegen so muß dieselbe aus einem guten Saamen und guten Wurzel hervorsprießen. Und weil die Traurigkeit eine böse Frucht ist; deswegen so muß sie auch von einem bösen Saamen herkommen. Und demnach, so ists gewiß, daß die wahre Freude, dadurch wir uns in diesem Leben in GOtt freuen, herkommet und entsprießet von der herrlichen Liebe GOttes; und die Traurigkeit und Pein des Gewissens von der eigenen Liebe.

3. Denn wo keine Liebe ist, da kann auch keine Freude seyn, denn die Freude wird aus der Liebe geboren. Wie aber die Liebe ist: so muß auch nothwendig die Freude seyn. Ist nun die Liebe göttlich; so ist auch die Freude göttlich. Ist die Liebe irdisch und hänget am Irdischen; so ist auch die Freude irdisch. Hanget die Liebe GOtt allezeit an; so wird sie sich allezeit in GOtt erfreuen: und das ist ein Vorschmack des ewigen Lebens.

4. Wäre die Liebe vollkommen in diesem Leben; so wäre es auch eine vollkommene Freude. Weil sie aber in jenem Leben wird vollkommen seyn; so wird auch im ewigen Leben vollkommene Freude seyn. Und wie wir GOtt ewig lieben werden: so wird auch die Freude ewig seyn. Und wie die Liebe dort wird vollkommen seyn, so wird sie auch haben allezeit ein vollkommen Gut, dem nichts gebricht, das da ist unsterblich, unendlich, unwandelbar, unmangelhaftig. Daher so wird auch die Liebe seyn unsterblich, ewig, beständig, wahrhaftig, unbeweglich, lebendig, unpreßhaftig. Weil nun die Liebe in jenem Leben wird seyn rein, unbefleckt, göttlich; so wird auch die Frucht also seyn, nämlich eine reine, göttliche, unbefleckte Freude, die allerbeste und köstlichste Freude, und wird in sich begreifen die höchste Lieblichkeit, den höchsten Frieden, die höchste Ruhe des Herzens, das fröhlichste Jauchzen und Jubiliren der Seele, die höchste Süßigkeit und Genugsamkeit und Sättigung im höchsten Grad, und das seligste Leben, ja das ewige Leben.

5. Denn das ewige Leben ist nichts anders, denn ewige Freude, davon die gläubige liebhabende Seele bisweilen ein kleines Fünklein empfindet, und ein kleines Tröpflein schmecket; davon das Hohelied Salom. Cap. 2, 4 singet: Mein Freund führet mich in seinen Weinkeller, er labet mich mit Aepfeln, und erquicket mich mit Blumen. Und im 100. Ps. V. 1: Jauchzet dem HErrn, alle Welt. Und abermal Ps. 89, 16: Wohl dem Volk, das jauchzen kann.

6. Wer nun diese Freude hat, der hat alles, was er wünschen und begehren mag, und über dieselbe kann er nichts mehr wünschen. Und weil dieselbe Freude entspringet aus der wahren Liebe GOttes, so aus dem Glauben an unsern HErrn JEsum Christum kommt: So folget, wo wir dies hohe Gut haben wollen, und ein Tröpflein davon schmecken wollen in diesem Leben; ja wenn wir in uns ein lebendig Zeugniß haben wollen des ewigen Lebens: daß wir im Glauben nach der einigen Liebe GOttes trachten, und uns derselben ergeben. Daher St. Paulus sagt Eph. 3, 19: CHristum lieb haben ist besser, denn alles wissen.

7. Und weil diese Liebe in uns ist, und nicht außer uns, wiewol unvollkommen; so folget, daß wir diesen Schatz in unserer Seele haben, und bedürfen nichts auswendiges dazu, weder Gold noch Silber, weder Ehre noch Würde, weder Kunst noch Hoheit, weder Sprachen noch Ansehen, weder Speise noch Trank, noch etwas Zeitliches; sondern in der einigen Liebe GOttes ist das alles begriffen.

8. Und weil die Liebe dort wird vollkommen und ewig seyn; so wird auch ewiger Friede und Freude seyn. Und diesen Schatz und Reichthum wird der Mensch haben in ihm selbst, und wird ihm denselben niemand stehlen können; und er wird auch seine Freude stets in ihm selber haben, dazu er weder Gold noch Silber bedarf, weder Ehre noch äußerliche Herrlichkeit. Denn GOttes Liebe ist ihm alle Herrlichkeit.

9. Und diesen Reichthum weiß und kennet niemand, denn der ihn hat. Wer ihn aber in ihm selber hat, der wird nichts auswendiges begehren, wird

niemand etwas mißgönnen. Denn er ist voll und satt seines eigenen Gutes, seiner eigenen Freude, und begehret nichts, denn die Liebe GOttes, darin seine Freude und Leben ist.

10. Und solches Schatzes Anfang können alle Gläubige haben. Denn GOttes Liebe wird dadurch nicht geringer, sondern mehret sich, und theilet sich unendlich aus, und hindert darin kein Gläubiger den andern, sondern machen vielmehr solche Gaben in ihnen wachsen und zunehmen. Denn je mehr ein Mensch GOtt liebet; je mehr er sich in GOtt erfreuet. Und wie GOtt seine Liebe den Menschen austheilet: so theilet er auch seine Freude aus. So offenbaret sich auch GOtt seinen Liebhabern, nachdem sie ihn lieben. Und so hat GOttes Liebe und Freude und Erkenntniß in allen Menschen ihre Stufen, und hindert hierin keiner den andern. Daraus abzunehmen, wie groß die ewige Freude im ewigen Leben seyn wird, weil GOtt seine Liebe und Freude in alle Auserwählte ganz ausgießen und sie damit erfüllen wird, wenn er wird alles in allem seyn. 1 Cor. 15, 28.

Gebet um die wahre Liebe GOttes.

Bei dir, o HErr, ist Freude die Fülle und lieblich Wesen; außer dir ist lauter Pein und Bitterkeit. Ach schenke mir deine wahre Liebe, damit ich dich in allen Dingen, und alles in dir suchen, finden, und in dir allein hier zeitlich und dort ewig erfreuet werden möge, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 37. Capitel.

Von der Frucht der eignen Liebe, daß aus derselben keine wahre Freude wachsen kann, sondern eine falsche Freude, so ewige Traurigkeit gebieret.

Jac. 4, 9: Seyd elend, und traget Leid, und weinet. Euer Lachen verkehre sich in Weinen; und eure Freude in Traurigkeit.

Gleichwie aus der wahrhaftigen göttlichen Liebe wahrhaftige göttliche Freude folget: Also, aus der falschen eigenen Liebe kommt her eine falsche und nichtige Freude. Denn die eigene Liebe liebet ihren eigenen Willen, ihr eigen Lob, ihre eigene Ehre, ihre eigene Wollust und alle Lüste des Fleisches. Und demnach liebet die falsche Liebe alles, was da dienet, eigene Ehre und Wollust zu erhalten, als zeitlich Gut und Reichthum, Würde und Gunst, und dergleichen. Weil aber solches alles unbeständig, und bald verloren werden kann; so muß sich der Mensch immer fürchten, und sorgen, wie er es erhalte: und dagegen muß er dasselbe hassen und meiden, welches ihm sein Gut, daran er mit seiner Liebe hanget, verderben und nehmen kann. Derowegen folget daraus, daß er sich nicht recht in seiner eigenen Liebe freuen kann, sondern dieselbige Freude ist mit Furcht und Traurigkeit vermischet, und wird endlich in Traurigkeit verwandelt. Darum ists eine falsche und nichtige Freude. Denn wie der Saame ist, so ist auch die Frucht.

2. Wir haben aber droben bewiesen, daß die eigene Liebe unordentlich ist, unbillig, falsch, unrein, verderbt, voller Laster, boshaftig, schändlich, wider die ganze Natur und Creatur, und demnach eine Wurzel aller Untugend und alles Bösen, ein Gift, ein Tod, Finsterniß, Irrthum, Blindheit, Lügen und Wurzel aller Lügen, und die erste Ungerechtigkeit. Derohalben so gebieret auch ein solcher böser Saame eine böse Frucht, nämlich eine falsche Freude, eine unreine, boshaftige schändliche Freude wider GOtt und den Nächsten, und freuet sich wider GOtt und alle Gerechtigkeit; freuet sich in allen Lastern und Sünden, in aller Verachtung GOttes, und ist GOtt zum höchsten zuwider. Und kann nichts verdammlichers seyn, denn sich wider GOtt in aller

Bosheit freuen und belustigen. Denn es ist böse, etwas lieben wider GOtt viel ärger ists, sich freuen dessen, das wider GOtt ist. Denn solche Freude ist wider die ganze Natur und alle Creaturen, außer GOtt, ohne GOtt, wider GOtt. Daraus denn nichts anders werden kann, denn der ewige Tod, die ewige Traurigkeit und Finsterniß.

3. Denn gleichwie die göttliche Freude den Menschen immer näher und näher zu und in GOtt führet: Also die fleischliche Freude führet den Menschen immer weiter und weiter von GOtt. Die göttliche Freude vermehret die göttliche Freundschaft: Die falsche Freude vermehret die Feindschaft wider GOtt. Die göttliche Freude sättiget und befestiget den Willen in GOttes Liebe, und macht das Gewissen freudig, fröhlich, süß und holdselig: Aber die fleischliche Freude macht das Herz und Willen unbeständig, unruhig, bitter und feindselig. Die göttliche Freude kann man haben ohne Arbeit, Unkosten, und ohne anderer Leute Hülfe und Schaden: Aber die fleischliche Freude kann man nicht haben, denn mit großer Mühe und Arbeit, Unkosten, mit anderer Leute Schaden und Verderben, und mit vieles zeitlichen Dinges Vorrath und Ueberfluß. Die göttliche Freude machet, vermehret und erhält Friede und Freundschaft, Einigkeit und alles Gutes unter den Menschen: Die falsche Freude machet Unfriede, Feindschaft, Uneinigkeit, und stiftet viel Verderben und Unglück. Aus der göttlichen Freude kann nichts Böses kommen, und kein Aergerniß: Aber aus der falschen Freude kann nichts erwachsen, denn alles Böse und viel Aergerniß. Die göttliche Freude erwecket den Menschen zu allem Guten: Die falsche Freude erwecket den Menschen zu allem Bösen. Die göttliche Freude ist lebendig, heilsam, löblich, lieblich, herrlich, ehrlich: Die fleischliche Liebe und Freude ist schändlich, lasterhaftig, unehrlich. Die göttliche Freude ist GOtt, dem HErrn, angenehm und wohlgefällig: Die falsche Freude hasset GOtt der HErr aufs höchste. Die göttliche Freude vermehret eine göttliche Begierde, und machet Verlangen nach GOtt und allem Guten: Die falsche Freude vermehret die Begierde alles Bösen. Die göttliche Freude erleuchtet das Herz und Verstand, erfüllets mit Weisheit und göttlicher Erkenntniß: Aber die falsche Freude verfinstert und verblendet den Verstand, und erfüllet das Herz mit aller Thorheit und Eitelkeit. Die göttliche Freude ist wahrhaftig, betrügt niemand: Die fleischliche Freude ist lügenhaftig, und nichts denn lauter Betrug und Verführung.

Gebet um Vermeidung der Weltfreude.

HERR, mein GOTT, wie heilig ist deine Regierung, daß keine wahre Ruhe und Zufriedenheit der Seele zu finden ist außer dir, ob etwa die Welt ermüden möchte über den Betrug der Eitelkeit, und dich suchen. Gieb du mir die Klugheit der Gerechten, daß ich die göttliche Traurigkeit der eiteln Welt-Freude stets vorziehe, und lieber ohne alle Freude sey, als mich darüber freue, was mich ewig betrüben kann, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Das 38. Capitel.

Von der endlichen und letzten Frucht, so da wächset aus der eigenen Liebe und falschen Freude, welche ist die ewige Traurigkeit und ewige Tod.

Röm. 8, 13: So ihr nach dem Fleisch lebet: so werdet ihr sterben.

Droben ist angezeiget, daß aus der göttlichen ewigen Liebe wachse und entspringe ewige Freude. Daraus folget, wo die Liebe GOttes nicht ist,

da kann auch nicht seyn die ewige Freude, und alle das Gute, so zu der ewigen Freude gehöret; sondern da ist und muß seyn die ewige Beraubung aller Freude und alles Guten. Und darum kann daselbst nichts anders seyn, denn eitel Traurigkeit und Herzeleid.

2. Denn die Seele des Menschen wird dann in sich selbst gekehret werden, und in ihr selbst befinden, daß sie des ewigen und höchsten Guts beraubet ist, dazu sie nimmermehr in Ewigkeit wieder kommen kann; und dasselbe durch ihre eigene Schuld. Und ob sie wol solches sehnlich und mit großem Heulen begehren wird: wird sie es doch nimmermehr in Ewigkeit erlangen. Daraus nichts denn Herzeleid, Angst und Pein inwendig in der Seele entstehen kann.

3. Und weil der Mensch nimmer in Ewigkeit der schmerzlichen Reue über das verlorne Gut los werden kann; so wird er immer wünschen, daß er gar zu nicht würde, daß er nichts mehr wäre. Welches denn auch nimmermehr geschehen kann; sondern muß also bleiben, und die Verdammniß in Ewigkeit leiden. Daraus nichts anders werden kann, denn ein ewiger Haß sein selbst, und daß ein Verdammter sich selbst ewig verfluchen muß; sonderlich weil er sehen wird seine Schande, seine Häßlichkeit, seine Abscheulichkeit, dadurch er sich selbst nicht wird ertragen, dulden und leiden können, und wirds doch in Ewigkeit ertragen müssen. Also wird, anstatt der eigenen Liebe, kommen eigener Haß und Vermaledeyung.

Gebet um sein selbst Haß.

Gieb mir, mein GOTT, die Gnade, hier in mein Herz zu gehen, und dessen Beschaffenheit recht zu forschen, mich selbst heiliglich zu hassen, auf daß ich nicht ewig in der Verdammniß mich hassen, und mir selbst eine unendliche und unerträgliche Last seyn dürfe, durch JEsum Christum. Amen.

Das 39. Capitel.

Wie wir GOtt, unserm Schöpfer, alles geben und ihn allein ehren sollen.

Ps. 95, 6: Kommt, laßt uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat.

Weil wir wissen, daß GOtt unser Schöpfer, Erhalter und Liebhaber, ja unser Vater ist; wem wollten wir denn billiger alle Ehre und Ehrerbietung geben, denn unserm Schöpfer und Erhalter? Wen wollten wir billiger anrufen, bitten, flehen, ehren, loben und preisen, denn denselben, der uns geschaffen hat? Wem wollten wir vertrauen? Auf wen wollten wir unsere Hoffnung setzen? Wen wollten wir billiger lieben? In wem wollten wir uns billiger freuen? An wem wollten wir unser höchstes Wohlgefallen haben und unsern höchsten Trost? Wen wollten wir anders lieben, denn den, der uns zu seinem Bilde geschaffen? Wen wollten wir ehren, denn den, der uns so hoch über alle Creaturen geehret hat? Wem wollten wir uns doch ganz ergeben, denn dem, der sich uns ganz ergeben durch seine Liebe, der uns also geschaffen, daß wir mit ihm ewig leben, und bey ihm ewig bleiben sollen, und uns mit ihm ewig freuen sollen? Wen wollten wir doch billiger lieben und ehren, denn den, der uns zu seinen Kindern angenommen und sich uns zum Vater gegeben hat.

2. Darum bedenke, o Mensch, warum dich GOtt zu einem vernünftigen Menschen geschaffen hat, daß du ihm nämlich alle deine Sinne und Seelen-Kräfte geben sollst. Derowegen, weil dich GOtt also geschaffen, daß du lieben kannst; so sollst du GOtt lieben. Weil du etwas er-

kennen kannst, so sollst du GOtt erkennen. Weil du etwas fürchten kannst; so sollst du GOtt fürchten. Weil du etwas ehren kannst; so sollst du GOtt ehren. Weil du beten kannst; so sollst du GOtt anbeten. Und weil du loben und preisen kannst; sollst du GOtt loben und preisen. Und weil du dich verwundern kannst; sollst du dich über deinen Schöpfer und Vater verwundern. Und weil du glauben, vertrauen und hoffen kannst; sollst du GOtt glauben, vertrauen und auf ihn hoffen. Und weil du dich freuen und belustigen kannst; so sollst du dich in GOtt freuen und belustigen. Und weil in GOtt alles ist, und er vermag alles unendlicher Weise; so kannst du alles bey GOtt und in GOtt finden, und thun, was dein Herz wünschet, so du deine Lust an GOtt hast. Ps. 37, 4.

3. Daraus folget denn die rechte wahrhaftige Ehre GOttes. Denn wer GOtt liebet, der ehret ihn; wer ihn aber nicht liebet, der unehret ihn. Wer GOtt fürchtet, der ehret ihn; und wer ihn nicht fürchtet, unehret ihn. Also ists mit allen Tugenden und Lastern. Mit Gehorsam ehret man GOtt; mit Ungehorsam unehret man ihn. Also ists mit dem Glauben, mit Hoffnung, mit Lob und Preis, mit Dankbarkeit.

4. Daraus ist nun offenbar, daß nichts bessers, herrlichers, löblichers, ehrlichers, nützlichers dem Menschen sey, denn GOtt ehren: und nichts schändlichers, abscheulichers, greulichers ist, denn GOtt unehren.

Gebet um Gnade, GOtt recht zu ehren.

Es soll ja, o HERR, der Acker-Mann, nach deiner Ordnung, der Früchte am ersten genießen; vielmehr sollte, o Schöpfer meiner Seele, dieselbe alle ihre Kräfte dir zuerst wiedergeben, und alles zu deinen Ehren anwenden. Vergieb, o gütiger Vater, was bishero darinnen versäumet, und heilige, was du erschaffen, damit ich dich mit allen meinen Kräften und Vermögen ehre, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Das 40. Capitel.

Von eigener Ehre, welche der Ehre GOttes zuwider ist, und ihr abgesagter Feind.

Ps. 115, 1: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre.

Wenn ein Mensch nicht in allen Dingen GOttes Ehre suchet, dieselbe hilft ausbreiten und vermehren; so handelt er nicht als ein Geschöpf und Creatur GOttes, noch als ein Werk seiner Hände: sondern er handelt wider GOtt, wider die ganze Ordnung der Creaturen, die GOtt zu seinen Ehren geschaffen.

2. Viel ärger aber handelt ein Mensch, wenn er alles thut zu seinen eigenen Ehren, zu seinem eigenen Lob, ihm einen großen Namen zu machen, und denselben auszubreiten. Denn dadurch raubet der Mensch GOtt seine Ehre, die ihm allein gebühret, und setzet sich auf den Stuhl GOttes, als Lucifer: und da muß er herunter gestürzet werden. Dadurch wird er ein heftiger Feind GOttes. Ein solcher Mensch erfüllet sein Herz mit eigener Ehre und Ruhm, darnach er Tag und Nacht trachtet, und vertreibet also GOttes Ehre aus seinem Herzen. Denn sein Herz soll der Ehre GOttes voll seyn: so ists voll seiner eigenen Ehre; und findet demnach GOttes Ehre keine Statt und Raum in desselben Menschen Herzen.

3. Nicht allein aber hat er sein eigen Herz also vergiftet: sondern er will auch anderer Leute Herzen (welche sollen seyn ein Sitz und Haus der

Ehre GOttes) mit seiner eigenen Ehre erfüllen, daß er von ihnen hoch gehalten werde. Und also vertreibet er GOtt von seinem Stuhl aus der Menschen Herzen, und setzet sich selbst mit seiner Ehre hinein. Wie könnte nun ein größerer Feind GOttes seyn?

4. Darum, willst du kein Feind GOttes seyn, so siehe zu, daß du bald aus deinem Herzen austilgest und tödtest die eigene Liebe und eigene Ehre. Darum mußt du dich selbst hassen und verleugnen, willst du GOttes Freund seyn. Denn durch eigene Liebe und Ehre wirst du GOttes Feind. Dadurch wird ein solcher Mensch aus dem Himmel verstoßen, das ist, von GOtt und seinem Angesicht, ins ewige Verderben, in die ewige Schmach und Schande. Das ist die Frucht, so aus der eigenen Ehre wächset.

5. Darum gehe wieder zurück, thue Buße, glaube an CHristum, und lebe in ihm, als eine neue Creatur; so wird er dich für den Seinen erkennen. Zu den andern, die nicht Buße gethan, sondern nach dem Fleische gelebet in Adam, ja im Teufel, zu denen wird er sagen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter Matth. 7, 23.

6. So ist auch die eigene Ehre der Liebe CHristi gar zuwider, und vertilget sie aus deinem Herzen. Darum, weil unser höchstes Gut, unsere höchste Weisheit und Kunst die Liebe CHristi ist; so laß die eigene Ehre und Welt-Liebe von deinem Herzen ausgehen, auf daß die Liebe CHristi eingehe: denn sie können nicht bey einander stehen. Und in der Liebe CHristi wird unser wahres Christenthum vollendet, mit welcher GOtt unsere Seelen ewiglich wolle erfreuen, sättigen und erfüllen! Amen.

Gebet um Vermeidung eigener Ehre.

Getreuer GOtt, der du der Engel, die sich von dir zu eigener Liebe und Ehre abgewandt, nicht verschonet, sondern sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden; wie darf ich meine Augen vor dir aufheben, der ich dir so oft geraubet die Ehre, so dir allein zustehet? Ich sollte durch jener Strafe klug und demüthig werden, so reizet das von der Schlange mir angehauchte Gift mich zur Eigen-Ehrsucht. O JEsu, der du die Werke des Teufels zu zerstören gekommen bist, schaffe in mir ein solch Herz, das nicht allein nach dem Buchstaben, sondern in gründlichem Ernst sage: Nicht mir, o HERR, nicht mir, nur allein deinem Namen sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Beschluß.

Diese vier Bücher haben darum den Titel vom wahren Christenthum, dieweil der wahre Glaube an unsern HErrn JEsum CHristum und die Gerechtigkeit des Glaubens das Fundament seyn, daraus das ganze Christliche Leben herfließen soll.

2. Demnach habe ich nicht den Heiden geschrieben, sondern den Christen, die zwar den Christlichen Glauben angenommen, aber ganz unchristlich leben, und die Kraft des Glaubens verleugnen, oder nicht verstehen wollen. 2 Tim. 3, 5. Ich habe nicht geschrieben den Ungläubigen, sondern den Gläubigen; nicht den justificandis, oder denen, die noch erst sollen gerechtfertiget werden,

sondern justificatis, oder die da schon gerechtfertiget sind. Darum das ganze Werk von täglicher Buße und Christlicher Liebe nicht anders verstanden werden soll, denn praelucente fide in Christum et praesupposita fide, das ist, daß der Glaube vorleuchte und das Fundament sey; damit niemand gedenke, daß allhier unserm fleischlichen freyen Willen oder guten Werken etwas zugeschrieben werde. Mit nichten! Sondern, weil du ein Christ bist, und mit dem Geist GOttes gesalbet; so sollst du CHristum in dir lassen leben, in dir herrschen, und den Heiligen Geist dich regieren lassen, damit dein Christenthum nicht Heucheley sey.

3. So soll auch der andere Theil des vierten Buchs nicht also verstanden werden, daß wir aus fleischlichem freyem Willen könnten GOtt lieben; denn die Liebe ist eine Frucht des Heiligen Geistes: sondern dahin gehet derselbe Theil, daß wir, neben dem Wort GOttes und dem Buch der heiligen Schrift, auch können überzeugt werden in unsern Herzen und Gewissen aus dem Buch der Natur und aus dem Licht der Natur, daß wir GOtt zu lieben schuldig seyn, wegen seiner großen Liebe, die er uns durch alle Creaturen erzeiget und beweiset. Und solch Argument aus der Natur überzeuget alle Menschen, er sey Heide oder Christ, gläubig oder ungläubig, und kanns auch kein Mensch widerlegen. GOtt erzeiget und beweiset uns durch alle Creaturen seine Liebe, und wir nehmen seine Wohlthaten an: darum machen wir uns verpflichtet, unsern Liebhaber wieder zu lieben. Ja darum rufet und reizet uns GOtt durch alle Creaturen zu seiner Liebe, welcher alle Menschen im gemeinen Leben genießen, böse und gute. Darum freylich auch GOttes Liebe aus dem Buch der Natur zu erkennen, und können auch damit die Heiden überzeuget werden.

4. Groß sind die Werke des HErrn, sagt der 111. Psalm V. 2: Wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Und der 92. Psalm V. 5: Du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Wie können sie aber besser gerühmet werden, denn auf solche Weise? GOtt gebe uns Verstand und Weisheit, daß wirs erkennen, und GOtt in allen seinen Werken preisen, hie und dort ewiglich! Amen

End des vierten Buchs.

Register

über die vier Bücher vom wahren Christenthum.

Das erste Buch.

Das andere Buch.

Das dritte Buch.

Das vierte Buch.

Im ersten Theil.

Von der Schöpfung insgemein.

Im andern Theil.

Vom Menschen überhaupt.

Register,

wie die Capitel der vier Bücher vom wahren Christenthum bey jedem Evangelio zu lesen.

Am Sonnt. Judica.

2 Buch Cap. 16. 17. u. 18.

Am Sonnt. Palmarum.

2 Buch Cap. 19. 20. u. 21.

Am Fest der Verkündigung Mariä.

2 Buch Cap. 22. u. 23.

Am 1. Ostertage.

2 Buch Cap. 53. 55. u. 56.

Am 2. Ostertage.

3 Buch Cap. 1. 2. u. 3.

Am 3. Ostertage.

3 Buch Cap. 4. 5. u. 6.

Am 1. Sonntag nach Ostern, Quasimodogeniti.

3 Buch Cap. 7. u. 9.

Am 2. Sonnt. nach Ostern, Misericordias Domini.

4 Buch 2 Th. Cap. 35. u. 36.

Am 3. Sonnt. nach Ostern, Jubilate.

1 Buch Cap. 13. 14. u. 17.

Am 4. Sonnt. nach Ostern, Cantate.

3 Buch Cap. 14. u. 15.

Am 5. Sonnt. nach Ostern, Vocem Jucunditatis oder Rogate.

2 Buch Cap. 34. 3 Buch Cap. 10.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

1 Buch Cap. 42. 2 Buch Cap. 58.

Am 6. Sonnt. nach Ostern, Exaudi.

1 Buch Cap. 15. 2 Buch Cap. 35.

Am 1. Pfingsttage.

3 Buch Cap. 16. 17. u. 18.

Am 2. Pfingsttage.

2 Buch Cap. 6. 4 Buch 2 Th. Cap. 5. u. 6.

Am 3. Pfingsttage.

2 Buch Cap. 24. u. 25.

Am Sonnt. Trinitatis.

1 Buch Cap. 11. u. 34.

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis.

3 Buch Cap. 12. u. 13. 4 Buch 1 Th. Cap. 6.

Am 2. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 28. 4 Buch 2 Th. Cap. 17. u. 18.

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 4. u. 8.

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 3. 3 Buch Cap. 11.

Am Tage Johannis des Täufers.

1 Buch Cap. 23. 4 Buch 2 Th. Cap. 32.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis.

4 Buch 1 Th. Cap. 3. 4 Buch 2 Th. Cap. 1.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

4 Buch 2 Th. Cap. 23. 24. u. 25.

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis.

4 Buch 2 Th. Cap. 31. 32. u. 33.

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis.

2 Buch Cap. 41. 42. u. 43.

Am 8. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 9. u. 22.

Am 9. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 20. 4 Buch 2 Th. Cap. 2. u. 3.

Am 10. Sonnt. nach Trinitatis

4 Buch 2 Th. Cap. 19. 20. u. 21.

Am 11. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 19. 31. u. 53.

Am 12. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 2. 4 Buch 2 Th. Cap. 22.

Am 13. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 25. und 26. 4 Buch 2 Th. Cap. 22.

Am 14. Sonnt. nach Trinitatis.

2 Buch Cap. 37. 38. u. 39.

Am 15. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 19. 4 Buch 2 Th. Cap. 15.

Am 16. Sonnt. nach Trinitatis.

2 Buch Cap. 57.

Am 17. Sonnt. nach Trinitatis.

4 Buch 2 Th. Cap. 40.

Am 18. Sonnt. nach Trinitatis.

1 Buch Cap. 24. 4 Buch 2 Th. Cap. 12. u. 14.

Am St. Michaelisfeste.

1 Buch Cap. 12. 3 Buch Cap. 21 und 22.

Am 19. Sonnt. nach Trinitatis.
4 Buch 2 Th. Cap. 13. 26. u. 27.

Am 20. Sonnt. nach Trinitatis.
1 Buch Cap. 18. u. 32.

Am 21. Sonnt. nach Trinitatis.
1 Buch Cap. 5. 3 Buch Cap. 23.

Am 22. Sonnt. nach Trinitatis.
1 Buch Cap. 27. und 29. 4 Buch 2 Th. Cap. 8.

Am 23. Sonnt. nach Trinitatis.
1 Buch Cap. 1. 4 Buch 2 Th. Cap. 4. u. 16.

Am 24. Sonnt. nach Trinitatis.
4 Buch 2 Th. Cap. 9. 10. u. 11.

Am 25. Sonnt. nach Trinitatis.
4 Buch 1 Th. Cap. 1. u. 2. 4 Buch 2 Th. Cap. 7.

Am 26. Sonnt. nach Trinitatis.
4 Buch 2 Th. Cap. 28. u. 29.

Am 27. Sonnt. nach Trinitatis.
Die Vorrede üb. d. 4 Buch. 4 Buch 2 Th. Cap. 30. u. 38.

Johann Arnds

weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg

Paradies-Gärtlein

voller

Christlicher Tugenden

wie dieselbigen

durch andächtige, lehrhafte und trostreiche

Gebete

in die Seele zu pflanzen;

sammt beygefügtem

dreyfachen Register.

Den Wohlgebornen und Edlen Herren,

Herrn Bruno dem Aeltern, Herrn Wilhelm, Herrn Hans Georgen, Herrn Volrathen, Herrn Jobsten, Herrn Friederich Christophern, Herrn David, auch Herrn Wolffen, Herrn Joachim Friederich, Herrn Philipp, Herrn Philipp Ernst, Herrn Albrecht Wolff, Herrn Hans Georgen dem Jüngern, und Herrn Ernst Ludwigen,

Gevettern und respective Gebrüdern, Grafen und Herren zu Mansfeld, Edlen Herren zu Heldrungen,

Meinen gnädigen Grafen und Herren,

Gnade, Friede und Segen in Christo JEsu, unserm HERRN!

Wohlgeborne und Edle Grafen,
Gnädige Herren!

Es haben in heiliger göttlicher Schrift, und in politischen Historien, die Kriegs-Helden ein großes Lob, darum, daß GOtt der HErr große Dinge in der Welt durch sie ausgerichtet hat; und sagt GOttes Wort von ihnen, daß sie des HErrn Kriege geführet haben, und GOtt habe für sie gestritten.

Welch ein Herz und Muth spricht GOtt der HErr dem Josua selbst ein, da er sagt: Wie ich mit Mose gewesen bin: also will ich mit dir seyn. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst: laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht. Denn der HErr, dein GOtt, ist mit dir in allem, was du thun wirst. Jos. 1, 5. 9.

Von dem herrlichen Siege des Baraks, und des beherzten Weibes, der Jael, singt die Prophetin Debora: Vom Himmel ward wider die Feinde gestritten; die Sterne in ihren Läuften stritten wider Sissera. B. d. Richt. 5, 20. Welch einen freudigen Gruß bekam der streitbare Held Gideon von einem Engel! Welch ein Wunder-Kriegs-Held war Simson!

Wie hat GOtt den David ausgerüstet mit Macht, und seine Hand streiten gelehret! Was hatte er für treffliche Helden unter sich, an der Zahl dreyßig, deren einer auf einmal drey hundert erschlagen! Und wie die drey Helden durchs Lager der Philister zu Bethlehem hindurch gerissen, und dem Könige Wasser geholet aus dem Brunnen zu Bethlehem, ist mit Verwunderung zu lesen 1 Chron. 12, 18.

Von Naeman sagt die Schrift, ob er wol ein Heide gewesen, so habe doch GOtt groß Heil durch ihn gegeben in Syrien.

Von den gewaltigen Thaten der Persischen, Griechischen und Römischen Kriegs-Fürsten sind alle Historien voll.

Und hat es auch Teutschland an vortrefflichen Kriegs-Helden nicht gemangelt, wie die Historien der Teutschen Kaiser, unter welchen theure Kriegs-Fürsten gewesen, bezeugen. Es hat auch das alte löbliche Gräfliche Haus Mansfeld derselben viel gegeben, die von etlichen hundert Jahren daher sehr berühmt seyn.

Wie nun unser lieber GOtt solche Helden giebt, den gefallenen Regimentern und Justizien wieder aufzuhelfen, und den anlaufenden Feinden und

Verwüstern des Vaterlandes mächtig zu widerstehen, dazu er Autorität, das ist, Furcht und Ansehen, Herz, Muth, Rath, That, Glück und Segen giebt: Also giebt er auch geistliche Kriegs-Helden, so mit dem Gebet streiten und kämpfen. Unter welchen der vornehmste gewesen König David, welcher seine gewaltigen Kriege durch das Gebet vorsichtig geführet, und trefflichen Sieg erhalten. Und weil er wohl verstanden, daß im Gebet und Lobgesängen eine große Stärke, Macht und Sieg wider die Feinde sey, wie er im 8. und 18. Psalm lehret: so hat er zur Zeit seiner Regierung vier tausend Lob-Gesänge des HErrn verordnet, wie im 1 Buch der Chron. am 24. Capitel V. 5 mit Verwunderung zu lesen; anzudeuten, ein rechter Kriegsmann soll ein rechter Beter seyn, und kein Flucher. Darum hat er im Psalter viel Kriegs- und Sieges-Psalmen, in Kriegs-Nöthen heilsam zu gebrauchen, beschrieben.

Und wenn man die ganze Schrift durchsiehet, so wol als weltliche Historien; so befindet sichs, daß alle glückselige Kriegs-Helden, die etwas beständiges und löbliches haben ausgerichtet, allezeit rechtschaffene Beter gewesen seyn, weil sie aus der heiligen Schrift gewußt, daß der Sieg vom HErrn kommen muß.

Welch einen trefflichen Sieg hat der König Assa erhalten, da er auf vorhergehendes kräftiges Gebet tausendmal tausend Mohren erschlagen! Welch eine große Schlacht that der König Josaphat, da er die Ammoniter und Moabiter schlug, ohne allen Schwerdt-Schlag, nur mit dem Gebet und Lob-Gesang! Und als König Amazia mit vier hundert tausend Mann wider die Edomiter ausziehen wollte, wehrete ihm ein Mann GOttes, und sprach: Wenn du kommen wirst, eine Kühnheit zu beweisen im Streit; so wird dich der HErr fallen lassen vor deinen Feinden. Denn bei GOtt stehet die Kraft zu helfen und fallen zu lassen. Wie Hiskias mit dem Gebet die Syrer geschlagen, ist verwunderlich zu lesen 2 Kön. 19.

Solcher geistlicher streitbarer Helden sind auch viel zu unserer Zeit gewesen, so mit dem Gebet wider die Feinde gekämpfet; und sind ihrer noch sonder Zweifel viel, die GOtt bekannt seyn, die im verborgenen durch ihr Gebet streiten wider den Türken, und alle andere Feinde, geistliche und leibliche, und daher den Namen haben, daß sie die streitende Kirche heißen, welcher Fürbitte wir in dieser elenden Zeit genießen.

Aber gleichwie ein Kriegsmann, der sich in den Streit begiebt, muß zweyerley Rüstung haben, beydes damit er sich bewahret, und damit er streitet: Also muß ein geistlicher streitbarer Kämpfer auch dergleichen Waffen haben: den Glauben und Früchte des Glaubens, das ist, alle Christliche Tugenden, damit er sich bewahret; und GOttes Wort und Gebet, damit er streitet. Denn das Gebet muß seine Kraft und Sieg von GOttes Wort, von wahrer Buße, vom Glauben und Christlichen Tugenden empfahen. Ja, das Gebet erfordert und begreift in sich alle Christliche Tugenden. Und je gläubiger, tugendhafter Herz: je kräftiger Gebet. Je weniger Glauben und Tugend: je kraftloser Gebet. Denn je mehr Glauben und Christliche Tugend: je stärker der inwendige Mensch und Geist ist. Je mehr Untugend: je schwächer der Geist des Menschen ist. Denn die Stärke des Menschen stehet im Geist, wenn er mit dem Glauben, als mit GOttes Kraft, gerüstet ist. Wie man nun nach dem inwendigen Menschen stark ist, wie St. Paulus redet zun Ephesern am 3: so sieget und überwindet man. Dann ist man aber stark am inwendigen Menschen, wenn man nach dem Geist lebet, im Glauben und allen

Christlichen Tugenden. Wo man aber nach dem Fleisch lebet, da ist eitel Schwachheit, und wird auch kein Sieg erhalten. Und das ist die Ursach, warum die Furcht GOttes die rechte Weisheit genannt wird, weil sie nämlich GOttes Huld, GOttes Gnade, GOttes Beywohnung, GOttes Kraft, GOttes Freundschaft und GOttes Wohlgefallen bey ihr hat. B. Weish. am 6. Cap. V. 18. 19. 20: Wer sich gern weisen lässet, da ist gewißlich der Weisheit Anfang. Wer sich aber weisen lässet, der hält die Gebote. Wer aber die Gebote hält (das ist, wer GOtt fürchtet), da ist gewiß ein heilig Leben. Wer aber ein heilig Leben führet, der ist GOtt nahe. Wer aber GOtt nahe ist, der ist sein mächtig, warum er ihn bittet. Soll man aber GOtt nahe werden; so muß es geschehen durch wahre Bekehrung, und durch Wiederaufrichtung des Bildes GOttes in uns, durch den Glauben, und Uebung des Glaubens, durch alle Christliche Tugenden. So ist denn der inwendige Mensch stark, und mächtig durchs Gebet, zu streiten und zu siegen.

Solches habe ich in diesem Bet-Büchlein beschrieben, dessen Absicht und Ursach in der Vorrede weitläuftiger zu befinden. Und ist die Summa: Ein rechter Beter müsse ein heiliges, tugendhaftes Leben führen, und vor allen Dingen dasselbe von GOtt erbitten. Ein heiliges Leben aber stehet in täglicher Buße, im Glauben und in des Glaubens Früchten, das ist, in allen Christlichen Tugenden. Wo nun ein heilig Leben ist, dahin nahet sich GOtt. Und also wird das Gebet kräftig und sieghaftig, und fähet an mit Trauren, nimmt zu durch viel Thränen, und endet sich in Freude und Liebe. Dabey prüfe sich ein jeder Beter.

Ew. Gn. aber, Gnädige Grafen und Herren, habe ich dies Büchlein unterthänig dediciren und zuschreiben wollen, auf daß gegen Dieselben ich mein dankbares Gemüth für empfangene Wohlthaten bezeuge, welche ich nirgend anders mit, denn mit meinem Gebet weiß zu compensiren, daß nämlich der vielgetreue GOtt Derselben reicher Vergelter seyn wolle, und Ew. Gn. neben Deroselben Grafschaft bey dem reinen Wort GOttes und unverfälschten Glauben, bey langem Leben und bey zeitlicher und ewiger Wohlfahrt und Segen, um Christi willen, gnädiglich erhalten und mächtiglich schützen wolle. Amen.

E. G. G. G.

Unterthäniger Diener am Wort GOttes

JOHANNES ARND,

General-Superintendens des Fürstenthums Lüneburg 2c.

Vorrede,

in welcher der Grund der rechten Bet-Kunst, und Ursach dieses Bet-Büchleins vermeldet wird.

Gleichwie das gar ein verkehrter und unwahrhaftiger Handel ist, ein Christ seyn wollen, und doch kein Christlich Leben führen, den Glauben vorgeben, und doch keine Glaubens-Früchte beweisen; welchen Irrthum und Blindheit zu strafen, ich meine Büchlein vom wahren Christenthum geschrieben habe: Also ist das gar ein spöttisch und sträflich Ding, beten und erhöret seyn wollen, und doch mit bösem Leben GOtt widerstreben, mit Worten sich zu GOtt nahen, und mit der That ihn von sich stoßen, mit dem Munde GOtt ehren, und mit dem Leben ihn lästern.

2. Diesen Irrthum und Blindheit zu eröffnen, damit doch GOtt nicht also verspottet werde, habe ich dieses Bet-Büchlein gestellet, damit die wahren Beter sehen, daß Beten nicht des alten, sondern des neuen Menschen Werk sey, dieweil die meisten Leute also beten, daß sie immer fort und fort die Gebetlein auf alle Tage sprechen und lesen, und bleiben doch in ihrem alten Leben, nach dem alten Menschen; haben so eine lange Zeit gebetet, und doch den geringsten Affect nicht gebessert, oder in einer göttlichen Tugend zugenommen; bedenken nicht, daß ein heiliges Leben das beste und kräftigste Gebet sey, ja das lebendige wirkliche Gebet, da man nicht mit Worten allein, sondern mit der That und Wahrheit betet, und zu GOtt sich nahet; ja, daß die stete Buße das rechte Herzens-Gebet sey, zu welchem sich GOtt nahet, die Seufzer siehet, Gedanken erhöret, wie die Exempel der Schrift und gemeine Erfahrung bezeugen.

3. Denn die Bet-Tage, so in vorfallenden Nöthen gehalten werden, müssen Buß-Tage seyn, wie die Ninivitische Buße bezeuget. Und also sind alle Ermahnungen zum Gebet, und die Verheißung von der Erhörung des Gebets zu verstehen. Also spricht auch unser lieber HErr Joh. 4, 23: Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit anrufen. Im Geist beten heißet im Glauben und im geistlichen neuen Leben beten, nicht im Fleisch, oder im alten fleischlichen Leben. In der Wahrheit beten heißet mit bußfertigem, zerbrochenem Herzen beten, in wahrer Bekehrung zu GOtt. Darum, du einfältiger Mensch, der du alle Tage deine gewisse Gebete liesest, lerne doch, daß deine Bet-Tage und Bet-Stunden Buß-Tage und Buß-Stunden seyn müssen, so du anders willst erhöret seyn. Denn ein solch Herz kann mit GOtt reden; und mit einem solchen Herzen redet GOtt gern, in welchem stete Buße ist.

4. Das ist eine große Herrlichkeit vom Anfang der Welt her gewesen. Denn unter andern großen Wohlthaten und sonderlichen geistlichen Herrlich-

keiten, so das Jüdische Volk, die Kirche und Kinder GOttes, von dem barmherzigen und hochgetreuen GOtt, unserm gnädigen lieben Vater, empfangen haben, rühmet der Mann GOttes und große Prophet Mose auch die Erhörung des Gebets, 5 B. Mos. 4, 7. da er spricht: Wo ist ein solch Volk, zu dem sich Götter so nahe thun, als der HERR unser GOTT, so oft wir ihn anrufen?

5. Und zwar, GOtt hat den Menschen vornehmlich dazu erschaffen, daß er mit demselben reden, und sich in ein gnädig Gespräch einlassen wollen; wie denn von Anfang geschehen: und daß der Mensch hinwieder mit GOtt reden, und GOtt fragen sollte, ihn anrufen, loben und preisen. GOtt hat sein ganzes Herz durch Reden dem Menschen offenbaret; und will haben, daß solches der Mensch wieder thun solle. Ja, daß der Mensch anfänglich zum Gebet erschaffen, bezeuget sein eigen Gewissen; denn auch die Heiden bekennen, daß beten gut sey, ob sie wol nicht wissen, wen sie sollen anrufen, und wie sie beten sollen. Denn daher ist die Abgötterey der Heiden entstanden.

6. Derohalben uns der liebe getreue GOtt selbst recht beten gelehret in seinem Wort, durch die heiligen Erz-Väter und Propheten, und durch seinen lieben Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, durch welchen er uns auch den Geist der Gnade und des Gebets verheißen und geschenket hat. Und damit wir ja glauben sollten und könnten, wie sehr wohl unser gläubig Gebet GOtt dem HErrn gefiele: so hat er uns so vielfältig geboten und befohlen, und so viel theure Verheißung von Erhörung des Gebets gegeben; unter welchen eine vornehme ist Es. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich hören; und wenn sie noch reden, will ich ihnen antworten. Und Luc. 11, 9. 10: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet. Wer da suchet, der findet. Wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Mit welchen Worten uns der HErr zugleich lehret und tröstet, daß kein gläubig Gebet vergeblich geschehe und leer abgehe. Solches hat er uns mit seinem eigenen Exempel gelehret, da er oft die ganze Nacht im Gebet verharret, nicht seinethalben, sondern uns zu Gute. Denn alle seine Worte und Werke sind unsere Arzeney, und sind uns zu Gute und zum Heil geschehen. Er ist ganz unser mit alle seinem Gebet, Worten und Werken. Und um des hohen Nutzens willen, so wir vom Gebet haben, sagt St. Paulus 1 Thess. 5, 16: Seyd allezeit fröhlich; betet ohne Unterlaß, und seyd dankbar in allen Dingen. Denn das ist der Wille GOttes an euch alle. Welcher Wille GOttes an uns alle hoch in Acht zu nehmen.

7. St. Augustinus und andere heilige Väter beschreiben das Gebet mit lieblichen Namen, und vergleichen dasselbe der Himmels-Leiter, an welcher wir hinauf gen Himmel steigen, und die heiligen Engel mit uns wieder herab. Sagen: Wir umfahen GOTT freundlich durchs Gebet; es sey ein Kuß des Friedens, welchen die gläubige Seele, als die geistliche Braut, ihrem himmlischen Bräutigam, Christo JEsu, giebt; es sey ein innerlicher Seelen-Sabbath und Ruhetag, dadurch die liebhabende Seele in GOtt ruhet; es sey ein geistlich Lusthaus auf dem geistlichen Berge Libano, in welchem sich der himmlische Salomo, Christus unser HErr, erfreuet; es sey eine Arzeney unserer täglichen Gebrechen, eine Besänftigung unsers ungläubigen Herzens, eine tägliche Uebung aller Christlichen Tugend, ein Anfang und Segen aller unserer Werke, ein Sieg über alle unsere Feinde, eine Stärke der Schwachen, eine Freude der Traurigen, ein Mittel, dadurch alle Christliche Tugend und

alle gute vollkommene Gaben von oben herab erlanget werden, dadurch auch stets erwecket werden neue Kräfte, neue Stärke, neue Andacht und alles Gutes.

8. Solches bezeugen die Exempel. Denn durchs Gebet haben Moses, Samuel, David, Elias, Hiskias, Assa, Josaphat, Daniel gesieget über alle ihre Feinde. Durchs Gebet haben die Propheten und Apostel Todte erwecket, Gefangene erlöset, den Heiligen Geist empfangen und mitgetheilet.

9. Durchs Gebet kommen wir in der heiligen Engel Gemeinschaft und Gesellschaft, werden gleich den Engeln GOttes, und verrichten der Engel Amt. Durchs Gebet erlangen wir von GOtt die himmlische Weisheit, und die Gaben des Heiligen Geistes. In Summa, GOtt kann unserm Gebet kein himmlisches Gut versagen, auch sich selbst nicht. Denn unser HErr JEsus Christus hat sich, neben seinem himmlischen Vater und dem Heiligen Geiste, uns verpflichtet gemacht, zu geben, was wir ihn bitten werden, ohne alle Exception, nichts ausgenommen oder vorbehalten, wie die theure Verheißung Joh. 16, 23 lautet; allein daß wir die rechte Ordnung halten, und zuerst um das Reich GOttes, und nach GOttes Willen beten.

10. Gleichwie aber alle Dinge ihre Stufen haben, ihr Auf- und Absteigen, ihr Ab- und Zunehmen: Also hat auch das Gebet seine Stufen. Die erste Stufe ist, daß du vor allen Dingen GOtt dem HErrn deine Sünden von Herzen in Reue und Leid abbittest. Dabey muß es aber nicht bleiben, wie der gemeine Gebrauch ist, daß jedermann gern Vergebung der Sünden haben will, und will sich aber nicht bessern; welches ein verkehrter Handel ist. Darum muß auch die andere Stufe folgen, daß du mit dem Leben betest, und die Christlichen Tugenden von GOtt erbittest und ins Herz pflanzest; sonst ist dein Gebet lauter Heucheley und ein Gespötte. Das ist der andere Grad, beten mit Herz und Munde und mit heiligem Leben. Die dritte Stufe ist, beten mit lauterm kräftigen Seufzen, wie Hanna im 1. Buch Samuelis am 1. Cap. und mit heißen Thränen, wie Maria Magdalena, deren Thränen ihr Gebet waren, ohne Worte. Die vierte Stufe ist, beten mit großen Freuden und Frohlocken des Herzens, wie die Jungfrau Maria in ihrem Magnificat. Die fünfte, beten aus großer feuriger Liebe. Die haben alle ihre Lebens- und Seelen-Kräfte in die Liebe gezogen und verwandelt, dieselben mit GOtt vereiniget, daß sie vor Liebe nichts anders gedenken, hören, sehen, schmecken, empfinden, denn GOtt in allen Dingen; GOtt ist in ihnen alles in allem: dieselben hat die Liebe GOttes überwunden, und in sich gezogen; denen offenbaret sich GOtt, und kann ihnen nichts verbergen noch versagen, wie Joh. 14, 21 geschrieben ist: Wer mich liebet, dem werde ich mich offenbaren.

11. Hieraus sind nun die Stufen des Gebets wohl abzunehmen, und sind dieselben angedeutet durch die Worte unsers HErrn JEsu Christi, Matth. 7, 7 und Luc. 11, 9: Bittet, suchet, klopfet. Durch das Beten mußt du erst empfahen alle die Gaben, so zum neuen geistlichen Leben und zum wahren Christenthum gehören, ohne welche niemand recht beten kann. So du dann wirst fortfahren, und mit Thränen suchen; so wirst du in dem Heilbrunnen des Leidens Christi einen ewigen unendlichen Schatz des himmlischen Gutes finden. Wirst du dann weiter mit großer Freude und hitziger Liebe anklopfen; so wird dir dein Liebhaber die Thür seines himmlischen Reichthums aufthun, und sprechen: Veni et vide, komm her und siehe. Darfst aber nicht denken, daß diese Stufen bey dir, und in deinem Vermögen stehen; sondern es sind lauter Gaben GOttes, die du ihm auch abbitten mußt, wie die ersten drey Bitten des heiligen Vater Unsers

bezeugen, in welchen auch diese Gradus angedeutet werden. Denn GOttes Namen heiligen, geschieht mit heiligem Glauben und Leben; GOttes Reich ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist; GOttes Wille ist eitel Liebe.

12. Zu dem Ende habe ich dieses Bet-Büchlein gestellet, daß du vor allen Dingen deine Sünde erkennen und GOtt abbitten, die Christlichen Tugenden selber von GOtt erbitten sollst, durch die Tugend-Gebetlein, damit das schöne Bild GOttes in dir aufgerichtet, und des Satans Bild verstöret werde. Denn ohne dasselbe erneuerte Bild GOttes wirst du kein rechter Beter werden.

13. Und obwol das allerbeste Bet-Büchlein ist die gläubige erleuchtete Seele; denn das rechte Gebet muß von innen heraus quellen: so muß doch solcher geistlicher Herzens-Quell durch GOttes Wort eröffnet, bewegt, herausgeführet, und vor allen Dingen das Bild GOttes erneuert werden in Gerechtigkeit und Heiligkeit, welches denn geschieht, wenn wir GOtt um den Glauben und Glaubens-Früchte der Christlichen Tugenden bitten und anrufen. Denn es gedenke nur niemand, daß eine wahrhafte rechtschaffene Christliche Tugend in sein Herz kommen werde ohne Gebet. Es muß alles, was zur Erneuerung des Bildes GOttes gehöret, von GOtt erbeten werden, als ein himmlisch Gut; wie du aus dem letzten Capitel meines ersten Büchleins, und aus dem 24. Capitel des andern Buchs vom wahren Christenthum wirst verstanden haben. Denn darum hat unser lieber HErr befohlen, daß wir sollen suchen, verstehe den verlornen Schatz des Bildes und des Reichs GOttes. Und dazu hat er das Gebet verordnet.

14. Daraus folget, 1) daß wir GOtt, und alles Gutes mit ihm, ohne Gebet nicht finden können. GOtt will sich zwar selbst gern uns mittheilen, aber nicht ohne Gebet. Er will die Ehre der Anrufung von uns haben; darum hat er das Gebet befohlen, und Erhörung verheißen. Er treibet uns selbst zum Gebet, auf daß wir viel Gutes von ihm erlangen mögen. So gütig ist er! Denn ob wol alle geistliche Güter in Christo wieder erlanget seyn, die in Adam verloren gewesen; so kann ihrer doch niemand theilhaftig werden, er bete denn. 2) Wer nicht betet, der verachtet GOttes Befehl, und begehet eine große Sünde wider das erste und andere Gebot GOttes. 3) Verachtet er GOttes theure Verheißung, und den göttlichen Eid, da GOtt schwöret, unser Gebet zu erhören. 4) Wer nicht fleißig betet, in demselben verlöschet endlich der Glaube und alle Andacht. 5) Wer das Gebet verachtet, von dem weichet der Heilige Geist und seine Gaben, sammt unserm HErrn JEsu Christo, und geräth in ein gottlos sicher Leben. 6) Er macht sich unterwürfig der List des leidigen Satans. 7) Er ist in allen Dingen unglückselig. 8) Beraubet er sich selbst des freundlichen Gesprächs mit GOtt.

15. Wenn du dich nun, die Christliche Tugend zu erlangen, gutermaßen geübet hast; so wird das Weinen und das Thränen-Gebet angehen. Dazu gehören die Kreuz- und Trost-Gebetlein neben den Danksagungen für das Leiden Christi. Darauf folgen die Freuden-Gebetlein. Daraus wird endlich eine solche reine, brünstige, feurige Liebe wachsen und entspringen, welche also anklopfet, daß dir GOtt nichts wird versagen. Nimm zum Exempel den lieben David, wie bittet er um Christliche Tugend und göttliche Erleuchtung im 119. Psalm; wie weinet er in den Buß-Psalmen; wie freuet er sich, wie frohlocket er; wie freudig, wie feurig, wie brünstig wird endlich seine Liebe, daß er nichts nach Himmel und

Erde fraget, wenn er GOtt allein habe! Siehe deinen HErrn JEsum Christum an, wie fleißig und emsig hat er oft gebetet die ganze Nacht; wie hat er geweinet, und sich mit Thränen geopfert; wie hat er auch ein recht Liebes-Gebet gethan! Joh. 17.

16. Dazu habe ich in diesem Büchlein Anleitung geben wollen, und solches in fünf Classen abgetheilet. Die erste begreift die Tugend-Gebetlein nach den heiligen zehen Geboten GOttes. Die werden gewißlich, so du ein wenig um sie arbeitest, die Mühe wohl belohnen. Ipsa etenim virtus sibimet pulcherrima merces. Denn die Tugend ist ihr selbst der allerschönste Lohn. Die andere Classe begreift die Dank-Gebetlein für die Wohlthaten GOttes. Die werden dich höher führen und leiten zu mehrerm Erkenntniß GOttes, und die göttliche Liebe in dir anzünden. Die dritte Classe hält in sich die Kreuz- und Trost-Gebetlein. Dieselben werden dir die Thränen-Brünnlein eröffnen. Die vierte, die Amts-Gebetlein. Die fünfte, die Lob und Freuden-Gebetlein. Und so du durch diese Classen recht gegangen bist, wirst du das Reich GOttes in dir empfinden, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Denn also mußt du deinen Schatz im Acker und die köstliche Perle suchen.

17. Und damit du auch des Sonntags deine gottselige Uebung haben mögest, habe ich in einem sonderlichen Register diese Gebetlein auf alle Sonntags- und Fest-Evangelia ausgetheilet, sonderlich weil die vornehmsten Haupt-Lehren unserer Christlichen Religion und Haupt-Sprüche der Schrift diesen Gebetlein einverleibet seyn. Dazu denn auch das dritte Register, nach dem Alphabet gestellet, dienet.

18. Will dich hieneben freundlich erinnert haben, daß du keines unter diesen Gebetlein für vergeblich und unnöthig achtest, und vielleicht gedenkest: Was ists nütze, zu beten und zu bitten um Verschwiegenheit, ich werde ja das Maul halten können? Oder um Christliche Mildigkeit? Oder um Mäßigkeit, ich werde mich ja selbst prüfen können? Oder wider den Geiz, wider den Zorn, wider den Neid, und dergleichen, was soll ich dafür oder dawider viel Betens machen? Ach mein frommer Christ, alle diese Dinge können dich in einer Stunde um Leib und Seele bringen, wo du ihnen so sehr nachhängest, und dieselben durch GOttes Gnade nicht dämpfest. Wie manchen Menschen bringet sein eigen Maul in groß Unglück! Wie viel fallen durch Trunkenheit! Wie leicht kann man durch unzeitige Kargheit und Unbarmherzigkeit den Fluch und Zorn GOttes auf sich laden! Ich will geschweigen, welch ein Feuer oftmals der unmäßige Zorn und Rachgier anzünde. Wirst du aber diese Gebetlein in steter Uebung haben; so werden sie dir ein antidotum (Gegengift) und eine Arzeney seyn wider viel schwere künftige Fälle: und wird dein Gebet seinen Effect und Kraft erreichen, zu der Zeit, wenn dirs noth seyn wird, und wenn du unversehens solchem und dergleichen Unglück auch unwissend am nächsten bist, und dich dessen am wenigsten versiehest. Denn der höllische Jäger hat sein Netz zu aller Zeit, an allen Orten aufgestellet. Darum verwahre dich durchs Gebet, es wird seine Wirkung haben zu rechter Zeit.

19. Ob auch jemand sagen würde, die Gebetlein wären zu lang, sonderlich, weil unser lieber HErr befohlen Matth. 6, 7: Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden, die da meynen, sie werden darum erhöret, daß sie viel Worte machen; und darum habe auch der HErr das Gebet, so er uns selbst gelehret, kurz gefasset. Darauf sage ich, 1) daß der HErr das unnütze, heuchlerische Plapperwerk, welches keinen Grund in GOttes Wort hat, und aus falscher gleiß-

nerischer Heucheley entspringet, verworfen habe; nicht aber die Worte, so aus herzlicher Andacht, und aus dem Heiligen Geist herfließen. Denn solche Worte wecken unser Herz auf, erheben unser Gemüth zu GOtt, entzünden die Andacht, stärken den Glauben und Hoffnung, und sind denen nützlich, die im Gebet verharren wollen mit bitten, suchen und anklopfen, die auch wollen die Gradus des Gebets durchgehen, und die Thränen-Gebete, Liebe-Gebete und Freuden-Gebete erlangen. Zum 2) sehet an die Psalmen Davids; unter denselben sind auch lange Gebete, aber nicht ohne Ursach. Sehet an das Gebet 2 B. Mos. 15. 5 B. Mos. 32. Esa. 26. und 64. Dan. 9. Habac. 4. ja unsers HErrn JEsu Christi Gebet selbst, Joh. 17. Das sind lange und sehr tröstliche Gebete, voller göttlicher Weisheit und brünstiger Andacht. Und endlich 3) so stehets ja einem jeden frey nach seiner Andacht aus Einem Gebetlein zwey oder drey zu machen, weil dieselben in gewisse Puncte gefasset seyn.

20. Zum Beschluß will ich männiglich gebeten haben, es wolle ja niemand sein Gebet unterwegen lassen seiner Unwürdigkeit halben; sondern er bekehre sich von Herzen zu GOtt, und bete nur getrost, und scheue sich nicht. GOtt ist kein Ansehen der Person, er hat allen befohlen, zu beten, und hat auch allen Erhörung zugesagt, und seinen gnädigen Willen genugsam gegen alle Menschen offenbaret, daß er nämlich wolle, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen mögen. 1 Tim. 2, 4. GOTT macht uns alle würdig zum Gebet durch seinen Befehl und theure Verheißung, und hat unserm Gebete Kraft, Hülfe, Stärke und Sieg zugesagt: Welche ich allen wahrhaftigen Anrufern, die den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten, neben der Gnade GOttes, dem Heiligen Geiste und dem Effect und Erfüllung ihres Gebets, von Herzen wünsche, daß ihnen GOTT gebe ihre Bitte, die sie von ihm bitten durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

(Vom Nutz und Kraft des Gebets besiehe mit Fleiß das 20. Capitel und das 34. bis aufs 40. meines andern Buchs vom wahren Christenthum.)

DISPOSITIO, Ordnung und Inhalt

dieses

Gebet-Büchleins.

Die Gebetlein dieses Büchleins sind in

fünf Classen

abgetheilet.

Die erste Classe begreift alle Christliche Tugend-Gebetlein, nach den heiligen zehen Geboten.

Der andere Theil oder Classe begreift die Dank-Gebetlein, für die Wohlthaten GOttes des Vaters, des Sohns und des Heiligen Geistes.

Der dritte Theil oder Classe begreift die Kreuz- und Trost-Gebetlein.

Der vierte Theil hält in sich die Amts-Gebetlein.

Der fünfte Theil begreift die Lob- und Freuden-Gebetlein, zu GOttes Preis und Ehre.

Im Namen des gekreuzigten JEsU!

Der erste Theil dieses Gebet-Büchleins,

begreifend

die Tugend-Gebete nach den zehen Geboten.

Das erste Gebot.

1. Um wahre Erkenntniß GOttes.

Ewiger, wahrhaftiger, gerechter, lebendiger heiliger GOtt und Vater! Ich klage und bekenne dir mit betrübtem und demüthigem Geiste die große angeborene Blindheit und Finsterniß meines Herzens, daß ich dich von Natur nicht recht erkennen kann, auch zu deinem göttlichen Erkenntniß, in welchem doch das ewige Leben bestehet, aus natürlicher fleischlicher Thorheit und Unwissenheit, weder Lust noch Liebe trage. Ach vergieb mir solche schädliche Thorheit, gnädiger Vater, und rechne mir dieselbe nicht zu. Nimm die schwere Strafe von mir, da du durch den Propheten Esaiam das Wehe schreyest über alle, die dich nicht kennen wollen, und sprichst: Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet es nicht, und mein Volk vernimmt es nicht. O wehe des sündigen Volks, des boshaftigen Samens! Erleuchte mich aber mit deinem Wort und Heiligen Geist, daß ich im wahren Glauben erkenne, daß du nach deinem Wesen in dreyen Personen ein einiger, wahrer, wesentlicher GOtt anzubeten bist, und du, ewiger Vater, seyest die erste Person der Heiligen Dreyeinigkeit, der du von Ewigkeit her deinen eingebornen Sohn aus deinem göttlichen Wesen gezeuget, und uns denselben zum Heilande geschenket hast. Ach gieb mir, lieber Vater, daß ich deine Allmacht erkenne, deine Barmherzigkeit preise, deine Gerechtigkeit fürchte, deine Wahrheit, deine Weisheit rühme. Ach laß deine Allmacht seyn meinen Schutz, deine Barmherzigkeit meinen Trost, deine Gerechtigkeit meine Stärke, deine Wahrheit meinen Schirm, Schild und Sieg, deine Weisheit meine Regierung, deine Liebe meine Freude, deine Gnade mein Licht und Leben, dein Lob und Preis meine Herrlichkeit. Gieb mir deinen lieben Sohn, JEsum CHristum, zu erkennen, daß er sey ein ewiger, allmächtiger GOtt, gleiches göttliches Wesens mit dir, und daß er in seiner angenommenen Menschheit sey die andere Person der Heiligen Dreyeinigkeit, und sey mein HErr und mein GOtt, der Glanz deiner Herrlichkeit, und das Ebenbild deines Wesens, Licht vom Licht, wahrhaftiger GOtt vom wahrhaftigen GOtt, durch welchen du alle Dinge gemacht hast, welcher ist das Leben und Licht der Menschen, welchen du uns ganz und gar geschenket

hast, mit allem, was er ist, GOtt und Mensch, mit allen seinen ewigen Gütern und Wohlthaten, welcher ist durch seine Menschwerdung mein Bruder, durch sein Evangelium mein Prophet und Lehrer, durch seine Wunderwerke mein Arzt, durch sein Leiden und Sterben mein Erlöser, durch seine Auferstehung mein Sieg und Gerechtigkeit, durch seine Himmelfahrt meine Hoffnung, durch seine Herrlichkeit mein Preis und Ehre, durch seinen Heiligen Geist meine Salbung, durch seine Wiederkunft meine Seligkeit. Ach mein HErr JEsu, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben: Sey mir der Weg, den ich wandeln soll; sey mir die Wahrheit, die ich glaube; sey mir das Leben, das mich erhalte und selig mache. Gieb mir auch, o gütiger, gnädiger Vater zu erkennen deinen Heiligen Geist, daß er sey die dritte Person der Heiligen Dreyeinigkeit, mit dir und deinem lieben Sohn, ein ewiger, wahrer, wesentlicher GOtt, von dir und deinem lieben Sohn ausgehend, und gesandt in die Herzen der Gläubigen, dieselben zu erleuchten, zu heiligen, zu trösten, und in alle Wahrheit zu leiten. Ach laß denselben seyn mein Licht wider alle Finsterniß und Irrthum, meinen Trost in aller Traurigkeit, meine Heiligung wider alle Unreinigkeit, meine ewige Wahrheit wider alle Lügen des Satans und aller Ketzer. Laß mich deinen Geist, als einen Geist der Wiedergeburt, erneuren, zum Tempel GOttes heiligen, daß die Heilige Dreyeinigkeit zu mir komme, und Wohnung bey mir mache; daß ich durch deinen Geist eine neue Creatur werde; daß mein HErr Christus in mir lebe; und daß meine Glieder Christi Glieder seyn mögen. Gieb mir, o GOtt, dich selbst zu erkennen nach deinem gnädigen Willen, daß ich deine Liebe, o GOtt Vater, in meinem Herzen schmecke, die Freundlichkeit und Leutseligkeit meines HErrn JEsu Christi in mir empfinde, daß ich die Frucht seiner Menschwerdung, seines Worts, seines Leidens, Auferstehung und Himmelfahrt allezeit in mir behalte, deines Heiligen Geistes Trost, Licht, Friede und Freude in meinem Gewissen empfinde, und also den Vorschmack und Schatz meiner Seligkeit, und mein höchstes Gut, allezeit bei mir habe und in mir trage. Dies dein Erkenntniß, o GOtt, ist das ewige Leben. Dich erkennen ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wissen ist eine Wurzel des ewigen Lebens. Durch dies Erkenntniß werden wir gerecht und selig. Durch dies Erkenntniß theilest du dich uns selbst mit, mit allen deinen Gütern, dadurch wird unser Herz voll GOttes. Durch dies Erkenntniß wird der Satan mit seiner Finsterniß, List und Lügen vertrieben, sein Reich zerstreuet, seine Gewalt überwunden, ihm sein Palast und Harnisch genommen. Durch dies Erkenntniß wird der Mensch in seinem ganzen Leben regieret, zu GOttes Ehre und des Nächsten Nutz, und zu seinem eigenen Heil. Wo dies Erkenntniß nicht ist: da erfüllet der Satan das Herz mit allerley Finsterniß, Irrthum, Blindheit, Gottlosigkeit; und der Mensch wird GOttes Unehre und Schandfleck, ein unrein Gefäß des Zorns GOttes und ewiger Verdammniß. Davor wollest du, o GOtt Vater, durch dein heilig Erkenntniß mich gnädiglich behüten in Ewigkeit, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

2. Um wahre Gottesfurcht.

Heiliger, barmherziger, gnädiger und lieber Vater! Ich klage und bekenne dir mit Reue und Seufzen meines Herzens, daß ich durch die giftige Seuche der angebornen Erbsünde also verderbet bin, daß von Natur keine Gottesfurcht vor meinen Augen ist, und daß ich wegen meiner tiefverderbten bösen Natur dich nicht kindlich fürchten, lieben noch ehren kann; auch mich,

leider! nicht habe deine göttliche Furcht allezeit regieren lassen; sondern meine Gedanken sind mehrentheils ohne alle Gottesfurcht gewesen, und ganz eitel, wie auch meine Worte und Werke. Ach wie oft habe ich dein Wort und Gebot vergessen und hintan gesetzet, und mich nicht vor demselben gefürchtet! Wie oft habe ich den Lüsten der Welt und meines Fleisches mehr gefolget, denn deinem Wort und Befehl! Ach vergieb mir, lieber Vater, solche Sicherheit und Verachtung deiner Gebote und Dräuungen, und wende die schwere Strafe von mir ab, die du dräuest allen denen, die dich nicht fürchten, daß du dieselben verwerfen wollest, weil sie dein Wort verwerfen. Dieweil aber die Furcht GOttes die allerschönste Weisheit ist, dadurch ein Mensch GOtt gefället: so bitte ich dich von Herzen, du wollest erstlich die angeborne Sicherheit und Vermessenheit, auch Verachtung deiner Gebote und göttlichen Dräuungen, in meinem Herzen dämpfen und austilgen; und dagegen durch deinen Heiligen Geist, weil er ist ein Geist der Furcht des HErrn, in mir deine kindliche göttliche Furcht erwecken, daß ich mich stets und an allen Orten, in allen meinen Gedanken, Worten und Werken, fürchten lerne vor deinem Zorn und Ungnade; daß ich auch über alle und jede Sünde stetige wahre Reue und Leid in meinem Herzen habe, und daß mir viel mehr leid sey und schmerzlich weh thue, daß ich dich beleidiget habe, denn daß ich gestrafet werde. O mein GOtt und HErr, laß mich erkennen, daß ich dich unbillig beleidiget habe; ich aber billig gestraft werde. Darum verleihe mir deine Gnade, daß ich allen Sünden von Herzen feind werde, als den Werken des Teufels, daß ich mich auch in allen meinen Schwachheiten und Gebrechlichkeiten, im Kreuz und Anfechtung trösten möge deiner väterlichen Gnade und Barmherzigkeit, und dich nicht als meinen Feind, sondern als meinen Vater fürchte und liebe. Bewahre auch meine Seele und innerlichen Menschen durch deine göttliche Furcht, daß ich nichts wider deinen heiligen Willen gedenke, rede noch thue, sondern daß ich alles gedenke, rede und thue, als vor deinen heiligen Augen und Angesicht; daß auch mein innerliches Auge allein auf dich gerichtet und gewendet sey, also, daß ich alle meine Worte und Werke in deiner Furcht zuvor wohl bedenke, und in allen Dingen deine göttliche Weisheit, Allmacht und Hülfe zuvor demüthig anrufe; daß ich mich auch kein zeitlich Ding, Ehre, Reichthum, weltliche Freude, Lust oder Menschen-Furcht, von deiner göttlichen Furcht lasse abwenden; sondern daß ich stets eingedenk sey der gnädigen Verheißung, da du den Gottesfürchtigen zugesagt hast Errettung, Erbarmung, Segen, Gnade, Hülfe, Weisheit, Erhaltung, Heil und Trost; und daß mich deine göttliche Furcht, Gnade und Barmherzigkeit allezeit in meinem ganzen Leben regieren, leiten und führen möge, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

3. Um den wahren seligmachenden Glauben.

Allmächtiger, barmherziger, wahrhaftiger und getreuer GOtt! Ich klage und bekenne dir demüthiglich, daß mein Herz von Natur mit Unglauben, Mißtrauen und Zweifel ganz vergiftet und verderbet ist, also, daß ich dein wahrhaftiges Wort nicht recht zu Herzen genommen, noch mich gänzlich und herzlich darauf verlassen habe. Ach vergieb mir, lieber Vater, solchen großen Unglauben und Mißtrauen, und wende die Strafe von mir ab, da du den Fluch dräuest allen denen, so sich auf Menschen und aufs Zeitliche verlassen. Und weils unmöglich ist, ohne Glauben GOTT gefallen: so bitte ich dich herzlich, reinige mein Herz durch den Glauben von allem Zweifel, Aberglauben, Abgötterey, und nichtigem Vertrauen auf zeitlich Gut und Ehre, auf Men-

schen-Gunst und Hülfe, daran der Fluch hanget. Zünde aber in meinem Herzen an das Licht des wahren Glaubens, dadurch ich dich, als den einigen wahren GOtt, recht möge erkennen, wie du dich in deinem Worte geoffenbaret hast, und daß ich demselben deinem geoffenbarten Wort möge von Herzen glauben, deine Verheißung von deiner Gnade und Vergebung der Sünden, durch deinen lieben Sohn mir erworben, mit vestem Vertrauen möge annehmen, mit meinem Gewissen darin ruhen, einen freudigen Zutritt zu dir dadurch haben, und dich mit ganzem Herzen anrufen. Gieb, daß ich die drey Säulen des Glaubens vest halte, deine ewige Wahrheit, deine herzliche väterliche Barmherzigkeit, und deine unendliche Allmacht, und mich darauf vest gründe. Auch bitte ich dich, lieber Vater, du wollest mir täglich meinen Glauben vermehren und stärken, auch die Schwachheit meines Glaubens mir aus Gnaden zu gut halten, das zerbrochene Rohr nicht zerbrechen, noch das glimmende Töchtlein auslöschen; sondern das kleine Senfkörnlein und Sämlein GOttes in mir wachsen lassen zu einem fruchtbaren Baum, der viel Früchte der Gerechtigkeit trage, zu Lob und Preis deines Namens, damit ich nicht bloß, und ein unfruchtbarer Baum erfunden werde, der verflucht werde und ewig verdorre, und ins höllische Feuer geworfen werde. O HErr JEsu Christe, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben: der Weg mit deiner Lehre und heiligem Leben; die Wahrheit in deiner ewigen Verheißung; das Leben in deinem heiligen Verdienst. Ich bitte dich, du ewiger Weg, laß mich nicht von dir irre gehn. Du ewige Wahrheit, laß mich nicht betrogen werden durch die Irrgeister, und laß mich nicht an deiner Verheißung zweifeln. Du ewiges Leben, laß mich in keinem tödtlichen und vergänglichen Dinge ruhen, und das Leben suchen. Du allerschönster Bräutigam meiner Seele, vermähle dich mit mir durch den Glauben. Du edler Gast, wohne in mir durch den Glauben; du bist doch ganz mein durch den Glauben, mit allen deinen Wohlthaten und Gütern. O GOtt Heiliger Geist, vereinige mich wieder mit GOtt, meinem himmlischen Vater, durch den Glauben, bekehre mich wieder zu ihm. Pflanze und pfropfe mich wieder ein durch den Glauben, in den lebendigen Weinstock, meinen HErrn JEsum Christum; daß ich von ihm allein empfahe und schöpfe meine, ja seine Lebens-Kraft und Saft, alle meine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit; daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube seyn, sondern durch die Liebe thätig und fruchtbar sey zu allen guten Werken. Erneure in mir das Bild GOttes durch Gerechtigkeit des Glaubens, und durch Heiligkeit meines Lebens. Mache mich durch den Glauben zu einer neuen Creatur. Laß mich durch den Glauben allezeit dir, meinem lieben GOtt, ein angenehmes Opfer bringen, wie Abel; in den Himmel aufgenommen werden durch den Glauben, wie Henoch; ein wahres Glied der Kirche seyn, und in die Arche durch den Glauben eingehen, wie Noah; die abgöttische Welt verlassen, und das himmlische Vaterland durch den Glauben suchen, wie Abraham; den Segen erlangen durch den Glauben, wie Jacob; im Lande der Verheißung des himmlischen Vaterlandes ruhen durch den Glauben, wie Joseph; durch den Glauben erwählen, lieber mit dem Volke GOttes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben, und die Schmach Christi höher zu achten, denn alle Schätze Egypti, wie Moses; durch den Glauben mich keines Menschen Furcht, Tyranney und Gewalt von dir lassen abwenden, wie Daniel; durch den Glauben das verborgene himmlische Manna essen, und das Wasser des Lebens trinken von dem Felsen des Heils, und durch das Angst-Meer dieser Welt gehen, wie Israel; durch den Glauben die Mauern zu Jericho umstoßen, das ist, des Satans Reich zerstören, wie Josua; durch den Glauben des höllischen Löwen

Rachen zuhalten, und des höllischen Feuers Flammen auslöschen, wie Daniel; und endlich durch den Glauben GOttes Herrlichkeit sehen, und des Glaubens Ende, die ewige Seligkeit, davon bringen, durch JESUM CHristum unsern HErrn. Amen.

(Wider die Schwachheit des Glaubens besiehe das 51. Capitel des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

4. Um herzliche brünstige Liebe.

O du liebreicher GOTT, freundlicher und gnädiger Vater, du Ursprung und Brunnen aller Liebe, Freundlichkeit, Güte, Gnade und Barmherzigkeit! Ich klage und bekenne dir schmerzlich, daß in meinem Herzen alle deine göttliche Liebe, damit ich dich über alle Dinge lieben sollte, durch die Erbsünde so gar erloschen und erstorben, daß ich von Natur mehr geneigt bin zu mir selbst, zu meiner eigenen Liebe, und zu der Liebe der Creaturen, als zu dir, meinem lieben GOtt und Vater; und habe demnach dich, meinen allerliebsten Vater, und meinen Erlöser, JEsum Christum, und den Heiligen Geist, meinen wahren Tröster, nie rechtschaffen und über alle Dinge geliebet, da du das höchste und ewige Gut selber bist, welches über alle Dinge sollte geliebet werden. Ach vergieb mir solche meine schwere Sünde und große Thorheit, und wende die schwere Strafe von mir ab, da geschrieben stehet: Wer JEsum Christum nicht lieb hat, der sey verflucht. Tilge aber in mir aus alle unordentliche Liebe, die Welt- und Creatur-Liebe, und eigene Ehre, die Augen-Lust, die Fleisches-Lust, das hoffährtige Leben, welches die Herzen der Menschen von dir abreißet. Zünde aber dagegen in mir an durch deinen Heiligen Geist die reine unbefleckte Flamme deiner Liebe, daß ich dich um dein selbst willen, als das höchste Gut, als die holdseligste Lieblichkeit, als die überschwänglichste Gütigkeit, als die wesentliche Heiligkeit, als die lauterste Wahrheit, Gerechtigkeit und Weisheit, und in Summa, als alles Gut, und einen ewigen Ursprung alles Guten, von Herzen lieb habe, ohne alle Betrachtung einigerley Belohnung, eigenes Nutzens oder Vergeltung, sondern allein um dein selbst willen; daß ich dir auch mein Herz, Willen und Verstand unterwerfe, und mit Freuden deine Gebote halte, und deinen Willen gerne thue: denn darin stehet die wahre Liebe gegen dich. O HErr JEsu! Die reine Liebe deines reinen Herzens entzünde mein kaltes Herz. Die zarte Liebe deiner unbefleckten Seele erleuchte meine Seele. Die Liebe deines edlen Gemüths erfülle meine Sinne und Gemüth. Die Liebe deiner göttlichen Kraft stärke meine Leibes- und Seelen-Kräfte in deiner Liebe, daß ich auch um deiner Liebe willen alles unterlasse, was dir mißfället; und alles thue und leide um deiner Liebe willen, was dir gefället, und darin verharre bis ans Ende: denn dich also lieben ist die allerschönste Weisheit, und wer sie siehet, der liebet sie, denn er siehet, wie große Wunder sie thut; daß mich auch deine Liebe zu dir ziehe, mit dir vereinige, und mit dir, meinem HErrn, Einen Geist, Einen Leib und Seele mit dir mache: daß ich allezeit an dich gedenke, von dir rede, nach dir hungere und dürste, und in deiner Liebe gesättiget werde, in dir bleibe und du in mir; daß ich auch durch solche Liebe alle Menschen in dir, und um deinet willen, als mich selbst liebe; daß ich auch aus erbarmender Liebe meinen Feinden vergebe, und dieselben liebe, und für sie bitte, und denselben wohlthue, und sie mit Güte überwinde. Und das alles um der großen Liebe willen meines Vaters im Himmel, meines Erbarmers, um der vollkommenen Liebe willen GOttes des Sohns, meines

Erlösers, und um der inbrünstigen feurigen Liebe willen GOttes des Heiligen Geistes, meines einigen und wahren Trösters. Amen.

(Von der edlen Tugend der Liebe, und ihrer Kraft und Lauterkeit, besiehe das 21. Capitel des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

5. Um wahre beständige Hoffnung.

O GOtt, du ewige Wahrheit, der du Glauben hältest ewiglich, an welchem nicht zu schanden werden, die auf dich hoffen! Ich klage und bekenne dir, daß mein verderbtes Fleisch und Blut sehr am Zeitlichen hanget, immer siehet nach leiblichem und zeitlichem Trost, und vergisset oft deiner Verheißung, Allmacht und Barmherzigkeit. Ach vergieb mir diese schwere Sünde, und wende die harte Strafe von mir, da du dräuest, daß, die ihre Hoffnung aufs Zeitliche setzen, nicht sehen sollen den zukünftigen Trost. Tilge in mir aus alle falsche betrügliche Hoffnung, die wie ein Rauch und dünner Reif verschwindet. Benimm mich aller vergeblichen und unnützen Sorgen. Laß mich von Herzen glauben, daß du für mich sorgest und wachest. Laß meines Herzens Vertrauen und Hoffnung allezeit in dich gerichtet seyn, daß dein liebreicher und süßer Einfluß deiner Gnade und Güte in mir nicht verhindert, und meines Herzens Einkehren und Ruhe in dir nicht zerstöret werde. Denn alle Hoffnung und Begierde, die in dir nicht ruhet, muß in ewiger Unruhe bleiben. Laß meine Hoffnung in dir allein, als einem Anker in einem vesten Grunde haften, und deiner Hülfe ungezweifelt erwarten. Laß mein Herz empfinden, daß deine Barmherzigkeit grundlos, deine Güte unendlich, deine Verheißung wahrhaftig sey: daß dadurch meine Hoffnung bevestiget werde, daß sie nicht wanke; mein Gebet versichert, daß es gewiß gehöret sey; meine Zuversicht versiegelt, daß ich in deinem Schutz und Schirm behütet, und sicher sey, als in einer Vestung. Der Grund meiner Hoffnung, o Vater, ist die holdselige Menschwerdung deines lieben Sohns, und sein heiliges theures Verdienst, seine Auferstehung und Himmelfahrt, dadurch du uns zu einer lebendigen Hoffnung neu geboren, die mich auch gewißlich nicht wird lassen zu schanden werden. Denn in Christo bin ich allbereit selig, mit ihm und in ihm bin ich allbereit auferstanden und gen Himmel gefahren, und in das himmlische Wesen gesetzt. Darum habe ich in Christo JEsu, meinem HErrn, allbereit das ewige Leben, und warte nur auf die Offenbarung der zukünftigen Herrlichkeit. Darum laß mich, o GOtt, in allen Dingen, in allem Thun und Lassen auf dich allein hoffen, daß du mir alles allein seyest, was mein Herz wünschet. Laß mich auch in Trübsal über den Verzug deiner Hülfe nicht allzusehr betrübet werden. Denn je länger du verziehest: je herrlicher du hernach hilfest. Lindere mir aber mein Kreuz, auf daß ich nicht zu müde werde, und stärke mich allezeit mit deinem Trost, daß ich mit denen, die auf den HErrn hoffen, neue Kraft bekomme, und nicht falle, sondern ewiglich bleibe, wie der Berg Zion, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

(Wie und warum die Hoffnung nicht lässet zu schanden werden, auch wie dieselbe probiret werde, besiehe das 50. Cap. im andern Buch vom wahren Christenthum.)

6. Um wahre Demuth.

O HErr JEsu, du allerdemüthigstes Herz! Ich bekenne und klage dir daß ich von Natur zu eigener Ehre sehr geneigt bin, und der böse Geist mein Herz durch die Hoffahrt, welche ist ein Anfang aller Sünde, vergiftet

hat, also, daß ich mich oft mit eigener angemaßeter Ehre gegen dich versündiget, und nicht bedacht, daß alle Ehre dir allein gebühre, und keiner Creatur; meinen Nächsten oft verachtet, meinen Kräften zu viel vertrauet, und auf mich selbst zum öftern mich verlassen habe. Ach HERR, der du den Demüthigen Gnade giebest, und widerstrebest den Hoffährtigen! Rechne mir diese Sünde nicht zu, und wende die schwere Strafe von mir, so du den Hoffährtigen gedräuet hast, daß du sie stürzen und zerstreuen wollest, und laß meine Ehrsucht durch deine heilige Demuth getilget und bezahlet seyn. Lehre mich aber mein Elend erkennen, und die hohe Majestät GOttes fürchten. Denn was bin ich, denn eine Hand voll Erde und Asche, ein faules Aas, ein Gefäß voller Unsauberkeit, ein elender Wurm, eine sündliche Geburt, ein Kind des Zorns von Natur, in Sünden empfangen und geboren? In Mühseligkeit und Eitelkeit lebe ich; mit Schmerzen und erbärmlicher Gestalt sterbe ich; wer weiß, wie und wo mein Ende seyn wird? Ach ich bin ein Abgrund des Elendes, blind in deinem Erkenntniß, stumm in deinem Lobe, taub in deinem Worte, lahm in deinen Wegen. Ich habe von mir nichts denn Sünde, Tod und Verdammniß. Was ich aber Gutes habe, das ist dein, und nicht mein. Denn was hat ein Mensch, das er nicht empfangen hat? Darum ist dein allein die Ehre, und nicht mein. Ich habe dir aber oft deine Ehre geraubet, und dieselbe mir durch Hoffahrt zugeeignet, mit fremdem Gute stolziret und gepranget, als ein ungetreuer Knecht und ungerechter Haushalter. Ach fordere mich, lieber GOtt, nicht zur Rechnung, ich kann nicht bestehen. Gieb mir aber, daß ich demüthig sey im Herzen, einfältig in Worten, daß ich mich nicht hoch achte, sondern gering sey in meinen Augen. Pflanze in mein Herz wahre Demuth, daß ich dir in allen Dingen gehorsam sey, wozu du mich brauchen willst. Gieb, daß ich die Werke meines Berufs in Einfalt des Herzens verrichten möge, und nicht auf meine, sondern auf deine Kraft und Hülfe sehe, und derselben mit Geduld erwarte. Hilf mir, daß ich das Meine, was du mir auferlegt hast, getreulich ausrichte, und nicht trachte nach dem, dazu ich nicht berufen bin. Laß mich nicht in solche Blindheit und Thorheit gerathen, daß ich große Dinge durch mein Vermögen getraue zu verrichten. Laß mich bedenken, daß ich meinen Schatz in irdischen Gefäßen trage. Laß nicht in meinem Herzen aufsteigen einige Verachtung meines Nächsten, auch nicht des geringsten Menschen. Denn durch die Demüthigen verrichtest du dein Geschäft auf Erden, und große Dinge, giebst denselben deine Gnade, daß sie deine heilsamen Werkzeuge seyn. Lehre mich durch Demuth Friede und Einigkeit erhalten, o GOtt des Friedens. Lehre mich, o demüthiger JEsu, deinem Exempel folgen, der du dich unter GOtt, Engel und Menschen, und alle Creaturen gedemüthiget und erniedriget hast, und dich einen Wurm genennet und gleich geachtet, weil ein Wurm das geringste ist unter den Creaturen. Ach laß dies Wort in meinem Herzen Frucht bringen, da du sagest: Lernet von mir, ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, nicht auswendig im Schein, sondern von Herzen. Ach du, HErr der Herrlichkeit, hast dich gedemüthiget; und der elende Wurm des menschlichen Herzens bläset sich auf. Ach du demüthiges Herz, du hast alle Ehre dieser Welt geflohen; und, die deine Kinder seyn wollen, können der weltlichen Ehre nicht satt werden. Wenn werde ich doch der Welt Ehre absterben, daß ich mich keiner Ehre würdig achte, von niemand Ehre begehre, mich lerne für nichts achten, mir nicht selbst gefalle, sondern mir selbst mißfalle, mich selbst strafe, alles mein Thun für Koth achte, und für ein unreines Tuch vor deinen Augen? Gieb mir auch, daß ich mich den lobenden Mund der Heuchler nicht lasse betrügen, sondern bedenke, daß mir tausend-

mal mehr mangelt. Gieb mir die Niedrigkeit meines Herzens zu einem Schatz und zum Grunde aller Tugend, zur Nachfolge deiner heiligen Demuth. Laß mich bedenken das Wort, da du sagest: Wer sich erniedriget, wie dies Kind, der ist der größeste im Himmelreich. Ferner, daß der Höchste auf das Niedrige sehe, im Himmel und auf Erden. Desgleichen: Ich sehe an den, so zerbrochenes Geistes ist. Laß mich nicht einen Greuel werden vor deinen Augen durch Hoffahrt, einen GOtt-Dieb durch Ehrgeiz, einen Nachfolger und Gesellen des Lucifers durch Hochmuth. Wende von mir hoffährtige Gedanken, stolze Geberden, prächtige Worte, und schließ mein Herz in dein demüthiges Herz, daß meine Seele in demselben ihre Ruhe und Wohnung habe ewiglich. Amen.

(Von der Kraft der edlen Tugend der Demuth besiehe das 21. Capitel des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

7. Gebet wider die Hoffahrt.

Ach mein HErr JEsu Christe, du demüthiges, einfältiges und niedriges Herz! Welche niedrige Augen, welche demüthige Geberden, welchen gelinden, sanftmüthigen, tröstlichen, holdseligen Mund hast du! Du begehrest keine Ehre, du fliehest alle Hoheit; dein ganzes Leben ist nichts denn Armuth, Verachtung und Schmerzen. Dagegen ich, ach welch ein aufgeblasener, giftiger Wurm bin ich! Stolze Augen, hoffährtige Geberden, prächtige Worte, das ist meine Begierde und Lust. Verachtung kann ich nicht leiden, und halte dieselbe für eine große Schmach, da ich doch nichts anders werth bin. Ich halte mich viel zu köstlich, viel zu herrlich, Schmach und Verachtung zu leiden. Ach vergieb mir diese meine Sünde und Thorheit, und nimm die Strafe von mir. Tilge aber allen Ehrgeiz in mir, daß ich nicht gleich werde dem Satan, der immer hoch seyn, auf GOttes Stuhl sitzen, und angebetet seyn will. Dies sein Bild hat er mir auch eingehauchet. Ach mein GOtt, lehre mich doch mein Elend erkennen. Ist doch der Mensch ein stinkender Koth, weil er noch lebet. Ist doch alles dein, und nicht mein, was ich habe. Bin ich reich, wie bald kannst du mich arm machen! Bin ich weise und verständig, wie bald kannst du mich zu einem Narren und Thoren machen, und das vernünftige Herz wegnehmen, und ein viehisch Herz machen, wie dem Nebucad-Nezar! Bin ich in großen Würden, wie bald kannst du Verachtung auf mich schütten! Stehe ich jetzo, ach wie bald kann ich fallen! Habe ich Gunst und Freundschaft, ach wie bald kann sie von mir abgewandt werden und abfallen, ja mein Feind werden! Bin ich stark, wie bald kann ich krank werden und sterben! Bin ich glückselig, wie bald kann sich das Glück wenden! Summa, es ist nichts beständiges, das ich habe. Ich habe nichts, darauf ich mich ungezweifelt verlassen könne, denn dich allein. Ach mein HErr und GOtt, gieb mir, daß ich mein Herz von mir selbst, und von allem Zeitlichen abwende zu dir allein. Ach gieb mir den giftigen Wurm zu erkennen, der in mir wohnet, der mich so vergiftet, die eigene Liebe, die eigene Ehre, der eigene Wille. Ach! mein Herz soll zu dir allein gewendet und gekehret seyn; so ists von dir abgewandt zu mir selbst, auf meine eigene Liebe, auf meine eigene Ehre, auf meinen eigenen Nutz. Ach ich habe mich nur selbst zum Abgott gemacht, ich schmeichele mir und meiner Natur immer selbst, ich liebkose mir selbst, ich liebe und ehre mich selbst. Das ist der große Abgott, in meinem Herzen verborgen. Ach mein GOtt, erlöse mich davon. Gieb, daß ich mich selbst hasse, verleugne, absage allem dem, das ich habe; sonst kann ich dein Jünger nicht seyn. Ach gieb, daß ich nicht folge den Fußstapfen des hoffährtigen Lucifers, er wird mich sonst in die Hölle und

ins Verderben führen. Hilf, daß ich folge deinen demüthigen Fußstapfen, der du sanftmüthig bist, und von Herzen demüthig, auf daß ich in dir Ruhe finde für meine Seele. O du schmaler Weg des Kreuzes, Armuth, Verachtung, Niedrigkeit, Schmach, Kreuz und Tod! Wie bist du so wenig bekannt, wie wenig sind, die dich finden! da doch unser HErr Christus diesen Weg gegangen ist in seine Herrlichkeit; und die ganze Welt gehet dagegen den breiten Weg des Reichthums, der Wollust, der Ehre, und fällt in die Hölle hinein. O GOtt, behüte mich, und leite mich auf ewigem Wege.

8. Um wahre Geduld.

Ach HERR, HERR GOtt, lieber Vater, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue! Und o HErr JEsu Christe, du geduldiges Lämmlein GOttes! O GOtt Heiliger Geist, ein Geist des Trostes und Friedens! Ich klage und bekenne dir meines Herzens angeborne Ungeduld und Ungehorsam, daß ich oft wider deinen heiligen Willen gemurret und gezürnet habe. Ach vergieb mir solche schwere Sünde und Ungehorsam, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die harte Strafe von mir ab, die du dräuest denen, die dein Joch nicht tragen wollen: denn dieselben können nimmermehr Ruhe finden für ihre Seele. Gieb mir aber deine Gnade, daß ich im Kreuz dir allezeit möge gehorsam seyn, und ja nicht wider dich murre, noch mit dir zürne, sondern erkenne, daß solche meine Trübsal durch deinen göttlichen Rath mir auferleget worden, weil mir ohne deinen Willen kein Härlein kann vom Haupte fallen; und daß ich demnach mit gütigem, geduldigem, dankbarem Herzen alles Kreuz und Leiden von der Hand deiner väterlichen Vorsehung aufnehmen möge, ja mich noch größerer Strafe würdig achte, weil mein Kreuz und Leiden viel geringer ist, denn meine Sünde; ja daß ich des Kreuzes nicht allein nicht müde werde, sondern mehr begehre zu leiden, was dein Wille ist, und was zu deinen Ehren und mir zu Nutz gereichen soll. Ach laß mich erkennen, daß du aus großer Liebe mir mein Kreuz zugeschicket hast, auf daß du mich demüthigest, mein Fleisch kreuzigest, meinen Glauben, Liebe und Hoffnung prüfest, mein Gebet, Geduld und Beständigkeit bewährest, mich lehrest, tröstest, zum Reich GOttes bereitest, und im Himmel durchs Kreuz groß machest, und in deine Herrlichkeit einführest. Darum gieb mir ein solch Herz, daß ich mein Kreuz lieb habe, dir dafür danke, mich dessen freue, daß ich dadurch dem Ebenbilde meines HErrn JEsu Christi gleich werde. O HErr JEsu, gieb mir ein solch Herz und Sinn, daß ich in allem meinem Leben allezeit dein Bild anschauen möge, wie du mit großer Geduld dein Kreuz getragen, wie dein heiliges Haupt geschlagen, mit Dornen gekrönet und zerrissen, dein Angesicht verspeyet und verspottet, dein heiliger Leib gegeißelt, verwundet und getödtet ist. Ach wie hast du deinen Willen deinem himmlischen Vater in so großer Geduld aufgeopfert! Ach laß mich dir auch meinen Willen ganz und gar aufopfern, denselben verleugnen, mich dir ganz ergeben, und mich freuen, daß dein Wille, der allezeit gut ist und alles gut machet, an mir möge erfüllet werden. Vertreibe aus meinem Herzen alle Ungeduld, Traurigkeit, Angst, Furcht und Kleinmüthigkeit, daß ich durch Geduld in dir stark werde, alles zu überwinden; ja daß ich solche Schmerzen und Traurigkeit nach deinem Willen, und um deinen Willen, und durch deinen Willen, in dir, mit dir, durch dich geduldig trage und leide, so lange es dir gefället; daß ich es halte für meines HErrn Christi Schmerzen, ihn dafür liebe und lobe jetzt und in Ewigkeit. Gieb mir, HErr JEsu, Geduld, alles zu leiden, was du willst. Gieb mir deine Sanft-

muth, daß ich nicht wider dich murre; deine Demuth, daß ich mich aller Strafe würdig achte; deine Gnade, alles zu erdulden, durch wahren Glauben alle meine Sorge auf dich zu werfen, deinen wahrhaftigen Verheißungen zu trauen; deine Zuversicht, daß du auch mitten im Kreuz lieb habest; die Hoffnung, daß du mir mein Kreuz werdest helfen tragen und lindern. Tröste mich auch mit deinem Heiligen Geist, mit dem Vorschmack und Anblick des ewigen Lebens, daß ich mich mehr umsehen möge nach innerlichem himmlischen, denn nach äußerlichem Trost. Gieb, daß ich mich nicht fürchte vor denen, die den Leib tödten können, die Seele aber nicht. Verleihe mir, daß ich mitten in Traurigkeit und Widerwärtigkeit dennoch ein ruhiges und stilles Herz behalten möge, auch die Sanftmuth gegen meine Feinde übe, daß ich mich nicht räche, weder mit Worten, noch Werken, noch Begierden, auch nicht mit Geberden. Gieb mir wahre Beständigkeit im Glauben, daß ich beharre bis ans Ende, und selig werde. Und weil keines Christen Leben, Zeit und Beruf ohne Kreuz seyn kann und muß; du aber, o mein himmlischer Vater, deines armen Kindes Schwachheit wohl weißest: so lege mir auf, was ich tragen kann, und mache mirs nicht zu schwer, oder zu lange. Laß mich deine Gnade mit meinem Kreuz oder mit meiner Last heben und tragen. Gieb mir Gnade, die Trübsal so lange zu dulden, bis dirs gefalle mich zu erlösen, auf daß ich wohl bewähret, geläutert und gereiniget werde. Laß meinen HErrn Christum mit seiner Sanftmuth, Demuth und Geduld in mir leben, daß nicht ich, sondern derselbe in mir lebe, der mein Leben ist. Gieb mir auch gegen alle meine Beleidiger einen sanften Muth, eine erbarmende Liebe, daß ich mit Ihm sagen mag: Vater, vergieb ihnen! einen gelinden holdseligen Mund, eine milde und hülfreiche Hand, daß ich mit dir und deiner Liebe ewiglich vereiniget bleiben möge. Amen.

(Von der Geduld besiehe das 44. Capitel bis auf das 49. im andern Buch vom wahren Christenthum.)

Das andere Gebot.

9. Um brünstige Andacht, und um die Gabe des Gebets

Barmherziger, gnädiger, liebreicher Vater im Himmel! Du hast mir befohlen zu beten. Dein lieber Sohn hat mich beten gelehret, und mit einem theuren Eid die Erhörung zugesaget. Dein Heiliger Geist erinnert mich oft in meinem Herzen des Gebets. Und ich weiß, daß alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen müssen von dem Vater des Lichts; und weiß auch, daß kein wahres, beständiges, gedeihliches Gut, es sey himmlisch oder irdisch, zeitlich oder ewig, ohne Gebet kann erlanget werden; weiß auch, daß es deine Ehre betrifft, und meine höchste Nothdurft erfordert; weiß auch, was für ein freundlich Gespräch das Gebet ist mit dir, und wie du antwortest durch Trost und heilige Gedanken, und daß keine Hülfe und wahrer Trost ohne Gebet könne erlanget werden; habe dessen so viel Exempel der Heiligen und meines HErrn JEsu Christi. Dennoch bin ich so faul und träge zum Gebet, verlasse mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit, denn auf deine Hülfe und Gnade. Ach vergieb mir solche Sicherheit und Thorheit, und Verachtung deiner göttlichen Verheißung. Wende von mir die schwere Strafe, die du dräuest den Verächtern deiner Gnade, daß du sie wollest wieder verachten, und daß die, so einem andern nacheilen, groß Herzleid haben sollen; und gieb mir den Geist der Gnade und des Gebets. Laß mich deine tröstliche Verheißung bedenken: Wer den Namen des HErrn an-

rufen wird, soll selig werden. Ehe sie rufen, will ich hören; und wenn sie noch reden, will ich antworten. Der HErr ist nahe bey denen, die ihn anrufen. Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Wer ist unter euch, der seinem Kinde einen Stein gebe, wenns um Brodt bittet? Entzünde mein Herz mit inniger und brünstiger Andacht, und mit dem Licht deiner Gnade. Laß mein Gebet vor dir wohl riechen, wie das Opfer Noah. Erscheine mir, wie du dem Abraham erschienest in Gestalt dreyer Männer, und gehe nicht vor deinem Knecht über. Segne mich in meinem Gebet, wie den Isaac. Zeige mir die Himmels-Leiter, wie dem Jacob. Laß mich meine Hände zu dir aufheben, wie Moses. Laß mein Gebet vor dir klingen, wie die Cymbeln am Kleide Aarons, und wie die Harfe Davids. Zünde in mir an den heiligen Durst nach dir, wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Rühre und reinige meine unreine Lippen mit dem himmlischen Feuer, wie dem Esaia. Laß mich vor dir weinen, wie Jeremias, und sprechen: Ach daß meine Augen Thränen-Quellen wären, und ich Wasser genug hätte in meinen Augen! Laß mich deine Herrlichkeit im Geist und Glauben sehen, wie Ezechiel. Erhöre mich, wie Daniel. Oeffne mir die Augen, wie dem Diener Elisä. Laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen. Erleuchte mein Herz, wie dem Schächer am Kreuz. Laß mich die Kniee meines Herzens vor dir beugen, wie Manasse. Thue mir mein Herz auf, wie der Lydia, daß ich aller zeitlichen Dinge in meinem Gebet vergesse. Ach HErr, aller Herzen Kündiger, der du Herzen und Nieren prüfest! Du weißt, wie unbeständig menschliche Herzen und Gemüther seyn, viel beweglicher denn Wasser, so vom Winde beweget wird. Ach bevestige meine Andacht, daß ich nicht durch so mancherley Gedanken hin und her beweget werde. Ach du kannst das Schifflein meines Herzens still halten, bevestigen, und viel besser regieren, denn ich selbst. Stehe auf, HErr, bedräue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Herzens, daß es stille sey, in dir ruhe, dich ohne Hinderniß anschaue, mit dir vereiniget bleibe. Führe mich in die geistliche Wüste, da ich nichts sehe noch höre von der Welt, denn dich allein, daß du mit mir allein reden mögest, daß ich dich freundlich küssen möge, und es niemand sehe, und mich höhne. Erneure mein Herz, Sinn und Gemüth. Zünde in mir an dein Licht, daß es in mir leuchte; daß mein Herz brenne, und entzündet werde in deiner Liebe und Andacht. Nimm das steinerne Herz hinweg, daß ich empfinde deines Geistes Flamme, Liebe, Trost und freundliche Antwort. Ach nimm weg durch deine Gnade alles, was meine Andacht hindert, es sey die Welt, oder meines Fleisches Wille, als Zorn, Rachgier, Ungeduld, Unglauben, Hoffahrt, Unversöhnlichkeit, Unbußfertigkeit. Laß deinen Heiligen Geist in meinem Herzen seufzen, schreyen, rufen, beten, loben, danken, zeugen, und meinem Geiste Zeugniß geben der Kindschaft GOttes. Laß ihn mein kaltes Herz mit seinem himmlischen Feuer anzünden, erwärmen, und mich vertreten bey GOtt mit unaussprechlichem Seufzen. Laß deinen Heiligen Geist in mir wohnen, mich zum Tempel und Heiligthum GOttes machen, und mich erfüllen mit göttlicher Liebe, Licht, Andacht, himmlischen Gedanken, Leben, Stärke, Freude und Friede. Laß deinen Heiligen Geist den Tempel meines Herzens mit dem himmlischen Weihrauch der göttlichen Andacht lieblich und wohlriechend machen. Laß uns durch deinen Heiligen Geist, o Vater, mit deinem lieben Sohn, JEsu Christo, vereiniget werden, daß wir in ihm, durch ihn, mit ihm beten, als mit unserm Haupte. Laß uns auch durch den Heiligen Geist mit allen gläubigen Herzen und der ganzen heiligen Kirche vereiniget werden, daß wir mit der ganzen Kirche, für

die ganze Kirche, und in der Kirche, als in deinem Heiligthum, beten, und im Namen JEsu Christi erhöret werden. Amen.

(Besiehe hiervon das 37. und 38. Capitel des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

10. Um GOttes Gnade und Barmherzigkeit, welche ist das Fundament unsers Gebets.

Ach du barmherziger, gnädiger, langmüthiger, geduldiger GOtt und Vater! Ich bekenne und klage dir mein Elend, daß ich mich durch meine vielfältigen Sünden von dir, von deiner Gnade und Liebe selbst abgewandt, und oft deine Gnade und Barmherzigkeit verachtet und versäumet habe. Ach vergieb mir diese große schwere Sünde. Wende die Strafe von mir ab, da du dräuest, du wollest mit Verstockung und Blindheit schlagen, und sollen solche Verächter nimmermehr zu deiner Ruhe kommen, und dein Abendmahl schmecken. Ach sey mir gnädig: denn ich erkenne, daß ich so gar nichts bin außer dir, nichts denn Finsterniß und Irrthum, nichts denn ein faules Aas und Speise der Würmer, ein unreines Gefäß, ein Kind des Zorns und ewiger Verdammniß. Ich erkenne und bekenne, wo du mich mit deiner Gnade nicht erleuchtest; so muß ich ewig in Finsterniß bleiben. Wo du mich nicht lehrest; so bleibe ich unwissend in allen Dingen. Wo du mich nicht leitest; da irre ich. Wo du mich nicht reinigest; so bleibe ich ewig ein unrein stinkend Gefäß. Wo du mich nicht lebendig machest mit deinem Geist und Gnade; so bleibe ich ewig im Tode. Wo du mich nicht selig machest; so bleibe ich ewig verdammt. Ach ich bitte und flehe um deine Gnade, die alles gut machet, was in mir die böse Natur verderbet hat. Laß deine Gnade alles allein in mir wirken, und nicht meinen bösen Willen, mein Fleisch und Blut, mein böses Herz und Affecten, sondern deinen Geist und Gnade. Deine Gnade stärke meinen Glauben, erwecke meine Liebe, erhalte meine Hoffnung. Laß deine Gnade seyn meine Freude, meinen Ruhm, meinen Trost und Leben. Laß deine Gnade in mir wirken Sanftmuth, Demuth, Geduld, Gottesfurcht, Andacht und Gnade. Deine Gnade machet und wirket alles Gutes; denn denn sie ist alles Gutes. Ohne Gnade kann und mag ich nicht leben, auch nicht selig werden. Ach gieb mir ein solch Herz, daß ich allein an deiner Gnade hange, daß ich mir allein an deiner Gnade genügen lasse, ob ich sonst in der Welt weder Gut noch Ehre habe; denn deine Gnade ist der höchste und theuerste Schatz. Deine Gnade beselige mich mit geistlichen himmlischen Gütern. Deine Gnade lehre mich, sie erleuchte mich, sie erhalte mich, sie heilige mich. Deine Gnade erfreue mich, und sey ein Licht meines Herzens, eine Regiererin meiner Gedanken, eine Rathgeberin in meinen Anschlägen, mein Trost in meiner Betrübniß, meine Freudigkeit in meinem Gewissen, meine Zuchtmeisterin in meinen Begierden, eine Mittlerin meiner Affecten, eine Hüterin meines Mundes, eine Pflegerin meiner Seele, eine Wärterin meines Leibes, eine Wächterin meiner Augen und Sinne. Laß mir deine Gnade vorleuchten in allen meinen Geschäften. Denn was bin ich ohne deine Gnade? Ein dürres Holz, darin kein Saft ist, daraus keine gute Frucht wächset, welches nur ins Feuer gehöret. Laß deine Gnade stets auf mich warten, und mich erhalten, daß ich nicht strauchele. Laß mich deine Gnade aufnehmen, wenn ich zu dir komme. Laß mich deine Gnade leiten, daß ich nicht irre, und laß sie mich wieder zurecht bringen, wenn ich irre gehe. Laß mich deine Gnade zähmen und regieren, wenn ich aus Ungeduld zu viel rede und thue. Laß deine Gnade in mir viel Frucht bringen. Laß mich deine Gnade wieder aufrichten, wenn ich falle. Laß deine Gnade mein Gewissen heilen,

wenn es verwundet ist. Laß deine Gnade mir freundlich begegnen, wenn ich dich anrufe. Laß mich Gnade finden, wenn ich dein Angesicht suche. Laß mir deine Gnade aufthun, wenn ich anklopfe. Laß mich deine Gnade leiten und führen, wo ich gehe oder stehe, liege oder sitze, wache oder schlafe, lebe oder sterbe. Laß mir Gutes und Barmherzigkeit nachfolgen in diesem und im ewigen Leben, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

11. Um Christliche Dankbarkeit.

Ach du gnädiger, gütiger, übermilder GOtt und Vater! Wie groß ist deine Gnade! Wie gütig ist dein mildes Vater-Herz! Wie groß sind deine Wohlthaten, Liebe, Güte und Barmherzigkeit gegen uns! Ich klage und bekenne dir, daß mein Herz von Natur so unverständig, so viehisch und grob ist, daß ich nie von Herzen erkannt habe deine Wohlthaten der Schöpfung und Erhaltung, der Erlösung und Heiligung. Ich habe dir nie von Herzen dafür gedanket, dir nie deine gebührende Ehre dafür gegeben. Ach ich erkenne und bekenne, daß ich viel zu gering bin aller deiner Barmherzigkeit, die du an mir von Mutterleibe gethan hast. Ich erkenne, daß ich deiner geringsten Wohlthat nicht werth bin, sondern vielmehr schuldig und werth bin deines Zorns und Ungnade. Dennoch hast du mir Unwürdigem so große Barmherzigkeit erzeiget, aus lauter Gnade und Güte. Ich habs nicht verdienet, kanns auch nicht verdienen, und werde es auch in Ewigkeit nicht verdienen können. Deine Gnade ists, was ich um und um bin. Du hättest wol Macht, wegen meiner Undankbarkeit alle deine Gaben, leibliche und geistliche, wieder zu nehmen; denn es ist dein Gut. Ach vergieb mir solche große Undankbarkeit, und wende von mir die Strafe, die du dräuest, daß das Böse vom Hause des Undankbaren nicht lassen soll; und gieb mir ein verständiges dankbares Herz, daß ich erkennen möge, du seyest der Brunn und Ursprung aller guten Gaben, und daß ich ohne dich nichts bin, denn ein todter, lebloser Schatten, in allem meinem Thun. Ach wie herrlich haben dir alle deine Heiligen gedanket und gesaget: Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und deinen Namen loben, du Allerhöchster. Item: So will ich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Gieb, daß ich alles mit dankbarem Herzen von deiner Hand empfahe, und deine Gaben aus den Schätzen deiner Gnade und Barmherzigkeit aufnehme; daß ich auch erkennen lerne, daß du deine Güter und Gaben mir allein erhältest, und nicht ich selbst; daß ich dich auch darum bitte, liebe, ehre und preise; daß ich auch alles, was du mir giebst, zu deines Namens Lob und Ehre gebrauche und anlege, und nicht mir, sondern dir die Ehre in allen Dingen gebe. Denn dies ist die Dankbarkeit und Gerechtigkeit, die ich dir schuldig bin, weil alles dein ist. Und das ist die Wahrheit, daß ich dasselbe erkenne und preise; und so du etwas Gutes durch mich wirkest, daß ichs dir, und nicht mir zuschreibe, sondern, wenn ich alles gethan habe, spreche: Ich bin ein unnützer Knecht, ein unwürdiges Werkzeug deiner Gnade. Nicht ich, sondern deine Gnade, die in mir ist, thut alles durch mich. Gieb mir auch, daß ich dankbar bin, gegen die, durch welche du mir Gutes thust, und um deinetwillen dieselben liebe und ehre, und ihnen wieder durch deine Gnade diene, und von deinen Gütern Gutes thue, und für sie bitte: ja, daß ich auch um deinetwillen meine Feinde liebe, und ihnen Gutes thue. Laß die Undankbarkeit, welche das allerschändlichste Laster ist, in mir nicht einwurzeln, daß mich nicht der Fluch treffe; sondern laß diese edle Tugend, welche eine

Mutter ist vieles Segens, allezeit bey mir bleiben, daß ich mit fröhlichem Herzen und Gewissen dich mit allen heiligen Engeln in Ewigkeit für alle deine Wohlthaten lobe und preise, durch Christum, unsern HErrn. Amen.

12. Um den Heiligen Geist und seine Gaben, und um die Heiligung.

Ach heiliger, himmlischer, lieber Vater! Ich klage, und bekenne dir, daß ich von Natur ungeistlich, unheilig, ungöttlich bin, und mich mehr mein Fleisch und Blut, und des bösen Geistes Trieb habe führen lassen, denn deinen Heiligen Geist. Ach vergieb mir diese Sünde, und erbarme dich mein. Wende von mir die schwere Strafe, die du dräuest allen denen, so deinem Heiligen Geist widerstreben. Denn die den Geist Christi nicht haben, die sind nicht sein. Und die sind GOttes Kinder, die der Geist GOttes treibet. Darum gieb mir deinen Heiligen Geist, nach der Verheißung deines lieben Sohns, da er spricht: Weil ihr, die ihr böse seyd, euren Kindern könnet gute Gaben geben; wie vielmehr wird mein himmlischer Vater den Heiligen Geist geben allen, die ihn darum bitten! Laß denselben deinen werthen Heiligen Geist meinen Leib, Geist und Seele heiligen zum Gebet, und den Tempel meines Herzens reinigen von aller Unsauberkeit, und darin anzünden das Feuer der göttlichen Liebe und brünstigen Andacht; das Licht deiner göttlichen Erkenntniß, das Böse zu meiden; die Gnade des Verstandes, meines Berufs treulich zu warten; die himmlische göttliche Weisheit, das höchste Gut zu lieben; die Heiligkeit der Furcht GOttes, dir wohlzugefallen; die Herzhaftigkeit der Kraft GOttes, mein Kreuz geduldig zu tragen; die Tapferkeit der göttlichen Stärke, zu überwinden den Teufel, die Welt und alle Menschenfurcht. Gieb mir den Geist der Wahrheit, der mich lehre; den Geist des Trostes, der mich erquicke; den Geist der Freudigkeit, der mich erfreue; den Geist der Wiedergeburt, der mich erneure; das Siegel GOttes, durch welches ich bekräftiget werde im Glauben; das Pfand des ewigen Erbes, welches meine Hoffnung stärke. Schreibe durch deinen göttlichen Finger dein Gesetz in die Tafel meines Herzens, deinen Willen in Liebe und Leid zu vollbringen. Gieb mir den Geist der Kindschaft GOttes, der in meinem Herzen zeuge, daß ich GOttes Kind bin. Gieß aus deine Liebe in mein Herz durch deinen Heiligen Geist. Zünde durch denselbigen in mir an eine heilige Begierde und Verlangen nach himmlischen Dingen und nach dem ewigen Leben. O GOtt Heiliger Geist, der du fliehest die Ruchlosen, für und für aber dich giebest in die heiligen Seelen, und machest Propheten und GOttes-Freunde! Mache mein Herz zu einem lebendigen Opfer, das im Feuer deiner Liebe brenne und aufgeopfert werde, daß alle meine fleischliche Begierde durch dies heilige Feuer verzehret werde. Komm in mein Herz, du göttliches Licht, du göttliches Feuer, du göttliche Liebe, du himmlischer Trost, du süßer Gast meiner Seele, du göttliche Zierde, du göttliche Kraft! Treib von mir alles, was fleischlich ist, und gieb mir dagegen, was göttlich ist. Mache mich zur Wohnung und Heiligthum GOttes. Du himmlisches Täublein, der du über meinem HErrn Christo in seiner Taufe geruhet hast, gieb mir heilige kindliche Einfalt des Herzens, daß mich Schlecht und Recht behüte. Du göttliche Salbung und Freuden-Oel, lehre und tröste mich. O eine selige Seele, die dich hat zum Einwohner! Denn du erleuchtest der Seelen Finsterniß, du heilest die verwundete Seele, du tröstest die traurige Seele, du stärkest die schwache Seele, du erhältest die strauchelnde Seele, du lehrest die demüthige Seele, du erquickest die müde Seele, du giebest Kraft den Ster-

benden, wenn Leib und Seele sich scheiden, du bleibest ewiglich bey der gläubigen Seele. Amen.

Das dritte Gebot.

13. Um die Liebe des göttlichen Worts.

O HErr JEsu Christe, du ewiges Wort des Vaters, der du uns dein heiliges Evangelium aus dem Schooß und Herzen deines himmlischen Vaters hervor gebracht und offenbaret hast! Ich klage und bekenne dir von Herzen, daß ich dein Wort oft gering geachtet, ungern gehöret, unfleißig gelernet, nicht von Herzens-Grund betrachtet, nicht rechtschaffen Lust und Liebe dazu gehabt, sondern vielmehr die weltliche Eitelkeit demselben vorgezogen; da doch dein Wort ein theures werthes Wort ist, der edelste Schatz, die höchste Weisheit, welche auch die Engel gelüstet einzuschauen. Ach vergieb mir solche meine Unachtsamkeit und Verachtung deines seligmachenden Worts. Wende von mir ab die schwere Strafe, die du dräuest: Weil du mein Wort verworfen hast, will ich dich wieder verwerfen. Zünde aber in mir an ein heiliges Verlangen, einen hitzigen Hunger nach dem Brodt des Lebens, als nach der edlen Seelen-Speise, einen heiligen feurigen Durst nach dem Brunnen und Wasser des Lebens. Denn bey dir ist die lebendige Quelle; und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Laß diesen edlen himmlischen Samen auf dem guten Acker meines Herzens hundertfältige Früchte bringen, an Weisheit, an Erleuchtung, an Trost. Ach befeuchte das dürre Erdreich meines Herzens mit dem göttlichen Thau und Regen deines Heiligen Geistes, daß dein Wort in meinem Herzen bekleibe, und nicht leer wieder zu dir komme; sondern mein Herz grünend und blühend mache, in deiner Liebe, in deiner Furcht, in deinem Erkenntniß, in allen Christlichen Tugenden, und alles ausrichte, dazu du es gesandt hast: daß es als dein göttlicher unverweslicher Same, mich zum neugebornen Kinde GOttes mache; daß du, o GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, durch dein Wort zu mir kommest, und Wohnung bey mir machest. Ach gieb, daß ich aus deinem Worte dich und mich recht erkenne, mein Elend und deine Barmherzigkeit, meine Sünde und deine Gnade, meine Armuth und deinen Reichthum, meine Schwachheit und deine Stärke, meine Thorheit und deine Weisheit, meine Finsterniß und dein Licht. Ach erleuchte die Finsterniß meines Herzens mit dem Glanz deines göttlichen Lichts. Erleuchte du meine Leuchte, HErr mein GOtt, mache meine Finsterniß Licht. Ach schreibe dein Wort durch den Finger deines Heiligen Geistes in die Tafel meines Herzens, auch dein Erkenntniß, deine Liebe, deine Furcht, daß ichs nimmermehr vergesse, noch aus meinem Herzen verliere. Ach HErr JEsu, mein Präceptor, mein Doctor, mein Prophet, laß mich das beste Theil erwählen und mit Maria zu deinen Füßen sitzen, dein Wort lernen, den höchsten Schatz in den Schrein meines Herzens fassen, sammlen und einschließen, daß ichs ewiglich bewahre, und Frucht bringe in Gedult. Ach wohl den Menschen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar: Wohl dem, den du erwählest und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Trost von deinem heiligen Tempel. Gieb, daß ich deine theure Verheißung möge bedenken: Wer mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Meine Schaafe hören meine Stimme. Forschet in der Schrift: denn ihr meynet, ihr habet das ewige Leben darin: und diese ists, die von mir zeuget. Wir haben ein vestes prophetisches Wort, das da scheinet als

ein Licht im Finsterniß. Mein Wort soll nicht leer wieder zu mir kommen. Es ist eine Kraft GOttes, selig zu machen, die daran glauben. Wohl dem, der Lust hat am Gesetz des HErrn, und davon redet Tag und Nacht! Gieb mir, HErr, daß ich mich deines Worts freue als über allerley Reichthum. Eröffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Gieb mir Lust zu deinen Zeugnissen, und laß sie meine Raths-Leute seyn. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinen Wegen, und nimm ja nicht von mir das Wort der Wahrheit. Das ist mein Trost in meinem Elende, denn dein Wort erquicket mich. Laß das meinen Schatz seyn, daß ich deinen Befehl halte. Laß das mein Erbe seyn, daß ich deinen Weg halte. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß. Laß das Gesetz deines Mundes mir lieber seyn, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers. Wenn dein Gesetz nicht wäre mein Trost gewesen; so wäre ich vergangen in meinem Elende. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet ewiglich. Laß dein Wort meinem Munde süßer seyn denn Honig und Honigseim. Laß deine Zeugniß mein einiges Erbe seyn; denn sie sind meines Herzens Trost. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu schanden werden über meiner Hoffnung. Laß sich meine Augen sehnen nach deinem Heil, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit. Handele mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte. Ich bin dein Knecht, unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugniß. Laß mir dein Wort offenbar werden, daß es mich erfreue und klug mache. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben. Die Gerechtigkeit deiner Zeugniß ist ewig; unterweise mich, so lebe ich. Dein Heil ist ferne von den Gottlosen, denn sie achten deiner Rechte nicht. Großen Frieden haben die, so dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln. O HErr, dein Zeugniß ist gewiß, und machet die Albernen weise. HErr, deine Befehle sind richtig, und erfreuen das Herz. HErr, deine Gebote sind lauter, und erleuchten die Augen. HErr, deine Furcht ist rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des HErrn sind wahrhaftig, allesammt gerecht; sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes; sie sind süßer denn Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie erfreuet; und wer sie hält, der hat großen Lohn.

14. Um Weisheit.

Ach du ewiger, unvergänglicher, unsichtbarer und allein weiser GOtt! Ach HErr JEsu Christe, du ewige Weisheit und himmlischer Rath GOttes! O GOtt Heiliger Geist, du Brunn der göttlichen Weisheit! Ich bekenne und klage dir meines Herzens angeborne Blindheit und Thorheit, daß ich von Natur nicht tüchtig bin, etwas Gutes zu gedenken, oder Rath zu finden von mir selbst; habe auch ganz keine Lust noch Liebe zu deiner göttlichen Weisheit; sondern habe mehr Gefallen an der fleischlichen Thorheit und Eitelkeit dieser Welt, welche die Weltkinder loben. Ach vergieb mir diese grobe Sünde, und wende die Strafe von mir, die du dräuest denen, so da sind wie Roß und Mäuler, welchen man Zaum und Gebiß ins Maul legen muß, wenn sie nicht zu dir wollen. Du, o GOtt, hast an niemand Gefallen, er bleibe denn in der Weisheit. Ach HErr, führe du mich auf dem Wege der Weisheit, der du die Weisen regierest. Denn in deiner Hand sind beyde wir selbst und unsere Rede, dazu alle Klugheit und Kunst in allerley Geschäften.

Laß mich die Weisheit, die aller Künste Meister ist, lehren. Gieb mir den Geist der Weisheit, der verständig ist, heilig, einig, mannigfaltig, scharf, behende, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig, leutselig, vest, gewiß, sicher, welcher sich in die heiligen Seelen giebt, und machet Propheten und GOttes-Freunde, und alles wohl regieret. Laß dieselbe deine Weisheit meine Braut und Verlobte seyn, und laß mich ihre Schöne lieb gewinnen. Denn sie ist herrliches Adels. Ihr Wesen ist bey GOtt, und der HErr aller Dinge hat sie lieb. Sie ist der heimliche Rath im Erkenntniß GOttes, und ein Angeber seiner Werke. Ihre Arbeit ist eitel Tugend, sie lehret Zucht, Gerechtigkeit und Stärke. Sie ist ein Tröster in Sorgen und Traurigkeit. Ein Jüngling hat durch dieselbe Herrlichkeit bey dem Volke, und Ehre bey den Alten. Sie machet einen unsterblichen Namen, und ein ewig Gedächtniß bey den Nachkommen. O GOtt, mein Vater und HErr aller Güte, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht hast, und den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die Creaturen, daß er die Welt regieren sollte mit Gerechtigkeit, und richten mit rechtem Herzen! Gieb mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist. Denn ich bin ein schwacher Mensch und kurzes Lebens, und zu gering im Verstande des Rechten. Und wenn einer gleich unter den Menschenkindern vollkommen wäre: so gilt er doch nichts, wo er ohne die Weisheit ist, die von dir kommt. Sende sie herab aus deinem heiligen Himmel, aus dem Thron deiner Herrlichkeit. Sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle: denn sie weiß alles, und verstehets. Laß sie mich leiten in meinen Werken mäßiglich, und mich behüten durch ihre Heiligkeit. So werden dir meine Werke angenehm seyn, und werde dein Volk recht richten, und würdig seyn deines Raths. Denn welcher Mensch weiß GOttes Rath? Und wer kann denken, was GOtt will? Denn der sterblichen Menschen Gedanken sind mißlich, und ihre Anschläge sind gefährlich. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele, und die irdische Hütte drücket den zerstreueten Sinn. Wir treffen das kaum, so auf Erden ist, und erfinden schwerlich, so unter Handen ist; wer will denn erforschen, was im Himmel ist? Wer will GOttes Rath erfahren? Es sey denn, daß du Weisheit gebest, und sendest deinen Heiligen Geist aus der Höhe, und also richtig werde das Thun auf Erden, und die Menschen lernen, was dir gefällt, und durch die Weisheit selig werden. Darum gieb mir, lieber Vater, daß ich meines Herzens Gedanken zu dir richte, ehe ich etwas anfahe, und um deinet willen, in dir, zu dir, durch dich, alles thue, was dir wohlgefället; daß ich in allen Dingen deinen Willen durchs Gebet erforsche, und mit dir rathschlage und Rath nehme; daß ich darnach erwähle, was recht ist, und dir wohlgefället; daß ich auch anderer Leute Rath höre und nicht verachte; daß ich auch in meinem Beruf bleibe, und nicht außer demselben, noch über mein Vermögen etwas vornehme; auch lerne unterscheiden Zeit und Ort, Künftiges und Gegenwärtiges. Lehre mich auch alle Geister prüfen und unterscheiden, die Rathschläge urtheilen, daß ich möge entfliehen den Stricken des Teufels und seiner Werkzeuge, und den Netzen des Irrthums, daß ich aufs Künftige gedenken, klüglich sorgen und verstehen möge, was gegenwärtig, und was künftig werden kann; daß ich in allen Dingen dich fürchte, denn das ist die Wurzel und Anfang der Weisheit; daß ich mich die Eitelkeit und Ehre dieser Welt nicht lasse betrügen, und daß ich in allen Dingen möge erkennen, was recht und gut ist; daß ich nicht aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß mache, daß ich möge ewig in deiner Liebe bleiben: denn du liebest niemand ohne der in der Weisheit bleibet.

15. Um Christliche Beständigkeit im Glauben.

Ach du starker, unwandelbarer, ewiger GOtt und Vater, treu, wahrhaftig, gerecht, heilig und fromm. Ich klage dir meines Herzens Unbeständigkeit. Wie leicht werde ich bewogen wie das Wasser, bald durch Furcht, bald durch Menschen-Gunst, bald durch Ehre und Reichthum, bald durch Armuth und Verfolgung, bald durch Wollust und der Welt Aergerniß, daß ich von deinem Wort und Gebot abweiche! Ach ich bekenne, daß mein Fleisch allzuschwach ist, ob gleich der Geist willig ist. Vergieb mir dieselbe meine Sünde, und rechne sie mir nicht zu. Wende deine gerechte Strafe von mir, da du sagest: Die abweichen, an denen wird der HErr keinen Gefallen haben, die wird er wegtreiben mit den Uebelthätern. Verlaß du mich nicht, ob ich gleich oft dich verlassen habe. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, ob ich gleich oft dich und dein Wort verworfen habe! Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir, ob ich gleich denselben oft betrübet habe; sondern laß mich deinen gewissen, beständigen, freudigen Geist erhalten. Bevestige mein Herz mit deiner göttlichen Kraft. Gieb mir einen starken Muth, daß ich deine Liebe und Ehre allem Reichthum und Ehre dieser Welt, und allen Creaturen vorziehe, daß ich mich vom Glauben und Geduld und allen Christlichen Tugenden nicht lasse abwendig machen, sondern täglich darin zunehme. Gieb mir deine Gnade, daß ich die Welt mit ihrer Lust überwinde, auch die bösen Lüste meines Fleisches dämpfe, daß ich mich auch nicht bewegen lasse alle Undankbarkeit, und alle Verachtung, so ich leiden muß wegen der Gottseligkeit und Christlichen Tugend. Gieb, daß ich mich auf deine theure Verheißung vest verlasse, da du sprichst: Meine Schäflein soll niemand aus meiner Hand reißen. Der Tröster soll ewiglich bleiben. Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Er ist getreu, ders verheißen hat. Gieb mir ein tapferes himmlisches Gemüth, daß ich das Zeitliche verachte, und dem Ewigen nicht vorziehe, daß ich mich vor keiner Gewalt fürchte, so sich wider mich aufleget. Gieb mir, daß ich mich im Glück nicht überhebe, und im Unglück nicht verzage. Mache mich beherzt, daß ich das Gute vornehmen möge, und hinaus führe, und mich nicht leicht davon abwenden lasse. Gieb mir den Geist der Stärke, daß ich die Wahrheit liebe und bekenne, daß ich der Gerechtigkeit ohne Wanken beystehe, dieselbe bis an den Tod vertheidige und verantworte, daß ich darüber getrost und unverzagt leiden möge was dein Wille ist, daß ich um Christi und seines heiligen Namens Bekenntniß willen keine Gefahr fliehe, fürchte oder scheue, wie mein Herr Christus bezeuget hat vor Pontio Pilato ein gut Gezeugniß. Laß mich des Teufels List und Trug von dir und deiner göttlichen Wahrheit nicht abwenden. Gieb, daß ich alle seine feurigen Pfeile überwinde. Laß mich auf den vesten Grund GOttes erbauet seyn, welcher bestehet, und hat dies Siegel: GOtt kennet die Seinen. Bewahre mich durch deine göttliche Macht zur Seligkeit. Laß mich einhergehen in der Kraft des HErrn meines GOttes, stark seyn im HErrn, und in der Macht seiner Stärke. O GOtt, mein starker Hort, bewahre in mir das gute Werk, das du in mir hast angefangen, und vollführe du es bis auf den Tag JEsu Christi. Wollest mich vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen, daß ich sey lauter und unanstößig im Glauben und heiligen Leben, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen zu Lobe und Preise GOttes, daß ich möge eine gute Ritterschaft üben, behalten den Glauben und gut Gewissen; daß ich meinen Lauf vollende, einen guten Kampf kämpfe, Glauben halte; daß mir möge die Krone der

Gerechtigkeit beygeleget werden, welche der gerechte Richter, JEsus Christus, geben wird mir und allen, die seine Erscheinung lieb haben.

16. Um die Ruhe der Seele in Christo.

Ach du ewiger und einiger Friede-Fürst, JEsu Christe, du allerseligste und höchste Ruhe aller gläubigen Seelen! Du hast gesagt: Kommet zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. In der Welt habt ihr Angst; in mir habt ihr Friede. Ach wie oft habe ich Ruhe gesucht in dieser Welt und im Zeitlichen; habe sie aber nicht funden. Denn es kann die unsterbliche Seele nicht gesättiget, noch gestillet, noch gesänftiget werden, denn mit unsterblichen Dingen, nämlich in dir und mit dir. O du unsterblicher GOtt, wo du nicht bist, da ist keine Ruhe der Seele. Denn alles Zeitliche eilet zum Untergang, und verschleußet wie ein Kind. Die Erde veraltet wie ein Gewand, sie verwandelt sich, und du, unwandelbarer GOtt, wirst sie verwandeln. Wie sollte denn meine unsterbliche Seele in den sterblichen, wandelbaren, flüchtigen Dingen Ruhe finden? Denn gleichwie du, lieber GOtt, unser Schöpfer, in keiner Creatur ruhen wolltest, ohne in dem Menschen; denn als du den Menschen geschaffen hattest, ruhetest du von deinen Werken: Also kann des Menschen Seele in keiner Creatur ruhen, denn allein in dir, o GOtt. Meine Seele kann nicht gesättiget werden, denn mit dir, o GOtt, der du alles Gut bist. Darum hungert und durstet meine Seele nach dir, und kann nicht eher ruhen und gesättiget werden, sie habe dich denn selbst. Derohalben du, mein HErr Christe, wohl gesagt hast: Wen da dürstet, der komme zu mir. Du bist meiner Seele Ursprung, darum kann sie nirgend ruhen, denn in dir. Darum rufe meiner Seele, und sprich zu ihr: Komm, meine Taube, meine Taube, in den Steinritzen und Felslöchern. Das sind deine Wunden, HErr JEsu, o Fels des Heils, in welchem meine Seele ruhet. Denn auch dein lieber Apostel Thomas nicht eher ruhen konnte, er hatte denn seine Hand gelegt in deine Wundenmaal. Das sind unsere Heil-Brunnen, unsere Friedens-Brunnen, unsere Liebe-Brunnen. Ach mein HErr JEsu, wie brünstig ist deine Liebe, wie rein ist sie, ohne alles Falsch, wie vollkommen, wie unbefleckt, wie groß, wie hoch, wie tief, wie herzgründlich! Ach laß meine Seele in dieser deiner Liebe ruhen, in deinem Herzen, in welchem kein Falsch ist noch Betrug; da ruhet sie ohne Furcht, sanft und sicher. Ach laß alle meine Sinne ruhen in dir, daß ich dich in mir höre freundlich reden, o du höchste Freundlichkeit; daß meine Augen dich anschauen, o du höchste Schönheit; daß meine Ohren dich hören, o du höchste Lieblichkeit; daß mein Mund dich schmecke, o du höchste Süßigkeit; daß ich von dir empfinde den edlen Geruch des Lebens, o du edle Blume des Paradieses! Laß meine Arme dich mit Liebe umfahen, o du lieblichster Bräutigam; mein Herz in dir jauchzen, o meine Freude; meinen Willen deiner allein mit Verlangen begehren, o meines Herzens einige Begierde; meinen Verstand dich allein erkennen, o du ewige Weisheit; alle meine Affecten und Begierden in dir allein ruhen, o JEsu meine Liebe, mein Friede, meine Freude! Nimm weg aus meinem Herzen, was du nicht selber bist. Du bist mein Reichthum in meiner Armuth. Du bist meine Ehre in meiner Verachtung. Du bist mein Lob und Ruhm wider alle Verleumdung. Du bist meine Stärke in meiner Schwachheit. Du bist mein Leben in meinem Tode. Ach wie sollte ich nicht in dir ruhen? Bist du mir doch alles. Du bist meine Gerechtigkeit wider meine Sünde, meine Weisheit wider meine Thorheit, meine Erlösung wider meine Verdammniß, meine Heiligung wider meine Unreinigkeit. Komm zu mir. und stille mein Herz, halt in mir deinen Sabbath. Laß mich hören,

was du in mir redest. Laß mich empfinden, daß du in mir lebest, o mein Leben; wie du mich liebest, o meine Liebe; wie du mich tröstest, erquickest, erfreuest und erleuchtest, o mein Trost, o meine Erquickung, o mein Licht! Laß mich dir mein ganzes Herz geben, dieweil du mir dein ganzes Herz gegeben hast. Laß mich von mir selbst ausgehen, auf daß du zu mir eingehest. Laß mich mein Herz ausleeren von der Welt, auf daß du mich mit himmlischen Gaben erfüllest. O JEsu, meines Herzens Ruhe, du heiliger Sabbath meiner Seele, bringe mich in die Ruhe der ewigen Seligkeit, da Freude die Fülle ist, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Amen.

17. Um die geistliche Erquickung unserer Seele durchs Wort und Sacrament.

Ach mein allerliebster Vater, mein HERR und mein GOtt, meine höchste Lust und Freude, mein Leben und Erquickung meiner Seele! Ich klage und bekenne dir, daß ich niemals einen solchen geistlichen Hunger und Durst nach dir gehabt, als ich wol gesollt, ob du mir gleich die Erquickung meiner Seele so reichlich und überflüssig angeboten hast. Ach wie groß ist deine Gnade, wie süß ist deine Liebe, wie lieblich deine Huld, wie tröstlich deine Barmherzigkeit! Ach mein HErr JEsu, wie liebreich ist dein Herz, wie theuer ist deine Erlösung, wie freundlich sind deine Reden, wie holdselig sind deine Wunden! Ach GOTT Heiliger Geist, wie milde bist du in Gaben, wie reich von Trost, wie überflüssig ist deine Güte, darnach ich aber nie einen rechtschaffenen Hunger und Durst gehabt! Ach vergieb mir solche meine Gottlosigkeit, Verachtung und Sicherheit, und beraube mich nicht deines heiligen Wortes und meiner Seele Trost, um meiner Undankbarkeit und Verachtung willen. Erwecke aber in mir einen inniglichen, herzlichen, heiligen Hunger und Durst nach dir und deinem Wort, daß ich mich weide mit deinem Erkenntniß, ergötze an deiner Liebe, erquicke mit deinem Trost, stärke mit deinem Gedächtniß, erfreue mit deiner Huld, dich umfahe mit meiner Seele, küsse in meinem Glauben, dir jauchze in meinem Herzen, singe in meinem Geist. Ach mein HErr JEsu Christe, du bist das wahre Himmelsbrodt, das da vermag allerley Lust zu geben; du nährest eine jegliche Seele nach ihrem Willen: wie wir dein bedürfen, so bist du, und so schmeckest du uns. Derowegen bitte ich dich, du wollest meine Seele nach ihrem Anliegen allezeit erquicken. Ist sie krank; so sey derselben, meiner armen Seele, Arzt und Arzeney. Ist sie traurig; so sey ihre Freude. Ist sie schwach; so sey ihre Stärke. Ist sie erschrocken; so sey ihr Trost. Ist sie unruhig; so sey du ihr Friede. Ist sie verlassen; so sey du ihre Zuflucht. Klaget sie der böse Feind an; so sey du ihr Fürsprecher. Betrübet sie die Sünde; so sey du ihre Gerechtigkeit. Fühlet sie den Zorn GOttes; so sey du ihr Gnadenstuhl. Hungert sie; so weide sie als ein getreuer Hirte mit deinem Worte. Ist sie schwach im Gebet; so sey du ihr Hoherpriester, und bete für sie. Ist sie im Finsterniß und Tode; so sey du ihr Licht und Leben. Wird sie verflucht; so sey du ihr Segen. Wird sie verfolgt; so sey du ihr Schutz, Immanuel und Sieg. Ach mein getreuer Heiland, laß ja meiner Seele nicht entzogen werden den himmlischen Trost. Laß sie schmecken dein gütiges Wort, die Kräfte der künftigen Welt, die Freude des ewigen Lebens, die Lieblichkeit deiner Güte: denn deine Güte ist besser denn Leben. Laß meines Herzens Freude und Wonne seyn, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben solle. Laß dein Wort meiner Seele süßer seyn denn Honig und Honigseim, und laß sie dadurch herzlich erfreuet und getröstet werden, auch in ihrem letzten Abschied,

daß sie mit Fried und Freude hinfahre in die ewige Herrlichkeit, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

18. Für die Lehrer der Kirche

Ach HErr JEsu Christe, du ewiger Hoherpriester und Haupt deiner Kirche! Du bist aufgefahren in die Höhe, und hast etliche unter deinen Dienern gesetzt zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß durch sie dein geistlicher Leib erbauet werde, bis wir alle hinankommen zu einerley Glauben und Erkenntniß. Ich klage und bekenne dir, daß ich diese große Wohlthat und Gaben hiebevor nicht recht erkannt habe, die, welche du gesandt hast, nicht gehalten für deine Diener und für Haushalter über deine Geheimniß, habe sie auch ihres Amtes halben nicht desto lieber gehabt, und nicht bedacht, was du sagest: Wer euch höret, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich. Vergieb mir diese Sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die Strafe von mir, die du dräuest denen, die deine Diener höhnen. Ich sage dir aber herzlich Dank für deine getreuen Boten, die dein Heil verkündigen, Gutes predigen, Frieden verkündigen. Und bitte dich, du wollest an allen getreuen Dienern der Kirche und Lehrern deines Worts deine Verheißung erfüllen, da du sprichst: Ich lege mein Wort in deinen Mund, und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände, auf daß ich den Himmel pflanze und die Erde gründe. Pflanze deinen geistlichen Himmel, lieber GOTT, mit gläubigen leuchtenden Sternen, und ziere die Erde mit Pflanzen der Gerechtigkeit zu deinem Lob und Preis. Schmücke die Lehrer der Kirche mit vielem Segen, daß sie einen Sieg nach dem andern erhalten wider Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt, daß man sehe, der rechte GOtt sey zu Zion. Gieb auch, daß wir unsern Lehrern gehorchen und ihnen folgen, als die da wachen für unsere Seele, und dafür Rechnung geben müssen, daß sie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: denn das ist uns nicht gut. Gieb ihnen auch, daß sie ihr Amt williglich thun, und die Heerde weiden, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändliches Gewinnstes willen, sondern von Herzens-Grund, daß beyde, sie und wir mit ihnen, die unvergängliche Krone der Ehre empfahen, wenn du, als der Erzhirte, erscheinen wirst. Gieb, lieber GOtt, deinem Donner Kraft, und dein Wort mit großen Schaaren von Evangelisten, daß sie ihre Stimme erheben wie die Posaunen, und nicht schonen, sondern uns unsere Uebertretung verkündigen, und daß sie mächtig sind, zu strafen, und kräftig, zu trösten. Hilf, daß sie die verlornen Schäflein suchen, die Verwundeten heilen, die Schwachen verbinden, und die Fetten warten. Hilf, daß sie mit feurigen Zungen reden, daß es durchs Herz gehe, daß unsere Herzen zu dir bekehret, und von der Welt abgewandt werden, und von der Augenlust, Fleischeslust, und von dem hoffährtigen Leben; daß durch ihre Bußpredigten in uns heilsame Traurigkeit erwecket werde, die eine Reue wirke zur Seligkeit, die niemand gereuet. Thue unsere Herzen auf, wie der Lydia, daß wir hören und verstehen, was sie uns in deinem Namen predigen. Sey durchs Wort kräftig. Gieb uns den Heiligen Geist, der uns lehre, und in alle Wahrheit leite. Lehre du inwendig, und erleuchte unsern Verstand. Tröste du inwendig im Herzen. Denn so du inwendig nicht lehrest; so ist alle auswendige Lehre unfruchtbar. Darum, wenn Paulus pflanzet, und Apollo begießt; so gieb du das Gedeihen dazu. Wehre und steure dem bösen Feinde, daß er nicht Unkraut unter den Weizen säe. Wecke uns auf, daß wir nicht schlafen und sicher seyn. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort

ist die Wahrheit. Dein Wort ist die rechte Lehre, und Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Laß uns das Himmelbrodt deines Worts auffsammeln in das Gefäßlein unserer Seele, daß wir ewig satt und selig werden. Amen.

19. Gebet wider die falschen Lehrer, und um Erhaltung reiner Lehre.

Ach heiliger, wahrhaftiger, gerechter, lieber GOtt und Vater! Wie ist dein Wort so ein großer hochtheurer, werther Schatz, ein Licht auf unsern Wegen, eine Leuchte auf unsern Fußsteigen, außer welchem eitel Irrthum, Blindheit und Finsterniß ist, wie an Juden, Türken, Heiden und allen Ketzern zu sehen. Ach heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit: dein Wort ist die Wahrheit. Ach mein HErr JEsu Christe, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben! Wende unsere Herzen ab von unnützer Lehre, und erquicke uns auf deinen Fußsteigen. Ach GOtt Heiliger Geist, du Geist der Wahrheit und getreuer Zeuge JEsu Christi, der du durch den Mund der Propheten und Apostel geredet hast; denn keine Weissagung aus menschlichem Willen je hervorgebracht ist, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet, getrieben von dir! Ach gieb Gnade, daß wir das veste prophetische Wort rein, lauter und unverfälscht behalten, wie es durch dein göttliches Eingeben von den heiligen Propheten und Aposteln geoffenbaret ist, daß wir Acht darauf haben, als auf ein Licht, das da scheinet im Finsterniß, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern in unsern Herzen aufgehe. Denn wenn dein Wort offenbar wird; so erfreuet es das Herz, und macht klug die Einfältigen. Darum gieb, daß wir in der Schrift forschen mögen, die von unserm HErrn JEsu Christo zeuget; denn wir haben das ewige Leben darin. O GOtt Vater, du einiger ewiger Ursprung unserer Seligkeit! O GOtt Sohn, unsere einige ewige Weisheit, Licht, Lehrer und Doctor, von welchem der Vater vom Himmel gerufen: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! O GOtt Heiliger Geist, der du uns in alle Wahrheit leitest! Behüte uns vor falschen Lehrern und Ketzern, die von deinem Wort abführen. Denn alles, was von deinem Wort abführet, das verführet, und ist falsch und ein Betrug: und falsche Lehre betrüget und tödtet die Seele: wie die listige Schlange, der Teufel, unsere ersten Eltern von deinem Wort abführete, und mordete sie an Leib and Seele. Die Rede aber des HErrn ist lauter, wie durchläutert Silber, im irdenen Tiegel bewähret siebenmal. Gieb uns, lieber himmlischer Vater, den Geist des Verstandes, daß wir die Geister prüfen mögen, ob sie aus GOtt seyn, und die rechten Seelen-Hirten an deiner Stimme kennen lernen, und, die dein Wort nicht recht führen, unterscheiden, fliehen und meiden mögen. Wehre und steure ihnen, du Erz-Hirte, JEsu Christe, daß sie uns nicht wie die reißenden Wölfe zerreißen, die Schaafe zerstreuen, deinen Weinberg verwüsten, und uns der edlen Weintrauben deines wahrhaftigen, beständigen, lebendigen, ewigen Trostes berauben. Denn allein dein Wort tröstet die Seele, errettet sie von der Verzweifelung. In aller falschen Lehre aber ist kein Trost noch Leben, darauf sich die arme Seele im Tode verlassen könnte. Denn sie brüten Basilisken-Eyer, und weben Spinnewebe. Isset man von ihren Eyern, so muß man sterben; zertritt man sie, so fähret eine Otter heraus. Dein Wort aber ist die rechte Lehre; Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Darum, o Vater, laß uns behalten das Wort deiner Geduld, auf daß wir auch be-

halten werden vor den Versuchungen und Trübsalen, die auf den Erdkreis kommen sollen. Laß uns dein Wort nicht verwerfen, auf daß du uns nicht wieder verwerfest. Laß uns deinen Namen bekennen vor den Menschen, auf daß du uns wieder bekennest vor allen heiligen Engeln. Steure und wehre dem bösen Feinde, und gieb uns ein wachendes Herz, daß er nicht Unkraut unter den Weizen säe. Mache zu schanden alle, die deinem Worte widersprechen; und die Zungen, die sich wider dich setzen. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider dein Wort stolz, steif und höhnisch. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde; und der Engel des HErrn stoße sie weg. Ihre Wege müssen finster und schlüpfrig werden; und der Engel des HErrn verfolge sie. Denn ihre Lehre ist schädlich und erlogen. Sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes thäten. O GOtt bewahre uns vor diesem Geschlecht ewiglich. Denn es wird allenthalben voll Gottlosen, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen. Denn ihre Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffahrt, und predigen eitel Fluchen und Widersprechen. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her. Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredt seyn. Was sie sagen, das muß gelten auf Erden. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und laufen ihnen zu mit Haufen, wie Wasser. Darum, du Hirte Israel, höre; erscheine, der du sitzest über den Cherubim. Erwecke deine Gewalt, laß leuchten dein Antlitz über uns; so genesen wir. Du hast dir ja einen Weinberg gepflanzet, und seine Zweige ausgebreitet bis ans Meer. Laß nicht seinen Zaun zerbrochen werden, daß ihn zerreiße alles, was vorüber gehet. Laß ihn nicht zerwühlen die wilden Säue, und verderben die wilden Thiere. GOtt Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine rechte Hand gepflanzet hat, und den du dir vestiglich erwählet hast. Siehe drein, und schilt, daß des Brennens und Reißens ein Ende werde. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechte, und die Leute, die du dir vestiglich erwählet hast; so wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben; so wollen wir deinen Namen anrufen. HErr GOtt Zebaoth, tröste uns: laß leuchten dein Antlitz über uns; so genesen wir. Amen.

Das vierte Gebot.

20. Um Gehorsam für Alte und Junge.

Ach HErr JEsu Christe, du gehorsames Kind deines Vaters, der du deinem himmlischen Vater gehorsam gewesen bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz, und ihm deinen Willen ganz aufgeopfert hast, ihn vollkömmlich geliebet, von Herzen vertrauet, kindlich gefürchtet, und uns ein Exempel des Gehorsams gelassen! Ich klage und bekenne dir meines Herzens Ungehorsam, und Widerspenstigkeit meines Willens gegen GOtt, meinen himmlischen Vater, und gegen alle die, so du mir vorgesetzet hast. Und bitte, du wollest mir, um deines vollkommenen Gehorsams willen, dadurch du deinen himmlischen Vater versöhnet, und das ganze Gesetz für mich erfüllet hast, gnädig seyn, meinen Ungehorsam heilen und zudecken, und die Strafe von mir abwenden, da du dräuest: Es solle den Ungehorsamen nicht wohl gehen, und sollen nicht lange leben auf Erden. Ich bitte dich aber, gieb mir ein solch gehorsames Herz, daß ich deinen heiligen Willen, und nicht meinen eigenen Willen, in allen Dingen zu vollbringen herzlich begehre, deinem Wort und heiligen Evangelio und allen deinen Geboten gehorsamlich nach-

zuleben; daß ich dir auch im Kreuz und Leiden gehorsam sey, nicht wider deinen Willen murre; daß ich auch dein Wort lieber habe, denn alles Zeitliche, ja denn mein Leib und Leben. Gieb mir auch, daß ich alle die, so mir vorgesetzt seyn, für deine Ordnung erkenne, so du durch deine Vorsehung verordnet hast, daß wir unter denselben seyn und leben sollen, daß du uns durch dieselben regieren wollest. Gieb, daß ich dieselben, als deiner göttlichen Majestät Diener, liebe und ehre im Herzen, in Worten und Werken, mit Geduld; und das alles um deinet willen: daß ich auch ihnen ihre Gebrechen zu gut halte, zudecke und entschuldige; daß ich auch ihre Strafe und Ermahnung, so sie tragendes Amts aus väterlichem Herzen verrichten, willig leide und geduldig annehme; daß ich meinen Willen und Urtheil ihnen demüthig unterwerfe, ihren Rath nicht verachte, ihre Gaben nicht verkleinere, sondern alles nach deinem Willen in Gehorsam und Sanftmuth, getreulich und einfältig, demüthig und freudig verrichte, was zu deines Namens Lob, Ehre und Preis, und zu meines Nächsten Nutz gereichet; daß ich auch alles in wahrem beständigem Glauben und wahrer Gottesfurcht ausrichte, damit ich nicht aus Menschenfurcht und Gunst etwas wider deinen Willen und wider deinen Gehorsam thue, sondern lerne dir mehr gehorsam seyn, denn den Menschen, auf daß, gleichwie du durch deinen Gehorsam deinen lieben Vater geehret und gepreiset hast, auch ich durch meinen Gehorsam nach deinem Wort in allem meinem Thun dich, sammt dem Vater und Heiligen Geist, lobe, ehre und preise in alle Ewigkeit. Amen.

21. Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Ach getreuer, lieber GOTT und Vater, Schöpfer und Erhalter aller Creaturen! Ich danke dir von Herzen für die Leibes-Früchte, so du mir durch deinen Segen gegeben hast; und bitte dich herzlich, weil du gesagt hast, du wollest deinen Heiligen Geist geben allen, die dich darum bitten, begnade auch meine armen Kinder mit deinem Heiligen Geist, der in ihnen die wahre Furcht GOttes anzünde, welche ist der Weisheit Anfang, und die rechte Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich. Beselige sie auch mit deinem wahren Erkenntniß, behüte sie vor aller Abgötterey und falscher Lehre, laß sie in dem wahren seligmachenden Glauben, und in aller Gottseligkeit aufwachsen, und darin bis ans Ende verharren. Gieb ihnen ein gläubiges gehorsames, demüthiges Herz, auch die rechte Weisheit und Verstand, daß sie wachsen und zunehmen an Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen. Pflanze in ihr Herz die Liebe deines göttlichen Worts, daß sie seyn andächtig im Gebet und Gottesdienst, ehrerbietig gegen die Diener des Worts und gegen jedermann, aufrichtig in Handlung, schamhaftig in Geberden, züchtig in Sitten, wahrhaftig in Worten, treu in Werken, fleißig in Geschäften, glückselig in Verrichtungen ihres Berufs und Amts, verständig in Sachen, richtig in allen Dingen, sanftmüthig und freundlich gegen alle Menschen. Behüte sie vor allen Aergernissen dieser Welt, daß sie nicht verführet werden durch böse Gesellschaft. Laß sie nicht in Schlemmen und Unzucht gerathen, daß sie ihnen ihr Leben nicht verkürzen, auch andere nicht beleidigen. Sey ihr Schutz in allerley Gefahr, daß sie nicht plötzlich umkommen. Laß mich ja nicht Unehre und Schande, sondern Freude und Ehre an ihnen erleben, daß durch sie auch dein Reich vermehret, und die Zahl der Gläubigen groß werde, daß sie auch im Himmel um deinen Tisch her sitzen mögen, als die himmlischen Oel-Zweige, und dich mit allen Auserwählten ehren, loben und preisen mögen, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen

(Darauf bete den 127. und 128. Psalm.)

22. Gebet frommer Kinder für ihre Eltern.

Ach gnädiger, barmherziger GOtt, lieber Vater, der du bist der rechte Vater über Alles, das Kinder heißet im Himmel und auf Erden! Ich danke dir herzlich, daß du mir meine lieben Eltern, Vater und Mutter, gegeben, und bis daher in guter Gesundheit und Wohlstand erhalten hast. Dir sey Lob, Ehre und Dank für diese deine große Wohlthat. Und bitte dich, du wollest mir meinen Ungehorsam, damit ich mich gegen meine Eltern oft versündiget habe, aus Gnaden vergeben, und die Strafe von mir abwenden, die du im vierten Gebot dräuest. Gieb mir aber ein gehorsames und dankbares Herz gegen sie, daß ich sie ehre, fürchte, liebe, mit meinem Gehorsam und deiner göttlichen Furcht erfreue, daß ich sie für GOttes Ordnung erkenne, und ihre väterlichen wohlmeinenden Strafen geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie sauer ich meiner Mutter worden bin, und mit was großer Mühe und Arbeit sie mich erzogen. Laß mich dieselbe wieder ehren mit Gehorsam, Liebe, Demuth, Furcht in Worten und Werken, auf daß ich den Segen, und nicht den Fluch ererbe, sondern ein langes Leben. Laß das Exempel des Gehorsams meines HErrn JEsu Christi immer vor meinen Augen stehen, welcher seinem Vater gehorsam gewesen bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Gieb mir den Gehorsam Isaacs, die Furcht Jacobs, die Zucht Josephs, die Gottesfurcht des jungen Tobiä; und gieb meinen lieben Eltern den Glauben Abrahams, den Segen Isaacs, den Schutz Jacobs, die Glückseligkeit Josephs, und die Barmherzigkeit des alten Tobiä. Laß sie in einem feinen geruhigen Leben, in Friede und Einigkeit alt werden. Lindere ihnen ihr Kreuz, und hilfs ihnen tragen. Erhöre ihr Gebet, und segne ihre Nahrung. Behüte sie vor allem Uebel Leibes und der Seele. Und wenn ihre Zeit vorhanden ist, so laß sie sanft und stille einschlafen, und nimm sie zu dir ins ewige Vaterland, durch JEsum Christum. Amen.

23. Gebet Christlicher Eheleute.

Barmherziger, gnädiger GOtt, lieber Vater! Du hast uns nach deinem gnädigen Willen und göttlicher Vorsehung in den heiligen Ehestand gesetzt, daß wir nach deiner Ordnung darin leben sollen. Darum trösten wir uns auch deines Segens, da dein Wort sagt: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes, und schöpfet Segen vom HErrn. Ach lieber GOtt, laß uns ja in deiner göttlichen Furcht bey einander leben. Denn wohl dem, der den HErrn fürchtet, und große Lust hat an seinen Geboten; deß Saame wird gewaltig seyn auf Erden. Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. Laß uns vor allen Dingen dein Wort lieb haben, und gern hören und lernen, daß wir seyn mögen wie ein Baum am Wasser gepflanzet, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er macht, das geräth wohl. Laß uns auch in Friede und Einigkeit leben, daß wir der*) dreyen schönen Dinge eines, so GOtt und Menschen wohlgefället, bey uns haben und behalten mögen. Denn daselbst hat der HErr auch verheißen Segen und Leben immer und ewiglich. Laß uns in unserm Ehestande Zucht und Ehrbarkeit lieb haben, und dawider nicht handeln, auf daß in unserm Hause Ehre wohne, und wir einen ehrlichen Namen haben mögen. Gieb Gnade, daß wir unsere Kinder in der Furcht und Ermahnung zu deinen göttlichen Ehren auferziehen, daß du aus ihrem Munde

*) Sirach 25, 1. 2.

dir ein Lob bereiten mögest. Gieb ihnen ein gehorsames Herz, daß es ihnen möge wohl gehen, und sie lange leben auf Erden. Gieb uns auch das tägliche Brodt, und segne unsere Nahrung. Verzäune unser Haus und Güterlein, wie des heiligen Hiobs, daß der böse Feind und seine Werkzeuge keinen Eingriff thun können. Behüte unser Haus, Habe und Gut vor Feuer und Wasser, vor Hagel und Ungewitter, vor Dieben und Mördern. Denn alles, was wir haben, das hast du uns gegeben. Darum wollest du es auch mächtiglich bewahren. Denn wo du nicht das Haus bauest; so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo du, HERR, die Stadt nicht bewahrest; so wachet der Wächter umsonst. Deinen Freunden giebst du es schlafend. Gieb uns auch, lieber GOtt, fromm, getreu und gehorsam Gesinde, und bewahre uns vor ungetreuen Dienstboten. Denn du ordnest und regierest alles, und bist ein HErr über alles, belohnest auch alle Treue und Liebe, und strafest alle Untreue. Und wenn du uns ja, lieber GOtt, Kreuz und Trübsal zusenden willst; so gieb uns Geduld, daß wir uns gehorsamlich deiner väterlichen Ruthe unterwerfen, und mache es gnädig mit uns. Laß von dem HErrn unsern Gang befördert werden, und habe du Lust an unsern Wegen. Fallen wir dann, so wirf uns nicht weg; sondern halt uns bey der Hand, und richte uns wieder auf. Lindere uns unser Kreuz, und tröste uns wieder, und verlaß uns nicht in unserer Noth. Gieb auch, daß wir das Zeitliche nicht lieber haben, denn das Ewige. Denn wir haben ja nichts in die Welt gebracht, werden auch nichts mit hinaus bringen. Darum laß uns nicht dem leidigen Geiz, der Wurzel alles Uebels, nachhängen, sondern nachjagen dem Glauben und der Liebe, und ergreifen das ewige Leben, dazu wir berufen seyn. GOtt der Vater segne uns und behüte uns! GOtt der Sohn erleuchte sein Angesicht über uns, und sey uns gnädig! GOtt der Heilige Geist erhebe sein Angesicht auf uns, und gebe uns Friede! Die Heilige Dreyeinigkeit bewahre unsern Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

24. Gebet der Unterthanen für ihre Obrigkeit.

Ach GOtt, du HErr aller Herren, und König aller Könige, du Herrscher über den ganzen Erdenkreis, der du alle Obrigkeit hast eingesetzt, und gesagt durch deinen werthen Apostel: Es ist keine Obrigkeit, sie ist von GOtt geordnet; und wer der Obrigkeit widerstrebet, der widerstrebet GOttes Ordnung. Gieb mir, lieber Vater, und lehre mich, daß ich die Obrigkeit für deine Ordnung erkenne, dieselbe fürchte, liebe und ehre; und verleihe Gnade, daß ich, und alle Unterthanen, durch sie mit Gerechtigkeit regieret werde, und von ihnen Schutz habe, daß ich unter ihnen ein stilles, geruhiges Leben führen möge, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Und weil du, lieber Vater, der Könige Herzen in deiner Hand hast, und leitest dieselben wie die Wasserbäche: so regiere auch unsere liebe Obrigkeit mit deinem Heiligen Geist, daß sie vor allen Dingen GOttes Wort lieb haben, ihre Thore weit machen, und die Thüren in der Welt hoch, daß bey ihnen und in ihren Landen der König der Ehren einziehe, der HErr Zebaoth, stark und mächtig im Streit; daß sie Pfleger und Säugammen seyn deiner heiligen Christlichen Kirche; daß sie dem HERRN dienen mit Furcht, und sich freuen mit Zittern. Gieb ihnen deine himmlische Weisheit, die um deinen Thron ist. Denn durch dieselbe regieren die Könige, und die Rathsherren setzen das Recht. Gieb, daß sie hören das Geschrey der Armen, und der Wittwen und Waisen Recht nicht beugen. Laß sie fürstliche Gedanken haben und darüber halten. Gieb ihnen die Glückseligkeit Davids, die Weisheit Salomonis, die Sieghaftigkeit Josuä,

die Stärke Simsons. Gieb ihnen die Liebe der Gerechtigkeit, beständigen Muth und Tapferkeit wider alle Ungerechtigkeit, glücklichen Fortgang ihrer Anschläge, getreue, verständige, kluge Räthe, gesundes und langes Leben. Behüte sie vor Heuchlern und Fuchsschwänzern, vor Kriegen und Blutvergießen. Schütze sie durch deine heiligen Engel. Segne das ganze Land, und schaffe unsern Grenzen Friede, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

25. Gebet der Obrigkeit für ihre Unterthanen.

O du gewaltiger Herrscher des Erdbodens, HErr aller Herren, König aller Könige! Ich danke dir von Herzen, daß du mich zur Obrigkeit über dieses Land und Unterthanen gesetzet hast. Du bist der Allerhöchste, und hast Gewalt über der Menschen Königreiche, und giebst sie, wem du willst; erhöhest auch die Niedrigen zu denselben. Deine Gewalt ist ewig, und dein Reich währet für und für, gegen welchen alle, so auf Erden wohnen, nichts zu rechnen seyn. Du machest es, wie du willst, beyde mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und niemand kann deiner Hand wehren, noch zu dir sagen: Was machest du? Denn alle dein Thun ist Wahrheit, und deine Wege sind recht; und wer stolz ist, den kannst du wol demüthigen. Du setzest auch einem jeden Lande seine Grenze; Sommer und Winter machest du. Darum gieb mir, du gewaltiger Herrscher des ganzen Erdbodens, daß ich mich allezeit vor dir demüthige, und gedenke, daß ich auch unter GOTT bin. Gieb mir einen vesten starken Glauben und Zuversicht auf deine Allmacht und Barmherzigkeit. Gieb mir herzliche Liebe zu deinem reinen Wort. Erhalte mich und meine anbefohlenen Unterthanen bei der seligmachenden Wahrheit des heiligen Evangelii. Laß meiner Lande Fundament seyn die zwo starken Säulen, veram religionem et justitiam, die wahre Religion und die Gerechtigkeit, und daß dein heiliger Gottesdienst eine Zierde, Schmuck und höchstes edelstes Kleinod sey meiner Lande, darüber du mich gesetzet hast. Gieb mir den lieben edlen Landfrieden. Sey mein mächtiger Schutz, und eine feurige Mauer um mich und meine Unterthanen her. Und wenn das Land zittert, und alle, die darin wohnen: so halte du seine Säulen vest. Gieb meinen Unterthanen ein gehorsam Herz, und mir deine himmlische Weisheit, daß ich dieselben vernünftig und weislich regiere, die Unschuldigen errette, die Frommen schütze, die Bösen strafe, und Rache übe über alles Böse, daß ich eine Furcht sey der Bösen, und ein Lob und Preis der Frommen. Gieb, daß ich erkenne, daß ich, o GOtt, deiner Gerechtigkeit Statthalter und Amtmann sey, und daß du bey mir seyst im Gerichte, und daß ich das Gericht nicht Menschen halte, sondern dir, und demnach keine Person im Gericht ansehe. Gieb mir die Gnade, daß ich Recht schaffe ohne Ansehen der Person den Armen und Waisen, und helfe den Elenden und Dürftigen zum Recht; daß ich errette den Geringen und Armen, und erlöse ihn aus der Gottlosen Gewalt; daß die Grundveste des Landes nicht fallen. Laß mich hören, daß der HERR redet, daß er Friede zugesaget seinem Volk und seinen Heiligen, daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen. Laß mir deine Hülfe nahe seyn, denn ich fürchte dich, daß in meinem Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; daß Treue auf Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; daß uns der HERR Gutes thue; daß unser Land sein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit vor dir bleibe, und im Schwange gehe. Ach getreuer GOtt, behüte mich vor Sünden, auf daß ich nicht deinen gerechten Zorn verursache, und über meine Unterthanen die Strafe bringe; wie der König David sagt: Ich habe gesündiget, was haben diese Schaafe gethan? Segne aber mein Land und kröne es mit deinem Gut; denn deine

Fußstapfen triefen vom Fett. Gieb mir, daß ich also regiere, daß mein Land nicht wider mich seufze, sondern daß dasselbe deines Lobes und Preises voll werden möge. Gelobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden! Amen, Amen.

26. Gebet eines schwangern Weibes, so GOtt mit Leibesfrucht gesegnet.

Ach du allmächtiger, wunderthätiger, gnädiger GOtt, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden und aller Creaturen, der du über alle Christliche Eheleute selbst den Segen gesprochen: Seyd fruchtbar und mehret euch. Und abermal: Siehe, Kinder sind eine Gabe des HErrn, und Leibes-Frucht ist ein Geschenk! Ich danke dir, daß du mich dieses deines Segens und deiner Gabe in meinem Ehestande hast theilhaftig gemacht; und bitte dich, du wollest meine von dir bescherte Leibes-Frucht segnen, mit deinem Heiligen Geist begnaden und beseligen, in die Zahl deiner lieben Kinder auf- und annehmen, und dieselbe theilhaftig machen der allerheiligsten Empfängniß deines lieben Sohnes, meines HErrn JEsu Christi, daß sie dadurch geheiliget und gereiniget werde von der giftigen Seuche der Erbsünde, darin sie empfangen ist. Ach HErr GOtt, ich und meine Leibes-Frucht sind beyde von Natur Kinder des Zorns. Aber du, lieber Vater, erbarme dich über uns, und entsündige meine Leibes-Frucht mit Ysopen, daß sie rein werde; wasche sie, daß sie schneeweiß werde. Stärke und erhalte dieselbe im Mutter-Leibe bis zur Stunde, da sie soll ans Licht geboren werden. Es ist dir ja diese meine Leibes-Frucht nicht verborgen, da sie gebildet ist im Mutter-Leibe. Deine Hände haben sie ja bereitet, was sie um und um ist. Du hast derselben Leben und Odem gegeben. Laß dein Aufsehen dieselbe bewahren. Behüte mich vor Furcht und Schrecken, und vor den bösen Geistern, die da deiner Hände Werk gern wollten verderben und zerbrechen. Gieb ihr eine feine vernünftige Seele, und laß sie wachsen zu einem gesunden und unbefleckten Leibe mit vollkommenen gesunden Gliedern. Und wenn Zeit und Stunde vorhanden, so entbinde mich in Gnaden. Gieb mir Stärke und Kraft zur Geburt, befördere dieselbe mit deiner allmächtigen Hülfe, und lindere mir meine Schmerzen. Denn es ist dein Werk, eine wunderthätige Kraft deiner Allmacht, ein Werk deiner Gnade und Barmherzigkeit. Gedenke an das Wort, das du sprachest: Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, auf dich bin ich geworfen von Mutter-Leibe. Du bist mein GOtt von meiner Mutter Leibe an. Du warest meine Zuversicht, als ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Du bist ein GOtt, der aller Menschen Noth weiß und siehet, und hast ja gesagt: Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde ist kommen. Ach HErr, um dieses deines herzlichen Mitleidens und erbarmenden Herzens willen bitte ich, du wollest mir meine Angst, die du zuvor gesehen hast, lindern, und meiner lieben Leibes-Frucht ans Licht helfen, mit gesundem lebendigem Leibe und geraden wohlformirten Gliedern. Dir befehle ich sie in deine allmächtigen väterlichen Hände, in deine Gnade und Barmherzigkeit, und lege sie dir, HErr JEsu Christe, in deine heiligen Arme, daß du auch diese meine Leibesfrucht segnest, wie du die Kindlein gesegnet hast, die sie zu dir brachten, da du sprachest: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich. Ach du getreuer Heiland, so bringe ich auch diese meine Leibes-Frucht zu dir; lege deine Gnaden-Hand auf sie, segne sie auch mit

dem Finger deines Heiligen Geistes, und begnade dieselbe, wenn sie auf diese Welt gekommen, mit der heiligen Taufe, heilige und erneure sie zum ewigen Leben durch die Wiedergeburt, mache sie zu einer neuen Creatur, wasche und reinige dieselbe mit deinem Blut, laß sie auch ein Glied deines heiligen Leibes seyn, und deiner heiligen Christlichen Kirche, daß aus derselben Munde dir auch ein Lob zugerichtet werde, und sie ein Kind und Erbe des ewigen Lebens seyn und bleiben möge, durch dein heiliges bitteres Leiden und Sterben, und deinen heiligen Namen, JEsum Christum. Amen.

27. Gebet einer Wittwe.

Ach du getreuer, hülfreicher, freundlicher und gnädiger GOtt, der du dich selbst einen Vater der Waisen und Richter der Wittwen genennet hast: Einen Vater der Waisen; dieweil sie keinen Vater auf Erden haben, der sie so herzlich liebet als seine leiblichen Kinder, der so emsig und fleißig für sie sorget, als ein leiblicher Vater, der ihnen ihre Nothdurft schaffet als ein Vater, der sie erziehet, sie tröstet, sich über sie in Krankheit und Elend erbarmet, als sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Dieses freundliche und holdselige Vater-Amt hast du dich erboten auf dich zu nehmen, darum wirst du es auch an mir, an meinen und allen armen Waisen, ganz väterlich und treulich verrichten, meine und alle arme Waisen väterlich lieben, versorgen, ernähren, erziehen, sie trösten, und dich über sie als ein herzlicher Vater erbarmen. Einen Richter der Wittwen hast du dich genennet, weil dieselben viel von der ungerechten Welt leiden müssen, und keinen Schutz noch Trost haben, und, als Elende, Trostlose, Verlassene, alle Wetter müssen lassen über sich ergehen. Darum bitte ich dich demüthiglich, weil du gesagt hast: Der HErr, der dich gemacht hat, ist dein Mann, der aller Welt GOtt genennet wird; du wollest auch mich, als eine Trostlose und Verlassene, in deinen allmächtigen Schutz nehmen, und nicht zugeben, daß mir Gewalt und Leid von der bösen Welt geschehe; sondern mich und mein betrübtes Haus verwahren und umschränken mit deiner heiligen Verheißung: Du sollst die Wittwen nicht beleidigen. Sie werden zu mir schreyen, und ich werde ihr Gebet erhören, und dein Weib zur Wittwe, und deine Kinder zu Waisen machen. Laß dein Wort eine starke Mauer um mich und meine armen Waisen her seyn. Erwecke fromme Herzen, die da bedenken, daß ein reiner und unbefleckter Gottesdienst sey, Wittwen und Waisen in ihrem Trübsal besuchen, das ist, mit Rath, Hülfe und Trost besuchen. Behüte mich, lieber Vater, vor den Lügen-Mäulern und falschen Zungen. Gieb mir deine Gnade, daß ich in dieser meiner Einsamkeit meine Hoffnung auf dich allein setze, an dir alle meinen Trost habe, dich mit wahrem Glauben und starker Zuversicht ergreife. Du wollest auch meine Mehlkästlein segnen, und nicht lassen leer werden, wie der Wittwe zu Sarepta, die den Propheten Eliam aufnahm; und mein Oel-Krüglein nicht lassen zerrinnen und vertrocknen, wie der andern Wittwe geschahe, welche nach des Propheten Elisä Segen aus ihrem Oel-Krüglein alle ihre Gefäße füllete, und allein durch GOttes Wort und Segen mit ihren Kindern ernähret und erhalten wurde: auf daß ich erkenne, daß du mein Vater, Erhalter und Schutz bist, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

28. Gebet für die Amts-Werke, und um göttliche Regierung.

Heiliger, barmherziger, allein weiser GOtt und Vater, der du alles nach deiner göttlichen Vorsichtigkeit und Weisheit ordnest und regierest, und deinen

Knechten einem jeden sein Pfund vertrauest, unter welchen ich der geringste bin! Siehe, ich bin zu gering aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir thust. Denn wer bin ich, daß du mich hieher gebracht, und in dies Amt gesetzet hast? Ich bitte dich demüthiglich, du wollest mir aus Gnaden vergeben, daß ich in diesem meinem Beruf zum öfteren nachlässig gewesen bin, und nicht alles nach deinem Wort und heiligen Willen verrichtet habe. Ach HErr, wende die Strafe von mir, da du sprichst: Verflucht sey, der des HErrn Werk lässig thut. Ach HErr, mein GOtt, sey mir gnädig, und regiere mich hinfüro mit deinem Heiligen Geist, daß ich die Werke meines Berufs, und alle meine Sachen nach deinem göttlichen Wort richte, und darin vor allen Dingen suche die Ehre deines göttlichen Namens, die Beförderung deines Reichs, und die Vollbringung deines heiligen Willens; und stets an das Wort gedenke: Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Gieb mir den Geist des Raths, der Weisheit und des Verstandes, daß ich in meinen Rathschlägen nicht irre. Laß den Engel des großen Raths meinen Lehrmeister und Rathgeber seyn. Denn welcher Mensch weiß GOttes Rath, und wer kann denken, was GOtt will? Denn der sterblichen Menschen Gedanken sind mißlich, und unsere Anschläge sind gefährlich. Darum sende du deinen Heiligen Geist aus der Höhe, der mich lehre, was dir gefällt, und daß mein Thun auf Erden richtig werde. Erleuchte du meinen Verstand mit deinem göttlichen Licht. Denn du erleuchtest meine Leuchte; du HErr, mein GOtt, machest meine Finsterniß Licht. Sende deine Weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite. Sende deinen Engel vor mir her, der zu allen meinen Geschäften mir den Weg bereite, und alle Hindernisse aus dem Wege räume; wie du diese Gnade erzeiget hast allen deinen getreuen Dienern vom Anfang her. Mache mich auch tüchtig zu dem Amt und Werken, die ich verrichten soll. Denn das Vertrauen habe ich zu dir: Nicht, daß ich von mir selber tüchtig sey, Rath zu finden; sondern du wollest mich berathen als dein Werkzeug und Gefäß deiner Gnaden, daß ich die Gaben, die du mir vertrauet hast, recht möge gebrauchen dir zu Ehren und zu Nutz meines Nächsten. Und weil ich weder Anfang, Mittel noch Ende verstehe, wie ich mein Amt führen soll; so mache du, mein lieber GOtt, den Anfang, regiere das Mittel, und segne das Ende, und gieb mir einen glücklichen Fortgang und gedeihlichen Ausgang. Denn du hast alles in deinen Händen. Darum schaffe du, was ich vor oder hernach thun soll, und halte deine Hand über mir. Gieb Gnade und Segen, daß mir alles nach deinem Willen möge glücklich von statten gehen, wie Joseph und Daniel. Wehre und steure des bösen Feindes List und Betrug, daß er mich an dem Guten, das ich thun soll, nicht verhindere oder schade. Halte selber, o du Hüter Israel, Wacht und Hut über mich, und bewahre meinen Eingang und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Das fünfte Gebot.

29. Gebet um Sanftmuth.

Ach HErr JEsu Christe, du übergütiges, sanftmüthiges, holdseliges, freundliches, mildes und liebreiches Herz! Ich bekenne und klage dir, daß ich, leider von Natur sehr zum Zorn und Rachgier geneigt bin, dich auch, o du langmüthiges Herz, und meinen Nächsten oft damit beleidiget habe. Ach vergieb mir solchen meinen ungerechten Zorn, Eifer, Rachgier und Feindschaft, damit ich mein Herz, ja meinen Leib und Seele beflecket und verunreiniget,

auch dem Satan und seinen Werken in mir Raum und Statt gegeben habe. Nimm die harte Strafe von mir, die du dräuest, daß die Zornigen und Todtschläger des höllischen Feuers schuldig seyn, und das Reich GOttes nicht ererben sollen. Gieb mir, o du sanftmüthiges Herz, deine heilige Sanftmuth. Lehre mich meinen Zorn und alle böse Neigungen dämpfen, und durch Langmuth überwinden. Gieb, daß dein Wort in mir kräftig sey, und mein Herz reinige und ändere, da du sprichst: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig. Und abermal: Selig sind die Sanftmüthigen, sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die Friedfertigen, sie werden GOttes Kinder heißen. Selig sind die Barmherzigen, sie werden GOttes Barmherzigkeit erlangen. Ach besprenge mein Herz mit der Gelindigkeit deiner Sanftmuth, daß ich nach deinem Exempel gelinde sey gegen jedermann, meine Beleidiger nicht wieder beleidige; meine Verfolger nicht wieder verfolge; nicht wieder schelte, wenn ich gescholten werde; nicht dräue, wenn ich leide: sondern es alles dem heimstelle, der da recht richtet, und dem die Rache gebe, der da sagt: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Gieb, daß ich aus wohlthäthiger gelinder Sanftmuth meine Feinde speise, wenn sie hungert, und tränke, wenn sie dürstet. Denn so thust du mir, o freundlicher, langmüthiger HErr JEsu Christe. Wie viel Gebrechen hältst du mir zu gut! Wie viel Sünde vergiebest du mir, deckest zu, heilest, duldest und trägest dieselbe, und thust mir über das noch unzählig viel Gutes, und überwindest mich mit Wohlthat und Güte, hörest nicht auf mir Gutes zu thun, und lässest dich meine Undankbarkeit und Bosheit nicht von deiner Güte abwenden! Ach gieb mir auch ein solch freundliches, gütiges Herz, daß ich mich das Böse nicht lasse überwinden, sondern das Böse mit Gutem überwinde. Gieb, daß ich meines Nächsten Schwachheit mit Gelindigkeit tragen möge, daß ich nicht Raum gebe dem Lästerer, auch, so mich jemand beleidiget, nicht fluche noch Böses wünsche; sondern segne, die mir fluchen; für die bitte, so mich beleidigen; Gutes thue denen, so mich verfolgen: auf daß ich ein Kind sey unsers himmlischen Vaters, der seine Sonne lässet aufgehen und scheinen über Gute und Böse. Gieb mir einen stillen, sanftmüthigen, friedfertigen, gewissen neuen Geist, daß ich keinen Groll und Widerwillen in meinem Herzen behalte, daß ich die Sonne über meinem Zorn nicht lasse untergehen; daß ich mich nicht freue, wenn es meinen Feinden übel gehet, sondern Mitleiden mit ihnen habe, und keine Feindschaft im Herzen, Geberden, Angesicht, Worten und Werken erscheinen lasse; sondern gegen jedermann seyn möge mit dem Herzen mitleidig, mit Worten freundlich, mit Geberden holdselig, mit Werken wohlthätig, auf daß mein Gebet nicht verhindert, meine Hoffnung nicht zu schanden, mein Gottesdienst nicht verwerflich werde; auf daß auch meine Schwachheit von andern hinwieder mitleidig getragen werde. Ach laß mich erkennen, daß ich noch viel größerer Schmach würdig bin, weil ich dich mit meinen Sünden in deiner Kreuzigung habe helfen schmähen, verspotten und verspeyen. Vergieb mir meine Sünde, und schließ mein Herz in dein sanftmüthiges Herz, daß meine Seele in dir und in deinem Herzen ewig Ruhe finden möge. Amen.

30. Gebet wider den Zorn.

Ach HErr JEsu Christe, du freundliches, langmüthiges, liebreiches, sanftmüthiges, geduldiges Lämmlein GOttes! Du weißt und erkennest meine hochverderbte Natur besser, denn ich selbst, wie sie durch den grimmigen Löwen, die alte giftige Schlange, den Satan, vergiftet und zerstöret ist. Ach wie ist dieser Affect unsers verderbten Herzens vor andern so heftig, so unsinnig, so

grimmig! Wie bald ist doch ein Mensch zum Zorn zu bewegen! Mit einem kleinen Lüftlein oder Wörtlein ist dieser hitzige, feurige Affect aufgeblasen, also, daß man oft in einem Augenblick vergisset, daß man ein Mensch ist, daß man sterblich ist. Im Augenblick ist erloschen alle Liebe, Barmherzigkeit, Sanftmuth, Geduld, Demuth, Langmuth, Gütigkeit, Freundlichkeit, Leutseligkeit, dabey man sonst rechte wahre Christen kennet, und darin die Generosität und Adel menschlicher Natur bestehet. Ach wie bald ist durch grimmigen Zorn aus dem schönen Bilde GOttes ein Bild des grimmigen Satans gemacht, GOttes Huld und Gnade verloren; der Heilige Geist, der Geist des Friedens, betrübet, ja ausgestoßen; das Reich GOttes in unsern Herzen zerstöret, welches ist Friede und Freude im Heiligen Geist; die Seligkeit in die höchste Gefahr gesetzet, das Kennzeichen eines wahren Christen und Gliedes Christi verloren; der elende Leib gekränket, die Kräfte der Gesundheit zerbrochen, der Schlag, jähende Tod, und viel andere Krankheiten verursachet, ja oft, durch Zerrüttung der Sinne und Zerstreuung der Geisterlein des Lebens, so im Herzen wohnen, Wahnsinnigkeit erreget, ja oft des leidigen Teufels Besitzung verursachet! Ach du freundlicher, gnädiger, langmüthiger GOtt und Vater! Lehre uns das bedenken, daß wir zu solchem großen Unfall und Unheil nicht Ursach geben, unsern Leib und Seele durch den leidigen Zorn nicht in Gefahr stürzen. Gieb uns eine solche Sanftmuth, daß wir die Sonne über unserm Zorn nicht lassen untergehen, daß wir auch nicht Raum geben dem Lästerer, daß wir mögen langsam seyn zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. So kann auch bey dem Zornigen keine Weisheit seyn. Denn der Zorn verhindert den Geist und Gemüth des Menschen, daß er nicht sehen und denken kann, was recht ist. So ist auch unter den Hoffährtigen und Ehrgeizigen immer Zorn und Zank. Ach wir zürnen mit andern so bald; und versehens doch selber so leicht und gering, daß wir selbst wol alle Stunden Gnade und Erbarmung bedürfen! Ach wie oft widerfähret uns etwas, das gar recht ist nach deinem heimlichen Gericht und verborgenen Rath, darüber wir so hoch zürnen, dadurch du doch unsere Geduld und Demuth prüfen willst! Ach GOtt, du bist allein gerecht, und deine Gerichte sind gerecht, deine Rache ist billig. Aber ich bin ungerecht, mein Urtheil ist oft unrecht, meine Rache ist sündhaftig. O HErr JEsu Christe, du Brunn der Gütigkeit und Langmuth, du Richtschnur aller Tugend und Gelindigkeit! Pflanze in mir deine Sanftmuth und Geduld. Erneure und reinige mein Herz von den häßlichen Affecten. Gieb mir ein menschlich Herz, und nimm das steinerne Herz hinweg. Gieb mir ein geistlich Herz, und nimm das fleischliche Herz hinweg. Laß uns deinem Exempel nachfolgen, wenn wir beleidiget werden; daß wir nicht wieder schelten, wenn wir gescholten werden; nicht dräuen, wenn wir leiden; sondern es dir heimstellen, der du recht richtest. Laß uns, deinem Exempel nach, unsere Feinde lieben, und Gutes thun denen, die uns verfolgen; die segnen, die uns fluchen; für die bitten, die uns beleidigen: auf daß wir Kinder seyn mögen unsers lieben Vaters im Himmel, welcher seine Sonne läßet aufgehen über Gute und Böse; daß wir uns nicht lassen das Böse überwinden, sondern daß wir das Böse überwinden mit Gutem, um deines heiligen Namens Ehre willen. Amen.

31. Gebet für unsere Feinde.

Ach HErr JEsu Christe, du liebreiches, freundliches, sanftmüthiges Herz! Du hast befohlen und gesagt: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen;

thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel, der seine Sonne lässet aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Ach himmlischer Vater, gieb mir ein solch Herz, auf daß ich als dein Kind erfunden werde. Gieb mir das Herz und den Sinn deines lieben Sohnes, meines HErrn JEsu Christi, daß ich auch mit ihm aus erbarmender Liebe sage: Vater, vergieb ihnen! da er auch für die bat, ja sein Blut für die vergoß, die sein Blut vergossen. Ach mein GOtt, tilge in mir aus allen Zorn, Rachgier und Ungeduld; daß ich allen meinen Feinden nicht allein gern und von Herzen vergebe, ihnen nicht fluche noch übels wolle, sondern sie segne; daß ich sie nicht hasse, sondern liebe als dein Geschöpf, für welche auch Christus mein HErr, gestorben ist, und sein Blut für sie vergossen. Und wie du die Sonne über sie lässest aufgehen: Also gieb mir, daß die Sonne meiner Liebe und Erbarmung über ihnen aufgehe, und daß der Regen meiner Gütigkeit auf sie fallen möge. Ach lieber Vater, gieb ihnen wahre Buße und Bekehrung, daß sie dein Zorn und dein Gericht nicht übereile, daß sie nicht in ihrem Haß und Neid, Grimm und Zorn sterben. Lenke ihnen ihr Herz zur Sanftmuth und Demuth. Gieb ihnen ein neu Herz, Sinn und Muth, mildere ihre Härtigkeit. Du bist ja ein GOtt aller lebendigen Geister, und hast aller Menschen Herzen in deiner Gewalt. Du kamst ja des Nachts im Traum zu Laban, dem Feinde Jacobs, und sprachst zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anders denn freundlich redest. Du besänftigtest ja den zornigen Esau, daß er seinen Bruder Jacob freundlich und mit Thränen empfing. Du mildertest den Zorn Davids durch die Abigail, daß er den Nabal nicht erwürgete. Ach mein GOtt, du zähmetest ja die Löwen, daß sie den Daniel nicht zerrissen; und hast ja gesaget: Die Wölfe werden bey den Lämmern wohnen. Ein kleiner Knabe wird Löwen und Mastvieh mit einander treiben, und ein Entwöhneter wird seine Hand stecken in die Höhle des Basilisken. Man wird nirgend verletzen noch verderben auf meinem heiligen Berge. Denn das Land ist voll Erkenntniß des HErrn, als mit Wasser des Meers bedecket. Auf diese deine Verheißung bitte ich, bekehre meine Feinde, daß sie ablassen vom Zorn, auf daß sie nicht umkommen. Ach mein GOtt und HErr, lehre sie bedenken, wie schrecklich es sey, wegen eines zeitlichen Zorns deinen ewigen Zorn tragen müssen. Gieb ihnen zu bedenken, daß sie durch den Zorn all ihr Gebet zur Sünde machen, und daß um ihrer Unversöhnlichkeit willen alle ihre Opfer und Gottesdienst verworfen werden, wie das Opfer Cains. Lehre sie bedenken, daß der unbarmherzige Knecht in den ewigen Schuldthurm geworfen ward, ja daß die, so vergeblich zürnen, Todtschläger seyn, welche das ewige Leben nicht haben bey ihnen bleibend. Ach mein GOtt und HErr, was ist mir mit ihrem zeitlichen und ewigen Schaden gedienet? Ihr Zorn schadet ihnen selbst mehr, denn mir, und ist ihr eigen Verderben und Verdammniß. Davor wollest du sie in Gnaden behüten. Mein GOtt, es sagt ja dein Wort: Wenn jemands Wege dem HErrn gefallen; so machet er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. Ach vergieb mir meine Sünde, erhalte mich in deiner göttlichen Furcht, denn du hast allein Gefallen an denen, die dich fürchten; und also werden mir auch meine Feinde versöhnet werden. Hilf, daß ich sie mit Liebe und Wohlthat überwinde, und feurige Kohlen auf ihr Haupt sammle, auf daß sie sich selbst erkennen, Buße thun, und nicht dem ewigen Feuer zu Theil werden. Davor wollest du sie, o barmherziger GOtt, bewahren, durch JEsum Christum. Amen.

32. Um Christliche Barmherzigkeit gegen den Nächsten.

Ach du barmherziger, gnädiger, freundlicher, langmüthiger, geduldiger, liebreicher, holdseliger Vater im Himmel! Ich klage und bekenne dir meines Herzens angeborne Unart und Härtigkeit, daß ich mich mit Unbarmherzigkeit und Unfreundlichkeit oft an meinem armen Nächsten versündiget habe, mich seines Elendes und seines Unfalls nicht angenommen, kein rechtschaffen menschlich, Christlich und brüderlich Mitleiden mit ihm gehabt, ihn in seinem Elende verlassen, nicht besuchet, nicht getröstet, nicht geholfen, und habe mich also von meinem Fleisch entzogen. Darin ich nicht gethan als ein Kind GOttes. Denn ich bin nicht barmherzig gewesen, wie du, mein Vater im Himmel; habe nicht bedacht, was mein HErr Christus sagt: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Daraus denn gewiß folget: Unselig sind die Unbarmherzigen, denn sie werden keine Barmherzigkeit erlangen. Ich habe nicht bedacht das letzte Urtheil des jüngsten Gerichts: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. Denn ich bin hungrig gewesen, ihr habt mich nicht gespeiset; nackend, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ach barmherziger Vater, vergieb mir diese schwere Sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die schwere und gerechte Strafe von mir ab, und laß kein unbarmherzig Gericht über mich ergehen; sondern nimm das barmherzige Herz deines lieben Sohnes an für meine Sünde, decke zu und vergiß meiner Unbarmherzigkeit, um der Barmherzigkeit willen deines lieben Sohnes. Gieb mir aber ein barmherziges Herz, welches da jammert meines Nächsten Elend, und laß mich bald und leicht zu Mitleiden bewogen werden; wie das edle Gemüth meines HErrn JEsu CHristi ganz mitleidig ist, welchen unser Elend bald jammert und zu Herzen gehet. Denn wir haben nicht einen solchen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit; darum hat er müssen versuchet werden in allen Dingen, gleichwie wir. Ach gieb mir Gnade, daß ich meines Nächsten Kreuz und Elend helfe lindern, und nicht größer machen; daß ich ihn tröste in seinem Betrübniß, und alle, so betrübtes Geistes sind; mich erbarme über Fremdlinge, über Wittwen und Waisen; daß ich gern helfe, und nicht liebe mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit. Der Sünder, sagt der weise Mann, verachtet seinen Nächsten: Aber wohl dem, der sich des Elenden erbarmet. Gieb mir ein solch Herz, o Vater, daß ich, gleichwie du, mit Gelindigkeit und vielem Erbarmen und Verschonen richte, auch keinen Ruhm suche in der scharfen Gerechtigkeit, sondern dieselbe nach Gelegenheit mildere mit Güte. Denn die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht. Ach lieber GOtt, du hast Gefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ach laß mich anziehen herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Geduld, daß ich gern vergebe, wie mir Christus vergeben hat. Laß mich deine große Barmherzigkeit gegen mich erkennen: denn ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du von Mutterleibe an mir gethan hast. Deine Barmherzigkeit ist mir zuvor kommen, da ich in Sünden lag; sie wartet auf mich, bis ich komme; sie umfähet mich, wenn ich komme; sie folget mir nach, wo ich hingehe, und wird mich endlich zu sich aufnehmen in das ewige Leben. Amen

33. Um Christliche Freundlichkeit gegen den Nächsten.

Ach du freundlicher, leutseliger HErr JEsu CHriste, du Schönster unter den Menschen-Kindern! Holdselig sind deine Lippen, lieblich ist deine Gestalt, ehrwürdig ist dein Angesicht, zierlich sind deine Geberden, freudenreich deine

Augen, hülfreich deine Hände, friedsam deine Füße, liebreich dein Herz. Du Brunn der Gnaden, du Gesegneter des HErrn, aller Ehre und Tugend voll, voll Gnade, voll Liebe! Du bist nie mürrisch noch greulich gewesen gegen die Menschen-Kinder. Du hast nie das zerstoßene Rohr zerbrochen, noch das glimmende Töchtlein ausgelöschet. Ich klage dir meines Herzens Unart und Unfreundlichkeit gegen meinen Nächsten. Wie oft hat sich meine Geberde gegen ihn verstellet! Wie oft hat sich die Bitterkeit meines Herzens gegen ihn durch meinen Mund ausgegossen! Wie oft ist der giftige Basiliske in meinen Augen gesessen! Wie oft habe ich zu meinem Bruder gesagt: Racha und du Narr, aus neidischem Herzen! Wie oft habe ich meinen Nächsten gehöhnet, und zu seiner Verachtung Worte erdichtet, schimpflich und spöttisch mich gegen ihn erzeiget, ja mit Mordpfeilen und giftigen Mordstichen ihn beleidiget, und sein Herz verwundet! Ach vergieb mir solche schwere Sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die Strafe von mir ab. Denn damit habe ich GOtt selbst gelästert. Denn wer des Armen spottet, der lästert seinen Schöpfer. Auch habe ich damit der leidigen bösen Geister Art nachgefolget, und derselben Spott, Grimm und Lästerung, ja das höllische Feuer verdienet. Darum sey mir gnädig, und lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß, die dir wohlgefallen. Laß aus meinen Augen leuchten deiner heiligen Augen Lieblichkeit; aus meinem Munde deiner Lippen Holdseligkeit; aus meinem Angesicht deines Angesichts Freundlichkeit: daß sich mein armer Nächster meines Angesichts freue, meiner Lippen sich tröste, daß meine Zunge sey ein heilsamer Baum des Lebens, und ein Balsam, der da heile die Wunden meines Nächsten; wie du solche Freundlichkeit mir täglich beweisest in deinem Wort, in welchem du mich tröstest, wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet, und mir täglich mit holdseligen Worten und Lippen zusprichst. Ach wie freundlich bist du denen, die dich suchen, und den Seelen, die nach dir fragen! Du begegnest uns stets als ein freundlicher Bräutigam. Ach mache mich deinem holdseligen Bilde auch gleich und ähnlich, daß ich mit Gelindigkeit fahre gegen jedermann, mit männiglich handele mit Sanftmuth, und jedermann begegne mit Gütigkeit, mit Rath erscheine denen, so mich bitten, mit Trost den Betrübten, mit Hülfe den Dürftigen, mit Freundlichkeit den Furchtsamen, mit Ehrerbietung den Tugendsamen; daß ich niemand schade mit Worten, niemand ärgere mit Reden, niemand tödte mit meiner Zunge, niemand betrübe mit meinen Lippen, niemand erschrecklich bin mit meinen Geberden; sondern mit Gelindigkeit trage die Schwachen, und durch Mitleiden zudecke des Nächsten Gebrechen, in Betrachtung, daß ich auch ein Mensch bin; und daß ich meiner Freunde Gebrechen erkenne, freundlich strafe, aber nicht hasse, sondern Geduld habe mit des Nächsten Schwachheit, jedermann gern höre, und freundlich antworte. Behüte mich ja vor dem grimmigen Zorn, daß sich meine Geberden nicht verstellen, und den grausamen höllischen Drachen ähnlich werden; sondern daß mein Angesicht erscheine, als eines Engels Angesicht, voller Lieblichkeit und Holdseligkeit. Denn das ist der beste Schmuck, die rechtschaffene Schönheit mit vielen Tugenden gezieret, und deine schöne Gestalt, o mein Erlöser JEsu Christe! Mit derselben wollest du mich schmücken und zieren, bis ich gar in dein edles Bild vollkömmlich verkläret werde. Amen.

34. Um Christliche beständige Freundschaft.

Ach du allerliebster, du allergetreuester, du allerbeständigster, du allerwahrhaftigster Freund, JEsu Christe, der du dich mit ewiger Brüderschaft

und Freundschaft mit uns verbunden, und in Ewigkeit verlobet hast in Gerechtigkeit und im Glauben! Ach wie untreu ist die Welt! Wie unbeständig sind menschliche Herzen, und ändern sich mit dem Glück! Und weil ich auch ein Mensch bin, und meinen Kräften nichts zutrauen kann; ja auch oft Untreue und Falschheit meinem Nächsten bewiesen: so bitte ich um Gnade. Rechne mir meine Unbeständigkeit nicht zu. Laß mir nicht der Heuchler Lohn widerfahren, da du sagest: Der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Gieb mir aber ein beständiges und getreues Herz gegen meine Freunde, daß ich sie im Kreuz und Armuth nicht verlasse, mich ihrer nicht schäme, wie du dich auch meiner nicht hast geschämet in meiner Armuth und Elende. Gieb mir auch einen beständigen Freund, der es also mit mir meynen möge, als mit ihm selbst, und als du es mit mir meynest, du mein allerliebster und ewiger Freund! mit dem ich also reden möge, als mit mir selbst, ja als mit dir, du getreues Herz. Welch einen getreuen Freund hatte David an Jonathan und Husai, wie verbanden sich die Herzen mit einander! Ach wie ist doch die höchste Freundschaft und Einigkeit in der Heiligen Dreyeinigkeit! Wie hat GOTT mit dem Menschen Freundschaft gemacht durch deine Menschwerdung, o HErr Christe, und durch die Liebe des Heiligen Geistes! Einen solchen Freund, o HErr Christe, gieb mir, der dein Freund ist, der dich lieb hat, der mit dir Ein Herz und Ein Geist ist, der deinen Sinn hat, der mich nicht liebet mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit, der sich meines Elendes annimmt als seines eigenen, der mich nicht liebet um Gutes, Ehre und Genießes willen, sondern von Herzens-Grund, gleich wie du, mein HErr Christe, mich liebest um keines Nutzens willen, sondern aus lauterer reiner Liebe und Erbarmung, ohne alle Vergeltung. Gieb mir, o du höchster, werthester Freund, einen solchen wahren Freund, der meines Herzens und Sinnes sey, der mich nicht hasse um meiner Gebrechen willen, sondern mich freundlich schlage und strafe, und meine Gebrechen heile; (das wird mir so wohl thun, als wenn man Balsam auf mein Haupt gösse) der auch meines Kreuzes nicht müde werde, dessen Freundschaft auch nicht aufhöre, wenn Ehre, Gut und alles Zeitliche ein Ende hat, wenn mich die Welt verachtet, schmähet und verfolget. O welch ein großer Schatz ist ein solcher Freund! Laß mich, o mein HErr und GOtt, dich fürchten, daß ich einen solchen Freund bekommen möge. Denn die Schrift sagt: Wer den HErrn fürchtet, der bekommt einen solchen Freund. Wehe dem, der allein ist; wenn er fället, wer wird ihm wieder aufhelfen? Darum laß mich nicht ohne einen solchen Freund, o HErr, mein GOtt, der mir aufhelfe, wenn ich falle, und laß mich vor allen Dingen in deiner ewigen Liebe und Freundschaft bleiben ewiglich. Amen.

35. Um Frieden und Einigkeit.

Ach du holdseliger, freundlicher und leutseliger GOtt, du GOtt des Friedens, Vater der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes! Ich klage und bekenne dir meines Herzens Bosheit, daß ich sehr zu Zorn, Hader, Rachgier, Ehrgeiz und Hoffahrt geneigt bin, daraus eitel Unfriede und Uneinigkeit entstehet; und habe dich, du sanftmüthiger, langmüthiger, geduldiger GOtt und Vater, oft beleidiget, und meinen Nächsten betrübet. Ach vergieb mir diese Sünde, und laß mich auch des Segens genießen, da du sagest: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden GOttes Kinder heißen. Ach HErr GOtt, so werden die Unfriedsamen billig des Teufels Kinder heißen. Diesen Fluch wende in Gnaden von mir ab. Gieb mir aber einen sanftmüthigen

Geist, und die edle Langmuth, ein mildes, liebreiches und geduldiges Herz, freundliche Geberden, holdselige Lippen, leutselige Beywohnung und Gemeinschaft, daß ich niemand beleidige, den edlen Frieden nicht zerstöre, sondern so viel an mir ist, mit allen Menschen Frieden halte. Ach wie ist der Friede so eine edle Gabe! Wie der köstliche Balsam, der vom Haupt Aaron herab fließt in sein Kleid; wie der Thau, der von Hermon herab fället auf die Berge Sion. Daselbst hat der HErr verheißen Segen und Leben immer und ewiglich. Du heißest, o HErr JEsu, selbst Friede-Fürst. Du hast die Friedfertigen deine Kinder genennet. So sind ohne Zweifel die Unfriedsamen des Teufels Kinder. Du hast uns in Frieden, durch Frieden, zum Frieden, mit Frieden berufen, da du sprachst: Friede sey mit euch! Die heiligen Engel haben uns diese edle Gabe gewünschet: Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Ach wie heftig und herzlich bittest du, daß wir eins seyn mögen, gleichwie du mit deinem Vater, der Vater in dir, und du im Vater; also wir in dem Vater und dir, und du in uns. Ach wie ist die höchste Einigkeit in der Heiligen Dreyeinigkeit! Darum, o du höchste Einigkeit, verbinde unsere Herzen in deiner Liebe. Erweiche, lindere und sänftige alle harte Herzen. Erleuchte sie, daß sie alle Injurien und Beleidigung bald vergessen und vergeben, wie du aus großer Güte bald vergissest und vergiebest, und reuet dich bald der Strafe. Ach gieb, daß wir um Friedens willen einander vergeben, wie du uns vergeben hast in Christo, auf daß unser Gebet nicht verhindert und zur Sünde werde. Ach laß uns den edlen Frieden lieber haben, denn unsere eigene Rachgier. Laß uns um des edlen Friedens willen nachgeben und weichen, daß wir diesen theuren Schatz bey uns behalten, und nicht von uns stoßen. Denn wehe dem Lande und Volk, von welchem GOTT seinen Frieden hinweg nimmt. Denn da nimmt er auch Gnade und Barmherzigkeit mit weg, daß sich niemand über den andern erbarmet, wie die Heiden, die von Christo und seinem sanftmüthigen Geist und Herzen nichts wissen, sondern ergrimmen in ihrem Zorn, wie Cain, der vom Teufel war, denn derselbe ist ein Stifter alles Unfriedens. O GOTT, wehre demselben, daß er nicht den Saamen seines Zorns und Uneinigkeit unter uns ausstreue. Steure allen Friedhässigen und Friedensstörern. Zerstreue die Völker, die Krieg im Sinne haben. Mache deren Rathschläge zu nichte, die Unfrieden stiften, die Böses im Sinn haben und mit Unglück schwanger gehen. Laß uns den Frieden suchen und nachjagen, du König des Friedens. Und dein heilsamer gesegneter Friede, o du Heilige Dreyeinigkeit, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christo JEsu, unserm HERRN. Amen.

36. Gebet um den gemeinen Frieden.

Barmherziger, gnädiger, gütiger GOtt, ein GOtt des Friedens und Liebhaber des Lebens! Wir erkennen und bekennen, welch ein großes Gut und hochtheurer Schatz der liebe Friede ist, ohne welchen kein Segen noch Gedeihen im Lande seyn kann, sondern eitel Verderben, Fluch und Schaden. Darum bitten wir dich von Herzen, du wollest alle Christliche Potentaten vor Unfrieden und Krieg, und die Lande vor Verheerung und Verwüstung gnädiglich und mächtiglich bewahren, allen hohen Potentaten friedsame Gemüther, friedsame Rathschläge und friedfertige Räthe geben und verleihen, welche vor allen Dingen Wahrheit und Frieden lieben. Ach gieb uns gehorsame Herzen gegen dein Wort und unsere Obrigkeit, daß wir den edlen Frieden selbst nicht von uns treiben, sondern deiner herrlichen Verheißung theilhaftig werden, da du sprichst: Ihr sollt sicher in eurem Lande wohnen.

O

Ich will Frieden geben in eurem Lande, daß ihr schlafet, und euch niemand schrecke. Ich will die bösen Thiere aus eurem Lande thun, und soll kein Schwerdt durch euer Land gehen. Ach HErr, erhebe dein Antlitz über uns, und gieb uns Frieden; denn das ist ein herrlich Stück deines Segens. Ach HErr, treibe alle unsere Feinde zurück von unsern Grenzen, lege ihnen einen Ring in die Nase, und ein Gebiß ins Maul, und führe sie ihren Weg wieder hin, da sie herkommen seyn. Ach laß uns hören dein gnädiges Wort, daß du Frieden zusagest deinem Volk und deinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen. Laß deine Hülfe nahe seyn denen, die dich fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; daß Treue auf Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; daß uns der HErr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit vor dir bleibe und im Schwange gehe. Ach starker GOtt, mache fest die Riegel unserer Thore, und segne deine Kinder darin. Schaffe unsern Grenzen Frieden, und sättige uns mit dem besten Weizen. Ach getreuer GOtt, laß uns in Häusern des Friedens wohnen, in sichern Wohnungen, und in stolzer Ruhe. Nimm ja den Frieden nicht hinweg aus diesen Landen, sammt deiner Gnade und Barmherzigkeit. Du hast ja aller Könige und Fürsten Herzen in deiner Hand, und leitest sie wie die Wasserbäche. Darum laß ja ihre Gemüther nicht uneins werden, sondern laß sie sich bald mit einander versöhnen, damit nicht Blut vergossen werde wie Wasser, daß das Land nicht voll Frevel und Ungerechtigkeit werde, Zucht und Ehre nicht ausgerottet, und der heilige Gottesdienst nicht vertilget werde. Darum, o lieber Vater, sprich zu allen Königen und Fürsten: Friede sey mit euch! und laß deinen Frieden über ihren Landen ruhen, und laß uns Kinder des Friedens seyn. Habe du Gedanken des Friedens über uns, o lieber GOtt, und nicht Gedanken des Leides, und gieb uns das Gute, darauf wir hoffen. Denn du erhältest allein Frieden, nach gewisser Zusage; darum verlassen wir uns auf dich. Du bist der HErr, und niemand mehr, der du das Licht machest, und schaffest Finsterniß; du machest den Frieden, und schaffest das Uebel. Ach gieb uns gnädiglich, daß wir auf deine Gebote merken, auf daß du den Frieden ausbreitest wie einen Wasserstrom. Ach HErr, es ist alles gut und recht was du thust. Aber es sey immer Friede und Treue zu unserer Zeit. Du hast uns ja in Frieden berufen, lieber Vater, laß uns auch im Frieden leben. Denn du bist ja nicht ein GOtt der Uneinigkeit, sondern ein GOtt des Friedens. Darum gieb, daß wir Frieden unter einander haben, auf daß du, o GOtt des Friedens und der Liebe, bey uns bleibest. Ach lieber Vater, laß uns immer anschauen den schönen, lieblichen, himmlischen, göttlichen, ewigen Frieden, der in der ewigen Herrlichkeit bey dir ist. O du heilige Dreyeinigkeit, bey dir ist der höchste Friede. Laß uns anschauen den schönen Frieden, welcher unter den heiligen Engeln ist. Laß uns anschauen die Einigkeit aller gläubigen Glieder der heiligen Christlichen Kirche, unter dem einigen Haupt, unserm HErrn JEsu Christo, unserm Friede-Fürsten. Laß alle Menschen bedenken den schönen Segen, den du verheißen hast: Selig sind die Friedfertigen, sie werden GOttes Kinder heißen. Selig sind die Sanftmüthigen, sie werden das Erdreich besitzen. Diesen Segen laß über uns walten, bis wir endlich in den ewigen Frieden aufgenommen werden, durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

37. Wider den Neid.

Ach du gütiges, mildes, freygebiges, wohlthätiges Herz, HErr JEsu Christe! Es kömmt ja alles Gutes von dir, durch dich, aus deinem Schatz

deines ewigen unvergänglichen Reichthums. Du theilest einem jeden das Seine zu, nach dem du willst. Ist es doch dein Gut und nicht mein Gut, was ein anderer hat. Habe ichs ihm doch nicht gegeben, sondern du hast es ihm und uns allen aus Gnaden gegeben, was sie haben. Darum habe ich gar keine Ursach, meinen Nächsten zu neiden wegen seiner Gaben; sind sie doch auch nicht sein, sondern dein. Ists nicht eine große Untugend, deine Gaben hassen und neiden, deine Mildigkeit und Geschenk mißgönnen, über welche ich mich billig freuen sollte, daß du deine Kirche, dein Erbe, deinen geistlichen Leib, so schön schmückest und zierest mit deinen Gaben? Kann ich doch derselben auch genießen. Es ist ja ein begabter Mann ein gemein Gut. Denn es ist ja eine Gemeinschaft der Heiligen, auf daß der ganze Leib Christi zierlich erbauet werde. Ach welch eine große Sünde ists, lieber wollen, daß du deine Wohlthaten behieltest, und nicht austheiltest, und daß man ihm nicht lässet wohlgefallen, und daran Genügen hat, wie du alles nach deinem allein weisen Rath austheilest! Wir sollen dir, o HErr Christe, billig dafür danken, daß du Gaben empfangen hast für die Menschen. Denn was du vom Vater empfangen hast, das giebst du uns wieder. Wer hat dir aber unter allen Menschen-Kindern etwas gegeben, das du ihm wieder vergelten müssest? Du hast ja alles, der Vater hat dir alles in deine Hände gegeben, und giebest uns alles aus Gnaden; und wir neiden die, so etwas von deiner milden Hand empfahen. Ach welch ein teuflisches Laster ist das! Der Teufel hat dir die Ehre im Himmel nicht gegönnet, und dir dieselbe rauben, und auf deinem Stuhl sitzen wollen. Was ists denn Wunder, daß er auch keinem Menschen etwas Gutes gönnet, sondern er verdürbe lieber und vergiftete alle deine Gaben, wenn er könnte? Er ist grundböse, der Brunn und Ursprung alles Bösen; darum kann er niemand etwas Gutes gönnen. Du bist aber dagegen alles Gut, und der Brunn und ewiger Ursprung alles Gutes; darum gönnest du uns so viel Gutes. Ach mein HErr und GOtt, laß mich ja dem Teufel durch den schändlichen Neid nicht gleich werden. Gieß in mein Herz deine Güte, deine Liebe, deine Treue, daß ich mich über deine Gaben, die du aus milder Güte unter uns austheilest, herzlich freue, und über alle Barmherzigkeit, die du an uns thust, daß ich ja einem andern nicht, auch ein anderer mir nicht meine Gabe verderbe, und mit Neid, Lügen, Lästerung und Verleumdung beschwere; sondern daß wir alles, was du uns gegeben hast, zu deinem Lob, Ehre und Preis gebrauchen, dich in deinen Wohlthaten erkennen, rühmen, ehren und preisen in alle Ewigkeit. Amen.

Das sechste Gebot.

38. Um die Reinigkeit des Herzens.

Ach du edles, heiliges, reines, keusches, unbeflecktes, züchtiges Herz, HErr JEsu Christe, du Liebhaber der Reinigkeit, du Krone aller Ehre und Tugend! Ich klage und bekenne dir meines Herzens angeborne Unreinigkeit, dadurch ich meinen Leib und Seele oft beflecket habe, durch unreine Gedanken, Worte und Werke. Ach vergieb mir, du reines, mildes, gütiges Herz, diese meine große Sünde, und wende die schwere Strafe von mir ab, so du den Unreinen dräuest. Denn so die selig sind, die reines Herzens seyn, und GOtt schauen werden: so werden die ohne Zweifel unselig seyn, die unreines Herzens sind, und werden GOtt nicht schauen. Darum schaff in mir, GOtt, ein reines Herz, und verwirf mich nicht von deinem heiligen Angesicht um

meiner Unreinigkeit willen. Und weil ich erkenne, daß ich nicht anders kann züchtig leben, du gebest mirs denn; und solches erkennen, ist auch eine große Gnade: so bitte ich dich demüthiglich, heilige und reinige mein Herz durch den Glauben, durch den Heiligen Geist, durch die Buße, und durch die neue Geburt, und stärke mich, daß ich den unreinen Geist in mir nicht lasse herrschen, oder mich einnehmen und besitzen lasse, wie ein unreines Haus, auf daß er nicht meine Seele beflecke, meine Gedanken vergifte, meinen Leib verunreinige. Lösche in mir aus die Flammen der Unzucht, umgürte meine Lenden und Nieren mit dem Gurt der Keuschheit, du keuscher, züchtiger und edler Bräutigam meiner Seele! Umfahe mein Herz mit deiner reinen Liebe, vereinige und vermähle meine Seele mit deinem keuschen Herzen, erfülle mein Herz mit heiligen und reinen Gedanken, daß ich an deinem Leibe ein reines und unbeflecktes Glied sey, und allezeit bleiben möge, damit ich nicht ein unreines Gefäß und Glied des Satans werde, ein Gefäß der Unehre und Schande, sondern ein Gefäß der Gnade und Ehre, und meine Gaben, die du in mich, als ein Gefäß der Barmherzigkeit, geleget hast, nicht verschütte und gar verliere; daß ich mich durch Zucht und Reinigkeit absondere von den unsaubern Geistern, den Teufeln, und von allen unreinen Heiden; daß ich nicht ausgestoßen werde aus dem neuen himmlischen Jerusalem, sondern mit dir vereiniget bleibe, und Ein Geist, Ein Herz, Ein Leib mit dir sey, gleich wie du mich dazu in der heiligen Taufe gewaschen, geweihet, und mit dem Heiligen Geist gesalbet und geheiliget hast zu deinem heiligen Tempel und Wohnung. Ach lehre mich bedenken, daß mein Leib ein Tempel und Wohnung sey des Heiligen Geistes; daß ich GOttes Tempel nicht zerbreche, auf daß du mich nicht wieder zerbrechest; und daß ich ein Glied Christi bin, und aus mir selbst kein unehrlich Glied mache, und an meinem eigenen Leibe sündige. O du edler, keuscher, züchtiger Himmels-Bräutigam, der du unter den Rosen der Reinigkeit weidest! Weide meine Seele mit deinem Erkenntniß und reiner Liebe, und treibe von mir alle unreine Gedanken, daß du mit deinem Heiligen Geist in mir mögest wohnen, und die heiligen Engel bey mir bleiben mögen allezeit. Amen.

39. Um Mäßigkeit und Nüchterkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du alle Dinge geordnet, und in Zahl, Gewicht und Maß gesetzet hast, auch befohlen, unsere Herzen nicht zu beschweren mit Fressen und Saufen, sondern von allem unordentlichen Wesen uns zu entziehen! Ich klage dir, daß ich oft meinen Leib beschweret habe mit Ueberfluß im Essen und Trinken, dadurch ich mich sehr versündiget habe an dir, meinem lieben GOtt, an meinem Nächsten, und an mir selbst. Vergieb mir diese Sünde und Aergerniß. Wende von mir die schwere Strafe, da du das Wehe dräuest den Säufern, und daß die Hölle ihren Rachen weit habe aufgesperret, daß hinunter fahren beyde die Herrlichen und Fröhlichen. Ich bitte dich demüthiglich, o HErr GOtt, Vater und HErr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesicht, wende von mir alle böse Lust, laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämtem Herzen. Gieb mir Lust und Liebe zur Mäßigkeit und Nüchterkeit, auf daß mein Gebet nicht verhindert werde. Behüte mich vor dem bösen Laster der Trunkenheit, dadurch sich ein Mensch selbst zum unvernünftigen Viehe machet, dadurch deine Gaben, die du uns mehr zu unsers Leibes Nothdurft als zur Wollust geschaffen und gegeben hast, schändlich und ganz undankbarlich gemißbrauchet werden, zu Unehren

deines Namens und zum Sündendienst, darüber die Creaturen seufzen und sich ängsten, und durch ihre Angst die Menschen bey ihrem Schöpfer verklagen, und wollten gern frey seyn von dieser Eitelkeit und Sündendienst, welchem sie wider ihren Willen unterworfen seyn müssen. Ach GOtt, wie schwere Rechnung wird darauf folgen! Denn dadurch werden deine Güter umbracht. Dadurch verlieret und verderbet ein Mensch alle seine Gaben, die du ihm aus Gnaden an Leib und Seele, an Ehre und Gut, an Weisheit und Verstand gegeben hast. Dadurch wird alle Klugheit zerstöret, der Verstand verfinstert, der Heilige Geist vertrieben, GOttes Ungnade und Zorn erwecket, alle Amts-Geschäfte verhindert, versäumet, nachlässig und unweislich tractiret, alle Rathschläge und Weisheit zerrüttet, Unzucht erreget, viel Laster und Unrath gestiftet. Ach mein GOtt, lehre mich solches bedenken, daß ich diesem Laster feind werde, dir mit Fasten und Beten dienen möge, und dir ein nüchtern Herz, Geist und Seele allezeit in meinem Gebet opfere, damit meine Gaben täglich vermehret werden, und mein Gebet dir allezeit möge wohlgefallen, und gnädig erhöret werde, durch Christum JEsum, unsern HErrn. Amen.

40. Gebet und Danksagung für die geistliche Vermählung CHristi mit unserer Seele.

Ach HErr JEsu Christe, du Schönster unter den Menschen-Kindern, du holdseligster Bräutigam unserer Seelen! Du hast gesagt: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerechtigkeit; ja im Glauben will ich mich mit dir verloben: und du sollst den HErrn erkennen. Ich danke dir von Herzen für deine inbrünstige, herzliche, heilige und reine Liebe, damit du mich allezeit geliebet hast. Du hast deine Liebe bewiesen in deiner heiligen Menschwerdung, da du menschliche Natur, das ist, menschlichen Leib und Seele, in Einigkeit der Person angenommen, und mit deiner ewigen Gottheit unzertrennlich und unauflöslich in Ewigkeit dir vereiniget. Ach welch eine tröstliche, liebliche und holdselige Vereinigung ist das, daß GOTT Mensch, und Mensch GOTT ist! Was könnte doch freundlicher und leutseliger seyn? Damit hast du bezeuget, daß du dich auch also mit mir und allen Gläubigen vereinigen wollest, daß wir mit dir Ein Leib, Ein Fleisch und Bein, Ein Geist und Herz werden sollen. Dazu hast du verordnet die heilige Taufe, und dadurch dich mit mir vereiniget, vermählet und verbunden, daß sie mir sey ein Bund eines guten Gewissens mit dir. Und weil du deine zarte, edle, menschliche Natur, die du angenommen, geheiliget hast, daß sie Engel-rein ist, ja mehr denn Engelrein, ohne Makel und Sünde, lauter und unbefleckt: so hast du uns in der heiligen Taufe, weil du dich mit uns vermählen wollen, auch gereiniget durchs Wasserbad im Worte, und hast dir zugerichtet eine Gemeine, die heilig sey, die nicht habe einen Sünden-Flecken oder Runzel, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. So rein und vollkommen rein hast du uns mit deinem Blute gewaschen (denn deine Reinigung ist vollkommen), daß kein Sündenfleck ist überblieben. Hast uns auch mit dir durch den Heiligen Geist vereiniget, und zu Einem Leibe verbunden, und vereinigest uns auch mit dir durchs heilige Nachtmahl, durch Genießung deines heiligen Fleisches und Blutes, damit du dich uns gar zu eigen giebest, dein Leben, deinen Geist, dein Fleisch und Blut. Ja deine Gottheit und Menschheit ist unser. Der ganze CHristus ist unser eigen. Und du willst in uns seyn, und wir sollen in dir seyn. Du hast aus großer Liebe deinen heiligen Leib und Blut für uns geopfert am Kreuz. Weil du uns einmal lieb gewonnen; so hast du eine so beständige

Liebe gegen uns, die stärker ist denn der Tod. Dein Eifer ist fest, wie die Hölle; seine Glut ist feurig, und eine Flamme des HErrn, daß auch viel Wasser diese Liebe nicht mögen auslöschen, noch die Ströme ersäufen. Und wenn einer alles Gut in seinem Hause um diese Liebe geben wollte; so gilt es alles nicht. Ach mein Freund, wie feurig ist dein Herz, wie wacker ist deine Liebe! Das ist die Stimme meines Freundes. Siehe, er kömmt, und hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln. Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsch. Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter viel tausenden. Sein Haupt ist wie das feineste Gold. Seine Backen sind wie die wachsenden Würz-Gärtlein. Seine Lippen sind wie Rosen, die mit fließenden Myrrhen triefen. Seine Hände sind wie güldene Ringe voller Türkissen. Sein Leib ist wie rein Elfenbein, mit Sapphiren geschmücket. Seine Beine sind wie Marmelsäulen, gegründet auf güldenen Füßen. Ach du allerschönster Bräutigam, entzünde eine herzliche, innigliche, brünstige Gegenliebe in mir. Küsse mich mit dem Kuß deines Mundes, erquicke mich mit Blumen deines edlen lebendigen Geruchs, labe mich mit Aepfeln deiner Lieblichkeit. Lege deine linke Hand unter mein Haupt, und deine rechte Hand herze mich. Ach komme, mein Freund, in meinen Garten, und iß deiner edlen Früchte. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Nimm weg aus meinem Herzen alles, was deine Liebe in mir hindert. Entkleide meine Seele von aller Creatur- und Welt-Liebe, mache sie blos und lauter von allen irdischen Dingen, daß du dich allein mit ihr vermählen und vereinigen kannst, daß du sie allein haben und besitzen mögest, und kein anderer mit dir. Du schönster Hoherpriester im heiligen Schmuck, eine Jungfrau mußt du zur Gemahlin haben, die nicht mit der Welt und mit fremder Liebe befleckt ist. Eine solche Seele nimmst du ganz an, und sie nimmt dich ganz an. Eine solche Seele hast du tausendmal lieber, denn ein lieber Buhle seinen Buhlen. Ueber eine solche Seele freuest du dich tausendmal mehr, denn sich ein Bräutigam freuet seiner Braut. Einer solchen Seele offenbarest du dich und dein ganzes Herz. Wer dich herzlich liebet, dem offenbarest du dich herzlich. Ach, meine Seele, vergiß der ganzen Welt, und wende dich ganz zu deinem Bräutigam: so wird er Lust an deiner Schöne haben; so wird er sich mit dir recht vereinigen, und du wirst den HErrn erkennen. Er hat dir ja seine Liebe ganz gegeben, und dadurch sich mit dir ganz vereiniget. Daß du dich aber mit ihm nicht ganz vereinigen kannst, das macht, daß du ihm deine Liebe nicht ganz gegeben hast. Ach wie gehet dieser liebste Bräutigam umher, und suchet eine liebhabende Seele, eine reine Jungfrau, mit welcher er sich vermählen möchte. Ach! er hat solche gläubige heilige Seelen so lieb, daß er tausend Himmel verließe, und wohnete in einer solchen liebhabenden Seele. Mit derselben nimmt er alles gleich, Glück und Unglück, Leben und Tod. Er nimmt einer solchen Seele Kreuz auf sich, und trägets, als wäre es sein eigen. Er leidet mit ihr, arbeitet mit ihr, weinet mit ihr. Er führet sie durch Kreuz und Trübsal, durch Hölle und Tod mit sich. Und so wenig als Kreuz und Tod ihm seine menschliche Natur nehmen, und von ihm trennen und abreißen können: so wenig können auch alle Trübsalen, weder Schwerdt noch Hunger, weder Engel noch Fürstenthum, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Leben noch Tod, ihm eine solche Seele nehmen, und von ihm scheiden; denn er hat sich mit derselben in Ewigkeit verlobet. Ach hilf, HErr JEsu, daß wir das erkennen, diese hohe Himmels-Gemahlschaft und königliche ewige Vereinigung recht bedenken, und mit dir ewig verlobet, vermählet und vereiniget bleiben. Amen.

Das siebente Gebot.

41. Um Gerechtigkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du auf deinem Stuhl sitzest, ein gerechter Richter! Ich klage und bekenne dir, daß ich von Natur zu aller Ungerechtigkeit, eigen Nutz, eigen Lob, Betrug und Falschheit geneiget bin, und habe deine Gerechtigkeit oft beleidiget und dawider gehandelt, wider mein Gewissen und wider meinen Nächsten, mehr auf mich und auf meinen Vortheil gesehen, als auf meinen armen Nächsten, auch oft unrecht geurtheilet von meinem Nächsten, Lust gehabt zu seinem Schaden und Verderben, und denselben nicht helfen verhüten. Ach vergieb mir solche meine Sünde, du gerechter GOtt, der du aller Ungerechtigkeit feind bist, und ein Richter über alle gewaltsame Unbilligkeit! Wende die schwere Strafe von mir, da du sprichst: Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande. Und die Ungerechten sollen das Reich GOttes nicht erben. Auch miß mir ja nicht mit dem Maß, damit ich andern gemessen habe. Gieb mir aber einen neuen gewissen und beständigen Geist, der mich stets erinnere deiner Gebote, daß ich von denselben nicht abweiche; daß ich auch einen göttlichen Eifer habe wider alle Abgötterey, wider die Lästerung deines Namens, und Verleumdung meines Nächsten, wider alle Gewalt und Unbilligkeit; daß ich die Gerechtigkeit und Wahrheit helfe vertheidigen und schützen bis in den Tod, mich keines Menschen Furcht, Gunst oder Ungunst, von der Gerechtigkeit lasse abwenden, keinem Heuchler und Liebkoser die Ohren aufthue, sondern Lust habe zur Aufrichtigkeit, und mit aufrichtigem Herzen dir dienen, auch mit redlichem Gemüth meinen Wandel unter den Leuten führen möge; daß ich, so viel an mir ist, beschütze und vertheidige die, so Gewalt leiden; daß ich auch nicht, unter dem Schein der Gerechtigkeit, meine eigene Affecten herrschen lasse, keine Gewalt und Tyranney übe; daß ich aus Erbarmen und Mitleiden, wenn es die Sache erfordert, Gelindigkeit brauche, und die Schärfe des Rechten mit Güte und Barmherzigkeit mildere, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; daß Treue auf Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Gieb mir den Geist des Raths, der Erkenntniß, der Weisheit, des Verstandes, der Stärke, der Furcht GOttes, welcher über meinem HErrn Christo ruhet, daß ich nichts thue durch eigene Weisheit und Verstand, sondern durch deinen Rath; daß ich niemand zu gefallen die Wahrheit verschweige oder verleugne, auch niemand zu Verdrieß etwas thue, das nicht recht ist, sondern die Gerechtigkeit und Wahrheit liebe; daß mir alles gefalle, was recht ist, und mißfalle, was unrecht ist: auf daß ich nicht den Lohn der Ungerechtigkeit empfahe, sondern in deiner heiligen Gerechtigkeit lebe und bleibe; auf daß ich an jenem Tage mit allen Auserwählten durch Christum die Krone der Gerechtigkeit ererben möge. Amen.

42. Um Christliche Mildigkeit.

Ach du gütiger, überreicher, milder GOtt und Vater, der du uns täglich allerley Gutes dargiebest reichlich zu genießen, lässest nicht ab uns Gutes zu thun, lässest dich unsre Undankbarkeit nicht abwenden von deiner Güte, und ist dir eine Lust, daß du uns Gutes thust; ich klage dir meines Herzens angeborne Kargheit und Unmildigkeit, daß ich leider gegen meinen Nächsten ungütig bin, und nicht so viel Gutes thue, als ich billig sollte. Wie oft habe ich mein Herz zugeschlossen ob ich gleich gesehen habe meinen Bruder

darben! Wie oft habe ich meine Ohren zugestopfet, daß ich nicht gehöret habe das Geschrey der Armen! Ach verzeihe mir solche schwere Sünde, und wende die Strafe von mir, da du sagest in deinem Wort: Wer sein Ohr zustopfet, daß er nicht höre das Geschrey der Armen, der wird wieder schreyen, und nicht erhöret werden. Ach schließ ja dein Herz und deine Hand nicht wieder zu gegen mich. Gieb mir aber ein freygebig mildes Herz, daß ich von Herzen freywillig Gutes thue jedermann, ohne Ansehen und Hoffnung der Wiedervergeltung, sondern allein aus reiner Liebe, und um deiner Liebe und großen Güte und Wohlthat willen, die du an mir gethan hast, und täglich thust. Laß mich erkennen, daß meine Güter nicht mein, sondern dein seyn, und daß du mich zum Haushalter darüber gesetzet hast. Laß mich erkennen, daß ich nicht allein mit meinem Gut, welches dein und nicht mein ist, schuldig bin, meinem Nächsten zu dienen, sondern auch mit meinem Leben. Ach gieb mir ein solches Herz, daß ich möge Schätze sammeln im Himmel, so die Diebe nicht stehlen, noch die Motten fressen; daß ich mir einen guten Grund lege aufs Zukünftige; daß ich den Segen des 41. Psalm erlangen möge, da du verheißest Errettung zur bösen Zeit, Erquickung auf dem Siechbette, Erhaltung beim Leben, wohlgehen lassen auf Erden, nicht geben in die Hände der Feinde, und Hülfe in Krankheit. Wie auch, daß die Herrlichkeit des HErrn uns wird zu sich nehmen, und, daß du die Wohlthaten behältest wie einen Siegelring. Darum verleihe mir Gnade, daß ich möge reichlich säen, auf daß ich reichlich einerndte ohne Aufhören. Laß mich dein Wort bedenken, daß allezeit seliger sey geben, denn nehmen; und daß einen fröhlichen Geber GOtt lieb habe, und mache, daß allerley Segen bey ihm wohne. Laß mich das Wort bedenken, das du sagest: Gebet, so wird euch gegeben; ein vollgedruckt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schooß geben. Gieb mir ein solch Herz, daß ich glaube, daß die Mildigkeit und Erbarmung gegen die Armen sey ein geliehenes Geld dem HErrn, und der wird dafür wieder viel Gutes vergelten. Denn wie ein Schiff über Meer fähret, und mit vielen Gütern beladen wieder kommt: Also sind alle Almosen und Werke der Barmherzigkeit ein ausgesandtes Schifflein, und werden mit vielen Gütern wiederkommen. Sie sind wie ein Saame im Acker, der mit reichem Segen wieder hervor kommt. Hilf, daß ich sey wie ein fruchtbarer Baum, von welchem viel Leute die Früchte essen mögen. Laß mich ein Hündlein seyn, das dem armen Lazaro die Schwären lecket, auf daß ich in deinem Hause unter deinem Tische auflesen möge die Brosamlein deiner Barmherzigkeit, und in deinem Reich über deinem Tische in jenem Leben mit dir essen und trinken möge in ewiger Freude und Herrlichkeit. Amen.

Das achte Gebot.

43. Um Wahrheit.

Ach du wahrhaftiger GOtt, der du Treue und Glauben hältest ewiglich! Ach HErr JEsu Christe, der du bist die Wahrheit und das Leben! Ach GOtt Heiliger Geist, du Geist der Wahrheit, der du uns in alle Wahrheit leitest! Ich bekenne und beklage dir, wie der Lügen- und Mordgeist mein Herz vergiftet hat, daß ich nicht allezeit Wahrheit und Frieden von Herzen geliebet habe. Ach vergieb mir diese meine Sünde, und wende die schwere Strafe von mir ab, da der Psalm sagt: Du bringest die Lügner um, der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Lehre mich bedenken, daß der Teufel ein Lügner ist und ein Vater der Lügen, und ist

in der Wahrheit nicht bestanden; wenn er Lügen redet, so redet er aus seinem eigenen. Ach behüte mein Herz und Mund vor dem Lügengeist, und gieb mir den Geist der Wahrheit, der meinen Verstand erleuchte, daß, was ich mit demselben begreife, ich ohne alle Lügen, Falschheit und Irrthum verstehen und erkennen möge. Gieb mir die Liebe der Wahrheit, und ein wahrhaftiges Herz, daß ich mich selbst nach der Wahrheit richte und urtheile, und mir selbst nicht schmeichele, daß ich kein falsches Herz habe, daß ich etwas gedenke oder wünsche wider die Wahrheit. Gieb mir einen wahrhaftigen Mund, daß meine Lippen nicht trügen, und falsch reden und anders sagen, denn das Herz meynet; daß ich nicht verleumde, oder Verleumder gern höre. Laß mich treu und wahrhaftig seyn in meinen Zusagungen, daß ich nicht etwas zusage, und doch den Willen nicht habe, dasselbe zu leisten. Gieb mir Wahrheit, so in meinen Geberden leuchte, daß ich keine heuchlerischen Sitten führe, die Hände küsse, und im Herzen fluche, oder mit den Geberden lüge und betrüge. Gieb mir die Wahrheit meines Glaubens und Bekenntniß, daß ich mit Freudigkeit dein Wort, die ewige Wahrheit, bekenne, dieselbe vertheidige und verantworte, auch keine Gefahr um der Wahrheit willen fliehe. Gieb mir die Wahrheit aller Christlichen Tugenden, daß ich nicht zum Schein, sondern von Herzen fromm sey, die Tugend ernstlich lieb habe, und daß mein Gottesdienst keine Heucheley sey. Gieb mir die Wahrheit im Gericht, daß ich alle Dinge nach der Wahrheit urtheile und richte, und von unrechten Urtheilen mich enthalte. Gieb mir die Wahrheit in Gerechtigkeit, daß ich keine Person ansehe, sondern mit einem jeden handele nach Wahrheit, Billigkeit und Gerechtigkeit, auf daß ich ein Kind der Wahrheit bleibe, dem Könige der Wahrheit diene, und von seinem Reiche der ewigen Wahrheit nicht ausgeschlossen werde. Amen.

44. Um Verschwiegenheit.

Ach du unschuldiges Lämmlein GOttes, in welches Munde kein Betrug erfunden, du zartes Herz und holdseliger Mund! Ich klage und bekenne dir, daß ich oft mit meinem Munde gesündiget wider dich und meinen Nächsten denn ich meine Zunge nicht allezeit zur Wahrheit und GOttes Lob, auch nicht zu meines Nächsten Erbauung gebraucht habe. Vergieb mir diese große Sünde, und wende die schwere Strafe von mir ab, die du dräuest denen, so ihre Zungen mißbrauchen, dich dadurch unehren und lästern, und dem Nächsten damit schaden, ärgern und betrüben, daß dieselben kein Glück auf Erden haben sollen, sondern sollen verjagt und gestürzet werden. Gieb mir aber einen stillen sanften Geist, einen verschwiegenen Mund. Lehre mich ein Schloß an meinen Mund legen, und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall komme, und meine Zunge mich nicht verderbe. HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens, laß mich nicht unter die Lästerer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben. O daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit GOttes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete, auf daß ich nicht Sünde anrichtete, und großen Irrthum stiftete, und viel Uebels beginge, damit ich nicht untergehen müßte vor meinen Feinden, und ihnen zum Spott werden! Ach lieber Vater, lehre mich meine Zunge zähmen, und dieselbe regieren, daß ich mich nicht mit Worten vergreife, und, wie die Gottlosen und Lästerer, dadurch falle. Lehre mich bedenken, daß dein Wort sagt: Die Narren haben ihr Herz im Maul; aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Wo viel Worte seyn, da gehet es ohne Sünde nicht ab; wer aber

seine Lippen hält, der ist klug. Der Gerechten Zunge ist köstlich Silber. Ein wahrhafter Mund bestehet ewiglich; aber die falsche Zunge bestehet nicht lange. Falsche Mäuler sind dem HErrn ein Greuel; die aber getreulich handeln, gefallen GOtt wohl. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben; wer aber mit seinem Maul herausfähret, der kommt in Schrecken. Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens; aber eine lügenhafte machet Herzeleid. Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele und erfrischen die Gebeine. Mancher kömmt zu großem Unglück durch sein eigen Maul. Ein loser Mensch strebet nach Unglück, und sein Maul brennet wie Feuer. Ein Böser achtet auf böse Mäuler, und ein Falscher gehorchet schädlichen Zungen. Ein bitterer Mensch trachtet nach Schaden; aber es wird ein greulicher Engel über ihn kommen. Ein Narr, wenn er schwiege, würde er weise geachtet, und verständig, wenn er das Maul hielte. Die Worte des Verleumders sind Schläge, und gehen durchs Herz. Tod und Leben sind in der Zunge Gewalt; wer sie liebet, der wird von ihrer Frucht essen. Wer seinen Mund und Zunge bewahret, der bewahret seine Seele vor Angst. Darum, o lieber GOtt, lehre mich diese edle Tugend, die Verschwiegenheit. Thue aber meinen Mund auf, daß meine Lippen deinen Ruhm verkündigen. Laß das meines Herzens Freude und Wonne seyn, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben soll, hie zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Das neunte Gebot.

45. Wider den Geiz.

Ach gütiger, überreicher, milder, gnädiger, lieber Vater! Ich bekenne und beklage dir, daß der leidige Satan mein Herz mit dem schändlichen Geiz vergiftet, und die Wurzel alles Uebels durch den Unglauben in mich leider auch gepflanzet, daraus oft in meinem Herzen böse Früchte wachsen, als Unbarmherzigkeit gegen den Nächsten, Vertrauen aufs Zeitliche, Begierde des unbeständigen Reichthums, mancherley Versuchung und Stricke des Satans, viel thörichter und schädlicher Lüste, welche des Menschen Herz versenken ins Verderben und Verdammniß, und machen ihm selbst viel Schmerzen. Ach mein GOTT und Vater, vergieb mir solche große Sünde, weil ich mich dadurch von dir, meinem lieben Vater und Schöpfer, abgewendet habe zu den elenden Creaturen, und mit meinem Herzen von dir abgewichen bin, dich, die lebendige Quelle verlassen, und die tödtliche Mistlache gesucht habe. Ach wende die schwere Strafe von mir ab. Denn Geiz ist Abgötterey. Und die sind verflucht, die mit ihren Herzen von dir abweichen. Die am Nichtigen hangen, verlassen ihre Gnade. Reinige, o GOtt, mein Herz von dieser Abgötterey, von diesem Fluch und von der Welt-Liebe und alles zeitlichen Dinges; und verleihe mir Gnade, daß ich meine unsterbliche Seele nicht mit sterblichen vergänglichen Dingen, als mit Koth und Unflat, beflecke und beschwere, welche ihre Lust, Liebe und Ruhe in dir allein haben sollte. Ach GOtt, lehre mich bedenken, daß ein großer Gewinn sey, gottselig seyn, und sich begnügen lassen. Denn wir haben ja nichts in die Welt gebracht; darum ists offenbar, wir werden auch nichts heraus bringen. Wenn ich aber Nahrung und Kleider habe, so laß mich daran begnügt seyn, damit ich nicht vom Glauben irre gehe, und mir selbst viel Schmerzen mache. Laß mich als ein Kind GOttes, so zu himmlischen Dingen neu geboren ist, solche irdischen Lüste fliehen, und nachjagen der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe. Geduld und Sanftmuth. daß ich kämpfe einen guten Kampf des Glau-

bens, und ergreife das ewige Leben, dazu ich berufen bin. Was du mir aber durch deinen Segen gegeben hast, daran laß mich begnügt seyn, und gieb, daß ich mein Herz nicht daran hänge, und stolz werde; nicht hoffe auf den ungewissen Reichthum, sondern auf dich, den lebendigen GOtt, der du uns giebst reichlich allerley zu genießen; daß ich lerne Gutes thun, reich werde an guten Werken, gerne gebe und behülflich sey; daß ich nicht kärglich säe, und kärglich einerndte. Ach HErr, lehre mich bedenken, daß es ein Ende mit mir haben wird, und ich davon muß, und mein Leben ein Ziel hat. Ach wie gar nichts sind alle Menschen, die so sicher leben! Sie gehen dahin wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe. Sie sammeln, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Ach laß mich meines Herzens Ruhe allein in dir haben, da die wahre Ruhe der Seele ist. Denn im Zeitlichen ist eitel Unruhe. Die Liebe des Reichthums und der Creaturen sind schädliche stacheliche Dornen, die das Herz stechen, verwunden und unruhig machen, den Saamen göttlichen Worts ersticken. Ach laß mich in das Krüglein meines Herzens das rechte Himmel-Brodt sammeln und bewahren, und dasselbe nicht mit Erde und Koth füllen. Laß mich meinen Schatz im Himmel haben, und nicht auf Erden, welchen mir die Diebe nicht stehlen, noch der Rost fressen kann. Laß mich meine unsterbliche Seele nicht mit sterblichem und vergänglichem Reichthum beschweren und füllen, sondern laß mich dieselbe weiden mit göttlicher, himmlischer, ewiger Speise, auf daß sie nicht von den irdischen Dingen, als einem schädlichen Gift, sterbe, weil sie ewige Speise haben muß. Laß aber dieselbe meine Seele mit ewigem himmlischen Gut, ja mit dir, o GOtt, allein vereiniget seyn und bleiben. Laß sie nicht mit dem Zeitlichen vereiniget seyn, auf daß sie nicht nach dem Abschied mit dem Satan, dem GOtt dieser Welt, vereiniget bleibe. Ach mein HErr und GOTT! laß mich deiner Allmacht vertrauen, daß du allein helfen kannst. Laß mich deine Weisheit bedenken, daß du Mittel und Wege weißest, wie du helfen kannst. Laß mich dein Vater-Herz erkennen, da du weißest, daß wir, deine Kinder, solches alles bedürfen. Laß mich bedenken, daß du dich aller deiner Werke erbarmest, und hilfest beyde Menschen und Vieh, und bist ein GOtt alles lebendigen Fleisches. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest. Wenn du ihnen giebst, so sammeln sie, wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Güte gesättiget. Dir sey Lob, Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen.

Das zehente Gebot.

46. Wider die böse Lust des Fleisches, und daß ein Mensch seine Lust an GOtt haben soll.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du liebest die Reinigkeit des Herzens, und hassest alle Unreinigkeit, hast uns auch berufen nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung! Ich klage und bekenne dir meines Herzens angeborne Unreinigkeit, als ein Brunnen und Hauptquell aller Sünde, und weiß, daß mein Inwendiges ein Greuel ist vor deinen Augen. Denn befleckt ist mein Leib und Seele mit den fleischlichen Lüsten, die wider die Seele streiten. Ach das böse unreine Herz machet alle meine Werke unrein, und beflecket sie, und du, HErr, aller Herzen Kündiger, wirst alle meine Werke nach dem Herzen richten. Ich bin, o HErr, wie ein Unreiner, und alle meine Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Ach du heiliger GOTT, verwirf mich nicht wegen meiner Unreinigkeit von deinem Angesicht, sondern ver-

birg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Du hast gesagt: Selig sind, die reines Herzens sind, sie werden GOtt schauen. Daraus folget, daß die unselig seyn, die unreines Herzens sind, denn sie werden GOTT nicht sehen. Und abermals: Befleißiget euch der Heiligkeit, ohne welche niemand GOTT sehen wird. Ach hilf mir, mein GOTT, durch deine Gnade und Heiligen Geist, daß ich die bösen Lüste meines Herzens dämpfen und überwinden möge; daß in meiner Seele, als in einem schönen klaren Spiegel, GOttes Bild erscheinen möge, und ich deiner göttlichen Natur theilhaftig werde, und du dich mit meinem Geist und Seele mögest vereinigen, und sie Ein Geist mit dir werden; daß mich mein unreines Herz nicht von dir scheide, und meine Seele sterbe. Denn eine jegliche Lust gebieret die Sünde, die Sünde aber den Tod. Ach die böse Lust ist der verbotene Baum; wer davon isset, der wird sterben. Und wenn die sündliche fleischliche Lust vollbracht ist; so werden unsere Augen aufgethan, und wir sehen alsdann unsere Schande und Blöße. Ach behüte mich davor, du heiliger, gerechter GOtt. Gieb mir die Stärke des Geistes, daß ich mein Fleisch überwinde und zwinge, daß der Glaube und Geist in mir herrsche, und den Sieg behalte. Gieb mir, daß ich mein Fleisch kreuzige sammt den Lüsten und Begierden. Auch so alle, die ihr Fleisch kreuzigen sammt den bösen Lüsten, Christo angehören; und aber so wenig seyn, die dasselbe thun: Ach wie wenig werden ihrer denn seyn, die Christo angehören! Darum gieb mir, daß ich mich selbst hasse, selbst verleugne, absage alle dem, das ich habe, und täglich meinem Fleisch und Blut und der Welt absterbe, auf daß der sündliche Leib aufhöre, und ich hinführo der Sünde nicht mehr diene, sondern dir, meinem lieben GOtt, lebe. Ach mein HErr Christe, laß deine Dornen-Krone und deine blutigen Striemen, deine Seelen-Angst und deine großen Schmerzen seyn eine Arzeney meiner bösen Lüste. Laß mich erschrecken vor dem jüngsten Gerichte, da alle Gedanken werden offenbar werden. Laß mich erschrecken vor der Höllen-Pein, die man bekommt für eine kurze Wollust; vor den unsaubern Geistern, die in solchem unreinen Hause ewig wohnen, wo es nicht gereiniget wird. Gieb mir aber, daß ich meine Lust und Freude an dir haben möge, auf daß du mir allein seyst und gebest, was mein Herz wünschet; daß ich mich in dir herzlich freuen möge, dich herzlich möge lieb haben, und dich, meinen Geliebten, in meinem Herzen und Seele allezeit bey mir wohnend haben möge; auf daß du dich für und für gebest in meine geheiligte Seele, sie erleuchtest, lehrest, leitest, tröstest, stärkest, heiligest! auf daß sie deine ewige Wohnung und Tempel seyn und bleiben möge. Amen.

47.* Um ein gut Gewissen.

Ach GOTT, aller Herzen Kündiger! Wie hast du das Gewissen des Menschen so wunderbarlich gemacht und verordnet zum Zeugen des Guten und Bösen, mit Furcht und Freudigkeit, mit Freude und Leid wunderbarlich begabet, daß es alle Menschen erinnere der Gerechtigkeit, und einen jeden überzeuge, daß du ein gerechter GOTT bist, vor welchem sich jedermann fürchten müsse; daß du auch überall gegenwärtig seyst, vor welchem sich niemand verbergen könne. Denn so man sich vor seinem eigenen Gewissen nicht kann verbergen, welches nur ein Richter und innerlicher unbetrüglicher Zeuge ist eines einzigen menschlichen Herzens; wie sollte man sich vor dem allwissenden GOTT verbergen, der ein Richter ist aller menschlichen Herzen? Ach wie oft habe ich meinem eigenen Gewissen widerstrebet, demselben nicht

gefolget, ob es mich gleich erinnert, ermahnet und gestraft! Ich habe einen großen, schweren, unruhigen Zeugen wider mich selbst erwecket. Ach mein GOTT, du wahrer und einiger Seelen-Arzt, der du heilest, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindest ihre Schmerzen! Heile mich, HErr, denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach reinige mein Gewissen, HErr JESU, mit deinem Blute von den todten Werken meiner Sünde, zu dienen dem lebendigen GOtt. Heile die Wunden meines Gewissens, die mir schmerzlich wehe thun. Gieß dein Gnaden-Oel hinein, den rechten Seelen-Balsam, den Heiligen Geist, der mich tröste, und mir die Seelen-Schmerzen lindere, daß ich nicht allzusehr erschrecke, daß nicht die Furcht vor deinem gestrengen Gerichte mich in Verzweiflung stürze. Tilge aus die Handschrift, die wider mich ist, mit deinem Blute. Schreibe in die Tafeln meines Herzens und Gewissens, die ich zerbrochen habe, deine Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den Glauben, die Liebe, die lebendige Hoffnung, Geduld und Gebet, daß in meinem Gewissen, als in einem Spiegel, leuchte deine Gerechtigkeit, die aus Gnaden mir ist geschenket durch den Glauben. Deine edlen Bluts-Tröpflein zieren meine Seele als die schönsten Rubinen. Die Kraft deines heiligen Opfers, Leidens und Todes erquicke mein Gewissen. Ach du edler Weinstock, blühe in meinem Herzen und Gewissen, und vertreib durch deinen Lebens-Geruch alles Ungeziefer und höllischen Schlangengift, und tödte den nagenden Herz-Wurm, und stille die Anklage der Sünden und des Gesetzes in mir. Laß mein Gewissen schmecken den rechten Freuden-Wein des Heiligen Geistes, daß ich mich in dir allein erquicke und erfreue. O meines Herzens einige Freude und Ruhe! In mir selbst muß ich erschrecken und verzagen; in dir aber freuet und erquicket sich mein betrübtes Gewissen. Ach laß mich empfinden, was der 16. Psalm spricht: Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich. Ach laß mein Licht, das in mir ist, meinen Glauben, Liebe und Hoffnung, und dein Erkenntniß in mir nicht finster werden und erlöschen; sondern laß es in dir und durch dich leuchten und helle werden, daß es meinen Leib und Seele erleuchte wie ein Blitz, daß ich mit freudigem Geist vor dir erscheinen, und bestehen möge vor deinem Angesicht. Ach wie ist ein gut Gewissen eine große Freudigkeit vor GOTT und Menschen! Wie freudig sind die heiligen Märtyrer, so um der Gerechtigkeit und Wahrheit willen gelitten, zum Tode gegangen! Wer kann mich verklagen, wenn mich mein Gewissen absolviret? Wer kann mich betrüben, wenn mich mein Gewissen erfreuet? Dagegen aber, wer kann mich erfreuen, wenn mich mein Gewissen betrübet, ohne du allein, o meines Herzens Freude? Wer kann mich rechtfertigen, wenn mich mein Gewissen verdammet, denn du allein, o mein Erlöser, JEsu Christe, in dessen Verdienst meine Gerechtigkeit stehet und gegründet ist? Ach mein HErr und mein GOTT! laß mich diesen Schatz wohl bewahren. Und wenn durch dein Blut mein Gewissen gereiniget ist; so laß mich durch deine Gnade dasselbe rein behalten, daß ich in dies geheiligte und reine Gefäß nichts unreines lege, damit es nicht wieder befleckt und verunreiniget werde; sonst ist Leib und Seele befleckt. Laß mich aber einen guten Schatz hinein sammeln, welchen ich an jenem Tage hervorbringen möge, als aus einem guten Schatz meines Herzens. Ach du gerechter GOTT, der du Herzen und Nieren prüfest! Wie hast du in dem Gewissen des Menschen beydes Himmel und Hölle zu erkennen gegeben, und die Unsterblichkeit der Seele! Denn ein gut Gewissen ist der Himmel; und ein böses Gewissen ist die Hölle. So wunderlich hast du das Gewissen gemacht, daß ein jeder Mensch entweder seinen Himmel oder seine Hölle in ihm selbst haben und tragen muß. Und weil

wir in diesem Leben mit Fleisch und Blut kämpfen müssen, auch wider die arge Welt; so hilf mir, lieber GOTT, einen guten Kampf kämpfen, daß ich diese beyden edlen Schätze, den Glauben und gut Gewissen, behalten möge. Laß mich durch die Ruhe meines Gewissens schmecken die Ruhe des ewigen Lebens, Friede und Freude in dir, o mein HErr und GOtt. So wird mich keine Schmach der Welt betrüben, kein Verlust des Zeitlichen traurig machen, kein Verleumder beleidigen, keine Furcht erschrecken, keine Gewalt verletzen, keine Sünde verdammen, kein Teufel mit seinen feurigen Pfeilen überwinden. Amen.

48. Gebet um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, Christlichen Tugenden, und heiligem Wandel.

Ach mein himmlischer Vater, von welchem alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen, vom Vater des Lichts, der du in uns wirkest beyde das Wollen und das Vollbringen, nach deinem Wohlgefallen! O HErr JEsu Christe, der du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens! Und o GOtt Heiliger Geist, der du wirkest alles in allem, nach deinem Wohlgefallen! Ich bitte dich von Herzen, du wollest das gute Werk, das du in mir hast angefangen, vollführen bis auf den Tag JEsu Christi, daß ich möge je mehr und mehr reich werden in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ich prüfen möge, was das beste sey, auf daß ich sey lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in mir, zur Ehre und Lobe GOttes. Ach mein GOtt, ich trage meinen Schatz in irdischen Gefäßen. Der Teufel, die Welt und mein eigen Fleisch plagen mich, und streiten wider meine Seele. Gieb, daß ich ritterlich kämpfe, und den Sieg behalte; daß ich diese Feinde in mir überwinde; daß ich meinen Leib gebe zum Opfer, das da heilig, lebendig und GOtt wohlgefällig ist, und mich verändere durch Erneuerung meines Sinnes; daß ich prüfen möge, was da sey der gute, gnädige, wohlgefällige und vollkommene GOttes-Wille. Gieb mir, o HErr JEsu, Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, durch deinen Geist stark zu werden an dem inwendigen Menschen, und daß du durch den Glauben in meinem Herzen wohnen mögest, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine Liebe, wie tief, wie breit und lang dieselbe sey, und daß Christum lieb haben besser sey, denn alles Wissen, und erfüllet werde mit allerley Gottes-Fülle. Ach mein liebster himmlischer Vater, es ist ja dein Wille, daß du keinen verlierest von alle denen, die du deinem lieben Sohn gegeben hast. Darum erhalte mich im Glauben, befestige mich in der Liebe, stärke mich in der Hoffnung. Und wenn ich strauchele: so erhalte mich. Wenn ich sinke: so reiche mir deine Hand. Und wenn ich aus menschlicher Schwachheit falle: so richte mich wieder auf. Denn du hältest alle, die da fallen, und richtest auf, die niedergeschlagen sind. Du speisest die Hungrigen; du lösest die Gefangenen; du machest die Blinden sehend; du behütest die Fremdlinge und Waisen, und erhältest die Wittwen; du heilest, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindest ihre Schmerzen. Ach du Heilige Dreyeinigkeit, komm zu mir, und mache Wohnung bey mir. Erfülle mich hier mit deiner Gnade, und dort mit deiner ewigen Herrlichkeit. Erhöre mein Gebet. Gieb mir deinen Heiligen Geist, der mich mit deinem heiligen göttlichen Worte erleuchte, heilige, lehre, tröste, stärke, kräftige, gründe und erhalte zum ewigen Leben. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung.

Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen behalten möge. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich; denn du bist der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein. Gedenke, HErr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ach HErr JEsu, gieb mir wahre Buße, herzliche Reue und Leid über meine Sünde, eine göttliche Traurigkeit, die in mir wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, daß mein Herz bereitet werde, fähig zu werden deines Trostes, und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gieb mir den Geist der Liebe, der Sanftmuth, der Demuth, der Geduld, der Andacht, der Gottesfurcht, der Gnade und des Gebets, daß ich mit allen Heiligen besitzen möge dein Reich, ergreife deine Liebe und das ewige Leben. O GOtt Heiliger Geist, erleuchte mein Herz mit dem ewigen Licht. Wende mein Herz ab von der Welt, von der Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffährtigem Leben, daß ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich nach dem, was da vorne ist. Gieb, daß ich deinen heiligen hochgelobten Namen GOttes recht heilige, allezeit preise, nimmermehr lästere, in Verfolgung nicht verleugne, in Todesnoth bekenne. Gieb, daß GOttes Reich in mir sey und bleibe, und des Teufels Reich zerstöret werde. Behüte mich vor Lügen, vor Lästerung, vor Irrthum, Blindheit und Finsterniß. Wirke in mir Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Und der Friede GOttes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre mein Herz und Sinne in Christo JEsu, meinem HErrn. Gieb, daß ich den Willen GOttes gern thue, und meinem fleischlichen Willen absage, und denselben tödte. Und wenn mein letztes Stündlein kommt; so laß den ewigen Namen JEsu mein letztes Wort und Seufzen seyn, daß ich in Ihm selig einschlafe, und fröhlich am jüngsten Tage zum ewigen Leben möge auferstehen, durch JEsum Christum. Amen.

Ende des ersten Theils von den Jugend-Gebetlein.

Die andere Classe, oder der andere Theil,

begreifend

die Dank-Gebetlein für die Wohlthaten GOttes, und unsers HErrn JEsu Christi, und des Heiligen Geistes.

(Wiederhole hier das Gebet um Christliche Dankbarkeit, aus dem ersten Theil, aus dem andern Gebot p. 25 u. f.)

49. Ein Morgensegen.

Barmherziger, gnädiger GOtt, du Vater des ewigen Lichts und Trostes, deß Güte und Treue alle Morgen neu ist! Dir sey Lob, Ehre und Dank gesagt für das liebliche Tages-Licht, und daß du mich in dieser finstern Nacht gnädiglich bewahret hast, mir einen sanften Schlaf und Ruhe verliehen. Laß mich nun auch in deiner Gnade und Liebe, Schutz und Schirm wieder fröhlich aufstehen, und das liebe Tages-Licht nützlich und fröhlich gebrauchen. Vor allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Lichte, welches ist mein HErr JEsus Christus, daß er in mir leuchten möge mit seiner Gnade und mit seiner Erkenntniß. Bewahre in meinem Herzen das Lichtlein meines

Glaubens, mehre dasselbe und stärke es. Erwecke deine Liebe in mir. Befestige die Hoffnung. Gieb mir wahre Demuth und Sanftmuth, daß ich wandele in den Fußstapfen meines HErrn JEsu Christi, und laß deine göttliche Furcht in allem meinem Thun vor meinen Augen seyn. Treib von mir aus alle geistliche Finsterniß und Blindheit meines Herzens. Behüte mich diesen Tag und allezeit vor Aberglauben und Abgötterey, vor Hoffahrt, Lästerung deines Namens, vor Verachtung deines Worts, vor Ungehorsam, vor dem leidigen Zorn, daß die Sonne diesen Tag nicht möge über meinem Zorn untergehen. Behüte mich vor Feindschaft, vor Haß und Neid, vor Unzucht, vor Ungerechtigkeit, vor Falschheit und Lügen, vor dem schändlichen Geiz, und vor aller bösen Lust und Vollbringung derselben. Erwecke in mir einen Hunger und Durst nach dir und deiner Gerechtigkeit. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Laß mir begegnen das Heer deiner heiligen Engel, wie dem Jacob; thue demselben Befehl, daß sie mich auf allen meinen Wegen behüten, mich auf den Händen tragen, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße, daß ich stark werde auf Löwen und Ottern zu gehen, und zu treten auf die jungen Löwen und Drachen. Ich befehle dir heute meine Gedanken, mein Herz, Sinne und alle meine Anschläge. Ich befehle dir meinen Mund und alle meine Worte. Ich befehle dir alle meine Werke, daß sie zu deines Namens Ehre gereichen, und zu Nutz meines Nächsten. Mache mich zum Gefäß deiner Barmherzigkeit, zum Werkzeug deiner Gnade. Segne all mein Thun, laß meinen Beruf glücklich fortgehen, und wehre allen denen, so ihn hindern. Behüte mich vor Verleumdungen, und vor den Mordpfeilen des Lügners. Ich befehle dir meinen Leib und Seele, meine Ehre und Gut. Laß mich deine Gnade und Güte allezeit begleiten. Halte deine Hand über mich, ich gehe oder stehe, sitze oder wandele, wache oder schlafe. Behüte mich vor den Pfeilen, die des Tages fliegen; vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht; vor der Seuche, die im Mittage verderbet. Segne meine Nahrung, gieb mir, was dein Wille ist, zu meiner Nothdurft. Laß mich auch deiner Gaben nicht mißbrauchen. Behüte uns alle vor Krieg, Hunger und Pestilenz, und vor einem bösen schnellen Tod. Behüte meine Seele, und meinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit. Bescheere mir ein seliges Ende, und laß mich des lieben jüngsten Tages, und der Erscheinung der Herrlichkeit meines HErrn JEsu Christi, mit Verlangen und Freuden erwarten. GOtt der Vater segne mich, und behüte mich! GOtt der Sohn erleuchte sein Antlitz über mich, und sey mir gnädig! GOtt der Heilige Geist erhebe sein Antlitz über mich, und gebe mir seinen Frieden! Amen.

50. Ein Abendsegen.

Barmherziger, gnädiger GOtt und Vater! Ich sage dir Lob und Dank, daß du Tag und Nacht geschaffen, Licht und Finsterniß unterschieden, den Tag zur Arbeit, und die Nacht zur Ruhe, auf daß sich Menschen und Vieh erquicken. Ich lobe und preise dich in allen deinen Wohlthaten und Werken, daß du mich den vergangenen Tag hast vollenden lassen, durch deine göttliche Gnade und Schutz, und desselben Last und Plage überwinden und zurück legen lassen. Es ist ja genug, lieber Vater, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe. Du hilfest ja immer eine Last nach der andern ablegen, bis wir endlich zur Ruhe und an den ewigen Tag kommen, da alle Plage und Beschwerung aufhören wird. Ich danke dir von Herzen für alle das Gute, das ich diesen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach HErr, ich bin

zu gering aller deiner Barmherzigkeit, die du an mir täglich thust. Ich danke dir auch für die Abwendung des Bösen, so mir diesen Tag hat begegnen können, und daß du mich unter dem Schirm des Höchsten und Schatten des Allmächtigen bedecket, und behütet hast vor allem Unglück und vor schweren Sünden. Und bitte herzlich und kindlich, vergieb mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken. Viel Böses habe ich gethan; viel Gutes habe ich versäumet. Ach sey mir gnädig, mein GOtt, sey mir gnädig. Laß heute alle meine Sünde mit mir absterben, und gieb mir, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufstehe; daß mein Schlaf nicht ein Sünden-Schlaf sey, sondern ein heiliger Schlaf; daß meine Seele und mein Geist in mir zu dir wache, mit dir rede und handle. Segne meinen Schlaf wie des Erzvaters Jacobs, da er die Himmels-Leiter im Traum sahe, und den Segen empfing, und die heiligen Engel sahe; daß ich von dir rede, wenn ich mich zu Bette lege, an dich gedenke, wenn ich aufwache; daß dein Name oder Gedächtniß immer in meinem Herzen bleibe, ich schlafe oder wache. Gieb mir, daß ich nicht erschrecke vor dem Grauen des Nachts, daß ich mich nicht fürchten möge vor den plötzlichen Schrecken, noch vor den Sturmwinden der Gottlosen, sondern süße schlafe. Behüte mich vor schrecklichen Träumen, vor Gespenstern und Nacht-Geistern, vor dem Einbruch der Feinde, vor Feuer und Wasser. Siehe, der uns behütet, schläfet nicht; siehe der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Sey du, o GOtt, mein Schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Laß deine heiligen Wächter mich behüten, und deine Engel sich um mich her lagern, und mir aushelfen. Dein heiliger Engel wecke mich zu rechter Zeit wieder auf, wie den Propheten Eliam, da er schlief unter dem Wachholderbaum; wie Petrum, da er schlief im Gefängniß zwischen den Hütern. Laß mir die heiligen Engel erscheinen im Schlaf, wie Joseph, und den Weisen aus Morgenland, auf daß ich erkenne, daß ich auch sey in der Gesellschaft der heiligen Engel. Und wenn mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen Schlaf, und eine selige Ruhe in JEsu Christo, meinem HErrn. Amen.

51. Danksagung für das geoffenbarte Wort GOttes und die heiligen Sacramente.

Ach du getreuer, gnädiger und barmherziger GOtt! Ich danke dir für die große Gnade, Liebe und Treue, die du uns armen elenden Menschen erzeiget hast durch die Offenbarung deines heiligen göttlichen Worts, und die Einsetzung deiner hochwürdigen Sacramente. Der Geist des HErrn hat durch die Propheten geredt, und seine Rede ist durch ihren Mund geschehen. Dadurch hast du dich uns zu erkennen gegeben; in welchem deinem Erkenntniß stehet das ewige Leben. Dadurch hast du uns berufen zur Gemeinschaft deiner heiligen Kirche. Dein heiliges Evangelium ist auch eine Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran glauben. Dadurch erweckest du in uns den Glauben, giebst uns den Heiligen Geist, lässest uns Vergebung der Sünden verkündigen. Dadurch empfahen wir wahrhaftigen, lebendigen Trost in allem Kreuz, in Todesnoth. Dadurch stillest du unser unruhiges Gewissen. Dadurch erfreuest du unser trauriges Herz. Dadurch speisest du unsere Seelen, als mit dem rechten Himmel-Brodt. Dadurch machest du uns zu neuen Creaturen. Dadurch kommst du zu uns, und machst Wohnung bey uns. Dadurch linderst du unsere Todesnoth, daß wir den Tod nicht schmecken

ewiglich. Dadurch erleuchtest du unsere Seele. Dadurch regierest du und leitest uns in unserm Beruf, und in dem Lauf unsers ganzen Lebens, als mit einer Leuchte auf unsern Wegen, und als mit einem Licht auf unsern Fußsteigen, daß unsere Tritte nicht gleiten. Ach HErr, wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen; so wäre ich vergangen in meinem Elende: denn es ist unsers Herzens Freude und Trost. Durch GOttes Wort werden wir geheiliget, und an Leib und Seele gesegnet. Darum, o HErr, wer dein Wort verwirft, der hat dich selbst verworfen, und allen seinen zeitlichen und ewigen Segen, und kann mit nichten den Segen haben, sondern den ewigen Fluch. So verhält auch der Himmel seinen Thau, und das Erdreich sein Gewächs. So wird der Himmel Eisen, und die Erde Erz, und ist alle Mühe und Arbeit verloren. O HErr, ich danke dir für diesen edlen und theuren Schatz. Denn das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des HErrn ist gewiß, und machet die Albernen weise. Die Befehle des HErrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen. Die Furcht des HErrn ist rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des HErrn sind wahrhaftig, allesammt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes. Sie sind süßer denn Honig und Honigseim. Auch wird dein Knecht dadurch erfreuet, und wer sie hält, hat großen Lohn. Dein Wort, du Allerhöchster, ist ein Brunn der Weisheit, und das ewige Gebot ist ihre Quelle. Wer dasselbe ehret, der thut den rechten Gottesdienst; und wer es lieb hat, den hat GOtt wieder lieb. GOttes Wort spricht: Ich bin wie die Cedern auf dem Libano, und wie die Cypressen auf dem Gebirge Hermon. Ich bin aufgewachsen wie ein Palmbaum am Wasser, wie ein Rosenstock zu Jericho, wie ein schöner Oelbaum. Ich gebe einen lieblichen Geruch von mir, wie Zimmet, Myrrhen und Weihrauch. Kommet her, alle, die ihr mein begehret, und sättiget euch von meinen Früchten. Meine Predigt ist süßer denn Honig, und meine Gabe süßer denn Honigseim. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir. Das ist das Buch des Bundes, mit dem höchsten GOtt gemacht, nämlich das Gesetz Mose. Daraus ist geflossen die Weisheit, wie der Euphrates, wenn er groß ist, wie der Jordan in der Erndte, wie der Nilus im Herbst. Es ist nie gewesen, der es ausgelernet hat; und wird nimmermehr werden, der es ausgründen mag. Denn sein Sinn ist reicher denn kein Meer, und sein Wort ist tiefer denn kein Abgrund. Es fließen von ihm viel Bächlein in die Gärten; da werden die Bächlein zu großen Strömen, und die Ströme zu großen Wassern. Denn seine Lehre leuchtet so weit als der lichte Tag, und scheinet frühe. Auch schüttet sie Lehre und Weissagungen aus, die ewig bleibet. Für diesen hohen, theuerbaren Schatz danke ich dir, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

52. Danksagung für die Liebe GOttes, auch Gebet um dieselbe.

Ach du barmherziger, gnädiger, leutseliger und freundlicher GOtt, du Liebhaber der Menschen! Ich danke dir von Grund meines Herzens für deine große, unaussprechliche, väterliche, herzliche Liebe, damit du, liebreicher GOtt und Vater, mich allezeit geliebet hast. Du hast mich in deiner Liebe als in deinem Herzen getragen. Du denkest allezeit an mich, und vergissest mein nicht. Du sorgest für mich, hörest mein Gebet, zählest meine Thränen, siehest meine Seufzer, weißest alle meine Trübsal, erkennest mein Herz und hast

mir so theure werthe Verheißung deiner Gnade, Hülfe, Trostes, Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens gegeben und geoffenbaret. Du hast mir deinen lieben Sohn geschenket, und mich durch seine Menschwerdung lassen versichern deiner Huld und Gnade; durch sein heiliges Evangelium mich lassen lehren und trösten; durch sein Exempel mir einen Weg und Richtschnur eines heiligen Lebens gezeiget; durch sein Leiden und Sterben mich vom ewigen Tode erlöset; durch seine Auferstehung aus dem Tode gerissen; durch seine Himmelfahrt mir das Paradies eröffnet, und eine Stätte im Himmel bereitet. Du hast mich durch deinen Heiligen Geist erleuchtet, geheiliget, getröstet, gestärket, gelehret und erquicket, und mich durch ihn der Kindschaft GOttes und ewigen Erbes versichert. Du hast mir nicht allein große Wohlthaten erzeiget, sondern dich mir selbst gegeben, mit deinem lieben Sohn und Heiligen Geist. Wie kann ich dir für diese große Liebe genugsam danken? Sie ist größer denn Himmel und Erde; sie ist ewig und höret nimmermehr auf; sie ist unendlich, höher denn der Himmel, breiter denn die Erde, tiefer denn der Abgrund, länger denn der Aufgang vom Niedergang. So hoch der Himmel über der Erde ist, lässest du deine Gnade walten über alle, die dich fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Uebertretung von dir seyn, und erbarmest dich über uns, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Ach gieb mir ein solch Herz, daß ich deiner Liebe nimmer vergesse, darin gehe, liege, schlafe und wache, stehe und wandele, lebe und sterbe, und in deiner Liebe wieder aufstehe, und darin ewig lebe. Denn deine Liebe ist das ewige Leben und die ewige Ruhe. Und das ewige Leben ist nichts anders, denn deine ewige Liebe. Ach laß dieselbe nimmermehr in meinem Herzen verlöschen, sondern immer größer werden, daß in meiner Seele nichts mehr sey, leuchte, lebe, scheine, denn deine Liebe; daß ich vor Liebe meine Thränen vergieße, wie Maria Magdalena; und dich mit Freuden aufnehme in das Haus meines Herzens, wie Zachäus. Ach du hast niemand jemals verschmähet, du Liebhaber der Menschen; verschmähe mich auch nicht. Ich bin zwar nicht werth, daß ich dich liebe, oder von dir geliebet werde, ich elender Wurm, stinkender Koth, todter Hund! Mache du mich aber durch deine Liebe würdig. Neige mein Herz von aller Creatur-Liebe zu dir, auf daß du meine Liebe allein seyest, meine Freude, meine Hoffnung, meine Stärke, mein Licht, mein Heil, mein Leben, mein Arzt, meine Speise, mein Trank, mein Hirte, mein Schutz, meine Kraft, Schatz und ewiger Reichthum. O selig bin ich, wenn ich in deiner Liebe bleibe, damit du mich liebest. O heilig bin ich, wenn ich dich allezeit liebe! O unselig bin ich, wenn ich aus deiner Liebe falle: so verliere ich mein höchstes Gut, und komme von dem Licht in die Finsterniß, vom Leben in den ewigen Tod! O du reine göttliche Liebe, entzünde mein Herz, erleuchte meinen Verstand, heilige meinen Willen, erfreue mein Gedächtniß, und vereinige mich mit dir ewiglich. Amen.

53. Gebet um die Liebe Christi.

Ach mein HErr JEsu Christe, du edelster Liebhaber meiner Seele! Verleihe mir deine Gnade, daß ich dich wieder von Herzen lieb habe, und spreche zu dir: Herzlieber HErr JEsu, laß mich in meinem Herzen nichts anders empfinden denn deine Liebe. Nimm alles aus meinem Herzen, was nicht deine Liebe ist; denn ich will nichts anders in meinem Herzen haben denn deine Liebe. Ach wie freundlich, wie holdselig und süße ist die Liebe! Wie erquicket sie meine Seele! Wie ergötzet sie mein Herz! Ach laß mich nichts anders gedenken, sehen begehren, fühlen, empfinden, denn deine Liebe.

Denn sie ist alles, sie hat alles, sie begreift alles, sie übertrifft alles. Ach ich begehre diesen edlen Schatz in mir ewig zu behalten. Laß mich auf dieser Hut stehen Tag und Nacht, und diesen Schatz fleißig und emsig bewahren, dafür sorgen, dafür beten. Denn dies ist der Vorschmack des ewigen Lebens, der Vorhof des Paradieses. Ach mein Liebhaber, du bist um meiner Liebe willen verwundet; verwunde meine Seele mit deiner Liebe. Ach dein köstliches Blut, aus großer Liebe vergossen, ist so edel, so durchdringend, daß es ein steinern Herz wohl erweichen mag. Ach laß dasselbe durch mein Herz dringen, auf daß auch deine Liebe mein Herz durchdringe; denn deine Liebe ist in deinem Blute. Ach daß mein Herz sich aufthäte, zu empfahen und in sich zu trinken deine zarten und edlen Bluts-Tröpflein, die in deinem Todeskampfe auf die Erde gefallen seyn! Ach daß sich die Brunnen meiner Augen aufthäten, und vor Liebe heiße Thränen vergössen, und ich dir so lange nachweinete, als ein Kind, bis du mich holest, auf deine Arme nimmst, dich mir zu schmecken giebest, und dich mit mir vereinigest durch die geistliche himmlische Vermählung, daß ich mit dir Ein Herz, Ein Geist und Ein Leib werde! Ach ziehe mich nach dir, so laufe ich. Ach daß ich dich küssen möchte in meinem Herzen, und aus deinem Munde deinen süßen Trost empfinden! Ach mein Trost, meine Stärke, mein Leben, mein Licht, mein Schatz, mein Heil, mein höchstes Gut, meine Liebe, vereinige mich mit dir. Denn alles, was ich ohne dich habe, und außer dir, ist lauter Pein und Galle, Jammer und Herzeleid, eitel Unruhe und Sorge; du aber bist meiner Seele einige Ruhe, Friede und Freude. Darum gieb mir, daß deine edle zarte Liebe immer und ewiglich in mir leuchte. Ach das heilige Feuer deiner holdseligen Liebe entzünde mich durch und durch, das Feuer der Heiligkeit, das Freuden-Feuer, das sanfte liebliche Feuerflämmlein, welches ohne alle Mühe, Sorge und Angst ist. Der edle Geruch deiner Liebe erquicke mich. Der köstliche Himmels-Balsam lindere und heile mein Herz, daß ich diesem edlen Geruch deiner Salbe unverhindert nachlaufe. Ach du schönster Liebhaber, was ist doch, das ich an deiner Liebe nicht habe? Sie ist ja meine Weide, meine volle Genüge, meine Speise und Trank, mein Himmel-Brodt, mein süßer Wein, meine Freude, mein Friede, meine sanfte Ruhe, mein Leben, mein Licht, mein Heil, meine Seligkeit, mein Reichthum, meine Lust, meine Ehre, meine Zierde, mein Schmuck, meine Herrlichkeit. Ach wenn ich deine Liebe verliere, was habe ich dann? Bin ich dann nicht nacket und bloß, arm und elend? Ach so laß mich nach dir weinen, und dich mit Thränen suchen, wie Maria Magdalena, und nicht aufhören, bis ich dich finde. Denn du hast mich je und je geliebet, darum hast du mich nach dir gezogen aus lauter Güte. Ach laß mich deine Liebe allezeit leiten, daß sie bey mir bleibe, und mich wieder hole, wenn ich irre; die mich lehre in meiner Unwissenheit; die meine Weisheit sey in meiner Thorheit; die mich bekehre, wenn ich sündige; die mich halte, wenn ich strauchle; die mich aufrichte, wenn ich falle; die mich stärke, wenn ich schwach bin; die das glimmende Töchtlein meines Herzens aufblase, wenn es verlöschen will; die mich zu sich nehme, wenn ich abscheide, und mich ewiglich bey sich behalte. Amen.

54. Danksagung für die ewige Gnaden-Wahl in Christo.

Ach du barmherziger, gnädiger, gütiger GOtt! Wie hast du den Reichthum deiner Gnade in deinem lieben Sohn, JEsu CHristo, so mildiglich, so reichlich, so überflüssig über uns arme, unwürdige, verlorne und verdammte Menschen ausgetheilet, und bist alle unserm Verdienst zuvor kommen. Du

hast uns geliebet in deinem Geliebten, ehe der Welt Grund geleget ist. Deine Barmherzigkeit gehet über alle Menschen. Du willst nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre, und lebe. Du willst, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Darum hast du deinen lieben Sohn der Welt geschenket und geoffenbaret, und in deiner ewigen Gnaden-Wahl verordnet, alle die selig zu machen, die an ihn glauben. Derhalben hast du ihn für die Sünde der Welt dahin gegeben, und auf ihn, als das unschuldige Lämmlein GOttes und einiges Versöhn-Opfer, alle unsere Sünde geleget, dieselbe zu tragen, hinweg zu nehmen, und die Welt zu versöhnen. Darum ist er eine Versöhnung für der ganzen Welt Sünde. Er ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Nun waren alle Menschen verloren. Darum ist er kommen, alle Menschen selig zu machen. Derowegen hast du, getreuer GOtt, das Evangelium allen Völkern verkündigen lassen; und dein lieber Sohn hat alle zu sich gerufen, die mühselig und beladen seyn, daß er sie erquicke. Du hast auch zugesaget, durch dein Wort in uns den Glauben zu erwecken. Denn dein Wort soll nicht leer wieder zu dir kommen, sondern alles ausrichten, dazu du es gesandt hast; und hasts gemacht zur Kraft GOttes, gerecht und selig zu machen, die daran glauben; hast auch zugesagt, die Gläubigen zu heiligen in der Liebe, auch dieselbigen zu erhalten im Glauben bis ans Ende, also, daß deine Schäflein niemand soll aus deiner Hand reißen, und daß du das gute Werk, so du in uns hast angefangen, vollführen willst bis auf den Tag JEsu Christi; hast auch deinen Gläubigen gnädigen Schutz verheißen wider den Teufel und die Welt, und so tröstliche Siegel deiner Gnade an dein Wort gehänget, die heilige Taufe und Nachtmahl, daß wir an deiner Gnade nicht zweifeln sollen. Für die große Liebe, allgemeine Erlösung und Bezahlung unserer Sünde, allgemeinen Beruf, und für die Kraft deines göttlichen Worts und den Heiligen Geist, der in uns den Glauben erwecket, weil der Glaube dein Werk ist; auch für die Erhaltung im Glauben, für die tröstliche Verheißung deiner ewigen Gnade, die nicht von uns weichen soll, obgleich Berge und Hügel hinfallen; auch für die tröstlichen Siegel der heiligen hochwürdigen Sacramente, danke ich dir von Herzen. Und bitte, du wollest mich dabey erhalten, mich vor schweren Anfechtungen bewahren, und mein Herz sich gründen lassen auf deine unaussprechliche allgemeine Liebe, auf das allgemeine Verdienst meines Erlösers, auf die allgemeinen Verheißungen, Beruf und Trost der hochwürdigen Sacramente; welcher Wohlthaten du mich aus Gnaden auch hast theilhaftig gemacht, daran ich erkenne, daß ich dein auserwähltes Kind bin, in Christo vor der Welt aus lauter Gnade erwählet, und zur Kindschaft verordnet, durch meinen HErrn JEsum Christum, in welchem du mich geliebet, und mich mit deinem Heiligen Geist versiegelt hast. Gieb auch, daß ich heilig sey und unsträflich in der Liebe, zu Lob deiner herrlichen Gnade; und versichere mein Herz nach deiner Verheißung, daß ich gewiß sey, daß mich weder Tod noch Leben, noch einige Creatur scheiden kann von der Liebe in Christo JEsu, meinem HERRN. Amen.

55. Danksagung für die Schöpfung, Vorsehung und göttliche Regierung.

Allmächtiger, barmherziger GOtt, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erde! Ich danke dir von Herzen, daß du mich aus Liebe nach deinem Bilde geschaffen, zu deinem Lob Ehre und Preis mit gesundem menschlichen

Leibe, und vernünftiger Seele. Ach mein HErr und GOtt! Wie schön, wie lieblich, wie heilig, wie gerecht hast du den Menschen anfänglich nach deinem Bilde geschaffen; seine Seele mit dem schönen Lichte aller deiner göttlichen Tugenden erfüllet; seinen Verstand mit deinem vollkommenen Erkenntniß gezieret, seinen Willen mit vollkommenem Gehorsam, sein Herz mit vollkommener Liebe und Gerechtigkeit; ja den ganzen Menschen an Leib und Seele mit vollkommener Heiligkeit begabet und geschmücket, daß er dein heiliger Tempel, deine Wohnung, dein Sitz, deine Behausung seyn sollte in Ewigkeit! Ja, da der Mensch solche göttliche Herrlichkeit durch die Sünde verloren, hast du ihn zu solchem deinem Bilde wieder erneuert in deinem lieben Sohn, durch deinen Heiligen Geist, und durch die neue Geburt im Glauben, durchs Wort GOttes und die heiligen Sacramente. Dir sey ewig Lob und Dank für diese große Gnade, für die Schöpfung, für die Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist. Denn das sind mir starke und feste Gründe deiner großen Liebe. Sintemal in dem allmächtigen Werk der Schöpfung deine Hände mich gemacht haben, was ich um und um bin. Mit Haut und Fleisch hast du mich angezogen; mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gesetzt; Leben und Wohlthat hast du an mir gethan. Und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Gedenke, HErr, an mich, daß ich deiner Hände Werk bin, daß du mich aus Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zur Erde machen. Du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, daß ich so wunderlich gemacht bin. Wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, GOtt, deine Gedanken! Wie ist ihr so eine große Summa! Sollte ich sie zählen; so würden ihr mehr seyn denn des Sandes. Wenn ich erwache; so bin ich noch bey dir. Ach du gütiger GOTT, wie hast du mir zu gute so viel herrliche Creaturen geschaffen! Die heiligen Engel zu Leib-Wächtern und dienstbaren Geisterlein. Die Sonne leuchtet und scheinet mir. Die Luft giebt mir Odem. Das Feuer wärmet mich. Das Wasser tränket und reiniget mich. Die Erde grünet und blühet mir, und bringet mir Speise, Arzeney, Kleidung, und so mancherley Ergötzlichkeit. Und ist keine Creatur so schlecht und gering, sie zeiget mir den Schöpfer und seine Weisheit und Vorsehung. Es kann auch kein Sperling auf die Erde fallen ohne deinen Willen, vielweniger ein Mensch verderben. Denn du hältest und trägest alles mit deinem kräftigen Wort; du regierest alles; du sorgest für alles, vornehmlich aber für den Menschen, der in dir lebet und wandelt. Darum kann kein Haar von unserm Haupt fallen ohne deinen Willen. Denn so du die Sterne zählest, und mit Namen nennest; so dir nicht verborgen, wie viel Sand am Meer, wie viel Tropfen im Regen, wie viel Tage der Welt werden sollen: so hast du auch die Tage meines Lebens, und was ein jeder Tag für Plage und Kreuz mit sich bringen soll, gezählet und abgemessen; hast auch verheißen, du wollest bey mir seyn in meinem Kreuz und Elend, und mich heraus reißen und zu Ehren machen. Dir sage ich Lob, Ehre und Dank für alle deine Wohlthat. Lobet den HErrn, Himmel und Erde, Engel und Menschen, Sonne, Mond, und alle leuchtende Sterne, Feuer, Luft, Wasser, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten, Berge und Hügel, und alle fruchtbare Bäume alle Vögel unter dem Himmel, alle Thiere im

Walde und auf dem Felde, Könige, Fürsten, Jünglinge und Jungfrauen, Alte und Junge sollen loben den Namen des HErrn. Halleluja.

56. Danksagung für die holdselige Menschwerdung und Geburt unsers HERRN JESU Christi.

Ach du holdseliger, freundlicher, leutseliger GOttes-Sohn, JEsu Christe, du getreuer Liebhaber des menschlichen Geschlechts! Dir sey ewig Lob, Ehre und Dank für deine gebenedeyete Menschwerdung und Geburt, und für deine große Liebe und Freundlichkeit, daß du unser Fleisch und Blut an dich genommen, unser Bruder worden bist, und uns alle so hoch geehret, daß wir durch dich sind GOTTes Kinder und GOTTes Geschlecht worden. Du großer König, HErr aller Herren, du höchster, mächtigster, gewaltigster, reichester HERR! Wie hast du dir vermählet die niedrige, schwache, elende, armselige, menschliche Natur! Wie hast du dieselbe so hoch erhöhet, da du dieselbe in Einigkeit deiner Person in den Thron und Rath der Heiligen göttlichen Dreyeinigkeit gebracht und gesetzet hast, also, daß du, wahrer GOtt und Mensch, die andere Person bist in der Heiligen Dreyeinigkeit! Du hast menschlichen Leib und Seele an dich genommen, auf daß du uns an Leib und Seele hülfest und selig machtest. Die menschliche Natur war ganz verderbet durch die Sünde; siehe, wie ist sie in dir so hoch gereiniget und geheiliget! Sie war verflucht; siehe, wie ist sie in dir so hoch gesegnet, du gebenedeyete Frucht des jungfräulichen Leibes, du Gesegneter des HErrn, in welchem alle Völker auf Erden gesegnet werden! Menschliche Natur war von GOtt abgerissen; siehe, wie ist sie in dir so hoch mit GOtt vereiniget! Menschliche Natur war vom Satan geschändet; siehe, wie ist sie in dir so hoch geehret! Sie war unter dem Zorn GOttes; siehe, wie ist sie in dir so hoch geliebet! Ach wie kann nun GOtt mit uns zürnen, wie kann er unser Feind seyn, wie kann er uns verderben, so wir doch sein Fleisch und Blut seyn? Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset. Wenn GOTT ein Menschen-Feind wäre: so wäre GOttes Sohn nicht Mensch worden. Gleichwie nun das Band der Vereinigung göttlicher und menschlicher Natur unauflöslich ist in alle Ewigkeit: Also hat GOtt mit uns durch die Menschwerdung seines lieben Sohnes eine ewige Verbündniß gemacht, eine ewige Freundschaft, ewige Liebe gestiftet, eine ewige Verwandtniß, ewige Vereinigung, ewige Versöhnung, ewige Kindschaft, ewige Brüderschaft, ewigen Frieden zwischen GOtt und Menschen. Darum bist du ewiger GOttes-Sohn, unser Mittler worden, und hast beyderley Naturen, göttliche und menschliche, auf daß du zwischen GOtt und uns handeln könntest, GOtt versöhnen, unsere Noth erkennen, und uns trösten könntest. Ach du bist doch eitel Liebe, eitel Gnade, eitel Trost. Du bist das rechte Licht, das uns erleuchtet; der rechte Weg, der uns zum Vater führet; die ewige Wahrheit, die uns lehret; das ewige Leben, das uns lebendig macht; die ewige Liebe, dadurch GOttes Liebe zu uns kommt mit allen Gnaden-Schätzen; die ewige Gerechtigkeit in deinem Verdienst, dadurch wir selig werden; unser ewiger Hoherpriester, der uns segnet, der für uns bittet, der sich selbst für uns geopfert zum Versöhnopfer, zum Schuldopfer, zum Friedeopfer; die vollkommene Zahlung und Genugthuung für unsere Sünde; ein gleichgeltendes, ja überflüssiges Lösegeld für unsere Missethat. Auf daß wir leben möchten, ist er das Leben selbst worden. Auf daß wir erleuchtet würden, ist das Licht selbst Mensch worden. Auf daß wir Trost hätten in unserm Elende, ist der Brunnen alles Trostes vom Himmel in dies Jammerthal geflossen Auf daß wir GOttes Kinder würden,

ist GOttes Sohn Mensch worden. Auf daß wir selig würden, ist das Heil selbst Mensch worden. Ach wie lieblich bist du mit deiner Gegenwart und Gemeinschaft, wie schön in deiner Gestalt, wie holdselig in Geberden, wie freundlich in deiner Rede, du Schönster unter den Menschen-Kindern! Ach mein Freund, komm zu mir in mein Herz; mein Bruder, verschmähe mich nicht; mein Liebhaber, weiche nicht von mir; mein Bräutigam, umfahe mich mit einem freundlichen Kuß; mein Herzlieb, vereinige dich mit mir; meine Liebe, schließ mich in dein Herz, und behalte mich ewig darin. Meine Liebe ist Mensch worden; meine Liebe ist gekreuziget und für mich gestorben: auf daß sein Leben und Tod mich seiner Liebe versichere, mich mit ihm vereinige, daß ich in seiner Liebe lebe und sterbe, Ruhe, Frieden, Trost, Sicherheit und ewige Seligkeit haben möge. Amen.

57. Danksagung für die heilige Taufe, und Gebet um ein heiliges neues Leben.

Ach HErr JEsu Christe, der du bist der Anfang, Mittel und Ende unserer Seligkeit, und das heilige Sacrament der heiligen Taufe gestiftet hast, und dasselbe bezeuget in dem Werk der Erlösung, da aus deiner eröffneten Seite Blut und Wasser geflossen: daher S. Johannes saget: Drey sind auf Erden, die da zeugen, der Geist, das Wasser und das Blut, und die drey sind beysammen; hast auch dies Sacrament durch deine eigene Taufe im Jordan, als durch dein selbst Exempel, bestätiget und geheiliget! Ich danke dir herzlich, daß du mich durch dies Sacrament deiner heiligen Christlichen Kirche einverleibet hast, und mich dadurch in die Gemeinschaft aller deiner himmlischen und ewigen Güter gesetzet, so du durch dein bitter Leiden und Sterben erworben hast. Hast mich dadurch von dem greulichen Gift und Aussatz der Erbsünde gereiniget und abgewaschen, alle meine Sünde, Schuld und Missethat aus Gnaden vergeben, und hast mich gereiniget durch das Wasserbad im Wort, und alle meine Uebertretung getilget, daß nicht Eine ist überblieben, die mich könnte verdammen, daß nun nichts mehr verdammliches ist an denen, die in Christo JEsu seyn. Hast mich auch, weil die Sünde vergeben, erlöset vom ewigen Tode, und von der Angst, Furcht und Schrecken des zeitlichen Todes, auch von der Gewalt des Teufels befreyet, weil du mich dir einverleibet hast, zu einem Gliede deines geistlichen Leibes gemacht, mich in dein Gnaden-Reich versetzet, mich mit dir vermählet, und in Ewigkeit mit dir verlobet. Und weil ich durch die Taufe dich angezogen; so bin ich mit deinem ganzen heiligen Gehorsam, Verdienst, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Unschuld, als mit dem Kleide des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit, bekleidet. Hast mich durchs Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist neu geboren, aus einem Sünder einen Gerechten macht, indem ich in deinen Tod getauft, und der Frucht deines Todes theilhaftig worden, und deinem Gehorsam und Verdienst einverleibet, und demnach aus einem Kinde des Zorns ein Kind der Gnade worden. Hast mich aus einem armen, elenden, verlorenen Menschen-Kinde zu GOttes Kinde gemacht, mir den Heiligen Geist der Kindschaft gegeben, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Hast mich dadurch in deinen ewigen Gnaden-Bund aufgenommen, und dich mit mir verbunden durch deine Verheißung, mein Vater zu seyn in Ewigkeit. Hast mir auch geschenket das Kindes-Recht, nämlich das ewig himmlische Erbe und Seligkeit. Summa, du hast mir in der heiligen Taufe das höchste Gut geschenket, deinen lieben Sohn, mit allen seinen Wohlthaten. Christus ist mein, mit allem, was er ist und hat. Was

kann mir thun die Sünde? Ist doch Christus meine Gerechtigkeit. Was kann mir thun der Tod? Ist doch Christus mein Leben. Was kann mir der Teufel thun? Christus ist meine Stärke und mein Sieg. Was kann mir die Welt thun? Christus hat sie überwunden. Ja mein HErr Christus hat mich schon selig gemacht, und mir alle Seligkeit geschenket in der heiligen Taufe. Darum warte ich in Geduld der künftigen Herrlichkeit. Was kann mir Armuth, Elend, Kreuz, Verfolgung und Verachtung schaden? Bin ich doch schon selig. Die Güter der Gnade habe ich alle in und mit Christo empfangen, und warte auf die Güter der Herrlichkeit. Weil ich aber, o mein HErr JEsu Christe, durch die Taufe mit dir gestorben und begraben bin; so hilf mir, weil ich noch im Fleische lebe, daß ich nicht nach dem Fleische lebe, sondern daß meine Taufe täglich in mir fruchtbar sey, und wirke die Tödtung des Fleisches, daß ich täglich mit dir sterbe durch herzliche Reue und Leid. Denn wer täglich in ihm selbst stirbet, der hat allezeit einen neuen Anfang seines Lebens in dir. Und weil ich dir, mein HERR und GOTT, einverleibet bin, als ein Pfropf=Reislein dem Baum des Lebens; so laß mich in dir, als ein Reben am lebendigen Weinstock, Frucht bringen, nicht Früchte des alten Menschen, sondern des neuen Menschen, der neuen Creatur, Früchte des Geistes, und daß ich täglich bedenke, daß ich zu einem neuen Leben getauft bin, ja, daß ich dich habe angezogen, als ein Geschenk der ewigen Gerechtigkeit und Seligkeit, und als ein neues Leben, dadurch du in mir, und ich in dir leben und bleiben möge ewiglich; ja daß ich nimmermehr vergesse des Bundes, den du mit mir gemacht hast, denselben nicht verleugne, weder im Herzen noch Munde, noch mit einem gottlosen Leben; sondern mich dessen jederzeit freue und tröste, und darauf wider alle Anfechtung mich sicherlich verlasse, und in diesem Bunde, welcher ewig fest und gewiß ist, auch ewig bleiben und selig werden möge. Amen.

58. Danksagung für die Einsetzung und Stiftung des heiligen Abendmahls, neben Anrufung um würdige Bereitung und heilsamen Gebrauch.

Ach du holdseliger, liebreicher, gütiger und freundlicher HErr JEsu Christe! Welch eine große Liebe hast du uns durch die Stiftung des heiligen Abendmahls erzeiget, daß du uns mit deinem heiligen Leib und Blut speisest und tränkest! Was kann tröstlichers gesaget werden, denn das Wort: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm? Was ist doch tröstlichers, denn in Christo bleiben? Was ist freundlichers, denn daß du in uns bleibest? Wenn wir in dir, und du in uns bleibest, was kann uns Tod und Teufel schaden? In dir sind wir ja sicher vor allem Unglück. Ach mein GOTT und HERR, was bin ich, daß du mir dich giebest zur Speise und Trank? Ich bin Erde und Asche, ein stinkend Gefäß; und du legest so einen edlen Schatz in mich Daran erkenne ich deine große Liebe, weil du mir ein so großes Pfand der Liebe giebest, das ja nicht größer seyn kann im Himmel und auf Erden. Das Pfand des Geistes hast du mir zwar gegeben, daran ich erkenne, daß ich ein Kind GOttes bin. Aber im Abendmahl giebst du mir das Pfand deines Leibes und Blutes, daran erkenne ich, daß du mein Bruder bist, mein Fleisch und Blut. Welch einen herrlichen und großen Zeugen giebst du mir im heiligen Abendmahl, nämlich dein Blut, welches auf Erden zeuget von unserer Erlösung! Denn obwol der Heilige Geist auch dein Zeuge ist in unsern Herzen; so hast du doch auch uns einen äußerlichen Zeugen und Siegel geben wollen

unserer Erlösung, nämlich dein Blut, welches auch zeuget und rufet in unsern Herzen. Dadurch hast du wollen zu Hülfe kommen unserm schwachen Glauben. Denn ob uns wol dein Wort kräftiglich im Glauben stärket; so wird doch der Trost kräftiger, wenn wir dies Wort hören: Das ist mein Leib, für euch gegeben. Das ist mein Blut, welches für euch vergossen ist, zur Vergebung der Sünden. Darum, o mein Herz, was trauerst du, was zagest du, was fürchtest du Tod und Verdammniß? Ist doch dein HErr und Erlöser für dich gestorben, und giebt dir zum Pfande deiner Erlösung seinen heiligen Leib und Blut, auch zum Pfande seiner herzlichen Liebe und der Vereinigung mit dir, daß dich weder Tod noch Leben von ihm scheiden soll. Ach mein GOtt und HErr, lehre mich bedenken, mit was demüthigem Herzen ich diesen edlen Schatz empfahen solle. Ach ich Unreiner komme zu dem Brunnen aller Reinigkeit. Ich Elender und Dürftiger komme zu dem Reichen. Ich Sünder zu dem Gnaden-Brünnlein. Ich Kranker komme zu dem rechten Arzt. Ich Hungriger und Durstiger zu dem rechten Himmel-Brodt und Brunnen des Lebens. Du aber, du Allerheiligster, kommest zu dem Unheiligen. Wo hat man je so eine Wunder-Liebe gehöret, daß der HErr aller Herren zu einem armen Bettler kommt; ja daß ein solcher armer elender Mensch den HErrn Himmels und der Erde zu eigen haben solle, zur himmlischen Speise und Trank? Ach laß mich ja diese Liebe nimmermehr vergessen. Laß mich deines Leidens und Todes ohne Unterlaß eingedenk seyn, auf daß meine Seele dadurch gespeiset und getränket werde geistlicher und himmlischer Weise ins ewige Leben. Denn in deinem Leiden und Tode ist alles, was meine Seele erquicken, und wornach sie hungern und dürsten kann. Ach bereite mein Herz würdiglich durch wahren Glauben, durch wahre Buße, Liebe und Demuth, zu empfangen diesen großen Schatz. Welch eine schöne Hütte und Tempel bereitete Mose und Salomon dem Gnadenstuhl? Ach schmücke meine Seele mit dem Licht der Andacht, mit dem Golde und Glanz des Glaubens, mit den schönen Teppichen der Liebe und Demuth, mit der Krone der Hoffnung. Vermehre und stärke in mir alle geistliche Gaben. Denn wie kann mein Glaube besser gestärket werden, als wenn mir Vergebung der Sünden durch Christi Blut versiegelt, und ins Herz geschrieben wird? Wie kann in mir die Liebe GOttes und meines Nächsten besser vermehret werden, denn daß mich mein HErr Christus durch seinen Leib und Blut mit ihm und allen Gläubigen vereiniget, und Einen Leib aus uns machet? Wie kannst du mir, o lieber HErr, meine Hoffnung besser stärken und bekräftigen, denn daß du mich mit einer unvergänglichen Speise ins ewige Leben speisest? Ach mein HErr und GOtt, ich bitte dich demüthiglich, weil du mein Fleisch und Blut worden bist, laß mich auch alles, was dir wohlgefället, lieben. Deinen Willen laß meinen Willen seyn. Was dir zuwider ist, laß mir auch zuwider seyn. Mein Fleisch und Blut ist dein Fleisch und Blut; und dein Fleisch und Blut ist mein Fleisch und Blut. Darum laß michs nicht zur Sünde mißbrauchen, sondern dir allein zu Ehren und Wohlgefallen. Laß mich auch hinfüro durch Kraft deines Fleisches und Blutes williger und stärker werden, mein Kreuz zu tragen, geduldig seyn in Trübsal, demüthig in Verachtung, sanftmüthig in Beleidigung, brünstig und beständig in der Liebe, andächtig im Gebet, daß ich die Kraft deines Leibes und Blutes in meinem Leben, und die Frucht deiner Erlösung in meinem Glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge. Amen.

59. Gebet vor der Empfahung des heiligen Abendmahls.

HErr JEsu Christe, mein getreuer Hirte und Bischof meiner Seele, der du gesagt hast: Ich bin das Brodt des Lebens. Wer von mir isset, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten! Ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten, und zum würdigen Gast machen dieser himmlischen Mahlzeit. Wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deiner grünen Aue, und zum frischen Wasser des Lebens führen. Du wollest meine Seele erquicken, und mich auf rechter Straße führen, um deines Namens willen. Du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch, und mir voll einschenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brodt des Lebens, zum lebendigen Brunnen. Ach du wahres, süßes Himmel-Brodt, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreye, wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen aber gieb mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienst ergreife, und dasselbe mein schönes Kleid fest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast bin. Gieb mir ein demüthiges, versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit. Pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen in dir lieb habe. Ach du wahres Osterlämmlein, sey du meine Speise, laß mich dich genießen und essen mit bittern Salsen der herzlichen Reue, und mit dem ungesäuerten Brodt eines heiligen bußfertigen Lebens. Ach ich komme zu dir, mit vieler großer Unsauberkeit beladen. Ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Aussatz und Greuel: Ach reinige mich, du höchste Reinigkeit. Dein heiliger Leib, als er vom Kreuz abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand eingewickelt: Ach wollte GOtt, ich möchte dich mit so reinem Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig! Ach daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, und in meine Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochenen Herzens und Geistes salben sollte! Das Himmel-Brodt mußte in einem güldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: Ach wollte GOtt, ich möchte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren! Ach mein HErr, du hast ja selbst gesagt: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ach ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen Seelen-Arztes. Du hast ja gesagt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Ach HERR, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser großen Bürde. Ich komme als ein Unreiner, reinige mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seele reich; als ein Verlorner, suche mich; als ein Verdammter, mache mich selig. Ach JEsu, mein liebster Seelen-Bräutigam, führe mich von mir selber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich. Denn in dir lebe ich; in mir selber sterbe ich. In dir bin ich gerecht; in mir bin ich eitel Sünde. In dir bin ich selig; in mir bin ich lauter Verdammniß. Ach du mein himmlischer Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir mit die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seligen ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner

Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmherzigkeit. Ach mein himmlischer Arzt! ich bringe zu dir eine todte Seele, mache sie lebendig; eine kranke Seele, heile sie; ein Herz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geist, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach du süßes Brodt des Lebens, speise mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste. In dir habe ich volle Genüge, du bist mir alles. Bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben; wie du gesagt hast: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

60. Danksagung nach empfangenem Abendmahl.

Ach du freundlicher, liebreicher, süßer, herzlieber HErr JEsu Christe! Dir sage ich von Herzen Dank, daß du mich mit der köstlichen und theuerbaren Speise und Trank deines heiligen Leibes und Blutes gespeiset und erquicket hast. Ach wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget hast, von deinem Tische zu essen? Ich danke dir für alle deine Liebe und Treue, für deine Menschwerdung, für dein heiliges holdseliges Evangelium, für deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, für alle dein heiliges Leiden, für die Schläge, für die Schmach, für die erduldete Verspeyung, für die schmerzliche scharfe Dornen-Krone, für deine Wunden, für alle deine Schmerzen, für deine Thränen, für dein Seufzen, für deine Angst, für die Kreuzigung, für den erbärmlichen Tod, und für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben, für die Erfüllung des Gesetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkommene Bezahlung und Genugthuung für meine Missethat, für die Versöhnung deines himmlischen Vaters, für die erworbene und geschenkte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den Heiligen Geist, für das ewige Leben; welcher Wohlthaten allein du mich durch den Glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament versichert hast. Ach wie könntest du mir doch ein höher Pfand geben deiner Liebe, und eine größere Versicherung meiner Erlösung, der Vergebung der Sünden, und des ewigen Lebens? Gieb, daß ich deiner großen Liebe nimmermehr vergesse, deines heiligen Todes stetiglich gedenke. Dein heiliger Leib und Blut heilige, segne, benedeye meinen Leib und Seele, und behüte mich vor allen Sünden. Ach mein Erlöser und Seligmacher, lebe du in mir, und ich in dir. Bleibe du in mir, und ich in dir. Vertreib aus meinem Herzen alle Untugend; behalte und besitze du allein das Haus meines Herzens. Meine arme Seele hat sich mit dir vermählet als deine Braut; und du hast dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit, und ist nun eine Königin worden, weil sie dich, den König aller Könige, zum Gemahl bekommen hat. Wie sollte sie sich wieder zur Dienst-Magd machen so vieler Sünden und Unsauberkeit? Wie sollte sie sich ihres Adels wieder verlustig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden, und sich selbst unwürdig machen eines solchen königlichen Gemahls? Ach schmücke und ziere meine Seele mit geistlichem Schmuck, mit himmlischer Schönheit, mit starkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit edler Demuth, heiliger Geduld, brünstigem Gebet, holdseliger Sanftmuth, sehnlichem Verlangen nach dir allein, und nach dem ewigen Leben; daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinschaft habe, ich esse oder trinke, schlafe oder wache, lebe oder sterbe; daß du bey mir und in mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, stets mit dir esse und trinke, von dir rede, singe und sage, ohne Unterlaß an dich gedenke; daß ich möge

in diesem Glauben einschlafen, am jüngsten Tage fröhlich auferstehen, und in die ewige Freude eingehen. Amen.

61. Betrachtung der Person, die da leidet, und der Ursachen des Leidens JEsu CHristi.

Ach mein GOtt und mein HErr! Laß mich erkennen, und bedenken die Person, so um meinet willen gelitten. Ist er nicht der eingeborne Sohn GOttes? Wie ist er denn dahin gegeben in einen so schmählichen Tod? Ist er nicht der, von welchem der Vater vom Himmel gerufen: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe? Wie muß er denn jetzo seinen Zorn tragen? Ist er nicht der HErr der Herrlichkeit? Wie trägt er denn jetzo solche Schmach? Ist er nicht der Allerstärkeste? Wie ist er denn so schwach worden, daß er sich hat kreuzigen lassen? Ist er nicht ein ewiger, allmächtiger GOtt? Wie leidet er denn solche unaussprechliche Noth? Ist er nicht das unbefleckte und unschuldige Lamm GOttes? Und wird zu einer solchen blutigen Schlachtbank geführet? Ach der zarte Leib, der heilige und unbefleckte Leib, wie ist er verwundet! Ach die heiligen Hände, damit er uns segnet; ach die heiligen Füße, die auf dem Wege des Friedens gewandelt, wie sind sie durchgraben! Ach der holdselige Mund und rosinfarbene Lippen, wie sind sie erbleichet! Ach sein heiliges, ehrwürdiges Haupt, wie ist es mit Dornen zerrissen! Ach sein liebreiches Herz, wie hat er uns dasselbe durch seine eröffnete Seite gezeiget! Ach das heilige, reine, zarte Herzen-Blut, das aus seiner Seite geflossen, wasche mich von allen Sünden! Ach seine freundlichen Augen, die klärer sind denn die Sonne, wie sind sie so verdunkelt, wie sehen sie so kläglich, wie rinnen sie mit Wasser, als die Thränen-Quellen und Liebe-Brünnlein! Ists doch alles kläglich und jämmerlich, was man an ihm siehet! Ach er ist so gar zerschlagen, daß nichts gesundes ist an seinem Leibe! Das sind die Plagen und Strafen meiner Sünden; meine Missethat hat ihn so verwundet. O des großen Geheimniß! O der großen Liebe, daß meine Sünde an dem allerheiligsten Leibe CHristi gestrafet worden! Ja durch ein solch heilig Opfer mußte ich versöhnet werden. Der Heilige trägt meine Unheiligkeit; der Gerechte meine Ungerechtigkeit; der Fromme trägt meine Bosheit; der Unschuldige trägt meine Schuld; der HErr giebt sich hin für seine Knechte; der Sohn GOttes für die Menschen-Kinder; der König der Ehren legt auf sich unsere Schmach; GOtt giebt sich hin für sein Geschöpf, der Erlöser für die Gefangenen; der aller Welt GOtt ist, für die Verlorenen; der Gesegnete, ja der Segen selbst giebt sich hin für die Verfluchten; der Selige für die Verdammten; das Leben für die Todten. Ich habe gesündiget; was hat dies unschuldige Lämmlein gethan? Ich bin gottlos gewesen; was hat dieser Gerechte mißhandelt? Ach HErr, du bist um meiner Hoffahrt willen gedemüthiget; um meines Ungehorsams willen gegeißelt; um meiner Wollust willen voll Schmerzen und Wunden geschlagen. Ich habe den Tod verdienet; und du mußt sterben. Ich war verkauft durch die Sünde; und du bist mein Löse-Geld worden, und hast geleistet die allerhöchste Bezahlung für meine Sünde. Ach mein HErr JEsu, wie könnte eine Sünde so groß seyn, die nicht mit diesem allertheuersten Schatz sollte bezahlet seyn? Wie könnte eine Uebelthat so greulich seyn, die nicht durch solche große Schmach, Schmerzen und Pein sollte gebüßet seyn? Wie könnten der Sünden so viel seyn, die nicht durch so einen großen Gehorsam, hohe Geduld, große Sanftmuth und tiefe Demuth dieser heiligen hohen Person sollten hinweggenommen seyn? Ach mein GOtt, wie kann dein Zorn so groß seyn, daß er durch

solchen Gehorsam, durch solch Trauren, Zittern und Zagen, blutigen Schweiß und bittern Tod nicht sollte versöhnet seyn? Darum sey mir, o GOtt, gnädig, und siehe nicht an meine Sünde, und nimm mich zu Gnaden an, und laß mich des theuren Blutvergießens deines lieben Sohnes, JEsu CHristi, ewiglich genießen. Amen.

62. Danksagung für das Leiden JEsu CHristi, und für die Versöhnung mit GOtt.

Ach HErr JEsu CHriste, du heiliges, zartes, unbeflecktes und unschuldiges Lämmlein GOttes, der du trägst die Sünde der Welt! Ich danke dir von Herzen für dein allerheiligstes Leiden und Tod, für deine große Traurigkeit, da deine Seele betrübet war bis in den Tod, da aller Welt Traurigkeit auf dich gefallen war, aller menschlichen Herzen Angst, Furcht, Schrecken, Zittern und Zagen. Ach wer kann dieses dein inwendiges Seelen-Leiden, so du an deiner hochbetrübten Seele und Geist gelitten, ausdenken und ausreden? O Seelen-Noth! O Herzen-Leid! O Geistes-Angst! O Todes-Kampf! O blutiger Schweiß! Mit was dankbarem Herzen soll ich dich aufnehmen? O HErr, du hast wahrhaftig für uns alle den Tod schmecken, und aller Menschen Todes-Angst empfinden müssen. Dich hat der Stachel des Todes, die Sünde recht gequälet; ja aller Menschen Sünde, und die Kraft der Sünden, das ist, das Gesetz mit seinem Dräuen, mit seinem Schrecken, mit seinem Fluch. Dafür danke ich dir, du getreues Herz. Ich danke dir auch für dein kräftiges Gebet und demüthigen Fußfall, da du auf die Erde fielest auf dein Angesicht im Garten, und dich dem Willen deines himmlischen Vaters gar aufopfertest. Ich danke dir für deine Bande, da du als ein Uebelthäter, um meinet willen dich binden ließest, auf daß du mich von den Banden des ewigen Todes erlösetest. Ich danke dir für die Schläge, die du um meinet willen gelitten, für die Geißelung, für die große Geduld, Sanftmuth und Demuth, damit du meinen Ungehorsam, Hoffahrt und Ehrgeiz, Zorn und Rachgier gebüßet und bezahlet hast. Ich danke dir, daß du dich um meinet willen zum schmählichen Tode des Kreuzes hast lassen verurtheilen, und mich dadurch von dem gestrengen Gericht GOttes und schrecklichem letzten Urtheil hast erlöset. Ich danke dir für deine Dornen-Krone, die du mir zu gute getragen, auf daß du mir die Krone der Ehren erwürbest. Ich danke dir für deine willige Kreuzigung, daß du dich so geduldig mit Händen und Füßen hast lassen ans Kreuz nageln, und bist ein Fluch worden am Holz, auf daß du mich vom ewigen Fluch erlösetest. O du heiliges Opfer! O du unbefleckter Leib! O zartes Herz, wie haben dich meine Sünden zugerichtet und gekränket! O du ehrwürdiges Haupt, wie bist du mit Dornen zerrissen! O du schönstes Angesicht, wie jämmerlich ist deine Gestalt! O ihr sonnenklaren Augen, wie sehet ihr so kläglich! O reine züchtige Ohren, was müsset ihr für schreckliche Lästerung hören! O ihr hülfreichen gebenedeyeten Hände, wie seyd ihr durchgraben! O ihr Füße des Friedens, wie seyd ihr durchnagelt! O heiliger Leib, zarter Tempel GOttes, wie bist du so greulich verwundet, nacket und blos und voller blutigen Striemen! Hier hat GOtt seines eigenen Sohnes nicht verschonet, auch nicht mit dem allergeringsten Schmerzen, auf daß er vollkömmlich bezahlete mit innerlichem und äußerlichem Leiden. Ach GOtt, wie groß ist dein Zorn wider die Sünde! Ach Christe, wie ist deine Liebe so groß! Inwendig leidet die Seele Angst, Schrecken und Pein: auswendig leidet der heilige Leib unausdenkliche Schmerzen; Leib und Seele schmecket der Hölle und des Todes Bitterkeit. Darum schreyest du:

Mein GOTT, mein GOTT! warum hast du mich verlassen? Dafür danke ich dir von Herzensgrund. Ich danke dir auch herzlich für deine liebreiche Fürbitte für die, so dich gekreuziget haben. Ach mein GOtt und HErr, ich habe dich gekreuziget mit meinen Sünden; und du hast für mich gebeten. Ich danke dir auch für das tröstliche Wort: Heute wirst du mit mir im Paradies seyn. Ich bitte dich, HErr, gedenke auch an mich in deinem ewigen Reich, eröffne und zeige mir das Paradies in meiner letzten Noth. Ich danke dir auch für das Wort, da du sprachest zu Johanne: Siehe, das ist deine Mutter. Du wirst ja auch für mich sorgen, und mich in meinem Kreuz trösten. Ich sage dir auch herzlich Dank für die große Seelen-Noth, da du riefest: Mein GOTT, mein GOTT! warum hast du mich verlassen? Ach verlaß mich nicht in meiner letzten Noth, sondern laß mich empfinden, daß du mein GOtt seyest, auch in meinen größesten Nöthen. Ich danke dir für deinen heiligen Durst, da dich nach meiner Seligkeit gedürstet hat. Stille meinen Durst mit dem Wasser des Lebens, und sey mir ein Brünnlein, das ins ewige Leben quillet. Ich danke dir inniglich für das tröstliche Wort: Es ist vollbracht; dadurch alles erfüllet ist, was zu unserer Seligkeit gehöret. Ich danke dir für dein letztes Wort am Kreuz: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände; damit du deinen Geist aufgabest, und durch deinen unschuldigen Tod meine Sünde bezahlet hast. Ich danke für deine heilige Wunde in deiner Seite, und für den theuren Schatz deines heiligen Blutes, so daraus geflossen, welches ist das Lösegeld und Bezahlung unserer Sünde. O mein HErr JEsu, dies ist die vollkommene Bezahlung, die gleichgeltende, ja die überflüssige Bezahlung für meine Sünde. Wie könnte eine Sünde so groß seyn, die durch ein solches Leiden und Tod einer so hohen Person nicht sollte überflüssig bezahlet seyn? Wie könnten der Sünden so viel seyn, daß sie nicht durch dies überwichtige Ranzion-Geld sollten abgetragen seyn? Wie könnten die Sünden so schrecklich seyn, daß sie nicht durch diesen schrecklichen und schmählichen Tod sollten hinweg genommen seyn? Diese vollkommene Bezahlung, o Vater, hast du genommen für meine Sünde, du wirst ja nicht hinfüro die Zahlung von mir fordern. Deiner Gerechtigkeit ist vollkommene Genüge geschehen, auf daß deine Barmherzigkeit reichlich über mich käme. Dies Versöhn-Opfer ist ja heilig und unbefleckt, dadurch du vollkömmlich versöhnet bist, wirst nun in Ewigkeit nicht mit mir zürnen. Laß auch mir deine Güte und Treue begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen. Ich bekenne auch mit allen Heiligen, und sage: Im HErrn HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Dir sey ewig Lob und Dank in alle Ewigkeit. Amen.

63. Eine andächtige tröstliche Danksagung und Betrachtung des heiligen Leidens JEsu CHristi.

O du heiliger und holdseligster HErr JEsu Christe! Wir danken dir für deine herzliche Traurigkeit, da deine Seele um unsert willen betrübet ward bis in den Tod, auf daß du die ewige Traurigkeit von uns abwendetest, und uns die ewige Freude erwürbest; für deinen demüthigen Fußfall, so du deinem himmlischen Vater thatest, da du auf die Erde fielest auf dein heiliges Angesicht, auf daß du uns Gnade erlangtest, und unsere Angesichter nicht beschämet würden; für dein allerheiligstes Gebet und heiligen Gehorsam, da du deinen Willen deinem himmlischen Vater ganz aufopfertest, und sprachest: Nicht was ich will, sondern was du willst; auf daß du unsern bösen Willen büßetest, heiletest, und uns in dem Willen GOttes heiligtest; für deinen her-

den bittern Todes-Kampf, damit du dem Tode die Macht genommen, und ihn kraftlos gemacht und überwunden; für deinen allerheiligsten blutigen Schweiß, welcher mildiglich aus deinem zarten Leichnam gedrungen, und auf die Erde gefallen, auf daß du unsern kalten Todesschweiß heiligtest, und die Angst des Todes in einen sanften Schlaf verwandeltest. O du unschuldiges und unbeflecktes Lämmlein GOttes! Wir danken dir, daß du um unsert willen bist gefangen, auf daß wir erlöset würden; gebunden, auf daß wir von Sünden befreyet würden; fälschlich verklaget, auf daß wir vor dem strengen Gerichte GOttes losgezählet würden; in dein heiliges Angesicht geschlagen, auf daß wir Frieden hätten. O du allergeduldigstes und sanftmüthigstes Herz! Wir danken dir, daß du um unsert willen bist verspottet, auf daß du uns gemacht würdest zur ewigen Weisheit; verspeyet, auf daß du uns von unsern Schanden erlösetest; gelästert, auf daß wir in dir zu Ehren gemacht würden; gegeißelt, auf daß du unsern Ungehorsam büßetest. O du König der Ehren und HErr der Herrlichkeit! Wir danken dir, daß du um unsert willen zu Hohn und Schmach mit Purpur bekleidet, auf daß du uns das hochzeitliche Ehren-Kleid erwürbest; mit Dornen gekrönet, auf daß du uns die Krone der Gerechtigkeit aufsetzetest; ein Rohr in deine rechte Hand genommen, auf daß du das schwache Rohr nicht vollend zerbrächest; und damit lassen dein heiliges Haupt schlagen, auf daß wir unsere Häupter mit Freuden möchten aufrichten. O du allerliebreichster und freundlichster HErr! Wir danken dir von Herzen für deine Vorstellung vor das Volk, da Pilatus sprach: Sehet, welch ein Mensch! auf daß dein himmlischer Vater unser Elend ansähe, und um deinet willen sich unserer erbarmete. Ach Vater, siehe, welch ein Mensch! Du Allerlieblichster, du bist von deinem Volk verworfen und verleugnet, auf daß du deiner gläubigen Kirche zum Eckstein würdest. Du bist um unsert willen zum Tode verurtheilet, auf daß du uns von dem Urtheil des ewigen Todes los machtest. O du allergerechtester und demüthigster Knecht GOttes, du allergehorsamster Sohn GOttes, deines Vaters! Wir danken dir, daß du dein Kreuz zu deinem heiligen Tode selbst hast getragen, auf daß du uns lehretest unser Kreuz williglich auf uns zu nehmen; bist daran mit Händen und Füßen angenagelt, auf daß du ein Opfer würdest für unsere Sünde; bist zwischen zween Mördern gekreuziget, und unter die Uebelthäter gerechnet, da du doch niemand Unrecht gethan, auch kein Betrug in deinem Munde erfunden worden, auf daß du uns durch deine Unschuld versöhnetest; hast auch große Lästerung und Schmach am Kreuz erlitten, auf daß du uns von der ewigen Schmach erlösetest. O du Gesegneter des HErrn! Wir danken dir, daß du ein Fluch am Holz bist worden, auf daß in dir alle Völker auf Erden gesegnet würden. Du bist worden als ein Wurm, und bist doch der Schönste unter den Menschen-Kindern, auf daß du uns vor GOtt lieblich machtest. Du bist worden der Allerverachtetste unter den Menschen, auf daß du uns herrlich machtest. Du bist ganz trostlos am Kreuz gehangen, auf daß wir ewig getröstet würden. Du hast mit bloßem blutigen Leibe sterben müssen, auf daß du uns mit dem Kleide des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidetest. O du ewiger Hoherpriester und unser einiger Mittler! Wir danken dir, daß du am Kreuz für uns gebeten, auf daß du dich mit starkem Geschrey und mit Thränen deinem himmlischen Vater für uns opfertest. Wir danken dir für das tröstliche Wort: Heute wirst du mit mir im Paradies seyn. Damit hast du das Paradies den armen Sündern aufgeschlossen. Denn dies Wort ist der rechte Paradies-Schlüssel. Wir danken dir für deine Angst und Noth, da du schriest: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen?

auf daß wir von GOtt nicht sollten ewig verlassen werden. Wir danken dir für deinen heiligen Durst am Kreuz und den herben Essig-Trank, damit du uns vom ewigen Durst und von der Hölle Bitterkeit erlöset hast. Wir danken dir für dein tröstliches Wort: Es ist vollbracht! das ist: Die Sünde ist nun getilget. GOtt ist versöhnet, die Schrift ist erfüllet, und ist eine ewige Erlösung erfunden. Wir danken dir für deinen heiligen Tod, und für dein letztes Wort am Kreuz. Denn damit ist alle unsere Sünde bezahlet, das Leben wiederbracht, und aller Gläubigen Seelen in Christo in die Hände des himmlischen Vaters überantwortet. Laß uns nun, o du allerliebreichster, gebenedeyeter König, um deinen heiligen Leichnam mit Joseph von Arimathia bitten, denselben in ein rein Leinwand unsers Glaubens einwickeln, mit Myrrhen und Aloes salben, das ist, mit herzlicher Reue und Leid über unsere Sünde, in unsere Andacht aufnehmen, und in ein neues gereinigtes Herz durch den Glauben, als in ein neues Grab, legen, daß er allein, und sonst keiner mehr, darin ruhe. Und versiegele du das Grab mit deinem Heiligen Geist, daß dich niemand, weder Welt noch Teufel, aus unserm Herzen stehle, daß wir dich nicht verlieren, sondern daß wir mit dir sterben, auferstehen, leben, gen Himmel zu dir fahren, und ewig bey dir seyn und bleiben mögen. Amen.

64. Eine andere Danksagung für das Leiden Christi.

O HErr JEsu Christe, du getreuester Liebhaber meiner Seele! Ich sage dir Lob und Dank, Ehre und Preis für deine große Liebe und Begierde, so du getragen hast für mich zu leiden, da du freywillig deinen Feinden entgegen gingest, und dich in ihre Hände gabest. Ich danke dir für die Bande, für die Schläge, für die Schmach, für die Verspeyung, für die Backenstreiche, so du im Hause Hannä und Caiphä erlitten, da du auch von Petro verleugnet, von den Hohenpriestern verdammet, mit verdecktem Angesicht verspottet, verspeyet, geschlagen bist. Dafür sage ich dir Lob, Ehre und Dank. Und bitte dich, gieb mir auch ein willig Herz, um deinet willen zu leiden, und mich dir ganz und gar aufzuopfern, zu deinen Ehren und Wohlgefallen. Laß mich deine Liebe und Gnade erfüllen, und löschen dadurch in mir aus alle eigene Liebe; ja laß dadurch alle meine Sinne, Gedanken und Neigungen in dich gezogen, in dich eingeschlossen, und mit dir vereiniget werden. O HErr JEsu Christe, ich danke dir für die Schande und Schmach, welche du für mich gelitten hast im Hause Pilati, und da du zu Herode hin und wieder geführet, und hart verklaget wurdest. Ich danke dir für deine große Geduld und Sanftmuth, und für die große Verachtung, so du im Hause Herodis erlitten, da man dich in einem weißen Kleide schmählich verspottet hat. Ach pflanze in mir wahre Demuth, daß ich aller zeitlicher, eiteler Ehre und Herrlichkeit nicht achte, und gieb, daß ich meine Nichtigkeit erkenne, und keine Beschwerung habe, ob ich von andern verachtet werde. Verleihe mir Gnade, daß ich nicht nach weltlicher Ehre trachte, und keinen Verdruß habe, unbekannt zu seyn in der Welt, und von derselben verschmähet und gering geachtet zu werden, sondern daß meine Freude sey, deine Schmach zu tragen. O HErr JEsu Christe, ich sage dir Lob, Ehre und Dank für die schmähliche Geißelung und blutigen Striemen, auch für das spöttische Purpur-Kleid, so du tragen müssen, für die blutige Krönung mit Dornen, für die verächtliche Verspottung und Verspeyung, für die harten Schläge, für die schmähliche Vorstellung vor das Volk, da Pilatus sagte: Ecce homo! Sehet, welch ein Mensch! für die Verschmähung da du von dem Volk verworfen,

und dir ein Mörder vorgezogen ist, für die Erduldung des peinlichen Blut-Urtheils, da du von dem Pilato zum Tode des Kreuzes bist verurtheilet und verdammet worden. Ich sage dir demüthigen Dank für die schmähliche Ausführung, da du dein Kreuz zu deinem Tode selbst hast tragen müssen, und bis auf die Schädelstätte, als ein Uebelthäter, dich um meinet willen führen lassen. Und bitte dich, gieb mir Geduld, mein Kreuz zu tragen, und die väterliche Züchtigung mit willigem Gehorsam aufzunehmen, daß ich in aller Widerwärtigkeit und Schmach dich lobe, und dir Dank sage, und mich dir mit freudigem Herzen in Verleugnung meiner selbst aufopfere, und zu allem deinem Wohlgefallen ergebe. O HErr JEsu Christe, ich sage dir Lob und Dank, Ehre und Preis für die Entblößung deines heiligen Leibes, für die schmähliche und schmerzhafte Kreuzigung, für die tiefen Wunden in deinen Händen und Füßen, für die Vergießung deines überköstlichen rosinfarbenen Blutes, auch für die große Schmach, da du zwischen zween Mördern aufgehenket, und am Kreuze schmählich gelästert und verspeyet wurdest. Ich sage dir Lob und Dank für die heiligen sieben Worte, die du am Kreuze geredet hast, da du für deine Feinde gebeten, dem bußfertigen Schächer das Paradies verheißen, deine Mutter Johanni, deinem Jünger, befohlen. Ich bitte dich durch alle zarte Tröpflein deines rosinfarbenen Bluts, du wollest mich entblößen von allen Creaturen, daß ich, arm im Geist, dir nachfolge, den alten Adam ausziehe, und bekleidet werde mit dem weißen Kleide der Unschuld deines heiligen Gehorsams und Gerechtigkeit; wollest mein Herz zu dir wenden, mir das Paradies zeigen, mich in meinem Kreuz trösten, und in mir alle böse Lust mit dir kreuzigen, mich mit den Nägeln der Liebe an dein Kreuz heften, daß deine Kreuzigung immer vor meinen Augen, in meinem Herzen schwebe, und mich dir ganz gleichförmig mache. O HErr JEsu Christe, ich sage dir Lob, Ehre und Dank für das ganze blutige Opfer deines zarten Leichnams am Kreuz, daran nichts gesundes war, sondern ganz zerschlagen, voller Schmerzen und Krankheit vom Haupt bis auf die Fußsohlen, auch für deine große Herzens- und Seelen-Angst, da du alles Trostes innerlich und äußerlich beraubet, also, daß du schrieest: Mein GOtt, mein GOtt! Warum hast du mich verlassen? Ich sage dir Dank für deinen heiligen Durst, und für den herben bittern Gallen-Trunk, und für das tröstliche Wort: Es ist vollbracht! auch für dein letztes Wort, da du mit lauter Stimme deinem himmlischen Vater deine Seele befahlest, und deinen Geist aufgabest. Ich sage dir Dank für deinen bittern Tod, da dein Herz zerbrochen, und deine Seele von dem heiligen Leibe geschieden. Ich sage dir Dank für die Eröffnung deiner Seite, daraus Blut und Wasser geflossen. Ach ich bitte dich durch deinen herben bittern Tod, durch dein Blut und Wunden, du wollest mich derselben genießen lassen zur Vergebung aller meiner Sünde, und zum ewigen Leben, und daß ich mit dir absterbe der Welt und allen bösen Lüsten, dir aber allein lebe, und aus deinen Wunden, als aus einem Heil-Brunnen, erquicket werden möge, daß meine Seele, gewaschen und gereiniget durch dein Blut, ganz rein und unbefleckt abscheiden möge, und mit dir ewig vereiniget bleibe. O HErr JEsu Christe, ich sage dir Lob, Ehre und Dank, daß dein heiliger abgenommener Leib vom Kreuz mit Specerey und Salben eingemacht, und ins Grab geleget. Und bitte dich, du wollest meiner Seele Ruhe verleihen in deinen Wunden; und meinen Leib in der Erde, die du wieder geheiliget hast mit deinem Leichnam und Begräbniß, schlafen lassen, bis du ihn an jenem Tage wieder zum ewigen Leben auferweckest, und ich also mit dir, meinem Erlöser, leben, und dich in meinem Fleisch anschauen, und deiner Freude ewig genießen möge Amen.

65. Danksagung für die sieghafte Auferstehung JEsu CHristi, und für die Frucht derselben.

HErr JEsu CHriste, du starker Löwe vom Stamm Juda, du unüberwindlicher Held, du mächtiger Sieges-Fürst, du starker Simson, du Sündentilger, Ueberwinder des Todes, du Schlangentreter und Zerstörer der Hölle! Ich sage dir herzlichen Dank für deine sieghafte fröhliche Auferstehung, dadurch du dem Tode die Macht genommen, und ein ewiges unvergängliches Wesen wieder ans Licht gebracht. Du hast dich bewiesen als ein allmächtiger HErr, der da hat die Schlüssel der Hölle und des Todes, der da aufschließt, und niemand zuschließt. Du warest todt und siehe, nun lebest du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du hast dein Volk vom Tode errettet, und aus der Hölle erlöset. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Dir sey Dank, daß du uns den Sieg gegeben hast. Du bist dem Tode ein Gift gewesen, und der Hölle eine Pestilenz. Du hast den Tod verschlungen ewiglich, und alle unsere Thränen von unsern Augen abgewischet. Kommet, lasset uns zum HErrn gehen. Er hat uns geschlagen; er wird uns wieder verbinden. Er hat uns verwundet; er wird uns wieder heilen. Er wird uns wieder aufrichten nach dreyen Tagen; er wird uns lebendig machen nach dreyen Tagen, daß wir vor ihm leben werden. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich. Denn GOtt hat seine Seele nicht in der Hölle gelassen, und nicht zugegeben, daß sein Heiliger die Verwesung sehe. Du bist eine kleine Zeit von GOtt verlassen gewesen; aber nun mit Ehren und Schmuck gekrönet. Du bist aus der Angst und Gericht hinweg gerissen, wer will deines Lebens Länge ausreden? Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden; und das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Man singet mit Freuden in den Hütten der Gerechten: Die rechte Hand des HErrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werk verkündigen. Du hast getrunken vom Bach auf dem Wege, darum hast du dein Haupt empor gehoben. Du bist wahrhaftig die Auferstehung und das Leben. Wer an dich glaubet, wird leben, ob er gleich stirbt. Du bist der Gläubigen Leben, darum können sie nimmermehr sterben. Denn du, ihr Leben, stirbest nicht, darum können sie ihr Leben nicht verlieren. Ach mein HErr, du bist hervorgebrochen wie die schöne Morgenröthe; majestätischer Weise bist du auferstanden in einem Erdbeben. Deine heiligen Engel eröffnen und zeigen uns das Grab, und sagen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Kommet her, sehet die Stätte, da der HErr gelegen. Ach welche schöne fleißige Kammerdiener sind um dein Grab her, die heiligen Wächter, die auf ihren HErrn warten, wenn er aufstehet! Ach freundlicher HErr, du erscheinest den großen Sündern, Mariä Magdalenä und Petro, und sprichst: Gehe hin, und sage meinen Brüdern: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt. Du wirst ein Pilgrim in Emmahus, und legest deinen betrübten Jüngern alle Schrift aus. Du kommst zu den Aposteln im verschlossenen Hause, zeigest ihnen Hände und Füße, deine Seiten und Wundenmaal, und heilest damit die Wunden ihres Unglaubens; issest mit ihnen aus Liebe, zum Zeugniß, daß du wahrhaftig lebest, auf daß du sie speisest mit den Früchten deiner Auferstehung. Denn du theilest dieselben Früchte aus durch deinen ewigen Frieden, welcher alle himmlische Güter in sich begreift, GOttes Huld und Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Sieg, Trost, ewige Freude, ewiges Leben. Dagegen erweisest du, daß Sünde Tod, Teufel, Zorn, Fluch, Hölle und Verdammniß über-

wunden und hinweg seyn: sonst könnte kein Friede zu uns kommen. O liebreicher, holdseliger, tröstlicher, lebendiger, ewiger Friede, du edle Frucht der Auferstehung JEsu Christi! komme in mein Herz, erfreue meine Seele. Denn über diesen Frieden wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte; wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet. Du, mein HErr Christe, hast als ein Siegesfürst nach erhaltenem Sieg die rechte Beute der Unsterblichkeit ausgetheilet, die schönen Feyerkleider der Verklärung, wie Simson in seiner Hochzeit, da er die Philister schlug. Laß uns auch, o HErr, mit dir durch wahre Buße auferstehen. Laß uns Theil haben an der ersten Auferstehung, auf daß der andere Tod an uns nicht Macht habe. Stehe du in uns auf, lebe du in uns, siege und überwinde in uns die Welt, Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Tröste unsere Seele in Angst und Traurigkeit, durch dein Wort und Geist des Friedens. Erwecke auch am jüngsten Tage durch Kraft deiner Auferstehung meinen Leib zum ewigen Leben. Im Grab lieg ich ohne alle Klag, und schlaf bis an den jüngsten Tag. Dann wirst du ja mein Grab entdecken, und mich zur ewigen Freud erwecken. Da wirst du sagen: Wachet auf, und rühmet, die ihr schlafet unter der Erde. Denn mein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes. Alsdann wird mein nichtiger, verweslicher, sterblicher Leib anziehen Unverweslichkeit, Unsterblichkeit, Kraft und Ehre, und wird ähnlich seyn deinem verklärten Leibe. Denn unser Leben ist in dir verborgen. Wenn du aber, unser Leben, wirst offenbar werden: so werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit. Amen.

66. Trost-Gebetlein von den Wunden unsers HErrn JEsu Christi.

Ach du mein liebreicher, freundlicher, holdseliger HErr JEsu Christe, der du um meiner Missethat willen verwundet, und um meiner Sünde willen zerschlagen bist: Du hast nicht allein deinem heiligen Apostel Thoma deine heiligen Wundenmaal gezeiget an deinen heiligen Händen und Füßen, und in deiner Seite, sondern auch mir, daß ich dieselben ohne Unterlaß solle anschauen im Glauben, dabey deine brünstige, herzliche, göttliche Liebe zu erkennen, mir stark einzubilden, in mich zu ziehen, und in meinem Herzen ewig zu behalten. Ich bitte dich, gieb mir zu erkennen, wie groß deine Liebe gegen uns arme Menschen sey. Denn deine heiligen Wunden sind Zeugen und Siegel deiner brünstigen Liebe. Drücke deine Wunden als ein Siegel in mein Herz. Denn du hast mich durch deine Wunden in deine Hände und in dein Herz gezeichnet. Und weil das Herz ist ein Sitz und Behausung der Liebe; so hast du dir deine Seite eröffnen lassen, daß wir dadurch einen Einblick in dein Herz thun könnten. Deine heiligen Wunden sind gleichsam als eine Handschrift deiner göttlichen Liebe, dadurch du dich gegen uns verschrieben und verpflichtet hast, unser Liebhaber zu seyn. Darum hast du die Handschrift des Gesetzes, die uns zuwider war, aus dem Mittel gethan und ans Kreuz geheftet, und uns dagegen eine andere Handschrift deiner Liebe gegeben, mit deinem Blute geschrieben, dadurch du dich mit uns in ewiger Liebe verbindest. Und damit wir uns keines Betrugs und Arglist zu befahren hätten, wie von andern Menschen: darum hast du dir lassen deine Seite eröffnen, und zeigest uns dein Herz, und sprichst: Siehe, in diesem Herzen ist kein Betrug noch Falsch, ich will dich nicht betrügen. Darum behalte ich solche Liebes-Zeichen an meinem verklärten Leibe, zum gewissen Pfande, Versicherung und Handschrift meiner ewigen und unsterblichen Liebe, welche nimmermehr erlöschen soll. Ach mein HErr JEsu, ich danke dir von

Herzen für den edlen Schatz meiner Erlösung, der aus deinen Wunden geflossen, welcher sonst nirgend zu finden, denn in deinen blutrothen Wunden. Ach HErr, deine große Liebe hat diesen Heilbrunnen eröffnet, denn dieselben bezeugen deine überfließende, überlaufende Liebe. Wie sich große Ströme aus den wasserreichen Brünnlein und Quellen ergießen auf das Erdreich; also haben sich die Ströme deiner Liebe aus deinen Brünnlein in uns, als ein dürres Erdreich, ergossen. Das ist das rechte Aqua Vitae und Wasser des Lebens, so aus dieser Lebens-Quelle entsprungen, unsere trostlosen Herzen zu erquicken. Ach HErr, es wäre genug, daß du für mich so große Angst und Schmerzen, auch den Tod erlitten: Du hast aber über das alles mir zu Trost deine heiligen fünf Wundenmaal an deinem heiligen Leibe behalten, zum Zeugniß meiner ewigen Erlösung und deiner brünstigen Liebe gegen mich, auf daß ich den Schatz meiner Seligkeit in dir und deinen Wunden suchen soll. Ach HErr, HErr, laß mein Herz ja seyn, da mein Schatz ist. Ach mein HErr JEsu, laß deine Wunden meine Trostbrünnlein seyn. Wenn mir der Satan meine Sünden groß machet, den Zorn GOttes einbildet, und mir seine scheußlichen und greulichen Klauen zeiget; so komm du, HErr, und zeige mir deine Hände und Füße und deine Seite, daß ich in diesem Trost-Spiegel anschauen möge das gnädige Vater-Herz meines lieben Vaters im Himmel, und mich der ewigen Versöhnung tröste. Ach mein HErr Christe, wenn meine Noth und die Angst meines Herzens groß ist; so komm du, und zeige mir dein verwundetes Herz. Denn darum hast du dir deine Seite lassen eröffnen, und mir dein Herz gezeiget, daß du dir meine Noth wollest lassen zu Herzen gehen, und Mitleid mit mir haben. Denn du hast uns ja durch die herzliche Barmherzigkeit unsers GOttes besucht, als der Aufgang aus der Höhe. Darum ist deine eröffnete Seite eine Gnaden-Thür, da hinein gehet die Angst-beladene Seele, die der Satan mit feurigen Pfeilen verwundet. Darum ist dir ein Herz-Stich gegeben, auf daß mich meine Herzens-Stiche nicht quälen sollen. Darum lindere mir mein Herzenswehe, o Christe, durch dein verwundetes Herz. O mein HErr Christe, laß deine Wundenmaal mein Herz aufwärts ziehen nach dir. Denn du hast im Stande deiner Herrlichkeit deine klaren hell-leuchtenden Wundenmaal behalten, und zeigest dieselben allen heiligen Engeln und Auserwählten GOttes, als ein Freuden-Denkmal, sie damit zu erfreuen, und in deiner Liebe zu ergötzen. Darum ziehe auch mein Herz und Gedanken von dem Irdischen mit dem starken Liebes-Bande deiner hell-leuchtenden Wundenmaale nach dir in die Höhe, und laß meine Liebe da wieder einfließen, daher deine Liebe gequollen und ausgeflossen ist. Ach mein HErr Christe, laß auch deine heiligen Wunden mein Herz reinigen, und die Sünden-Lust austreiben. Denn weil des Menschen Herz unrein ist von Natur, daher alle Sünden quellen; so hast du, o HErr, dein Herzens-Blut durch deine Seiten-Wunde vergossen, mein Herz damit zu reinigen, auf daß in meinem Herzen alle böse Lust sterbe und getilget werde. Laß mich auch, o mein HErr Christe, deine heiligen Wunden bewegen und locken zur Liebe meines Nächsten. Denn weil du deine aufgespaltene Seite am Kreuz Freunden und Feinden vor Augen gestellet, und für uns gestorben bist, da wir noch deine Feinde waren; so laß mich deine Wunden bewegen, daß ich auch meine Feinde liebe, daß ich gern vergebe, nicht rachgierig sey. Denn du, HErr, hast am Kreuz nicht geschrieen: Vater, räche dich an meinen Feinden; sondern: Vergieb ihnen. Und woher kommts, daß die Liebe so gar erkaltet, als daher, daß die Menschen deine heiligen Wunden, als Liebe-Brünnlein, nie recht erkannt, noch dir dafür gedanket, und deine Liebe daraus getrunken haben? Laß mich auch, o mein HErr JEsu, in deinen Wunden

meine Ruhe haben, wenn meine Seele sonst nirgend ruhen kann, wie das Täublein Noäh, welches in der Sündfluth nirgend Ruhe fand, und kam wieder; und Noah streckete seine Hand aus, und nahms wieder in den Kasten zu sich. Und wenn meine Seele in dem Wasser großer Trübsal nirgend ruhen kann; so laß sie in deinen Wunden ruhen. Und wenn meine Sünden aufwachen, und über mein Haupt gehen, und wie eine schwere Last mir zu schwer werden, daß kein Friede in meinen Gebeinen ist vor meinen Sünden, und ich heule vor Unruhe meines Herzens; so zeige mir, HErr, deine Wunden, so um meiner Sünde willen geschlagen, auf daß ich Frieden habe. Wenn mich der Satan mit feurigen Pfeilen der hohen Anfechtungen plaget und unruhig machet; so gieb mir, o mein HErr Christe, daß ich mich in deinen Wunden verberge, als ein Täublein in den Steinritzen, und in den Felslöchern. Ach mein HErr Christe, wenn ich weder vor geistlicher Noth, noch vor leiblicher Angst und Krankheit ruhen noch schlafen kann: so gieb mir, daß ich in deinen Wunden ruhe; wie ein Kind nirgend besser schläft, denn in seiner Mutter Schooß, und wie Johannes an der Brust JEsu lag. Denn du hast gesagt: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Das gieb mir, mein HErr, und mein GOtt, um deiner heiligen fünf Wunden willen. Amen.

67. Ein Gebet um Buße und Vergebung der Sünden aus dem Leiden Christi.

Ich danke dir, o treuer GOtt, für deine große Lieb' und Rath, daß du mein'r Sünden schwere Last aus Gnad von mir genommen hast, und aufgelegt dein'm lieben Sohn, der sie getrag'n ans Kreuzes Stamm. Ich preis' dein' Lieb, HErr JEsu Christ, geg'n die Sünder ganz brünstiglich. Für mich die heiligst' Glieder dein durchstochen seyn mit schmerzlich'r Pein. Dein' Wundenmaal mir zeigst zu gut, und stärkst mein' Hoffnung, Herz und Muth, zum Heilpflast'r geistlich'r Wunden mein, zur Buß der Sünden insgemein. Ich rühm dein' Gnad ohn Unterlaß, die du mir stets verliehen hast, daß ich dein' Wund'n mit Glaubens-Aug' stets fröhlich und tröstlich anschau, daraus Vergebung meiner Sünd geflossen ist, und täglich rinnt. Ich bitt, o süßer JESU mein, durch die schmerzlichen Wunden dein, aufg'spalten Seit' und blutig Herz, daß ich mein' Sünd bewein' mit Schmerz, die groß ist wie viel Sand am Meer, ein' große Last, mir viel zu schwer. Solch's bekenn ich mit meinem Mund, und reut mich sehr von Herzensgrund. Aber, HErr JEsu gütiglich, handle mit mir ganz gnädiglich, nicht, wie mein' Sünd verdienet hat, sondern gnad meiner Missethat. Das Blut und heil'ge Wunden dein mach mich vor GOtt lauter und rein. Dein verwundt Seit' ist jederzeit Heil-fließend Bächlein mir bereit. Nichts g'sundes ist an meinem Leib, von Fußsol'n an bis auf mein Häupt, Eiterbeulen, Striemen und Wund'n, so nicht geheftet noch verbund'n. Ab'r heil mich HErr, so werd ich heil; hilf mir, geholf'n ist allem Fehl. Was durch die Sünd zerbrochen ist, mach wieder ganz, HErr JEsu Christ. Zerspalten Seit, zerrissen Wund, mach mich an Leib und Seel gesund. All' Schläg, so du erlitten hast, heil'n meine Seel, so findt sie Rast. Geuß aus den heil'gen Wunden dein Trost, Leb'n ins traurig Herze mein. Wie du sprichst, HErr, in deinem Wort, deß trau ich dir, du höchster Hort: Wenn deine Sünd gleich blutroth ist, sie wird schneeweiß zu jeder Frist; durch das rosinfarbe Blut mein sie werden soll wie Wolle rein O süßer Heiland ganz freundlich. bekehr mich zu dir

mildiglich. Verwund mein Herz durch deine Wund, daß ich dich lieb aus Herzensgrund. Mein Herz dein heilig Wohnhaus sey, dazu dasselbe benedey. Durchs Blut verwundtes Herze dein heil das ung'horsam Herze mein. Aus der Seite und Herzen dein fließt Trost und Lieb ins Herze mein. Angenagelte Füß und Händ mein Händ und Füß zu dein'm Dienst wend, zu thun, was ist gefällig dir, zu wandeln recht Straß für und für, mei'n ganzen Leib zum Opf'r zu geb'n, allzeit in deiner Furcht zu leb'n. Durch wahre Buß all meine Glied'r zu dir wend, und mich bringe wied'r. Ach schreib durch scharfe Nägel dein dein' Liebe in das Herze mein. Bespreng mich mit dein'm Blut so roth, daß mich nicht würg der ew'ge Tod. Verleih, daß ich mein Herz und Händ zu dir heb in mein'm letzten End, und in dein'n Wunden ruhe fein; so werd ich ewig selig seyn.

68. Ein Trost-Gebet aus den Wunden Christi.

O Seligmacher JEsu Christ! Um meinet will'n verwundet bist; und was du für mich hast erduldt, das haben meine Sünd verschuldt. Alles, was GOtt versöhnen kann, hast du zu such'n nie abgelan; für mein' Sünd, ja der ganzen Welt, den Vater hast zufried gestellt, welches er so genommen an, als hätt ich dafür genug gethan. Ja du selber, HErr JEsu fein, willst mein Erb und ganz eigen seyn. Dein Blut ist mein einig Reichthum, das macht mich vor GOtt reich und fromm. Dein Leiden, Sterben und Unschuld bringt mir göttliche Gnad und Huld. O einig Himmelsthür allein, durch welch ich geh zum Vater ein, hilf durch dein'n heil'gen Wunden-Saft, daß ich empfah dein's Trostes Kraft, daß ich in g'wisser Zuversicht im Herzen glaube festiglich, du seyst für meine Sünd verstorb'n, und mir Gerechtigkeit erworb'n; durch dein' Urständ (Auferstehn) und Himmelfahrt mir aufgethan die Himmels-Pfort. Gieb, daß ich durch dein' göttlich Lieb' in dir leb, bei dir allzeit bleib. Dein' Wunden roth im Leb'n und Tod mein Trost laß seyn in aller Noth. Versiegle in mein'm Herzen fast, was du in mir ang'fangen hast, durchs Heil'gen Geistes Wirkung stet, zu Ehren deiner Majestät. Mein Gang auf deinem Wege führ, daß ich nicht irren mög von dir; auch nirgends anders wende hin mein Augen, Herz, Gedank'n und Sinn, denn in dein Blut-fließende Wund, im Leb'n und in der Todes-Stund. Herzlich, JEsu, von dir begehr, behüt mein' Seel vor falscher Lehr, daß sie mich nicht von d'r Bahn abführ, und fehl der rechten Lebens-Thür; dich, wahres Licht, in deinem Licht anschauen mög von Angesicht. Amen.

69. Trost-Gebet aus dem Leiden Christi.

O du selig liebreiches Herz, in welchem verborgen alle Schätz! Wie gar verwundt, blutig und roth, was Marter, Pein, Schmerz, Angst und Noth, um meinet will'n gelitten je, wär es nicht gnug im Leben hie; auch nach dem Tod dein' Seit verwundt läßt fließen aus dem Herzen-Grund blutige Ström und Wasser rein, das Aquavit aus'm Herzen dein, durch Liebes-Hitz verbrennet ein, zur Abwaschung der Sünden mein. Dein' Lieb beweisets gegen mir, wie lieb ich bin gewesen dir. O blutger Leib, verwundtes Herz, als Wachs zerschmolzen ohne Scherz! Ich bitt durch aufgespalt'ne Seit, mein sündlich Herz mit Reu zerschneid, sich weit aufthu in Buß zu dir, ja stets mög schreyn mit groß'r Begier: Ach JEsu Christ, sey gnädig mir, verstoß mich nicht im Zorn von dir, wegen mein'r Sünden große Meng; ach handle mit mir nicht so streng. O süßes Herz, o rothe Ros' aus meinem

Herz'n vertreib all's Bös', und geuß dein göttlich Gnad darein, mit deinem Blute wasch es rein; erfüll' dasselb' in deiner Lieb, daß ich mich in dein'n Will'n ergieb, und ändre, was ist bös' an mir, und geb mich ganz zu eigen dir. Mein Herz, thu dich nun auf gar weit, empfah das Blut aus Christi Seit, gleichwie ein lieblich'r kühler Thau befeuchtet eine grüne Au. Ach hitz'ge Lieb Christi, verschaff, daß mein kalt Herz nicht ruh noch schlaf, es ruh denn in den Wunden dein, und schmeck dein' Lieb' lauter und rein, und trink aus deiner süßen Brust, nach innerlicher Seelen-Lust, und endlich drin einschlafen thu, zur Himmelfahrt und sel'gen Ruh. O heilige durchlöch'rte Füß, zu suchen, was verloren ist, ans Kreuz geheft, mir nah stets bleib'n; von deinem Weg mich nicht laß treib'n. Wenn Satan und die Welt mich tödt'n, wollst du für mich mächtiglich streit'n. Erhalt mein'n Gang auf rechter Bahn, laß mich von dir nicht irre gahn, daß ich mein Kreuz geduldig trag, weil ich ohn dich gar nichts vermag. O heil'ge Händ mit Schmerz durchgrab'n! viel Seg'n von euch empfangen hab'n die Kranken, so sind worden g'sund, ja alle verdorbne Adams-Kind. Niemand mich laß reiß'n grimmiglich aus diesen Händen ewiglich. Laß schlafen mich in deinem Arm, o Christe, und dich mein erbarm. Ich bitt' durch dein' fünf Wunden roth, wenn ich in Noth komm und in Tod, laß zweifeln nicht an deinem Wort, sond'rn steh mir bey, du starker Hort, halt Glauben rein, dein' Marter, Pein, an mir laß nicht verloren seyn. O Wunden tief', verberget mich vor GOttes Zorn ganz mildiglich, durch aufgespaltnen Herzenschrein zur Herrlichkeit mag gehen ein. Ach JEsu Christ, einig Heiland, dir ist mein Herz am best'n bekannt. Ja HErr, du bist mein' Zuversicht. Und wenn mich Angst und Tod anficht: in die Wunden dein schleuß ich mich ein, dein will ich todt und l'bendig seyn.

70. Ein ander Trost-Gebet.

O GOtt Vater in Ewigkeit, voller Gnad und Barmherzigkeit, sey mir gnädig durch deinen Sohn, der sich für mich verwunden lan. Sieh an sein Leiden, Marter groß, von Sünd mich durch sein Blut mach los; sein' Wunden, Marter, Angst und Pein, laß dir meine Versöhnung seyn. Ach HErr, mein' Sünd aus Gnad vergieb, und schließ mich in dein's Sohnes Lieb; als oft ansiehst sein verwundt Seit, erzeig mir dein' Barmherzigkeit. Leg allen Zorn und Straf beyseit, und sey mir zu helfen bereit. Sieh nicht an die groß Sünde mein, vielmehr die Meng der Wunden seyn, so dein herzallerliebster Sohn für meine Sünd ihm schlagen lan; dein beleidigte Majestät dadurch gänzlich versöhnet hat. Was ich nicht bin, hab ich in ihm, sein Wunden rein, mein Heil allein. Solches glaub ich von ganzem Herz, und all's Vertrauen auf ihn setz. So will ich, HErr, stets danken dir, deine Gnad preisen für und für.

71. Danksagung für die fröhliche Himmelfahrt JEsu CHristi.

Herr JEsu Christe, du allmächtiger Sieges-Fürst, der du dich durch deine sieghafte und fröhliche Himmelfahrt gesetzet hast zur Rechten der Majestät und Kraft GOttes, und alle deine Feinde geleget zum Schemel deiner Füße, nämlich die Sünde, Tod, Teufel, Hölle und die Welt! Wie soll ich diesen Triumph, diesen Sieg, diese Herrlichkeit, diesen deinen hohen Namen genugsam und würdiglich rühmen und preisen? Denn nachdem du gemacht hast die Reinigung unserer Sünden durch dich selbst, hast du dich in den Himmel gesetzet zur Rechten der Majestät GOttes, so viel besser worden denn

die Engel, so gar viel einen höhern Namen du vor ihnen geerbet hast. Denn zu welchem Engel hat GOtt jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten. Dein himmlischer Vater hat dir alles unter deine Füße gethan, nichts ausgenommen, denn sich selbst. Du hast dir unterthan gemacht die Engel, die Gewaltigen, die Fürstenthümer und die Kräfte. Auch hast du in diesem herrlichen sieghaften Triumph ausgezogen die höllischen Fürstenthümer und Gewaltigen, sie öffentlich Schau getragen, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst. Du starker GOtt, fährest auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaune. Lobsinget unserm GOtt, lobsinget ihm klüglich. Der Wagen GOttes ist viel tausend mal tausend. Du bist aufgefahren in die Höhe, und hast das Gefängniß gefangen geführet. Du hast Gaben empfangen für die Menschen. Du bist erhöhet über alle Engel und Fürstenthum, über alle Gewalt und Macht, über alles, was in dieser und jener Welt mag genennet werden. GOtt hat dich zum Haupt gesetzet deiner Gemeine, die da ist dein Leib, und die Fülle deß, der alles in allem erfüllet. Du bist unser ewiges einiges Haupt, der seinen Leib und seine Glieder mit Leben, Licht, Trost, Kraft, Stärke, Sieg, Friede und Freude erfüllet. Du bist unser ewiger Hoherpriester, salbest uns mit deinem Heiligen Geist, giebst Evangelisten, Apostel, Propheten, Hirten und Lehrer, auf daß dein geistlicher Leib erbauet werde. Ach sende solche Bauleute, die du mit dem Geist der Weisheit und des Verstandes erfüllet hast. Du hast ein ewiges Hohespriesterthum; darum kannst du allezeit selig machen, Gebet erhören derer, die zu dir kommen, und zu dir rufen. Du hast uns durch deine Himmelfahrt den Weg gezeiget, den Himmel und Paradies eröffnet, und die Stätte im Himmel bereitet. Weil du nun, als unser Haupt, im Himmel bist; so werden auch gewiß deine Glieder nicht draußen bleiben. Du wirst uns alle nachholen, auf daß wir sehn, wo du bist, daß wir deine Herrlichkeit sehen. Dadurch ist unsere selige Hoffnung bestätiget, daß wir gewiß zu dir kommen werden. Dadurch ist unsere Gerechtigkeit bekräftiget. Denn darum erscheinest du vor deinem himmlischen Vater, zum Zeugniß, daß du durch dein Blut ins Allerheiligste eingegangen bist, und eine ewige Erlösung erfunden, und die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht hast. Ziehe uns nach dir, daß wir mit unsern Gemüthern bey dir im himmlischen Wesen und Leben wandeln und wohnen mögen; daß wir auch allda unser Herz haben, da unser Schatz ist, und suchen, was droben, und nicht was drunten ist; daß wir vergessen, was dahinten ist, und strecken uns nach dem, was zukünftig ist. Ziehe uns nach dir; so laufen wir. Gieb uns Flügel der himmlischen Morgenröthe, und des heiligen Verlangens nach dir, daß wir zu dir fliehen. O wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht sehe, und mit dir auffahre zu deinem Vater und zu meinem Vater, zu deinem GOtt und zu meinem GOtt? Komm, HErr JEsu, und nimm mich zu dir! Amen.

72. Danksagung für die Sendung des Heiligen Geistes.

Ach du mein freundlicher, holdseliger HErr JESU Christe! Wie kann ich dir genugsam danken für die hohen, herrlichen, göttlichen Gaben deines Heiligen Geistes, welchen du verheißen hast, da du sprichst: Ich will Wasser gießen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren. Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, daß sie sollen wachsen wie Gras am Wasser. Meine Söhne und Töchter sollen weissagen; ihre Jünglinge sollen Gesichte sehen, und ihre Aeltesten sollen Träume haben. Du hast deinen Heiligen Geist verglichen einem kühlen frischen Wasser: Ach erquicke und

tränke unsere dürren Herzen mit demselben, daß unsere Seele grüne wie das Gras. Du hast deinen Heiligen Geist in Feuerflammen herabgesandt, und der Apostel Zungen feurig gemacht, und sie mit dem heiligen Feuer des Heiligen Geistes getauft: Ach erwärme, erleuchte, entzünde unsere Herzen im Glauben, in der Liebe, in Andacht, im Gebet, im Lobe GOttes. Laß dein Wort zum Feuer in unserm Herzen werden, daß es davon brenne und leuchte. Du hast deinen Heiligen Geist in einem Winde, und in einem lieblichen Brausen vom Himmel gesandt: Wehe uns an, und mache uns mit dem Odem deines Mundes lebendig. Wie du deine Jünger anbliesest, und in der ersten Schöpfung einen lebendigen Odem dem Menschen einbliesest, und ihn zum natürlichen Leben lebendig machtest: Also mache uns lebendig durch deinen Heiligen Geist ins ewige Leben. Ach du liebliches GOttes-Flämmlein, erleuchte uns. Ach du lebendiges Wasser erquicke uns. Der Odem GOttes mache uns lebendig. O du heiliger Finger GOttes, schreib dein lebendig Wort in die Tafel unsers Herzens. O du Kraft aus der Höhe, stärke uns in unserer Schwachheit. O du himmlisches Freuden-Oel, tröste und erfreue uns in unserer Traurigkeit. Du liebreicher Himmels-Thau, erquicke unsere verwelkten Herzen. O HErr JEsu, gieß über uns aus den Geist der Gnade und des Gebets, der in uns seufze, unserm schwachen Gebet zu Hülfe komme, der uns bey GOTT vertrete mit unaussprechlichem Seufzen, der da Zeugniß gebe unserm Geist, daß wir GOttes Kinder seyn. Denn er ist ja der Geist der Kindschaft, das Siegel GOttes, das Pfand unsers Erbes, mit welchem wir versiegelt seyn bis auf den Tag unserer Erlösung, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! an welchem wir erkennen, daß du in uns bleibest, dieweil dein Geist in uns bleibet. Laß auch diesen deinen Heiligen Geist mit siebenfältigen Gaben über uns ruhen. Denn uns zu Gute ruhet über dir der Geist der Weisheit, des Verstandes, der Klugheit, des Raths, der Kraft, der Stärke, der Furcht GOttes. Er ist ein Geist des Friedens; laß uns durch ihn ein friedsam Herz und Gewissen haben. Er ist ein Geist der Liebe und Einigkeit; laß uns durch seine Kraft in Liebe und Einigkeit verbunden bleiben, daß er uns zu Einem Leibe, ja zu deinem Leibe, HErr JEsu Christe, als Glieder zusammen verbinde. Er ist ein Geist des Vaters und des Sohnes, denn der Vater und Sohn senden ihn; darum vereiniget er uns mit dem Vater und Sohn, und macht uns zum Tempel und Wohnung der Heiligen Dreyeinigkeit. Er ist ein Geist der Wiedergeburt; darum machet er uns zu neuen Creaturen. Derohalben, o Heiliger Geist, wende unser Herz ab von der Welt zum himmlischen Leben, mache in uns neue göttliche Bewegungen, fange in uns an das ewige Leben. Richte in uns auf das Reich GOttes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Erneure in uns das Bild GOttes, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Und wenn uns aller Trost dieser Welt verlässet; so bleib du, unser wahrer und einiger Tröster, bey uns ewiglich, nach der Verheißung unsers HErrn JEsu Christi. Lehre, leite, führe, stärke, heile, erquicke und mache uns lebendig. Sey unser Advokat, Beystand, Rath, Kraft, Trost. Sey unserer Seele Licht und Freude in aller Traurigkeit. Du bist ja unser himmlisches Freuden-Oel, mit welchem wir gesalbet seyn. Du bist ja unser himmlisches Täublein mit dem Oelblatt göttlicher Gnade. Ruhe über uns, wie über unserm HErrn JEsu Christo. Du bist ja unsere himmlische Salbung, die uns alles lehret. Sey unsers Geistes Stärke, daß wir durch dich die Lüste unsers Fleisches dämpfen, die Früchte aber des Geistes in uns wachsen mögen, Glaube, Liebe, Hoffnung, Demuth, Geduld, Andacht und Gottesfurcht. O du einige Freude unserer Seele. hilf, daß wir dich nimmermehr betrüben.

noch von uns treiben; sondern, daß wir dich allezeit mögen bey uns behalten, wir schlafen oder wachen, gehen oder stehen, leben oder sterben, daß du in unsern Seelen ewig bleibest, in diesem und jenem Leben. Denn du bist GOttes Siegel, damit uns GOtt versiegelt hat ewiglich. Du Geist der Herrlichkeit GOttes, ruhe über uns: laß uns mit Stephano GOttes Herrlichkeit sehen, hie im Geist und im Glauben, dort aber von Angesicht zu Angesicht. Amen.

73. Danksagung für die Offenbarung der Heiligen Dreyeinigkeit.

O du allerheiligste, hochgelobteste, unzertheilte Dreyeinigkeit, du ewiges, unendliches, unbegreifliches, unerforschliches, geistliches, einiges Wesen, und dreyfaltig in Personen! Ich sage dir Lob, Ehre und Dank für deine göttliche Offenbarung deines heiligen Erkenntniß, in welchem das ewige Leben bestehet, nämlich, daß wir dich, GOtt den Vater, und welchen du gesandt hast, JEsum Christum, deinen lieben Sohn, in Kraft des Heiligen Geistes erkennen. O GOTT Vater, der du bist die erste Person der Heiligen Dreyeinigkeit! Dich erkenne, liebe, ehre, preise, anbete ich, als meinen allerliebsten Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden. Dich hat dein lieber Sohn mir als meinen lieben Vater befohlen anzurufen, und gesagt: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Und: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt. Ach herzlieber Vater, du hast mir zwo edle hohe Gaben gegeben, nämlich deinen lieben Sohn und den Heiligen Geist. Dir sey ewig Lob und Dank für die große unaussprechliche Liebe. O GOTT Sohn, der du bist die andere Person der heiligen Dreyeinigkeit, von Ewigkeit her gezeuget aus dem göttlichen Wesen des Vaters, GOtt von GOtt, wahrhaftiger GOtt vom wahrhaftigen GOtt, Licht vom Licht, du wesentliches Ebenbild deines himmlischen Vaters, und der Glanz seiner Herrlichkeit, du wahrhaftiger ewiger GOtt und ewiges Leben, du Anfang und Ende aller Dinge, durch welchen alles geschaffen, beydes das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, durch welchen alle Dinge gemacht sind, und in welchem alles bestehet! Du bist in der Fülle der Zeit Mensch worden, und gesandt von deinem himmlischen Vater, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist; bist mein Fleisch und Blut worden, mein Bruder, mein Bräutigam, und hast dich mit mir verlobet in Ewigkeit, in Gericht und Gerechtigkeit, und im Glauben; bist mein Erlöser, Fürsprecher, Gnadenstuhl, Hoherpriester, Immanuel, König, Licht und Leben, Mittler, Nothhelfer, einiges Versöhn-Opfer, und Seligmacher, GOtt und Mensch in Einer Person. Du sitzest auf dem Stuhl der Herrlichkeit, zur Rechten der Majestät GOttes, hörest unser Gebet und Seufzen, bist bey uns alle Tage bis ans Ende der Welt. Dir sage ich für deine große Liebe, Leiden und Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Lob, Ehre und Dank. O GOtt Heiliger Geist, ein ewiger, allmächtiger GOtt, gleich ewig und allmächtig mit dem Vater und dem Sohn, der du ausgehest und gesandt wirst vom Vater und dem Sohn, als ein Geist des Vaters und des Sohnes, und machest uns zu Tempeln und Wohnungen der Heiligen Dreyeinigkeit, der du uns neu gebierest, erleuchtest, heiligest und tröstest! Du bist unser einiger, allerliebster und allerhöchster Tröster, der bey uns bleibet ewiglich, wenn uns die ganze Welt und alle Creaturen verlassen. Dir sage ich Lob, Ehre und Dank für die Wiedergeburt, Erleuchtung und Heiligung. O du heilige Dreyeinigkeit, unterschiedlich nach den Personen, unzertrennlich nach dem Wesen, GOtt, Vater, Sohn und Heiliger Geist, Eines göttlichen Wesens, Einer ewigen Gottheit! Wir bekennen drey unterschiedene Personen, gleich ewig, gleich

allmächtig, gleich heilig, gleich herrlich, gleich unermeßlich. Darum singen wir mit den Seraphim: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der HErr Zebaoth! Heilig ist GOtt der Vater; heilig ist GOtt der Sohn; heilig ist GOtt der Heilige Geist! Und sagen mit St. Paulo: Von ihm, in (zu) ihm, und durch ihn sind alle Dinge. Ihm sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen. O du Heilige Dreyeinigkeit, komm zu uns, und mache Wohnung bey uns. Du bist ja über uns alle, in uns allen, und durch uns alle. O HErr JEsu, wer dich siehet, der siehet auch den Vater. Du bist im Vater, und der Vater in dir. Du hast unsere selige Taufe gestiftet, durch den Namen der Heiligen Dreyeinigkeit, und durch dieselbe den ewigen Gnaden-Bund mit uns erneuert. Du bist unser rechter Segen, in welchem und durch welchen wir auch im Namen der heiligen Trinität gesegnet werden; wie Moses sagt: Der HErr segne dich, und behüte dich; das ist: GOtt der Vater segne und behüte uns als seine Kinder. Der HErr erleuchte sein Angesicht über dich, und sey dir gnädig; das ist: GOtt der Sohn, der unser Licht und Gnaden-Stuhl ist, erleuchte uns durch seine Gnade. Der HErr hebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Friede; das ist: GOTT der Heilige Geist, in welchem wir GOttes väterliches Angesicht anschauen, und des ewigen Friedens genießen, befriedige unsere Herzen. Ach GOtt Vater, du ewige Liebe und Barmherzigkeit, du unerschöpflicher Brunnen aller Gütigkeit! Ach GOtt Sohn, meine ewige Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligkeit und Erlösung, mein Licht, mein Heil, mein Leben und Seligkeit! Ach GOtt Heiliger Geist, mein einiger und ewiger Trost, Friede, Freude, Stärke und Kraft! Vereinige dich mit mir, besitze und bewohne mein Herz, bewahre mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, segne mich, erleuchte mich, tröste mich in meiner letzten Noth, nimm meine Seele zu dir, erwecke meinen Leib am jüngsten Tage zur ewigen Freude, und laß mich deine Herrlichkeit sehen ewiglich. Amen.

74. Danksagung für die heilige Christliche Kirche, und daß sie GOtt erhalten und beschützen wolle.

Ach du gütiger, gnädiger, barmherziger Vater, du Liebhaber der Menschen! Ich danke dir, daß du vom Anfang der Welt aus dem menschlichen Geschlecht dir allezeit eine heilige Christliche Kirche gesammlet und berufen hast, der du dich in deinem heiligen Wort geoffenbaret hast; welche dich, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist recht erkannt, an dich geglaubet, dich angerufen, geehret, gelobet und gepreiset hat; und daß du mit derselben einen ewigen Gnaden-Bund gemacht hast, daß du ihr gnädiger GOTT seyn wollest, und ihre Sünden vergeben, um des theuren Verdienstes Christi, deines lieben Sohnes, willen; der du auch deinen Heiligen Geist verheißen, der sie erleuchte, lehre, stärke, tröste, heilige, in alle Wahrheit leite und erhalte, der sie erneure, daß sie dir im heiligen Leben, in Weisheit und Gerechtigkeit diene; die du auch verheißen hast aus Gnaden selig und heilig zu machen; zu welcher du gesagt hast durch deinen lieben Sohn: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, es ist des Vaters Wille, dir das Reich zu bescheiden; welcher du viel herrliche gnadenreiche Verheißung gegeben der Vereinigung mit dir: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerechtigkeit; ja im Glauben will ich mich mit dir verloben; und du sollst den HERRN erkennen. Auf diesen Fels will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen; welche du dir gereiniget hast durchs Wasserbad im Wort, und dir zugerichtet eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder

Runzel, sondern daß sie heilig sey und unsträflich; welche du berufen hast, und sie verordnet, daß sie ähnlich soll seyn dem Ebenbilde deines lieben Sohns; welche du auch hast gerecht gemacht, und auch herrlich machen wirst; welche du auch mit so vielen holdseligen Namen nennest; daß sie sey eine Braut deines lieben Sohns, JEsu Christi, und er ihr ewiger Bräutigam; sie sein geistlicher Leib, und er ihr einiges ewiges Haupt, von welchem sie alle Gaben und Fülle empfähet, Licht, Leben, Trost, Stärke, Kraft, Sieg; sein königlich Priesterthum, ein Volk des Eigenthums, das auserwählte Geschlecht; sein schönes Erbtheil, und seine Liebliche, auf welche ihm das Loos gefallen; in welchem er allein König und Hoherpriester ist: sein Schaafstall, da er allein Hirte ist; eine schöne Stadt GOttes und himmlisches Jerusalem, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit, auf den Eckstein JEsum Christum gegründet; ein Weinberg, darin CHRISTUS der lebendige Weinstock, und wir seine Reben seyn, welchen du deine Gegenwart verheißen hast bis ans Ende der Welt. Dafür danke ich dir von Herzen, daß du mich auch zur Gemeinschaft dieser deiner heiligen Kirche berufen hast, daß ich derselben Glied und Bürger bin des himmlischen Jerusalems, in der Gemeinschaft vieler tausend Heiligen; in welcher ich alle himmlische Güter und Gnaden-Schätze in Christo mit allen Heiligen gemein habe, nämlich Einen Erlöser und Seligmacher, Ein Haupt, Einen Hirten, Eine Taufe, Ein Nachtmahl, Einen Glauben, Einen GOTT und Vater unser aller, der da ist in uns allen, durch uns alle, und über uns alle; da alle Glieder der Gläubigen wahrhaftigen Trost, Licht, Leben, Erquickung, Weide und Schutz haben. Und wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken; dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten seyn. GOTT ist bey ihr drinnen, und hilft ihr frühe; darum wird sie wohl bleiben. Hilf uns nun und stärke uns, lieber GOTT, daß wir im Kreuz und Verfolgung uns deiner Gegenwart trösten, deinen Namen freudig bekennen, für deine Ehre ritterlich streiten, deinen Namen und Wort, so es seyn soll, mit unserm Blut bezeugen: und daß wir auch endlich aus dieser streitenden Kirche aufgenommen werden in die siegende Kirche, da aus Engeln und Menschen Eine Kirche wird werden, die dich in Ewigkeit wird loben und preisen. O selig sind, die in deinem Hause wohnen, immer und ewiglich!

75. Danksagung für den Schutz der heiligen Engel.

Ach du getreuer GOtt, du Liebhaber, Beschirmer und Erhalter des menschlichen Geschlechts, du HErr der Heerschaaren, vor welchem stehen tausendmal tausend, und zehenmal hundert tausend dienen dir, durch welchen alles geschaffen, beyde das Sichtbare und das Unsichtbare, die Thronen und die Herrschaften! Wie hast du die Menschen so lieb, daß du ihnen von Kindheit auf zugeordnet hast deine heiligen Engel, die beständigen, demüthigen, freundlichen, GOtt-lobenden Engel, die gehorsamen, keuschen, lieblichen, wahrhaftigen, guten Geisterlein, die schönen glänzenden himmlischen Feuer-Flämmlein, die starken Helden, das Heer GOttes, die heiligen Wächter, die sich um uns her lagern, die wir deinen Namen fürchten; welche unsere Engel allezeit sehen das Angesicht unsers Vaters im Himmel; die vor deinem Thron stehen; derer etlicher Namen du uns geoffenbaret hast; als des Erz-Engels Gabriel, das heißet, GOttes Kraft; Michael, das ist: Wer ist wie GOTT? Raphael, GOttes Arzt; mit welchen heiligen Engeln du die drey Stände, so du selbst geordnet hast auf Erden, beschützest. Wie denn der Erz-Engel Gabriel, der vor GOtt stehet, der Jungfrau Maria den Gruß brachte, dem heiligen Prie-

ster Zachariä die Geburt Johannis, des Täufers, verkündigte, und dem heiligen Propheten Daniel die Zeit der Zukunft des Messiä offenbarete, als ein herrlicher Kirchen-Engel; der Großfürst Michael, als ein Regenten- und Schutz-Engel, der die Obrigkeit und Lande schützet, auch für GOttes Volk streitet; und der Engel Raphael, welcher zum Haus-Engel verordnet ist, den Asmodi und Haus-Teufel in der Wüste zu binden. Ach lieber getreuer GOtt, was ist der Mensch, daß du ihn so hoch achtest? Dir sage ich ewig Lob und Dank für diese Wohlthat, daß du diese dienstbaren Geisterlein ausgesandt hast, zu dienen denen, so die Seligkeit ererben sollen. Und bitte dich, du wollest deinen Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen; daß sie mich auf den Händen tragen, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße; daß ich möge gehen auf den Löwen und Ottern, und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Treib von mir alle böse Geister, welche sind Lügner und Mörder von Anfang. Behüte mich vor ihrem Grimm und Wüthen, vor ihren Lügen und Lästerungen, vor ihrer List und Betrug, daß sie nicht ihr Unkraut unter den Weizen säen in mein Herz. Wehre den Lügen-Geistern in aller falschen Propheten Munde; dem Mord-Geist in allen Tyrannen; dem Hoffahrt- und Geiz-Teufel im Hausstande. Laß mich deine heiligen Engel allezeit begleiten, wie den Jacob; schützen, wie den Propheten Elisäum, mit feurigem Wagen und Roß; auch Brodt und Wasser bringen, wie dem Elia, das ist, Rath und Trost. Laß sie bey mir seyn in meinem Kreuz, wie bey den dreyen Männern im feurigen Ofen, und bey dem Propheten Daniel in der Löwen-Grube; aus allen meinen Nöthen mich erretten und ausführen, wie den Lot aus dem Feuer zu Sodom, wie Petrum aus dem Gefängniß, Paulum aus dem Schiffbruch. Laß mein Haus und Hof, Weib und Kinder, und alles, was ich habe, durch deine heiligen Engel bewahret werden, wie das Haus Hiobs, daß der Feind keinen Eingriff thun kann. Laß mich in deiner Furcht leben, dein Wort und Evangelium lieb haben, welches die Engel gelüstet anzuschauen. Gieb mir wahre Buße in mein Herz, auf daß sich die Engel über mich freuen im Himmel. Zünde in mir an ein brünstiges Gebet und Lob deines Namens, daß ich eines Engels Amt möge verrichten, und mit ihnen singen: Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth! Und endlich laß auch meine Seele von den Engeln in Abrahams Schooß getragen werden, und mache mich in der Auferstehung an jenem Tage deinen heiligen Engeln gleich, daß ich derselben Gesellschaft ewig beywohnen möge. Amen.

76. Danksagung, daß uns GOtt in so mancherley Gefahr erhalten und behütet hat.

Lobe den HErrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet; der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Mein GOtt, ich danke dir, daß du meinen Gang erhalten hast auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht haben geglitten. Du hast deine wunderliche Güte an mir bewiesen, wider die, so sich wider deine rechte Hand gesetzet haben, du Heiland derer, die dir vertrauen. Du hast mich behütet wie einen Augapfel im Auge. Du hast mich beschirmet unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören; vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele trachten. Darum will ich schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ich will satt werden, wenn

ich erwache nach deinem Bilde. Du, HERR, erleuchtest meine Leuchte; der HErr, mein GOtt, machet meine Finsterniß Licht. Ach mein GOtt, du hast mich in meiner Noth oft erhöret. Dein Name hat mich oft geschützet. Du hast mir oft Hülfe gesandt vom Heiligthum, und mich aus Zion gestärket. Darum rühme ich, daß du mir hilfest, und in deinem Namen werfe ich Panier auf. Du hast mich mit deinem Segen überschüttet, und erfreuet mit Freuden deines Antlitzes. Du hast nicht verschmähet das Elend des Armen, und dein Antlitz vor mir nicht verborgen; und da ich zu dir schrie, hast du mir ausgeholfen. Du, getreuer Hirte, hast mir, deinem armen Schäflein, nie etwas mangeln lassen; hast mich allezeit auf grüner Aue deines göttlichen Worts geweidet, und zum frischen Trost-Brünnlein geführet. Du hast allezeit meine Seele erquicket, und mich auf rechter Straße geführet, um deines Namens willen. Und, ob ich gleich im finstern Thal des Kreuzes und mancherley Gefahr oft gewandelt habe; so habe ich doch kein Unglück gefürchtet: denn du bist allezeit bey mir gewesen. Dein Stecken und Stab hat mich allezeit getröstet. Du hast vor mir einen Tisch bereitet gegen meine Feinde. Du hast mein Haupt mit dem himmlischen Freuden-Oel deines Heiligen Geistes gesalbet, und mir voll eingeschenket deines göttlichen Trostes und Raths. Du hast mir Gutes und Barmherzigkeit mein Lebenlang folgen lassen, und hoffe, ich werde auch bleiben in deinem Hause immer und ewiglich. Ach HErr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da andere in die Hölle fuhren. Du hast mich unterwiesen, und mir den Weg gezeiget, den ich habe wandeln sollen; du hast mich mit deinen Augen geleitet. Ach GOtt, wie theuer ist deine Güte, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses. Du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Mein GOtt, du hast mich erfahren lassen viel und große Angst, und hast mich wieder lebendig gemacht, und aus der Tiefe der Erde wieder heraus geholet. Darum sey nun zufrieden, meine Seele, der HErr thut dir Gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Thränen, meine Füße vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen. Ach mein GOTT, wie oft hast du mich vor dem brüllenden Löwen, dem Teufel, bewahret, daß er meine Seele nicht verschlungen! Wie oft hat der Satan mein begehret, daß er mich sichten möchte wie den Weizen, du aber, mein HErr JEsu CHriste, mein Fürsprecher, hast für mich gebeten, daß mein Glaube nicht aufhöret! Wie oft hast du mich von den Lügen-Mäulern und von den zänkischen Zungen errettet, die ihre Zungen schärfen wie eine Otter! Wie oft hast du mich aus Noth und Gefahr errettet, und mich bedecket in deiner Hütte zur bösen Zeit, und mich heimlich verborgen in deinem Gezelt vor jedermanns Trotz! Wie oft hast du mich vor Zorn, Rachgier und andern fleischlichen Lüsten behütet, daß ich nicht schrecklich gefallen bin! Ja wie oft bin ich gefallen; und du hast mich nicht weggeworfen, sondern mich bei meiner Hand gehalten, und mich wieder aufgerichtet! Ach GOtt, wie kann ich dir genugsam für deine gnädige Hülfe, Errettung, Stärke und Trost danken? Wie oft hast du deinen Engeln über mir Befehl gethan, daß sie mich behütet haben auf allen meinen Wegen, daß sie mich haben müssen auf den Händen tragen, und ich meinen Fuß nicht habe an einen Stein gestoßen! Gelobet seyst du, o mein HErr und GOtt, der du allein Wunder thust, und gelobet sey dein herr-

licher Name ewiglich, und alle Lande müssen deiner Ehre voll werden. Amen, Amen.

77. Danksagung und Gebet für die Früchte des Landes.

Ach reicher, milder, gütiger und gnädiger GOtt! Wir erkennen und bekennen, daß leider unsere ersten Eltern mit ihrem Ungehorsam verdienet haben, daß du den Erdboden und den Acker verfluchet hast, daß er uns muß Disteln und Dornen tragen unser Lebelang! ja daß wir noch täglich mit unsern Sünden den Fluch häufen und vermehren, also, daß auch ein fruchtbar Land nichts trägt um der Sünde willen derer, die darauf wohnen; dadurch auch die schöne lustige Gegend Sodoma, die da ist gewesen wie ein Lust-Garten, verderbet, und zu einem stinkenden Pfuhl worden ist. Ach lieber GOtt, unsere Missethat drücket uns hart, du wollest uns unsere Sünde vergeben, und dem Fluch wehren. Gieb uns vom Himmel fruchtbare Zeiten, und erfülle unser Herz mit Speise und Freude. Laß den Himmel über uns nicht eisern, und die Erde nicht Erz werden; sondern gedenke an den Segen Noah, wie du nach der Sündfluth den Erdboden wieder segnetest, daß, so lange die Erde stehet, nicht aufhören soll Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Darum, du milder und freygebiger lieber Vater, schließ den Himmel auf, und schütte Segen herab die Fülle. Wehre dem Fresser, Raupen, Käfer, Mehlthau und Brand-Korn. Rufe ja nicht der Dürre über Berg und Thal, sondern dem Segen und der Fruchtbarkeit. Schließ auf deine Schatz-Kammer, den Himmel, die Luft, die Erde und das Wasser, in welchen dein Reichthum verborgen, ja in welchen mehr Segen ist, denn alle Creaturen bedürfen. Gieb uns zu rechter Zeit Frühregen und Spatregen, und behüte unsere Erndte vor Hagel und Ungewitter, schädlichem Gewässer, großer Dürre und reißenden tobenden Winden. Laß die Erde grünen und blühen durch deines Wortes Kraft; denn in unserer Gewalt ist es nicht, ein grünes Gräslein aus der Erde zu bringen. Gedenke an deine Verheißung: Ich will den Himmel erhören; und der Himmel soll die Erde erhören; und die Erde soll Korn, Most und Oel erhören; und dieselben sollen Israel erhören. Ach lieber barmherziger Vater, theile unter uns aus deinen Segen. Und wie durch deine Mildigkeit das Manna oder Himmel-Brodt in der Wüste einem jeden zugemessen ward, daß ein jeder seinen Theil und Mäßlein empfing: Also gieb uns auch einem jeden aus deiner milden Hand seinen bescheidenen Theil, daß wir alle ein gnädiges Auskommen haben, und daß wir deines Segens recht und Christlich gebrauchen mögen in deiner Furcht, und dir kindlich dafür danken. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Du machest fröhlich, was da lebet und webet, beyde des Morgens und Abends. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Darum laß unser Getreide wohl gerathen, und baue also selbst das Land. Tränke seine Furchen, und feuchte sein Gepflügtes, mache es weich mit Regen, und segne sein Gewächs. Kröne das Jahr mit deinem Gut, und laß deine Fußstapfen triefen vom Fett, daß die Wohnungen in der Wüste auch fett seyn, daß sie triefen; daß die Hügel umher lustig seyn, die Anger voll Schaafe seyn, die Auen dicke stehn mit Korn; daß man jauchzet und singet, und wir dich in allen deinen Werken und Wohlthaten loben, ehren und preisen, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn unsern HErrn. Amen.

Ende des andern Theils von den Dank-Gebetlein.

Die dritte Classe dieses Gebet-Büchleins

begreift

die Kreuz- und Trost-Gebetlein.

78. Gebet um die Verschmähung der Welt.

Ach mein herzliebster HERR JESU Christe, du HERR der Herrlichkeit! Wie habe ich diese elende, vergängliche Welt so lieb gehabt! Ach was habe ich so sehr geliebet? Eine Blume, die verwelket; Heu, das verdorret; einen Schatten, der dahin flieht. Ach wie habe ich meine Seele und mein Herz an ein nichtiges und flüchtiges gehänget! Wie habe ich doch einen leblosen Schatten, der gar nichts ist, so sehr geliebet! Wie habe ich mir darum so viel vergebliche Unruhe gemacht, so viel Schmerzen, so viel Sorgen und Grämen! Was kann doch meiner unsterblichen Seele ein sterblich Ding helfen? Wo ist alle Herrlichkeit Salomonis? Sie ist als eine Blume verwelket. Wo ist seine Ehre, wenn ihn GOtt nicht ehren wird? GOtt ehren ist des Menschen rechte Ehre. Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Welchen nun GOtt nicht ehret an diesem Tage, wer will ihn ehren? Die Ehre dieser Welt fähret niemand nach: Aber wer GOtt ehret, deß Ehre wird ewig bleiben. In Menschen Augen groß seyn, ist nichts, und währet eine kleine Zeit. Aber vor GOTT groß seyn, das ist, gottesfürchtig seyn, das währet ewiglich. Was hilft nun große Ehre auf Erden, wenn man vor GOtt nicht geehret ist? Wie sagt der Engel Gabriel zum Propheten Daniel: Du lieber Mann, du bist GOtt lieb und werth! Ach mein GOtt, laß mich nach dieser Ehre trachten, daß ich dir lieb seyn möge, und nicht nach der Ehre dieser Welt, dadurch ich dir unlieb und unwerth werde. Was schadets, vor der Welt verachtet und verschmähet werden, wenn man von GOtt geehret wird? Laß mich, o HErr Christe, mit dir hier deine Schmach tragen, auf daß ich dort deiner Herrlichkeit theilhaftig werde. Gieb mir, daß ich deine Schmach, o HERR Christe, größer achte, denn alle Schätze Egypti, ja der ganzen Welt. Ach was kann mir auch aller Reichthum helfen, wenn ich sterben sollte? Werde ich auch etwas mitnehmen? Darum, o mein GOtt und HErr, laß mich den ewigen Reichthum behalten, welchen ich nimmermehr verlieren kann: nämlich dich selbst, deine Gnade und Barmherzigkeit, dein heiliges Verdienst, o HErr JEsu, die Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, und ewiges Leben. Bleibet doch sonst alles in der Welt, und vergehet mit der Welt. Was wird mirs denn helfen, wenn ich gleich aller Welt Gut hätte? Was wird mirs denn schaden, wenn ich gleich nichts gehabt habe? Im Himmel ist mir aufgehoben das ewige, unvergängliche, unverwesliche und unbefleckte Erbe. Ach was ist auch alle Lust dieser Welt und des sterblichen Fleisches? Ists nicht der verbotene Baum, davon wir den Tod essen? Ists nicht lauter Gift? Bringets nicht Grämen, Schmerzen, Reue, böses Gewissen und einen nagenden Wurm, Weinen und Heulen? Wie sagen die Verdammten B. Weish. am 5: Was hilft uns nun die Pracht, Reichthum und Hochmuth? Ists doch alles dahin geflogen wie ein Schatten, wie ein Geschrey, das vorüber fähret. Ach mein HErr JEsu Christe, in dir habe ich tausendmal mehr Güter, denn ich in der Welt lassen muß. In dir habe ich viel größere Ehre, ob ich gleich von allen Menschen ver-

achtet werde. In dir habe ich viel größere Liebe, ob mich gleich die ganze Welt hasset. An dir habe ich den allerliebsten und besten Freund und die höchste Freundschaft, ob ich gleich keinen Freund in der Welt habe. In dir habe ich viel mehr Segen, ob mich gleich die ganze Welt verflucht. In dir habe ich viel größere Freude, ob mich gleich die ganze Welt betrübet. Summa, in dir habe ich alles, und du bist mir alles. Und wenns möglich wäre, daß mein Leib tausendmal erwürget würde; so bleibest du doch, HErr Christe, mein Leben, ja mein ewiges Leben und mein ewiges Heil.

79. Gebet um Verleugnung sein selbst.

Ach du edle und höchste Zierde aller Tugend, HErr JEsu Christe! Wie hast du dich doch selbst in dieser Welt so hoch verleugnet, dich geäußert deiner göttlichen Herrschaft, und bist ein armer Knecht worden! Du hast dich geäußert deiner göttlichen Herrlichkeit, und bist aufs äußerste verschmähet worden. Du hast dich geäußert deines ewigen Reichthums, und bist ganz arm worden; hast dich geäußert deiner göttlichen Allmacht, und bist so schwach worden; hast dich geäußert deiner göttlichen Weisheit, und bist für einen Unweisen gehalten worden; hast dich verziehen der Menschen Freundschaft, und bist von allen Menschen verlassen worden; hast dich geäußert deiner himmlischen Freude, und bist der Allertraurigste auf Erden worden; hast dich deiner ewigen Gewalt geäußert, und hast Schläge erlitten; hast dich des ganzen Erdbodens verziehen, und hast nicht so viel gehabt, da du dein Haupt hinlegtest. Du hast dich nicht selbst geliebet, sondern uns. Du hast dich nicht selbst geehret, sondern deinen himmlischen Vater. Summa, du bist ein vollkommenes Exempel der Verleugnung sein selbst. Du bist ein rechter Lehrer, nicht nur mit Worten, sondern mit der That. Was du gelehret hast von der Verleugnung sein selbst, das hast du selbst gethan. Du sprichst: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst. Ach mein HErr, ich habe mich bis daher noch nicht selbst verleugnet; darum habe ich dir noch nie recht nachgefolget. Du sprichst: Wer nicht sein eigen Leben hasset, der kann mein Jünger nicht seyn, und zu mir kommen. Ach mein HErr, ich habe mich noch nie recht selbst gehasset; wie habe ich denn können zu dir kommen? wie habe ich denn können dein rechter Jünger seyn? Ich habe mich selbst geliebet, geehret, und in allen Dingen meine Ehre selbst gesuchet, wie der Satan, der seine Ehre, Lust und Herrlichkeit allein suchet. Ach mein lieber HERR, gieb mir ein ander Herz, ein neues Christliches Herz, das deinem Herzen gleichförmig sey, daß ich absage alle dem, das ich habe, und es dir allein aufopfere; daß alle eigene Liebe in mir sterbe, und ich allein liebe, was du liebest, und hasse, was du hassest. Laß mich ja meine Liebe keiner andern Creatur geben, denn dir. Du hast dich, o HErr, deiner eigenen Liebe verziehen, und uns arme Menschen mehr geliebet, denn dich selbst. Du hast nicht allein das Gesetz mit deiner Liebe erfüllet, sondern weit übertroffen. Du, o HERR, bist ja das höchste Gut, der Edelste, der Schönste, der Lieblichste, der Reichste, der Freundlichste, der Gnädigste. Ach was sollte mir denn lieber seyn denn du? Du sollst mir tausendmal lieber seyn, denn ich mir selbst, denn mein Leben, denn meine eigene Seele. Denn was hilft mir mein Leben und meine Seele, wenn ich dich nicht habe? Was soll mir der Himmel, wenn ich den HErrn des Himmels nicht habe? Was soll mir der Erdboden, wenn ich den HErrn des Erdbodens nicht habe? Und was frage ich auch nach dem Himmel, wenn ich den HErrn des Himmels nur habe? Was frage ich nach der Erde, wenn ich den HErrn des Erdbodens habe?

Was frage ich nach mir selbst, wenn ich GOtt habe, der besser ist, denn ich selbst und alles, was ich habe? Ach du demüthiges Herz, Christe JEsu, laß mich absagen aller eigenen Ehre, laß sie in mir sterben, wie sie in dir gestorben war. Ach mir gebühret ja keine Ehre. Du bist gerecht; wir müssen uns schämen. Dir allein die Ehre; uns aber Schmach und Schande. O laß uns mit den Heiligen im Himmel unsere Kronen abnehmen, und dir, o du unbeflecktes Lämmlein GOttes, zu deinen Füßen legen, und sagen: Das Lamm, das erwürget ist für die Sünde der Welt, ist würdig zu nehmen diese Krone. Ihm gebühret allein die Ehre, Macht und Stärke, Sieg, Herrlichkeit, Lob und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du bist der Brunnen alles Guten, alles Lichtes, aller Weisheit, Herrlichkeit, Macht, Stärke, ein Ursprung aller lebendigen Creaturen, alles Reichthums. Darum gebühret dir allein die Ehre. Ach laß mich nicht rauben, was dir allein ist, daß ich mich nicht selber ehre, und zum GOtt mache, wie Lucifer, und dadurch zum Teufel werde. O ein schrecklicher Fall, aus einem Engel ein Teufel werden, durch eigene Ehre und Hoffahrt; aus einem Menschen ein Wurm werden, und ein unvernünftig Thier, wie Nebucad-Nezar! Ach du geduldiges, sanftmüthiges Herz, laß mich auch meinem eigenen Willen absterben und absagen, wie du, mein lieber HErr, thatest, da du sprachest: Ich bin nicht kommen, daß ich meinen Willen thue, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Meine Speise ist, daß ich GOttes Willen thue. Ach laß mich durch deinen Willen meinen Willen brechen. Laß mich meinen Willen deinem guten Willen mit ganzem Gehorsam unterwerfen. Laß deinen Willen meine höchste Freude seyn, auch mitten im Kreuz. Ach mein HErr und GOtt, laß deinen Willen auch meinen seyn, daß da sey zwischen uns Ein Wille, Ein Geist, Ein Herz. Ich bin gewiß, daß es besser sey, mit deinem Willen im Kreuz und Trübsal seyn, in Traurigkeit, im Elende, denn mit meinem Willen in Herrlichkeit, Lust und Freude. Ja wenn du mich gleich in die Hölle führtest; und ich gäbe mich ganz in deinen Willen: so weiß ich, daß dein Wille so gut, so heilsam, so hülfreich ist, daß er mich nicht wird in der Hölle lassen, sondern mich in den Himmel bringen und führen. Mein Wille aber ist so böse und so verkehret, daß er mich auch, so ich gleich im Himmel wäre, nicht würde darin lassen, sondern in die Hölle stürzen. Ach du edles Herz, JEsu Christe, du Brunn der ewigen Weisheit, laß mich auch absagen meinem eigenen Verstand und Klugheit, daß ich mich nicht schäme, in dieser Welt für einen Thoren gehalten zu werden um deines Worts willen, als der ich nichts mehr wisse, denn dich, meinen HErrn Christum, den Gekreuzigten. Laß das meine höchste Weisheit seyn, daß ich weiß, daß dein Wort die ewige Weisheit sey. Gieb, daß ich mich ja nicht an dir, deinem Wort und Sacrament ärgere, und meiner Vernunft mehr folge, denn deiner Wahrheit. Laß mich auch um deinet willen absagen aller Freundschaft der Welt; denn der Welt Freundschaft ist GOttes Feindschaft; auf daß ich allein deine Freundschaft, o du liebster Freund, du bester Freund, du beständigster Freund, du getreuester, du höchster, du schönster Freund, allezeit in Ewigkeit behalten möge. Amen.

80. Gebet um sein selbst Erkenntniß, und daß wir GOttes Tempel und Werkzeug seyn mögen.

Ach mein lieber himmlischer Vater, von welchem alle Weisheit kommt, und alle Erkenntniß! Gieb mir die Weisheit, daß ich mich selbst recht erkenne, wer ich von Natur sey, woher ich sey, und was ich seyn werde. Von Na-

tur bin ich ein armer Sünder, voller Unreinigkeit, ein elender Sünden-Wurm, denn ich bin von Sündern gezeuget; bin demnach im Elend, außer dem rechten Vaterlande, im Hause der Sünder; und werde dem Tode und Würmern zu Theil werden. Aus Gnaden aber bin ich dein liebes Kind, von oben herab geboren, aus dem Wasser und Heiligen Geist; bin hier im Reiche der Gnaden; und glaube, daß ich kommen werde ins Reich der Herrlichkeit. Ach mein GOtt, ich danke dir, daß du mich nicht zu einem unvernünftigen Thiere, zu einem grimmigen Löwen und Bären, geschaffen, sondern zu einem vernünftigen Menschen und zu deinem Ebenbilde. Gieb, daß ich freundlich, sanftmüthig, liebreich, gütig, barmherzig, demüthig und mild sey gegen jedermann. Du hast mir, lieber Vater, eine unsterbliche Seele gegeben; gieb mir Gnade, daß ich nicht sterbliche Dinge suche, und meine unsterbliche Seele mit sterblichen Dingen beschwere. Denn wer seine Seele mit eitel sterblichen Dingen beschweret, der macht sie immer und ewig sterbend, und versenkt sie in den ewigen Tod. Ach wie viel Feinde hat unsere arme Seele! Und wenn wir dieselbe dem HErrn wieder geben, der sie uns gegeben; so haben wir hier wohl gestritten. Ach mein HErr JEsu Christe, du hast mich durch dein Wort und Sacrament, und durch deinen Heiligen Geist zu einer neuen Creatur wiedergeboren. Gieb mir Gnade, daß ich in der neuen Geburt lebe, in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Gieb mir Gnade, daß ich bedenke, daß ich zum ewigen Leben erschaffen und erlöset bin; auf daß ich die zeitliche Wollust lerne verschmähen. Gieb, daß ich bedenke, daß ich zu göttlichen himmlischen Dingen erleuchtet und geheiliget bin; auf daß ich nicht irdisch gesinnet sey, sondern mein Fleisch lerne zwingen, daß es die göttlichen Werke in mir nicht verhindere. Gieb, daß ich bedenke, daß du mich zu deinem Tempel und Wohnung geheiliget hast, auf daß ich mich durch die fleischlichen Lüste nicht verunreinige, sondern thue, was dir wohlgefället, und dein Werkzeug sey, dadurch du deinen heiligen Willen vollbringen mögest. Gieb, daß in mir nichts sey, denn was dein ist, und was du in mir wirkest. O mein GOtt, behalte und bewahre deinen Stuhl, deinen Sitz und Wohnung in meinem Herzen, auf daß ich in dir, und du in mir ewig bleibest, auf daß nicht ich, sondern mein HErr Christus in mir lebe, und daß, was ich hier im Fleische lebe, ich möge leben im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Darum gieb, daß ich, als ein Rebe, in dir, dem lebendigen Weinstock, bleiben, und gute Früchte bringen möge; daß ich in dir grüne, wie ein Palm-Baum, und wachse im Glauben, wie eine Ceder auf dem geistlichen Libano; daß ich gepflanzet bleibe im Hause des HErrn, und in den Vorhöfen meines GOttes grünen möge; daß ich verkündige, wie du, o mein HErr und GOtt, so fromm bist, und ist kein Unrecht an dir. Amen.

81. Gebet um die Nachfolgung Christi.

Ach du holdseliger, freundlicher, liebreicher HErr JEsu Christe, du sanftmüthiges, demüthiges, geduldiges Herz! Wie ein schönes tugendreiches Exempel eines heiligen Lebens hast du uns gelassen, daß wir nachfolgen sollen deinen Fußstapfen! Du bist ein unbefleckter Spiegel aller Tugenden, ein vollkommen Exempel der Heiligkeit, eine untadelhafte Regel der Frömmigkeit, eine gewisse Richtschnur der Gerechtigkeit. Ach wie ungleich ist doch mein sündliches Leben deinem heiligen Leben! Ich sollte in dir als eine neue Creatur leben; so lebe ich mehr in der alten Creatur, nämlich in Adam, als in dir, meinem lieben HErrn JEsu Christo. Ich sollte nach dem Geist leben; so lebe ich

leider nach dem Fleisch, und weiß doch, was die Schrift sagt: Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben. Ach du freundliches, geduldiges, langmüthiges Herz, vergieb mir meine Sünde, decke zu meine Gebrechen, übersiehe meine Missethat. Verbirg deine heiligen zarten Augen vor meiner Unreinigkeit, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, verstoß mich nicht aus deinem Hause, als einen Unreinen und Aussätzigen. Tilge aus in meinem Herzen alle Hoffahrt, als des Teufels Unkraut, und pflanze in mir deine Demuth als die Wurzel und Grund der Tugend. Reute zu Grund aus in mir alle Rachgier, und gieb mir deine edle Sanftmuth. Ach du höchste Zierde aller Tugend, schmücke mein Herz mit reinem Glauben, mit feuriger Liebe, mit lebendiger Hoffnung, mit heiliger Andacht, mit kindlicher Furcht. O du meine einige Zuversicht, meine Liebe und meine Hoffnung, meine Ehre, meine Zierde! Dein Leben ist ja nichts anders gewesen, denn Liebe, Sanftmuth und Demuth: darum laß dies dein edles Leben in mir auch seyn; dein tugendhaftes Leben sey auch mein Leben. Laß mich Einen Geist, Einen Leib und Seele mit dir seyn, auf daß ich in dir und du in mir lebest. Lebe du in mir, und nicht ich selbst; laß mich dir leben, und nicht mir selbst. Gieb, daß ich dich also kenne und lieb habe, daß ich auch also wandele, gleichwie du gewandelt hast. Bist du mein Licht; so leuchte in mir. Bist du mein Leben; so lebe in mir. Bist du meine Zierde; so schmücke mich schön. Bist du meine Freude; so freue dich in mir. Bin ich deine Wohnung; so besitze mich allein. Laß mich allein dein Werkzeug seyn, daß mein Leib, meine Seele, und mein Geist heilig sey. Du ewiger Weg, leite mich; du ewige Wahrheit, lehre mich; du ewiges Leben, erquicke mich. Laß mich ja nicht des bösen Geistes Werkzeug seyn, daß er nicht seine Bosheit, Lügen, Hoffahrt, Geiz, Zorn, Unsauberkeit durch mich und in mir übe und vollbringe. Denn das ist des Satans Bild, davon du mich, o du schönes vollkommenes Ebenbild GOttes, erlösen wollest. Erneure aber meinen Leib, Geist und Seele täglich nach deinem Bilde, bis es vollkommen werde. Laß mich der Welt absterben, auf daß ich dir lebe. Laß mich mit dir auferstehen, auf daß ich mit dir gen Himmel fahre. Laß mich mit dir gekreuziget werden, auf daß ich zu dir in deine Herrlichkeit eingehen möge. Amen.

(Um GOttes Barmherzigkeit suche im andern Gebot das 2. Gebet.)

82. Gebet um wahre Buße und Erkenntniß der Sünden.

Ach du heiliger, gerechter und barmherziger GOTT! Ich klage und bekenne dir mit reuendem, zerbrochenem, zerschlagenem Herzen und zerknirschtem Geist meine Uebertretung und Missethat. Ach HERR, viel sind meiner Sünden, wie Sand am Meer; sie gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Wie groß ist meine Missethat, daß sie gen Himmel steiget und schreyet! Willst du mit mir rechten, so kann ich dir auf tausend nicht eins antworten. Ach welch eine unreine Masse und Klumpen bin ich! Wie bin ich durch das tödtliche Gift der Erbsünde so jämmerlich an Leib und Seele verderbet! Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Vom Haupt bis auf die Fußsohlen ist nichts Gesundes an mir. Ach HERR, wer will einen Reinen finden, da keiner rein ist? Ach ich bin ein böser Zweig aus einem giftigen Baum. Alle meine Kräfte sind verderbet; mein Verstand ist verfinstert; mein Wille ist dir widerspenstig. Ich erkenne dich nicht recht; ich liebe dich nicht von Herzen; ich vertraue dir nicht gänzlich. Meines Herzens Tichten und Trachten ist böse von Jugend auf immerdar. Wie

ein Brunn sein Wasser quillet: so quillet mein Herz die Sünde. Da gehet heraus Verachtung, Lästerung, Hoffahrt, Lügen, eigene Liebe und Ehre, Ungehorsam, Feindschaft, Zorn, Rachgier, Ungeduld, Unzucht, Ungerechtigkeit, Geiz, allerley böse Lüste, über welche du, o du gerechter GOTT, das Urtheil gesprochen hast: Die das thun, sollen das Reich GOttes nicht erben. Ach mein GOTT, mein Schöpfer und Erhalter, ich klage dir, daß ich zwar nach deinem Bilde geschaffen; aber dasselbe verloren habe, und bin worden das Bild des Satans. Das ganze Reich des Satans ist, leider! in mir mit aller Bosheit und Untugend, und bin ein Werkzeug des Satans worden. Ach HERR, mein GOTT, mein Elend ist größer, denn ich dirs klagen kann. Ich bin ein Greuel in allem meinem Thun und Lassen. Alle meine Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Ich verwelke in meinen Sünden wie die Blätter; meine Sünden werden mich auch noch dahin führen, wie ein Wind. Ach HERR, ich habe alle deine Wohlthaten gemißbrauchet, mit allen meinen Gliedern und Kräften Leibes und der Seele dir widerstrebet; mit Leib und Seele habe ich der Sünde und dem Teufel gedienet. Ach ich bin aus deiner Gnade gefallen in deinen ewigen Zorn; aus der Seligkeit in die ewige Verdammniß; aus dem Leben in den ewigen Tod; aus dem Himmel in die unterste Hölle. Ach HERR, ich bin der verlorne Sohn, der seine Güter so schändlich umgebracht hat; ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Ich wäre werth, daß du mich aus deinem Hause stießest, und nimmermehr wieder aufnähmest. Ich bin der Knecht, der dir, meinem HErrn, zehen tausend Pfund schuldig ist, und habe in Ewigkeit nicht zu bezahlen. Ich bin der Mann, der unter die Mörder gefallen, die haben mich ausgezogen, und des schönen Bildes GOttes beraubet, und haben mich an Leib und Seele so sehr verwundet, daß mich kein Mensch heilen kann. Darum hilf du mir, mein GOTT und HERR, schaffe mir Beystand in dieser Noth; denn Menschen Hülfe ist hie kein nütze. Bekehrest du mich, HERR; so werde ich bekehret. Hilf mir; so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm. O HErr, wer kann das böse Herz ändern, und ein neues schaffen? Du, HERR, allein, du getreuer Schöpfer in guten Werken. Wer kann die tiefen und abscheulichen Sünden-Wunden heilen? Du HERR, und dein Wort, welches alles heilet. Nimm weg das böse steinerne Herz, und schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ich bin das verlorne Schaaf; wenn du mich nicht suchest, so irre ich ewiglich, und bleibe ewig verloren; nimm mich auf deinen Rücken, und bringe mich zu deinem himmlischen Schaafstall. Gieb mir eine göttliche Traurigkeit, die da wirket eine heilsame Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, und daß mein Herz durch den Glauben bereitet werde, fähig zu werden deines Trostes und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gieb mir einen zerknirschten Geist, ein zerbrochenes, reuendes Herz. Laß meine Augen Thränen-Quellen werden, meine Sünde herzlich zu beweinen mit Petro und Maria Magdalena. O mein HERR und GOTT, wenn ich Tag und Nacht weinete, könnte ich mein Elend nicht genug beweinen, meine Sünde nicht genug beklagen, meinen Ungehorsam nicht genug beseufzen. Ach mein GOTT, es reuet mich nicht so sehr, und thut mir nicht so wehe, daß ich den Tod, Hölle und Verdammniß verdienet habe (denn das habe ich billig verdienet), als daß ich dich, meinen GOTT, meinen Schöpfer, meinen lieben Vater, meinen Erhalter, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen wahrhaftigen Tröster, so hoch so oft so vielfältig, so gröblich,

so schändlich beleidiget und erzürnet habe, und bin dir so undankbar gewesen für deine große Liebe und Treue, Wohlthat und Barmherzigkeit. Ach wie werde ich bestehen vor deinem Angesicht, vor deinem gerechten Gericht, vor allen heiligen Engeln und Auserwählten? Ach wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Deine rechte Hand wird mich doch an allen Orten finden und halten. Ich kann und weiß nichts mehr, denn dies einige: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Ach ich habe mich der Kindschaft verlustig gemacht, ich habe aufgehöret dein Kind zu seyn durch meinen Ungehorsam, und habe alle mein Kindes-Recht verloren. Aber ich glaube, du habest noch nicht aufgehöret mein Vater zu seyn; denn deine Barmherzigkeit ist groß, und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darum erbarme dich mein, und siehe nicht an meine Sünde, sondern deine unendliche Gnade und Barmherzigkeit, um deines lieben Sohns JEsu CHristi willen. Amen.

83. Gebet um Vergebung der Sünden.

Ach du barmherziger und gnädiger GOtt, geduldig und von großer Gnade und Treue, der du durch deinen lieben Sohn alle Sünder zu dir rufest, dieselben zu erquicken! Ich komme zu dir, und bringe nichts mit mir, denn eitel Sünde und Ungerechtigkeit, eine große und schwere Sünden-Last, die über mein Haupt gehet, und mir viel zu schwer ist. Ich bringe auch mit ein zerbrochen und zerschlagen Herz; das wirst du, GOTT, nicht verachten, sondern dies Opfer dir lassen wohlgefallen. Ach HERR, du bist ja barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade und Güte. Du wirst ja nicht ewiglich zürnen, noch immerdar Zorn halten. Du hast ja zugesagt, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden, und uns nicht vergelten nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässest du deine Gnade walten über alle, die dich fürchten. So fern der Abend ist vom Morgen, lässest du unsere Uebertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der HERR über die, so ihn fürchten. Ach HERR, siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat. Denn ich erkenne meine Sünde, und meine Missethat ist immer vor mir. Allein an dir habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinem Wort, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Ach HERR, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein lebendiger Mensch gerecht. So du willst Sünde zurechnen, wer wird vor dir bestehen? Ich hoffe auf den HERRN: Denn bey dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. Ach HERR, du heilest ja, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindest ihre Schmerzen. Du hast ja gesagt: Wenn deine Sünden gleich blutroth seyn, sollen sie doch schneeweiß werden; und wenn sie sind wie Rosinfarbe, sollen sie doch wie Wolle werden. Darum heilige mich, reinige mich, verbinde mich, o du GOtt meines Heils, und mein Arzt. Du hast ja gesagt: Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und Mühe mit deiner Missethat. Ich, ich tilge deine Sünde um meinet willen, und gedenke derselben nimmermehr. Ach HErr, decke zu, tilge meine schwere Sünde, und laß mich nicht darin verderben. Ach mein HERR JEsu

Christe, du hast unsere Krankheit getragen, und auf dich geladen unsere Schmerzen. Du bist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe hat dein lieber Vater auf dich geleget, daß wir Frieden hätten; und durch deine Wunden sind wir geheilet. Darum will ich nicht verzagen, sondern mich fest an dich halten, du mein Erlöser, du wirst dich über mich erbarmen; denn es ist ja viel Erbarmen und Vergebung bey dir. Du siehest ja an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, der sich fürchtet vor deinem Wort. Ach mein GOTT, es tröstet mich herzlich dein theurer Eid: So wahr als ich lebe, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Meynest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen? Wenn sich der Gottlose bekehret; so solls ihm nicht schaden, daß er ist gottlos gewesen, und aller seiner Sünde, die er gethan, soll nimmermehr gedacht werden. Ach HERR, du hast ja nicht allein zugesagt, Sünde zu vergeben, sondern auch gerecht zu machen, und die Gerechtigkeit zu schenken. Ach HErr, beydes muß ich von deiner Hand empfahen, Vergebung meiner Sünde, und die zugerechnete Gerechtigkeit meines Erlösers. O HERR, ziehe mich an mit dem Rock des Heils, und bekleide mich mit dem Kleide der Gerechtigkeit. Ach HERR, nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück. Aber wo ist doch ein solcher GOTT, wie du bist, der Missethat vergiebet, und die Sünde nicht behält den Uebrigen seines Erbtheils? Du wirst dich unserer erbarmen, und unsere Sünde in die Tiefe des Meers werfen. Gieb mir, o GOTT, einen festen und starken Glauben, daß ich mich auf diese deine Verheißung sicherlich gründe, und deinen lieben Sohn im Glauben anschaue. Denn wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat: Also ist des Menschen Sohn erhöhet worden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ach mein lieber GOtt, wie hast du die Welt also geliebet, daß du ihr deinen eingebornen Sohn gegeben hast, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben! Denn du hast ja deinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Ach wie groß und tröstlich ist deine Gnade, daß wir ohne unser Verdienst gerecht werden aus deiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen du hast vorgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut! Darum preisest du, o GOtt, deine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Vielmehr werden wir nun vor dem Zorn behalten werden, dieweil wir durch sein Blut sind gerecht worden. Denn so du uns versöhnet hast durch den Tod deines Sohns, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir nun durch sein Leben selig werden, weil wir nun versöhnet seyn. Darum, wo die Sünde mächtig worden ist: da ist deine Gnade noch mächtiger. Denn du hast deinen Sohn, meinen HErrn Christum JEsum, mir gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Ach mein GOtt, du warest in Christo, und versöhnetest die Welt durch ihn, und rechnetest uns unsere Sünde nicht zu; sondern hast den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden die Gerechtigkeit in ihm. Darum wollen wir dir, o Vater, Dank sagen, daß du uns tüchtig gemacht hast zum Erbtheil der Heiligen im Licht, und uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet hast ins Reich deines lieben Sohnes JEsu Christi, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die

Vergebung der Sünden. Ach mein HErr JEsu Christe, wie tröstlich ist das Wort, das du sagest: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf wieder funden, das verloren war. Du, o mein Erlöser, hast auch die Anklage des Gesetzes und den Fluch hinweg genommen, und bist für uns ein Fluch worden am Holz, auf daß du uns vom Fluch des Gesetzes erlösetest, und wir die Kindschaft empfingen. Du hast ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, und sie aus dem Mittel gethan, und ans Kreuz geheftet. Darum ist das gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß du, mein HErr JEsu Christe, kommen bist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Und wir sind nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset, sondern mit deinem theuren Blut, als eines unbefleckten Lämmleins. Darum hast du unsere Sünde selbst geopfert an deinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden wir sind heil worden. Darum hat uns allein dein Blut, o HErr JEsu Christe, gereiniget von allen unsern Sünden; wie geschrieben ist: Ihr seyd geheiliget, ihr seid abgewaschen, ihr seyd gerecht gemacht, durch den Namen JEsu, und durch den Geist eures GOttes. Darum haben wir einen Fürsprecher bey GOtt, JEsum, den Gerechten, der gestorben ist für unsere und für der ganzen Welt Sünde. Ach mein himmlischer Vater, du erbarmest dich über alles, denn du hast Gewalt über alles, und übersiehest der Menschen Sünde, daß sie sich bessern sollen. Du gewaltiger Herrscher, du richtest alles mit Gelindigkeit, und regierest uns mit viel Verschonen: denn du vermagst alles, was du willst; und giebst deinen Kindern damit zu verstehen, sie sollten guter Hoffnung seyn, daß du wollest Buße annehmen für die Sünde. Ach mein herzlieber HErr JEsu Christe, du Lamm GOttes, das da träget die Sünde der Welt, erbarme dich mein, um deiner heiligen Menschwerdung willen, um deiner großen Liebe willen, um deiner heiligen Traurigkeit willen, da du in deinem Leiden zitterteſt und zagtest, um deines heiligen Todeskampfs und blutigen Schweißes willen, um deiner großen Schmach willen, um der harten Schläge willen, um der Verspottung und Verspeyung willen, so du erlitten, um deines heiligen Gehorsams willen bis zum Tode am Kreuz, um deiner hohen Geduld willen, um deiner edlen Sanftmuth willen, um deiner heiligen Fürbitte willen, um deines heiligen Angstgeschreyes willen: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? um deines heiligen Durstes willen am Kreuz, um deiner heiligen Wunden willen an Händen und Füßen und in deiner Seite, um aller deiner heiligen Blutstropfen willen, um deines bittern Todes willen. Ach Vater, um dieses hohen theuren Schatzes willen, um dieses hohen Verdienstes willen, vergiß meiner Sünde. Denn die Bezahlung ist vollkommen, und wichtiger denn alle meine Sünde. Dies heilige Verdienst wieget alle meine Sünde auf. O GOtt Heiliger Geist, du einiger Tröster, zünde an diesen Trost, und bewahre ihn in meinem Herzen, daß ich ihn nimmermehr verliere, sondern darauf lebe und sterbe, und in diesem Glauben vor GOttes Angesicht erscheinen, und die ewige Seligkeit erlangen möge. Amen.

84. Ein ander Gebet um Vergebung der Sünden.

O Heiliger und gerechter GOtt, ein GOtt, dem gottlos Wesen nicht gefället, deß Seele die Gottlosen hasset und den Uebelthätern feind ist; welcher

Greuel hat an den Blutgierigen und Falschen; der du die Lügner umbringest: wer böse ist, bleibet nicht vor dir; der du gedräuet hast, ernstlich zu strafen die, so deine Gebote übertreten: Du hast mich ja gemacht zum Schäflein deiner Weide, und zum Erbtheil deines Volks berufen, mit deines Sohnes theurem Blute erlöset, hast mich dein Wort hören und deinen Willen wissen lassen. Darum sollte ich dich billig über alle Dinge lieben, von ganzem Herzen, Seele und Gemüthe, und meine Glieder begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig ist. Dir sollte ich mein Lebenlang dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mich dieser Welt nicht gleich stellen, sondern mich verändern durch Erneuerung meines Sinnes. Aber ich bin leider ungehorsam gewesen, habe dich nicht gefürchtet und geliebet, habe deinen Willen gewußt, mich aber nicht bereitet, noch gethan, was du befohlen hast. Ich habe aus meines Fleisches verderbter Eigenschaft, der Welt Aergerniß, und des Teufels Anreizung wider dein Gesetz vielfältig gesündiget, dadurch ich dich, meinen Schöpfer und Erhalter meines Lebens, zu Zorn und Strafe beweget. Darum hast du meiner billig nicht verschonet. Die Streiche habe ich wohl verdienet, und Ursache genug gegeben, mir zu vergelten, wie ichs verdienet. Solches erkenne und bekenne ich herzlich. Du bist gerecht: wir müssen uns schämen; ja schämen muß ich mich in mein Herz, weil du ins Verborgene siehest, Herzen und Nieren prüfest. Ach HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn unerträglich ist dein Zorn, welchen du den Sündern dräuest. So du willst Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Aber, du Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes, bey dem viel Gnade und Erbarmung ist, sehr gnädig und von großer Geduld, deß Güte Himmel und Erde voll ist! Gedenke an deine Barmherzigkeit, die von der Welt her gewesen ist, und tilge alle meine Missethat durch deine überschwängliche Güte und große Gnade. Und weil ich nichts habe, darauf ich mich kann verlassen, damit ich vor deinem Richterstuhl bestehen, und nicht zu Schanden werden möge, denn allein deinen lieben Sohn, JEsum Christum, und sein theures Verdienst, damit er mich von Sünden erlöset hat; so bringe ich denselben vor dich, weil du an ihm Wohlgefallen hast, und stelle ihn als einen Mittler zwischen dich und mich, und vor dein strenges Gericht. Siehe denselben an, lieber Vater, wie er sich um meiner Sünde willen hat verwunden lassen. Siehe an seine unschuldigen durchgrabenen Hände, wie er für mich gearbeitet. Siehe an seine durchstochenen Füße, die für mich so einen sauren Gang gethan. Betrachte seine verwundete Seite, aus welcher, als aus einem Heilbrunnen, Blut und Wasser zur Reinigung meiner Sünde geflossen. Siehe, wie schmerzlich er an seinem Leibe wegen meiner Sünde zerschlagen. Gedenke an seine jämmerliche Gestalt, in welcher er sich am Kreuze für mich, als der wahre Hohepriester, geopfert hat; und sey mir gnädig, und laß mich seiner Genugthuung und Bezahlung ewig genießen. Erneure mich aber durch deines Geistes Kraft, daß ich ein neuer Mensch werde, Lust habe an deinen Geboten: daß ich stark werde durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen, im Glauben, Liebe und Hoffnung, Demuth, Sanftmuth und Geduld; daß Christus durch den Glauben in mir wohne, durch die Liebe in mir lebe, durch die Hoffnung mich stärke, daß ich nicht zu Schanden, sondern zum ewigen Leben erhalten werde. Amen.

85. Zu GOTT dem Sohn um Vergebung der Sünden.

HErr JEsu CHriste, mein ewiger Hoherpriester, Fürbitter, Mittler, Versöhner! Wie treulich hast du die verlornen Schaafe gesuchet, die Sünder

zur Buße gerufen, am Kreuz für die Uebelthäter gebeten, deines Vaters Herz dadurch versöhnet: vertrittst auch noch alle bußfertige Sünder, und bittest deinem himmlischen Vater die Strafe ab! Siehe, ich bin von Natur ein Kind des Zorns. Alles Tichten und Trachten meines Herzens ist nur böse immerdar. Ich weiß, daß in mir nichts Gutes wohnet. Wollen habe ich wol; aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, so ich will, thue ich nicht; sondern das Böse, so ich nicht will, thue ich. Ach HErr, ich kann nicht merken, wie oft ich fehle; verzeihe mir meine verborgenen Fehle. Meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Aber, HErr JEsu, du hast sie von mir genommen und getragen. Mein Erlöser, mein Heiland, mein Fürsprecher, mein Beystand und Helfer, erbarme dich mein; zu dir habe ich allein Zuflucht. O du zerschlagener Fels, verbirge mich vor dem Grimm des Satans und Schrecken der Hölle in die Steinritzen und Felslöcher deiner blutigen Wunden. Wende alle Plagen von mir gnädiglich ab, daß ich nicht in Grimm verzehret und aufgefressen werde. Bleibe mein Fürsprecher am jüngsten Gericht, daß ich nicht darf hören die schreckliche Stimme: Weichet von mir, alle Uebelthäter, ich habe euch nie erkannt. Du aber, HErr, kennest mein Herz, daß es mit Reue und Traurigkeit zerbrochen und zerschlagen ist; dasselbe opfere ich dir, mit deinem Blut besprenget, das wirst du nicht verachten. Erfülle an mir deine theure Verheißung, da du sagest: Es sollen alle, die an dich glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Ach HErr, ich glaube, hilf meinem Unglauben. Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, noch die Strafe ewiglich auf mir bleiben. Die Strafe liegt ja auf dir, du hast sie erlitten, auf daß wir Frieden hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. Darauf will ich mich verlassen im Glauben, und hoffen, und erwarten des Glaubens Ende und die ewige Seligkeit. Amen.

(Um den Heiligen Geist suche im andern Gebot das 4. Gebet.)

86. Gebet um die Freude des Heiligen Geistes in Traurigkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, ein GOtt alles Trostes, des Friedens, der Freude, dessen Reich ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist! Ich klage und bekenne dir, daß ich oft nach der weltlichen Lust und vergänglichen Freude dieser Welt begierig gewesen, dieselbe gesucht, geliebet, und derselben mehr denn billig nachgegangen, da ich billig meine Lust und Freude an dir, meinem lieben GOtt, sollte gehabt haben. Ach vergieb mir solche Thorheit, und laß mein Herz nicht mehr dadurch befleckt und betrogen werden. Tilge aus meinem Herzen alle Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffährtiges Leben. Reinige mein Herz von aller üppigen Welt-Freude, welche nichts denn den Tod gebieret, und in ein ewiges Heulen und Zähnklappen verwandelt wird. Zünde aber in mir an die ewige, wahrhaftige, himmlische Freude, welche ist ein Vorschmack des ewigen Lebens, und ein Stück vom Reich GOttes, so in uns ist, und eine edle Frucht und Gabe des Heiligen Geistes, daß ich mich allezeit in dir und meinem HErrn Christo freuen möge. Laß mich empfinden, was der 4. Psalm spricht: Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Und der 5. Psalm: Laß sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben. Und im 9. Psalm: Ich freue mich, und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster. Laß mich empfinden, was der 13. Psalm spricht: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gern hilfest.

Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Item der 16: Vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Und der 21: Gieb, daß ich mich freue in deiner Kraft, und sehr fröhlich sey über deiner Hülfe; erfreue mich mit Freuden deines Antlitzes. Und der 40: Es müssen sich freuen und fröhlich seyn alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen allewege sagen: Der HErr sey hochgelobet! Ach mein GOtt, laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ach mein GOtt, laß mich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist. Ach mein GOtt, laß mich hören, als in deinem Heiligthum, was du in mir redest, auf daß ich fröhlich werde. Ach mein GOtt, deine Güte ist besser denn Leben, meine Lippen preisen dich. Daselbst wollte ich dich gern loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, daß ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Ach GOtt, laß mich empfinden, was der 68. Psalm saget: Die Gerechten müssen sich freuen, und fröhlich seyn vor GOtt, und von Herzen sich freuen. Item der 69: Die Elenden sehens und freuen sich; und die GOtt fürchten, denen wird das Herz leben. Ach mein GOtt, laß das meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn, und verkündige alle dein Thun. Laß mich empfinden, wie lieblich deine Wohnungen seyn, HErr Zebaoth, daß sich mein Leib und Seele freuen in dem lebendigen GOtt. Laß mich erfahren, daß dem Gerechten das Licht immer müsse wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Laß mich mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen, JEsu Christo. Gieb, daß ich mich allezeit im HErrn freue, und meine Seele fröhlich sey in meinem GOTT. Komm in mein Herz, du Himmels-König, daß ich mich freue und jauchze mit der Tochter Sion. Ach mein GOtt, weil du dich über uns freuest, wie sich ein Bräutigam seiner Braut freuet: so laß mich doch auch wieder in dir herzlich freuen, auf daß ich mich dort in dir ewiglich freuen möge, wenn du den neuen Himmel und die neue Erde voll Freude machen wirst; wenn du uns trösten wirst, wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet, wenn unsere Beine werden grünen wie das Gras. Dann wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens seyn. Dann wird ewige Freude über unserm Haupte seyn. Dann werden wir mit Freuden erndten, was wir mit Thränen gesäet haben. Laß uns dieser Freude ewig genießen, o du freudenreicher GOtt und Vater, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

87. Um die Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben.

Ach mein himmlischer Vater, der du mich, dein armes, elendes Kind, zum ewigen Leben erschaffen, und durch deinen lieben Sohn dazu erkauft, und durch deinen Geist dazu geheiliget hast! Ich klage und bekenne dir von Herzen, daß ich solches ewiges, höchstes, unaussprechliches Gut, das ewige Leben, aus menschlicher Blindheit nie recht erkannt, mich auch desselben nie rechtschaffen gefreuet und getröstet habe, auch nie kein herzgründliches inniglich es Verlangen darnach gehabt; sondern ich bin leider bis daher allzu irdisch gesinnet gewesen, habe die Welt lieber gehabt, die Augen-Lust, des Fleisches Lust und das hoffährtige Leben. Ach lieber Vater, vergieb mir solche große Sünde und Thorheit, und tilge aus meinem Herzen alle Welt-Liebe, alle zeitliche Ehrsucht, alle fleischliche Wollust, welche die Seele beflecken, und wider dieselbe streiten. Gieb, daß ich erkennen möge, wozu ich geschaffen,

erlöset und geheiliget bin, daß ich dich, o GOtt, das höchste Gut, vor allen Dingen suche, liebe, und von Herzen begehre; nichts anders wünsche und hoffe, denn dich und das ewige Leben; nirgend anders nach seufze und Verlangen habe, denn nach dir allein. Zünde in mir an den heiligen Durst nach dem ewigen Leben, daß meine Seele nach dir schreyet, wie der Hirsch nach frischem Wasser. Laß mich auch keine Angst, Trübsal, Verfolgung und Elend abwenden von dieser Hoffnung. Denn ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und die Hoffnung, so ich auf ihn gesetzt, wird mich nicht lassen zu Schanden werden. Gieb, daß ich mich in allem Kreuz und Leiden des ewigen Lebens freue und tröste, und alle Trübsal dadurch lindere und überwinde. Denn was ist alles Leiden, ja der ärgste Tod, ja alle zeitliche Höllen-Angst gegen der ewigen unendlichen Freude und Herrlichkeit des ewigen Lebens? Laß mich dies Wort oft in meinem Herzen bedenken: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, und ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Ach ein schönes Haus muß seyn des allmächtigen Vaters Haus, ein Haus voll Herrlichkeit, ein Haus voll Licht und Klarheit, ein Haus voll Leben und Seligkeit, ein Haus voll Freude und Wonne, ein Haus voll Heiligkeit und Gerechtigkeit! Ach wenn werde ich aus diesem finstern Hause dieser Welt und meines Leibes erlöset werden? Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht sehe? GOtt sehen von Angesicht ist die höchste Freude, das höchste Leben, die höchste Seligkeit. Wenn werde ich meines Erlösers holdseliges, freundliches, liebliches Angesicht sehen? Du hast gesagt, mein HErr, und mein GOtt: Ich will zu euch kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Ach mein HErr, komme nur bald, und nimm mich zu dir, auf daß die Erlöseten seyn bey dem Erlöser; die Kinder bey ihrem Vater; die Geheiligten bey dem Allerheiligsten. Warum lässest du uns so lange in dieser Welt und Jammerthal, in einem fremden Lande, da wir Pilger, und nicht daheim seyn? Führe uns doch in unsere rechte Heimath, in unser rechtes Vaterland, in unsers Vaters Haus, da du uns die Stätte bereitet hast, welche du uns so theuer erkaufet hast. Du hast ja gesagt: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen. Ach der Vater hat mich dir auch gegeben, und hat dich mir gegeben: darum bin ich auch dein, und du bist mein; wer will uns denn scheiden? Sind wir doch Kinder deines Vaters durch dich, darum sind wir auch unsers rechten Vaters Erben und deine Miterben; darum hast du uns das Pfand des ewigen Erbes, deinen Heiligen Geist, gegeben. Daran erkennen wir, daß wir deine Kinder seyn, an dem Geist, den du uns gegeben hast, mit welchem du uns versiegelt hast bis auf den Tag unserer Erlösung, da du uns das unvergängliche, unverwelkliche, unbefleckte Erbe, das uns im Himmel aufgehoben und behalten ist, geben wirst. Ach laß mir doch ein kleines Brosamlein dieses Erbes in mein Herze fallen, daß ich einen Vorschmack haben möge des ewigen Lebens, auf daß ich merken und erkennen möge, wie überköstlich und edel mein künftiges Erbgut sey. Ach du ewiger, heiliger, unsterblicher GOtt, du kannst mit einem Tröpflein deines himmlischen Gutes mehr erfreuen, denn alle sterbliche Creaturen mit aller ihrer Lust. Ach die Freude und Lust, die aus dem Ewigen kommt, ist tausendmal edler, denn die, so aus dem Zeitlichen und Irdischen kommt; ja aller Welt Freude ist dagegen lauter bittere Galle. Wer diese himmlische Freude schmecket, dem wird die ganze Welt bitter. Ach wer einen Augenblick die Herrlichkeit GOttes sehen möchte, er würde der ganzen Welt auf einmal vergessen! Denn GOtt sehen ist Leben und Seligkeit. Ich habe den HErrn gesehen, sagt der heilige Erzvater Jacob, von Angesicht

zu Angesicht, und meine Seele ist genesen. O du schönes Haus meines Vaters! o du liebliche Wohnung! o du schöne Stadt GOttes, so die Herrlichkeit GOttes erleuchtet! o du ewiger Tag! o ewiges Licht! o ewige Ruhe! o ewiges liebliches Wesen! o freudenreiche Gesellschaft GOttes, Engel und Menschen! o großer Friede! o ewige Freude! GOttes Wille und Wohlgefallen in allen, GOttes Liebe in allen, GOttes Freude und Friede in allen! Aus der ewigen, vollkommenen, unendlichen Liebe GOttes wird immer neue Freude: denn ewige Liebe gebieret ewige Freude. O GOtt, du bist selbst die ewige Liebe, ewige Freude, ewiges Gut, ewiges Leben. Dein werden alle Auserwählten voll seyn, nämlich deiner Liebe, deiner Freude, deines Lichtes, denn du wirst in ihnen leuchten. Wie Mosis Angesicht leuchtete wegen der kurzen Beywohnung der vierzig Tage: Vielmehr werden wir von deiner Klarheit leuchten, weil wir ewig bey dir seyn werden. Deine Herrlichkeit wird in uns leuchten, deine Heiligkeit, deine Schönheit, deine Kraft und Stärke, dein Licht, deine Klarheit, deine Weisheit, damit wirst du uns zieren, erfüllen und erfreuen. Nicht außer uns, sondern in uns wird dieser Schatz seyn, und alles Gut, welches du selbst bist. Denn du wirst seyn alles in allem, und was die Auserwählten wünschen werden, das werden sie alles an dir haben, und dich selbst in ihnen. Da werden wir unsern Reichthum in uns selbst haben, wir werden in GOtt, und GOtt in uns seyn. In GOttes Liebe werden wir uns sehen eingeschlossen, und GOtt in unsere Liebe. Wir werden uns alle in Christi liebreiches Herz eingeschlossen sehen, und Christum in uns. Wir werden in der Freude des Heiligen Geistes leben und weben, und der Heilige Geist in uns. Wir werden mit allen heiligen Engeln vereiniget seyn, und mit allen Auserwählten Ein Herz und Ein Geist seyn, und alles Leidens dieser Welt vergessen, und werden ewiglich mit den Freuden des Angesichts GOttes ergötzet werden.

Vita aeterna est:

Divitiae sine amissione, honor sine confusione, sufficientia sine defectu, sanitas sine languore, caritas sine fraude, voluptas sine vanitate, potentia sine infirmitate, libertas sine servitute, esuries sine labore, claritas absque tenebris, amantissima, jucundissima, perpetuitas sine corruptione, opulentia sine egestate, securitas sine timore, dignitas sine tremore, vita sine morte, gloria sine invidia, beatitudo sine calamitate, sapientia sine errore, gaudium sine moerore, satietas sine fastidio, societas nobilissima et summe pacifica. Deitatis visio, suavissima fruitio, amorosa unio, vita beata, secura, tranquilla, pulchra, munda, casta, sancta, ignara mortis, nescia tristitiae, vita sine labe, sine dolore, sine fame, sine frigore, sine aestu, sine aegritudine, sine morte, sine tentatione, sine lassitudine, sine infirmitate, sine anxietate, sine corruptione, sine perturbatione, sine varietate, sine mutatione: vita totius elegantiae et plenissimae dignitatis, honoris, gloriae, sapientiae, laudis, amoris, dulcedinis, voluptatis, severitatis, jucunditatis, securitatis, sanitatis, tranquillitatis, felicitatis, libertatis, concordiae, opulentiae, lucis, satietatis, claritatis, gaudii, laetitiae, exsultationis, immortalitatis, amoenitatis, felicitatis, sanctitatis, beatitudinis.

Das ewige Leben ist:

Ein unverlierlicher Reichthum, eine unverletzliche Ehre, eine immersättigende Genugsamkeit, eine Gesundheit ohne Gebrechen, eine Liebe ohne Falsch, Wollust ohne Eitelkeit, Stärke

ohne Schwachheit, Freyheit ohne Sclaverey, Muße ohne Mühe, Klarheit ohne Verdunkelung, ein liebliches Wesen, ein erwünschtes Wesen, immerwährend ohne Aufhören, eine Fülle ohne Mangel, Sicherheit ohne Furcht, Ehre ohne Beschwerde und Gefährde, Leben ohne Tod, Hoheit und Adel ohne Mißgunst, Seligkeit ohne Trübsal, Weisheit ohne Irrsal, Freude ohne Leid, Sättigkeit ohne Ekel, die edelste Gesellschaft, und friedsamste Gemeinschaft, die Anschauung GOttes, dessen erfreulichste Nießung und liebselige Vereinigung, ein seliges, gesichertes, ruhiges, anmuthiges, reines, züchtiges, heiliges Leben, da kein Tod zu fürchten, keine Traurigkeit zu befahren, ein Leben ohne Verdruß, ohne Dürftigkeit, beschirmet wider Hitze und Frost, ohne Krankheit, ohne Tod, ohne Anfechtung, Müdigkeit, Schwachheit, da keine Verwesung, keine Störung, Aenderung und Wechsel, lauter Annehmlichkeit und Zierde, voller Vortrefflichkeit, Ehre, Herrlichkeit, Weisheit, Lobes, Liebe, Süßigkeit, Lust und Ergötzung, heiligen Eifers, Anmuth, Friede, Gesundheit, Ruhe, Glückseligkeit, Freyheit, Eintracht, da alles vollauf, da Licht und Glanz, da GOtt und genug, da Liebe und Klarheit, Freude und Lust ist, da man jubiliret und triumphiret, ein Paradies der Unsterblichkeit, Wollust, Glückes, Heiligkeit, und aller Seligkeit. Eya, wären wir da!

88. Um ein seliges Ende.

Allerliebster Vater im Himmel, herzliebster Erlöser JEsu CHriste, und o GOtt Heiliger Geist, du wahrer einiger und höchster Tröster! Ach wie übel habe ich mein kurzes Leben zugebracht! Wenig sind der Tage meines Lebens, und viel sind meiner Sünde. Die wenigste Zeit habe ich dir gelebet; meine meiste und beste Zeit habe ich in Eitelkeit verzehret. Ach wie viel Gutes habe ich versäumet; wie viel Böses dagegen gehäufet, und damit meinen Leib und Seele beflecket! Ach vergieb, allerliebster Vater, alles aus Gnaden. Ach decke zu, herzliebster Erlöser, mit dem Kleide deiner Unschuld und Gerechtigkeit. Ach heile meine verwundete Seele mit deinem Trost, o heilsamer Tröster. Lehre mich bedenken, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Ach wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen dahin wie ein Schatten, und sind wie ein Schemen; sie sorgen und sammeln, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Und nun, HErr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Errette mich von allen meinen Sünden, und laß mich den Narren nicht ein Spott werden. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirsts wohl machen. Denn ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter. Ich bin ja ein Fremdling, und habe hie keine bleibende Stadt, sondern ich suche die zukünftige. Ich bin wie ein Tagelöhner, der sich nach dem Schatten sehnet. Ich weiß, du hast alle meine Tage gezählet, und auf dein Buch geschrieben, die noch kommen sollen, und derer noch keiner da ist. Ach laß mich bedenken, daß mein Leben ein Durchgang ist durch dies Jammerthal, eine Pilgerfahrt, laß mich auf diesem Wege nichts aufhalten. Ach mein lieber Vater, wenn nun meine Zeit vollendet ist, die du mir gesetzet hast; wenn meine Tage ihr Ziel erreichet haben, die du auf dein Buch geschrieben hast; so verleihe mir eine

selige Frieden- und Freudenfahrt aus diesem Leben. Treibe von mir aus die Welt-Liebe und Lust, länger zu leben, gieb mir ein willig und fröhlich Herz abzuscheiden. Wehre aller Furcht und Schrecken, behüte mich vor des Feindes Anfechtung. Wappne meine Seele mit den Waffen der Gerechtigkeit, mit dem Schilde des Glaubens, und Helm des Heils. Denn du, o HErr JEsu Christe, bist meine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, mein Leben, Trost, Friede und Freude. Laß mich im Glauben, Liebe und Hoffnung abscheiden. Zünde in mir an einen heiligen Durst nach dem ewigen Leben, daß, wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet, also auch meine Seele zu dir schreye, und nach dir, dem lebendigen GOtt dürste, und von Herzen spreche: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht sehe? Laß mich daran gedenken, wie lieblich deine Wohnungen seyn. Laß sich mein Leib und Seele in dir, als in dem lebendigen GOtt, freuen. Laß mein armes Seelchen, als ein verschüchtertes Vögelein, ein Haus finden, da es ewig bleiben möge, deinen Altar, das ist, das bittre Leiden, Sterben und Verdienst meines Erlösers JEsu Christi. Herr Zebaoth, mein König und mein GOtt, erfrische ja in mir das Gedächtniß des unschuldigen Todes Christi, meines Seligmachers. O mein Heiland, Christe JEsu, zeige mir in meiner Schwachheit und Todesnoth dein Leiden, deine Wunden, deine Striemen, deine Dornen-Krone, dein Kreuz und Tod. Zeige mir deine eröffnete Seite, deine durchgrabenen Hände und Füße, welche da seyn meine Freuden- und Trost-Brünnlein. Laß mich hören in meinem Herzen die tröstlichen Worte, die du am Kreuz geredet hast: Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Ach mein einiger Arzt, heile mich. Denn ich bin der Verwundete, so unter die Mörder gefallen. Verbinde mir meine Wunden. Heile meine Schmerzen durch deiner Wunden Schmerzen. Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß lindere meine Todes-Angst. Durch deinen Tod segne meinen Tod. Denn du bist die Auferstehung und das Leben: wer an dich glaubet, wird leben, ob er gleich stürbe. Der Gerechten Seelen sind in deiner Hand, und keine Qual des Todes rühret sie an. Selig sind die Todten, die im HErrn sterben von nun an, sie ruhen von ihrer Arbeit. Ach HERR, laß meine Seele in dir die rechte Ruhe finden. Rufe mich zu dir, reiche mir deine Hand, wie Petro auf dem Wasser, daß ich nicht versinke; und sprich: Komm zu mir, ich will dich erquicken. Rufe mich, HERR, denn es ist Abend mit mir worden, lege mich in mein Schlaf-Kämmerlein. Rufe mich zu dir aus der Finsterniß ins Licht, aus dem Elende zum rechten Vaterlande, aus dem Sündendienst zur ewigen Freyheit und Gerechtigkeit, aus dem Tode zum Leben, von dem ungestümen Meer dieser Welt ans Ufer des rechten Vaterlandes. Führe mich durch das Angst-Meer des zeitlichen Todes zum rechten gelobten Lande. Ach erlöse mich aus diesem sündlichen unreinen Leben: denn mich verlanget nach dem reinen, heiligen, göttlichen Leben, da keine Sünde, sondern eitel Gerechtigkeit ist. Führe mich aus diesem unruhigen Leben in die rechte ewige selige Ruhe, da keine Mühe und Arbeit, keine Krankheit, kein Tod, keine Sorge, keine Traurigkeit ist; da GOtt alles in allem ist; da GOtt unsere Speise, unser Kleid, unser Haus und heilige Wohnung, unsere Lust, unsere Freude, unser Leben ist. Da werde ich einen herrlichen Wechsel halten, wenn ich für meine Trübsal, Jammer und Elend ererben werde die ewige immerwährende Herrlichkeit, für diese zeitliche Traurigkeit ewige Freude, für die Sterblichkeit die Unsterblichkeit, für diese Schwachheit himmlische Kraft, für diese Krankheit ewige Gesundheit, für dies zeitliche Leben das ewige Leben. Also ist Christus mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Ach wie herzlich gern will ich meinen sterblichen Leib ablegen,

und einen unsterblichen Leib anziehen! Wie gern will ich das Verwesliche ausziehen, und anziehen die Unverweslichkeit! Wie gern will ich meinen schwachen Leib als ein Weizen-Körnlein in die Erde säen, auf daß ich auferstehe in Kraft! Ich will gern durch die Todes-Schmach ins Grab geleget werden, auf daß ich auferstehe in Herrlichkeit. Ach sey nun wohl zufrieden, meine Seele, der HErr thut dir Gutes. Er hat dich vom Tode errettet, deine Augen von Thränen, deine Füße vom Gleiten. Ich werde nun wandeln im Lande der Lebendigen immer und ewiglich. Ach thue mir nun bald auf die Thür des Lebens, HErr JEsu Christe! Du bist die Thür: so jemand durch dich eingehet, der wird selig werden. Und weil ich soll zu dir, meinem Himmels-Bräutigam, zur Hochzeit kommen; und du stehest in der Thür, und wartest auf mich; so schmücke mich zuvor schön, und lege mir an das hochzeitliche Kleid der Gerechtigkeit JEsu Christi, das weiße Feyerkleid des ewigen Sabbaths, daß meine Seele rein, unbefleckt und ohne Makel vor dir erscheine; und laß mich hören dein Freuden-Wort: Komm her, du Gesegneter des HErrn, ererbe das Reich deines Vaters, so dir vom Anfang bereitet ist, und gehe ein zu deines HErrn Freude. Amen.

89. Das heilige Vater Unser, tröstlich ausgeleget.

Ach mein herzlieber Vater im Himmel, welch eine große Liebe hast du mir erzeiget, daß ich dein Kind seyn soll, und du mein Vater seyn willst; daß du um deines lieben Sohnes, unsers HErrn JEsu CHristi, willen mich zum Kinde und Erben aller deiner himmlischen Güter angenommen hast! Gieb mir ein kindlich Herz gegen dich, gleichwie du ein getreues Vater-Herz hast gegen mich, daß ich alle mein Vertrauen auf dich setze; daß ich dich herzlich liebe, kindlich fürchte, demüthiglich ehre, und dir in allen Dingen gehorsam sey; daß ich meinen höchsten Trost, Lust und Freude an dir habe. Und wenn ich arm und elend bin, krank und verfolget werde; wenn ich in Todesnoth gerathe: so laß mich daran gedenken, daß ich einen Vater habe, der allmächtig, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte ist, der meiner nicht wird vergessen, so wenig als eine Mutter ihres Kindes vergessen kann; und wenn ich aus Schwachheit sündige, daß ich nicht verzage, sondern wiederkomme, und spreche: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir. Hilf auch, daß alle Menschen auf Erden mit mir dich, ihren Vater, erkennen, dich mit reinem Herzen anrufen, und mit Einem Munde loben, daß wir alle unser Gebet zusammen thun, und alle für einander bitten. Ach Vater, weil du im Himmel bist: so gieb, daß ich auch meinen Wandel im Himmel habe, daß ich mein Herz nicht ans Zeitliche hänge; sondern erkenne, daß ich ein Fremdling und Pilger auf Erden bin, wie alle meine Väter. Siehe, du bist ja bey mir, ja du bist allgegenwärtig. Du bist nicht ein GOtt, der ferne ist, sondern ein GOtt, der nahe ist. Du bist ein GOtt, der Himmel und Erde erfüllet, darum du an allen Orten und zu aller Zeit anzurufen bist. Ach GOtt, wir, deine armen Kinder, sind auf Erden im Jammerthal; du aber im Himmel in deiner heiligen, herrlichen Wohnung. Wir seufzen zu dir, und hoffen, zu dir, unserm Vater, zu kommen.

Ach herzlieber Vater, weil du ein heiliger GOtt bist, und dein Name heilig und hehr ist: so gieb mir, daß ich und alle Menschen dich, GOtt den Vater, Sohn und Heiligen Geist, aus deinem Wort recht erkennen, den großen Namen deiner Allmacht, Barmherzigkeit, Gütigkeit, Gerechtigkeit, Weisheit und Wahrheit preisen; dich in meinem Herzen mit allen Gläubigen allezeit ehre und lobe; daß dein Lob nimmermehr aus meinem Herzen und Munde komme;

daß mein Verstand durch dich erleuchtet werde, mein Wille dich über alle Dinge liebe; daß ich ohne Unterlaß gedenke mit herzlicher Danksagung und Freude an deine Liebe und Treue, so du mir, deinem armen Kinde, erzeiget hast. Gieb mir emsigen Fleiß, daß ich dich suche. Gieb mir Weisheit, daß ich dich finde. Gieb mir ein Leben, das dir gefalle, auf daß dir, durch mich und alle Menschen, allein die Ehre in allen Dingen gegeben werde.

Ach lieber Vater, weil dein Reich das höchste Gut ist, und der höchste Schatz; so laß es zu mir und allen Menschen kommen, durch den Heiligen Geist, daß du durch den Glauben in mir wohnest, dein Reich in mir habest, daß ich dich mit herzlicher Liebe umfahe, mit lebendiger Hoffnung dir anhange, damit ich aller Güter deines ewigen Reichs möge theilhaftig werden, deiner Gerechtigkeit, deines Friedens, der Freude im Heiligen Geist; daß dadurch des Satans Reich, die Sünde und alle Werke des Satans in mir und aller Menschen Herzen zerstöret werden, als. Hoffahrt, Geiz, Zorn, und die unreinen Lüste des Fleisches, darin der Satan sein Reich hat.

Ach lieber Vater, weil nichts heiligers, denn dein Name, nichts köstlichers, denn dein Reich, nichts bessers, denn dein Wille ist: so gieb mir, daß in meinem und aller Menschen Herzen dein Wille geschehen möge, daß ich von ganzem Herzen deiner begehre, dich suche und erkenne, und thue alles, was dir wohlgefället. Darum richte und ordne mein ganzes Wesen und Leben, mein Thun und Lassen, zu Lob und Preis deines Namens. Gieb mir, daß ich wisse, wolle und könne alles, was dir wohlgefället, und was zu deinen Ehren und meinem Heil dienet. O herzlieber Vater, mache mir einen rechten, schlechten, sichern Weg zu dir, und sey dir heimgestellet, wie du mich führen willst, durch Wohlfahrt oder Trübsal, daß ich in guten Tagen dich lobe, und dir danksage, und mich nicht erhebe; hinwiederum in Widerwärtigkeit geduldig sey, und nicht verzage. Verleihe mir, daß mich nichts erfreue, denn was mich zu dir führet; auch nichts betrübe, denn was mich von dir abwendet. Gieb mir, o mein GOtt, daß ich niemand begehre zu gefallen, denn nach deinem Willen, und daß mir aus ganzem Herzen gefalle, was dir lieb und angenehm ist; auch daß ich einen Verdruß habe an aller zeitlichen Freude, welche ohne dich ist, und daß ich nichts begehre, so wider dich ist. Gieb mir eine solche Lust zu dir, daß du mir alles seyst, daß ich ohne dich nichts wünsche und begehre, daß ich fröhlich sagen möge: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet; so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Du bist mein Gut und mein Theil, du erhältest mein Erbtheil.

Gieb mir und allen Menschen auf Erden unser bescheiden Theil, unser Mäßlein des täglichen Brodts, ein genügsam Herz, und deinen göttlichen Segen, der allen Mangel erstattet. Behüte mich vor der Wurzel alles Uebels, dem leidigen Geiz, daß mein Herz nicht am Zeitlichen hange, sondern daß ich erkenne, daß ich ein Haushalter über deine Güter bin, und dermaleinst werde zu rechter Zeit zur Rechnung gefordert werden. Gieb Friede und Einigkeit, fromme Obrigkeit, und gehorsame Unterthanen. Schütze unsere Grenzen wider allen Anlauf der Feinde, und sey eine feurige Mauer mit deinen heiligen Engeln um uns her.

Gieb auch mir und allen Menschen wahre Buße, daß ich meine Sünde erkenne, schmerzlich bereue und beweine, und Christum ergreife. Und um desselben willen vergieb mir meine Sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Gieb mir einen stetigen Vorsatz, mein Leben zu bessern, und nach deinem Willen durch deine Gnade zu leben. Tilge in mir aus alle Rachgier, gieb

mir ein versöhnlich Herz, daß ich mich nicht selbst räche, sondern mich selbst richte, und meine Schwachheit erkenne. Mache mich freundlich, sanftmüthig und geduldig, daß ich meinem Nächsten besserlich sey in Worten und Werken.

Führe auch mich und alle fromme Christen nicht in Versuchung, mache mich demüthig ohne alles Falsch, fröhlich ohne alle Zaghaftigkeit, rein, keusch, züchtig, ehrbar, redlich, tapfer und mannhaftig. Gieb mir ein standhaftig Herz, daß mich nichts abwende von dir, weder böse Gedanken, noch Lust, Begierde, Anfechtung, List und Lügen des Satans, noch einige Trübsal. Gieb mir, o HErr JEsu Christe, daß dein Leiden und Kreuz mein Fleisch kreuzige, und meinem Geist der höchste Trost und Süßigkeit sey. Gieb mir Sieg und Stärke über Sünde, Tod, Teufel, Hölle und die Welt.

Und erlöse mich und alle Menschen endlich von allem Uebel, sonderlich vom Unglauben und Geiz. Treibe von mir den Geist der Hoffahrt, und verleihe mir den Schatz der Demuth. Nimm von mir allen Zorn, Rachgier, Neid und Ungeduld, gieb mir ein beständiges, tapferes Gemüth. Behüte mich vor Lügen, vor Schmähung und Verleumdung des Nächsten, vor Heucheley, Verachtung der Armen. Behüte mich vor Gotteslästerung: wende von mir ab Irrthum, Blindheit und Finsterniß des Herzens. Gieb mir die Werke der Barmherzigkeit, geistliche Armuth, Frieden, Fröhlichkeit, Sanftmuth, Reinigkeit des Herzens, Geduld in aller Widerwärtigkeit, einen heiligen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit gegen alle Elende. Gieb mir, daß ich meinen Mund und Lippen bewahre, daß ich nicht etwas rede wider dich oder meinen Nächsten. Gieb, daß ich verachte die vergängliche Freude und Wollust dieser Welt, und daß ich von Herzen suche deine himmlischen Güter, und die ewige Freude.

Denn das ist alles dein Reich, es ist alles deine Kraft, es ist alles deine Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

90. Gebet um die Heiligung des Namens GOttes.

Ach du heiliger und gerechter GOTT, vor welches Herrlichkeit die Seraphim ihre Angesichter zudecken, und singen: Heilig, heilig, heilig ist GOTT, der HErr Zebaoth! Ach laß mich durch rechtschaffene Heiligung deines Namens dies Amt der heiligen Engel auch verrichten. Hilf, daß ich mit allen Menschen deine Allmacht erkenne, deine Barmherzigkeit liebe, deiner Wahrheit von Herzen traue, deine Gerechtigkeit fürchte, deine Heiligkeit anbete, deine Wahrheit preise, deinen Geboten gehorche, deiner Hülfe mich tröste, deiner Güte mich freue. Gieb, daß ich in keinem Dinge meine eigene Ehre und Ruhm suche; sondern in allen Dingen von Herzen meyne und getreulich suche deine Ehre und Lob deines heiligen Namens, auf daß du allein in allen Dingen geehret, gerühmet, gelobet und gepreiset werdest. Gieb, daß ich dein Wort lieb habe über Gold und viel feines Goldes, und dich nach deinem Wesen und Willen recht daraus erkenne; daß ich auch demselben deinem Wort von Herzen glaube, heilig und gerecht als dein Kind darnach lebe, und vor allem Irrthum und Ketzerey dadurch bewahret werde. Gieb, daß ich meine Lust an dir habe: so hast du mir verheißen zu geben, was mein Herz wünschet. Gieb, daß ich dir für alle deine Wohlthaten Leibes und der Seele danke, dich herzlich und kindlich fürchte, ehre und liebe, in allen Nöthen mit starker Zuversicht dich anrufe, deinen heiligen Namen und dein Wort in Liebe und Leid freudig bekenne, und bis ans Ende in wahrem Glauben und heiligem Leben beständig bleibe, dich mit allen Engeln und Auserwählten hie zeitlich und dort ewig lobe und preise. Amen.

91. Gebet von dem Namen JEsu, zur Heiligung des Namens GOttes.

Ach mein allerliebster, schönster, lieblichster HErr JEsu Christe, du leutseliger Menschen-Freund! Ich danke dir nicht allein für deine Menschwerdung und Geburt, sondern auch für deinen freudenreichen und hülfreichen seligmachenden Namen. O du holdseliger, süßer, freundlicher, trostreicher, herzerfreuender Name JEsu! Wie könntest du doch tröstlicher lauten denn ein Seligmacher? Denn in diesem Namen ist aller Trost begriffen. Du bist wahrhaftig das Manna, welches allerley Lust und Freude mit sich bringet, und in sich begreifet allen geistlichen Geschmack und Geruch. Du bist der Gläubigen Paradies, eine Freude des Himmels, ein Jauchzen der Engel, eine Zierde der Menschen, ein Lust-Garten der Seele, ein Brunnen der Weisheit, die Sonne der Gerechtigkeit, ein Licht der Welt, eine Freude des Herzens, ein Trost der Betrübten, und Hoffnung der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hülfe in allen Nöthen. Wer hat dich, o HErr JEsu, hieher gebracht, denn deine Liebe und mein Elend? Du hast nicht um deinet willen, sondern um meinet willen diesen holdseligen Namen mitgebracht. Denselben hast du mir zum Schatz in mein Herz geleget, zum Trost, zum Segen, zum Leben, zum Frieden und Freude, zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, zur Arzney wider meine Sünde, und wider alles Böse. Denn dein Name begreift alles Gut in sich, und ist alles Gut. Ich heiße mit Namen ein Sünder; du heißest JEsus, ein Sündentilger und Seligmacher. Mein Name heißet ein Kind des Zorns von Natur; dein Name heißet JEsus, ein Gnaden-Kind. Ich heiße ein Kind des Todes; dein Name heißet JEsus, ein Name des Lebens. Ich heiße ein Kind der Verdammniß; dein Name heißet JEsus, ein Name der Seligkeit. Ich bin ein Kind des Jammers und Elendes, dein Name JEsus ist ein Name der Herrlichkeit. Der Name JEsus heilige mich. Der Name JEsus segne mich, stärke mich, erleuchte mich. Der Name JEsus sey mein Schutz, mein Schild, meine Vestung. Der Name JEsus sey mein Sieg über alle meine Feinde. Der Name JEsus sey meine Zierde, mein Schmuck, meine Krone, meine Freude und mein Licht. Der Name JEsus sey meine Speise, mein Trank, meine Arzeney. Der Name JEsus sey meine Weisheit, mein Verstand, mein Wille, mein Gedächtniß. Der Name JEsus sey meine Zuversicht, mein Glaube, meine Liebe, meine Hoffnung, meine Geduld, mein Gebet, meine Andacht, meine Furcht, meine Erkenntniß, mein Rath, meine Kraft, meine Beständigkeit, meines Herzens Dankbarkeit, meine Freundlichkeit, meine Barmherzigkeit, meine Gerechtigkeit, meines Herzens Reinigkeit, meine Sanftmuth, meine Demuth, meine Ruh, meiner Seele Erquickung. Der Name JEsus sey mir der Weg zum Himmelreich, die Wahrheit und das Leben. Der Name JEsus sey mein seliger Abschied, meines zeitlichen Lebens Ende, und des ewigen Lebens Anfang. Der Name JEsus sey mir alles. Denn er ist alles, ich finde in ihm alles, ich habe und besitze in ihm alles. Denn also hats GOtt gefallen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte. Ich begehre ohne ihn nichts. Ohne ihn begehre ich keinen Reichthum, keine Ehre, keine Herrlichkeit, keine Kunst, keine Weisheit. Denn er soll mein Reichthum seyn, meine Ehre, meine Herrlichkeit; er soll meine Kunst und Weisheit seyn; er soll mein Himmel und Seligkeit seyn. Und wenn meine Seele von diesem meinem Leibe abscheidet; so soll sie diesen Namen JEsus, als einen Schmuck und edle Krone, mitbringen vor GOttes Angesicht. Wenn ich diesen edlen Schatz behalte: so verliere ich nichts, wenn ich gleich die ganze Welt, Himmel

und Erde verlöre. Denn dieser Name ist besser denn Himmel und Erde. Ja dieser Name ist der rechte ewige Himmel, voll aller Seligkeit: er ist das rechte Paradies, darin alle Lust, Freude und Lieblichkeit ist; er ist der rechte Gnadenstuhl voller Barmherzigkeit; er ist der allerlieblichste, in welchem alle Liebe GOttes ist, und aller Engel Freude; er ist das rechte Heiligthum, darin GOtt wohnet; er ist der Thron der Heiligen Dreyeinigkeit; er ist GOttes Haus, und die Pforte des Himmels. In diesem Namen begehre ich zu leben und zu sterben, aufzustehen, gen Himmel zu fahren, und selig zu werden. Denn in diesem Namen bin ich in GOtt, bey GOtt, und mit GOtt, und bleibe bey ihm ewiglich. Amen.

(Besiehe in der dritten Classe das 86. und 87. Gebet, und zweyerley Lobsprüche des Namens JEsu, und den Jubilum Bernhardi, Lateinisch und Teutsch am Ende.)

92. Gebet um das Reich Christi.

HErr JEsu Christe, du König der Ehren, der Gnade und der Herrlichkeit! Ich klage und bekenne dir in wahrer Reue und Leid, daß ich leider im Reiche des Satans mit den Werken der Finsterniß dem Fürsten dieser Welt gedienet, ja daß der böse Feind sein Reich in mir gehabt, und mich gefangen gehalten durch die Sünde zu seinem Muthwillen. Ach mein HErr JEsu, wie schrecklich ist das, daß der starke Gewappnete seinen Pallast in den armen Menschen also besitzet und bewohnet! Ich danke dir aber von Herzen, daß du mich tüchtig gemacht hast zum Erbtheil der Heiligen im Licht, und hast mich errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet in dein Reich, darin ich habe die Erlösung durch dein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Du hast ausgeführet deine Gefangenen aus der Grube, darin kein Wasser ist, durchs Blut des Bundes und ewigen Testaments, und hast einen neuen ewigen Bund mit mir gemacht. Hilf, daß ich darin beständig bleiben möge. Sammle auch immer mehr und mehr zu deinem Reich, bestätige und vermehre dasselbe, daß ihrer viel dazu bekehret werden. Schreibe uns, als deine Bürger, in dein himmlisches Stadt-Buch, ja in deine Hände, und erhalte uns, daß wir ewig deine Reichsgenossen seyn und bleiben mögen, die wir dir in der Taufe unsere Namen gegeben, in deinen Bund getreten, und dir gehuldiget haben. Ach komm, du König der Gnade, zu mir in mein Herz, komm sanftmüthig, und sänftige mein Herz von aller Unruhe. Du bist kommen arm, komm, und mache mich geistlich arm und demüthig, daß ich leide trage um meiner Sünde willen, hungere und dürste nach deiner Gerechtigkeit, daß ich in dir ewig reich werde. Komm als ein Gerechter zu mir elendem Sünder, und mache mich gerecht; bekleide mich mit deiner Gerechtigkeit: denn du bist mir von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Komm, du König des Friedens, gieb mir ein friedsam ruhig Gewissen, und richte in mir an deinen ewigen Frieden und ewige Ruhe; mache mich sanftmüthig, barmherzig und reines Herzens. Komm, du König der Gnade, erfülle mich hie in diesem Leben mit deiner Gnade, auf daß du mich dort mit deiner ewigen Herrlichkeit erfüllen mögest. Regiere mich in diesem deinem Gnaden-Reich mit deinem Heiligen Geist, ja richte dein Reich in mir auf, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Erleuchte mein Herz, reinige meine Affecten, heilige meine Gedanken, daß sie andächtig und dir wohlgefällig seyn. Schleuß mich ein in deine Gnade, daß ich daraus nimmermehr fallen möge. Komm zu mir, du heilige Dreyeinigkeit, mache uns zu deiner Wohnung und Tempel, und zünde in uns an das Licht deiner Erkenntniß, Glaube, Liebe,

Hoffnung, Demuth, Geduld, Gebet, Beständigkeit, Gottesfurcht. Gieb uns, daß wir mit unserm Gemüthe stets im Himmel wohnen, und nach deiner Herrlichkeit uns sehnen. Und weil du in dieser Welt auch führest und übest das Reich deiner göttlichen Gewalt und Allmacht; so sey auch deines geistlichen Reichs und deiner Kirche mächtiger Schutz-HErr. Sey bey uns, HErr JEsu Christe, nach deiner Verheißung, alle Tage bis ans Ende der Welt. Laß deine Kinder und deine Kirche nicht zu Waisen werden, denn sie hat sonst keinen Vater auf Erden. HErr, unser Herrscher, laß deinen Namen herrlich werden in allen Landen, daß man dir danke im Himmel. Richte zu dein Lob aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge, auf daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Du bist, o HErr Christe, der Schönste unter den Menschen-Kindern; holdselig sind deine Lippen, darum segnet dich GOtt ewiglich. Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck. Ziehe einher der Wahrheit zu gute, die Elenden bey dem Rechte zu erhalten, so wird deine rechte Hand Wunder thun. Scharf sind deine Pfeile, daß auch Könige vor dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königes. GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig. Das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottlos Wesen. Darum hat dich, o GOtt, dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel, über alle deine Mitgenossen. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloe und Casia, wenn du aus deinem elfenbeinernen Palast hervor trittst in deiner schönen Pracht. Du bist der König der Ehren, stark und mächtig, der HErr mächtig im Streit. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Zu dir hat GOtt gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Sion, herrsche unter deinen Feinden. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren wie der Thau aus der Morgenröthe. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen. Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech. Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn. Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen. Du hast hinweg genommen Sünde, Fluch und Tod, und hast uns gesegnet mit ewigem Segen in himmlischen Gütern. Gieb deinem Volke Kraft, Stärke und Sieg wider alle geistliche und leibliche Feinde. Und weil du auch bist ein König der Herrlichkeit; so mache uns auch desselben deines Reichs der Herrlichkeit theilhaftig. Wenn du kommen wirst in deiner großen Kraft und Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit dir, und wirst sitzen auf dem Stuhl deiner Herrlichkeit; so erfülle an uns dies Freuden-Wort: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen. Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch von Anbeginn bereitet ist. Amen.

93. Gebet um Vollbringung des heiligen Willens GOttes.

Dazu auch gehören die ersten drey Gebete dieses dritten Theils, von Verschmähung der Welt, von der Nachfolge Christi, und von der Verleugnung sein selbst.

O du heiliger, gerechter, gütiger und allein weiser GOTT! Ich danke dir von Herzen, daß du uns deinen väterlichen, guten, gnädigen Willen in deinem Wort geoffenbaret hast. Ach wie hast du doch so ein gnädig Vater-Herz gegen uns! Wie hast du uns in Christo zur Kindschaft erwählet, und

geliebet in deinem Geliebten! Wie gern wolltest du doch, daß allen Menschen geholfen würde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kämen! Du willst ja nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre und lebe. Ach lieber Vater, wie herzlich leid ist mirs, daß ich oft deinem ganz väterlichen, gnädigen, guten, liebreichen Willen widerstrebet habe! Vergieb mir solchen meinen Ungehorsam, und rechne mir denselben nicht zu. Nimm aber an zur Bezahlung den vollkommenen Gehorsam deines lieben Sohns JEsu Christi, welcher deinen heiligen Willen vollkömmlich erfüllet hat. Gieb mir, daß ich gesinnet sey, gleichwie mein HErr Christus, und daß ich seinen Sinn haben möge. Gieb mir ein gehorsames Herz, deinen Willen zu thun, daß mir alles wohlgefalle, was dir wohlgefället. Gieb, daß ich erkennen möge, daß das meine höchste Seligkeit sey, wollen, was du willst; und daß das meine höchste Unseligkeit sey, nicht wollen, was du willst. Denn so ich nicht will, was du willst; so will ich mein eigen Uebel und Verderben. Darum behüte mich vor meinem eigenen Willen: und daß ich auch nicht des Satans Willen vollbringen möge, und des bösen Feindes Werkzeug sey; sondern heilige meinen Willen, meine Seele, meinen Geist, und meinen Leib durch und durch, daß ich ein Werkzeug und Gefäß deines Heiligen Geistes und der Gnade sey, und nicht ein Gefäß sey des Zorns und Werkzeug des Satans. Gieb mir ein solch Herz, daß ich mich freue, deinen Willen zu vollbringen, und mich dir ganz und gar zu ergeben in Liebe und Leid, im Leben und Tod; daß ich mich nicht überhebe in guten Tagen, und im Kreuz nicht verzage. Gieb, daß dein Wille meine Freude und Wohlgefallen sey, und daß ich gewiß glaube, es müsse mir alles zum Besten und zur Seligkeit gedeihen, was mir nach deinem Willen widerfähret. Gieb mir Geduld, deinen göttlichen Willen in allen Dingen zu leiden und zu thun, wie David sprach: Werde ich Gnade finden vor dem HERRN; so wird er mich wieder holen. Wird er aber sagen: Ich habe nicht Lust zu David; siehe, hier bin ich. Er thue, wie es ihm gefället. Also sprach auch der geduldige Mann Hiob: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen. Der Name des HErrn sey gebenedeyet. Haben wir das Gute empfangen von der Hand des HErrn; warum wollten wir das Böse nicht auch annehmen? Ach barmherziger GOtt, gieb mir auch, daß ich alles in deinen Willen stelle. Und wenn ich etwas bitte, das wider deinen Willen ist; so wollest du mir ja meine Schwachheit und Thorheit zu gute halten, und meinen Willen hindern: dagegen aber durch mich, und in mir, und an mir deinen Willen vollbringen, daß ich also mit meinem Willen seyn möge wie die heiligen Engel im Himmel, deine Heerschaaren, die deinen Willen mit Freuden thun und ausrichten, durch den allerheiligsten Willen meines Erlösers JEsu Christi. Amen.

94. Gebet um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

Allmächtiger, barmherziger GOtt, lieber Vater! Ich danke dir demüthiglich, daß du mich armen Sünder zu deinem Erkenntniß hast kommen lassen, und deinen lieben Sohn JEsum Christum, unsern einigen Erlöser, Heiland und Trost, mir geoffenbaret, und für mich armen verdammten Menschen hast lassen leiden und sterben, auf daß ich durch seinen Tod und Verdienst ewiglich lebe. Ich bitte dich, lieber Vater, du wollest mir um desselben heiligen bittern Leidens und Sterbens willen gnädig und barmherzig seyn, und mir alle meine Sünde vergeben. Wollest mich in diesem Glauben und Trost bis an meine letzte Stunde gnädiglich erhalten, und mit deinem Heiligen Geist erleuchten, daß ich in diesem Erkenntniß von Tag zu Tag möge wachsen

und zunehmen, und mein ganzes Leben nach deinem göttlichen Willen Christlich möge zubringen. Auch wollest du, lieber Vater, bey mir bleiben, und meinen Leib und Seele heiligen zu deiner Wohnung und Tempel, und mich zum ewigen Leben gnädiglich erhalten. Auch wollest du, lieber Vater, meinen Beruf und Nahrung segnen, und mir deine Gnade geben, daß ich darin möge thun, was recht ist, und den Glauben und gut Gewissen behalten. Gieb mir ein genügsam Herz, daß ich mir an deinem Segen und Gaben, so du aus Gnaden bescherest, begnügen lasse. Denn es ist ein großer Gewinn, gottselig seyn, und sich begnügen lassen. Das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen. Du, HErr, kennest die Tage der Frommen; und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu schanden werden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben. Von dem HErrn wird eines frommen Mannes Gang gefördert, und der HErr hat Lust zu seinen Wegen. Fället er, so wird er nicht weggeworfen, sondern der HErr hält ihn bey der Hand. Siehe, des HERRN Auge siehet auf die, so ihn fürchten, und die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele vom Tode errette, und ernähre sie in der Theurung. Du wollest auch, lieber GOtt und Vater, unsere fromme Obrigkeit und unser liebes Vaterland segnen und behüten vor falscher Lehre, vor Krieg, Pestilenz und theurer Zeit. Wollest auch mich, mein Weib, meine Kinder, und alle fromme Christen an Leib und Seele segnen und behüten, und mein ganzes Haus, und alles, was ich habe, durch den Schutz deiner heiligen Engel, vor den unreinen, schädlichen und lügenhaften Teufeln und bösen Geistern, und allen ihren Werkzeugen gnädiglich schützen und bewahren, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

95. Gebet wider die Anfechtung des Satans.

Barmherziger und gnädiger GOtt, der du uns in deinem Wort so treulich warnest vor des Teufels Trug und List, und befiehlest uns nüchtern zu seyn, und zu wachen, weil der Teufel umher gehet, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Ferner: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Ich klage und bekenne dir, daß ich oft durch meine Sicherheit und Nachlässigkeit dem Satan Ursach gegeben habe, mich zu versuchen, mein Gewissen zu ängsten und zu plagen, ihm auch Thür und Fenster aufgethan. Ich bitte dich herzlich, vergieb mir diese meine Sicherheit, und gieb mir Christliche Vorsicht und Klugheit, daß mich der Satan, der sich in einen Engel des Lichts verstellen kann, nicht mit seiner List, wie die Evam, betrübe und abführe von der Einfalt in Christo JEsu; daß er mich nicht möge sichten wie den Weizen; daß er mich nicht durch Geiz, Hoffahrt und Wollust, als durch seine Stricke, in große Sünde, ins Verderben und in Verzweiflung stürze. Ach stärke mich mit deinem Geist, daß mein Glaube nicht aufhöre. Laß das glimmende Töchtlein meines Glaubens nicht verlöschen, noch das zerbrochene Rohr vollends zerbrechen. Sey du mein Licht und mein Heil, daß ich mich nicht fürchte. Sey du meines Lebens Kraft, daß mir nicht graue. Laß mich unter dem Schirme des Höchsten sitzen, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. O du meine Zuversicht, meine Stärke, meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe! Du hast der höllischen Schlange den Kopf zertreten. Du hast ja den Fürsten dieser Welt überwunden, er hat nichts an mir und allen deinen Gliedern. Du hast ja, o HErr Christe, dem starken Gewappneten seinen Harnisch genommen, darauf er sich verließ

und den Raub ausgetheilet. Du hast dem Starken seine Gefangenen losgemacht, und dem Riesen seinen Raub genommen. Du hast uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet in dein Reich. An dir haben wir ja die Erlösung durch dein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Du hast ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, und sie öffentlich Schau getragen, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst. Du hast durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hat, das ist, dem Teufel, und hast erlöset die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Du hast allen Gläubigen Macht gegeben über Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes, und gesagt: Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Ach mein GOtt und HErr, laß mich stark seyn in dir, und in der Macht deiner Stärke. Lege mir an den Harnisch GOttes, daß ich bestehen kann gegen die listigen Anläufe des Teufels. Stärke mich, daß ich gerüstet bin, wenn das böse Stündlein kömmt, daß ich alles wohl ausrichten und das Feld behalten möge. Umgürte meine Lenden mit Wahrheit. Ziehe mich an mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und rüste mich aus mit dem Evangelio des Friedens, auf daß ich bereit bin. Gieb mir den Schild des Glaubens, damit ich auslöschen kann alle feurige Pfeile des Bösewichts. Setze mir auf den Helm des Heils, und gieb mir in meine Hand das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes. Diese Waffen aber, o GOtt, mußt du selbst in mir recht führen, du mußt meine Hand lehren streiten, durch dich muß ich siegen und überwinden. Der HERR ist mein Sieg. Du bist getreu, und wirst mich nicht lassen versuchen über mein Vermögen, sondern wirst machen, daß die Versuchung ein solch Ende gewinne, daß ichs kann ertragen. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth. Deine Wahrheit ist mein Schirm und Schild. Ach HERR, in mir ist keine Kraft zu widerstehen den mächtigen Feinden, sondern meine Augen sehen nach dir. Laß deine Kraft in mir Schwachen mächtig seyn. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir. Sey mir ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest, denn du bist mein Fels und meine Burg. Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir gestellet haben, denn du bist meine Stärke. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, du getreuer GOtt. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, und mein Herz freuet sich, daß du so gern hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Behüte mich, HErr, wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Wenn mir angst ist; so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt: so höret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. Gieb mir, o HERR, den Schild des Heils, deine rechte Hand stärke mich. Und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig. Der HERR ist meine Stärke und mein Schild: auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen, und mein Herz ist fröhlich, wenn ich werde ihm danken mit einem Liede. Der HErr wird seinem Volke Kraft geben; der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden. Da ich den HErrn suchete, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rief, hörets der HERR, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der

Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Wenn die Gerechten schreyen; so hörets der HErr, und errettet sie aus aller Noth. Verwirf mich nicht, HErr, von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Mein lieber GOtt und Vater, du wollest deine Barmherzigkeit und Güte nicht von mir wenden, laß deine Güte und Treue mich allewege behüten. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl. Es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr, denn ich Haare auf meinem Haupte habe, und mein Herz hat mich verlassen. Ich bin arm und elend; der HERR aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein GOtt, verziehe nicht. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, er wird dich versorgen, und den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen. Sey mir gnädig, GOtt, sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe. Ich rufe zu GOTT dem Allerhöchsten, zu GOTT, der meines Jammers ein Ende machet. Schaffe uns Beystand in der Noth, denn Menschen-Hülfe ist hier kein nütze. Du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich aus der Tiefe der Erde herauf. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet; so bist du doch, GOtt, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. In der Zeit der Noth suche ich den HErrn; meine Hand ist des Nachts ausgereckt, und lässet nicht ab. Denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübt bin; so denke ich an GOtt. Wenn mein Herz in Aengsten ist; so rede ich. Meine Augen hältest du, daß sie wachen. Ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kann; mein Geist muß forschen. Wird denn der HErr ewiglich verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn ganz und aus mit seiner Güte, und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Aber ich sprach: Ich muß das leiden; die rechte Hand des HERRN kann alles ändern. GOtt, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz über uns, so genesen wir. Du speisest mich mit Thränen-Brodt, und tränkest mich mit großen Maßen voll Thränen. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beystehest, HErr, und tröste mich. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstung erquicket meine Seele. Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren. Ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat. Dein Grimm drücket mich, und du drängest mich mit allen deinen Fluthen. Ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage. Ich bin wie ein Rohrdommel in der Wüste, wie ein Käuzlein in den verstörten Städten. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache, vor deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehoben, und zu Boden gestoßen hast. Ach HErr, du wendest dich ja zum Gebet der Verlassenen, und verschmähest ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, daß du das Seufzen der Gefangenen erhörest, und los machest die Kinder des Todes. Stricke des Todes hatten mich umfangen; Angst der Hölle mich troffen, ich kam in Jammer und Noth. Aber ich rufe an den Namen des HErrn: HErr, errette meine Seele, denn du bist gnädig, und unser GOtt ist barmherzig. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen; und kommen wieder mit Freuden, und bringen ihre Garben. Meine Seele war-

tet auf den HErrn, von einer Morgenwache bis zur andern. Israel, hoffe auf den HErrn: Denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Besiehe das 52. bis auf das 56. Capitel von Anfechtungen im andern Buch des wahren Christenthums.)

96. Gebet in allerley Trübsal und Anfechtung.

Ach du barmherziger, gnädiger GOtt, ein Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes! Ich klage und bekenne dir mit reuendem zerbrochenen Herzen ganz demüthiglich, daß ich nicht allein diese Trübsal, sondern viel größere Strafe mit meinen Sünden wohl verdienet habe. Darum will ich deinen Zorn tragen; denn ich habe wider dich gesündiget. Ich erkenne und weiß auch, daß du mir diese Trübsal hast zugeschickt, und daß sie von deiner Hand herkommt. Ach HErr, laß deine Hand nicht zu schwer über mich seyn, daß ich nicht vergehe. Ich will den Kelch gern trinken, den du mir, lieber Vater, hast eingeschenket; laß es nur nicht einen Kelch seyn deines Zorns, sondern deiner Gnade. Sey, lieber Vater, eingedenk meiner Schwachheit, und strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Uebe nicht deine Gewalt über mich, der ich ein dürrer Halm und Stoppel bin. Ich kann deine Gewalt und Zorn nicht ertragen. Ich fürchte mich vor deiner hohen Majestät, und beuge die Kniee meines Herzens vor dir, und bitte um Gnade, laß mich in diesem Unglück nicht verderben. Ach Vater, so es dein Wille ist, daß ich dies Kreuz tragen soll; so vollbringe deinen heiligen Willen an mir, nicht mir zum Verderben, sondern mir zum Besten und zu meiner Seligkeit. Du hast ja nicht Lust an unserm Verderben, hast auch deinen lieben Sohn nicht gesandt die Menschen zu verderben, sondern zu erhalten. Ach lieber Vater, erhalte mich unter diesem Kreuz. Du hast mich verwundet, heile mich wieder. Du hast mich getödtet; mache mich wieder lebendig. Du hast mich in die Hölle geführet; führe mich wieder heraus. Laß mir das Licht deiner Gnade wieder aufgehen in der Finsterniß, daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe. Du hast meine Wunden mit scharfem Wein gewaschen; lindere mir dieselben mit deinem Gnaden-Oel. Laß meinen schwachen Glauben, als ein glimmendes Töchtlein, nicht auslöschen; zerbrich nicht vollends das zerstoßene Rohr. Gieb, daß ich dich im Kreuz so lieb habe, als in guten Tagen, und das Vertrauen zu dir habe, du werdest mitten im Kreuz dein Vater-Herz gegen mich behalten. Stärke meine Hoffnung, daß sie nicht zweifele; meine Geduld, daß sie nicht wanke und zage. Mache mir diesen bittern Kelch heilsam und süße, daß ich denselben von deiner Hand aufnehme, und deinen Namen anrufe. Ach lieber Vater, du hast ja gesagt: Kann auch eine Mutter ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie gleich desselben vergäße; will ich doch dein nimmermehr vergessen, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Dieses deines Worts wollest du, HERR, eingedenk seyn, und meiner nicht vergessen. Ach stärke meine Hoffnung, lieber Vater. Denn du hast gesagt: Es sollen nicht zu schanden werden alle, die auf dich hoffen. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir. Sey mir ein starker Fels und meine Burg. Um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen. Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir gestellet haben, denn du bist meine Stärke. Ich begehre dein, HErr, darum wollest du mir

aushelfen; ich kenne deinen Namen, darum wollest du mich schützen; ich rufe dich an, du wollest mich erhören. Sey du bey mir in der Noth, reiß mich heraus, und mache mich zu Ehren, sättige mich mit langem Leben, und zeige mir dein ewiges Heil. Amen.

97. Gebet in großen Nöthen und Gefahr.

Allmächtiger, starker, hülfreicher GOtt und Vater, unser einiger Trost und Zuflucht! Du weißest und siehest, daß wir jetzo in großer Noth und Gefahr seyn, und weder Rath, Hülfe noch Trost wissen. Denn in unserer Macht stehets nicht, aus solcher großen Noth uns selbst zu retten. Wir wissen nicht, was wir thun sollen; sondern unsere Augen sehen nach dir. Dein Name heißet HErr Zebaoth, groß von Rath, und mächtig von That. Deine Hand hat ja den Himmel ausgebreitet, und deine Hände haben das Trockene bereitet. HERR, HERR, die Wasser-Wellen sind groß, und brausen sehr: du aber, HErr, bist noch größer in der Höhe. Ach GOtt, du bist ja unsere einige Zuversicht und Stärke in den großen Nöthen, die uns troffen haben. Du hast ja gesagt durch den Mund Davids: Wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken; wenn gleich das Meer wüthet und wallet, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen: Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, und hilft ihr frühe, darum wird sie wohl bleiben. Ach HErr, unser Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Angesicht suchen. Darum suchen wir nun, HErr, dein Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht vor uns, verstoße nicht im Zorn deine Kinder; denn du bist unsere Hülfe. Laß uns nicht, und thue nicht deine Hand von uns ab, GOtt, unser Heil. Denn alle Hülfe hat uns verlassen, nimm du uns aber auf, HErr. Wir hoffen aber doch, daß wir sehen werden das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Darum wollen wir getrost seyn und unverzagt, und des HErrn harren. Du, unser GOtt, wirst uns erhören. Du hast ja gesagt: Bey dem HErrn findet man Hülfe; und deinen Segen über dein Volk, Sela. Darum laß uns, o lieber GOtt und Vater, bey dir Hülfe finden. Du hast ja gesagt: Da dieser Elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Laß sich deine Engel um uns her lagern, die wir dich fürchten, und laß uns aushelfen. Sey uns gnädig, GOtt, sey uns gnädig: denn auf dich trauet unsere Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel haben wir Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe. Wir rufen zu GOtt, dem Allerhöchsten, der unsers Jammers ein Ende macht. GOtt, schaue vom Himmel, und hilf uns; GOtt, sende deine Gnade und Treue. Ach GOtt, du wirst ja nicht ewig zürnen, sondern Gnade erzeigen. Es wird ja gar nicht aus seyn mit deiner Güte, und deine Verheißung wird ja kein Ende haben. Du wirst ja nicht vergessen haben gnädig zu seyn, und deine Barmherzigkeit vor Zorn verschließen. Deine rechte Hand kann ja alles ändern; deine Hand ist ja nicht verkürzet. Du bist ja der GOtt, der Wunder thut, du hast deine Macht bewiesen an den Völkern. Tröste uns, GOtt, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen für und für? Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge? HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns. HErr, kehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade: so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebenlang. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so

lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. Und der HErr unser GOtt sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände. Ach HErr, unser GOtt, schaffe uns Beystand in der Noth, denn Menschen-Hülfe ist hier kein nütze. Du hast ja gesagt: Er begehret mein; so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen; darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an; so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth; ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil. Ach HErr, unsere Missethaten habens ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen. Du bist ja Israels Trost und ihr Nothhelfer. Du bist ja noch unter uns, HErr, und wir heißen nach deinem Namen. Verlasse uns nicht; so wollen wir dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist.

98. Gebet in Krankheiten.

Ach du barmherziger, gnädiger GOTT und Vater! Ich klage und bekenne dir, daß ich bis daher mein Leben, so du mir verliehen hast, übel habe zugebracht, nicht zu deinen Ehren, sondern zur Vollbringung meines Fleisches Lüsten. Ich habe mehr mir selber und der Welt gelebet, denn dir. Ach HErr, wie herzlich leid ist mirs, daß ich die kurze Zeit meines Lebens so übel habe angeleget! Darum erkenne ich nun, daß du mich um meiner Sünde willen heimsuchest, und diese Krankheit zuschickest, auf daß du mich zur Buße rufest. Du richtest mich billig, HErr, und züchtigest mich, auf daß ich nicht mit der gottlosen Welt verdammet werde. Du erinnerst mich durch diese Krankheit meiner Sterblichkeit, und willst mich lehren, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen, die so sicher leben! Sie gehen dahin, und sind wie ein Schatten; sie sammlen und sorgen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Und nun, HErr, weß soll ich mich trösten? Errette mich von meinen Sünden. Ach HErr, ich weiß, daß mein Leben in deiner Hand stehet. Du hast alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, die noch kommen sollen, und derer noch keiner da ist. Es war dir mein Gebein nicht verborgen, da ich gebildet ward in Mutterleibe. Weil es nun dein Wille ist, daß ich krank seyn soll; so laß mich diesen deinen Willen gern thun. Ach HErr, deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen; und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meinen Sünden. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Denn ich bin zum Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir. Ach mein GOtt, bewahre meine Seele vor solchen Anfechtungen. Laß diese meine leibliche Krankheit seyn eine Arzeney meiner Seele, daß meine Seele dadurch gesund werde. Bewahre ja mein Herz und Sinn in und durch den Frieden meines HErrn JEsu Christi. Bedecke mich mit deinem Schirm und Schild wider alle feurige Pfeile des Teufels. Du weißest ja, HERR, daß ich deiner Hände Werk bin, daß du mich aus Leimen gemacht hast. Wir sind Thon, du unser Töpfer; ach wie bald bin ich zerbrochen! Darum schone meiner, o lieber HERR, du wirst ja nicht verwerfen und im Zorn zerbrechen das Werk deiner Hände. Du hast mich ja aus Mutterleibe gezogen, und bist meine Zuversicht gewesen, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Du bist ein Ursprung und HErr meines Lebens, und hasts Macht wieder zu nehmen, wenn du willst. Ists nun dein Wille; so thue die Barmherzigkeit an mir, wie an dem Könige Hiskia, welchem du funfzehn Jahr zu seinem Leben zu-

setzest. Siehe, um Trost ist mir sehr bange, nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünden hinter dich zurück. Ist mir diese Krankheit nicht zum Tode; so richte mich wieder auf, und heile mich, HErr, denn ich bin sehr schwach. O du himmlischer Arzt, HErr JEsu Christe, nimm mich in deine Cur, lindere meine Schmerzen, und heile mich durch deine Wunden. Laß dein bitter Leiden und Sterben meine Arzeney seyn. HErr, laß mich deines Kleides Saum anrühren, das ist, dein Wort und Sacrament, darein du dich verkleidest, und heile mich, daß ich durch deine Kraft, die von dir ausgehet, gesund werde. Ists aber ja dein Wille, daß ich durch diese Krankheit hingehen soll den Weg aller Welt; wohlan, so bin ich nicht besser denn meine Väter. So laß, HErr, deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast, vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Drey kurze Gebete in Todes-Noth.

99. Das erste Gebet, zu GOtt dem Vater.

Allmächtiger GOtt, ein Vater der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes! Erbarme dich mein, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Gedenke an das theure Wort, das du gesagt hast: Meine Barmherzigkeit ist groß. Gedenke, daß dein lieber Sohn, JEsus Christus, um meinet willen ist Mensch worden. Gedenke, daß du die Welt also geliebet hast, daß du deinen einigen Sohn hast gegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. In diesem Glauben kommt meine Seele zu dir, und bringet mit sich deinen lieben Sohn, JEsum Christum, welchen du mir geschenket hast; um desselben willen wollest du an mich gedenken, und mich zu Gnaden annehmen. Dir befehle ich meine Seele. Laß mich, dein liebes Kind, ewiglich in deiner Gnade bleiben, und thue Barmherzigkeit an mir, weil ich noch lebe, und wenn ich sterbe, um deines lieben Sohns, unsers HErrn JEsu Christi, willen. Amen.

100. Das andere Gebet in Todes=Noth, zu GOtt dem Sohn.

HErr JEsu Christe, mein einiger Trost und Hülfe, der du meine Krankheit hast getragen, und bist um meiner Sünde willen verwundet! Du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt! Sey du meine Gerechtigkeit, meine Heiligung und meine Erlösung. Heile meine Schmerzen durch deine Wunden, laß dein unschuldiges Blut an mir nicht verloren seyn, nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Verlaß mich nicht in meiner letzten Noth, sondern hilf mir bald hindurch zum ewigen Leben. Gedenke daran, daß ich dein armes Schäflein bin, und du mein getreuer Hirte. Nimm mich auf deine Arme, und trage mich ins Freuden=reiche Paradies. Laß mich auch dein freundlich Angesicht und deine Herrlichkeit sehen. Amen.

101. Das dritte, zu GOtt dem Heiligen Geist.

O GOtt Heiliger Geist, du einiger Trost aller Betrübten! Stärke und tröste mein kleinmüthiges und trauriges Herz. Bewahre meinen Glauben, den du in mir wirkest, und laß das glimmende Töchtlein nicht auslöschen.

Behüte mich vor des bösen Feindes Anfechtungen; laß mein Herz vor dem Tode nicht erschrecken, noch verzagen; wehre aller Ungeduld, und mache mich willig, GOtt, meinem HErrn, gehorsam zu seyn. Hilf mir mein Leben selig und fröhlich beschließen, bewahre mein Herz und Sinne in dem Frieden meines HErrn JEsu Christi. Und wenn ich nicht mehr reden kann, so bewahre und versiegele das Gedächtniß des heiligen Namens JEsu Christi in meinem Herzen, und laß mich in demselben selig entschlafen. Amen.

102. Gebet um Geduld in großem Kreuz.

Ach getreuer, gnädiger, barmherziger GOtt, geduldig und von großer Güte! Ich erkenne, daß du mir dies Kreuz auferleget und zugeschicket hast, aus Liebe, und nicht aus Haß. Denn welche du, HErr, lieb hast, die züchtigest du, und stäupest einen jeglichen Sohn, den du aufnimmst. Du verletzest und verbindest; du zerschmeißest, und deine Hand heilet; du tödtest, und machest lebendig; erniedrigest und erhöhest; führest in die Hölle und wieder heraus. Du führest ja deine Heiligen wunderlich. So du willst lebendig machen, tödtest du zuvor; so du willst zu Ehren bringen, so demüthigest du erst; so du willst erfreuen, so betrübest du zuvor. Du züchtigest die Deinen wol; aber du giebst sie dem Tode nicht. Du hast mir, lieber Vater, den Geduld-Spiegel deines lieben Sohnes vorgestellet, und befohlen, desselben Fußstapfen nachzufolgen. Ach ich armer Knecht bin ja nicht besser, denn mein HErr. Er ist durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen; gieb mir, daß ich ihm also folge, und durch Trübsal ins Reich GOttes eingehe. Gieb mir, daß ich bedenke, daß alle, die in Christo JEsu gottselig leben wollen, müssen Verfolgung leiden. Ach laß mich deine Züchtigung erdulden, denn dadurch erbietest du dich als ein Vater gegen seine Kinder. Ach lieber Vater wie kann sich meine Vernunft in dies dein Regiment so gar nicht schicken, daß ich geduldig sey in Trübsal, fröhlich in Hoffnung; da ich doch das Joch Christi trage, welches ich williglich, ja mit Freuden tragen sollte, und nicht gezwungen. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie mich nicht Freude zu seyn, sondern Trübsal; da sie doch hernach giebt eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum gieb mir Geduld, o freundlicher Vater. Laß die Anfechtungen dein Wort nicht aus meinem Herzen reißen, den Glauben schwächen, das Gebet dämpfen, Ungeduld und Unfrieden in meinem Herzen erwecken. Ach hülfreicher GOtt, laß mich nicht wider dich murren. Greif mich auch, lieber Vater, nicht zu hart an: gedenke, daß ich Staub und Asche bin, daß meine Kraft nicht steinern, noch mein Fleisch eisern ist. Ach HErr JEsu Christe, getreuer Hoherpriester! Du bist ja in allem versucht, in dem wir versucht werden, du wirst ja mit meiner Schwachheit Mitleiden haben. Laß mich Barmherzigkeit und Gnade finden zu dieser Zeit, da mirs noth ist. Stärke meine müden Hände; erhalte die strauchelnden Kniee, daß ich nicht wanke; sage zu meinem verzagten Herzen: Dein GOtt ist König. Du bist ja allein der Müden Kraft, der Schwachen Stärke, ein Schatten vor der Sonnen-Hitze, meine Zuflucht vor dem Ungewitter. Und weil es ja dein Wille ist, daß ich hier eine kleine Zeit leiden und traurig seyn soll; so verleihe mir Geduld, und stärke mich, zu überwinden alles, was mir der Satan und die Welt durch dein Verhängniß zu Leide thut. Laß mich durch Stillesehn und Hoffnung stark seyn, daß mir geholfen werde, daß ich im Glauben darreiche die Tugend, in der Tugend Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, damit mein Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold durch Feuer bewähret.

O GOtt Heiliger Geist, du liebliches Freuden-Oel! Erfreue mein Herz, und laß mich im Glauben anschauen die künftige Herrlichkeit, derer dieser Zeit Leiden nicht werth ist. Du bist der Geist der Herrlichkeit, welcher über allen Verfolgten und Verschmäheten ruhet. Du wirst mein Leid in Freude, mein Kreuz in Ehre, meine Schmach in Herrlichkeit verwandeln. Das glaube ich, dazu hilf mir ewiglich. Amen.

103. Kreuz-Gebet, wenn GOtt die Hülfe lange verzieht.

Barmherziger himmlischer Vater! Ich erinnere dich in meinem langwierigen Kreuz deiner gnädigen Verheißung und Zusage, da du sprichst: Rufe mich an in der Zeit der Noth: so will ich dich erretten; so sollst du mich preisen. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Wirf dein Anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute; schüttet euer Herz vor ihm aus, denn GOTT ist unsere Zuversicht. Ach HErr, du hast ja zugesagt, zu erhören. Dein Wort spricht ja: Du giebst ihm seines Herzens Wunsch, und weigerst nicht, was sein Mund bittet. Er bittet dich ums Leben; so giebst du ihm langes Leben immer und ewiglich. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Er begehret mein; so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen; darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an; so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, höret ihr Geschrey, und hilft ihnen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Bittet, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; wer da suchet, der findet; wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Höret doch, was der ungerechte Richter spricht: Ich will dieser Wittwe helfen, daß sie mich nicht mehr überlaufe. Sollte GOtt nicht seine Auserwählten erhören, so Tag und Nacht zu ihm schreyen, und Geduld darüber haben? Wahrlich, ich sage euch, er wird sie erhören, und wird sie bald erhören. Ach gnädigster Vater, dein Wort spricht ja: Wenn die Gerechten schreyen, so hörets der HErr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der HErr ist nahe bey denen, so zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, so zerschlagene Gemüther haben. Der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich wieder sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Ach lieber GOtt, gnädiger Vater, mich lässest du erfahren viel und große Angst. Mein Leben hat abgenommen vor Betrübniß, und meine Zeit vor Seufzen. Das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange harren muß auf meinen GOtt. Ach HErr, willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wirst du denn, HErr, ewiglich verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn ganz und gar aus mit deiner Güte, und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Aber, HErr, ich will das gern leiden, deine rechte Hand kann alles ändern. Nach dir, HErr, verlanget mich: mein GOtt, ich hoffe auf

dich: laß mich nicht zu schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu schanden, der dein harret; aber zu schanden müssen sie werden, die losen Verächter. Ach HErr, du bist ja getreu; laß mich nicht versuchet werden über mein Vermögen, sondern mache, daß die Versuchung und mein Kreuz ein solch Ende gewinne, daß ichs kann ertragen. Du bist ja der allmächtige HErr, deß Hand nicht verkürzet ist, dir ist ja nichts unmöglich. HErr Zebaoth ist dein Name, groß von Rath und mächtig von That. Du bist ja der Trost Israels und ihr Nothhelfer. Warum stellest du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht darin bleibet? Warum stellest du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist doch ja unter uns, und wir heißen nach deinem Namen, verlaß uns nicht. O HErr, nach allen diesen deinen Verheißungen und wahrhaftigem Wort laß mir Elenden und Armen, der ich lange vor deiner Gnadenthür aufgewartet und angeklopfet, Gnade, Hülfe und Trost widerfahren: so will ich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist. Amen.

104. Gebet um Trost.

O du Vater aller Barmherzigkeit und GOTT alles Trostes, deß Zorn einen Augenblick währet, der du Lust hast zum Leben, und die Menschen sehr lieb hast, bey welchem seine Heiligen in Gnade seyn, deß Thun lauter Güte und Treue ist! Siehe, ich bin in großen Aengsten; Traurigkeit hat mich überfallen, und Leiden ohne Zahl, nicht allein äußerlich, sondern auch in meinem Geiste innerlich, und wäre nicht Wunder, daß ich vor Leid verginge. Ach siehe, um Trost ist mir sehr bange; nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe, daß der böse Feind dein Wort nicht aus meinem Herzen reiße, und mich nicht überrede, an deiner Liebe und Gnade zu zweifeln, oder dir nicht zu vertrauen. Ach meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben nahe bey der Hölle. Ich leide deine Schrecken, daß ich schier verzage. Ach HErr, ich leide Noth, lindere mirs. Erleuchte mich mit deinem Licht und Trost, daß ich in deinem Lichte sehen möge das Licht und dein freundlich Angesicht. Laß mich saugen und satt werden von den Brüsten deines Trostes, und erquicke mich, ehe ich hinfahre, und nicht mehr hie bin. Ach HErr JEsu CHriste! Du hast alle müde Seelen zu dir gerufen, sie zu erquicken: Ach ich bin mühselig und beschweret, äußerlich und innerlich. Du bist ja auch zur Zeit deines Leidens traurig und bis in den Tod betrübet gewesen, hast gezittert, gezaget, und blutigen Angst-Schweiß geschwitzet, bist aber durch einen Engel vom Himmel gestärket. Darum um deiner heiligen Seelen-Angst willen mache mich deines Trostes theilhaftig, und laß mich nicht verzagen. Ach HErr, du bist ja in deinem höchsten Leiden mit Galle und Essig getränket; mildere mir meinen bittern Kreuz-Trank. Ja weil du nach deiner Auferstehung deine betrübten Jünger besucht, ihnen deine Hände und Füße, als Trost-Spiegel, gezeiget; so erscheine mir auch freundlich und tröstlich. Und ob ich ja mit Petro fiele, mit Thoma zweifelte; so bitte ich, HErr, du wollest mich nicht lassen irre gehen, sondern dies verlorne Schaaf suchen, mir deine Wunden zeigen in deinen Händen und Füßen, und in deiner Seite, daß ich nicht ungläubig, sondern gläubig sey, und daß ich mit Thoma sagen möge: Mein HErr und mein GOtt! Und wenn der Satan mir seine feurigen Pfeile ins Herz schießet; daß ich ihm wieder die Nägel und Speer, damit deine Wunden eröffnet, ins Herz schießen und überwinden möge. O GOtt Heiliger Geist, du Stärke der Schwachen, Trost

der Betrübten, Kraft der Müden, aller Traurigen Advocat, Beystand, Versicherung und Unterpfand! Ach stehe mir bey, wenn mich der Satan mit Unglauben und Verzweiflung angreifet, daß ich an deiner Gnade verzagen soll, darüber sich mein Herz ängstet, und mit der Anfechtung kämpfet; mir aber derselbige Kampf viel zu schwer wird: so stehe mir bey, du wahrer und höchster Tröster in aller Noth. Sey du meine Stärke, mein Sieg, meine Kraft, mein Licht, mein Heil, daß ich durch dich überwinde, und die Krone des Lebens davon bringe. Amen, Amen.

Geistliche Seelen-Arzeney

wider die abscheuliche Seuche der Pestilenz und andere Strafen; in vier Capitel verfasset.

I. Daß diese Plage eine scharfe Zorn-Ruthe GOttes sey.
II. Wie diese Plage durch wahre Buße abzuwenden.
III. Wie man dawider beten soll öffentlich und in Häusern; mit beygefügten sonderlichen Gebetlein.
IV. Wie sich diejenigen, so damit durch GOttes Verhängniß heimgesuchet werden, trösten sollen.

Das erste Capitel.

Daß diese Plage eine scharfe Zornruthe GOttes sey.

1. Zeugnisse und Dräuungen.

Solches bezeuget GOTT der HERR selbst im dritten Buch Mose am 26. Capitel, da er V. 14 u. f. also dräuet: Werdet ihr mir nicht gehorchen, so will ich euch heimsuchen mit Schrecken, Schwulst und Fieber, daß eure Angesichte verfallen, und eure Leiber verschmachten. So ihr aber über das mir noch nicht gehorchet; so will ichs noch siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eure Sünde, daß ich euren Stolz und Halsstarrigkeit breche ꝛc. Und ob ihr euch in eure Städte versammlet; will ich doch die Pestilenz unter euch senden. Im vierten Buche Mose am 14. V. 11. 12: Wie lange lästert mich dies Volk? Und wie lange wollen sie nicht an mich glauben, durch allerley Zeichen, die ich unter ihnen gethan habe? So will ich sie mit Pestilenz schlagen. Im fünften Buch Mose am 28. V. 15. 21 u. f.: Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines GOTTes; so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen. Der HERR wird dir die Sterbedrüse anhängen und dich vertilgen. Der HERR wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitze, Brunst, Dürre, giftiger Luft, Gelbsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe. Der HErr wird dich schlagen mit Drüsen Egypti. Jer. 14, 12: Ob sie mir gleich Brandopfer und Speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht; sondern ich will sie mit dem Schwerdt Hunger und Pestilenz aufreiben.

Jer. 34, 17: Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein Freyjahr ausrufet, ein jeglicher seinem Bruder und seinem Nächsten. Siehe, so rufe ich, spricht der HERR, euch ein Freyjahr aus zum Schwerdt, zur Pestilenz und zum Hunger. Jer. 29, 17. 18. 19: Siehe, ich will unter sie schicken Schwerdt, Hunger und Pestilenz, und will mit ihnen umgehen, wie mit den bösen Feigen, da einem vor ekelt zu essen. Darum, daß sie meinen Worten nicht gehorchen, spricht der HERR, der ich meine Knechte, die Propheten, stets zu euch gesandt habe; aber ihr wollet nicht hören, spricht der HERR. Ezech. 14, 13. 23: Wenn ein Land an mir sündiget, und mich dazu verschmähet; so will ich meine Hand wider dasselbe ausstrecken, und den Vorrath des Brodts hinwegnehmen, und will Theurung hinein schicken, und meinen Grimm über dasselbe ausschütten, und Blut stürzen, also, daß ich beyde Menschen und Vieh ausrotte. Und wenn Noah, Daniel und Hiob darin wären; so wahr ich lebe, spricht der HERR, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eigene Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten. Denn so spricht der HERR HERR: Wenn ich meine vier böse Strafen, als Schwerdt, Hunger, böse Thiere und Pestilenz, über Jerusalem schicken werde; so werdet ihr erfahren, daß ichs nicht ohne Ursach gethan habe. Ezech. 33, 26. 27. 28: O ihr fahret immer fort mit Morden, und übet Greuel. Einer schändet dem andern sein Weib; und meynet, ihr wollet das Land besitzen. So spricht der HERR HERR: so wahr ich lebe, sollen alle, so in der Wüste wohnen, durchs Schwerdt fallen; und was auf dem Felde ist, will ich den Thieren zu fressen geben; und die in den Vestungen und Höhlen sind, sollen an der Pestilenz sterben. Denn ich will das Land wüste machen, und seiner Hoffahrt und Macht ein Ende machen. Amos 4, 10. 12. 13: Ich schicke Pestilenz unter euch, gleicherweise wie in Egypten. Darum will ich dir weiter also thun, Israel. So schicke dich, Israel, und begegne deinem GOtt. Denn siehe, er ists, der die Berge machet, und den Wind schaffet, und zeiget dem Menschen, was er reden soll. Offenb. 6, 8: Siehe, ein fahl Pferd, und der darauf saß, deß Name hieß der Tod, und die Hölle folgete ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten den vierten Theil auf Erden mit Schwerdt, Hunger, mit dem Tod, (oder Pestilenz) und, durch die Thiere auf Erden.

2. Exempel dieser Strafe.

Im andern Buch Mosis am 9. Capitel schlägt GOtt der HErr die Egypter, um des Ungehorsams willen Pharao, mit einer sehr harten Pestilenz, daß ihr Vieh haufenweise starb. Im 4. Buch Mosis am 25. Capitel schlug GOtt der HErr das Volk um der Hurerey willen mit Pestilenz, daß an der Plage getödtet wurden vier und zwanzig tausend. Im 2. Buch Samuelis am 24. Capitel schlug GOtt der HErr das Volk Israel mit der Pestilenz, um der Hoffahrt willen des Königs David, daß er wider GOttes Befehl das Volk zählen ließ, daß in dreyen Tagen siebenzig tausend starben. Im 2. Buch der Könige am 19. Capitel schlug der Engel des HErrn das ganze Lager des Königs Sennaherib, um der Gotteslästerung willen, in Einer Nacht hundert und fünf und achtzig tausend Mann.

Diese Zeugnisse, Dräuungen und Exempel halten uns vor den Zorn GOttes, davor wir billig erschrecken sollen, und nicht so sicher seyn. Aber wir müssen leider aus dem 90. Psalm klagen: **Wer glaubets aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?** Lerne doch hie hören und sehen, daß aus der Verachtung GOttes, aus der schändlichen Hoffahrt, Unzucht, Lästerung, Geiz, Unbarmherzigkeit, Bedrängniß der Armen, Unbußfertigkeit, eitel Pestilenz und Gift wird, welches, als das Feuer zu Sodom, als Schwefel und Pech, über uns fället und unsere Leichname verzehret.

Das andere Capitel.

Wie diese Plage durch wahre Buße abzuwenden.

105. Buß-Gebet aus Jeremia am 14. Capitel.

Ach HErr, unsere Missethaten habens ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen: denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben. Du bist der Trost Israels und ihr Nothhelfer. Du bist ja unter uns, HErr, und wir heißen nach deinem Namen; verlaß uns nicht. Ach HErr, meine Augen fließen mit Thränen Tag und Nacht, und hören nicht auf. Gehe ich hinaus, so sehe ich die Erschlagenen: Komme ich in die Stadt, so liegen sie da vor Hunger verschmachtet. Hast du uns denn, o HErr, verworfen, und hast einen Ekel an uns? Warum hast du uns so geschlagen, daß uns niemand heilen kann? Wir hoffeten, es sollte Friede werden; so kömmt nichts Gutes. Wir hoffeten, wir sollten heil werden; so ist eitel Schaden da. HErr, wir erkennen unser gottlos Wesen und unserer Väter Missethat; denn wir haben wider dich gesündiget. Ach HErr, um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden. Laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden. Gedenke doch, und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören. Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen geben kann; so kann auch der Himmel nicht regnen. Du bist doch ja der HErr, auf den wir hoffen, denn du kannst solches alles thun. Ach HErr, vergieb uns die Verachtung deines Worts. Wir haben deiner ernsten Dräuung nicht geglaubet, noch uns davor gefürchtet. Wir haben nicht nach deinem Willen gelebet, unser Herz und Gemüth nicht geändert, noch uns von ganzem Herzen zu dir gewendet. Darum ist dein Wort über und unter uns zu Feuer worden, und verzehret uns. Wir haben einen Ekel davor gehabt; darum machst du uns auch zum Scheusal und Ekel. Vergieb uns unsere Hoffahrt und Uebermuth. Denn derselbe ist unter uns zu Gift und Pestilenz worden, und macht unsere Leiber abscheulich, voller Beulen und Drüsen. Vergieb uns die große überhäufte Gotteslästerung. Dieselbe ist unter uns zum Fluch worden, und frisset unsere Leiber hinweg, als ein Fluch. Vergieb uns unsere große Unbarmherzigkeit, und den unersättlichen Geiz, und Bedrängniß der Armen. Denn dieselbige ist zu einem giftigen Drachen worden, der uns vergiftet und hinweg räumet. Vergieb uns unsere Heucheley, daß wir unter dem Schein des Christlichen Namens ärger leben denn die Heiden, und keine Christliche Werke thun. Darum brauchest du nun einen solchen Ernst wider uns, und eine solche scharfe Ruthe, damit man die Spötter und Narren strafet, und reißest uns aus unsern Häusern hinweg. Vergieb uns alle Greuel der Unzucht, damit wir das Land und unsere Häuser beflecket haben. Darum hast du dieselbigen

lassen zu lauter Gift werden, der uns auffrisset, daß wir das Land nicht besitzen mögen.

Also forsche und sehe ein jeglicher sein Wesen und Leben, und schone seiner selbst nicht, schmeichele und heuchele ihm keiner selbst in seinen Sünden. Denn das ist keine rechte Buße. Und ein solcher, der ihm liebkoset, und der beste seyn will, der kann auch nicht recht beten. Wer kein rechter Büßer ist, ist auch kein rechter Beter. Darum vermahnet Jeremias, der heilige Prophet, in Klageliedern am 3. Cap. V. 39 u. f.: Wie murren die Leute? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren. Lasset uns unser Herz sammt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel. Wir, wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewesen. Darum hast du uns billig nicht verschonet, sondern mit deinem Zorn überschüttet. Jer. 3, 12. 13: Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der HErr; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt, gesündiget hast. Jer. 18, 7. 8: Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ichs ausrotten, zerbrechen und verderben will. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch gereuen das Uebel, das ich ihm gedacht zu thun. Joel am 2, 12. 13: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen, Klagen. Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zum HErrn, eurem GOtt. Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig, und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe.

Im 2. Buch der Chron. am 7. V. 13 u. f. verheißet GOtt: Wenn er unter sein Volk Pestilenz kommen lasse; und sie sich demüthigen, und sein Angesicht suchen, und sich wenden von ihren bösen Wegen: so wolle er sie hören im Himmel, ihre Sünde wegnehmen, und sie heilen. Also hat David die Pestilenz abgewandt, 2 Sam. 24. und im 1. Buch der Chron. am 22, 15 u. f.: Denn GOtt sandte einen Engel gen Jerusalem, sie zu verderben. Und im Verderben sahe der HErr drein, und reuete ihn das Uebel, und sprach zum Engel, dem Verderber: Es ist genug, laß deine Hand ab. David aber sahe den Engel, der das Volk schlug, und sprach zum HErrn: Siehe, Ich habe gesündiget, Ich habe die Missethat gethan; was haben diese Schaafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus seyn. David aber bauete dem HErrn einen Altar, und opferte Dankopfer. Und da er betete, erhörete ihn der HErr durchs Feuer vom Himmel. Und der HErr ward dem Lande versöhnet, und die Plage hörete auf von Israel. Also wandte der König Hiskia, wie wir Esaia am 38. lesen, seine pestilenzische Krankheit ab. Denn er weinete sehr und betete; da sandte GOtt der HErr den Propheten Esaiam zu ihm und ließ ihm sagen: So spricht der HErr: Ich habe dein Gebet erhöret, und deine Thränen gesehen. Und Hiskia sprach: O wie will ich noch reden, daß er zu mir gesaget hat, und thuts auch! Ich werde mich scheuen alle mein Lebtage vor solcher Betrübniß meiner Seele. Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe: denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurücke.

HErr, davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet ganz und gar in demselben. Du lässest mich entschlafen, und machest mich lebendig.

In dieser herzlichen Reue, Leid und Abbitte mußt du Zuflucht haben in wahrem Glauben zu dem einigen Gnaden-Thron, unserm HErrn JEsu Christo, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut. Denn um desselben willen ist GOtt gnädig und barmherzig. Derselbe bittet für uns, wenn wir zu ihm flehen. Um desselben willen erhöret uns GOtt. Um desselben willen lindert GOtt die Strafen, und nimmt die Plagen hinweg, vergiebt die Sünde, und lässet ihn der Strafe bald gereuen. Er ist unser Mittler, Versöhnopfer, Fürsprecher, Hoherpriester, Erlöser und Nothhelfer, und wird uns nicht verderben lassen. Im 5. Buch Mose am 4, 29 u. f.: Wenn du den HErrn, deinen GOtt suchen wirst; so wirst du ihn finden, wo du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst. Wenn du dich ängsten wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge, in den letzten Tagen; so wirst du dich bekehren zu dem HErrn, deinem GOtt. Denn der HErr, dein GOtt, ist ein barmherziger GOtt. Er wird dich nicht lassen verderben, auch nicht vergessen des Bundes, den er mit dir gemacht hat.

Das dritte Capitel.

Wie man wider diese giftige Seuche beten soll, öffentlich und in Häusern.

Da ist nun erstlich von nöthen, daß du vor Augen hast die tröstlichen und gnädigen Verheißungen, daß GOtt das Gebet, wenn es aus bußfertigem gläubigem Herzen gehet, gnädig erhören wolle. Ps. 145, 18. 19. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Ps. 18, 7: Wenn mir angst ist, rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt: so höret er meine Stimme von seinem heiligen Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. Ps. 77, 4: Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt: wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich, Sela. Ps. 34, 6 u. f.: Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser Elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Schreyen. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, so zerschlagen Gemüth haben. Ps. 138, 3. 7: Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gieb meiner Seele große Kraft. Wenn ich mitten in der Angst bin, so erquickest du mich. Joel 3, 5: Wer den Namen des HErrn wird anrufen, der wird errettet werden. Röm. 10, 12: Es ist aller zumal Ein HErr, reich von Barmherzigkeit, über alle, die ihn anrufen.

Zum andern, siehe auch an die Exempel, wie durchs Gebet diese Plage ist abgewendet. Im 4. Buch Mose am 16. lesen wir, daß Aaron auf Mose Befehl die Pfannen nahm, und that darein Feuer vom Altar

und legte Räuchwerk darauf, und ging eilend hin, und versöhnete die Gemeine, da das Wüthen allbereit vom HErrn angegangen war; und also ward der HErr versöhnet. Dies bedeutet das herzliche Gebet im Namen JEsu Christi, in Kraft des Heiligen Geistes, in wahrer Buße und Glauben. Also stilleten auch Mose und Aaron den Zorn GOttes, 4 Mos. 21. da die Kinder Israel von feurigen Schlangen gebissen worden, da sie zu Mose kamen und sprachen: Wir haben gesündiget, bitte den HErrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Mose bat für das Volk. Da sprach der HErr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange, und richte sie auf zum Zeichen. Wer gebissen ist, und siehet sie an, der soll leben. Wie nun Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat: Also ist des Menschen Sohn erhöhet worden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Die Pestilenz ist die feurige Schlange, so uns jetzt beißet; darum sollen wir Christum, den Schlangentreter, im Glauben ansehen, auf daß wir genesen. Und sollen darauf folgende Gebetlein täglich sprechen:

106. Das erste Gebet in Sterbens-Läuften.

Ewiger, allmächtiger und getreuer GOtt, der du in deinem Wort gedräuet hast, du wollest die, so deiner Stimme nicht gehorchen, mit giftiger Luft schlagen, und mit Pestilenz heimsuchen, und ihnen die Sterbe-Drüse anhängen! Wir erkennen und bekennen, daß wir mit dem giftigen Gestank unserer vielfältigen und schweren Sünden nicht allein zu der jetzigen schleichenden Seuche der anfliegenden Pestilenz, sondern auch zu dem brennenden Feuer deines grimmigen Zorns, auch zu dem ewigen Tode Ursach gegeben. Uns reuet aber solch Uebel von Grund unseres Herzens, und wir müssen uns nun schämen, daß wir gesündiget, unrecht gethan, gottlos gewesen, abtrünnig worden, und von deinen Geboten und Rechten gewichen sind. Gleicherweise aber, wie dort Aaron Feuer nahm, und Räuchwerk darauf legte, und mitten unter die Gemeine, da eine Plage ausgegangen war, lief, und räucherte, und zwischen den Todten und Lebendigen stand, daß der Plage gewehret ward: Also auch wir, die du uns zum auserwählten Geschlecht und königlichen Priesterthum gemacht hast, kommen jetzo, und bringen vor dir das Räuchwerk unsers Gebets, welches vor dir taugen müsse wie ein Räuch-Opfer, unserer Hände Aufheben wie ein Abend-Opfer; und legen zuvörderst in solchem Räuchwerk, durch einen wahren zuversichtlichen Glauben, auf, den süßesten Geruch des allerheiligsten Opfers deines Sohnes JEsu Christi, der sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zum süßen Geruch; und zweifeln nicht, barmherziger, himmlischer Vater, du werdest den lieblichen Geruch riechen, und, wie dort zu Noah Zeiten, die Erde nicht mehr verfluchen um der Menschen willen. Ach HErr, strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. So dir ja wohl mit Kranken ist; so siehe an deinen Sohn, der fürwahr unsere Krankheit trug, und lud auf sich unsere Schmerzen. Auf ihn ist die Strafe geleget, auf daß wir Frieden hätten. HErr, du bist unsere Zuversicht, unsere Burg und unser GOtt, auf den wir hoffen. Laß uns unter dem Schirm des Höchsten sitzen, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. Errette uns von dem Stricke des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz. Decke uns mit deinen Fittigen, und unsere Zuversicht sey unter deinen Flügeln. Deine Wahrheit ist Schirm und Schild, daß wir nicht erschrecken müssen vor dem Grauen des Nachts,

vor den Pfeilen, die des Nachts fliegen, vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, und vor der Seuche, die im Mittage verderbet. Gnädiger, gütiger Vater! Unsere Zeit stehet in deinen Händen, Leben und Tod stehet in deiner Gewalt; du bist unser Leben und die Länge unsers Alters. Wir setzen auf dich den festen Glauben: Ob tausend fallen zu deiner Seite, und zehen tausend zu deiner Rechten; so wird es uns nicht treffen. Denn du, HErr, bist unsere Zuversicht, der Höchste ist unsere Zuflucht. Es wird uns kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu unserer Hütte sich nahen. Du hast ja deinen Engeln befohlen über uns, daß sie uns auf den Händen tragen, und wir unsern Fuß nicht an einen Stein stoßen. O HErr JEsu Christe, du eingeborner GOttes-Sohn, unser einiger und getreuer Mittler und Nothhelfer! Wir begehren dein; so wirst du uns ja aushelfen. Wir kennen deinen Namen; darum wirst du uns schützen. Wir rufen dich an; so wirst du uns erhören. Du bist bey uns in der Noth, du wollest uns heraus reißen. Du wirst uns sättigen mit langem Leben, und uns zeigen dein Heil. O HErr GOtt Heiliger Geist, du höchster Tröster! Erhalte, sichere und stärke uns Gesunde, tröste alle Erschrockene uud Furchtsame, besuche und erquicke alle Verstoßene und Verlassene, heile und mache gesund alle Angesteckte und Niederliegende. Und da du ja etliche durch diese Krankheit absondern und hinnehmen willst; so verleihe ihnen doch ein gläubiges, vernünftiges Ende, und eine fröhliche, friedliche Simeonis-Heimfahrt in das ewige Vaterland. O du heilige Dreyeinigkeit, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Kehre dich wieder zu uns, und sey deinen Knechten gnädig. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. Fülle uns frühe mit deiner Gnade; so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebenlang; ja wir wollen deinen heiligen Namen preisen, hie in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, und dort mit allen Engeln und Auserwählten in ewiger Freude und Seligkeit, der du bist ein einiger und wahrer GOtt, gelobet und gebenedeyet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

107. Das andere Gebet.

Er begehret mein, darum will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

O HErr GOtt, himmlischer Vater! Du bist gerecht in allen deinen Werken: Wir haben gesündiget, sind gottlos gewesen, und haben unrecht gethan, und bekennen aus Herzensgrunde, daß wir deinen gerechten Zorn und diese scharfe Ruthe mit unserm unbußfertigen Leben auf uns böslich gebracht, und noch viel ärgers verdienet hätten. Aber du, unser GOtt, bist gnädig, geduldig, barmherzig, und von großer Güte, der du nicht handelst mit uns nach unsern Sünden, vergiltest uns nicht nach unserer Missethat. Du lässest dich des Uebels, so du wider dein Volk redest, bald gereuen. Ach lieber Vater, wenn du zürnest, erzeigest du Gnade und Güte denen, die dich anrufen. Darum, o GOtt und Vater, in dir heben wir, deine elende Kinder auf Erden, unsere Hände auf; vor dir, Vater, beugen wir die Kniee unsers Herzens, und liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine Barmherzigkeit. Ach HErr, höre! Ach HErr, sey gnädig! Ach HErr, merke auf, und thue es! Vergieb uns unsere Sünde, und wende ab deinen grimmigen Zorn, und die erschreckliche Plage der Pestilenz. Erhalte uns vor des Satans Pfeilen unter dem Schatten deiner Flügel, und beschirme uns durch den Schutz deiner heiligen Engel um dein

selbst und um das Verdienst deines lieben Sohns JEsu CHristi, unsers Mittlers, willen. So wollen wir durch Kraft des Heiligen Geistes dich unser Lebenlang loben und preisen, der mit dir und dem Sohn, ein wahrer allmächtiger GOtt, lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

108. Das dritte Gebet, für Kinder in Sterbens-Läuften.

O lieber Vater im Himmel! Ich bitte dich, du wollest meinen lieben Vater, Mutter, mich, und unser Haus, und die ganze Stadt gnädiglich durch deine lieben Engelein behüten, damit der böse Geist uns nicht vergifte. Und da es ja dein väterlicher Wille wäre, daß du mich durch diese Hand wollest vor großem Unglück hinweg raffen; so stärke mich durch deinen Geist, und behüte mir meine Sinne, und nimm mich in einem seligen Stündlein aus diesem Jammerthal, um deines lieben Sohns willen, welcher des Todes Gift und der Hölle Plage ist, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

109. Das vierte Gebet, um Linderung und Abwendung dieser Ruthe.

Barmherziger GOtt, himmlischer Vater! Ich erkenne und bekenne von Grund meines Herzens, daß ich leider schwerlich gesündiget, also, daß ich mich billig schäme, und meine Augen nicht gen Himmel erheben darf. Darum ich denn deinen gerechten feurigen Zorn billig trage, und nicht allein diese abscheuliche Plage, sondern auch, so du mit mir ins Gericht gehen wollest, das ewige höllische Feuer gar wohl verdienet habe. Aber ich komme zu der Zeit der Gnade und am Tage des Heils zuvor, und thue dir, liebster Vater, einen kindlichen, demüthigen Fußfall, und bitte dich ganz demüthiglich, du wollest, um meines lieben HErrn JEsu CHristi willen, mir elendem Sünder gnädig seyn, und einen blutrothen Gnadenstrich durch meine kohlschwarze Sünde thun, und diese abscheuliche Seuche von mir abwenden oder lindern; mich und die Meinen, auch meine liebe Obrigkeit, Prediger und Nachbarn, unter den gnadenreichen Schatten deiner allmächtigen Flügel fassen. HERR, meine Stärke, HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz! Errette mich von dem Stricke des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz. Laß diese Plage zu meiner Hütte sich nicht nahen. Behüte mich vor Furcht, Grauen und Schrecken. Wende von mir ab die Pfeile, die des Tages fliegen, die Pestilenz, so im Finstern schleicht, und die Seuche, so im Mittage verderbet. Laß deine heiligen Engel um mich seyn, daß sie mich auf allen meinen Wegen behüten. Ach HERR, sey gnädig; ach HERR, merke auf, und thue es, und verziehe nicht. Denn du bist der HERR, mein Arzt, der rechte Meister zu helfen, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschieht. Du bist ja unser Vater und Erlöser; von Alters her ist das dein Name. Wenn Trübsal da ist, so gedenkest du ja der Barmherzigkeit. Auf dich will ich schauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Mein GOTT wird mich hören, ich werde meine Lust an deiner Gnade sehen. Heile mich, HErr, so werde ich heil; hilf mir, so wird mir geholfen: denn du bist mein Ruhm. So will ich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist. Amen.

Das vierte Capitel.

Wie sich diejenigen, so mit dieser Seuche heimgesuchet werden, trösten sollen.

Erstlich, so giebt uns unser lieber GOtt durch diese schwere Strafe unsere blutrothe Sünde zu erkennen, und treibet uns mit dieser Ruthe zur Buße, zum Gebet und zur Demuth, daß wir ihm einen kindlichen, demüthigen Fußfall thun sollen, um gnädige Vergebung der Sünden bitten, und uns in der Zeit der Gnade, am Tage des Heils, weil uns der freundliche, liebliche Gnaden-Schooß JEsu Christi, die Gnaden-Thür und güldene Himmels-Pforte noch weit offen stehen, bekehren sollen, und um Abwendung oder Linderung der Strafe heftig, emsig, ohne Unterlaß bitten sollen. Und in solcher demüthigen Abbitte sollen wir uns trösten der theuren Verheißungen. Es. 1, 18: Wenn eure Sünde gleich blutroth wäre; so soll sie doch schneeweiß werden. Ezech. 18, 32 und Cap. 33, 11: So wahr ich lebe, spricht der HERR, will ich nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe. Da wir denn oft und viel bedenken sollen diesen theuren Eid GOttes. Und 2 Petr. 3, 9: GOtt hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

Zum andern, sollen wir uns auf solche tröstliche Verheißungen von ganzem Herzen wenden zu unserm Mittler und Erlöser, JEsu Christo, in welchem alle Verheißungen GOttes Ja und Amen seyn. Da sollen wir in starkem Glauben betrachten, daß uns der Sohn GOttes von seinem himmlischen Vater gegeben ist zu einem Arzt, zu einem Heilbrunnen, zu einer Zuflucht in aller Trübsal, zu einem Nothhelfer, zu einer Arzeney wider allen menschlichen Jammer und Elend, wider alle Krankheit und Seuche, und wider den Tod, und ihn demüthiglich anrufen, und sprechen:

110. Das fünfte Gebet.

Ach herzliebster HErr JEsu Christe! Ich weiß in dieser meiner großen Noth nirgend hin zu fliehen, denn zu dir, meinem einigen Heiland und Gnadenthron, welchen mir GOtt, mein himmlischer Vater hat vorgestellet. So hast du auch alle betrübte Herzen zu dir gerufen, und gesagt: Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Ach HErr, handle mit mir nach deiner großen Liebe und Treue: wie du von Anfang mit allen armen Sündern gehandelt hast, so zu dir kommen seyn. Breite deine Hand über mich, und bedecke mich, daß mich diese Seuche nicht tödtlich vergifte. Strecke deine Hand aus, rühre mich an, und heile mich, wie du den Aussätzigen anrühretest und heiletest. Erfreue mich auch mit deiner Hülfe, und tröste mich mit deiner Gnade. Denn du bist ja von deinem himmlischen Vater gesandt, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, und zu trösten alle Traurigen; daß ich auch sagen kann mit deinen Heiligen: Das weiß ich fürwahr, wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du, lieber GOtt, hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Und: des HErrn Zorn währet einen Augenblick: den Abend lang währet das Weinen; aber des

Morgens die Freude. So auch: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen; und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Und: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen: aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Gieb mir, HErr JEsu CHriste, daß ich solchen Verheißungen vestiglich glaube, und in deinem Namen gnädiglich erhöret werde. Amen.

Zum dritten, sollen wir uns hierauf geduldig in die gnädigen Hände des allmächtigen GOttes ergeben, und wissen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge müssen zum Besten gedeihen, auch die Pestilenz selbst; denn GOtt kanns mit seinen Kindern nicht böse meynen. Wenn wir nur das höchste Gut, GOtt unsern himmlischen Vater, und unsern HErrn JEsum CHristum, sammt dem Heiligen Geist, behalten; so verlieren wir nichts, ob wir gleich Leib, Gut und Ehre verlieren. Psalm 73, 25. 26: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet; so bist du doch, GOTT, meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 16, 5. 11: Der HErr ist mein Gut und mein Theil; du erhältest mein Erbtheil. Du thust mir kund den Weg zum Leben. Vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Ps. 27, 13. 14: Ich hoffe auch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. Ps. 116, 8 u. f.: Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, der HErr thut dir Guts. Er hat deine Seele vom Tode gerissen, und deine Augen von den Thränen, deine Füße vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn.

Zum vierten, gleichwie wir nicht allzu vermessen und allzu sicher seyn, und die Ruthe und Zorn GOttes gering achten und in den Wind schlagen sollen, und uns selbst muthwillig in Gefahr geben: Also sollen wir auch nicht allzu furchtsam, kleinmüthig und verzagt seyn. Wider die Furcht und Schrecken mußt du dich bewahren mit einem festen und starken Glauben, und mußt diese Zuversicht zu GOtt haben: der HErr habe seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, und daß ohne GOttes Willen keine Pestilenz dich vergiften oder tödten kann: so wenig als das Feuer im glühenden Ofen die drey Männer verbrennen konnte (Dan. 3.); oder die Löwen den Propheten Daniel verschlingen konnten (Dan. 6.); und der Wallfisch den Jonam verdäuen konnte (Jon. 2.). Darum sagt der 112. Psalm V. 7. 8: Der Gerechte ist getrost, und fürchtet sich nicht. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hoffet unverzagt auf den HErrn; sein Herz ist getrost, und fürchtet sich nicht. Den Fluch des Bileams kann GOtt in einen Segen verwandeln: und der Löwe, der Simson fressen wollte, mußte des andern Tages seine Speisekammer seyn, und süßes Honig geben (B. Richt. 14.). Und so wenig der Würg-Engel die Israeliten, deren Pfosten und Ueberschwellen mit dem Blut des Oster-Lämmleins bestrichen waren, beschädigen konnte: so wenig kann der Teufel die Christen, derer Herzen mit CHristi Blut, als des wahren Oster-Lämmleins, besprenget seyn, beschädigen, oder ohne GOttes Willen mit Gift beleidigen, wie das Exempel des heiligen Hiobs bezeuget. So sollen wir auch der Furcht und Schrecken wehren mit stetigem Gebet, und folgende Psalmen dawider beten, als den 6, den 23, den 27, den 90, den 91 und den 121. Denn darum spricht der heilige David im 18. Psalm: Wenn

mir angst ist, so rufe ich den HErrn an. Dies ist die beste Arzeney wider die Furcht.

Zum fünften, sollen wir uns auch wider die Furcht trösten der Gegenwart GOttes. Es. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir: weiche nicht, denn ich bin dein GOTT. Ich stärke dich, ich helfe dir, ich errette dich auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Und im 23. Psalm V. 4: Ob ich schon wandele im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Röm. 8, 31: Ist GOtt für uns; wer mag wider uns seyn?

Zum sechsten, sollen wir uns dessen in unserm Kreuz von Herzen trösten, daß, ob wir wohl mit zeitlicher Trübsal heimgesucht, oder aber auch durch diese giftige Seuche mit hinweggerafft werden, GOtt der himmlische Vater seinen gerechten Zorn, in seinem geliebten Sohne, JEsu CHristo, in Gnade verwandelt habe. Denn durch ihn ist ja GOttes Zorn versöhnet. Er hat für unsere Sünde gebüßet und bezahlet, und den verschlossenen Himmel wieder eröffnet, Gnade, Leben, Heil und Seligkeit, die hochwürdige Kindschaft GOttes, den Heiligen Geist erworben; welche ewige Güter wir alle in diesem Leben empfangen haben durch den Glauben, welche besser sind denn Himmel und Erde, welche weit besser seyn denn dies zeitliche Leben: HErr, deine Güte ist besser denn Leben. Und kann uns dieselben Güter weder Pestilenz noch Tod nehmen, und keine Creatur kann uns scheiden von der Liebe GOttes in CHristo JEsu, unserm HErrn. Und weil wir des HErrn Christi Schäflein seyn; so soll uns niemand aus seiner allmächtigen Hand reißen, und sollen nimmermehr umkommen, ja die Pforten der Hölle sollen uns nicht überwältigen. Der HERR behütet uns wie einen Augapfel im Auge, er beschirmet uns unter dem Schatten seiner Flügel. Und wenn wir gleich sterben; so wird unsere Seele in ein Bündlein des Lebens eingebunden; wie unser lieber HErr sagt Joh. 11, 25: Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbet. Und St. Paulus Röm. 14, 8: Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. So trifft unser lieber GOTT einen guten Wechsel mit uns, daß, gleichwie CHristus unser Leben ist; so muß Sterben unser Gewinn seyn. Also gewinnen wir in Christo für dies elende Leben das ewige Freuden-Leben; für diesen nichtigen Leib einen unsterblichen verklärten Leib; für dies Jammerthal den ewigen Freuden=Saal; für dieses zeitliche Erbe das unbefleckte, unverwesliche Erbe im Himmel; für das Anschauen dieser stetigen Trübsal das Ansehen der Herrlichkeit GOttes, und Beywohnung aller heiligen Engel und Auserwählten. Dazu uns GOtt helfe, durch Christum JEsum, unsern HErrn. Amen.

111. Trost=Gebet eines Kranken.

Ach du barmherziger, heiliger, gerechter und wahrhaftiger GOtt! Ich bekenne, daß ich mit meinen unzähligen Sünden deinen gerechten Zorn verursachet habe. Du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch gerecht. Ach wie herzlich reuets mich, daß ich dich, meinen allerliebsten Vater, so oft und viel erzürnet habe, und dir für deine große Wohlthaten so undankbar gewesen bin! Ach HErr, zürne nicht so hart, und gedenke nicht ewig der Sünde. Gedenke an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend noch meiner Ueber-

tretung: gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ach HERR, es ist dein gerechter Zorn, welchen ich billig trage, denn ich habe wider dich gesündiget. Ich wende aber das Angesicht meines Glaubens zu dem ewigen Gnadenstuhl, meinem HErrn JEsu CHristo; und beuge die Kniee meines Herzens vor dir, und bitte um Gnade und Vergebung. O HERR, laß mich Gnade finden, und Barmherzigkeit erlangen. Erbarme dich mein, und nimm diese Plage von mir. Wie zur Zeit Davids, da du den Engel, den Verderber ließest aufhören zu würgen: Also laß mich nicht deinen Zorn so plötzlich auffressen. Ach HERR HERR, meine Sünden haben mich also vergiftet; meine Missethat ist die rechte Pestilenz, die mich also verderbet. Ach vergieb, HErr, vergieb, und heile mich von dieser Seuche, der du durch dein Wort alles heilest. Ach HErr, du heiletest alle die, so nach deinem Befehl die eherne Schlange ansahen: Ich sehe an mit gläubigen Augen den gekreuzigten JESUM, laß meine Seele genesen. O HErr, mein nichtiger Leib ist voller Sünde, darum ist er auch voll Krankheit und Schmerzen. Erbarme dich über mich armen Lazarum, der vor deiner Thür lieget voller Schwären, und begehret sich zu sättigen von deinen Gnaden-Brosamlein. Ach HERR HERR, siehe an deinen lieben Sohn, der meine Krankheit getragen, meine Schmerzen auf sich geladen, und um meiner Sünde willen ist verwundet. Du hast ja, lieber Vater, Lust zum Leben. Du bist ja mein Licht und mein Heil, und meines Lebens Kraft. Laß mich dieses Gift nicht wie ein Schlacht-Schaaf auffressen. Bedecke mich, HErr, mit deinem allmächtigen Schirm und mit dem Schatten deiner Gnaden-Flügel. Bezeichne mich mit dem Blute JEsu CHristi, des unbefleckten Lämmleins, daß der Würg-Engel vorüber gehe. Stärke mich, HERR, mit deinem Geist und Kraft, und gieb mir einen starken festen Glauben, daß ich zu dir spreche: Meine Zuversicht, meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe! Errette mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz. Laß deine Wahrheit meinen Schirm und Schild seyn. Laß mich nicht erschrecken vor dem Grauen des Nachts; vor den Pfeilen, die des Tages fliegen; vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet; vor der Seuche, die im Mittage verderbet. Befiehl deinen Engeln über mir, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen, daß sie mich auf den Händen tragen, und ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße. Ach HErr, HErr, hilf mir aus, denn ich begehre dein. Ach HErr, ich kenne deinen Namen, darum schütze mich. Ach HErr, ich rufe dich an, darum erhöre mich. Ach HErr, sey bey mir in meiner Noth, reiß mich heraus mit deiner allmächtigen Hand, mache mich zu Ehren, und zeige mir dein ewiges Heil. Amen, Amen.

112. Ein Trost-Gebetlein in großen Krankheiten und Todes-Noth.

Ich ermahn dich, HErr JEsu CHrist, der du unser Erlöser bist, und bitt, gedenk der schweren Pein, der Angst, der Noth und Jammer dein, sonderlich deines blut'gen Schweiß, und dazu deiner Thränen heiß. Vergieb dadurch all meine Schuld, und laß mich seyn in deiner Huld; durch diese große Marter dein behüt mich vor der Höllen-Pein. Und wie der Schäch'r zur rechten Hand auf seine Buß' Gnad bei dir fand: Also bitt ich, gieb du mir Reu über mein' Sünd', o CHriste treu, durch dein zart rosinfarbes Blut, das du vergoss'n aus sanftem Muth. Laß mich gedenken an dein Leid'n, weil ich aus dieser Welt soll scheid'n. O Menschheit bloß, o Marter groß, o Wunden-Saft, o Blutes Kraft, o heil'ger Tod, hilf mir aus Noth; o Todes-Angst und Bitterkeit, hilf mir zur ew'gen Seligkeit.

113. Ein ander Trost=Gebet.

Ach HERR, mein Erbarmer und mein gnädiger Vater, der du tödtest und lebendig machest; der du in die Hölle führest, und wieder heraus; der du arm und reich machest; der du erniedrigest und erhöhest! Siehe, du bist ja mein Heil und meine Stärke, tröste mich, mein GOtt. Laß mich mit Freuden Wasser schöpfen aus deinem Heil=Brunnen, meine durstige Seele zu erquicken. Ich warte, HErr, auf dich; meines Herzens Lust und Zuversicht stehet zu deinem Namen und zu deinem Gedächtniß. Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich zu dir, und wollte gern sehen den HERRN der Herrlichkeit. Denn deine Todten werden leben, und mit ihrem Leichnam auferstehen. Wachet auf, und rühmet, die ihr schlafet unter der Erde. Denn dein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes. Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer, und schleuß die Thür nach dir zu; verbirge dich ein klein Augenblick, bis der Zorn vorüber gehe. Meine Zeit ist dahin, und von mir aufgeräumet, wie eine Hirtenhütte, und reiße mein Leben ab, wie ein Weber. Ich winsele wie ein Kranich und Schwalbe, und girre wie eine Taube. Meine Augen wollen mir brechen, HErr, ich leide Noth, lindere mirs. Siehe, um Trost ist mir sehr bange. Ach HErr, nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünden hinter dich zurücke. Ich freue mich in dem HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem GOTT. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächset, und Saame im Garten aufgehet: Also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heiden aufgehen aus dem HErrn HErrn. Ach HErr, mein GOtt, laß sich doch deine große herzliche Barmherzigkeit nicht so hart gegen mich halten. Bist du doch mein Vater und mein Erlöser; von Alters her ist das dein Name. Es ist von der Welt her nie mit Ohren gehöret, ist auch in keines Menschen Herz kommen, hat auch kein Auge gesehen, ohne dich, o GOtt, was denen bereitet ist, die auf dich harren. Aber, mein HErr, du bist ja unser Vater; wir sind Thon. Du bist unser Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werk. HErr, zürne nicht so sehr, und denke nicht ewig der Sünden: gedenke, daß ich dein Kind bin. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen; siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Du wirst mich, o HErr, dein armes Schäflein nicht lassen umkommen, und niemand wird mich aus deiner Hand reißen. O HErr JEsu, dir lebe ich; dir sterbe ich; dein bin ich todt und lebendig, mache mich selig. Amen.

Der heilige Christliche Glaube,

Gebetsweise tröstlich ausgeleget.

114. Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an dich, o GOtt, mein himmlischer Vater, und setze alle meine Hoffnuug, meines Herzens Trost und einige Zuversicht auf deine lautere bloße Gnade und Barmherzigkeit, und weiß, daß du allein, und keine andere Creatur außer dir, wie heilig und mächtig sie immer ist, in meinen Nöthen

mir helfen könne. Denn ob gleich durch Mittel Hülfe geschieht: so schaffest du es doch, du lieber Vater, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschieht. Denn du bist allein GOTT, das höchste ewige Gut, ein überfließender Brunnen aller Güte, und der höchsten, reinesten und süßesten Liebe, ja die Liebe selbst. Und weil du unser Vater bist; so glaube ich, daß du ein ganz väterlich Herz gegen mich habest, und mir von Herzen gerne helfen, und mich in keiner Noth verlassen wollest. Denn du bist ja ein Vater der Barmherzigkeit, und GOtt alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, der nimmermehr aufhöret unser Vater zu seyn. Darum, wenn ich in Kreuz und Trübsal bin; so tröste und freue ich mich deiner, meines herzlieben Vaters. Ja wenn Krankheit und Tod kommt; so weiß ich, du werdest meiner so wenig vergessen, als eine Mutter ihres Kindes vergessen kann. Denn du bist der rechte Vater über alles, was Kinder heißet, im Himmel und auf Erden. Und wenn mich mein Vater und Mutter verlassen; so nimmst du, HErr, mich auf, und lässest deine Gnade über mich walten, so hoch der Himmel über der Erde ist, und erbarmest dich über mich, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Ich glaube von Herzen, daß du ein allmächtiger GOtt bist, der mich könne ernähren, versorgen, erhalten, schützen und erretten von allen meinen Feinden, sie seyen Teufel oder Menschen. Denn es ist nichts so mächtig; du bist ja noch mächtiger. Es ist ja nichts so groß, so hoch, so herrlich, so stark; du bist noch größer, höher, herrlicher und stärker. Du sagst ja selbst: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein GOtt. Ich stärke dich, ich helfe dir, ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Wenn du durchs Feuer und Wasser gehest; so bin ich bey dir, daß dich die Flamme nicht anzünde, noch die Fluth ersäufe. Du, allmächtiger GOtt, umgreifest den Himmel mit einer Spanne; du fassest die Wasser, das große Meer, mit einer Faust; du wiegest die Berge in deiner Hand, als in einer Wage. Vor dir sind alle Inseln und alle Heiden wie ein Stäubchen, wie ein Tröpflein Wassers, das im Eimer bleibet, wie ein Scherflein, so auf der Wage liegt. Vor dir fürchtet sich alles, was auf dem Erdboden lebet. Denn wenn du sprichst, so geschiehts; und wenn du etwas gebeutest, so stehets da; Der du zur Finsterniß sprichst: werde Licht; und zur Welt: werde geschaffen. Du rufest dem, das nichts ist, daß es etwas seyn muß, zu Lobe deiner Herrlichkeit. Der Himmel ist dein Stuhl, und die Erde deiner Füße Schemel: dich können aller Himmel Himmel nicht begreifen. Tausendmal tausend stehen vor dir, und zehenmal hundert tausend dienen dir. Du siehest von deinem festen Thron auf aller Menschen Kinder, du lenkest ihnen allen das Herz, und merkest auf alle ihre Gedanken; und hörest ihre Worte, und siehest ihre Werke. GOtt, wer ist, wie du, ein mächtiger GOtt, ein großer König über den ganzen Erdboden, und deine Wahrheit ist um dich her? Dich lobet alles Himmels-Heer, und alle Creaturen müssen dir dienen und dich anbeten. Ich glaube auch, o mein GOtt und Vater, daß du so barmherzig bist, so mächtig du bist, groß von Rath und mächtig von That; und deine Barmherzigkeit ist so groß, als du selber bist. Du siehest auf das Niedrige im Himmel und Erden, und kennest die Stolzen von ferne. Vor dir kann sich kein Weiser rühmen seiner Weisheit; kein Reicher seines Reichthums; kein Starker seiner Stärke: denn du bist alles allein, dir gebühret aller Ruhm der Weisheit, der Stärke, des Reichthums. Darum wende ich mich zu dir in wahrer Demuth, denn ich bin doch allenthalben unselig, wo ich mich nicht zu dir wende. Dein begehre ich allein, der du allein das höchste Gut und Seligkeit bist. Denn wenn ich schon aller Welt Trost, Freude und Lust habe; so ist es doch ohne dich eitel Hölle und

Verdammniß, und fleucht davon wie ein Schatten. Darum ist außer dir, o mein GOtt und Vater, kein wahrer Trost, keine beständige Freude, kein rechtes und wahres Leben. Und weil du, o mein GOtt und Vater, bist ein Schöpfer Himmels und der Erde; so hast du freylich alle Creaturen in deiner Hand, daß mir derselben keine einigen Schaden thun kann ohne deinen väterlichen Willen. Darum sprichst du Esa. 51: Ich bin dein Tröster; wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, und vor Menschen-Kindern, die als Heu verzehret werden; und vergissest des HErrn, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet, der dich bedecket unter dem Schatten seiner Flügel? Darum bin ich nun allein von dir, unserm lieben Vater und Schöpfer, gewärtig alles Guten, alles Trostes und gnädigen Schutzes, und des ewigen Lebens. Denn alle Dinge kommen von dir, und du hast dich uns ganz und gar gegeben, mit allem, was du bist und hast, mit Himmel und Erde, sammt allen Creaturen, daß sie uns dienen und nütze seyn müssen, und fördern zu dem ewigen Leben, sammt allen irdischen Kräften, welche von dir allein, als dem Schöpfer, herkommen, und durch dein Wort geschaffen seyn. Wiewol nun, lieber Vater, Himmel und Erde schöne Geschöpfe und Werke seyn deiner Hände; und die Erde voll ist deiner Güte: so setze ich doch mein Vertrauen auf keine Creatur, sondern auf dich allein, meinen lieben Vater, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden, und spreche mit dem heiligen David: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde; und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, meines Herzens Trost und mein Theil. Denn wenn ich gleich alle geschaffene Dinge hätte, und hätte den Schöpfer und Erhalter aller Dinge nicht; so müßte ich doch mit den vergänglichen Dingen vergehen, und hätte keine beständige Seligkeit. In dir, o mein GOtt, der du das höchste, ewige, unvergängliche Gut bist, ist allein die beständige, ewige Seligkeit. Habe ich nun, o mein GOtt, einen solchen Vater an dir, der ein Schöpfer und Erhalter ist Himmels und der Erde, und aller Creaturen; so wirst du mich ja auch erhalten. Hast du die Tage der Welt gezählet; so hast du auch meine Tage gezählet, und einem jeden Tage seine Nothdurft zugeordnet. Du hast mir auch ein Mäßlein deines Segens und Himmelbrodts zugemessen, wie den Kindern Israel in der Wüste; denn du unser himmlischer Vater, weißest, daß wir deß alles bedürfen. Weil ich nun an dich, o mein GOtt und Vater, glaube; so wünsche ich, mich mit dir zu vereinigen, auf daß ich dich selbst habe bey mir, o du mein höchstes Gut, und nicht außer mir; daß ich sagen könne: Ich trage und habe allezeit bey mir und in mir mein höchstes und einiges Gut, und meinen höchsten Schatz, in welchem und an welchem ich alles habe.

115. Der andere Artikel

Von der Erlösung.

Ich glaube auch von ganzem Herzen an dich, o mein HErr JEsu CHriste, und bekenne, daß du der eingeborne Sohn GOttes bist, ein wahrer allmächtiger GOtt von Ewigkeit, das wesentliche Ebenbild deines Vaters, und der Glanz seiner Herrlichkeit. Du bist aus Liebe Mensch worden, und hast unser Fleisch und Blut an dich genommen, und dasselbe mit deiner ewigen göttlichen Natur persönlich vereiniget in Ewigkeit, und hast den Tempel deines Leibes mit deiner göttlichen Herrlichkeit erfüllet; welches meine höchste Freude und Trost ist. Und kann nimmermehr einem Christlichen Menschen größere Freude widerfahren, denn daß GOTT die Menschen

so lieb hat, daß er selbst Mensch worden. Ach wie hast du, o GOtt, die Menschen so lieb, daß du uns zu GOttes Geschlecht machest, und theilhaftig deiner göttlichen Natur! Darum heißest du, o lieber HErr Christe, Immanuel, das ist, GOtt mit uns, und unser einiger Mittler zwischen GOtt und Menschen. Und damit wir uns deiner allezeit zu trösten hätten, hast du dir so einen holdseligen Namen gegeben, daß du heißest JEsus Christus, unser Heiland und Seligmacher, ein Gesalbter, ein König und Hoherpriester; und hast uns alle nach deinem Namen Christen nennen lassen, das ist, Gesalbte des HErrn; denn du hast uns mit deinem Heiligen Geist gesalbet zum geistlichen königlichen Priesterthum, und zum künftigen ewigen Reich, zu Königen und Priestern, auf welches zukünftige Reich wir im Glauben warten. Darum bist du, o HErr JEsu Christe, vom Heiligen Geist im Mutterleibe empfangen, auf daß du nach deiner heiligen menschlichen Natur gesalbet würdest über alle Maß mit dem Heiligen Geist und mit allen Gaben des Geistes, auf daß wir von deiner Fülle alle nehmen und empfangen mögen. Auch bist du vom Heiligen Geist darum empfangen, auf daß du wärest der Allerheiligste, ohne alle Sünde, und wir alle in dir geheiliget würden, und die menschliche Natur in dir wiederum gereiniget, erneuert, gesegnet, vom Fluch erlöset, und mit dem Heiligen Geist erfüllet würde. O der allerheiligsten Empfängniß, die uns den Segen wiedergebracht hat! Darum bist du auch von der Jungfrau Maria geboren, wider und über alle Natur, auf daß du würdest ein wahrhaftiger Mensch und eines Menschen Sohn, auf daß du uns zu GOttes Kindern machtest; auf daß du werdest der Jungfrau Sohn, der verheißene Weibes-Same, der Same Abrahä, der Sohn Davids, das rechte Gewächs Davids, das schöne Sprößlein aus der Wurzel Jesse, auf welchem da ruhet der Geist des HErrn, als auf dem rechten Hohenpriester, der uns bey GOtt sollte versöhnen mit dem Opfer seines heiligen Leibes und Blutes, welchen du von der Jungfrau Maria angenommen, auf daß du ein reines Opfer würdest für unsere Sünde; ja auf daß ich in dir und durch dich neugeboren, und eine neue Creatur würde, durch einen reinen jungfräulichen Glauben, der dir allein anhanget, dadurch ich ein Kind GOttes worden bin. Ich glaube auch, daß du um meiner Sünde willen gelitten hast, auf daß ich in Ewigkeit um meiner Sünde willen nicht leiden dürfte. Gieb mir aber, daß ich als ein Glied mit dir geduldig leide, als mit meinem Haupt, eine kleine Zeit in dieser Welt, auf daß ich mit dir zur ewigen Herrlichkeit erhoben werde. Ich danke dir für das Kreuz, so du mir auferleget hast, auf daß ich unter die Kreuzbrüder und unter die Zahl der Heiligen komme. Du bist gekreuziget worden, du getreuer Heiland, auf daß du für uns ein Fluch würdest, wie geschrieben stehet: Verflucht sey, der am Holz hanget; auf daß du den Fluch von uns hinweg nähmest, und uns davon erlösetest; auf daß der Fluch an deinem heiligen Leibe vertilget und aufgehoben, und in einen Segen verwandelt würde, und an allen Gläubigen aufhörete. Du bist, o HErr Christe, eines so schmählichen Todes am Holz gestorben, daß du meine ewige Schmach von mir nähmest, und ich nicht dürfte an jenem Tage auferstehen zur ewigen Schmach und Schande. Du bist am Holze ein Wurm worden, auf daß ich kein verfluchter Wurm in Ewigkeit werden solle. Du bist gekreuziget, auf daß ich täglich dein sanftes Joch auf mich nehmen soll, und dir nachfolgen, und mein Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden. Du bist gestorben, auf daß du büßetest die Strafe unserer Sünde. Denn der Tod ist der Sünden Sold. Darum mußtest du den Tod für uns leiden, daß in dir und durch dich der Tod überwunden und kraftlos gemacht würde; auf daß der Tod verschlungen

würde in den Sieg, und daß dein Tod, o HErr Christe, unser Leben würde. Du bist einmal für mich gestorben, auf daß ich nicht immer und ewig stürbe des ewigen Todes. Darum verleihe mir Gnade, daß ich, mit dir, der Sünde absterbe, und dir allein lebe, als ein lebendig Glied an deinem Leibe. Du bist gestorben, auf daß du ein ewiges Testament bestätigest, in welchem die Vergebung der Sünden uns legiret nnd verheißen ist; denn ein Testament muß durch den Tod deß bestätiget werden, der es gestiftet hat. Du bist auch begraben, nach der Schrift, wie der Prophet sagt: Begraben wie ein Gottloser, und gestorben wie ein Reicher; denn du hast alle unsere Sünden-Schmach mit dir ins Grab genommen, und also unsere Schmach getragen und aufgehoben. Darum gieb mir Gnade, daß ich auch mit dir begraben werde in deinen Tod, daß ich meinen Sünden und der Welt absterbe, auf daß ich, als dein Glied, mit dir vereiniget bleibe. Du bist begraben worden, auf daß du mein Grab zu einem sanften Ruhebettlein machtest. Du bist auch niedergefahren zur Hölle, als ein Siegesfürst und Ueberwinder der Höllenpforten und aller höllischen Macht, auf daß mich die Hölle nicht verriegelte ewiglich, und ich fröhlich sagen könnte: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Darum danke ich dir, o du Zerstörer der Hölle, der du dem Riesen seinen Raub genommen, und dem Starken seine Gefangenen los gemacht hast. Gieb mir auch, o mein HErr Christe, in meinen Anfechtungen wahren beständigen Trost, daß ich nicht verzage. Denn du tödtest und machest lebendig; du führest in die Hölle und wieder heraus. Du hast gesagt: Ich will mein Volk aus der Hölle erlösen, und vom Tode erretten. Du bist auch am dritten Tage auferstanden von den Todten, als ein Fürst des Lebens, als ein starker Simson, der die Ketten der Hölle und die Bande des Todes zerrissen, und die Pforten der Hölle ausgehoben und davon getragen, das Gefängniß gefangen geführet. Denn es war unmöglich, daß dein heiliger Leib sollte vom Tode gefangen gehalten werden, weil derselbe auch mitten im Tode mit der ewigen Gottheit ist vereiniget blieben; darum hat dich der Tod nicht behalten können, nach dem Vorbilde des Propheten Jonä. Und also hast du uns alle mit dir aus dem Tode gerissen, der du sprichst: Ich lebe; und ihr sollt auch leben. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Gieb mir aber, daß ich auch mit dir auferstehe von Sünden, und Theil habe an der ersten Auferstehung, auf daß der andere Tod über mich keine Macht habe, und ich in einem neuen himmlischen Leben wandeln möge, auf daß ich mit dir ewig lebe, und mit dir, meinem Haupte, vereiniget bleibe. Du bist auch aufgefahren gen Himmel, und hast das Gefängniß gefangen geführet, und hast ausgezogen die Fürstenthümer und die Gewaltigen, sie öffentlich Schau getragen, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst. Du bist gen Himmel gefahren, auf daß du erscheinest vor dem Angesicht GOttes für uns, ein getreuer Hoherpriester und Mittler, der für uns bittet, zu welchem wir auch treten mit aller Freudigkeit. Du hast durch deine Himmelfahrt Gaben empfangen für die Menschen, darum wir auch dich getrost anrufen dürfen. Gieb mir nun, o HErr Christe, daß ich auch mit dir geistlich gen Himmel fahre, nach himmlischen Dingen trachte, und mein Herz nicht an die Welt hänge, auf daß ich mit dir, als mit meinem Haupte ewig vereiniget bleibe. Du sitzest auch zur rechten Hand GOttes, auf dem Stuhl und Thron deiner Herrlichkeit, da dich alle Engel GOttes anbeten, erhöhet über alle Engel, über alle Fürstenthum, über alle Herrschaft, über alle Gewalt und Kraft, über alles das, was in dieser und jener Welt mag genennet werden; und GOtt hat dich gesetzet zum Haupt seiner Gemeine, welche ist dein Leib,

nämlich, die Fülle deß, der alles in allem erfüllet, auf daß du seyest ein allgemeiner Hoherpriester, welcher ein ewiges Hohespriesterthum hat: seyest auch ein König aller Könige, und HErr aller Herren, ein HErr über Tod und Leben, über Sünde und Gerechtigkeit; auf daß du auch bey uns seyst in unsern Nöthen, als unser lieber Immanuel, für uns streitest, in uns siegest und überwindest; wie du sprichst: Wer überwindet, dem will ich Macht geben zu sitzen auf meinem Stuhl; gleichwie ich überwunden habe, und bin gesessen auf meines Vaters Stuhl. Ich glaube auch, daß du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, und wir werden dich sehen kommen sichtbarlicher Weise in den Wolken mit allen heiligen Engeln; denn du wirst sitzen auf dem Stuhl deiner Herrlichkeit, und öffentlich sehen lassen deine ewige Gewalt, welche ihrer viel jetzo lästern, und werden dich sehen alle Augen, und die dich gestochen haben. Dann werden heulen alle Geschlechte auf Erden. Da wird man hören das Feldgeschrey der heiligen Engel, die Stimme des Erz-Engels, und die Posaune GOttes, ja deine Stimme selbst, dadurch denn die Todten werden auferwecket, und alle vor Gericht gestellet werden. Da du das letzte Urtheil fällen wirst über die zu deiner linken Hand: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige höllische Feuer; zu denen aber zur rechten Hand: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, und ererbet das Reich, das euch von Anbeginn bereitet ist. O hilf mir, du gerechter Richter, daß ich deinem gestrengen Gericht und erschrecklichen Urtheil entfliehen, und zu deinem ewigen Reich eingehen möge. Amen.

116. Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube auch an dich, o GOtt Heiliger Geist, daß du mit dem Vater und Sohne ein wahrer allmächtiger GOtt seyst, vom Vater und Sohn ausgehend, die dritte unterschiedliche Person in der einigen Gottheit, unser einiger und wahrer Tröster; der du uns ein fröhlich Herz und Gewissen machest, und in unseren Herzen Zeugniß giebst, daß wir GOttes Kinder sind; der du hilfest unserer Schwachheit, seufzest in unsern Herzen; und, wenn wir nicht wissen, was wir beten sollen, so kömmst du unserer Schwachheit zu Hülfe, und vertrittst uns bey GOtt mit unaussprechlichem Seufzen; denn du bist ein Geist der Gnade und des Gebets. Du bist der Geist unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Du tröstest uns mit wahrhaftigem, beständigem, lebendigem und ewigem Trost, als ein Geist der Wahrheit. Du erleuchtest unsere Herzen, daß wir erkennen den überschwänglichen Reichthum der Gnade GOttes, dadurch wir gerecht und selig werden, aus lauter Gnade, ohn all unser Verdienst, allein um unsers HErrn JEsu Christi willen, durch den Glauben, welchen du in uns wirkest, auf daß wir durch denselben dieses unaussprechlichen Schatzes theilhaftig würden. Du bist das rechte Freuden-Oel, und die himmlische Salbung, die uns alles lehret, wie uns unser lieber HErr JEsus Christus verheißen hat, daß er uns, als unser Hoherpriester, von seinem Geiste geben wolle, wie er spricht: Wer an mich glaubet, von deß Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fließen. Du bist unser inwendiger himmlischer Doctor, Lehrer und Schulmeister, welchen wir durch unsern HErrn JEsum Christum bekommen haben, auf daß du uns in alle Wahrheit leitest. Durch dich sind wir Christen, das ist, Gesalbte des HErrn, worden. Durch dich sind wir Christi Glieder worden. Denn wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein; und die sind GOttes Kinder, die der Geist GOttes treibet. Du bists,

der uns inwendig tröstet, wenn uns die Welt betrübet; der uns inwendig erfreuet, wenn uns die Welt verfolget. Du bist das Siegel GOttes, dabey uns GOTT kennet, wenn uns die Welt nicht mehr kennen will. Du bist das Pfand unsers ewigen Erbes, wenn wir die Welt verlassen müssen. Ich glaube auch, daß eine heilige Christliche Kirche sey, die Einen GOtt bekennet und glaubet, die da hat Einen HErrn, Einen Glauben, Eine Taufe, Einen GOtt und Vater unser aller; welcher Kirche einiger Bräutigam allein Christus ist, und sie seine einige geistliche Braut, die ihm allein von Herzen anhanget, und durch den Glauben vermählet ist, mit welcher sich unser Himmels-Bräutigam in Ewigkeit verlobet hat im Glauben, in Gericht und Gerechtigkeit, die auch den HErrn erkennet. Ich glaube auch, daß diese Kirche sey Christi geistlicher Leib, und er sey ihr einiges Haupt, und daß er dieses seines Leibes einiger Heiland sey, und habe sich selbst für sie gegeben, habe sie geheiliget und gereiniget durchs Wasserbad im Wort, auf daß er ihm zurichte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich; die durch Christum vollkömmlich geheiliget, versöhnet und gereiniget ist, also, daß GOtt der Vater keine Sünde und Unreinigkeit mehr an ihr siehet, um der hohen, theuren und überflüssigen Bezahlung Christi willen, und ist um desselben ihres Bräutigams willen GOttes liebe Tochter, wie sie der Heilige Geist im 45. Psalm nennet: Die Braut stehet zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde. Höre, Tochter, schaue darauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volks und deines Vaters Haus; so wird der König Lust an deiner Schöne haben. Denn er ist dein HErr, und sollst ihn anbeten. Des Königs Tochter ist ganz schön inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet. Dies sind die klugen Jungfrauen, die ihre Lampen geschmücket haben, und ihrem Bräutigam entgegen gehen, ihn mit Freuden empfahen, und mit ihm eingehen in die himmlische, ewige, hochzeitliche Freude. Unter dieser Zahl und Gemeinschaft der Heiligen begehre ich auch zu seyn; da wollte ich gern seyn ein Glied des Leibes Christi, ein Bürger des himmlischen Jerusalems, in der Gemeinschaft vieler tausend Heiligen, da der schöne, innerliche, heilige, reine Gottesdienst des HErrn ist, im Geist und in der Wahrheit. Und wie unser ewiger König und Hoherpriester ewig ist: so muß auch die Kirche, sein königlich Priesterthum, nicht untergehen, sondern wider alle Pforten der Hölle erhalten werden. Ich glaube auch eine Gemeinschaft der Heiligen, nämlich, daß alle wahre Glieder der heiligen Christlichen Kirche alle Güter, Schätze und Wohlthaten Christi gemein haben. Und ob wol in dieser Welt Unterschied der Menschen seyn, hohes und niedriges Standes Personen, Arme und Reiche, die in Würde, und die in Verachtung seyn, so glaube ich doch, daß sie nur Einen Christum haben, Einen Seligmacher, Einen Erlöser und Heiland. Der Arme hat eben das Wort, die Taufe, das Nachtmahl, welches der Reiche hat; denn bey GOTT ist kein Ansehen der Person. Und also haben wir alle geistliche Güter gemein durch den Glauben. Ich glaube auch, daß diejenigen sind in der Gemeinschaft der Heiligen, welche ihr Kreuz, Leiden, Traurigkeit, Schmach, Verachtung und Verfolgung unter einander gemein haben, durch Mitleiden und Anziehung herzliches Erbarmens. Denn das Glied, so seines Mitgliedes Schmerzen nicht fühlet, ist ein todtes Glied. Darum muß ein Glied des andern Last tragen, auf daß wir das Gesetz Christi erfüllen (das ist, das Gesetz der herzlichen Liebe), der unser Kreuz auf sich genommen, und gesagt: Dein Kreuz mein Kreuz; deine Verachtung meine Verachtung; deine Armuth meine Armuth. Ach welch einen großen Heiligen haben wir in der Gemeinschaft des heiligen Kreuzes, nämlich unsern HErrn

JEsum CHristum, den Sohn GOttes; darum will ich mich nicht von dieser Gemeinschaft der Heiligen entziehen. Ich glaube auch, daß in der heiligen Christlichen Kirche, wo sie ist, Vergebung der Sünden sey, ein Reich der Gnade, und der rechte Ablaß, und daß außer solcher Christenheit kein Heil noch Vergebung der Sünden sey; und glaube, daß niemand selig sey, er sey denn oder werde ein lebendig Glied des Leibes CHRISTI, ihm eingepflanzet durch den Glauben. Ich glaube auch, daß in dieser Kirche nicht nur einmal Vergebung der Sünden gegeben werde, sondern so oft man dieselbe begehret. Denn Christus ist in dieser Kirche der rechte himmlische Arzt, der täglich, alle Augenblick, die Gebrechen seiner Glieder heilet. Denn der HERR heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und lindert ihre Schmerzen; er richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der himmlische Samariter führet täglich die Verwundeten in seine Herberge, und befiehlet ihrer zu pflegen. Er suchet täglich die verlornen Schaafe, heilet die Verwundeten, wartet der Kranken, pfleget der Schwachen. Denn er ist nicht mürrisch noch greulich. Das zerbrochene Rohr zerbricht er nicht, und löschet nicht aus das glimmende Töchtlein. Sein Blut ist die köstliche Arzeney und die allerkräftigste Reinigung unserer Sünden, und die allerlieblichste Herzstärkung und Labsal, der allerheilsamste Kühltrank in der großen Hitze der Anfechtung und Todesnoth, und ist für der ganzen Welt Sünde vergossen, auf daß zu allen Zeiten alle arme Sünder dessen genießen können. Darum hat er die Sünder nicht Einmal gerufen, sondern rufet bis ans Ende der Welt; und hat nicht wenige gerufen, sondern alle: Wohlan, alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser des Lebens, und trinket umsonst. Ich glaube auch eine Auferstehung des Fleisches, daß mein HErr JEsus Christus diesen meinen Leib, ob er gleich in der Erde vermodert und zu Staub worden, werde wieder auferwecken, und daß ich, wie der heilige Hiob sagt, in meinem Fleisch GOtt sehen werde. Da wird das Freuden-Wort erfüllet werden: Wachet auf, und rühmet, die ihr schlafet unter der Erde. Denn mein Thau ist ein Thau eines grünen Feldes. Der HErr wird den Tod verschlingen ewiglich, und die Schmach seines Volkes aufheben in allen Landen, und alle unsere Thränen von unsern Augen abwischen. Alsdann wird das Verwesliche anziehen die Unverweslichkeit, und das Sterbliche die Unsterblichkeit. Und wiewol ist gesäet worden ein natürlicher, schwacher, verachteter Leib; so wird doch in Ehre, Kraft und Herrlichkeit auferstehen ein neuer geistlicher Leib. Und wie ich getragen habe das Bild des Irdischen: so werde ich auch tragen das Bild des Himmlischen, und werde den Engeln GOttes gleich seyn, und ähnlich dem verklärten Leibe unsers HErrn JEsu CHristi; und GOttes Licht, Klarheit und Herrlichkeit wird meinen Leib, als GOttes Tempel, erleuchten und erfüllen. Denn dieser mein sterblicher Leib ist von Sünden erlöset, warum sollte er denn im Tode bleiben? Dieser mein Leib und Seele ist zum ewigen Leben erschaffen, erlöset und geheiliget, warum sollte er denn im Tode bleiben? Dieser mein Leib und Seele ist ein Glied des Leibes Christi durch den Heiligen Geist und Sacrament mit Christo vereiniget, mit ihm verbunden, ihm einverleibet, mit dem lebendigmachenden Geist Christi gesalbet; darum ists unmöglich, daß er kann im Tode bleiben. So ist auch dieser Leib in diesem Leben ein Tempel des Heiligen Geistes, vielmehr wird er in jenem Leben eine Wohnung GOttes seyn in der Verklärung. Und letztlich kann der Tod so stark nicht seyn, daß er uns von Christo scheiden sollte. Ich glaube auch ein ewiges Leben, da alle Angst, Trübsal, Jammer, Elend, Armuth, Verachtung, Verfolgung, Krankheit und Tod ein Ende nehmen wird; da dies Wort wird erfüllet werden: Eure Traurigkeit soll zur Freude werden, also, daß dieser Zeit Leiden

nicht werth ist der Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden; da solche Lieblichkeit seyn wird, die kein Ohr gehöret; solche Herrlichkeit, die kein Auge gesehen; solche Freude, die in keines Menschen Herz kommen ist, welche GOtt bereitet hat denen, die ihn lieb haben, und auf ihn harren, nämlich Freude ohne Leid, Licht ohne Finsterniß, Reichthum ohne Armuth, alle Genüge ohne Arbeit, Liebe ohne Haß, Lust ohne Eitelkeit, Ehre ohne Neid, Gesundheit ohne Krankheit, Herrlichkeit ohne Verdruß, ewiges Leben ohne Tod.

117. Gebet wider die Furcht des jüngsten Tages.

Ach mein HErr JEsu Christe, du wahrhaftiger Prophet! Du hast uns das Ende der Welt verkündiget, die Zeichen geoffenbaret, und, wie wir uns dazu bereiten sollen, gelehret. Ach mein König und HErr, laß mich alle Tage auf deine Zukunft mit Freuden warten; denn du wirst plötzlich kommen wie ein Blitz, und unversehens, wie ein Dieb in der Nacht. Und in deiner Zukunft werden die Himmel zergehen mit großem Krachen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, darin Gerechtigkeit wohnen wird. Ach mein HErr und GOtt, es wohnet wahrhaftig in dieser Erde der Fluch und alles Elend und Jammer: mache es einmal mit dieser Welt ein Ende; und mache uns des neuen Himmels Einwohner, und der neuen Erde Besitzer, darin keine Sünde und Tod mehr seyn wird. Laß uns demnach nicht erschrecken vor den Zeichen des jüngsten Tages, so mit Haufen herein dringen; sondern richte unsere Häupter auf mit deinem Trost und lebendiger Hoffnung. Denn wir sind ja durch deine Auferstehung und Himmelfahrt neu geboren zu einer lebendigen Hoffnung, zu einem unbefleckten, unverwelklichen und unverweslichen Erbe, das uns im neuen Himmel ist aufgehoben, die durch deine Macht bewahret werden zur Seligkeit. Ach wer sollte sich nicht freuen des neuen schönen Erbes? Wir sind ja nicht zu dieser elenden Welt erkauft, die Erlösung ist ewig, es muß ein ewiges Erbe und Wohnung seyn, dazu wir so theuer erkauft seyn. Ach laß uns, als die Kinder des ewigen Lichts und des unvergänglichen Erbes, dir mit Freuden entgegen laufen, und sagen: Der Vater kommt und will uns heimholen ins rechte ewige Erbe, in unsers himmlischen Vaters Haus, da uns die Stätte bereitet ist. Laß uns dir, o HErr JEsu, unserm schönen Bräutigam, entgegen gehen, als die klugen Jungfrauen, mit geschmückten Lampen; als die Knechte, die auf ihren HErrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, und die Fackeln des Glaubens und der Hoffnung in unsern Händen haben, nüchtern seyn, mäßig, emsig im Gebet, wachend in wahrer Buße, bereit diese arge unreine Welt zu verlassen, und ein besser Reich einzunehmen. O laß uns gern ausgehen aus diesem unsaubern Sodoma, und laß uns nicht einmal zurück sehen, daß es uns nicht gehe wie des Lots Weib, die zur Salzsäule ward. O laß uns fliegen als Adler zu dir, HErr Christe, der du unsere rechte Speise bist. Ach du liebliche Sommer-Zeit, willst du nicht bald anbrechen? Es ist lange Winter gewesen, und die Kälte dieser Welt hat uns beleidiget, nämlich der geistliche Frost des Unglaubens und der ganz erloschenen Liebe. Ach mein HErr, der du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens, stärke meinen Glauben. Denn du hast gesagt: Wenn des Menschen Sohn kommen wird, meynest du auch, daß er werde Glauben finden auf Erden? Komm, o HErr, Glaube und Liebe ist erloschen, der Winter hat zu lange gewähret; und wenn du die Tage nicht wirst verkürzen, so wird kein Mensch selig. Ach du schöne Erndte der Auferstehung der Gerechten, welche schöne Garben wirst

du hervorbringen? Die mit Thränen gesäet haben, werden mit Freuden erndten. Sie haben den edlen Thränen-Samen getragen; darum bringen sie nun ihre Garben mit Freuden. Ach laß deine Schnitter, deine heiligen Engel, deinen Weizen in deine Scheure sammlen. Ach mein HErr und GOtt, laß mich auch mit gesammlet, und in ein Bündlein des Lebens eingebunden werden. Hilf mir, daß ich dich mit Freuden sehe kommen in den Wolken, als auf einem schönen Wagen, und um dich her das herrliche Geleite der himmlischen Heerschaaren. Das Anschauen deines freundlichen Angesichts wird den Gläubigen alle Furcht benehmen. Du wirst uns in einem Augenblick verwandeln aus der Sterblichkeit in die Unsterblichkeit, aus der Schwachheit in Kraft, aus irdischen natürlichen Leibern in himmlische geistliche Körper, daß uns kein Feuer noch Wasser, noch kein Element wird schaden können. Und ob gleich Himmel und Erde im Feuer vergehen werden; so werden wir doch hindurch fahren, als wir jetzo durch die Luft gehen: denn den verklärten Leibern kann nichts schaden, noch dieselben hindern. Du wirst mich auch, dein armes Kind, an jenem Tage nicht richten. Denn wer an den Sohn GOttes glaubet, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Du hast uns ja deinen gnädigen Sentenz und gesegneten Ausspruch geoffenbaret: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, welches euch von Anbeginn bereitet ist. O ein gnädiges, freundliches, trostreiches Wort! Hilf, o gnädiger, barmherziger HErr, daß ich mit allen Auserwählten dasselbe mit Freuden und Jauchzen anhören, und mit dir in deine Herrlichkeit eingehen möge. Amen.

118. Gebet wider die Feinde um Sieg.

Ach du starker, gewaltiger und unüberwindlicher HErr JEsu CHriste, du rechter Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewiger Vater, Friede-Fürst! Sey du meine Stärke, mein Schild, mein Schutz. Denn du, HErr, bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Ach HErr, gieb mir einen starken Heldenmuth, daß ich mich nicht fürchte vor viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen. Auf, HErr, und hilf mir, mein GOtt! Denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bey dem HErrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk, Sela. O GOtt, tröste mich mit Kraft, und lehre meine Hand streiten, und meinen Arm einen ehernen Bogen spannen. Gieb mir den Schild deines Heils, deine rechte Hand stärke mich. Rüste mich zum Streit, und wirf unter mich, die sich wider mich setzen. Gieb mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HErrn stoße sie weg. Ihre Wege müssen finster und schlüpfrig werden, und der Engel des HErrn verfolge sie. Er müsse unversehens überfallen werden der nach meiner Seele stehet, und sein Netz, das er gestellet hat, müsse ihn fahen. Aber meine Seele müsse sich freuen des HErrn, und fröhlich seyn auf seine Hülfe. Alle meine Gebeine müssen sagen: HErr, wer ist dir gleich, der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Tücken? Durch dich, HErr, wollen wir unsere Feinde zerstoßen. In deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerdt kann mir nicht helfen; sondern du hilfest uns von unsern Feinden, und machest zu schanden, die uns hassen. GOtt ist unsere Zuversicht und Stärke, eine

Hülfe in den großen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben. GOtt hilft ihr frühe. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören lässet. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela. Der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. Schaffe uns Beystand in der Noth, denn Menschen-Hülfe ist hie kein nütze. Mit GOtt wollen wir Thaten thun, er wird unsere Feinde untertreten. Es stehe GOtt auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und, die ihn hassen, vor ihm fliehen. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird vom Winde. Wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer: so müssen umkommen die Gottlosen vor GOtt; die Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich seyn, und von Herzen sich freuen. HErr, mache alle Gottlosen zu Koth, die da sagen: Wir wollen GOttes Häuser einnehmen. GOtt, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde. Wie ein Feuer den Wald verbrennet, und wie eine Flamme den Berg anzündet: Also verfolge sie mit deinem Wetter, und erschrecke sie mit deinem Ungewitter. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heißest HErr allein, und der Höchste in aller Welt.

119. Gebet um göttlichen Schutz wider die Feinde und Verfolger.

HErr, allmächtiger GOtt, HErr Zebaoth, meine Stärke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz! Ich will dich, o mein HErr und GOtt, loben und anrufen, so werde ich von allen meinen Feinden errettet. Ach HErr, du bist ja der Armen Schutz, ein Schutz zur Zeit der Noth, darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen. Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte Hand setzen. Behüte mich, wie einen Augapfel im Auge. Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören; vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele trachten. Ach mein HErr und GOtt, bedecke mich in deiner Hütte zu dieser bösen Zeit, verbirge mich heimlich in deinen Gezelten, und erhöhe mich auf einen Felsen. Denn auf dich traue ich, HErr, mein GOtt, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir; sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest. Ach wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen! Du verbirgest sie heimlich vor jedermanns Trutz; du bedeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen. Lobet den HErrn, alle seine Heiligen. Die Gläubigen behütet der HErr, und vergilt denen reichlich, so Hochmuth üben. Es müssen sich schämen und zu schanden werden, die nach meiner Seele stehen. Es müssen zurücke kehren und zu schanden werden, die mir übel wollen. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HErrn stoße sie weg. Aber meine Seele müsse sich freuen des HErrn, und fröhlich seyn über seine Hülfe. Alle meine Gebeine müssen sagen: HErr, wer ist dir gleich, der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den Armen von seinen Räubern? Ach mein GOtt, laß

mich nicht von den Stolzen untertreten werden, und die Hand des Gottlosen stürze mich nicht. Denn ich bin arm und elend; der HErr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und mein Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht. Denn vor ihrer Macht halte ich mich zu dir, denn GOtt ist mein Schutz. Ich will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte, denn du bist meine Zuflucht in meiner Noth. Ich will dir, mein GOtt, lobsingen, denn du bist mein Schutz und gnädiger GOtt. Darum werde ich bleiben, wie ein grüner Oelbaum im Hause GOttes. Ich verlasse mich auf GOttes Güte immer und ewiglich. Ich danke dir ewiglich, denn du kannsts wohl machen, und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran. Freuen und fröhlich müssen seyn, die nach dir fragen, und, die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sey GOtt! Denn du bist meine Zuversicht, HERR HERR, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an, du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; mein Ruhm ist immer vor dir. Ich gehe einher in der Kraft des HErrn, ich preise deine Gerechtigkeit allein. Du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Erde herauf. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe, und es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beystehest, HErr, und tröstest mich. HErr Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger GOtt? und deine Wahrheit ist um dich her. Du herrschest über das ungestüme Meer, du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben. Du zerstreuest die Feinde mit deinem starken Arm, du hast einen gewaltigen Arm. Stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Vestung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesichte. Du bist der Ruhm meiner Stärke, und durch deine Gnade wirst du mein Horn erhöhen. Denn du bist mein Schild, und der Heilige in Israel ist mein König. Laß mich deine Hand erhalten, und dein Arm stärke mich. Laß mich die Feinde nicht überwältigen, und die Ungerechten mich nicht dämpfen. Wende deine Gnade nicht von mir, und deine Wahrheit erhalte mich ewiglich. Amen

120. Trost und Gebet wider böse Mäuler und Verleumder, aus den Psalmen.

Ach du sanftmüthiger, geduldiger HErr JEsu CHriste! Wie bist du mit dem giftigen Ottergezüchte der Pharisäer geplaget gewesen! Ja wie wirst du noch gelästert von allen Ketzern und Gottlosen! Wie hat dich die alte Schlange, der Teufel, in die Fersen gestochen! Ja wie manchen Mordstich giebt sie dir noch in deinen Gliedern! Denn der Satan gehet aus, zu streiten mit den übrigen deines Samens. Das ist die alte Feindschaft zwischen deinem Samen und der Schlange. Darum weiß ich, daß ich davor auch nicht sicher werde seyn können, wie alle deine Glieder: und solches ist nicht das geringste Kreuz derer, die dir angehören. Ach HErr, ich weiß, daß du eine solche Geißel über mich verhängest zu meinem Besten, wie David saget: Vielleicht hats ihm der HErr geheißen: Fluche David. Du willst aber dadurch meine Geduld, Demuth und Gebet prüfen, und die Sanftmuth und Demuth in mich pflanzen. Ach HErr, errette mich von den Lügen-Mäulern, und laß mich dawider Trost und Arzeney aus deinem Wort erlangen und zu Herzen nehmen.

1. Die erste Arzeney ist GOttes Schild.

Du, HErR, bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Auf, HErR, und hilf mir, mein GOtt: denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Ps. 3, 4. 8.

2. GOttes Regierung.

Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitele so lieb, und die Lügen so gern? Erkennet doch, daß der HErR seine Heiligen wunderlich führet; der HErR höret, wenn ich ihn anrufe. Ps. 4, 3. 4.

3. Rache GOttes wider die Verleumder und Feinde der Gläubigen.

Du bringest die Lügner um; der HErR hat einen Greuel an den Blutgierigen und Falschen. In ihrem Munde ist nichts gewisses; ihr Inwendiges ist Herzeleid; ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln sie. Schuldige sie, GOtt, daß sie fallen von ihrem Vornehmen. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen; denn du beschirmest sie. Fröhlich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben. Denn du, HErR, segnest die Gerechten, du krönest sie mit Gnaden, als mit einem Schilde. Ps. 5, 7. 10 u. f.

4. Lästerer werden bald zu schanden.

Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu schanden werden plötzlich Ps. 6, 11.

5. Verleumder fallen in ihre eigene Grube.

Auf dich traue ich, HErR, mein GOTT! Hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich, daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erretter da ist. Siehe, der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger; er wird aber einen Fehl gebären. Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen. Ps. 7, 2. 3. 15 u. f.

6. Schirm GOttes.

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören; vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen. Ps. 17, 8. 9.

7. GOtt dämpfet die Lügner.

Ich will den HErRN loben und anrufen; so werde ich von meinen Feinden erlöset. Wenn mir Angst ist, rufe ich den HErRN an, und schreye zu meinem GOtt: so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. Ps. 18, 4. 7.

8. Schutz GOttes.

Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget; so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebet; so verlasse ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten, und erhöhet mich auf einen Felsen. HErr, weise mir deine Wege, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. Ps. 27, 1. 2. 3. 5. 11 u. f.

9. GOttes Hut und Wacht wider böse Zungen.

Ich aber, HErr, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein GOTT, meine Zeit stehet in deinen Händen, errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten steif, stolz und höhnisch. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen! Du verbirgest sie heimlich bey dir vor jedermanns Trotz; du bedeckest sie in deiner Hütte vor den zänkischen Zungen. Ps. 31, 15 u. f.

10. GOttes Rache.

Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HErrn stoße sie weg. Ihre Wege müssen finster und schlüpfrig werden, und der Engel des HErrn verfolge sie. Ps. 35, 5. 6.

11. Lästerer fallen in ihr eigen Schwerdt.

Erzürne dich nicht über die Bösen: sey nicht neidisch über die Uebelthäter. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen; und wie das grüne Kraut werden sie verwelken. Der Gottlose dräuet dem Gerechten, und beißet die Zähne zusammen über ihn. Aber der HErr lachet sein, denn er siehet, daß sein Tag kömmt. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, und schlachten die Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. Der Gottlose lauret auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten. Aber der HErr lässet ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüber ging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden. Ps. 37, 1. 2. 12 u. f.

12. Geduld überwindet die Lästerung.

Ich aber muß seyn wie ein Tauber, der nicht höret, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut; und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerzen ist immer vor mir. Ps. 38, 14. 15. 18.

13. GOtt die Rache zu befehlen: schrecklich Urtheil der Verleumder.

Wirf dein Anliegen auf den HERRN, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen. Aber, GOtt, du wirst sie hinunter stoßen in die tiefe Grube. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen; ich aber hoffe auf dich. Ps. 55, 23. 24.

14. Im Gebet und Lobe GOttes ist der Sieg: GOtt streitet selbst wider die Verleumder.

Sey mir gnädig, GOTT, sey mir gnädig: denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe. Ich rufe zu GOtt, dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenkers, Sela. GOtt sendet seine Güte und Treue. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen, Menschen-Kinder sind Feuer-Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerdter. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst darein, Sela. Mein Herz ist bereit, GOtt, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre; wache auf, Psalter und Harfen, frühe will ich aufwachen. HErr, ich will dir danken unter den Völkern; ich will dir lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist; und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. Ps. 57, 2 u. f.

15. Verleumder sind des Teufels Jäger und Jagd-Hunde.

Behüte mein Leben vor den grausamen Feinden, denn sie schärfen ihre Zungen wie ein Schwerdt: mit ihren giftigen Worten zielen sie, wie mit Pfeilen, daß sie heimlich schießen den Frommen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu. Aber GOtt wird sie plötzlich schießen, daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet. Ps. 64, 2. 4 u. f.

16. GOttes Kraft erhält uns wider die Lügen-Mäuler.

Meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander, und sprechen: GOtt hat ihn verlassen; jaget nach und ergreifet ihn; denn da ist kein Erretter Ich gehe einher in der Kraft des HErrn HErrn; ich preise deine Gerechtigkeit allein. GOtt, du hast mich von Jugend

auf gelehret, darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, GOtt, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen. Denn du lässest mich erfahren viel und große Angst, und machest mich wieder lebendig; und holest mich aus der Tiefe der Erde herauf; du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder. Ps. 71, 10 u. f.

17. GOtt bedecket uns mit seinem Schatten vor den Mord-Pfeilen der bösen Mäuler.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kömmt. Meine Hülfe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläfet nicht. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich; der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit, Amen. Ps. 121, 3. 4 u. f.

18. GOtt bewahret uns vor der List der falschen Zungen.

Errette mich, HErr, vor den bösen Menschen, behüte mich vor den frevelen Leuten, die Böses gedenken in ihrem Herzen, und täglich Krieg erregen. Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange; Ottergift ist unter ihren Lippen. Bewahre mich, HErr, vor der Hand der Gottlosen, behüte mich vor den frevelen Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen. Die Hoffährtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netze, und stellen mir Fallen an den Weg. Ich aber sage zum HErrn: Du bist mein GOtt; HErr, vernimm die Stimme meines Flehens. HErr, HErr, meine starke Hülfe, du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits. HErr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht, stärke seinen Muthwillen nicht, sie möchten sichs erheben, Sela. Ps. 140, 2 u. f.

19. Strafe der Lügenmäuler.

Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen. Er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmermehr aufstehen. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden. Ein freveler böser Mensch wird verjagt und gestürzet werden. Denn ich weiß, daß der HErr wird des Elenden Sache und des Armen Recht ausführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben. Ps. 140, 10 u. f.

20. In Verfolgung will uns niemand kennen, denn GOtt allein.

Ich schreye zum HErrn mit meiner Stimme; ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth. Wenn mein Geist in Aengsten ist; so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe. Schaue zur Rechten, und siehe da will mich niemand kennen, ich kann

nicht entfliehen; niemand nimmt sich meiner Seele an. HErr, zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. Die Gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust. Amen. Ps. 142, 2 u. f.

(Wie wir durch Christum und aller Heiligen Exempel die Verleumdung und falsche Zungen überwinden sollen, besiehe das 17. Capitel des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

121. Gebet in Kriegs-Noth und wider den Türken.

HErr, allmächtiger GOtt, du starker, unüberwindlicher König aller Könige, und HErr aller Herren, der du gesagt hast, es solle nicht ein Härlein von unserm Haupt fallen ohne deinen Willen; der du den Kriegen steurest in aller Welt, Bogen zerbrichst, Spieße zerschlägest, und Wagen mit Feuer verbrennest! Sey du unsere Hülfe, Schutz und Stärke, unser Fels und Burg, und errette uns und die ganze Christenheit von den grausamen Türken, und von allen blutgierigen Feinden. Verlaß dein Erbtheil nicht, welches nach dem heiligen Namen Christi genennet ist. Laß deine Ehre groß werden in der Höhe und in der ganzen Welt, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Laß Kirchen und Schulen nicht verstöret, Land und Leute nicht verderbet und verwüstet werden, da deine Ehre wohnet. Gieb aller christlichen Obrigkeit und Unterthanen beständigen Frieden und Einigkeit. Laß Güte und Treue einander in unserm Lande begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen. Laß Treue auf Erden wachsen, und Gerechtigkeit vom Himmel schauen. Deine Hülfe ist ja nahe denen, die dich fürchten, daß in unsern Landen Ehre wohne, daß uns der HErr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit bei uns bleibe und im Schwange gehe. Befiehl deinen Engeln, daß sie um unser liebes Vaterland, Leib, Ehre und Gut sich lagern, und eine Wagenburg schlagen. Sey du eine feurige Mauer um uns her, und beschütze uns, daß wir nicht durch der Feinde Schwerdt fallen, beraubet, verheeret, vertrieben, an Leib, Gut und Ehre gehöhnet und geschändet werden. Gieb, daß wir uns nicht verlassen auf Wagen und Roß, sondern auf deinen heiligen Namen, welcher ist eine feste Burg; dahin wird der Gerechte fliehen, und errettet werden. Gieb uns Herz und Muth wider unsere Feinde, rüste uns mit deiner Macht. Denn mit dir können wir Kriegs-Volk zerschmeißen, und mit dir, unserm GOtt, über die Mauern springen; denn du bist ein Schild allen, die dir vertrauen. GOtt, rüste uns mit Kraft, und lehre unsere Hand streiten wider unsere Feinde. Gieb uns den Schild deines Heils, deine rechte Hand stärke uns. Du kannst uns rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter uns werfen, die sich wider uns setzen. Du giebst unsere Feinde in die Flucht, daß wir unsere Hasser verstören, daß wir sie verstoßen wie Staub vor dem Winde, daß wir sie wegräumen wie Koth auf der Gasse. Darum ziehe uns an mit deiner Kraft, und laß uns in dir stark seyn, und in der Macht deiner Stärke. Zerstreue die Völker, die Krieg im Sinne haben, mache ihre bösen listigen Anschläge zu nichte, und ihre Klugheit zur Thorheit. Du bist ja herrlicher und mächtiger, denn die Raube-Berge. Die Stolzen müssen beraubet werden und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hand lassen sinken. Von deinem Schelten, GOtt Jacobs, sinket in den Schlaf beyde Roß und Wagen. Du bist erschrecklich, wer kann vor dir bestehen, wenn

du zürnest? Wenn du das Urtheil hören lässest vom Himmel, so erschrickt das Erdreich; und wird stille, wenn GOtt sich aufmachet zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein, und wenn sie noch mehr wüthen, bist du auch noch gerüstet. Der du den Fürsten den Muth nimmst, und schrecklich bist unter den Königen auf Erden. Ach GOtt, wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern? Du bist ja unser König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschieht. Du zertrennest das Meer durch deine Kraft, und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser. Du zerschlägest die Köpfe der Wallfische, und giebst sie zur Speise dem Volk in der Einöde. Du setzest ja einem jeglichen Lande seine Grenzen. So gedenke doch, daß der Feind den HErrn schmähet, und ein thöricht Volk lästert deinen Namen. Du wollest nicht dem Thiere geben die Seele deiner Turtel-Taube, und deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen. Laß den Geringen nicht mit Schande davon gehen, denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen. Mache dich auf, GOtt, und führe aus deine Sache, gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret. Stürze ihre Macht und Gewalt, darauf sie sich verlassen, wie den Pharao, daß sie fliehen müssen, wie Sissera. Nimm ihnen Herz und Muth, mache sie feig und verzagt, laß sie Furcht und Schrecken überfallen, wie die Midianiter. Schlage sie mit Blindheit, wie die Syrer zu Elisä Zeiten. Laß sie werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des HErrn stoße sie weg. Beschirme unsere Grenze, vertreibe sie aus unsern Landen, wie der Rauch vom Winde vertrieben wird, und wie Wachs vom Feuer zerschmelzet. Laß uns fröhlich singen: Die rechte Hand des HErrn ist erhöhet, die rechte Hand des HErrn behält den Sieg. Es müssen alle unsere Feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu schanden werden plötzlich.

122. Gebet in theurer Zeit und Hungersnoth.

Allmächtiger, barmherziger, gütiger GOtt, Schöpfer Himmels und der Erde! Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Ach HErr, wir haben diese theure Zeit sehr wohl verdienet. Denn du hast gedräuet, es soll ein fruchtbar Land nichts tragen, um der Sünde willen derer, die darauf wohnen. Ach HErr, unsere Missethat drücket uns hart, du wollest uns unsere Sünde vergeben. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer. Ach HErr, thue auf deine milde allmächtige Hand, und sättige alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Du kannst ja rufen dem, das nichts ist, auf daß es etwas sey, zu Lobe deinem Namen und deiner tröstlichen Gnade, denn deine Brünnlein haben Wassers die Fülle. Ach HErr, suche das Land heim, und wässere es, und mache es sehr reich. Laß das Getreide wohl gerathen, und baue selbst das Land. Tränke seine Furchen, und segne sein Gepflügtes, mache es weich mit Regen, und segne sein Gewächs. Kröne das Jahr mit deinem Gute, laß deine Fußstapfen triefen vom Fett. Mache fröhlich alles, was da lebet, beyde des Morgens und Abends. Denn du, HErr unser GOtt, bist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie du regierest. Du kannst den Himmel mit Wolken bedecken, du giebst Regen auf Erden. Du lässest Gras wachsen auf den Bergen. Du giebst dem Vieh sein Futter, den jungen Raben, die dich anrufen. HErr, du hilfest beyde Menschen und Vieh. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen, daß alle Thiere

auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche. An denselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen. Du feuchtest die Berge von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brodt aus der Erde bringest, und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oele, und das Brodt des Menschen Herz stärke. HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Ach HErr, thue auf die Fenster des Himmels, und schütte herab Segen die Fülle. Ach HErr JEsu, du speisetest ja in der Wüste etliche tausend Mann mit wenig Brodten, und ließest die übrigen Brocken aufheben: Ach HErr, theile nun die übrigen Bröcklein aus unter die Hungerigen, deine Hand ist ja nicht verkürzet. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Güte gesättiget. Verbirgest du dein Antlitz, so erschrecken sie. Du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden zu Staub. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erde. Darum, o HErr, stärke und speise uns mit deiner lebendigen Kraft, als mit dem rechten Himmel=Brodt. Denn der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus deinem Munde gehet. Nimm deine Kraft und Segen nicht hinweg vom Brodt, sondern segne unsere Speise, und sättige unsern Leib mit wenigem, wie Elisa hundert Mann speisete mit zwanzig Brodten. Tröste und speise alle Hungerige, und ernähre sie in der Theurung, der du die Vögelein des Himmels speisest, und keinen lässest Hungers sterben. Gieb allen Armen Geduld, HErr, und laß sie an deiner allmächtigen Hülfe nicht verzagen. Vermehre ihr Brodt, wie das Mehl der Wittwe zu Sarepta. Speise auch unsere Seele mit deinem göttlichen Wort, laß uns dasselbe süßer seyn denn Honig und Honigseim, bis wir endlich in deinem Reich über deinem Tisch mit dir essen und trinken, das ist, dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, und satt werden, wenn wir erwachen nach deinem Bilde.

123. Gebet in großem Ungewitter und Donner.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmherziger lieber Vater, der du gewaltig, schrecklich und herrlich bist, wenn du deine Macht in den Wolken hören lässest! Wir armen, schwachen, furchtsamen und blöden Creaturen erkennen deine Gewalt und große herrliche Macht. Du bewegest die Erde, daß sie bebet von deinem Donner, und die Grundfesten der Berge regen sich. Vom Glanz vor dir her trennen sich die Wolken; denn der HErr donnert im Himmel, und der Höchste lässet seinen Donner aus. Deine Blitze leuchten auf dem Erdboden; das Erdreich siehets, und erschricket. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HErrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens, HErr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nase. HErr, wir sehen und hören deine Gewalt. Stark ist dein Arm, und hoch ist deine Rechte. Wir loben, preisen und fürchten dieselbe, und erschrecken billig vor deiner Macht und vor deinem Zorn; erkennen auch, daß wir mit unsern Sünden wohl verdienet hätten, daß du uns mit deinem Grimm verderbetest und zerschmettertest. Aber weil wir dein armes Geschöpf und Kinder seyn, und sonst nirgend vor deinem Zorn hinfliehen können, denn zu deiner grundlosen, holdseligen, väterlichen Gnade und Barmherzigkeit: so rufen wir aus diesem Elend und Jammerthal zu dir in den Himmel, und bitten

um Hülfe und Gnade durch deinen lieben Sohn, JEsum CHristum. Ach HErr GOtt, der du bist ein Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes! Strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Laß uns deine Blitze, so da schrecklich leuchten, nicht beschädigen, unser Haus und Hof nicht anzünden, noch die harten Donnerschläge zerschmettern. Sey du bey uns in der Noth, und behüte uns vor einem bösen schnellen Tod. Tröste, stärke und erhalte uns im wahren Glauben und herzlicher kindlicher Zuversicht und Vertrauen auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Bedecke mit deiner allmächtigen Hand unser Leib und Leben, Haus und Hof, Vieh und Früchte auf dem Felde, und alles, was wir haben: beschirme dieselben vor Schloßen, Hagel und Wasserfluthen. Bedecke uns mit deinen Gnaden-Flügeln, bis dein Zorn und das schreckliche Ungewitter vorüber gehe. Ach HErr, es muß ja Donner und Blitz, Feuer und Wasser, Hagel und Sturmwinde deinen Befehl ausrichten: aber sey uns gnädig, und verschone unser. Ach HErr, wer ist dir gleich, der so herrlich, löblich, heilig, schrecklich und wunderthätig ist? Beweise an uns, daß du der rechte Nothhelfer bist, ein Schutz zur Zeit der Noth, und laß uns dein Vater-Herz wieder sehen, durch den heiligen und starken Namen, JEsum CHristum, welchem mit dir und dem Heiligen Geiste sey Ehre, Herrlichkeit, Lob und Preis in alle Ewigkeit. Amen.

124. Danksagung nach dem Ungewitter.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmherziger lieber Vater! Wir armen, schwachen und blöden Creaturen haben deine große Gewalt und herrliche Macht gesehen und gehöret. Wir loben, preisen und fürchten dieselbe, und sind erschrocken vor deinem Zorn; haben erkannt, daß du nicht allein ein gewaltiger, allmächtiger HERR und GOTT bist, sondern auch ein gnädiger Vater, von großer Barmherzigkeit. Wir danken dir, daß du unser Gebet in dieser unserer Noth erhöret hast, und bist mitten in deinem Zorn eingedenk gewesen deiner Gnade. HErr, wenn Trübsal da ist, so denkest du der Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie an Noah in der Sündfluth im Kasten; ja du hast uns auch in deine Archa eingeschlossen und erhalten; und bist bey uns gewesen in unserer Noth, wie bey deinen Jüngern im Schifflein. Du hast uns gnädiglich bewahret vor dem schrecklichen Feuer und Blitzen. Du hast an uns erfüllet deine Verheißung: Wenn du durchs Feuer gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Flamme nicht anzünde. Wenn du durchs Wasser gehest, bin ich bey dir, daß dich die Fluth nicht ersäufe. Du hast unsern Glauben nicht lassen sinken, sondern uns deine allmächtige Hand gereichet, wie Petro auf dem Meer, und uns heraus gezogen. Du hast mit deinem allmächtigen gnädigen Schirm und Schatten unser Leib und Leben, Haus und Hof, und alles, was wir haben, bedecket, bis dein Zorn und Wetter ist vorüber gangen. Du bist unsere Zuflucht und Nothhelfer gewesen, hast uns dein Vater-Herz und freundlich Angesicht wieder sehen lassen. Dafür danken wir dir, loben, ehren und preisen deinen herrlichen, löblichen, wunderthätigen Namen; und bitten, du wollest unser unwürdiges, armes, geringes Lob- und Dank-Opfer gnädiglich annehmen, welches wir dir auf dem wahren, hohen und allerheiligsten Altar des theuren Verdienstes JEsu CHristi opfern. Auch wollest du uns deine Gnade geben, daß wir deiner allmächtigen Hülfe nicht vergessen, sondern derselben zu wahrer Buße, unsers Lebens Besserung, und zur Erinnerung des jüngsten Tages gebrauchen, und desselben mit Freuden erwarten, und unsern HErrn JEsum

Christum mit Frohlocken, wenn er kommen wird in seiner großen Herrlichkeit, aufnehmen und empfahen, welchem sey Ehre und Preis, Kraft, Glorie und Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

125. Gebet und Trost in leiblicher Armuth.

Barmherziger, gnädiger GOtt, lieber Vater! Du hast mir dies Kreuz der leiblichen Armuth aufgeleget, ohne Zweifel mir zum Besten. Gieb mir Geduld, dies Kreuz recht zu tragen, und deinem gnädigen Willen mich gehorsamlich zu unterwerfen. Denn es kommt alles von dir, Glück und Unglück, Armuth und Reichthum, Leben und Tod. Du machest arm und machest reich; du erniedrigest und erhöhest. Zeige mir aber, du getreuer GOtt, Mittel und Wege, wie ich mich und die Meinen ehrlich ernähren möge, und segne meinen Beruf und Arbeit. Du hast ja gesagt, daß sich alle Armen ihrer Hände Arbeit nähren sollen. Laß diesen Segen auch über mich kommen. Laß mich aus deiner milden Vater-Hand auch essen, und mit den Meinen gespeiset werden, wie die Vögelein unter dem Himmel, die weder säen noch erndten; und du, himmlischer Vater, nährest sie doch. Du kleidest und schmückest jährlich die Lilien und Blümlein auf dem Felde mit neuen Röcklein; ja du giebest einem jeden jährlich einen neuen Leib nach seiner Art. Du wirst ja meiner und der Meinen nicht vergessen: denn du, himmlischer Vater, weißest, daß wir deß alles bedürfen. Demnach lehre mich zuvörderst suchen dein Reich und deine Gerechtigkeit; so wirst du mir nach deiner Verheißung auch die zeitliche Nothdurft zuwerfen. Und weil ich auf Erden keinen zeitlichen Trost habe (denn des Armen ist niemand Freund); so sey du mein Trost, der du der Armen und Geringen Zuflucht und Stärke genennet wirst. Laß mir meine Armuth nicht Anleitung geben zum Bösen und zu verbotenen Mitteln, sondern zu desto stärkerm Glauben und Vertrauen auf dich, und zu allen Christlichen Tugenden, zur Demuth, Sanftmuth, Geduld, Gebet, Hoffnung und Beständigkeit. Gieb, daß ich niemand mit meiner Armuth beschwerlich sey, sondern erwecke mir freywillige Wohlthäter, die du lieb hast, und verleihe, daß allerley Gnade bey ihnen wohne. Ach lieber GOtt, ein Armer ist wie ein Fremdling auf Erden, welchen niemand kennen will, deß sich niemand annimmt. Das ist aber mein Trost, daß du gesaget hast: Ihr sollt die Waisen und Wittwen und Fremdlinge lieb haben, und ihnen Speise und Kleider geben, und euch fürchten vor dem HErrn, eurem GOtt. So ist auch das mein Trost, daß geschrieben stehet: Der HErr hebet auf den Dürftigen aus dem Staub, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze unter die Fürsten, und den Stuhl der Ehren erben lasse. Du, lieber Vater, hast es also geordnet, daß Reiche und Arme müssen unter einander seyn; du aber, HErr, hast sie alle gemacht. Darum, lieber Vater, nimm dich auch meiner an, und laß mir nicht Unrecht noch Gewalt geschehen, daß ich nicht unterdrücket werde. Du sagst ja: Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet. Laß mich eingedenk seyn, was der alte Tobias zu seinem Sohne sagt: Wir sind wol arm; aber wir werden viel Gutes haben, so wir GOtt fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Und was David sagt: Das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen. Ich bin jung gewesen, und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brodt gehen. Dieser Verheißung tröste ich mich, und lasse mich wohl begnügen. Denn es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, werden auch nichts mit hinaus nehmen. Darum

bitte ich um ein solches Herz, welches sich mehr um den ewigen Reichthum bekümmert, als um zeitlich Gut; du wirst mir meinen bescheidenen Theil wohl geben. Laß mich folgen der schönen Lehre des weisen Haus-Predigers Sirach, da er sagt: Vertraue GOtt, und bleibe in deinem Beruf; denn es ist dem HErrn gar leicht, einen Armen reich zu machen. Laß mich anschauen das Exempel meines Erlösers JEsu CHristi, da er spricht: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester, und die Füchse ihre Gruben: Aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinleget. Du, HErr, bist mein Gut und mein Theil, du erhältest mein Erbtheil. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Ich bin arm und elend; der HErr aber sorget für mich. Ich hoffe auch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Seyd getrost und unverzagt, alle, die ihr des HErrn harret.

126. Gebet und Trost der Vertriebenen und Verfolgten um der Bekenntniß willen der Wahrheit.

Ach du getreuer GOtt, du einige Zuflucht der Verlassenen! Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer. Du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt erschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Erbarme dich unsers Elendes. Siehe, die Welt will uns nirgend leiden, wir werden verfolget, und haben nirgend keine bleibende Stätte, und wird an uns erfüllet, was unser Erlöser, Christus JEsus, uns zuvor gesagt hat: Siehe, ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölfe. Ihr müsset gehasset werden von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig. Ach laß uns, lieber Vater, in wahrer Geduld und Beständigkeit ausharren. Und weil du gesagt hast: Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere; so haben wir diese Hoffnung und Trost, du habest uns mit diesen Worten die Herberge bestellet, und werdest bey uns seyn in unserer Flucht, wie bey dem Kindlein JEsu, und wie bey dem Erzvater Jacob, da ihm das Heer GOttes begegnete. Ach HErr JEsu CHriste, laß dein Exempel unsern Trost seyn, da du sprichst: So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Darum gieb Geduld, weil es nicht anders seyn kann. Und weil alle die, so in dir, o CHriste JEsu, wollen gottselig leben, Verfolgung leiden müssen; so gieb Gnade, daß wir das Kreuz geduldig auf uns nehmen, und bedenken die Exempel der heiligen Apostel, wie davon St. Paulus sagt: Ich halte, GOtt habe uns Apostel für die allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt, und den Engeln, und den Menschen. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackend, und werden geschlagen, haben nirgend keine gewisse Stätte. Man schilt uns, so segnen wir. Man verfolget uns, so dulden wirs. Man lästert uns, so flehen wir. Wir sind stets als ein Fluch der Welt, und Feg-Opfer aller Leute. Laß, o HErr CHriste, dein Wort unsern Trost seyn, da du sprichst: Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Ach HErr GOtt, laß das

Wort des heiligen Apostels Pauli auch unsern Trost seyn: Wir werden verfolget; aber wir werden nicht verlassen. Und abermal: Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Laß uns auch an die freundlichen Worte St. Petri gedenken, da er spricht: Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi: denn der Geist der Herrlichkeit GOttes ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert; aber bey euch ist er gepreiset. Ach GOtt, wie ist allen deinen freudigen Bekennern dies ein großer Trost, da du sagest: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an. Darum hoffen wir alle, deine Pilgrim, und die wir ins Elend getrieben werden, du werdest uns behüten, wie einen Augapfel im Auge, und beschirmen unter dem Schatten deiner Flügel, und an allen Orten bey uns seyn, uns begleiten und versorgen. Denn die Erde ist des HErrn, und was drinnen ist, der Erdboden, und was darauf wohnet. HErr, deine Gnade gehet, so weit der Himmel ist; und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Zähle unsere Flucht, fasse unsere Thränen in deinen Sack; ohne Zweifel du zählest sie. Wohl dem, deß Hülfe der GOtt Jacob ist; deß Hoffnung auf den HErrn, seinen GOtt, stehet, der Himmel, Erde, Meer und alles, was drinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich; der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden; der die Hungerigen speiset. Der HErr löset die Gefangenen. Der HErr machet die Blinden sehend. Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HErr liebet die Gerechten. Der HErr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen. Der HErr ist König ewiglich, dein GOtt, Zion, für und für. Halleluja.

Der vierte Theil oder Classe,

von den Amts-Gebetlein.

Die hieher gehörigen Gebete sind in den vorhergehenden Classen hin und wieder vertheilet, und können in folgendem ersten Register nachgesehen werden.

Die fünfte Classe

begreift in sich

die Lob- und Freuden-Gebetlein, zur Ehre und Preis des Namens GOttes.

127. Ermunterung zum Lobe GOttes.

Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. Der HErr ist meine Stärke und Lobgesang, und ist mein Heil. Das ist mein GOtt, ich will ihn preisen: er ist meines Vaters GOtt, ich will ihn erheben. HErr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig ist? HErr, du bist würdig zu nehmen Preis, Ehre und Kraft. Denn du hast alle Dinge

geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, Stärke, Ehre, Preis und Lob. Und alle Creatur, die in Himmel und auf Erden, und unter der Erde, und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

(Vom Nutz und Kraft der Lobgesänge und des Lobes GOttes besiehe das 41. 42. 43. Capitel des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

128. Ein Lob GOttes wegen seiner Allmacht und Barmherzigkeit.

Ich will singen von der Gnade des HErrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für, sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen; und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel. Und die Himmel, HErr, werden deine Wunder preisen und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen. Denn wer mag in den Wolken dem HErrn gleich gelten, und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem HErrn? GOtt ist fast mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn seyn. HErr Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger GOtt? Und deine Wahrheit ist um dich her. Du herrschest über das ungestüme Meer. Du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben. Himmel und Erde ist dein. Du hast gegründet den Erdboden, und was drinnen ist. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen. Du hast einen gewaltigen Arm: stark ist deine Hand und hoch ist deine Rechte. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Vestung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht. Wohl dem Volk, das jauchzen kann. HErr, sie werden im Lichte deines Angesichts wandeln. Sie werden über deinem Namen täglich fröhlich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke; und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen. Denn der HErr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König. GOtt ist mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschieht. Du zertrennest das Meer durch deine Kraft, und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser. Du lässest Brunnen quellen und Bäche. Du lässest versiegen starke Ströme. Tag und Nacht ist dein. Du machest, daß beyde Sonne und Gestirn ihren gewissen Lauf haben. Du setzest einem jeglichen Lande seine Grenze. Sommer und Winter machest du. HErr, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen; die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen sehr: Der HErr ist aber noch größer in der Höhe. Kommet herzu, lasset uns dem HErrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils. Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen. Denn der HErr ist ein großer GOtt, und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet, und die hohen Berge sind auch sein. Denn sein ist das Meer, und er hats gemacht, und seine Hände haben das Trockene bereitet. Kommt, laßt uns anbeten und knieen, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser GOtt, und wir das Volk seiner Weide, und Schaafe seiner Heerde. Singet dem HErrn ein neues Lied; singet dem HErrn, alle Welt. Singet dem HErrn, und lobet seinen Namen; prediget einen Tag an dem andern sein Heil. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder. Denn der HErr ist groß und hoch zu loben wunderbarlich über

alle Götter. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der HErr hat den Himmel gemacht. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in seinem Heiligthum. Ihr Völker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht. Bringet her dem HErrn Ehre seinem Namen; betet an den HErrn im heiligen Schmuck; es fürchte ihn alle Welt. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HErrn, dem Herrscher des ganzen Erdbodens. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker seine Ehre. Man danke deinem großen und wunderbarlichen Namen, der da heilig ist. Erhebet den HErrn, unsern GOtt; betet an zu seinem Fußschemel, denn er ist heilig. Alles, was er will, das thut er im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen. Der die Wolken läßt aufgehen vom Ende der Erde; der die Blitze sammt dem Regen macht; der den Wind aus heimlichen Orten kommen läßt; der große Wunder thut alleine; der den Himmel ordentlich gemacht hat; der die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat: denn seine Güte währet ewiglich.

129. Ein Lob der Allmacht, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit GOttes.

Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Der HErr ist groß, und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Kindes-Kinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern, daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit, daß man preise deine große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Es sollen dir danken, HErr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben, und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden, daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die herrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich ist ein ewig Reich, und deine Herrschaft währet für und für. Der HErr erhält alle, die da fallen; und richtet auf, die da niedergeschlagen seyn. Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thuest deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Der HErr ist nahe allen denen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Der HErr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen. Mein Mund soll dem HErrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen herrlichen Namen immer und ewiglich. Wohl dem, deß Hülfe der GOtt Jacob ist; deß Hoffnung auf den HErrn, seinen GOtt, stehet, der Himmel, Erde, Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich: der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden; der die Hungerigen speiset. Der HErr löset die Gefangenen. Der HErr machet die Blinden sehend. Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HErr liebet die Gerechten. Der HErr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen. Der HErr ist König ewiglich, dein GOtt, Zion, für und für, Halleluja. Lobet den HErrn: Denn unsern GOtt loben ist ein köstlich Ding, solch Lob ist lieblich und schön. Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen. Unser HErr ist groß, und von

großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret. Der HErr richtet auf die Elenden, und stößet die Gottlosen zu Boden. Singet um einander dem HErrn mit Danken; lobet unsern GOtt mit Harfen, der den Himmel mit Wolken bedecket, und giebet Regen auf Erden; der Gras auf Bergen wachsen lässet; der dem Viehe sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen. Preise, Jerusalem, den HErrn; lobe, Zion, deinen GOtt. Denn er macht fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darin. Er schaffet deinen Grenzen Frieden, und sättiget dich mit dem besten Weizen. Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läuft schnell. Er giebt Schnee wie Wolle; er streuet Reif wie Asche; er wirft seine Schloßen wie Bissen. Wer kann bleiben vor seinem Frost? Er spricht: so zerschmelzet es. Er lässet seinen Wind wehen; so thauet es auf. Er zeiget Jacob sein Wort, und Israel seine Rechte. Der HErr hat einen Wohlgefallen an seinem Volk. Er hilft seinen Elenden herrlich. Die Heiligen sollen fröhlich seyn und preisen, ihr Mund soll GOtt erhöhen; und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben, daß sie Rache üben unter den Heiden, Strafe über die Völker, ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben. Halleluja.

130. Ein Lob GOttes von der Herrlichkeit des Schöpfers.

Lobe den HErrn, meine Seele. HErr, mein GOtt, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du an hast. Du breitest aus den Himmel wie einen Teppich. Du wölbest es oben mit Wasser. Du fährest auf den Wolken, wie auf einem Wagen, und gehest auf den Fittigen des Windes. Du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen. Der du das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide; und Wasser stehen über den Bergen. Aber von deinem Schelten fliehen sie, von deinem Donner fahren sie dahin. Die Berge gehen hoch hervor, und die Breiten setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen; daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche. An denselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen. Du feuchtest die Berge von oben her. Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz dem Menschen, daß du Brodt aus der Erde bringest, und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oel, und das Brodt des Menschen Herz stärke; daß die Bäume des HErrn voll Safts stehen, die Cedern Libanon, die er gepflanzet hat. Daselbst nisten die Vögel und die Reiger wohnen auf den Tannen. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steinklüfte der Caninichen. Du machest den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Die Sonne weiß ihren Niedergang. Du machest Finsterniß, daß Nacht wird. Da regen sich alle wilde Thiere, die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub, und ihre Speise suchen von GOtt. Wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, und legen sich in ihre Löcher. So gehet denn der Mensch an sein Ackerwerk, und an seine Arbeit

bis auf den Abend. HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet. Die Erde ist voll deiner Güter. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne Zahl, beyde kleine und große Thiere, daselbst gehen die Schiffe, da sind Wallfische, daß sie darin scherzen. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest; so sammeln sie. Wenn du deine Hand aufthust; so werden sie mit Güte gesättiget. Verbirgest du dein Angesicht; so erschrecken sie. Du nimmst weg ihren Odem; so vergehen sie, und werden wieder zu Staub. Du lässest aus deinen Odem; so werden sie geschaffen; und verneuerst die Gestalt der Erde. Die Ehre des HErrn ist ewig. Der HErr hat Wohlgefallen an seinen Werken. Er schauet die Erde an; so bebet sie: er rühret die Berge an; so rauchen sie. Ich will dem HErrn singen mein Lebenlang, und meinen GOTT loben, so lange ich bin. Du machest fröhlich, was da webet, beyde des Morgens und Abends. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du lässest ihr Getreide wohl gerathen; also bauest du das Land. Du tränkest seine Furchen, und segnest sein Gepflügtes. Mit Regen machest du es weich, und segnest sein Gewächse. Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen vom Fett. Die Hügel sind umher lustig; die Anger sind voll Schaafe; die Auen stehen dicke mit Korn, daß man jauchzet und singet.

131. Ein Lob GOttes wegen seiner wunderlichen Vorsehung und Regierung.

Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen. Der HERR machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Aber des HErrn Rath bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet auf alle Menschen-Kinder. Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen; er lenket ihnen allen das Herz, und merket auf alle ihre Werke. Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft; Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet sie nicht. Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theuerung. Unsere Seele harret auf den HErrn, er ist unsere Hülfe und Schild. Denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffährtigen, was sie verdienen. Wie lange sollen sie sagen: Der HErr siehets nicht, der GOtt Jacob achtets nicht? Merket doch, ihr Narren unter dem Volk, und ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden? Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Der die Heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen. Aber der HErr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel seyn. Der HErr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen beyfallen. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstung ergötzet meine Seele. HErr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe, so weißest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest Du schaffest e^ was ich vor oder hernach

thue, und hältst deine Hand über mir. Solch Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kanns nicht begreifen. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel; so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle; siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer; so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß möge mich bedecken; so muß die Nacht auch Licht seyn. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutterleibe. Ich danke dir dafür, daß ich wunderbarlich gemacht bin. Wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, GOtt, deine Gedanken! Wie ist ihrer so eine große Summa! Sollte ich sie zählen, so würden ihrer mehr seyn, denn des Sandes am Meer. Wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

132. Ein Lob-Psalm, in welchem GOtt der HErr um Schutz und Errettung angerufen wird.

Herzlich lieb habe ich dich, HErr, meine Stärke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Ich will den HErrn loben und anrufen; so werde ich von allen meinen Feinden erlöset. Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen, und erzähle alle seine Wunder. Ich freue mich, und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster. Und der HErr ist des Armen Schutz, ein Schutz zur Zeit der Noth. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest die nicht, die dich, HErr, suchen. Ich danke dem HErrn um seiner Gerechtigkeit willen, und will loben den Namen des HErrn, des Allerhöchsten. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel! Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du dir ein Lob zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Der HErr erhöre dich in der Noth; der Name des GOttes Jacob schütze dich. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion; er gebe dir, was dein Herz wünschet, und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen uns, daß du uns hilfest, und in deinem Namen werfen wir Panier auf. Der HErr gewähre dich aller deiner Bitte; er erhöre dich in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse: wir aber denken an den Namen des HErrn, unsers GOttes. HErr, erhebe dich in deiner Kraft; so wollen wir singen und loben deine Macht. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum, wenn die Bösen. meine Widersacher

und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget; so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebet; so verlasse ich mich auf ihn. Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit; er verbirget mich heimlich in seinen Gezelten, und erhöhet mich auf einen Felsen, und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich seyn. So will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen und Lob sagen dem HErrn. HErr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. Der HErr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen, und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit einem Liede. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich. Meine Seele harret nur auf GOtt; denn er ist meine Hoffnung, er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bey GOtt ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist auf GOtt. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; GOtt ist unsere Zuversicht. GOtt hat ein Wort geredet, das habe ich etliche mal gehöret, daß GOtt allein mächtig ist. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, sie können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden. Alsdann sind verloren alle seine Anschläge. Es ist gut, auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten. Man stößet mich, daß ich fallen soll: Aber der HErr hilft mir. Der HErr ist meine Macht, und mein Psalm, und mein Heil. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HErrn behält den Sieg; die Rechte des HErrn ist erhöhet; die Rechte des HErrn behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HErrn Werk verkündigen. Der HErr züchtiget mich; aber er übergiebt mich dem Tode nicht. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn danke. Das ist das Thor des HErrn, die Gerechten werden da hinein gehen. Ich danke dir, daß du mich demüthigest und hilfest mir.

133. Ein Lob der Herrlichkeit, Majestät und Freundlichkeit GOttes.

O du ewiger, wahrer, lebendiger GOtt, der du mich zu deinem Lobe erschaffen hast! Gieb mir, daß ich dich würdiglich lobe. Du bist ja der Herrlichste, der Löblichste, der Heiligste, der Gerechteste, der Allerschönste, der Allergütigste, der Allerfreundlichste; ja du bist der Allerwahrhaftigste. Du bist gerecht in allen deinen Werken, und heilig in allen deinen Wegen. Du bist der Allweiseste, dir sind alle deine Werke von Ewigkeit her bewußt. Du bist der Allerstärkeste, dir mag niemand widerstehen; HErr Zebaoth ist dein Name, groß von Rath, und mächtig von That; deine Augen sehen auf alle Menschenkinder. Du bist allgegenwärtig, du erfüllest Himmel und Erde. Du bist unendlich, siehest, hörest, regierest alles, du hältst und trägest alles mit deinem kräftigen Wort. Du bist erschrecklich: wenn du das Urtheil lässest hören; so erschrickt das Erdreich, und wird stille. Du legest Ehre ein auf Erden; du legest Ehre ein unter den Völkern; du nimmst den Fürsten den Muth, und

bist erschrecklich unter den Königen auf Erden. Du bist erschrecklich, wenn du zürnest: wer kann vor dir bestehen, wenn du zornig bist? Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen. Das Erdreich muß vergehen, wenn du dich hören lässest. Du bist auch sehr barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte, und gereuet dich bald der Strafe. Du zürnest nicht ewiglich, und gedenkest nicht ewig der Sünden. So groß deine Allmacht ist: so groß ist auch deine Barmherzigkeit. Deine Allmacht ist unendlich; und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. O ewiges Licht, o ewiges Heil, o ewige Liebe, o ewige Süßigkeit! Laß mich dich sehen, laß mich dich empfinden, laß mich dich schmecken. O ewige Lieblichkeit, o ewiger Trost, o ewige Freude! Laß mich in dir ruhen. In dir finde ich alles, was mir in diesem Elend mangelt. Du bist alle Fülle. Und was du nicht bist, das ist eitel Armuth, Jammer und Elend. Das Leben ohne dich ist der bittere Tod. Deine Güte ist besser denn Leben. Ach du überköstlicher Schatz, du ewiges Gut, du liebliches Wesen! Wenn werde ich vollkömmlich mit dir vereiniget werden, daß ich dich in mir vollkömmlich schmecke, und dich in mir vollkömmlich sehe? Heiliger GOtt, unsterblicher GOtt, gerechter GOtt, allweiser GOtt, du ewiger König! Dir sey Lob, Ehre und Preis, in alle Ewigkeit. Amen.

134. Ein Lob-Psalm, in welchem die Wahrheit GOttes und seine Werke, auch seine Güte und Gnade gepreiset werden.

Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen. Danket dem HErrn mit Harfen; singet ihm ein neues Lied; machets gut auf Saitenspiel mit Schalle. Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Er liebet Gerechtigkeit und Gerichte. Die Erde ist voll der Güte des HErrn. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Er hält das Wasser im Meer zusammen, und leget die Tiefe ins Verborgene. Alle Welt fürchte den HErrn; und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn so er spricht; so geschiehts. So er gebeut; so stehets da. Der HErr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volk, deß der HErr ein GOtt ist, das er zu seinem Erbe erwählet hat! HErr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist; und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge GOttes, und dein Recht, wie große Tiefen. HErr, du hilfst beyde, Menschen und Vieh. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung, daß ich hineingehe zum Altar GOttes, zu dem GOtt, der meine Freude und Wonne ist, und dir, GOtt, auf der Harfe danke, mein GOtt! Ich will GOttes Wort rühmen. Auf GOtt will ich hoffen, und mich nicht fürchten, was sollte mir Fleisch thun? Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine. Groß sind die Werke des HErrn; wer ihrer achtet, hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HErr. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten. Er gedenket ewiglich an seinen Bund. Er lässet verkündigen seinem Volk seine gewaltigen Thaten, daß er ihm gebe das Erbe der Heiden. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht: alle seine Gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich. Er sendet Erlösung

seinem Volk. Er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

135. Ein Lob GOttes, daß er das Gebet so gnädiglich erhöret.

Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden werden. Da dieser Elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist; wohl allen, die auf ihn trauen. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Wenn die Gerechten schreyen, so hörets der HErr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagene Gemüther haben. Der HErr hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörete ers. Du siehest ja und schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlens dir: Du bist der Waisen Helfer. Das Verlangen der Elenden hörest du, HERR, ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. GOtt, erhöre mein Gebet, merke auf die Rede meines Mundes; so will ich dir ein Freuden-Opfer thun, und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, HERR, mein Hort und mein Erlöser. GOtt, man lobet dich in der Stille zu Zion; dir bezahlet man Gelübde. Du erhörest Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir. Unsere Missethat drücket uns hart, du wollest uns unsere Sünde vergeben. Wohl dem, den du erwählest und zu dir lässest, der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel. Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit, GOtt, unser Heil, der du bist unsere Zuversicht aller auf Erden, und fern am Meer. Gelobet sey GOtt, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet. Ich will den Namen GOttes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank. Das wird dem HErrn baß gefallen, denn ein Farre, der Hörner und Klauen hat. Es lobe ihn Himmel und Erde, und alles, was sich darin reget. Es müssen sich freuen und fröhlich seyn, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben immer sagen: Der HErr sey hochgelobet. Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich; und alle Länder müssen seiner Ehre voll werden! Amen, Amen. Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn, daß ich verkündige alle sein Thun. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben. HErr, du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort. Wenn ich dich anrufe; so erhöre mich, und gieb meiner Seele große Kraft. Es danken dir, HErr, alle Könige auf Erden, daß sie hören die Rede deines Mundes. Denn der HErr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet die Stolzen von

ferne. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und den Namen des HErrn predigen, loben und preisen. Amen.

136. Ein Lob unsers HErrn JEsu Christi, wegen seiner Liebe und Wohlthaten.

O JEsu Christe, meine Liebe, meine Freude, mein Licht, mein Heil, mein Schmuck, mein König, mein Hirte, mein Bräutigam, mein ewiger Hoherpriester, mein Leben, meine Weisheit, mein Friede und Ruhe meiner Seele, meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Erlösung, mein Opfer, mein Fürsprecher, mein Gnadenthron, mein einiger Mittler, mein einiger Nothhelfer, meine einige Hoffnung, mein höchster Schatz, mein starker Schutz und einige Zuflucht! Wie soll ich dich würdiglich loben? O du Glanz der Herrlichkeit GOttes, du allerschönstes wesentliches Ebenbild des Vaters! Heilig, gerecht und selig bin ich in dir; ohne dich ungerecht, unheilig und verdammt. Unselig bin ich, wo ich bin, wo du nicht bey mir und in mir bist. Komm, meine Freude, in mein Herz, und erfreue mich. Komm, du Trost aller Heiden, und tröste mich. Komm, meine Liebe, und erquicke mich. Komm, mein Leben, und stärke mich. Komm, mein Licht, und erleuchte mich. Komm, meine Süßigkeit, daß ich deine Freundlichkeit schmecke. Komm, du schöne, edle Gestalt, daß ich dich sehe. Komm, meine Lieblichkeit, daß ich dich höre. Komm, du edle Blume, daß ich dich rieche. Komm, du zarte Bewegung, daß ich dich empfinde. Dein edler Anblick bewege mich; dein holdseliges Anschauen erfreue mich; dein edler Geruch erquicke mich; dein heiliges Gedächtniß entzünde mich; deine edle Liebe sättige mich; deine Einwohnung belustige mich. Ach du edle Demuth, du heilige Sanftmuth, vereinige mein Herz und Gemüth mit dir. Das wird der köstliche Schmuck seyn meiner Seele. Du bist mir theurer, denn alle Demanten, köstlicher denn alle Rubinen, lieblicher denn alle Perlen. O du immerblühende Rose, o du Paradies aller geistlichen himmlischen Wollust, o du allersüßeste Frucht aus dem Lustgärtlein GOttes! Laß mich dich ewig schmecken, küsse mich mit dem Kuß deines Mundes. O du ewiges Wort des Vaters, rede in mir, auf daß die ganze Welt in mir schweige. O du ewige Klarheit, leuchte in mir. O du ewige Wahrheit, lehre mich. O du heilsamer Arzt, heile mich. O du himmlischer Schatz, zeuch mein Herz nach dir. O du himmlischer Noah, strecke deine Hand aus, und nimm das arme Täublein meiner Seele zu dir; denn es kann nirgend Ruhe finden. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn. Mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen GOtt. Denn der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken, nämlich deine Altäre, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt! Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln. O HErr JEsu, wie lieblich ist deine Menschwerdung! wie wunderbar ist dein Name! wie großmächtig deine Werke! wie heilig dein Wort! wie tröstlich dein Leiden! wie sieghaft deine Auferstehung! wie herrlich deine Himmelfahrt! wie groß ist deine Ehre! wie hoch und erhaben ist dein königlicher Stuhl, da dich alle Engel GOttes anbeten! wie unaussprechlich ist deine Gewalt! wer wollte dich nicht fürchten, du König der Ehren! Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HErr, stark und mächtig, der HErr mächtig im Streit. Machet

die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HErr Zebaoth, es ist der König der Ehren, Sela. Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn. Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

137. Ein Lob GOttes, daß er so gütig, gnädig und barmherzig ist.

Ich freue mich, o du freudenreicher GOtt und Vater, und bin fröhlich über deine Güte, daß du mein Elend ansiehest, und erkennest meine Seele in der Noth. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen! Du verbirgest sie heimlich bey dir vor jedermanns Trotz; du verdeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen. Gelobet sey der HErr, daß er hat eine wunderliche Güte an mir bewiesen. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Dennoch hörtest du die Stimme meines Flehens, da ich zu dir schrie. Wie theuer ist deine Güte, o GOtt, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle; und in deinem Licht sehen wir das Licht. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. HERR, mein GOTT, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewol sie nicht zu zählen sind. Du aber, HErr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; laß deine Güte und Treue mich allezeit behüten. Es müssen sich freuen und fröhlich seyn alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der HErr sey hochgelobet. Denn ich bin arm und elend; der HErr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht. GOtt sendet seine Güte und Treue, er sendet vom Himmel, und hilft mir. Mein Herz ist bereit, GOtt, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre; wachet auf Psalter und Harfen; frühe will ich aufwachen. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Erhebe dich, GOtt, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt. GOtt, du bist mein GOtt, frühe wache ich zu dir. Es dürstet meine Seele nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Wasser ist. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gern schauen deine Macht und Ehre. Denn deine Güte ist besser denn Leben, meine Lippen preisen dich. Daselbst wollte ich dich gern loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget an dir; deine rechte Hand hält mich. Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über alle die, so ihn fürchten. So ferne der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung

von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

138. Ein schöner Lob-Spruch JEsu CHristi.

Mein süßer Trost, HErr JEsu CHrist! Dein' Gnad' gieb mir zu aller Frist, daß ich mag lob'n den Namen dein: mach mich dazu würdig und rein. Du bist ja der Stern aus Jacob, kein End hat dein würdiges Lob. Gesegn'ter König von Sion, dein Nam giebt uns gar süßen Ton. Du bist die aufgeh'nd' Morgenröth, welch Adams Sünd in uns ertöd't: der g'meine Trost all'r Menschen-Kind, die im Glaub'n dir gesammlet sind. Darum, du edler König zart, erhör mein Bitt zu dieser Fahrt; reich bist du im Himmel und Erd, dein Nam ist aller Ehren werth. Hilf, o HErr, daß die Seele mein deine herzliebste Braut mag seyn. JEsu, du höchstes ew'ges Gut, erleucht mein Herz, mein Sinn und Muth, beweis dein' Lieb und Gnad an mir, daß ich allein mag leben dir. Traurig bin ich gar oft und viel, und kann mir selbst nicht geben Ziel, wie ich mein Leben zu dir schick, JEsu, herzlich du mich anblick. Ach HErre GOtt, du Schöpfer mein, gieb Trost und Freud der Seele mein: weil ich ja niemand hab, denn dich; so erbarm' dich, HErr, über mich. Gesegnet bist, o Herzens-Zucht, du edle Paradieses-Frucht, zu dir rufen wir, Evä Kind, die mit Sünden beschweret sind. Drum wir dich billig sollen lob'n, dein' Lieb hat dich vom Himmel g'zog'n. Dein Nam allein heißt JEsus CHrist, weil du der Welt Erlöser bist. Du bist der schönste Bräut'gam zwar, viel schöner denn die Sonne klar, dein Leib der höchsten Gottheit Thron, all Engel preis'n dein Lob so schön. Es kann noch mag niemand wol sag'n, wie hoch dich GOtt vor allen Tag'n gezeuget hat von Ewigkeit, daß du sollst helfen unserm Leid. Darum bist du nun Mensch geborn, von einer Jungfrau auserkohrn; vor andern Preis sie haben soll, denn sie ist aller Gnaden voll. Du grüner Busch, den Mose sah voll Flammen, dem doch nichts geschah! Uns dürre Bäum mach grünen fein, daß wir empfind'n der Flamme dein. Du blühende Aaronis Ruth, mach uns in dir blühend und gut. In dich setz ich mein' Hoffnung ganz, o CHriste, aller Tugend Glanz. Du schön gestirnter Himmels-Thron! von dir fleußt der Genaden-Brunn. Salomon hat dich wohl gekannt, und oft in sein'r Weisheit genannt. David singt von dir klar und hell, lieblich mit Psalmen Israel. Du Brunn der ew'gen Weisheit zart, du Licht und Flamm göttlicher Art. Wie viel thut die Schrift von dir sag'n, von deinen ew'g'n und menschlich'n Tag'n. Des Vaters Wohlgefall'n du bist, weil deine Lust an Menschen ist. Ich aber bin elend und arm, o freundlich'r HErr, dich mein erbarm. Andacht und Tug'nd sind g'ring bey mir, o heil'ger HErr, das klag ich dir. Elend bin ich zu dieser Zeit, all meiner Seel'n Trost an dir leit. Darum, du Gnaden-Brünnlein voll, kehr dich zu mir, so wird mir wohl; mein Herz in großen Freuden schwebt, so sichs in Andacht zu dir hebt. Ach laß mich seyn dein liebes Kind, welch's bey dir Trost und Gnade findt. Ach mein Herz, thu dich ihm ergeb'n, und laß mich in ihm geistlich leb'n; so ist mir wohl zu aller Frist, weil CHristus allzeit bei mir ist. Nun hab Urlaub auf diesen Tag alles, was mich dran irren mag. Denn all mein Dienst, Seel, Herz und Leb'n, will ich meinem Gemahl ergeb'n. JEsus Christus ist er genannt, viel reinen Herzen wohl bekannt. Ach Herzen-Lieb

nimm meiner wahr, und hilf mir zu der Engel Schaar. Hilf, daß ich dort mit meinen Aug'n dich, meinen GOtt, fröhlich mag schaun, und loben deinen heil'gen Namen jetzt und in all' Ewigkeit. Amen.

139. Ad Jesum Christum O. M. *pro vera sapientia oratio.*

Christe, fac, ut sapiam, quia tu sapientia Patris
  Solus es, et tecum qui sapit, ille sapit.
Heu quantae tenebrae, quam vana scientia mentem
  Vexat! quis veri dulce docebit iter?
Ad te confugio, qui lux mortalibus ipse es,
  Per quem senserunt cuncta creata diem.
Da mihi divinum lumen, tenebrasque repelle,
  Spiritus illustret pectora nostra tuus.
Non equidem, fateor, tanto sum dignus honore:
  Sum miser, et multo crimine, Christe, reus.
Sed tamen infuso confido sanguine, cujus
  Purgabit sordes guttula parva meas.
Non mihi quaero lucrum, vanam non arrogo laudem;
  Et laus et lucrum tu mihi solus eris.
Illustra mentem, caelestibus ignibus imple,
  Nemo mihi, praeter te, tua dona dabit.
Ipse feram dulces laudum tibi munera grates:
  Nil homo majus enim, quod tibi reddat, habet.

140. Jubilus sancti Bernhardi *de nomine JEsu*

1. JEsu dulcis memoria, dans cordi vera gaudia, sed super mel et omnia ejus dulcis praesentia.

2. Nil canitur suavius; nil auditur jucundius; nil cogitatur dulcius, quam Jesus, Dei Filius.

3. Jesu, spes poenitentibus, quam pius es petentibus! quam bonus es quaerentibus! sed quid invenientibus!

4. Jesu, dulcedo cordium, fons vivus, lumen mentium, excedens omne gaudium et omne desiderium.

5. Nec lingua valet dicere, nec littera exprimere; expertus potest credere, quid sit, Jesum diligere.

6. Jesum quaero in lectulo, clauso cordis cubiculo, privatim et in publico quaeram amore sedulo.

7. Cum Maria diluculo Jesum quaeram in tumulo, clamore cordis querulo, mente quaeram, non oculo.

8. Tumbam perfundam fletibus, locum replens gemitibus, Jesu provolvar pedibus, strictis haerens amplexibus.

9. Jesu, rex admirabilis, et triumphator nobilis, dulcedo ineffabilis, totus desiderabilis!

10. Mane nobiscum, Domine, et nos illustra lumine, pulsa mentis caligine, mundum replens dulcedine.

11. Quando cor nostrum visitas, tunc lucet ei veritas mundi vilescit vanitas et intus fervet charitas.

12. Amor Jesu dulcissimus et vere suavissimus, plus millies gratissimus, quam dicere sufficimus.
13. Hoc probat ejus passio, et sanguinis effusio, per quam nobis redemtio datur et Dei visio.
14. Jesum omnes agnoscite, amorem ejus poscite; Jesum ardenter quaerite, quaerendo inardescite.
15. Sic amantem diligite, amoris vicem reddite, in hunc odorem currite, et vota votis reddite.
16. Jesus auctor clementiae, totius spes laetitiae, dulcoris fons et gratiae, verae cordis laetitiae.
17. Jesu mi bone, sentiam amoris tui copiam, da mihi per praesentiam tuam videre gloriam.
18. Quum digne loqui nequeam de te; tamen non sileam: amor facit, ut audeam, quum solum de te gaudeam.
19. Tua, Jesu, dilectio grata mentis refectio, replens sine fastidio, dans famem desiderio.
20. Qui te gustant, esuriunt; qui bibunt, adhuc sitiunt: desiderare nesciunt, nisi Jesum, quem diligunt.
21. Quem tuus amor ebriat, novit, quid Jesus sapiat, quam felix est, qui sentiat, cor est ultra, quod cupiat.
22. Jesu, decus angelicum, in aure dulce canticum, in ore mel mirificum, in corde nectar caelicum.
23. Desidero te millies, mi Jesu, quando venies? me laetum quando facies? me de te quando saties?
24. Amor tuus continuus, mihi languor adsiduus, mihi Jesus mellifluus fructus vitae perpetuus.
25. Jesu, summa benignitas, mihi cordis jucunditas. incomprehensa bonitas, tua me stringat charitas.
26. Bonum mihi diligere Jesum, nil ultra quaerere, mihi prorsus deficere, ut illi queam vivere.
27. O Jesu mi dulcissime, spes suspirantis animae! te quaerunt piae lacrimae, te clamor mentis intimae.
28. Quocumque loco fuero, meum Jesum desidero, quam laetus, quum invenero! quam felix, quum tenuero!
29. Tunc amplexus, tunc oscula, quae vincunt mellis pocula, tunc felix Christi copula; sed in his parva morula.
30. Jam quod quaesivi, video; quod concupivi, teneo; amore Jesu langueo, et corde totus ardeo.
31. Jesus quum sic diligitur, hic amor non exstinguitur, tepescit, nec emoritur, plus crescit et accenditur.
32. Hic amor ardet jugiter, dulcescit mirabiliter, sapit delectabiliter, delectat et feliciter.
33. Hic amor missus caelitus, haeret mihi medullitus, mentem incendit penitus, hoc delectatur spiritus.
34. O beatum incendium, et ardens desiderium! o dulce refrigerium, amare Dei Filium!
35. Jesu flos matris virginis, amor nostrae dulcedinis, tibi laus, honor numinis, regnum beatitudinis.
36. Veni, veni, rex optime; pater immensae gloriae, effulge menti clarius, jam exspectate saepius.
37. Jesu sole serenior, et balsamo suavior, omni dulcore dulcior, prae cunctis amabilior.

38. Cujus gustus sic adficit, cujus odor sic reficit, in quo mens mea deficit, solus amanti sufficit

39. Tu mentis delectatio, amoris consummatio, tu mea gloriatio, Jesu mundi salvatio.

40. Mi dilecte, revertere, consors paternae dexterae, hostem vicisti propere, jam caeli regno fruere.

41. Sequar, quocumque ieris, mihi tolli non poteris, quum meum cor abstuleris, Jesu, laus nostri generis.

42. Caeli cives, occurrite, portas vestras attollite, triumphatori dicite: ave, Jesu, rex inclyte!

43. Rex virtutum, rex gloriae, rex insignis victoriae, Jesu largitor veniae, honor caelestis patriae.

44. Tu fons misericordiae, tu vere lumen patriae, pelle nubem tristitiae, dans nobis lucem gloriae.

45. Te caeli chorus praedicat, et tuas laudes replicat: Jesus orbem laetificat, et nos Deo pacificat.

46. Jesus in pace imperat, quae omnes sensus superat; hanc mea mens desiderat, et ea frui properat.

47. Jesus ad Patrem rediit, caeleste Numen subiit; cor meum a me transiit, post Jesum simul abiit.

48. Quem prosequemur laudibus, votis, hymnis et precibus, ut nos donet caelestibus cum ipso frui sedibus. Amen.

141. Des H. Bernhardi Lob-Gesang von dem Namen JESU. (Teutsch.)

1. O JESU süß, wer dein gedenkt, sein Herz mit Freud wird überschwenkt; noch süßer aber alles ist, wo du, o JESU, selber bist.

2. JEsu, des Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn! Dir gleichet nichts auf dieser Erd; in dir ist, was man je begehrt.

3. JEsu, dein' Lieb ist mehr denn süß; nichts ist darin, das ein'm verdrieß: viel tausendmal ist's, wie ich sag, edler, als man aussprechen mag.

4. JEsu, du Quell der Gütigkeit, ein' Hoffnung bist all unsrer Freud, ein süßer Fluß und Gnaden-Brunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein' Lieb, o süßer JEsu Christ, des Herzens beste Labung ist: sie machet satt; doch ohn Verdruß: der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. JEsu, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir! Du Wunder-Honig in dem Mund, kein'n bessern Trank mein Herz empfund.

7. JEsu, du höchste Gütigkeit, mein's Herzens Lust und beste Freud! Du bist die unbegreiflich' Güt, dein Lieb umfäht mir all mein G'müth.

8. JEsum liebhaben ist sehr gut: Wohl dem, der sonst nichts suchen thut! Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm zu leben hab.

9. O JEsu, du mein' Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreyt! Die heißen Zähren suchen dich, das G'müth zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich sey, um was Revier, so wollt ich, JEsus wär bey mir. Freud über Freud, wenn ich ihn find; wie selig, wenn ich ihn halten künnt!

11. Was ich gesucht, das seh ich nun; was ich begehrt, das hab ich schon: Vor Lieb, o JEsu, bin ich schwach, mein Herz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEsu, also liebt, der bleibt wol sicher unbetrübt. Nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je läng'r je mehr.

13. JEsu, du Blum und Jungfraun-Sohn, du Lieb und unser süßer Thron! Dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt; dein Reich nimmer kein End mehr nimmt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust; die Lieb vollkommen wird und just: auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunn aller Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit: Das G'wölk der Traurigkeit vertreib; das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt; kein Chor ist, der nicht von dir singt: JEsus erfreut die ganze Welt, hat GOtt für uns zufried'n gestellt.

17. JEsus im Fried regieren thut, der übertrifft all Sinn und Muth: Zu diesem Fried mein Herz begehrt; ach daß ich dess'n bald würd gewährt!

18. JEsus zum Vater ist gefahr'n, regiert ob allen Himmels-Schaar'n; mein Herz von mir gewichen ist, lauft JEsu nach, hat ihn erwischt rc.

142. Ein Lob-Spruch des Namens JEsu.

1. Ach GOtt, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr CHriste, steht mein Sinn; bey dir mein Herz, Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der g'trauet hat auf JEsum CHrist.

3. JEsu, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum! An dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

4. Wenn ich mein' Hoffnung stell zu dir; so fühl ich Freud und Trost in mir. Wenn ich in Nöthen bet und sing; so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frey des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

5. Du bist der große Wundermann; das zeigt dein Amt und Person an: Welch Wunder-Ding hat man erfahr'n, daß du, mein GOtt, bist Mensch gebor'n, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth.

6. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauren seyn so schwer; dein süßer Nam erfreut viel mehr. Kein Elend mag so bitter seyn; dein süßer Trost erleichterts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht; so weißt du, HERR, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab; so hab ich wol, was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

8. Kein besser Freud auf Erden ist, denn nur bey dir, HERR JEsu CHrist. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

9. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach. Mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann.

10. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein Trost, hör mein' Begier, ach mein Heiland, wär ich bey dir! Amen.

GOtt allein die Ehre!

M2

Den Nutz und Brauch dieses Betbüchleins zeiget an das dreyfache Register.

Das erste Register weiset die Ordnung der Gebete nach ihren Classen.
Das andere ist gerichtet auf den Gottesdienst in der Kirche, auf die Sonn- und Fest-Tags-Evangelien.
Das dritte ist gerichtet auf das Erkenntniß GOttes, nach allen Artikeln unserer Christlichen Religion, nach dem Alphabet.

Das erste Register,

welches weiset die Ordnung aller Gebete, nach ihren Classen oder Abtheilungen.

Die andere Classe, oder anderer Theil,

begreift in sich

die Dank-Gebetlein für die Wohlthaten GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des Heiligen Geistes.

Die dritte Classe
hält in sich
die Kreuz- und Trost-Gebetlein.

Die vierte Classe

begreift

die Amts-Gebetlein, welche in den andern Theilen hin und wieder eingerücket sind.

Die fünfte Classe

hält in sich

die Lob- und Freuden-Gebetlein zur Ehre und Preis des Namens GOttes.

Das andere Register,

ist gerichtet auf den Gottesdienst in der Kirche, nach den Sonntags- und Fest-Evangelien.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Gewöhnliche Festtage.

Das dritte Register

ist gerichtet auf das Erkenntniß GOttes nach allen Artikeln unserer Christlichen Religion, nach dem Alphabet.

C.

D.

E.

F.

G.

Stereotypirt von Eduard Hänel's Buchdruckerei und Schriftgießerei in Berlin.